This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

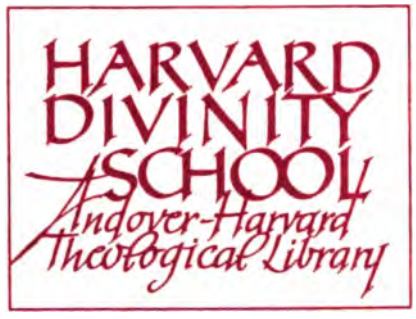
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


HARVARD
DIVINITY
SCHOOL
Andover-Harvard
Theological Library

Lc 3127 b.7

Das

Deutsche Kirchenlied

von

Dr. K. E. P. Wackernagel.

Das

Deutſche Kirchenlied

von

Dr. K. E. P. Wackernagel.

Das

Deutsche Kirchenlied

von

Martin Luther

bis auf

Nicolaus Herman und Ambrosius Blaurer.

Von

Dr. K. E. P. Wackernagel.

Stuttgart.

Verlag von S. G. Liesching.

1841.

~~22.12.6~~
~~[illegible]~~

HARVARD COLLEGE LIBRARY

1864, March 9.
By exchange of duplicates
given by
Prof. John Lovell.

BV
482
.W23
1841

Karl Gregor Hartwig Freiherrn von Meusebach

und

Ludwig Uhland

hochachtungsvoll

der Verfasser.

L 3127 b.

Das

Deutsche Kirchenlied

von

Dr. K. E. P. Wackernagel.

Das

Deutsche Kirchenlied

von

Martin Luther

bis auf

Nicolaus Herman und Ambrosius Blaurer.

Von

Dr. K. E. P. Wackernagel.

Stuttgart.

Verlag von S. G. Liesching.

1841.

~~22.126~~

~~[illegible]~~

HARVARD COLLEGE LIBRARY

1864, March 9.

By exchange of duplicates
given by
Prof. John Lewis.

BV
482
.W23
1841

Karl Gregor Hartwig Freiherrn von Meuſebach

und

Ludwig Uhland

hochachtungsvoll

der Verfaſſer.

Vorrede.

„Nicht Leyer! — noch Pinsel! — eine Wurfschaufel für meine Mäuse, die Tenne heiliger Litteratur zu segen! — — Heil dem Erzengel über die Reliquien der Sprache Kanaans! — auf schönen Eselinnen*) siegt er im Wettlauf; — aber der weise Idiot Griechenlands borgt Eutyphrons**) stolze Hengste zum philologischen Wortwechsel.

*) Buch der Richter V, 10. **) Siehe Platons Kratylus."

Wacht kein Erzengel über das Leben der Sprache Japhets? Der Herr hört den Lobgesang derer, die auf schönen Eselinnen reiten, wie derer, die auf dem Wege gehen. Er siehet herab auf die Sprachen der Menschen: da ist keine rein, auch nicht eine. Aber er heiliget sie alle. Den Erzengel, der vor dem Garten Edens lagert, bestechen die Reliquien der Sprache Kanaans nicht.

Wer wird es einmal unternehmen, eine allgemeine Geschichte des geistlichen Liedes zu schreiben? eine Geschichte des Lobes Gottes in heiliger Poesie? eine Geschichte des Geistes in Liedern, die dann zugleich Geschichte der Sprache und der Philosophie ist?

„Wann erst der Menschheit Glieder, die zerstreuten,
gesammelt sind an's europä'sche Herz: "

Das ist die Zeit!

Bis dahin wird uns die Aufgabe unendlich schwer erscheinen. Wir fragen vielleicht gar, ob es denn von Anfang heilige Poesie gegeben? Und allerdings werden die Antworten verschieden lauten, je nach den Ansichten von der inneren Entwicklungsgeschichte der Poesie überhaupt; diese Ansichten sind aber wieder abhängig von sehr entgegengesetzten Weltanschauungen: die christliche muß jene Frage bejahen. Denn sie weiß, daß der Mensch aus Gottes Hand als Mensch hervorgegangen, nicht als Kind oder Thier, sondern vollkommen an Leib und Seele und in vollkommener Einheit beider; sie weiß aber auch, daß er nicht so geblieben, sondern durch seinen Abfall von Gott sich wesentlich verderbt, und daß von den ersten Nachkommen an bis auf den heutigen Tag die Geschichte der Menschheit zwei einander

widerſtrebende Bewegungen zeigt: einen Fall in die Tiefe, mit zunehmender Geſchwindigkeit, den Geſetzen der Natur gemäß, und einen Zug nach Oben, der hier wirkt und dort nicht, nach der unbeſchränkten Freiheit der Liebe Gottes. Iſt nun, was wir Poeſie nennen, ein Thun aus Erinnerung und Reiz der Freiheit, ſo war ſie, je näher dem Anfang, je lebendiger und wahrer, je weiter entfernt von ihm aber, je entſtellter und ſinnlicher. Damit iſt nicht im Widerſpruch, ſondern in vollem Einklange, wenn wir warnehmen, daß die Poeſie in unſern Tagen immer durchſichtiger und verſtändiger wird: Verſtand iſt nicht Geiſt; dieſe Klarheit der Poeſie iſt keine göttliche, ſondern eine ſinnliche und gleich der Klarheit der Induſtrie im Dienſte des ſinnlichen Lebens.

War nun im Anfang die Poeſie lyriſch oder epiſch? Nach unſern Grundſätzen war ſie beides zugleich. Denn alles innerlich Empfundene iſt lyriſch, alles äußerlich Angeſchaute epiſch; der Menſch aber in ſeiner Vollkommenheit fand ſich in der Natur und die Natur in ſich, ſo daß er alle Vorgänge des äußeren Lebens innerlich verſtand und alle Bewegungen ſeines inneren Lebens äußerlich abgebildet ſah. Nachdem die Sünde aber die zwiefache Ehe gebrochen, zwiſchen Gott und dem Menſchen, und zwiſchen dem Menſchen und der Natur, zwiſchen Geiſt und Leib, ſcheiden ſich auch die beiden Richtungen der Poeſie. Aber welche von beiden nimmt ab und welche nimmt zu? Das innere geiſtige Leben nimmt ab, mit ihm auch die Fähigkeit, die inneren Anſchauungen äußerlich wieder zu finden und durch Mittel der Natur darzuſtellen: die lyriſche Poeſie nimmt ab, je dürftiger ihr Inhalt und je unepiſcher ihre Form wird. Das nach Außen gerichtete ſinnliche Leben nimmt zu, mit ihm auch die Neigung, alles Aeußere bloß äußerlich zu faßen: die epiſche Poeſie nimmt zu, je reicher ihr Inhalt und je unlyriſcher ihre Form wird. Aber auf dem tiefſten, auch auf dem heutigen Standpunkte der Poeſie kann es doch nie zu einer vollſtändigen Trennung beider Richtungen kommen, anders höbe alle Poeſie ſich auf. Die lyriſche Poeſie iſt immer epiſch, denn es ſind Anſchauungen, die ſie darſtellt, nur innere, ſie erzählt das Entſtehen und Abblühen einer Empfindung, wie die epiſche das Entflammen und Verglühen eines Sterns oder eines Helden; die epiſche Poeſie iſt immer lyriſch, denn die äußerlichſte Begebenheit muß doch mit einiger Empfindung und Theilnahme angeſchaut werden, wenn ein Reiz zu ihrer Darſtellung vorhanden ſein ſoll.

Wie Gott ſich durch die Schöpfung lyriſch, in der Schöpfung epiſch wird (Joh. I, 1—3), ſo iſt der Menſch ſich durch ſeine leibliche Natur lyriſch: der Geiſt könnte ohne ſie ſein Leben nicht vergleichen und empfinden, — in ſeiner leiblichen Natur epiſch: der Geiſt empfindet nun auch ſie, nicht bloß ſich. Aber das Lyriſche iſt für den unterſcheidenden Gedanken das Frühere, auch das Höhere, wie Gott früher und höher als die Welt und der Geiſt früher und höher als der Leib. Und dieſe Ordnung beſtätigt alle Geſchichte. Die Litteraturgeſchichte keines heidniſchen Volkes beginnt mit lyriſchen Gedichten, immer mit epiſchen: die vorlitterariſche Zeit verbirgt die Stufen, auf welchen das Volk bis zu dieſer Tiefe herabgeſtiegen. Erſt wenn das Chriſtenthum über ein Volk aufgeht und das innere Leben deſſelben erweckt und erneut, finden wir wieder Lieder, und zwar geiſtliche, wie im erſten Anfang.

Aber erſcheint nicht bei den Griechen die lyriſche Poeſie erſt nach dem Epos? Wohl! nur ſollten wir nicht ſagen erſt nach dem Epos, ſondern auch nach dem Epos. Denn es wird ja nicht das Fortbeſtehen der lyriſchen Poeſie neben und nach der epiſchen geläugnet, es wird nur behauptet, daß ſie im Laufe der Zeiten immer dürftiger und unbedeutender werde. Aber dieſe alternde Lyrik bereitet ein wichtiges Moment in der inneren Geſchichte der Poeſie vor: früher oder ſpäter ſchlägt ſie in Kunſt um und es entwickelt ſich aus ihr das Drama. Dramatiſch wird die lyriſche Poeſie, ſobald der Dichter im Namen eines Andern dichtet, ſobald er nicht eigene, ſondern fremde Empfindungen darſtellt. Dieß zu können und zu wollen ſetzt eine Ertödtung des inneren Lebens oder eine Verzweiflung an deſſen Erneuerung voraus. So lange dann aus dieſem Zuſtande noch Lieder erwachſen, welche den Anſpruch machen Erzeugniſſe der alten lyriſchen Unbefangenheit zu ſein, ſo lange iſt Alles Lüge und Kunſt, eine Fratze der epiſchen Poeſie: denn es iſt klar, auch die lyriſche Poeſie ſelbſt will epiſch werden. Erſt wenn die Verkleidung hinzukommt und der Sänger als Anderer erſcheinen will, tritt wieder Wahrheit ein, und jedwede Zufälligkeit in dem öffentlichen Leben eines Volkes, welche die Idee der Bühne hervorruft, kann die Veranlaßung zu einer alsbaldigen Entwickelung des Dramas geben.

Die heilige Poeſie iſt ſo alt als die Menſchheit, ſo alt als Poeſie überhaupt.

Je tiefer das geiſtliche Leben iſt, aus welchem ſie entſpringt, je weniger iſt auch, dem erſten Anfange gleich, zu unterſcheiden, ob ſie lyriſch oder epiſch ſei: Subjekt und Objekt der Dichtung ſind verſchiedener als irgend wo in der epiſchen Poeſie, und zugleich kann das Objekt auf keine Weiſe anders als innerlich, nicht inwendig, an den inneren Wänden des äußeren Menſchen, ſondern nur in ganzer Durchdringung mit dem Subjekt angeſchaut werden, innerlicher als irgend wo eine Empfindung in der lyriſchen Poeſie. Man kann unmöglich von irgend einem altteſtamentlichen Pſalm ſagen, er ſei epiſch: er drückt die innerſten geiſtigſten Bewegungen aus, nur durch epiſche Mittel, der Idee der lyriſchen Poeſie gemäß. Man kann unmöglich von irgend einem Pſalm ſagen, er ſei lyriſch: es iſt Gott, den er ſingt, nur der innerlich im Geiſt und in der Wahrheit angebetete.

Je weiter die Erkenntnis Gottes ſich von den erſten Offenbarungen verirrt, je mehr zerfällt auch dieſe urſprüngliche Einheit der geiſtlichen Poeſie. Die inneren Erfahrungen werden unreiner, undeutlicher, die Traditionen theilen ſich nicht ihrem Inhalte, ſondern ihrem Ausdrucke nach mit. Die Frömmeren gerathen auf zwei Irrwege: die Einen ſuchen Gott in ſich, ohne ihn zu empfinden, ſie wollen ihn empfinden und können nicht: ihre Frömmigkeit wie ihre Poeſie wird Philoſophie, nämlich ſtatt der früheren Erkenntnis deſſen, was iſt, jetzt eine Erkenntnis deſſen, was ſein ſollte; den Andern erſcheint Gott, den ſie innerlich nicht mehr empfinden, bald hie bald da äußerlich, alle Tradition von inneren Bezeigungen Gottes tragen ſie auf äußere Erſcheinungen über: die Natur hat ihnen nicht das Leben, das Gott ihr verliehen, ſondern entweder iſt ſie ſelbſt Gott, der nun überall erſcheint, oder er nimmt bald dieſe bald jene Geſtalt an, um ſich in derſelben dem Menſchen zu zeigen: ihre Frömmigkeit

wird eine sich immer mehr verstrickende Anbetung auffallender Persönlichkeiten in Natur und Geschichte, ihre geistliche Poesie wird eine epische.

Die allgemeine Geschichte des geistlichen Liedes hat alle Formen desselben zu sammeln, auch die des zwiefachen Pantheismus: des unruhigen, verlangenden, philosophischen, des lyrischen, und des ruhigen, befriedigten, opfernden, des epischen. —

Es ist ein Unterschied zwischen den Zuständen, in welchen uns die Geschichte die einzelnen Völker zuerst kennen lehrt, oder in welchen die Litteratur anfängt sich ihrer Erinnerungen zu bemächtigen, oder in welchen sie der Erneueruug durch das Christenthum anheimfallen. Der Zustand der heutigen afrikanischen oder amerikanischen Völkerstämme, die, als läge ein noch älterer Fluch auf ihnen als auf Juden und Zigeunern, selbst das Andenken ihrer Herkunft vergeßen haben und an den Gränzen der Menschheit heimatlos, fast sprachlos herumirren, war nicht der Zustand unsers Volkes zu der Zeit, wo es uns zuerst entgegentritt. Es hatte damals noch eine feine, gebildete Sprache, lebte in einer reichen Sagenwelt, verband die größte Freiheit mit den strengsten Sitten, übte frohe Zucht im Hause, gewohnten Spruch im Gericht und bewahrte in seinem Heidenthum noch die Erkenntnis eines höchsten Gottes. Es war das Volk der Verheißung, dessen Seegen 1 Mos. IX, 27 geschrieben steht: „Gott breite Japhet auß und laß in wonen in den hütten des Sems." Das Heil kommt von den Juden: es verließ sie und kam zu den Deutschen; fern über Meer fuhren die Apostel und bauten bei den Kindern Japhets die zerstörten Hütten und Tempel Sems. Gott breitet Japhet aus: alles Christenthum der Erde ist germanisch.

Ich schreibe keine Kirchengeschichte unseres Volkes, auch keine Geschichte seines Kirchenliedes. Aber andeuten will ich einige wesentliche Punkte. Zu bedauern ist der Mangel oder der Verlust alter heidnischer Lieder. Aber es sind uns auch keine aus der ersten christlichen Zeit überliefert. „Weil Wechsel des Lauts erst hemmte das Lied." Es war ein doppelter Wechsel und eine doppelte Hemmung: es wechselte nicht nur das innere Wort, das Wort des Gewißens, sondern auch die äußere Form des öffentlichen Cultus brachte eine neue Sprache mit sich und schloß gerade von Seiten der Poesie die einheimische aus. Doch fragt sich, ob dieß letztere durchaus nur Hemmnis war. Hat sich nicht vielleicht daran, daß überhaupt gesungen und schön gesungen wurde, das Verlangen, deutsch zu singen, erst gebildet? Haben nicht die lateinischen Hymnen das deutsche Lied erst geweckt? Aber wie viel schöner wäre doch Alles geworden, wenn der Cultus es gestattet hätte, auf die lieblichen fremden Weisen sogleich deutsche Lieder zu singen, und nur dieß der weiteren Fortbildung übrig geblieben wäre, dem geistlichen Liede allmählich auch einheimische Form und Melodie zu geben. Uns müßen die Verhältnisse, unter welchen sich im vierten und fünften Jahrhundert das erste Christenthum bei den Gothen entwickelte, für die Theilnahme der Poesie an dem öffentlichen Cultus durchaus günstiger erscheinen: die griechische Kirche hinderte weder den Gottesdienst in der Muttersprache, noch den Gebrauch der gothischen Bibelübersetzung: es sollte mich nicht wundern, wenn sich bei Theodoret oder Chrysostomus noch eine Stelle fände, in welcher auch von geistlichen Liedern dieses feinen und frommen Volkes die Rede wäre.

Geſchichte des geiſtlichen Liedes iſt nicht einerlei mit Geſchichte des Kirchenliedes: dieſe iſt nur ein Theil von jener. Vor der Reformation gab es in Deutſchland wohl geiſtliche Lieder, aber deutſche keine, die in der Kirche wären geſungen worden; mit der Reformation erſt kam das deutſche Kirchenlied auf, man kann ſagen, das Kirchenlied überhaupt, da die lateiniſchen Hymnen und Sequenzen wohl in der Kirche geſungen wurden, aber nur von den Geiſtlichen, nicht von der Gemeinde. Die Geſchichte der geiſtlichen Poeſie vor der Reformation hat drei Arten von Liedern zu unterſcheiden: die von weltlichen Dichtern herrührenden, die von Kloſtergeiſtlichen aufgeſchriebenen und die vom Volk bei außerliturgiſchen Gelegenheiten, wie bei Wallfahrten und Kirchweihen, öffentlich geſungenen. Zu den Gedichten der erſten Art gehören die von Walther v. d. Vogelweide (Nro. 94 — 100) und das Lied von Gottfried von Straßburg (Nro. 101); zu denen der zweiten Art die von Otfried (Nro. 78 — 84), die von Johannes Tauler (Nro. 724—729), die der Pfullinger Handſchrift (Nro. 730—745), die von Heinrich von Louſenberg (Nro. 746—767), von Johannes von Salzburg (Nro. 768, 769, 776), ſo wie die Gedichte Nro. 770— 785, die, wenn nicht alle, doch zum Theil ebenfalls von den beiden zuletzt genannten Dichtern herrühren mögen, endlich die von Martin Myllius (Nro. 167—176); zu den Liedern der dritten Art müßen wir Nro. 105, 116, 117, 127—148, 163 und 164 rechnen. Jede dieſer Arten fordert eine beſondere hiſtoriſche Unterſuchung. Bei allen dreien iſt die erſte Aufgabe die Feſtſtellung des Dichters, der Zeit und der Veranlaßung. Bei der zweiten fragt ſich zunächſt, ob von dieſen Liedern nicht manche in den Klöſtern geſungen wurden, nur, ähnlich der dritten Art, nicht bei dem vorgeſchriebenen Cultus; ſodann muß die eigenthümliche Art der Verbreitung verfolgt werden: man findet nämlich dieſe Gedichte entweder unter dem Namen ihrer Verfaßer in beſonderen Liederhandſchriften geſammelt, oder ſie ſtehen zerſtreut bald hie bald da in handſchriftlichen Gebetbüchern, und zwar oft weit von einander entfernter Klöſter. Ueber die dritte Klaſſe von Liedern findet man zuerſt einiges Gründliche zuſammengeſtellt in A. J. Rambachs Anthologie chriſtlicher Geſänge, I. Seite 373 — 433; mehr in H. Hoffmanns „Geſchichte des deutſchen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit.“ Ich glaube, daß Hoffmann bei einer Reviſion ſeiner Arbeit manches Einzelne hinzufügen, auch einige leitende Anſichten berichtigen wird, namentlich die Anſicht von der Entſtehung der im Volk geſungenen geiſtlichen Lieder. Ich kann mich nicht überzeugen, daß allein das Kyrie eleiſon, der Anfang der lateiniſchen Litanei, den das Volk von den Prieſtern gelernt, ſie hervorgerufen haben ſoll. Es war ja den Geiſtlichen durch nichts verboten, deutſche Lieder zu dichten, auch nicht, ſie das Volk zu lehren, oder dieſem, ſie zu ſingen. Vielmehr gieng das Beſtreben frommer, für das Volk beſorgter Geiſtlichen, namentlich der Benedictiner, geradezu dahin, heilige Geſänge unter das Volk zu bringen und durch dieſelben das weltliche Lied zu verdrängen. Otfried ſchreibt in ſeiner an Luitbert, Erzbiſchof von Mainz gerichteten Vorrede ſeiner Gedichte: „Dum rerum quondam ſonus inutilium pulſaret aures quorundam probatiſſimorum uirorum, eorumque ſanctitatem laicorum cantus inquietaret obſcœnus, a quibusdam memoriæ dignis fratribus rogatus, maximeque cuiusdam uenerandæ matronæ uerbis nimium

flagitantis, nomine iudith, partem euangeliorum eis theotisce conscriberem, ut aliquantulum huius cantus lectionis ludum secularium uocum deleret et in euangeliorum propria lingua occupati dulcedine sonum inutilium rerum nouerint declinare.“ Zugleich ein Anſinnen, welches nur einem in größerem oder kleinerem Kreiße ſchon als Dichter in ſeiner Mutterſprache bekannten Manne gemacht werden konnte. Freilich ſind uns keine anderen, ausdrücklich für das Volk beſtimmten einzelnen Lieder unter Otfrieds Namen aufbehalten, wiewohl Nro. 85 von ihm ſein möchte; allein die Bibliotheken der Benedictiner-Klöſter, namentlich derer zu St. Gallen und Reichenau, zu Weißenburg und Hirſau, werden gewis von ihm und anderen Dichtern ſolche Lieder enthalten haben, in Handſchriften, von denen wir wißen, daß ſie vorhanden geweſen, deren Vernichtung durch fremde und einheimiſche Rohheit wir aber beklagen. Gewis waren es ſchon damals Lieder von jener zweimal zwiefachen Art, die wir bis über die Reformationszeit hinaus beiſammen finden: Ueberſetzungen lateiniſcher Hymnen oder Originallieder auf deren Melodien, und Umwandlung weltlicher Lieder in geiſtliche oder Originallieder auf weltliche Melodien. Sang das Volk neben ſolchen Liedern auch jenes Kyrie eleiſon und zwar entweder als Chor zu den Hymnen der Geiſtlichen oder ſonſt einzeln als Zuruf, oder als Gebet in vorgeſchriebenen, oft die Anzahl von mehren hunderten überſteigenden Wiederholungen, nach Art der katholiſchen Kirche, die durch unabläßiges Herſagen derſelben Bitte den Kindern gleich Erhörung erzwingen will, ſo hat ſich doch gewis nur aus dem zuletzt angeführten Gebrauch eine deutſche Geſangsweiſe entwickeln können, nämlich dadurch, daß man, um den einförmigen Wiederholungen zu entgehen, eine Reihe deutſcher Formen auf die Melodie des Kyrieleiſon abſang. Dieſe Klaſſe von Geſängen wird es geweſen ſein, die den Namen Leiſe trug; vielleicht könnte man ſie mit dem Titel des Tegernſeer Geſangbuches von 1577 noch beßer Rufe nennen.

Ein beſonderes Intereſſe nimmt die große Verſchiedenheit der Lieder in Anſpruch. Wir bemerken eine ſolche zunächſt in der Form; dieſe iſt ſowohl was die Auffaßung im Allgemeinen, als was Sprache und Metrum ins Beſondere betrifft, abhängig von Ort, Zeit und Perſon, vor allem aber von der eben unterſchiedenen Grundlage und Entſtehung der Lieder. Eine größere Bedeutung hat die Verſchiedenheit in dem Inhalt: ſie beſteht vornehmlich in der höheren oder geringeren Reinheit der chriſtlichen Erkenntnis, die ſich in ihnen ausſpricht. Wir müßen in dieſer Beziehung dreierlei Lieder unterſcheiden: diejenigen, welche nur Einen Mittler zwiſchen Gott und dem Menſchen kennen, Chriſtum; diejenigen, welche die Jungfrau Maria und die Heiligen zu Fürbittern bei Gott oder Chriſto machen; und die myſtiſchen, wie Nro. 156, 731, 734, 738, 742, 777 und die von Johannes Tauler Nro. 724—728. Jener Lieder von reinem chriſtlichen Inhalt gab es vor der Reformation mehr, als man bis jetzt geglaubt: man leſe nur Nro. 86, 87, 89—91, 95, 96, 98—103, 105—115, 722, 722, 723, 120, 122, 126, 733, 746—751, 754, 756, 759, 760, 766, 768, 770, 771, 773, 775, 780, 782, 783, 127—135, 137, 144, 153—155, 157, 158, 160, 161, 153—165, auch die von Martin Myllius Nro. 167—176. Wären ſie Martin Luther bekannt geweſen, er würde ſolcher

Zeugen aus der Vorzeit mehr, als er gethan, in seine Gesangbücher aufgenommen haben, zumal da die meisten bei weitem schöner sind als viele, die ihm seine Zeitgenoßen beigesteuert.

Was die andere Klasse von Liedern, die eigentlich abgöttischen, betrifft, so finden sich nur wenige, die eine Anrufung von Heiligen enthalten: außer Nro. 85 und dem Schluß von Nro. 79 gehört nur noch Nro. 145 hieher und dieß auch nur von Seiten eines gewis späteren Zusatzes, ähnlich Nro. 821 und 832. Um so größer ist die Zahl der Marienlieder. Wir könnten diese in zwei Klassen bringen und diejenigen, in welchen die heilige Jungfrau bloß Gegenstand dichterischer Begeisterung ist, von denen unterscheiden, die ihr göttliche Verehrung darbringen und den eigentlichen Mariendienst enthalten: doch fließen beide Arten zu häufig in einander. Ich weiß nicht, ob eine Geschichte des Mariendienstes existirt: sie müßte zeigen, wie viel Antheil der Frauendienst des Ritterthums und der weltlichen Poesie, denen die heilige Jungfrau das Urbild aller Weiblichkeit sein mußte, an seiner Verbreitung im Mittelalter, vornehmlich zur Zeit der Kreuzzüge, gehabt. Seine Entstehung fällt viel früher, denn schon im neunten Jahrhundert fordert Otfried (Nro. 79, 13) seine Leser auf, die Jungfrau Maria zu bitten, „thaz si uns allô uuorolti — si ziru sune uuegônti.“ Dieß ist mehr als bloße dichterische Verehrung. Außerdem ist die Poesie in ihrem Recht, und es dürfte ihr auch noch heute nicht verdacht werden, wenn sie die geheimnisvollen Beziehungen der heiligen Jungfrau zu Gott und der Menschheit zu Gegenständen der Darstellung machte. Im Mittelalter holen die weltlichen Dichter aus allen Reichen der Natur, die geistlichen zugleich aus allen Büchern der Bibel ihre Gleichnisse. Diese Gleichnisse bilden zuletzt einen abgeschloßenen mythischen Cyclus, wie Zeugnisse eines im Geiste sich bewegenden lyrischen Marien-Epos. Unter den aus der Natur entnommenen Bildern finden sich auch solche, die frühere Dichter von anderen Personen gebraucht: wenn Gottfried von Straßburg in der ersten Hälfte des Liedes Nro. 101, die ich mehrerer fehlender Verse wegen vorläufig nicht mit aufgenommen, die Maria nennt

„Der staeten tugent ein adamas,
ein spiegel glas
der wunne, die sich wunnet “,

so lesen wir sogar dieselben Worte bei Hartmann von Aue, wo er die Tugenden des armen Heinrich vor seinem Unglücke aufzählt: er war

„der werlde vröude ein spiegel glas,
staeter triuwe ein adamas.“

Andere Gleichnisse dagegen, vor Allem die, welche das Geheimnis der jungfräulichen Empfängnis begreiflich machen sollen und der scholastischen Philosophie ihre Entstehung verdanken, finden sich natürlich außerhalb dieses Ideenkreißes nicht; dahin gehört zu jenem katoptrischen Bilde das verbreitetere dioptrische bei Walther v. d. Vogelweide (Nro. 94 Zeile 39 ff.):

„Alſo di ſunne ſchinet
durch ganz gewohrtez glas,
alſo gebar diu reine Krist,
diu magt und muoter was.“

Dieſe Stelle iſt, ſo viel ich weiß, die älteſte, wo dieß Bild in Gedichten ſich findet; Gottfried von Straßburg hat es in jenem erſten Theil von Nro. 101 auch; am bekannteſten iſt es aus dem Hymnus „Dies eſt lætitiæ“ Nro. 53, deſſen dritte Strophe anfängt:

„Ut vitrum non laeditur
ſole penetrante,
ſic illaeſa creditur
poſt partum et ante.

Die natürlichen Gleichniſſe ſind im Ganzen unverfänglich und die weltlichen Dichter haben der Kirche nicht geſchadet, an den bibliſchen dagegen, die von den geiſtlichen Dichtern ausgiengen, entſpann ſich der Irrthum und die Bethörung. Zunächſt waren es zwei Stellen der heiligen Schrift, die ohne Widerſpruch eine Deutung auf die Maria zuließen, die eine Jeſ. XI, 1 und 2: „Und es wird eine rute aufgehen von dem ſtamme Iſai, und ein zweig auß ſeiner wurzel frucht bringen, auf welchem wird ruhen der geiſt des Herrn“ — ꝛc., die andere aus der Offenbarung Joh. XII, 1: „Und es erſchien ein großes zeichen im himmel: ein weib mit der ſonne bekleidet, und der mond unter iren füßen, und auf irem haupt eine krone von zwölf ſternen.“ Die erſte findet ſich z. B. Nro. 88, 6, Nro. 757, 12 und Nro. 160, die letztere in Nro. 776, 3. Allein wie die Kirche den altrömiſchen Cultus der Kybele, der „magna mater deum“, auf die Maria übertrug und vom zwölften Jahrhundert an eine immer größere Anzahl von Marienfeſten einführte, das Feſt der Geburt, des Namens, der Opferung, der Verlobung, der Verkündigung, der Empfängnis, der Heimſuchung, der Vorbereitung, der Reinigung, der Schmerzen, der Vertretung Mariä und andere, ſo nehmen die Dichter unter den Geiſtlichen auch die vielen bibliſchen Gleichniſſe nicht mehr als ſolche, ſondern reiheten dieſelben an jene zwei Schriftſtellen an und bildeten aus ihnen ein Syſtem von Weiſſagungen auf die Maria. Nun deuten die Arche Noae, die Jakobs-Leiter, Aarons Gerte, der brennende Buſch, Gideons Lammfell, die Himmelspforte Ezechiels (Heſek. I, 1) alle auf Maria, nun iſt ſie vorgebildet in Sara, Delila, Eſther, Ruth und Judit. Man leſe die Gedichte Nro. 88, 92, 118, 121, 123—125, 732, 741, 745, 755, 757, 758, 763, 767, 769, 776, 136, 145—148, 159, 162, 177—181, in welchen zerſtreut ſich jene und noch andere Bezeichnungen finden. Man wird aber zugleich ſehen, wie unendlich viel weiter die Kirche noch gegangen. Maria tritt überall an die Stelle Chriſti. Als Mutter des Heilandes, alſo früher als er, iſt ſie es, durch die alles geſchaffen worden, und die Worte Joh. I, 1—3 würden in dem Marien-Evangelio alſo lauten: Im Anfang war Maria, und Maria war bei Gott, und Gott war Maria. Maria war im Anfang bei Gott. Alle Dinge ſind durch dieſelbige gemacht, und ohne dieſelbige iſt nichts gemacht, was gemacht iſt. Dieß lieſt man weitläuftig in dem Gedichte Nro. 785. Und wie

Eva den Adam verführt, Maria aber den Herrn geboren, so ist auch Maria die Wiederbringerin alles dessen, was wir in Eva verloren, und Röm. V, 12 — 19, so wie 1 Cor. XV, 21 und 22 lauten nicht auf Adam und Christus, sondern auf Eva und Maria: Gleichwie sie in Eva alle sterben, also werden sie in Maria alle lebendig gemacht werden. Diese Lehre findet sich schon Nro. 88, 12; am kürzesten wird sie durch das uns zuweilen begegnende Wortspiel Eva — Ave ausgedrückt. Sagt die Schrift: Christus hat für uns gelitten, so bleibt dieß auch nicht wahr, sondern Maria hat für uns gelitten, sie fühlte ihres Sohnes Schmerzen, und bei diesem Herzeleid, bei diesem Schwert, das durch ihre Seele dringt, wird sie angerufen. Aber sie wird auch bei dem rein mütterlichen Verhältnis angerufen: durch deines Kindes Schmerzen, — durch deines Kindes Tod, — dein Sohn versagt dir nichts, — wende seinen Zorn von uns: zeige ihm deine Brüste, — wende Gottes Zorn von uns: zeige ihm deinen Sohn; umgekehrt auch Christus bei dem Namen seiner Mutter: durch deine Mutter — durch deiner Mutter Ehre. Zur Zeit der Reformation steigerte sich das Anliegen, den Mariendienst um jeden Preis durchzusetzen, bis zu dem Grade, daß man sämmtliche Psalmen und andere biblische Gebete ausdrücklich auf die Maria umarbeitete und unter dem Titel „Bonaventurä Marienpsalter" lateinisch und in einer deutschen Übersetzung drucken ließ: siehe meine Anmerkung zu Nro. 794 und 795. Welcher Bonaventura es ist, dem man diese Arbeit zuschreibt, weiß ich nicht: schwerlich der Heilige, sondern wahrscheinlich Bonaventura von Padua, der Freund des Sängers der Laura.

Dem Unverstande blieben zuletzt nur zwei Auswege, von welchen er den beßeren einschlug. Nämlich entweder mußte er consequent kybelisch oder speculativ die heilige Jungfrau, das passive Sein, zur Mutter alles Werdens machen, auch Gottes des Vaters, der dem Sohne gleich ist: so weit scheute man sich zu gehen, wenigstens es öffentlich auszusprechen; oder man mußte die Mutter der Maria, dem Proto-Evangelium des heil. Jacobus zufolge die heil. Anna, noch höher stellen als die Tochter, weil sie doch dadurch, daß sie uns die Tochter geschenkt und durch diese den Heiland, sich ein größeres Verdienst um uns erworben als beide. Dieß leuchtete Vielen ein oder schien weniger gefährlich; denn man blieb auf diese Weise bei den Grundsätzen des beßeren weltlichen Adels, der die Ahnen höher verehrt als die Nachkommen, und entfernte sich von den Ansichten des unedleren, nach welchen der Sohn immer größer ist als der Vater, weil er einen Ahnen mehr hat als dieser. Das älteste Gedicht auf die heilige Anna ist wohl Nro. 762 von Heinrich von Loufenberg; den bekannten Gleichnissen für die Maria wird darin überall noch ein neuer Grund gegeben, der die heil. Anna bedeutet, in der fünften Strophe findet man auch jene Schriftstelle Jes. XI, 1 — 2 auf sie bezogen. Von drei andern Annenliedern, sämmtlich aus dem Anfang des sechszehnten Jahrhunderts, kenne ich von jedem nur die erste Zeile. Das eine hat den Titel: „Ein lied von Sanndt Anna in dem thon. Maria zart." und fängt an: „Sand anna preyß. merck hie mit fleiß." 7 Strophen. Das andere heißt: „Ein liedlein von sandt Anna vnnd Joachim in dem thon Inspruck ich muß dich lassenn.", und fängt an: „Frölich so wil ich singen, Ich hoff mir söll gelingen.", 11 sechszeilige Strophen.

Diese beiden befinden sich zu München: Cod. Monac. Germ. 808 Pp. HS. in 4°. Das dritte, dem ich noch nicht weiter auf die Spur gekommen, ist das, welches dem Liede Nro. 243 von Hans Sachs zu Grunde liegt und anfängt: „Anna du anfänglich bist." Hätte man irgend Aussicht gehabt, nicht nur den Annendienst, sondern mit der Zeit auch den Cultus aller ihrer weiblichen Ahnen der Reihe nach zu verbreiten, so wäre man gern wieder auf die Eva, den Rückumlaut des Ave, zurückgekommen, und hätte ihr zugleich den Sündenfall gedankt, weil ohne ihn Maria nicht erschienen wäre.

Es war hohe Zeit, daß die Reformation erschien.

Erst mit der Reformation entstand das eigentliche Kirchenlied. Die Geschichte desselben wird also zunächst eine Geschichte der ersten Einführung des deutschen Kirchengesangs überhaupt sein, danach eine Geschichte der Lieder, die eingeführt und dann geblieben oder wieder abgeschafft worden. Beide Theile der Aufgabe sind gleich wichtig. Der erste hat die Zeitfolge, in welcher die einzelnen Landschaften, Städte und Gemeinden nach einander deutschen Kirchengesang angenommen, nachzuweisen und die Umstände, unter welchen dieß jedesmal zu Stande kam, darzustellen, der andere diejenigen Lieder und Weisen, die an jedem Orte zuerst gesungen worden, die Entstehung und Verbreitung derselben, so wie die Verbreitung immer neuer geistlicher Lieder durch Blätter und Bücher zu verzeichnen, kurz die Geschichte des geistlichen Liedes überhaupt mit einer Geschichte der deutschen Gesangbücher zu verbinden. Beidemal ist die Geschichte des Kirchenliedes im engsten Zusammenhange mit der Reformationsgeschichte der einzelnen Landestheile überhaupt, mit der Geschichte des Blühens und Verfallens der Gemeinden, ihrer Absonderung oder ihres kirchlichen Lebens.

In Beziehung auf den ersten Theil der Aufgabe ist noch wenig gethan. Seit dem Jahre 1759, in welchem J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs in die evangelischlutherische Kirche überhaupts und in die nürnbergische besonders" erschien, hat es bei Georg Veesenmayers „Versuch einer Geschichte des deutschen Kirchengesangs in der Ulmischen Kirche", Ulm 1798. 6 Blätter in 4°. (einem Schulprogramm) und bei der Schrift Joh. Wolfs „Kurze Geschichte des deutschen Kirchengesanges im Eichsfelde," Göttingen 1815, 6 Bogen in 8°, die ich nicht kenne, sein Bewenden gehabt. Die „Geschichte der Reformation im Elsaß und besonders in Straßburg" von T. W. Röhrich, 3 Theile in 8°, Straßburg 1830—1833, nimmt zu wenig Rücksicht auf den Kirchengesang, wiewohl sie über die Straßburger Dichter schätzenswerthe Notizen enthält; A. Jungs „Geschichte der Reformation der Kirche in Straßburg", erster Band, Straßburg und Leipzig 1830, groß 8°, geht für jetzt nur bis zum Jahre 1525, doch stehen Seite 318—328 einige gründliche Nachweisungen über den ersten deutschen Kirchengesang in Straßburg. Es fehlen uns Reformationsgeschichten, die diesen Punkt im Sinne J. B. Riederers beleuchteten, von all den wichtigen Orten, wo entweder die ersten Liederdichter lebten oder eigenthümliche Gesangbücher erschienen, namentlich also von Erfurt, Magdeburg, Hamburg, Lübeck, Berlin, Stettin, Breslau, Königsberg, Zwickau, Joachimsthal,

Augsburg, Constanz, Zürich und Basel: das Auffallendste ist, daß wir nicht einmal eine solche Geschichte der Stadt Wittenberg besitzen.

Weniger arm sind wir an gelehrten Vorarbeiten zur Geschichte der Gesangbücher und der einzelnen Lieder, auch zur Biographie der Dichter. Oben an stehen die Schriften von Joh. Christoph. Olearius, Georg Serpilius, Joh. Bartholomäus Riederer und David Gottfried Schöber (D. G. S.), unübertroffen an besonnener Gelehrsamkeit und Wahrhaftigkeit, wie an Liebe für ihren Gegenstand. Gar keinen Werth für die Geschichte des Kirchenliedes im sechszehnten Jahrhundert, einige biographische Nachrichten, von denen man aber nur mit großer Vorsicht Gebrauch machen darf, ausgenommen, haben die Bücher von Johann Caspar Wetzel und Joh. Martin Schamelius. Alle diese Bemühungen für die ältere Hymnologie fallen in den Anfang und um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Erst im Jahre 1813 erscheint wieder ein gründliches, die Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand neu hinlenkendes Werk, August Jakob Rambachs Abhandlung „Ueber D. Martin Luthers Verdienst um den Kirchengesang", und in den Jahren 1817—1822 desselben Verfaßers vier Bände einer „Anthologie christlicher Gesänge aus allen Jahrhunderten der Kirche", zwei Werke, die für manche neuere, auch manche unberufene Unternehmung die einzige Quelle gewesen, denen man auch Liebe und Fleiß nicht absprechen kann, die aber gleichwohl weder ganz zuverläßig sind, noch die Geschichte des evangelischen Kirchenliedes in wesentlichen Stücken weiter gebracht haben.

Soll ich einen gemeinschaftlichen Mangel aller bisherigen wißenschaftlichen Arbeiten in der Hymnologie aussprechen, so finde ich ihn darin, daß man das Kirchenlied zu sehr bloß als geistliches Lied behandelt und die historische Untersuchung des Kirchlichen an ihm, seinen Zusammenhang mit der Confession und der Gemeinde, ganz hinten an gesetzt. Das wird man nicht länger dürfen. Man wird nicht nur im Allgemeinen die Lieder der lutherischen Kirche von denen der reformirten scheiden und die localen Versuche der katholischen Kirche, auch ihrerseits den deutschen Gesang mehr zu pflegen und dabei von den Liedern jener beiden Confessionen Gebrauch zu machen, berücksichtigen müßen, sondern auch bei Aufführung der einzelnen Dichter keinen ausschließen dürfen, dessen Lieder einmal von seiner Gemeinde gesungen worden. Wie übel ist es zum Beispiel in dieser letztern Beziehung, daß wir durch A. J. Rambachs Anthologie gar nichts von Ambrosius Blaurer erfahren, von den sechszehn Liedern Johannes Zwicks nur eins lesen, „ohne Zweifel das beste und am bekanntesten gewordene" sagt Rambach, und auf diese Weise die herrliche Constanzer Gemeinde in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts gar nicht kennen lernen.

Die Epochen in der Entwicklung des inneren oder äußeren kirchlichen Lebens einer Gemeinde werden durch ihre Gesangbücher bezeichnet. Gesangbücher sind Bekenntnisschriften, aber von den eigentlichen Glaubenssymbolen dadurch unterschieden, einmal, daß sie zugleich Bekenntnisschriften des Geschmacks sind, sodann daß sie die Bewegung und Entwicklung der Glaubenslehre repräsentiren, während die Symbole als das Unverrückbare, Conservative dastehen. Was A. v. Platen von der Bedeutung unserer Poesie im Allgemeinen sagt:

— — ſo oft im erneuenden Umſchwung,
In verjüngter Geſtalt aufſtrebte die Welt, klang auch ein germaniſches Lied nach,

das gilt beſonders von dem geiſtlichen Liede: jeder weſentlichen lebendigen Erregung innerhalb einer Landeskirche oder einer Gemeinde folgt entweder ein neuer Liederſegen oder wenigſtens ein erneutes Geſangbuch. Dieß iſt mir an der evangeliſchen Kirche in Straßburg recht einleuchtend geweſen. Ich weiß nicht, ob zwiſchen den erſten Straßburger Geſangbüchern vom Jahre 1525 und dem vom Jahre 1537 noch andere erſchienen ſind: doch ſollte es mich wundern, wenn die gewaltthätige Behandlung, welche die Stadt im Jahre 1529 zu Speier wegen Abſchaffung der Meſſe erfuhr, oder die Aufnahme, die ſie ein Jahr darauf in Augsburg fand, oder auch die raſtloſen Bemühungen ihrer Theologen, ſich mit M. Luther zu einigen, bis ſie dieß im Jahre 1536 durch Abſchluß der Concordienformel erreichten, wenn dieß nicht bald Klagelieder, bald Lieder des Troſtes und der Ermunterung in der Gemeinde hervorgerufen hätte: jenes Geſangbuch von 1537, nach der Verſammlung der proteſtantiſchen Reichsſtände zu Schmalkalden gedruckt, iſt gewis, glaube ich, ein hiſtoriſches Denkmal der überſtandenen Drangſale. Das Kirchengeſangbuch von 1541 erſchien unmittelbar nach den zu Hagenau und Worms verſuchten Unterredungen zwiſchen den Katholiken und den Proteſtanten. Selbſt der vorübergehende Aufenthalt J. Calvins in Straßburg hatte um dieſelbe Zeit ein Geſangbuch in ſeinem Gefolge: als er im Jahre 1541 wieder nach Genf zurückgegangen war, beſorgte er von dort aus für ſeine Straßburger Gemeinde ein ſolches in franzöſiſcher Sprache: „La forme des prieres et chantz eccleſialiques“ etc. M. D. XLII, $11\frac{1}{2}$ Bogen in klein 8^{0}, mit einer Vorrede von ihm und 35 in verſchiedenen Metris verfaßten, mit Singnoten verſehenen Pſalmenliedern von Clement Marot; im Jahre 1545 erſchien eine zweite Auflage bei Johann Knobloch zu Straßburg, wo wahrſcheinlich auch die erſte, auf welcher kein Ort angegeben iſt, gedruckt worden. Danach, während die Stadt zu dem Schmalkaldiſchen Kriege Geld und Truppen beiſteuerte, unter den Kriegsübungen der für ihren Glauben begeiſterten Bürger, vielleicht auch noch nach der unglücklichen Schlacht bei Mühlberg, war an jenem Geſangbuch von 1547 gedruckt, welches die ſchöne Vorrede von Martin Butzer hat und ſich durch die auffallende Weglaßung aller Lieder von namhaften Schweizer Dichtern auszeichnet: gewis alſo zugleich ein Denkmal von M. Butzers ſelbſtverläugnendem Beſtreben, der Stadt Straßburg auch auf dieſem Wege die Freundſchaft der lutheriſchen Theologen zu erhalten. Innerhalb der zehn Jahre, während welcher darauf in einigen Kirchen der Stadt das Interim gehalten werden mußte, wird ſchwerlich ein neues Geſangbuch erſchienen ſein: es fehlte der proteſtantiſchen Geiſtlichkeit nach M. Butzers Verbannung und dem Tode Hedios und Jacob Sturms an der ruhigen, beſonnenen Haltung, die ſie bis dahin bewahrt, auch beeilte ſich der Übertritt der Gemeinden von der reformirten Kirche zur lutheriſchen vor. Als aber die Stadt im Jahre 1559 mit großer Entſchloßenheit das Interim für aufgehoben erklärte und wieder alle Kirchen proteſtantiſch wurden, da erſchien auch ſogleich in demſelben Jahre wieder ein neues Geſangbuch, und ein Jahr darauf, aber angefangen gewis auch ſchon im Jahre 1559, das unvergleichlich

ſchöne Große Kirchengeſangbuch, ein Denkmal der Freude über die Aufhebung des zehnjährigen Interims, wie keine Jubelfeier über hundertjähriges Beſitzthum eines aufweiſt, ein typographiſches Prachtwerk, das alle Anſtrengungen der heutigen Buchdruckerkunſt zur Feier ihres vierhundertjährigen Jubiläums weit hinter ſich zurücklaſſt. —

Die Geſchichte des Kirchenliedes iſt nicht bloß eine Geſchichte des Wortes, ſondern auch der Weiſe. Hier betreten wir aber ein faſt ganz unbearbeitetes Feld; die erſten Verſuche, ſich dem Gegenſtande zu nähern, gehören der neueſten Zeit an. Die Melodien der erſten geiſtlichen Lieder waren nicht immer neu erfundene, ſondern es lagen ihnen großen Theils ältere zu Grunde, und zwar entweder weltliche oder alte lateiniſche. Iſt es nun der Unterſuchung gelungen, ſich der erſten geiſtlichen Geſangbücher, die ſchon ſelten ſind, zu bemächtigen und liegen ihr die älteſten Drucke der kirchlichen Melodien vor, ſo entſteht alſo für jede derſelben die erſte Vorfrage, ob ſie eine neu componirte ſei oder irgend ein Verhältnis zu einer früheren lateiniſchen oder weltlichern Melodie habe. Bei dieſer Frage kommen uns die alten Geſangbücher zur Hülfe, welche über manchen Liedern die alte Melodie, nach der ſie geſungen werden ſollen, bezeichnen. Sind aber die Singnoten dem Liede ohne eine ſolche Nachweiſung vorgedruckt, ſo gehört ſchon ein in dieſer Gattung von Muſik gebildetes feines Ohr dazu, herauszuhören, ob eine ältere Weiſe anzunehmen ſei oder nicht, aber eine wieder nur in demſelben Kreiße zu erwerbende ausgebreitete Bekanntſchaft mit alten weltlichen und lateiniſchen Melodien, wenigſtens mit den gleichzeitigen, iſt erforderlich, um dann zu ſagen, welche von ihnen zu Grunde liegt. Und ſei dieß nun von allen Liedern auf dem einen oder dem anderen Wege herausgebracht, ſo verlangt die Wiſſenſchaft noch, daß auch von jeder dieſer Originalmelodien die erſte Quelle, die älteſte Recenſion ermittelt und von da herab ihre Entwicklung bis zur Zeit der Uebertragung auf den neuen Text und jenſeit derſelben die Geſchichte der weiteren Verwandlungen dargeſtellt werde. Nun ſind aber ſchon alte weltliche Liederdrucke aus dem funfzehnten und ſechzehnten Jahrhundert ſelten, noch ſeltener brauchbare muſikaliſche Handſchriften: es mag überhaupt deren wenige gegeben haben; aber wer hat ſie auch nur alle geſehen? und wer ſie geſehen, wer hat ſie benutzt? und wer ſie benutzt hat, wen haben ſie über die räthſelhafte Herkunft der Melodien belehrt?

Der Melodien! Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich behaupte, daß in unſern Tagen wenig Freude an bloßen Melodien und auch wenig Intereſſe für das hiſtoriſche Studium derſelben vorhanden ſei. Ja man kann ſagen, es ſei noch nicht einmal der Verſuch zu einer Geſchichte der Melodien gemacht worden. Und doch iſt Melodie alles in allem, Anfang und Ende aller Muſik: von ihr geht alle Freude an der Muſik aus, zu ihr kehrt der gereinigte Geſchmack zurück. Und ſo wird es auch erſt eine Geſchichte der Muſik geben, wenn es eine Geſchichte der Melodien gibt. Es herrſcht in unſrer Zeit ein ausſchließliches Intereſſe für die zuſammengeſetztere Muſik, für harmoniſche und ſymphoniſche Kunſtwerke; wir dürfen es nicht tadeln, aber doch hoffen, daß Geſchmack und Studium ſich auch wieder dem Einfachen, dem Urſprünglichen, der Melodie zuwenden mögen. Die Theorie der Tonarten und der Harmonie, bei der man ſeit lange ſtehen geblieben, namentlich die Geſchichte der Tonarten iſt eine nothwendige

Vorarbeit zu einer künftigen Geſchichte der Melodien: aber wie weit iſt es von den Tonarten noch zur Melodie!

Die Sprache iſt das Gegebene, vergleichungsweiſe das Kunſtwerk, die Tonarten ſind nur die wißenſchaftlichen Syſteme der von ihr mit Naturnothwendigkeit erzeugten Töne. Und zwar müßen wir durchaus ſagen Sprache, damit der Geſchichte der Tonarten ihr ganzes großes Gebiet angewieſen werde. Denn in jeder Sprache iſt zweierlei lebendig, zweierlei aufs innigſte wie Leib und Seele mit einander verbunden: das eine iſt das Phoniſche, das ins Ohr Fallende, das andere das Verſtändige, die Bedeutung der Sprache. Der conſonantiſche Sylbengehalt iſt das Klingende, dem Klange verſchiedener Inſtrumente vergleichbar; aber wie die Muſik an dem Inſtrument verſchiedene Höhe und verſchiedene Dauer des Klanges unterſcheidet, ſo finden wir auch in der Sprache verſchiedene Betonung und verſchiedene Dauer der Sylben. Und zwar iſt es ſo, daß die Sprache das Erſte iſt, der Grund, aus welchem alle Muſik hervorgeht, auch die Muſik der Inſtrumente, weil dieſe allein nach dem Maaß der Sprache geſtimmt werden können. Das der Sprache eingeborne Tonſyſtem und der ihr eingeborne etymologiſche Rhythmus wird der Muſik aufgenöthigt: ſie kann keine anderen Intervalle erfinden, als die Sprache ihr bietet, und keinen andern Rhythmus, als den, der in dem Verhältnis der langen Sylben zu den kurzen, in dem Verhältnis von 2 : 1 ausgeſprochen iſt. Unſer Ohr kann nur Sprache hören: was nicht wie Sprache iſt, nennen wir Diſſonanz. Wodurch die Sprache zu Geſang wird, iſt einmal das längere Aushalten der Töne, das längere Verweilen der Stimme auf jeder Sylbe; dadurch ändert ſich aber weder das Verhältnis der Dauer, noch das der Töne der Sylben zu einander. Sodann bildet die Muſik das in der Sprache gegebene Syſtem der Töne nach demſelben Geſetz in die Höhe und Tiefe weiter fort, und auch dem Verhältnis von 1 : 2, das in der Dauer der Sylben herrſcht, gibt ſie durch fortgeſetzte Hälftung und Verdoppelung einen weiteren Umfang. Aber durch beides tritt ſie ebenfalls nicht aus der Natur der Sprache heraus, ſo wenig als von zwei Muſikſtücken das eine, welches einen größeren Tonumfang hätte als das andere, oder, während in dieſem nur Viertel- und halbe Noten vorkämen, auch noch Achtel- und ganze Noten enthielte, dadurch zu einer weſentlich anderen Muſik würde.

Die Theorie der Tonarten iſt nicht vollendet, ehe ſie nicht die Tonarten jeder Sprache beſtimmt und verglichen hat. Dieß iſt ſo gewis der Fall, daß es wenig verſchlägt, wenn es einigemal vergebens ausgeſprochen wird: einmal wird man es beachten müßen, und es iſt nur zu wünſchen, daß es bald geſchehe, weil nur lebende Sprachen dieſe Unterſuchung zulaßen: geſchriebene Tonzeichen, mögen wir ſie Accente oder Interpunction nennen, helfen uns nichts, ſobald die mündliche Rede ſie nicht erklärt. Man iſt zu ſehr gewohnt, die Muſik von der Sprache loszulöſen, in der Ausübung wie in der Theorie, beidemal zu ihrem Schaden. Das Wort iſt einmal Quell und Träger der Muſik.

Nur eine Theorie der Tonarten in dem angedeuteten Umfange kann eine künftige Geſchichte der Melodien, namentlich der Volkslieder, vorbereiten. An der Melodie nämlich ſind zwei Stücke zu unterſcheiden: die Tonbewegungen, die mit einander verbunden ſind, und die Art

ihrer Verbindung. Was das Letztere betrifft, so habe ich über den Zusammenhang von Melodie und Strophe schon an einem andern Orte, in der Vorrede zur dritten Auflage meiner Auswahl deutscher Gedichte, gesprochen. Dieser Zusammenhang ist Thatsache. Eine Strophe ist eine geschlossene Rede von dem Umfange, daß das Ohr sich am Ende noch des Anfangs erinnern kann, und von einer solchen Gliederung, daß zwei durchaus gleiche Sätze, mit denen sie anfängt, durch einen dritten von ihnen verschiedenen abgeschlossen werden. Diese Gliederung hat für das Ohr die Bedeutung, welche die Symmetrie für das Auge hat: es soll der Bewegung des ersten Theils, die für sich willkürlich scheinen kann, dadurch das Willkürliche genommen werden, daß sie wiederkehrt und also ein Gesetz zeigt, wie das Auge die linke Seite einer Gestalt mit der rechten vergleicht und erst, wenn es beide gleich findet, überzeugt ist, daß jede so ist wie sie sein soll. Hat die Strophe Tonbewegung, wird sie gesungen, so nennt man die beiden ersten Theile zusammen den Aufgesang, einzeln die Stollen, den letzten Theil aber den Abgesang; die Chöre der griechischen Tragödien hatten rhythmischen Bau und wurden getanzt, geschritten: Strophe und Antistrophe, von beiden Chören in gleichen aber entgegengesetzten Bewegungen gegen einander ausgeführt, entsprachen unserm Aufgesange, man könnte sie den Auftanz nennen, der Epodos, der Abtanz, unserm Abgesange. Was nun die Tonbewegungen betrifft, welche in der Strophe, in der Melodie verbunden sind, so scheint hier zunächst eine unendliche Verschiedenheit möglich, und es möchte vorläufig kaum etwas anderes untersucht werden können, als das Verhältnis, in welchem die Tonbewegung des Abgesanges zu der des Aufgesanges stehen müße.

Alles Weitere ist eben von der Geschichte der Melodien zu erwarten. Diese zerfällt, gleich der Geschichte der Tonarten, in eine allgemeine und eine besondere. Die besondere ist eine vielfache: jede einzelne Sprache fordert eine historische Untersuchung der ihr eigenthümlichen Melodien, der an sie gebundenen Nationalmelodien. Die allgemeine hat die große Aufgabe, durch Vergleichung der besonderen Darstellungen die Gesetze der Universal-Entwicklung nachzuweisen, und zu zeigen, welche Urmelodien es sind, die gleich der Ursprache sich zuerst in drei Stämme getheilt und danach in unzähligen Verzweigungen über die ganze Erde ausgebreitet. Sollte das Studium der Musik im Verein mit der Sprachwißenschaft einmal zu einer solchen Etymologie der Melodien führen? Oder wird sie früher, als sie sollte, den Gegenstand an die Naturphilosophie abgeben müßen, welche, wie sie die Gesetze der musikalischen Töne als allgemeine Naturgesetze alles Klingenden, also des Festen, also des Gestalteten aufweist, auch die Melodien schon in den Krystallen ausgedrückt findet? Denn jeder Naturkörper hat ein Leben, das ihn erhält: er würde ohne die ihm eigene innere Bewegung, die ihn in jedem Augenblick neu schafft und erhält, in ein Anderes zerfallen. Diese Spannungen, die gleichzeitig seinen Stoff und seine Gestalt bilden, denn auch nach unendlicher Theilung ist immer wo Stoff ist auch spezifische Gestalt, diese seine physikalischen Dimensionen sind es, auf denen die sie stetig erneuende innere Bewegung die Melodie der Gestalt abtönen läßt. Krystall und Melodie ist eins. Jede Gestalt hat ihre spezifische Melodie, und, wie alle Gestaltung, alle Cohäsion

zuletzt einem großen Geſetz folgt, ſo iſt auch alle Melodie dieſem einen Geſetz unterworfen. Das Verhältnis der Dimenſionen eines Kryſtalls iſt die Tonart, die Geſtalt die Melodie; in den Dimenſionsverhältniſſen der Zonen liegen, in den irrationalen der einfachen Geſtalten die Tonbewegungen, in den rationalen der Combination die Rhythmen, welche, jene wie dieſe, oder jene allein, im Auf- und Abgeſang der Strophe mit einander verbunden ſind. Dieſe Verbindung von Rhythmen- und Tonreihen, die Melodie ſelbſt, die Strophe iſt dem Kryſtalle gleich gebaut, zunächſt dem gleichgliedrigen: das Geheimnis liegt in dem Unterſchied zwiſchen Zeit und Raum: die Geſtalt iſt Eins, auch die Melodie, aber uns erſcheint die Melodie nur in ihrer zeitlichen Entwicklung, der Kryſtall nur in ſeiner räumlichen Vollendung.

Es iſt mir unbekannt, ob die Litteratur der Muſik bei andern Nationen weiter hinaufreicht als bei der unſern: wir können die weltlichen Melodien höchſtens bis ins dreizehnte Jahrhundert verfolgen, die geiſtlichen freilich bis ins vierte. Was gäben wir darum, wenn die Klöſter uns die weltlichen Lieder, gegen die ſie geeifert, ſammt den Melodien derſelben aufgeſchrieben hätten! Wie viel wäre dieß noch zu Otfrieds Zeit werth geweſen, wie viel noch ſelbſt immer weiter herab bis tief ins ſechzehnte Jahrhundert hinein! Hätten wir weltliche Melodien aus der Zeit des Ambroſius, ſo würden wir vielleicht beßer als durch einen bloßen Hinblick nach dem griechiſchen Morgenlande die Geſangsweiſe dieſes großen Biſchofs begreifen: ſie war gewis der weltlichen ſehr nahe verwandt, ſie hatte Rhythmus glich dieſer, auch deren Lieblichkeit und Süße. Das aber war eben der Grund, weswegen zwei Jahrhunderte ſpäter Gregor I die alte mailändiſche Weiſe reformirte und dem Kirchengeſang einen ſtrengeren Styl gab, den Styl, den er noch in unſeren Tagen hat. Erſt von da an können wir mit Beſtimmtheit von einem Unterſchied zwiſchen weltlicher und geiſtlicher Muſik reden. Und zwar beſteht derſelbe darin, daß, während die weltliche Muſik gleich der gewöhnlichen Rede eine Abwechſelung von langen und kurzen Noten kennt, der gregorianiſche Kirchengeſang nur Noten von gleicher Dauer, und zwar von gleicher Länge duldet. Dadurch ſcheint freilich die geiſtliche Muſik in einem harten Widerſpruch mit der Sprache zu ſtehen, mit der heutigen Sprache jedenfalls, und zwar ſo ſehr, daß, belehrte uns nicht die thatſächliche Exiſtenz der Kirchenmuſik eines andern, wir eine Muſik ohne Rhythmus für eben ſo unmöglich halten müßten, als wir eine Reihe von lauter gleichen Tönen Muſik nennen würden. In der That: hat nicht die Melodie eines Kirchenliedes eine lebhafte Bewegung, wird ſie vollends, wie unter den ſieben Linden, zu langſam geſungen, ſo bekommt die Feierlichkeit, die dem Kirchengeſang unläugbar beiwohnt, etwas Ertödtendes, das auch die reichſte fugirte Harmonie nicht wegnehmen, die gewöhnliche oberflächliche freilich noch vermehren kann: Lob- und Danklieder lauten wie Grabgeſänge.

Aber wir dürfen nicht vergeßen, daß die geiſtliche Muſik in ihrer heutigen Form nun ſchon dreizehn Jahrhunderte alt iſt. Nennen wir es Inſpiration oder Zufall, daß Gregor I dieſe Einrichtung getroffen: wäre die neue Form im Verhältnis zu dem Ambroſianiſchen Kirchengeſange etwas Gehaltloſes geweſen, ſo würde ſie dieſe Ausbildung nicht haben erfahren und ſo viele Jahrhunderte überdauern können. Es wird alſo auch der Widerſpruch mit der Sprache

vielleicht nicht so groß sein, als es Anfangs scheint, ja wir dürfen sogar sagen, der Gregorianische Kirchengesang führe die Aussprache auf ihre älteste Weise zurück, er lehre uns die heutige Sprache nach Art der ursprünglichen aussprechen. Denn wenn es wahrscheinlich ist, daß alle Sprachen im Anfang nur kurze Sylben gehabt, aus einfachen Consonanten und einfachen Vokalen bestehend, und daß sich lange Sylben erst aus Zusammenziehung zweier einfachen gebildet, nämlich dadurch, daß entweder ein Consonant ausgefallen und dann zwei Vokale sich berührt oder ein Vokal ausgefallen und dann zwei Consonanten sich berührt, so ist auch der Rhythmus nichts Ursprüngliches und der geistliche Gesang, der nur gleiche Noten leidet, thut dieß im Instinct der Ursprache. Dadurch, daß er im Gegensatz gegen dieselbe nicht lauter kurze, sondern lauter lange Noten fodert, ist er auf der anderen Seite zugleich im Einverständnis mit dem Bildungsgange der Sprache, wenigstens der unsern, die allmählich den Unterschied zwischen langen und kurzen Sylben wieder aufhebt und fast nur lange kennt. In dem Cantus firmus hat also die geistliche Musik eine ideale Form erhalten, sowohl was die ursprüngliche als was die zukünftige Gestalt unsrer Sprache betrifft, eine ewige Form, die den veränderlichen quantitativen Sylbengehalt unbeachtet läßt, die also Gregor I nicht erfunden, sondern nur hergestellt hätte. So wäre der Unterschied zwischen weltlicher und geistlicher Musik ein sehr alter, nämlich der, daß, als der Rhythmus entstand, die geistliche bei der alten Ruhe der gleich gemeßenen Sprache blieb, die weltliche aber dem Fortschritt der Sprache folgte. Dann hätten das weltliche Lied und der Tanz eine gleichzeitige Entstehung, und der Tanz wäre es, der die Metra der Sprache mit seinen Bewegungen begleitet oder fodert. Dann war es auch gewis nicht immer so wie im Mittelalter und durch das ganze sechzehnte Jahrhundert hindurch, daß weltliche Melodien durch Entziehung des Rhythmus zu geistlichen gemacht wurden, es war vielleicht auch einmal umgekehrt, daß die ersten, so zu sagen die geoffenbarten Melodien, die geistlichen, nachdem die Sprache Rhythmus erhalten, zu Weisen weltlicher Lieder umgewandelt wurden, dadurch, daß man ihnen Rhythmus gab. Dann könnte es durch eine wunderbare Fügung geschehen sein, daß diejenigen Melodien unserer Kirchenlieder, die zuvor weltlich waren, noch früher und ursprünglich schon einmal geistlich gewesen und daß der geistliche Gesang auf diese Weise nur zurückgenommen, was ihm als Eigenthum gebührt und er bloß eine Zeit lang dem weltlichen geliehen. —

Nach diesen allgemeinen Andeutungen zur Geschichte des Kirchenliedes von Seiten des Worts und der Weise komme ich nun auf das vorliegende Werk zu sprechen. Ich habe bei Ausarbeitung desselben einen wißenschaftlichen und einen praktischen Zweck im Auge gehabt: einen wißenschaftlichen, weil ich mich im Besitz so vieler, zum Theil der seltensten Hilfsmittel sah und glauben durfte, einen guten Beitrag zur Geschichte des geistlichen Liedes liefern zu können; einen praktischen, weil das unwißende Geschrei über Gesangbuchsnoth, noch mehr die unberufene Abhülfe derselben, zu einer freien, von allem Bedürfnis absehenden Behandlung des Gegenstandes auffodert. Gewis wird nur die Geschichte des Kirchenliedes, vornehmlich aber die Feststellung der ursprünglichen Liedertexte uns vor den Erfindungen

und Bethörungen jener eitlen Eifrer, namentlich der Dichter unter ihnen, und vor ihrem Einfluß auf die Gesangbücher sicher stellen.

Was ich über das wißenschaftliche Moment meiner Arbeit zu sagen habe, kann ich nicht beßer einleiten, als durch den Vorbericht D. G. Schöbers vor seinem Beitrag zur Lieder-Historie, Leipzig 1759. „Daß es uns annoch an einer zuverläßigen und ausführ„lichen Lieder-Historie fehle, ist nichts unbekanntes; aber desto mehr zu bedauern, daß uns „bis diese Stunde noch niemand damit gedienet; obwohl viele Gelehrte die Nothwendigkeit „und den Nutzen davon, schon vor geraumer Zeit eingesehen haben. Die Hülffs-Mittel, „welche wir darzu in öffentlichen Schriften bereits besitzen, sind zwar nicht so vollständig, „daß man solche sämtlich ohne Behutsamkeit und Verbeßerung gebrauchen dürfte; allein sie „sind viel fürtreflicher als diejenigen waren, mit welchen man sich in dem Anfang dieses „Jahrhunderts behelffen müßen; Und dieses solte die gelehrten Liebhaber der geistlichen „Lieder und deren Historie reitzen, ein solches wichtiges Werck, welches unserer Evangelischen „Kirche zur Ehre und Segen gereichen würde, nicht nur zu unternehmen, sondern auch „mit freudigen Muth durchzusetzen.

„Es sind mir verschiedene wackere und geschickte Männer bekant, die darzu Neigung „und Willen gehabt, und ohne Zweifel in ihren Bibliothecken einen guten Theil ihrer angefan„genen Arbeit, allein aus diesen Ursachen wieder niedergeleget haben, weil sich noch einige „harte Anstände und allzu merkliche Lücken darinnen finden; allein unserer Kirche wäre doch „damit mehr gedienet, wenn sie viele brauchbare und ausgearbeitete Sachen vor sich fände, „als wenn sie so manches Gute gar entbehren muß. Einen Damm aufzuführen, ist so wohl „kostbar als mühsam; Lücken aber auszufüllen, viel leichter. Hätten wir demnach nur einmal „einen gründlichen Anfang zur Lieder-Historie, die Lücken, welche man sämtlich zu stopfen nicht „vermögend gewesen, würden ihre dankbare Nacharbeiter gewißlich finden."

Sollte es mir gelungen sein, durch mein Werk einen solchen Damm aufzuführen, so wäre ich für den Aufwand an Kraft und Zeit, den es mich gekostet, aufs beste belohnt. Geht dann dieser Damm vorläufig auch nur bis in die zweite Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts, so ist doch diese Strecke die wichtigste, auch die schwierigste; die Fortsetzung ist bei Weitem leichter, da von da an die Herbeischaffung des Materials keine so große Mühe mehr macht.

Meine Absicht war, eine die ersten Stadien umfaßende Geschichte des deutschen Kirchenliedes zu geben, und zwar nicht durch Erzählung, sondern durch unmittelbare Hinstellung der Thatsachen selbst. Dem gemäß zerfiel meine Arbeit in drei Theile: in die Redaction der Lieder, in die Darstellung dreier angränzenden Gebiete und in die Litteraturgeschichte der Gesangbücher und Gesangblätter. Was den ersten Theil betrifft, so hatte ich in Folge der oben ausgesprochenen Grundsätze eine mehrfache Aufgabe zu lösen: einmal durfte ich keinen Dichter übergehen, dessen Lieder je in einer Gemeinde Geltung gehabt; sodann war es eben so wenig gestattet aus den Gedichten eine Auswahl zu treffen, sondern ich mußte jedesmal alle Lieder eines

Dichters, welche in die Gesangbücher aufgenommen worden, vollständig herbeischaffen; dieß mußte ferner jedesmal aus den ersten Quellen geschehen, wo möglich aus den von dem Dichter selbst besorgten oder mitbesorgten Drucken; endlich hatte ich das Material zu ordnen, und zwar nicht lediglich chronologisch, was sich schon durch die Gleichzeitigkeit so vieler Dichter und Gedichte von selbst verbot, sondern nach Confessionen und Gemeinden. Die drei angränzenden Gebiete, die ich den zweiten Theil meiner Arbeit genannt, sind das deutsche geistliche Lied vor der Reformation, die lateinischen Gedichte und das weltliche Volkslied. Und zwar ist das erste das hauptsächliche, weil es als deutsches Lied vor dem lateinischen und als geistliches vor dem weltlichen in seinen Beziehungen zum evangelischen Kirchenliede den Vorrang hat. Aus demselben Grunde konnte hier auf diesem Gebiete auch ohne weitere Beschränkung alles dasjenige gesammelt werden, was nach der oben gemachten Eintheilung dahin gehörte, während auf den beiden andern hier nur diejenigen lateinischen Hymnen und Sequenzen mitgetheilt werden durften, aus denen man durch Uebersetzung deutsche Lieder gemacht: dort nur diejenigen weltlichen Lieder, die geistlich umgearbeitet worden. In Beziehung auf die lateinischen Gedichte hatte ich also bei meiner Auswahl anders zu verfahren, als A. J. Rambach im ersten Theil seiner Anthologie: mir lag es weder an einer historischen Darstellung dieses Theils der geistlichen Poesie, noch an einer Sammlung des Schönsten und Erbaulichsten aus derselben, wiewohl ich das Letzte vielleicht dadurch miterreicht habe, daß sich alle von der evangelischen Kirche anerkannten Hymnen und Sequenzen beisammen finden. Was endlich den dritten Theil meiner Arbeit, die Litteraturgeschichte der Gesangbücher betrifft, so ist es besonders dieser, der mich einer ausführlichen Einleitung vor meinem Werke überhebt. Der erste Anhang enthält die Reihe der alten Gesangbücher so vollständig, daß sich bis zum Jahre 1550 vielleicht nur noch einige einzuschalten finden werden, nachher nur wenige von Bedeutung. Zwischen hinein habe ich diejenigen Gesangblätter mit bestimmt, deren Druckjahr bekannt oder wahrscheinlich war. Die ausführliche Beschreibung aller dieser Drucke, vornehmlich die fast jedesmalige Angabe der sämmtlichen Lieder, die sie enthalten, sodann die im zweiten Anhange abgedruckten Vorreden der alten Gesangbücher, bilden schon für sich eine vollständigere Geschichte des Kirchenliedes, als wir in den zerstreuten Aufsätzen der Hymnologen bis jetzt besitzen. Daß es gleichwohl möglich gewesen, den Gegenstand auf diesem verhältnismäßig kleinen Raume zu bewältigen, hat seinen Grund darin, daß ich bei Aufzählung der Lieder großentheils nur die Nummern, unter denen sie sich in meinem Werke finden, anzugeben hatte.

Die lateinischen Hymnen und Sequenzen hätte ich, gleich dem weltlichen Liede, in einen Anhang verweisen können; da sie aber die Geschichte unserer geistlichen Poesie eröffnen, so hielt ich es für schicklicher, sie an den Anfang des Werkes zu stellen. Bei ihrer Sammlung habe ich von namhaften Hilfsmitteln nur die Psalmodia von Lucas Lossius, Nürnberg 1553 in folio und 1579 in Quart benutzen können; was diese mir nicht bot, mußte ich mir einzeln auf verschiedenen andern Wegen verschaffen. Die beiden Hauptquellen für das lateinische Kirchenlied, die mir aber damals nicht zu Gebote stunden, sind das Elucidatorium ecclesiasticum ꝛc.

Jodoco Clichtoveo explanatore. Basil. 1517. fol. und die Hymni ecclesiastici ꝛc. cum scholiis Georgii Cassandri. Colon. 1556. 8.

Dem Abschnitt, der die deutschen Lieder vor der Reformationszeit enthält, habe ich zwölf von den Übersetzungen lateinischer Hymnen vorausgeschickt, die Jacob Grimm vor zehn Jahren aus der zu Oxford befindlichen, man weiß nicht von welchem Original genommenen Abschrift des Franz Junius herausgegeben. Es sind keine metrischen Übersetzungen, nicht einmal eigentliche Prosa, sondern Hamiltonsche Interlinearversionen, nur mit dem Unterschied, daß Hamilton damals noch nicht wie in unsern Tagen auch lateinische Partikelcompositionen in ihrer Auflösung übersetzt oder deutschen Substantivis das lateinische Genus gegeben. Wir können nicht beurtheilen, wie solche Übersetzungen sich im achten Jahrhundert nach dem damaligen Sprachgefühl ausgenommen; war die Prosa keine gewöhnliche, so war sie doch eine verständliche, weil die größere Flexionsfähigkeit eine Versetzung der Wörter zuließ, ohne ihren Zusammenhang aufzuheben. Setzen wir also, wie A. J. Rambach (Anthol. I, Seite 380) thut, an die Stelle jener alten Wörter unsere heutigen, so wird überall da, wo die Nominalflexion fehlt, kein Sinn herauskommen, gerade als wenn man auf diese Weise unmittelbar aus dem Lateinischen übersetzte. Was man damals mit diesen Übersetzungen, die jedenfalls mehr als bloße Glossen sind, bezweckt, ist nicht bekannt; ich halte es für möglich, daß man sie statt der lateinischen Hymnen auf deren Melodien gesungen. Die Sylbenzahl der Zeilen stimmt freilich nicht überein; allein erst müßten die Melodien vorliegen, damit man sähe, ob nicht leere Noten dagewesen, denen man, allen oder einigen, neue Sylben unterlegen durfte. Auf diese Weise findet man in alten Handschriften öfter über dem lateinischen Text der Singnoten eine deutsche Übersetzung geschrieben, die unter den leeren Noten einige Worte mehr hat, um sie ganz oder zum Theil auszufüllen.

Die einzelnen Gedichte, aus welchen die Evangelienharmonie Otfrieds besteht, halte ich für Lieder, die in den Klöstern seines Ordens wirklich gesungen worden sind. Nach E. G. Graffs Angabe soll die erste Strophe von Nro. 78 in der Heidelberger Handschrift mit Singnoten überschrieben sein; da ich keine Copie davon habe erhalten können, so bin ich nicht im Stande, über die Art des Gesanges zu urtheilen. Aber sollte bloß Nro. 78 gesungen worden sein? Und wenn dieß nicht zu glauben ist, warum stehen bloß über diesem Liede Singnoten? Haben die anderen Lieder andere gehabt, die man im Gedächtnis trug oder auf andere Weise hinzu brachte? Das Lied Nro. 82 hat die Einrichtung eines Wechselgesanges; vielleicht wurden die Strophen 8, 10, 12, 14 und 16 von einem Chor gesungen; der Anfang dieser wiederkehrenden Strophe scheint schon in der vierten, das erste Reimpaar in der fünften vorbereitet zu sein; vielleicht ist in Strophe 18, 20 und 22 umgekehrt noch ein Nachklang der Strophe. *)

*) Nebenbei verbessere ich in diesem Gedicht noch zwei Druckfehler: Strophe 18, 1 muß es heißen maz, Strophe 24, 2 rînit.

Die geiſtlichen Lieder, welche die Weingärtner Handſchrift in der Königl. Privatbibliothek zu Stuttgart, die von Bodmer und Breitinger herausgegebene Maneſſiſche Sammlung und die Ch. H. Müllerſche von Dichtern, meiſt weltlichen, des dreizehnten Jahrhunderts enthalten, bin ich noch nicht im Stande geweſen für die vorliegende Arbeit ganz in Ordnung zu bringen. Dagegen wird man eine Anzahl anderer bisher noch nicht gedruckter Lieder finden, aus dem vierzehnten, beſonders aber aus dem funfzehnten Jahrhundert: die ſechzehn der Pfullinger Handſchrift (Nro. 730—745) und die aus dem Straßburger Codex (Nro. 746—785). Was der letztere an Liedern bietet, habe ich mir abgeſchrieben; Nro. 746—767 gehören zu denen, die Heinrichs von Loufenberg Zeichen tragen. Welche Gedichte man in dieſer Handſchrift dem Johannes von Salzburg zuſchreiben darf, habe ich ohne vorherige Bekanntſchaft mit der im Benedictinerſtift zu Lambach aufbewahrten Handſchrift ſeiner Lieder nicht entſcheiden wollen; es könnte alſo ſein, daß unter den Gedichten Nro. 770—785 noch mehrere von Heinrich von Loufenberg und außer Nro. 776 noch andere von Johannes von Salzburg herrühren. Beſondere Freude hat es mir gemacht, die Lieder Nro. 763, 765, 767, 774 und 784 mittheilen zu können; außer Nro. 125 war aus dem vierzehnten Jahrhundert bis jetzt kein geiſtliches Lied in oberdeutſcher Sprache von dieſer eigenthümlichen Form bekannt; die wenigen Stellen, die ich leer gelaßen, weil ich ſie in der Handſchrift nicht habe enträthſeln können, iſt vielleicht Herr Bibliothekar Profeſſor A. Jung in Straßburg ſo gütig, bei ſeiner großen Fertigkeit im Leſen alter Handſchriften gelegentlich nachzutragen.

An den Gedichten von Johannes Tauler (Nro. 724 — 728) habe ich nichts ändern mögen; ſchwerlich werden ſie dieſe Geſtalt urſprünglich gehabt haben. Viele Stellen laßen errathen, wie man eigentlich leſen müßte. Vielleicht finden ſich die Lieder noch einmal in den Handſchriften der Werke Taulers.

Die Lieder Nro. 128—147 ſind mit Hülfe einiger ſeltenen Bücher zuſammengeſtellt; das ſeltenſte von allen iſt das M. Veheſche Geſangbuch von 1537. Ich habe ſchon bei Beſchreibung deſſelben, Seite 745, geſagt, daß Niemand außer mir lebe, der es geſehen, wenigſtens ſei davon öffentlich nichts bekannt geworden. Das Buch liegt vor mir; links davon lege ich die acht geiſtlichen Lieder von Hans Sachs, beide Ausgaben, von 1525 und von 1526, dann die Augsburger Geſangbücher von 1532 und 1533, das Joſeph Klugſche von 1535, das Straßburger von 1547, die ſämmtlich noch nicht einmal irgend wo genannt worden und vielleicht ebenfalls in keinem zweiten Exemplar vorhanden ſind, auch das Erfurter Enchiridion von 1524 und die Straßburger Geſangbücher von 1525 lege ich dahin; rechts daneben lege ich Bücher, die faſt eben ſo ſelten ſind, ich möchte ſagen im zweiten Grade, da zwei Exemplare von ihnen exiſtiren, nämlich das bis jetzt noch von keinem Hymnologen benutzte oder auch nur angeführte Johann Zwickſche Geſangbuch von 1540, das Johann Hornſche Brüdergeſangbuch von 1544 und das niederdeutſche Geſangbuch von Hermann Veſpaſius: wenn ich mich in dieſer Umgebung dann der vielen ſeltenen Drucke erinnere, die ich in Berlin benutzt, theils aus der Königl. Bibliothek, theils aus der des Herrn von Meuſebach, aus dieſer namentlich

des schönen Valentin Babstschen Gesangbuches von 1545, dessen Existenz zuweilen bezweifelt worden, das aber in seinem sauberen Einbande und Goldschnitt, und wenn ich es aufschlug, mit seinem leuchtenden Papier und dem herrlichen Druck lange auf meinem Tische mich angelacht, so wollte ich, diese Seltenheiten sammt allen andern von gleichem oder von geringerem Grade wären und blieben bei mir versammelt, daß ich neben meinen schönen Krystallen in dem einen Zimmer im anderen die Lieder und Melodien hütete, für jeden, der sie benutzen wollte. In der That, wir sollten in Deutschland eine Centralbibliothek für die Unica und Seltenheiten in jedem Zweige der Litteratur stiften. Oder verhält es sich mit solchen Büchern wie mit Gemälden, und mit einer solchen Bibliothek wie mit einer Gemäldesammlung? daß es wäre, wie wenn man jeder Kirche ihr Bild raubt, vielleicht seit Jahrhunderten der Stolz und die Freude des Orts, und alles Schöne auf einen Platz versammelt, zum Besten der Wenigen, die auf Reisen dahin kommen? Doch haben einzeln stehende litterarische Seltenheiten durchaus nicht die Bedeutung von Kunstwerken, sondern meist nur eine eitle Existenz, in der sie weder nutzen noch erfreuen.

Die eben genannten seltenen Drucke, so wie noch viele andere, die ich in dem ersten Anhange beschrieben habe, sind mir vor Allem bei dem Aufbau des Haupttheils meiner Arbeit, bei der Redaction der Lieder M. Luthers und seiner Zeitgenoßen, von dem größten Werth gewesen. Was über diese Lieder und ihre Quellen zu sagen ist, findet man größtentheils in den Anhängen. Ein Anhang fehlt, nämlich der, welcher die Biographien der Dichter enthielte. Dieser ist weggeblieben, theils weil ich von einer ganzen Anzahl Namen noch gar nichts zu sagen wüßte, theils weil ich bei zu vielen der anderen ein Mistrauen in die verbreiteten Angaben setze und dennoch nicht Hilfsmittel genug habe, um überall selbst zu prüfen und entweder zu bestätigen oder zu berichtigen. Die Straßburger und die Schweizer Dichter findet man in ihrem häuslichen wie in ihrem kirchlichen Leben, beßer als irgend wo die Dichter des nördlicheren Deutschlands, in zwei Werken dargestellt, in der „Anna Reinhard, Gattin und Wittwe von Ulrich Zwingli, Reformator", von Salomon Heß, zweite Auflage, Zürich 1820. 8. und in der schon einmal angeführten Geschichte der Reformation im Elsaß von T. W. Röhrich. Freilich sucht man auch mehrere Namen vergebens, und dieß ist leicht erklärlich, da nicht jeder, dessen Gedichte Eingang fanden, auch sonst an der öffentlichen Entwicklung des kirchlichen Lebens theilnahm, oder in dem aufopfernden, seegensreichen Familienverkehr der Schweizer und Straßburger Theologen einen Namen hatte. Nur von einem wundert es mich, von J. Zwick, daß er in beiden Werken nicht genannt wird: wie kommt dieß? führte er ein so zurückgezogenes Leben, daß seine Theilnahme an den kirchlichen Bestrebungen nicht ins Auge fiel? Oder liegt etwas Absichtliches in diesem Schweigen seiner Landsleute über ihn? Konnte ein Mann, der seine Kirche mit einem wohlgeordneten Gesangbuche beschenkt und in der Vorrede desselben sich mit so großer Einsicht und Besonnenheit über den Kirchengesang ausgesprochen, Martin Butzer und Ambrosius Blaurer unbekannt sein, von welchem letzteren und dessen Bruder er so viele Lieder in sein Gesangbuch aufgenommen? Oder war eben dieß Gesangbuch vielleicht eine Ursache der Entfremdung, wenigstens zwischen J. Zwick und Zwingli?

Wie wenig man zuweilen biographischen Nachrichten auch bei Schriftstellern, deren Werke als Quellen dienen, trauen kann, habe ich Seite 872 in der Anmerkung zu den Liedern W. Dachsteins Nro. 261—263 gezeigt. Daß man nicht W. Mösel, sondern Meußlin schreiben müße, findet man Seite 873 in der Anmerkung zu Nro. 268 ff. bewiesen; ebenso Seite 738 und 791, daß man den Liederdichter der Böhmischen Brüdergemeinde bisher fälschlich M. Weiß statt Weisse oder Weysse genannt.

Die Lieder Nro. 233, 276, 277, 289, 295, 296, 298, 417—419, 431, 619, 648—652, 655—658, 663, 664, 673—675, 679—681, 688, 796—799, 813, 817, sind, wie unter der Überschrift jedesmal näher angezeigt steht, von einzelnen Drucken genommen, die entweder das erste, oder doch beziehungsweise das älteste Vorkommen dieser Lieder sind. Es giebt zwei Arten solcher einzelnen Drucke: die, welche nur auf einer Seite bedruckt und zum Auflegen oder Anheften bestimmt waren, und die, welche wie Bogen von Büchern zusammengelegt wurden und deren Blätter, nur das erste und letzte zuweilen ausgenommen, auf beiden Seiten bedruckt waren. Die erste Art ist die älteste; man findet sie mit dem Ausdrucke „in forma patente" oder „in Briefform" bezeichnet; ich habe für sie einmal den Namen Gesangblätter vorgeschlagen, in dem vorliegenden Werke nenne ich sie gewöhnlich offene Blätter.

Die Lieder M. Luthers erscheinen hier in ihrer ursprünglichen Gestalt, seit beinahe drei Jahrhunderten zum erstenmale. Ich hätte sie der Reihe nach fast alle aus denjenigen Gesangbüchern können abdrucken laßen, in denen sie zuerst erschienen; doch war es angemeßener, den letzten von M. Luther selbst besorgten Druck, nämlich jenes Valentin Babstsche Gesangbuch von 1545, zu benutzen. Daß die zweite Ausgabe desselben vom Jahr 1547, von der Luther vielleicht auch noch einen Theil fertig gesehen, und in welcher die Druckfehler der ersten verbeßert sind, in nichts als in einigen orthographischen Kleinigkeiten von derselben abweicht, findet man bei der Beschreibung angeführt. A. J. Rambach hat sich zu seiner Abhandlung über M. Luthers Verdienst um den Kirchengesang, in deren Anhang er die Lieder M. Luthers mittheilt, leider keiner einzigen ursprünglichen Ausgabe derselben, außer der fehlerhaften von Luther, wie ich gezeigt, wahrscheinlich selbst verworfenen Joseph Klugschen von 1543, bedienen können; die späteren B. Babstschen Ausgaben von 1557 und 1567, die er noch benutzt, sind sehr ungenau, eben so das J. Walthersche Gesangbüchlein von 1544. Die Anmerkungen unter dem Text treffen daher, wo sie Lesarten des Val. Babstschen Gesangbuchs angeben, selten die ersten Ausgaben desselben; dieß gilt von Seite 17, 25, 26, 35, 66, 67, 73, 75, 79, besonders von Seite 69 und 70, wo solche schlechte Lesarten die Bemerkung veranlassen, daß bei dem J. Klugschen Abdrucke (des Liedes Nro. 197) auf das Sylbenmaaß und die Melodie mehr Rücksicht genommen sei, als bei dem Val. Babstschen: dieser stimmt in den ersten Ausgaben durchaus mit dem J. Klugschen überein. Rambach hätte also in der Anthol. II, Seite 27 bei Gelegenheit jener seiner Abhandlung nicht sagen sollen: „Ein derselben beigefügter Anhang enthält sämmtliche Lieder und Melodien Luthers, nebst den Vorreden zu seinem Gesangbuche, genau nach den Originalen und mit Bemerkung der ältesten Varianten abgedruckt." Bei der Redaction

der sechzehn Lieder in der Anthologie sind andere Lesarten als dort, meist die dort als Varianten stehenden, vorgezogen. Seite 36 muß noch verbeßert werden den Kranken für der Kranken, und Seite 42 und 48 nehmen sich die alten Formen schreib und schein des Präteritums, wofür Rambach früher die heutigen schrieb und schien gesetzt, in der übrigen Umgebung wie Formen des Präsens aus.

Die Auffindung des J. Klugschen Gesangbuches von 1535 hat es mir möglich gemacht, die Zeitfolge einiger Lieder M. Luthers genauer zu bestimmen; es sind dieß die Lieder Nro. 132 und 214, welche, weil sie schon in jenem Gesangbuche vorkommen, spätestens im Jahre 1535 verfaßt sind.

Auch einzelne Lieder von anderen Dichtern haben eine Berichtigung dieser oder jener Zeitbestimmung erfahren. Dahin rechne ich das Lied Nro. 451 von Hermann Bonn, ferner die Lieder Nro. 270 und 286 (siehe Seite 754, 8), vor allem aber die wichtigen Lieder Nro. 455 von J. Gramann und Nro. 460 von J. Walther. Dagegen habe ich freilich gleich darauf für die Gedichte Nro. 463—467 von Paul Eber gar keinen Rath gewußt!

Als eine willkommene Frucht meiner Arbeit sehe ich die Sicherheit an, mit der nun die Lieder von Hans Sachs Nro. 238—259 bestimmt sind. Was bis jetzt darüber bekannt war, findet man in J. B. Riederers Abhandlung ꝛc. Seite 270 ff. und 286 ff. Von den ersten acht Liedern werden ihm daselbst Nro. 238, 240, 243 und 244 mit einiger Unbestimmtheit zugeschrieben, Nro. 245 mit Bestimmtheit, und zwar vermöge eines besondern Druckes, den ich Seite 727 anzuführen versäumt, mit dem Titel: „Drey geistliche Lieder vom Wort Gottes, durch Georg Kern, (von Geysenhausen) Landgraff Philips zu Hessen Gesangmayster. Der Juppiter verendert geistlich. Durch Hans Sachsen Schuster. Anno M. D. XXV." 4. Das Lied Nro. 241 steht ihm nach dem Seite 726 beschriebenen einzelnen Druck zu; die beiden übrigen Nro. 239 und 242 finden sich unter seinem Namen zuerst in der Sammlung Nro. xxxvij. Von diesen acht Liedern sind also sieben aus dem Jahre 1525, eins, nämlich Nro. 241, schon aus dem Jahre 1524. Wegen Nro. 259 vermuthe ich, daß die Verbeßerung, welche das Lied durch H. Knauft erfahren (siehe Seite 786), in der Hinzufügung der achten und neunten Strophe besteht. Außer den bei mir abgedruckten 22 Liedern von Hans Sachs giebt es noch zwei, die ich mir nicht habe verschaffen können; sie befinden sich in einem Seite 768 beschriebenen Druck, und fangen an, das eine: „Gott hat vns geben die gepot", das andere: „Wir glauben all an eynen Gott."

Die Lieder von Nic. Decius Nro. 420 und 421 sind aus der ältesten mir bekannten Quelle abgedruckt; im Liederschatz von Joh. Christoph. Olearius III, Seite 73 und in desselben Lieder-Annalen, Arnstadt 1721, Seite 8 soll jedoch angegeben sein, daß Nro. 420 schon in einer Sammlung von 1529 und in einer anderen von 1535 vorkomme. Ich habe, als mir die Schriften des Olearius noch zur Hand waren, versäumt, nachzusehen, welche Sammlungen gemeint sein mögen. Noch hat Nic. Decius ein drittes Lied gemacht: „Heilig ist Gott der Vater", ich habe aber unter seinem Namen nie mehr als diesen Anfang angeführt gesehen, und es fragt sich, ob ich recht gerathen, daß Nro. 808 das Lied sei.

Wer in meinem Buche die Namen der bekannteren Dichter aufschlägt, wird nicht selten auf unbekanntere Lieder derselben stoßen, so bei Justus Jonas auf die beiden Lieder Nro. 228 und 229, bei A. Agricola auf Nro. 231 und 232, bei A. Reißner auf Nro. 289. Dieß mag bei den meisten Gedichten von W. Meußlin Nro. 268—270 und 809—812, von E. Alberus Nro. 295—309 und J. Matheſius Nro. 468—482 der Fall ſein; die des letzteren zuſammen zu bringen, da ſie ſich an ſo vielen Orten zerſtreut finden, hat mir Mühe gemacht. A. J. Rambach theilt Anthol. II, Seite 129 nur das eine Lied Nro. 479 mit, und zwar mit Weglaßung der fünften Strophe; von den andern Liedern ſagt er, daß ſie faſt alle unter Nic. Hermans Geſängen ſtünden. Ich habe kein einziges darunter finden können.

Von Nic. Herman ſtehen Seite 395 ff. 26 Gedichte, bei Weitem nicht Alle, wie man aus der Beſchreibung ſeiner Liederbücher ſehen kann. Bei Dichtern, die ſo viele Lieder gemacht, habe ich mich nur verpflichtet gefühlt, die in die Geſangbücher übergegangenen aufzunehmen, ohne jedoch darauf zu verzichten, unter Umſtänden auch noch andere mitzutheilen. Von dieſer Freiheit habe ich bei N. Herman Gebrauch gemacht, um dieſen Dichter, den man nicht hinreichend bezeichnet, wenn man ihn nur „den ehrlichen Cantor", den „guten Nic. Herman" nennt, in das rechte Licht zu ſtellen. Rambach tritt ihm, glaube ich, ſehr zu nahe, wenn er ihn Anthol. II, Seite 25 zu den Dichtern rechnet, die „vorzüglich durch die größere Anzahl ihrer Geſänge bekannt geworden, deren meiſte Lieder aber nichts weiter als trockene, kümmerlich gereimte Proſa ſind."

Auch die Geſänge der Böhmiſchen Brüder und die Pſalmenlieder von Burcard Waldis konnten nicht alle aufgenommen werden.

Was jene betrifft, ſo habe ich deren 92 ausgewählt, Nro. 323—414, welche die Mannigfaltigkeit dieſer Lieder an Form und Inhalt, auch die verſchiedenen, wenn gleich unbekannten Dichter zu charakteriſiren hinreichen werden. Durch Abſonderung der eilf Lieder Nro. 323—333 hoffe ich zugleich einen bis dahin immer unklar gebliebenen Punkt aufgehellt zu haben. Nach der Vorrede M. Weiſſes zu ſeinem Geſangbuche, ſiehe Seite 791, ſollte daſſelbe nur Überſetzungen enthalten; nach der ſpäteren Vorrede J. Horns, ſiehe Seite 805, hatte M. Weiſſe gleichwohl einige Originalgedichte von ſich ſelbſt eingemengt. Ob die Überſetzung bloß Böhmiſche Lieder oder vielleicht auch lateiniſche getroffen, iſt nicht ganz deutlich: er habe, ſchreibt M. Weiſſe an die deutſchen Brüdergemeinden, ihr „alt ſampt der behmiſchen brüder Cancional" vor ſich genommen und übertragen: waren dieß zweierlei Cancionale? Die Geſchichte der Böhmiſchen Originallieder und ihrer Melodien iſt nun vollends, ſo viel ich weiß, ganz dunkel. — Sehr belehrend für die Geſchichte und für die Zukunft der außerkatholiſchen Kirchenmuſik ſind die Antiphonien der Böhmiſchen Brüder, Nro. 375—382. Dieſe beſtehen ihrem Metrum nach aus Strophen von gewöhnlichem Bau, denn es iſt unweſentlich, daß zuweilen, wie in Nro. 375, 377 und 380, der Aufgeſang, ähnlich der italieniſchen Octave, drei Stollen hat: dieß fand auch ſchon vorher in Nro. 355 ſtatt. Aber die Beſtimmung dieſer Lieder war eine andere, nämlich dieſe, daß den Aufgeſang ein beſonderer Sängerchor und nur

beide überzeichnet ſind, nicht nachbilden können; eben ſo auch nicht aus dem Straßburger Codex, der die Gedichte Heinrichs von Loufenberg enthält, das mit v überſchriebene o und das mit a überſchriebene e. Ferner ſind die mit den Buchſtaben n, m und r zuſammenhangenden Abkürzungen nicht wiedergegeben; im Druck werden ſie in der Regel nur geſetzt, wo die Oekonomie des Raumes es fodert, und ſtehen unnütz, wenn dieſer Grund wegfällt. Endlich habe ich Interpunctionszeichen geſetzt; Gedichte, die gleich urſprünglich mit abgetheilten Verſen geſchrieben ſind, ſetzen in der Regel gar keine Zeichen; werden die Verſe nicht getheilt, ſondern wie Proſa fortlaufend geſchrieben, ſo ſtehen Commata oder Punkte hinter den Verſen: dieß iſt in Handſchriften und Drucken der gewöhnliche Fall. Sobald man dann in Abſchriften oder Abdrucken die Verſe ſcheidet, haben die früheren Zeichen keinen Sinn mehr, wiewohl es lange Zeit Gewohnheit bleibt, ſie alsdann auch noch zu ſetzen.

Stetten, den 1. October 1840.

Inhalt.

I.

Lateinische Hymnen und Sequenzen.

Seite 1 — 37, 604.

II.

Deutsche Lieder und Leiche bis auf die Zeit M. Luthers.

Seite 38 — 128, 605 — 675.

	Seite
Zwölf topische Übersetzungen lateinischer Hymnen, VIII. Jahrhundert	38—45
Sieben Lieder aus Otfrieds Evangelienharmonie, IX. Jahrhundert	45—54
Drei Lieder aus dem IX. Jahrhundert	54, 55
Sechs Lieder aus dem XII. Jahrhundert, darunter drei von Spervogel	56—59
Sieben Gedichte Walthers v. d. Vogelweide	61—66
Aus dem Lobgesang auf Maria und Christus von Gottfried von Straßburg	67
Noch fünf Gedichte aus dem XIII. Jahrhundert	71—73
Vierzehn Gedichte aus dem XIV. Jahrhundert	75—84
Gesänge der Geißler	79, 80, 605—608
Sechs Gesänge J. Taulers	84, 610—613
Osterlied Konrads von Queinfurt	84
Lieder aus dem XV. Jahrhundert	85—90, 614—666
Die sechszehn Lieder der Pfullinger Handschrift	614—623
Zweiundzwanzig Lieder Heinrichs von Loufenberg	624—644
Drei Lieder von Johannes von Salzburg	645, 646, 653
Sechs Lieder mit gemischt lateinischem und deutschem Text	89, 640, 642, 644, 652, 660

Seite

Lieder aus dem Ende des XV. oder Anfang des XVI. Jahrhunderts . 90—127, 663—674
Aus dem Psaltes ecclesiasticus von G. Witzel und aus dem M. Vehe'schen Gesangbuche . . . . . 90—99
Sechs Lieder aus einer Münchner Handschrift . . . . . 100—105
Marien Rosenkranz und Marien Psalter . . . . . 666—668
Zwei Lieder Johann Böschensteins 112, 671
Zehn Lieder aus der Passio Christi von Martin Myllius . . . . . 114—119

III.

Geistliche Lieder aus der Zeit der Reformation.

Seite 129 — 603, 676 — 717.

Ein Lied Ulrichs von Hutten 675
M. Styfels Lied von der Wahrheit der Lehre Luthers 676
Lieder von L. Hailmann, U. Regius und K. Löffel auf Luthers Reformation . . . . . 331—336
Die Lieder M. Luthers . . . . . 129—151, 680
Lieder der lutherischen Kirche . . . . . 152—244, 338—424
Wittenberg . . . . . 152—164, 166, 380—384
Nürnberg . . . . . 164, 168—182, 344—356
Joachimsthal . . . . . 384—413
Niederdeutsche Gedichte . . . . 193, 232—244, 368—371, 567—570
Herm. Vespasius und Henrich Knaust . . . . . 589—603
Lieder der Böhmischen Brüder . . . . . 245—331
Michael Weysse . . . . . 245—309
Johann Horn . . . . . 310—319
Eilf Lieder aus der Quartausgabe von 1566 . . . . . 320—330
Lieder der reformirten Kirche . . . . . 425—491
Straßburg . . . . . 184, 185, 202—206, 425—445
Schweiz und Schwaben . . . . . 445—491
Eilf Lieder von Burcard Waldis . . . . . 492—501
Zwölf Martyrer-Lieder . . . . . 504—522

IV.

Lieder der ältesten katholischen Gesangbücher.

Seite 694 — 717.

Vierzehn Lieder aus dem M. Vehe'schen Gesangbuche . . . . . 694—704
Neun Lieder Georg Witzels . . . . . 705—710
Sieben Lieder aus dem J. Leisentrit'schen Gesangbuche . . . . . 711—717

V.

Fünf Anhänge.

Seite 718 — 894.

	Seite
Erſter Anhang. Beſchreibung der alten Geſangbücher und Geſangblätter .	718—787
Zweiter Anhang. Die Vorreden der alten Geſangbücher	788—836
Dritter Anhang. Neun und dreißig weltliche Lieder, die geiſtlich umgearbeitet worden	837—861
Vierter Anhang. Anmerkungen und Berichtigungen	862—881
Fünfter Anhang. Die Regiſter	881—894

Lateiniſche
Hymnen und Sequenzen.

1. Hymnus nocturnus ad primum galli cantum.

(Von Ambroſius. Viertes Jahrhundert.)

(Hymnorum veteris eccleſiae XXVI. interpretatio theotiſca, ed. Jac. Grimm. Nro. XXV.)

Aeterne rerum conditor,
noctem diemque qui regis
et temporum dans tempora,
ut adleves faſtidium:

2 Præco diei jam ſonat,
noctis profundæ pervigil,
nocturna lux viantibus,
a nocte noctem ſegregans.

3 Hoc excitatus lucifer
ſolvit polum caligine:
hoc omnis errorum chorus
viam nocendi deſerit.

4 Hoc nauta vires colligit,
pontique miteſcunt freta:
hoc ipſa Petri eccleſia
canente, culpam diluit.

5 Surgamus ergo ſtrenue:
gallus jacentes excitat
et ſomnolentos increpat,
gallus negantes arguit.

6 Gallo canente ſpes redit,
ægris ſalus refunditur,
mucro latronis ſolvitur,
lapſis fides revertitur.

7 Jeſu, paventes reſpice
et nos videndo corrige,
ſi nos reſpicis lapſi non cadunt
fletuque culpa ſolvitur.

8 Tu lux refulge ſenſibus
noctisque ſomnum diſcute:
te noſtra vox primum ſonet,
et ora ſolvamus tibi.

9 Te decet laus, te decet hymnus:
tibi gloria, Deo patri
et filio cum ſancto ſpiritu
in ſecula ſeculorum. Amen.

---

2. Hymnus paſchalis, ad matutinum.

(Von Ambroſius. Viertes Jahrhundert.)

(Hymnorum veteris eccleſiae XXVI. interpretatio theotiſca, ed. Jac. Grimm. Nro. XIX.)

Aurora lucis rutilat:
cœlum laudibus intonat,
mundus exultans jubilat,
gemens infernus ululat;

2 Cum rex ille fortiſſimus,
mortis confractis viribus,
pede conculcans tartara,
ſolvit catena miſeres.

3 Ille, qui clauſus lapide
cuſtoditur ſub milite,
triumphans pompa nobili
victor furgit de funere.

4 Solutis jam gemitibus
et inferni doloribus,
quia ſurrexit dominus,
ſplendens clamat angelus.

5 Triſtes erant apoſtoli
de nece ſui domini,
quem pœna mortis crudeli
fœvi damnarunt impii.

6 Sermone blando angelus
prædicit mulieribus:
in Galilæa dominus
videndus eſt quantocius.

7 Illæ dum pergunt concitæ
apoſtolis hoc dicere,
videntes eum vivere,
oſculant pedes domini.

8 Quo agnite diſcipuli
in Galilæa propere
pergunt, videre faciem
deſideratam domini.

9 Claro paſchali gaudio
ſol mundo nitet radio,
cum Chriſtum jam apoſtoli
viſu cernunt corporeo.

10 Oſtenſa ſibi vulnera
in Chriſti carne fulgida,
reſurrexiſſe dominum
voce fatentur publica.

11 Rex Chriſte clementiſſime,
tu corda noſtra poſſide,
ut tibi laudes debitas
reddamus omni tempore.

12 Deo patri ſit gloria
ejusque ſoli filio
cum ſpiritu paracleto
et nunc et in perpetuum.

3. Conditor alme ſyderum.

(Von Ambroſius. Viertes Jahrhundert.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod. Norib. 1553 in folio, pag. 5.)

Conditor alme ſyderum,
æterna lux credentium,
Chriſte redemptor omnium,
exaudi preces ſupplicum.

2 Qui condolens interitum
mortis perire ſeculum,
ſalvaſti mundum languidum,
donans reis remedium.

3 Urgente mundi veſpere,
uti ſponſus de thalamo,
egreſſus honeſtiſſima
virginis Matris clauſula.

4 Cujus forti potentiæ
genu curvantur omnia,
cœleſtia, terreſtria,
fatentur nutu ſubdita.

5 Occaſum ſol cuſtodiens,
luna pallorem retinens,
candor in aſtris relucens
certos obſervat limites.

6 Te deprecamur Hagie,
venture judex ſeculi,
conſerva nos in tempore
hoſtis a telo perfidi.

7 Laus, honor, virtus, gloria,
Deo patri cum filio,
ſancto ſimul paraclito,
in ſempiterna ſecula. Amen.

4. Deus, qui cœli lumen es.

(Von Ambroſius. Viertes Jahrhundert.)

(Hymnorum veteris eccleſiae XXVI. interpretatio theotiſca, ed. Jac. Grimm. Nro. II.)

DEus, qui cœli lumen es,
ſatorque lucis, qui polum
paterno fultum brachio
præclara panis dextera.

2 Aurora ſtellas jam tegit
rubrum ſuſtollens gurgitem,
humectis namque flatibus
terram baptizans roribus.

3 Currus jam poſcit phosphorus
radiis rotisque flammeis,
quod cœli ſcandens verticem
profectus moram neſciens.

4 Jam noctis umbra linquitur,
polum caligo deſerit,
typusque Chriſti luciſer
diem ſopitum ſuscitans.

5 Dies dierum agius es,
lucisque lumen ipſe es,
unum potens per omnia,
potens in unum trinitas.

6 Te nunc, ſalvator, quæſumus
tibique genu flectimus;
patrem cum ſancto ſpiritu
totis rogamus vocibus.

7 Pater qui cœlos contines,
cantemus nunc nomen tuum:
adveniat regnum tuum,
fiatque voluntas tua.

8 Hæc, inquam, voluntas tua
nobis agenda traditur:
ſimus fideles ſpiritu,
caſto manentes corpore.

9 Panem noſtrum cotidie
de te edendum tribue,
remitte nobis debita,
ut nos noſtris remittimus.

10 Temptatione ſubdola
induci nos ne ſiveris:
ſed puro corde ſupplices
tu nos a malo libera.

5. Hymnus ad veſperas.

(Von Ambroſius. Viertes Jahrhundert.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 160.)

LUx beata, trinitas
et principalis unitas,
jam ſol recedit igneus:
infunde lumen cordibus.

2 Te mane laudum carmine,
te deprecemur veſpere,
te noſtra ſuppler gloria
per cuncta laudet ſecula.

6. Hymnus matutinus.

(Von Ambroſius. Viertes Jahrhundert.)

(Hymnorum veteris eccleſiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. Nro. III.)

SPlendor paternæ gloriæ,
de luce lucem proferens,
lux lucis et fons luminis,
dies dierum illuminans,

2 Verusque ſol inlabere,
micans nitore perpeti,
jubarque ſancti ſpiritus,
infunde noſtris ſenſibus.

3 Votis vocemus et patrem,
patrem perennis gloriæ,
patrem potentis gratiæ,
culpam religet lubricam.

4 Informet actus ſtrenuos,
dentem retundat invidi,
caſus ſecundet aſperos,
donet gerendi gratiam.

5 Mentem gubernet et regat
caſto fideli corpore,
fides calore ferveat,
fraudis venena neſciat.

6 Chriſtusque nobis ſit cibus
potusque noſter ſit fides,
læti bibamus ſobrie
ebrietatem ſpiritus.

7 Lætus dies hic tranſeat,
pudor ſit ut diluculo,
fides velut meridies,
crepuſculum mens neſciat.

8 Aurora curſus provehit,
aurora totus protegat
in patre totus filius
et totus in verbo pater.

---

7. Hymnus in nativitate Domini.

(Von Ambroſius. Viertes Jahrhundert.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 3.)

VEni redemtor gentium,
oſtende partum Virginis,
miretur omne ſeculum,
talis partus decet Deum.

2 Non ex virili ſemine
ſed myſtico ſpiramine
verbum Dei factum eſt caro
fructusque ventris floruit.

3 Alvus tumeſcit virginis,
clauſtra pudoris permanent,
vexilla virtutum micant,
verſatur in templo Deus.

4 Procedens de thalamo ſuo
pudoris aula regia
geminæ gigas ſubſtantiæ
alacris ut currat viam.

5 Egreſſus ejus a patre,
regreſſus ejus ad patrem,
excurſus uſque ad inferos,
recurſus ad ſedem Dei.

6 Aequalis æterno patri
carnis trophæo accingere
infirma noſtri corporis
virtute firmans perpetim.

7 Præſepe jam fulget tuum
lumenque nor ſpirat novum
quod nulla nor interpolet
fideque jugi luceat.

8 Gloria tibi Domine,
qui natus es de virgine,
cum patre et ſancto ſpiritu
in ſempiterna ſecula.

8. Hymnus in honorem ſanctae trinitatis.

(Von Ambroſius. Viertes Jahrhundert.)

(Hymnorum veteris eccleſiae XXVI. interpretatio theotiſca, ed. Jac. Grimm. Nro. XXVI.)

TE deum laudamus,
te dominum confitemur,
te æternum patrem
omnis terra veneratur.

Tibi omnes angeli, tibi cœli
et univerſæ poteſtates,
tibi cherubim et ſeraphim
inceſſabili voce proclamant:

Sanctus, ſanctus, ſanctus
dominus deus ſabaoth!
pleni ſunt cœli et terra
maieſtate gloriæ tuæ.

Te glorioſus apoſtolorum chorus,
te prophetarum laudabilis numerus,
te martyrum candidatus
laudat exercitus.

Te per orbem terrarum
ſancta confitetur eccleſia,
patrem immenſæ maieſtatis,
venerandum tuum verum unicum filium,
ſanctum quoque paracletum ſpiritum.

Tu rex gloriæ Chriſtus,
tu patris ſempiternus es filius,
tu ad liberandum ſuſcepiſti hominem
nec horruiſti virginis uterum.

Tu devicto
mortis aculeo
aperuiſti credentibus
regna cœlorum.

Tu ad dexteram dei ſedes
in gloria patris.
Judex crederis eſſe venturus.

Te ergo quæſumus:
tuis famulis ſubveni,
quos pretioſo ſanguine redemiſti.

Aeterna fac cum ſanctis tuis
gloria munerari.

Salvum fac populum tuum, domine,
et benedic hæreditati tuæ,
et rege eos et extolle illos
usque in æternum.

Per ſingulos dies benedicimus te,
et laudamus nomen tuum
in ſeculum et in ſeculum ſeculi.

Dignare, domine, die iſto
ſine peccato nos cuſtodire.

Miſerere noſtri, domine,
miſerere noſtri.

Fiat miſericordia tua ſuper nos
quemadmodum ſperavimus in te.

In te, domine, ſperavi:
non confundar in æternum.

9. Hymnus in exſequiis.

(Von Aurelius Prudentius Clemens. Viertes Jahrhundert.)

(Aus dem Val. Babſtſchen Geſangbuche Blatt b. j.)

JAm mœſta quieſce querela,
lacrimas ſuſpendite matres:
nullus ſua pignora plangat,
mors hæc reparatio vitæ eſt.

2 Quidnam ſibi ſara cavata,
quid pulchra volunt monumenta,
res quod niſi creditur illis
non mortua, ſed data ſomno?

3 Nam quod requieſcere corpus
vacuum ſine mente videmus,
ſpatium breve reſtat, ut alti
repetat collegia ſenſus.

4 Venient cito ſecula, quum jam
ſocius calor oſſa reviſat,
animataque ſanguine vivo
habitacula priſtina geſtet.

5 Quæ pigra cadavera pridem
tumulis putrefacta jacebant,
volucres rapientur in auras,
animas comitata priores.

6 Sic ſemina ſicca vireſcunt,
jam mortua jamque ſepulta,
quæ reddita ceſpite ab imo
veteres mediantur ariſtas.

7 Nunc ſuſcipe, terra, fovendum,
gremioque hunc concipe molli:
hominis tibi membra ſequeſtro,
generoſa et fragmina credo.

8 Animæ fuit hæc domus olim,
factoris ab ore creatæ:
fervens habitavit in iſtis
ſapientia, principe Chriſto.

9 Tu depoſitum tege corpus:
non immemor illa requiret
ſua munera fictor et auctor
propriique ænigmata vultus.

10 Veniant modo tempora juſta,
quum ſpem Deus impleat omnem:
reddas patefacta neceſſe eſt,
qualem tibi trado figuram.

10. Hymnus de nativitate Domini.

(Von Coelius Sedulius. Fünftes Jahrhundert.)

(Aus P. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 21.)

A Solis ortus cardine
ad usque terræ limitem
Chriſtum canamus principem,
natum Maria virgine.

2 Beatus autor ſeculi,
ſervile corpus induit,
ut carne carnem liberans
ne perderet, quos condidit.

3 Caſta parentis viſcera
cœleſtis intrat gratia:
venter puellæ bajulat
ſecreta, quæ non noverat.

4 Domus pudici pectoris
templum repente fit Dei:
intacta neſciens virum
verbo concepit filium.

5 Enixa eſt puerpera,
quem Gabriel prædixerat,
quem matris alvo geſtiens
clauſus Joannes ſenſerat.

6 Fœno jacere pertulit,
præſepe non abhorruit,
pavoque lacte paſtus eſt,
per quem nec ales eſurit.

7 Gaudet chorus cœleſtium
et angeli canunt Deo
palamque ſit paſtoribus
paſtor, creator omnium.

8 Summo parenti gloria
natoque laus quam maxima
cum ſancto ſit ſpiramine
nunc et per omne ſeculum.

11. Herodes hoſtis impie.

(Von Coelius Sedulius. Fünftes Jahrhundert.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 31.)

Herodes hoſtis impie,
Chriſtum venire quid times?
non arripit mortalia,
qui regna dat cœleſtia.

2 Ibant Magi, quam viderant
ſtellam ſequentes præviam,
lumen requirunt lumine,
deum fatentur munere.

3 Lavacra puri gurgitis,
cœleſtis Agnus attigit,
peccata quæ non detulit,
nos abluendo ſuſtulit.

4 Novum genus potentiæ:
aquæ rubeſcunt hydriæ,
vinumque juſſa fundere,
mutavit unda originem.

5 Gloria tibi Domine,
qui apparuiſti hodie,
cum patre et ſancto Spiritu,
in ſempiterna ſecula.

12. Crux fidelis.

(Von Venantius Fortunatus. Sechstes Jahrhundert.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 73.)

Crux fidelis, inter omnes
arbor una nobilis,
nulla ſylva talem profert
fronde, flore, germine,
Dulce lignum, dulces clavos,
dulce pondus ſuſtinens.
Crux fidelis.

2 Pange lingua glorioſi
prælium certaminis,
et ſuper crucis trophæo
dic triumphum nobilem,
Qualiter redemptor orbis
immolatus vicerit.
Dulce lignum.

3 De parentis protoplaſti
fraude factor condolens,
quando pomi noxialis
morſu in mortem corrvit.
Ipſe lignum tunc notavit
damna ligni ut ſolveret.
Crux fidelis.

4 Hoc opus noſtræ ſalutis
ordo depoposcerat,
multiformis proditoris
ars ut artem falleret,
Et medelam ferret inde,
hoſtis unde læſerat.
Dulce lignum.

5 Quando venit ergo ſacri
plenitudo temporis,
miſſus eſt ab arce patris
natus orbis conditor,
Atque de ventre virginali,
caro factus prodiit.
Crux fidelis.

6 Vagit infans inter arcta
poſitus præſepia,
membra pannis involuta
virgo mater alligat.
Et pedes manusque, crura
ſtricta cingit faſcia.
Dulce lignum.

7 Luſtra ſex qui jam peracta
tempus implens corporis,
ſe volente natus ad hoc
paſſioni debitus,
Agnus in cruce levatur
immolandus ſtipite.
Crux fidelis.

8 Hic acetum, fel, arundo
ſputa, clavi, lancea:
mite corpus perforatur,
ſanguis, unda profluit,
Terra, pontus, aſtra, mundus
quo lavantur flumine.
Dulce lignum.

9 Flecte ramos arbor alta,
tenſa laxa viſcera,
et rigor lenteſcat ille,
quem dedit nativitas,
Duo ſuperni membra Regis
miti tendas ſtipite.
Crux fidelis.

10 Sola digna tu fuiſti
ferre ſecli precium,
atque portum præparare
nauta mundo naufrago,
Quem ſacer cruor perunxit,
fuſus Agni corpore.
Dulce lignum.

11 Gloria æterno Patri,
qui creavit omnia,
gloria Unico ejus,
pro ſalute poſito
Spirituique ſancto,
in ſempiterna ſecula.
Crux fidelis.

---

13. Hymnus de reſurrectione Domini.

(Von Venantius Fortunatus. Sechstes Jahrhundert.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 100.)

SAlve feſta dies, toto venerabilis ævo,
qua Deus infernum vicit et aſtra tenet.
Ecce renaſcentis teſtatur gratia mundi,
omnia cum Domino dona rediſſe ſuo.
Namque triumphanti poſt triſtia tartara Chriſto,

undique fronde nemus, gramina flore favent.
Legibus inferni oppreſſis, ſuper aſtra meantem
laudant rite Deum, lux, polus, aſtra, fretum.
Qui crucifixus erat, Deus, ecce, per omnia regnat
dantque creatori cuncta creata precem.

14. Hymnus de paſſione Chriſti.

(Von Venantius Fortunatus. Sechstes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambachs Anthologie I, 104. Vergl. mit den Hymnis, Köln 1585, Blatt 3. 1.)

Vexilla regis prodeunt,
fulget Crucis myſterium
quo carne carnis conditor
ſuſpenſus eſt patibulo:

Quo vulneratus inſuper
mucrone diro lanceæ,
ut nos lavaret crimine,
manavit unda et ſanguine.

Impleta ſunt, quae cecinit
David fideli carmine,
dicendo nationibus:
regnabit a ligno Deus.

Arbor decora et fulgida,
ornata regis purpura,
electa digno ſtipite,
tam ſancta membra tangere.

Beata, cujus brachiis
pretium pependit ſeculi,
ſtatera facta eſt corporis
prædam tulitque tartari.

O crux ave, ſpes unica,
hoc paſſionis tempore:
auge piis juſtitiam
reisque dona veniam.

Te ſumma Deus Trinitas
collaudat omnis ſpiritus:
quos per crucis myſterium
ſalvas, rege per ſecula.

15. Hymnus in coena Domini.

(Von Gregorius I. Sechstes Jahrhundert.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 94.)

Rex Chriſte factor omnium
redemptor et credentium,
placare votis ſupplicum,
te laudibus colentium.

Cujus benigna gratia
crucis per alma vulnera
virtute ſolvit ardua
primi parentis vincula.

Qui es creator ſyderum,
tegmen ſubiſti carneum,
dignatus hanc viliſſimam
pati doloris formulam.

Ligatus es, ut ſolveres
mundi ruentis complices,
per probra tergens crimina
quæ mundus aurit plurima.

5 Cruci redemptor figeris,
terram ſed omnem concutis,
tradis potentem ſpiritum
nigreſcit atque ſeculum.

6 Mox in paternæ gloriæ
victor reſplendens culmine
cum ſpiritus munimine,
defende nos, rex optime.

16. Te lucis ante terminum.

(Von Gregorius I. Sechstes Jahrhundert.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 161.)

TE lucis ante terminum
rerum Creator poſcimus,
ut ſolita clementia,
ſis præſul et cuſtodia.

2 Procul recedant ſomnia,
et noctium phantaſmata,
hoſtemque noſtrum comprime,
ne polluantur corpora.

3 Præſta hoc pater omnipotens,
per Jeſum Chriſtum Dominum,
qui tecum in perpetuum
regnat cum ſancto Spiritu.

17. Hymnus paſchalis ad veſperum.

(Hymnorum veteris eccleſiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. Nro. XXI. Vergl. mit L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, S. 115.)

AD cœnam agni providi,
ſtolis in albis candidi,
poſt tranſitum maris rubri
Chriſto canamus principi.

2 Cujus ſacrum corpuſculum
in ara crucis torridum,
cruore ejus roſeo
guſtando, vivimus Deo.

3 Protecti paſcha veſperum
a devaſtante angelo,
erepti de duriſſimo
Pharaonis imperio.

4 Jam paſcha noſtrum Chriſtus eſt,
qui immolatus agnus eſt,
ſinceritatis azyma,
caro ejus oblata eſt.

5 O vere digna hoſtia,
per quam fracta ſunt tartara,
redempta plebs captivata,
reddita vitæ præmia.

6 Cum ſurgit Chriſtus tumulo,
victor redit de tartaro,
tyrannum tradens vinculo
et reſerans paradiſum.

7 Quæſumus, auctor omnium,
in hoc paſchali gaudio:
ab omni mortis impetu
tuum defendas populum.

18. Hymnus in natali plurimorum martyrum canendus.

(Hymnorum veteris eccleſiae XXVI. interpretatio theotiſca, ed. Jac. Grimm. Nro. XXII.)

Aeterna Chriſti munera
et martyrum victorias,
laudes ferentes debitas,
lætis canamus mentibus;

2 Eccleſiarum principes
et belli triumphales duces,
cœleſtis aulæ milites
et vera mundi lumina.

3 Terrore victo ſeculi
pœnisque ſpretis corporis
mortis ſacræ compendio
vitam beatam poſſident.

4 Traduntur igni martyres
et beſtiarum dentibus,
armata ſævis ungulis
tortoris inſani manus.

5 Nudata pendent viſcera,
ſanguis ſacratus funditur:
ſed permanent immobiles
vitæ perennis gratia.

6 Devota ſanctorum fides,
invicta ſpes credentium,
perfecta Chriſti caritas
mundi triumphat principes.

7 In his paterna gloria,
in his voluntas ſpiritus,
exultat in his filius:
cœlum repletur gaudio.

8 Te nunc, redemptor, quæſumus,
ut martyrum conſortio
jungas precantes ſervulos
in ſempiterna ſecula.

19. Hymnus matutinus.

(Hymnorum veteris eccleſiae XXVI. interpretatio theotiſca, ed. Jac. Grimm. Nro. IV.)

Aeternæ lucis conditor,
lux ipſe ſolus et dies,
noctem nec ullam ſentiens,
natura lucis perpete:

2 Jam cedet pallens proximo
diei nox adventui,
obtundens lumen ſiderum
adeſt et clarus lucifer.

3 Jam ſtrato læti ſurgimus
grates canentes et tuas,
quod cœcam noctem vicerit
revectans rurſus ſol diem.

4 Te nunc, nec carnis gaudia
blandis ſubrepant æſtibus,
dolis nec cedat ſeculi
mens noſtra, ſancte, quæſumus.

5 Iram nec rixa provocet,
gulam nec venter incitet,
opum pervertat nec fames,
turpis nec luxus occupet.

6 Sed firma mente ſobrii,
caſto manentes corpore
totum fideli ſpiritu
Chriſto ducamus hunc diem.

20. Hymnus matutinus.

(Hymnorum veteris eccleſiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. Nro. VI.)

Fulgentis auctor ætheris,
qui lunam, lumen noctibus,
ſolem dierum curſibus
certo fundaſti tramite.

2 Nox atra jam depellitur,
mundi nitor renaſcitur,
novusque jam mentis vigor
dulces in actus erigit.

3 Laudes ſonare jam tuas
dies relatus admonet,
vultusque cœli blandior
noſtra ſerenat pectora.

4 Vitemus omne lubricum,
declinet prava ſpiritus,
vitam facta non inquinent,
linguam culpa non implicet.

5 Sed ſol diem dum conficit,
fides profunda ferveat,
ſpes ad promiſſa provocet,
Chriſto conjungat caritas.

21. Hymnus ad completorium.

(Hymnorum veteris eccleſiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. Nro. XVI. Vergl. mit L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, S. 55.)

Chriſte, qui lux es et die
noctis tenebras detegis,
lucisque lumen crederis,
lumen beatis prædicans:

2 Precamur, ſancte domine,
defende nocte ac die,
ſit nobis in te requies,
quietam noctem tribue.

3 Ne gravis ſomnus inruat,
nec hoſtis nos ſubripiat,
nec illi conſentiat,
nos tibi reos ſtatuat.

4 Oculi ſomnum capiant,
cor ſemper ad te vigilet:
dextera tua protegat
famulos, qui te diligunt.

5 Defenſor noſter, adſpice,
inſidiantes reprime,
guberna tuos famulos,
quos ſanguine mercatus es.

6 Memento noſtri, domine,
in gravi iſto corpore,
qui es defenſor animæ,
adeſto nobis, domine.

22. Hymnus ad nocturnum media nocte.

(Hymnorum veteris eccleſiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. Nro. I.)

Medie noctis tempore
prophetica vox admonet:
dicamus laudes domino
patri ſemper ac filio

2 Sancto quoque ſpiritui:
perfecta enim trinitas
uniusque ſubſtantiæ
laudanda nobis ſemper eſt.

3 Terrorem tempus hoc habet
quo cum vaſtator angelus
Aegypto mortes intulit
delevit primogenita.

4 Hæc hora juſtis ſalus eſt,
quos ibidem tunc angelus
auſus punire non erat,
ſignum formidans ſanguinis.

5 Aegyptus flebat fortiter
natorum dira funera:
ſolus gaudebat Iſrael
agni protectus ſanguine.

6 Nos vero Iſrael ſumus:
lætemur in te, domine,
hoſtem ſpernentes et malum
Chriſti defenſi ſanguine.

7 Ipſum profecto tempus eſt,
quo voce evangelica
venturus ſponſus creditur
regni cœleſtis conditor.

8 Occurrunt ſanctæ virgines
obviam tunc adventui,
geſtantes claras lampadas
magno lætantes gaudio.

9 Stultæ vero remanent,
quæ extinctas habent lampadas,
fruſtra pulſantes januam
clauſa jam regni regia.

10 Pervigilemus ſobrie,
geſtantes mentes ſplendidas,
advenienti ut Jeſu
digni occurramus obviam.

11 Noctisque mediæ tempore
Paulus quoque et Sileas
Chriſtum vincti in carcere
conlaudantes ſoluti ſunt.

12 Nobis hic mundus carcer eſt,
te laudamus, Chriſte Deus:
ſolve vincula peccatorum
in te, Chriſte, credentium.

13 Dignos nos fac, rex agie,
venturi regni gloria,
æternis ut mereamur
te laudibus concinere.

23. Hymnus paſchalis, ad nocturnum.

(Hymnorum veteris eccleſiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm. Nro. XXIV.)

Rex æterne domine,
rerum creator omnium,
qui es ante ſecula
ſemper cum patre filius;

2 Qui mundi in primordio
Adam plaſmaſti hominem,
cui tuæ imaginis
vultum dedisti ſimilem.

3 Quem diabolus deceperat,
hoſtis humani generis,
cujus tu formam corporis
abſumere dignatus es.

4 Ut hominem redimeres,
quem ante jam plaſmaveras,
ut nos Deo conjungeres
per carnis contubernium,

5 Quem, editum ex virgine,
paveſcit omnis anima,
per quem nos reſurgere
devota mente credimus;

6 Qui nobis per baptiſmum
donaſti indulgentiam,
qui tenebamur vinculis
ligati conſcientiæ;

7 Qui crucem propter hominem
ſuſcipere dignatus es,
dediſti tuum ſanguinem
noſtræ ſalutis pretium.

8 Nam velum templi ſciſſum eſt
et omnis terra tremuit,
tunc multos dormientium
reſuſcitaſti, domine:

9 Tu hoſtis antiqui vires
per crucem mortis conteris,
qua nos ſignati frontibus
vexillum fidei ferimus:

10 Tu illum a nobis ſemper
repellere dignaveris,
ne unquam poſſit lædere
redemtos tuo ſanguine.

11 Qui propter nos ad inferos,
deſcendere dignatus es,
ut mortis debitoribus
vitæ donares munera.

12 Tibi nocturno tempore
hymnum deflentes canimus:
ignoſce nobis, domine,
ignoſce confitentibus.

13 Quia tu ipſe (teſtis es) juber es,
quem nemo poteſt fallere,
ſecreta conſcientiæ
noſtræ videns veſtigia.

14 Tu noſtrorum pectorum
ſolus inveſtigator es,
tu vulnerum latentium
bonus abſiſtens medicus.

15 Tu es, qui certo tempore
daturus finem ſeculi,
tu cunctorum meritis
juſtus remunerator es.

16 Te ergo, ſancte, quæſumus,
ut noſtra cures vulnera,
qui es cum patre filius
ſemper cum ſancto ſpiritu.

24. Hymnus de adſcenſione Chriſti.

(Achtes Jahrhundert.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, S. 137. Vergl. mit der Herzogl. Bayerſchen Kirchenordn. von 1557 in folio, pag. 90.)

Feſtum nunc celebre magnaque gaudia,
compellunt animos carmina promere,
quum Chriſtus ſolium ſcandit ad arduum
cœlorum pius arbiter.

2 Conſcendit jubilans lætus ad æthera,
ſanctorum populus prædicat inclytum,
concinit pariter angelicus chorus
victoris boni gloriam.

3 Qui ſcandens ſuperos, vincula vinxerat,
donans terrigenis munera plurima,
diſtrictus rediet arbiter omnium,
qui mitis modo tranſiit.

4 Oramus, Domine, conditor inclyte,
devotos famulos reſpice, protege,
ne nos livor edax dæmonis obruat,
demergat vel in inferos.

5 Ut quum flammivoma nube reverteris,
occulta hominum pandere judicans,
ne des ſupplicia horrida moriis,
ſed juſtis bona præmia.

6 Præſta hoc, genitor optime marime,
et tu, nate dei, et bone ſpiritus,
regnans perpetuo fulgida trinitas
per cuncta pia ſecula.

25. Hymnus de adſcenſione Domini.

(Achtes Jahrhundert.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod, Norib. 1553 in folio, S. 92.)

Jeſu noſtra redemptio,
amor et deſiderium,
deus creator omnium
homo in fine temporum:

2 Quæ te vicit clementia,
ut noſtra ferres crimina,
crudelem mortem patiens
ut nos a morte tolleres?

3 Inferni clauſtra penetrans,
tuos captivos redimens,
victor triumpho nobili
ad dextram patris reſidens.

4 Ipſa te cogat pietas,
ut mala noſtra ſuperes
parcendo, et voti compotes
nos tuo vultu ſaties.

5 Tu eſto noſtrum gaudium,
qui es futurus præmium:
ſit noſtra in te gloria
per cuncta ſemper ſecula.

26. Hymnus de martyribus.

(Achtes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambachs Anth. I, S. 160.)

Sanctorum meritis inclyta gaudia
pangamus ſocii geſtaque fortia,
nam gliſcit animus promere cantibus
victorum genus optimum.

2 Hi ſunt, quos retinens mundus inhorruit,
ipſum nam ſterili flore peraridum
ſpreverunt penitus teque ſecuti ſunt,
rex Chriſte bone cœlitus.

3 Hi pro te furias atque ferocia
calcarunt hominum ſævaque verbera,
ceſſit his lacerans fortiter ungula
nec carpſit penetralia.

4 Cæduntur gladiis more bidentium:
non murmur reſonat nec querimonia,
ſed corde tacito mens bene conſcia
conſervat patientiam.

5 Quæ vox, quæ poterit lingua retexere,
quæ tu martyribus munera præparas?
rubri nam fluido ſanguine laureis
ditantur bene fulgidis.

6 Te, trina deitas unaque, poſcimus,
ut culpas abluas, noxia ſubtrahas,
des pacem famulis, nos quoque gloriam
per cuncta tibi ſecula.

27. Hymnus in die Pentecoſtes.

(Achtes Jahrhundert.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 148.)

Veni creator Spiritus,
mentes tuorum viſita,
imple ſuperna gratia,
quæ tu creaſti pectora.

2 Qui paracletus diceris,
donum Dei altiſſimi,
fons vivus, ignis, caritas
et ſpiritalis unctio.

3 Tu ſeptiformis munere,
dextræ Dei tu digitus,
tu rite promiſſum patris,
ſermone ditans guttura.

4 Accende lumen ſenſibus,
infunde amorem cordibus,
infirma noſtri corporis
virtute firmans perpetim.

5 Haſtem repellas longius,
pacemque donans protinus,
ductore ſic te prævio
vitemus omne noxium.

6 Per te ſciamus da patrem,
noſcamus atque filium,
te utriusque ſpiritum
credamus omni tempore.

28. Hymnus dominica in die palmarum.

(Von Theodulph. † 821.)

(Aus A. J. Rambachs Anthol. I, 200. Vergl. mit L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 70.)

Gloria, laus et honor tibi ſit, rex Chriſti redemtor,
cui puerile decus promſit Hoſanna pium,
Iſraeles tu rex, Davidis et inclyta proles,
nomine qui Domini rex benedicte venis,
5 Cœtus in excelſis te laudat cœlicus omnis
et mortalis homo, cuncta creata ſimul.

Plebs hebræa tibi cum palmis obvia venit:
cum prece, voto, hymnis adſumus ecce tibi.
Hi placuere tibi, placeat devotio noſtra,
10 rex pie, rex clemens, cui bona cuncta placent.
Hi tibi paſſuro ſolvebant munia laudis:
nos tibi regnanti pangimus ecce melos.

29. Sequentia de nativitate Domini.

(Von Notker dem älteren. † 912.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, S. 18.)

Grates nunc omnes reddamus Domino Deo,
qui ſua nativitate
nos liberavit de diabolica poteſtate.
huic oportet, ut canamus cum angelis:
ſemper gloria in excelſis.

30. Hymnus de annunciatione b. Mariae.

(Zehntes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambachs Anthol. I, S. 219.)

Ave, maris ſtella,
dei mater alma
atque ſemper virgo,
felix cœli porta.

2 Sumens illud Ave
Gabrielis ore,
funda nos in pace,
mutans nomen Evæ.

3 Solve vincla reis,
profer lumen cœcis,
mala noſtra pelle,
bona cuncta poſce.

4 Monſtra te eſſe matrem,
ſumat per te precem,
qui pro nobis natus
tulit eſſe tuus.

5 Virgo ſingularis,
inter omnes mitis,
nos culpis ſolutos
mites fac et caſtos.

6 Vitam præſta puram,
iter para tutum,
ut videntes Jeſum
ſemper collætemur.

7 Sit laus deo patri
ſummo Chriſto decus
ſpiritui ſancto
trinus honor et unus.

---

31. Hymnus in Sequentia paſchalis.

(Elftes Jahrhundert.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 107.)

Vita ſanctorum, decus angelorum,
vita cunctorum pariter piorum,
Chriſte, qui mortis moriens miniſtrum
eruperaſti.

2 Tu tuo lætos famulos trophæo
nunc in his ſerva placidis diebus
in quibus ſanctum celebratur omnem
paſcha per orbem:

3 Paſcha, quo victor rediens ab imo
atque cum multis aliis reſurgens,
ipſe ſuſceptam ſuper alta carnem
aſtra levaſti:

4 Nunc in excelſis Dominus refulgens
et ſupra cœlos Deus elevatus,
inde venturus, homo judicatus,
denuo judex.

5 Corda tu ſurſum modo noſtra tolle,
quo patri dexter reſidens in alto,
ne reſurgentes facias in ima
præcipitari.

6 Hoc pater tecum, hoc idem ſacratus
præſtet amborum pie Chriſte flatus,
cum quibus regnas deus unus omni
jugiter ævo.

---

27. Hymnus in die Pentecoſtes.

(Achtes Jahrhundert.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 148.)

VEni creator Spiritus,
mentes tuorum viſita,
imple ſuperna gratia,
quæ tu creaſti pectora.

2 Qui paracletus diceris,
donum Dei altiſſimi,
fons vivus, ignis, caritas
et ſpiritalis unctio.

3 Tu ſeptiformis munere,
dextræ Dei tu digitus,
tu rite promiſſum patris,
ſermone ditans guttura.

4 Accende lumen ſenſibus,
infunde amorem cordibus,
infirma noſtri corporis
virtute firmans perpetim.

5 Hoſtem repellas longius,
pacemque donans protinus,
ductore ſic te prævio
vitemus omne noxium.

6 Per te ſciamus da patrem,
noſcamus atque filium,
te utriusque ſpiritum
credamus omni tempore.

28. Hymnus dominica in die palmarum.

(Von Theodulph. † 821.)

(Aus A. J. Rambachs Anthol. I, 200. Vergl. mit L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 70.)

GLoria, laus et honor tibi ſit, rex Chriſti redemtor,
cui puerile decus promſit Hoſanna pium,
Iſraeles tu rex, Davidis et inclyta proles,
nomine qui Domini rex benedicte venis,
5 Cœtus in excelſis te laudat cœlicus omnis
et mortalis homo, cuncta creata ſimul.

Plebs hebræa tibi cum palmis obvia venit:
cum prece, voto, hymnis adſumus ecce tibi.
Hi placuere tibi, placeat devotio noſtra,
10 rex pie, rex clemens, cui bona cuncta placent.
Hi tibi paſſuro ſolvebant munia laudis:
nos tibi regnanti pangimus ecce melos.

29. Sequentia de nativitate Domini.

(Von Notker dem älteren. † 912.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, S. 18.)

GRates nunc omnes reddamus Domino Deo,
qui ſua nativitate
nos liberavit de diabolica poteſtate.
huic oportet, ut canamus cum angelis:
ſemper gloria in excelſis.

30. Hymnus de annunciatione b. Mariae.

(Zehntes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambachs Anthol. I, S. 219.)

Ave, maris ſtella,
dei mater alma
atque ſemper virgo,
felix cœli porta.

2 Sumens illud Ave
Gabrielis ore,
funda nos in pace,
mutans nomen Evæ.

3 Solve vincla reis,
profer lumen cœcis,
mala noſtra pelle,
bona cuncta poſce.

4 Monſtra te eſſe matrem,
ſumat per te precem,
qui pro nobis natus
tulit eſſe tuus.

5 Virgo ſingularis,
inter omnes mitis,
nos culpis ſolutos
mites fac et caſtos.

6 Vitam præſta puram,
iter para tutum,
ut videntes Jeſum
ſemper collætemur.

7 Sit laus deo patri
ſummo Chriſto decus
ſpiritui ſancto
trinus honor et unus.

31. Hymnus in Sequentia paſchalis.

(Elftes Jahrhundert.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 107.)

Vita ſanctorum, decus angelorum,
vita cunctorum pariter piorum,
Chriſte, qui mortis moriens miniſtrum
eruperaſti.

2 Tu tuo lætos famulos trophæo
nunc in his ſerva placidis diebus
in quibus ſanctum celebratur omnem
paſcha per orbem:

3 Paſcha, quo victor rediens ab imo
atque cum multis aliis reſurgens,
ipſe ſuſceptam ſuper alta carnem
aſtra levaſti:

4 Nunc in excelſis Dominus refulgens
et ſupra cœlos Deus elevatus,
inde venturus, homo judicatus,
denuo judex.

5 Corda tu ſurſum modo noſtra tolle,
quo patri derter reſidens in alto,
ne reſurgentes facias in ima
præcipitari.

6 Hoc pater tecum, hoc idem ſacratus
præſtet amborum pie Chriſte ſtatus,
cum quibus regnas deus unus omni
jugiter ævo.

32. Sequentia paſchalis.

(Elftes Jahrhundert.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, pag. 106.)

VIctimae paſchali
laudes immolent Chriſtiani.
agnus redemit oves,
Chriſtus innocens patri reconciliavit peccatores
mors et vita duello
conflirere mirando,
dux vitæ mortuus
regnat vivus.
dic nobis, Maria,
quid vidiſti in via?
„Sepulcrum Chriſti viventis
et gloriam vidi reſurgentis,
angelicos teſtes,
ſudarium et veſtes.
ſurrexit Chriſtus ſpes mea,
praecedet ſuos in Galilæa."
credendum eſt magis ſoli Mariæ veraci,
quam Judæorum turbæ fallaci.
ſcimus, Chriſtum ſurrexiſſe a mortuis vere:
tu nobis, victor rex, miſerere.

33. Sequentia de S. Spiritu.

(Von Robert, König von Frankreich. † 1031).

(Aus der Herzogl. Bayerſchen Kirchenordnung von 1557 in folio, Blatt 92.)

VEni ſancte ſpiritus
et emitte cœlitus
lucis tuæ radium.

Veni pater pauperum,
veni dator munerum,
veni lumen cordium.

Conſolator optime,
dulcis hoſpes animæ,
dulce refrigerium.

In labore requies,
in aeſtu temperies,
in fletu ſolatium.

O lux beatiſſima,
reple cordis intima
tuorum fidelium.

Sine tuo numine
nihil eſt in homine,
nihil eſt innoxium.

Lava quod eſt ſordidum,
riga quod eſt aridum,
ſana quod eſt ſaucium.

Flecte quod eſt rigidum,
fove quod eſt frigidum,
rege quod eſt devium.

Da tuis fidelibus
in te confidentibus
ſacrum ſeptenarium.

Da virtutis meritum,
da ſalutis exitum,
da perenne gaudium.

34. Antiphona de ſpiritu ſancto.

(Elftes Jahrhundert.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, S. 145.)

VEni ſancte ſpiritus,
reple tuorum corda fidelium
et tui amoris in eis ignem accende,
qui per diverſitatem linguarum cunctarum
gentes in unitatem fidei congregaſti.
Halleluja, Halleluja.

35. Antiphona de Maria virgine.

(Elftes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambachs Anthol. I, S. 249.)

SAlve regina, mater miſericordiæ,
vita, dulcedo et ſpes noſtra, ſalve.
ad te clamamus exules filii Hevæ,
ad te ſuſpiramus gementes et flentes in hac lacrymarum valle.
eja ergo, advocata noſtra, illos tuos miſericordes oculos ad nos converte
et Jeſum, benedictum fructum ventris tui, nobis poſt hoc exilium oſtende.
o clemens, o pia, o dulcis virgo Maria.

36. Sequentia in annunciatione Mariae virginis.

(Von Peter Abälard. † 1142.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, S. 208.)

MIttit ad virginem
non quemvis angelum,
ſed fortitudinem
ſuam, archangelum
amator hominis.
Fortem expediat
pro nobis nuncium
naturæ faciat
ut præjudicium
in partu virginis.

2 Naturam ſuperat,
natus rex gloriæ,
regnat et imperat
ut zyma ſcoriæ
tollat de medio,
Superbientium
terat faſtigia,
colla ſublimium
calcet vi propria,
potens in prælio.

3 Foras ejiciat
mundanum principem
matremque faciat
ſecum participem
patris imperii.
Exi, qui mitteris,
haec dona diſſere,
revela veteris
velamen literæ,
virtute nuncii.

4 Accede, nuncia,
dic ave cominus,
dic plena gratia,
dic tecum dominus
et dic ne timeas.
Virgo ſuſcipias
dei depoſitum,
in quo perficias
caſta propoſitum
et votum teneas.

5 Audit et ſuſcipit
puella nuncium,
credit et concipit,
et parit filium
ſed admirabilem.
Conſiliarium
humani generis
et Deum fortium
et patrem poſteris
in fide ſtabilem.

6 Qui nobis tribuat
peccati veniam
reatum diluat,
et donet patriam
in arce ſyderum.

37. Antiphona de morte.

(Elftes Jahrhundert.)

(Aus dem Hortulus animae von 1503, fol. 158.)

Media vita in morte ſumus:
quem quærimus adjutorem, niſi te, Domine?
qui pro peccatis noſtris juſte iraſceris,
ſancte Deus, ſancte fortis, ſancte et miſericors ſalvator,
amaræ morti ne tradas nos.

38. Jubilus rhythmicus de nomine Jeſu.

(Von Bernhard von Clairvaux. Zwölftes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambach's Anthol. I, S. 270.)

Jeſu dulcis memoria
dans vera cordi gaudia,
ſed ſuper mel et omnia
ejus dulcis præſentia.

2 Nil canitur ſuavius,
nil auditur jucundius,
nil cogitatur dulcius,
quam Jeſus, Dei filius.

3 Jeſu, ſpes pœnitentibus,
quam pius es petentibus,
quam bonus te quærentibus,
ſed quid invenientibus!

4 Jeſu, dulcedo cordium,
fons vivus, lumen mentium,
excedens omne gaudium
et omne deſiderium.

5 Nec lingua valet dicere,
nec litera exprimere:
expertus poteſt credere,
quid ſit, Jeſum diligere.

6 Jeſum quæram in lectulo,
clauſo cordis cubiculo:
privatim et in publico
quæram amore ſedulo.

7 Cum Maria diluculo
Jeſum quæram in tumulo,
clamore cordis querulo
mente quæram non oculo.

8 Tumbam perfundam fletibus,
locum replens gemitibus
Jeſu provolvar pedibus,
ſtrictis hærens ampleribus.

9 Jeſu, rex admirabilis
et triumphator nobilis,
dulcedo ineffabilis,
totus deſiderabilis: ●

10 Mane nobiscum, Domine,
et nos illuſtra lumine,
pulſa mentis caligine,
mundum replens dulcedine.

11 Quando cor noſtrum viſitas,
tunc lucet ei veritas,
mundi vileſcit vanitas,
et intus fervet caritas.

12 Amor Jeſu dulciſſimus
et vere ſuaviſſimus,
plus millies gratiſſimus,
quam dicere ſufficimus.

13 Hoc probat ejus paſſio,
hoc ſanguinis effuſio,
per quam nobis redemtio
datur et Dei viſio.

14 Jeſu mi bone, ſentiam
amoris tui copiam:
da mihi per præſentiam
tuam videre gloriam.

15 Qui te guſtant, eſuriunt,
qui bibunt adhuc ſitiunt,
deſiderare neſciunt,
niſi Jeſum, quem diligunt.

16 Jeſu, decus angelicum,
in aure dulce canticum,
in ore mel mirificum,
in corde nectar cœlicum.

17 Deſidero te millies:
mi Jeſu, quando venies,
me lætum quando facies,
me de te quando ſaties?

18 Veni, veni rex optime,
pater immenſæ gloriæ,
affulge menti clarius,
jam exſpectatus ſæpius.

19 Cœli cives occurrite,
portas veſtras attollite,
triumphatori dicite:
ave Jeſu rex inclyte!

39. Ad laudes hymnus.

(Hymni et collectae, Coloniae 1585.)

Beata nobis gaudia
anni reduxit orbita,
cum Spiritus Paraclitus
effulſit in diſcipulos.

2 Ignis vibrante lumine
linguæ figuram detulit,
verbis ut eſſent proflui
et charitate fervidi.

3 Linguis loquuntur omnium,
turbæ pavent gentilium,
muſto madere deputant,
quos Spiritus repleverat.

4 Patrata ſunt haec myſtice,
paſchæ peracto tempore,
ſacro dierum numero,
quo lege ſit remiſſio.

5 Te nunc, Deus piiſſime,
vultu precamur cernuo,
illapſa nobis cœlitus
largire dona ſpiritus.

6 Dudum ſacrata pectora
tua repleſti gratia:
dimitte noſtra crimina
et da quieta tempora.

40. Hymnus ad primam.

(Hymni et collectae, Coloniae 1585.)

Jam lucis orto ſidere
deum precemur ſupplices,
ut in diurnis actibus
nos ſervet a nocentibus.

2 Linguam refrenans temperet,
ne litis horror inſonet:
viſum fovendo contegat,
ne vanitates hauriat.

3 Sint pura cordis intima,
abſiſtat et vecordia:
carnis terat ſuperbiam
potus cibique parcitas.

4 Ut cum dies abſceſſerit,
noctemque ſors reduxerit,
mundi per abſtinentiam
ipſi canamus gloriam.

5 Deo patri ſit gloria,
ejusque ſoli filio
cum ſpiritu paraclito,
et nunc et in perpetuum.

41. Dominicis diebus ad veſperas.

(Hymni et collectae, Coloniae 1585.)

Lucis creator optime,
lucem dierum proferens,
primordiis lucis novæ,
mundi parans originem.

2 Qui mane junctum veſperi,
diem vocari præcipis:
tetrum chaos illabitur,
audi preces cum fletibus.

3 Ne mens gravata crimine,
vitæ ſit exul munere:
dum nil perenne cogitat,
ſeſeque culpis illigat.

4 Cœlorum pulſet intimum,
vitale tollat præmium,
vitemus omne noxium,
purgemus omne peſſimum.

42. Hymnus in feſto corporis Chriſti.

(Von Thomas von Aquins. Dreizehntes Jahrhundert.)

(Aus den Hymnis et collectis, Colon. 1585, S. 234.)

Pange lingua glorioſi
corporis myſterium,
ſanguinisque pretioſi,
quem in mundi pretium
fructus ventris generoſi
rex effudit gentium.

2 Nobis natus, nobis datus
ex intacta virgine,
et in mundo converſatus
ſparſo verbi ſemine,
ſui moras incolatus
miro clauſit ordine.

3 In ſupremæ nocte cœnæ
recumbens cum fratribus,
obſervata lege plene
cibis in legalibus,
cibum turbæ duodenæ
ſe dat ſuis manibus.

4 Verbum caro, panem verum
verbo carnem efficit,
fitque ſanguis Chriſti merum,
et ſi ſenſus deficit,
ad firmandum cor ſincerum,
ſola fides ſufficit.

5 Tantum ergo ſacramentum
veneremur cernui,
et antiquum documentum
novo cedat ritui,
præſtet fides ſupplementum
ſenſuum defectui.

6 Genitori genitoque
laus et jubilatio,
ſalus, honor, virtus quoque
ſit et benedictio,
procedenti ab utroque
compar ſit laudatio.

---

43. Sequentia in feſto corporis Chriſti.

(Von Thomas von Aquins. Dreizehntes Jahrhundert.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., 1579. 4°. fol. 33. Vergl. mit A. J. Rambachs Anthol. I, S. 305.)

Lauda Sion ſalvatorem,
lauda ducem et paſtorem,
in hymnis et canticis.
Quantum potes, tantum aude,
quia major omni laude,
nec laudare ſufficis.

2 Laudis thema ſpecialis,
panis vivus et vitalis
hodie proponitur,
Quem in ſacræ menſa cœnæ
turbæ fratrum duodenæ
datum non ambigitur.

3 Sit laus plena, ſit ſonora,
ſit jucunda, ſit decora
mentis jubilatio.
Dies enim ſollemnis agitur,
in qua menſæ prima recolitur
hujus inſtitutio.

4 In hac menſa novæ regis
novum paſcha novæ legis
phaſe vetus terminat.
Vetuſtatem novitas,
umbram fugat veritas,
noctem lux eliminat.

5 Quod in cœna Chriſtus geſſit,
faciendum hoc expreſſit
in ſui memoriam.
Docti ſacris inſtituris
panem, vinum in ſalutis
conſecramus hoſtiam.

6 Dogma datur chriſtianis,
quod in carnem tranſit panis
et vinum in ſanguinem.
Quod non capis, quod non vides,
animoſa firmat fides
præter rerum ordinem.

7 Sub diverſis ſpeciebus,
ſignis tantum et non rebus,
latent res eximiæ:
caro cibus, ſanguis potus,
manet tamen Chriſtus totus
ſub utraque ſpecie.

8 A ſumente non conciſus,
non confractus, non diviſus,
integer accipitur.
Sumit unus, ſumunt mille,
quantum iſti, tantum ille,
nec ſumtus conſumitur.

9 Sumunt boni, ſumunt mali
ſorte tamen inæquali
vitæ vel interitus.
Mors eſt malis, vita bonis,
vide, paris ſumtionis
quam ſit diſpar exitus.

10 Fracto demum ſacramento,
ne vacilles, ſed memento,
tantum eſſe ſub fragmento
quantum toto tegitur.
Nulla rei fit ſciſſura
ſigni tantum fit fractura
qua nec ſtatus, nec ſtatura
ſignati minuitur.

11 Ecce panis angelorum
factus cibus viatorum,
vere panis filiorum,
non mittendus canibus.
In figuris præſignatur,
quum Iſaac immolatur,
agnus paſchæ deputatur,
datur manna patribus.

12 Bone paſtor, panis vere,
Jeſu, noſtri miſerere,
tu nos paſce, nos tuere,
tu nos bona fac videre
in terra viventium.
Tu, qui cuncta ſcis et vales,
qui nos paſcis hîc mortales,
tuos ibi commenſales,
cohæredes et ſodales
fac ſanctorum civium.

44. Sequentia in die omnium animarum.

(Von Thomas von Celano. Dreizehntes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambachs Anthol. I, S. 323.)

Dies iræ, dies illa
ſolvet ſeclum in favilla,
teſte David cum Sibylla.

2 Quantus tremor eſt futurus,
quando judex eſt venturus
cuncta ſtricte diſcuſſurus.

3 Tuba, mirum ſpargens ſonum
per ſepulcra regionum,
coget omnes ante thronum.

4 Mors ſtupebit et natura,
quum reſurget creatura
judicanti reſponſura.

5 Liber ſcriptus proferetur,
in quo totum continetur,
unde mundus judicetur.

6 Juder ergo quum ſedebit,
quidquid latet apparebit,
nil inultum remanabit.

7 Quid ſum miſer tunc dicturus,
quem patronum rogaturus,
quum vix juſtus ſit ſecurus?

8 Rex tremendæ majeſtatis,
qui ſalvandos ſalvas gratis,
ſalva me, fons pietatis.

9 Recordare Jeſu pie,
quod ſum cauſa tuæ viæ,
ne me perdas illa die.

10 Quærens me ſedisti laſſus,
redemisti crucem paſſus:
tantus labor non ſit caſſus.

11 Juſte judex ultionis,
donum fac remiſſionis
ante diem rationis.

12 Ingemiſco tamquam reus,
culpâ rubet vultus meus:
ſupplicanti parce Deus.

13 Qui Mariam abſolviſti
et latronem exaudiſti,
mihi quoque ſpem dediſti.

14 Preces meæ non ſunt dignæ:
ſed tu bonus fac benigne,
ne perenni cremer igne.

15 Inter oves locum præſta,
et ab hœdis me ſequeſtra,
ſtatuens in parte dextra.

16 Confutatis maledictis,
flammis acribus addictis,
voca me cum benedictis.

17 (Oro ſuppler et acclinis,
cor contritum quaſi cinis
gere curam mei finis.)

45. Sequentia de ſeptem doloribus Mariae virginis.

(Von Jacopsnus. † 1306.)

(Aus A. J. Rambachs Anthol. I, S. 349.)

1 Stabat mater dolorosa
juxta crucem lacrymosa,
dum pendebat filius:
cujus animam gementem
contriſtatam et dolentem
pertranſivit gladius.

2 O quam triſtis et afflicta
fuit illa benedicta
mater unigeniti,
quæ mœrebat et dolebat
et tremebat, dum videbat
nati pœnas inclyti.

3 Quis eſt homo qui non fleret,
matrem Chriſti ſi videret
in tanto ſupplicio?
quis non poſſet contriſtari,
piam matrem contemplari
dolentem cum filio?

4 Pro peccatis ſuæ gentis
vidit Jeſum in tormentis
et flagellis ſubditum,
vidit ſuum dulcem natum
morientem deſolatum,
dum emiſit ſpiritum.

5 Pia mater, fons amoris,
me ſentire vim doloris
fac ut tecum lugeam,
fac ut ardeat cor meum
in amando Chriſtum deum,
ut ſibi complaceam.

6 Sancta mater iſtud agas,
crucifixi fige plagas
cordi meo valide,
tui nati vulnerati
tam dignati pro me pati
pœnas mecum divide.

7 Fac me tecum pie flere,
crucifixo condolere,
donec ego vixero,
jurta crucem tecum ſtare
et me tibi ſociare
in planctu deſidero.

8 Virgo virginum præclara,
mihi jam non ſis amara,
fac me tecum plangere,
fac ut portem Chriſti mortem,
paſſionis fac conſortem
et plagas recolere.

9 Fac me plagis vulnerari,
cruce hac inebriari
ob amorem filii,
inflammatus et accenſus
per te, Virgo, ſim defenſus
in die judicii.

10 Fac me cruce cuſtodiri,
morte Chriſti præmuniri,
confoveri gratia.
quando corpus morietur,
fac ut animæ donetur
paradiſi gloria.

46. Spiritus ſancti gratia.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus dem Leiſentrittſchen Geſangbuche I, fol. 186.)

Spiritus ſancti gratia
Apoſtolorum pectora
replevit ſua gratia
donans linguarum genera;

2 Miſit per mundi climata
fari verbi potentiam,
ut praedicarent variis
linguis omni creaturæ.

3 Dicens eis: accipite
Spiritum ſanctum hodie,
qui vos docebit omnia
futura et præterita.

4 Dicens eis: dum ſteteritis
coram regibus et principibus,
nolite cogitare,
quomodo aut quid loquamini.

5 Dabitur enim in illa hora
virtus et gratia,
replebit veſtra deſideria
ſua virtute divina.

6 Laudemus conſolatorem
omniumque creatorem,
ipſe amovet errorem,
verum inducet fervorem.

7 Ergo nunc cum tripudio
benedicamus domino;
laudetur ſancta trinitas,
deo dicamus gratias.

47. Reſonet in laudibus.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus dem Bal. Babſtſchen Geſangbuche, Blatt O. 7, vergl. mit dem von Joh. Leiſentritt I, fol. 45.)

Reſonet in laudibus
cum jucundis plauſibus,
Sion cum fidelibus.
Apparuit, quem genuit Maria.
Sunt impleta
quæ prædixit Gabriel.
Eya, Eya,
Virgo Deum genuit,
quem divina voluit
clementia.
Hodie apparuit
apparuit in Iſrael,
ex Maria virgine
eſt natus Rex,
magnum nomen Domini
Emanuel,
quod annunciatum eſt
per Gabriel.

2 Chriſtus natus hodie
ex Maria virgine
ſine virili ſemine.
Apparuit, quem genuit Maria.
Sunt impleta, etc.

3 Natus eſt Emanuel,
quem prædixit Gabriel,
teſtis eſt Ezechiel.
Apparuit, quem genuit Maria.
Sunt impleta
quæ prædixit Gabriel etc.

4 Pueri, concinite,
nato Regi pſallite,
voce pia dicite:
Apparuit, quem genuit Maria.
Sunt impleta
quæ prædixit Gabriel etc.

5 Sion, lauda Dominum,
Salvatorem hominum,
purgatorem criminum.
Apparuit, quem genuit Maria.
Sunt impleta
quæ prædixit Gabriel etc.

48. Nunc angelorum gloria.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(B. Babſt fol. 55, Loſſius Pſalmod. 1579, fol. 33. Die vierzeiligen Zuſätze aus Mich. Praetorius Muſ. Sion. V. Nro. 88.)

Nunc Angelorum gloria
hominibus
reſplenduit in mundo, :,:
Novi partus gaudia
Virgo mater produxit
et ſol verus in tenebris illuxit.

Chriſtus natus hodie
ex virgine
ſine virili ſemine
eſt natus rex.

2 Culpæ datur hodie
remiſſio,
lætetur homo reus. :,:
Lux de cælo claruit,
pace jam reparata,
et genitrix permanſit illibata.

Chriſtus natus hodie
ex virgine
ſine virili ſemine
eſt natus rex.

3 Magnum nomen Domini
Emanuel,
quod eſt: nobiscum Deus. :,:
Redemptori Domino
redempti jubilemus,
hic eſt dies et annus jubilæus.

Pueri concinnite
et pſallite,
voce pia dicite
et plaudite.

4 Paſtores palam dicite
in Bethlehem,
quem genuit Maria. :,:
Laus, honor et gloria
ſit Deo in excelſis,
hominibus par bonæ voluntatis.

Sion lauda Dominum,
cum plauſibus,
ſalvatorem hominum
in ſecula.

Nunc Angelorum Gloria.

(Leiſentritt geiſtl. Lieder, 1567, I, fol. 50.)

Nunc Angelorum gloria
hominibus
reſplenduit in mundo,
Quam celebris victoria
recolitur
in corde letabundo.
Novi partus gaudium
Virgo mater produrit
et ſol verus in tenebris illuxit.
Huic ſit memoria.

2 Magnum nomen domini
Emanuel,
quod eſt: nobiscum Deus.
Culpæ datur hodie
remiſſio,
lætetur homo reus.
Redemptori Domino
redempti jubilemus,
hic eſt dies et annus jubileus.
Huic ſit memoria.

3 Paſtores palam dicite
in Bethlehem,
quem genuit Maria,
Deum verum et hominem,
errantium
qui eſt ſalus et vita.
Lux de cœlo claruit,
pace jam reformata,
et genitrix permanſit illibata.
Huic ſit memoria.

4 Rex regum natus hodie
de virgine,
conſerva nos conſtanter.
Natus eſt nobis hodie
de Maria
apparuit clémenter.
Laus, honor et gloria
ſit Deo in excelſis,
hominibus par bonæ voluntatis.
Huic ſit memoria.

49. Omnis mundus jucundetur.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus dem Mainzer Geſangbuche von 1631, S. 79.)

Omnis mundus jucundetur
nato ſalvatore,
caſta mater quem concepit
Gabrielis ore,

Sonoris vocibus,
ſinceris mentibus.
Exultemus et lætemur
hodie, hodie, hodie,
Chriſtus natus ex Maria
virgine, virgine, virgine.
Gaudeamus et lætemur
itaque, itaque, itaque.

50. In natali Domini.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus Joh. Leiſentritt geiſtl. Lieder I, fol. 47.)

IN natali Domini
gaudent omnes Angeli
et cantant cum jubilo,
gloria uni Deo:
Virgo Deum genuit,
Virgo Chriſtum peperit,
Virgo ſemper intacta.

2 Nuntiavit Angelus
gaudium paſtoribus
Chriſti nativitatem
magnam jucunditatem.
Virgo Deum genuit,
Virgo Chriſtum peperit,
Virgo ſemper intacta.

3 Natus eſt Emanuel,
quem prædixit Gabriel,
teſtis eſt Ezechiel,
a patre proceſſit.
Virgo Deum genuit,
Virgo Chriſtum peperit,
Virgo ſemper intacta.

4 Chriſtus natus hodie,
ex Maria virgine,
non conceptus ſemine
apparuit hodie.
Virgo Deum genuit,
Virgo Chriſtum peperit,
Virgo ſemper intacta.

5 Magi Deum adorant,
aurum, thus, et myrrham dant.
Regi regum, Domino,
gloria uni Deo.
Virgo Deum genuit,
Virgo Chriſtum peperit,
Virgo ſemper intacta.

51. Canticum de nativitate Domini.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambachs Anthol. I, S. 355.)

QUem paſtores laudavere,
quibus angeli dixere:
abſit vobis jam timere,
natus eſt rex gloriæ;
Ad quem reges ambulabant
aurum, thus, myrrham portabant,
immolabant hæc ſincere
leoni victoriæ.

2 Exultemus cum Maria
in cœleſti Hierarchia,
natum promat voce pia
laus, honor et gloria.
Chriſto regi, Deo nato,
per Mariam nobis dato
merito reſonat vere
dulci cum melodia.

3 Magnum nomen Domini
Emanuel,
quod eſt: nobiscum Deus. :,:
Redemptori Domino
redempti jubilemus,
hic eſt dies et annus jubilæus.

Pueri concinnite
et pſallite,
voce pia dicite
et plaudite.

4 Paſtores palam dicite
in Bethlehem,
quem genuit Maria. :,:
Laus, honor et gloria
ſit Deo in excelſis,
hominibus par bonæ voluntatis.

Sion lauda Dominum,
cum plauſibus,
ſalvatorem hominum
in ſecula.

Nunc Angelorum Gloria.

(Leiſentritt geiſtl. Lieder, 1567, I, fol. 50.)

NUnc Angelorum gloria
hominibus
reſplenduit in mundo,
Quam celebris victoria
recolitur
in corde letabundo.
Novi partus gaudium
Virgo mater produrit
et ſol verus in tenebris illuxit.
Huic ſit memoria.

2 Magnum nomen domini
Emanuel,
quod eſt: nobiscum Deus.
Culpæ datur hodie
remiſſio,
lætetur homo reus.
Redemptori Domino
redempti jubilemus,
hic eſt dies et annus jubileus.
Huic ſit memoria.

3 Paſtores palam dicite
in Bethlehem,
quem genuit Maria,
Deum verum et hominem,
errantium
qui eſt ſalus et vita.
Lux de cælo claruit,
pace jam reformata,
et genitrix permanſit illibata.
Huic ſit memoria.

4 Rex regum natus hodie
de virgine,
conſerva nos conſtanter.
Natus eſt nobis hodie
de Maria
apparuit clementer.
Laus, honor et gloria
ſit Deo in excelſis,
hominibus par bonæ voluntatis.
Huic ſit memoria.

49. Omnis mundus jucundetur.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus dem Mainzer Geſangbuche von 1631, S. 79.)

OMnis mundus jucundetur
nato ſalvatore,

caſta mater quem concepit
Gabrielis ore,

Sonoris vocibus,
ſinceris mentibus.
Exultemus et lætemur
hodie, hodie, hodie,
Chriſtus natus ex Maria
virgine, virgine, virgine.
Gaudeamus et lætemur
itaque, itaque, itaque.

50. In natali Domini.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus Joh. Leiſentritt geiſtl. Lieder I, fol. 47.)

IN natali Domini
gaudent omnes Angeli
et cantant cum jubilo,
gloria uni Deo:
Virgo Deum genuit,
Virgo Chriſtum peperit,
Virgo ſemper intacta.

2 Nuntiavit Angelus
gaudium paſtoribus
Chriſti nativitatem
magnam jucunditatem.
Virgo Deum genuit,
Virgo Chriſtum peperit,
Virgo ſemper intacta.

3 Natus eſt Emanuel,
quem prædixit Gabriel,
teſtis eſt Ezechiel,
a patre proceſſit.
Virgo Deum genuit,
Virgo Chriſtum peperit,
Virgo ſemper intacta.

4 Chriſtus natus hodie,
ex Maria virgine,
non conceptus ſemine
apparuit hodie.
Virgo Deum genuit,
Virgo Chriſtum peperit,
Virgo ſemper intacta.

5 Magi Deum adorant,
aurum, thus, et myrrham dant
Regi regum, Domino,
gloria uni Deo.
Virgo Deum genuit,
Virgo Chriſtum peperit,
Virgo ſemper intacta.

51. Canticum de nativitate Domini.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambachs Anthol. I, S. 355.)

QUem paſtores laudavere,
quibus angeli dixere:
abſit vobis jam timere,
natus eſt rex gloriæ;
Ad quem reges ambulabant
aurum, thus, myrrham portabant,
immolabant hæc ſincere
leoni victoriæ.

2 Exultemus cum Maria
in cæleſti Hierarchia,
natum promat voce pia
laus, honor et gloria.
Chriſto regi, Deo nato,
per Mariam nobis dato
merito reſonat vere
dulci cum melodia.

52. Canticum de paſſione Chriſti.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus A. J. Rambachs Anthol. I, S. 356.)

Patris ſapientia,
veritas divina,
Deus homo captus eſt
hora matutina,
Nocte a diſcipulis
cito derelictus,
a Judæis venditus,
traditus, afflictus.

2 Hora prima ductus eſt
Jeſus ad Pilatum:
falſis teſtimoniis
multum accuſatum.
Colaphis percutiunt,
manibus ligatum,
vultum Dei conſpuunt,
lumen cœli gratum.

3 Crucifige! clamitant
hora tertiarum;
illuſus induitur
veſte purpurarum,
Caput ejus pungitur
corona ſpinarum,
crucem portat humeris
ad locum pœnarum.

4 Hora ſexta Jeſus eſt
In cruce clavatus
et eſt cum latronibus
morti deputatus,
Præ tormentis ſitiens
felle ſaturatus,
agnus crimen diluens
ſic ludificatus.

5 Hora nona Dominus
Jeſus exſpiravit,
Eli clamans ſpiritum
patri commendavit.
Latus ejus lancea
miles perforavit.
terra tunc contremuit
et ſol obſcuravit.

6 De cruce deponitur
hora veſpertina,
fortitudo latuit
in mente divina.
Talem mortem ſubiit
vitæ medicina:
heu corona gloriæ
jacuit ſupina.

7 Hora completorii
datur ſepulturæ
corpus Chriſti nobile,
ſpes vitæ futuræ,
Conditum aromate:
complentur ſcripturæ.
Jugis ſit memoria
mortis mihi curæ.

8 Has horas canonicas
cum devotione
tibi, Chriſte, recolo
pia ratione,
Ut, qui pro me paſſus es
amoris ardore,
mihi ſis ſolatium
in mortis agone.

53. Canticum de nativitate Chriſti.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553. in folio, S. 26.)

Jeſ eſt lætitiæ
in ortu regali,
nam proceſſit hodie
de ventre virginali

Puer admirabilis,
totus delectabilis
in humanitate,
qui inæſtimabilis
eſt et ineffabilis
in divinitate.

2 Orto Dei filio
virgine de pura,
ut roſa de lilio,
ſtupeſcit natura,
Quem parit juveneula
natum ante ſecula,
creatorem rerum,
quod uber munditiæ
dat lac pudicitiæ
antiquo dierum.

3 Ut vitrum non laeditur
ſole penetrante,
ſic illæſa creditur
poſt partum et ante.
Felix haec puerpera,
cujus caſta viſcera
deum genuerunt,
et beata ubera
in ætate tenera
Chriſtum lactaverunt.

4 Angelus paſtoribus,
jurta ſuum gregem
nocte vigilantibus,
natum cœli regem
Nunciat cum gaudio
jacentem in præſepio
infantem pannoſum,
angelorum dominum
et prae natis hominum
formâ ſpecioſum.

54. In hoc anni circulo.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Leiſentritt geiſtl. Lieder, I, fol. 49.)

IN hoc anni circulo
vita datur ſæculo
nato nobis parvulo
per virginem Mariam.
Verbum caro factum eſt
per virginem Mariam.

2 Quod vetuſtas ſuffocat,
hoc ad vitam revocat,
nam ſe Deus collocat
per virginem Mariam.
Verbum caro factum eſt
per virginem Mariam.

3 Adam pomo veſcitur
et ſudor repellitur
ſui vultus hodie
per virginem Mariam.
Verbum caro factum eſt
per virginem Mariam.

4 Noe pro diluvio
clauſo foris hoſtio
archam intrat hodie
per virginem Mariam.
Verbum caro factum eſt
per virginem Mariam.

5 Serpens ille callidus
cunctis animalibus
ſuffocatur hodie
per virginem Mariam.
Verbum caro factum eſt
per virginem Mariam.

6 Stella ſolem protulit,
ſol ſalutem contulit,
nihil tamen abſtulit
per virginem Mariam.
Verbum caro factum eſt
per virginem Mariam.

7 Sine viri copula
florem dedit virgula,
qui manet in ſecula
per virginem Mariam.
Verbum caro factum eſt
per virginem Mariam.

8 Puer circumciditur,
ſanguis ejus funditur,
vita reſtituitur
per virginem Mariam.
Verbum caro factum eſt
per virginem Mariam.

9 O beata fœmina,
cujus caſta viſcera
abluerunt crimina
per virginem Mariam.
Verbum caro factum eſt
per virginem Mariam.

10 Ex virgine regia,
mundi regis filia,
plena datur gratia
per virginem Mariam.
Verbum caro factum eſt
per virginem Mariam.

11 In præſepe ponitur
et a brutis colitur,
matris velo tegitur
per virginem Mariam.
Verbum caro factum eſt
per virginem Mariam.

12 Ab angelis concinitur,
gloria et par dicitur,
a paſtoribus quæritur
cum virgine Maria.
Verbum caro factum eſt
per virginem Mariam.

13 Joſeph nato fruitur,
natus lacte paſcitur,
vagit, plorat, tegitur
per virginem Mariam.
Verbum caro factum eſt
per virginem Mariam.

14 Ergo noſtra concio,
omni plena gaudio,
pſallat cum tripudio
cum virgine Maria.
Verbum caro factum eſt
per virginem Mariam.

55. Surrexit Chriſtus hodie.

(Fünfzehntes Jahrhundert.)

(Aus Joh. Leiſentritt geiſtl. Lieder, Budiſſin 1567, I, fol. 145.)

(Nach jeder Zeile folgt Alleluja.)

Surrexit Chriſtus hodie
humano pro ſolamine,

2 Mortem qui paſſus pridie
miſerrimo pro homine.

3 Mulieres ô tremulæ
in Galilæam pergite.

4 Diſcipulis hoc dicite
Quod ſurrexit rex gloriæ.

5 In hoc paſchali gaudio
benedicamus Domino.

6 Laudetur ſancta Trinitas,
Deo dicamus gratias.

56. Surrexit Chriſtus hodie.

(Aus dem Mainzer Geſangbuche von 1631. S. 221.)

(Nach jeder Zeile folgt Alleluja.)

Surrexit Chriſtus hodie
humano pro ſolamine,

2 Mortem qui paſſus pridie
miſerrimo pro homine.

3 Mulieres ad tumulum
dona ferunt aromatum.

4 Quærentes Jeſum Dominum,
qui eſt Salvator hominum:

5 Album cernentes Angelum,
annunciantem gaudium:

6 Mulieres ô tremulæ
in Galilæam pergite.

7 Diſcipulis hoc dicite,
quod ſurrexit Rex gloriæ.

8 Petro de hinc et cæteris
apparuit Apoſtolis.

9 In hoc Paſchali gaudio
benedicamus Domino.

10 Gloria tibi, Domine,
qui ſurreriſti a morte.

11 Laudetur ſancta Trinitas,
Deo dicamus gratias.

57. Eine andere Weiſe des ſurrexit.

(Aus dem Mainzer Geſangbuch von 1631. S. 226.)

(Nach jeder erſten Zeile folgt zweimal, nach jeder zweiten dreimal Alleluja.)

Surrexit Chriſtus hodie
humano pro ſolamine.

2 Jeſu Redemptor optime
conſerva nos a crimine.

3 Fac nos a morte ſurgere
et tecum ſemper vivere.

4 In hoc paſchali gaudio
benedicamus Domino.

58. Ave Hierarchia.

(Geiſtl. Lieder durch Joh. Leiſentritt, Budiſſin 1567. II, fol. 25.)

Ave Hierarchia
cœleſtis et pia,
Dei monarchia,
reſpice nos dia,
ut erigamur errantes in via.

2 Maria beata,
doce nos mandata,
nonæ legis grata
nos ſervare rata,
virgo nobilis et intemerata.

3 Gratia divina
de ſuperna Syna,
virginum regina,
veniam propina,
tu celerius aurem huc inclina.

4 Plena dulcoroſa,
dona fer annoſa
noſtræ legis gloſa,
ne ſis odioſa
te petentibus, Mater gratioſa.

5 Dominus plaſmavit
Adam, qui peccavit,
malum dum piavit,
quando te vocavit
et in utero beatificavit.

6 Tecum nos redemit,
mundum quem eremit
Zabulonque fregit;
mundi luxus ſprevit,
novit quærere ovem, quam invenit.

7 Benedicta ſola
de ſuperna ſchola
deitatis ſtola
nos a fere cola
noſtri criminis purgatrix et mola.

8 Tu pia vocaris
vera lur ſolaris,
ſola Deum paris,
et in fluctu maris,
mater omnium, tu nos tueraris.

9 Inter mulieres
tu ſola adhæres
Deo velut hæres
noſtræ vitæ ceres,
mundi Domina nomen ut haberes.

10 Benedictus digne
pneumatis in igne
verbum per inſigne,
quod tibi benigne
miſſus Gabriel nuntiavit dignæ.

11 Ventris tuæ fructus
cælitus inductus,
a patre inſtructus
et in mundum ductus,
carnem ſumere poſtea reductus.

12 Tui per iuvamen
ſacri nati flamen
det nobis ſolamen,
judicis examen
ne nos terreat, ſed ſalvet nos, Amen.

59. Cedit Hyems eminus.

(Aus den geiſtl. Liedern durch Joh. Leiſentritt, Budiſſin 1567, I, Fol. 145.

Cedit Hyems eminus
ſurrexit Chriſtus Dominus
tulitque gaudia,
vallis noſtra floruit,
reviviſcunt arida,
poſtquam ver intepuit
recaleſcunt frigida.

2 Adam, qui dum vixerat,
in lignoque peccaverat
pari ratione,
Eva mortem intulit
pomi fractione,
Adæ vitam retulit
Chriſtus paſſione.

3 Dragmam quam perdiderat
manuque reformaverat,
ipſum Trinitatis innuebat
opus Deitatis
in annoſis cæteris
ſummæ charitatis.

4 Vere die tertia
ſurrexit cum victoria
Atlæteha cæleſtis,
ante cujus ingreſſum
turma Angelorum
tolli mor præciperet
portas in ferorum.

5 Hæc dies gaudioſa
per vaſta orbis clymata
fidelibus cunctis,
qua poſt Chriſtus turbida
vetuſtorum tempora
ovem, quam perdiderat,
eruit a Tartharis.

60. En Trinitatis ſpeculum.

(Leiſentritt geiſtl. Lieder. I, Fol. 50.)

EN Trinitatis ſpeculum
illuſtravit ſeculum,
eya cordialiter
jubilando pariter,
Taliter hilariter
infantulo concinite,
Chriſto incarnato,
Deo humanato.

2 En virgo Dei filium
parit primogenitum
naſciturum ætheris,
canticis et modulis
Canite et pſallite,
voces puras attollite
Chriſto incarnato,
Deo humanato.

3 Hic jacet in uncabulis
puer admirabilis,
de cælo laudabilis
et nobis amabilis.
Voce pii nunc hilari
modulantes atque pari
canite prudenter,
pſallite conſtanter.

61. Parvulus nobis naſcitur.

(Aus dem Mainzer Geſangbuch von 1631. S. 94.)

PArvulus nobis naſcitur,
de Virgine progreditur,
ob quem lætantur Angeli,
gratulemur nos ſervuli.
Trinitati gloria in ſempiterna ſæcula.

2 Regem habemus gloriæ,
leonemque victoriæ,
unicum Dei filium,
luſtrantem omne ſæculum.
Trinitati gloria in ſempiterna ſæcula.

3 Ut redderet nos Deo charos
et a morte liberos,
ſanaret ſæva vulnera
draconis, facta aſtutia.
Trinitati gloria in ſempiterna ſæcula.

4 Huic omnes infantulo,
concinite melliſluo,
jacenti in præſepio,
vili proſtrato lectulo.
Trinitati gloria in ſempiterna ſæcula.

62. Puer natus.

(Aus dem Val. Babſtſchen Geſangbuche Blatt N. 2.)

(Nach jeder zweiten Zeile folgt Halle, Halleluia.)

Puer natus in Bethlehem,
unde gaudet Jeruſalem.

2 Hic jacet in præſepio,
qui regnat ſine termino.

3 Cognovit bos et aſinus,
quod puer erat Dominus.

4 Reges de Saba veniunt,
Aurum, Thus, Myrrha offerunt.

5 De matre natus virgine,
Sine virili ſemine.

6 Sine ſerpentis vulnere
de noſtro venit ſanguine.

7 In carne nobis ſimilis,
peccato ſed diſſimilis.

8 Ut redderet nos homines,
Deo et ſibi ſimiles.

9 In hoc natali gaudio
benedicamus Domino.

10 Laudetur ſancta Trinitas,
Deo dicamus gratias.

63. Hymnus de ſ. coena.

(Von Johann Huß.)

(Aus A. J. Rambachs Anthol. I, S. 367. Vgl. mit J. Leiſentritt geiſtl. Liedern, II, Budiſſin 1584, fol. 196.)

Jeſus Chriſtus, noſtra ſalus,
quod reclamat omnis malus,
nobis in ſui memoriam
dedit hanc panis hoſtiam.

2 O quam ſanctus panis iſte!
tu ſolus es, Jeſu Chriſte,
caro, cibus, ſacramentum,
quo non majus eſt inventum.

3 Hoc donum ſuavitatis
charitasque deitatis,
virtutis euchariſtia,
communionis gratia.

4 Ave deitatis forma,
Dei unionis norma:
in te quisque delectatur
qui te fide ſpeculatur.

5 Non es panis, ſed es Deus,
homo, liberator meus,
qui in cruce pependiſti
et in carne defeciſti.

6 Eſca, digna angelorum,
pietatis lux ſanctorum:
lex moderna approbavit,
quod antiqua figuravit.

7 Salutare medicamen,
peccatorum relevamen,
paſce nos, a malis leva,
duc nos, ubi eſt lux tua.

64. Hymnus de Sanctis Angelis.

(Von Phil. Melanchthon.)

(Aus L. Loſſius Pſalmod., Norib. 1553 in folio, S. 244.)

DIcimus grates tibi, ſumme rerum
conditor, gnato tua quod miniſtros
flammeos finxit manus angelorum
agmina pura.

2 Qui tuæ lucis radiis vibrantes
te vident lætis oculis, tuaſque
hauriunt voces, ſapientiæque
fonte fruuntur.

3 Nos non ignavum finis eſſe vulgus,
nec per ingentes volitare fruſtra
ætheris tractus, temere nec inter
ſubere ventos.

4 Sed jubes Chriſto comites adeſſe
et pios cœtus hominum tueri,
qui tuas leges venerantur, atque
diſcere curant.

5 Impiis ardens odiis et ira
nam tuis caſtris draco ſemper infert
bella, qui primis ſcelus atque mortem
intulit orbi.

6 Hic domos, urbes, tua templa, gentes,
et tuæ legis monumenta tota,
et bonos mores abolere tentat
funditus omnes.

7 Interim ſed nos regit angelorum,
quæ ducem Chriſtum ſequitur, caterva,
atque graſſantis reprimit cruenta
arma draconis.

8 Angeli Lothon Sodomæ tuentur,
inter infeſtos Eliſæus hoſtes,
angelis cinctus, nihil extimeſcit
bellica ſigna.

9 Tutus eſt inter medios leones,
angelis ſeptus, Daniel Propheta:
ſic tegit ſemper Deus his miniſtris
omnia noſtra.

10 Hoc tuum munus celebramus una,
et tibi noſter chorus angelique
gratias dicunt ſimul accinentes,
conditor alme.

11 Et tuo templo vigiles ut addas
angelos ſemper, populoque, gnati
qui tui verbum colit, obſecramus
pectore toto.

65. In tenebris noſtrae.

(Von Joach. Camerarius.)

(Aus M. J. Ch. Olearius evangel. Liederſchatz I, S. 89.)

IN tenebris noſtræ et denſâ caligine mentis
cum nihil eſt toto pectore conſilii,
Turbati erigimus, Deus, ad te lumina cordis
noſtra tuamque fides ſolius orat opem.
Tu rege conſiliis actus, pater optime, noſtros,
noſtrum opus ut laudi ſerviat omne tuæ.

Deutſche
Lieder und Leiche
bis auf die Zeit Luthers.

Alte Ueberſetzungen lateiniſcher Hymnen.
(Zweite Hälfte des achten Jahrhunderts.)

(Hymnorum veteris eccleſiae XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jac. Grimm, Gotting. 1830. 4°.)

66. Ueberſetzung des Aeterne rerum conditor, Nro. 1.
(Jac. Grimm l. c. pag. 69.)

Euuigo rachônô ſelahanto,
naht tak ioh ther rihtiſ
inti zîteo kepanti zîtî,
thaz erpurrêſ urgauuida.

2 Foraharo tageſ giu lûtit,
therâ naht tiuſûn thurahuuachar,
nahtlîh lioht uuegôntêm,
ſona nahtî naht ſuntarônti.

3 Themu eruuahtêr tageſtern
intpintat himil tunchli,
themo iokiuuelîh irrituomô ſamanunga
uuec terrenneſ ferlâzit.

4 Themu ferro chreſtî kelîſit,
ſeuueſ ioh kiſtillent kiozun:
themu ſelbiu pietreſ ſamanunga
ſingantemo ſunta uuaſkit.

5 Arſtantêm auur ſnellîcho:
hano lickantê uuechit
inti ſlâffilînê reſſit,
hano laugenêntê reſſit.

6 Henin ſingantemo uuân erkepan iſt,
ſiuchêm heilî auur kicozan,
uuâffan thiupeſ intpuntan,
piſſiftên kilauba uuiruit.

7 Heilant, furahtantê kaſîh
inti unſîh keſehanto kirihti,
ibu unſîh kiſihiſ piſſiftê ni fallant
uuofte ioh ſunta intpuntan uuirdit.

8 Thû lioht arſcân huctim,
therâ naht ioh ſlâf arſcuti,
thîh unſariu ſtimma êriſt lûtte
inti mundâ keltêm thir.

9 Thir krîſit lop, thir krîſit lopſanc,
thir tiurida, cote fatere
inti ſune mit uuîhemo âtume
in ueualtî ueualteo. uuâr.

67. Ueberſetzung des Aurora lucis rutilat, Nro. 2.
(Jac. Grimm l. c. pag. 51.)

Tagarod leohtes lôhazit,
himil lopum donarôt,
ueualt feginôntiu uuatarât,
ſûſtônti pech unuaſit;

2 Denne chuninc der ſtarchiſto,
tôdes kaprochanêm chreſtim,
fuazzîû katretanti hellauuîzzi,
intpant chetinnu uuênegê.

3 Der der pilochanêr ſteine
kahaltan iſt untar degane,
ſigufaginônti keilî adallîcho
ſigouualto harſtantit fona rêuue.

4 Arlôſtêm giu uuaſtim
inti peches ſuerôm.
danta arſtuant truhtîn,
ſcînantêr harêt angil.

5 Cremizzê uuârun potun
fona ſclahtu iru truhtînes,
den uuîzze tôdes crimmemu
ſarſê uuîzzinôton kanâdilôſê.

6 Uuorte ſlehtemu angil
forachuuidit chuuenôm:
in Galilea truhtîn,
za kaſehenne iſt ſô horſco.

7 Dgô denne farant radalîcho
potôn daz chuuedan,
kaſehantê inan lepên,
chuſſant fuazzû truhtînes.

8 Demu archantemu diſcon
in geuuimezze îlîcw
farant ſehan antluzzi
kakerôtaz truhtînes.

9 Heitaremu ôſtarlîchêrô mendî
ſunna reinemu ſcînit ſcîmin,
denne chriſt giu potun
kaſiune kaſehant lichamaftemu.

10 Kaauctêm im uuntôn
in chriſtes fleiſge perahtemu,
arſtantan truhtînan
ſtimmu ſprichit lûtmârrêru.

11 Chuninc chriſt kanâdîgôſto,
dû herzûn unſariu piſizzî,
daz dir lop ſculdîgiu
keltêm êochalîchemu zîte.

12 Kote fatere ſî tiurida
ſinemu joh einin ſunju
mit atumû pirnantiû
inti nû inti in êuuun.

68. Ueberſetzung des Dens qui coeli lumen es, Nro. 4.

(Jac. Grimm l. c., pag. 21.)

Got, dû der himiles leoht piſt,
ſâjo ioh leohtes, dû der himil
faterlîchemu arſpriuztan arme
duruhheitarêru ſpreitis zeſauûn.

2 Tagarod ſternâ giu dechit
rôtan ûfpurrenti uuâk,
fûhtêm kauuiſſo plâſtim
erda taufantêr tauum.

3 Reita giu fergôt tagaſtern
ſcîmôn radum ioh laugînêm,
daz himiles chlimbantêr ſceitilon
derâ uertî tuuâlûn ni uuizzantêr.

4 Giu derâ naht ſcato farlâzzan iſt,
himil runchchalî farlâzzit,
pauchan ioh chriſtes tagaſtern
tac flâfragan uuechentêr.

5 Tac tagô uuîhêr biſt,
leohtes ioh leoht ſelbo biſt,
ein magauti ubar al,
machtîgêr in ein driuniſſa.

6 Dih nû, heilant, pittamês
dir ioh chniu piugamês;
fateran mit uuîhemu keiſte
allêm pittamês ſtimmôn.

7 Fater, dû der himilâ inthebis,
ſingêm nû namun dînan:
azquhemê rîchi dînaz,
uuerdê ioh uuîllo dîn

8 Deſêr, quhaþ, uuillo þînêr
uns za tuanne kaſalt iſt:
uueſêm triuaſtê âtume,
kaþiganemu ueſantê lîchamin.

9 Prôt unſeraz tagauuizzi
ſona þir za ezzanne kip.
farlâz uns ſculdî,
êo ſô uuir unſerêm farlâzzemês.

10 Chorungô piſuuicchelînêru
incaleitit unſiþ ni liazzîs:
ûzan lûtremo hercin pittentê
þû unſiþe ſona ubile arlôſî.

69. Ueberſetzung des Splendor paternae gloriae, Nro. 6.

(Jac. Grimm l. c. pag. 23.)

Chimo faterlichêr tiuriþa,
ſoþa leoþte leoþt frampringantêr,
leoþt leoþteſ inti prunno leoþteſ,
tak tagô leoþtantêr,

2 Uuarhaft ioþ ſunna inſlîſanne
ſcînantêr ſcimin emazzigemu
ioþ heitarniſſa uuîheſ âtumeſ,
ingiuz unſerêm inhuctim.

3 Hantheizzôm namôêm inti fateran,
fateran êuuigêrâ tiuriþa,
fateran maþtigêrâ henſtî,
ſunta kapinte ſlêffura.

4 Kaſcaſôe katâtî kambaro,
zan uuiþarpliuue apanſtîgamu,
falli kapruche ſarfê,
gebe traganneſ anſt.

5 Muat ſtiurre inti riþte
kaþiganemu triuaſtemu lîchamin
kalauba hizzû ſtrede,
notinumſtî heitar ni uuizzi.

6 Chriſt ioþ unſ ſî muaſ
lîð ioþ unſer ſî kalauba,
froê trinchêm urtruhlîcho.
trunchalî âtumeſ.

7 Frauuêr tak deſer duruhfare,
kaþiganî ſî eo ſô fruo in morgan,
kalauba eo ſô mitti tak,
þhemar niuat ni uuizzi.

8 Tagarôð lauft framfuarit,
tagarôð allê ſcirme
in fatere allêr ſun
inti allêr in uuorte fater.

70. Ueberſetzung des Te deum laudamus, Nro. 8.

(Jac. Grimm l. c., pag. 73.)

Thiþ cot lopêmês,
thiþ truhtnan gehemês,
thiþ êuuîgan fater
eô kiuuelîþ erda uuirdit.

5 Thir allê engilâ, thir himilâ
inti allê kiuualtiðô,
thir cherubyn inti ſeraphin
unbillbanlîchêru ſtimmô forharênt.

Uuîhêr, uuîhêr, uuîhêr
10 truhtîn cot herro!

folliu ſint himilâ inti erda
therâ meginchreſtî tiuriðâ thînêrâ.

Thiþ tiurlîchêr potônô cart,
thiþ uuîzagônô loplîchiu ruaua,
15 thiþ urchundônô kaſcônnôt
lobôt heri.

Thiþ thurah umbiuurſt erðônô
uuîhiu giþit ſamanunga,
fater ungimezenêrâ meginchreſtî,
20 êrhaftan thînan uuârân einagun ſun,
uuîhan auh trôſt âtum.

Thû chunine therâ tiuridâ chriſt,
thû fateres ſimbligêr piſt ſun,
thû za arlôſanne antſingi mannan
ni leitlichêtôs therâ magidî reſ.

Thû kerihtemo
tôdes angule
intâti calaupentêm
richi himilô.

Thû za zeſuuûn cotes ſizis
in tiuridu fateres,
ſuanâri kelaupanne piſt uueſan chumftigêr.
Thih avur pittemês:
thînêm ſchalchun hilf,
theâ tiuremo pluate archauftôs.

Euuigêrô tua mit uuîhêm thînêm
tiuridu lônôt.

Kehaltan tua ſolch thînaz, truhtîn,
inti wola ſage erbe thînemu,
inti rihtî ſtê inti erhevî ſtê
unzi in êuuîn.

Thurah einluzê tagâ uuela quhedemês thih,
inti lobêmês namun thînan
in uueralt inti in uueralt uueraltî.

Kiuuerdô, truhtîn, tage deſamo
ana ſunta unſih kihaltan.

Miltî unſer, truhtîn,
miltî unſer.

Si miltida thîniu ubar unſih
thiû mezû uuântumês in thih.

In thih, truhtîn, uuânta:
ni ſi kiſcentit in êuuin.

17. Ueberſetzung des Ad ovenam agni providi, Nro. 17.

(Jac. Grimm l. c., pag. 59.)

Sa nahtmuaſe lambes kiuuare,
kauuâtim in uuîzêm,
after ubarfertî meres rôtes
chriſte ſingêm furiſtin,

Des uuih lichamilo
in altâre chruzeſ karoſtit,
trôre ſinemu rôſſaruuemu
chorônto, lepêmês kote;

Kaſcirmtê hôſtrûn âband
ſona uuaſtantemu engile,
arrattê ſona ſtarchiſtin
ſâraôneſ kapote.

Giu ôſtrûn unſar chriſt iſt,
der kaſclachtôt lamp iſt,
derâ lûtrî derpan
lichamo ſîn kaoffarôt iſt.

Uuola, uuâro uuirdih zebar,
duruch dea arprochan ſint paech,
archauſit liut kaelilentôt,
argepan lîpeſ lônâ.

Denne arſtât chriſt crape,
ſigeſnemo uuarf ſona hellecruapo,
deſ palouueſ uuare kapintanti pante
inti intſperranti uuunnigartun.

Pittêmês, ortfrumo allêrô,
in deſârû hôſtarlichêru mendî:
ſona allemu todeſ analauſta
dînan kaſcirmi liut.

72. Ueberſetzung des Aeterna Chriſti munera, Nro. 18.

(Jac. Grimm l. c., pag. 61.)

Cuuigê chriſtes lônâ
inti urchundônô kauuirîch,
lop pringantê ſculdigiu,
frôuuêm ſingêm muatûm,

2 Chirichônô furiſtun
inti uuîges ſiganumftilichê leitidâ,
himiliſkêrâ chamarâ cnehtâ
inti uuariu uueraltî leoht.

3 Egiſin kirîchahtê ueraltî
uuîzzum ioh fermanetêm lîchamin
tôdeſ uuîhes kafuarre
lîp ſâligan piſizzant.

4 Kiſelit uuerdant fiure urchundun
inti tiorô zenin,
kiuuâffantiu ſarfêm chlauuôn
uuîzzinara unheilara hentî.

5 Kinachatotiu hangent innôdi,
pluat keheiligôt kicozan iſt:
ûzan thurahuueſant ungaruorigê
lîbeſ êuuiges enſtî.

6 Kidâht uuîhêrô kelauba,
unuparuuntan uuân keloubentêrô,
thurahnohtiu chriſtes minna
uueraltî ubarſigirôt furiſtun.

7 In deam faterlîchiu tiuriba,
in deam uuillo âtumeſ,
feginôt in deam ſun:
himil erfullit iſt mendî.

8 Thih nu, chaufo, pittemêſ,
thaz urchundônô kamachîdu
kemachoêſ pittantê ſchalchilun
in êuuigô ueraltî.

73. Ueberſetzung des Aeternae lucis conditor, Nro. 19.

(Jac. Grimm l. c. pag. 27.)

Euuiges leohteſ ſceffento,
leoht er ſelbo allêr inti tak,
naht noc einiga intſindantêr,
kapurt leohteſ emazzigêr.

2 Giu intlâzit pleichentî nâhemû
tages naht chumftî,
kaganpliuuanti leoht himilzeichanô
az iſt inti heitarêr tagaſtern.

3 Giu ſtroe frauue arſtâmêſ
danchâ ſingantê inti dînê,
daz plinta naht karîhti
uuidarfuarinti auur ſunna tak.

4 Dich nû, noc fleiſgeſ mendî
ſelehtêm untarſliuſên hizzôm,
fizuſheitîm noh henge ueraltî
muat unſêr, uuîho, pittamêſ.

5 Kapuluht noc pâga kakruazze,
kitagi noh uuamba kaanazze,
ehteô piſturze noh hungar,
unchûſger noc fluſc piſâhe.

6 Uzzan feſtemu muate urtructê,
cadiganemu uueſante lîchamin
allan kalaubigemu âtume
chriſte leittêm deſan tak.

74. Ueberſetzung des Fulgentis auctor aetheris, Nro. 20.

(Jac. Grimm l. c., pag. 29.)

Cînantes ortſrumo himileſ,
dû der mânun, leoht nahtim,
ſunnun tagô lauftim
kauuiſſemu kaſtuditôſ ſade.

2 Naht ſuuarziu giu furtripan iſt,
mueraltî ſcônî itporan uuirdit,
niuuêr ioh giu muateſ uuahſamo
ſuazzê in tâtî arrihtit.

3 Lop lûttên giu dînu
tak auurprunganêr manôt,
antluzzi ioh himileſ ſlectera
unſarô heitarit pruſtî.

4 Mîdêm eogalîcha ſlêſſari,
kanîge âbahiu âtum,
lîp kitâtî ni unreinnên,
zunga ſunta ni înkifalde.

5 Uzzan ſunna tak denne kituat,
kilauba tiufiu ſtrede,
uuân za kaheizzum cacruaze,
chriſte kafuage minna.

75. Ueberſetzung des Chriſte qui lux es et die, Nro. 21.

(Jac. Grimm l. c. pag. 47.)

Chriſt, dû der leoht piſt inti take
derâ naht finſtrî intdechiſ,
leohtes ioh leoht kalaupit piſt,
leoht ſôligem predigânti.

2 Pittemêſ, uuîho truhtîn,
ſcirmî nahte ioh tage,
ſi unſ in dir rauua,
ſtilla naht giv.

3 Nî ſuârrêr ſlâf anapleſte,
ni ſiant unſih untarchriffe,
noh imu kahenge,
unſih dir ſculdi kaſezze.

4 Oucûn ſlâf intſâhên,
herza ſimbulum za dir uuachee:
zeſuua dîniu ſcirme
ſcalchâ, dea dih minnônt.

5 Scirmanto unſer, ſih,
lâgôntê kadhûî,
ſtiurî dîna ſcalchâ,
dea pluate archauftôſ.

6 Gihugî unſer, truhtîn,
in ſuârremu deſamo lîchamin,
dû der piſt ſcirmo derâ ſêla,
az uuiſ unſ, truhtîn.

76. Ueberſetzung des Mediae noctis tempore, Nro. 22.

(Jac. Grimm l. c, pag. 17.)

Mittêrâ nahtî zîte
uuîzaclîchiu ſtimma manôt:
chuuedêm lop truhtne
ſatere ſimbulum ioh ſune,

2 Uuîhemu ouh âtume:
duruhnohtiu kauuiſſo driuniſſa
ioh derâ einûn capurtî
za lobône uns ſimbulum iſt.

3 Egiſon zît daz hebit,
demi dô uuaſtio poto
aegypte tôdâ anaprâhta,
ſarcneit êriſtporaniu.

4 Diſiu uuîla rehtêm heili iſt,
dea dare dô poto
katurſtic ſclahan ni uuaſ,
zeichan furihtanti pluateſ.

5 Aegyptuſ uueinôta ſtarchlîcho
chindô chrimmiu rêuuir:
eino frauuôta iſrahel
lambeſ kaſcirmtêr pluate.

6 Uuir auur iſrahel liut pirum:
frauuêm in dir, truhtîn,
ſiant farmanentê inti ubil
chriſteſ kaſcirmtê pluate.

7 Selbaz kiuuiſſo zît iſt,
demu ſtimmu êuangeliſcêru
chumftigêr prûtigomo calaupit iſt
rîcheſ himiliſceſ felaho.

8 Inkagan louffant uuîhô magadî
cagan denne chumftî,
traganti heitariu liohtfaz
mihilêru froontê mendî.

9 Tûliſcô auur pilibant,
deo arlaſctiu eigun leohtkar,
aruun hlochôntô turi
pilochanêru giu rîcheſ portûn.

10 Duruchuuacheem truhlîcho,
tragantê muat heitariu,
chuementemu daz heilante
uuirdige kakanlauffêm kagani.

11 Joh derâ naht mittêrâ zîte
paul auh inti ſilêaſ
chriſt kabuntanê in charchare
ſamant lobôntê inpuntan uurtun.

12 Unſ deiſu ueraltchariſt,
dih lobômêſ, chriſt cot:
intpint pentir ſuntônô
in dih, chriſt, kalaupantêrô.

13 Uuirdigê unſih tua, chuninê uuîho,
chumftigeſ rîches tiurida,
êuuigêm daz kafrehtohêm
dih lobum ſaman ſingan.

77. Ueberſetzung des Rex aeterne domine, Nro. 23.

(Jac. Grimm l. c., pag. 65.)

CUninc êuuigo truhtîn,
rachônô ſcepfant allêrô,
ther piſt fora ueraltî
ſimblum mit fatere ſun;

2 Ther ueraltî in frumiſcaftî
âdaman kaſcuoſi man,
themu thînêru kilihniſſâ
antluzzi câbi kalîchaz,

3 Then unholda piſuueih,
ſiant mannaſchineſ chunneſ,
theſ thû kilihniſſa lîchamin
antfâhan kiuuerdôtôſ,

4 Thaz man erchauftiſ,
then fora giu kaſcaffôtôſ,
thaz unſih cote kimachôtiſ
thurah fleiſkeſ kimachîda,

5 Then, keporanan ſona magidî,
erfurahtit eocalih ſêla,
thuruh then unſih erſtantan
kedêhtamu muate kelaubêmêſ;

6 Ther unſih thurah taufi
câpi antlâzida,
uuir dar pihabêt uuârum pantirum
kipuntanê uuizantheitî;

7 Ther chrûci thurah mannan
antfâhan kiuuerdôtôſ,
câbi thîn pluat
unſêrâ heilî uuerth;

8 Inu lachan therâ hallâ kizerrit uuarth
inti alliu erda pipêta,
thenne manegê ſlâffantêrô
eruuahtôſ, truhtîn:

9 Thû fientes hentriskes chrestî
thuruh chrûci tôdes mulis,
themo uuir kezeichantê endinum
siginumst therâ kelaubâ suaremês:

10 Thû inan sana uns simblum
serseurgan kiuuerdôês,
ni eonaltri megi keterran
archaustê thînû pluatû,

11 Ther thurah unsih za hellom
nidarstigan kiuuerdôtôs;
thâz tôdes scolom
libes câbis kistî.

12 Thir nahtlichemo zîte
lop reozzantê singemês:
pilâz uns, truhtîn,
pilâz gehantên.

13 Thanta dû selbo (urchundoinți) suanari pist,
then nioman mac triugan,
tauganiu uuizzantheitî
unserâ sehanti spor.

14 Thû unserêrô prustio
eino spurrento pist,
thû uuntônô luzzentêrô
cuatêr azstantantêr lâchi.

15 Thû pist, ther kiuuissemu zîte
kepentêr enti ueraltî,
thû allêrô frehtim
rehtêr lônâri pist.

16 Thih nû, uuihô, pittêmês,
thaz unserô reinnês uuuntûn,
ther pist mit fatere sun
simblum mit uuihemo âtume.

Aus Otfrieds Evangelienharmonie.

(Zweite Hälfte des neunten Jahrhunderts.)

Unter dem Titel Krist herausgegeben von E. G. Graff, Königsberg 1831.

78. Buch I. Cap. V.

Missus est gabrihel angelus ad mariam virginem.

(Luc. 1.)

Thô quam boto sona gote,
engil ir himile,
brâht er thêrêra uuorolti
diuri ârunti.

2 Floug er sunnûn pad,
sterrônô strâza,
uuegâ uuolkonô
zi theru itis frôno.

3 Zi ediles frouuûn
selbûn sancta mariûn,
thiê fordoron bî barne
uuârun kuningâ allê.

4 Giang er in thia pâlinza,
sand sia drûrenta,
mit psalterû in hentî,
then sang sie unz in enti.

5 Aegyptuſ uueinôta ſtarchlîcho
chindô chrimmiu rêuuir:
eino frauuôta iſrahel
lambeſ kaſcirmtêr pluate.

6 Uuir auur iſrahel liut pirum:
frauuêêm in dir, truhtîn,
ſiant farmanentê inti ubil
chriſteſ kaſcirmtê pluate.

7 Selbaz kiuuiſſo zît iſt,
demu ſtimmu êuangeliſcêru
chumftigêr prûtigomo calaupit iſt
rîcheſ himiliſceſ felaho.

8 Inkagan louffant uuihô magadî
cagan denne chumftî,
traganti heitariu liohtfaz
mihilêru froontê mendî.

9 Tùliſcô auur pilibant,
deo arlaſctiu eigun leohtkar,
aruun hlochôntô turi
pilochanêru giu rîcheſ portûn.

10 Duruchuuacheem truhlicho,
tragantê muat heitariu,
chuementemu daz heilante
uuirdige kakanlauffêm kagani.

11 Joh derâ naht mittêrâ zîte
paul auh inti ſilêaſ
chriſt kabuntanê in charchare
ſamant lobôntê inpuntan uurtun.

12 Unſ deiſu ueralt charchari iſt,
dih lobômêſ, chriſt cot:
intpint pentir ſuntônô
in dih, chriſt, kalaupantêrô.

13 Uuirdigê unſih tua, chuninê uuîho,
chumftigeſ rîches tiurida,
êuuigêm daz kafrehtohêm
dih lobum ſaman ſingan.

77. Ueberſetzung des Rex aeterne domine, Nro. 23.

(Jac. Grimm l. c., pag. 65.)

CUninc êuuigo truhtîn,
rachônô ſcepfant allêrô,
ther piſt fora ueraltî
ſimblum mit fatere ſun;

2 Ther ueraltî in frumiſcaftî
âdaman kaſcuoſi man,
themu thînêru kilîhniſſâ
antluzzi câbi kalîchaz,

3 Then unholda piſuueih,
ſiant mannaſchineſ chunneſ,
theſ thû kilîhniſſa lîchamin
antfâhan kiuuerdôtôſ,

4 Thaz man erchauftiſ,
then fora giu kaſcaffôtôſ,
thaz unſih cote kimachôtiſ
thurah fleiſkeſ kimachida,

5 Then, keporanan ſona magidî,
erfurahtit eocalih ſêla,
thuruh then unſih erſtantan
kedêhtamu muate kelaubêmêſ;

6 Ther unſih thurah taufi
câpi antlâzida,
uuir dar pihabêt uuârum pantirum
kipuntanê uuizantheitî;

7 Ther chrûci thurah mannan
antfâhan kiuuerdôtôſ,
câbi thîn pluat
unſêrâ heilî uuerth;

8 Inu lachan therâ hallâ kizerrit uuarth
inti alliu erda pipêta,
thenne manegê ſlâffantêrô
eruuahtôſ, truhtîn:

9 Thû fientes hentriskes chrestî
thuruh chrûci tôdes mulis,
themo uuir kezeichantê endinum
siginumst therâ kelaubâ suaremês:

10 Thû inan sana uns simblum
ferseurgan kiuuerdôês,
ni eonaltri megi keterran
archaustê thînû pluatû,

11 Ther thurah unsih za hellom
nidarstigan kiuuerdôtôs,
thâz tôdes scolom
libes câbis kistî.

12 Thir nahtlîchemo zîte
lop reozzantê singemês:
pilâz uns, truhtîn,
pilâz gehantên.

13 Thanta dû selbo (urchundo inti) suanari pist,
then nioman mac triugan,
tauganiu uuizzantheitî
unsêrâ sehanti spor.

14 Thû unserêrô prustio
eino spurrento pist,
thû uuntônô luzzentêrô
cuatêr azstantantêr lâchi.

15 Thû pist, ther kiuuissemu zîte
kepentêr enti ueraltî,
thû allêrô frehtim
rehtêr lônâri pist.

16 Thih nû, uuihô, pittêmês,
thaz unserô reinnês uuuntûn,
ther pist mit fatere sun
simblum mit uuihemo âtume.

Aus Otfrieds Evangelienharmonie.

(Zweite Hälfte des neunten Jahrhunderts.)

Unter dem Titel Krist herausgegeben von E. G. Graff, Königsberg 1831.

78. Buch I. Cap. V.

Missus est gabrihel angelus ad mariam virginem.

(Luc. 1.)

Thô quam boto fona gote,
engil ir himile,
brâht er thêrêra uuorolti
diuri ârunti.

2 Floug er sunnûn pad,
sterrônô strâza,
uuegâ uuolkonô
zi theru itis frôno.

3 Zi ediles frouuûn
selbûn sancta mariûn,
thie fordoron bî barne
uuârun kuningâ allê.

4 Giang er in thia pâlinza,
sand sia drûrenta,
mit psalterû in hentî,
then sang sie unz in enti.

5 Uuâhêrô duachô
uuerk uuirkênto
diurêrô garnô
thaz deta ſiu io gerno.

6 Thô ſprah er êrlîcho uberal,
ſô man zi frouuûn ſcal,
ſô boto ſcal io guatêr,
zi druhtînes muater:

7 „Heil, magad zieri,
thiarna ſô ſcôni
allêrô uuîbô
gote zeizôſta.

8 Ni brutti thih muates
noh thînes anluzzes
farauua ni uuentî,
ſol biſtu gotes enſtî.

9 Foraſagon ſungun
fon thir ſâligûn,
uuârun ſe allô uuoroltî
zi thir zeigônti.

10 Gimma thiu uuîza,
magad ſcînênti,
muater thiu diura
ſcalt thû uueſan eina.

11 Thû ſcalt beran einan
alâ ualtentan,
erdûn ioh himiles
int alles lîbhaftes,

12 Sceypheri uuoroltî:
theiſt mîn ârunti,
fatere giboranan,
eban êuuigan.

13 Got gibit imo uuîha
ioh êra filu hôha,
drof ni zuiuolô thû thes
dâuides ſez thes kuninges.

14 Er rîchiſôt githiuto
kuning therêrô liutô,
thaz ſteit in gotes hentî
âna theheinig enti.

15 Allêrâ uuoroltî
iſt er lîb gebanti,
thaz er ouh inſperre
himilrîchi manne."

16 Thiu thiarna filu ſcôno
ſprah zi boten frôno,
gab ſimo antuuurti
mit ſuazêru giuuurtî:

17 „„Uuanana iſt iz, frô mîn,
thaz ih es uuirdig bin,
thaz ih druhtîne
ſînan ſun ſouge?

18 Uuio meg iz io uuerdan uuâr,
thaz ih uuerde ſuangar,
mih io gomman nihein
in mîn muat ni birein?

19 Habên ih gemeinit
in muate bikleibit,
thaz ih einluzzo
mîna uuorolt nuzzô.""

20 Zi iru ſprah thô ubarlût
ther ſelbo druhtînes drût
ârunti gâhaz
ioh harto filu uuâhaz:

21 „Ih ſcal thir ſagen, thiarna,
racha filu dougna,
ſâlida iſt in êuuu
mit thînêra ſêlu.

22 Sagên ih thir einaz:
thaz ſelba kind thînaz
heizit iz ſcôno
gotes ſun frôno.

23 Iſt ſedal ſînaz
in himile giſtattaz,
kuning niſt in uuoroltî
niſt imo thionônti.

24 Noh kaiſor untar manne
nimo geba bringe
ſuaz fallônti
int inan êrênti.

25 Er ſcal ſinên drûton
thrâto gimuntôn,
than altan ſatanâſan
uuilit er gifâhan.

26 Niſt in erdrîche,
thâr er imo io inſtrîche,
noh uuinkil untar himile
thâr er ſih ginerte.

27 Fliuhit er in then ſê,
thâr giduat er imo uuê,
giduat er imo fremidi
thaz hôha himilrîchi.

28 Thoh habêt er mo irdeilit
ioh ſelbo gimeinit,
thaz er nan in beche
mit ketinu zibreche.

29 Iſt ein thîn giſlbba
rêues umberenta
iu managêru zîtî
iſt dagâ leitenti."

30 Nuſt ſiu giburdinôt
kindes ſô diures,
ſô furira bî uuorolti
niſt quena beranti.

31 Niſt uuiht ſuntar uherdo,
in thiû iz got uuolle,
noh thaz uuidarſtante
druhtînes uuorte.

32 „„Ih bin, quad ſiu, gotes thiu,
zi erbe giborîauiu:
ſi uuort ſinaz
in mir uuahſentaz.""

33 Uuolaga ôtmuatî,
ſô guat biſtu io in nôtî,
thû uuâri in irâ uuorte
zi follemo antuuurte.

34 Druhtîn kôs ſia guatêr
zi eigenêru muater,
ſi quad, ſi uuâri ſîn thiu
zi thionôſte garauuu.

35 Engil ſloug zi himile
zi ſelb druhtîne,
ſagata er in frôno
thaz ârunti ſcôno.

79. Buch I. Cap. VII.
De cantico ſanctae Mariae.

(Luc. 1.)

Thô ſprah ſancta maria
thaz ſiu zi huge habêta,
ſi was ſih blîdenti
bî thaz ârunti.

2 „Nû ſcal geiſt mînêr
mit ſêlu gifuagtêr
mit lîdin lichamen
druhtînan diuren.

3 Ih frauuôn druhtîne,
allê dagâ mînê
freuu ih mih in muate
gote heilante.

4 Uuant er ôtmuatî
in mir uuas ſcouuônti;
nû ſâligônt mih allê
uuorolt io bî manne.

5 Mahtig druhtîn,
uuîh namo ſîn,
det er uuerk mârn
in mir armêrn.

6 Fon anagenge uuoroltî
iſt er ginâdônti,
fon kunne zi kunne,
in thiû man nan irkenne.

7 Det er mit giuueltî
ſînêru-hentî,
thaz er ubarmuatî
giſciab fon theru guatî.

8 Fona hôh ſed ale
ziſtiaz er thiê rîchê,
giſidalt er in himile
thiê ôtmuatigê.

9 Thiê hungorogon muadon
gilabôt er in êuuôn,
thiê ôbegun allê
firliaz er îtalê.

10 Nû intſiang druhtîn
drût liut ſînan,
nû uuillt er ginâdôn
thên unſên altmâgon.

11 Thaz er allô uuoroltî
zin uuas ſprechenti
ioh io giheizenti,
nû habênt ſiê iz in hentî.

12 Uuas ſiu after thiu mit iru ſâr
thrî mânôdô thâr,
ſô fuar ſi zirô ſelidôn
mit allên ſâlidôn.

13 Nû fergômês thia thiarnûn
ſelbûn, ſancta mariûn,
thaz ſi uns allô uuoroltî
ſî ziru ſune uuegônti.

14 Johannes, druhtînes drût,
uuillt es bithîhan,
thaz er uns firdânên
giuuerdô ginâdôn.

80. Buch I. Cap. XV.

De obviatione et benedictione Symeonis.

(Luc. 2.)

Thâr uuas ein man altêr
zi ſâlidôn gizaltêr,
er uuas thionônti thâr
gote filu manag iâr.

2 Er uuas gote forahtal,
ioh rehto er lebêta ubaral,
beitôta er thâr ſuazo
therô druhtînes giheizô.

3 Ther gotes geiſt, ther mo ana uuas,
ther gihiaz imo thaz,
thaz kriſt er druagi in hentî
êr ſînes dages enti;

4 Er tôdes io ni korêti,
êr er then drôſt habêti:
thiu uuîhî gotes geiſtes
giuuerôta inan thes giheizes.

5 Thô quam ther ſâligo man,
in ſinen dagon uuas iz fram,
in hûs, thaz ih nû ſagêta,
thâr er emmizigên betôta.

6 Muater thiu guata
thaz kind ouh thara fuarta;
thâr gaganta in gimuato
ſymeon ther guato.

7 Gineig er imo filu fram,
ioh huab inan in ſinan arm,
thô ſprah ouh filu blîdêr
ther alto ſcalk ſînêr:

8 „Nû lâziſt thû mit fridu ſin,
ſô gihiaz mir io thaz uuort thîn,
mit dagon ioh ginuhtin
thînan ſcalk, druhtîn.

9 Uuanta thiu mîn ougûn
nû thaz giſcouuôtun,
thia heilî, thia thû uns garôtôs,
êr thû uuorolt uuorahtôs,

10 Lioht, thaz thâr ſcînit
inti alla uuorolt rînit,
ioh guallîhî githiuto
therêrô lantliutô."

11 Uuuntorôta ſih thô harto
thiu muater therô uuortô,
thiu in allên thên ſtuntôn
giſprochanu uuurtun.

12 Joh ther thâr uuas in uuânî,
thes kindes fater unâri,
bithâht er ſiu io gilîcho
ſilu forahtlîcho.

13 Thô unîhta ſiu ther alto
thâr forna iu ginanto,
ioh ſprah ouh zi theru muater
ther foraſago guatêr:

14 „Rim nû uuort mînaz
in herza, magad! thînaz,
ioh hugês harto ubar al,
thû thiarna! theih thir ſagên ſcal.

15 Thiz kind iſt untar manne
zi managêrô falle,
ioh thên zirſtantniſſe,
thié zi lîbe ſênt geuuiſſî;

16 In zeichan ſilu hebigaz,
thoh firſprichit man thaz,
thiu fruma iſt hiar irougît
ſô uuemo iz ni giloubît.

17 Druhtîn iſt er guatêr,
ioh thiarna iſt ouh ſîn muater,
er tôd ſih anauuentît,
in themo thritten dage irſtentît.

18 Ferit er ouh thanne
ubar himilâ allê,
ubar ſunnûn lioht
ioh allan theſan uuorolt thiot.

19 Er quimit mit giuueltî
sâr ſô iſt uuorolt enti,
in uuolkôn ſilu hôho
ſô ſcouuôn uuîr nan ſcôno.

20 Mit imo iſt ſîn githigini
ioh engilô menigî,
er habêt thâr, ih ſagên thir thaz,
thing ſilu hebigaz.

21 Ofan duat er thare
thaz uuîr nû helen hiare,
iſt iz ubil odo uuâr,
unſirholan iſt iz thâr.

22 Thié ungiloubigê
thié abahônt iz allê,
firſprechent io zi nôti
thiô uuuntarlichûn dâtî.

23 Joh uuuntôt ferah thînaz
uuâſan ſilu uuaſſaz,
bitturu pîna
thia ſelbûn ſêla thîna.

24 Thû ſihis ſun liaban
zi martolônne ziahan,
ſô riuzit thir thaz herza
thuruh michila ſmerza.

25 Thâr ſprichit ſilu mannô,
thaz ſe êr iu hâlun lango,
giborgan nîd in manne
gial ougit er ſih thanne."

81. Buch I. Kap. XXV.

Venit Jeſus a Galilea ad Johannem, ut baptizaretur ab eo.

(Matth. 3. Marc. 1. Luc. 3.)

Fon themo heiminge
quam kriſt zi themo thinge,
thaz iohannes thâr ingagenti
mit doufû inan gibadôti.

2 Hinterquam thô ſliumo
ther foraſago diuro,
al fol ſprah er uuortô
ioh uuidorôta iz harto.

3 Druhtîn, quad er, uuio mag ſîn,
iâ bin ih ſmâhêr ſcalk thîn,
thaz thih hentî mînê
zi doufenne birîne?

4 Zi thiu ſcalt thû mih rînan
ioh doufen ſcalk thînan:
uuio meg ih biuuânen thanne mih,
theiz ſi mîn ambaht ubar thih?

5 Zi imo ſprah tho lindo
ther gotes ſun ſelbo,
kundta imo, er iz uuolta,
iz ouh ſô uuoſan ſcolta:

6 Lâz iz ſus thuruh gân,
ſô uuir eigun nû giſprochan,
uns limphit, uuir mit uuillen
guatalîh irfullen.

7 Slium er iz irfulta,
ſô druhtîn kriſt uuolta;
thô doufta er inan thuruh nôt,
ſô ſô er mo ſelbo gibôt.

8 Thô uuarb himil ofan,
then fater hôrt er ſprechan,
ioh zalt er thâr gimuati
thes ſelben funes guatî.

9 Thiz iſt mîn ſun diurêr,
in herzen mir ouh liubêr,
in imo lîchen ih mir al,
theih inan ſulîchan gibar.

10 Adam er firkôs mih
ioh ſelbon ouh firlôs ſih,
ih uuânu, therer fulle
allaz thaz ih uuille:

11 Gifuar er, ſô er ni ſcolta
ioh deta, ſô ih ni uuolta,
therer uuilit auur al,
ſô ſun mîn einigo ſcal.

12 Giſah er queman gotes geiſt
fon himilrîche, ſo thû uueiſt,
in kriſt er ſih geſîdalta,
ſô ſlium er nan gibaôdta.

13 Er uuas dûbûn gilîh,
thaz uuas ſô gilumflîh
thuruh thia ira guatî
ioh thaz mammunti.

14 Thar niſt gallûn âna uuiht
ouh bitteres niauuiht,
mit ſnabalû ni uuinnit
ouh fuazin ni krimmit.

15 Sô iſt ther heilego geiſt,
thiu ſcônî iſt al in imo meiſt,
ſuazniſſî inti guatî
ioh mammunti gimuati.

Cap. XXVI. Moraliter.

16 Ther douf uns allên thîhit,
thaz uuazar theiſt giuuîhit,
ſôd druhtîn kriſt quam uns heim
int iz mit ſinen lîdin rein.

17 Sid er thar inne badôta,
then brunnon reinôta,

ſîd uuachtêa allên mannon
thiu ſâlîda in thên undôn.

18 Sô uuer mannô ſô giloufe
zi themo heilegen doufe,
hiar mag er lernên ubar al,
uuio er gilouben ſcal.

19 Thû liſiſt hiar in ala uuâr:
then ſun then doufta man thar,
thâr ſpraḥ ther fater, ſô thû uueiſt,
thiu dûba uuas ther gotes geiſt,

20 In doufe, thiû unſiḥ reinôt
ther ginûdigo got,
ſô iſt thîſu kraft ellu
zir heilegûn undu.

21 Thaz ſculun a uuir gilouben
ioḥ harto iz uns giliuben,
thaz uns in gotes uuîhe
ther douf io uuola thîhe,

22 Thaz uuir gangen heilê
ſon themo bade reinê,
thiu gilouba unſiḥ ouḥ rehte,
in thionôſt ſinaz rihte.

82. Buch II. Cap. I.

In principio erat verbum.

(Joḥ. 1.)

ER allên uuorolt kreftin
ioḥ engilô giſceftin
ſô rûmọ ouḥ ſô in ahtôn
man ni mag gidrahtôn,

2 Er ſê ioḥ himil uuurti
ioḥ erda ouḥ ſô herti
ouḥ uuiht in thiû gifuarit,
thaz ſiụ ellu thriu ruarit:

3 So uuas io uuort uuonanti
êr allên zîtin uuoroltî,
thaz uuir nû ſehen ofan
thaz uuas thanne ungiſcafan.

4 Er allêru anagiftî
thêru druhtînes giſceftî,
ſô uues iz mit giluſtî
in therû druhtînes bruſtî.

5 Iz uuas mit druhtîne ſâr,
ni braſt imos io thar,
ioḥ iſt ouḥ druhtîn ubar al,
uuantạ er iz ſon herzen gibar.

6 Then anagin ni fuarit
ouḥ enti ni biruarit,
ioḥ quam ſon himile obana:
uuaz mag iḥ ſagên thanana?

7 Er mâno riḥti thia naht
ioḥ uuurti ouḥ ſunna ſo glat
odọ ouḥ himil, ſô er gibôt,
mit ſterrân gimâlôt:

8 So uuas er io mit imo ſâr,
mit imo uuoraḥt er iz thâr,
ſô uuas ſes io gidâtun,
ſiê iz allaz ſaman rietun.

9 Er ther himil umbi
ſus emmizigen uuurbi
odo uuolkan ouḥ in nôtî
then liutin regonôti:

10 Sô uuas er io mit imo ſâr,
mit imo uuoraḥt er iz thâr,
ſô uuas ſes io gidâtan,
ſiê iz allaz ſaman rietun.

11 Thô er beta, thaz ſih zarpta
ther himil ſus io uuarpta
thaz fudnament zi houſe,
thar thiu erda ligit ûfe:

12 Sô uuas er io mit imo ſâr,
mit imo uuoraht er iz tuâr,
ſo uuas ſes io gibâtun
ſiê iz allaz ſaman rietun.

13 Ouh himilrîchi hôhaz
ioh paradys ſô ſcônaz,
engilon ioh mannê
thiu zuei zi buanne:

14 Sô uuas er io mit imo ſâr,
mit imo uuoraht er iz thâr,
ſô uuas ſes io gibâtun
ſiê iz allaz ſaman rietun.

15 Sô er thara iz thô giſtarta,
er theſa uuorolt ziarta,
thâr menniſgon giſtatti,
er thionôſt ſinaz bâti:

16 Sô uuas er io mit imo ſâr,
mit imo uuoraht er iz thâr,
ſo uuas ſes io gibâtun
ſiê iz allaz ſaman rietun.

17 Sîn uuort iz al gimeinta,
ſus managfalto beilta
al io in theſa uuîſûn
thuruh ſînan einegan ſun.

18 Sô unaz ſô himil fuarit
ioh erdun ouh biruarit
ioh in ſêuue ubar al,
got betaz thuruh inan al.

19 Thes niſt uuiht in uuoroltî,
thaz got ân inan uunrahti,
thaz bruhtîn io gibâti
âna ſîn girâti.

20 Iz uuarb allaz io ſâr,
ſô ſô er iz gibôt thâr,
ioh man iz allaz ſâr giſah,
ſô er iz êriſt giſprah.

21 Thaz thâr nû gibân iſt,
thaz uuas io in gote, ſôſ iz iſt,
uuas giahtôt io zi guate
in themo êuuinigen muate.

22 Iz uuas in imo io quekaz
ioh filu lîbhaftaz,
uuialîh ouh ioh uuanne
er iz uuolti irougen manne.

23 Thaz lîb uuas lioht gerno
ſuntigêrô mannô,
zi thiû thaz ſiê iz intfiangin
int irri ni giangin.

24 In finſteremo iz ſcînit,
thiê ſuntigon rînzit,
ſint thiê man al firbân
ni mugun iz bifâhan.

25 Siê biſiang iz alla fart,
thoh ſiês nie uuurtin anauuart,
ſô iz blintan man birînit,
then ſunna biſcînit.

83. Buch II. Cap. XVI.
De VIII beatudinibus.

(Matth. 5.)

Salig birut ir armê,
in thiû thaz muat iz uuolle,
in thiû ir thio armuatî
githultêt io mit guatî.

2 Uuanta iuer iſt, ih ſagen iu thaz,
thaz himilrîchi hôhaz,
thiu guunna ioh ouh manau guat,
bi thiû mag ſih freuuen iuer muat.

3 Sâligê thiê miltê
ioh muates mammuntê,
thiê irô muates nualtent
ioh bruaderſcaf gihaltent:

4 Bûent ſiê in uuâra
erda filu mâra,
ther hiar then bû biuuirbit
er iamer thâr nirſtirbit.

5 Sâlig ſint zi guate
thiê rozegemo muate,
uuanta in firdilôt thaz ſêr
drôſt filu managêr.

6 Joh gifreuuit in thaz muat
harto filu manag guat,
firdilôt in thia ſmerzâ
ioh rozagaz herza.

7 Guatalîches uualtent
thiê thurſt ioh hungar thultent,
thiê io thes rehtes gingent
ioh thara zuo githingent:

8 Siê uuerdent ethesuuanne
mit ſetî es filu follê,
thaz gnates ſie ginuagon
eigun unz in êuuôn.

9 Sâlig thiê armherzê
ioh thiê armu uuihti ſmerze,
then muat zi thiû gigange,
thaz irô leid ſiê irbarme:

10 Siê quemant ſcioro âna nôt,
thâr man in ginâdôt,
thâr man geheilit irô muat
ioh filu liebes giduat.

11 Iu iſt ſâlida gimeinit,
in thiû ir herza reinaz eigit,
ir ſculut mit ſulîchen ougôn
ſelbon druhtînan ſcouuôn.

12 Ir ſculut io thes gigâhen,
mit ſulîchû iuih nâhen,
mit reinidôn ginuagen
zi druhtîne iuih fuagen.

13 Thiê friduſamê ouh ſâlig,
thiê in herzen ni eigun niheinaz unîg,
mit thiû ſiê thaz ginueizent,
ſiê gotes kind heizent.

14 Got gibit in zi lônon
then ſelben namon ſcônon,
ioh duit in thaz gimuatî
mit thes namen guatî.

15 Sâlig thiê in nôtî
thultent arabeitî,
then man biro guati
duit ofto uuidarmuati:

16 Siê uuerdent filu rîchê
in themo hôhen himilrîche,
in thiû ſiê iz io gilîcho
firdragên frauualîcho.

17 Ni duet iu iz ouh zi ruachon,
oba iu thiê liutî fluachôn,
iu quimit ſâlida thiu mêr,
thaz ſiê ſô ahtent iuer.

18 Thanne ſiê zellent thuruh mih
al ubil anan iuih,
thaz ni hiluh iuih
thaz liagent ſe al thuruh mih.

19 Blîdet iuih muates
ioh harto freuuet iuih thes,
iu iſt in himile thuruh thaz
michil lôn garauuaz.

20 Irô anon ouh ſô dâtun,
therô foraſagônô ahtun,
bi thiû ni lâzet iu iz in uuâr
uueſan harto filu ſuâr.

84. Gebet.

(Schluß des Freiſinger Codex.)

DU himilisco trohtîn,
ginâde uns mit mahtin
in dîn ſelbes rîche
ſô ſô dir gilîche.

2 Trohtîn chriſt in himile,
mit dînes fater ſegane
ginâde uns in êuun,
daz uuir ni liden uuêuuun.

85. Lied vom heiligen Petrus.

(Neuntes Jahrhundert.)

(Aus Docens Miscellaneen I, 4.)

HNſar trohtîn hat farſalt
ſancte Pêtre giuualt,
daz er mac ginerjan
ze imo dingênten man.
kyrie eleyſon,
chriſte eleyſon!

2 Er hapêt ouh mit uuortun
himilrîches portûn.
dar in mach er ſkerjan
den er uuili nerjan.
kyrie eleiſon,
chriſte eleiſon!

3 Pittêmês den gotes trût
allâ ſamant upar lût,
daz er uns firtânên
giuuerdô ginâdên.
kirie eleiſon,
chriſte eleiſon!

86. Chriſtus und die Samariterin.

(Neuntes Jahrhundert.)

(Aus W. Wackernagels altdeutſchem Leſebuch, zweite Ausgabe 1839, Sp. 103.)

LEſen vuir, thaz fuori
ther heilant fartmuodi:
ze untarne, vuizzun thaz,
er zeinen brunnon kiſaz.

2 Quam fone ſamarjo
ein quena ſârio
ſcephan thaz vuazzer.
thanna noh ſô ſaz er.

3 Vuurbon ſinâ theganâ
be ſîna lîpleita.
bat er ſih ketrencan
daz vîp, thaz ther thara quam.

4 „Biuuaz kerâſt thû, guot man,
daz ih thir gebâ trinkan?
jâ ne niezant, vuizze xriſt,
thie judon vnſera vuiſt."

5 „„Wuîh, obe thû wuſſîſ,
wuelîh gotes giſt iſt,
vnte den ercantîſ,
mit themo dû kôſôtîſ:
tû bâtîſ dir unnen
ſineſ kecprunnen.““

6 „Diſiu buzza iſt ſô tiuf,
ze dero ih heimina liuf,
noh tu ne habiſ kiſcirreſ,
daz thû theſ kiſcephêſ:

7 Wuâr maht thû, guot man,
neman quecprunnan?
ne biſtu liuten kelop
mêr than jâcob?

8 Ther gab unſ brunnan,
tranc ernan joh ſinâ man;
ſiniu ſmalenôzzer
nuzzun thaz wuazzer.“

9 „„Wher trinkit thiz wuazzer,
be demo durſtit in iamêr:
der afar trinchit daz mîn,
then lâzit der durſt ſin.
. . . got imon pruſton
in êuuôn mit luſton.““

10 „Hêrro, ih thicho ze dir,
thaz wuazzer gâbîſt dû mir,
daz ih mêr ubar tac
ne liuſi hera durſtac.“

11 „„Wuîh, tuo dih anne uært,
hole herra dînen uirt.““
ſiu quat ſuſ libiti,
commen ne hebiti.

12 „„Wueiz ih, daz dû uâr ſegiſt,
daz dû commen ne hebiſt:
dû hebitôſ her ſinfe
dir zi uolleiſte;
deſ mahtu ſichur ſîn:
nû hebiſt ênin, der niſ dîn.““

13 „Hêrro, in thir uuigit ſcîn,
daz thû maht . . .
for unſ êr giboranâ
betôton hiar in berega.

14 Unſer altmâgâ
ſuohtan hia genâda,
thoh ir ſagânt kicorana
thia bita in hjêroſol. . .
. . . . . .

87. Gebet.

(Neuntes Jahrhundert.)

(Aus des Freiherrn von Aufſeß Anzeiger f. Kunde des d. Mittelalters 1833. Sp. 176, mitgetheilt von J. A. Schmeller.)

Deus, cui proprium eſt — miſereri ſemper et parcere, — ſuscipe deprecationem noſtram, — ut quos catena — delictorum conſtringit — miſeratio tuæ — pietatis abſolvat.

GOt, thir eigenhaf iſt,
thaz io genâthih biſt:
intfâa geba unſar,
thes bethurfun uuîr ſâr,
Thaz uns, thiô ketinûn
bindent therô ſundûn,
thînêrô mildô
genâd intbinde baldo.

88. Lied an die Jungfrau Maria.

(Zwölftes Jahrhundert.)

(Aus W. Wackernagels altdeutſchem Leſebuch, zweite Ausg., Sp. 195.)

1 Jnin erde leite
Aaron eine gerte:
Diu gebar mandalon,
nuzze alſô edile:
Die ſuezze haſt dû fure brâht,
muoter âne mannes rât,
ſancta Maria.

2 Jnin deme geſpreidach
Moyſes ein fiur geſach,
Daz daz holz niene bran:
den louch ſah er obenân;
Der was lanc unde breit:
daz bezeichint dîne magetheit,
ſancta Maria.

3 Gedeon dur Jſrahel,
nider ſpreit er ein lamphel:
Daz himeltou die wolle
betouwete almitalle:
Alſô chom dir diu magenchraft,
daz dû wurde berehaft,
ſancta Maria.

4 Merſterne, morgenrôt,
anger ungebrâchôt:
Dar ane ſtât ein bluome,
diu liuhtet alſô ſcône:
Si iſt under den andern
ſô lilium undern dornen,
ſancta Maria.

5 Ein angelſnuor geſlohtin iſt,
dannen dû geborn biſt:
Daz was diu dîn chunneſcaft;
der angel was diu gotes chraft,
Da der tôt wart ane irworgen,
der von dir wart verborgen,
ſancta Maria.

6 Jſaias der wîſſage
der habet dîn gewagen,
(Der quot) wie vone Jeſſes ſtamme
wuehſe ein gerten gimme;
Dâ vone ſcol ein bluome varen:
diu bezeichint dich und dîn barn,
ſancta Maria.

7 Do gehît ime ſô werde
der himel zuo der erde,
Dâ der eſil und daz rint
wole irchanten daz frône chint:
Dô was diu dîn wambe
ein chrippe deme lambe,
ſancta Maria.

8 Do gebære dû daz gotes chint,
der unſih alle irlôſte ſint
Mit ſîm heiligen bluote
von der êwigen nœte:
Des ſcol er iemmer globet ſîn.
vile wole gniezze wir dîn,
ſancta Maria.

9 Beſlozeniu horte,
entân deme gotes worte;
Dû waba triefendiu,
pigmenten ſô volliu;
Dû biſt âne gallûn
glîch der turtiltûbûn,
ſancta Maria.

10 Brunne beſigelter,
garte beſlozzener,
Dar inne fliuzzet balſamum,
der wæzzit ſô cinnamomum;
Dû biſt der cêderboum,
den dâ fliuhet der wurm,
ſancta Maria.

11 Cedrus in Libano,
roſa in Jericho;
Dû irwelte mirre,
du der wæzzeſt alſô verre;

Dû biſt hêr uber engil al.
du beſûnteſt den Even val,
ſancta Maria.

12 Eva brâht uns zwiſken tôt:
der eine ienoch rîchſenôt.
Dû biſt daz ander wîb,
diu uns brâhte den lîb.
Der tiufel geriet daz mort:
Gabrihêl chunte dir daz gotes wort,
ſancta Maria.

13 Chint gebær dû magedîn,
aller werlte edilîn.
Dû biſt glîch dem ſunnen
von Nazareth irrunnen.
Hieruſalem gloria,
Iſrahel lætitia,
ſancta Maria.

14 Chuningîn des himeles,
porte des paradyſes;
Dû irweltez gotes hûs,
ſacrarium ſancti ſpiritus:
Dû wis uns allen wegente
ze jungiſte an dem ente,
ſancta Maria.

Lieder von Spervogel.

(Zwölftes Jahrhundert.)

(Aus W. Wackernagels altdeutſchem Leſebuch, zweite Ausg., Sp. 215.)

89. Des Himmels Freude.

ER iſt gewaltic unde ſtarc,
der ze wînnaht geborn wart:
Daz iſt der heilige Kriſt.
jâ lobt in allez daz dir iſt,
Niewan der tievel eine:
dur ſînen grôzen übermût
ſô wart ime diu helle ze teile.

2 In der helle iſt michel unrât:
ſwer dâ heimûte hât,
Diu ſunne ſchînet nie ſô lieht,
der mâne hilfet in niet,
Noh der liehte ſterne:
jâ mûet in allez daz er ſiht;
jâ wær er dâ ze himel alſô gerne.

3 In himelrîch ein hûs ſtât:
ein guldîn wec dar în gât:
Die ſiule die ſint mermelîn:
die zieret unſer trehtîn
Mit edelen geſteine:
dâ enkumt nieman în,
er enſî von allen ſünden alſô reine.

4 Swer gerne zû der kilchen gât,
und âne nît dâ ſtât
Der mac wol vrôlîchen leben:
dem wirt ze jungeſt gegeben
Der engel gemeine.
wol im daz er ie wart:
ze himel iſt daz leben alſô reine.

5 Ich hân gedienet lange
leider einem manne
Der in der helle umbe gât:
der brüevet mîne miſſetât;
Sîn lôn der iſt bœſe.
hilf mir, heiliger geiſt,
daz ich mich von ſîner vanceniſſe læſe.

90. Oſterlied.

Krist ſich ze marterenne gap;
er lie ſich legen in ein grap:
Daz tet er dur die goteheit;
dâ mit lôſt er die kriſtenheit
von der heizen heizen helle.
er getût es niemer mêr:
dar an gedenke ſwer ſô der welle.

2 An dem ôſterlîchem tage
dô ſtûnt ſich Kriſt ûz dem grabe,
Künic aller keiſer,
vater aller weiſen;
ſîne hantgetât er lôſte.
in die helle ſchein ein lieht:
dô kom er ſînen kinden ze trôſten.

91. Gotteslob.

Wurze des waldes
und erze des goldes
Und elliu apgrunde
diu ſint dir, hêrre, kunde;
Diu ſtênt in dîner hende;
allez himeleſchez her
daz enmohte dich nicht volloben an ein ende.

92. Sequentia de S. Maria.

(Zwölftes Jahrhundert.)

(Aus W. Wackernagels altdeutſchem Leſebuche, zweite Ausg., Sp. 273.)

Avê, vil liehtir meris ſterne,
ein lieht der criſtinheit,
Marîâ, alri magide ein lucerne.

Frowe dich, gotis celle,
biſlozinu cappelle.
dô du den gibâre,
der dich und al die welt giſcuof,
nu ſich wie reine ein vaz du magit dô wâre.
Sende in mîne ſinne,
des himilis chuniginne,
wâre rede ſûze,
daz ich den vatir und den ſun
und den vil hêrin geiſt gilobin mûze.

Iemir magit ân ende,
mûtir âne miſſewende,
frouwe, du hâſt virſûnit daz Eve zirſtôrte,
diu got ubirhôrte.
Hilf mir, frouwe hêre;
trôſt uns armin dur die êre
daz dîn got vor allên wîbin zi mûtir gidâhte,
als dir Gabrîêl brâhte.

Dô du in virnâme,
wie du von êrs irchâme!
dîn vil reinu ſcam
irſcrach von deme mâre,
wie magit âne man
iemir chint gibâre.
Frouwe, an dir iſt wndir,
mûtir und magit dar undir:
der die helle brach,
der lac in dîme lîbe,

unde wrde ie doch
dar undir niet zi wîbe.

Du bist allein der sâlde ein porte.
jâ wrde du swangir von worte:
dir cham ein chint,
frowe, dur dîn ôre.
des christin, judin und die heidin sint,
unde des ginâde
ie was endelôs,
allir magide ein gimme,
daz chint dich ime zi mûtir chôs.
Dîn wirdecheit diu nist niet cleine:
jâ trûge du magit vil reine
daz lebindic brôt;
daz was got selbe
der sînin munt zû dînên brust nibôt
unde dîne bruste
in sîne hende vie.
owê kuniginne,
waz gnâdin got an dir bigie!

Hâ mich giniezin, swenne ich dich nenne,
daz ich, Marîâ frouwe, daz giloube
und daz an dir irchenne,
daz nieman gûtir
mach des virlougin, dune sîêst
der irbarmde mûtir.
Lâ mich giniezin des du ie bigienge
in dirre welt mit dîme sune, sô dun
mit handin zû dir vienge.
sô wol dich des kindis!
hilf mir umb in: ich weiz wol, frouwe,
daz dun senftin vindis.

Vinir bete mach dich dîn
liebir sun niemêr virzîhin:
Bite in des, daz er mir
wâre riuwe mûze virlîhin,

Unde daz er dur den grimmin tôt
den er leit dur . . die menischeit
sehe an menisclîche nôt,
Unde daz er dur die namin drî
sinir cristenlichir hantgitât
gnâdich in den sundin sî.

Hilf mir, frouwe, sô diu sêle von mir schreide;
sô cum ir zi trôste:
wan ich giloube, daz du bist
mûtir unde magit beide.

93. Der Abend des Lebens.

(Von einem Herrn von Kolmas. Zwölftes Jahrhundert.)

(In den altdeutschen Blättern II, S. 122, mitgetheilt von Wilh. Wackernagel.)

Mir ist von den kinden
dâ her mîn tage
enflogen mit den winden,
daz ich von herzen clage:
kunde es gehelfen! nû hilfet es niet:
Swaz ich dar vmbe tæte,
sô wær ez geschehen.
diz leben ist vnstæte,
als ir hant wol gesehen,
wan ez erleschet der tôt als ain lieht.
Owê, daz wir gedenken so claine dar an
vnd ez mit rehte nieman erwenden kan,
nû enrvochet vns, wie livzzel wir dar vmbe gesorgen:
vnz ist div bitter galle in dem honege verborgen.

90. Oſterlied.

Krist ſich ze marterenne gap;
er lie ſich legen in ein grap:
Daz tet er dur die goteheit;
dâ mit lôſt er die kriſtenheit
von der heizen heizen helle.
er getût es niemer mêr:
dar an gedenke ſwer ſô der welle.

2 An dem ôſterlîchem tage
dô ſtûnt ſich Kriſt ûz dem grabe,
Künic aller keiſer,
vater aller weiſen;
ſîne hantgetât er lôſte.
in die helle ſchein ein lieht:
dô kom er ſînen kinden ze trôſten.

91. Gotteslob.

Wurze des waldes
und erze des goldes
Und elliu apgrunde
diu ſint dir, hêrre, kunde;
Diu ſtênt in dîner hende;
allez himeleſchez her
daz enmohte dich nicht volloben an ein ende.

92. Sequentia de S. Maria.

(Zwölftes Jahrhundert.)

(Aus W. Wackernagels altdeutſchem Leſebuche, zweite Ausg., Sp. 273.)

Avê, vil liehtir meris ſterne,
ein lieht der criſtinheit,
Marîâ, alri magide ein lucerne.

Frowe dich, gotis celle,
biſlozinu cappelle.
dô du den gibâre,
der dich und al die welt giſcuof,
nu ſich wie reine ein vaz du magit dô wâre.
Sende in mîne ſinne,
des himilis chuniginne,
wâre rede ſûze,
daz ich den vatir und den ſun
und den vil hêrin geiſt gilobin mûze.

Iemir magit ân ende,
mûtir âne miſſewende,
frouwe, du hâſt virſûnit daz Eve zirſtôrte,
diu got ubirhôrte.
Hilf mir, frouwe hêre;
trôſt uns armin dur die êre
daz dîn got vor allên wîbin zi mûtir gidâhte,
als dir Gabrîêl brâhte.

Dô du in virnâme,
wie du von êrs irchâme!
dîn vil reinu ſcam
irſcrach von deme mâre,
wie magit âne man
iemir chint gîbâre.
Frouwe, an dir iſt wndir,
mûtir und magit dar undir:
der die helle brach,
der lac in dîme lîbe,

unde wrde ie doch
dar undir niet zi wîbe.

Du bist allein der sâlde ein porte.
jâ wrde du swangir von worte:
dir cham ein chint,
frowe, dur dîn ôre.
des christin, judin und die heidin sint,
unde des ginâde
ie was endelôs,
allir magide ein gimme,
daz chint dich ime zi mûtir chôs.
Dîn wirdecheit diu nist niet cleine:
jâ trûge du magit vil reine
daz lebindic brôt;
daz was got selbe
der sinin munt zû dînên brust nibôt
unde dîne brustе
in sine hende vie.
owê kuniginne,
waz gnâdin got an dir bigie!

Lâ mich giniezin, swenne ich dich nenne,
daz ich, Marîâ frouwe, daz giloube
und daz an dir irchenne,
daz nieman gûtir
mach des virlougin, dune stêst
der irbarmde mûtir.
Lâ mich giniezin des du ie bigienge
in dirre welt mit dîme sune, sô dun
mit handin zû dir vienge.
sô wol dich des kindis!
hilf mir umb in: ich weiz wol, frouwe,
daz dun senftin vindis.

Dînir bete mach dich dîn
liebir sun niemêr virzîhin:
Bite in des, daz er mir
wâre riuwe mûze virlîhin,

Unde daz er dur den grimmin tôt
den er leit dur .. die menischeit
sehe an menisclîche nôt,
Unde daz er dur die namin drî
sinir cristenlîchir hantgitât
gnâdich in den sundin sî.

Hilf mir, frouwe, sô diu sêle von mir schreide;
sô cum ir zi trôste:
wan ich giloube, daz du bist
mûtir unde magit beide.

93. Der Abend des Lebens.

(Von einem Herrn von Kolmas. Zwölftes Jahrhundert.)

(In den altdeutschen Blättern II, S. 122, mitgetheilt von Wilh. Wackernagel.)

Mir ist von den kinden
dâ her mîn tage
enflogen mit den winden,
daz ich von herzen clage:
kunde es gehelfen! nû hilfet es niet:
Swaz ich dar vmbe tæte,
sô wær ez geschehen.
diz leben ist vnstæte,
als ir hant wol gesehen,
wan ez erleschet der tôt als ain lieht.
Owê, daz wir gedenken so claine dar an
vnd ez mit rehte nieman erwenden kan,
nû enrvochet vns, wie livzzel wir dar vmbe gesorgen:
vnz ist div bitter galle in dem honege verborgen.

2 Wol in, der nû wirbet
mit flîze vmbe leben
dâ nieman ſtirbet,
dâ wirt im gegeben
nach ſînem willen daz niemmer zergât;
Dâ iſt ganziv wünne
vnd minne âne haz:
ich wœne, ieman künne
vol bedenken daz,
wie gar ez allez nâch wnſche dâ ſtât.
Dâ iſt rehtiv vrovde und volles gemach,
dâ enirret riechend hûs noch trieſende dach,
dâ kan von iâren nieman eralten:
dâ ſûn wir hin, wil ez got, der es alz ſol walten.

3 Des bitten vnſen vrowen
zehilfe an der ger,
daz wirs beſchowen,
daz vns des gewer
der uil milte got, den ir lîp umme vie;
Der hat bevangen
die welt vmme gar,
ſîn kraft mac langen
noch verrer denne dar;
nû ſchowent daz wunder, daz er an der rainen begie,
Vnde merkent, alliv wunder deſt gên dem wunder ain wint:
ſi iſt Criſtes mvoter von himelrîche vnd iſt doch ſîn kint;
vnd iſt maget hêre, daz die rainen volle ſchônet,
got hât den himel vnd die welt mit ir tvgenden bekrœnet.

4 Wir ſin bilgerîne
vnd zogen vaſte hin,
in der ſunden lîme
ſtecket mîn ſin,
daz ich ſîn drûs nit gebrechen mac;
Wir varen aine ſtrâze,
die nieman verbiert;
wir ſûn durch nith enlâzen,
wir beraiten den wirt,
der uns hât geborget dâ her mangen tac:
Gelt im bî dem tage, diz leben ſmilzet alſi ain zin,
ez gât an den âbend des libes, der morgen iſt dâ hin,
wir ſûn uns bezîte des beſten beraten:
begrîfet uns du nath mit der ſchulde, ſô wirt ez ze ſpâte.

Gedichte von Walther von der Vogelweide.

(Ende des zwölften oder Anfang des dreizehnten Jahrhunderts.)

(Aus Karl Lachmanns Ausgabe der Gedichte Walthers v. d. V., Berlin 1827. 8.)

94. Der Leich von der heiligen Trinitaet.

(K. Lachmanns Ausgabe S. 3.)

GOt, dîner Trinitâte,
die beſlozzen hâte
dîn fürgedanc mit râte,
der jehen wir, mit drîunge
diu drîe iſt ein einunge.
Ein got der höhe hêre,
ſîn ie ſelbweſende êre,
verendet niemer mêre,
der ſende uns ſine lêre.
uns hât verleitet ſêre
die ſinne ûf mange ſünde
der fürſte ûz helle abgründe.

Sîn rât und bœſes fleiſches gir
die hânt geverret, hêrre, uns dir.
ſît diſiu zwei dir ſint ze balt
und dû der beider hâſt gewalt,
ſô tû daz dînem namen ze lobe,
unt hilf uns, daz wir mit dir obe
geligen, und daz dîn kraft uns gebe
ſô ſtarke ſtæte widerſtrebe,

Dâ von dîn name ſî gêret
und ouch dîn lob gemêret.
dâ von wirt er geunêret,
der uns dâ ſünde lêret

Und der uns ûf unkiuſche jaget:
ſîn kraft von dîner kraft verzaget.
des ſî dir iemer lop geſaget,
unt ouch der reinen flîezen maget,
von der uns iſt der ſun betaget,
der ir ze kinde wol behaget.

Maget unt mûter, ſchouwe
der kriſtenheite nôt,
dû blüende gert Arânes,
ûf gênder morgenrât;
Ezechîêles porte,
diu nie wart ûf getân,
dur die der künec hêrliche
wart ûz und in gelân.
Alſô diu ſunne ſchînet
durch ganz gewohrtez glas,
alſô gebar diu reine Kriſt,
diu magt und mûter was.

Ein boſch der bran,
dâ nie niht an
beſenget noch verbrennet wart:
Breit unde ganz
beleip ſîn glanz
vor fiures flamme unverſchart.
Daz was diu reine
magt alleine,
diu mit megetlîcher art

Kindes mûter worden iſt
ân aller manne mitewiſt,
wider menneſchlîchen liſt
den wâren Kriſt
gebar, der uns bedâhte.
Wol ir, daz ſî den ie getrûc,
der unſern tôt ze tôde ſlûc!
mit ſînem blûte er ab uns twûc
den ungefuc,
den Even ſchulde uns brâhte.

2 Wol in, der nû wirbet
mit flîze vmbe leben
dâ nieman ſtirbet,
dâ wirt im gegeben
nach ſinem willen daz niemmer zergât;
Dâ iſt ganziv wünne
vnd minne âne haz:
ich wæne, ieman künne
vol bedenken daz,
wie gar ez allez nâch wnſche dâ ſtât.
Dâ iſt rehtiv vrovde und volles gemach,
dâ eniret riechend hûs noch triefende dach,
dâ kan von iâren nieman eralten:
dâ ſûn wir hin, wil ez got, der es alz ſol walten.

3 Des bitten vnſer vrowen
zehilfe an der ger,
daz wirs beſchowen,
daz vns des gewer
der uil milte got, den ir lîp umme vie;
Der hat bevangen
die welt vmme gar,
ſin kraft mac langen
noch verrer denne dar;
nû ſchowent daz wunder, daz er an der rainen begie,
Vnde merkent, alliv wunder deſt gên dem wunder ain wint:
ſi iſt Criſtes mvoter von himelrîche vnd iſt doch ſin kint;
vnd iſt maget hêre, daz die rainen volle ſchônet,
got hât den himel vnd die welt mit ir tvgenden bekrœnet.

4 Wir ſin bilgerîne
vnd zogen vaſte hin,
in der ſunden lîme
ſtecket mîn ſin,
daz ich ſîn drûs nit gebrechen mac;
Wir varen aine ſtrâze,
die nieman verbiert;
wir ſûn durch nith enlâzen,
wir beraiten den wirt,
der uns hât geborget dâ her mangen tac:
Gelt im bî dem tage, diz leben ſmilzet alſi ain zin,
ez gât an den âbend des lîbes, der morgen iſt dâ hin,
wir ſûn uns bezîte des beſten beraten:
begrîfet uns du nath mit der ſchulde, ſô wirt ez ze ſpâte.

Gedichte von Walther von der Vogelweide.

(Ende des zwölften oder Anfang des dreizehnten Jahrhunderts.)

(Aus Karl Lachmanns Ausgabe der Gedichte Walthers v. d. V., Berlin 1827. 8.)

94. Der Leich von der heiligen Trinitaet.

(K. Lachmanns Ausgabe S. 3.)

GOt, dîner Trinitâte,
die beſlozzen hâte
dîn fürgedanc mit râte,
der jehen wir, mit drîunge
diu drîe iſt ein einunge.
Ein got der hôhe hêre,
ſîn ie ſelbweſende êre,
verendet niemer mêre,
der ſende uns ſine lêre.
uns hât verleitet ſêre
die ſinne ûf mange ſünde
der fürſte ûz helle abgründe.

Sîn rât und bœſes fleiſches gir
die hânt geverret, hêrre, uns dir.
ſit diſiu zwei dir ſint ze balt
und dû der beider hâſt gewalt,
ſô tû daz dînem namen ze lobe,
unt hilf uns, daz wir mit dir obe
geligen, und daz dîn kraft uns gebe
ſô ſtarke ſtæte widerſtrebe,

Dâ von dîn name ſî gêret
und ouch dîn lob gemêret.
dâ von wirt er geunêret,
der uns dâ ſünde lêret

Und der uns ûf unkiuſche jaget:
ſîn kraft von dîner kraft verzaget.
deſ ſî dir iemer lop geſaget,
unt ouch der reinen ſüezen maget,
von der uns iſt der ſun betaget,
der ir ze kinde wol behaget.

Maget unt müter, ſchouwe
der kriſtenheite nôt,
dû blüende gert Arânes,
ûf gênder morgenrât;
Ezechîêles porte,
diu nie wart ûf getân,
dur die der künec hêrlîche
wart ûz und in gelân.
Alſô diu ſunne ſchînet
durch ganz gewohrtez glas,
alſô gebar diu reine Kriſt,
diu magt und müter was.

Ein boſch der bran,
dâ nie niht an
beſenget noch verbrennet wart:
Breit unde ganz
beleip ſîn glanz
vor fiures flamme unverſchart.
Daz was diu reine,
magt alleine,
diu mit megetlîcher art

Kindes müter worden iſt
ân aller manne mitewiſt,
wider menneſchlîchen liſt
den wâren Kriſt
gebar, der uns bedâhte.
Wol ir, daz ſî den ie getrûc,
der unſern tôt ze tôde flûc!
mit ſînem blûte er ab uns twûc
den ungefüc,
den Even ſchulde uns brâhte.

Salomônes
hôhes trônes
biſt dû, frowe, ein ſedelære
und ouch gebieterinne.
Balſamîte,
margarîte,
ob allen magden biſt dû, maget,
ein magt, ein küneginne.
Gotes amme,
ez was dîn wamme
ein palas reine,
dû er eine
lac beſlozzen inne.

Dem lamme iſt gar
gelîch gevar
der megde ſchar:
die nement ſîn war
und kêrent ſwar ez keret.
Daz lamp iſt
der wâre Kriſt,
dû von dû biſt
nû alle friſt
gehœhet und gehêret.
Des biſtû, frowe, gêret.
nû bite in, daz er uns gewer
durch dich des unſer dürfte ger:
dû ſende uns trôſt von himel her:
des wird dîn lop gemêret.

Dû maget vil unbewollen,
der Gedêônes wollen
glîcheſt dû bevollen,
die got ſelbe begôz mit ſîme touwe.
Ein wort ob allen worten
beſlôz dînr ôren porten,
daz ſüeze an allen orten
dich hât geſüezet, ſüeze himelfrouwe.

Daz ûz dem worte erwahſen ſî,
daz iſt von kindes ſinnen frî:
es wûhs ze worte, und wart ein man.
dâ merket alle ein wunder an:
Ein got der ie geweſende wart
ein man nâch menneſchlîcher art.
ſwaz er noch wunders ie begie,
das hât er überwundert hie.

Des ſelben wunderæres hûs
was einer reinen megde klûs
wol vierzec wochen und niht mê
ân alle ſünde und âne wê.

Nu biten wir die mûter
und ouch der mûter barn,
ſî reine und er vil güter,
daz ſî uns tûn bewarn:
Wan âne ſî kan niemen
hie noch dort geneſen:
und widerredet daz iemen,
der mûz ein tôre weſen.

Wie mac des iemer werden rât,
der umbe ſîne miſſetât
niht herzelîcher riuwe hat?
ſît got enheine ſünde lât,
die niht geriuwent zaller ſtunt
hin abe unz ûf des herzen grunt.
dem wîſen iſt daz allez kunt,
daz niemer ſêle wirt geſunt,
diu mit der ſünden ſwert iſt wunt,
ſîn habe von grunde heiles funt.

Nû iſt uns riuwe tiure:
ſî ſende uns got ze ſtiure
bî ſînem minneſtiure.
ſîn geiſt der vil gehiure

Der kan wol herten herzen geben
wâre riuwe und reinez leben:
dar wider ſolte nieman ſtreben.
ſwâ er die riuwe gerne weiz,
dâ machet er die riuwe heiz:
ein wildez herze er alſô zamt,
daz ez ſich aller ſünden ſchamt.

Nu ſende uns, vater unde ſun,
den rechten geiſt her abe,
Daz er mit ſîner ſüezen fluhte
ein dürrez herze erlabe.
Unkriſtenlîcher dinge iſt al
diu kriſtenheit ſô vol.
ſwâ kriſtentûm ze ſiechhûs lît,
dâ tût man im niht wol.

In dürstet sêre
nâch der lêre
als er von Rôme was gewon.
Der im die schancte
und in dâ trancte
als ê, dâ wurd er varnde von.

Swaz im dâ leides ie gewar,
daz kam von simonîe gar,
und ist er dâ sô friunde bar,
daz ern getar
niht sînen schaden gerüegen.
Kristentûm und kristenheit,
der disiu zwei zesamne sneit,
geliche lanc, geliche breit,
liep unde leit,
der wolte ouch, daz wir trüegen

In Kriste kristenlîchez leben.
sît er uns hât ûf eine gegeben,
jô suln wir uns niht scheiden.
Swelh kristen kristentûmes giht
an worten, und an werken niht,
der ist wol halp ein heiden.
Daz ist unser meiste nôt:
daz eine ist ân daz ander tôt:
nû stiure uns got an beiden,

Unt gebe uns rât,
sît er uns hât
sîn hantgetât
geheizen offenbâre.
nû senfte uns, frowe, sînen zorn,
barmherzic mûter ûz erkorn,
dû frîer rôse sunder doru,
dû sunnevarwiu klâre.

Dich lobet der höhen engel schar:
doch brâhten si dîn lop nie dar,
daz es volendet wurde gar,
Daz es ie wurde gesungen
in stimmen oder von zungen
ûz allen ordenungen
De himel unt ûf der erde.
ich mane dich, gotes werde,
wir biten umb unser schulde dich,
daz dû uns sist genædiclich,

Dô daz dîn bete erklinge,
ûz der barmunge urspringe:
sô hân wir des gedinge,
diu schulde werde ringe,

Dâ mite wir sêre sîn beladen.
hilf uns, daz wir si abe gebaden

Mit stæte werender riuwe
umb unser missetât,
die nieman âne got und âne dich ze gebenne hât.

95. Morgengebet.

(K. Lachmanns Ausgabe S. 24.)

Mit sælden müeze ich hiute ûf stên,
got hêrre, in diner hûte gên
und rîten, swar ich in dem lande kêre.
Krist hêrre, lâz an mir werden schîn
die grôzen kraft der güete dîn
unt pflic mîn wol dur dîner mûter êre.
Als ir der heilig engel pflæge,
unt dîn, dô du in der kripfe læge,
junger mensch unt alter got,
dêmüetic vor dem esel und vor dem rinde;

und doch mit ſælden rîcher hûte
pflac dîn Gabrîêl der gûte
wol mit triuwen ſonder ſpot;
als pflig ouch mîn, daz an mir iht erwinde
daz dîn vil götelîch gebot.

96. Beichte und Gebet.

(Karl Lachmanns Ausgabe S. 26.)

Vil wol gelobter got, wie ſelten ich dich prîſe!
ſit ich von dir beide wort hân unde wîſe,
wie getar ich ſô gefreveln under dîme erîſe?
ichn tûn diu rehten werc, ichn hân die wâren minne
ze mînem ebenkriſten, hêre vater, noch ze dir:
ſô holt enwart ich ir dekeinem nie ſô mir.
frôn Kriſt, vater und ſun, dîn geiſt berihte mîne ſinne.
wie ſolt ich den geminnen, der mir übele tût?
mir můz der iemer lieber ſîn, der mir iſt gût.
vergip mir anders mîne ſchulde, ich wil noch haben den můt.

97. An Maria.

(K. Lachmanns Ausgabe S. 36.)

Marjâ klâr, vil hôhgeloptiu frowe ſüeze,
hilf mir dur dînes kindes êre, deich mîn ſünde gebüeze.
Dû flüetic flůt barmunge, tugende und aller güete,
der ſüeze gotes geiſt ůz dînem edeln herzen blüete:
Er iſt dîn kint, dîn vater unde dîn ſchepfære.
wol uns des, dazt uns in ie gebære!
den hœhe, breite, tiefe, lenge umbgrîfen mohte nie,
dîn kleiner lîp mit ſüezer kiuſche in umbevie.
kein wunder möhte dem gelîchen ie.
der engel küniginne, dû trüeg in ân alle ſwære.

98. Das Leiden Chriſti.

(Karl Lachmanns Ausgabe S. 37.)

Sünder, dû ſolt an die grôzen nôt gedenken,
die got durch uns leit, und ſolt dîn herze in riuwe ſenken.
Sîn lîp wart mit ſcharpfen dornen gar verſêret:
dennoch wart manicvalt ſîn marter an dem kriuze gemêret:
Man ſlůc im drîe negel dur hende und ouch dur füeze.
jâmerlîchen weint Marjâ diu ſüeze,

dô si ir kinde vez blût ûz beiden siten fliezen sach.
trûrecliche Jêsus von dem kriuze sprach:
müter, jâ ist iuwer ungemach
mîn ander tôt. Johan, dû solt der lieben swære büezen.

2 Der blinde sprach zû sînem knehte: dû solt setzen
daz sper an sîn herze: jâ wil ich die marter letzen.
Daz sper gein al der werlte hêrren wart geneiget.
Marjâ vor dem kriuze trûrecliche klage erzeiget:
Si verlôs ir varwe, ir kraft, in bitterlichen nœten,
dô si jæmerlîch ir liebez kint sach tœten
vnd Longinus ein sper im in sîn reine siten stach.
si seic unmehtic nider, daz si niht hôrte noch ensprach.
in dem jâmer Kriste sîn herze brach:
das kriuze begunde sich mit sînem süezen blûte rœten.

---

99. Kreuzlied.

(K. Lachmanns Ausgabe S. 76.)

Vil süeze wære minne,
berihte kranke sinne.
got, dur dîn anbeginne
bewar die kristenheit.
Dîn kunft ist fronebære
übr al der welte swære.
der weisen barmenære,
hilf rechen disiu leit.
Lœser ûz den sünden,
wir gern zen swebenden ünden.
uns mac dîn geist enzünden,
wirt riuwic herze erkant.
Din blût hât uns begozzen,
den himel ûf geslozzen.
nû lœset unverdrozzen
daz hêre bermde lant.
Verzinset lîp und eigen.
got sol uns helfe erzeigen
ûf den, der manegen veigen
der sêle hât gepfant.

2 Diz kurze Leben swindet,
der tôt uns sündic vindet:
swer sich ze gote gesündet,
der mac der helle engên.
Dî swære ist gnâde funden.
nû heilent Kristes wunden,
sîn lant wirt schiere enbunden:
dêst sicher sunder wân.
Küngîn ob allen frouwen,
lâ wernde helfe schouwen.
dîn kint wart dort verhouwen,
sîn menscheit sich ergap.
Sin geist müez uns gefristen
daz wir die diet verlisten.
der touf si seit unkristen:
wan fürhten si den stap,
Der ouch die Juden villet!
ir schrîen lûte erhillet.
manc lop dem kriuze erschillet:
erlœsen wir daz grap!

3 Diu menscheit mûz verderben,
suln wir den lôn erwerben.
got wolde dur uns sterben,
sîn drô ist ûf gespart.
Sîn kriuze vil gehêret
hât maneges teil gemêret.
swer sich von zwîvel kêret,
der hât den geist bewart.

Sündic lîp vergezzen,
dir ſint diu jâr gemezzen:
der tôt hât uns beſezzen
die veigen âne wer.
Nû hellent hin gelîche,
daz wir daz himelrîche
erwerben ſicherlîche
bî dulteclîcher zer.
Got wil mit heldes handen
dort rechen ſînen anden.
ſich ſchar von manegen landen
den heilegeſtez her.

4 Got, dîne helfe uns ſende,
mit dîner zeſewen hende
bewar uns an dem ende,
ſô uns der geiſt verlât,
vor helleheizen wallen,
daz wir dar in iht vallen.
ez iſt wol kunt uns allen,
wie jâmerlîch ez ſtât,
Daz hêre lant vil reine,
gar helfelôs und eine.
Jêruſalêm, nû weine:
wie dîn vergezzen iſt!
Der heiden überhêre
hât dich verſchelket ſêre.
dur dîner namen êre,
lâ dich erbarmen, Kriſt,
Mit welher nôt ſi ringen,
die dort den borgen dingen.
dazs uns alſô betwingen,
daz wende in kurzer friſt.

100. Gebet.

(K. Lachmanns Ausgabe S. 122.)

EIn meiſter las,
troum unde ſpiegelglas,
daz ſi zem winde
bî der ſtæte ſîn gezalt.
Loup unde gras,
daz ie mîn frœide was,
ſwiez nû erwinde,
iz dunket mich alſô geſtalt;
War zû die blûmen manicvalt,
diu heide rôt, der grüene walt.
der vogele ſanc ein trûric ende hât;
dar zû diu linde
ſüeze unde linde.
ſô wê dir, werlt! wie dirz gebende ſtât

2 Ein tumber wân,
den ich zer welte hân,
derſt wandelbære,
wand er bœſez ende gît.
Ich ſolt in lân,
kan ich mich wol verſtân,
daz er iht bære
mînr ſêle grôzen nît.
Mîn armez leben in ſorgen lît:
der bûze wære michel zît.
nû fürhte ich ſiecher man den grimmen tôt,
daz er mit ſwære
an mir gebære.
vor vorhten bleichent mir diu wangen rôt.

3 Wie ſol ein man,
der niuwan ſünden kan,
— — — gedingen
oder gewinnen hôhen mût?
Sît ich gewan
den mût, daz ich began
zer werlte dingen
merken übel unde gût,
Dô greif ich, als ein tôre tût,
zer vinſtern hant reht in die glût,
und mêrte ie dem tievel ſînen ſchal.
des muoz ich ringen
mit ſorgen:
nû ringe und ſenfte ouch Jêſus mînen val.

4 Heiliger Kriſt,
ſît dû gewaltic biſt

der welte gemeine,
die nâch dir gebildet sint,
Gip mir die list,
daz ich in kurzer frist
alsam gemeine
dich sam dîn erwelten kint.

Ich was mit sehenden ougen blint
und aller güten sinne ein rint,
swiech mîne missetât der welte hal.
mach ê mich reine,
ê mîn gebeine
versenke sich in daz verlorne tal.

101. Aus dem Lobgesang auf Christus und Maria.

(Von Gottfried von Straßburg. Dreizehntes Jahrhundert.)

(Aus W. Wackernagels altdeutschem Lesebuch, zweite Ausgabe Sp. 431. Vergl. Gottfrieds von Straßburg Werke von v. d. Hagen II, S. 104 — 108.)

Ich hân gelobt die müter dîn,
vil süezer krist und herre mîn,
der êren schrîn,
in dem du mensche würde.
Nu wil ich ouch dich, herre, loben:
tæt ich des niht, sô kunde ich toben:
du swebest oben
ob aller êren bürde.
Sibenstunt an dem tage sol
dir lop von mir erklingen:
diu wirde zimt dir, herre, wol:
wan du bist aller tugende vol;
leitliche dol
kanstu von herzen bringen.

2 In dînem namen sô lobe ich dich,
daz du, herre, ie geschüese mich:
alsus lob ich
dich, minneclicher keiser.
Sô lob ich, herre, daz du bist
ein wârer got, ein wârer krist,
und niht enist
an dînem bilde heiser.
Ez ist an allen tugenden klâr,
durliuhtic unde reine:
da ist wandels an niht umb ein hâr:
ez ist reht, sleht unde wâr
und ofenbâr
und alles valsches eine.

3 Ich lobe dich, vater herre krist,
daz dir sô mær der sünder ist:
du gîst im frist
vil lange ûf bezerunge.
Sô si gelobt naht unde tac
dîn lop, daz mich vil armen sac
gein dir enmac
verteilen menschen zunge;
Wan dir sint elliu herzen kunt
und ofen allez tougen:
du weist daz mer unz ûf den grunt,
und allez, daz ie menschen munt
ze keiner stunt
gesprach: dast âne lougen.

4 Sô lob ich, herre, dînen tôt,
der in vil strengebernder nôt
uns helfe bôt,
und uns vil armen lôste
von iemer wernder brinnder brunst,
dâ jâmer ist und jâmers gunst,
sô — — —
der uns sô tiure trôste.
Des sol dich loben, swaz âten habe,
mit hôher wirde und êre,
wip unde man, kint unde knabe,
dar nâch swaz fliege, flieze, trabe,
krieche unde snabe,
ân ende und iemer mêre.

5 Got, aller güete ein anevanc,
tief unde hô, breit unde lanc,
si kan gedanc
süeze in dem herzen machen.

Sî fliuzet ûz der minne lant;
vil wol im, dem ſî wirt erkant:
dem müz zehant
ſîn herze in fröiden lachen.
Swaz im diu werlt ze leide tût,
daz iſt im gar ein wünne:
ſô ſüze enzündet im den mût
dîn ſüeze brinnde minneglût;
du biſt ſô gût
ob allez menſchen künne.

6 Du biſt diu ſenfte ſüezekeit
die man vor ſenfte unſanfte treit,
und herzeleit
wart nie ſolîchez mêre
Alſam diu ſenfte ſüeze dîn;
ez iſt ir wünnebernder ſchîn
für ſenden pîn
ein ſælde rîche lêre.
Doch kam dîn ſüeze niender hin
wan in diu reinen herzen:
dâ birt ſî wünnebernden ſîn,
und ziuhet alle gnâde drin;
und der gewin
vertrîbet grimmen ſmerzen.

7 Du küel, du kalt, du warm, du heiz,
und aller ſælde ein umbekreiz,
der dich niht weiz,
wieſt dem ſô rehte ſwære!
Im iſt der tac eins jâres lanc,
im grünet ſelten ſîn gedanc,
erſt âne wanc
gar aller fröiden lære.
Du biſt ſô gar des herzen ſchîn,
ein fröidebernde ſunne,
ein herzeliep für ſenden pîn,
für trûren fröide voller ſchrîn,
den gernden ſîn
für durſt ein lebender brunne.

8 Liep unde liep, liep unde zart,
nie liep ſô liep eim liebe wart;
du biſt von art
liep allen reinen bilden.
Dich minnent megde, ſüeze wîp,
und manic tugenthafter lîp:
dâ von vertrîp
ſwaz uns dir welle wilden.
Dich minnet erde und ouch daz mer,
flur, luft und ouch die winde,
die himel und allez himelher.
ſus gîſtu blüender blûmen ber
ân alle wer
dîm liepſten ingeſinde.

9 Vil maniges reinen herzen trût,
vil maniger reiner mägde brût
lieht unde lût
in ir getrûten ſinne,
Dich triutet maniger edel mût,
dich triutet herze und herzeblût:
du biſt ſô gût
ze triutenne, trûtminne.
Dich triutet aller ſterne ſchîn,
der mâne und ouch der ſunne;
dich triutent vier elemente dîn:
waz möhte baz getriutet ſîn
kein triutelîn,
ſam du, getrûter brunne?

10 Du voller mân, du voller ſtern,
wer möht dîn iemer ſtunde enbern?
der tugende gern
kan unde ſüezer minne,
Der müz dîn inneclîchen gern:
wan du kanſt wunder wünnen wern.
du biſt ein ſtern
in herzen unde in ſinne.
Du erliuhteſt daz nie ſunnen ſchîn
noch ſtern erliuhten kunde.
ſô milt iſt dîner minne wîn:
ſwem er kumt in daz herze ſîn,
des herzen ſchrîn
wirt fröiden vol von grunde.

11 Du maniges herzen minnebant,
du brinnde minne über elliu lant,
ez wart bekant
nie lieberz ûf der erde.

Dîn lieb in lebendem lîbe lebet:
eiâ, wol im, swer dar nâch strebet!
des herze swebet
in wünneberndem werde.
Du blüejest in dem reinen mût
als in der liehten ouwe
ein bernder boum schœne unde gût
lachende sîne blüende blût
blüejende tût
ûf gegen dem morgentouwe.

12 Tief ist des wilden meres grunt:
noch tiefer tûsenthundert stunt,
daz ist uns kunt,
ist dîn erbermde reine.
Sî reichet von den sternen abe
unz ûf die grundelôsen habe.
sî ist ein wabe
des lebenden honiges seine.
Sî fliuzet, fliuget unde gât
dur mangiu wildiu wunder.
du bist ein visch unz ûf den grât;
dîn süeze wandels niht enhât;
du bist ein sât
durfrühtic ob und under.

13 Sô lob ich dich, vil süezer got,
daz alsô rein ist dîn gebot,
ân allen spot
sô stæte und sô getriuwe.
Sô lob ich dich, daz du bist dâ
swâ man dîn gert, verre unde nâ,
und daz dir gâ
ist nâch des menschen riuwe.
Sô lob ich, daz du süezer krist
versmâhtest nie den armen;
dîn heilic ôre entslozen ist
gein siner stimme zaller frist,
wan du der bist,
der sich dâ kan erbarmen.

14 Sît daz du bernde minneblût
bist alsô tugentrîch gemût
und alsô gût,
daz dîne bernden güete
Mit rede nieman volenden kan,
weder engel dort, hie wîp noch man,
swie vil wir hân
gemüejet dîn gemüete:
Ouch zimet wol, daz ich dir sage
ein lop dur dîne minne,
daz blüegende in die werlt ertage,
und ez den besten wol behage
ân alle klage
in herzen unde in sinne.

15 Du bist diu erbarmherzekeit,
diu hôh ûf in den himel treit
und überbreit
des wilden meres breite;
Ir tief abgründe ist âne grunt,
ir lenge wart nie menschen kunt,
swie maniger stunt
man ie dâ von geseite.
Ir gnade niender ist sô smal,
daz ir diu werlt geliche;
ir triuwe diu ist âne zal,
ir minne füllt berg unde tal
in maniger wal
durh elliu künicrîche.

16 Du bist genant das lebende heil,
daz dur uns wart dem tôde veil:
du tæte uns geil
mit dînem herzen sêre;
Du fröitest uns mit dîner nôt,
du liez uns leben und læge tôt:
die triuwe erbôt
nie menschе menschen mêre.
Sît daz Adâm von dîner hant
gebildet wart von erden,
sone wart nie höher triuwe erkant,
noch niemer wirt: daz unerwant.
des wirt gesant
dir lop ze himel von erden.

17 Du bist gesungen und gesêt
daz lamp, daz unser sünde treit,
daz dur uns leit
mit willen alze verre.

Wir wârn dir, herre, gar ze trût:
du ſpien dîn golt an blôze hût;
wît unde lût
erſchal, getriuwer herre,
Diu reine ſtæte minne dîn,
diu ſüeze unwandelbære.
des müezeſtu geſegent ſîn,
du reiner herzen ſunnen ſchîn,
du lebender wîn,
du fröide in rehter ſwære.

18 Du biſt genant der güte got,
ân des gewalt, ân des gebot
ân allen ſpot
nie niht enkunde werden.
Ez loufe, ez klimme, ez ſliche, ez ſtrebe,
—ez rinne, ez flieze, ez ſwebe,
ſwa ez inder lebe
entzwiſchen himel und erden:
Der aller leben iſt dir bekant,
dien allen birſtu ſpîſe;
der aller leben ſtât unverwant
in dîner gotelîchen hant:
ſus iſt bekant
dîn gnâde in maniger wîſe.

19 Du lebendez lieht, du lebendez heil,
und aller ſælde ein ſælden teil,
wer wære geil
entzwiſchen himel und erde,
Enwær dîn minnebernder mût
der aller reiner herzen blût
ze fröiden kût
mit minneclîchem werde?
Du fröiweſt aller engel mût
und aller menſchen ſinne;
ſwaz lender hât bein oder blût,
ze fröiden ez dîn güete tût:
du biſt ſô gût,
du reiner herzen minne.

20 Du zallen zîten hâſt zertân
dîn arme, uns armen wilt empfân,
ſwie vil wir hân
getân gein dîner hulde,
Und wellen wir ze hulden vân,
die ſünde dur dîn minne lân,
ſô wiltu uns hân
unſchuldic unſer ſchulde.
Du biſt ſô gût, ſô rehte gût,
ſô gût ob aller güete:
dîn güete lebende wunder tût;
ſî bringet dar zû tôten mût,
daz berndiu blût
ſwirt ûz des herzen blüete.

21 Dich minnebernde minneblût,
dich minnet ſîn, dich minnet mût,
dich minnet gût,
des reinen herzen güete;
Dich minnet lîp, dich minnet leben,
diu ſêl, die man ſiht drinne ſtreben,
wan du kanſt ſweben
ob aller minne blüete.
Des biſtu minne minnden bî—
den minne minnden wandels frî,
ſwie vil der ſî,
den fliuzeſtu ze mûte.

22 Du biſt der minne ein anevanc,
noch niemer mêr ein abeganc.
du biſt ein ſanc,
des niemerſtunt verdriuzet.
Man minnet dich mit werdekeit.
tief unde hô, wît unde breit,
ân allez leit
dîn mine verre fliuzet.
Man minnet dich für wîn, für brôt,
für golt, für edel geſteine;
man minnet dich für ſcharlât rôt,
man minnet dich unz ûf den tôt:
du biſt ſô rehte reine.

23 Du biſt der brinnden minne fluz,
der minnde giuzet manigen guz
und ſüezen duz
in brinndiu minndiu herzen;
Und ſüezeſt in ſîn unde mût
alſam daz tou die blûmen tût:
Din minndiu blût
vertût in allen ſmerzen.

Diu herzen, diu dîn hant bekort,
diu müezen sich des gesten,
daz du der lebenden minne ein hort
bist beidiu hie und zhimel dort;
dâ von dîn wort
dir blüement dalre besten.

102. „Salm. Miserere mei deus."

(Zwölftes oder dreizehntes Jahrhundert.)

(Oeffentl. Bibl. zu Stuttgart. Brev. Nr. 25, ein Gebetbuch, Pergamentbandschrift aus dem zwölften oder dreizehnten Jahrhundert. Vrgl. H. Hoffmann in den Altdeutschen Blättern I. S. 376.)

HErre got, erbarme dich
dvrch dine gnade vber mich.

2 Herre, nach dinen hvlden,
niht nach minen schvlden.

3 Herre, nach dines vater rat
verteile mine missetat.

4 Daz der tevfel iht envinde,
daz ich sei sin gesinde.

5 Wasche mich von den sunden
mit der zæher vnden.

6 Die alten schvlt mir niwe
mit des herzen riwe.

7 Min vbel daz erkenne ich,
min sunde sint tægelich wider mich.

8 Wider die wis min helfær vnde slihtær,
genædiclicher herre vnde richtær.

9 Dir einen ich gesundet han,
vor dir han ich missetan.

10 Gip, daz ich daz beweine;
ez ist niht gut, wan dv aleine.

11 In sunden bin ich gewurket gar,
in sunden mich [illegible] gebar.

12 Bewollen swie aber ich [illegible] vil;
dv [illegible] mich reinen, [illegible] wil.

13 Dv meinest triwe vnde warheit,
dv gip mir die wisheit.

14 Daz mich min můt welle
bewaren vor der helle.

15 Herre, sprenge mich mit dem ysopo
vnde wasche mich also,

16 Daz mir die sunde abe ge,
so wirde ich wizer danne der sne.

17 Herre, von den himelischen koren
la dich vernemen mine oren.

18 Swenne dv ladest die dinen hin
in daz ewige riche din,

19 So laze mich ir einen sin,
beware mich vor dem ewigen pin.

20 Chere dich von minen sunden,
mit den ich pin gebunden.

21 Herre, heiz mich dir veriehen,
daz ich dich an muge sehen.

22 Gip mir ein herze reine,
einen geist, der dich meine,

23 Als dv davide sande,
do dv sin riwe erkande.

24 Wirf mich von dinem antlvtze niht,
als den verworfen geschiht.

25 Reſſe mich niht in dinem zorn,
anderſ wer ich verlorn.

26 Giv mir in dinem erbeteil
herre, daz ich ane meil

27 In dinem lobe verende:
dv quæme dvrch mich in diz ellende.

28 Verlihe mir ein ſo reinez leben,
daz ich den lvten mvge geben

29 Gvt bilde vnde rechte lere,
dar zv, herre, mich gewere,

30 Swo ich ie miſſetæte
von deſ tevfels ræte,

31 Daz mir daz verbrinne
in dem fiwer diner minne.

32 Herre, menſche vnde got,
din lop vnd din gebot

33 Reinige in minem munde
mit des heiligen-geiſtes vnde.

34 Woldeſt dv min opfer von mir,
herre, daz gebe ich dir.

35 Din opfer iſt die triwe,
daz herze mit riwe

36 Unde rehte dienvt:
dv gereſt niht wan rehter gût.

37 Schepfær aller creature,
dvrch deſ menſchen nature

38 Die dv haſt an vns geleit,
wiſ genædic der kriſtenheit.

39 Geruch min opfer an ſehen,
laze mir als abelen geſchehen,

40 Deſ opfer dv geruoheſt enphahen,
alſo la dir daz mine niht verſmahen.

41 Behvete mich vor leviatane kvnde
vnde vor dem apgrunde.

42 Gib vns nach diſem ellende
die ewigen vrſtende.

43 Lop ſei dem vater.

---

103. „Der ymnus. Veni creator spiritus."

(Zwölftes oder dreizehntes Jahrhundert.)

(Oeffentl. Bibl. zu Stuttgart. Brev. Nr. 25, ein Gebetbuch, Pergamenthandſchrift aus dem zwölften oder dreizehnten Jahrhundert. Vrgl. H. Hoffmann in den Altdeutſchen Blättern I. S. 379.)

KVm ſchepfær, heiliger geiſt,
heimſuch der dinen mût, als dv weiſt,
erfulle mit der obriſten gnaden glaſt
die herze, die du geſchepfet haſt.

2 Sit dv ein troſtær biſt genant,
des obriſten gotes gabe erkant,
ein lebendiger brunne, ein fivrin roſ,
die ware minne, der ſele troſt.

3 Dv ſibentfaltige gabe,
dv vinger der gotes zeſwe her habe,
dv richeſt der dinen munt
vnde macheſt in wort und ſprache kvnt.

4 Enzunde, erlvhte vnſer ſinne,
vnſer herze begevz mit diner minne,
vnſers libes krancheit
ſterke mit diner tugent breit.

5 Vertrip den vint von vns,
gib vns den vride gotes sons,
daz wir von dines geleites wisheit
miden alle bosheit.

6 Gib vns der vrevden lon,
gib vns der gnaden gabe schon,
entsleoz vns des strites bant,
bestætige vns des vrides lant.

7 Daz wir in den drin genennen
den vater vnd den son erkennen,
vnd dich, heiliger geist,
in ir beder volleist

8 gelouben vnd geloben übteclich
immer an ende ewiclich.
amen.

104. Klage.

(Aus den Altdeutschen Blättern II. S. 129.)

OWê des smerzen,
den ich arme trage
An mîme herzen,
vnd enweiz, weme ich clage!
Got, lâ dich erbarmen
mîne nôt,
vnd trœste mich arme
durch dînen tôt.

2 Jemêr creuket
mîn gemuete,
Sô mir gedenket
siner guete,
Daz er sich wolte
dem biteren tôde geben,
daz er vns kovfte
ein êwigez leben.

3 Wô sol ich vinden
mînes herzen trôst,
der sich lie binden,
das wir wrdent erlôst!

105. Pfingstlied.

(Dreizehntes Jahrhundert.)

(Aus einer Predigt Bruder Bertholds von Regensburg. S. H. Hoffmann Gesch. ꝛc. S 57.)

Want ir, hêrschaft, daz der kyrleise durch gestüppe erdâht si, der dâ sprichet:

Nu biten wir den heiligen geist
umbe den rechten glouben allermeist,
daz er uns behüete an unserm ende,
sô wir heim suln varn ûz disem ellende.
Kyrieleis.

Ez ist gar ein nüzz sanc, ir sult ez iemer dester gerner singen unde sult ez alle mit ganzer andâht und mit innigem herzen hin ze gote singen unde ruefen. Ez was gar ein gût funt und ein nüzzer funt, und er was ein wiser man, der daz selbe liet von êrste vant.

106. Osterlied.

(Dreizehntes Jahrhundert.)

(Aus H. Hoffmanns Gesch. des deutschen Kirchenl., Breslau 1832. S. 54.)

Christus ist erstanden
gewærliche von dem tôt,
Von allen sinen banden
ist er erledigôt.

Maria Magdalênen
erschein er wærlîche dô,
des geloupt siu ân allez wænen
unde was der mære frô.

2 Frû an einem morgen
an dem ôstertac
Sin wolte niemanne bergen
der gewonheit, der man pflac:
Maria reine unde gûte
îlet zû ûf die vart,
ir herze unde ir gemûte
was nâch dem hêrren zart

3 Von aromatôn ein salbe
bereitte siu ze hant,
Sie wolten allenthalben
salben den hellant,
Als man dô bete
in der alten ê;
sie sûchten in genôte,
nâch im was in gar wê.

4 Dô sie nû ûf der vart wâren
dô sprâchen sie alsô:
Wie süllen wir gebâren?
sie sprâchen aber dô:
Wer sol uns dannen legen
den stein von deme grap?
wir mügen in niht erwegen.
grôz war ir ungemach.

5 Dô sie begunden nâhen
ze dem grabe hindan,
Mit ir ougen sie sâhen,
einen jungen man,
In wîzen kleidern ein bilde
stolz unde minneklich,
diu varwe dûhte sie wilde,
sie trâten hinder sich.

6 Von schrecken unde von vorchten
den frouwen daz geschach;
Mit senften süezen worten
der engel zû zin sprach:
„Lat iuwer vorcht under wegen,
ir lieben frouwen zart:
Jesus der küene degen
der ist erstanden, wart.

7 Nû gêt her zû, ir frouwen,
gar âne alle scham,
Ich wil iuch lâzen schouwen
daz tûch, dâ sin lichnam
Bartliche in wart gewunden
und in daz grap geleit."
ze den selben stunden
hûp er ûf daz kleit.

8 „Sehet, ir lieben frouwen,
diu kleider, hie unde dâ
Wil er sich lâzen schouwen
ze Galileâ.
Des sült ir niht gedagen,
sprach der engel dô,
sin urstende frœliche sagen
den jüngern unde Petrô."

9 Von inbrünstiger minnen
ir herze dô enbran,
Uznan unde innen
weinen siu began
Nâch Jesus, ir drûte,
der ir enzücket was,
dicke stille und überlûte,
ir ougen wurden naz.

10 Recht als ein gertenære
begegnet ir ein man,
Siu fraget in der mære:
war hâstû in getân?
Daz soltû mir nû sagen,
vil lieber hêrre mîn,
war hâstû in getragen?
daz dû sælic müezest sîn.

107. Anfang in Ewigkeit.

(Anfang des vierzehnten Jahrhunderts.)

(Nürnberger Stadtbibl. Mſpt. cent. VI. 82. 8° fol. 1.)

Ain anefang in ewikeit
iſt vns gegeben mit ſynnen,
Daz iſt der gelaub der drifaltikeit,
do wont die eynung ynnen.
Darzu ſein mir die ſynn zu krank,
daz ich ſie müg gewinnen,
doch wil ich ſingen newen geſang
vnd wil des nu beginnen.

2 Ein war got iſt er genant
vnd auch in dreyen perſonen,
Daz iſt der gelaub der drifaltikeit,
den wil er ſelber belonen.
Man ſicht in recht, do er do iſt
in alſo werder wünne,
o got, ſend den heiligen geiſt in mich,
erleucht mich, ware ſunne.

3 Alle ding ſint ye geweſt
in gotes fürgeſichte,
Doch hat er auz genumen
zwei ding dorzu gepflichtet,
Daz iſt engel und menſchen art,
daz wolt er ſelber werden,
vnd menſch gepar in ein meit
werlichen hie auff erden.

4 Mich wundert vnderweilen des
daz er mich hat betrachtet,
Vnd er wol weſt, wer ich doch was
vnd mich zu dem hohſten achtet.
Des dank ich im, der mich beſchuff,
ich wil in ymmer eren;
kum ich do hin, do er do iſt,
ſein lob daz wil ich meren.

5 Seint got in ſeiner ewikeit
an mich gedacht ſo lange,
In ſeines vaters ſüzzikeit
mit mynen all vmbefangen:
Wer eren dünket mich zu vil
vnd hab ez für ein wunder,
daz er wol weſt, wer ich nu was
vnd mich doch pracht dor vnder.

6 O ſüzzer got, gar minneklich
pin ich dir nu entſprungen;
Pin ich dir ie ſo zart geweſen,
wie iſt mir nu gelungen
Daz ich geferret bin von dir
in jomer vnd in elende?
hilff, hilff mir wider heim zu dir
ymmer mer an ende, an ende. Amen.

108. Oſterlied.

(Anfang des vierzehnten Jahrhunderts.)

(Nürnberger Stadtbibl. Mſcpt. cent. VI. 82 8° fol. 32.)

Am dem oſterlichen tag
Maria Magdalena gieng zu dem grab,
was fand ſie in dem grabe ſtan?
einen engel wol getan.

2 Der engel grüzzt ſie in der zeit;
den da ſuchet daz vil ſelige weip,
er iſt erſtanden von dem tod,
den du ſalben wolteſt.

3 Maria, ruft er ir zu hant:
da kant ſie iren heilant,
ſie ſah in in aller der geperde
ſam er ein gartner were.

109. Meyen gehen.

(Anfang des vierzehnten Jahrhunderts.)

(Nürnberger Stadtbibl. Mſpt. cent. VI. 82. 8° fol. 32. Vgl. W. Wackernagels altd. Leſebuch. 2te Ausg. Sp. 975.)

Wer nu wölle meyen gen in diſer lieben zeit,
dem zeig ich einen meyen der vns frewden geit.
Der meyen den ich meine daz iſt der zarte got,
do er gieng auff erden do lede er manchen ſpot.

2 Menſchliches weſen in doch nie verdroz,
die marter was nit ſüzze, die minne im daz gepot;
Ge wir zu dem kreutze vnd nemen des meyen war,
er ſtet in roter plüte, den vns die meit gepar.

3 Seh wir an ſein haupte, daz iſt von dorne wunt,
wer doran dick gedenket, des ſele wirt geſunt.
Sehe wir an ſein hende, die ſint mit nageln durchſlagen,
wir ſchullen daz ſeine leiden in vnſerm hertzen tragen.

4 Sehe wir an ſein ſeiten, die iſt auff getan,
do ſchullen die lieben ſele des morgens meyen gan.
Sehe wir an ſein füße, die ſint mit nageln durchport,
dor auz iſt vns geſlozzen des himelreiches hort.

5 An des kreutzes eſte do plüet roter wein,
den ſchenket man lieben geſten, die müſſen lauter ſein.
In den ewigen frewden do ſchenket man klpper wein,
do müzzen die lieben ſele von mynnen trunken ſein.

---

110. Wart umbe dich.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus W. Wackernagels altdeutſchem Leſebuch, zweite Ausg., Sp. 893. Vgl. das Lied Steinmars: Sumerzit, ich fröwe mich din.)

Himelriche, ich frowe mich din,
das ich do mac ſchowen
Got vnd die liebe mvoter ſin,
vnſer ſchone frowen,
Vnd die engele mit den cronen,
die do ſingent alſo ſchone.
des frowent ſv ſich:
got der iſt ſo minneclich.
wart vmbe dich,
hvetent ivch vor ſvnden, daſt tugentlich.

2 Luzel reden das iſt güt
vnd ze moſe lachen,
Quinc die ovgen vnd den mvot
men ſol lange wachen.
Bete gerne vnd wis alleine,
flivch die welt, ſu iſt gar vnreine,
ir valſches leben:
got der wil ſich ſelbe vns geben.
warte vmbe dich,
hvetent ivch vor ſvnden, daſt tugentlich.

3 Sit ich mich nv hueten ſol
vor des tifels lage:
Herregot, nv tů ſo wol
ferlich mir dine gnade.
Ich bit dich, herre, durch dine guete,
das der lip iht an mir wuete
vnd die welt,
wande ſv git ſo bëſe gelt.
wart vmbe dich,
hvtent ivch vor ſvnden, daſt tugentlich.

111. Ins Kloſter.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus W. Wackernagels altdeutſchem Leſebuch, zweite Ausg. Sp. 894.)

„Ich wil iorlvnc nvme ſünden,
ſprach ein frowelin gemeit,
Ich habe einen herren funden,
von des lone iſt mir geſeit.
Jvncfrolin, mit die ſünde gerne:
der von richen landen giht,
ſwer die ſünde niht wil miden
der come in ſin riche niht.

2 Iſt es der uon richen landen,
der die ſunde uergeben mac,
Alſo tůt er mir noch hure,
er nint mir alles min vngemach:
So die wiſen engele fliegent
vnde werbent vmbe mich
vnd da man reine megede crënet,
ſehent, da wil er treſten mich.

3 War für hant ir die gewinne,
da man got zelone git?
Dar noch ſtundent mir ie die ſinne,
da man ſolicher lœne phliget.
Ich truwe wol, das mich min herre
niemer me virderben lat."
alſus für die mage ze cloſter
frelich, one ire mvoter rat.

112. Weinet Augen.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus W. Wackernagels altdeutſchem Leſebuch, zweite Ausg. Sp. 894.)

Wene herze, wenent ougen,
wenent blvotes trehen rot,
Wenent offenbar vnd tovgen,
weinent vil, es tůt vch not.
Wande ich han min liep furlorn,
das mir waſ vor alme liebe
har an diſe welt ercorn.

2 Ich gan vmbe alſe ein weiſe
vnd ſvoche mines herzen troſt,
Der mich von der hellen freiſe
an deme crvce hat erloſt.
Nv enweiſ ich, war ich keren ſol,
da ich vinde den herzelieben,
noch dene ich bin leides vol.

3 Ich was liebes wol geweide,
do ich ſiner minnen phlac.
Nv gan ich in herzeme leide,
ſit das ich mich ſin forwac.
Owe reine ſueſekeit!
iheſu liep, lo mich dich vinden,
ſo wirt noch min freide breit.

113. Jeſu dulcis memoria.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus den altdeutſchen Blättern II. S. 124. Vgl. Nro. 38.)

Iheſu dulcis memoria,
dans uera cordis gaudia:
dulcis iheſu, pie iheſu, bone iheſu.

2 Har geſu gat in paradis,
er git den kivſchen luten pris.
ſueſer geſu, milter iheſu, güter geſu.

3 Har geſus in der criphen lit:
nv weres ivbeliernde cit.
ſveſer iheſu, milter iheſu, güter iheſu.

4 Harn geſu iſt noch minnen we,
er gert der kivſchen brvte me.
ſveſer iheſu, milter iheſu, güter iheſu.

5 Har geſvs clophet amme tor,
er gert der kivſchen brute cor.
Sveſer iheſu, milter iheſu, güter iheſu.

6 Har geſus machet freiden vil,
er iſt der ſeln ein ſeiten ſpil.
ſveſer iheſu, milter iheſu, güter iheſu.

114. Canticum ſancti Bernhardi, Nro. 38.

(Münchner Handſchrift: Cod. germ. 717. Pp. vom Jahr 1347. 4.° fol. 68. 69.)

Nie wart geſungen ſüzer geſanc,
nie wart ſüzer ſaiten clanc,
nie wart ſüzer herzen gedanc,
denn nach dem ie mîn herze rank.

2 Her gerûch bî vns beliben,
des hertzen twnkel von vns trîben,
das dîn lieht bî vns belibe
vnd dîn ſüze an ſêl vnd libe.

3 Swer dich yſſet den hungert noch,
ſwer dich trinket den dürſtet doh,
der tût ſwas dir gevellet wol
vnd mîdet ſwaz er mîden ſol.

4 Ich beger dîn, herre, tûſenſtunt:
Jeſus, wenn wirſt dv mir kunt?
kum vnd gefraw mîns herzen grunt,
dîn antlücz machet mich geſunt.

5 Mir iſt gût, daz ich minne dich,
durch dich wil ich verkieſen mich,
vnd wil mich ſelben gar vf geben
vnd gar nâch dînem willen leben.

6 Mîn fleiſch het mir geſiget an,
daz man es nit geſchriben kan;
gên dir, Jeſus, gebriſtet mir
der kreft, ſô ſih ich doch zv dir.

7 Wan, ſwâ ich immer kume hin,
ſô ſtrebet nâch dir gar mîn ſin;
wie frô ich bin vnd vind ich in,
begreif ich in, wie ſælig ich bin.

8 Swâ dv gâeſt, ſô volg ich dir,
niemen kan dich verſteken mir,
ſwenn dv mir minneſt daz herze mîn,
Jeſu, mins künnes lob vnd ſchrîn.

9 Ir hymel burger, gâent her für,
Tûnt frœlich vf die hymel tür,
ſprechent all zv dem ſignüfter:
wiſ willkomen, ieſv, kum her.

10 Jeſus zv ſinem vater quam,
daz himelrîch er wider nam:
mîn hertze für von mir zehant
nâch im dâ hin, dâ ez in vant.

11 Mîn gebet, mîn lob ſüln wir nv gân,
Jeſv, biz wir dâ beſtân,
dâ lîb vnd ſêle ymmer wert:
gib, herr, daz wir des werden gewert.

115. Jesu Liebe.

(Münchner Handschrift: Cod. germ. 717. Pp. vom Jahre 1347. 4° fol. 50 b.)

Wer hilft mir, daz ich den begrîfe,
nâch dem mîn herze sich versent,
Daz er mir nimmer mê entwîche?
ich hân sîn leyder nit gewent,
Daz ich in nit behalten hân:
wie dik er sich mînem herzen erbütet,
idoch trib ich in als hin dan.

Wer die warhait welle minnen,
der volge iheſv cristi lêre,
sô wirt er des vrides innen.

2 Iheſvs, dîn vil sûziv minne
div hât verwunt daz hertze mîn;
Nach dir florierent all mîn sinne,
daz herze mîn nim zû dir hin,
Vnd zivh mich vz mîn selbers grunt:
wenn sich dâ geyst mit geyst verainet,
allerêrst ist mir div fruntschaft kunt.

Wer die warhait welle minnen,
der volge iheſv cristi lêre,
sô wirt er des vrides innen.

3 Jesus, ist dîn minne iht sûze,
die lâze dâ, herre, wizen mich,
Daz ich ir noch enpfinden müze,
sô kan ich, scheypfer, loben dich.
Dv bist ain gnadenrîchez vaz,
wem dû dich, herre, selber schenkest,
wie künd dem immer werden baz.

Wer die warhait welle minnen,
der volge iheſv cristi lêre,
sô wirt er des vrides innen.

4 Dv sâmest dich ain teil ze lange,
des wirst dv selber wol gewar;
Dv kum her zv der engel gesange
vnd zv der rainen maede schar:
Wenn mich div sêle dâ ersîht,
wie clâr ich bin în drîvâltigem schîne,
sô sâmet si sich lenger niht.

Wer die warheit welle minnen,
der valge iheſv cristi lêre,
sô wirt er des vrides innen.

---

116. Gesang der Geißler, 1349.

(Aus der Elsaßischen und Straßburgischen Chronik Jacobs von Königshoven. S. W. Wackernagels altdeutsches Lesebuch, zweite Ausg. Sp. 932.)

Nu ist die betevart alsô hêr,
Crist reit selber gên Jerusalêm,
er füerte ein criuce an siner hant.
nu helf uns der heilant!

2 Nu ist diu betevart alsô gût.
hilf uns, herre, durch dîn heilgez blût,
das du an dem criuce vergossen hest
und uns in dem ellende gelôssen hest.

3 Nu ist die strôsse alsô bereit,
die uns zû unser frowen treit,
in unser lieben frowen lant.
nu helfe uns der heilant.

4 Wir sullent die bûsse an uns nemen,
das wir gotte deste bas gezemen
aldort in sîns vatter rîch,
des bitten wir dich alle glîch.

5 Sô bitten wir den heilgen Crist,
der aller welte gewaltig ist.

---

117. Leich der Geißeler, 1349.

(Siehe H. Hoffmanns Geſchichte des deutſchen Kirchenliedes, S. 94.)

Swer ſiner ſêle welle pflegen,
der ſol gelten unde widergeben,
ſô wirt ſiner ſêle rât.
des hilf uns, lieber herre got.

Nû tretent her, ſwer büezen welle!
vliuhe wir jâ die heize helle,
Lucifer iſt ein bœſer geſelle:
ſwen er habet,
mit bech er in labet.
daz vliuhe wir, ob wir haben ſinne,
des hilf uns, Maria küniginne,
daz wir dînes kindes huld gewinne.

Jeſus Kriſt der wart gevangen,
an ein kriuze ward er gehangen,
daz kriuze ward des blûtes rôt.
wir klagen ſine marter und ſînen tôt.
Sünder, warmite wiltû mich lône?
drî nagele und eine dornekrône,
ſünder, daz leit ich durch dich,
waz wiltû nû liden durch mich?
Sû rûfe wir herre, mit lûtem tône,
unſern dienſt den nim ze lône.
behüete vns vor der helle nôt,
des bite wir dich durch dînen tôt.

Durch got vergiuze wir vnſer blût,
daz iſt uns ze den ſünden gût.

Maria, mûter, küniginne,
durch dînes lieben kindes minne
al unſer nôt ſî dir geklaget,
des hilf uns, mûter, reine maget.

Diu erde bebet, ouch kliubent die ſteine.
liebez herze, du ſalt weine!

Wir weinen trehene mit den ougen
unde haben des ſô gûten glouben
mit unſern ſinnen unde mit herzen,
durch uns leit Kriſt vil manige ſmerzen.

Nû ſlaget iuch ſêre
durch Kriſtes êre!
durch got nû lât die ſünde mêre,
durch got lât die ſünde varen,
ſô wil ſich got über uns erbarmen.

Maria ſtûnt in grôzen nœten,
dô ſie ir liebez kint ſach tœten,
ein ſwert durch ir ſêle sneit:
ſünder, daz lâ dir weſen leit:
in kurzer vriſt
got zurnic iſt.

Jeſus wart gelabet mit gallen,
des ſüln wir an ein kriuze vallen.
erhebent iuch mit iuwern armen,
daz ſich got über uns erbarme!

Jeſus, durch dîne namen drî,
nû mache uns hie von ſünden frî:
Jeſus, durch dîne wunden rôt
behüet uns vor dem gâhen tôt!
daz er uns ſende ſinen geiſt
und uns daz kurzlichen leiſt.

Die frouwen und man ir ê zebrechen,
daz wil got ſelbe an in rechen.
ſwebel, bech und ouch die galle,
daz giuzet der tiuvel in ſie alle.
vürwâr ſint ſie des tiuvels ſpot,
darvor behüete uns, herre got.

Die ê die iſt ein reine leben,
die hât uns got ſelbe geben.

Ich râten iu, frouwen unde manen,
durch got ir ſült hôvart anden.
des bitet iuch die arme ſêle.
durch got nû lât hôvart mêre,
durch got nû lât hôvart varen,
ſô wil ſich got über iuch erbarmen.

Christus rief in himelrîche
sînen engeln al gelîche:
die kristenheit wil mir entwîchen,
des wil ich lân
ouch sie vergân.
Maria bat ir kint alsô süeze:
liebe kint, lâ sie dir büezen,
daz wil ich schaffen, daz sie müezen
bekêren sich:
des biten ich dich.

In meineitswere, ir lügenære:
ir bîchtet reine und lât die sünde iuch riuwen,
sô wil sich got in iu verniuwen.
ô wê dû arme wûcherære:
du kripfest ein lôt ûf ein pfunt,
daz senket dich an der helle grunt.
ir mordære und strâzenroubære,
ir sint dem lieben gote unmære:
ir ne welt iuch über niemen erbarmen,
des sît ir êweclîchen verloren.

Wære dise büze niht geworden,
die kristenheit wære gar verswunden,
der leide tiuvel hât sie gebunden:
Maria hât gelæset unser bant.

Sünder, ich sage dir liebe mære:
sant Peter ist portenære,
wende dich an in, er lât dich în,
er bringet dich vor die künigîn.

Liebe hêrre sant Michaêle,
dû bist ein pfleger aller sêle:
behüete uns vor der helle nôt,
daz tû durch dînes schepfæres tôt.

118. Das Tagelied von der heiligen Passion.

(Mitte des vierzehnten Jahrhunderts.)

(In des Freiherrn von Aufseß Anzeiger I. Sp. 25 mitgetheilt von H. F. Maßmann.)

O Starcker got, all vnser not
bevilhe ich, herre, in din gebot,
laß vns den tag mit gnaden überschinen.
Din namen dry die sint vns by,
herre, in allen nöten wo wir si,
des crúczes kreys ste vns vor allen pinen.
Daz swert, do herr Symeon von sprach,
daz Marien durch ir Reins hereze stach,
do sú ansach
daz Christus stunt verseret,
das sto noch hüte in minre hant
zů schirm für hobthaftiger sunden bant,
gar ungeschant
min lip sie, war ich kere.

2 Maria, wünschel gerte
des stammes von yesse,
Theophilum ernerte
din Jungfrowelich ere:
Trit har für vnser schulde,
hilff vns in gottes hulde,
o mater gratiæ.

3 Daz crüze breit, dar an got leit
vnd yme ſin reines verch verſneit,
die nagel drie, daz ſper vnd ouch die krone,
Der beſemen ſwang, der gallen trang,
der tot ovch mit der mönſcheit rang,
do er lute rüffte in erbermde tone:
Hely, hely, lamaſabactanj,
min got, min got, worum heſt du mich geloſſen hie!
der iamerſchrey
vnd die Martel ere
die ſto mir noch hüte für aller minre miſſetat,
daz ich vor ſchaden ſie bewart,
gar in mir bekart
ſie mit dines geiſtes lere.

4 Mit dines geiſtes füre
entzünde du, herre, mich,
Vnd mach mir nitt türe
din antlich minnenclich.
Hilf, herre, daz ich erwerbe
alſo, daz ich nüt ſterbe
des todes ewklich.

5 Ach, Richer kriſt, loß mich der liſt
genießen, daz mir künfftig iſt,
daz ich dich lebend erkenne in eime brote;
Vnd dich mir giſt, als du nu ſieſt,
din himel frucht du mich bewiſſeſt:
zů dir rieff ich lute in fliegende erbermde nöte.
Ach hoher hymel fürſte rich,
durch dine große milte erbarme dich,
von mir nüt entwich,
din zorn wer mir zů ſwere;
loß minre ſünden, herre, entflüſſig flůt
engelten nüt durch dinen erbermeherzigen tot,
hilf mir vß not
durch diner muter ere.

6 Mins lebens ein gut ende
verlich du, herre, mir,
Alſo daz mich nüt ſchende
die dufeliſche her;
Weſche abe mir, herre, mine ſünde
mit dinen heiligen fünff wunden,
daz ich gefalle dir.

7 Ach, ſchöpfer zart, loß mich der vart
genießen, herre vatter, daz din lip ſo hart

mit geiſcheln ward geſchlagen von der Juden nöte;
Die ſteinen want, do man dich vffbant,
dar vff din zarter lip zertrant,
daz man yn kante nût für der blûtes röte;
Darnach dich, herre, fere ſtach
ein türnin kron, die mange dieſſe wunde brach,
von blûte eine bach
ſach men von dir gieſſen:
do ſtunt din götlicher lip ſo klar
an der ſûlen bleich vnd iamers var,
des blûte zaher
ſach man von dir fließen.

8 Durch dine dieſſen wunden
bitte ich dich, herre ho,
Daz ich werde entbunden
vff erden hie alſo
Mit ſünden noch geſchüret,
gekleret vnd getüret,
mache mich des hymels fro.

9 Den bittern gang, do man dich twang,
herre, vnder ein crütze, waz breit vnd lang,
mit verſerteme libe vnd mit maniger dieſſen wunden,
Din rücke bloß leit mangen ſtoß,
herre, vnder eime laſte, waz ſwer vnd groß,
alſo daz ſich die mönſcheit bog darunder,
Daran man dich ovch, herre, hieng,
der ſchecher zů der rechten hand ruwen empfieng,
die Sunne vergieng
durch dine Martel ſwere:
des loß mich, herre, genießende ſin,
daz hende, füße vnd ovch din lip ſo vin
durch ſünde min
ovch ie wart blûtes lere.

10 Maria Küniginne,
durch dine bitter not,
Daz du all an dem crüce
din kind ſehe ſterben tot
Durch ſünde des mönſchen künne,
nu hilff mir zů dinre wünne,
daz iſt das hymel brot.

119. Weihnachtslied,

im Ton: Es wollt ein Jäger jagen wohl in des Himmels Thron.
(Von Tauler? „Etwas verſtändlicher gemacht“ durch Daniel Sudermann.)
(Siehe A. J. Rambachs Anthol. I, S. 404.)

Es kommt ein Schiff geladen
bis an ſeinn höchſten Bord,
es trägt Gotts Sohn vollr Gnaden,
des Vaters ewigs Wort.

2 Das Schiff geht ſtill im Triebe,
es trägt ein' theure Laſt,
der Segel iſt die Liebe,
der heilge Geiſt der Maſt.

3 Der Anker haft auf Erden
und das Schiff iſt am Land:
Gotts Wort thut uns Fleiſch werden,
der Sohn iſt uns geſandt.

4 Zu Bethlehem geboren
im Stall ein Kindelein,
gibt ſich für uns verloren,
gelobet muß es ſein.

5 Und wer dieß Kind mit Freuden
küſſen, umfangen will,
der muß vor mit ihm leiden
groß Pein und Marter viel,

6 Danach mit ihm auch ſterben
und geiſtlich auferſtehn,
ewigs Leben zu erben,
wie an ihm iſt geſchehn.

120. Oſterlied.

(Vierzehntes Jahrhundert.)

(Aus H. Hoffmanns Geſchichte des deutſchen Kirchenliedes, Breslau 1832, S. 69.)

Dû lenze gût, des jâres tiurſte quarte,
zwâr dû biſt manger lüſte vol,
ſwaz creatûr den winter fröuden ſparte,
des hâſt dû ſie ergezzet wol.
wan dû biſt linde und niht ſô küele,
als ich wol an den winden vüele,
die iezunt ſô ſüezlichen wên.
Swaz kelte hielt in ir twanges zügele,
daz iſt nû ledic unde frî.
ez klimm, ez ſwimm, ez gê od habe flügele,
ûz ſwelher ſchepfung daz ez ſî,
im luft, im wâg od ouch ûf erden,
daz ſelb bewîſet mit geberden,
wie im ſô liebe ſî geſehên.
Die ſunne ſpilt den liechten ſchîn:
nû ſinget, liebe vogellîn,
ir ſult dem ſchepfer lobes jên.

2 Wil hât der lenze luſt, ſwann wirz betrachten,
darzû hât er ouch einen tac,
wir alle mugen niht ſîn lop erachten,
daz kriſtentûm ſich fröuwen mac:
des ûzerwelten tages wirde
ſuln wir iez loben mit begirde,
hôch heben unde frœlich ſîn.
Waz iſt der tac, den uns got hât geſchaffen,
an im ſô ſuln wir fröude hân.
die leien ſulen lernen von den pfaffen,
wie er ſich wolte nennen lân:
der krieche paſchâ in beſchrîbet,
der jude bî dem phâſe blîbet,
er nennt ſich tranſitus latîn:
Do iſt er in dem tiutſchen lant
der heilig ôſtertac genant,
an im dô wand er Adams pîn.

3 Wis, hôchgelobter fröudentac, gegrüezet,
gegrüezet ſî der iemermêr,
der dich mit ſiner ûferſtantnis ſüezet,
Kriſt, ôſterlamp und opfer hêr,

der unſern tôt mit tôt tet ſterben,
dann uns komt, daz wir mugen erben
mit dir in dînes vater rîch.
Walt, loup, diu ſæte, klê, gras und die blûmen,
die wellent lieben ſich zû dir,
in fröuden ſiht man ſie ſich hiute rûmen,
Kriſt, ûf dîn loy ſtêt ir begir.
daz mein ich, ſwenn ſie kunden ſprechen,
an in enwürd es niht gebrechen,
ſie lobeten dich al gelîch:
Du hâſt geſiget in dem ſtrît,
der tôdes vürſt darnider lît,
ſîn grôz gewalt mûz geben wich.

4 Der an dem holz den menſchen überliſte,
am holz er überwunden wart.
des ſuln wir alle frælich loben Kriſte,
daz er uns bûzte valles ſchart.
o Sâthanas, dû ſchiuzlicher ſcherge,
Chriſtus gezamet hât dîn erge,
dô dir diu nacht roup grôzen nam.
Diu nacht erſchein dem künig Pharaônen,
dô in verſlant daz rôte mer,
der Iſraêlen er niht wolte ſchônen;
dô Kriſt erlôſte daz gefangen her,
dô er der hell begunde nâhen,
frælichen die altveter ſâhen,
daz er alſô gewaltic kam:
Swes ſie begerten, daz geſchach,
der helle rigel er zerbrach
und lôſte mangen mit Adam.

5 In fröuden grôz lat ir iuch hiute hæren,
lât klingen hellen ſüezen klanc,
ir lein in kirchen, ir pfaffen in den kæren,
zem widergelt ſî iur geſanc.
nû ſinget: Chriſtus iſt erſtanden
wol hiute von des tôdes banden.
darnâch ſult ir mit flîze gân,
Ir ſult iuch mit dem ôſterlemblîn ſpîſen
und nemt ſîn heilic fleiſch und blût,
den wâren Kriſt ſult ir mit lobe prîſen,
daz er iu ſolhe güete tût.
nû lobt den heilant, der iuch frîet,
daz jubeljâr gar wît beſchrîet,
wir ſuln vort mêre friheit hân.
Dû lenze hâſt ein grôzen lôn,
dich tiuret Chriſti ûferſtôn,
der endet uns den ſwæren ban.

121. Ave Maria.

(Vierzehntes oder fünfzehntes Jahrhundert.)

(Oeffentl. Bibl. zu Stuttgart. Brev. Nr. 12, ein Gebetbuch, Pergamenthandſchrift von 1476.)

AVe maria, ain ros an alle dorn,
mit miſſetaut han ich verlorn
din kind, das von dir iſt geborn:
Maria, verſien mich vor ſinem zorn.

2 Ave maria, durch dines kindes tod,
das vor dir hieng von blût rot,
hilf das ich der engel brot
mit riuwen empfach in todes not.

3 Ave maria, durch dines kindes blût,
deß ſchmertzen dir durch din ſel wût
als ain tieffe wages flût,
hilf mir, das min end werd gût.

4 Ave maria, frow vnwandelbar,
ſend mir den engel dar,
wenn ich von der welt far,
Maria, vor den bæſen vinden mich bewar.

122. Die drei Marien.

(Vierzehntes oder fünfzehntes Jahrhundert.)

(Aus J. Görres Alttentſchen Volks- und Meiſterliedern, Frankfurt a. M. 1817, S. 317.)

Es giengen drei frewlein alſo frů,
ſie giengen dem hailigen grabe zů,
ſie wolten den herren geſalbet han,
als Maria Magdalena hat getan.
Alleluia.

2 Diu frewlein redten all gemain:
wer welzt vns ab dem grab den ſtain?
daz wir den herren ſalben
an leib vnd allenthalben.
Alleluia.

3 Do ſie kamen zů dem grab,
von ſalben brachten ſie köſtlich gab;
daz grab fanden ſie offen ſtan,
zwen engel die waren wolgetan.
Alleluia.

4 „Ir frewlein, ir ſolt erſchrecken nit!
den ir ſůchet, den findet ir nit.
ſchauet an daz weize klait,
daz dem herren wart zůberait.
Alleluia.

5 Ir frewlein ſolt nit abelan,
ir ſolt gen Galilea gan,
gen Galilea ſolt ir gan,
da wil er ſich iuch ſchauen lan."
Alleluia.

6 Maria Magdalena wolt nit abelan,
ſie wolt den herren ſůchen tan:
waz begegnet ir in kurzer friſt?
vnſer herre Jeſus Kriſt.
Alleluia.

7 In aller weis vnd aller bære
als ob er ain gertenær wære;
er trůc ain graben in ſeiner hant,
als ob er well bawen ain ganzes lant.
Alleluia.

8 „Sage du mir, gertenær ſein,
wa haſtu gelazen den herren mein?
ſage mir, war haſtu in getan,
daz mir mein herz an kummer můg ſtan."
Alleluia.

9 Bald er daz wort wol auzſprach,
daz ez Jeſus wær, den ſie erſach;
ſie kniet nider auf ainen ſtain,
ſie het got den herren funden allain.
Alleluia.

10 „Maria Magdalêna, berůre mich nit,
wan ez iſt an der zeit noch nit:
berůre mich nit mit deiner hant,
biz daz ich kom in meins vater lant."
Alleluia.

11 Behůte vns daz hailige kriuze
vnd alle kriſtenliute!
bekere die falſchen juden mit,
ſie glauben an vnſern glauben nit.
Alleluia.

12 Vnd hæten ſie vnſern glauben,
ſie glaubten an vnſer frawen
vnd an vnſern herren Jeſu Kriſt,
der von den Juden gekriuzigt iſt.
Alleluia.

13 Kriſt für gen himel,
waz ſant er vns wider?
da ſant er vns den hailigen gaiſt.
got træſt vns arme kriſtenhait.
Alleluia.

123. Lobgesang auf die heilige Jungfrau Maria.

(Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts.)

(Siehe H. Hoffmann, Geschichte des deutschen Kirchengesanges S. 101.)

AVe morgensterne
irleuchte uns mildiclich:
Wir dienen dir so gerne,
irhœre nns genädiclich!
Ansir herze dich loben begert,
du bist auch allis lobes wert
in himmel vnd auch uf erd.
Wir singen dir vil süßen don,
dich lobin alle engel schon
in des himmels thron.

2 Muter und mait alleine
aus weiplicher schar,
Maria du vil reine,
goldein, vein und clar,
Salomonis reicher sal:
kom uns zu troste ubiral
in disem iammertal!
Du bist aller junefrauen zir,
hilf uns, Maria, und tu es schir,
das wir gehörn zu dir!

3 Gnadenreiche sonne,
vil schöner wenn ie kein mân,
Zwar aller güte bronne:
sich uns lieblich an:
Bit vor uns dein liebes kint!
der dir dient, er genade vint,
sorgin er übirwint.
Frid und gnade giv, reine mait,
wenn dir dein kint auch nicht versait,
treiv weg alles lait.

4 Durch alle deine güte,
unser hoffenung an dir leit,
Vor sünden uns behüte
an unsir lezten zeit!
Ach liligen zweig, du rose rot,
aus dir quam uns das himmelbrot:
Maria, hilf uns aus not.
Du brucke zu dem paradeis,
hilf, daz wir mit allim vleis
essen die himmelspeis!

5 Ach mütterliche trene,
unser hoffenung an dir leit,
Hilf uns ware reue
zu unser letzten zeit,
Jesum deinen son uns sende,
kom, Maria, zu unserm ende,
alles leit abwende!
Und hilf uns, daz wir ewiclich
mit dir müssen werden rich
hie und in himmelrich.

124. In hoc anni circulo, Nr. 54.

(1421.)

(Aus Bern. Jos. Docens Miscellaneen rc. 8 Erster Band, zweite Ausgabe 1809, S. 286 ff.)

IN des jares zirclikait
wird leben geborn der werlte breit,
das geit vns alle seligkeit
vnd auch die maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

2 Der brunn von seinen flussen rein,
es ist geborn dem volcke sein
der hat gebrochen des todes pein
vnd auch die maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

3 Was alte sünd hat vndergedrückt,
das ist zum leben wider erkückt,
daß wir in gnad sein wider gerückt,
das macht die maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

4 Ein stern hat vns die sunne bracht,
die sunn hat vnser heil gedacht,
das doch die reinigkeit nicht swacht
der reinen maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

5 Ohn kanntnuß menlicher art
bracht vns die rut ein blümlein zart,
das do wart des himmels gart
mit der maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

6 O Fraue der Selden tat
dein leib die frucht gewagen hat,
die abwüsch der werlt missethat
mit der maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

7 Do Jesus lag im krippelein,
jn kannt das rind vnd daz eselein,
mit jrem schleyer deckt jn die maid
die mutter rein Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

8 Joseph des erfrewet ward,
mit jr milch speist jn die jungfraw zart,
der gottheit sie do innen ward
die reine maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

9 Dein lob das sang der Engel schar,
ehr vnd fried weiset er fürwar,
des kamen auch die hirten dar
zů der reinen maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

10 Jr hirten lauft, nicht länger beitt
vnd schaut die grosse wirdigkeit,
als euch die Engel haben vorgesait
mit der maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

11 Das kindlein wolt auch verschnitten weren,
sein erstes blůt für vns verreren,
Gott wollt es für Herodes blůt erneren,
vnd auch die maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

12 Drey kunig kamen dar mit räten
vnd gaben, die sie wol häten,
kniend sie das kind anbeten
vnd auch die maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

13 Das gold bedeutet kunglich macht,
weihrauch die priesterlichen andacht,
myrren sterben, das vns seligkeit bracht,
vnd auch die maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

14 O du süsser Jesu Christ,
der seel du ein lebendige speis bist,
gib vns ruh nach dieser frist
durch die maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

15 Ehr, lob sag wir vnd wirdigkeit
der gnade Gotts mit dankbarkeit,
der hochgelobten Drivaltigkeit
vnd auch der maid Maria.
Gotes sun, der mensche ward
von der jungfrawen zart Maria.

125. In dulci jubilo.

(Fünfzehntes Jahrhundert.)

(Siehe W. Wackernagels altd. Lesebuch, zweite Ausg., Sp. 971.)

IN dulci jubilo
nu singet vnd seit fro!
aller vnser wonne
leit in præsepio;
sie leuchtet vor die sonne
matris in gremio;
qui est a et o,
qui est a et o.

2 O Jesu parvule,
nach dir ist mir so we.
træste mein gemuete,
o puer optime,
durch aller jungfraun guete,
o princeps glorie.
trahe me post te!
trahe me post te!

3 Mater et filia,
o jungfrau Maria,
hettest du vns nicht erworben
celorum gaudia,
so wær wir all vertorben
per nostra crimina.
quanta gratia!
quanta gratia!

4 Vbi sunt gaudia?
nirun wen alda,
da die engel singen
nova cantica
mit iren sueßen stimmen
in regis curia.
eia wær wir da!
eia wær wir da!

126. Weihnachtslied.

(Fünfzehntes Jahrhundert.)

(W. J. Docens Miscellaneen ꝛc. II. S. 246, aus einer Handschrift des XV. Jahrh.)

EIn kindlein ist geboren
von einer reinen mait:
Gott hat ims auserkoren
in hoher wirdigkeit.
Ein sun wart vns gegeben
zu trost ân alles mail,
daz sult ir merken eben,
er bracht vns alles heil.

2 Altissimus wart cosen
mit menschlicher natur:
Wie wol tet das der rosen!
sie sach in der figur
Die Gotheit vnuerborgen.
Joseph ir schone pflag.
an einem weihnacht morgen
Christ bei der keuschen lag.

3 Ave, du Gotes minne!
wie wol ir mit im was!
Heil werde trosterinne!
vnd do sie sein genas,
Gros freud wart vns gekundet
von einem Engel klar,
wirt nimmer mer durchgrundet,
sagt vns die schrift fürwar.

4 Freut euch der selben mere:
Messias der ist kumen,
Er hat ân alls gefere
die menschait an sich gnumen.
Fur vns mit ganzen treuen
volbracht er alle dink;
der greis wolt sich verneuen,
er ward ein jungelink.

5 Got vater in dem trone
was mit der zarten weis.
Die tochter von Syone
hat wol den hochsten preis.
Drei edel kunig milde
die brachten reichen solt,
zugen vber gefilde
nicht anders als Got wolt.

6 Elend ward jn bekande:
die seld must fere bas,
Ferr in Egypten lande:
Herodes trug jn has;
Er zog jn nach mit listen:
manch kint vergos sein blut.
Got wolt sich lenger fristen:
das was vns allen gut.

7 Wol dreisig iar vnd mere
trug er fur vns die not;
Wol umb sein rechte lere
leid er fur vns den tod;
Danck wir im zu den stunden.
hilf, edler kunig rein!
sein heiliglich fünf wunden
solnt vns genedig sein.

127. Das alte Osterlied.

(Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts.)

(Siehe H. Hoffmanns Geschichte des deutschen Kirchenliedes S. 107.)

Peter Johann Busch erzählt in seinem liber reformationis monasteriorum Saroniae (gedruckt in Leibnitii Scriptt. Rer. Brunsv. T. II.), daß ihn, als er im Kloster Neuwerk bei Halle lebte, Markgraf Friedrich II. von Brandenburg zur Feier des Osterfestes nach Giebichenstein bei Halle eingeladen habe; S. 941 (a. a. O.) heißt es:

„Cumque in castrum ad aulum pervenissemus, clamavit ad me Marchio Brandenburgensis, dicens: Domine Præposite, beneveniatis; venite ad aquas et lavamini ad cœnandum. Cum omnes loti fuissemus, cantaverunt omnes tota curia carmen paschale in Teutonico alta voce:

Christus ist uf erstanden
von des todes banden.
des sollen wir alle fro sein,
got wil unser trost sein.
Kyrieleison.

Postquam trina vice id decantassent, ad mensas ascendere se parabant."

128. „Osterlich Matutin."

(Psaltes ecclesiasticus durch Georgium Buicelium. S. Victor bei Mentz 1550. 4°. Blatt 97. 98.)

„Hie iubiliert die gantze Kirche mit schallender hoher stim, vnd vnsäglicher freud:

Christ ist Erstanden
von der Marter banden.
des sollen wir alle fro sein,
Christ wil vnser Trost sein.
Kyrie eleeson.

2 Were Er nicht Erstanden,
so were die Welt zergangen.
weil er aber Erstanden ist,
so loben wir den HErren Jhesum Christ.
Kyrie eleeson."

129. Ostergesang,

wie derselbe bei der Ankunft des Bischofs von Padua in den dreizehn deutschen Gemeinden bei Verona im Jahre 1519 gesungen worden ist, von dem „Presbyter Franciscus Luppati mann sua provria“ aufgeschrieben.

(Aus des Grafen Caspar von Sternberg Reise durch Tirol ꝛc. Regensburg 1806. 8°. Seite 161 mitgetheilt in J. G. Radlofs Musterſaal ꝛc. I, S. 23. 24.)

Christ ist erstanden
woll von der marter allen,
des sollen wir alle fro seyn,
und Christ soll unser Trost seyn.
Kyrie eleison.

2 Und wär ehr nitt erstanden,
so wär die Welt zergangen,
und seytt daß ehr erstanden ist,
so loben wir den Herrn Jesum Christ.
Kyrie eleison.

3 Maria die viel zarte
sie ist ein Rosengarten
undt den Godt selber gezierat
mitt seiner göttlichen Maistat.
Kyrie eleison.

4 Maria die viel reine
sie hett ein große Peine
umb unsern Herren Jesum Christ,
der aller Wölt ein Tröster ist.
Kyrie eleison.

5 Du heiliges Creutze
behuet uns Christenleute,
undt daß die Unglaubigen werden bekert,
so wirt der christlich Glaub vill gemert.
Kyrie eleison.

6 Es giengen drey heilige Frawen,
die wolten das Grab beschawen,
sie suchten den Herren Jesum Christ,
der aller Wölt ein Helfer ist.
Kyrie eleison.

7 Alleluja, Alleluja, Alleluja!
des sollen wir alle fro seyn
undt Christ soll unser Trost seyn.
Kyrie eleison.

130. „Ein gar albes Lobgesang auff Ostern.“

(Geistliche Lieder und Psalmen durch Joh. Leisentritt, Budissin 1567. 8°. I, fol. 119 b. Vgl. J. G. Radlofs Musterſaal ꝛc. I, S. 25. 26.)

Christ ist erstanden
von der marter allen,
des sölln wir alle fro sein,
Christ will vnser trost sein.
Kyrioleison.

2 Wehr er nicht erstanden,
so wehr die welt vorgangen,
sindt das er erstanden ist
so lobn wir den Herren Jesum Christ.
Kyrioleison.

3 Es giengn drey heilge frawen
zu morgens in dem Tawe,
sie suchten den Herren Jesum Christ,
der von dem Tod erstanden ist.
Kyrioleison.

4 Maria du reine,
du hast gar heiß geweinet
vmb unsern Herren Jesum Christ,
der von dem Tod aufferstanden ist.
Kyrioleis.

5 Maria du zarte,
du bist ein Rosengarte,
den GOTT selber gezieret hatt
mit seiner göttlichen Maiestat.
Kyrioleis.

6 Christus lag im Grabe
biß an den dritten tage,
verwundt an hend und füssen:
O Sünder, du solt büssen.
Kyrioleis.

7 CHRISTE, lieber HErre,
durch deiner marter ehre
vorley vns ein gut ende,
ein frölich aufferstende.
Kyrioleis.

8 Alleluia, Alleluia, Alleluia,
des söln wir alle fro sein,
Christ will vnser trost sein.
Kyrioleis.

131. „Am Festtage der frölichen Geburt."

(Psaltes ecclesiasticus durch Georgium Buicelium, S. Victor bey Mentz 1550. 4°. fol. 55. 56.)

„Sonderlich wird an diesem sehr grossen Fest, der kurtze Sequentz gesungen, Grates genent, vnd darauff vnsere Alten sungen:

Gelobet seystu, Jhesu Christ,
das du Mensch geboren bist
von einer Jungfrawen, das ist war,
des frewet sich aller Engel schar.
Kyrie eleeson."

132. „Vff den Heyligen Christag vnd Newe Jahrstag."

(Ein New Gesangbüchlin ꝛc. Leiptzigk 1537. 8°. Durch Michael Beh. fol. 29. b.)

Gelobet seyst du, Jesu Christ,
das du mensch geboren bist
von einer jungfraw, das ist war,
des frewet sich der Engel schar.
Kyrioleys.

2 Gelobet sey die Junckfraw zart,
von der Christus geborn ward,
vns armen sundern all zu trost,
das wir durch ihn würden erlöst.
Kyrioleys.

3 Gelobet sey der Engel schar,
die auch bey der geburt war
vnd sang dem kleynen kyndlein lob
vff erd vnd auch im hymmel drob.
Kyrioleys.

4 Des frew sich alle Christenheyt
in der welt gantz weyt vnd breyt,
vnd sag Gott dem Herren danck
vom auffgang biß zum nydergang.
Kyrioleys.

5 Dann so das kyndlein nit geborn,
wern wir allzumal verlorn;
dieweyl es nu geboren ist,
so dancken wir dir, Jesu Christ.
Kyrioleys.

6 Dich bytten wir auch hertzigklich,
das du vns wolst gnediglich
itzund dein gnade geben
vnd darnach das ewig leben.
Kyrioleys.

133. „Quem pastores, ꝛc.“ Nro. 51.

(Psaltes ecclesiasticus durch Georgium Buicelium. S. Victor bei Mentz. 1550. 4°. fol. 58 b.)

Den die Hirten lobeten sehr,
erboten die Engel lob vnd ehr.

2 Fürchtet euch nimmer furthin mehr:
geborn ist vns der König vnd HErr.

3 Zu dem die Königen kamen dar,
Golt, Myrren, Weyrauch brachtens zwar.

4 Die fielen nidder auff jre knie:
gelobet seiestu HErr alhie.

5 Frewet euch heut mit Maria,
sie ist die himelische Jerarchia.

6 Hat uns heut geborn auff erden,
dem sol lob vnd ehr werden,

7 Jhesu Christ von Himelreich,
nirgent findet man seinsgleich.

8 Dem gebt heut vnd allzeit mehr
Lobgesang vnd alle ehr.

134. „Dies est letitie.“ Nro. 53.

(Psaltes ecclesiasticus durch Georgium Buicelium. S. Victor bey Mentz. 1550. 4°. fol. 59. Vergl. Mich. Beh: Ein New Gesangbüchlin ꝛc. Leipzigk 1537. 8°. fol. 28.)

Dies est letitie.

Der tag, der ist so freudenreich
aller Creaturen,
Gottes Son von Himelreich
ist vber die Naturen,
Von einer Jungfraw ist er geborn,
Maria du bist auserkorn
aus der Engel thronen.
Wer sahe je solchs wunderlich?
Gottes Son von Himelreich,
der ist Mensch geboren.

Orto Dei filio.

2 Ein Kindelein so lobelich,
ist vns geboren heute
Von einer Jungfrawen seuberlich
zu trost vns armen leute;
Were vns dis Kindlein nicht geborn,
so weren wir alle zumal verlorn.
das Heil ist vnser alle.
Eia, süsser Jhesu Christ,
weil du Mensch geboren bist,
behüte vns fur der Helle.

Vt Vitrum non leditur.

3 Als die Sonn durchscheint das Glas
mit jrem klaren scheine
Vnd doch nicht verletzet das,
nu mercket alle gemeine:
Gleicher weise geboren ward
von einer Jungfraw rein vnd zart
Gottes Son der werde,
in ein Krippen ward er gelegt,
grosse Marter fur vns leidt
hie auff dieser Erde.

Angelus pastoribus.

4 Die Hirten auff dem felde warn,
erfuren newe mere
Von den Engelischen scharn,
wie das geboren were
Ein König vber alle Königen gros;
Heroden die rede gar sehr verdros,
aussant er sein boten:
Ach io der falschen list
erdacht er vber HErrn Christ:
die Kinderlein lies er tödten.

135. „Gemeinen Mans Proceſsgeſang."

(Pſaltes eccleſiaſticus durch Georgium Vuicelium, S. Victor bei Mentz 1550. 4°. fol. 99.)

Alſo Heilig iſt der Tag,
das jn kein Menſch mit lobe erfüllen mag.
Denn der Heilige Gottes Son,
der die Hell vberwandt
vnd den leidigen Teufel darin bandt,
damit erlöſt der HErr die Chriſtenheit
vnd war Chriſt ſelber.
Kyrie eleeſon.

136. Oſtergeſang.

(Pſaltes eccleſiaſticus durch Georgium Vuicelium, S. Victor bei Mentz 1550. 4°. fol. 100. Vgl. Michael Beh. Ein New Geſangbüchlin ꝛc., Leipzigk 1537. 8°. fol. 32 b.)

„Vnter dieſem vntaddelichem geſange, pflegt der Läy deudſch zu antworten:

Ein Königin in dem Himel,
des Frewe dich, Maria;
den du haſt empfangen,
der iſt von dem Tod Aufferſtanden.
Bitt Gott fur vns. Alleluia."

137. Oſterlied.

(Pſaltes eccleſiaſticus durch Georgium Vuicelium, S. Victor bei Mentz 1550. 4° fol. 100 b.)

„Item vnſere lieben Vorfaren haben auch auff deudſch alſo geſungen:

Frewet euch, alle Chriſtenheit,
Gott hat nu vberwunden;
Die groſſe Marter, die er leidt,
die hat vns nu entbunden.
Groſſe ſorge war vns bereit,
welch iſt nu alle gar hingeleit,
erſtanden iſt vns gros ſeligkeit.

2 Es iſt ein Oſterlicher tag,
den mag kein man gnug loben;
Gott, der alle ding vermag,
ſein lob ſol man gemehren.
Chriſten nemen des Tages war
vnd gehen ſampt zu der Engel ſchar,
da ſcheinet die liebe Sonne klar.

3 Hochgelobter HErre Chriſt,
wir frewen vns alle ſampt heute;
Alles, was das leben hat,
ich meine die Chriſten leute,
Nu ſingt, jr Kinder, vnd werdet fro,
es iſt alles geſchehen alſo;
gelobet ſeiſtu auch, Maria.

4 Maria Magdalena zu dem Grabe gieng,
ſie wolt den HErren ſuchen,
Vnd fand den Engel: trefflich ding!
ſie grüſt jn tugentlichen:
O Engel, liebſter Engel mein,
wo iſt doch nu der Meiſter hin
vnd wo ſol ich jn finden?

5 Der HErr vnd Meiſter iſt nicht hie,
denn er iſt Aufferſtanden;
er iſt ſo frue gen Galile,
da iſt er hingegangen;

Auff stieſs er die Helle thür
vnd füret die Seelen alle erfür
wol aus den ſchweren banden.

6 Gott, der vns geſchaffen hat,
der las vns nicht verderben;
Sein Blut, das er vergoſſen hat,
wölle vns Gnad erwerben;
Wir loben dich, o reine Magd,
haſt keinem ſein Furbitt verſagt,
wolſt vnſer beſtes werben.

7 Ehre ſey dem Vater vnd dem Son
darzu dem heiligen Geiſte.
O HErr Gott, vnſerer ſünde verſchon
zu dieſer zeit am meiſte.
Gib deinen Frid vnd Einigkeit
von nu an bis in ewigkeit,
ſo ſingen wir Alleluia."

138. „Ein alb Oſterlied."

(Handſchriftlich auf dem Deckel des Brüdergeſangbuchs von 1566. 4°. im Beſitz des Herrn von Winterfeld in Berlin).

Nu frew dich, liebe Chriſtenheit,
denn Chriſt hatt vberwunden,
Die groſſe marter, die er leid,
daruon iſt er entbunden.
Die Marter gros war vns bereitt,
die iſt nu all dahin geleyt,
erſtanden iſt vns die Seligkeit.

2 Dieſen oſterlichen tag
kan niemand gnug verehren,
Denn Gott, der alle ding vermag,
ſein lob kan er wol mehren.
So nempt des Tages heutte war,
des frewet ſich der Engel ſchar,
auffgeht die ſpielende Sonne klar.

3 Ey du hochgelobter Jeſu Chriſt,
mit dir frewen wir vns heutte,
Vnd alles, was da gleubig iſt,
das ſind wir Chriſten leutte,
Mitt dir, ſo ſoln wir werden fro,
friſch, frölich ſolln wir ſingen alſo:
Gelobet ſeiſtu, Jeſu Chriſt.

139. Die zehn Gebote Gottes.

(Pſaltes eccleſiaſticus durch Georgium Buicelium. C. Victor bei Menß 1550. 4°. fol. 105. 106.)

„Die kleine Litany, genent die Creutzwochen. Vnſere lieben Vorfaren ſungen in dieſer Bittfart vnter anderen dieſe geſenge. Erſtlich die zehen Gebot Gottes:

Gott der HErr, ein ewiger Gott,
hat vns geben zehen Gebot
durch die hand des Moyſi
hoch auff dem berge Sinai.
Kyrie eleeſon.

2 Menſch, dis iſt das erſte Gebot:
du ſolt gleuben an einen Gott,
ſein Namen zu aller ſtund
nim nicht vnnütz in deinen mund.
Kyrie eleeſon.

3 Das ander Gebot wil ich dir ſage:
du ſolt feiren die heiligen Tage,
ſolt ſie halten in ſtettiger hut,
ſo gibt dir Gott das zeitlich gut.
Kyrie eleeſon.

4 Das dritte Gebot wil ich dich lern:
du ſolt Vater vnd Mutter ehrn,
du ſolt daran verwaren dich,
ſo magſtu leben ewiglich.
Kyrie eleeſon.

5 Das vierd Gebot soltu verstan:
du solt niemand zu tode schlan,
mit der hand noch mit dem mund,
so bleibstu an der seele gesundt.
Kyrie eleeson.

6 Das fünfft Gebot ich dir befhele:
du solt niemand das sein stele,
du solt hierzu nicht geben rhat,
sondern hüte dich fur solcher that.
Kyrie eleeson.

7 Das sechst Gebot, so ich da meine:
du solt leben keusch vnd reine,
du solt in gantzen ehren stan,
so wirstu Gottes hulde han.
Kyrie eleeson.

8 Das siebend Gebot wolstu verstehe:
du solt halten die heiligen Ehe,
die von Gott geheiliget ist
im irdischen Paradis.
Kyrie eleeson.

9 Das acht Gebot, das sage ich dir:
eins andern Weibs alzeit entbier,
solt nicht begeren eins andern Weib,
so gibt dir Gott den ewig Fried.
Kyrie eleeson.

10 Das neund Gebot nim auff die trewe:
du solt nicht sein ein Falscher zeuge,
solt keinen menschen liebekose,
es sey das klein oder grosse.
Kyrie eleeson.

11 Das zehend Gebot ja fleissig halt,
keinen Wucher nemen salt,
du solt in arbeit neeren dich,
so gibt dir Gott das Himelreich.
Kyrie eleeson.

12 Mensch, das sind die zehen Gebot,
die soltu halten bis in todt,
du solt vernemen diese lahr,
so kümpstu an der Engel schar.
Kyrie eleeson."

140. Charfreitag.

(Psaltes ecclesiasticus durch Georgium Buicelium, S. Victor bei Mentz 1550. 4°. fol. 106 b.)

„Nu ins new Testament ward gesungen:

GOtt ward an ein Creutz geschlan,
er hatt noch nie kein vbels than;
er leids vns gleubigen zu trost,
darmit hat er vns erlost.
Kyrie eleeson.

2 Herr, durch deinen bittern Tod
hilff vns armen aus der not,
las vns nicht zu letzt ersterb
dein heiliger Leichnam müsse vns werd.
Kyrie eleeson.

3 HErr, durch deine Namen drey
mach vns aller sünden frey,
bescher vns auch ein gutes end
vnd ein frölich aufferstend.
Kyrie eleeson."

141. Pilgerlied.

(Psaltes ecclesiasticus durch Georgium Buicelium. S. Victor bey Mentz 1550. 4°. fol. 107.)

„Noch ein ander alt deudsch Lied:

IN Gottes Namen faren wir,
seiner Gnaden begeren mehr.
Nu hilff vns allen Gottes krafft,
verleihe vns alzeit grosse macht.
Kyrie eleeson.

2 Vnd das heilige Creutz
werd vns alzeit nütze;
das Creutz, da Gott sein Marter an leidt,
dasselbig sey vnser freud.
Kyrie eleeson.

3 Auch das heilige Grab,
da Gott selbest jnne lag,
mit seinen fünf wunden also here,
frölich faren wir daher,
gen Jerusalem.
Kyrie eleeson.

4 Kyrie eleeson, Christe eleeson!
Nu helffe vns der heilig Geist
vnd die werde Gottes stim,
das wir frölich faren dahin.
Kyrie eleeson.

142. Himmelfahrt Christi.

(Psaltes ecclesiasticus durch Georgium Buicelium, S. Victor bey Mentz, 1550. 4.° fol. 108.)

„Gemeiner Läygesang auff dis here Fest.

Christ fure zu Himel,
was sendet Er vns herwider?
Er sendet vns den heiligen Geist,
darmit erleucht der Herr die Christenheit.
Kyrie eleeson."

143. „Hohes Pfingstfest."

(Psaltes ecclesiasticus durch Georgium Buicelium, S. Victor bey Mentz, 1550. 4°. fol. 112.)

„Hir singt die gantze Kirch.

Nu bitten wir den heiligen Geist
vmb den rechten Glauben allermeist,
Das Er vns behüte an vnserm ende,
wenn wir heimfahrn aus diesem elende.
Kyrie eleeson."

144. „Fest der allerheiligsten Dreiheit Gottes."

(Psaltes ecclesiasticus durch Georgium Buicelium. S. Victor bey Mentz, 1550. 4°. fol. 115. 116.)

„Vnter der Prosen dieses Fests, wird vom Volck deudsch gesungen.

Des helffen vns die Namen drey
die Einige Gottheit wone vns bey,
Gott der Vater vnd der Son
vnd der heilige Geist, Kyrie eleeson."

145. „Ein Letaney ztr zeyt der Bitfarten vff den tag Marci, vnd in der Creutzwochen."

(Ein New Gesangbüchlin Geystlicher Lieder, Leiptzigk 1537. 8°, durch Michael Beh. fol. 47.)

GOtt der vatter won vns bey
vnd laß vns nit verderben,
Mach vns aller sunden frey
vnd helff vns selig sterben,
Vor dem Teuffel vns behüt
durch einen rechten glauben,
bewar vns vor der hellen glut
durch ein herzlichs vertrawen.
Wir befelhen vns dir gar
in aller vnser nodte,
das du vns behütten wolst
vor dem ewigen todte.
Kyrieeleyson, Christe eleyson,
gelobet seyst du ewicklich.

2 Jesus Christus wonn vns bey
vnd laß vns nit verderben et c.

3 Heylig Geyst der wonn vns bey
vnd laß vns nit verderb. et c.

4 Maria, Gottes mutter, wonn vns bey
vnd hilff vns gnad erwerben,
Das wir der sunden werden frey
vnd entlich selig sterben;
Deine vorbit vns mitteyl,
reyne magd Maria,
zu erlangen ewigs heyll,
so singen wir alleluia.
Alleluia singen wir
Gott vnd dir zu lobe,
das er vns erzeygen woll
seyne Göttliche hülde.
Kyrieeleyson, Christe eleyson,
gelobet sey er ewiglich.

5 O heylige Engell, wönt vns bey
vnd helfft vns gnad erwerben,
das wir von sunden werden frey
vnd entlich selig sterben.
Ewer vorbit vns mittheylt,
wie auch thut Maria,
zu erlangen ewigs heyll,
so singen wir alleluia.
Alleluia singen wir
Gott vnd euch zu lobe,
das er vns erzeygen woll
seine Göttliche hülde.
Kyrieeleyson, Christe eleyson,
gelobet sey er ewiglich.

Heylge Patriarchen
Heylige Propheten
Heylige Apostell
Alle vnschüldigen kynder
Heylige Martyrer
Heylige Beychttiger
Heylige Jungfrawen
Heylige Wydtfrqwen
Heylge Büsser vnd Büsserynn
Alle außerweltten

wonet vns bey vnd helft
vns gnad erwerben et c.

146. „Ein Lobgesang vom heyligen hochwirdigen Sacrament."

(Ein New Gesangbüchlin Geystlicher Lieder, Leiptzigk 1537. 8°, durch Michael Beh. fol. 59.)

GOtt sey gelobet vnd gebenedeyet,
der vns selber hat gespeyset
Mit seinem fleysche vnd mit seinem blutte,
das gyb vns, Herr, zu gutte.
Kyrie eleyson.
Herr durch deinen heyligen leychnam,
der von deiner mutter Maria kam,
vnd das heylige blut
hilff vns, Herr, auß aller nodt.
Kyrie eleyson.

2 Gott sey gelobet vnd gebenedeyet,
der vns grosse gnad verleyhet
Durch dieses heylig hochwirdig Sacrament,
in seinem newen Testament,
Kyrie eleyson,
Wider allen hunger vnd auch durst,
wie du in dir selbs erfahrn wurst,
so du die heylge speyß
gebrauchen würst auff geystlich weyß.
Kyrie eleyson.

3 Gott soln wir loben vnd auch gebenedeyen
vnd zu ihm auß hertzen schreyen,
Das er vns woll durch sein grosse güttickeyt
verleyhen Christliche eynicheyt,
Kyrie eleyson,
Welche durch des brots vnd weins gestalt
bedeut würd vns Christen mannigfalt,
vnd das ewig leben
vns durch die speyß auch geben.
Kyrie eleyson.

4 Gott sey gelobet vnd gebenedeyet,
der vns alle hatt befreyhet
Vons Teuffels banden vnd der Hellen glüte
durch sein gnad vnd grosse gütte.
Kyrie eleyson.
Herr, durch dein grosse barmhertzickeyt
gib vns vor vnser sünd rew vnd leyd
vnd zuthun buß vnd beycht,
die zu deynem lob gereycht.
Kyrie eleyson.

5 Gott sey gelobet vnd gebenedeyet,
der vns nicht vermaledeyet
Vmb vnser sunde vnd das böße leben,
welches er vns will vorgeben.
Kyrieeleyson.
Herr, durch deine heylge marter groß,
da du hyngst am Creutz nacket vnd bloß,
vor übell vns bewar,
hylff vns zu der Engell schar.
Kyrie eleyson.

147. „Vff das fest Natiuitatis Marie, Auch zu andern zeytten."

(Ein New Gesangbüchlin Geystlicher Lieder, Leiptzigk 1537. 8°, durch Michael Beh. fol. 35.)

VIch fraw von hymmel ruff ich an
in diesen grossen nötten mein;
Gegen Gott ich mich verschuldet han:
sprich, das ich sey der diener dein;
Von deinem kyndt
Maria wend
sein zorn von mir,
tröstlich zuflucht hab ich zu dir,
hilff bald, ich forcht der todt kom schyr.

2 Maria, mein beschyrmerin,
du mutter Gotts vnd Jungfraw zart,
Wie gar betrübt synt al mein sin,
so ich gedenck ans todtes fardt,
Vnd styrb vor angst,
das mir vor langst
hett woll gebürt
zubedencken, was mein seel anrürt,
mich hat doch freyer will verfürt.

3 Darumb halt für, du reine magdt,
der sunden ablaß mir erwirb,
Dweyl dein kyndt dir doch nichts versagt,
vnd ich nit weiß nu wann ich styrb,
So trag ich doch
der rewers joch
vnd bger genad,
rew, buß, fursatz ich vff mich lad,
hilff, das der leyb der seel nit schad.

Lieder aus dem Cod. Monac. germ. 808.

Papierhandschrift in 4°, um 1505 geschrieben.

148. Maria zart.

(A. a. O. Blatt 1. Vergl. „Das ander Theil Geistl. Lieder ꝛc. durch Joh. Leisentritt, Budissin 1567. 8°, fol. 15.)

Maria zart, von edler art,
ein roß an allen dorren,
Dw hast auß macht her wider pracht,
das vor lang was verlorenn
Durch adams fall; dir hat die wall
sanct gabriel versprochen.
hillf, das nit werd gerochen
mein sündt vnd schuld, erwirb mir huld,
Dann kain trost ist, wo dw nit pist
barmhertzigkait erberben
am lesten endt: ich pitt, nit wendt
von mir in meinem sterben.

2 Maria milt, dw hast gestilt
der altuäter verlangen,
Die iar vnd tag in wee vnd klag
die vorhell het gefangen.
Dw aller tzeyt wünschten sy streit,
dar durch des himels pforten
zerriß an allen orten,
vnd herab kam, der in abnam
Grauffamlich pein: das alls durch dein
keüsch junckfreülichs geperen
ist abgestelt, darumb dich zellt
all welt ain kron der eren.

3 Maria rain, du pist alain
der sünder trost auf erden,
Darumb dich hat der ewig rat
erwelt, ain muter werden
Des höchsten hayll, dardurch vrtayll,
am jungsten tag wirt richten,
halt mich in deinen pflichten,
o werde frucht, all mein zwflucht
Hab ich zw dir, am kreücz pist mir
mit sanct Johannes geben,
das dw auch mein müter welleſt sein,
frist hie vnd dort mein leben.

4 Maria clar, dw pist fürwar
in grossem schmertzen gangen,
Da dir dein frucht mit vil vnzucht
vnschuldig wardt gefangen,
Durch meine thadt: erwirb mir gnad,
zw pessern mir mein leben.
yetzund bin ich vmbgeben
mit schwärer pein, geet als durch mein
Groß sündt vnd schuld, vil ich verdult
am leib an allen enden:
o werde roß, mein kranckhayt ploß,
dein gnad nit von mir wende.

5 Maria zart, gemeret wardt
in dir groß layd vnnd schmertzen,
Da dein kind tot, ain sper mit not
durchstach sein senftes hertzen,
Des plütes saft schwecht dir dein kraft,
vor layd thet es dir sincken,
Johannes thet man wincken,
der lieff pald dar, hüb dich enpar,
Do dir das schwert dein hertz versert,
davon Symeon saget.
Ach fraw so wert: sünn, luſt vnd erdt
des lebens tot ser klaget.

6 Maria wert, so mein sel kert
von diser erdt müß schayden,
So kum zw mir, peschütz mich schier,
das mir doch nit vor layde
Der falsch sathan, wan ich nit kan
sein teuflisch list erkennen;
Maria, thú mich nennen,
wirff vmb mich auch deins mantels sach,
Vnd so dein kind mich richt geschwind,
zayg, fraw, dein hertz vnd brüste
deim sun Jesu, sprich: gib mir nun
dem sünder ewig friste.

7 Maria gút, wenn in vnmút
der vater von mir wendet,
So pitt das vor, dein sun schick dar,
sein seyten, süß vnnd hende,
Denn mag nit ser der vater mer
wider mich vrtail sprechen,
es mag sich auch nit rechen
Got der heilig geist, der vast ser preist
Süß gütigkait, erst ist perait
Got wesenliche güte:
also werd ich sälig durch dich,
vor sünden mich pehüte.

8 Maria fein, dein klarer schein
erleücht dein höchsten trone,
Do dir mit ern von den zwölf stern
ward aufgesetzt ain krone,
Driualtigkayt hat dich beklait
mit hochen gnaden vmbgeben.
Maria, frist mir mein leben
so lang vnd vill, piß auff das zill.
O Junckfraw süß, hilf das ich püß
mein sündt vor meinem ende,
vnnd so mir pricht mein hertz vnd gsicht
peüt meiner sel dein hende.

9 Maria fraw, hilf, das ich schaw
dein kind vor meinem ende,
Schick meiner sell sanct Michaell,
das er sie für pehende
Inß himelreich, da all geleich
die engel frölich singen,
ir stim thút hell erklingen:
heyllig, heilig, heilig pistu,
O starcker got von sabaoth,
regierst gewaltigkleichen:
so hat ein endt all mein ellendt,
ich frew mich ewigkleichen.

10 Maria klar, du pist fürwar
figurlich woll pedeütenn
Das kitzfell fron, das gedeon
von got süglich zw streiten
Petzaichnet wart; dw pist die port,
die ewig bleibt verschlossen,
von dir ist auß gesloſſen
das ewig wort, dw pist der gart,
Der petzaichnet prunn, klar als die sunn,
bedeütt vor langen jaren:
von mir nit zewch dein hilff vnd trew,
so ich von hin soll faren.

11 Maria maidt, an alles layd,
in dir ist kain geprechen,
Es lebt kain man, der mag vnd kan
dein glort groß aussprechen.
Dein hoches lob schwebt ewig ob
im himell vnnd auff erden,
dein gleich mag nymmer werden
kain creatur. O junckfraw pur,
Wenß dartzw kümbt, das mein mund stumbt,
mein sel vom leib sol keren,
so gedenck dar an, das ich dich han
gedacht hie mit zw eren.

149. Mariä Verkündigung.

(A. a. O. Blatt 7.)

Es flog ain klains woltfögelein
auß himels throne,
Er flog zw einer junckfraw ein,
ain maget frone.

Es ist mit im geflogen
ein schöner Jüngeling,
er sprach: Seyt vnpetrogen,
zart Junckfraw, mercket disc ding.

2 Er thèt die junckfraw grüſſen
mit hüpſchen worten,
Er ſprach: ave, dw ſüſſe,
dw himels pforte;
Dw wirſt auff geſchloſſen,
des freit ſich arm vnd reich,
die welt hat lang verdroſſen,
man möcht nit finden dein geleich.

3 Aue, gracia plena,
dw voller gnaden ſchrein,
Dw wirſt den zorn verſüenen,
geperen ain kindelein.
Sol ich den werden ein weibe?
die edel junckfraw ſprach.
nain, dw ſolt Junckfraw pleiben,
wan dw gepereſt verr vnnd nach.

4 Dominus, got der herre,
wil pey dir wonen ſein,
Die welt freit ſich dein fere,
dw gottes gepererein.
Dy piſt gebenedeiet
ſchon vber alle weib,
pitt vnns dein lieben ſüne,
das ſein genad pey vns peleyb.

5 Da ſprach die Junckfraw raine
auß ires hertzen gir:
Gehorſam wil ich ſeine,
ſein will geſchech an mir.
Was er von mir pegerte,
got der ſchöpfer mein,
das ſoll er ſein gewerte,
ſein dienerin wil ich albeg ſein.

6 So wil ich vber die ſtraſſe,
ſprach ſich der Jüngling fein,
Den geiſt wil ich hie laſſen
pey dir, dw Junckfraw rain.
So ſetzt ſich zw im nider
vnd ſchloß in ein ir ſchoß,
beſchaid im ſein geſider,
ir payder freüd vnnd die was groß.

7 Er ſprach: an diſer zinnen
da wil ich ſingen,
Mir liebt die kayſerinne
in allen dingen.
Er ſang mit ſieben zungen
gar lieblich concordantz,
das merkent alt vnd junge,
wer das hie lert, ſein fred wirt gantz.

8 Da klang auß ſeinem munde
gotlich diemütigkayt,
Das thet der engel kunde
Marie der rainen mayd.
Götlich vernüft klang leyſe,
der künn wir nit enperen,
fürſüchtigkayt ſo weyſe
ſöllen wir alle criſten leren.

9 Gots weiſhayt thet erklingen,
das was die vierdte ſtim;
Was thet die fünft herbringen?
götliche kunſt, vernym,
Götlicher rat erhalle
da pey der rainen maydt.
ſy erlöſt vns ſünder alle,
ſy iſt ein troſt der criſtenhayt.

10 Die ſibent concordantzen,
das iſt die gotlich forcht,
Die da thet der geiſt pflantzen
Mariam ebenborcht.
Sie leret mit hochem rate
dgs löbelich geſangk;
wer diſer gab nit hate,
der thüt gar manigen narrenganck.

11 Was wir hie ſündt peginnen,
die ſüll wir peichten ſchon.
Wir müſſen all von hynnen,
da iſt kain zweyfel an.
Darümb ſo peicht von hertzen,
halt fleiſſigklich dein püß,
es iſt ain herter ſchmertzen,
der ſich von got dort ſchaiden müz.

12 Maria, edle Junckfraw ſchön,
ſchenck dir das liedelein.
Pitte dich, dw welleſt nit –
vnß ſünder vnnd ſünderein,
Welſt vmb dein kind erberben
pehütt vns vor der pein,
das wir nit ewig ſterben
vnnd pey dir in dem himell ſein.

150. „Graman dw vill dürrer gaul. Geiſtlich."

(A. a. O. Blatt 9.)

Ich alter menſch pin träg vnd faul,
mein freud iſt mir ergangen,
Gleich wie aim alten dürren gaul,
ich pin verharret lange
In meinen ſünden manigfalt,
die ſind mir allſam lavde,
vor got pin ich gantz vngeſtalt,
von der welt müß ich mich ſchaiden.

2 Wenn ich yetz will zw kirchen gan,
ſo kan ich nindert komen,
Mein jugent han ich hin gelan
vnnd pin gelauffen vmbe,
Nach pübérei ſtund gar mein zelt,
han wider got geſtrebet
ich han gedienet lang der welt,
an gotes forcht gelebet.

3 Wenn mir got ſein gnad her ſendt:
das ich mich ſelb thú kennen,
So thú ich fallen zw der wendt,
vill andacht thút mich brennen.
Mein ſündt die rüien mich all ſer,
thet mir got gnad peweiſen!
ich förcht, der todt dring zw mir her,
die würm müß ich ſpeiſen.

4 Wenn ich kain troſt auff erd mer hab,
ſo will ich mich bekeren
Zw got, ich fürcht, ich werd ſchabab,
er thú mich nit erhören;
Ich han verczert mein lünge tag
ſo vill nach vngewinnen:
o maria, ich dir das klag,
dw edle Kayſerinne.

5 Dw ſolt mich nit engelten lan,
das ich ſo vill thet ſünden;
Dein hillf hat mir oft woll gethan
geen deinem lieben kinde
Erbirb, junckfraw, vor meinem endt,
ſo ich wird alt vnd greyſe,
das heilig wirdig ſacrament
werd mir zw ainer ſpeiſe.

151. „Ich waiß ein feines pauren magetlein. Geyſtlich."

(A. a. O. Blatt 10.)

An junckfraw ſchön vnd außerwelt,
von künges ſtamm geporen,
die mir allzeyt ſo woll gefelt,
ich hab mirß außerkoren.

2 Das iſt maria, die Kayſerin,
die mir thút woll gefallen,
pracht vns drey roſen alſo fein
ſo gar mit reichem ſchalle.

3 Got vater in dem höchſten tron,
ſein poten thet er ſenden
zw maria, der maget fron,
ſanct Gabriel pehende.

4 Er grüſt maria, thet ir bekant,
wie das ſy ſolt entpfachen
ein ſun, Emanuel genant,
den ſolt ir leib vmfachen,

5 Als ysaias hat gesagt
vnnd thůt vns das bewären:
entpfachen wirt ain reine magt
ain sun wirt sy geperen.

6 Das ist Maria, die edel junckfraw zart,
ain sun hat sy geporen,
der edel roß von hocher art,
hat sy vns außerkoren.

7 Der ander roß geprochen ist,
der mir thů woll gefallen,
am grünen dornstag zw der frist
so gar mit reichem schallen.

8 Ob dem nachtmall auff gesetzet wart
von cristo vnnserm herren
das sacrament von hocher art,
des vnns thůt gnaden meren.

9 Als salomon gesprochen hat:
o herr, dw hast vnns geben
das prot der süssigkait mit rat,
darinn ist ewigß leben.

10 Cristus das prot sein Jungern pot:
nembt hin zw ainer speyse,
das ist mein fleisch vnd plůt so rot
in sacramentes weise.

11 Maria, edle Junckfraw zart,
zwen rosen hast geprochen,
der dritte roß gesechen wart,
am kreucz wardt er durchstochen.

12 Als dauid auch gesprochen hat:
sy habent mir durchgraben
mein hennbt vnd füß in grosser not,
als ich gelesen haben.

13 Cristus der herr am kreutze hieng,
sein geist thet er auff geben:
dar mit der dritte roß auff gieng,
schloss auff das ewig leben.

152. „Den liebsten puelen den ich han. Geystlich."

(A. a. O. Blatt 11.)

Den liebsten pülen, den ich han,
der ist in des himels trone,
Maria haysset sy gar schon:
allerliebste mein,
erwirb vns frid vnd sone.

2 Vnd laß vnns des entgelten nicht
der vnsere grosse sünde,
Maria, vnser zwversicht,
allerliebste mein,
bitt für vns dein liebes kinde.

3 Der ist ein wirt im höchsten thron,
er thůt dir nichts versagen.
Maria, kayserin so schon,
allerliebste mein,
vnser sundt thůn wir dir klagen.

4 „O sunder, ich will dich verlan,
nun volg dw meiner lere:
thů dw von deinen sünden stan,
so liebest du mir,
zw meim kind solt dw dich keren.

5 Der schenckt den aller pesten wein,
wann der ist außgeflossen,
an dem heiligen kreütz so fein
hat mein liebes kind
sein plůt für dich vergossen.

6 Das hat er dir zw lecz gelan
allhie auff diser erde:
ach sunder, des laß dir zw hertzen gan,
so liebst dw
meim lieben kind so werde."

7 Maria, ich wil volgen dir,
will mich von ſünden keren;
verleich mir ſinn vnd kraft ſo ſchier,
aller liebſte mein,
das ich dein lob müg meren.

8 Dein lob das iſt weit auß geprait
auff erd vnnd im himelreiche;
Maria, erwirb vns frey gelayt,
aller liebſte mein,
wenn wir von hinnen weichen.

9 Am leſten tag ſo won vns pey,
wenn ſell vnd leib ſich ſchaiden,
ſo mach vns aller ſünden frey,
aller liebſte mein,
behütt vns vor ewigem layde.

10 Behütt vns vor der helle glüt,
dartzw vor helle peine,
ſo werden wir alle woll gemüt,
aller liebſte mein,
wann wir pey dir müegen ſeine.

11 Das liedlein ſey zw dienſt gemacht
Maria vnd irem kinde:
o funder, dw dein enndt petracht,
ker dich zw got,
da thüſt dw gnade finden.

153. „Patris sapientia", Nro. 52.

(A. a. O. Blatt 12. Vergl. Nro. 154.)

O weiſhait gottes vaters zart,
chriſtus gottes ſüne,
Zw metten zeit gefangen wart
die götlich warhait krone,
Er war wol von den jüngern gar
ellendigklich verlaſſen,
verkauffet von der Juden ſchar,
geſchlagen vnd geſtoſſen.

2 Dw preim zeyt wart er angeklagt,
vor pilato gepunden,
Vill falſcher lug auff in geſagt,
wie ſy es erdencken kunden.
Sy ſpiben im vnder die augen ſein
nach der propheten ſage,
ſi punden in hart wol an ain ſeill
vnd gaben im manigen ſchlage.

3 Si ſchriren zw der dritten ſtund:
kreützige in, pilate!
Sy legten im an ain ſpötlich gewant,
ain allte purpur wate;
Ein dörnene kron mit groſſer not
die theten ſy im auff drucken,
das kreütz vmb vnſer miſſetat
trüg er auff ſeinem rugke.

4 Dw ſert zeyt ward er nacket vnd bloß
an das kreütz geſpannet,
Man hieng zw im in ſchmachait groß
gar zwen ſchedlich manne.
Von pitter marter dürſt in hart,
das lamp an alle ſchulde
mit eſſich vnnd gallen getrencket wart,
das led er mit gedulde.

5 Mein got, mein got! rüfft er laut
woll zw der newnten ſtunde,
Er befalch ſein geiſt in ſeins vaters handt,
erplichen ward im ſein munde.
Dar vmb verlor die ſunn iren ſchein,
das erdtrich pidmet ſere;
ſy ſtachen im zw der seyten ein
mit einem ſcharffen ſpere.

6 Dw veſpertzeyt mit groſſer klag
ward er vom kreütz genomen,
Die kron der eren nider lag,
iſt vns zw freuden kummen.
Erlitten hat an der menſchait er
der ſchöpfer aller güte,
doch pelib die gothait vnuerſert
in menſchlichem gemüte.

7 Dw Complet zeyt begraben wardt,
sagt vns die geschrift gar eben,
Der edel leichnam Cristi zart,
ain trost des künftigen leben;
Mit kostlicher salben man in begoß,
da ward die geschrift volprachte,
die tag zeyt deines leydens groß
sey dir zw lob gedachte.

8 Wir piten dich, herr, durch dein not,
die dw vmb vns hast erliten;
Durch deinen schmächen pittern tot,
den du vmb vns hast erstritten:
Verleich vnns dein parmhertzigkait
durch deinen heiligen namen,
verlaß vnns nit an vnserm endt,
so sing wir frölich Amen.

154. Die sieben Tagzeiten.

(Anfang des sechzehnten Jahrhunderts.)

(Einzelner Druck, mit zwei andern Liedern zusammen, 3 Bl. 4°. Siehe H. Hoffmann Geschichte d. deutsch. Kirchenliedes S. 192. Vergl. Nro. 153.)

Zur mettenzeit gefangen ward
des vaters weisheit feine,
Das ist der gotlich ware Christ
in seiner menscheit reine;
Verraten, verkauft er do wart
den juden, die mit schalle
schlugen seinen leichnam zart,
seine jünger flohen alle.

2 Zur primzeit gefüret ward
Jesus vor Pilaten,
Die große falscheit ward fürgekart,
sie war auf in geraten.
Sie schlugen im halsschläge hart,
sein augen sie im verbunden,
sie spien an sein antlitz zart,
sie schlugen im vil wunden.

3 Zur terciezeit spottlich gekleidt,
in purpur und in seiden,
Do rief zumal die judischeit:
am kreuze sol er leiden.
Ein dornekron sein heubt durchgrub,
geschach von unser schulde,
den tramen auf seiner achseln trug,
den tod den mußt er dulden.

4 Zur sechsten zeit genagelt ward
an das kreuze mit schalle.
So jn von herzen durften ward,
tränchten sie jn mit galle.
Zwen schächer hiengen sie neben jn,
den ward er gleich geachtet,
das gab der muter traurigen sin,
versemert und verschmachtet.

5 Zur none rief der süße Christ:
heli! mit ellende,
Vater, nimm in diser vrist
mein geist in deine hände!
Ein ritter in sein seiten stach
mit einem scharfen spere;
darnach groß erdbeben geschach,
die sonn ward scheines lere.

6 Jesus vom kreuz genommen ward
zur vesperzeit in leide,
Klägelich tät seine muter zart,
sie tät sam sie wolt verscheiden.
Ein sulchen tod gelitten hat
unsers lebens erztete,
der eren kron er niderlag
von sünden also freie.

7 Zur completzeit begraben ward
in trüber handelunge
Der heilige leichnam gottes zart,
des lebens hoffenunge;

Mit ſalben gut bewart man jn,
die ſchrift die ward verendet:
den tod nim, menſche, in deinen ſin,
ſo wird dein leib verwendet.

155. „Ein Geiſtlich Lied vnd Danckſagung vor das Leiden Chriſti, welchs die Kirch in der Charwochen ſonſt pflegt zu ſingen."

(Geiſtlich Lieder vnd Pſalmen ꝛc. durch Joh. Leiſentrit, Budiſſin 1567. 8. I. fol. 96.)

WIr danken dir, lieber HErre,
der bitter Marter dein
Heut vnd vmmer mehre,
das du vns haſt aus pein
Erlöſt gar mildiglichen:
wir weren verlorn,
Gott Vatter hat entwichen
ſein ewigen zorn.
Kyrieeleiſon.

2 Chriſt, König, Schöpffer lobeſam,
der reinen Jungfraw kindt,
Wie bitter die Juden gram
auff dich gefallen ſind,
Das ſie dich haben gefangen
als einen böſen man
mit Schwertern vnd mit Stangen:
du wolteſts alſo han.
Kyrieeleiſon.

3 Eya der groſſen liebe,
die dich gebunden hat
Gar hart als einen diebe,
menſch vns warer Gott!
Du haſt vns, Herr, gegeben
mit deinem blut ſo roth
das Himmeliſche leben,
danck ſey dir, warer Gott.
Kyrieeleiſon.

4 Von Gottes in der ewigkeit,
aller welt ein Troſt,
Von deines todes bitterkeit
du blut geſchwitzet haſt,
Das dir gar krefftiglichen
drang durch dein gewand;
du kamſt gar mildiglichen
in deiner feinde handt.
Kyrieeleiſon.

5 Eya der groſſen vnthat!
dein Angſicht, HErre, zart
mit ſpeichlen vnd mit vnflat
gar faſt geunehrt ward,
Da du für gerichte
gebunden wardeſt bracht,
da ward vill falſch gedichte
auff dich, Herr, erdacht.
Kyrieeleiſon.

6 Der arge Biſchoff Annas
der erſte Richter was,
Vnd der ſchendlich Caiphas,
der auch zu Richten ſaß,
Von dem du, lieber Herre,
geſchlagen wardeſt ſehr,
das ſolten wir dir dancken
heut vnd vmmer mehr.
Kyrieeleiſon.

7 O Du armer Judas,
was haſtu gethan,
Das du vnſern Herren
alſo verrathen haſt!
Darumb muſtu leiden
helliſche pein,
Lucipers geſelle
muſtu ewig ſein.
Kyrieeleiſon.

156. Mystisches Lied.

(Fünfzehntes Jahrhundert.)

(„Aus einer höchst fehlerhaften Handschrift des XV Jahrhunderts" mitgetheilt von B. J. Docen in seinen Miscellaneen, München 1807. 8°. Band II. S. 248.)

Wend jr hören singen
was mir ist worden kund:
Ein Bild wolt mich betriegen,
ich nam sein war zu stund,
Es kam gar minniglichen,
die Sinn die liessens ein,
es wolt mir nicht entwichen,
es trägt ein falschen schein.

2 Das Hertz das ward gefangen,
das was dem Willen leid;
Vernunfft die kam gegangen,
das Bild wolt sich nit scheiden.
Vernunfft vnd auch die Sinne
sahent beid das Bilde an,
das Bild wolt nit von hinnen,
das Bild das was jn gram.

3 Das Bild das kam verdecket
in einer frömden gestalt;
Vernunfft die ward erschrecket,
der Will ist worden kalt;
Vernunfft vnd auch die Sinne
die hütten nit mit fleiß,
das Bild wolt nit von hinnen,
das Finster es weilen heißt.

4 Ein liecht hat sich enzündet
in Vernunfftikeit,
Es lehrt den Willen finden,
wie man das Bild soll scheiden:
Vergessen vnd verruchen,
fliehen das ist gut,
Jesum Christum suchen,
hab dich in steter hut.

5 Das Bild stund bei der wande,
es klopffet noch eines an
In einer gestalt, was frömde;
Vernunfft die sach es an:
Du hast mich vor betrogen,
ich erkenn recht wol dein gestalt.
Das Bild das stund geschmogen,
sein red was mannigfalt.

6 Du des Bildes ende,
Vernunfft, da ker dich hin,
Wohin es welle länden,
es trägt einn falschen schein,
Es kumt vß falscher Minne:
Vernunfft, nun biß bereit.
das Bild sprach zu den Sinnen:
ich heiß — —, nit erschrick.

7 Das Bild sprach zu den sinnen:
jr verderbend gar,
Ist daß ich kum von hinnen.
Vernunfft die sprach: Nim war,
Wie wöllen wir vns stellen?
Will, nun biß bereit:
das Bild wolt schier vns fellen
in groß vnstetigkeit.

8 Das Bild sprach zu den Sinnen:
land mich noch eines ein:
Ist daß ich kum von hinnen,
so müßt jr traurig seyn.
Vernunfft sprach zu den Sinnen:
ich weiß ein frölicheit,
dahin wir kehren sullen.
das Bild das mußt sich scheiden.

9 Ich han ein liecht gesehen
das ist so frödenreich,
Hat sich in mir verjehen,
wann es ist minniglich,
Es leucht recht als die sunne
in dem himelreich:
wärn wir in jm verbrunnen,
ach, wer wär vns geleich!

157. „Der Hymnus Pange lingua", Nr. 42.

(Ende des funfzehnten Jahrhunderts.)

(Aus dem Enchiridion [mit den Weisen], Nürnberg 1525. klein 8°. fol. 23. Vergl. Wlegunge der hymbs ꝛc. 1494. 4°. fol. 44, und darüber J. B. Riederers nützliche und angenehme Abhandlungen ꝛc. Altdorf 1768. 8°. Seite 160. 162.)

Mein zung erkling vnd frölich sing
von dem zarten leychnam fron,
Von dem blůt vnd kostlichen ding,
dz gossen hat der welt zů lohn
Frucht des leybes
reinen weybes,
der künig aller völcker schon.

2 Vns geboren außerkoren
von der zarten junckfraw seyn,
Bey vns drey vnd dreyssig jaren
außgesprengt den samen seyn,
Da beschlossen
vnuerdrossen
sein zeyt in wunderwerk vnd peyn.

3 Auff des letzten nachtmals essen,
als er bey den brüdern saß,
Das gesatz ward nicht vergessen,
als er das Osterlemblin aß,
Wolt er senden
mit seynen henden
den jüngern sich zů eynem maß.

4 Fleysch aus worten vnd wares brot
ward auß wort zů fleysch gemacht,
Weyn verwandelt sich in blůt,
wiewol vernunfft das nit verstat,
Vns zů stercken
ist zů mercken:
allein eyn güter glaub ist not.

5 Darumb last vns fleyssig ehren
ein so grosses sacrament,
Das new ist vnd macht aufhören
dz gesatz des alten testament.
Der glaub leren
macht vns mehren
was vnser sinn nit han erkent.

6 Lob vnd freůd sey Gott dem vatter,
Gott dem sůn sey heyl vnd preyß,
Krafft, zier, ewig segen hat er;
dem geyst, der von jn beyde entspreůst,
Lob deß gleychen
ewiglichen,
von jm all gnad vnd tugent fleůst.

158. Christe, qui lux es et dies, Nro 21.

(Salus animae, Nürnberg 1503. 16°. Siehe J. B. Riederer, Nachrichten ꝛc. II, S. 159.)

Crist, der du bist das liecht vnd tag,
die vinsternuß der nacht veriag:
wir glauben dich des liechtes schein,
das du dich verkündet hast zu seyn.

2 Wir bitten, Herre, dein heylige gůt,
das sie vns dise nacht behůt;
sey vns růw in deiner macht,
verleych vns ein růwige nacht.

3 Das nit ein schwerer traum zůfall,
noch vns begreyff des veindes schal,
das nit das fleysch verwillig jm
vnd vns schuldigen schaff dein grym.

4 Vnser augen der schlaff begreyff:
das hertz wach zů dir allezeyt steyff,
dein recht hand wöll beschirmen, herr,
deyn diener, die dich lieben ser.

5 Herr, vnser schyrmer sey vnd bleyb,
alle widersacher von vns treyb,
deyn diener, herr, regier vnd tröst,
die du hast mit deim blůt erlöst.

6 Gedenck an vns, o gott vnd herr,
in diesem leyb, der vnß ist schwer,
du, der der selen schirmer bist;
o herre, vns beywon, Jhesu christ.

7 Wir schreyen zů dir, rüffendt an,
nit wölleſt vnß in nötten lan;
eyll baldt vnd nit zů lang verzeuch,
dein hilff die wone onß armen bey.

8 Got vater, dir sey lob vnd er,
christ eingeborner sun vnd herr
vnd dem tröster geyst da mitte
nun vnd zů ewiger zeyte.

159. Stabet mater dolorosa, Nro. 45.

(Salus animae, Nürnberg 1503. 16°. fol. 121. Siehe J. B. Riederer, Nachrichten ꝛc. II, S. 159. 165.)

Die můter stůnd vol leid vnd schmertzen
bei dem creutz mit schwerem hertzen,
do jr liebes kind ane hieng,
Deren seuffzende traurige sele
gantz vol kumers vnd grossen quelen
des mitleydens schwert durchgieng.

2 O wie traurig, wie verseret
was die můter hochgeeret
gottes eingeborner sun,
Do sie sach den zarten herren
sein so heilig blůt verreren
vnd jm solliche peyn anthůn.

3 Welcher mensch wolt doch nit weynen,
wenn er sech die můter reyne
inn so grosser quel vnd pein!
Wer möcht doch nit mit jr trauren,
der mariam an alles dauren
sach in sollichem jamer sein.

4 Sie sach jn martern vnd peinen,
iesum fur die sund der seinen
leiden so gedultiglich;
Sie sach Jesum gar verlassen
sterben mit den vngenossen,
sein sel lassen bitterlich.

5 Eya můter, brunn des hertzen,
mach empfinden mich dein schmertzen,
mach, das ich auch traur mit dir;
Mach mein hertz also entbrennen,
christ lieb haben vnd erkennen,
das er hab gefall jn mir.

6 Heylige můter, deins suns schmertzen
wölleſt eindrucken meynem hertzen,
das ich stetzs gedenck daran;
Mach mich sollich streich vnd wunden,
die christ fur mich hat empfunden,
allezeyt in meym hertzen han.

7 Mach mich warlich mit dir waynen,
dem crewtz christi mich vereinen,
als lang als mein leben wer,
Das ich bey dem crewtz werd funden
mit dir wain zů allen stunden
hertziglich ist mein beger.

8 Junckfraw, aller junckfraw kronen,
wolleſt meiner sunden schonen
vnd mich mit dir wainen lan,
Das ich anderst nit thů achten,
dann das leiden christi betrachten,
das selb in meym hertzen han.

9 Mach mich durch den tod deins kindes
sicher vor der handt des veindes,
vor seim grimmen, zorn vnd neyd,
Das ich in der lieb gefirmet
durch dich, junckfraw, werd beschirmet
auff den tag der letsten zeit.

10 Mach, das mich des creutzes güte
vnd der tod Christi behůte
in genaden ewiglich,
Wan der leib nit mer sol leben,
das meiner armen sel werd geben
bey dir frewd in seinem reich.

160. Weihnacht.

(Aus Mich. Praetorius Muſ. Sion. VI, 1609. cantus, Nro. 53.)

Es iſt ein Roeß entſprungen
aus einer Wurtzel zart,
Als vns die alten ſungen,
aus Jeſſe kam die art,
Vnd hat ein blümlein bracht
mitten im kalten Winter
wol zu der halben Nacht.

2 Das Röeßlein, das ich meine,
darvon Eſaias ſagt,
Hat uns gebracht alleine
Marv die reine Magd,
Aus Gottes ewgem raht
hat ſie ein Kind gebohren
wol zu der halben Nacht.

161. „Die zehen gebot vnſeres herren."

(Anfang des ſechzehnten Jahrhunderts.)

(Aus einer Breslauer Handſchrift. Siehe H. Hoffmann Geſchichte d. deutſchen Kirchenliedes S. 194.)

Einen got den ſol wir eren,
bei ſeinem namen nummere ſweren,
got haben lieb von herzen grund,
ſein namen nicht eitel nemen in mund.
Got genade uns.

2 Den heiligen tag halten feier und here,
vater und muter die ſol wir eren,
nieand morden iſt gottes bevelen,
auch nieant das ſeine ſtelen.
Got genade uns.

3 In unkeuſcheit mit nichte leben,
falſch gezeugniß auch nicht geben,
eines anderen egenoß nicht begeren,
fremdes gutes und ere emperen.
Got genade uns.

4 Das ſein al die zehen gebot,
daß wir ſie halten, das helfe uns got,
ſo ſein wir freilich unverloren:
halte wir ſie, got lat ſein zoren.
Got genade uns.

5 Eher wir von hinnen ſcheiden,
verleih uns allen reu und leide,
durch dein marter und ſterben am kreuze
gnade, herre, und derbarm dich heute.
Got genade uns.

162. Zum heiligen Abendmahl.

(Aus Georg Veeſenmeyers Verſuch einer Geſch. d. deutſchen Kirchengeſ. in der Ulmiſchen Kirche. Ulm 1798. 6 Blätter in 4°.)

Der heylig fronleichnam der iſt güt,
geit vnß ain freiß gemüte,
Vnd der iſt aller gnaden vol
wol durch ſein werde güte.
Der heylig gaiſt was vnß geſant,
pracht vns der ſorgen ein ende:
alzo ſol ſich das hertze mein
von Gott nú mer wenden.

2 Maria, muter, raine mayt,
dw hymeliſche frawe,
Hilff vnß zw dir ein dein rich,
daß wir dich ſelber ſchawen,
Dich vnd deinen allerliebſten ſon,
ſchafft vnſers trawrens ain ende:
alzo ſol ſich daß hertze mein
von Gott nymer wenden.

163. Media vita in morte ſumus, Nro. 37.

(Das Plenarium oder Ewangely buoch, Baſel 1514, unter dem Scheufflinſchen Holzſchnitt auf der Rückſeite des Titelblatts.)

IN mittel vnſers lebens zeyt
im tod ſeind wir vmbfangen,
Wen ſůchen wir, der vnß hilffe geyt,
von dem wir huld erlangen,
Dann dich, herr, alleine?
der du vmb vnſer miſſetat
rechtlichen zürnen thůſt.
Heiliger herre gott,
Heiliger ſtarcker gott,
Heiliger vnd barmhertziger heiler,
ewiger got,
laß vnß nit gewalt thůn
des bitteren tods not.

164. Veni ſancte ſpiritus, Nro. 34.

(Das Plenuriam oder Ewangely buoch, Baſel 1514, unter dem Scheufflinſchen Holzſchnitt auf der Rückſeite des ſiebenten Blatts.)

KUm heiliger geyſt, herre gott:
erfüll vnß mit deinen gnaden gůt,
Deiner glaubigen hertz, můt vnd ſynn,
inbrünſtige lieb entzünd in inn.
Der du durch deines liechtes glaſt
in einen glauben geſamlet haſt
das volck auß aller welt vnd zungen,
das ſey dir, lieber herr, zů lob vnd eer geſungen.
Alleluia, alleluia.

165. „Ein gaiſtlich lied von den ſyben wortten die got der herr ſprach an dem ſtammen des heyligen creůtz."

(Offenes Blatt in 4°. auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, Anfang des XV. Jahrhunderts, neben den beiden erſten Strophen links ein Holzſchnitt, Chriſti Anheftung ans Kreutz darſtellend.)

DO Jheſus an dem creůtze ſtůnnd
vnnd im ſein leichnam was verwundt
ſo gar mit pitterm ſchmertzen,
Die ſiben wort, die der herr da ſprach,
die betracht in deinem hertzen.

2 Zum erſten ſprach er gar ſüſſigklich
zu ſeinnem vater von hymelreich
mit krefften vnd mit ſinen:
Vergib in, vatter, ſy wiſſen nit,
was ſy an mir verbringen.

3 Zum andern gedenck ſeiner barmhertzigkait,
die got an den ſchacher hat geleyt,
ſprach got gar gnedigkliche:
Für war, du wirſt heüt bey mir ſein
in meines vaters reiche.

4 Zum dritten gedenck ſeiner groſſen not,
laß dir die wort nit ſein ein ſpot:
weib, ſchaw dein ſun gar eben,
Johannes, nym deiner můter war,
du ſolt ir gar eben pflegen.

5 Nun merckent, was das vierdt wort was:
mich dürſt ſo hart on vnterlaß,
ſchry got mit lauter ſtymme.
Das menſchlich heyl thet er begeren,
ſeiner nagel wardt er entpfinden.

6 Zum fünfften gedenck ſeiner barmhertzigkait,
die got am heyligen creütz auß ſchrey:
mein got, wie haſtu mich verlaſſen,
Das ellendt, das ich da leyden můß,
das iſt ganß vber die maſſen.

7 Das ſechſt, das was gar ein krefftig wort,
das mancher ſünder auch erhort
auß ſeinem götlichen munde:
Es iſt verbracht mein leyden groß
wol hie zů diſſer ſtunde.

8 Zum ſibenden: entpfilch ich mich, vater in dein hendt,
dein heiligen geyſt du zů mir ſendt
an meinen leſten zeyten,
Wen ſich mein ſeel von mir wil ſcheyden
vnd mag nit lenger beyten.

9 Wer gotes marter in eren hat
vnnd offt gedenckt der syben wort,
des wil got eben pflegen
Wol hie auf erdt mit ſeiner gnad
vnd dört im ewigen leben.

---

166. „Die Heyligen Sieben Wortt vnſers Herren, rechtſchaffen geſetzt, wie ſie geſungen werden ſollen auf die feiertage vnd ſonſt."

(Von Georg Wicelius, aus dem Newen Geſangbüchlin ꝛc. Leipzigk 1537. 8°. durch Michael Beh, Blatt Lij. — Vergl. Odae christian. ꝛc. Georgii WWicelii. 1541. 8°. Blatt B. v und Psaltes ecclesiast. 1540. 4°. Blatt 68.)

DA Jheſus an dem Creutze ſtundt
vnd jhm ſein Leychnam war verwundt
mit bitterlichem ſchmertzen,
Die Sieben Wort, die er ſprach,
betracht in deinem hertzen.

2 Zu erſt ſprach er von hertzen grund:
O vatter, vergib jhn dieſe ſund,
die mir mein blutt vergiſſen;
Sie wiſſen doch nicht was ſie thun,
laß ſie der biete genieſſen.

3 Nu merck die groß barmhertzigkeit,
die Jheſus do dem Schecher zeygt
alſo gahr gütliche:
Vorwar, heut ſoltu bey mir ſein
in meines vatters reyche.

4 Der Herr auch ſeiner mutter gedacht,
do er das dritte wort zu ihr ſprach:
Weyb, ſchaw dein Sohn gar eben;
Joannes, nim deiner mutter war,
wolſt jhr getreulich pflegen.

5 Zum vierden ſprach er in groſſer pein:
ach Gott, ach Gott, Herr vatter mein,
wie haſtu mich verlaſſen!
Die marter, die der Herre leyd,
war peinlich vbermaſſen.

6 Zum funfften ſprach er in groſſer nott:
mich dürſt, vergoſſen iſt mein blutt
ann meinem gantzem leybe.
Domit hat er die Schrifft volnbracht,
welch Dauid thut beſchreiben.

7 Zum ſechſten redt er ein krefftigs wort,
das manch man bey dem Creutz erhort
auß ſeim Göttlichen munde:
Es iſt volnbracht das Leiden mein
itzundt in dieſer ſtunde.

8 Zum ſiebenden redt er vor ſeinem end
mein geyſt befhel ich in dein hend,
ſo ich itzund ſoll ſterben.
du wolſt den ſündern genedig ſein
vnd ſie nicht laſſen verderben.

Aus der „Paſſio Chriſti Von Martino Myllio in Wengen zuo Vlm gaiſtlichen Chorherren."

(1517.)

167. Von Adam vnd Eue ſündtlichem vall

zuo ſingen vnder der Melodei deß hymnus Conditor alme ſyderum.

GOtt in ſeim gemüet ewig beſchloß
all creatur, die er nun bloß
erſchaffen hat, nach aigner gſtalt
gaiſtlichs vnd verdiſchß manigfalt.

2 Im hymel ward der Engel ſchar,
im firmament die ſteren clar,
nach feüres glantz Planete ſcheint,
dem luft die vogel ſend vereint.

3 Das Mör mit viſch, die Erd mit thier
in manger form weißlich gezierdt;
zů leſt macht er ain menſchen, gleich
ſeiner bildung, auch ſinnen reich.

4 Den ſetzt er in das Paradeiß,
verbott im do ain frucht mit fleiß,
die er durch weiblich gunſt verfücht,
darum er ſchwarlich ward verflücht

5 Vnd von got auch zerteilt behend,
getruckt in arbaitſam ellend,
iſt worden aller gſchöff ain knecht,
der vormal über ſy hatt recht.

6 In ſolche ſchuld Adam vnß bracht,
das nicht vnß hat zühelfen macht
dann gott vnd menſch verainget wurd,
der dann zů leſt fürn menſchen ſturb.

168. Die Chriſtenlich verkündung von Gabriele Ertzengel,

zuo ſingen vnder dem thon. Vt queant laxis.

NAchdem den menſchen Cherubin mit ſchaden
außiagt von fröd des Paradyß, beladen
mit ſchwerer ſünd, das er do ſolt beklagen
vnd ſünd bewainen,

2 Do wurd gemainlich gůt vnd böß verloren,
es kem dann gott, von rainer magt geboren,
die er von ewigkait hat außerkoren,
möcht vnnß verainen.

3 Nun bſaß die höchſt treyainigkeit, mit namen
Vatter, ſein weißhait, lieb bind ſy zeſamen
ain rott vnd bſchloß, das ſolt menſchlichen ſamen
Gott ſelb erlöſen.

4 Vhend zů Mariam Gabriel ward gſendet,
der auch ſolch beſchlußred gottes recht vollendet,
ſprach: Grüeß dich, vol gnad, gott hat dich geſegnet,
ſolt in geneßen.

5 Maria ſagt: Gentzlich in meinem hertzen
bin ich ſo vnwerd, das ich gott on ſchertzen
ſoll, darzů iungfrow bleibend, on all ſchmertzen
von mir geberen.

6 Ich bin deß herren dienerin vnd maget,
mein will in gott iſt vnd mein gmüet behaget
in ſeiner lieb: beſchäch mir in kurtzen tagen
nach deim begeren.

7 In dieſem punckt das ewig wort verainet
ward mit der menſchheit, drum das er berainet
ſunderliche mackel, als es dann beſchainet
nach ſeinem ſterben.

169. Von dem nachtmal Chriſti,

under Melodey Verbum ſupernum prodiens.

ALs Phaſe gott des herren kam,
dar inn man das figürlich Lam
gewont zů opfern, nach der ler
Moyſi, wolt Jeſus der herr,

2 Das götlich, güetig, dultig Lam
ſich ſelber an des Creützes ſtamm
fürn menſchen opfern, das nachtmal
vor nieſſen mit ſein junger all

3 Begert er hertzlich, mit begierd,
das er mit ſüeſſer ler auch zierdt.
Nun wolt er das alt teſtament
bſchlieſſen, drum nam er in ſein hend

4 Brechend vnd benedeit ain brott,
ſprach: nieſſent mein leib, ewern gott.
Vnd nam den kelch nach dem, vnd ſprach:
das tailt euch, trinckt mein blůt, vnd tracht,

5 So ir das thůt, mein marter groß,
wie ich mein blůt für euch vergoß
Darmit hatt Jeſus ſich geletzt,
auch all ſein junger prieſter gſetzt,

6 Vnd vnß ſein haillig flaiſch vnd blůt
verlaſſen, vnd das ewig gůtt.
O Jeſu, mach vns dißer ſpeiß
würdig, darzů des Paradeiß.

7 Mittail vns diß hailig Sacrament
vor vnſerm tod vnd leſten end,
vnd da mit nieſſen dich mit wunn,
der gotthait vnerſchepfen prunn.

170. Jeſus gat an ölberg,

zuo ſingen vnder Melodey, des Hymni. Sanctorum meritis inclyta.

O Sünder, tracht mit fleiß, wie dein erlöſung ſey,
angfangen nach der ſpeiß vnd hymnus melodey,
do Chriſtus wolt den preiß ſelb bhalten, machen frey
den menſchen von ſathanas gwalt.

2 Er ſprach: mein ſeel betriebt das bitter ſterben mein,
das dann von ewer lieb nahet vnd kumpt darein;
ſitzt hie bey diſem biet Gethſemani gemein:
ich gang zů betten alſo bald.

3 Mitt jm nam er drey ſün, Petrum, Jacob, Joan,
den er auch vor erſchin am berg Thabor mit wan,
ſtig an ölberg mit jn, ſprach: ſitzt, wacht, bett voran,
das eüch der veind nit gantz verfür.

4 Er ſich mit geſpannen arm warff vff den felſen hert,
ſchry: got vatter, erbarm dich meines trüres gfert,
ſich an mein ſchweiß ſo warm in blütig farb bekert:
nem diſen kälch, wiltu, von mir.

5 Diß bet er drei mal thet mit bittrem hertz vnd gmüet.
bald kam der engel ſett vnd ſprach: gott aller güet,
biß für den menſchen ſtet vnd in durch leid behüet,
als du fürſachſt in ewigkeit;

6 Darumb, Jeſu, ermann ich dich mit triebter ſeel,
des blütfarn ſchweiß der ran von dir vmb menſchlich heil
am ölberg: laß mich han deins bets ain michel tail
vnd nach meim tod die ſäligkeit.

---

171. Jeſus würt die nacht im hauß Cayphe verſpott,

zuo ſingen vnder Melodey.

Ach menſch, wainent betracht, wie ieſus din got
durch die vinſtere nacht wirt ſchandlich verſpot
von der hündiſche ſchar im hauß cayphe,
biß den tag alſo klar die ſunn begriffe.

2 Do ward ein groß getöß vnd groſſe riſtung,
das ſy mit ſchleg vnd ſtöß durchächten Chriſtum,
verbunden jm ſein gſicht gar hart vnd ſchantlich,
verſpüen jm, die wicht, ſein mund vnd antlich.

3 Der ain sein har vnd bart außrauft, der ander
schlůg auff sein haupt so hart mit gwapter hande;
des wäert biß morgens frů vnd noch vil mere,
sy knyeten für in zů mit straichen schwere:

4 Christe, sag, wer dich hett nun yetz getroffen,
wann du bist ein Prophet von got geloffen.
O Jud, du herter stain, sich an dein übel
vnd dise sünd bewain! dir sagt die Bibel,

5 Wie die spöttigen kind durch Helizeum
vnd Cam von Noe gschwind verflůcht durch treůng,
auch wie Sampson verblendt, verspott, genöttet
die Philisteer schendt, zů lest auch tödtet.

6 Kain sünd bleibt vngestrafft, darum ker wider,
so du schendst götlich krafft vnd hailge glider
mit spott, schleg, sündtlich tat: durch büß vnd beichte,
wer schon gesündet hatt, mag sich erleichten.

172. Zuo dem angesicht Jesu, geteutscht. Salue sancta facies,

vnder Melodia. Aue viuens hostia zuo singen.

GRůest seyest du, angesicht
Got vnsers erlösers,
In dem glestet wunneklich
die gstalt gotlichs wesens,
Truckt in ain weiß tüechelin,
das du wolteſt raichen
der haillige Fronicken rain
zů der liebe zaichen.

2 Grüeß dich, aller welt ain zier,
spiegel, der behalten,
Dich sehend mit frölich gier,
gaist, die hymels walten:
Wesch vns von der sünden quell
durch dein göttlich schöne
vnnd zůn vsserwölten gsell
in des hymels throne.

3 Biß grüest, vnser glor vnd frőd
hie im herten leben,
Das do ist kranck, schnöll vnd blöd,
do wůr all in streben
Für vns in das vatterland,
Gottes figur ware,
das wůr göttlich allzehand
amblick sehend klare.

4 Herr, biß vnser hilff vnd schirm
vnnd ergötzlich süesse,
Das vnß nit die hellsche würm
schaden noch beschlüesse;
Sunder gib vns säligkait
durch dein hailgen namen
immer vnd in ewigkait.
alle wölt sprech Amen.

173. Jesus wirt genagelt an das Creütz,

zuo singen vnder Melodey, deß lieds, Auff diser erd mein hertz begert.

JEsus der her trůg sein Creütz schwer
auff den berg seines sterbens,
do ward er müed, kranck vnd betriebt:
die stund seines verderbens

2 Ward nun allhie; ſein gwand mit müe
die hellhund im abfürten,
erneüten im ſein ſchmertz mit grim,
ſo ſie die wunden rürten.

3 Namen in bald mit zorn vnd gwalt
vnd warfen auff die erde,
durchſchlagen wardt mit nageln hart
ſein hend vnd füeß mit gferde,

4 Vnd ward gehefft ans Creütz mit krefft,
gelezt, verwundt gantz ſcharpfe,
würt auch gethönd wie ſaitten ſtönd
auff ainer lautt alb harpfe.

5 Maria hort traurig diß mort
geſchray vnd hamerſchlege,
ſach mit beſchwerd vnd kläglich perd
mit Creütz Jeſum bewegen.

6 Darumb, mein gott, durch ſolche nott
mit deiner mütter raine,
ablaß die ſchuld, gib vnß dein huld,
tugend vnd gnad all gmaine.

174. Jeſus haugt am Creütz,

zuo ſingen vnderm Hymß. Vexilla regis prodeunt. der auch getrütſcht.

DJe künglich paner gend herfür,
des Creütz opfer ſcheindt nach gepür,
darmit des flaiſches ſchöpfer iſt
mit flaiſch anß creütz gehenckt, jeſus chriſt.

2 Sein hend vnd füeß mit nägeln gheft,
ſein glider all geſpandt mit kreft,
das erlößt menſchliche not,
hatt ſich geopfert durch den todt.

3 Darzů iſt im ſein hertz als ſer
durchſtochen mit aim ſcharpfen ſper,
von dem das blůt mit waſſer rindt,
das er vns wüeſch von aller ſündt.

4 Die glaubwürdig Dauids ſag
iſt nun erfült vnd ligt am tag,
ſo er zů allen völckern ſpricht:
Gott hat am holtz die welt gericht.

5 O Creütz, ain boum gleiſſendt mit zierd,
mit künglich wadt würſt du berlert,
du biſt ain außerwölter aſt
der götlich glider anetaſt.

6 Du ſälger boum, an armen ſchon
tregſt du der welt zalung vnd lon,
vnd biſt des leibs ain wag gemacht,
der den Nom auß der helle bracht.

7 O Creütz, mein hoffnung diſe ſtund,
grüeß ich dich auß meins hertzen grund;
mer in den grechten götlich huld
vnd löſch auß aller ſünder ſchuld.

175. Jeſus ſteygt in die hell,

zuo ſingen vnnder Melodey.

ALs gott am Creütz geſtarb,
ee er ward in das grab
Gelegt, ſein ſeel geſchwind
ſtig ab, bhend als der wind,
In helliſch kercker, zwang
Luciferum mit trang,
macht, das die hell zů ſtuck verſprang.

2 Do füert er auß der pein
all außerwölten ſein,
Adam mit Abraam,
Abel vnnd auch Euam,
Noe vnd Moyſen,
Dauid, Job, Joannem
vnd ander knecht, die ich nit nenn.

3 Er iſt kíng Salomon
der weyß, vnd ſtarck Samſon,
Bricht gar der helle thür,
die gfangnen bringt herfür,
Die er on all ſündt
rain, lautter, würdig findt,
die böſen er noch herter bindt.

4 O Jeſu, vnſer gott,
durch dein marter vnd todt
Bhüet vns vor helliſch not,
mach vns nach deim beger,
Dein huld nit von vns ker,
all menſchen ſind zerſter,
dir ſey geſagt glori, lob vnnd er.

176. Jeſus wirt vom Creütz gelöſt,

vnder Melodey des Hymni. Aue maris ſtella.

NAch dem vnd der tage
mit der Sonnen wage
ſich wolt ſchlieſſen nahend,
kamen zwen knecht gahend,

2 Nicodem vnnd Joſeph
mit ſalb vnd ſeyden gſchlef,
gerten an Pylaten
Jeſus leib den taten.

3 Der in ward mit willen,
darumb ſy in ſtille
jn vom Creütz abtetten
vnnd zů grab beſtetten.

4 Sahend ſy die wunden
blüttig, vnuerbunden,
ſeine augen brochen
vnnd ſein hertz durchſtochen.

5 Sein har mit blůt bachen,
all glider dürr brachen,
vnd ſein haupt durchgraben
mit dorn vnd mit ſchlagen.

6 Das ſy nun bewainten
vnnd ir hertz verainten
mit Maria laide,
drum ſy traurten baiden.

7 Jeſu, durch diſe güette
hertz, ſinn vnd denck behüete,
behalt vns vor den ſünden
vnd vor all vnſer veinden. Amen.

177. „Das Lied von der Fiſcherin

gayſtlich zus ſingen In dem Weltlichen thon."

(Offenes Blatt in 4°. aus dem Anfang des XV. Jahrh. Berliner Königl. Bibliothek.)

ICh waiß mir ain fraw fiſcherin,
die lebt in ewigkait,
Mit irem klainen ſchiffelein
zu fiſchen iſt berait.
Sy facht ſy all gemaine,
iung, alt, groß vnd die klaine,
ir kainen löſt ſy dar von:
ia, wan mir got vor augen hanndt
vnnd haben vnſer ſündt erkandt,
ſy würfft auß ir fiſcher garn,
ſy lat kain ſünder verfaren.

2 Ein ſtral der fert geſchwinnde
über heyd, über ſee,
Der trifft weib, man darzů kinde,
der thůt vns am hertzen wee:
Die ſtraff die kommet all von got,
das mir nit halten ſein gebot:
das mercken arm vnd reich,
vnnd rieffen Maria, gots můter, an,
den lieben ſant ſebaſtian,
ſant rochius geleich,
ſant Anna ſelb drit riet ich.

3 Erschossen wirt mancher auff der hayde,
der ist heüt frisch vnd gayle,
Morgen hat er hertzen layde.
got geb vns hayle.
O starcker got, erhör vns noch,
entledig ab des teüffels ioch,
ker dein zorn in milten schein,
seyd du nit wildt des sünders todt,
erleicht das gemüt nach deim gebot;
begnad vnns armen diener dein,
du werde fischerein.

4 Barmhertziger gote,
erbarm dich vnser allezeyt;
Der strall der gat gebrotte
durch saturnus leüt:
Mit seiner sichel er vnns versert,
der strall der ist gestechlet hert
mit der pestilentz ferniet.
Israhel behüt vns von pharonis fall
in disem armen iamer tall
durch Genesis giet
ayabos vns behiet.

5 O Herr, ewiger criste,
o heiliger vntödlicher got,
Dein zorn solt du verdisten,
ab dilcken nach deim gebot.
Das schifflein fert über see vnd rein,
so müssen mir an die fischerein,
die küngin in dem tron,
seyd mir ir kindt erzürnet handt:
den bogen hat er über vns gespant,
der thüt vns zü hertzen gan:
Maria, kum es für.

6 Maria, morgen rötin,
die in der gothait brint:
Hilff vns auß diser nötten
vnd bit dein liebes kindt:
Paygt im dein weysse brüste gedrot,
dar von er speyß genomen hat,
erman in auch der rüw,
die er hat gerübt auff deinner schoß:
ich erman dich der selben freüden groß,
gib deinen willen dar zü,
vor der pestilentz schaff vns rü.

7 O starcker künig von sabaot:
laß du ab dein zorn,
Gedenck, das dich ain iunckfraw hat
auff erdt menschlich geborn;
Durch dein biter leyden vnnd sterben
laß vns gnad erwerben.
durch deinen grüß: aue
Maria, nun rüder, nun rüder ain wenig baß,
das mir in der pestilentz nit werden naß,
hilff vns hie vnd dört auß wee,
Maria, schiff fürbas mee.
Amen.

178. „Ein new lied von der entpfencknuß Marie.

In des Nachtigals sensften thon."

(Offenes Blatt in klein fol., aus dem Anfang des XV. Jahrh. Neben der ersten Strophe links ein Holzschnitt, Gott Vater und die Jungfrau Maria darstellend, zwischen ihnen ein Engel. Berliner Königl. Bibliothek.)

IR solt loben die reyne meydt,
die got im fursehen hat,
ee er beschuff in ewigkeyt
vnd alle menschen drat,
do was sy vor der gotheyt klar;
Als vns Johannes hat beklert
im buch der tawgeney:
do sach er in dem geyst auff erdt
auff christus prust so frey
wol in den neünden thron furwar.
Kein höcher creatur nie wardt
von got beschaffen her,
dann Maria, die iunckfraw zart,
so gar in gottes eer,

als sy entpfangen was, die rein,
in mutter leyb, so gut;
on all erbsundt, da merck allein:
von got wardt sy behut
on alle beflecknge gar.

2 Die gnad gottes vmbgab sy do
in jrer mutter leyb,
götlicher glantz in freüden fro,
als mancher lerer schreyb,
dardurch sy gantz befreyet wardt.
Das sy was der erbsunnde frey,
kein sundt sy nie an wett,
die gnade gottes wont jr bey
an jrer seel bestett
bewart sy got zu aller fart.
Das sy der erbsunde entweich
gantz frey nach gottes will,
der sun gottes von hymelreich
der setzt zu jr sein zill,
das er sein menscheyt nemen wolt
von jr auff diser erdt,
das was billich das er jm solt
vereren die vill werdt
Maria reyn, sein mutter zart.

3 Het got sein mutter nit geert,
wer wider sein gepot,
wann er sy hett hie vnd dort werdt
löblich in seinem rat
ein künigin der hymel thron.
Wann sy ist aller gnaden voll,
gesegent in den weyb,
Gabriel sprach gar vnuerholl
als vnns Lucas beschreyb,
do er sy grüsset also schon.
Wer sy mit erbsundt vmbgeben,
weren die wort nit war,
darauß mag man nemen eben,
das die junckfraw so klar
on all mackel entpfangen ist,
in jr entpfencknuß reyn:
wenn du die sach ergründen bist
die wort des Engel scheyn,
so magstu die sach recht verstan.

4 Herr Salomon sagt auch daruon
in seinem lobgesang:
O wie schön ist die junckfraw fron,
das lob gar wol erklang,
gar schon wirt sy on alles meyll.
Kein wandel an jr funden wirt,
die junckfraw außerkorn
mit aller tugent schön gezirt,
wann sy wirt schon geborn,
sy wirt vns bringen alles heyll.
Wer widerspricht, der prophecey
der heyligenn geschrifft,
das Maria ist worden frey
was jr pfencknuß an trifft,
noch wölt ich die sach baß bewern:
ich hoff es sey nit not,
von der entpfencknuß zu erklern,
sy geb mir weißheyt rat
so gar in einer kleinen weyll.

5 Wer eret die entpfencknuß hie
der wirt allzeyt behut
vor aller vnrein, merck als wie,
kein kranckheyt schaden thut
auffatz, pestilentz, kein gechendt.
Das hat manch lerer woll bewert,
das Maria vill gut
den jren sun in lieb zu kert
mit freüden wol gemut,
vnd pit fur vns also behendt.
O Maria, biß heüt ermant
der deinen wirdigkeyt,
diß mein gedicht nym auff zu hant,
das ich dir hab bereyt
zu eer deiner entpfencknuß rein,
du werde junckfraw zart,
vnd laß vns dir befolhen sein
ewig zu aller fart,
beschleüst Mertin weiß das dicht.
Ament.

179. Ain schönen tag weyß gaistlich von vnser frawen

In dem thon Wach auff mein hort.

(Offenes Blatt in klein fol. Neben den drei ersten Strophen rechts ein Holzschnitt, eine harfende Jungfrau darstellend. Berliner königl. Bibliothek.)

WAch auff, mein hort so schönne,
du aller liebste mein,
Wber all himmel tröne
bist du ein keysserin.
Maria, maget reine,
erhör die frommen diener dein:
du bist ir trost alleine,

2 Seid in nit mag gehelffen
auff erd kein züuersicht,
Kein schreyen oder gelffen,
kain kunst vnnd schon gedicht,
Kain macht oder gewalte,
es hylffet auch kainn stercke nicht,
kein list vnnd schön gestalte.

3 Was die wölt ye versüchet
in wollust vnnd in freüdt,
Das wirt bey got verflüchet
vnd als gehalten schnöd:
Maria, thů erkenen,
das die menscheyt ist also blöd,
laß vns vns von dir nit trenen.

4 Sich an: wer nye kain sünde
auff disser erdt gethan,
So hettest du kein künde
gehabt vnnd keinen sun,
So wer dein lob vergessen:
des hastu dört die höchste kronn
durch den sünder besessen.

5 Darumb soltu von schulden
auch für in bitten dört,
Junckfraw, hilff im zů hulde,
du aller höchster hort.
Wan vnns der tod wil tötten,
so thů vns vor gericht das wort,
hylff vns, Junckfraw, auß nötten.

6 War zů het gott sein reiche
so wol vnd schön geziert,
So klůg vnnd adeleiche
in aller maß formiert,
Das kein wonung auff erden
im nit geleich geachtet würt:
solt das verloren werden

7 An den Cristen vnd sündern,
den du hast ausserwelt
Vnnd dein sun zů kindern,
als die geschrysst in helt?
Seind zwen vnd sibentzig glauben
vnd nun der ein glaub cristen zelt,
weß woltestu berauben?

8 Die armen Christenheyte
laß dir befolchen sein,
Maria, reine meyde,
dem liebsten sune dein,
Dem fall, Junckfraw, zu füssen,
das er vmb vnser schuld vnd pein
auff diser erd můß biessen.

9 Maria, ich wil enden
die geystlich tageweyß.
Hilff vnssern kummer wenden,
das bitt ich seer mit fleyß.
Der martin von Reytlingen
der will, Junckfraw, dein lob vnd breyß,
die weil er lebt, volbringen.

180. Di ſiben hertz layd von vnſer Lieben frawen

in dem guldin regenbogen don.

(8 Blätter in 12° oder 16°. Ende des XV. oder Anfang des XVI. Jahrhunderts. Unter dem Titel ein viereckiger Holzſchnitt: Chriſtus vor Pilatus. Auf der Rückſeite ein anderer, ohne Schattirung: Geiſſelung und Dornenkrönung Chriſti. Am Schluß, auf der achten Seite, ein dritter, ausgeführt, gleich dem erſten: die Kreuzigung.)

Maria, verleich mir ſyn vnd krafft,
das ich zů lob der raynen maid
dein groſſes hertzen laide hie verſinge!
Darzů hab ich nit maynſterſchafft
vnd bin an künſten vnberait:
o rayne mayd, nu hilff, das mir gelinge.
Maria, künſche maget rain,
ich mane dich an dz erſt hertzen layde,
da du iheſus dein kindlin klain
in tempel trůgſt, die fart wolſt du nit meiden,
Da in empfieng herr ſimeon
vnd zů dir ſprach: drut maget fron, [ſchneyden.
ain ſcharpffes ſchwert wirt noch dein ſel durch-

2 Maria, das ander hertzen laid,
das dein vil raines hertz gewan,
da du verlorſt dein kind im zwölfften iare.
Das ſchwert, da von ſymeon het geſayt,
verſert dir deines hertzen grund, [ware.
von groſſem leid ſait vns die geſchrifft für
Kain mund das laid verſagen mag,
das maria empfieng wol zů den ſtunden!
ſy ſůcht biß an den dritten tag,
biß das ſy das kind ym tempel funden.
Joſepp vnd maria rain,
ir bayder klag die was nit klain [den.
vnd all ir freůd die waren in gar verſchwun-

3 Maria, maydt, ich dich erman
wol an das dritte hertzen layd,
das du empfiengſt, da iheſus ward gefangen,
Darvon dein hertz groß layd gewan,
ain ſcharpffes ſchwert dein ſel durſchneid,
vor iamer groß naß wurden dir dein wangen.
In annas hauß do wz inen gach,
iohannes ſagt ir do die rechten mere;
maria die ſchlich in allen hinden nach:
dar von dein raines hertz gewan groß ſchwere.
Maria, du himeliſche kayſerein,
das layd ſolt du als ermanet ſein,
das du empfiengſt von dem, den du gebareſt.

4 Maria, das vierde hertzen laid,
das dein vil raines hertz gewan
vnd da dein kind ſtůnd an der ſaul gebunden,
Mit ſcharpffen gayßlen in man ſchlůg,
das blůt von ſeinem leib nun ran,
das er empfieng vil me wenn tauſend wunden.
Maria, das layd erman ich dich,
do man her trůg die ſcharpffen dürnen krone,
die man dem kind gar zornigklich
drucket in ſein hailigs haubet frone,
Darvon er ſer verwundet ward:
ich bit dich, edle iunckfraw zart,
hilff vns in deines lieben kindlins trone!

5 Maria, das fünffte laid was groß,
do iheſus an dem creůtze hieng,
gar bermiglich mit auffgeſpanten armen,
Das plůt auß ſeinen wunden floß,
maria dz gar ſchon empfieng,
das mag all menſchen hertzen wol erbarmen.
Maria ir kind do ane ſach,
da ſi iohannes ewangeliſt nun troſte,
do ym der tod ſein hertz durch brach
dem, der vns mit ſeinem plůt erloſte.
Der ſelb hieng vor vns nacket vnde ploß:
maria, durch dein layd ſo groß,
nun behiet vns, mayd, vor hayſſer helle roſte!

6 Maria, maydt, ich dich erman
an das ſechſte laydt vnd auch der not,
das du empfiengſt an deinem rainen hertze,
Vnd da dein kind ſo yämerglich
was an dem creůtz geſtorben tod, [ſchmertze.
erſt was dein ſel verwunt mit groſſem
Maria, deim hertzen wee geſchach,
da du an ſachſt, dz in ain iud ſo blinde
mit ſeinem ſcharpffen ſper do ſtach
hin durch ſein hertz, als ichs geſchriben finde.
Daraus ran waſſer vnde plůt:
maria, künſche maget gůt,
hilff vns zů dir vnd zů deinem lieben kinde!

7 Maria, das sibent laid was schwer,
do man thesus von dem creütze nam
gar bermiglich mit seinen tieffen wunden;
Josepp der kam gegangen her,
er legt in maria in ir schoß,
von grossem laid da was ir nach geschwunden.

Maria ir kind da ane sach,
da es vor ir lag so gar elende,
von plüte da was also nas,
mit yamer groß küst sy ym sieß vnd hende,
Darnon ir hertze ser verwundet ward:
ich bit dich, edle iunckfraw zart,
nun won vns bey an vnserm letsten ende.

181. Ein geystlich Prosa, von der mutter Maria,

geteutscht durch Sebastianum Prandt.

(Ein New Gesangbüchlin ꝛc. Gedruckt zu Leipzigk durch Nickel Wolrab. 1537. 8°. Blatt 74, ganz unter Noten.)

Alle, durchleuchte stern des meres,
on fruchte entpfangen, außgangen
den heyden zu fryden.

2 Eya, beschloßne portte
zu allen ortten,
hast des vatters wortte
vnd die son der gerechtickeyt
bekleydt mit der menscheyt
geboren die warheyt.

3 Jungfraw, der welt wunne,
köngyn hymmels bronne
erwelt als die sonne,
blickes schon wie der mon
die in deynem dienst schon
blon ym hymmels thron.

4 Vor glaub vnd trawen
dich, Ruth von Jesse gebauwen
zu geberen begeren
— — — —
propheten alt vnd newen.

5 Dich, holtz des leben,
auß thau vom hymmel vmbgeben
hat gefeuchttet, erleuchtet
der geyst der feyst mandell,
verkündet Gabriel.

6 Du hast vnbeschwert
das lemlyn werd, könyg der erd,
vns gefüret abe
mit dem stab durch Moab,
vom felß der wüst zu der dochter süß
gen Syon den berg,
der rigel hert der helle vmbkert
hat vnd zerstört
vnd gefangen da den schlangen
in banden,
sein grym eröst die welt erlöst
hast von sein banden.

7 Von dir thun wir,
die von Heyden kommen synt,
mit zyr vnd gyr
trachten, das lamb vnd kynd
wie mit wunder du hast besonder
geboren außerkoren
Gott den waren:
zu dem nahen entpfahen
wir den bhaltter vff den alttar
in wein vnd brots gstalt.

8 Von dir außgat
des ware hymmelbrot,
das vor ee dem waren sam
Abrahe vom hymmel kam,
die groß wunder nam:
was das bedeut
mögen heut wir armen leut
schawen schon al deckung an:
hilff Jungfraw patron, [gan.
das wir zu dem brott hymmels wirdiglich

9 Mach, so wir nieſſen
den bronnen süsse,
der von dem felß flieſſen in der wüsten,
mit dem glauben zyeren begyrt vnser nieren
geweschen in dem mere,
den schlangen außer am Creutz hangen
speculiren.

10 Mach, daß wir bloß nahen,
in thyres hutt gahen, entpfahen

das worte, das man hortte
ym busch vnuerſehret,
da du mutter mit ſcham in flam
gemehret vnuerſehret
in ehren trugſt den Herren.

11 Hör vns nun, dann dein ſon
dir nichts verſagt, was du wilt thun.
Laß vns nicht, Jeſu, mach quydt
von ſund, vor die dein mutter bitt.

12 Schaff vns den bronnen der gütte
mit reinem gmütte
vnd augen anſchawen, Jungfrawen,
ſo wir den ſynden enpfinden
der weißheyt vns bereyt
den ſchmack lebens vnd ſeligkeyt.

13 Den glauben mit wercken ſtercken
vnd zyren, vns zu führen
zu ſelgem end behend
nach dieſem ellend vns werd geben,
dz wir ſchweben bey dir vnd leben. Amen.

---

181 a. Ein ſchöns Geſang von der Menſchwerdung Chriſti.

(Schöne, alte, Catholiſche Geſang vnd Knoff, ꝛc. Getruckt zu Tegernſee. 1577. Quer 16°. Blatt 1.)

AVß hertem wee klagt Menſchlichs gſchlecht,
es ſtünd in groſſen ſorgen:
Wann kompt, der vns erlöſen möcht?
wie lang ligt er verborgen?
O Herre Got, ſih an die not,
zerreiß des Himmels ringe!
Laß dich wecken dein einigs wort
vnd laß jhn abher dringen,
den troſt ob allen dingen!

2 Der Vatter hört die groſſe klag,
thet ſich nit lang beſinnen:
Des heiligen Geiſts rath er pflag:
wie thet wir diſen dingen?
Vnd ſolt das volck verloren ſein,
leyden ſo groß ellende?
Eh ſchicke ich den Sune mein,
der kan jhn kummer wenden!
ein botten thet er ſenden.

3 Sant Gabriel ein Engel fein
der ſtünd bey Got dem Vatter;
Er ſprach: Du ſolt der Botte ſein!
thů dich nit weiter bhraten
Vnd far hin zů der rainen Mayd,
die mir thůt wolgefallen;
Sie iſt mit tugent wol beklaydt,
vnd liebt mir ob jhn allen:
grieß mirs mit reichem ſchallen!

4 Alßbald der Engel die Red vernam,
er naigt der Trinitate:
Schöpffer, was deiner Gotthait zam,
darzů bin ich berayte!
Was ſage ich der Junckfraw rein?
ihm antwort Got der Vatter:
Empfahen ſolls den Sune mein,
die Gnad wirdt ſie vmbſchatten,
gräß mirs mit diſen worten!

5 Durch dwolcken trang der Engel zhand
in ſchnelligklicher eyle;
Mariam, die Junckfraw er fand
in einer kurtzen weyle:
Er ſprach: Aue, genaden vol!
du ſolt gar nit erſchrecken:
Der Menſchlichs gſchlecht erlöſen ſol,
will ſich zů dir verſtricken
inn einem augenblicke!

6 Maria ſah den Engel an,
gar lieblich thet ſie jehen:
Ich hab erkant nie keinen Mann,
wie ſoll es dann beſchehen?
Der Engel ſprach: Gelaub du mir!
die Gnad wirdt dich vmbſchatten.
Maria ſprach auß hertzens gir:
mir gſcheh nach deinen worten!
die Gottheit das erhorte.

7 Alßbald ſie jhren willen gab,
der Vatter das erhorte:
Got ließ ſich bald in dmenſcheit hrab,
in kindes weiß er worckte.

Der heilig Geiſt ſie auch vmbgab,
da ward die Junckfraw ſchwanger:
Es hat gewert fünffzauſend Jar,
die Vorhöll het vmbfangen,
nach jhm ſtünd jhr verlangen.

8 Alſo hat ſie den Gottes Sun
in keuſchen leib empfangen,
Hat jhn getragen keuſch vnd rain
neun Monat alſo lange,
Hat jhn geborn von hoher art
zů Bethlem in der ſchewre:
Der ewig Gott veriunget ward
als Fenix in dem fewre,
iſt vns ein groſſe ſtewre!

9 Darumb ſing ich das lobgeſang
der Mütter Jeſu Chriſti,
Daß ſie vns wöll behüten lang
vnd vnſer leben friſte:
Die wöll bey vnſerm ende ſein,
wenn wir nun leiblich ſterben,
Wöll vns bhüten vor hölle pein,
jhrs kindes huld erwerben,
vns nit laſſen verderben.

181. b. Auß wildpad hin ſtad mir mein ſin, darein hab ich verlangen.

Geiſtlich.

(Offenes Blatt in klein folio. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Neben den beiden erſten Strophen links ein Holzſchnitt, die Kreuzigung Chriſti darſtellend. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

O Wee der jämerlichen not,
ellend thůt vnß verſchneyden;
Das klag ich got frue vnde ſpat,
die welt will nit vermeyden
Jů aller zeit die ſchwäre ſünd,
als ich empfind, mann, weyb vnd kind
ſchwörent bey gottes leyden.

2 Das iſt vetz worden offenbar:
man ſchwört bey gotes namen
Schimpfflich mit worten vngefar,
des will ſich nyemant ſchamen;
Man will es nit für vnrecht hon,
iſt übel thon: wa ich vetz gon,
die welt mag nyemannt zamen.

3 Ain yeder braucht ſein willen frey,
darumb thůt vns got ſenden
Vil plagen, thünd vns wonen bey,
die machen vnns ellende,
Dy nement vns freüd vnde můtt,
leib, eer vnd gůt: der helle glůt
wirt vns zů tayl am ende.

4 So rüffend an Maria klar,
das ſy vns geb jr ſteüre:
Es hatt gewert vetz manig jar
groß ſterbet, krieg vnd theüre.
Nun leyt er vns yetz alſo hart:
hilff, junckfraw zart, du balſam gart,
ſend vns dein hilff noch heüre.

5 Des bit wir dich, du kayſerein,
hilff vns, es leyt vns herbe
Verſprich vnns gen dem kinde dein,
laß vns nit hunger ſterben:
Das bit wir dich, du rayne mayd,
bhiet vns vor laydt, gwinn vns ein glaydt,
vnd laß vns nit verderben.

6 O wee, wie leytt es vnns ſo hart,
wir müſſen kummer dulden:
Hilff vns, Maria, junckfraw zart,
bring vns wider zů hulden!
Bit wir dich durch die namen drey,
nun ſtannd vnns bey, zů dir ich ſchrey:
erlöß vns von den ſchulden.

7 Maria, du biſt vnnſer troſt,
du haſt auff erd geboren
Den, der vns von der hell erloſt,
got hatt dich außerkoren
Jů ainer můtter alſo fein:
du kayſerein, hilff vns auß pein,
ſo werd wir nit verloren!

182. „Von dem heylichen Nammen Jesu."

(Einzelner Druck mit einem Liede von den zehen Geboten zusammen, 4 Blätter in 8°. Ohne Ort und Jahr. Im Besitz des Herrn Professor Heyse in Berlin.)

Jesus ist ein süsser namm,
den rüffen wir armmen Sünder an,
Dar durch wir huldt erlangen
vmb vnser Sünd vergangen.
Genad, herr, genad
vmb all vnser missethat.

2 Jesus, wer dich suchen will,
der findt bey dir genaden vil.
Heylig, sälig ist der Mensch,
der Jesus tag vnde nacht bedenckt;
Der wirdt getröst,
von allen Sünden erlöst.

3 Jesus, wir fallen dir zu füssen,
wir wöllen dich so lang anrüffen,
Mit klagen vnnd mit wainen,
mit Maria Magdalena,
Biß wir finden
vergebung vnser Sünden.

4 Jesus, du bist mein höchster trost,
den mir Gott selb hat außerkost;
In rechter lieb vnd gantzer begier
hoff ich deiner genaden schier,
Hilff, HErre, mir,
das sie nymmer scheyd von dir.

5 Jesus, mit deinem Rosenfarben Blůt
hast vnns erworben das Ewig'gůt,
Das du von Hymmel kommen bist,
hast vns erlöst von des Teüffels list.
Lob vnd Ehr
sey dir im Hymmel vnd auff Erdt.

6 Jesus, lieber Herre,
durch deiner Marter ehre
Verleych vns hie ein säligs endt
vnnd dort ein frölich aufferstehndt;
Das ist die freůd,
die Gott seinen dienern geyt.

7 Lob vnd Ehr in der ewigkeit,
sey grüßt, du heylige dreyfaltigkeit,
Gott Vatter, Son, heyliger Gaist,
vnnd das Sacrament sey hoch geprey ßt;
Wer das sucht,
der findt das Ewig liecht.

8 Alleluia singen wir,
Jhesum Christum loben wir
In diser gnaden reichen zeyt,
die vns vil frewd vnd wuhne geyt.
Alleluia!
gegrüst seyst du Maria!

183. „Der Jäger Geistlich."

(Einzelner Druck mit dem Liede: „Auß hertem weh klagt menschlichs geschlecht" zusammen, 4 Blätter in 8°., Augspurg durch Michael Manger. Im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin.)

Es wolt gut Jäger jagen
wol in des Himels thron,
was begegnet jhm auff der Heyden?
Maria die Jungkfraw schon.

2 Den Jäger den ich meine,
der ist vns wol bekant,
er jagt mit einem Engel,
Gabriel ist ers genant.

3 Der Engel bließ ein hörnlein,
es laut sich also wol:
Gegrüsset seyest du, Maria,
du bist aller gnaden voll.

4 Gegrüsset seyst du, Maria,
du Edle Jungkfraw fein:
Dein Leyb der soll geberen
ein kleines Kindelein.

5 Dein Leyb der sol geberen
ein kindlein ohn alle Mann,
der Hymel vnd auch Erden
eins mals bezwingen kan.

6 Maria die vil reine
fiel nyder auff jre knie,
dann sie bat Gott von Himmel,
sein will geschehen sey:

7 Dein will der soll geschehen
ohn sonder pein vnnd schmertz.
Do empfieng sie Jesum Christum
ir jr Jungkfräwlich hertz.

8 Der vns das Liedlein new gesang
allhie zu diser stundt:
Jhesus Gottes Sone
mach vnns an der Seel gesund.

Geiſtliche

LIEDER UND PSALMEN

aus der Zeit der Reformation

bis in die zweite Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

Die Lieder Martin Luthers.

(Nach dem letzten von Luther beſorgten Druck: Geyſtliche Lieder. Gedruckt zu Leipzig, durch Valentin Babſt, in der Ritterſtraſſen. M. D. XLV. Verglichen mit der zweiten Ausgabe von 1547.)

184. Ein dancklied, für die höchſten wolthaten, ſo uns Gott in Chriſto erzeigt hat.

(1523. Es findet ſich zuerſt unter den acht Liedern, die in drei Drucken in 4° unter dem Titel: „Etlich Criſtlich lider Lobgeſang, vnd Pſalm ꝛc. Wittenberg M. D. xxiiij (M. D. xiiij)“ auf uns gekommen.)

Ny freud euch, lieben Chriſten gmein,
vnd laſſt vns frölich ſpringen,
Das wir getroſt vnd all in ein
mit luſt vnd liebe ſingen:
Was Gott an vns gewendet hat,
vnd ſeine ſüſſe wunderthat,
gar thewr hat ers erworben.

2 Dem Teuffel ich gefangen lag,
im tod war ich verloren,
Mein ſund mich quelet nacht vnd tag,
darin ich war geboren,
Ich fiel auch imer tieffer drein,
es war kein guts am leben mein,
die ſund hat mich beſeſſen.

3 Mein gute werck die golten nicht,
es war mit jn verdorben;
Der frey will haſſet Gotts gericht,
er war zum gut erſtorben;
Die angſt mich zu verzweiueln treib,
das nichts denn ſterben bey mir bleib,
zur hellen muſt ich ſincken.

4 Da jamerts Gott in ewigkeit
mein elend vbermaſſen,
Er dacht an ſein barmhertzigkeit,
er wolt mir helffen laſſen,
Er wand zu mir das Vater hertz,
es war bey jm fürwar kein ſchertz,
er lies ſein beſtes koſten.

5 Er ſprach zu ſeinem lieben Son:
die zeit iſt hie zurbarmen,
Far hin, meins hertzen werde kron
vnd ſey das heil dem armen,
Vnd hilff jm aus der ſunden not,
erwürg für jn den bittern tod
vnd las jn mit dir leben.

6 Der Son dem Vater ghorſam ward,
er kam zu mir auff erden,
Von einer Jungfraw rein vnd zart,
er ſolt mein bruder werden.
Gar heimlich furt er ſein gewalt,
er gieng in meiner armen gſtalt,
den Teuffel wolt er fangen.

7 Er ſprach zu mir: halt dich an mich,
es ſol dir itzt gelingen.
Ich geb mich ſelber gantz für dich,
da wil ich für dich ringen,
Denn ich bin dein vnd du biſt mein,
vnd wo ich bleib da ſoltu ſein,
vns ſol der feind nicht ſcheiden.

8 Vergieſſen wird er mir mein blut,
dazu mein leben rauben,
Das leid ich alles dir zu gut,
das halt mit feſtem glauben.
Den tod verſchlingt das leben mein,
mein vnſchuld tregt die ſunde dein,
da biſtu ſelig worden.

9 Gen himel zu dem Vater mein
far ich von dieſem leben,
da wil ich ſein der meiſter dein,
Den geiſt wil ich dir geben,
Der dich in trübnis tröſten ſol
vnd leren mich erkennen wol
vnd in der warheit leiten.

10 Was ich gethan hab vnd gelert,
das ſoltu thun vnd leren,
Damit das reich Gotts werd gemehrt
zu lob vnd ſeinen ehren.
Vnd hüt dich für der menſchen gſatz,
dauon verdirbt der edle ſchatz,
das las ich dir zu letze. AMEN.

---

185. Der XII. Pſalm, Salmuum me fac Domine.

(1524. Zuerſt unter den acht Liedern, Wittenberg 1524. in 4°.)

Ach Gott von himel, ſich darein
vnd las dich des erbarmen,
Wie wenig ſind der heilgen dein,
verlaſſen ſind wir armen.
Dein wort man leſſt nicht haben war,
der glaub iſt auch verloſchen gar
bey allen menſchen kinden.

2 Sie leren eitel falſche liſt,
was eigen witz erfindet.
Ir hertz nicht eines ſinnes iſt
in Gottes wort gegründet.
Der wehlet dis, der ander das,
ſie trennen vns on alle mas
vnd gleiſſen ſchön von auſſen.

3 Gott wolt ausrotten alle lahr,
die falſchen ſchein vns leren;
Darzu jr zung ſtoltz offenbar
ſpricht: trotz, wer wils vns wehren?
Wir haben recht vnd macht allein,
was wir ſetzen das gilt gemein,
wer iſt der vns ſol meiſtern?

4 Darumb ſpricht Gott: Ich mus auff ſein,
die armen ſind verſtöret.
Ir ſeufftzen dringt zu mir herein,
ich hab jr klag erhöret.
Mein heilſam wort ſol auff den plan,
getroſt vnd friſch ſie greiffen an
vnd ſein die krafft der armen.

5 Das silber durchs fewr sieben mal
bewert wird lauter funden:
Am Gottes wort man warten sol
des gleichen alle stunden:
Es wil durchs creutz beweret sein,
da wird sein krafft erkand vnd schein
vnnd leucht starck in die lande.

6 Das wolstu, Gott, bewaren rein
für diesem argen gschlechte,
Vnd las vns dir befolhen sein,
das sichs in vns nicht flechte,
Der Gottlos hauff sich vmbher sind,
wo diese lose leute sind
in deinem volck erhaben.

186. Der XIIII. Psalm, Dixit insipiens in corde suo, non est Deus.

(1524. Zuerst unter den acht Liedern, Wittenberg 1524. in 4°.)

Es spricht der vnweisen mund wol:
den rechten Gott wir meinen;
Doch ist jr hertz vnglaubens vol,
mit that sie jn verneinen.
Jr wesen ist verderbet zwar,
für Gott ist es ein grewel gar,
es thut jr keiner kein gut.

2 Gott selbs von himel sah herab
auff aller menschen kinden,
Zu schawen sie er sich begab,
ob er jemand würd finden,
Der sein verstand gerichtet het
mit ernst nach Gottes worten thet
vnd fragt nach seinem willen.

3 Da war niemand auff rechter ban,
sie warn all ausgeschriten,
Ein jeder gieng nach seinem wahn
vnd hielt verlorne sitten.
Es thet jr keiner doch kein gut,
wiewol gar viel betrog der mut,
jr thun solt Gott gefallen.

4 Wie lang wollen vnwissen sein
die solche müh aufladen
Vnd fressen dafür das volck mein
vnd nehren sich mit seim schaden?
Es steht jr trawen nicht auff Gott,
sie ruffen jm nicht in der not,
sie wölln sich selbs versorgen.

5 Darumb ist jr hertz nimer still
vnd steht allzeit in forchten;
Gott bey den fromen bleiben wil,
dem sie mit glauben ghorchen.
Jr aber schmecht des armen rat,
vnd hönet alles was er sagt,
das Gott sein trost ist worden.

6 Wer sol Israel dem armen
zu Zion heil erlangen?
Gott wird sich seins volcks erbarmen
vnd lösen die gefangen.
Das wird er thun durch seinen Son,
dauon wird Jacob wonne han
vnd Israel sich frewen. Amen.

187. „Der Psalm De profundis."

(1524. Die alte Weise; aus dem Druck: Etlich Cristlich lider ꝛc. Wittenberg M. D. xiiij. 4°. Fehlt in späteren Gesangbüchern.)

Aus tiesser not schrey ich zu dir,
herr got, erhör mein rüffen,
Dein gnedig oren ker zu mir
vnd meiner pit sie öffen;
Denn so du das wilt sehen an
wie manche sündt ich hab gethan,
wer kan, herr, für dir bleyben?

2 Es ſteet bey deiner macht allain,
die ſünden zů vergeben,
Daß dich fürcht beyde, groß vnd klain,
auch in dem beſten leben.
Darumb auff got wil hoffen ich,
mein hertz auff jn ſol laſſen ſich,
ich wil ſeins worts erharren.

3 Vnd ob es wert biß in die nacht
vnd wider an den morgen,
Doch ſol mein hertz an Gottes macht
verzweyfeln nit noch ſorgen.
So thů Iſrael rechter art,
der auß dem geyſt erzeüget wardt,
vnd ſeines gots erharre.

4 Ob bey vns iſt der ſünden vil,
bey Got iſt vil mer gnaden;
Sein handt zů helffen hat kain zill,
wie groß auch ſey der ſchaden.
Er iſt allain der güte hyrt,
der Iſrael erlöſen wirt
auß ſeinen ſünden allen.

---

188. Der CXXX. Pſalm, de profundis clamani ad te Domine.

(1524? Vielleicht ſchon in den Erfurter Enchiridien von 1524. Sonſt zuerſt 1525 in dem Geyſtlichen Geſangbüchlin von Joh. Walther und den andern Geſangbüchern aus dieſem Jahr. Im Val. Babſtſchen I. Nro. XXVII.)

Aus tieffer not ſchrey ich zu dir,
HERR Gott, erhör mein ruffen,
Dein gnedig ohren ker zu mir
vnd meiner bit ſie öffen,
Denn ſo du wilt das ſehen an
was ſund vnd vnrecht iſt gethan,
wer kan, HERR, für dir bleiben?

2 Bey dir gilt nichts denn gnad vnd gunſt,
die ſunde zuuergeben.
Es iſt doch vnſer thun vmb ſunſt
auch in dem beſten leben.
Für dir niemand ſich rhůmen kan,
des mus ich fürchten jederman
vnd deiner gnaden leben.

3 Darumb auff Gott wil hoffen ich,
auff mein verdienſt nicht bawen.
Auff jn mein hertz ſol laſſen ſich
vnd ſeiner güte trawen,
Die mir zuſagt ſein werdes wort,
das iſt mein troſt vnd trewer hort,
des wil ich allzeit harren.

4 Vnd ob es werd bis in die nacht
vnd wider an den morgen,
Doch ſol mein hertz an Gottes macht
verzweiueln nicht noch ſorgen.
So thu Iſrael rechter art,
der aus dem geiſt erzeuget ward
vnd ſeines Gotts erharre.

5 Ob bey vns iſt der ſunden viel,
bey Gott iſt viel mehr gnaden.
Sein hand zu helffen hat kein ziel,
wie gros auch ſey der ſchaden.
Er iſt allein der gute hirt,
der Iſrael erlöſen wird
aus ſeinen ſunden allen.

---

189. Der LXVII. Pſalm, Deus misereatur nostri etc.

(1524. Zuerſt hinter der Schrift: „Ein weyſe Chriſtlich Meſs zu halten ꝛc. Martinus Luther. Wyttemberg. M. D. xxiiij.“ Danach in den Erfurter Enchiridien von 1524.)

Es wolt vns Gott genedig ſein
vnd ſeinen ſegen geben,
Sein antlitz vns mit hellem ſchein
erleucht zum ewigen leben,
Das wir erkennen ſeine werck
vnd was jm liebt auff erden,
Vnd Jheſus Chriſtus heil vnd ſterck
bekand den heiden werden
vnd ſie zu Gott bekeren.

2 So dancken, Gott, vnd loben dich
die heiden vber alle,
Vnd alle welt die frewe ſich
vnd ſing mit groſſem ſchalle,
Das du auff erden richter biſt
vnd leſſt die ſund nicht walten,
Dein wort die hut vnd weide iſt,
die alles volck erhalten
in rechter ban zu wallen.

3 Es dancke, Gott, vnd lobe dich
das volck in guten thaten,
Das land bringt frucht vnd beſſert ſich,
dein wort iſt wol geraten.
Vns ſegen Vater vnd der Son,
vns ſegen Gott der heilig Geiſt,
Dem alle welt die ehre thu,
für jm ſich fürchte allermeiſt.
nu ſprecht von hertzen Amen.

190. Die zehen Gebot Gottes, lange.

(1524. Zuerſt in den Erfurter Enchiridien von 1524.)

Das ſind die heiligen zehen Gebot,
die vns gab vnſer Herre Gott
Durch Moſen, ſeinen diener trew,
hoch auff dem berg Sinai.
Kyrioleis.

2 Ich bin allein dein Gott der HErr,
kein Götter ſoltu haben mehr,
Du ſolt mir gantz vertrawen dich,
von hertzen grund lieben mich.
Kyrioleis.

3 Du ſolt nicht füren zu vnehrn
den namen Gottes, deines HErrn,
Du ſolt nicht preiſen recht noch gut,
on was Gott ſelbs redt vnnd thut.
Kyrioleis.

4 Du ſolt heiligen den ſiebend tag,
das du vnd dein haus rugen mag,
Du ſolt von deim thun laſſen ab,
das Gott ſein werck in dir hab.
Kyrioleis.

5 Du ſolt ehrn vnd gehorſam ſein
dem vater vnd der mutter dein,
Vnd wo dein hand jn dienen kan,
ſo wirſtu langs leben han.
Kyrioleis.

6 Du ſolt nicht tödten zorniglich,
nicht haſſen noch ſelbs rechen dich,
Gedult haben vnd ſanfften mut
vnd auch dem feind thun das gut.
Kyrioleis.

7 Dein Ehe ſoltu bewaren rein,
das auch dein hertz kein andre mein,
Vnd halten keuſch das leben dein
mit zucht vnd meſſigkeit fein.
Kyrioleis.

8 Du ſolt nicht ſtelen gelt noch gut,
nicht wuchern jemands ſchweis vnd blut,
Du ſolt auff thun dein milde hand
den armen in deinem land.
Kyrioleis.

9 Du ſolt kein falſcher zeuge ſein,
nicht liegen auff den nechſten dein,
Sein vnſchuld ſolt auch retten du
vnd ſeine ſchand decken zu.
Kyrioleis.

10 Du ſolt deins nechſten weib vnd haus
begeren nicht, noch etwas draus,
Du ſolt jm wündſchen alles gut,
wie dir dein hertz ſelber thut.
Kyrioleis.

11 Die gebot all vns gegeben ſind,
das du dein ſund, o menſchen kind,
Erkennen ſolt, vnd lernen wol,
wie man für Gott leben ſol.
Kyrioleis.

12 Das helff vns der HErre Jheſus Chriſt,
der vnſer mittler worden iſt:
Es iſt mit vnſerm thun verlorn,
verdienen doch eitel zorn.
Kyrioleis.

191. Mitten wir im leben ſind etc.

(1524. Zuerſt in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. Nro. 37 und 163.)

Mitten wir im leben ſind
mit dem tod vmbfangen:
Wen ſuch wir, der hülffe thu,
das wir gnad erlangen:
Das biſtu, HERR, alleine.
vns rewet vnſer miſſethat,
die dich, HERR, erzürnet hat.
Heiliger HERRE Gott,
Heiliger ſtarcker Got,
Heiliger barmhertziger Heiland,
du ewiger Gott,
Las vns nicht verſincken
in des bittern todes not.
Kyrieleiſon.

2 Mitten in dem tod anficht
vns der hellen rachen:
Wer wil vns aus ſolcher not
frey vnd ledig machen?
Das thuſtu, HERR, alleine.
es jamert dein barmhertzigkeit
vnſer ſund vnd groſſes leid.
Heiliger HERRE Gott,
Heiliger ſtarcker Got,
Heiliger barmhertziger Heiland,
du ewiger Gott,
Las vns nicht verzagen
für der tieffen hellen glut.
Kyrieleiſon.

3 Mitten in der hellen angſt
vnſer ſund vns treiben:
Wo ſolln wir denn fliehen hin,
da wir mügen bleiben?
Du dir, HERR Chriſt, alleine.
Vergoſſen iſt dein thewres blut,
das gnug für die ſunde thut.
Heiliger HERRE Gott,
Heiliger ſtarcker Gott,
Heiliger barmhertziger Heiland,
du ewiger Gott,
Las vns nicht entfallen
von des rechten glaubens troſt.
Kyrieleiſon.

192. Der Lobſang, Gott ſey gelobet.

(1524. Zuerſt in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. Nro. 146.)

Gott ſey gelobet vnd gebenedeiet,
der vns ſelber hat geſpeiſet
Mit ſeinem fleiſche vnd mit ſeinem blute,
das gib vns, HERR Gott, zu gute.
Kyrieleiſon.

HERR, durch deinen heiligen leichnam,
der von deiner Mutter Maria kam,
Vnd das heilige blut
hilff vns, HERR, aus aller not.
Kyrieleiſon.

2 Der heilig leichnam ist für vns gegeben
zum tod, das wir dadurch leben.
Nicht gröſſer güte kund er vns geſchencken,
dabey wir ſein ſoln gedencken.
Kyrieleiſon.
HERR, dein lieb ſo gros dich zwungen hat,
das dein blut an vns gros wunder that
Vnd bezalt vnſer ſchuld,
das vns Gott ist worden hold.
Kyrieleiſon.

3 Gott geb vns allen ſeiner gnaden ſegen,
das wir gehn auff ſeinen wegen
In rechter lieb vnd brüderlicher trewe,
das vns die ſpeis nicht gerewe.
Kyrieleiſon.
HERR, dein heilig Geiſt vns nimer las,
der vns geb zu halten rechte mas,
Das dein arm Chriſtenheit
leb in fried vnd einigkeit.
Kyrieleiſon.

193. Ein Lobgeſang, von der geburt vnſers HErrn Jheſu Chriſti.

(1524. Zuerſt in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. Nro. 131 und 132.)

Gelobet ſeiſtu, Jheſu Chriſt,
das du menſch geboren biſt
Von einer Jungfraw, das iſt war,
des frewet ſich der Engel ſchar.
Kyrioleis.

2 Des ewigen Vaters einig kind
jtzt man in der krippen find,
In vnſer armes fleiſch vnd blut
verkleidet ſich das ewig Gut.
Kyrioleis.

3 Den aller welt kreis nie beſchlos
der ligt in Marien ſchos,
Er iſt ein kindlein worden klein,
der alle ding erhelt allein.
Kyrioleis.

4 Das ewig liecht gehet da herein,
gibt der welt ein newen ſchein,
Es leucht wol mitten in der nacht
vnd vns des liechtes kinder macht.
Kyrioleis.

5 Der Son des Vaters, Gott von art,
ein gaſt in der werlet ward,
Vnd fürt vns aus dem jamertal,
er macht vns erben in ſeim ſaal.
Kyrioleis.

6 Er iſt auff erden komen arm,
das er vnſer ſich erbarm
Vnd in dem Himel machet reich
vnd ſeinen lieben Engeln gleich.
Kyrioleis.

7 Das hat er alles vns gethan,
ſein gros lieb zu zeigen an.
Des frew ſich alle Chriſtenheit
vnd danck jm des in ewigkeit.
Kyrioleis.

194. S. Johannes Huſſen lied, gebeſſert.

(1524. Zuerſt in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. Nro. 63.)

Jheſus Chriſtus, vnſer Heiland,
der von vns den Gottes zorn wand,
Durch das bitter leiden ſein
halff er vns aus der hellen pein.

2 Das wir nimer des vergessen
gab er vns sein leib zu essen,
Verborgen im brod so klein,
vnd zu trincken sein blut im wein.

3 Wer sich wil zu dem tisch machen,
der hab wol acht auff sein sachen:
Wer vnwirdig hinzu geht,
für das leben den tod empfeht.

4 Du solt Gott den Vater preisen,
das er dich so wol wolt speisen
Vnd für deine missethat
in den tod sein Son geben hat.

5 Du solt gleuben vnd nicht wancken,
das ein speise sey den krancken,
Den jr hertz von sunden schwer
vnd für angst ist betrübet seer.

6 Solch gros gnad vnd barmhertzigkeit
sucht ein hertz in grosser erbeit:
Ist dir wol, so bleib dauon,
das du nicht kriegest bösen lohn.

7 Er spricht selber: Kompt jr armen,
lasst mich vber euch erbarmen:
Kein artzt ist dem starcken not,
sein kunst wird an jm gar ein spot.

8 Hettstu dir was kund erwerben,
was dürfft ich denn für dich sterben?
Dieser tisch auch dir nicht gilt,
so du selber dir helffen wilt.

9 Gleubstu das von hertzen grunde
vnd bekennest mit dem munde,
So bistu recht wol geschickt
vnd die speise dein seel erquickt.

10 Die frucht sol auch nicht aus bleiben:
deinen nechsten soltu lieben,
Das er dein geniessen kan,
wie dein Gott an dir hat gethan.

195. Ein lobgesang, auff das Osterfest.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524.)

Jhesus Christus vnser Heiland,
der den tod vberwand,
Ist aufferstanden,
die sund hat er gefangen.
Kyrieeleison.

2 Der on sunden war geborn
trug für vns Gotts zorn,
Hat vns versönet,
das vns Gott sein huld gönnet.
Kyrieeleison.

3 Tod, sund, leben vnd genad,
alls in henden er hat,
Er kan erretten
alle die zu jm tretten.
Kyrieeleison.

196. Der CXXVIII. Psalm
Beati omnes qui timent Dominum.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524.)

Wol dem, der in Gottes furchte steht
vnd auch auff seinem wege geht.

Dein eigen hand dich nehren sol,
so lebstu recht vnd geht dir wol.

2 Dein weib wird in deim hause sein
wie ein reben vol drauben fein,
Vnd dein kinder vmb deinen tisch
wie ölpflantzen, gesund vnd frisch.

3 Sih so reich segen hangt dem an,
wo in Gottes furchte lebt ein man,
Von im lesst der alt fluch vnd zorn,
den menschen kindern angeborn.

4 Aus Sion wird Gott segen dich,
das du wirst schawen stetiglich
Das glück der stad Jerusalem,
für Gott in gnaden angenem.

5 Fristen wird er das leben dein
vnd mit güte stets bei dir sein,
Das du sehen wirst kindes kind
vnd das Israel friede sind.

197. Christ ist erstanden, gebessert.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. Nro. 127 und 128.)

Christ lag in todes banden
für vnser sund gegeben,
Der ist wider erstanden
vnd hat vns bracht das leben:
Des wir sollen frölich sein,
Gott loben vnd danckbar sein
vnd singen Haleluia.
Haleluia.

2 Den tod niemand zwingen kund
bey allen menschen kinden,
Das macht alles vnser sund,
kein vnschuld war zu finden.
Dauon kam der tod so bald
vnd nam vber vns gewalt,
hielt vns in seim reich gefangen.
Haleluia.

3 Jhesus Christus, Gottes Son,
an vnser stat ist komen
Vnd hat die sunde abgethan,
damit dem tod genomen
All sein recht vnd sein gewalt,
da bleibt nichts denn tods gestalt,
den stachel hat er verloren.
Haleluia.

4 Es war ein wunderlich krieg,
da tod vnd leben rungen,
Das leben behielt den sieg,
es hat den tod verschlungen.
Die Schrift hat verkündet das,
wie ein tod den andern fras,
ein spot aus dem tod ist worden.
Haleluia.

5 Hie ist das recht Osterlamb,
dauon Gott hat geboten,
Das ist an des creutzes stam
in heisser lieb gebroten.
Des blut zeichnet vnser thür,
das helt der glaub dem tod für,
der würger kan vns nicht rüren.
Haleluia.

6 So feiren wir das hohfest
mit hertzen freud vnd wonne,
Das vns der HERR scheinen lesst,
er ist selber die Sonne,
Der durch seiner gnaden glantz
erleucht vnser hertzen gantz,
der sunden nacht ist vergangen.
Haleluia.

7 Wir essen vnd leben wol
in rechten osterfladen,
Der alte sawrteig nicht sol
sein bey dem wort der gnaden.
Christus wil die koste sein
vnd speisen die seel allein,
der glaub wil keins andern leben.
Haleluia.

198. Der Hymnus, Veni creator spiritus, verdeutscht.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. Nro. 27 und 103.)

Kom Gott schöpffer, heiliger Geist,
besuch das hertz der menschen dein,
Mit gnaden sie füll, wie du weist,
das dein geschöpff vorhin sein.

2 Denn du bist der tröster genand,
des aller höchsten gabe tewr,
Ein geistlich salb an vns gewand,
ein lebend brun, lieb vnd fewr.

3 Zünd vns ein liecht an im verstand,
gib vns ins hertz der liebe brunst,
Das schwach fleisch in vns, dir bekand,
erhalt fest dein krefft vnd gunst.

4 Du bist mit gaben siebenfalt
der finger an Gotts rechter hand,
Des Vaters wort gibstu gar bald
mit zungen in alle land.

5 Des feindes list treib von vns fern,
den fried schaff bey vns deine gnad,
Das wir deim leiten folgen gern
vnd meiden der seelen schad.

6 Ler vns den Vater kennen wol,
dazu Jhesum Christ, sein Son,
Das wir des glaubens werden vol,
dich, beider geist, zuuerston.

7 Gott Vater sey lob vnd dem Son,
der von den toden aufferstund,
Dem tröster sey dasselb gethon
in ewigkeit alle stund. AMEN.

199. Veni sancte Spiritus, gebessert.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. Nro. 34 und 164.)

Kom heiliger Geist, HErre Gott,
erfüll mit deiner gnaden gut
Deiner gleubigen hertz, mut vnd sin,
dein brünstige lieb entzünd in jn.
O HERR, durch deines liechtes glantz
zu dem glauben versamlet hast
Das volck aus aller Welt zungen,
das sey dir, HERR, zu lob gesungen.
Haleluia, Haleluia.

2 Du heiliges liecht, edler hort,
las vns leuchten des lebens wort,
Vnd ler vns Gott recht erkennen,
von hertzen Vater jn nennen.
O HERR, behüt für frembder lehr,
das wir nicht meister suchen mehr
Denn Jhesum mit rechtem glauben
vnd jm aus gantzer macht vertrawen.
Haleluia, haleluia.

3 Du heilige brunst, süsser trost,
nu hilff vns frölich vnd getrost
In deim dienst bestendig bleiben,
die trübsal vns nicht abtreiben.
O HERR, durch dein krafft vns bereit
vnd sterck des fleisches blödigkeit,
Das wir hie ritterlich ringen,
durch tod vnd leben zu dir dringen.
Haleluia, haleluia.

200. Der Hymnus, Veni redemtor gentium.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. Nro. 7.)

Nu kom, der heiden Heiland,
der Jungfrawen kind erkand,
Das sich wunder alle welt,
Gott solch geburt jm bestelt.

2 Nicht von mans blut noch von fleiſch,
allein von dem heiligen Geiſt
Iſt Gottes wort worden ein menſch
vnd blüet ein frucht weibes fleiſch.

3 Der Jungfraw leib ſchwanger ward,
doch bleib keuſcheit rein beward,
Leucht erfür manch tugend ſchon,
Gott da ward in ſeinem thron.

4 Er gieng aus der kamer ſein,
dem königlichen ſaal ſo rein,
Gott von art vnd menſch ein held
ſein weg er zu lauffen eilt.

5 Sein lauff kam vom Vater her
vnd kert wider zum Vater,
Fuhr hinunter zu der hell
vnd wider zu Gottes ſtuel.

6 Der du biſt dem Vater gleich,
für hinaus den ſieg im fleiſch,
Das dein ewig Gottes gewalt
in vns das kranck fleiſch enthalt.

7 Dein krippen glentzt hell vnd klar,
die nacht gibt ein new liecht dar,
Tunckel mus nicht komen drein,
der glaub bleibt imer im ſchein.

8 Lob ſey Gott dem Vater thon,
lob ſey Gott ſeim einigen Son,
Lob ſey Gott dem heiligen Geiſt,
imer vnd in ewigkeit. Amen.

201. Der Hymnus A ſolis ortu, verdeutſcht.

Der Deutſch text ſingt ſich auch wol vnter die latiniſchen noten.

(1524. Zuerſt in den Erfurter Enchiridien von 1524. — Vergl. Nro. 10.)

Christum wir ſollen loben ſchon,
der reinen magd Marien Son,
So weit die liebe ſonne leucht
vnd an aller welt ende reicht.

2 Der ſelig ſchöpffer aller ding
zog an eins knechtes leib gering,
Das er das fleiſch durchs fleiſch erwörb,
vnd ſein geſchöpf nicht alls verdörb.

3 Die Göttlich gnad von himel gros
ſich in die keuſche Mutter gos,
Ein meidlin trug ein heimlich pfand,
das der natur war vnbekand.

4 Das züchtig-haus des hertzen zart
gar bald ein tempel Gottes ward,
Die kein man rüret noch erkand
von Gotts wort ſie man ſchwanger fand.

5 Die edle Mutter hat geborn
den Gabriel verhies zuuorn,
Den S. Johans mit ſpringen zeigt,
da er noch lag in Mutter leib.

6 Er lag im hew mit armut gros,
die Krippen hart jn nicht verdros,
Es ward ein kleine milch ſein ſpeis,
der nie kein vöglin hungern lies.

7 Des himels Chör ſich frewen drob
vnd die Engel ſingen Gott lob,
Den armen hirten wird vermelt
der Hirt vnd ſchöpffer aller welt.

8 Lob, ehr vnd danck ſey dir geſagt
Chriſt, geborn von der reinen magd,
Mit Vater vnd dem heiligen Geiſt,
von nu an bis in ewigkeit. AMEN.

202. Ein lied von den zween Merterern Christi, zu Brüssel,

von den Sophisten von Löuen verbrandt. Geschehen im jar M. D. xxij.

(1524. Zuerst in den Erfurter Enchiridien von 1524.)

EIn newes lied wir heben an,
das walt Gott, vnser HERRE,
Zu singen, was Gott hat gethan
zu seinem lob vnd ehre.
Zu Brüssel in dem Niderland
wol durch zween junge knaben
hat er sein wunder macht bekand,
die er mit seinen gaben
so reichlich hat gezieret.

2 Der erst recht wol Johannes heist,
so reich an Gottes hulden;
Sein bruder Heinrich nach dem geist,
ein rechter Christ on schulden.
Von dieser welt gescheiden sind,
sie han die kron erworben,
recht wie die fromen Gottes kind
für sein wort sind gestorben,
sein mertrer sind sie worden.

3 Der alte feind sie fangen lies,
erschreckt sie lang mit drewen.
Das wort Gotts man sie leucken hies,
mit list auch wolt sie teuben.
Von Löuen der Sophisten viel,
mit jrer kunst verloren,
versamlet er zu diesem spiel:
der geist sie macht zu thoren,
sie kunden nichts gewinnen.

4 Sie sungen süß, sie sungen sawr,
versuchten manche listen.
Die knaben stunden wie ein mawr,
verachten die Sophisten.
Den alten feind das sehr verdros,
das er war vberwunden
von solchen jungen, er so gros:
er ward vol zorn von stunden,
gedacht sie zu verbrennen.

5 Sie raubten jn das kloster kleid,
die weih sie jn auch namen.
Die knaben waren des bereid,
sie sprachen frölich Amen.
Sie danckten jrem Vater Gott,
das sie los solten werden
des Teuffels laruen spiel vnd spot,
darin durch falsche berden
die welt er gar betreuget.

6 Da schickt Gott durch sein gnad also,
das sie recht Priester worden:
Sich selbs jm musten opffern da
vnd gehn im Christen orden,
Der welt gantz abgestorben sein,
die heucheley ablegen,
zum himel komen frey vnd rein,
die Müncherey ausfegen
vnd menschen tand hie lassen.

7 Man schreib jn für ein brieflein klein,
das hies man sie selbs lesen.
Die stück sie zeichten alle drein,
was jr glaub war gewesen.
Der höchste jrthumb dieser war:
man mus allein Gott gleuben,
der mensch leugt vnd treugt imerdar,
dem sol man nichts vertrawen.
des musten sie verbrennen.

8 Zwey grosse fewr sie zündten an,
die knaben sie her brachten.
Es nam gros wunder jederman,
das sie solch pein verachten.
Mit freuden sie sich gaben drein,
mit Gottes lob vnd singen.
der mut ward den Sophisten klein
für diesen newen dingen,
das sich Gott lies so mercken.

9 Der ſchimpff ſie nu gerewet hat,
ſie woltens gern ſchön machen.
Sie thürn nicht rhümen ſich der that,
ſie bergen faſt die ſachen.
Die ſchand im hertzen beiſſet ſie
vnd klagens jrn genoſſen,
doch kan der geiſt nicht ſchweigen hie:
des Habels blut vergoſſen,
es mus den Kain melden.

10 Die aſchen wil nicht laſſen ab,
ſie ſteubt in allen landen.
Hie hilfft kein bach, loch, grub noch grab,
ſie macht den feind zu ſchanden.
Die er im leben durch den mord
zu ſchweigen hat gedrungen,
die mus er tod an allem ort
mit aller ſtim vnd zungen
gar frölich laſſen ſingen.

11 Noch laſſen ſie jr lügen nicht,
den groſſen mord zu ſchmücken.
Sie geben für ein falſch getpicht,
jr gwiſſen thut ſie drücken.
Die heiligen Gotts auch nach dem tod
von jn geleſtert werden,
ſie ſagen: in der letzten not
die knaben noch auff erden
ſich ſolln haben vmbkeret.

12 Die las man liegen imer hin,
ſie habens keinen fromen.
Wir ſollen dancken Gott darin,
ſein wort iſt wider komen.
Der Somer iſt hart für der thür,
der winter iſt vergangen,
die zarte blümlin gehn erfür:
der das hat angefangen,
der wird es wol volenden. AMEN.

203. Das deutſche patrem.

(1525. Findet ſich zuerſt in Joh. Walthers „Geyſtlichem Gſangbüchlin. Erſtlich zu Wittenberg, vnd volgend durch Peter ſchöffern getruckt, im jar. M. D. XXV.“ Klein quer 6°. Danach in den andern Geſangbüchern aus dieſem Jahre.)

Wir gleuben all an einen Gott,
Schöpffer himels vnd der erden,
der ſich zum vater geben hat,
das wir ſeine kinder werden.
Er wil vns allzeit ernehren,
leib vnd ſeel auch wol bewaren,
allem vnfal wil er wehren,
kein leid ſol vns widerfaren,
er ſorget für vns,
hut vnd wacht,
es ſteht alles in ſeiner macht.

2 Wir gleuben auch an Jheſum Chriſt,
ſeinen Son vnd vnſern HERren,
der ewig bey dem Vater iſt,
gleicher Gott von macht vnd ehren,
Von Maria der Jungfrawen
iſt ein warer menſch geboren
durch den heilgen geiſt im Glauben,
für vns, die wir warn verloren,
am creutz geſtorben,
vnd vom tod
wider aufferſtanden durch Gott.

3 Wir gleuben an den heiligen Geiſt,
Gott mit Vater vnd dem Sone,
der aller blöden tröſter heiſſt
vnd mit gaben zieret ſchöne.
Die gantz Chriſtenheit auff erden,
helt in einem ſinn gar eben,
hie all ſund vergeben werden,
das fleiſch ſol auch wider leben.
nach dieſem elend
iſt bereit
vns ein leben in ewigkeit.
AMEN.

204. Gott der Vater won vns bey etc.

(1525. Zuerſt in dem Joh. Waltherſchen Geſangbüchlein von 1525 und danach in den andern Geſangbüchern deſſelben Jahrs. — Vergl. Nro. 145.)

Gott der Vater won vns bey
vnd las vns nicht verderben,
Mach vns aller ſunden frey
vnd helff vns ſelig ſterben.
Für dem Teuffel vns bewar,
halt vns bey feſtem glauben
vnd auff dich las vns bawen,
aus hertzen grund vertrawen,
dir vns laſſen gantz vnd gar,
mit allen rechten Chriſten
entfliehen Teuffels liſten,
mit waffen Gotts vns friſten.
Amen, amen, das ſey war,
ſo ſingen wir Haleluia.

2 Jheſus Chriſtus won vns bey ꝛc.

3 Der heilige Geiſte won vns bey ꝛc.

---

205. Der Lobgeſang Simeonis, des Altvaters, Nunc dimittis, Luce ij.

(1525. Zuerſt in dem Joh. Waltherſchen Geſangbüchlein von 1525 und danach in den andern Geſangbüchern deſſelben Jahres.)

Mit fried vnd freud ich far dahin
in Gottes wille,
Getroſt iſt mir mein hertz vnd ſinn,
ſanfft vnd ſtille.
Wie Gott mir verheiſſen hat:
der tod iſt mein ſchlaff worden.

2 Das macht Chriſtus, wahr Gottes ſon,
der trewe Heiland,
Den du mich, HERR, haſt ſehen lon,
vnd macht bekand,
Das er ſey das leben
vnd heil in nöt vnd ſterben.

3 Den haſtu allen für geſtelt
mit groſſen gnaden,
Zu ſeinem reich die gantze welt
heiſſen laden
Durch dein tewer heilſam wort
an allem ort erſchollen.

4 Er iſt das heil vnd ſelig liecht
für die heiden,
Zur leuchten, die dich kennen nicht,
vnd zu weiden.
Er iſt deins volcks Iſrael
der preis, ehr, freud vnd wonne.

---

206. Die zehen Gebot kürtzer gefaſſt.

(1525. Zuerſt in dem Joh. Waltherſchen Geſangbüchlein von 1525 und danach in den andern Geſangbüchern deſſelben Jahrs.)

Menſch, wiltu leben ſeliglich
vnd bey Gott bleiben ewiglich,
Soltu halten die zehn Gebot,
die vns gebeut vnſer Gott.
Kyrioleis.

2 Dein Gott allein vnd HERR bin ich,
kein ander Gott ſol irren dich,
Trawen ſol mir das hertze dein,
mein eigen reich ſoltu ſein.
Kyrioleis.

3 Du ſolt mein namen ehren ſchon
vnd in der not mich ruffen an,
Du ſolt heilgen den Sabbath tag,
das ich in dir wircken mag.
Kyrioleis.

4 Dem vater vnd der mutter dein
ſoltu nach mir gehorſam ſein,
Nimand tödten noch zornig ſein
vnd deine ehe halten rein.
Kyrioleis.

5 Du ſolt eim andern ſtelen nicht,
auff niemand falſches zeugen icht,
Deines nechſten weib nicht begern
vnd all ſeins guts gern embern.
Kyrioleis.

---

207. Der CXXIIII. Pſalm, Niſi quia Dominus etc.

(1525. Zuerſt in dem Joh. Waltherſchen Geſangbüchlein von 1525 und danach in den andern Geſangbüchern deſſelben Jahrs.)

Wer Gott nicht mit vns dieſe zeit,
ſo ſol Iſrael ſagen,
Wer Gott nicht mit vns dieſe zeit,
wir hetten mufft verzagen.
Die ſo ein armes heufflin ſind,
veracht von ſo viel menſchen kind,
die an vns ſetzen alle.

2 Auff vns iſt ſo zornig jr ſin,
wo Gott het das zugeben,
Verſchlungen hetten ſie vns hin
mit gantzem leib vnd leben.

Wir wern als die ein flut erſeufft
vnnd vber die gros waſſer leufft
vnd mit gewalt verſchwemmet.

3 Gott lob vnd danck, der nicht zugab,
das jr ſchlund vns möcht fangen.
Wie ein vogel des ſtricks kompt ab,
iſt vnſer ſeel entgangen.
Strick iſt entzwey vnd wir ſind frey,
des HErren namen ſteht vns bey,
des Gottes himels vnd erden.
AMEN.

---

208. Der lobgeſang, Nu bitten wir den heiligen Geiſt.

(1525. Zuerſt in dem Joh. Waltherſchen Geſangbüchlein von 1525 und danach in den andern Geſangbüchern deſſelben Jahrs. — Vergl. Nro 105 und 143.)

Nu bitten wir den heiligen Geiſt
vmb den rechten glauben allermeiſt,
Das er vns behüte
an vnſerm ende,
wenn wir heim farn
aus dieſem elende. Kyrioleis.

2 Du werdes liecht, gib vns deinen ſchein,
ler vns Jheſum Chriſt kennen allein,
Das wir an jm bleiben,
dem trewen Heiland,
der vns bracht hat
zum rechten Vaterland.
Kyrioleis.

3 Du ſüſſe lieb, ſchenck vns deine gunſt,
las vns empfinden der liebe brunſt,
Das wir vns von hertzen
einander lieben
vnd im friede
auff einem ſinn bleiben.
Kyrioleis.

4 Du höchſter tröſter in aller not,
hilff, das wir nicht fürchten ſchand noch tod,
Das in vns die ſinne
nicht verzagen,
wenn der feind wird
das leben verklagen.
Kyrioleis.

209. Das deutſche Sanctus.

(1526. Zuerſt in der Schrift: „Deudſche Meſſe vnd ordnung Gottis Dienſts. Wittenberg." Am Schluß: „Gedruckt zu Wittemberg M. D. XXVj.")

Jeſaia dem Propheten das geſchach,
das er im geiſt den HErren ſitzen ſach
Auff einem hohen thron, in hellem glantz,
ſeines kleides ſaum den Chor füllet gantz.
Es ſtunden zween Seraph bey jm daran,
ſechs flügel ſah er einen jedern han,
Mit zween verborgen ſie jr antlitz klar,
mit zween bedeckten ſie die füſſe gar
Vnd mit den andern zween ſie flogen frey.
gen ander ruffte ſie mit groſſem gſchrey:
Heilig iſt Gott der HERRE Zebaoth,
Heilig iſt Gott der HERRE Zebaoth,
Heilig iſt Gott der HERRE Zebaoth,
Sein ehr die gantze welt erfüllet hat!
Von dem gſchrey zittert ſchwell vnd balcken gar,
das haus auch gantz vol rauchs vnd nebel war.

210. Der XLVI. Pſalm. Deus noſter refugium et virtus etc.

(Gedichtet 1530 zu Coburg während des Augsburgiſchen Reichstages. Es findet ſich zuerſt in dem (Straßburger?) Geſangbuch von 1531 gedruckt, welches den Titel führt: „Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen, Welche Got dem Herren zuo lob vnd eer geſungen werden." Darnach in einer zweiten Ausgabe dieſes Geſangbuches vom Jahre 1533.)

Ein feſte burg iſt vnſer Gott,
ein gute wehr vnd waffen.
Er hilfft vns frey aus aller not,
die vns itzt hat betroffen.
Der alt böſe feind
mit ernſt ers itzt meint,
gros macht vnd viel liſt
ſein grauſam rüſtung iſt,
auff erd iſt nicht ſeins gleichen.

2 Mit vnſer macht iſt nichts gethan,
wir ſind gar bald verloren:
Es ſtreit für vns der rechte man,
den Gott hat ſelbs erkoren.
Fragſtu, wer der iſt?
er heiſſt Jheſus Chriſt,
der HERR Zebaoth,
vnd iſt kein ander Gott,
das felt mus er behalten.

3 Vnd wenn die welt vol Teuffel wer
vnd wolt vns gar verschlingen,
So fürchten wir vns nicht so sehr,
es sol vns doch gelingen.
Der Fürst dieser welt,
wie sawr er sich stelt,
thut er vns doch nicht,
das macht, er ist gericht,
ein wörtlin kan jn fellen.

4 Das wort sie sollen lassen stan
vnd kein danck dazu haben,
Er ist bey vns wol auff dem plan
mit seinem Geist vnd gaben.
Nemen sie den leib,
gut, ehr, kind vnd weib:
las fahren dahin,
sie habens kein gewin,
das Reich mus vns doch bleiben.

211. Da pacem Domine. Deutsch.

(1532 in einer kleinen zu Augsburg bei Heynrich Steyner erschienenen Liedersammlung. Siehe J. B. Riederers Nachrichten I, S. 455.)

Verleih vns friedenn gnediglich,
HERR Gott, zu vnsern zeiten.
Es ist doch ja kein ander nicht,
der für vns künde streiten,
denn du, vnser Gott, alleine.

212. Der lobgesang Te Deum laudamus.

(1533. Findet sich zuerst in dem Wittenberger Gesangbuche von 1533, „welches E. S. Cyprian in seiner Hauskirche, Gotha 1739 8°. wieder abdrucken lassen." — Vergl. Nro. 8 und 70.)

HERR Gott, dich loben wir,
HERR Gott, wir dancken dir.
Dich, Vater in ewigkeit,
ehrt die welt weit vnd breit.
All Engel vnd himels heer
vnd was dienet deiner ehr,
auch Cherubin vnd Seraphin
singen imer mit hoher stim:
Heilig ist vnser Gott,
Heilig ist vnser Gott,
Heilig ist vnser got,
der Herre zebaoth.
Dein Göttlich macht vnd herrligkeit
geht vber himel vnd erden weit.
Der heiligen zwelff poten zal
vnd die lieben Propheten all,
die thewren mertrer all zumal
loben dich, Herr, mit grossem schal.
Die gantze werde Christenheit
rhümbt dich auff erden alle zeit;
dich, Gott Vater im höchsten thron,
deinen rechten vnd einigen Son,
den heiligen Geist vnd tröster werd
mit rechtem dienst sie lobt vnd ehrt.
Du König der ehren, Jhesu Christ,
Gott Vaters ewiger Son du bist;
der jungfraw leib nicht hast verschmecht,
zur lösen das menschlich geschlecht.
Du hast dem tod zerstört sein macht
vnd all Christen zum himel bracht.
Du sitzt zur rechten Gottes gleich
mit aller ehr ins Vaters reich.
Ein richter du zukünfftig bist
alles, das tod vnd lebend ist.
Nu hilff vns, Herr, den dienern dein,
die mit deim tewrn blut erlöset sein.
Las vns im himel haben teil
mit den Heiligen in ewigem heil.
Hilff deinem volck, Herr Jhesu Christ,
vnd segen, das dein erbteil ist,

wart vnd pfleg jr zu aller zeit
vnd heb ſie hoch in ewigkeit.
Teglich, Herr Gott, wir loben dich,
vnd ehrn dein namen ſtetiglich.
Behüt vns heut, o trewer Gott,
für aller ſund vnd miſſethat.
Sey vns gnedig, o HErre Gott,
ſey vns gnedig in aller not.
Zeig vns deine barmhertzigkeit,
wie vnſer hoffnung zu dir ſteht.
Auff dich hoffen wir, lieber Herr,
in ſchanden las vns nimermehr. AMEN.

213. Ein lied von der heiligen Chriſtlichen Kirchen,

Aus dem xij. Cap. Apocalypſis.

(1535. Findet ſich zuerſt in dem Joſeph Klugſchen Geſangbuche, Wittenberg M. D. xxxv, in 12°.)

Sie iſt mir lieb, die werde Magt,
vnd kan jr nicht vergeſſen.
Lob, ehr vnnd zucht von jr man ſagt,
ſie hat mein hertz beſeſſen.
Ich bin jr hold,
vnd wenn ich ſolt
gros vnglück han,
da ligt nicht an:
ſie wil mich des ergetzen
Mit jrer liebe vnd trew an mir,
die ſie zu mir wil ſetzen
vnd thun all mein begir.

2 Sie tregt von gold ſo rein ein kron,
da leuchten inn zwelff ſterne,
Jr kleid iſt wie die Sonne ſchon,
das glentzet hell vnd ferne,
Vnd auff dem Mon
jr füſſe ſton,
ſie iſt die Brawt,
dem HERRN vertrawt,
jr iſt weh vnd mus geberen
Ein ſchönes kind, den edlen Son
vnd aller welt ein HERren,
dem ſie iſt vnterthon.

3 Das thut dem alten drachen zorn
vnd wil das kind verſchlingen.
Sein toben iſt doch gantz verlorn,
es kan jm nicht gelingen:
Das kind iſt doch
gen himel hoch
genomen hin,
vnd leſſet jn
auff erden faſt ſehr wüten.
Die mutter mus gar ſein allein,
doch wil ſie Gott behüten
vnd der recht Vater ſein.

214. Ein Kinderlied, auff die Weihenachten, vom kindlein Jheſu,

Aus dem ij. Cap. des Euangelij S. Lucas gezogen etc.

(1535. Findet ſich zuerſt in dem Joſeph Klugſchen Geſangbuche, Wittenberg M. D. xxxv, in 12°.)

Vom Himel hoch da kom ich her,
ich bring euch gute newe mehr,
Der guten mehr bring ich ſo viel,
dauon ich ſingen vnd ſagen wil.

2 Euch iſt ein kindlein heut geborn,
von einer Jungfraw auserkorn,
Ein kindelein ſo zart vnd fein,
das ſol ewr freud vnd wonne ſein.

3 Es iſt der HERR Chriſt vnſer Gott,
der wil euch fürn aus aller not,
Er wil ewr Heiland ſelber ſein,
von allen ſunden machen rein.

4 Er bringt euch alle ſeligkeit,
die Gott der Vater hat bereit,
Das jr mit vns im himelreich
ſolt leben nu vnd ewigleich.

5 So mercket nu das zeichen recht,
die krippen, windelein so schlecht,
Da findet jr das kind gelegt,
das alle welt erhelt vnd tregt.

6 Des lasst vns alle frölich sein
vnd mit den hirten gehen hinein,
Zu sehen was Gott vns hat beschert,
mit seinem lieben Son verehrt.

7 Merck auff, mein hertz, vnd sich dort hin:
was ligt doch in dem krippelin,
Was ist das schöne kindelin?
es ist das liebe Jhesulin.

8 Bis willekom, du edler gast,
den Sunder nicht verschmehet hast,
Vnd kömpst ins elend her zu mir,
wie sol ich imer dancken dir?

9 Ah HERR, du schöpffer aller ding,
wie bistu worden so gering,
Das du da ligst auff dürrem gras,
dauon ein rind vnd esel aß.

10 Vnd wer die welt viel mal so weit,
von edel stein vnd gold bereit,
So wer sie doch dir viel zu klein,
zu sein ein enges wigelein.

11 Der sammet vnd die seiden dein
das ist grob hew vnd windelein,
Darauff du Köng so gros vnd reich
her prangst, als wers dein Himelreich.

12 Das hat also gefallen dir,
die warheit anzuzeigen mir:
Wie aller welt macht, ehr vnd gut
für dir nichts gilt, nichts hilfft noch thut.

13 Ah, mein hertzliebes Jhesulin,
mach dir ein rein sanfft bettelin,
Zu rugen in meins hertzen schrein,
das ich nimer vergesse dein.

14 Dauon ich allzeit frölich sey,
zu springen, singen imer frey
Das rechte Sussaninne schon,
mit hertzen lust den süssen thon.

15 Lob, ehr sey Gott im höchsten thron,
der vns schenckt seinen einigen Son,
Des frewen sich der Engel schar
vnd singen vns solchs newes jar.

---

215. Das Vater vnser,

kurtz vnd gut ausgelegt, vnd in gesang weise gebracht.

(1539. Findet sich zuerst in dem Gesangbuche: „Geistliche lieder vnd Psalmen, durch D. Martinum Luther. Gedruckt zu Magdeburg, durch Michel Lotther. M. D. XL," klein 8°, und in einem niederdeutschen von demselben Jahre, Magdeborch dorch Hans Walther," in welchem letzteren jene Zahl 1539 bei dem Liede bemerkt ist.)

Vater vnser im himelreich,
der du vns alle heissest gleich
Brüder sein vnd dich ruffen an
vnd wilt das beten von vns han:
Gib, das nicht bet allein der mund,
hilff, das es geh von hertzen grund.

2 Geheilget werd der name dein,
dein wort bey vns hilff halten rein,
Das auch wir leben heiliglich,
nach deinem namen wirdiglich.
HERR, behüt vns für falscher lehr,
das arm verfüret volck beker.

3 Es kom dein Reich zu dieser zeit
vnd dort hernach in ewigkeit,
Der heilig Geist vns wone bey,
mit seinen gaben mancherley,
Des Sathans zorn vnd gros gewalt
zerbrich, für jm dein Kirch erhalt.

4 Dein will geſcheh, HERR Gott, zugleich
auff erden wie im himelreich,
Gib vns gedult in leidens zeit
gehorſam ſein in lieb vnd leid,
Wehr vnd ſtewr allem fleiſch vnd blut,
das wider deinen willen thut.

5 Gib vns heut vnſer teglich brod
vnd was man darff zur leibes not,
Behüt vns, HERR, für vnfrid vnd ſtreit,
für ſeuchen vnd für thewer zeit,
Das wir in gutem frieden ſtehn,
der ſorg vnd geitzes müſſig gehn.

6 All vnſer ſchuld vergib vns, HErr,
das ſie vns nicht betrüben mehr,
Wie wir auch vnſern ſchuldigern
jr ſchuld vnd fehl vergeben gern.
Du dienen mach vns all bereit
in rechter lieb vnd einigkeit.

7 Für vns, HERR, in verſuchung nicht,
wenn vns der böſe geiſt anficht,
Zur lincken vnd zur rechten hand
hilff vns thun ſtarcken widerſtand,
Im glauben veſt vnd wol geruſt
vnd durch des heilgen Geiſtes troſt.

8 Von allem vbel vns erlös,
es ſind die zeit vnd tage bös.
Erlös vns vom ewigen tod
vnd tröſt vns in der letzten not,
Beſcher vns auch ein ſeligs end,
nim vnſer ſeel in deine hend.

9 Amen, das iſt, es werde war.
ſterck vnſern glauben imerdar,
Auff das wir ja nicht zweiueln dran,
das wir hiemit gebeten han
Auff dein wort in dem namen dein,
ſo ſprechen wir das amen fein.

216. Der Hymnus, Hoſtis Herodes,

Im Thon, A ſolis ortu etc.

(1541. Findet ſich zuerſt im Joſeph Klugſchen Geſangbuche, Wittenberg 1543, in 8°. — Vergl. Nro. 11.)

WAs fürchſtu, feind Herodes, ſeer,
das vns geborn kömpt Chriſt der HERR?
Er ſucht kein ſterblich königreich,
der zu vns bringt ſein himelreich.

2 Dem ſtern die Weiſen folgen nach,
ſolch liecht zum rechten liecht ſie bracht.
Sie zeigen mit den gaben drey,
dis kind Gott, menſch vnd könig ſey.

3 Die Tauff im Jordan an ſich nam
das himeliſche Gottes lamb,
Dadurch der nie kein ſunde that
von ſunden vns gewaſchen hat.

4 Ein wunderwerck da new geſchach:
ſechs ſteinern krüge man da ſach
vol waſſers, das verlor ſein art,
roter wein durch ſein wort draus ward.

5 Lob, ehr vnd danck ſey dir geſagt
Chriſte, geborn von der reinen Magt,
Mit Vater vnd dem heiligen Geiſt,
von nu an bis in ewigkeit.
Amen.

217. Ein kinderlied,

zu ſingen wider die zween Erbfeinde Chriſti vnd ſeiner heiligen Kirchen, den Bapſt vnd Türcken etc.

(1542. Findet ſich zuerſt in einem beſonderen Abdrucke aus dieſem Jahre, ſodann im Joſeph Klugſchen Geſangbuche, Wittenberg 1543.)

Erhalt vns, HERR, bey deinem wort
vnd ſtewr des Bapſts vnd Türcken mord,
Die Jheſum Chriſtum deinen Son
wölten ſtürtzen von deinem thron.

2 Beweis dein macht, HERR Jheſu Chriſt,
der du HERR aller Herren biſt:
Beſchirm dein arme Chriſtenheit,
das ſie dich lob in ewigkeit.

3 Gott heilger Geiſt, du tröſter werd,
gib deim volck einrley ſinn auff erd,
Steh bey vns in der letzten not,
gleit vns ins leben aus dem tod.

---

218. Ein geiſtlich lied, Von vnſer heiligen Tauffe,

Darin ſein kurtz gefaſſet, Was ſie ſey? Wer ſie geſtiftet habe? Was ſie nütze etc.

(1543. Findet ſich zuerſt in dem Joſeph Klugſchen Geſangbuche, Wittenberg 1543.)

Chriſt vnſer HERR zum Jordan kam
nach ſeines vaters willen,
Von S. Johans die Tauffe nam,
ſein werck vnd ampt zur füllen.
Da wolt er ſtifften vns ein bad,
zu waſchen vns von ſunden,
erſeuffen auch den bittern tod
durch ſein ſelbs blut vnd wunden,
es galt ein newes leben.

2 So hört vnd mercket alle wol,
was Gott heiſſt ſelbs die Tauffe
Vnd was ein Chriſten gleuben ſol,
zu meiden ketzer hauffen:
Gott ſpricht vnd wil, das waſſer ſey
doch nicht allein ſchlecht waſſer,
ſein heiligs wort iſt auch dabey
mit reichem geiſt on maſſen,
der iſt alhie der tauffer.

3 Sölchs hat er vns beweiſet klar
mit bilden vnd mit worten,
Des Vaters ſtim man offenbar
daſelbs am Jordan horte.
Er ſprach: Das iſt mein lieber Son,
an dem ich hab gefallen,
DEM wil ich euch befolhen han,
das jr IM höret alle
vnd folget ſeinem leren.

4 Auch Gottes Son hie ſelber ſteht
in ſeiner zarten menſcheit,
Der heilig Geiſt ernider fert
in tauben bild verkleidet,
Das wir nicht ſollen zweifeln dran,
wenn wir getauffet werden
all drey perſon getauffet han,
damit bey vns auff erden
zu wonen ſich ergeben.

5 Sein Jünger heiſſt der HErre Chriſt:
geht hin, all welt zu leren,
Das ſie verlorn in ſunden iſt,
ſich ſol zur buſſe keren.
Wer gleubet vnd ſich teuffen leſſt
ſol dadurch ſelig werden,
ein newgeborner menſch er heiſſt,
der nicht mehr könne ſterben,
das himelreich ſol erben.

6 Wer nicht gleubt dieſer groſſen gnad,
der bleibt in ſeinen ſunden,
Vnd iſt verdampt zum ewigen tod
tieff in der hellen grunde.
Nichts hilfft ſein eigen heiligkeit,
all ſein thun iſt verloren,
die Erbſund machts zur nichtigkeit,
darin er iſt geboren,
vermag jm ſelbs nichts helffen.

7 Was aug allein das waſſer ſiht,
wie menſchen waſſer gieſſen:
Der glaub im geiſt die krafft verſteht
des blutes Jheſu Chriſti,
Vnd iſt für im ein rote flut
von Chriſtus blut geferbet,
die allen ſchaden heilen thut
von Adam her geerbet,
auch von vns ſelbs begangen.

219. Ein ander Chriſtlied Im vorigen Thon.

(Nämlich im Ton des Liedes: Vom Himmel hoch da komm ich her.)

(1543. Findet ſich zuerſt in dem Joſeph Klugſchen Geſangbuche, Wittenberg 1543.)

Von himel kam der engel ſchar,
erſchein den hirten offenbar,
Sie ſagten jn: ein kindlein zart
das ligt dort in der krippen hart,

2 Jn Betlehem in Dauids ſtadt,
wie Micha das verkündet hat.
Es iſt der HErre Jheſus Chriſt,
der ewer aller Heiland iſt.

3 Des ſolt jr billich frölich ſein,
das Gott mit euch iſt worden ein.
Er iſt geborn ewr fleiſch vnd blut,
ewr bruder iſt das ewig gut.

4 Was kan euch thun die ſund vnd tod?
jr habt mit euch den waren Gott.
Laſſt zürnen Teuffel vnd die hell:
Gotts Son iſt worden ewr geſell.

5 Er wil vnd kan euch laſſen nicht,
ſetzt jr auff jn ewr zuuerſicht.
Es mögen euch viel fechten an:
dem ſey trotz, ders nicht laſſen kan.

6 Jn letzt müſt jr doch haben recht,
jr ſeid nu worden Gotts geſchlecht.
Des dancket Gott in ewigkeit,
gedultig, frölich alle Zeit. AMEN.

220. Hymnus, O lux beata, verdeutſcht.

(1543. Findet ſich zuerſt in dem Joſeph Klugſchen Geſangbuche, Wittenberg 1543. Vergl. Nro. 5.)

Der du biſt drey in einigkeit,
ein warer Gott von ewigkeit:
Die ſonn mit dem tag von vns weicht:
las leuchten vns dein Göttlich liecht.

2 Des morgens, Gott, dich loben wir,
des abends auch beten für dir,
Vnſer armes lied rhümet dich
jtzund imer vnd ewiglich.

3 Gott Vater dem ſey ewig ehr,
Gott Son der iſt der einig HERR,
vnd dem tröſter heiligen Geiſt
von nu an bis in ewigkeit. AMEN.

Gleichzeitige Zusätze zu den Liedern:
Verleih uns frieden gnediglich, Nrs 211, und
Erhalt uns, HERR, bey deinem Wort, Nrs. 217.

221. Verleih uns frieden gnediglich. Nrs. 211.

(Aus der „Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen ꝛc. (Straßburg?) 1533." 8°. Blatt crij. In ſpäteren Straßburger Geſangbüchern, z. B. von 1547 und 1560, findet ſich dieſe Vermehrung nicht, dagegen wieder in denen von 1568 und 1569.)

Verleych vnns frieden gnedigklich,
Herr Gott, zů vnſern zeyten,
Es iſt doch hie kain ander nicht
der für vns künde ſtreytten,
on dich, vnſer Gott, allayne.

2 Wann der du hailgen můt vnd rath,
auch rechte werck erſchaffen thůſt,
Gib vns das hertz auß deiner gůt
an deinem hailgen wort allain
mit feſtem glauben hangen thů.

3 Vnd das wir alle gſündigt han,
das wölſt du vnns nitt meſſen zů,
Sonder nach deiner barmhertzigkait
den zorn von vns wenden,
vmb Jeſus Chriſtus willen.

4 Das bitt wir alle ſampt zů gleych,
auff das wir zů vnſer zeyt
Durch deinen ſchutz vnnd milte hand
vor feynden ſtill vnnd ſicher
in deinem lobe leben thůn.

222. Erhalt uns, HERR, bey deinem wort. Nrs. 217.

(Aus der „Pſalmodia ꝛc. per Lucam Loſſium, Noribergae M. D. LIII." Die Zuſätze ſind von Juſtus Jonas; in dem Exemplar des Joſ. Klugſchen Geſangbuches von 1543–44, welches Herr Polchau in Berlin beſitzt, ſtehen ſie von Melanchthons Hand eingetragen.)

Erhalt vns, Herr, bei deinem Wort,
vnd ſteur deß babſt vnd türcken mord,
Die Jeſum Chriſtum deinen ſon
ſtürtzen wöllen von ſeinem thron.

2 Beweyß dein macht, Herr Jeſu Chriſt,
der du Herr aller Herren biſt,
Beſchirm dein arme Chriſtenheit,
das ſie dich lobe in ewigkeit.

3 Gott, heiliger Geiſt, du Tröſter wert,
gib deinem volck einerley ſinn auff erdt,
Steh vns bey inn der letzten not,
leyt vns ins leben auß dem todt.

4 Jr anſchleg, Herr, zu nichte mach,
laß ſie treffen die böſe ſach,
Vnd ſtürtz ſie in die grub hinein,
die ſie machen den Chriſten dein

5 So werden ſie erkennen doch,
das du, vnſer Gott, lebeſt noch
Vnd hilffſt gewaltig deiner ſchar,
die ſich auff dich verlaſſen gar.

Die Lieder derjenigen Dichter,

die zu dem Joh. Waltherschen Gesangbuche von 1525 und zu dem Val. Babstschen von 1545 beigetragen.

Paulus Speratus.

(Drei Lieder, aus dem Büchlein: Etlich Cristlich lider lobgesang, vnd Psalm ꝛc. Wittenberg M. D. xiiij. 4°.)

223. Ein lied vom gesetz vnd glauben.

(1523. Im Val. Babstschen Gesangbuche I, Nro. XLIIII.)

Es ist das hayl vns kummen her
von gnad vnnd lauter güten;
die werck helffen nymmer mer,
sie mügen nicht behüten;
Der glaub sihet Jesum Christum an,
der hat gnug für vns alle gethan,
er ist der mitler worden.

2 Was Got im gesetz gebotten hat,
do man es nicht kondt halten,
erhüb sich zorn vnd grosse not
für Got so manigfalte;
Vom fleysch wolt nicht herauß der geyst,
vom gesetz erfordert aller meyst,
es war mit vns vorloren.

3 Es war ein falscher won darbey:
Gott hett sein gesetz drumb geben,
als ob wir möchten selber frey
nach seinem willen leben;
So ist es nür ein spiegel zart,
der vns zaigt an die sündig art,
jn vnserm fleysch verborgen.

4 Nicht müglich war, die selbig art
auß aygnen krefften lassen;
wiewol es offt versuchet wart,
noch mert sich sündt on massen,
Wann gleyßners werck er hoch verdampt
vnd ye dem fleysch der sünde schandt
allzeyt war an geboren.

5 Noch müst das gesetz erfüllet sein,
sunst weren wir all verdorben;
darumb schickt Got sein sun herein,
der selber mensch ist worden:
Das gantze gesetz hat er erfült,
damit seins vaters zorn gestilt,
der vber vns gieng alle.

6 Vnd wenn es nun erfüllet ist,
durch den, der es kondt halten,
so lerne yetzt ein frummer Christ,
des glaubens rechte gestalte:
Nicht mer dann: lieber herre mein,
dein todt wirdt mir das leben sein,
du hast für mich bezalet.

7 Daran ich kainen zweyffel trag,
dein wort kan nicht betriegen,
nun sagstu, das kain mensch verzag,
das wirstu nymmer liegen:
Wer glaubt in mich vnd wirt getaufft,
dem selben ist der hymel erkaufft,
das er nicht wirt verloren.

8 Er ist gerecht für Got allein,
der diesen glauben fasset;
der glaub gibt auß von im den schein,
so er die werck nicht lasset:
Mit got der glaub ist wol daran,
dem nechsten wirt die lieb güts thün,
bistu auß Got geboren.

9 Es wirt die ſündt durchs gſetz erkant
vnd ſchlecht das gwiſſen nider;
Das Ewangeli kumbt zů handt
vnd ſterckt den ſünder wider,
Vnd ſpricht: nůr kreuch zum creůtz herzů,
im gſetz iſt weder raſt noch rů
mit allen ſeinen wercken.

10 Die werck die kummen gwißlich her
auß einem rechten glauben,
Wenn das nit rechter glauben wer
wöltſt jn der werck berauben;
Doch macht allain der glaub gerecht:
die werck die ſeind des nechſten knecht,
dabey wirn glauben mercken.

11 Die hoffnung wart der rechten zeyt,
was Gottes wort zů ſagen;
Wenn das geſchehen ſol zů freůd,
ſetzt Got kain gwiſſen tage:
Er waiß wol wenß am beſten iſt,
vnd braucht an vns kain argen liſt,
das ſol wir jm vertrawen.

12 Ob ſichs an ließ, als wölt er nit,
laß dich es nit erſchrecken,
Dann wo er iſt am beſten mit,
da wil ers nit entdecken;
Sein wort das laß dir gwiſſer ſeyn,
ob dein fleyſch ſprech lauter neyn,
ſo laß doch dir nicht grawen.

13 Sey lob vnnd eer mit hohem preyß
vmb diſer gůthait willen
Got vater, ſun, heyligem geyſt;
der wöl mit gnad erfüllen,
Was er in vns an gfangen hat,
zů eren ſeiner maieſtat,
das heylig werdt ſein namen.

14 Sein reich zů kumm, ſein wil auff erdt
ſtee wie im hymels throne,
Das teglich prot noch heůt vnns werdt,
wol vnſer ſchuld verſchone,
Als wir auch vnſern ſchuldern thon,
mach vns nit in verſuchung ſtan,
löß vns vom übel, Amen.

224. Ein geſang, zu bekennen den glauben.

(1524.)

IN got gelaub ich, das er hat
auß nicht geſchaffen hyml vnnd erde;
Kain not mag mir zů fügen ſpot,
er ſicht, das er mein bſchützer werde.
Du aller friſt almechtig iſt,
ſein gwalt muß man bekennen,
leſt ſich ein vater nennen.
Trotz wer mir thů, der iſt mein rů,
todt, ſündt vnd hell, kain vngefell
wider diſen got kan bringen.
O herre got,
vor freůd mein hertz můß auff ſpringen.

2 Auch iſt mein glaub in Jeſum chriſt,
ſein ſon, vom heyligen geyſt empfangen,
Gerüſt wider all ſünden liſt
wolt ſtan, darumb iſt er außgangen
Von edler art der junckfraw zart,
Maria hat geboren
den ſun Got außerkoren,
Das er auch mein vnd ydem ſein
empfencknuß vnd geburt macht geſund,
ſölt ein weg zum vater bawen.
O herre got,
wem wölt vor dir ymmer grawen.

3 Auch das er lidt, dardurch genaß
all welt, am creůtz iſt willig gſtorben;
Nit baß mocht werden todes haß
abſtelt, wann hie iſt gnad erworben.
Er wardt gelegt, im grab bedeckt,
dardurch all ſündt begraben,
den nutz ſolt ich haben;
Sucht nit das ſein, ſunder das mein:

erkenn ſein gunſt, das er vmb ſunſt
ſölche gnad hat wöllen zaygen.
O herre got,
nun bin ich gwiß gar dein aygen.

4 Bů hell nider geſtigen ſchnell
für mich, das ich darein nit fare,
Jr ſtall zerbrach mit ſtarcker ſchwel,
zů ſich nam er der väter ſchare;
Sich zů: den gwalt dem ſchlangen kalt
hat er mit gwalt erſtöret,
darumb ſein plůt verreret;
Kain forcht mer ſey vns allen bey:
der teůfel kan nit ſchaden thůn,
wann er iſt ewig gefangen.
O herre got,
wem wölt nach dir nit belangen!

5 Wiewol der todt het jn ein mal
verſchlickt, noch kondt er jn nit halten;
Gwalts vol am dritten tag nun ſol
erquickt jn ſein erklärte gſtalte
Ein König fron in ſeinem thron
im geyſt ſein volck regieren:
das ſol mein glaub berůren,
Vnnd hangen dran on abelan;
es iſt mein troſt, mein hayl es koſt,
mit jm bin ich auff erſtanden.
O herre got,
behůt mich von todes banden.

6 Auffůr-nach warem gottes ſchwůr
von hyn gen hyml an vaters ſeyten,
Sitzt zur gerechten in der kůr,
vernym, ein kŏng in ewig zeyte.
Er ſteet für mich, daſſelb glaub ich,
ſol niemant anders ſuchen,
das mich nit treff der flůchen:
Wer ſuchet rat in ſeiner not,
dann nůr allein von Got, můß ſein
ewigklich in ſeinem zoren.
O herre got,
wem der nit hilfft iſt verloren.

7 Von dann, als ich nit zweyffel han,
er wurd am jungſten tag her kummen,
Můß ſtan vor jm mit ſeinem thon
herfür der böß vnd auch der frumme,
Todt, lebendig, im augenplick,
er würdt vns alle richten,
da hilfft nit außred tichten:
Kumbt her zů mir, erwelten ir!
geet weyt dört hin, den ich feindt bin!
alſo wirt er vrtail fellen.
O herre got,
erbarm dich vor diſem ſtellen!

8 Glauben můß ich in heiligen geyſt,
Got dem vater gleich vnd ſone:
Wer den in jm würdt nit haben, leyd
ſpot, wann des würdt Got nit ſchonen.
O heyliger geyſt, vnns gnaden leyſt,
erweck, leyt vnd erleuchte,
durch vnd in Chriſto feuchte;
Schaff lebendig, im gmůt heylig,
das wir in dir mit hertzen gir
Gottes groſſen namen eren.
O herre got,
den glauben wöl in vns meren.

9 Das ſol man auch gelauben wol:
ein kirch; im geyſt můß man ſy kennen,
Got hold, der gnaden reichlich vol,
nit fürcht, das ſy der teůffel trenne.
Heylig gemain, welch hat allain
vergebung aller ſünde,
der frid iſt gottes kinden;
Zů letzt behend des fleyſch vrſtend;
ein leben frey, das ewig ſey
dort in ihener welt vol freůden.
O herre got,
verleych vnns auch diſe weyde. Amen.

225. Ein geſang, zu bitten vmb volgung der beſſerung.

(1524.)

HIlff got, wie iſt der menſchen not
ſo groß, wer kan es als erzelen!
Gantz todt leyt er on allen radt,
wayßloß, Er kendt auch nit ſein ellend.
Hertz, mut vnnd ſyn iſt gar da hyn,
verderbt mit allen krefften,
waiß nit, wo ers ſol hefften;
Kendt nicht das gůt, noch minder thůt
was got gefelt, hat ſich geſtelt
wider allen gottes willen:
O herre got,
hilff vnns diſen jammer ſtillen.

2 Mit raſt findt er auff erdt; wie faſt
er ſucht, kain macht wil jn doch redten.
Sein laſt jn als der hellen gaſt
verflůcht: ach got, hilff jm aus nötten!
Wir rüffen all auß diſem qual
zů dir, dem höchſten gůte,
du kanſt vns geben můte,
Zů deiner gnad, ee kumbt der todt,
ders alls hyn nimpt, das nicht mer zimpt
deiner gnaden huld erwerben.
O herre got,
laß vnns nit alſo verderben.

3 Ach, wie was nun dein zoren hie
ſo grimm, do dein wort lagen verborgen;
Nun ſie wider geben zů frůe
jr ſtimm, wann niemandt wil jr ſorgen:
Man hört ſy wol, die kirch iſt vol,
noch wil ſich niemant maſſen,
der zorn iſt noch zů groſſe:
Vil beſſer wer gehört nymmer,
dann ſo man hört vnd nit nach fert:
ach, es iſt grauſam ſtraffe!
O herre got,
mach vns wider new erſchaffen.

4 Sich an durch deinen lieben ſon
auff vns, darinn dein wolgefallenn,
Der ſchon für vnns hat gnůg getban,
vmb ſunſt hat reichlich wöllen zalen,
Das wir, gefreyt von allem layd,
deiner gnaden möchten gnieſſen,
ſein plůt ſolt vns entſprieſſen;
Laß zoren nach, richt nit ſo gach,
vergiß der ſchuld, gib vns dein huld,
wir erkennen doch die ſünde.
O herre got,
nym vns an für deine kinde.

5 Die weyl du haſt ſo kurtzer eyl
dein wort wider geſand auff erden,
Vns heyl, von new durchs teůffel pfeyl
ermort, gib das wir frümmer werden.
Es leyt an dir, das können wir;
mit vns iſts gar verloren,
wir ſteen in deinem zoren.
Nit ſich vns an noch vnſer thon,
erkenn dein wort der gnaden hort,
darumb iſt es menſch geworden.
O herre got,
für vns laß er ſein geſtorben.

6 Frew dich nit groſſer zůuerſicht,
ſein volck, er wird dich nit verſchmehen.
Nůr ſich, wie du nit gar vernich-
ten ſolt den ſchatz, den er hat geben.
Es iſt ſein wort, darauff ſtee hart,
es mag vns nit außweichen,
ſein krafft iſt alſo reiche:
Wem ers beſchert, da wirts gemert;
nůr glaub daran, laß zweyfel ſtan,
hoff in den, der iſt dört oben.
O herre got,
von vnns ſey dir ewig lobe!

226. Ein Geistlich lied, zu bitten vmb glauben, lieb vnd hoffnung.

(Von Speratus? Siehe Joh. Christ. Olearius evangel. Liederschatz I, S. 79.)

(Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, II, Nro. XVI. Das Lied steht nach J. B. Riederer, Abhandlung etc. S. 285, schon in einem Straßburger Gesangbuch von 1537.)

Ich ruff zu dir, HERR Jhesu Christ,
ich bit, erhör mein klagen;
Verleyh mir gnad zu dieser frist,
las mich doch nicht verzagen.
Den rechten weg, O HERR, ich mein,
den wolteſt du mir geben,
dir zu leben,
meim nechſten nütz ſein,
dein wort zu halten eben.

2 Ich bitt noch mehr, O HERRE Gott,
du kanſt es mir wol geben:
Das ich nicht wider werd zu ſpot,
die hoffnung gib darneben;
Voraus, wenn ich mus hie dauon,
das ich dir múg vertrawen,
vnd nicht bawen
auff alles mein thun,
ſonſt wirds mich ewig reuwen.

3 Verleyh, das ich aus hertzen grund
mein feinden múg vergeben,
Verzeih mir auch zu dieſer ſtund,
ſchaff mir ein newes leben.
Dein wort mein ſpeis las allweg ſein,
damit mein ſeel zu nehren,
mich zu wehren,
wenn vnglück geht daher,
das mich bald möcht verkeren.

4 Las mich kein luſt noch furcht von dir
in dieſer welt abwenden,
Beſtendig ſein ins end gib mir,
du haſt allein in henden,
Vnd wem dus gibſt, der hats vmbſonſt,
es mag niemand erwerben
noch ererben
durch werck dein gnad,
die vns erret vom ſterben.

5 Ich lig im ſtreit vnd widerſtreb,
hilff, O HERR Christ, dem ſchwachen,
An deiner gnad allein ich kleb,
du kanſt mich ſtercker machen.
Kompt nu anfechtung her, ſo wehr,
das ſie mich nicht vmbſtoſſe,
du kanſt maſſen,
das mirs nicht bringt gefehr,
ich weis, du wirſts nicht laſſen.

Justus Jonas.

227. Pſalm 123. Niſi quia dominus,

in dem thon als man ſingt den 11. Pſalm.

(1524. Aus dem „Enchiridion etc., Nürnberg durch Hans Herrgott, im jar M. D. XXV," klein 8°, mit Melodien. Blatt 13. Zuerſt gedruckt in den Erfurter Enchiridien von 1524.)

Wo gott der herr nicht bey vns helt,
wenn vnſer feynde toben,
Vnd er vnſer ſach nicht zůfellt
im hymel hoch dort oben,
Wo er Iſrael ſchutz nit iſt
vnd ſelber bricht der feynde liſt,
So iſts mit vns verloren.

2 Was menſchen krafft vnd witz anfeht
ſol vns billich nit ſchrecken:
Er ſitzet an der höchſten ſtett,
der wird jrn rath auffdecken.
Wenn ſie es auffs klügeſt greiffen an,
ſo geht doch Gott ein ander ban,
Es ſteht in ſeynen henden.

3 Sie wüten faſt vnd faren her,
als wolten ſie vns freſſen,
Zů würgen ſteht all jr beger,
Gots iſt bey jn vergeſſen;
Wie mereswellen eynher ſchlan,
nach leyb vnd leben ſie vns ſtan,
Des wird ſich Gott erbarmen.

4 Sie ſtellen vns wie ketzern nach,
zů vnſerm blůt ſie trachten;
Noch rhůmen ſie ſich Chriſten hoch,
die Gott alleyn groß achten:
Ach Gott, der theůre name deyn
můß jrer ſchalckheyt deckel ſeyn!
Du wirſt ein mal aufwachen.

5 Aufſſperren ſie den rachen weyt
vnd wöllen vns verſchlingen;
Lob vnd danck ſey Got alle zeyt:
es wirt jn nicht gelingen,
Er wirt jr ſtrick züreyſſen gar
vnd ſtürtzen jre falſche lar,
Sie werden Gott nicht weren.

6 Ach herr Got, wie reych tröſteſtu
die gentzlich ſind verlaſſen,
Der gnaden thůr ſteht nymer zů;
vernunfft kan das nit faſſen:
Sie ſpricht: es iſt nu als verlorn,
da doch das creůtz hat new geborn
Die deyner hilff erwarten.

7 Die feynd ſind all in deiner hand,
darzů all jr gedancken;
Jr anſchlag iſt dir woll bekandt,
hilff nur, das wir nit wancken.
Vernunfft wider den glauben ficht,
auffs künftig wil ſie trawen nicht,
Da du wirſt ſelber tröſten.

8 Den hymel vnd auch die erden
haſtu, herr got, gegründet;
Deyn liecht laß vns helle werden,
dz hertz vns wert enzündet,
In rechter lieb des glaubens deyn
biß an das end beſtendig ſeyn,
Die welt laß ymmer murren.

---

228. „Des XX Pſalm Auslegung,

jnn Reim gefaſt, zu beten vnd zu ſingen etc. Nach der Melodey, Vater vnſer im Himelreich.“ 1546.

(Einzelner Druck, 3 Blätter in 4°, das erſte das Titelblatt; Wittemberg durch Georgen Rhaw. Im Beſitz des Herrn Dr. Oſterhauſen in Nürnberg.)

Der HERR erhör euch in der noth,
der Son Gottes, Herr Zebaoth,
auch warer Gott der heilig Geiſt,
der aller angſt ein Tröſter heiſt,
Wirck in euch Sidionis ſterck,
beweis an euch ſein Göttlich werck.

2 Gott geb euch, das ewr ernſt gebet
den namen Gottes anruff ſtet,
wie der Ertzvater hat gethan,
Jakob, der teure hoche Man,
Do ehr für Eſau war in not,
in groſſer fahr vnd faſt im tod.

3 Der Berg Zion ſeind alle Stet,
do man im Geiſt ruffet vnd bett;
der gnaden ſtul iſt Jheſus Chriſt,
ſo vnſer aller Mitler iſt,
Der thu euch hülff durch ſtarck gebet
der gantzen heilgen Chriſtenheit.

4 Ein Opfer vnd heilig Weirauch
ſey ewr gebet vnd ſeufftzer auch,
do jhr Chriſtum ſtets ruffet an,
das er wöll ſein der rechte Man,
Der Keiſer, Köngen nimpt den mut
vnd durch ſein hand gros wunder thut.

5 Der geb euch, was ewr hertz begert,
von Himel er offt ſieg beſchert
vnd gibt der anſchleg ſelig end,
das alle liſt der feind behend
Mus plötzlich werden gar zu nicht,
wies jmer menſchen hertz ertticht.

6 Da Gideon ſchlug Midian,
lies er mit Poſaun kündgen an:
auff diſer ſeitn iſt Gott der Herr,
Gideonis ſchwerd vnd Himels heer:
Alſo im namen Chriſti wir
richten frölich auff dis Pantr.

7 Auff vnſer ſeiten Jheſu Chriſt,
auffs Babſts ſeiten der Teüffel iſt:
wolher, mit freuden gehn wir dran,
Gott wird mit an der ſpitzen ſtan;
Der ſterck vnd geb dem kecken mut,
der Gottes wort hie beyſtand thut.

8 Wer Gott, Ehr, Tugent, Vaterland
treulich meint, der reg nu ſein hand!
es gilt jtzt deudſcher Nation
vnd heilgem Euangelion,
Das jtzt der Babeſt gibet Gelt,
der vor geſtoln hat aller Welt.

9 Wer leugnen wil Gott vnd ſein Wort,
der far hin zu dem Fanen dort,
da Hell Vnd Teuffel ſind gemalt
vnd Babſt in wilden Mans geſtalt,
Da Götzen dinſt, all ſchrecklich ſünd
wider Gott, Natur gehn alle ſtund.

10 Da lügen gehn vnd da man blut
vnſchüldig viel vergieſſen thut,
do Trientiſch Concilium
ſchweigt vnd lobet die Sünd zu Rom,
Vor welchen möcht die Son vorbleich
vnd Loth vffs new aus Sodom weich.

11 Der HERR gewehr euch alle ewr bit,
der allezeit ſein Kirch vortrit;
nun mercken wir vom Himel Sieg
vnd wie Gotts hand recht fürt den Krieg:
Sein geſalbeten han kein not,
ob gleich vor augen ſtehe der Tod.

12 Vff Roſs vnd Wagen laſſen ſich
ſo, HERr Chriſt, nicht erkennen dich;
zu dencken aber geb euch Gott,
das Gottes Son inn höchſter not
Sein Heilig Kirche ſelbſt beſchützt
vnd leichtlich alle macht austrutzt.

13 Exempel iſt der Sanherib,
den Gott auch aus dem Feld vortrieb,
da er vortrawet vff ſein macht;
dann Gott allzeit vor ſein Volck wacht,
Stürtzt nider allen ſtoltzen mut,
erhelt den ſeinen Ehr vnd gut.

14 Du höchſter Köng im Himel hoch,
der du allein Regireſt doch,
ob menſchlich weisheit alle liſt
vorſuchet, doch du ſelber biſt
Der höchſte rath: erhöre vns bald,
dem Feinde were Gotts gewalt. Amen.

229. „Der Neun vnd Siebentzigste Psalm,

zu disen ferlichen zeiten, allen Christen zu trost zu singen vnd zu beten in Reime gestalt."

„Halle Sarnum. 9 Julij 1546."

(Einzelner Druck, 4 Blätter in 4°, das erste das Titelblatt; Wittemberg durch Georgen Rhaw. Auf der königl. Bibliothek zu Berlin, angehängt den Cristlichen lyedern von 1524.)

HErr Jhesu Christ, dein Erb wir sind,
dein heilig kirch auff erden;
Dein ewig volck, selig durch gott,
solln wir im himel werden:
Die wir itzt hörn dein heiliges wort,
hilff, das wir all mügen dort
in dir, gottes Son, vns frewen.

2 Dein heilig kirche ist nicht Rhom
noch seine wüste pfaffen,
Die Christen wonung Gottes seind,
der alles hat geschaffen;
Der höchste heilig tempel sind
die tewren waren gottes kind,
durchs wort vnd geist geboren.

3 Das ist der Tempel vnd das haus,
das zum Sewstal wolln machen
Bapst, Satans rott, der pfaffen hauff;
o Herr, du wolleſt wachen!
Hierusalem, die werde stadt,
durch Tyranney vnd Judas rath
ein steinhauff solte werden.

4 Die prediger vnd die diener dein
wolten sie grewlich schlachten,
Jr leib, die doch tewr sind fur dir,
für raben speise achten,
Auch heilgen fleisch, vnschüldig blut,
das in dem himel schreien thut,
solten die hunde schlingen.

5 Du wuterey steht all ir hertz,
die kirchen zu erseuffen
Vnd greulich in jrem eigen schweis
die Christenheit zu Teuffen;
Wie wasser solte flieſſen blut,
dadurch zu kuln jrn Cayns muth,
niemants solt vns begraben.

6 Ein schmach wir vnsern nachbarn sind,
ein spot vnd hohn auch frembden:
Herr, du wolst deinen grim vnd zorn
nicht gar lassen entzünden!
Schut deinen grim vff Rhom, die Stadt,
die Christum lengst vorraten hatt,
auff gottlos mönche vnd pfaffen!

7 Schut deinen grim auffs heilos volck,
das dich, herr Gott, nicht kennet,
Auff all papisten, Teuffels volck,
die dein wort jrtumb nennen,
Die gar nicht wissen, was beten ist,
vertrawen auff jhre welsche list,
auffs Bapsts vnd pfaffen rencke!

8 In jhrem hertz gefressen sind
schon alle frome Christen,
Das haus Jacob ist itzt die kirch,
bleibt wol fur jren listen;
Du wüsten die gantz Christlich lehr,
das wolstu, Gott von Himel, wehr,
stehen alle jr gedancken.

9 Gedenck nicht an die missethat
noch an die schweren sünde,
Die wir zuuor begangen han!
erbarm dich, wir sind dünne
Vnd kleine ist das heufflin dein,
dem itzt drawet den todt allein
der grosse Cayns hauffe!

10 Hilff, Jhesu Christ, dan dis gilt dir
vnd deinen heilgen Nahmen!
Vmb des willen trit selbs herfür
wider den schlangen samen,
Erret vns jtzt in grosser noth,
sie wolln vns alle haben todt
vnd zwingen, dich zu leucken.

11 Herr, las nicht sagen die gotlos rott:
wo ist nun Gott vnd hülffe!
las für der feinde augen schein
dein hirten stab jegen wölffe!
Das blut der seligen schefflin dein
soll dennoch vnuergossen sein,
ob sie wol darnach dürstet.

12 Wie manch from hertz itzt seufftzet tieff,
das du allein Herr kennest,
Wie etwa vnter den Lewen rieff
Daniel, den du selbst nennest
Ein man nach deines hertzen lust:
itzt stehn die schwerter an der brust,
one dich können sie nicht wunden!

13 Nach deinem götlichen starcken arm
wolltest itzt helffn vnd raten!
Des teuffels kopff, der Bapst zu Rhom,
ist voller bösen thaten,
Dein Christen, Herr, inn grosser fahr:
erhalt, die dich bekennen war,
zur rechten Gottes sitzend.

14 Vorgilt auch den ye siebenfalt,
die blutuergissen suchen,
In jhren bösem geh die Rach,
ob sie wol auff geld pochen;
Nicht wider vns, allein, Herr, dich
sie lestern, darumb selb zubrich
ir macht vnd all jr wesen.

15 Wir aber deine kirche sein,
arme schefflin deiner weide!
Wir dancken dir jn ewigkeit,
das du mit starckem Eide
Vns gnad vnd schutz hast zugesagt,
darumb wir loben nacht vnd tag
dein wunder vber wunder.

Johann Agricola.

230. Psalmus Laudate dominum omnes gentes.

(Am Schluß des Büchleins: Ein weyse Christlich Meß zuhalten vnd zum tisch Gottis zu gehen. Martinus Luther. Wyttemberg. M. D. xxiiii. 19 Blätter in 4°. — Im Bal. Babstschen Gesangbuche von 1545, II. Nro. III.)

Frolich wollen wyr Alleluia singen,
aus hitziger gyr vnsers hertzen springen,
Seyn gnad vertilget hat alle vnser sunden,
in yhm haben wyr reyche schetze funden.

2 Alls was lebt auff erden sollen Got loben,
reichlich ist seyn gnad vber vns erhoben,

Gnad, leben, sterck vnd krafft haben wyr ererbet,
hell, todt, des teuffels macht ist durch yhn verterbet.

3 Gott sagt gnade zu alln, die yhm vertrawen,
trost, hilff, schickt er zu den, so auff yhn bawen,
Fest, stedt, trewlich helt, ane list vnd triegen,
wye seyn wort vormelt, dan ehr kan nicht liegen.

4 Got sey lob gesagt vnd seym eynige sone,
heyligem geyst, Gott von art, mechtig in eym throne,
Von anbegyn er war, bleybt auch bis ans ende,
all welt sihet yhn klar. Herr, von vns nicht wende.

---

231. De Ander Pfalm,

Quare fremuerunt gentes.

(Geystlike lider vnd Pfalmen ꝛc. Magdeborch dorch Hans Walther, 1543. 8°, Blatt LXXIIII. Zuerst und unter Agricolas Namen hochdeutsch in dem von J. Ch. Olearius beschriebenen Enchiridion von 1528.)

Ach Here Godt, wo hebben sick
wedder dy so hardt gesettet,
vorsammelt ock eintrechtichlick,
eren wreuel an dy gewettet
Heiden, Jöden vnde ere genaten!
wowol se gruwelick dauen,
vorgeues ys gescheen dat:
dyn gewalt ys hoch darbauen,
du bist vor en wol seker.

2 Vorredet, vorknüppet gar törnichlick
hebben sick de Köninge der erden,
wreuelick gelegert wedder dick
vnde den du hefftst gegeuen,
Gesaluet mit dem geiste dyn,
vp dem dyn wyßheit rowet:
dem willen de Tyrannen tho weddern syn,
an dem ydt en wol vöget,
vnde delgen van der erden.

3 Mordt! sla dodt, sla dodt! scrien se,
scholde der lüde lere vns vangen?
Wolde Godt, se weren gebaren nü,
se möthen alle nu hangen.
Strick, band, leuent, lere vnde dadt
moth vpgehauen werden:
wat wedder vns gestreuet hat
schal nümmer leuen vp erden,
dat jock könne wy nicht liden.

4 Besser mörder stolten modt
kanstu, Here, yo nicht dulden;
Du syst, lachest, spotteste eres auermodes,
straffest wat se hyr vorschulden.
Du sprickst ein wordt, so sint se dodt
vnde weten nergent tho bliuen;
dyn torn drenget, swenget, bringet se ynn nodt,
dyn torn wert se towriuen:
so gelinget en er drouwen.

5 Du sprickst: Dewile se nu liggen gar,
so wil ick einen Köning welen,
De ewiglick vnde ymmerdar
vlitig waren schal der Seelen;
Tho Zion schal syne waninge syn,
mynen radt wert he erfaren
vp dem leuesten orde myn,
myn wordt wert he bewaren
vnde myne tidt vorkündigen.

6 De HERE ſprack: Höre, wat ick dy ſage,
ſo ſchal de Köning ſchallen,
Du biſt myn Söne, daran nicht tzage,
an dy drag ick gefallen;
Gebarn hebbe ick dy dardorch den geiſt.
dyne herlicheit ys anbraken
na dem dode aldermeiſt,
hüden ys dorch dy gewraken
der Jöden vnd Heyden wöten.

7 Bidde van my, ſo geue ick dy
de Heyden dy thom erue,
dartho der gantzen werlde tzyr
ſchenck ick dy tho beſitting vnde erue:
Richte ſe mit der yſern rode
dorcht wordt van dyner güde,
towriff ſe als men den ſcheruen doth,
dat ſe leren kennen dyns rode,
wo truwlick du ſe meineſt.

8 Ere kranckheit ſwar vorſwig erer nen,
mynen torn lath ſtede vth ſcrien;
Thobreken möth fleſch, marck vnd been,
wor myn Wordt ſchal wol dyen;
Mynes mundes ſwerdt ſleit friſch darynn,
nen ſtückelken leth ydt bliuen,
wat dar düet Adams ſchyn,
böſe lüſte kan ydt vordriuen:
ſo meret ſick mynes Söns Rike.

9 De vor van juw gecrütziget ward,
ys nu juwe richter worden:
Seth tho, früchtet juw, gy Wörſten tzart,
he wil juw wedder morden;
Sith wyß vnde klock, hebbet acht vp en,
de gy regern de erden:
juwe gelücke, gudt, eere ys gantz darhen,
gy möthen vorneddert werden:
früchtet juw vnd latet juw wiſen.

10 Geuet juw yn dyſſes Köninges handt,
ſweret truw vnde holdt tho werden,
Süs werde gy ſteruen altho handt,
juwe leuent ys nicht vp erden:
Gy können nicht lyden ſynen thorn,
wen he vp dat ſachteſte törnet.
ſalich ys vnde nye gebarn,
dem ſo ſöte wert gekörnet,
ſalich ys de em vortruwet.

232. Ein ſchön begrep der Tein Gebade Gades.

(Geyſtlike lider vnd Pſalmen ꝛc. Magdeborch dorch Hans Walther, 1543. 8°, Blatt CII. Zuerſt und unter Agricolas Namen hochdeutſch in dem von J. Ch. Olearius beſchriebenen Enchiridion von 1528.)

Gades recht vnde wunderdadt
wil vns her Moſes tögen,
Dat wy erkennen Gades radt,
dat herte tho em negen;
He yuert ſtarck, ſtraffent lett he nicht,
he lydt nen Gades genoten,
vortruwen, hertlick thouorſicht
geualt em auer alle maten.

2 Hillicheit ys de name ſyn,
wol en anröpt de wert leuen;
Mißbruck ſtraffet de helſche pyn,
dorch en werden ſünde vorgeuen:
Entſla dy alle dyner wercke,
wult du den Sabbath holden,
wacht allene vp Gades ſtercke,
lath en yn dy recht wdlden.

3 Eeren ſchaltu de öldern dyn,
wult du lang vp erden leuen;
Do en dyner hülpe ſchyn,
Gades willen drepeſtu euen;
Des herten grul, der tungen vorgyfft,
der hende gruwlick döden,
vorbaden ys des hates ſtifft,
dynem viende help vth nöden.

4 Vndúchtige wordt, radt vnde dadt
wil Godt vp erden nicht lyden;
Gedancken teken öueldadt,
freten, supen schaltu myden;
Styl nicht süluer, goldt noch gudt,
de armen schaltu redden,
beger nicht ander swedt vnde blodt,
nen woker lath yn steden.

5 Beware mundt vnde herte rein
vam legen vp dynen negesten,
Holdt en als den leuesten dyn,
legge alle vth thom besten.
Wyff, hus, hoff vnde wat he hefft
schaltu yo nicht begeren;
godt wil dy ane synen schaden
süs ricklich wol erneren.

6 Wol weten wil, wat yn em sy,
de merck vp desse sprake:
Se töget an so mennigerley,
wo böse sy vnse sake.
Gades kinder don dith allene,
henweg ys vnse römen,
minschen dandt ys ydel schyn,
Godt straffet vnde wil vordömen.

7 Ach, HERE Godt, dewile wy syn
dorch dyne wordt geslagen,
Giff vns, Here, dynen Christ alleine,
süs möthe wy vortzagen;
Denn du vns geuen hefft
ein heil vnde trost der armen,
he ys dyner eeren glantz:
HERE, lath dy vns erbarmen.

Erhart Hegenwalt.

233. Psalmus Miserere mei deus.

(Offenes Blatt in groß Querfolio; oben vier Reihen Noten für die vier Stimmen, unter jeder Reihe die erste Strophe des Liedes als Text; unten die vier anderen Strophen. Am Schluß das Datum: „Wittenberg freytag nach Epiphanie im 1524 Jar: Erhart Hegenwalt." Königl. Bibliothek zu Berlin. — Im Val. Babstschen Gesangbuche von 1545 I. Nro. XLII.

ERbarm dich meyn, o herre got,
nach deyner grosen barmhertzigkayt.
Wäsch ab, mach rain mein missetat,
ich kenn mein sünd vnd ist mir leid.
Allain ich dir gesundet han,
das ist wider mich stetigklich;
das böß vor dir mag nit bestan,
du bleybst grecht, ob du vrtailst mich.

2 Dych her, in sünd bin ich geborn,
in sünd empfing mich mein müter;
Die warheit liebst, tüst offenbarn
deiner weyßheit heimlich güter.
Bespreng mich, herr, mit Isopo,
reyn wird ich, wo du wäschest mich,
weysser dann schne, mein ghör wirt fro,
als mein gebein wirt frewen sich.

3 Herr, sich nit an die sünde mein,
thün ab all mein vngrechtikait
Vnd mach in mir das hertze reyn,
ain newen gaist in mir berayt.
Verwürff mich nit von deim angesicht,
dein heylig geyst wend nit von mir,
die freüd deins heyls her zů mir richt,
der willig geist enthalt mich dir.

4 Die gotlosen wil ich deine weg
vnd die sünder auch thün leren,
Das sy von bösen, falschen steg
zů dir durch dich sich bekeren.
Beschirm mich, herr, meins heyls ain got,
vor deim vrteil, durchs blůt bedůt!
mein zung verkünd dein rechts gebot,
schaf, dz mein mund dein lob außbreit.

5 Kain leyplich opffer von mir heyschst,
ich hete dir das auch geben;
So nymm nu den zerknirschten geist,
betrübts vnd traurigs hertz darneben.

Verschmech nit, got, das opffer dein,
thůn wol in deiner gütikait
dem berg sion, da christen sein,
die opffern dir gerechtigkayt.

Lazarus Spengler.

234. Durch Adams Fall.

(Johann Walthers „Geystliche Gsangbüchlin, Erstlich zuo Wittenberg, vnd volgend durch Peter schöffern getruckt, im jar. M. D. XXV." Quer 8°. Tenorstimme Nr. XVI. — Im Bal. Babstischen Gesangbuche von 1545. I. Nro. XLIII.)

Durch Adams fal ist gantz verderbt
menschlich natur vnd wesen,
Dasselb gifft ist auff vns geerbt,
das wir nit mochten gnesen,
On Gottes trost, der vns erlost
hat von dem grossen schaden,
darein die schlang Heuam bezwang,
Gotts zorn auff sich zu laden.

2 Weil dann die schlang Heuam hat bracht,
das sie ist abgefallen
Von Gottes wort, welchs sie veracht,
dardurch sie in vns allen
Bracht hat den tod, so war ye not,
das vns auch Gott sollt geben,
sein lieben Son, der gnaden thron,
in dem wir möchten leben.

3 Wie vns nu hat eyn frembde schuld
in Adam all verhönet,
Alsso hat vns ein frembde huld
in Christo all versönet;
Vnd wie wir all durch Adams fall
sind ewigs todes gestorben,
alsso hat Gott durch Christus tod
vernewt, das war verdorben.

4 So er vns den sein Son hat gschenckt,
do wir sein feind noch waren,
Der für vns ist ans Creutz gehenckt,
getödt, gen himel gfaren,
Dardurch wir sein vom tod vnd pein
erlost, so wir vertrawen
in disen hort, des vatters wort:
wem wollt für sterben grawen?

5 Er ist der weg, das liecht, die pfort,
die warheyt vnd das leben,
Des Vatters rad vnd ewigs wort,
den er vnß hat gegeben
Zu eynem schutz, das wir mit trutz
an ihn fest sollen glauben,
darum vns bald keyn macht noch gwalt
aus syner hand wirt rauben.

6 Der mensch ist gottlos vnd verrücht,
sein heyl ist auch noch ferren,
Der trost bei eynem menschen sucht
vnd nitt bei Gott dem Herren;
Den wer ihm will ein ander zill
on disen tröster stecken,
den mag gar bald des teuffels gwald
mit seiner list erschrecken.

7 Wer hofft ihn Gott vnd dem vertrawt,
der würdet nitt zu schanden,
Den wer auff disen felsen bawt,
ob ihm gleich geht zu handen
Viel vnfals hie, hab ich doch nie
den menschen sehen fallen,
der sich verlost auff gottes trost,
er hülfft sein glaubgen allen.

8 Ich bitt, O Herr, auß hertzen grund,
du wolst nitt von mir nemen
Dein heilges wort auß meinem mund,
so wirdt mich nitt beschemen
Mein sund vnd schuld, denn in dein huld
setz ich all mein vertrawen;
wer sich nu fest darauff verlest,
der wurd den tod nitt schawen.

9 Mein füssen ist dein heilges wort
ein brinnende luceren,
Ein liecht, das mir den weg weist fort;
so diser morgen steren
Jnn vns auff geth, so bald versteht
der mensch die hohen gaben,
die Gottes geyst den gewiß verheyst,
die hoffnung darein haben.

235. Der hundert vnd sieben vnd zwentzigst Psalm.

Nisi dominus aedificauerit domum.

(Von Spengler? Siehe J. B. Riederers Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs ꝛc Nürnberg 1759. 8°. Seite 291.)

(Aus dem Bal. Babstischen Gesangbuche von 1545. II. Nro. II.)

Vergebens ist all mühe vnd kost,
wo nicht das haus Gott selber bawt:
Also ist auch der mensch trostlos,
wo er sein eigen krefften trawt.
Denn wo die stad Gott nit seim rat
nicht selbst erhelt vnd schützet,
man wach vnd hüt on Gottes güt,
fürwar, das solchs nicht nützet.

2 Was hilffts, das wir für tags auff stehn
vnd auff vns laden sorgen viel,
So doch all vnser anschleg gehn
allein wie Gottes ordnung wil!
Vnd ob dein brod gleich wird mit radt
vnnd komer vberkomen:
wenn Gott dir nit solchs segnet mit,
was reicht dir das zu fromen?

3 Der himlisch Vater thuts allein,
das land vnd leut wird wol regiert.
Wir sehens teglich, als ich mein,
vnd wenn nicht hütet dieser hirt,
All regiment nem bald ein end,
wers noch so fest erbawet:
wie elend leut sein wir denn heut,
das wir im nicht vertrawen?

4 Das Gott den menschen kinder beschert,
das ist allein sein gnad vnd güt,
Er ists, der sie erhelt vnd nehrt:
wenn sich der mensch am höchsten müht,
So ists vmbsonst on Gottes gunst,
er kan jr fussteig wenden,
gleich wie in eil vmbtreibt ein pfeil
ein starcker in sein henden.

5 Wie selig ist nu diese stad,
die von Gott selber wird regiert!
Das haus, so ein vorsteher hat,
den Gott in seinen wegen fürt!
Darumb so schaw, das dein vertraw
auff jn allein wird gestellet,
denn on sein hand ein jedes land
gewis zu boden fellet.

Elisabeth Crentziger.

236. Von Christo.

(Johann Walthers „Geystliche Gsangbüchlin, Erstlich zuo Wittenberg, vnd volgend durch Peter schöffern getruckt, im jar. M. D. XXV.“ Quer 6°. Tenorstimme Nr. XXIX. — Im Bal. Babstischen Gesangbuche von 1545. I. Nro. XLVII.)

HErr Christ, der eynig Gotts son,
vatters inn ewigkeyt,
Aus seym hertzen entsprossen,
gleich wie geschriben steht:
Er ist der morgensterne,
sein glentze streckt er ferne
für andern sternen klar.

2 Für vns ein mensch geboren
imm letzten theyl der zeit,
Der mutter vnuerloren
ir jungfrewlich keuscheit,
Den tod für vns zerbrochen,
den himmel auffgeschlossen,
das leben widerbracht.

3 Las vns inn deiner liebe
vnd kentnis nemen zu,
Das wir am glauben bleiben
vnd dienen ymm geyst so,
Das wir hie mügen schmecken
dein sussikeyt ym hertzen
vnd dürsten stetz nach dir.

4 Du schepffer aller dinge,
du vetterliche krafft,
Regirst von end zu ende
krefftig aus eygner macht:
Das hertz vns zu dir wende
vnd ker ab vnser sinne,
das sie nitt irrn von dir.

5 Ertöd vns durch dein gütte,
erweck vns durch dein gnad,
Den allten menschen krencke,
das der new leben mag,
Wol hie auff dieser erden
den sin vnd all begerden
vnd dancken han zu dir.

Michael Stieffel.

237. Der X. Psalm.

(Johann Walthers „Geystliche Gsangbüchlin, Erstlich zuo Wittenberg, vnd volgend durch Peter schöffern getruckt, im jar. M. D. XXV.“ Quer 6°. Tenorstimme Nr. VII. — Das Lied findet sich im Bal. Babstischen Gesangbuche nicht.)

WEin armer hauff, Herr, thut klagen
grossen zwang vom widerchrist,
Der sein boßheyt hat verschlagen
wol vnder dem wort mit list,
Welchs in disen letzten tagen
seins grewels verstörung ist.

2 Dein zükunfft wir hoch begeren,
ach wo bleibstu, Her, so lang?
Wiltu vns dann nit geweren
vnd abwenden vnsern drang?
Sihe doch, wie als wölff vnd beren
die gewaltig rott an jm hang.

3 Wenn er hochmůt treibt mit toben,
brennen můß dein armer knecht,
Seinen anschlag můß man loben,
was er thůt, ist alles schlecht;
Das heyst gůt, so disem bůben
můß weichen dein göttlich recht.

4 Seins hertzen schrein er fast preiset
vber Gott mit voller gwalt,
Vns sein gnad vnd ablaß weiset,
das dein gnad hat kein gestalt;
Gots wort, das die seelen speiset,
verlestert er manigfalt.

5 Ausgeußt er flüchen vnd schelten,
wo er fület widerstandt,
Acht nit vnd gedencket selten,
ob da sei ehr oder schand;
Sünd vnd schand müß hie nit gelten,
er fasset auch Got in sein band.

6 Hoch wil er sein vnd besunder,
da ist eittel vbermüt,
Dein recht, Herr, vnd deine wunder
sicht er nit, noch deine rüt;
Er spricht frei: der müs herunder,
wer mich haßt, es kost sein blüt.

7 Niemand ist, der mich absetzet,
Gott ist mein vnd ich sein bül;
So mich jemand hie verletzet,
weck ich auff mein hohe schül,
Baldt sein schwerd der Keyser wetzet,
beschirmet Sanct Peters stül.

8 Auff erden kein mensch erhöret
ist, der also bann vnd schelt,
Sein geitz durch betrüg bethöret
die menschen all vmb jr gelt,
Ach vnd weh! sein zung zü störet
güt gwissen in aller welt.

9 Er will alß ein lerer sitzen,
würgen ist sein höchste witz,
Seinen kirchoff müß beschützen
bannes krafft vnd heeres spitz,
Wer ein strafft, den thut er schmitzen,
on gwalt sein stül hat kein stütz.

10 Darumb sitzt er auff mit sorgen
alß ein Lew inn seiner hül,
Das ihm keyner bleib verborgen,
der ihm setzen will ein ziel;
Wer solchs thüt, der muß erworgen,
ihn bringt sein netz inn das spiel.

11 Also müß der arm verderben
durch des Bapstes bann vnd blitz,
Von dem schwert müß er do sterben,
gefengnüß leiden vnd hitz,
Gar keyn gnad mag er erwerben,
da hilfft keyn kunst oder witz.

12 Last vns fechten, last vns streitten,
spricht der widderchristisch hirt;
Hie ist Gott an vnser seitten,
keyn vnglück vns jmmer rürt,
Vnser sach zu allen zeitten
mitt freyden wirdt außgefürt.

13 Herr, ste auff! vns thüt verlangen,
laß herbrechen dein gericht!
Das zerbrochen werd das brangen,
das mit lestern herscht vnd spricht:
All welt müß wol an mir hangen,
Gott selbs mir nit widersicht.

14 Es müß den grewel erstechen
vnd ertödten, Herr, dein schwerdt;
Menschen handt mag ihn nitt brechen,
er ist kleyner straff nitt werdt,
Ewig pein die müß solchs rechen,
denn wirt der arm hauff gewerdt.

15 Es ist sein gwalt abbrochen
itzund schon das gröste horn,
Noch mit eynem thüt er pochen,
den hengst trit mit eynem sporn,
Hatt die welt an sich geflochten,
die gewalt ist ihm noch geschworn.

16 Lob sei Gott, die zeit ist komen,
er will selber sein der hirt!
Jr Papisten müst erstummen,
die ir habt die welt verfürt:
Gott hatt vnser bit vernomen,
sein vrteyl euch scheyden wirt.

17 Ewer stoltz der macht euch zu schanden,
Gott wird horen vnser klag,
Bald auff erden in den landen
wird sich enden all für tag,
Alle zeychen sind fürhanden,
keyn Christen das leucken mag.

18 Gott, mit allen meinen ſinnen,
ich dein lob vnd ehr hie treib.
So ich ſcheyden ſoll von hinnen,
bewar mir, Herr, ſeel vnd leib,
Das ich mög den ſige gewinnen
vnd ewiglich bei dir bleib.

Hans Sachs.

I.

Etliche geyſtliche, in der ſchrifft gegründte, lieder,

für die Layen zuo ſingen.

Hans Sachs. M. D. XXVI.

(Sechs Blätter in 4°. Stadtbibliothek zu Ulm. Sämmtliche Lieder befinden ſich auch in den beiden Nürnberger Enchiridien von 1527, von denen das eine J. B. Riederer in der Abhandlung von Einführung des teutſchen Geſangs ꝛc. Nürnberg 1759. 8°. Seite 221 beſchreibt.)

238. Das lied Maria zart:

verendert, vnd Chriſtlich Corrigiert.

(Findet ſich zuerſt in den beiden Nürnberger Enchiridien von 1525 und in den übrigen Geſangbüchern von dieſem Jahre. — Vergl. Nro. 148.)

O Jeſu zart, Götlicher art,
ain Roß on alle doren,
Du haſt auß macht herwider bracht
das vor lang was verloren
Durch Adams fal; dir wardt die wal
von Gott vatter verſprochen;
auff das nicht wurdt gerochen
mein ſünd vnd ſchuld, erwarbſtu huld;
wann kain troſt iſt, wa du nit biſt
barmhertzigkeyt erwerben:
wer dich nitt hat vnd dein genad,
der müß ewigklich ſterben.

2 O Chriſte milt, du haſt geſtilt
der Altuätter verlangen,
Die jar vnd tag in wee vnd klag
die vorhell het vmbfangen,
Jendlicher not rüfften: O Gott,
zerreyß des hymels pforten
vnd ſend vns des wir warten,
den Meſſiam, der vns abnam
die ſendlich pein: das iſt durch dein
vilfältig blůt verreren
gantz abgeſtelt, darumb dich zelt
all welt Chriſtum den herren.

3 O Jeſu rain, du biſt allain
der ſünder troſt auff erden,
Darumb dich hat der ewig Rat
erwelet menſch zů werden
Vns all zů hayl darumb vrtayl,
am jüngſten tag wirſt richten
die dir glauben mit nichten.
O werde frucht, all mein zůflucht
han ich zů dir, ich glaub, haſt mir
erworben ewig leben;
in dich hoff ich gantz veſtigklick,
weyl du mir gnad thůſt geben.

4 O Chriſte groß, du edle Roß,
gůttig an allen enden,
Wie gar gůtlich, herr, haſtu mich
wider zů dir lan wenden
Mit deinem wort; mein ſeel leyd mordt
bey den falſchen Propheten,
die mich verfüret hetten
auff mancherley jr gleyßnerey,

auf werck ich hofft vnd mainet offt
genad mir zů erwerben,
Verlieſſe dich: O herr, nit rich
mein vnwiſſend verderben.

5 O Jeſu feyn, dein wort gibt ſcheyn,
liecht klar als der Karfunckel,
Es hilfft auß pein den armen dein,
die ſitzen in der dunckel;
Kain rů noch raſt haben ſy faſt
wol in der menſchen lere:
raych jn dein wort mitt gere,
Hilff jn daruon auff rechte pan
vnd ſy ſelb tröſt, ſeyt du erlöſt
haſt alle welt gemayne,
Das ſy in dich hoffen ainich,
nit in jr werck vnrayne.

6 O Chriſte werdt, ſo dein wort kert
von mir vnd ſich der ſchaytte,
So kumm zů mier, beſchütz mich ſchier,
auff das mich nitt verlaytte
Die menſchen leer, die gleyſſet ſeer,
wer kan jr liſt erkennen?
ſy thůt ſich haylig nennen,
Iſt doch entwicht vnd lebet nicht!
allain dein wort das iſt der hort,
darinn das leben iſte,
Da ſpeyß mich mit, entzeuch mirs nit
zů ewigklicher friſte!

7 O Jeſu Chriſt, war Got du biſt,
in dir iſt kain gebrechen;
Es iſt kain man, der mag vnd kan
dein glori groß außſprechen.
Dein hohes lob ſchwebt ewig ob,
dir iſt als übergeben,
was ye gewann das leben,
Alle creatur: O Künig pur,
wenß darzů kumpt, das mein mundt ſtumbt,
leyplich den todt můß leyden,
Dann hilff du mir, das ich mit gir
in deim wort mög abſcheyden.

239. Das lied: die Fraw von hymel,

verendert, vnd Chriſtlich Corrigiert.

(Findet ſich zuerſt in den beiden Nürnberger Enchiridien von 1525 und den ähnlichen Geſangbüchern von dieſem Jahre. — Vergl. Nro. 147.)

Chriſtum von hymel rüff ich an
in diſen groſſen nötten mein!
Im Geſetz ich mich verſchuldet han,
zů leyden ewig helle pein,
Gen deim vater:
O Chriſte, ker
ſein zorn von mir,
mein zůflucht iſt allain zů dir,
hilff, ee das ich verzweyffel ſchir!

2 O Chriſte, du mein beſchirmer,
du ſun Gottes vnnd menſch ſo zart,
Mein gayſt iſt mir betrübet ſeer,
wann ſich reget mein ſündig art.
Ich ſtee in angſt,
wiewol mir langſt
bet wol gebirt
bey dir zů ſůchen hilf mit girt,
ſo hat mich menſchen leer verfürt.

3 Darumb halt für, herr Jeſu Chriſt,
das mein gewiſſen mach mir rain,
Seyt das du mein verſüner biſt
gen Got deinem vater allain!
Wann ich trag doch
mein hoffnung noch
auff dein genad,
das creütz in gedult auff mich lad,
auff das mein flaiſch dem gayſt nit ſchad.

4 O Chriſte zart, warer haylandt,
mit deinem gayſt bekrefftig mich,
Das ich in deinem wort beſtandt
vnd darinn wander ſtettigklich,
Vnd mich nit ker
an menſchen leer
vnd gleyßnerey,
wie ſchön, hübſch vnd gleyſſen ſy ſey,
das mein gwiſſen daruor bleyb frey.

5 Die hailig schrifft saget von dir,
durch dich allain kumm erlösung:
Seyt nun kain werck kan helffen mir,
so stat zů dir all mein hoffnung.
Ainiger trost,
hast mich erlost
von aller not
durch dein sterben vnd bittern todt,
dir sey lob, eer, Künig Sabaot!

240. Ain schöne Tagweyß: von dem wort Gottes,

In dem thon, Wach auff meyns hertzen schöne.

WAch auff, meins hertzen schöne,
du Christenliche schar,
Vnd hör das süß gethöne,
das rayn wort Gottes klar,
Das yetzt so liepplich klinget,
es leucht recht als der helle tag
durch Gottes gůt her dringet!

2 Der Propheten weyssage
hört man yetzt widerumb,
Die lang verborgen lage;
das Euangelium
Man yetzt auch süßlich höret:
da wirt manich gewissen frey,
das vor war hardt beschwöret

3 Mit vil menschen gesetzen,
mit Bannen vnd gebott,
Mit geltstrick vnd seelnetzen:
die werden yetzt zů spott,
Vor yederman zů schande,
für eytel lúg vnd finsternüß
durch alle Teutsche lande.

4 Christus vil botten sendet,
die verkünden seyn wort;
Jr vil werden geschendet,
gefangen vnd ermort,
Die warhait zů verstecken:
O Christenhait, du Gottes Braut,
laß dich nit mit abschrecken!

5 Kaym gleyßner thů mer trawen,
wie vil jr ymmer seind,
Vor menschen leer hab grawen,
wie gůt sy ymmer scheynt;
Glaub dem wort Gots allaine,
darinn vns Got verkündet hatt
den gůtten willen seyne!

6 Dem wort gib dich gefangen!
was es verbietten thůt,
nach dem hab kain verlangen,
was es dich hayst ist gůt,
Was es erlaubt ist freye:
wer annders leert, wie Paulus spricht,
vermaledeyet seye!

7 Das wort dir wendet schmertzen
für sünd vnnd helle peyn;
Gelaubstu jm von hertzen,
du würst von sünden reyn
Vnd von der helle erloste:
es leeret dich, allain Christus
sey dein ayniger troste.

8 Selig sey tag vnd stunde,
darinn das Göttlich wort
dir widerumb ist kunde,
der selen höchster hort!
Nichts liebers soll dir werden,
kain Engel noch kain Creatur
in hymel noch auff erden!

9 O Christenhait, merck eben
auff das war Gottes wort!
In jm so ist das leben
der seelen hie vnd dort;
Wer darinn thůt abschayden,
der lebet darinn ewigklich
bey Christo in den freůden!

241. Ain Christlich lied: wider das grawsam droen des Sathanas,

In Colner Melodey.

WAch auff inn Gottes name,
du werde Christenhait!
Danck deim gespons lobesame
der gnadenreychen zeyt,
Darinn er dir seyn worte
hat wider auffgethon,
das man an manchem orte
klärlich verkünden horte
in Teutscher nation.

2 Die alt Schlang, der Sathane,
der lüg ain vatter ist,
Wölt das gern vnterstane,
verbot mitt gschwindem list:
Das wort solt nyemandt sagen
bey Bann vnnd lehens pflicht!
jr vil ließ er verjagen,
verbrennen vnd erschlagen,
doch halff es alles nicht.

3 Erst thůt die zeen fast blecken
der falsch Sathan auß neydt,
Mit droen ab zůschrecken
dich, werde Christenheit!
Doch bleyb in Got bestone,
wann er sorget für dich,
spricht, wer dir layds ist thone,
rür seyn augapffel ane,
er ist dein hilff warlich!

4 Sich, wie halff Got der herre
dem Israel daruon,
Vnd ertrenckt in dem Mere
den Künig Pharaon;
Hiericho die müst fallen
vor Gottes volck geschwin
von der Drometen schallen:
also hilffet Gott allen,
die vertrawen in jn!

5 Auch die Midianiter
thettem volck Gottes not
Vnd die Amalakiter!
Israel rüfft zů Got:
Gnedig sy Gott errette
durch sein knecht Gedeon:
da Gottes volck Dromette,
ain Hayd den anndern tödte,
hundert zwaintzig tausent man.

6 Denck, wie offt Got behütet
vor Saul den Küng Dauid,
Der nach seim leben wüttet;
Got jn auch wol befrid
Vor seinem aygen sune,
dem schönen Absolon,
der nach seim leben stune,
auß seim Reych er entrunne,
darein doch wider kam.

7 Merck auch, wie Got thet streytten
wider Jeroboam
Zů Küng Abia zeyten,
den er vmblegt allsam,
Das er nit mocht entrinnen;
do rüfft das volck zů Got,
do floch das heer von hynnen,
das volck Gots schlůg von jnen
fünff hundert tausent todt.

8 Der gleychen halff Gott kempffen
Assa dem Künig frumm,
Da das volck Gotts wolt dempffen
Serach mitt grosser summ,
Tausent mal tausent Moren
greyffens volck Gottes an,
do ergrympt Gotes zoren,
das groß heer war verloren,
jr kainer nit entran.

9 Schaw, wie thet Gott errette
den Küng Ezechiam,
Den auch bedroet hette
Sennacharib mit nam,

Der ſein heer hett geſtellet
wider Jeruſalem:
der Engel Gotts jr fellet
achtzig tauſent gezellet
vnd machet jn gezem.

10 Hör auch, wie Got thet kriegen
für den Küng Joſaphat,
da über jn thet ziehen
Amon Moab: da hatt
Das volck Gottes groß klagen,
zů Got hett es ſein troſt:
die Hayden thet Gott plagen,
thetten ſich ſelbs erſchlagen,
Gottes volck wardt erloſt.

11 O Chriſtenhait, merck eben,
wie got ſein feynde ſtürtzt,
die wider ſein volck ſtreben!
ſein arm iſt nit verkürtzt:
Er kan dich wol bewaren,
all dein har ſind gezelt;
laß nur den Sathan ſcharren,
thů im wort Gotts verharren,
ſo biſtu außerwelt!

242. Das lied: Roſina wa was dein geſtalt,

Chriſtlich verendert, von der erkantnuß Chriſti.

O Chriſte, wa war dein geſtalt
bey Bapſt Silueſters leben,
Da kayſer Conſtantinus gwalt
jm über Rom thet geben?
Für war glaub ich,
het der Bapſt dich
durchs gnaden liecht geſehen,
er hett warleych
das jrdiſch Reych
durch dein eer thůn verſchmehen!

2 Het Gracianus dich erkant,
da er mit fleyß thet ſchreyben
Das Bäbſtlich recht, Decret genant,
Römiſch handthierung treyben,
So het er dir
der gnaden zir
für all ding zů gemeſſen,
mitt der du haſt
durch gayſtes glaſt
all Chriſten hertz beſeſſen!

3 Het kayſer Nero ſeiner zeyt
erkennet dich der gleychen,
Er het nit mördet ſo vil leůt
drungen von dir zů weychen,
Der gleych yetzt vil!
drumb ich nit wil!
mich kaim menſchen vertrewen:
allain, herr, dein
erkantnuß rain,
die ſol mich ewig frewen!

243. Das lied: Anna du anfencklich biſt,

verendert, vnd Chriſtlich Corrigiert.

Chriſte, du anfengklichen biſt,
ain wurtzel vnnſer ſeligkait!
Auß deinem todt gewachſen iſt
ain ewig werend ſicherhait
Jů dem vatter,
gen dem wir ſeer
vns verſünden täglichen:
O ſun Dauid,
du für vns trit,
verſün vns miltigklichen!

2 Christe, du ainiger tröster
aller betrübten hertzen,
Zů dir all Christen rüffen seer,
das du vns helfst auß schmertzen!
Wer feynde streyt
gen vns auß neyd
all tag gar listigklichen:
O sun Dauid,
du für vns trit,
hilff kempffen Ritterlichen!

3 Christe, du von Göttlichem stam,
von Got vater geboren,
Der zů vnns her auff erden kam,
auff das nicht wurd verloren
Wer inn dich glaubt,
des bist ain haubt
aller-Christgelaubichen:
O sun Dauid,
du für vns trit!
dir sey lob ewigklichen!

244. Das lied: Sant Christoff du hailiger man,

verendert, vnd Christlich Corrigiert.

Christe, warer sun Gottes fron!
dein lob wir ewig preysen;
Wer deinen namen rüffet an,
dem thůstu hilf beweysen,
Wann du bist der
ainig mittler
gen Gott dem vater herre;
dein bitter todt
halff vnns auß not,
dir sey ewig lob ere!

2 Got vater hat dir geben gwalt
in hymel vnd auff erde,
Sündt, todt, Teüffel hastu gefalt,
die hell hastu zerstörde!
Des hab wir fridt,
sichern zů trit
zů Gott dem vatter herre;
dein bitter todt
halff vnns auß not,
dir sey ewig lob ere!

3 Die füll der gnad hastu on maß,
die schrifft thůt zeügknuß geben;
Du bist leben, warhait vnd straf
zů dem ewigen leben;
Erschynst doch schlecht
gleych wie ain knecht,
trůgst vnser sünde schwere;
dein bitter todt
half vns auß not,
dir sey ewig lob ere!

245. Das lied: Ach Jupiter hetst duß gewalt,

Christlich verendert.

(Dieß Lied findet sich von 1527 an fast in allen älteren Gesangbüchern, in denen bei Val. Babst von 1545 und 1547 steht es I, Nro. XLVIII.)

Sünder.

O Got vater! du hast gewalt
on endt gezalt
in hymel vnd auf erden kreyß.
Menschlich geschlecht wurdt gefalt,
von dir gespalt
durch vnghorsam im Paradeyß:
Dein gůt würdt nůt von jn gewendt,
behendt verhiestu jn den trost,
da du sprachst zu Eua, Adam:
der sam des weybes euch erlost!
Ach herr, vernymm mein kläglich stymm,
straff mich auch nicht in deinem grymm!

2 Das hertz in mir iſt hardt verſert
vnd gar beſchwert
mit aygner lieb vnd flayſches lüſt;
Gmüt, ſyn, vernunfft iſt gantz verkert,
das marck verzert
Gottes geſetz, das üben iſt;
Kain lab ich hab, die mich enthalt,
erkalt iſt das gewiſſen mir:
vmb hilff ich gilff zů dir, Chriſte,
hilff, ee das ich verzweyffel ſchir,
ſeyt du biſt der iſt kummen her,
zů erquicken von ängſten ſchwer!

Chriſtus.

3 Sünder, dein wort erhör ich nicht!
du thůſt mitt icht
Gottes willen nacht vnde tag!
Dein hertz iſt gantz in ſünd verpflicht:
bey böſer frücht
ain faulen baum man kennen mag.
Die welt gefelt dir mit jr luſt,
vmb ſuſt, ſo biſtu nit auß Gott!
dein lieb vnd trieb iſt flaiſch, verſton:
der lon der ſünde iſt der todt:
der gerecht, herr, wirdt bhalten ſchwer,
wa will erſcheynen der ſünder?

Sünder.

4 Ainiger herr, ich hof, dein güt
vrtail mich nůt
ſo ſtreng nach der gerechtigkait,
Seyt du kameſt völler ſenft mit,
du ſun Dauid,
zů ſeligen vns ſündig leůt,
Sprachſt vnd: der gſund kains Artztes darff!
wie ſcharpff halffſt am Creůtz dem ſchächer!
on dich warlich kain fürſprech iſt,
du biſt ye der ainig mittler,
du Gottes lam, das zů vns kam
vnd der gantzen welt ſünd hin nam!

Chriſtus.

5 Sünder, des hertzen ich beger,
ſunſt nichtzen mer,
kain ſüſſe wort oder perſon!
Wann warlich ye nicht ain yeder,
der ſpricht Herr herr,
wirdt in das Reych der hymel gan:
Jr mundt all ſtundt mich eren iſt,
doch riſt jr hertz von mir gar weyt!
Judas der was mit worten gůt,
ſein můt vnd hertz vol haß vnd neydt,
des lyt er ach vnd vngemach,
als auch Simon dem zaubrer gſchach.

Sünder.

6 Ob ich, mein herr, dich weytter bitt
vnd laß ab nitt,
als dz Cananiſch weyblin thet,
Seyt dein hertz iſt voller ſenfft mit,
da du halffſt mit
Paulum, der dich veruolget het!
Ach herr, beker mein hertz zů dir,
kumm ſchir, in dir ſteet all mein hayl!
on dich kan ich nit keren vmb:
herr kumb, ich wird dem todt zů tayl!
in ſünden not ließ Caim Got
vnd Künig Saul, die ſtorben todt!

Chriſtus.

7 Sünder, dich truckt der ſünden laſt
vnd haſt kain raſt,
ain rauſchent plat dich jagen thůt!
Mit Gott du nit zürechten haſt,
ob er dich ſtoſt
mit dem teůfel in helle glůt!
Der weg vnd ſteg zur hell iſt weyt,
vil leůt geent jn gantz vngezelt;
on zil jr vil berůffen ſeind,
am end jr weng ſind außerwelt,
wann Got ſpricht: ich erbarme mich,
wes ich mich erbarm ewigklich.

Sünder.

8 Freündtlicher hort: Gott ſpricht, der herr,
bald der ſünder
ſeůfftzt, er ſein ſündt nit dencken wöl!
Wann Got will nit den todt ſchwer
des ſünders mer,
ſonder ſich ker vnd leben ſol:
Sich nun: der ſun verloren war,
kumbt her, bekent ſein miſſethat;
ſich: hie iſt die Ebrecherin:
treyb hin jr freynd vnnd ſy begnad!
du ſprachſt: klopfft an, euch wirdt auffthan:
auff dein ſelbs wort ich mich verlan!

Christus.

9 Sünder, meyn gnad wer dir geneygt,
wenn ſich ereygt
ain gantzer Glaub auff meine wortt;
Mein güttig gnad wirdt dir erzaygt,
dann wirdt geſchwaygt
das gwiſſen vnd der ſelen mort.
Sünder, noch leer dein lampen iſt,
dir briſt noch des gelaubens öl;
glaubſtu mir nu, das ich dir kund
geſund machen dein arme ſeel,
ſo mag es ſein, Got wirckt allain,
durch den glauben das hertz wirdt rain.

Sünder.

10 Ach herr, ich glaub auff dein zůſag,
yedoch ich klag:
hilf meinem vnglauben ſchwer!
Ain brochen ror nit gar zerſchlag,
von tag zů tag
mir meinen ſchwachen glauben mer!
Herr nu, wiltu, ſo wird ich heyl,
die weyl ſunſt nyemant helfen kund!
Herr, ſprich in mich ain gnedigs wort,
wirdt fort mein krancke ſeel geſundt!
erbarm dich mein, mein ſeel leyt pein,
wirdt quelt von ainem gayſt vnreyn!

Christus.

11 O Chriſt, groß iſt deins glaubens krafft
auß gnaden safft,
dir gſchech nach deinem glauben frey!
Acht nicht, was menſchen leer ſtets klafft,
ſy iſt lůghaft,
voller betrug vnd gleyßnerey!
Ker vmb, ich kumb! leb nach meim wort,
lieb fort vor all ding Gottes gůt,
vnd yeb die lieb des nächſten dein,
ſey rein von ſündt! gee hyn im frid,
vnd ſündt nit mer, ſunſt wirt erger
deyn letſtes dann das erſte wer!

Sünder.

12 Lob ſey Got in der höch ewich,
das er hat mich
erlöſet vom ewigen todt!
Mein gayſt der iſt gantz willigklich,
das flaiſch iſt ſich
vnnd widerſtreyttet deim gebot:
Ich bitt, nymm nitt dein gayſt von mir,
ſunſt wiir dein ſenfftes joch mir ſchwer!
O Chriſt, all friſt im wort verhar,
meyd gar all menſchen gſetz vnd leer!
Herr vnd Got mein, das worte dein
ſoll meiner füſſe lucern ſein!

II.

„Dreyzehen Pſalmen

zu ſingen in den vier hernach genotirten Tönen, in welchem man will, oder in dem Ton: Nun freut euch lieben Chriſten gemein, einem Chriſten in Widerwärtigkeit ſehr tröſtlich.

Hans Sachs. M. D. XXVII.

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527; der Originaldruck ſcheint verſchollen. Siehe J. B. Niederers Abhandlung ꝛc. Seite 270.)

246. Der neünde Pſalm Dauid, hoch zuo ſingen.

Confitebor tibi domine in toto corde.

Ich will dem Herren ſagen danck
von gantzen meinem hertzen,
Vnd will erzelen von anfanck
deine wunder on ſchertzen,

Ich wil mich frewen, frölich sein
vnd loben, Herr, den namen dein,
Du bist der aller höchste!

2 Mein feindt hast triben hynder sich,
sie sind zůruck gefallen
Vnd sind vmbkummen schnelliglich
vor deim angesicht mit schallen.
Mein recht vnd sach hast außgefürt,
auff deinem stůl sitzst du geziert,
Du bist ein rechter Richter.

3 Die Heyden du gescholten hast
vnd vmbbracht die gotlosen,
Iren namen vertilget fast
ewig mit schanden mosen,
Die schwerdt des feynds haben ein endt,
jre Stet hastu vmb gewendt,
Ir dechtnůß ist vmb kummen.

4 Der Herr aber bleybt ewigklich
vnd hat sein stůl bereyte,
Zů richten recht das erdterich,
zů regieren die leüte,
Wann der Herr ist des armen schutz,
zur zeyt der angst thůt er jn gůtz,
Wenn sie der feindt durchächtet.

5 Darumb werden hoffen auff dich,
die deynen namen kennen,
Wann du verlasfest nicht ewich,
die dich suchen mit threnen.
Lobet den herren zů Sion,
verkündet den leüten sein thon,
Er fragt nach jrem blůte!

6 Des armen gschrey er nicht vergist!
sey mir genedig, Herre,
Sich an meyn ellend, wie das ist
vnter dem feyndt so schwere!
Der du mich erhebst auß dem todt,
das ich erheb deyn preyß, mein Got,
Vnd mich erfrew deins heyles.

7 Die Heyden sind versuncken stetz
in grůb, die sie gmacht hetten,
Ir fůß ist gfangen in dem netz,
das sie vns stellen thetten,
Der herr ist bekannt vnd schafft recht,
der gotloß ist verstricket schlecht
Im werck seiner hendt, Sela!

8 Die gotlosen müssen zur hell
kert werden mit jrm wesen,
Got wirdt des armen vngefel
nit also gantz vergessen,
Des armen hoffnung, zůversicht,
die selbig wirt mit nichte nicht
Ewigklich sein verloren.

9 Stee auff, Herr, das die menschen nicht
vberhand nem auff erden,
Auff das all heyden für gericht
vor dir gerichtet werden,
Vnd setz jn einen lerer, Herr,
das die heyden erkennen mehr,
Das sie sind menschen, Sela!

247. Der zehend Psalm Dauid, hoch zuo singen.

Vt quid domine recessisti longe.

Herr, warumb tritteſt du so ferr,
verbirgst dich zů erbarme?
Der gotloß vberhandt nimbt seer,
sich můß leyden der arme!
Der gotloß seyn můtwillen yebt
nach seym fürnemen, wie jm liebt,
Rhůmbt sich des wie jn luste.

2 Vnd der yetzig sich selbs segnet
vnd lestert Got den Herre,
Weyl des gotlosen zorn fortgeht,
fragt er nach niemandt mere,
All sein anschleg sind on Got,
deyne gericht sind jm eyn spot,
Er handelt trutzigklichen.

3 In seynem hertzen er da spricht:
mein Reich geth nit zů grunde,
Es wirdt nit haben not, er dicht,
vol flůches ist seyn munde,
Vnter seyner zung ist mühe, arbeyt,
sitzt auff der lawre alle zeyt,
Erwürgt die vnschuldigen.

4 Seine augen die haben acht
auff den ellenden hauffen,
Er lawrt im verborgen der nacht,
wie ein Löw thůt er strauffen,
Auff das er den ellenden hetz
vnd zeucht jn darnach in sein netz,
Wenn er jn hat erhaschet.

5 Den armen er schlecht, felt vnd krümbt,
mit gwalt thůt er jn pressen,
In seynem hertzen er sich rhümbt,
sam hab Got sein vergessen,
Des armen not gar alle sandt:
O Herr, stehe auff, erheb dein handt,
Vergiß nicht des ellenden!

6 Warumb lestert der gotloß Got
vnd spricht in seinem hertzen:
Du fragst nicht nach der armen noth
vnd schawst doch iamer, schmertzen,
Das man dirs in dein hend geb auff,
das wirt auch thůn der arme hauff,
Du bist der wayſen helffer.

7 Den arm des gotlosen zerbrich
vnd such sein grimmen bösen,
So wirstu finden schnelligklich
nymmer seyn gotloß wesen.
Der Herr ist Küng ewigkleich,
on endt, ewig so werdt seyn reich,
Die heyden wern vmb kummen.

8 O herre Got, du höreſt zů
der ellenden verlange,
Ir hertz schreyt zů dir spat vnd frů,
dein or merck auff ir gsange!
Dem armen wayſen schaff du recht,
den der Tyrann lang hat durchächt
Mit freuel hie auff erden!

248. Der eylfft Pſalm Dauid, hoch zuo ſingen.

In domino confido. quod dicitis.

Ich traw auff got, den herren mein,
was sprecht jr zů meinr sele:
Sie sol fliegn wie ein vögelein,
auff ewre berge schnelle?
Dann sich, die gotlosen allsant
haben jre bogen gespant,
Legen jre pfeyl aufft sennen!

2 Jů schiessn im dunckeln damit
die auffrichtig von hertzen,
Den grund haben sie durch vngůt
vmbgerissen mit schmertzen!
Was sol der gerecht darzů thon?
der herr ist in seim tempel fron,
Sein stůl ist in dem hymel.

3 Seine augen die sehen drauff
vnd seine augenlide
Brůfen der menschen kinder lauff,
auch merckt mit vnterschide
Den gerechten der got vnd Herr,
sein seel haßt den gotlosen seer
Vnd der da freuel liebet.

4 Vber die gotlosen wirt er
strick, feůr, schwefl regen thone,
Vnd windt, des vngewitters mer
einschenckt er jn zů lone!
Der Herr hat lieb gerechtigkeyt,
darumb das jr angesicht allzeyt
Hie schawt auff das gerechte.

249. Der. cxxvj. Pſalm. Ein lied Salomonis in die höhe.

Niſi dominus ediſicauerit domum.

WO das hauß nit bawet der Herr,
ſo arbeyten vmb ſunſte
Alle, die daran bawen ſeer;
wo nit der Herr durch gunſte
Selber behüten iſt die Stat
durch ſein bawung gůt vnd genad,
So wacht vmb ſunſt der wechter!

2 Vmb ſunſt iſt, das jr frue auffſtat
vnd arbeyt lang in ſchwere
Vnd eſſet das hartſelig brot!
dann wem es gůnd der Herre,
Dem gibt ers ſchlaffend ſenfft vnd lindt,
das erb vom herren ſein die kindt,
Das lon die frucht des leibes.

3 Gleich wie die pfeyl ſind in der handt
eines ſtarcken gwaltigen,
Alſo ſind die kinder allſandt,
der Herr můß ſie ſelbs ziehen;
Wol dem, der ſeyn köcher vol hat!
die werden nicht zů ſchanden drat,
Wens mit jrn feinden reden.

---

250. Der. xlij. Pſalm Dauid, hoch zuo ſingen.

Pſqzqus domine obliniſceris me.

HErr, wie lang wilt vergeſſen mein
in meiner groſſen nöte?
Wie lang verbirgſt das antlitz dein?
herr, wie lang ſol ich räte
Suchen bey meinr trawrigen ſeel?
wie lang ſol mein hertz leyden quel?
Mein feindt thůt ſich erheben.

2 Schaw vnd erhör mich, Herr vnd Got,
vnd mein augen erleuchte,
Das ich nicht entſchlaff in dem todt,
des ſich mein feindt gůt deuchte,
Das er mein mechtig worden ſey,
vnd ſich mein widerſacher frew,
Das ich ſey vmbgeſtoſſen.

3 Herr, ich hoff aber auff dein gůt,
deins heils frewt ſich mein hertze!
Durch Chriſtum haſtu mich behůt
vor ewigklichem ſchmertze,
Der für mich lyd den pittern todt,
des wil ich dir lob ſingen, Got,
Das du mir haſt geholffen!

---

251. Der. xv. Pſalm Dauid.

Domine quis habitabit in tabernaculo.

(Im Val. Babſtſchen Geſangbuche von 1545, II, Nro. IIII.)

HErr, wer wirdt wohn in deiner hůt,
auff deym heyligen berge?
Wer on wandel hereine trit
vnd thůt gerechte wercke,
Vnd redt von hertzen die warheyt
vnd mit ſeinr zungen alle zeyt
Seim nechſten nit nachredet.

2 Vnd seinem nechsten thůt kein leyd
vnd thůt kein schmach auffbringe
Wider sein nechsten alle zeyt;
verachtet sind geringe
All, die vntüchtig sind im grundt,
aber er ehret alle stundt
Die, so den Herren fürchten.

3 Vnd der da seynem nechsten schwert
vnd daruon nit thůt wencke,
Wer seyn gelt nit mit wücher mert
vnd nimbt auch nit geschencke
Vber des vnschuldigen blůt:
wer dise ding von hertzen thůt,
Der wirdt ewig wol bleyben.

252. Der. xxx. Psalm Dauid.

Exaltabo te domine. quoniam.

HErr Got, ich wil erheben dich,
wann du hast mich erhaben,
Du lest meyn feyndt nit frewen sich,
die mich grausam vmbgaben.
Herr, meyn Got, do ich schrey zů dir,
machstu mich heyl nach deyner gir,
Du fürst mich auß der helle.

2 Das leben hast behalten mir,
da die in grůben faren.
Jr heyligen, lob singet jr,
dem herren dancket gare
Jů dechtnüß seyner heyligkeyt,
dann seyn zoren wert kurtze zeyt,
Wann er hat lust zum leben.

3 Das waynen wert den abent lang,
aber des morgens rhüme!
Do mirs wol gieng, do sprach ich lang,
ich bleib ewig darümbe;
So dirs wol gfiel, machstu mich starcks,
aber do du deyn antlitz barcks,
Do erschrack ich von hertzen.

4 Meyn herr, ich wil rüffen zů dir,
dem herren wil ich flehen.
Was nützts, das ich meyn blůt verlier,
so ich der hell thů neben?
Herr, wirdt dir auch dancken der staub,
verkünden dein trew vnd glaub?
O herre, sey mir gnedig!

5 Ach herre Got, meyn helffer sey,
meyn klag hastu verwandert
In eyn frölichen gesanckrey,
meyn klagkleyd hast verandert:
Mit freüden hastu mich vmbgirt,
meyn zunge dir lob singen wirt,
Ewig wil ich dir dancken.

253. Der. xliij. Psalm Dauid.

Judica me deus. et discerne.

RIcht mich, Herr, vnd für mir meyn sach
widr die vnheilig schare,
Errete mich von den falschen, ach!
vnd bösen leůten gare!
Du bist der Got, die stercke mein:
warumb lest mich so traurig sein,
Wenn mich mein feinde drenget?

2 Sende dein liecht vnd dein warheyt,
das sie mich leyten ringe,
Zů dem heyligen berg bereyt,
zů deiner wonung bringe,
Das ich hinein gehe zum altar,
zů Got meiner freůden gar
Vnd jm danck auff der harpffen!

3 Was betrübeſt du dich, meyn ſeel,
biſt vnrúwig in mire?
Harre auff got Emanuel,
dem werdt ich dancken ſchire
Vmb das heyl ſeines angeſicht!
erlöſung hat er zů gericht
Durch Chriſtum, vnſern herren!

254. Der. lvj. Pſalm. Ein Gulden kleynot Dauids.

Miſerere mei deus. quoniam.

O Got, mein herr, ſey mir gnedich!
die menſchen mich verſencken,
Streyten teglich vnd drengen mich,
meyn feyndt mich täglich krencken!
Vil ſtreytten ſtöltzlich wider mich,
wenn ich mich fürcht, hoff ich auff dich,
Gottes wort wil ich rhůmen.

2 Auff Got ſo wil ich hoffen thon,
was ſolt dann fleyſch mir ſchaden?
Teglich mein wort ſie fechten an,
jr gemůt iſt beladen,
Das ſie mir vbels thůn darauff,
lawren vnd halten ſie zů hauff,
Haben acht auff mein ferſen.

3 Auff das ſie erhaſchen meyn ſeel,
man hilfft jn jr vnthatte:
Got, ſtoß ſolch leůt in die hell,
zornig hynunter dratte!
Dele meyn flucht vnd faſſe auch
meine zeher in deinen ſchlauch,
Denn wern meine feyndt vmbkeret.

4 Wenn ich dich anrůff in der not,
ſo wil ich ſorgen nymmen,
Dann du biſt warhafftig mein got!
gottes wort wil ich rhůmen,
Ich wil rhůmen des Herren wort,
auff Got hoff ich vnd fürcht nit fort,
Was wil eyn menſch mir thůne?

5 Ich hab gelůbt dir than, meyn Got,
die ich mit danck bezale!
Dann du haſt meyn ſeel von dem todt
erretet vberale
Vnd mein füß vom ſchlüpffen alltag,
auff das ich frölich wandern mag
Vor Got im liecht des lebens.

255. Der. lvtij. Pſalm.
Ein gulden kleynot Dauids, hoch zuo ſingen.

Si vere vtiqz iuſticiam loqui.

WOlt jr dann nit reden eyn mal
das warhafft vnd gerechte,
Vnd richten nach geleicher wal,
jr menſchen kinder ſechte?
Ewr hertzen geent mit vnrecht vmb,
ewr hendt ſind freuel vmb vnd vmb
Ganz nach gotloſer arte.

2 Die gotloſen entpfrembden ſich
von můter leyb als langen,
Die lügen reden irren ſich,
jr wůten gleycht der ſchlangen,
Als die Atter zů ſtopfft jr or,
das ſie des zaubrers ſtimm nit hör,
Der ſie kan wol beſchweren.

3 Got, jr zeen in dem maul zerbrich,
herr, brich die backen zeene
Der jungen löwen ſchnelliglich,
ſo werden ſie vergene
Wie waſſer, dz fleüſſet dahin!
mit jren pfeylen zilens jn,
Aber ſie werden feylen.

4 Die vergehen, wie ein ſchneck verſchmacht,
wie ein vnzeytig früchte
Eins weybes werden ſie geacht,
die ſunnen ſehens nichte:
Ehe man ewr dorn ſpürt an dem ſtrauch,
wirt ſie der zorn weck reiſſen auch,
Weil ſie ſind friſch vnd junge.

5 Dann wirdt ſich frewen der gerecht,
wenn Got ſolche rach thûte,
Vnd wirt ſeinen ganck baden ſchlecht
in des gotloſen plûte,
Das die leût werden ſagen da:
der grecht wirdt ſein genieſſen ja,
Got iſt Richter auff erden.

256. Der. cxxiiii. Pſalm Dauid.

Niſi quia dominus erat in nobis.

WO der Herre nicht bey vns wer,
alſo ſag Iſraheli,
Wo nicht bey vns were der herr,
wenn die menſchen vnzeli
Setzen wider vns gwaltigklich,
ſie verſchlünden vns lebendich,
Wenn jr zoren ergrimmet!

2 So het das waſſer vnns ertrenckt,
waſſer ſtram hetten nohe
Vnſer ſeele zů grundt verſenckt,
es weren waſſer hohe
Vber vnſer ſeel gangen drat:
gelobt ſey Got, der vns nicht hat
Geben zum raub in zeene!

3 Entrunnen ſo iſt vnſer ſeel,
wie ein vogel on wiſſen
Einem liſtigen vogler ſchnel,
der ſtrick der iſt zerriſſen
Vnd wir ſind frey, ledig vnd loß,
vnnſer hilff ſtehet im Herren ploß,
Der gmacht hat hymel, erden!

257. Der. cxlvi. Pſalm Dauid.

Laude anima mea dominum.

MEyn ſeel lobe den Herren reyn,
ich wil loben den herren,
Die weyl ich hab das leben mein
got lob ſingen zů ehren!
Verlaſt euch auff die Fürſten nicht
noch auff die menſchen kindt mit icht,
Sie können euch nicht helffen.

2 Dann ſein geyſt hat kein bleyben hert,
er můß wider auß faren
Vnd wider kummen zů der erdt,
ſein anſchleg ſind verloren:
Wol dem, des hilff Got Jacobs iſt,
wol dem, des hoffnung alle friſt
Stehet auff Got, ſeinen herren!

3 Der hymel, erden vnd das Meer
vnd alles, was iſt drinnen,
Gemachet hat on alle ſchwer,
er iſt ob Seraphinen
Vnd helt gelauben ewigklich,
der ſchaffet recht wunderbarlich
Dem, der hie vnrecht leydet.

4 Der dem hungrigen gibt das brot,
der Herr löst die gefangen,
Der herr macht gesehend on spot
die blinden mit verlangen,
Der herr richt auff, welch durch die feind
allhie nider geschlagen seind,
Der herr libt die gerechten.

5 Der Herr die frembdlingen bewart
vnd beschützet die weysen,
Hebt auff die witwen vnd vmbkart
der gotlosen wegk reyssen!
Der Herr ist Küng ewigkleich,
Got, zů Zion weret deyn reich
Für vnd für, Halleluia!

258. Der. cxlix. Psalm Dauid.

Cantate domino canticum nouum.

SInget dem Herren ein newes lied
in der heyligen gemeyne,
Israel frew sich seyner gůt,
des, der jn machet reyne!
Frölich sind die kinder Zion
ob jrem edlen Künig fron,
Loben seyn nam im rayen.

2 Mit Paucken, Harpffen spilen sie:
der Herr hat wolgefalle
An seynem volck, er zieret die
ellenden mit heyl alle,
Die heyligen sind frölich in eher,
jren halß Got erhöhet seer,
Schwerdt sind in jren henden,

3 Jů yeben vntern Heyden rach,
straff, peyn völckern in landen,
Jr Künig mit ketn zů binden, ach!
jr edlen mit füß banden,
Das sie an jn thůn das gericht,
daruon geschriben ist, solch frücht
Haben all sein heyligen!

III.

259. Warumb betrübst du dich mein hertz.

In dem Thon, frölich bin ich auß hertzen grund.

(Einzelner Druck mit dem Liede „Biß mir gnedig, o Herre Gott" zusammen; 4 Blatt in 8°, Nürnberg durch Valentin Newber. Unter dem Titel ein viereckiger Holzschnitt: ein Betender kniend vor einem Bett. Im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin. — Die achte und neunte Strophe, die der Druck nicht kennt, sind aus dem Nürnberger Gesangbuch von 1580 hinzugefügt.)

WArumb betrübst du dich, mein hertz,
bekümmerst dich vnd tregest schmertz
nur vmb dz zeitlich gut?
Vertraw du deinem Herrn vnnd Gott,
der alle ding erschaffen hat.

2 Er kan vnnd wil dich verlassen nicht,
er weyß gar wol, was dir gebricht,
Himel vndt Erdt ist sein,
Mein Vater vnd mein Herre Gott,
der mir beisteht in aller not!

3 Weil du mein Gott vnnd Vatter bist,
dein Kind wirst du verlassen nicht,
du Vätterliches hertz!
Ich bin ein armer erden Kloß,
auff Erden weiß ich keinen trost.

4 Der Reich verlest sich auff sein zeytliches gut,
ich aber wil dir vertrawen, mein Gott:
ob ich gleich werdt veracht,
So weiß ich vnd glaub vestiglich:
wer dir vertrawt, dem mangelt nicht!

5 Helia, wer erneret dich,
ob es so lange regnet nicht
inn so schwer thewrer zeyt?
Eine Widwe auß Sodomer landt,
zu welcher du von Gott warst gesandt.

6 Do er lag vnter dem Wacholder baum,
der Engel Gottes vom Himmel kam,
bracht jm Speiß vnde tranck;
Er gieng gar einen weiten gang,
bis zu dem berg, Horeb genandt.

7 Des Daniels Gott nicht vergaß,
da er vnter den Löwen saß:
sein Engel sand er hin,
Vnd ließ jm speise bringen gut
durch seinen diener Habacuck.

8 Joseph in Egypten verkaufftet ward,
vom König Pharao gefangen hart
vmb sein Gottsfürchtigkeit:
Gott macht jn zu eim grossen HErrn,
das er kundt Vatter vnd Brüder ernehrn.

9 Es verliß auch nicht der trewe Gott
die drey Menner im Fewer ofen rot:
sein Engel sandt er jhn,
Bewart sie für deß Fewres glut
vnd halff jhnen auß aller noht.

10 Ach Gott, du bist noch heut so Reich,
als du gewesen Ewigkleich!
mein trawen steht zu dir:
Mach mich an meiner Seelen reich,
so hab ich gnug hie vnd ewigkleich!

11 Der zeitlichen ehr will ich gern entpern,
du wölleſt mich nur des ewigen gewern,
das du erworben hast
Durch deinen herben bittern todt,
des bit ich dich, mein HERR vnd Gott!

12 Alles, was ist auff diser Welt,
es sey Silber, Gold oder gelt,
Reichtumb vnnd zeitlich gut,
Das wert nur eine kleine zeit
vnd hilfft doch nichts zur seligkeyt!

13 Ich danck dir, Christ, O Gottes Son,
das du mich solchs hast erkennen lon
durch dein Gottliches Wort;
Verley mir auch bestendigkeyt
zu meiner seelen seligkeyt!

14 Lob, ehr vnd preiß sey dir gesagt
für alle dein erzeigte wolthat,
vnd bit dich demütig:
Laß mich nicht von deim angesicht
verstossen werden ewigklich. AMEN.

Johann Schneesing.

(Johann Chismusus.)

260. Ein gemeine beicht, in gesangs weise.

(Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XXI, wo es sich zum erstenmale gedruckt findet.)

Allein zu dir, HErr Jhesu Christ,
mein hoffnung steht auff erden!
Ich weis, das du mein tröster bist,
kein trost mag mir sonst werden.

Von anbegin ist nichts erkorn,
auff erden war kein mensch geborn,
der mir aus nöten helffen kan:
ich ruff dich an,
zu dem ich mein vertrawen han!

2 Mein sund sind schwer vnd vber gros
vnd rewen mich von hertzen,
Derselbigen mach mich quit vnd los
durch deinen tod vnd schmertzen,
Vnd zeig mich deinem Vater an,
das du hast gnug für mich gethan,
so werd ich quit der sunden los:
HERR, halt mir fest,
wes du dich mir versprochen hast!

3 Gib mir nach deiner barmhertzigkeit
den waren Christen glauben,
Auff das ich deine süssigkeit
möcht inniglichen schawen,
Für allen dingen lieben dich
vnd meinen nechsten gleich als mich.
Am letzten end dein hülff mir send,
thu mir behend,
des Teuffels list von mir wend!

4 Ehr sey Gott in dem höchsten thron,
dem Vater aller güte,
Vnd Jhesu Christ seim liebsten Son,
der vns allzeit behüte,
Vnd Gott dem heiligen Geiste,
der vns sein hülff allzeit leiste,
Damit wir jm gefellig sein
hie in dieser zeit
vnd folgent zu der ewigkeit. Amen.

Wolfgang Dachstein.

261. „Der neünde Psalm."

(Aus der Schrift: Das Teutsch sang so in der Mesz gesungen würdt ꝛc. 1526, 16 Blätter in 8°.)

Der törecht spricht: es ist kain got,
inn seinem gmüt vnd leben;
Sie sind verderbt in schandt vnd spot,
nach guttem sie nit streben.
Der Herr lugt auff der menschen kindt,
ob yemant Got sucht vnd verstünd:
do warens all ab gefallen,
Gantz vnnütz vnnd voll arges muts,
jr kainer würckt etwas guts,
nit einer bey jn allen.

2 Jr vbelteter alle gmain,
wenn wölt jr euch bekeren?
Die mein volck fressen biß auffs bain,
gleich wie das prot verzeren.
Sie hand got nit gerüffet an,
in grosser forcht sie allweg stan
in jrem argen rechte,
Das stecket vol der bösen list,
macht sündt, da keine sünde ist:
Got ist im frummen geschlechte.

3 Des armen rath hand jr verletzt,
sein warnen vnnd sein leren,
Darumb er hoffnung hat gesetzt
allain in Got den herren.
Wer gibt erlösung vnser seel?
das hayl auß Sion Jsrael,
wann Got wirdt wider bringen,
Das er sein volck auß gefencknüß fürt,
sich Jsrael erfrewen wirdt
vnd Jacob sich entspringen.

262. „Pſalm CXXXVII. Super flumina Babilonis.“

(Aus der „Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen ꝛc.“ M. D. XXXIII. in 8°. Blatt lviij. Steht auch bereits in der Ausgabe von 1531. Im Bal. Babſtſchen Geſangbuche von 1545: II. Nro. I.)

AN waſſerflüſſen Babilon
da ſaſſen wir mit ſchmertzen,
Als wir gedachten an Zyon,
da waynten wir von hertzen;
Wir hengten auff mit ſchwärem mût
die Orglen vnd die harpfen gût
an jre bôm der weyden,
die drinnen ſeind in jrem land;
da můßten wir vil ſchmach vnd ſchand
täglich von jnen leyden.

2 Die vns gefangen hielten lang
ſo hart an ſelben orten,
Begerten von vns ain geſang
mit gar ſpôtlichen worten,
Vnd ſůchten in der traurigkait
ain frölich gſang in vnſerm layd:
Ach lieber, thůnd vnns ſingen
ain lobgeſang, ain liedlin ſchon
von den gedichten auß Zion,
das frölich thůt erklingen!

3 Wie ſollen wir in ſolchem zwang
vnd ellend yetz vor handen
Dem Herren ſingen ſein geſang
ſo gar in frembden landen?
Hieruſalem, vergiß ich dein,
ſo wölle Gott der ghrechten mein
vergeſſen in meim leben;
Wann ich nitt dein bleyb ingedenck,
mein zung ſich oben ane henck
vnd bleyb an rachen kleben!

4 Ja wann ich nit mit gantzem fleyß,
Hieruſalem, dich eere,
Im anfang meiner frôden preyß
von yetz vnd ymmer mere!
Gedenck der kinder Edom ſehr
am tag Hieruſalem, O Herr,
die inn jr boßhait ſprechen:
Reyß ab, reyß ab, zů aller ſtund!
vertilck ſy gar biß auff den grund,
den boden wöll wir brechen!

5 Du ſchnôde tochter Babilon,
zerbrochen vnd zerſtöret!
Wol dem, der dir wirt gen den lon
vnd dir das wider köret,
Dein übermůt vnnd ſchalckhait groß,
vnd mißt dir auch mit ſolcher maß,
wie du vns haſt gemeſſen!
Wol dem, der deine kinder klain
erfaßt vnd ſchlecht ſy an den ſtain,
damit dein werd vergeſſen!

263. „Der XV. Pſalm. Domine qvis.“

(Das Gros Kirchen Geſangbuoch. Straßburg M. D. LX, fol°. S. lvij. Mit Angabe des Namens.)

HErr, wer wirt wonunge hon
in deinen zelten klůge,
Auff deinem heilgen berge ſchon
da ewig han ſein růge?
Der vnbefleckten wandel treit
vnd wircket die gerechtigkeit
warhafftig in ſeim hertzen.

2 Vnd der kein falſche zunge hat,
ſein nechſten zů betriegen,
Nachred vnd ſchmach er nit geſtat
die menſchen mit verliegen,
Den ſchalck hat er für nicht geacht,
die frommen hat er groſs gemacht,
die Gott den Herren fôrchten.

2 Mein sund sind schwer vnd vber gros
vnd rewen mich von hertzen,
Derselbigen mach mich quit vnd los
durch deinen tod vnd schmertzen,
Vnd zeig mich deinem Vater an,
das du hast gnug für mich gethan,
so werd ich quit der sunden los:
HERR, halt mir fest,
wes du dich mir versprochen hast!

3 Gib mir nach deiner barmhertzigkeit
den waren Christen glauben,
Auff das ich deine süssigkeit
möcht inniglichen schawen,
Für allen dingen lieben dich
vnd meinen nechsten gleich als mich.
Am letzten end dein hülff mir send,
thu mir behend,
des Teuffels list von mir wend!

4 Ehr sey Gott in dem höchsten thron,
dem Vater aller güte,
Vnd Jhesu Christ seim liebsten Son,
der vns allzeit behüte,
Vnd Gott dem heiligen Geiste,
der vns sein hülff allzeit leiste,
Damit wir jm gefellig sein
hie in dieser zeit
vnd folgent zu der ewigkeit. Amen.

Wolfgang Dachstein.

261. „Der neünde Psalm."

(Aus der Schrift: Das Teutsch sang so in der Mesz gesungen würdt ꝛc. 1526, 16 Blätter in 8°.)

Der törecht spricht: es ist kain got,
inn seinem gmüt vnd leben;
Sie sind verderbt in schandt vnd spot,
nach guttem sie nit streben.
Der Herr lugt auff der menschen kindt,
ob yemant Got sucht vnd verstünd:
do warens all ab gefallen,
Gantz vnnütz vnnd voll arges muts,
jr kainer würckt etwas guts,
nit einer bey jn allen.

2 Jr vbelteter alle gmain,
wenn wölt jr euch bekeren?
Die mein volck fressen biß auffs bain,
gleich wie das prot verzeren.
Sie hand got nit gerüffet an,
in grosser forcht sie allweg stan
in jrem argen rechte,
Das stecket vol der bösen list,
macht sündt, da keine sünde ist:
Got ist im frummen geschlechte.

3 Des armen rath hand jr verletzt,
sein warnen vnnd sein leren,
Darumb er hoffnung hat gesetzt
allain in Got den herren.
Wer gibt erlösung vnser seel?
das hayl auß Sion Jsrael,
wann Got wirdt wider bringen,
Das er sein volck auß gefencknüß fürt,
sich Jsrael erfrewen wirdt
vnd Jacob sich entspringen.

262. „Pſalm CXXXVII. Super flumina Babilonis."

(Aus der „Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen ꝛc." M. D. XXXIII. in 8°. Blatt lviij. Steht auch bereits in der Ausgabe von 1531. Im Bal. Babſtſchen Geſangbuche von 1545: II. Nro. I.)

AM waſſerflüſſen Babilon
da ſaſſen wir mit ſchmertzen,
Als wir gedachten an Zyon,
da waynten wir von hertzen;
Wir hengten auff mit ſchwärem mût
die Orglen vnd die harpfen gût
an jre bôm der weyden,
die drinnen ſeind in jrem land;
da můßten wir vil ſchmach vnd ſchand
täglich von jnen leyden.

2 Die vns gefangen hielten lang
ſo hart an ſelben orten,
Begerten von vns ain geſang
mit gar ſpôtlichen worten,
Vnd ſûchten in der traurigkait
ain frölich gſang in vnſerm layd:
Ach lieber, thünd vnns ſingen
ain lobgeſang, ain liedlin ſchon
von den gedichten auß Zion,
das frölich thüt erklingen!

3 Wie ſollen wir in ſolchem zwang
vnd ellend yetz vor handen
Dem Herren ſingen ſein geſang
ſo gar in frembden landen?
Hieruſalem, vergiß ich dein,
ſo wölle Gott der ghrechten mein
vergeſſen in meim leben;
Wann ich nitt dein bleyb ingedenck,
mein zung ſich oben ane henck
vnd bleyb an rachen kleben!

4 Ja wann ich nit mit gantzem fleyß,
Hieruſalem, dich eere,
Im anfang meiner frôden preyß
von yetz vnd ymmer mere!
Gedenck der kinder Edom ſehr
am tag Hieruſalem, O Herr,
die inn jr boßhait ſprechen:
Reyß ab, reyß ab, zů aller ſtund!
vertilck ſy gar biß auff den grund,
den boden wöll wir brechen!

5 Du ſchnöde tochter Babilon,
zerbrochen vnd zerſtöret!
Wol dem, der dir wirt gen den lon
vnd dir das wider köret,
Dein übermůt vnnd ſchalckhait groß,
vnd mißt dir auch mit ſolcher maß,
wie du vns haſt gemeſſen!
Wol dem, der deine kinder klain
erfaßt vnd ſchlecht ſy an den ſtain,
damit dein werd vergeſſen!

263. „Der XV. Pſalm. Domine qvis."

(Das Gros Kirchen Geſangbuoch. Straßburg M. D. LX, fol°. S. lvij. Mit Angabe des Namens.)

O Herr, wer wirt wonunge hon
in deinen zelten klůge,
Auff deinem heilgen berge ſchon
da ewig han ſein rüge?
Der vnbefleckten wandel treit
vnd wircket die gerechtigkeit
warhafftig in ſeim hertzen.

2 Vnd der kein falſche zunge hat,
ſein nechſten zů betriegen,
Nachred vnd ſchmach er nit geſtat
die menſchen mit verliegen,
Den ſchalck hat er für nicht geacht,
die frommen hat er groſs gemacht,
die Gott den Herren fôrchten.

3 Wer ſeinem nechſten trewe leiſt,
mit gferd nicht thůt verfüren,
Kein wůcher er nit von ihm heiſcht,
laſst im die händ nit ſchmieren:
Wer diſe ding recht halten thůt,
der bleibt ewig in ſichrer hůt,
mit Gott wirt er regnieren.

Marggraff Caſimirus

Lied.

264.

(Zuerſt in den Enchiridien von 1527. Aus dem Bal. Babſtiſchen Geſangbuche von 1545. II. Nro. XII.)

CApitan, HERR Gott Vater mein,
dein gnad erſchein
mir, weil ich hie im leben bin.
Denn jetzt auff erd gros jrthum ſeind,
ſih gnedig drein,
das mich regier dein gnad vnd ſin!
Entdeck mir, HERR, den rechten grund,
die ſtund iſt hie der gröſten not,
verhalt mir nicht dein Göttlich wort!
die pfort des lebens durch den tod
biſtu allein, mein HERR vnd Gott.

2 Ich naht die zeit der prophecey:
HERR, mach vns frey
des vbels hie an leib vnd ſeel!
Steh vns in vnſern nöten bey,
dein gnad verley,
erlös vns, HERR, von aller quel.
Erbarm dich vnſer all gemein,
verein vns, HERR, durch deinen Son,
das wir ja rechte Chriſten ſein,
all mein begier iſt fried vnd ſuhn,
hilff, das wir all dein willen thun!

3 MIR iſt von nöten, das ich bit,
verlas mich nit,
du ſchöpffer aller Creaturn!
Auch teil mir hie dein weisheit mit,
nicht von mir tritt,
durch Chriſtum mir mein hertz anrür,
Vnd ſchaff in mir ein rechten geiſt,
du weiſt, was mir von nöten iſt;
all mein hoffnung hab ich zu dir,
kom mir zu troſt, Herr Jheſu Chriſt,
denn du allein der Heiland biſt!

4 MARCK, ſted vnd all mein vnderthan
ich von dir han,
behůt ſie all für falſcher lehr!
HERR Gott, es iſt jetzt auff der ban
ein böſer wahn:
enthalt vns all in deiner ehr!
Dein Göttlich wort das teil vns mit,
das nit der Teuffel vns verfür
durch weltlich pracht vnd menſchen ſünd,
entzünd vns all in ſolcher gir,
das unſer glaub ſey recht zu dir!

5 GRAFen, Herren, ritter vnd knecht
vnd all jr geſchlecht
befihl ich dir, mein HERR vnd Gott.
Mehr vns den glauben, trew vnd recht,
die jetzt geſchmecht;
ich bitt dich, HERR, durch deinen tod,
Verlas vns nicht in ſolcher angſt,
für langſt haſtu es ſelbs verkündt,
das falſch Propheten ſolten ſein,
im ſchein der ſchaf, doch wülffiſch ſind,
als vns die ſchrifft denn klar ergründt.

6 JV deiner barmhertzigkeit gros,
die dich gantz blos
auffs creutz hat bracht für vnser sund:
Ich fleuch zu dir, HERR, in dein schos,
mich nicht verlas!
ich mane dich an deinen bund,
Den du hast gemacht vor langer zeit!
es schreit zu dir mannich trawrigs gemüt:
erhör vns, HERR, in dieser stim,
vnd nim vns all in deine güt,
für falschem glauben vns behüt.

7 JRANDmal im gewissen sind sie genand,
der welt bekand,
dafür Sanct Paul vns warnen thut.
Recht lehr durch sie ist gantz verwand
mit grosser schand,
ach HERR, erlös vns durch dein blut!
Sih rab zu vns aus deinem thron,
der lohn der sund hastu bezalt,
durch Christum sind wir dir vereint,
das meint S. Paulus mannichfalt,
in deiner gnad vns all enthalt!

8 DEN glauben bit wir, HERR, von dir,
erhör vns schir,
ehe vns des todes fall berür!
Auff dein erbarmung hoffen wir
mit gantzer gir;
ach HERR, wir sind kleglich verfürt
Von deiner gnad in eigen werck,
drumb sterck vns, HERR, das wir in dich
hoffen vnd trawen hie vnd dort,
dein wort ist warheit sicherlich,
gib vns das leben ewiglich!

9 JRRCKrecht gib vns in deinem Reich
vnd mach vns gleich,
auch steh vns bey bis an das end,
Das vns der Teuffel nicht erschleich,
ach HERR, nicht weich,
dein gnedigs gesicht von vns nicht wend!
Wenn kompt die zeit der letzten not,
der tod vns greifft mit grimmen an,
so bis, HERR, vnser wehr vnd schild!
du wilt von vns gebetten han:
ich bitt für all mein vnderthan! Amen.

Marggraff Georgen
Lied.

265.

(Aus dem Bal. Badstschen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XIII. Das Lied steht schon im Joseph Klugschen Gesangbuche von 1535.)

GNad mir, HERR, ewiger Gott,
das mir kein not
geb vrsach, das ich von dir fleuch!
Behüt mich, HERR, für falschem rath,
das himelbrod,
der seelen speis, mir nicht entzeuch!
Dein wort gib mir zu aller stund
durch lerers mund,
das ich vernim
meins HERren stim,
mich darein geb,
bis ich dir, HERR, mein geist auffgeb!

2 ORdnung zu machen gib mir lehr,
das auch dein ehr
dem gmeinen man hie werd bekand.
Mein vnderthan, HERR, zu dir ker,
damit sich mehr
die Christlich schar in meinem land.
Behüt vns, HERR, für falscher sect,
die sich jetzt regt
an manchem end,
dadurch wird geschend
der Christlich glaub!
Ach, HERR, deins worts vns nicht beraub!

3 OB mir auch fried in dieſer zeit,
das nicht durch ſtreit
werd brüderliche lieb zertrent.
An dir nu all mein wolfart leit,
für has vnd neid
behüt mich, HERR, bis an mein end!
Dazu verleyh mir deinen ſinn!
du weiſt, ich bin
noch fleiſch vnd blut;
dasſelbig thut
nach ſeiner weis:
dafür ich bitt mit gantzem vleis.

4 MARCK, ſtet vnd land befehl ich dir
aus trewer gir,
der ich ſol pflegen hie auff erd.
Getrewe reth verordne mir,
daran man ſpürt,
das gericht vnd recht verſehen werd
Nach rechter mas vnd billigkeit,
mit ſolchem beſcheid,
das recht vnd gleich
werd arm vnd reich
geteilet mit:
des ich dich, HERR, von hertzen bitt!

5 GRAFEN vnd die des Adels ſein,
den gib auch ein,
das ſie verſtehn den rechten grund,
Vnd allzeit thun den willen dein
in rechtem ſchein,
das gib jn, HErre, zu rechter ſtund,
Damit dein nam durch alle ſtend
werd hoch genent
bey jung vnd alt
in ſolcher geſtalt,
durch all dein ehr
erhalt vns all in deiner lehr!

6 JN dir hertzlich ich ſchrey vnd bit,
verlas mich nit
vnd leit mich, HERR, in deinem weg!
Teil mir vernunfft vnd weisheit mit,
nicht von mir trit,
all meiner hendel ſelber pfleg,
Das mich der feind nicht vberwind
mit liſten geſchwind,
der er ſich vleiſt,
ſein zorn beweiſt
vnd iſt ergrimt:
dein zukunfft jm ſein gewalt benimbt!

7 BRAND doch für lieb dein Göttlichs hertz,
da du herwertz
gedachſt an vnſer angſt vnd not.
Denn ſolches war warlich kein ſchertz,
da du mit ſchmertz
willig auffnampfſt den bittern tod,
Damit des Vaters zorn verging,
da dich vmbfieng
des todes angſt;
dis vorhin langſt
verkündet war:
desſelben frucht an mir nicht ſpar!

8 DENn ob ich, HERR, dein weg verlür
zur rechten thür,
ſo gieng ich jrr in meinem trit;
Sey mir dein bitters leiden für,
mein hertz anrür,
den rechten glauben teil mir mit,
Das ich behar bis an mein end:
wenn ſich zutrent
mein ſeel vnd leib,
als denn vertreib
den feind von mir,
mein letztes end befehl ich dir!

9 BVRCK fried gib vns in deinem thron!
nicht für ein lohn,
allein aus gnad erbarm dich mein.
Noch eins ich bit in dieſem thon:
ach HERR! verſchon,
las dir trewlich befohlen ſein,
Meins brudern ſeel nim gnedig an:
du weiſt, ich kan
jm helffen nicht:
allein ich bit
vmb gnad vnd huld:
vergib jm, HERR, ſein ſund vnd ſchuld!
Amen.

Der Königin Maria von Ungarn

Lied.

266.

(Aus dem Bal. Babſtſchen Geſangbuche von 1545, II. Nro. XVII, wo es aber blos die Ueberſchrift „Ein ander geiſtlich lied“ hat. Nach D. G. Schöber, (erſter) Beytrag zur Lieder-Hiſtorie, Leipzig 1759. 8°. S. 79 iſt es ſchon vor 1532 bekannt geweſen.)

Mag ich vnglück nicht widerſtan,
mus vngnad han
der welt, für Gott mein recht gleuben:
So weis ich doch, es iſt mein kunſt
Gotts huld vnd gunſt,
die mus man mir erleuben.
Gott iſt nicht weit,
ein kleine zeit
er ſich verbirgt,
bis er erwürgt
die mich ſeins worts berauben.

2 Wicht, wie ich wöll, jetzund mein ſach,
weil ich bin ſchwach
vnd Gott mich furcht leſt finden,
So weis ich, das kein gewalt bleibt feſt,
iſts aller beſt,
das zeitlich mus verſchwinden.
Das ewig gut
macht rechten mut!
da bey ich bleib,
wag gut vnd leib,
Gott helff mir vberwinden!

3 All ding ein weil, ein ſprichwort iſt:
HERR Jheſu Chriſt,
du wirſt mir ſtehn zur ſeiten,
Vnd ſehen auff das vnglück mein,
als wer es dein,
wens wider mich wird ſtreiten.
Mus ich denn dran
auff dieſer ban:
Welt, wie du wilt!
Gott iſt mein ſchilt,
der wird mich wol beleiten!
Amen.

Adam von Fulda.

267. Ah hilff mich leid, Geiſtlich.

(Aus dem Bal. Babſtſchen Geſangbuche von 1545, I. Nro. XLIX. Zuerſt in dem von J. Ch. Olearius beſchriebenen Enchiridion von 1529.)

Ach hilff mich leid vnd ſehnlich klag!
von tag zu tag ſolt ſich
trewlich mein hertz mit ſchmertz beſagen,
klagen der verlornen zeit,
Die ich ſo thörlich hab verzert,
beſchwert beid leib vnd ſeel,
on heil vnd not für Gott, der rechen,
brechen wil der ſunden neid.
Denn ich ſein ehr ſehr ſchwerlich han an ſcham verwund,
vnd kund gemacht nacht tag vnd ſtund
grund, mein vbelthat;
gnad bat ich da vmb ſonſt,
gunſt, kunſt war gar verlorn,
zorn, vngemach,
rach ſah ich one ziel,

viel zu verkeren, mehren vngenad.
Gott hat rechtlich mich hie geſtrafft;
ſchafft, als ich mein, ſein Göttlich recht,
verſchmecht kein knecht, der ſich rewlich
mit zehren keren iſt zu Gott,
Denn er wil nicht des ſunders tod.

2 Mein kleglich bit bewegen ſol
den vol genaden ſchrein,
allein HERR Chriſt der iſt on gleichen,
weichen mus alls himels heer.
Ich bſorg auch nicht, das ſey vmbſonſt
ſein gunſt, die er zuns tregt,
bewegt das hertz vol ſchmertz mit ringen,
bringen nach verlorner ehr.
Dein wunden rot, not, ſpot
vnd ſcham dem Vater zeigt,
beigt, neigt vnd zwingt, bringt das er lieb,
üb barmhertzigkeit,
geit zeit vnd ware rew, new trew
ins ſunders hertz, ſchmertz, wach vnd ach,
ſchmach, rach vnd kranckheit viel,
wil ſie bekeren, leren ſein gedult.
Die ſchuld iſt mein, ſein gnad ich ger:
ker dich zu mir ſchir, höchſter troſt,
du haſt erloſt, für mich ſchwerlich
vergoſſen laſſen dein blut rot,
Durch deiner marter angſt vnd not!

3 All dienſt an mir fand Gott geſpart,
gar hart in des befilht,
doch hilt ſein huld gedult viel jaren
ſparen mich für aller not.
Ich lebt im ſaus nach alter weis,
kein vleis zu Gottes lob,
als ob ſein güt mich müht zu leben,
ſtreben wider ſein gebot.
Damit ich han an ſcham
ſein ehr ſehr faſt verletzt,
tretzt, ſetzt mein ſinn hin wider Gott,
hat gerewet mich;
ich ſih, ſein Göttlich krafft haſſt, ſtrafft
mein vnzucht hie, wie jm gliebt,
betrübt, übt lieb vnd rach,
nach gantz lieblicher veterlicher art.
Ah Chriſte mild, bild gnad mir ein,
dein diener ich mich ger zu ſein,
in rechtem ſchein hoff ich frölich
zu wandern, andern verlorn zeit:
Da helffe mir zu Chriſt, der für vns leid!

Wolfgang Meüſzlin.

(Wolfgang Möſel, Musculus.)

268. Pſalm XXIII.

Dominus regit me et nihil mihi deerit.

(Aus der „Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen," 1533. 8°. Blatt lxxvj. Im Val. Babſtſchen Geſangbuche von 1545, II. Nro. VII.)

DEr HErre iſt mein trewer hirt,
helt mich in ſeiner hüte,
Darinn mir gar nit manglen wirt
yendert an ainem güte.
Er waydet mich on vnderlaß,
da auff wechſt das wolſchmecket graß
ſeines haylſamen wortes.

2 Zum raynen waſſer er mich weyßt,
das mich erquicken thütte,
Das iſt ſein fronhalliger gayſt,
der mich macht wolgemütte,
Er füret mich auff rechter ſtraß
inn ſeinn gebotten on ablaß,
von wegen ſeines namens.

3 Ob ich wandert im finstern thal,
fürcht ich kain vngelücke
In verfolgung, leyden, trübsal
vnnd diser welte tücke,
Wann du bist bei mir stättigklich,
dein stab vnd stecken trösten mich,
auff dein wort ich mich lasse.

4 Du berayteſt vor mir ain tisch
für mein feind allenthalben,
Machst mein hertz vnuerzaget frisch,
mein haupt thüstu mir salben
Mit deinem gayst, der freüden öl,
vnd schenckest voll ein meiner seel
deiner gaystlichen freüden.

5 Güttes vnd die barmhertzigkait
lauffen mir nach im leben,
Vnd ich werd bleiben alle zeit
im hauß des Herren eben,
Auff erd inn der Christlichen gmayn,
vnd nach dem tode werd ich sein
bey Christo, meinem Herren.

269. Derselbe Psalm.

(Aus dem Frankfurter Kirchengesangbuche von 1570, mit Angabe des Namens; es steht auch in der Quartausgabe des Brüdergesangbuchs von 1566 mit Uebermerkung der Buchstaben W. M.)

Mein hirt ist Gott, der Herre mein,
darumb wird mir nit manglen,
Ich wil auch gern sein schäfflein sein,
nach seiner güte anglen,
Denn er last mich genädiglich
ja da viel gras stet weiden,
vnd fürt mich dann zum Wasser huan,
kült mich in allem leyde.

2 Erquicket mir mein seel ohn maß,
mein gwissen thut er stillen,
Er fürt mich auch auff rechter straß
vmb seines Namens willen,
Vnd ob ich gleich im finstern reich
sol gehn, stohn oder wandlen,
so förcht ich doch kein vnglück noch,
mit mir wirt er wol handlen.

3 Herr Gott, der du stets bei mir bist,
dein steck vnd stab mich trösten,
Du breyteſt vor mir einen tisch
gehn mein feinden den grösten;
Mein haupt machst feist mit öl, wie weist,
vnd schenckst mir vol mein gschirre.
ich bit dich, Herr, dein weg mich lehr,
wo ich vor dir gang irre.

4 Barmhertzigkeit nachfolgen wird
vnd guts mein leben lange,
So ich bleib vnder disem hirt
ins Herren hauß on zwange.
Es sey lob, ehr jetzt vnd jmmer
Gott Vattern vnd dem Sone,
dem heilgen Geist, der gläublich leist
sein Göttlich gnad vnd wonne!

270. Hymnus. Christe qui lux.

(Aus dem Enchiridion von 1527. Im Babstschen Gesangbuche von 1545, I. Nro. LVIII, mit einigen Veränderungen. In der Quartausgabe des Brüdergesangbuchs von 1566 stehen über diesem Liede die Buchstaben W. M.)

Christe, der du bist tag vnd liecht,
vor dir ist verborgen nichts;
Du väterliche liechtes glantz
lern vns den weg der warheyt gantz.

2 Wir bitten deyn götliche krafft:
vns behüt, herr, in diser nacht,
Bewar vns, herr, vor allem layd,
Gott vater der barmhertzigkayt!

3 Vertreyb des ſchweren ſchlaffens friſt,
das vns nit ſchad des feyndes liſt,
Das fleyſch in züchten reyne ſey,
ſo ſein wir mancher ſorgen frey.

4 Do vnſer augen ſchlaffen ſchir,
laß vnſer hertze wachen dir,
Beſchirm vns gottes rechte hand
vnd lößz vns von der ſünden band.

5 Beſchirmer, herr, der Chriſtenheyt!
dein hilff ſtarck ſey vns bereyt,
Hilff vns, Herr Got, auß aller not
durch dein heylige fünff wunden rot!

6 Gedenck, herre, der ſchweren zeyt,
damit der leyb gefangen leyt;
Die ſeele, die du haſt erloſt,
der gib, herr Jheſu, deinen troſt.

7 Got vater ſey lob, ehr vnd preyß,
darzů ſeynem ſune weyß,
Des heylgen geyſtes gütigkeyt
von nun an biß in ewigkeyt!

271. Gebett des Propheten Eſaie am 33. Cap.

Domine miserere nostri etc.

(Pſalmen, geyſtliche Lieder vnd Geſänge, Straßburg 1569. 8°. mit Angabe des Namens.)

O HERRE Gott, erbarme dich,
mit deinen gnaden auff vns ſich,
dann wir warten alleyne
auff dich allhie gemeyne,
Dann der gwalt vnſer widerpart
der lauſtert auff vns ſtreng vnd hart,
wie er vns möcht erhaſchen
vnd heymlichen antaſten.
Aber du biſt, O HERRE Gott,
der helffen thut auß aller noth,
du biſt auch vnſer heyl vnd ſterck,
in dich eyn ieder traw vnd merck
in der zeit der trübſalen!

2 Gib, HERR, zur zeit, ſo es ſich zim,
das ab dem brummen deiner ſtimm
die Völcker müſſen fliehen,
von vns jhr hand abziehen!
Vnd ab deinem erheben, Gott,
ſollen all vnſer Feind zu ſpott
auch hie auff diſer Erden
zerſtrewt vnd gſchlagen werden.
Vnd jhr Raub werd geſammlet ein
wie in eyn grub die Keſer kleyn,
ſo man ſie gmeynlich ſammlen thut;
behalt vns, HERR, in deiner hut,
ſo mag vns nicht mißlingen.

3 Erheb dich, HERR, mit deiner macht,
reut auß all vnſer feinde pracht,
der du wohnſt in der höhe,
all Welt mit bett dir flehe.
Begab vns, HERR, mit billichkeyt,
erfüll vns auch mit grechtigkeyt,
trew, Glaub zu vnſern zeiten
erweck vns, die dein beiten!
Macht, Heyl, Weyßheyt, darzu auch kunſt,
wend nicht von vns der liebe brunſt,
die forcht Gottes ſei vnſer ſchatz,
bewar vns, HERR, vor Menſchen gſchwatz,
mach richtig vnſern wege!

Andreas Knöpken.

272. Der Ander Pſalm,

Quare fremuerunt gentes.

(Der Text in der linken Spalte iſt aus dem Bal. Babſtſchen Geſangbuche von 1545, II. Nr. V., der niederdeutſche in der rechten aus den Geyſtliken ledern vnd Pſalmen, Magdeborch 1543, 8°. Blatt XLII. Das Lied ſteht, wahrſcheinlich hochdeutſch, bereits in dem von J. Ch. Olearius beſchriebenen Enchiridion von 1528.)

Warumb Gott, wie geht das jmer zu,
das alles volck ſo grimmet?
Fürſten vnd könig all gemein,
mit eins ſind ſie geſinnet:
Wider zu ſtreben deiner hand
vnd Chriſto, den du haſt geſand,
der gantzen welt zu helffen.

2 Die wöllen vngeſtraffet ſein
vnd leben nach jrm ſinne,
Vnd werffen von ſich deinen rath
vnd was du lereſt drinne,
Die gehn nach jres hertzen wahn,
ein jederman auff ſeiner ban,
vnd laſſen jn nicht wehren.

3 Du aber in dem hymel hoch,
O Gott, wirſt ſie belachen,
Verſpotten jren beſten rath
vnd jrn anſchlag verachten,
Du wirſt mit zorn ſie ſprechen an
vnd ſtroffen, was ſie han gethan,
mit grim wirſtu ſie ſchrecken.

4 Der HERR hat zum könig geſetzt
Chriſtum, den jr verkleinet,
Auf Zion, ſeinen heiligen berg,
das iſt, vber ſein gemeine,
Das er ſol kund thun vberal
des vaters ſinn vnd wolgefal
vnd leren ſein Geſetze.

5 Er ſprach zu jm: du biſt mein Son,
heut hab ich dich gezelet,
Von dem tod erwecket ſchon
vnd jn dir auserwelet

Welp Godt, wie gheit dat yümmer tho
dat alle volck ſo grimmet?
Vörſten vnde köning all gemein
mit eins ſint ſe geſinnet,
Wedder tho ſtreuen dyner handt
vnde Chriſto, den du heffſt geſandt
der gantzen werlt tho helpen.

2 Se willen vngeſtraffet ſyn
vnde leuen na erem ſinne,
vnde werpen van ſick dynen radt
vnde wat du lereſt darynne,
Vnde ghan na eres herten waen
ein yeder man vp ſyner baen
vnde laten en nicht weren.

3 Du düerſt yn dem hemmel hoch,
O Godt, werſt ſe belachen,
Beſpotten eren beſten radt,
er anſlege vorachten;
Du werſt mit torn ſe ſpreken an,
ſtraffen wat ſe hebben gedan,
mit grim werden ſe ſrecken.

4 De Here hefft thom Köninge geſettet
Chriſtum, den gy vorklenen,
Vp Zion, ſynen hilligen berch:
dat js auer ſyne gemene,
Dat he ſchal kunde don auer all
des Vaders ſinn vnd wolgefal
vnde leren ſyn Geſette.

5 He ſprack tho em: du biſt myn Sön,
hüden hebb ick dy getelt,
Van den Doden erweckt ſchon
vnde yn dy vtherwelt

Für erben vnd für kinder mein,
die gleuben an den namen dein,
das ſie all durch dich leben.

6 Die heiden wil ich ſchencken dir,
mein kind, zu einem erbe,
Das du mit deinem wort in jn
des fleiſches luſt verderbeſt;
Ein new volck ſoltu richten an,
das meinen namen preiſen kan
an allem ort auff erden.

7 Darumb, jr könig, mercket nu:
jr ſolt euch laſſen leren,
Vnd dieſem könig hören zu,
ſein wort halten in ehren,
Das jr Gott lernet fürchten wol
vnd wie ein hertz jm trawen ſol,
das heiſt recht, Gott wol dienen.

8 Nempt auff die ſtraff williglich,
das nicht erzörn der HErre,
Halt jn für augen ſtetiglich
vnd lebt nach ſeiner lere!
Wenn ſein zorn als ein fewer auffgeht:
wol iſt dem, der für jm beſteht,
das ſind, die auff jn trawen.

Vor eruen vnde vor kinder myn
de geldüen an den namen dyn,
dat ſe all dorch dy leuen.

6 De Heiden wil ick ſchencken dy,
myn kindt, tho einem erue,
Dat du mit dynem worde ynn en
des fleſches luſt vorderueſt;
Ein nye volck ſchaltu richten an,
dat mynen namen priſen kan
an allem ordt vp erden.

7 Darüm, gy Köninge, mercket an:
gy ſcholt juw laten leren
Vnde deſſem Könincke hören tho,
ſyn wort holden yn eeren,
Dat gy Godt leren früchten wol
vnde wo ein hert em truwen ſchal,
dat het recht wol Godt denen.

8 Nemet vp de ſtraffe willichlick,
dat ſick nicht vortörn de Here;
Holdet en vor ogen ſtedichlick
vnde leuet na ſyner lere!
Wenn ſyn torn alſe ein vůr vpgheit:
Wol ys denn, de vor em beſteit?
dat ſint de vp en truwen.

273. Daſſelbe Lied

aus der „Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen," M. D. XXXIII. 8°. Blatt iij.

(Verändert, um die erſte und dritte Zeile jeder Strophe reimen zu laßen.)

Alff Got, wie geht das ymmer zů,
das alles volck ſo grymmet?
Fürſten vnd Künig hond kain rů,
mit ains ſind ſy geſinnet,
Wider zůſtreben deiner handt
vnd Chriſto, den du haſt geſandt,
der gantzen welt zů helffen.

2 Sy wöllen vngeſtraffet ſein
vnd leben nach jrm ſinne
Vnd werffen von jn den rat dein
vnnd was du leereſt drinne,
Sy gehn nach jres hertzen wahn
ain yederman auff ſeiner ban
vnd laſſen jn nicht weren.

3 Gott aber, der im hymel ſtaht,
der wirdt ſy auch verlachen,
Verſpotten jren beſten rath
vnd jn zů nichte machen;
Du würſt mit zorn ſy ſprechen an
vnd ſtraffen, was ſie hond gethan,
mit grymm würſtu ſy ſchrecken.

4 Gott hat zum Künig gſetzet ſchon
Chriſtum, den jr macht klaine,
Auff ſeinen hailgen berg Zion,
das iſt, über ſein gmayne,
Das er ſol kund thün überall
des vatters ſynn vnd wolgefall
vnd leeren ſein geſetze.

5 Er ſprach zů jm: du biſt mein ſun,
heůt hab ich dich geboren,
Von den todten erwecket nun
vnd in dir außerkoren
Für erben vnd für kinder mein,
die glauben an den namen dein,
das ſy all durch dich leben.

6 Die Haiden wil ich ſchencken dir,
mein kind, zů ainem erbe,
Das dein wort inn jn für vnd für
des flaiſches luſt verderbe,
Ain new volck ſolt du richten an,
das meinen namen preyſen kan
an allem ort auff erden.

7 Darumb, jr Künig, mercket nů!
jr ſolt euch laſſen leren
Vnd diſem Künig hören zů,
ſein wort halten in eeren,
Das jr Got lernet fürchten wol
vnd wie ain hertz jm trawen ſol,
das haißt recht, Gott wol dienen.

8 Nempt auf die ſtraffe willigklich,
das nicht erzürn der herre,
Halt jn vor augen ſtetigklich
vnd lebt nach ſeiner lere!
Wann ſein zorn als ain fewr auffgeht,
wol iſt dem, der vor jm beſteht,
das ſeind die auff jn trawen.

274. De Erſte Pſalm. Beatus vir.

(Geyſtlike leder vnd Pſalmen, Magdeborch dorch Hans Walther, 1543. 8°. Blatt LXXIII.)

Wol dem, de recht ſyn wanderent leth
ym rade der Godtloſen,
Noch vp den wech der ſünder tredt,
noch ſittet dar ſpotters koſen,
Sonder hefft ſyn luſt gemein
yn des HERREN geſett allein,
redet daruan doch vnde nacht.

2 So ein boem wert he geplantet ſyn
by guden waterbeken,
welcker frucht bringet thor tidt ſyn,
ſyn bladt wert ſick nicht ſweken,
Wat he anfenget wert glücklick ſtan,
ſo de Godtloſen möthen ghan
gelick dat kaff vor dem winde.

3 De Godtloſen yn dem gerichte
werden nicht beſtande bliuen,
Noch de ſunder by dem gerechten nicht,
de ſe ſick ſuluen vordriuen.
Wente Godt kendt der gerechten weg,
öuerſt alle der Godtloſen ſteg
wert dorch ſyne gewalt vnme kamen.

Hans Witzſtat von Wertheim.

275. Ein Geiſtlich lied aus dem Eilfften Capitel Matthej.

(Der Text links iſt aus dem Geſangbuche Das ander teyl, aller Pſalmen Dauids. Straßburg 1544. 8°. Blatt CXXXVI. gleichlautend mit einem einzelnen Druck, Wlm bei Hans Varnier 1536 auf 4 Octavblättern; der Text rechts iſt aus dem Bal. Babſtſchen Geſangbuche von 1545, II. Nro. X.)

Kumpt her zů mir, ſpricht Gottes ſůn,
al die jr ſeyt beſchwäret nun,
mit ſünden faſt beladen,
Ir jungen, alten, frawd vnd man!
ich will euch geben, was ich han,
vnd heylen ewern ſchaden.

2 Meinn joch iſt ſüß, mein bürd iſt ring,
wers nach mir tregt inn dem gedng,
dz er der hell entweyche,
Ich will jms trewlich helffen tragn,
mit meiner hilff würt er erjagn
das ewig himmelreiche.

3 Was ich hab thon vnd glitten hie
inn meinem leben, ſpat vnd frů,
dz ſolt jr auch erfüllenn.
Ja, was der menſch denckt, redt vnnd thůt,
das kumpt jm alles zrecht vnnd zgůt,
wens gſchicht nach Gottes willen.

4 Gern wolt die welt auch ſälig ſein,
wenn nur nit wer die ſchmach vnd peyn,
die alle Chriſten leiden:
So kan vnnd mags nit anders ſein,
darumb ergib dich willig drein,
wer ewig peyn wil meiden!

5 All Creatur bezeüget das,
was lebt im waſſer, lufft vnd graß,
durch lyden můß ſich enden.
Wer dann inn Gottes nam nit wil,
der můß zů letſt ins Teüffels zyl
mit ſchwerem gwiſſen lenden.

Kompt her zu mir, ſpricht Gottes ſun,
all die jr ſeid beſchweret nun,
mit ſunden hart beladen,
Ir jungen, alt, frawen vnd man!
ich wil euch geben, was ich han,
wil heilen ewren ſchaden.

2 Mein joch iſt ſüs, mein bürd iſt ring,
wer mirs nachtregt in dem geding,
der hell wird er entweichen,
Ich wil jm trewlich helffen tragen,
mit meiner hülff wird ers erjagen
das ewig himelreiche.

3 Was ich gthan hab vnd gelitten hie
in meinem leben, ſpat vnd frůe,
das ſolt jr auch erfüllen.
Was jr gedenckt, ja redt vnd thut,
das wird euch alles recht vnd gut,
wenns gſchicht nach Gottes willen.

4 Gern wolt die welt auch ſelig ſein,
wenn nur nicht wer die ſchwere pein,
die alle Chriſten leiden:
So mag es anders nicht geſein,
darumb ergib dich nur darein,
wer ewig pein wil meiden!

5 All Creatur bezeugen das,
was lebt in waſſer, laub vnd gras:
ſein leiden kan er nicht meiden.
Wer denn in Gottes nam nicht wil,
zu letzt mus er des Teuffels zil
mit ſchwerem gwiſſen leiden.

6 Heüt iſt der menſch ſchön, jung vnd lanck,
morgen ſo iſt er tödtlich kranck,
alsbald ſo müß er ſterben:
Gleich wie ein blümen auff dem feld,
alſo würdt pracht vnnd breng der welt
inn einem huy verderben.

7 Die welt erzittert ob dem tod:
wann einer ligt inn letſter not,
da wil er erſt frumm werden:
Einer ſchafft diß, der anher das,
vnd er ſein ſelber ſtätz vergaß,
die weyl er lebt auff erden.

8 Vnd wenn er nymmer leben mag,
ſo hebt er an ein groſſe klag,
wil ſich erſt Gott ergeben:
Ich förcht fürwar, die göttlich gnad,
die er allzeit verſpottet hat,
werd ſchwerlich ob jm ſchweben.

9 Was hilfft den reychen ſein groſſes gůt?
was hilfft den jungen ſein ſtoltzer můtt?
er müß auß diſen meyen:
Wenn einer geb die gantzen welt,
ſilber vnd gold vnnd alles gelt,
noch müß er an den reyen!

10 Was hilfft den glerten ſeinn groſſe kunſt?
der weltlich pracht iſt gar vmb ſunſt,
wir müſſen alle ſterben!
Wer ſich in Chriſtum nit ergeyt,
dieweil er noch in gnaden zeyt,
ewig müß er verderben!

11 Darumb ſo merckt, jr lieben kind,
die yetzund Gott ergeben ſind,
laßt euch die můh nit rewen:
Halt ſtätz am heylgen Gottes wort,
dz iſt der ſeelen höchſter hort,
Gott wirts euch ſchon betrewen.

12 Schawt, dz jr güts vmb übels gebt,
ſchawt, das jr hie vnſchuldig lebt,
laßt euch die welt nit äffen:

6 Heut iſt der menſch ſchön, jung vnd lang,
ſih, morgen iſt er ſchwach vnd kranck,
bald mus er auch gar ſterben:
Gleich wie die blumen auff dem feld,
alſo wird auch die ſchöne welt
in einem huy verderben.

7 Die welt erzittert ob dem tod,
wenn einr ligt in der letzten not,
denn wil er gleich from werden:
Einer ſchafft dis, der ander das,
ſeinr armen ſeel er gantz vergas,
dieweil er lebt auff erden.

8 Vnd wenn er nimer leben mag,
ſo hebt er an ein groſſe klag,
wil ſich erſt Gott ergeben:
Ich fürcht fürwar, die Göttlich gnad,
die er allzeit verſpottet hat,
werd ſchwerlich ob jm ſchweben.

9 Ein reichen hilfft doch nicht ſein gut,
den jungen nicht ſein ſtoltzer mut,
er mus aus dieſem meyen:
Wenn einer het die gantze welt,
ſilber vnd gold vnd alles gelt,
noch mus er an den reyen!

10 Den gelerten hilfft doch nicht ſein kunſt,
der weltlich pracht iſt gar vmbſonſt,
wir müſſen alle ſterben:
Wer ſich in Chriſto nicht ergeit,
weil er lebet in gnaden zeit,
ewig mus er verderben.

11 Höret vnd merckt, jr lieben kind,
die jetzunt Gott ergeben ſind,
laſt euch die můh nicht rewen:
Halt ſtets an heiligen Gottes wort,
das iſt ewer troſt vnd höchſter hort,
Gott wird euch ſchon erfrewen.

12 Nicht vbel jr vmb vbel gebt,
ſchawt, das jr hie vnſchuldig lebt,
laſt euch die welt nur affen:

Gebt Gott den rach vnd alle ehr,
den engen steyg geht ymmer her,
Gott würt die welt sein straffen.

13 Wenn es euch gyng nach fleysches mût,
mit gunst vnd gsund vnd grossem gût,
gar bald würdt jr erkalten:
Darumb schickt Gott euch trübsal her,
damit das fleysch gezüchtigt werd,
zewiger freüd erhalten.

14 Ist euch das creütz so bitter schwer,
gedenckt, wies hellisch feüre wer,
darin die welt müß rinnen,
Mit leib vnd seel das leyden sein
on vnderlaß die ewig pein
vnd kan doch nit verbrinnen!

15 Drumb werden wir nach diser zeyt
mit Christo haben ewig freüd,
daran soll wir gedencken.
Kein zungen dz außsprechen kan
die glori vnd den ewig lon,
den vns der Herr wirt schencken!

16 Vnd was der ewig gwaltig Gott
inn seinem geyst versprochen hat,
geschworen bey seim namen,
Das helt vnd gibt er gwiß fürwar:
der helff vns an der Engel schar
durch Jesum Christum, Amen!

Gebt Gott die rach vnd alle ehr,
den engen steig geht immer her,
Gott wird die welt schon straffen.

13 Wenn es gieng nach des fleisches mut,
in gunst vnd gsund mit grossem gut,
würd jr gar bald erkalten:
Darumb schickt Gott die trübsal her,
damit ewer fleisch gezüchtigt wer,
zu ewig freud erhalten.

14 Ist euch das creutz bitter vnd schwer,
gedenckt, wie heis die helle wer,
darin die welt thut rennen,
Mit leib vnd seel mus leiden sein
on vnterlas die ewig pein
vnd mag doch nicht verbrennen!

15 Jr aber wert nach dieser zeit
mit Christo haben ewig freud,
dahin solt jr gedencken.
Es lebt kein man, ders aussprechen kan
die glori vnd den ewigen lohn,
den euch der HERR wird schencken!

16 Vnd was der ewig gütig Gott
in seinem geist versprochen hat,
geschworen bey seinem namen,
Das helt vnd gibt er gwis fürwar:
der helff vns an der Engel schar
durch Jhesum Christum, Amen!

276. Der geystlich Buchsbaum,

Von dem streyte des fleysches wider den geyst.

(Einzelner Druck, 4 Blätter in klein 8°., Nürnberg durch Jobst Gutknecht, mit dem Liede „O Gott, verley mir dein genad" Johann Sanfftörffers zusammen; unter dem Titel zwei kleine Holzschnitte, die Kreuztragung und Kreuzigung darstellend.)

Vrn hörend zu, jr Christen leût,
wie leyb vnd seel ghenander streyt:
Allhie auff erd in diser zeyt
hand sie ein stettigs kriegen,
ai ns mag vom andern fliehen.

2 Der leyb der spricht, Ich bin gesundt,
ich hab noch vil der gutten stundt:
Ee mir das trawrig alter kumpt
will ich in freüden leben,
nach leyblich lusten streben.

3 Die seele spricht, Ich radt dirs nicht!
Ach, förchst du nit Gots strengs gericht?
Du hast dich in der tauff verpflicht,
nach Gottes willn zuleben,
seim wort nit wider streben.

4 Der leyb spricht, Ich bin stoltz vnd fein
mit gutten gsellen beim külen wein,
Da will ich frisch vnd frölich sein
mit singen springen tantzen,
wils wagen auff die schantzen!

5 Die seele spricht, Denck an Reichen man,
der sich nam zeytlichs wollusts an!
Der must mit leyb vnd seel daruon,
ward in die hell begraben,
als Christus selb thut sagen.

6 Der leyb spricht, Was acht ich der sag!
ich hab vor mir noch manchen tag,
Darinn ich mich wol bessern mag
vnd mich von sünden keren,
wenn sich mein trawrn thut meren.

7 Die seel spricht, Du hast dein kein gwalt,
du seyest gleich jung oder alt,
Gott hat dich in eim augenplick gefalt,
den abend vnd den morgen,
die stund ist dir verborgen.

8 Der leyb spricht, Es sey frü oder spat,
ich stehe vor mir die weltlich rot,
Ein yeder tracht nach zeytlichem rath:
darnach will ich auch streben,
die weyl ich hab das leben.

9 Die seel spricht, Es kumpt die zeyt,
das leyb vnd seel vonnander scheydt:
Was hilfft dich dann dein grosser geyt?
du must zu Aschen werden,
dann du bist gemacht auß erden.

10 Der leyb der spricht, Du machst mir bang.
erst mich nach ewiger freüd verlangt!
Christus helff mir zum anefang,
das mich zum vatter bkeren,
mein trawren will sich meren.

11 Die seel die spricht, Ich treyb kein schertz:
Gott fordert ein zerknürstes hertz!
Der leyb muß hie absterben durch schmertz,
dann er ist zeytlich geboren,
den würmen außerkoren.

12 Der leyb der spricht, O Gott, mein herr,
hilff das ich mich durch Christum bker!
O heyliger geyst, mein glauben mer!
Hilff mirs zeytlich erleyden,
mich tröst in ewiger freüden!

13 Die seele spricht, Nun hab ich recht,
wiewol ich bin ein vnnütz knecht.
O Gott, du bist allein gerecht.
Löß mich vons teüffels banden,
drumb du am Creütz bist ghangen!

14 Also hat dises lied ein endt.
Gott wolt, das yeder sein hertz erkendt
Vnd sich von sünden zu Christo wendt;
so würd er zu vns keren,
die ewig freüd bescheren.

277. Ein Christenlich lied von der gfärlichkeyt diser welt,

Im thon, als man von der schlacht vor Pauia singt.

Gedicht durch Hans Witzstat von Werthaym.

(Einzelner Druck durch Hans Guldenmundt, in 8°. Münchener Bibliothek.)

SO wöl wirs aber heben an
ein newes lied züsingen,
Die prophecey zeyt vns an
so kümerliche dinge,
Darinn ich treülich warnen thü,
die warheyt müß ich jehen,
es hat doch niemandts glauben dran,
biß wirs vor augen sehen.

2 O Got in deinem höchſten thron,
nit laß vns yetzt abſchrecken
Von dem Euangelio,
thů vns vom ſchlaf auffwecken:
Der ſchlaff iſt die gerechtigkeyt,
die leyt yetzund verporgen,
als vns die heylige gſchrifft anzeigt,
drumb ſteht die welt in ſorgen.

3 Hab eben acht, auff Chriſtum tracht,
laß dich yetz nit betriegen!
Es tringt daher mit manchem gfer,
die warheyt thůt nit liegen;
Hoher gwalt iſt offt zerſpalt,
iſt ſtehn in gfar vnd ſorgen,
weyß nit, wenn kumbt des vnfalls ſtundt
mit ſtraff heut oder morgen.

4 Gedult iſt noch ein Dugent hoch
kan ſich in armůt fügen;
Cy, iſt doch ye reych niemand hie,
denn der ſich laſt benügen;
Wo geltſucht iſt, da vil geyriſt,
wil nicht ermeſſen werden,
kein rhů noch trew wont yetzundt bey,
dann geytz auff diſer erden.

5 Byß wol benügt, was dir Gott fügt,
vnd thů dich ſelbs anſchawen;
Bedenck dich recht, wie vnnütz knecht
wir ſein vor Gottes augen;
Groß trůg vnd gfar den armen beſchwärt,
bleybt nicht vnbelonet:
als baldt nun kumbt dis todtes ſtund,
ſo wird niemands verſchonet.

6 Wilt du bey Got dein wonung han
vnd ſeinen hymel erben,
So halt dich ſtets auff ſeiner ban,
mit Chriſto můß du ſterben;
Du můſt dein hertz, es gilt kein ſcherts,
mit gantzem leyb vnd leben,
dein hab vnd gůt, auch ſyn vnd můth
gentzlich in Gott ergeben.

7 On alle forcht vnd zweiffels art
ſolſt dich ſeins willens halten,
In frey bekennen vngeſpart
vnnd jn darnach laß walten;
Greyffs dapffer an, du můſt doch dran,
ker dich an niemants wůten,
dein creůtz nit meydt, auff Chriſtum streyt,
Got wirdt dich wol behůten!

8 Pracht, Adel, gwalt, ſterck vnnd kunſt,
mag dich zů Gott nit bringen,
Es ſtinckt vor jm vnnd iſt vmbſunſt:
nach demůt ſolt du ringen!
Die welt veracht, auff Chriſtum tracht,
das macht dich frölich lauffen
auffs Heeren ſtraß all zyl vnd maß
das heyſt als vbel laſſen.

9 Haſt du Gott lieb vnd kenſt ſein ſun,
als du dich rümbſt mit worten,
So ſolt auch ſeinen willen thůn
auff erd an allen orten.
Die hilfft kein gloß, die gſchrifft iſt bloß,
ich kans nit anders leſen:
wilt du ſein frumm, du můſt kurtz vmb
der welt luſt widerſtreben.

10 Ja, ſpricht die welt, es iſt nit not;
ſolt ich mit Chriſto leyden?
Er leit doch ſelbſt für mich den todt,
nun zeyg ich auff ſein kreyden:
Er zalt für mich, das ſelb glaub ich,
damit iſt auß gerichtet!
O bruder mein, ich ſprich nicht nein,
dein Creůtz du nit vergiſſe!

11 Wer ſein Creůtz nymbt vnd volgt Chriſtum
thůt allzeit von jm lernen, [nach,
Für den ſelben hat er geliten den todt,
der wirdt auch mit jm leben;
Wer an jn glaubt vnd iſt getaufft,
den hat Chriſtus erlöſet,
vnd bleibt darbey in diſer zeyt,
den wil er ewig tröſten!

Johannes Sanfftorffer.

278. Wider die drey Ertzfeinde der seelen.

(Einzelner Druck, 4 Blätter in klein 8°., Nürnberg durch Jobst Gutknecht, mit dem Liede von dem geystlichen Buchsbaum zusammen, siehe Nro. 276. Im Bal. Babstschen Gesangbuche, II. Nro. XV.)

O Gott, verley mir dein genad,
gib hilff vnd rath,
ich muß sunst gar verzagen.
Es seind der feind so grausam vil
in disem zyl,
die mich von dir wöln jagen.
Mir hat die welt jr netz gestelt,
das sündtlich fleysch mich von dir heyscht:
o Herr, dir thu ichs klagen.

2 Der teüffel ist der ergste feind,
er reyst vnd greint
vnd treybt vil böser tücken;
Vnd hat doch niemand schewen dran,
das macht, er kan
den schalck gar höfflich schmücken;
In gleyßnerey so mancherley
er sich verbirgt, vil volcks erwürgt,
wenn ers von dir thut zücken.

3 Vor disem mörder mich behüt,
herr, durch dein güt,
in mir mach reyn das hertze!
Wo du nicht selber baust das hauß,
vor disem grauß
so felts mit grossem schmertze.
Wo du nit bist, Herr Jesu Christ,
selbs helffer groß für disem stoß,
so ists vmb mich ein schertze.

4 Darumb, o Herr, thu bey mir stan,
von yetzundt an
biß an mein letztes ende!
So will ich frischlich wogen dran
als was ich han,
dein trost thu mir nur senden:
So bleib ich fest, vnnd das zerbrest
die welt all gar, der teuffel schar
soll mich von dir nit wenden.

5 Wenn schon die welt vnd teuffel all
inn disem tal
auff einem hauffen stunden,
So ist doch bey dir trost vnnd frist,
Herr Jesu Christ,
du kanst sie vberwinden.
Ich far daher, vnnd wens leyd wer
auch yederman, leyt mir nit dran:
bey dir laß ich mich finden.

6 Es kumpt der tag vnnd ist nit weyt,
der bringt groß leyd
den, die sich yetz lan schrecken,
Vnd glauben nit in diser not
inn dich, o Gott!
wirst jr schalckeyt auff decken,
Vnd straffen sie ymmer vnd ye
auch ewiglich: O Gott, thu mich
in Christo aufferwecken!

7 Du wirdst helffen auß aller quel
dem Israel,
wenn kummen wird dein tage,
Vnd würst verdammen durch dein recht
das gotloß gschlecht,
die yetzt an dir verzagen.
O starcker Gott, Herr Zebaoth,
ich dritt zu dir, o Herr, hilff mir:
ich wils frey dapffer wagen!

Matthäus Greiter.

279. „Der zwelfft Pſalm.“

(Aus der Schrift: Das Teutſch ſang ſo in der Meſz geſungen würdt ꝛc. 1526, 16 Blätter in 8°. Auch in der „Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen ꝛc.“ von 1531 und 1533.)

Ach Got, wie lang vergiſſeſt mein
gar noch biß an das ende!
Ach got, wie lang das antlitz dein
thuſtu doch von mir wenden!
Wie lang ſol ich ſelbs ratten mir,
in meiner ſeel ein ſchmertz gebir
den gantze tag im hertzen.

2 Wie lang wirdt doch mein feindt erhöcht?
ſich, got, thu mich erhören!
Erleucht auch meine augen recht
vnnd thu mich, Herr, geweren,
Das ich nicht in dem todt entſchlaff
vnd das mein feindt nit arges ſchaff,
ſprech, hab mich vberwunden!

3 Vnd ob ich viel in ſündt vnd laid,
mein feindt wurdt ſich erſpringen,
Ich hoff in dein barmhertzigkait,
dem Herren wil ich ſingen.
Mein hertz frewt ſich in deinem hail,
der mich begabt mit guttem tayl,
ſein namen wil ich preyſen.

4 Dem herren got von hymelreich
lob, eer vnd preyß ich leyſte,
Got vatern, Got dem ſun desgleich
vnd got dem heylgen geyſte.
Dein herrligkait, barmhertzigkait,
großmechtigkait vnd heyligkait
ſind ewig vnd on ende.

280. „Pſalm. LI. Miſerere mei deus.“

(Aus der „Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen ꝛc.“ von 1533, Blatt rrrir. Findet ſich ſchon in der erſten Ausgabe von 1531. Im Val Babſtſchen Geſangbuche von 1545. II, Nro. XX.)

O Herre Gott, begnade mich,
nach deiner gütt erbarme dich!
tilck ab mein übertrettung
nach groſſer deinr erbarmung!
Vnd wäſch mich wol, O Herre Got,
von aller meiner miſſethat
vnd mach mich rayn von ſünden,
dann ich thů der entpfinden,
Vnd meine ſünd iſt ſtät vor mir!
ich hab allain geſündt an dir,
vor dir hab ich übels gethon,
in deinen worten würſt beſton,
ſo man dich rechts erſüchet.

2 Sich, in vntugent bin ich gmacht,
wie mich mein můter hat gebracht,
in ſünden mich empfangen,
vil ſünd hab ich begangen;
Dur warhait haſtu aber luſt
vnd gäbeſt mir auch, das ich wuſt
die weyßhait dein on ſorgen,
die haimlich iſt verborgen.
Entſündig mich mit Iſopp ſchon,
das ich werd rayn, vnd wäſch mich non
ſchneweiß, auch freůd laß hören mich,
das die gebain werden frölich,
die du ſo haſt zerſchlagen!

3 Sich nit auf mein ſündtlichen ſtat,
tilck ab all meine miſſethat,
Herr, wölſt in mir erſchaffen
ain rayn hertz, thů ich hoffen;
Willigen gaiſt ernew in mir,
verwirf mich auch nit gar von dir,
nimm nit dein hailgen gayſte
von mir, dein gnad mir layſte!
Vnd laß mir wider kommen her,
den troſt deins hayls, O Gott mein Herr!
der freye gayſt erhalte mich,
die gottloſen will leren ich
deinn weg, ſy zů dir keren.

4 Rett mich von der blůtſchulden not,
O Got, du meines hails ain Got,
das mein zung mög erkallen
dein ghrechtigkait ob allen!
Herr, thů mir auf die leftzen mein,
mein mund verkünd das lobe dein!
zům opffer haſt kain luſte,
ich geb es dir auch ſuſte;
Brandopffer auch gleich alleſampt
gfallen dir nit, ſeind nun ain tannt
vor deinen augen nur ain haß:
die opffer Gots ſeind aber das,
ain gar zerbrochner gayſte.

5 Ain brochen vnd zerſchlagen hertz
würſtu nit werffen hinderwertz
vnd würſt es nitt verachten,
das kan ich wol betrachten!
O Herre Gott, thů wol Zion
nach deinem gůtten willen ſchon,
Hieruſalem die mauren
werden wider erbawen!
Denn würſtu haben luſt vnd freůd
zum opffer der gerechtigkeyt,
zů den Brandopffern deinen můt,
ſo wirt man dann die Kelber gůt
auff deinen Altar legen.

6 Er ſey dem vater vnd dem ſun,
als er von anfang was vnd nun,
vnd auch dem haylgen gayſte,
der vns ſein gnade layſte,
Durch vnſern Herren Jeſum Chriſt,
der vnſer hayland worden iſt
vnd hat vns gnad erworben,
iſt für vns all geſtorben,
Das vns die ſünd nit ſchaden kan,
ſo wir wandlen auf ſeiner ban
in rechter lieb, hoffnung vnd glaub,
das vns der feynd die ſeel nit raub!
durch Jeſum Chriſtum, Amen!

281. „Pſalm. CXIIII. In exitu Iſrael de Egypto."

(Aus der „Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen ꝛc." von 1533, Blatt lxxx. Findet ſich auch ſchon in der erſten Ausgabe von 1531.)

Da Iſrael auß Egypten zoch
vnd da das hawß Jacob dannen floch
von diſem frembden volcke,
Da war Juda yetz ſein hailigthumb
vnd Iſrael auch ſein herrſchafft frumb
vnder des hymels wolcke.
Das Mör ſach das vnd floch zůhand,
der Jordan ſich zů rucken wand,
die berg die ſprangen auch daher
in alle höch wie die Wider;
die bühel wie die jungen Schaff
erfrewten ſich in ſolchem lauff.
Alleluia, Alleluia!

2 Was war dir, mör, das du alſo flochſt,
vnd du, Jordan, das du zrucken zochſt,
da Iſrael thet kommen?
Jr berg, da jr ſprungen wie Wider,
jr bühel, wie junge ſchaff daher,
alſo hond wir vernommen?
Vor dem Herren dem gwaltigen,
vor Got Jacob Almechtigen
webet die gantzen erde ſchon!
der die felſen verwandlen kan
in waſſer, ſo zerflieſſen thůt,
vnd ſtain in waſſerbrunnen gut!
Alleluia, Alleluia!

282. „Psalm. CXV. Non nobis, domine, non nobis."

(Aus der „Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen ꝛc." von 1533, Blatt lxxx.. Findet ſich auch ſchon in der erſten Ausgabe von 1531.)

NIt vns, nit vnns, O ewiger Herr,
ſonder deinem namen gib die ehr
vnd deiner güt vnd trewe!
Warumb ſolt wir ſein der Halden ſpott,
das ſy ſprechen: wa iſt nun jr Gott?
das müßt vns all gerewen.
Dann vnſer Gott im hymel iſt,
er machet als, was jn gelüſt,
ſo jener Götzen gſchnitzet ſend
auß Silber, Gold, von menſchen hend,
ſy haben meüler vnd reden nicht,
hend augen vnd doch kain geſicht.
Alleluia, Alleluia!

2 Sy haben oren vnd hörend nicht,
hond naſen auch vnd doch kain geriech,
iſt jn ain groſſer feele;
Sy haben auch hend vnd greyffen nit,
ſy haben füß, gehen doch kain tritt,
kain red in jren keelen.
Die ſolch machen, ſeind auch alſo
vnd die auff ſy auch hoffen do!
doch Iſrael vnd auch Aron
vnd die den Herren fürchten thon,
die hoffen auf den Herren milt,
der iſt jr groſſe hülff vnd ſchilt.
Alleluia, Alleluia!

3 Der Herr denckt an vns gnedigklich
vnnd wirdt vns auch ſegnen ewigklich
mitt ſeinen hailgen gaben,
Wirt ſegnen das hauß Iſrael ſchon
vnd wirt auch ſegnen das hauß Aaron,
alle, die an jn glauben!
Er wirdt auch ſegnen alle die,
die Got den Herren fürchten hie,
ſy ſeyen recht klain oder groß:
der Herr wirdt euch ain beſſer maß
zů diſem ſegen zůhin thůn
auf euch vnd ewer kinder ſchon.
Alleluia, Alleluia!

4 Jr ſeind, die der Herr gſegnet hat,
durch welchen himmel vnd erde ſtat
vnd alles, das darinnen;
Der himmel auß allen himmlen ſchon
iſt ewig dem Herren vnderthon,
die erd der menſchen kinder;
Die todten werden dir, O Herr,
kain lob verjehen nymmer mer,
noch die da faren in die ſtill
hinunder biß zů jrem zil,
wir aber ſeind zů lob berayt
dem Herren biß inn ewigkait.
Alleluia, Alleluia!

283. „Psalm. CXIX. Beati immaculati."

(Aus der „Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen ꝛc." von 1533, Blatt rriiij. Findet ſich auch ſchon in der erſten Ausgabe von 1531.)

ES ſeind doch ſelig alle, die
im rechten glauben wandlen hie,
im gſatze Gottes Herren!
Sy ſeind doch ſelig alle ſampt,
die ſein zeügknuß vor augen hond,
von hertzen jr begeren!
Dann welches übelthäter ſind,
die wandlen nit als Gottes kind,
auff ſeine weg nit halten.
Ach Herre Gott von hymelreich,
du haſt gebotten fleyſſigkleich,
ja deine bott zů halten!

2 O Got, das alles leben mein
gerichtet wurd nach gfallen dein,
zů halten deine rechte!
Dann wurd ich nit zů schanden gan,
wann ich gantz fleyssig schawet an
deine gebott all schlechte.
So danck ich dir mit hertzligkait,
der ghricht deiner gerechtigkait,
die du mich lerst mit massen;
Dann deine recht ich halten wil,
mit deiner gnad du zů mir eil,
thů mich nit gar verlassen!

3 Wa bessert nun ain jüngling zart
seinn weg, dann so er sich bewart
nach deinen worten allen?
Hab dich von gantzem hertzen mein
gesůcht, O Herr: nit laß mich hin
von deinn gebotten fallen!
So hab ich doch die rede dein
verborgen inn mein hertz hinein,
das ich vor dir nit sünde.
Gebenedeyt du, Herre Got,
leer mich durch deine güt vnd gnad,
das ich dein rechte finde!

4 Nun hab ich mit den lefftzen mein
alle gericht des mundes dein
bekennet vnd erzölet;
Im weg deiner zeügknuß, O Herr,
mit lust zů wandlen hab ich mer
dann all reichtumb erwölet.
In deim beuelch red ich allain,
dann menschen gsatz seind gar nitt rayn:
ich schaw auff deine pfade;
Nach deinen rechten lust mich vil,
dein wort ich nitt vergessen wil,
verleych mir du dein gnade!

284. „Psalm. CXIX. Retribue seruo tuo."

(Aus der „Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen ꝛc." von 1533, Blatt rrr. Findet ſich auch ſchon in der erſten Ausgabe von 1531.)

Wilff, Herre Got, dem deinen knecht,
auf das ich auch mög leben recht
vnd halten deine worte!
Thů auff mein augen, das ich ſech,
das ich die groſſen wunder ſpech
deins gſatz an allen orten!
Ich bin doch nur ain gaſt auff erd,
vnd bitt, das nit verborgen werd
vor mir deine gebotte;
Mein ſeel falt vor verlangen ab,
das ich nach deinn gerichten hab
allzeyt, O Herre Gotte!

2 Die ſtoltzen thůſt du ſchelten hie,
verflůchet ſeind auch alle, die
an deinn gebotten feelen.
Wend ab von mir all ſchand vnnd ſchmach,
dann deiner zeügknuß kumm ich nach
vnd thů es nit verhelen.
Die fürſten raten wider mich,
aber dein knecht der übet ſich
an deinen worten bloſſen;
So hab ich groſſen luſt zů hand
an dein zeügknuſſen allen ſampt,
die ſeind meins radts genoſſen.

3 Mein ſeel klebt an dem ſtaub der erd,
mach, das ich leb vnd ſelig werd
nach deinem wort ye mere!
Hab meine weg erzelen thon,
ſo haſtu mir geantwurt ſchon,
dein rechte du mich lere!
Den rechten weg zayg du mir an
deines gehayß, ſo will ich dan
von deinen wundern ſagen;
Mein ſeel vor angſt erliget gar:
ſterck mich in deinen worten klar,
Herr Gott, erhör mein klagen!

4 Den falſchen weg nymm von mir hin,
verleich mir du die gnade dein
in deim geſetz zů leben!
Den waren weg hab ich erwölt
vnd hab in kain vergeß geſtölt
deine gericht darneben.

Ich hang an deinen zeügnuſſen,
ich bitt, O herr, laß mich an den
nur nit zů ſchanden werden!
Ich lauff den weg deiner gebot,
du haſt getröſt, O Herre Got,
mein hertz allhie auff erden.

---

285. „Pſalm. CXXV. Qui confidunt in domino."

(Aus der „Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen ꝛc." von 1533, Blatt lxxij. Findet ſich auch ſchon in der erſten Ausgabe von 1531.)

WEr welche hie jr hoffnung gar
auff Got den Herren legen,
Die bleiben ſteht vnwanckerbar
vnnd lond ſich nit bewegen;
Jr glaub iſt ſatt,
kain mangel hat,
von Gott hat er die ſtercke,
darumb ſpricht man:
ſy werden bſtan
gleych wie Zion der berge.

2 Dann vmb die ſtatt Hieruſalem
da iſt gar vil gebürge,
Damit der feynd kain zůgang nem,
das er ſy nit erwürge:
Alſo thůt Gott
in aller not
ſein glaubig volck vmbgeben
vnd bey jm ſtan
von yetzund an
vnd biß ins ewig leben.

3 Got iſt gerecht vnd alweg gůt,
der wirt auch nit zů laſſen
Der ſünder vnd gottloſen růt
über die Gotsgenoſſen,
Auff das der ghrecht
nit werd geſchmecht,
das er in ſünd nit falle,
mit ſeiner hend
das doch Gott wend,
behütt die frummen alle.

4 O Herr, thů wol den frommen all,
die recht im glauben leben!
Die aber tretten in abfall
vnd ſich in irrthumb geben,
Die wirt der Herr
verwerffen ferr,
mit den ſündern zerſtören;
aber on fel
hab Iſrael
den friden Gottes Herren!

Adam Reuſzner.

286. „Pſalm. XXXI. In te domine ſperaui."

(Aus der „Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen ꝛc." von 1533, Blatt lxvij. — Im Bal. Babſtſchen Geſangbuche II, Nro. VIII. „Das Gros Kirchen Geſangbuch," Strasburg 1560, fol., Seite 147 nennt bei dem Liede zuerſt den Namen des Dichters.)

IN dich hab ich gehoffet, Herr,
hilff, das ich nit zů ſchanden wer
noch ewigklich zů ſpotte!
Des bitt ich dich,
erhalte mich
in deiner trew, mein Gotte!

2 Dein gnädig or nayg her zů mir,
erhör mein beth, thů dich herfür,
eyl bald mich zůerretten!
In angſt vnd wee
ich lig vnd ſteh,
hilff mir in meinen nötten!

3 Mein Gott vnnd ſchirmer, ſteh mir bey,
ſey mir ain burg, darinn ich frey
vnd ritterlich mög ſtreytten
Wider mein feynd,
der gar vil ſeind
an mich auff bayden ſeytten.

4 Du biſt mein ſterck, mein felß, mein hort,
mein ſchildt, mein krafft, ſagt mir dein wort,
mein hilff, mein hayl, mein leben,
Mein ſtarcker Got
in aller not:
wer mag mir widerſtreben?

5 Mir hat die welt trüglich gericht
mit liegen vnd mit falſchem dicht,
vil netz vnd haimlich ſtricken:
Herr, nymm mein war
inn diſer gfar,
bhüt mich vor falſchen tücken!

6 Herr, meinen gayſt beuilch ich dir,
mein Got, mein Got, weich nit von mir,
nimm mich in deine hende!
O warer Gott,
auß aller not
hilff mir am letſten ende!

7 Glori, lob, ehr vnd herligkait
ſey Got vatern vnd ſun berayt,
dem hailing gayſt mit namen!
Die göttlich krafft
mach vns ſyghafft
durch Jeſum Chriſtum, Amen!

287. „Nach dem Eſſen.

Pſalmus 104. Benedic anima mea Domine."

(„Kirchengeſang" der Böhmiſchen Brüder, 1566, in 4°. Anhang Nro. LXVII.)

O Mein ſeel, Gott den Herren lob,
der mit gezierd hoch leuchtet!
Sein herrligkeit ſchwebt ewig ob,
ſein güt die erd befeuchtet,
Das ſie bringt frucht auff berg vnd thal,
kraut, korn vnd anders vberal,
zu dienſt dem viech vnd menſchen.

2 Du leſſt das brot, Herr, vns zu gut
auffwachſen von der erden,
Den wein, der frölich macht den mut,
das öl leſſt vns auch werden;
Dein wunderwerck ſind gros vnd viel,
dein reiche gaben han kein ziel,
die alle erd erfüllen.

3 All creatur wart auff dich hie,
das du jr gebſt jr ſpeiſe,
Denn gibſtu jr, ſo nimet ſie,
thuſtu jr dein hand weiſen,
So werden ſie mit gütern ſat,
dagegen auch krafftlos vnd matt,
wenn du dein gnad verbirgeſt.

4 Wenn du jnen den geiſt entwendſt,
zu ſtaub ſie wieder werden;
Alls lebt, wenn du deinn Geiſt ausſendſt,
vnd wird vernewt die erden.
Den Herren all mein lebenlang
wil loben ich mit meim geſang
vnd ſingen Haleluja.

288. „Der XLV. Pfalm.

Eructauit cor meum verbum.“

(Ein new außerleſen Geſangbüchlin für die Kirchen. Strasburg 1568, in 8°. Seite LXXXVII.)

Mein hertz hat gütes wort betracht
vnd meine werck ein künig gmacht,
Deshalben ſol die zunge mein
eins ſchnellen ſchreibers feder ſein.

2 Der ſchönſt ob allen menſchen biſt,
dein mundt voll gnad vnnd lieblich iſt,
Darumb hat Gott geſägnet dich
vnnd hoch begaabet ewigklich.

3 Dein ſchwärdt an deine ſeiten gürt,
o ſtarcker held, mit ſchmuck vnd zierd,
Darinn dir wol gelingen ſoll,
gerecht biſt, milt vnd warheit voll.

4 Groß wunder thůt dein rechte hand,
ſie bringt die feind in gfar vnd ſchand,
Dein pfeil ſeind ſcharpff, verwundend bald,
die völcker kommen in dein gwalt.

5 Dein Göttlichs reych bſtat ewig friſt,
dein ſtab auffrecht vnd billich iſt,
Gerechtigkeit du liebeſt zwar,
boßheit vnd args verhaſſet gar.

6 Darumb, mein Chriſte, Herr vnd Gott!
mit fröuden voll dich gſalbet hat
Gott Vatter mit der völle ſein
mehr dann ſunſt all verwandten dein.

7 All kleider dein wolriechend ſein,
aus luter helffenbeinem ſchrein;
Die künigklichen töchtern all
die fröuwend ſich in deinem ſaal.

8 Die braut ſtat an deinr rechten hand
in guldin ſtück vnd reichem gwand:
Dem küng, o tochter, ghorſam biß,
deins volcks vnd Vatters hauß vergiß!

9 So wirt der künig han zů dir
vnd zů deinr ſchöne luſt vnd bgyr;
Haſt acht auff jn, er iſt dein Herr,
fall jm zů füß, bewiß jm eer!

10 Auff diſem groſſen hochzeit feſt
vereerend dich die reichen geſt,
Gantz koſtlich iſt die künigin,
keünſch, rein im gwüſſen, hertz vnd ſinn.

11 Die wirt dem künig zůgefürt
mit jhren gſpilen wol geziert,
Jnd kammer vnnd ins künigs ſal
kumpt ſie mit fröudenreichem ſchall.

12 Für die verlaßnen eltern dein
dein kinder werdend fürsten sein.
Den künig wil bekennen ich,
preisen vnd eeren ewigklich.

13 Ehr sey dem Vatter vnd dem Son,
sampt heilgem Geist in einem thün,
Welchs im auch also sey bereit
von nun an biß in ewigkeit!

289. „Das Leiden vnnsers Herrn Jhesu Christi.
Jmm Ton Maria zart. A. Nr. M. D. XLVII."

(Einzelner Druck, am Schluß: „Getruckt, durch Melcher Kriegstein: zu Augspurg, auf vnser Frawen Thor." Münchner Bibliothek. Die leergelassenen Zeilen der Strophen 5, 7, 10, 13 und 15 sind im Original weggeschnitten. — Vergl. Nro. 148.)

O Mensch! beklag dein sünd all tag,
vnd fasß es wol zu hertzen:
Für dich den todt gelitten hat
Gotts Sun mit großem schmertzen!
Vom Vatterlandt ward er gesandt
zů vnns auf diese erde,
von einer Junckfrawn werde
ward er geporn, das nit verlorn
wurd menschlichs gschlecht, herwider brecht,
was Adam hett verderbet.
wers nit bedenckt, sich nit drein senckt,
kain gnad von Got ererbet.

2 Vor seinem todt ist Christus spat
mit seinen Jüngern gsessen:
Das Osterlamb inns werck da kam,
zůvor Figürlich gessen.
Das süsse prot er gnommen hat,
gedancket vnd gebrochen,
darauf zů inen gsprochen:
Nemmt hin vnd esst! solchs wol ermesst:
mein leib ist das. Er namms trinckglaß,
danckt, vnnd hats jhnen geben:
Trinckt darauß all: in gleichem fall
trenckt eůch mein Blůt zum leben.

3 Mein leib vnd blůt ich eůch zu gůt
wird geben vnd vergiessen,
Das wirdt ewr speiß, gaistlicher weiß:
im glauben werdt jrs niessen.
Dann yetzund wirt gschlagen der Hirt,
die Schaf zerstrewet alle:
jr werdt von mir abfallen.
ich wird vom todt als Herr vnd Got
wider aufston vnd euch vorgon
inns himlisch Vatterlande:
das sey ewr trost, jr werdt erloßt
durch mein Creütz, tod vnd schande.

4 Jnn garten gieng der Herr, anfieng
das hail wider zu pringen,
Das Adam vor gentzlich verlor:
mit tod hůb an zu rinngen;
Blůtschwaiß abfloß vor ängsten groß,
er haißt betten vnd wachen,
dann dhell mit jrem rachen
an vns sich richt. Auffs angesicht,
fiel nider Er: O mein Vatter,
nimm hin das bitter trancke!
doch das du willt, das werd erfüllt:
das fleisch ist schwach vnd krancke.

5 Das war wol schein ann Jüngern sein,
die fand er allzeit schlaffen.
Judas sich rüst zůr selben frist,
mit grosser schar kam glauffen:
Sy hetten bschaid der Oberkait
gaistlichs vnd weltlichs Stannde,
mit waffen vnd mit bannde.
Jesus geet hin, entgegen jn:
das götlich Lamb zum schlachten kam

sprach zum Juda: Gsell, was thůst da?
O wie pöß Adams kinder!

6 Die giengen hin vnd fiengen jn
wie ainen Dieb, gebunden.
Die Jünger all flohen zu mal.

Jesus sprach zu den stunden:
Jr kumbt daher, als ob ich wer
ain Mörder vnd Verräter,
der gröste vbelthäter!
so jr doch ghört, das ich hab glert
die warhait frey, ewr hail darbey
gesücht als der Hailande:
Jsts der welt lon, das Gottes Son
für sein wolthat leidt schannde?

7 Die Juden dann den gfangen Mann
zum HohenPriester brachten;
Dahin auch war der glerten schar
versamelt, vnnd betrachtten

wie sy jn möchten tödten,
vil vrsach süchen theten.
Fanden doch nicht, vnd hand erdicht:
er hat gelert, wir habens ghört,
den Tempel wöll zerstören,
annders gebew wöll machen new:
im seine wort verkören.

8 Der Bischof grim, der sprach zů jm:
willt vnnser Kirch vernichten?
Den Tempeldienst du vns verhönst,
willt newe Sect anrichten!
Das lamb das schwyg zů diser lüg:
zu Hof gilt kein entschulden,
die warhait tregt vnhulde.
Jch bschwör dich hoch! der bischof sprach,
drumb sag mir nun: bist du Gotts Sun,
der Christ, nach dem wir fragen?
Jesus bekannt: Wie du mich genannt!
das zeügen dwerck vor augen.

9 Der ich hie ston, dess menschen Son,
von eüch verdampt vnd gschmöhet,
Wirdt kommen baldt in Götlich gwalt,
nach meim leiden erhöhet!
Do sollichs wort der Bischoff hort,
hat er sein Klaid zerrissen
vnd sprach: Wir all yetzt wissen,
das der mensch hat gelestert Got,
verwirckt den todt! Das bstät der rath!
die vrtail sy bald schryen.

Sein schonens nicht: inns angesicht
schlügens jn vnd anspeyen.

10 Die falschen leüt zů diser zeit
vil falsche zeugknus dichten,
Zů morgens frů eyltens on rů
zum Kaiserlichen Richter:
Aymb hin, Pylat! der vor dir stat,
der ist ain newer Lerer,

den todt verschuldt, dess Kaisers huld
hat er verlorn: ain Küng geporn
nennt er sich ynuerborgen;
die vrtail fell: Er ist ain gsell,
der am Creütz soll erworgen.

11 Pilatus sagt: Hör, was man klag
bist du der Juden König?
Jesus sagt frey, ain Küng er sey,
zůr klag antwortt er wenig.
Pilatus pflag auf disen tag
ainn gfanngnen ledig zgeben:
Jesum wolt lassen leben;
da schry der Gwalt vnnds volck gar baldt:
Laß Barraban, den pösen man!
Jesus müß kurtzumb sterben!
ans Creütz jn henck, nit anders denck:
er soll kain huld erwerben!

12 Pilatus sprach, als er das sah:
ich kan kain schulde finden
An disem Man: was hat er than?
der neid thůt eüch verblenden!
Sy schryen ser, lennger ye mer:
amm Creütz soll werden gschlachtet
vnd sein Nam gar verachtet!
Pilatus spricht: Ob ich jn richt,
wäsch ich mein hend, dschuld auff eüch wend:
er ist gerecht, on sünde!
Sy schryen all: Sein blůt das fall
auf vnns vnd vnnsre kinder!

13 Pilatus war beredet gar:
Barraban ließ er lauffen;
Den Herren zart mit gaißlen hart
auf Römisch weiß ließ straffen.

Die vrtail fellt, das Christus sôllt,
der Richter aller Erden,
anns Creütz gehencket werden.
das Kriegsvolck kam vnd jn annam,
im Richterhauß zoh es jhn auß,

mit gspôtt jm gab ain Kron vnd Stab,
mit glächter, schmach vnd schande.

14 Als nun Kriegsknecht jhn gnûg geschmeht,
das klaid abzogen, wider
Anglegt sein Rock, des Creützes block
trucket den Herren nider.
Ann Galgenberg bracht jn der scherg;
der Herr fieng an zu sincken:
da gabens jm zu trincken,
ain bitters tranck. O pöser danck!
sein leibe ploß mit neglen groß
ans holtz ward außgestrecket!
O mensch, nu schaw! die Schlang hangt da,
die dich vom tod erwecket.

15 Dy hat nit bnúgt, habend zúgefúgt,
zwen Mörder an sein seyten;
Gleich wie ain wurmb lidt er ain sturmb,
veracht von allen leúten.

Bist du der Tempelbrecher,
so bis yetzt selbs dein recher,
bist du Gots Son? hilff dir davon!
hast annder ghailt vnd hilff mittailt;
es will dich Got nit haben!
Kúng Israel, vom Creütz steig schnel,
so wôln wir an dich glauben!

16 Es ist der Wellt hie fürgestellt,
der vnns mit Got versúnet.
Zwen vngerecht seind menschlichs gschlecht,
das ewig straff verdienet:
Der lincke tail verachtt Gotts hail,
der Pûsser sein Sünd kennet,
Christum sein Hailand nennet,
spricht: Gedenck mein imm Reiche dein!
dein gôtlich krafft mach mich tailhafft
deins lebens vnrch dein sterben
Wer solchs nit súcht, der bleibt verflúcht:
inn Sünden mûß er sterben.

17 Die Finsternus war dick vnd groß,
das Liecht thet sich abkören.
Im flaisch gots wort hie leidet mordt,
sein stymm ließ er starck hören:
Alls volbracht hab! Sein gaist aufgab.
der Fürhanng ward zerrissen:
da wirdt gehailt das gwissen,
jm aufgethon deß Himmels Thron;
es hilfft sein todt vnns auß der not,
der recht Priester hat geben,
zum Opffer gstellt für dsünd der welt
sein leib vnd blût zum leben!

18 Himmel vnd Erd hand klar bewert,
das Got im flaisch gelitten:
Erdbidmen gschicht, manch felß zerbricht,
die greber sich erschütten,
Die fromme Schar, die gstorben war,
ist yetzt wider erstannden,
loß von der Hellen bannden,
vom tod gfürt auß in Gottes hauß;
er ist Gotts Son, wie der Hauptman
sampt seinem volck verjehen:
erschracken gschwind, dz dwelt so blind
Gots wunnder nit soll sehen.

19 Am Sabbath tag imm grab er lag;
da haufften sich die glerten
Dem Fürsten zû sprachens on rû:
wir dencken deß verkerten,
Das er gsagt frey, nach tagen drey
wôll er erstan zum leben:
drumb sollt du Hütter geben,
das die letst gferd nit erger werd!
bestellt Kriegswacht, vnds grab vermacht:
Christus nit solt aufkommen:
das gschiht auch heût vnd alle zeyt,
dwelt hasset alle frommen.

20 O mensch! hab acht vnd wol betracht,
wer der sey, der gelitten,
Vnschuldigklich also für dich
inn bittern tod geschritten!

Solch hohe ſach dir fruchtbar mach!
thůs in deim hertz bedencken
vnd dich gentzlich drein ſencken!
ſo wirdſt erlößt, in Got getröſt,
an leib vnd Seel all deinen fel
mit der Artzney magſt püſſen:
für ſünd vnd ſchad ſchöpf hail vnd gnad,
im glauben magſt dus gnieſſen!

Johann Kohlros.

(Joh. Kohlroſe, Joh. Rhodanthracius.)

290. „Ein Geiſtlich lied, zu ſingen, wenn man des morgens aufſtehet."

(Aus dem Bal. Babſtſchen Geſangbuche von 1545, II. Nro. XVIII. Das Lied ſteht bereits in den „Geiſtlichen liedern vnd Pſalmen" Magdeburg 1540, klein 8°, Blatt 99.)

Ich danck dir, lieber HERRE,
das du mich haſt bewart
In dieſer nacht geferde,
darinn ich lag ſo hart
Mit finſternis vmbfangen,
darzu in groſſer not,
daraus ich bin entgangen,
halffſtu mir, HERRE Gott.

2 Mit danck wil ich dich loben,
o du mein Gott vnd HERR,
Im himel hoch dort oben.
den tag mich auch gewer,
Warumb ich dich thu bitten
vnd auch dein will mag ſein.
leit mich in deinen ſitten
vnd brich den willen mein,

3 Das ich, HERR, nicht abweiche
von deiner rechten ban,
Der feind mich nicht erſchleiche,
damit ich jrr möcht gan.
Erhalt mich durch dein güte,
das bit ich vleiſſig dich,
fürs Teuffels liſt vnd wüten,
damit er ſetzt an mich.

4 Den glauben mir verleihe
an dein Son Jheſum Chriſt,
Mein ſund mir auch verzeihe
alhie zu dieſer friſt.
Du wirſt mirs nicht verſagen,
wie du verheiſſen haſt,
das er mein ſund thut tragen
vnd lös mich von dem laſt.

5 Die hoffnung mir auch gibe,
die nicht verderben leſt,
Darzu ein Chriſtliche liebe
zu dem, der mich verletzt:
Das ich jm guts erzeige,
ſuche nicht darinn das mein,
vnd lieb in als mich eigen
nach all dem willen dein.

6 Dein wort las mich bekennen
für dieſer argen welt,
Auch mich dein diener nennen,
nicht förchten gwalt noch gelt,
Das mich bald möcht abkeren
von deiner warheit klar;
wölſt mich auch nicht verſcheren
von der Chriſtlichen ſchar.

7 Las mich den tag volenden
zu lob dem namen dein,
Das ich nicht von dir wende,
ans ende beſtendig ſein.
Behüt mir leib vnd leben,
dazu die frücht im land:
was du mir haſt gegeben
ſteht alls in deiner hand.

8 HERR Christ! dir lob ich sage
vmb deiner wolthat all,
Die du mir diesen tage
erzeigt hast vberall.
Dein namen wil ich preisen,
der du allein bist gut,
mit deinem leib mich speise,
trenck mich mit deinem blut.

9 Dein ist allein die ehre,
dein ist allein der rhum;
Die rache dir niemands wehre,
dein segen zu vns kom-,
Das wir im fried entschlaffen,
mit gnaden zu vns eil,
gib vns des glaubens waffen
fürs Teuffels listige pfeil. Amen.

291. „Der CXXVIII. Psalm.

Nisi Dominus, aedificauerit domum."

(Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, I. Nro. LI.)

WO Gott zum haus nicht gibt sein gunst,
so erbeit jederman vmbsonst.
Wo Got die stad nicht selbs bewacht,
so ist vmbsonst der wechter macht.

2 Vergebens, das jr frú auffsteht,
dazu mit hunger schlaffen geht
Vnd esset ewr brod mit vngmach:
denn wems Gott gúnt, gibt ers im schlaff.

3 Nu sind sein erben vnser kind,
die vns von jm gegeben sind:
Gleich wie die pfeil ins starcken hand,
so ist die jugent Gott bekand.

4 Es sol vnd mus dem gschehen wol,
der dieser hat sein köcher vol,
Sie werden nicht zu schand noch spot,
für jrem feind beward ste Gott.

5 Ehr sey Gott Vater vnd dem Son,
sampt heilgem Geist in einem thron,
Welchs jm auch also sey bereit
von nu an bis in ewigkeit. Amen.

292. „Der XXV. Psalm.

Ad te Domine leuani animam."

(Ein new außerlesen Gesangbüchlin für die Kirchen, Strasburg 1568. 8°. Seite XLV.)

HErr, ich erheb mein seel zú dir!
mein Gott, auff deine güte
Hoff ich allein auß hertzen bgir,
vor schand du mich behüte!
Damit nit meine feinde sich
erfröuwend allzeit über mich,
dann keiner wirdt zú schanden,
der auff dich harrt, schendst aber die,
welche on vrsach schmähend hie
dein volck in allen landen.

2 O Herre, dein weg zeig du mir an
vnnd laß mich nicht mer jrren!
Weiß mich allzeyt auff deine ban,
vnd laß mich nit verwirren
Durch menschen gsatz, gebott vnnd leer,
auch mich selbs nit verfüren mer,
in dinr warheit mich leite,
vnnd leer mich halten dein gebott,
du bist allein mein heil, O Gott,
sthets ich dein wart vnd beidte!

3 Gedenck an dein barmhertzigkeit,
auch, Herr, an all dein güte,
Die vor der welt her ſeind bereit,
vor ſünden mich behüte;
Gedenck nit der groſſen ſünde mein,
die ich hab thon von dem ich bin
geweßt ein kleines kinde,
Sunder nach der erbarmung dein
vnd güte wölſt gedencken mein,
das ich gnad bei dir finde.

4 Dann du, Herr, biſt gerecht vnd güt,
darumb kanſt nicht laſſen
Den ſünder, der dich bitten thůt,
zeigſt du die rechten ſtraaſſe.
Du leiteſt die ellenden recht,
die von der welt gar ſeind verſchmächt,
dein weg thůſt du ſie weiſen;
all deine ſteig ſeind gůt vnd trew
denen, die deine zeugnus frey
vnd pundt zhalten ſich fleiſſen.

5 Vmb deines nammens willen, Herr,
laß nach mein groſſe ſchulde!
Dann wer dich förcht vnd ſücht dein ehr,
der bleibt in deiner hulde;
Den weg wirſt du jhm zeigen wol,
der dir gfalt, den er wandlen ſol,
ſeinr ſeel wirt gůts zů lohne;
Sein kind, die dir vertrauwet hand,
werden beſitzen das globt land
bey dir im himmels throne.

6 Herr, dein geheimnus iſt bey den,
die dich förchten alleine,
Dein pundt gibſt jhnen zůerſton,
machſt ſie von ſünden reine.
Mein augen ſehend ſtehts auff dich,
mein füß reiß vß dem ſtrick, bitt ich,
kör dich zů mir mit gnaden!
Dann ich bin einſam, arm vnd bloß,
angſt meines hertzens die iſt groß:
für mich auß meinem ſchaden!

7 Sich an mein ellend, dürfftigkeit,
verzeich mir all mein ſünde!
Sich, das meinr feind vil ſeind bereit,
mich frefflich haſſen gſchwinde.
Bewar mein ſeel, errette mich,
damit nicht kumm zů ſchanden ich!
auff dich trauw ich alleine.
Gantz ſchlecht vnd grecht bhůt mich, o Gott,
ich harr vff dich, vß aller not
erlöß dein Chriſtlich gmeinde!

8 Dem Herren Gott von himmelreich
lob, ehr vnd preis ich leiſte,
Gott Vatter, Gott dem Son desgleich
vnd Gott dem heiligen Geiſte!
Sein herrligkeit, barmhertzigkeit,
Großmächtigkeit vnd heiligkeit
ſeind ewig vnd on ende;
Heilige dreyheit, einiger Gott,
in aller trůbſal, angſt vnd not
den tröſter vns zůſende!

---

293. „Eyn Bettliede

Vmb verzeihung der Sünden, vnd beſſerung des Lebens."

(Ein new außerleſen Geſangbüchlin für die Kirchen, Strasburg 1568. 8°. Seite DXXI.)

EWiger Gott Vatter vnd Herr,
mich trucket ſehr
mein ſünd vnd ſchuld, dardurch dein huld
ich hab verlorn, doch hat dein zorn
gſtillt Jheſus Chriſt,
der mein troſt vnd heil iſt.

2 Durch deinen Son haſt mir bereit
die ſeligkeit,
am creütz er hat mein miſſethat
bezalt, drumb ich glaub veſtigklich,
er hab für mich
gnůgſam verſünet dich.

3 Der weg, das leben, die warheit
vnd grechtigkeit
ist alles nun dein liebster Son,
des blůt allein mich machet rein,
der Herre mein
wirt auch mein vrständ sein.

4 Darumb, o Gott, sich an dein Son,
verzeich mir nun,
durch sein vnschuld nimm mich zů huld,
mich wider bgnad durch seinen tod,
in meim abscheid
zeig dein barmhertzigkeit!

5 Mein trost vnd zůflucht einig bist,
Herr Jesu Christ,
dann ich bin dein vnnd du bist mein,
darumb zů mir kehr, mein glauben mer,
hilff, das der feind
mich nit mer vberwind.

6 O Jesu Christ, wahr mensch vnd Gott,
in meiner not
verlaß mich nit, mein sünd mach quit,
in meinem end dein geist mir send,
zů füren bhend
mein seel ins Vatters hend.

7 Vmb alles gůts sag ich dir, Herr,
danck, lob vnd ehr
immer vnd nun, sampt deinem Son
vnd heiligen geist, dein gnad mir leist,
gib, das ich dich,
o Gott, lob ewigklich!

Heinrich Müller.

294. Gesang vom worte Gottes.

(Aus dem Bal. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XIIII. Das Lied steht bereits in den „Geistlichen liedern vnd psalmen ꝛc. Magdeburg M. D. XL.," klein 8°, Blatt 93.)

Hilff, Gott, das mir gelinge,
du edler schöpffer mein,
Die silben reimen zwingen
zu lob den ehren dein!
Das ich mag frölich heben an
von deinem wort zu singen,
HERR, du wölleſt mir beystan!

2 Ewig dein wort thut bleiben,
wie Esaias melt;
In seinem buch thut schreiben:
ehe würd vergehn die welt
Vnd was Gott selber je beschuff,
solt es alles verderben,
er thet kein widerruff.

3 Jhesus, das wort des Vaters,
ist komen in die welt
Mit grossen wunderthaten,
verkaufft vmb schnödes gelt
Durch Judas, seiner Jünger ein,
ward er in tod gegeben,
Jhesus, das lemmelein.

4 Nachdem sie hetten gessen,
vernembt, das Osterlamb,
Da thet er nicht vergessen,
das brod in seine hand nam,
Sprach: esset, das ist mein leichnam lind,
der für euch wird gegeben
zu vergebung ewer sund.

5 Reicht in auch dar zu trincken
in wein sein blut so rot:
Sein tod solt jr verkünden,
Paulus beschrieben hat:

Wer wirdig isst von diesem brod
vnd trincket von dem kelche,
wird nicht sehen den tod.

6 Jhesus wusch jn jr füsse
wol zu der selben stund,
Leret sie mit worten süsse
aus seinem Göttlichen mund:
Liebet einander alle zeit,
dabey wird man erkennen,
das jr mein Jünger seid.

7 Christus der HERR im garten,
da er gebetet hat,
Der Jüden thet er warten,
von jn gebunden hart,
Sie furten jn zum richter dar,
gegeisselt vnd gekrönet,
zum tod verurteilt ward.

8 Hoch an ein creutz gehangen,
der hoch geborne Fürst,
Nach vns thet jn verlangen,
darumb sprach er: mich dürst!
Vernim: nach vnser seligkeit,
darumb ein mensch geboren
von einer reinen magd.

9 Mit seinem heupt geneiget
er seinen geist auffgab,
Als vns Johannes zeiget,
er ward genomen ab
Vom creutz, ins grab ward er gelegt,
am dritten tag erstanden,
wie er vor het gesagt.

10 Vnd in den selben tagen
Jhesus sein Jünger lert,
Allein sein wort zu tragen,
predigen in aller welt:
Wer gleuben thut vnd wird getaufft,
der hat das ewig leben,
ist jm durch Christum erkaufft.

11 Lucas thut gar schön schreiben
von seiner himelfart,
Doch allweg bey vns bleiben,
wie er versprochen hat,
Vernim: durch sein Göttliches wort;
wider das kan nicht siegen
kein gewalt der hellen pfort.

12 Ein tröster thet er senden,
das war der heilig Geist,
Von Gott thet er sie lenden
in warheit allermeist.
Den selben wöl wir ruffen an,
der wird vns nicht verlassen
vnd vns trewlich beystan.

13 Recht last vns alle bitten
Christum für vberkeit,
Ob wir schon von jn litten
gewalt, auch für all feind,
Das jn Gott wöll genedig sein:
hat Heinrich müller gesungen
in dem gefengnis sein.

Erasmus Alberus.

295. „Ein preißlied götlichs worts, durch Exempel der schrifft

Jn dem Thon als man singet, Es weiß jch eins das mich erfrewt, das plümlein auff preyter heyde."

(Einzelner Druck zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin. Im Val. Babstschen Gesangbuch von 1545, II. Nro. XXXVII. Der Name des Dichters findet sich erst in dem Nürnberger Gesangbuche von 1618.)

Frewt euch, frewt euch in diser zeyt,
jr werden Christen alle!
Wann yetz in allen landen weyt
Gots wort her dringt mit schalle.

Es iſt kein man, ders weren kan,
das habt jr wol vernummen,
Dann Gottes wort bleybt ewig ſtan
den böſen als den frummen.

2 Adam, Adam, du alter greyß,
wie hat es dir ergangen?
Nach deynem fall im Paradeyß
haſt du von Got empfangen
Dein Götlich wort genummen an,
vnd biſt dardurch erhalten,
Dann Gottes wort bleybt ewig ſtan
den jungen als den alten.

3 Noe, Noe, du Gottes man!
Got hat dich außerkoren,
Das du ſeyn wort haſt genummen an,
hat er zů dir geſchworen:
Mit waſſer nit ertrincken lan,
wolt von ſeim zorn abweichen,
Dann Gottes wort bleybt ewig ſtan
den armen als den reichen.

4 Abraham, Abraham gab gůt beſcheyd:
er glaubet Got, ſeim Herren,
Das ward jm zelt zur gerechtigkeyt,
ſeyn ſamen wolt er meren.
Alſo hat Gott den allen than,
die ſeinem wort vertrawen,
Dann Gottes wort bleybt ewig ſtan
den, die darauff thůnd bawen.

5 Loth, Loth, ein frumm Gotförchtig man,
Got thet jm zwen Engel ſenden,
Hieß jn auß Sodom zihen than
vnd ſolt ſich nicht vmbwenden:
Alsbald hůb Gott zů regnen an
mit ſchwefel vnd mit feüre,
Dann Gottes wort bleybt ewig ſtan,
kumbt vns allen zu ſteüre.

6 Dauid, Dauid, ein küng vnd herr,
ein man nach Gottes willen,
Hat angenummen Gottes leer,
darumb ſeyn wort erfüllet:
Auß ſeinem ſtamm Got globet an,
wolt er geboren werden,
Dann Gottes wort bleybt ewig ſtan
jm himel vnd auff erden.

7 Jeſus Chriſtus, Marie ſon,
vom heyligen geyſt empfangen,
Was all Propheten gſaget hon,
iſt als an jm ergangen:
Das hat Got als durch jn gethan,
vnd ſpricht: den ſolt jr hören,
Dann Gottes wort bleybt ewig ſtan,
den ſol wir loben vnd ehren.

8 Nun hört, nun hört vnd mercket mit fleyß,
was vns fürter beſchriben
Im Teſtament auff newe weiß,
darinn ſie thůn verleiben,
Was vormals ye geſaget ward
von Chriſto vnſerm herren:
Dann Gottes wort bleybt ewig ſtan
vnd wirt ſich allzeyt meren.

9 Mattheus Leui Euangeliſt,
ein man vom Zoll berüffen,
Der erſte Cantzler worden iſt,
lernet allein zů ſuchen
Diſen Heilandt, der ſelber ſpricht:
kumpt, jr betrübten alle!
Dann Gottes wort bleybt ewig ſtan
mit pracht vnd groſſem ſchalle.

10 Marcus, Marcus der ander iſt,
der auch reichlich außpreytet
Mirackel groß von diſem Chriſt,
damit er hat geleytet
Zum glauben bracht, das der allein
gerecht vnd frumm thůt machen,
Dann Gottes wort bleybt ewig ſtan,
ſie waynen oder lachen.

11 Lucas auch in die ordnung tritt,
groß wunderthatt vns zeyget,
Zů ſchreiben auß iſt er der drit,
wie hoch vns Gott ſey geneyget,

Das er vns ſchickt von hymel herab,
ſeyn Son freuntlich leſt locken,
Dann Gottes wort bleibt ewig ſtan,
wer das nicht glaubt, můß rocken.

12 Johannes, Johannes, der Jüngling ſchon,
iſt auch der vierdte worden,
Das Wort er fürt in gleichem thon,
lert vns den Chriſten orden
Mit glaub vnd lieb beweyſen recht
vnd ſunſt anders nicht ſuchen,
Dann Gottes wort bleybt ewig ſtan,
es hilfft kein ſcharrn noch puchen.

13 Paulus, Paulus, erweltes faß,
iſt erſt der rechte keren,
Der vns erregt den neid vnd haß,
daruon ſo zornig werden
Die welt vnd jr groß hoffgeſind,
die alſo toben vnd wůten:
Dann Gottes wort bleybt ewig ſtan,
vor den wirdt ers behůten.

14 O Paul, O Paul, was richſtu an
mit deinem theůren ſchreiben?
Menſchlich vernunfft hoch fichteſt an,
wilt jre werck vertreiben,
Allein den glauben richten auff,
der ſols alles außrichten,
Dann Gottes wort bleybt ewig ſtan,
wie wol ſie es vernichten.

15 Petrus, Judas vnd Jacobus
folgen auch diſer lere,
Das ſie vns lernen rew vnd bůß
durch Chriſtum, vnſern Herren,
Auff den ſie all vns weyſen thon:
on jn wirt nit geholffen!
Dann Gottes wort bleybt ewig ſtan
vor Löwen, Beren vnd Wolffen.

16 Ach menſch, ach menſch, nu ſchick dich drein,
laß deinen dunckel faren
Vnd glaub der ſchrifft vnd worten ſein,
damit du mögſt bewaren
Dein gwiſſen vnd auch all dein thon
trewlich darauff verlaſſen:
Dann Gottes wort bleybt ewig ſtan,
zeygt vns den weg vnd ſtraſſen.

17 O Jheſu Chriſt, du Gottes ſon,
laß vns nit von dir weychen!
Das vns nit werd ein böſer lon,
ſo menſchen leer her ſtreychen
Mit ſchöner geſtalt vnd wůterichs gwalt,
zů tilgen deynen namen;
Dann Gottes wort bleybt ewig ſtan
von nun vnd ewig, Amen!

18 Lobt Gott, lobt Got in eynigkeyt,
jr Chriſten all gemeyne;
Das er ſeyn wort hatt außgepreyt,
das iſt ſeyn werck alleyne.
Keins menſchen wan nicht helffen kan,
wie hoch er ſey mit namen,
Dann Gottes wort bleybt ewig ſtan.
Nun ſingen wir frölich Amen!

296. „Ein Lied von der Zukunfft des Herrn Chriſti: am Jüngſten Tag."

(Einzelner Druck, 3 Blätter in 4°; auf der erſten Seite der obige Titel mit großer Schrift, darunter ein Holzſchnitt, in einem Rechteck das jüngſte Gericht darſtellend. Darunter mit alter gleichzeitiger Schrift: „1546. Die. 24. octobris. Wittenbergae." Auf den beiden folgenden Seiten die Noten, auf der zweiten Discantus und Tenor, auf der dritten Altus und Baſſus. Am Ende der Name des Dichters. Im Beſitz des Herrn Dr. Oſterhauſen in Nürnberg.)

Ihr lieben Chriſten, frewt euch nun,
bald wird erſcheinen GOttes Sun,
Der vnſer Bruder worden iſt,
das iſt der lieb HErr Jheſu Chriſt.

2 Der Jüngſte Tag iſt nun nicht ferr,
kum, JHEſu CHRiſte, lieber HERR!
Kein Tag vorgeht, Wir warten dein
vnd wolten gern bald bey dir ſein.

3 Verrhaten iſt der Widder Chriſt,
ſein Heucheley vnd argeliſt
Sind offenbar vnd gar am tag,
des fürt er teglich groſſe klag.

4 Du trewer Heiland, Jheſu Chriſt,
dieweil die zeit erfüllet iſt,
Die vns verkündet Daniel,
ſo kum, lieber Immanuel!

5 Sanct Simeon wart auch auff dich
vnd deiner zukunfft frewet ſich,
Er ward auch ſeiner Bitt gewert,
da er ſah, Was ſein hertz begert.

6 Er ſprach, nun wil ich ſterben gern,
weil ich geſehn hab meinen Herrn,
Doch ſoll es nicht geſtorben ſein,
ſonder im frieden fahr ich fein.

7 So warten wir nun auch der ſtund
vnd bitten dich von hertzen grund,
Du wölleſt nicht ausbleiben lang,
vnd ſtraff ein mal die alte ſchlang.

8 Der alle welt ermordet hat
vnd kan nicht liegens werden ſat,
Den nim ſampt ſeiner leſter ſchul
vnd wirff ſie in den feurign pful.

9 Dein lieben kinder warten all,
wann doch ein mal die welt zurfall
Vnd wann des Teuffels Reich verghe
vnd er in ewigen ſchanden ſteh.

10 Er iſts, der deinen Namen ſchendt
vnd der die arme leut verblent;
Der böſe Geiſt ſücht ſeinen rhum
vnd hindert, das dein Reich nicht kum.

11 Was du befilhſt, das leſtert er
vnd tobt dawider grewlich ſer;
Was vns beſchert dein mitte hand,
das nehm vns gern der hellenbrandt.

12 Der Satan leſt nicht ab zu wehrn,
das ſich ſo wenig leut bekern,
Er wendt die leute von deinem wort
vnd richtet an haſs, neidt vnd mordt.

13 Der Teuffel brecht vns gern zu fall
vnd wolt vns gern verſchlingen all,
Er tracht nach leib, ſeel, gut vnd ehr:
Herr Chriſt, dem rotten Trachen wehr!

14 Die welt kan nun nicht lenger ſtehn,
iſt ſchwach vnd alt, ſie mus vergehn,
Sie kracht an allen orten ſehr
vnd kan die laſt nicht tragen mehr.

15 Die Creatur nicht lenger kan
der eitelkeyt ſein vnterthan
Vnd wolt gern wider werden frey
vons Türcken mord vnd heucheley.

16 Der Babſt hat ſie ſo hart beſchwert
vnd all gut ordenung verkert,
Drumb wer ſie gern ſampt vns erloſt;
wir hoffen all auff deinen troſt.

17 Die alte Vetter warten all,
wenn du erſcheinſt mit groſſem ſchall
Mit aller lieben Engel ſchar,
drauff warten ſie manch hundert jar.

18 Eyl, lieber Herr, eil zum Gericht!
las ſehn dein hehrlich angeſicht,
Das weſen der dreyfeltigkeyt!
des helff vns Gott jn ewigkeit!

297. „Vom jüngsten Tag vnd Aufferstehung.

Aus dem 24. capitel Matthei."

(„Kirchengeseng" der Böhmischen Brüder, 1566 in 4°. im Anhang Nro. LXXII.)

GOtt hat das Euangelium
gegeben, das wir werden frum;
Die welt acht solchen schatz nicht hoch,
der mehrer teil fragt nicht darnach:
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

2 Man fragt nicht nach der guten ler,
der geitz vnd wucher noch viel mehr
Hat vber hand genomen gar,
noch sprechen sie: es hat kein gfar;
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

3 Teglich erdenckt man newe netz,
das sind der Gottlosen gesetz,
Damit sie alles gut zu sich
gern wolten reissen gwaltiglich:
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

4 Man rümbt das Euangelium
vnd wil doch niemand werden frum,
Furwar, man spott den lieben Gott,
noch sprechen sie: es hat kein not!
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

5 Es ist doch eitel büberey,
die welt treibt grosse schinderey,
Als ob kein Gott im himel wer,
das armut mus sich leiden sehr:
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

6 Die schetz der Kirchen nimt man hin,
das wird jnn bringen klein gewin;
Die armen lesst man leiden not
vnd nimt jnn aus dem mund das brot:
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

7 Die schetz der Kirchen sind jr gifft;
sie sind von jnen nicht gestifft,
Noch nemen sie das Kirchen gut:
sih, was der leidig geitz nicht thut!
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

8 Man fragt nach Gott, dem Herrn, nicht mehr,
die welt stinckt gantz nach eitel ehr,
Die hoffart nimt gantz vberhand,
betriegen, ligen ist kein schand:
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

9 Wo bleibt die brüderliche lieb?
die gantze welt ist voller dieb,
Kein trew noch glaub ist in der welt,
ein jeder spricht: Hett ich nur gelt!
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

10 Die welt wil jr nicht lassen wehrn,
an Gotts wort wil sich niemand kern,
Sie haben nichts gelernet mehr
denn nur sauffen vnd fressen sehr:
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

11 Jr grosse kunst ist pancketiern
vnd in der büberey studiern,
Das kan sie aus der massen wol,
die welt ist aller schalckheit vol:
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

12 Die liebe Sonne kan nicht mehr
zusehn vnd sich entsetzet sehr,
Darumb verleurt sie jren schein,
das mag ein grosser trübsal sein:
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

13 Der mond vnd sternen engsten sich
vnd jr gestalt sih jemerlich,
Wie gern sie wolten werden frey
von solcher grossen büberey:
das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag!

14 Darumb kom, lieber Herre Christ!
das erdreich vberdrüssig ist
Zu tragen solche hellebrend,
drumb machs ein mal mit jr ein end
vnd las vns sehn den lieben jüngsten Tag!

298. „Von der Frucht der Himelfart vnſers Herrn Chriſti vnd von den gaben des heiligen Geiſts."

(Nach einem beſondern Druck, Nürnberg durch Friedrich Gutknecht, 4 Blätter in 8°, mit dem Namen des Dichters; im Beſitz des Herrn Prof. Heyſe in Berlin. Die „Kirchengeſeng" der Böhmiſchen Brüder, 1566 in 4°, Nro. XII enthalten das Lied unter dem Anfang: Nu frewt euch ꝛc., ohne Andeutung des Namens und ohne die Strophen 7, 8, 12, 14 — 17, 19 — 24; in der Ausgabe von 1580 ſtehen die Buchſtaben E. A. überſchrieben.)

Frewet euch, jr Gottes kinder all!
der Herr fert auff mit groſſem ſchall.
Lob ſinget jm, lobſinget jm,
lob ſinget jm mit lauter ſtim!

2 Die Engel vnd all himels heer
erzeichen Chriſto Göttlich ehr
Vnd jauchtzen jm mit frölichem ſchall,
das thun die lieben Engel all.

3 Das vnſer Heylandt, Jeſu Chriſt,
war Gottes Son, Menſch worden iſt,
Des frewen ſich die Engel ſehr
vnd gunnen vns gern ſolche ehr.

4 Der Herr hatt vns die ſtet bereit,
da wir ſoln bleiben in ewigkeit:
Lobſinget jm, lobſinget jm,
lobſinget jm mit lauter ſtim!

5 Wir ſind Erben im Himelreich,
wir ſindt den lieben Engeln gleich;
Das ſehen die lieben Engeln gern
vnnd dancken mit vns Gott dem Herrn.

6 Es hat mit vns nun nimmer not;
der Sathan, ſünd vnd ewiger todt
Allſampt zu ſchanden worden ſind
durch Gottes vnd Maria kindt.

7 Der Herr verleſt vns nimmer mehr,
er gibt vns gute Prediger,
Die vnſer pflegen in der welt,
bey ſeinem Wort er vns erhelt.

8 An ſein verheiſſung er gedenckt,
drumb hat er vns ſolch gab geſchenckt
Vnd ſendt Prediger in ferne landt,
das er durch jr wort werd bekandt.

9 Den helligen Geiſt ſendt er herab,
auff das er vnſer hertz erlab
Vnd tröſt vns durch das Göttlich wort
vnd vns behüt fürs Teuffels mordt.

10 Alſo bawt er die Chriſtenheyt
zur ewigen freud vnnd ſeligkeit;
Allein der glaub an Jheſum Chriſt
die recht erkantnus Gottes iſt.

11 Der heilig Geiſt den Glauben ſterckt,
gedult vnd hoffnung in vns wirckt,
Erleucht vnnd macht die hertzen feſt
vnd vns in trübſal nicht verleſt.

12 So nemen wir jm glauben zu
vnd hat das arm gewiſſen ruh
Durch Chriſtum vnſern mitteler
vnd hüten vns fur falſcher lehr.

13 Was vns die Göttlich Maieſtat
am heiligen Creutz erworben hat,
Das teilet auß der heilige Geiſt,
darumb er vnſer Lerer heiſt.

14 Ein jeder, der da predigen ſol,
der muß das eben wiſſen wol,
Wo nicht der Geiſt ſein hertz beweckt,
das er das ampt nicht recht verhegt.

15 On Gottes Geiſt auch niemand kan
Chriſtum von hertzen nemen an,
Den tregen hertzen bringt er ſafft,
den ſchwachen hertzen gibt er krafft.

16 Den dürſtigen iſt er ein quell,
was dunckel iſt das macht er hell,
Die krummen hertzen macht er ſchlecht,
die jrrigen bringt er zu recht.

17 Die hertzen, die da ſind verwund,
die macht der heilig Geiſt geſundt,
Erweichet, die da ſind verhart,
das thut des Herren himelfart.

18 Der Vater hat den Son geſand,
der Son wirt anders nicht erkant
On durch den heiligen Geiſt allein,
der muß die hertzen machen rein.

19 Die heilige Trifaltigkeit
helt ſich gantz zu der Chriſtenheit
Vnd nimpt ſich jr ſo hertzlich an
vnd wolt gern helffen jederman.

20 So wachſſen wir an Chriſto fein
vnd meiden allen falſchen ſchein
Vnd nemen vns des Nechſten an,
gleich wie er hat an vns gethan.

21 Wir wandeln wol in diſer welt
vnd thun doch nicht, was jr gefelt,
Sonder wir folgen Gottes rat
vnd thun, was er beuohlen hat.

22 Die blinde welt weiß nichts von Gott
vnnd Gottes Wort iſt jr ein ſpot,
Sie treibt vnzucht, Geitz, liſt vnd tück,
vnrecht vnd andere böſe ſtück.

23 Das thun die frommen Chriſten nicht,
jr hertz nach Gottes wort iſt gericht
Vnnd dencken ſtets auß diſer Welt
vnd thun, was Chriſto wol gefelt.

24 Das wort ſie üben jmmerdar,
das iſt hell, lauter, rein vnnd klar,
Jr luſt iſt zu der heiligen Schrifft,
denn menſchen lehr iſt eitel gifft.

25 So manche ſchöne Gottes gab
bringt vns der heilig Geiſt herab
Vnnd vns fürm Sathan wol verwart,
ſolches ſchafft des Herrn himelfart.

26 So dancket nu dem lieben Herrn
vnd lobet in von hertzen gern,
Lobſinget mit der Engel Chor,
das man es in dem himel hör.

27 Gott Vatter in der ewigkeit,
es ſagt dir deine Chriſtenheit
Groß ehr vnd danck mit höheſtem fleiß,
zu allen zeiten lob vnd preiß.

28 Herr Jeſu Chriſte, Gottes Son,
gewaltig, herrlich, brechtig ſchon,
Es danckt dir deine Chriſtenheit
von nun an biß in ewigkeit.

29 Du heiliger Geiſt, du warer Got,
der du vns tröſt in aller not,
Wir rhümen dich, wir loben dich
vnd ſagen dir danck ewigklich.

299. Morgenlied.

(„Kirchengeſeng“ der Böhmiſchen Brüder, 1566 in 4°, im Anhang Nro. LXV.)

Steht auff, jr lieben Kinderlein!
der Morgenſtern mit hellem ſchein
Leſſt ſich frey ſehn, gleich wie ein held
vnd leuchtet in die gantze welt.

2 Bis willekum, du ſchöner Stern!
du bringſt vns Chriſtum vnſern Herrn,
Der vnſer lieber Heiland iſt,
darumb du hoch zulobey biſt.

3 Jr kinder ſolt bey dieſem ſtern
erkennen Chriſtum, vnſern Herrn,
Marien Son, den trewen Hort,
der vns leuchtet mit ſeinem wort.

4 Gotts wort du bist, der morgenstern,
wir können dein gar nicht empern,
Du must vns leuchten jmerdar,
sonst sitzen wir im finstern gar.

5 Leucht vns mit deinem glentzen klar
vnd Jhesum Christum offenbar,
Jag aus der finsternis gewalt,
das nicht die lieb in vns erkalt!

6 Bis willekum, du lieber tag,
fur dir die nacht nicht bleiben mag!
Leucht vns in vnser hertzen fein
mit deinem himelischen schein!

7 O Jhesu Christ, wir warten dein,
dein heiligs wort leucht vns so fein,
Am end der welt bleib nicht lang aus
vnd für vns in deins Vaters haus!

8 Du bist die liebe Sonne klar,
wer an dich gleubt, der ist furwar
Ein kind der ewign seligkeit,
die deinen Christen ist bereit.

9 Wir dancken dir, wir loben dich
hie zeitlich vnd dort ewiglich
Fur dein grosse barmhertzigkeit
von nu an bis in ewigkeit. Amen.

300. Christe qui lux es et dies, Nro. 21.

(„Kirchengesenge" der Böhmischen Brüder, 1566 in 4°, im Anhang Nro. LXVIII., ohne Andeutung des Namens. Nach Joh. Martin Schamelius (Evangel. Lieder-Commentarius, 2te Aufl. Leipzig 1737. 8°. I. Seite 33) wird das Lied in einem Magdeburger Gesangbuch von 1596 dem E. Alberus zugeschrieben.)

Christe, du bist der helle Tag,
fur dir die nacht nicht bleiben mag,
Du leuchtest vns vom Vater her
vnd bist des liechtes Prediger.

2 Ah lieber Herr, behüt vns heut
in dieser nacht furm bösen Feind
Vnd las vns in dir rugen fein
vnd fur dem Sathan sicher sein.

3 Ob schon die augen schlaffen ein,
so las das hertz doch wacker sein,
Halt vber vns dein rechte hand,
das wir nicht falln in sünd vnd schand.

4 Wir bitten dich, Herr Jhesu Christ,
behüt vns fur des Teufels list,
Der stets nach vnser seelen tracht,
das er an vns hab keine macht.

5 Sind wir doch dein ererbtes gut,
erworben durch dein heiligs blut,
Das war des ewign Vaters rat,
als er vns dir geschencket hat.

6 Befilh dem Engel, das er kom
vnd vns bewach, dein eigenthum,
Gib vns die lieben wechter zu,
das wir furm Sathan haben rhu.

7 So schlaffen wir im Namen dein,
dieweil die Engel bey vns sein;
Du heilige Dreifaltigkeit;
wir loben dich in ewigkeit!

16 Den dürſtigen iſt er ein quell,
was dunckel iſt das macht er hell,
Die krummen hertzen macht er ſchlecht,
die jrrigen bringt er zu recht.

17 Die hertzen, die da ſind verwund,
die macht der heilig Geiſt geſundt,
Erweichet, die da ſind verhart,
das thut des Herren himelfart.

18 Der Vater hat den Son geſand,
der Son wirt anders nicht erkant
On durch den heiligen Geiſt allein,
der muß die hertzen machen rein.

19 Die heilige Trifaltigkeit
helt ſich gantz zu der Chriſtenheit
Vnd nimpt ſich jr ſo hertzlich an
vnd wolt gern helffen jederman.

20 So wachſſen wir an Chriſto fein
vnd meiden allen falſchen ſchein
Vnd nemen vns des Nechſten an,
gleich wie er hat an vns gethan.

21 Wir wandeln wol in diſer welt
vnd thun doch nicht, was jr gefelt,
Sonder wir folgen Gottes rat
vnd thun, was er beuohlen hat.

22 Die blinde welt weiß nichts von Gott
vnnd Gottes Wort iſt jr ein ſpot,
Sie treibt vnzucht, Geitz, liſt vnd tück,
vnrecht vnd andere böſe ſtück.

23 Das thun die frommen Chriſten nicht,
jr hertz nach Gottes wort iſt gericht
Vnnd dencken ſtets auß diſer Welt
vnd thun, was Chriſto wol gefelt.

24 Das wort ſie üben jmmerdar,
das iſt hell, lauter, rein vnnd klar,
Jr luſt iſt zu der heiligen Schrifft,
denn menſchen lehr iſt eitel gifft.

25 So manche ſchöne Gottes gab
bringt vns der heilig Geiſt herab
Vnnd vns fürm Sathan wol verwart,
ſolches ſchafft des Herrn himelfart.

26 So dancket nu dem lieben Herrn
vnd lobet in von hertzen gern,
Lobſinget mit der Engel Chor,
das man es in dem himel hör.

27 Gott Vatter in der ewigkeit,
es ſagt dir deine Chriſtenheit
Groß ehr vnd danck mit höheſtem fleiß,
zu allen zeiten lob vnd preiß.

28 Herr Jeſu Chriſte, Gottes Son,
gewaltig, herrlich, brechtig ſchon,
Es danckt dir deine Chriſtenheit
von nun an biß in ewigkeit.

29 Du heiliger Geiſt, du warer Got,
der du vns tröſt in aller not,
Wir rhümen dich, wir loben dich
vnd ſagen dir danck ewigklich.

299. Morgenlied.

(„Kirchengeſeng“ der Böhmiſchen Brüder, 1566 in 4°, im Anhang Nro. LXV.)

Steht auff, jr lieben Kinderlein!
der Morgenſtern mit hellem ſchein
Leſſt ſich frey ſehn, gleich wie ein held
vnd leuchtet in die gantze welt.

2 Bis willekum, du ſchöner Stern!
du bringſt vns Chriſtum vnſern Herrn,
Der vnſer lieber Heiland iſt,
darumb du hoch zulobey biſt.

3 Jr kinder ſolt bey dieſem ſtern
erkennen Chriſtum, vnſern Herrn,
Marien Son, den trewen Hort,
der vns leuchtet mit ſeinem wort.

4 Gotts wort du bist, der morgenstern,
wir können dein gar nicht empern,
Du must vns leuchten jmerdar,
sonst sitzen wir im finstern gar.

5 Leucht vns mit deinem glentzen klar
vnd Jhesum Christum offenbar,
Jag aus der finsternis gewalt,
das nicht die lieb in vns erkalt!

6 Bis willekum, du lieber tag,
fur dir die nacht nicht bleiben mag!
Leucht vns in vnser hertzen fein
mit deinem himelischen schein!

7 O Jhesu Christ, wir warten dein,
dein heiligs wort leucht vns so fein,
Am end der welt bleib nicht lang aus
vnd für vns in deins Vaters haus!

8 Du bist die liebe Sonne klar,
wer an dich gleubt, der ist furwar
Ein kind der ewign seligkeit,
die deinen Christen ist bereit.

9 Wir dancken dir, wir loben dich
hie zeitlich vnd dort ewiglich
Fur dein grosse barmhertzigkeit
von nu an bis in ewigkeit. Amen.

300. Christe qui lux es et dies, Nro. 21.

(„Kirchengeseng" der Böhmischen Brüder, 1566 in 4°, im Anhang Nro. LXVIII., ohne Andeutung des Namens. Nach Joh. Martin Schamelius (Evangel. Lieder-Commentarius, 2te Aufl. Leipzig 1737. 8°. I. Seite 33) wird das Lied in einem Magdeburger Gesangbuch von 1596 dem E. Alberus zugeschrieben.)

Christe, du bist der helle Tag,
fur dir die nacht nicht bleiben mag,
Du leuchtest vns vom Vater her
vnd bist des liechtes Prediger.

2 Ah lieber Herr, behüt vns heut
in dieser nacht furm böfen Feind
Vnd las vns in dir rugen fein
vnd fur dem Sathan sicher sein.

3 Ob schon die augen schlaffen ein,
so las das hertz doch wacker sein,
Halt vber vns dein rechte hand,
das wir nicht falln in sünd vnd schand.

4 Wir bitten dich, Herr Jhesu Christ,
behüt vns fur des Teufels list,
Der stets nach vnser seelen tracht,
das er an vns hab keine macht.

5 Sind wir doch dein ererbtes gut,
erworben durch dein heiligs blut,
Das war des ewign Vaters rat,
als er vns dir geschencket hat.

6 Befilh dem Engel, das er kom
vnd vns bewach, dein eigenthum,
Gib vns die lieben wechter zu,
das wir furm Sathan haben rhu.

7 So schlaffen wir im Namen dein,
dieweil die Engel bey vns sein;
Du heilige Dreifaltigkeit;
wir loben dich in ewigkeit!

301. „Ein geiſtlich Liede vom Engliſchen gruoß, vnd der Empfenguus Chriſti. In der Melodey, Maria zart etc.“ Nro. 148.

(Ein new außerleſen Geſangbüchlin für die Kirchen, Strasburg 1568. 8°. Seite CCCLV.)

EIn Engel ſchon auß Gottes thron
zů einer Jungckfraw reine
Mariam zart geſendet ward,
zů jr kam er alleine.
Der ſelb Engel heißt Gabriel,
das iſt vertolmetſcht Gottes krafft;
er bracht eyn frölich bottſchafft:
wie Gott gedächt, menſchlich geſchlächt
auß aller not vnd ewig tod
durch ſeinen Son zůrlöſen,
ſunſt bleib im zorn die welt verlorn
bey Satana dem böſen.

2 Der Engel fein tratt zů jhr hnein
vnnd redt auß Gottes munde:
Gott grüß dich, zart holdſelger art!
mit dir iſt Gott der Herre.
Gott hat dich weit gebenedeyt
vbr all weib auff erden!
Sy dacht: was wil drauß werden?
die Jungkfrauw zart betrübet ward;
der Engel ſpricht: du ſolt dich nicht
vor meiner red entſetzen,
ich kumm von Gott, ein frommer bott,
laß dich mein wort ergetzen.

3 So hör von mir, was ich ſol dir
von Gottes wegen ſagen:
In deinem leib, du reines weib,
ein kindlin wirſt du tragen;
Der ſelb dein Son, Jungfreuwle ſchon,
Jheſus genennt ſol werden,
er wird groß ſein auff erden,
ja Gottes Son im höchſten thron
genennt wirdt ſein vnd haben inn
ſeins Vatters Dauids ſtüle;
dem ſelben reych ward nie keins gleich,
er wird regniern on ende.

4 Die reine Magd zům Engel ſagt:
wer hat ſölchs ye geſehen?
So ich kein mann erkennet han,
wie kan dann diß geſchehen?
Er ſprach: Hör mich! dz vber dich
der heilig geiſt wirt kommen,
von Gott hab ichs vernommen,
durch welches krafft ſölchs wird verſchafft,
kein menſch verſteht, wie das zůgeht:
noch wirts gſchehen auff Erden!
darumb der Son, den du ſolt han,
Gotts ſon genennt ſolt werden.

5 Noch weiter merck ein Göttlich werck,
daran ſolt du dich halten:
Dir iſt bekannt darzů verwandt
Elizabeth die alte
Durch Gottes gnad ein kindlin hat
von jrem mann empfangen,
ſechs mont ſind ſchier vergangen,
die vnfruchtbar gezellet war:
dann alle ding Gott müglich ſeind.
Maria ſprach zům engel:
Sich, ich bin gern die magdt des Herrn,
mir gſchech nach deinen worten!

302. Der 119 Pſalm.

„In der Melodei, Erhalt vns HErr bei deinem Wort.“

(Pſalmen, geyſtliche Lieder vnd Geſänge, Strasburg D. M. LXIX. in 8°. Blatt CXXXIIII.)

WEr Gotts Wort hat vnd bleibt dabei
vnd hůt ſich für Abgötterej,
Das iſt fürwar eyn Selger Mann,
der auch den Teuffel trotzen kan.

2 Er hellt Gotts Wort für keyn Gedicht,
zum HERRN hat er sein zuversicht,
Denselben rüfft er täglich an,
das er bleib auff der rechten ban.

3 Nach Gottes Wort verlangt jhn sehr,
er fragt nichts nach vnnützer Lehr
Vnd mag nit hörn das loß Geschwetz,
sonder hat lust an Gotts Gesetz.

4 Des Worts kan er gar nit entpern,
drumb muß er Gotts Wort täglich lehrn;
Darauff wend er sein höchsten fleiß,
des HERRN Wort ist sein täglich speiß.

5 Täglich bitt er den lieben Gott,
das er beharr bei seim Gebott,
Das ist jhm lieber weder Gold,
dem Wort ist er von hertzen hold.

6 Keyn gröſſer freud jhm widerfehrt
dann das jhm Gott sein Wort beschert,
Nach Gotts Gesetz er fleißig tracht,
des Worts begert er tag vnd nacht.

7 Vnnd wann jhm vnglück kompt zu hauß
vnd weyß nicht, wo er soll hinauß,
Als bald er seine Zuflucht hat
zu Gottes Wort, da findt er Rath.

8 Er fragt nichts nach der Heuchelej,
Gotts Wort hat er, da bleibt er bei;
Vertreibt damit die böse zeit,
der Welt haß vnnd des Teuffels neid.

9 Das Wort Gotts ist das rechte Schwerd
vnnd Waffen, damit er sich wehrt,
Wann sein der böse feind begert;
das Schwerdt ist aller Ehren werdt.

10 Das reyne Wort von Jesu Christ
vil süsser weder Honig ist,
Dasselbig Er vil höher acht
dann aller Welt Gut, Ehr vnd Pracht.

11 Das Wort macht jhn zum frommen Mann,
das Er hilfft, wem er helffen kann,
Vnd hellt sich so fein erbarlich,
das ander Leuth auch bessern sich.

12 Er dancket Gott durch Jesum Christ,
das jhm sein Wort beschert ist,
Drumb lobt er Gott vnd opffert stäts
dem HERRN das Opffer seins Gebetts.

13 Von gantzem Hertzen sucht er Gott,
das er nur bleib bei seim Gebott,
Vnnd bitt den Vatter vmb genad,
auff das ja sein Wort wol gerath.

14 Er bitt auch Gott, das er noch mehr
mit seinem heylgen Wort bekehr,
Vnnd das des Teuffels Reich vergeh
vnd Er in allen schanden steh.

15 Hört er eyn Kind von diser Welt,
das Gottes Wort für nichtig hellt,
Das thut jhm weh vnd bittet Gott,
das er beharr bei seim Gebott.

16 Er fragt nichts nach der bösen Rott,
die Gotts Wort achten für eyn spott,
Läßt sich auch keyne Tyrannei
von Gott treiben, wie groß sie sej.

17 Er weyß, es wirdt nicht lang bestehn,
die Spötter müssen vndergehn,
Wo sie sich wöllen bessern nicht:
Gotts zorn hat sie bald hingericht.

18 Ob sie die Christen plagen sehr
von wegen diser guten Lehr,
So bleibt gleichwol die Christenheyt
vnd bringt daruon die Seligkeyt.

19 Bei Gott findt sie eyn sichern Ort,
das ist das Heylig ewig Wort,
Dadurch geschaffen ist die Welt,
die noch das ewig Wort erhellt.

20 Das Wort ist Frid, Freud, Liecht vnnd Trost,
durch Gotts Wort ist die Welt erlößt,
Das Wort verlaßt vns nimmermehr,
dieweil wir suchen Gottes ehr.

21 Das Wort Gotts heylsam sitten lehrt
vnd jmmerdar den Sünden wehrt,
Vnd ob jemand gestrauchelt hat,
bei Gotts Wort findt man wider Rath.

22 Das Wort Gottes ist lauter vnd reyn,
vnd reyniget das Hertz alleyn,
Das Wort Gotts macht die Albern weiß,
dem Wort sei ewig ehr vnd preiß!

303. „Der Lobgesang Marie."

(Kirchengesäng, Franckfurt am Mayn M. D. LXX, in 8°, Blatt 70.)

MEin lieber Herr, ich preise dich,
von gantzem hertzen frew ich mich,
Daß ich dein arme dienerin
mit gnaden angesehen bin.
All Gottes kinder werden mich
deß selig sprechen ewiglich,
du hast mich durch dein grosse macht
zu solchen grossen ehren bracht.

2 Dein nam ist aller ehren wert,
darumb man dich billich rhümt vnd ehrt;
Du nimbst dich aller menschen ahn,
wann sie dich nur vor augen han.
Die aber wider dich stoltziern
vnd wöllen vber dich regiern,
zerstörestu mit jhrem pracht,
du hast jhr bald ein end gemacht.

3 Was sie gedencken wider dich,
das geht doch allezeit hinder sich,
Dann hoffart kanstu leiden nicht,
du hast sie gar bald hingericht.
Du sihst allein die demut ahn,
die armen seind dir vnderthan,
die wiltu lassen nimmermehr,
die stoltzen reichen läßstu lehr.

4 Wie du vor allzeit hast gethan,
so nimstu dich auch vnser an,
Vnd denckest der barmhertzigkeyt
in vnserm grossen hertzenleid;
Dann Israel, dein arme schar,
ist in der welt verlassen gar,
drumb kompst du jetzt zu rechter zeit,
weil sie so hertzlich zu dir schreit.

5 Wir habens nicht verdient vmb dich,
du fürst mit vns genädiglich:
Zu vnsern vättern ist geschehn
ein wort, das hastu angesehn.
Ja Abraham, dem theuren mann,
dem hastu selbs ein eyd gethann
vnd jhm geredt das himmelreich
vnd seinem samen ewiglich.

304. Der Lobgesang Symeons.

(Kirchengesäng, Franckfurt am Mayn M. D. LXX, in 8°, Blatt 158.)

GElobet sey der Herr, der Gott
Israel, der in dieser not
Sein völcklein, das da war verflucht,
mit gnaden hat daheim gesucht
Vnd vns erlöst vom ewigen zorn,
vnd auffgericht ein heilsams horn
in seines dieners Dauids hauß!
es war sonst ewig mit vns auß.

2 Solch vberschwenglich groß genad
kompt vns nit her aus vnserm rath,
Sie ist vorzeiten worden kundt
durch seinr heilgen Propheten mund,
Durch welche Gott verheissen hat,
er wöll von sünden, hell vnd tod,
vnd allen feinden gnediglich
sein volck erlösen ewiglich.

3 Es iſt eytel barmhertzigkeyt,
die Gott in vnſerm hertzenleid
Erzeigt vnd denckt an ſeinen bund,
wie er mit ſeinem heilgen mund
Ein eyd vorzeiten hat geſchworn,
eim Man, den er hat außerkorn,
vnſerm Vatter, dem Abraham:
das heyl kompt vns auß ſeinem ſtamm.

4 Got ſeines hertzen grund auffſchloß,
da er anſah das elend groß,
Darinn die welt gefangen lag
vnd hat vom teuffel ewig plag!
Ach lieber Gott in ewigkeyt,
wie groß war dein barmhertzigkeyt,
da du verhießt die ewig kron
durch deinen eingebornen Son!

5 Dieweil wir nun erlöſet ſein
von ſünden, tod vnd ewigr pein,
So ſollen wir vns förchten nicht
fürm teuffel: er iſt ſchon gericht.
Gott wil nun vnſer vatter ſein,
dem wöllen wir auch dienen allein,
weil wir leben in dieſer welt,
mit ſolchem dienſt, der jhm gefelt.

6 Vnd du, mein liebes kindelein,
wirſt ein Prophet des höchſten ſein!
Du wirſt von vnſerm lieben Herrn
verkündigen von hertzen gern
Vnd ſeinen weg bereyten wol,
daß jederman ſein warten ſol,
du wirſt das volck erkennen lern
das ewig heil, Chriſt vnſern Herrn.

7 Das wird die leer ſein, das man künd
vergebung haben aller ſünd
Durch hertzliche barmhertzigkeyt
vnſers Gottes in ewigkeyt.
Das iſt ein vberſchwenglich gab,
die kompt vns auß der höh herab,
die Gottheyt Chriſti leucht herein,
gleich wie der ſonnen auffgang fein.

8 Er iſt allein des Vatters glantz,
der vnſer hertz erleuchtet gantz,
Er hat vns durch ſein groſſe macht
errettet von der finſtrn nacht,
Darinn wir ſaſſen alle ſampt
vom Satan ewiglich verdampt,
daß vnſer füß auffrichtig ſtehn
vnd auff dem weg des fridens gehn.

9 Du heilige Dreyfaltigkeyt,
dein auſſerwelte Chriſtenheyt
Kan nicht genug voln loben dich,
daß du, jhr vatter gnediglich,
Dein eingen Sohn gegeben haſt,
der ſie vom Teuffel hat erlößt,
vnd auch dein heilgen Geyſt geſend,
dardurch ſie deinen Sohn erkent.

305. „Von Adams fall vnd erlöſung durch Chriſtum."

Eine Sequenz.

(Kirchengeſäng, Franckfurt am Mayn M. D. LXX, in 8°, Blatt 444.)

GOtt ſprach zu Adam:
Von allen beumen zu eſſen erleub ich dir,
nur einen mit ernſt verbiet ich dir!

Hab acht auff diß mein gebot,
laß dirs nit ſein ein ſpot,
denn es hats geredt dein Gott;
ſonſt wirſtu vnd all dein erben
erſchrecklich verderben,
des tods wirſtu ſterben!

10 Da nacht ſich auch dar die ſchlang,
wolt ſich nit ſeumen lang,
thet dem armen weiblein bang:
Ja wohl, ſolt euch verbieten Gott
den baum? halts nur für ein ſpott!
ſt weder nutz noch not!

Eua hat ſich nicht vorbedacht,
ſie ſprach: Gott hat vns gegeben macht,
daß wir eſſen ſölln alle ſpeiß,
den baum mitten im Paradeis.
hat er vns verboten mit fleiß:
Wann wir denſelben rürten ahn,
den todt möchten wir vleicht eſſen dran!
Die ſchlang ſprach: Es iſt da kein fahr!
Gott weiß, wz ich red, daß iſt war,
gantz lauter vnd offenbar!

Da fieng das weib zu zweiffeln ahn;
hett ſie vor den man [ſtahn:
rath gefragt, der het fürm teuffel künnen
des war die ſchlang ſo betrogen,
durffts nit mit dem man wagen.
Der baum deucht ſie ſein alſo ſchon,
dz ſie aß dauon!
da verlor ſie vns des ewgen lebens kron;
dem man gab ſie auch zu eſſen,
Gotts wort war da vergeſſen.

Da verborgen ſie ſich beyd vor dem Herrn.
Gott rieff Adam, das höret er nit gern:
Ich ſteh in angſt vnd ſorgen,
darum hab ich mich vor dir verborgen,
daß ich bin nackt.
Gott ſprach: Wer hat dir geſagt,
daß du nacket biſt? [liſt?
warumb haſt du dann geuolgt des teuffels
Da ſprach er zu Gott: Das weib, dz du mir
gegeben haſt, gab mir, ich aß mit jhr.
Gott ſprach zu Eua: Warumb
haſtu das gethan? Sie antwort: Darumb,
daß mich die ſchlang verfürt.
Zur ſchlangen ſprach der Herr:
Der fluch geh dich ahn
vor andern thieren, daß du das haſt gethan!

Des weibs ſam ſoll dir den kopff zu tretten!
Das iſt Jheſus Chriſtus,
der vns arme menſchen ſolt erretten.
Dadurch Adam ward getroſt,
vnd wir ſein erben ſind mit jhm erlößt
auß aller noth
vnd von dem ewgen tod!
Deßgleichen hat Gott darnach den alten
auch daſſelb verſprochen
mit eim eyd, er wolts jhn trewlich halten,
dem Abraham ſonderlich:
Durch ſeinen ſamen ſölln wir ewiglich
geſegnet ſein
vnd loß von ewger pein!

O Herr Chriſt,
dir ſey lob geſagt,
dz du vnſer mitler biſt!
Hilff vns, Herr,
durch dein heylges blut
vnd verlaß vns nimmermehr!

Ach Gott Vatter in ewigkeit,
ſey vns genädig vnd hilff vns
auß allem hertzen leid!
All vnſer hoffnung ſteht zu dir;
verſtoß vns nit auß deinem reich,
iſt vnſers hertzen begir.

Wann du nicht bey vns armen leuthen
jmmer biſt,
ſo iſts auß mit vns. Ach helff, Jheſu Chriſt!
nicht laß an vns das tewer leiden dein,
nicht laß dein heilges blut vnd ſterben
an vns jmmer verlohren ſein.
Amen.

306. „Von Erlöſung der welt."

Eine Sequentz.

(Kirchengeſäng, Franckfurt am Main M. D. LXX, in 8°. Blatt 447 b.)

VOn Maria, der reinen magd,
wie Jeſaia hat geweiſſagt,
Iſt vns geborn der ſüſſe troſt,
der vns mit ſeinem blut hat erlößt.

Sein nam heiſt Jheſu Chriſt,
der ein warer menſch geborn iſt;
Wer er vns nicht geborn,
ſo wern wir all zu mal verlorn.

Er iſt wahrer Gottes ſohn,
von ewigkeit geborn ſeiner gnaden thron,
Gott hat vns ſo lieb gehabt,
daß er vns mit ſeim lieben ſohn hat begabt.

Vnd hat jhn hie auff erden
laſſen von der welt verſpottet werden,
Er muſt ſelbſt ſein creutz tragen,
vmb vnſer ſünd willn iſt er geſchlagen.

Durch eines menſchen ſünd vnd fall
warn verdampt die menſchen all,
durch eins menſchen gerechtigkeyt,
nemlich durch Jheſum Chriſtum,
iſt vns erworben die ſeligkeyt.
Er trug für war vnſer kranckheit
auß lauter barmhertzigkeit,
Er lud vnſer ſchmertzen auff ſich,
das lämblein Gottes für vns
gieng in den bittern tod williglich.

Chriſt zum ſchuld opffer ſein leben,
wie Jeſaia weiſſagt,
hat in den tod gegeben;
Gott Vatter kund niemand finden
der ſünd, tod, teuffel vnd hell
het mögen vberwinden.

Sein eigen ſohn, Jheſus Chriſtus, muſt ſein leben
für alle arme ſünder geben,
Er kund allein dem böſen Sathan wider ſtreben;
Drumb laſt vns jhn vnſern eingen mitler nennen,
kein andern mitler wölln wir kennen,
von ſeiner lieb ſol vns kein Creatur trennen.

O Herr Chriſt, der du von dem Vater ſelbſt
im himel zu vnſerm mitteler erwelt biſt,
Sey vns gnadig, Chriſte, lieber Herr,
dann wir halten dich für vnſern eingen mitteler.

Hilff, daß wir vnſer trawen
auff niemand anders bawen,
ſondern auff dein wort laß vns ſchawen.
Amen.

307. „Hymnus. Ad coenam Agni Teutſch.

Im Thon: Wo Gott zum Hauß nicht gibt, etc.“

(Geiſtliche Pſalmen, Hymnen, Lieder vnd Gebet ꝛc. Nürnberg M. DC. VII, 8°, Seite 575.)

WAn laſt vns Chriſtum loben fein
vnd mit einander frölich ſeyn:
Der Tyrann iſt mit ſeinem Heer
erſoffen in dem Roten Meer.

Wir ſtunden all in groſſer Gfahr,
da er vnns wollt vertilgen gar,
Da halff Chriſt vnſer lieber HErr
vnnd führt vns durch das rote Meer.

Das Lamb mit ſeinem Blut vnd Todt
halff vns bald auß der groſſen Noht;
Da für vns ſtreit der HErre Chriſt,
der böſe Feind erſoffen iſt.

Diß iſt das rechte Oſterlamb,
gebraten an deß Creutzes Stamm,
Davon niedlich zu eſſen iſt,
das iſt der Liebe HErr Jeſu Chriſt.

Diß iſt das rechte ſüſſe Brodt,
welchs von vns treibt den ewigen Todt,
Deß Lambs Blut trincken wir dabey,
ſo ſind wir fürm Tyrannen frey.

6 Ach lieber Gott, wie können wir
für solch Opffer gnug dancken dir,
Dadurch wir von dem wüterich
erlöset sind gewaltiglich.

7 Du Lamb bist aller Ehren wert,
drumb man dich billich rümbt vnnd ehrt.
Es sag dir deine Christenheit
Lob, Ehr vnd Danck in Ewigkeit.

308. Gott der Vater wohn vns bey, Nrv. 204,

„mit zweyen Gesetzen gebessert."

(Ein new außerlesen Gesangbüchlin für die Kirchen, Strasburg 1568, 8°, Seite CCCCIIII. Im Franckfurter Kirchengesangbuch von 1570 unter des Dichters Namen. — Vergl. Seite 151.)

GOtt der Vatter wohn vns bey
vnd laß vns nicht verderben,
Mach vns aller sünden frey
vnd hilff vns selig sterben.
Vor dem Teüffel vns bewar,
halt vns bey festem glauben
vnd auff dich laß vns bawen,
auß hertzen grund vertrawen,
dir vns lassen gantz vnd gar,
mit allen rechten Christen
entfliehen teüffels listen,
mit waffen Gotts vns fristen.
Amen, Amen, das sey war,
so singen wir Halleluia!

2 Jesu Christ, du trewer hort,
für vns auff rechter strassen,
Der du bist des Vatters wort,
darauff wir vns verlassen.
Du hast vns durch deinen tod
das ewig reich erworben,
du bist das licht vnd leben
vom Vatter vns gegeben;
du bist vnser Himmelbrot,
du bist das haupt der Christenheit,
der frid, der weg, die warheit,
der du von Maria geborn bist,
gelobet seystu, Jesu Christ!

3 Heiliger Geist, die dritt person
der Gottheit, gleicher ehren
Mit dem Vatter vnnd dem Son,
wölst vns den glauben mehren.
Dich vns Christ beym Vatter hat
durch seinen tod erworben:
erschein vns mit genaden,
so wirt das wort gerathen;
hilff, das sich zů Christ dem Herrn
die armen leüt bekeren:
du kanst von Christ recht lehren,
dem bösen Satan wehren.
Halleluia singen wir,
nun hilff vns, heiliger Geist, zů dir!

309. „Von dem schwären zorn Gottes, jetzt vber Teutschland verhanden vnd vor augen."

(„Kirchengeseng" der Böhmischen Brüder, 1566 in 4°, Anhang Nro. LXXIII. Das Lied kann nicht mit Sicherheit dem Erasmus Alberus zugeschrieben werden. Einen alten Druck in 8° vom Jahre 1536, mit zwei andern Liedern zusammen, hat J. Ch. Olearius besessen; einen anderen, einzelnen, vier Blätter in klein 8°, aus welchen die obige Ueberschrift genommen ist, besitzt Herr Prof. Heyse in Berlin, Band II.)

ACh Gott, thu dich erbarmen
durch Christum deinen Son
Vbr reich vnd vbr armen!
hilff das sie busse thun
Vnd sich ein jedr erkennen thut!
ich fürcht, Gott hab gebundn ein rut,
er wil vns damit straffen,
den hirten mit den schafen,
es wird jm keinr entlauffen!

2 Gott hat vns lang geruffen
durch ſeine trewe knecht,
Vnſr ohrn ſind abr nicht offen,
darumb geſchicht vns recht!
Dein ſtraff han wir itzt in dem land,
ich fürcht, jr ſind mehr fur der hand!
Gott wöll ſie von vns wenden
vnd ſeine gnad vns ſenden,
es ſteht in ſeinen henden.

3 Es gſchehn gros wunderzeichen,
noch ſchlahn wirs als inn wind,
Die vns ſolten erweichen!
ſo gar ſind wir verblind,
Das wir erkenn die warheit nicht,
wie vns itzt Gottes wort bericht,
das wir vns daran kerten
vnd ſeiner gnad begerten,
nicht ſo darwider ſperten!

4 Erger iſts nie geweſen
von anbeginn der welt!
Ein jeder mags wol leſen,
was Chriſtus hat gemelt:
Kein lieb noch glaub auff erden iſt,
ein jeder braucht ſein tück vnd liſt,
der reich den armen zwinget
vnd jm ſeinn ſchweis abdringet,
das nur ſein groſchen klinget.

5 Wer kans alles ermeſſen,
was treibt die welt mit macht,
Mit irem ſauffn vnd freſſen,
hohmut vnd groſſen pracht!
Gott wirds die lenge leiden nicht,
ſchaw, das dich nicht erhaſch ſein gricht!
ſo biſt ewig verloren,
dem Teufel auserkoren,
wer beſſer nie geboren!

6 Gott eilt gewis zum ende,
das zengt all creatur;
Er wird komen behende,
das han wir ſchön figur.
Das gleubet der Gottloſe nicht,
der wol in ſeinem hertzen ſpricht:
Es kan noch lang zeit weren,
wir wollen ſchlemn vnd zeren!
der Teufel thut ſies leren.

7 Die welt leſſt nu nicht abe,
das wild vielköpffig thier,
Man werff ſie denn ins grabe;
es wird geſchehen ſchier!
Der Teufel hats dahin gebracht,
das man Gott vnd ſein wort veracht,
fragt nicht nach ſeim gebote,
treibet daraus den ſpote,
ſagt wol, es ſey kein Gotte.

8 Die art iſt ſchon geleget
dem baum an ſeine wurtz,
Als vns Johannes zeuget,
ins fewer nus er kurtz;
Wol dem, der es zu hertzen nimt
vnd wacht, wenn ſein Erlöſer kümpt,
liebt alle zeit das gute!
der wird ſein wol behute
ja fur der hellen glute.

9 Chriſtus ſein propheceye
iſt nun erfüllet zwar,
Ein jeder merck dabeye
vnd nem ſein eben war,
Das er ſein leben anders ſchick
vnd Chriſtum in ſein hertz verſtrick;
niemand weis, welche ſtunde,
ſpricht Gott aus ſeinem munde,
die welt wird gehn zu grunde.

10 Solchs alles iſt verborgen
in der Gottloſen ſinn,
Das ſiht man alle morgen:
wie laufft die welt dahin,
Das ſie nur krigt das zeitlich gut,
das ewig ſie vergeſſen thut,
daran wil niemand dencken,
thut leib vnd ſeel verſencken,
manch Chriſten thut es krencken.

11 Gott hat in ſeiner hute
all, die er hat erweckt,
Erkaufft durch Chriſti blute,
am creutz hoch aus geſtreckt,
Da er vns all erlöſet hat
vom Teuffel, ſünd vnd ewign tod,
iſt ſelbs fur vns geſtorben,
des Vatern huld erworben,
ſonſt wern wir all verdorben.

12 Das lied ſey itzt geſungen
zu troſt der Chriſtenheit,
Den alten vnd den jungen,
vnd dem ſein ſünd iſt leid,
Der bitt Gott allzeit vmb genad,
das er nimer in ſünden bad;
das helff er vns allſamen,
zu lobe ſeinem Namen,
durch Jheſum Chriſtum, amen!

Johann Freder.

(Die dreizehn Lieder aus dem niederdeutſchen Geſangbuche: Pſalme, Geiſtlicke Lede vnd Geſenge etc. Gedrückt tho Olden Stettin dorch Andream Kellner. M. D. LXXVI. in 8°.)

310. „De Düdeſche Letanie dorch Rime in einen geſanck genatet."

(A. a. O. Blatt 367. a. In der rechten Spalte ſteht die hochdeutſche Ueberſetzung, die das Bal. Babſtſche Geſangbuch von 1545, II. Nro. XXVI, enthält. Im Kirchengeſangbuch der Böhmiſchen Brüder von 1566, 4°, ſind die Buchſtaben M. J. F. überſchrieben.)

GOdt Vader in dem Hemmelrick,
Godt Sön, Godt hillige Geiſt tho gelick,
Du hillige Dreuoldicheit
vnde einige Godt in ewicheit:
Vp dyn thoſag wy bidden dick,
woldeſt vns erhören gnedichlick.

2 Ach leue Godt, vnſer vorſchon,
vns na vnſem vordenſt nicht lon!
Erbarm dy vnſer dorch dyn gnad,
lyff, ehre vnd gudt behödt vor ſchadt!
Sy gnedich vnde help vns, HERR,
vorlath vns nu vnd nümmermehr!

3 Behödt vns vor des Satans tück,
vor ſyner liſt, droch vnd nück!
Wend aff van vns ſyne vürige pyl,
help, dat he vns nicht auervyl!
Ock leue Godt, vorlath vns nicht,
wenn vns dat fleſch vnd werlt anuicht!

GOtt Vater in dem himelreich,
Gott ſon, Gott heiliger geiſt zu gleich,
Du heilige dreyfaltigkeit,
ein einger Gott in ewigkeit:
Auff dein zuſag wir bitten dich,
wolſt vns erhören gnediglich.

2 Ah lieber Gott, vnſer verſchon,
nach vnſerm verdienſt vns nicht lohn!
Erbarm dich vnſer durch dein gnad,
leib, ehr vnd gut behüd für ſchad!
Sey gnedig vns vnd hilff vns, HERR,
verlas vns nu vnd nimmermehr!

3 Behüt vns für des Sathans tück,
das er vns nicht mit liſt berück!
Wend ab von vns ſein fewrig pfeil,
hilff, das er vns nicht vbereil!
Auch, lieber Gott, verlas vns nicht,
wenn vns die arge welt anſicht!

4 Behöd vns, Godt, tho aller ſtundt
vor erdom, laſter, ſchand vnde Sündt,
Vor Krych, vyentſchop, hath vnd nydt,
vor Water, Vür vnd dürer tydt,
Vor Peſtilentz vnd Kranckheit ſwindt,
vor vnweder vnd ſchedliken windt!

5 Behödt vns, HErr, in aller nodt
vnd vor einem böſen ſnellen dodt!
Ock, leue HErr, vorlat vns nicht,
wenn wy kamen vort leſte gericht!
Vnd vor des ewigen Dodes geuar,
ach leue Godt, vns yo bewar!

6 Wy armen Sünder bidden mehr:
help, Jheſu Chriſte, leue Herr,
Help vns dorch dyn heilſam Gebordt,
dyn vpſtanding vnd Hemmeluart,
Dynen dodtkamp vnd düre Blodt,
dyn hillige Crütz vnd bitter Dodt!

7 Dyn hillige Chriſtlike Kercke vör,
beholt ym Worde vnd reiner leer,
Vnd hilligem leuendt de Diener dyn,
de dar regeren de Chriſtlick gemein!
Thom wordt gyff dynen Geiſt vnd krafft,
dat ydt frucht bringe vnde by vns hafft!

8 In dyn Arn truwe arbeider ſendt,
ſecten vnd Ketterye affwendt,
Delg vth all valſche böſe Leer
vnde allen ergerniſſen weer,
All, de noch erren, bring tho recht
vnde leidt ſe vp der Warheit wech!

9 Ock ſtört dorch dyn geweldige handt
de dynem wordt don wedderſtandt!
Vor des gruwſamen Törcken gewaldt
dyn Chriſtlick Kerck vnd ehr erhaldt!
Allen Godtloſen wehr vnd ſtür,
ſy vnſe vaſte Borch vnd Mür!

10 Beſchüth ock vnſe Lyff vnd gut,
wend aff all Vyror, Krych vnd blodt!
Den Könige, Förſten vnd Heren

4 Behüt vns, Gott, zu aller ſtund
für jrthum, laſter, ſchand vnd ſund,
Für krieg, has, feindſchafft, gifft vnd neid,
für waſſer, fewr vnd tewer zeit,
Für peſtilentz vnd kranckheit ſchwind,
für vngewitter, ſchedlich wind!

5 Behüt vns, HERR, in aller not,
auch für eim böſen ſchnellen tod!
Für allem, HERR, verlas vns nicht,
wenn wir komen für dein gericht!
Vnd für des ewigen todes fahr,
ah lieber Gott, vns auch bewar!

6 Wir armen ſunder bitten mehr:
O Jheſu Chriſt, du lieber HERR,
Hilff vns durch dein heilſam geburt,
heilg aufferſtehn vnd himelfart,
Durch deinen todkampff, tewer blut,
durch dein creutz, blut, ſchweis, bittern tod!

7 Dein heilge Chriſtlich kirche für,
behalt im wort vnd reiner lehr
Vnd heilgem leben die diener dein,
die fürſtehn deiner Chriſten gmein!
Dum wort gib deinen Geiſt vnd krafft,
das es frucht bring vnd bey vns hafft!

8 In dein erndt trew erbeiter ſend,
ſecten vnd ketzerey abwendt,
Tilg aus all rotten falſche lehr
vnd allen ergerniſſen wehr,
Auch die noch jrren, bring zu recht
vnd leit ſie auff der warheit weg!

9 Auch ſtürtz durch deine gwaltig hand
die deinem wort thun widerſtand!
Vnd ſtewr des grauſam türcken gewalt,
dein Reich vnd arme kirch erhalt,
Die ſich hie leiden mus auff erd,
der blut für dir iſt thewr vnd werd!

10 Beſchütz auch vnſer leib vnd gut,
wend ab all auffrhur, krieg vnd blut,
Den Fürſten, Königen vnd Herrn

giff gnad, dat se recht wol regeren,
Giff, dat se holden fred alle tydt,
behöd se vor twedracht vnde strydt!

11 Giff vnsem Keiser gut gelück
wedder syner Vyendt macht vnd tück!
Beschút ock vnse Landes Herrn,
mit segen woldest ock ricklick meren
Vnser Stadt, Rath vnd gantze gemein,
lat se dy stedes beualen syn!

12 Allen Christen in nodt vnd vahr
mit hülp erschyn, se stedes bewar!
Tröst vnd erholt de herten der,
de behafft sint mit angesten swer!
De Weysen nim in dyne hendt,
de Wedewen tröst in eren elendt!

13 De Sögenden vnd Swangern all
vnd de kinder beuar vor vnuall,
Help ock allen, de dar sint kranck,
dat er Geloue an dy nicht wanck,
Vnd mack se an der Seelen gesundt
vnd tröst se in der lesten stundt!

14 Och, leue Herr, giff gut gedult
den, de dar lyden ane schult
Vnd redde se vth der Vyende hend,
er elend vnd Geuengnis wend!
Tröst de och in der lesten nodt,
de dar möthen lyden den dodt!

15 Ock allen, de vns Vyendt sint,
vorgiff er Missedadt vnd Sünd,
Giff, dat wy en ock gern vorgeuen
vnde mit allen im frede leeuen!
Help, dat all Sünder sick bekeren,
vth herten grund dyne gnad begeren.

16 Och, Here, de frücht vp dem land
wold vns geuen dyne milde handt,
Vnd se bewarn vor hagel vnd schad!
tho bruken recht giff vns ock gnad,
Dat se nicht vnse Lyff beswceren
vnd vnse herten van dy keren!

gib gnad, das sie ja recht regiern,
Auch das sie halten fried allzeit,
sich hüten für zwitracht vnd streit!

11 Gib vnserm Keiser sieg vnd glück,
brich seiner feinde macht vnd tück,
Beschütz auch vnser landesherrn,
mit segen wolst auch reichlich mehrn
Der stedte reth vnd all gemein,
die las dir all befohlen sein!

12 Den Christen all in not vnd fahr
mit hülff erschein, sie stets bewar!
Tröst vnd erhalt die hertzen der,
die bhafftet sind mit engsten schwer!
Die waisen schütz mit deiner hend,
die widwen tröst in jrm elend!

13 Die seugenden vnd schwangern all
bewar, auch kinder, für vnfal!
Hilff allen, die schwach sind vnd kranck,
das jr hoffnung auff dich nicht wanck,
Mach sie an jrer seel gesund
vnd tröst sie in der letzten stund!

14 Auch, lieber Herr, gib starck gedult
den, die da leidn on jre schuld
Vnd rett sie aus der feinde hend,
jr elend vnd gfengnis wend!
Tröst die auch in der letzten not,
so man vom leben bringt zum tod!

15 Auch allen, die vnser feind sind,
vergib jr missethat vnd sünd,
Gib, das wir jn auch gern vergebn,
mit allen menschen friedlich lebn!
Hülff, das all sunder sich bekern,
von hertzen grund deinr gnad begern.

16 Auch, Herre, die frücht auff dem land
wolt geben vns dein milde hand,
Auch sie bewarn für hagl vnd schad!
sie zbrauchen recht gib vns dein gnad,
Das sie nicht vnsern leib beschwern
vnd vnser hertzen von dir kern!

17 O Jheſu Chriſt, war Gades Sön,
O Jheſu Chriſt, der gnaden thron,
O Jheſu Chriſt, du Gades Lam,
dat der werlt Sünd droch vnd wech nam,
Du gebenedyede Samen:
erbarme dy düer vns, Amen!

17 O Jheſu Chriſt, war Gottes Son,
O Jheſu Chriſt, der gnaden thron,
O Jheſu Chriſt, du Gottes lamb,
das der welt ſund trug vnd hin nam,
Du gebenedeiter ſamen,
erbarm dich vber vns, Amen.

311. „De Erſte Pſalm. Beatus vir, qui non abiit."

(A. a. O. Blatt 8. a.)

Wol dem, de neene gemeinſchop hat
mit der Godtloſen Rade vnd dadt,
Noch vp den wech der Sünders tritt,
dar ſpotters ſitten ock nicht ſitt!

2 Wol dem, de thom Geſett des Herrn
hefft luſt vnd de ſyn wordt hört gern,
Dar dencket an beide dach vnd nacht,
dat ſulfft mit vlite vnd ernſt betracht!

3 De ys als ein geplanter Bom
am Waterbeken gron vnd ſchon,
De früchte bringet tho ſyner tydt,
ſyne Bleder de vorwelcken nicht.

4 Wat ſolck ein Man anfengt vnd deit,
dat ſulue glücklich vor ſick geit,
Syn Seele, Eere, Lyff vnd Gudt
hefft Godt de Herr in truwer hudt.

5 Godtloſe lüde ſint nicht alſo,
de ſind gelick als Kaff vnd Stro:
Als dat vorſtrouwet ein ſtarcker wint,
alſo ere weſent ock vorſchwint.

6 Idt kan nicht bliuen noch beſtan
in dem Gerichte ein Godtloß Man,
Nen Sünder ock in der gemein,
dar de Gerechten vorſamlet ſein.

7 De Herr den wech der gerechten kendt,
godtloſer wech hefft baldt ein endt,
Se möthen werden gantz tho nichte,
wenn ſe nu kamen vort Gerichte.

312. Der LXXIX. Pſalm.

(A. a. O. Blatt 30, b. Hochdeutſch im Frankfurter Kirchengeſangbuch von 1570.)

Ach Herr, mit diner hülp erſchin,
redt vns an Lyff vnd Seele!
Geuallen ſint int Erue dyn
der viende ſyn ſeer veele,
Vor en dyn Gades deenſt vnd wordt
gelaſtert wert an mennigem ort
vnd jemmerlick vorſtöret.

2 Ock ys dynes Volckes vnſchüldich Bloth
offtmals ſo veel vorgaten,
Dat idt gelick als ein waterſloth
hefft allenthalven geſlaten;
So mennich Chriſt ys hengericht,
de doch thom Dode gaff orſake nicht,
der vele ſynt nicht begrauen!

3 De Lycham diner Hilligen werdt
ſynt worden Vögel ſpyſe
Vnd van den deerten im Lande vortert:
Ach Godt, dine macht bewiſe!
Help doch vnd tröſt vns, leue Gott,
de wy ſynt worden hon vnd ſpodt
den, de vmb vns her wanen!

4 Ach Herr, wo lang wiltu ſo gar
ſo hart ein vnmoth vaten?
Wiltu beweget ſyn jümmerbar,
dyn thorn nicht vallen laten?
Sehe an dine arme Chriſtenheit,
gedenck an dine barmhertigheit
vnd ſtraff vns doch mith maten!

5 Schüdt vp dine viende dinen grimb,
de dy wol können nennen
Vnd rhömen dy mit groter ſtim,
im grunde öuerſt nicht kennen!
Störte ock mit diner geweldigen handt
de Ricken, de dy don wedderſtandt
vnd dinen namen ſchenden!

6 De freten vp de Chriſtenheit,
ſe dauen, wöten, morden,
Vorwöſten Kercken, Landt vnd Lüde,
wy ſynt ſeer dünne worden.
Gedenck nicht vnſer miſſedadt,
de ſolck ſtraffe wol vordenet hat,
erbarm dy vnſer balde!

7 Tho vörderen dines Namens Ehre
help vns vth deſſen nöden,
Du trüwe Heilant, ſtüer vnd wher
der viende gruwſam wöten!
Erredde vns, Got, vth aller noth,
vorgiff vns vnſe miſſedat
vmb dines namens willen!

8 Idt drynen bittern gifftigen ſpott
de wedder dyn Wort ſtryden,
Se ſeggen: Wor ys nu ere Gott?
wo kanſtu, Herr, dat lyden!
Holdt en ere laſterent nicht tho gudt
vnnd wrecke diner hilligen Blodt,
des ſo veel ys vorgaten!

9 Dat ſüchtent der gefangen, Herr,
lath dy ock gan tho herte,
Tröſte ſe in eren engſten ſwehr
vnd hele ere ſmerten!
Na dinem groten Arm vnd Gewaldt
dyn arme huepken ock erholde,
dat ſe men willen ſlachten!

10 De laſteren grüwlich dinen Sohn,
Chriſt, vnſen leuen Heren:
Ach Godt, nu lenger nicht vorſchon,
erem laſteren woldeſtu wheren!
Vorgeldt en, Herr, veleuoldichlick,
dat ſe ſo ſmelick laſteren dick,
dewile ſe darin vorharren!

11 Ach Godt, help vns vnd vorlath vns nicht,
tröſt vns in allem leide!
Vp dy ſteit vnſe thouorſicht,
wy ſynt Schape diner weide,
Dyn Erff vnd Volck, du vnſe Herr!
dyn groten Namen rhom vnd Ehr
lath vns ock Ewich pryſen.

313. „De CXLVI. Pſalm."

(A. a. O. Blatt 56, b. Hochdeutſch im Frankfurter Kirchengeſangbuch von 1570.)

MIn Seele ſchal vth herten grunt
dy lauen, Godt myn Here!
Dyn loff ſchal ſingen ſtets myn Mundt
vnd pryſen hoch dyn ehre!
Ick wil myn gantze leuelang
dy, Godt myn HERE, ſeggen danck,
dewil ick byn vp Erden.

2 Vy gehört, Godt HERR, pryß, Ehr vnd Loff
du helpen kanſt allene;
Alle Förſten ſynt ock Erd vnd Stoff,
wo ander Minſchen gemene,
Darup ſick nemandt laten ſchal,
er hulp doech doch nicht auerall,
wenn rechte nodt vns drücket.

3 Vpt ſy ein Minſch wo grot he kan,
den Geiſt moth he vpgeuen;
Tho ſinen tydt moth he dar van,
he kan nicht Ewich leeuen;
Tho Erdt he wedder werden moth,
ſo ys denn alle hôpening vth,
all anſchleg ſynt vorlaten.

4 Wol dem, de Godt den HEREN anrôpt
vnnd ſick em gantz vortruwet,
In nodt, Dodt tho em allein lôpt,
van herten vp en buwet!
Wol em! he nicht vorderuen kan,
wyl Godt ſick ſyn nimpt ſulneſt an,
de werd en wol bewaren.

5 De HERR gewißlick helpen kan,
ſyn macht de hefft neen ende.
Den Hemmel, Meer vnd Erden plan
gemaket hebben ſyn hende,
Vnd allent, wat dar ynne ys,
ock ys ſyn thoſage vaſt vnd gewiß,
denn he hôlt Ewich louen.

6 Vortruw du Godt vnd roep en an,
ſo du gewalt muſt lyden:
He helpen wil, dartho ock kan,
he ys vp diner ſyden,
He ſchafft recht in ſolcker nodt
vnd kan der bôſen auermodt
gar balde mit ſchrecken ſtillen.

7 In dürer tydt vnd hungers nodt
Godt ock de ſinen neret,
He gifft en ere ſpyß vnnd brodt,
mit ſegen he ſe meret;
Godt ock ſyn genencknis wenden kan,
de viende bald tho rûg ſlan
vnd de geuangen lôſen.

8 Godt maket de ſeen, ſo dar ſynt blindt,
de herten he erlûchtet,
Vnd de neddergeſhlagen ſynt
he wedderum vprichtet.
Wer handelt recht vnd Godt vertruwt,
vp ſyn gnad vnd warheit buwt,
de wert van Godt geleuet.

9 Ock nimpt ſick Godt der Frômdeling an,
de Weiſen ock erneret,
Wil ſe kort vnbelediget han,
erer beed geweret;
De Wedwen he erholden wil,
ſo ſe em truwen in der ſtill
vnd wil erer ſulfeſt plegen.

10 Godt kan tho ſtôren mit gewalt
Godtloſer Lûd anſlege,
Dat er vornemen vphôre baldt,
tho rûg drifft he er wege,
Dat all er don den Kreuetgang gha
vnnd er frôwd nicht lang beſta,
mackt ſnell mit em ein ende.

11 De Here ys Kôning ewichlick,
hefft allent in ſinen henden.
De Herr regeert geweldichlick
van anuang bet thom ende,
Van nu an beth in ewicheit,
Zion, du rechte Chriſtenheit,
ſchalt Halleluia ſingen!

314. „Ein Benedicite."

(A. a. O. Blatt 115 a.)

De Ogen aller Creatur,
Herr, alletyd vp dy wachten;
Du gifſt en nodtroſſt der Natur,
ſonſt môchten ſe vorſchmachten;
Du ſe erhôlſt er leuelanck,
dartho en gifſt ere ſpyß vnd dranck
tho rechter tydt vnd ſtunde.

2 Du deist vp dine milde handt,
de moth vns alles geuen,
Vnd sadigest dorch alle land
allent, wat dar hefft dat leeuendt,
Dat jdt hebb genoch mit wolgeuall,
dyn grote güde ys auerall
gantz ricklich vthgegaten.

3 Vader, de du im Hemmel bist,
gehilliget werde dyn Name,
De aller werlt ein Herscher ist;
dyn gnadenrick tho kame;
Lath dinen willen geschehn tho glick
vp Erden alse im Hemmelrick;
dat dagelick Brodt giff hüden.

4 Vorgiff vns vnse schuldt, als wir
den schüldigern vorgeuen;
Vns in versöking ock nicht vör,
beschüt vns dorcht gantze leeuen;
Vnd van dem bösen löß vns, Herr,
dyn ys dat Rick, de krafft vnd ehr
tho ewigen tyden, Amen.

5 Godt Vader in des Hemmels thron,
segn vns vnd dine gaue,
De wy van diner güde han,
den Lyff darmit tho lauen!
Behödt vns ock, dat nicht darby
doch auersloth ein mißbruck sy,
dorch Jhesum Christum, Amen!

315. „Van der Scheppinge."

(A. a. O. Blatt 280 a.)

IM anfang Godt geschapen hat
den Hemmel, Erd vnd eren zyrath;
De Erd was wöst vnd leddich euen,
Gades Geist bede vp dem water sweuen.

Sündach.

2 Am ersten dage schop Godt dat licht
vnd scheidt dar van de düsternis slicht,
Dat licht he nömede gantz syn den dach,
de düsternis nömede he ock de nacht.

3 Do wart vth Auend vnd morgen syn
de erste dach in klarem schyn,
Den Godt de Allmechtige geschapen hat
tho eren syner Mayestat.

Maendach.

4 Am andern dach ein Veste bereidt,
de dar van ander de water scheidt,
Vnd ydt geschach ock also syn:
Godt nömede de Veste den Hemmel syn.

5 Do wart vth Auent vnd morgen syn
de ander dach in klarem schyn,
Den Godt de Allmechtige hefft bereidt
tho synen ehren in ewicheit.

Pingstedach.

6 Am drüdden sick de water sammeln,
an sunderg örde all vnderm Hemmel:
Dat dröge nömede Godt de erde schon,
de samling der water dat Meer nömde don.

7 Do wart vth Auend vnd morgen syn
de drüdde dach in klarem schyn
Dorch Gades wort in ewicheit,
als vns de Schrifft ock melden deit.

Middeweken.

8 Am veerden dag wörden tho gericht
am Veste des Hemmels twe grote Licht:
Ein groth licht vor den dach bereidt,
ein klein licht dat der nacht vörsteit.

9 Do settede ock Godt de Sonne schon,
tho lüchten des dages, dat scholde se don,
De Maen vnd Stern geuen den schyn,
thor nacht tho lüchten den minschen syn.

10 Do wart vth Auent vnd morgen syn
de veerde dach in klarem schyn.
Dat hefft gedan Godt weldichlick,
de dar nemand hefft sick gelick.

Donnerdach.

11 Am vöfften dat water begauet wart
mit viſchen vnd vögeln na erer art;
Godt ſach vor gut vnd ſegend ydt ſyn:
vormert yuw, ſchölen ock fruchtbar ſyn.

12 Do wart vth Auent vnd morgen ſyn
de vöffte dach in klarem ſchyn;
Dat hefft de ewige wyßheit gedan,
de alle dinck Regert ſchon.

Frydach.

13 Am Söſten maket Godt Deert vp erdt,
ein yeder gantz ſyn na ſyner werd,
Dartho dat Vehe na ſyner art
vnd alle gewörmpte geſchapen hat.

14 Vnd Godt ſprak: Lat vns Minſchen ſin,
ein bild maken, vns gelick tho ſyn!
Alſo makede he den Minſchen ſchon,
dat he auer als ſcholde herſchen von.

15 Do wart vth Auent vnd morgen ſyn
de ſöſte dach in klarem ſchyn,
Geſchapen van Gade in ewicheit
na ſyner groten Barmhertigheit.

Sönauent edder Sabbath.

16 Am Söuenden dage Godt rowede ſyn,
do he vullenbrachte de wercke ſyn:
He ſegend vnd hillgede den ſöuenden dach,
daryn he rouwede in wolbehach!

17 Alſo hefft Godt de Vader vorth
geſchapen dorch ſyn hilliges wordt,
Dartho ock all ſynes heeres krafft
dorch ſynes hilligen Geiſtes macht.

18 So latet vns alle mercken recht,
wor tho vns Godt geſchapen hefft:
Nicht dar tho, dat wy ſchölen werden
den Beeſten gelick hyr vp Erden;

19 Men dat wy Godt erkennen ſyn,
dar tho den leuen Söne ſyn,
So werde wy hebben dat Ewige leuen,
dat vns in Chriſto wert gegeuen.

20 Par tho help vns Godt de hillige Geiſt,
de erlüchte vnſe herten aldermeiſt
Vnd make vns dar tho alle bereidt,
dat wy en lauen in ewicheit! AMEN!

316. Auffforderung zur Heiligung.

(A. a. O. Blatt 308 a.)

1 AV ys de angeneme tydt,
de dach des Heyls vor ogen ſteith!
ein Chriſten dar tho trachte,
Dath he vorgeues nicht de gnad
entfange vnd ſick ewich ſchad,
ſyn ſake hebbe in achte!

2 Wy möten alle vp de vahrt
vnd Chriſto werden apenbart,
wenn he ſitt dat Gerichte;
Dar wert entfangen yederman
na ſynem arbeidt ock ſyn lohn,
dat holdt vor neen gedichte!

3 Ein Boem, de nicht drecht früchte gut,
wert affgehouwen thor vüres gloedt,
darinne tho vorderuen:
Darüm lat ernſtlick Bote dar ſyn,
bekere recht dat herte dyn,
ſo du Gades Ryck wilt eruen!

4 Ydt werden kamen nicht tho gelick
alle de in dat Hemmelryck,
de ſeggen Here Here,
Sunder de gern den willen von
des Vaders in des Hemmels thron
tho ſynem loff vnd ehre.

5 Dat Licht moth lüchten hell vnde klar
vor allen Lüden apenbar:
de Geloue moth ſick bewyſen,
Dat ſe de guden wercke ſeen,
de ane vordreet van dy geſcheen
vnd Godt den Vader pryſen.

6 De Jeſum Chriſtum angehören
ſick laten nicht dat fleeſch voruören,
ſyn willen tho vullbringen:
Im Geiſt ſe wandern vnde her gan,
de böß begert ant Crütz ſlan,
de lüſte ſe bedwingen.

7 Du moſt dy ſtellen nicht gelick
der werlt, des Düuels Brudt vnd Ryck,
ſonder vorandert werden,
Vornyet moth syn dyn gemödt,
ydt möthen in dy ſyn gedödt
de ledemadt vp Erden.

8 O Godt, dorch Chriſtum dynen Sön
giff dynen Geiſt! de moth ydt don!
lat en dat in vns wercken!
Dorch en de herten recht bekeer,
im leeuendt vns regeer vnde vör,
mit troſt vnde hülp vns ſtercke!

9 Dy ſy, Godt Vader, loff vnd ehr
vnde dy, O Chriſte, leue Herr,
du benedyede Samen,
Vnde dy, O hillige Geiſt, tho gelick,
vp Erden alſe im Hemmelryck
tho ewigen tyden, Amen!

317. „Ein Geſanck vam Eheſtande vnde wo ſick Eheläde dar inne holden ſchölen."

(A. a. O. Blatt 398 a.)

GOdt Vader, Sön vnd hillge Geiſt,
war Godt in dren Perſonen,
Do he geſchapen hed tho erſt
all dinck ſehr gut vnd ſchöne,
Hefft ock im anfang dar tho gelick
geſchapen tho ſym ewigen Ryck
den Minſchen na ſym bilde.

2 Idt ſchold de Minſch nicht ſyn allein,
ein hülpe em Godt maket
Vth ſynem egen Fleeſch vnd Been,
im ſlap, eer he vpwaket;
Ein Menlin vnd ein Fröuwlin zart
ſchop he, ſegent ſe, ſprack deſſe wort:
ſyt fruchtbar vnd yuw mehret!

3 Den Eheſtandt ock Perſönlick hat
Gades Sön, Herr aller Heren,
Mit ſyner erſten wunderdadt
beſtedigen willen vnd ehren:
Vth water maket he dar Wyn,
darmit antöget, dat he wold ſyn
der Eheläde troſt vnd hülpe.

4 Wol nu in diſſen hillgen ſtandt
ſick hefft edder will begeuen,
De merck vnd lehr yt vort tho hant,
wo he dar ſchal in leeuen:
Ein Chriſten ſchal vnd moth mit tucht
in hillginge vnd in Gades frücht
beſitten ſyn geſethe.

5 De Frouw ſchal fürchten eren Man,
en hertzlick leuen vnd ehren,
Gehorſam ſyn vnd vnderdan,
tho herſchen nicht begeren,
Vam Man ſick laten gern regern
vnd holden en vor eren Hern,
ock in der ſtille leren.

6 Du, Eheman, leuen ſchalt dyn Wyff
na der Apoſtel lere,
Wo du leueſt dyn egen Lyff,
ja wo Chriſt vnſe Here
Syn Chriſtlike Gemein geleuet hat,
vör welck he ſick gaff in den Dodt
vnd ſchenckt er all ſyn Güder.

7 Ock mit vornufft vnd beſcheidenheit
by dyner Frowen ſchalt wanen,
Vnd ſo dar ys wat gebrecklicheit
des ſwaken werckтüges ſchonen;
Ock wilt henfort nicht anders ſyn:
Vorlaten moſt de Oldern dyn
vnd dyner Frowen anhangen.

8 Darneuen ſchal beide, Man vnd Wyff,
in Gades früchten wandeln,
Vortruwen Godt guth, ehr vnd lyff,
vprichtich ehrlich handelen,
Er Kinder ock vptehen in tucht
tho Gades ehr in Gades frücht,
tho nütt Chriſtliker gemeine.

9 So in dem Eheſtandt nodt vör velt,
ſo ſchöle gy nicht vortagen,
Gy ſchölen de nodt dem Düren Held,
Chriſt, Gades Sön, vör dragen:
He helpen wil, he ys de Man,
de Wyn vth water maken kan,
vth nöden gewaldich helpen.

10 Ach Godt, behöd vor Sünd vnd ſchand
vnd help, dat Chriſtlick leeuen
All, de in diſſen hillgen ſtandt
ſick na dym wort begeuen;
An Lyff vnd Seel, an gudt vnd ehr
ſe ſegene vnd rycklick mehr
dorch Jeſum Chriſtum, Amen.

318. „Ein Geiſtlick leedt, van den Denſtbaden, dar mit ſe ſick tho truwem denſte erwecken ſchölen."

(A. a. O. Blatt 404 a.)

Godt hefft wol nenen ſchyn vnd pracht,
dat Knecht vnd Megde denen,
Doch ys ydt hoch vor Godt geacht
vnd nicht ſo ring vnd kleine:
Godt hyr vnd dar in ewicheit
belonet truwer denſt arbeidt
na ſyner gnedigen thoſage.

2 Ein frame Magt vnd framer Knecht,
de Jeſu Chriſto truwen,
So ſe in Glouen denen recht
erem Herrn vnd der Frouwen,
So denen ſe ock Godt dem Herrn,
als de Apoſtel klarlick lern,
vnd von recht hillge wercke.

3 Sünt Paulus dorch den hilligen Geiſt
vormant vnd deit ſo leren:
Du, Knecht, dyn truwe denſte leiſt
dem, de dar ys dyn Here,
Mit frücht vnd ſchuw in aller ehr
do ſynen willen vnd beger
in rechter Gades früchte.

4 Dyn denſt nicht ſchal vnd moth nicht ſyn
ein ogen denſt alleine,
Vthwendich mit einem valſchen ſchyn,
als nu geſchüth gemeine:
Am ogen denſt gantz öuerall
hefft Godt de Herr neen wolgefall,
dat herte wil he hebben.

5 Idt moth dyn denſt ſyn ſo geſtalt
in dynen wercken allen,
Dat he ſy willich vnd nicht kolt,
ſo wert he Godt gefallen;
So he geſchüth tho willen vnd ehrn
nicht Minſchen, ſunder Godt dem Hern,
behagt he Godt alleine.

6 Ach Godt, ſy mit vns alle tydt
mit dyner hülp vnd gnade,
Dat wy ſo don mit truw vnd vlyth
all, wat vns wert gebaden,
Im Glouen vnd van herten gern
nach dynem willn, tho dynen ehrn,
dorch Jeſum Chriſtum, Amen.

319. „Van der Thokumpſt vnſes Herrn Jeſu Chriſti."

(A. a. O. Blatt 416 a.)

Chriſtus thokumpſt ys vorhanden,
dat gelöuet alle fry;
Teken ghan in allen Landen
mit einem groten geſchrey;
He wert hernedder vallen
vp einer Wolcken klar,
mit der Baſſunen ſchallen,
rundt in der Engel ſchar.

2 Godts thorn ys gruwſam vnd ſware
all dar he auerkümpt,
Im Helſchen vúr nöten ſe ydt betalen,
ewich ahn dach vnd ſtundt,
Vnde möthen alle tydt bernen
vnd doch nicht ſteruen dodt,
vnd alltydt ropen vnd karmen
all in der Hellen glodt.

3 Jeſu, du biſt myn Vortreder,
van Godt dem Vader geſandt,
Du heffſt vor my geleden,
an ein ſwar Crútz gehangt:
Darup wil ick löuen vnd truwen,
du heffſt vorgaten dyn Blodt,
vnd wil darúmme nicht ſchuwen
vor Dúuel, Helle vnd dodt.

4 Du troſt der bedrúeden herten,
du eddele glantz vnd ſchyn,
Nim van my angſt vnd ſmerten
dorch Jeſum, dat Lemmelin,
So wil ick frölick ſteruen
vth rechtem herten grunt,
vth gnad dat Ryke eruen
allhyr tho deſſer ſtundt. Amen.

---

320. Der CXI Pfalm.

(A. a. O. Blatt 41 a. Vielleicht urſprünglich hochdeutſch.)

VAn gantzem herten dancket Got,
gy framen Chriſten alle,
Vor ſine gauen vnd woldat
vnd lauet en mit ſchalle
In diſſer Chriſtlicken gemein,
dem Herrn gehört dat loff allein
vp erden vnd im Hemmel.

2 Idt ſinth ſeer groth des Herrn werck,
wol dem, de ſe betrachtet,
Heb acht darup vnd ſe wol merck!
de erer flitich achtet,
Hefft ydel luſt vnnd frówde daran,
ock groten ricken troſt daruan
vnd moth ſick erer wundren.

3 Wat Godt vorordnet, wat he duth,
all wercke ſiner hende
Synt löflick, herlick, ſchön vnd gudt;
all empte vnd alle ſtende
Synt Gades Recht vnnd Rechticheit,
de ewichlick blifft vnd beſteit,
ſe ſynt ſyn werck vnd ſtiffte.

4 Doch bauen alles ys, dat he
hefft vns tho gude vnd framen,
De gúdige Barmhertige Herr,
de Minſcheit angenamen,
Vp dat he vns vth ewiger nodt
van Sünden, Dúuel, Hell vnd Dodt
möcht löſen vnd erredden.

5 Dat ys vorwar ein grote güde
vnnd wunder bauen wunder,
Dat he ſo dorch ſyn dúre Bloth
erlöſt vns armen Sünder,
Ock ſolcker groten wunderdath
he vnder vns geſtifftet hath
ein leeflick ſchon gedechtniß.

6 He gifft syn egen Flesch vnd Blodt
warhafftich vns tho ethen,
Der Seel thor spise, tho trost vnd gude,
darby schaltu doch weten,
Dat solck spise sy gegeuen
den, de in Gades früchten leeuen,
de em vortruwen vnd glduen.

7 He hefft gemaket mit vns ein Bundt,
ein Testament der gnaden,
Dat vns Dodt, Düuel, hell vnd sünd
nichts aueral schal schaden:
Eer desse Bundt nicht scholde bestan,
möste Hemmel vnd de Erd vorgan,
he ewichlick daran gedencket.

8 Dat he den Düuel vnd den Dodt
also hefft können twingen,
Dat synt geweldige stercke dadt,
de leth he prysen, singen,
Vorkündigen ock wieth vnd breit
in siner gantzen Christenheit
dorch sines wordes Predigt.

9 Wy Heiden, vörhen affgewant
van Gades Rick vnd gnaden,
Nu synt Godt lof ock wol bekant,
he hefft vns ock geladen
Tho sinem groten Auentmal,
vnd schölen in des Hemmels Sael
mit eme ewich leeuen.

10 De Herr vns ock ein Crütz vplecht,
dat deit he vns thom besten,
Vp dat he vns so brenge to recht
vnd help vns doch thom besten:
Wes men gedüldich im elend:
dat Crütz ein werck is siner hend,
dat rechte Christen maket.

11 De Ogen der Barmhertticheit
Godt tho sinem Volcke wendet
Vnnd helpet em vth allem leidt,
erlösinge he en sendet,
De thogesechte tröstlick Bund
wert vphören tho nener stundt,
he ewichlick wert bliuen.

12 Ock hefft vns vörgeschreuen Godt,
wo wy hyr schölen leeuen,
Vnd vörgestellet sine gebodt,
darna wy schölen streuen;
Allein men in den Baden findt,
wat rechte gude wercke synt,
darmit men Godt kan denen.

13 Jümmer vnd ewichlick erhölt
Godt syn wort vnd sine wercke:
All dauent der ergrimmeten welt,
all ere, macht vnd stercke,
Ock düuel vnd der hellen port
wert nicht vmbstöten Gades wort,
Godt wert jdt wol voruechten.

14 Groth ys de Here vnse Godt,
sine wercke synt vnertellick,
Den namen hefft he mit der dadt,
he herlich ys vnd hillich:
Densuluen waren Godt vnd Herrn
schalt früchten, denen vnd ehren,
dat ys der wißheit anfang.

15 In Gades willen her jnher ghan,
dat ys eine syne klockheit,
Vnd Gades willen recht vorstan,
dat ys de höchste wißheit!
Jdt sy gelauet vnd gepriset
Godt Vader, Sön vnd hillige Geist,
syn loff blifft ewich, Amen.

321. Ein Morgengebet.

„Des Auendes ſinget man: deſſen dach etc., item: hindt."

(A. a. O. Blatt 109 b. Vielleicht urſprünglich hochdeutſch.)

Ick dancke dy, Godt, vor alle woldat,
dat du ock my hefft gnediglick
de nacht behödt dörch dine güd,
Vnd bidde nu vort: O Godt, myn hordt,
vor ſünden vnnd vahr my hüdt bewar,
dat my kein böſes wedderfar!

2 Ick beuel dy, Herr, mine Seel vnd ehr,
hert, ſinn vnnd mudt, myn Lyff vnnd gudt
vnd all dat mine: de Engel dyn
Hebb miner acht, dat nicht vinde macht
de viendt an my nha ſinem bger
vnd my in ſünde mit liſten vör.

3 Ock woldeſt, Here, vorgeuen my
dorch dine huldt myn ſünd vnd ſchuldt:
ick heb an dy vorgreven my,
Vnrecht gedan! HERR, gnad vnd ſchon
tho aller friſt dorch Jeſum Chriſt,
de vnſe einige Midler iſt!

322. Ein anderes.

(A. a. O. Blatt 110 a. Vielleicht ebenfalls urſprünglich hochdeutſch.)

Ick danck dy, Godt, vor alle dine woldadt,
dat du hefft my ſo gnedichlick
bether behödt dorch dine güdt,
Vnd bidde dy vort: O Godt, myn hordt,
vor ſündt vnd vahr my ſtedes bewar,
wente du hefft getelt mines höuedes har.

2 Erholdt my, Here, dy gelimp vnnd ehr,
nym in dyn hödt Lyff, Seel vnd Gudt,
gemahl vnd kindt vnd myn geſindt!
De Engel dyn myn beſchütter ſyn,
dem viende wehr ſyn vorſatlick beſchwer,
in dine handt beuel ick my, O Godt myn Herr.

3 Here, lath dyn Wordt an allem ordt
dorch dine Knecht vorkünden recht,
fry, apenbar, rein, luther vnd klar!
Ach leue Here, dem Sathan wehr,
diner leue brunſt entfenck in vns
dorch dines hilligen Geiſtes gunſt.

4 Godt Vader, ick danck myn leeuenlanck
diner Mayeſtat vor alle woldat;
ock dy, Here Chriſt, vnnd dem hilligen Geiſt,
De my recht lehr, myn gelouen mehr;
dorch Chriſti dodt in der leſten nodt,
O Got, min arme Seel nym hen in dyn behödt!

Geſänge der Böhmiſchen Brüder.

Michael Weiſſe.

(Seine 155 Lieder, Antiphonien und Sequenzen erſchienen zuerſt „Gedruckt zum Jungen Buntzel inn Behemen. Durch Georgen Wylmſchwerer Imm Jar M. CCCCC. xxxj," in klein-4°. Danach zweimal zu Ulm bei Johann Varnier, 1538 und 1539, in länglichem Quer-4°. Endlich mit Weglaßung von ſechs Liedern und mit Veränderung von fünfen in dem „Geſangbuch der Brüder in Behemen ꝛc. M. D. XLIIII." in 8°, gedruckt zu Nürnberg durch Johann Günther, herausgegeben von Johann Horn.)

I.

Die ſechs von Johann Horn beſeitigten Lieder.

(Aus der Ulmer Ausgabe: „Ein hübſch new Geſangbuch ꝛc. Gedruckt zu Ulm bei Hans Varnier, An. M. D. XXXVIII, in länglichem Quer-4°.)

323. „Von der auferſtehung Chriſti."

(A. a. O. Blatt 37.)

Chriſtus leid den todt mit gedult,
betzalet da mit Adams ſchult,
Von dem, als er begraben lag,
erſtund er frey am dritten tag.

2 Erweiſet ſich menſchlicher weiß
ſeynen iúngern jnn tranck vnd ſpeiß
Durch viertzig tag jnn newer art
bis ann tag ſeiner himmelfart.

3 Von diſem wollen wir ſingen,
Got loben vor allen dingen
Vnd preiſen inn ſeinen wercken,
da mit vnſern glauben ſtercken.

4 Als Jheſus frú erſtanden war,
machtens bald Engel offenbar
Den weibern, ſo ſalben nahmen
vnnd traurig zum grabe kamen.

5 Eyne, Magdalena genant,
welche yhn fleiſſig ſucht vnd nicht fandt,
Weinend trat vor ſeins grabes thúr,
kam er zum erſten frólich fúr.

6 Da diß ſampt andern diſe ding
ſein júngern zu verkunden ging,
Kam Jheſus, ſprach jhn ſeinen grus,
vnd ſie fielen yhm bald zu fuß.

7 Nach diſen erſchein er Petro,
darnach dem kleinen Jacobo,
Darnach yhr zweyn vor Emaus,
vnnd den legt er die ſchrifften aus.

8 Darnach kam er ſein jüngern für
am abend durch verſchloſſne thür,
Zeigt jhn hend vnd füß, fleiſch vnd beyn,
aß von eym fiesch vnd honigſeym.

9 Als Thomas, verſeumpt, widerkam
vnd von den jungern ſölchs vernahm,
Sprach er: Ich zweifel immerdar,
biß ichs mit greyffen wol erfar.

10 Nach acht tagen kam Jheſus dar,
weil Thomas auch vorhandenn war,
Sprach zu yhm: Thoma, greif mich an
vnd ſey nicht ein vnglaubig man.

11 Sieben jünger fiſchten imm mehr
vnd fingen nichts, das war ihn ſchwer:
Da kam Jheſus vnd leret ſie,
das ſie meer fingen den voryhe.

12 Den eylff jüngern aus Judea,
verſamlet jn Gallilea,
Erſcheyn er auch vnd hies ſie klar
ſein wort reden der Heiden ſchar.

13 Eyn anders zeiget Paulus an,
das yhn meer denn fünfhundert man
Geſehn haben auf eine ſtund
vnd das betzeugt mit gleychem mund.

14 Nach eins iſt zu offenbaren:
als er wolt gen himmel faren,
Verſamlet er ſein glewbig volck,
ſteyg auf vor yhm jnn einer wolck.

15 Die ſcheinen der Juden lügen,
die wider Got nichts vermügen,
Yhr gelt, vmb lügen gegeben,
bringt ihn ein verfluchtes leben.

16 Lob vnd danck ſey dir, Jheſu Chriſt,
der du vom tod erſtanden biſt,
Die warheit vns haſt offenbart
vnd geſtraft die eebrechiſch art.

17 O halt vns jnn der warheit feſt
vnd thu mit vns das allerbeſt
Zu lob vnd ehr deinem namen
löblich jnn ewikeit, amen!

324. „Von dem heiligen Geiſt."

(A. a. O. Blatt 49.)

O Got ſchepffer, heiliger Geiſt,
dir zu lob vnnd preiß allermeiſt
Wollen wir eyntrechtig ſingen
vnd nach deinen gaben ringen.

2 Deine erſte gab, wie ſie erkant,
wirt frey Götliche forcht genant,
Welch ein anfang aller weyſheit
vnd weg iſt zur buſſertikeyt.

3 Die ertzettert vor gots wort
vnd dringet zu der engen pfort,
Triebt ſund vnnd gotlos weſen aus,
wacht vnnd bewart fleiſſig ihr haus.

4 Die ander gab iſt gütttkeit,
vnd die macht den menſchen bereit,
Seinn nechſten hertzlich zu lieben
vnd ſich jmm guten zu vben.

5 Iſt ydermann ördenntlich holt,
vergiebt vnd beweiſet gedult,
Frewet ſich, wenn was guts geſchicht,
vnd klagt, ſo mans vbel aufricht.

6 Die dritte gab iſt wiſſenheit,
die leret menſchlich alberkeyt,
Was ihr verboten oder frey,
zu thun oder zu laſſen ſey.

7 Wer ſie hat, der fleucht für der welt
vnnd meidet alle böß geſtalt,
Thut wz er guttes hat erkant,
bawet nicht auf eys noch auf ſandt.

8 Die vierde gab wirt auch erkant
vnd billich deine ſterck genant,
Mit welcher dein volck alletzeit
ritterlich auſſürt ſeinen ſtreyt.

9 Wenn wo du nicht mit ſölcher krafft
zu rüſteſt deine ritterſchaft,
So könde kein gut werck geſchehn,
man würd auch keinenn ritter ſehn.

10 Die fünffte gab heiſſet dein radt
vnd iſt deinen boten ſer not,
Daß ſie ſich verſchneiden mit fleiß
jns glaubens krafft geiſtlicher weyß,

11 Vnd ſo viel Gotes volck betriefft
radtgeben nach heyliger ſchriefft,
Da mit es wol regieret werd
vnnd füer ein gotſelig geberd.

12 Die ſechſte gab iſt dein verſtandt,
der welt gantz frembd vnnd vnbekannt,
Die zeigt deine drey gröſten werck,
deine macht, weiſheit, gütt vnd ſterck.

13 Die leret mit einfaltikeyt
den rechten weg zur ſelikeyt
Nach inhalt der Heiligen ſchriefft,
welchen ſonſt kein weltweiſer triefft.

14 Die ſiebend iſt deine weiſheit,
ſer not der gantzen Chriſtenheit,
Den ſie leret weyßlich wandeln
vnd mit vorſichtikeyt handeln,

15 Dich hütenn für des teufels liſt,
für der welt vnd dem Antichriſt,
Sich gentzlich zum Herren wenden
vnnd ſeinen bund wol volenden.

16 O heiliger Geiſt, ſteh vns bey
mit diſen gaben, vnd verley,
Das wir, durch die ſelben regiert,
Got loben jnn heiliger zierd.

325. „Leergeſang" vom inneren Leben.

(A. a. O. Blatt 84.)

GOt der vater hat ſeinem ſohn vns zů gůt
vertrewet vnd vereiniget fleiſch vnd blůt,
Hochzeit zugericht geiſtlicher weiſe,
ſeinen tiſch beſatzt mitt edler ſpeiſe;

2 Seine botten außgeſant, durch die er ſpricht:
kompt zur hochzeit, denn der tiſch iſt zůgericht,
Das geſetz hat ſchon ein end genommen,
gnad vnnd warheit iſt durch Chriſtum kommen!

3 Sölchen boten ſendet Gott noch immerdar,
an den früchten werden ſie wol offenbar,
Wer ſie kennen ſoll vnnd jhnen glauben,
der můß geiſtlich armůt bey ſich haben.

4 O menſch, ſich, wie dich Gott auß barmhertzigkeyt
rüffen leſſt zů tewrer koſt vnd ſeligkeyt!
Nim die botten an vnnd laß dich weiſen,
wie du kommen ſolt zů ſolcher ſpeyſe.

5 Erſtlich muſtu erkennen, das du für Got
vngerecht biſt vnd zu ſeinem willen todt,

An dir ſelbeſt muſtu gantz vertzagen,
auch deim eigen willen widerſagen.

6 Muſt auch bieten, das dich Got annehmen wolt,
dich nicht ſtraffen vmb all deine ſünd vnd ſchult,
Sonder durch ſeine boten regieren
vnd mit ſeinem wort zu Chriſto füren.

7 Wenn du nu Chriſtum gehort aus jhrem mund
vnd den gantzen glauben haſt ins hertzen grund,
Muſtu dann einn bund mit Gote machen,
da abſagen allen teufels ſachen.

8 Gott jnn Chriſto muſtu dich ergeben frey,
das er dir ein barmhertziger vater ſey
Vnd du ſein geheiligt kindt auf erden,
alſo Chriſti bruder möchteſt werdenn.

9 Auf diſen bund wenn du dich nu tauffen leſt,
verſigelt dir Got durch ſeine boten feſt,
So du diſen bundt trewlich wirſt halten,
das er dein wiel als eyn vater walten,

10 Er zewget dir da, das Chriſtus ſey dein heil,
ſein verdienſt vnnd gut gar reichlich mit dir teil,
Er auch deine werck herlich belonenn
vnnd deiner gebrechen wiel verſchonen.

11 Wenn du dich darnach jnn dieſer gnad probirſt,
gebrechen vnnd feel jnn deinem hertzen ſpürſt,
Da für hat er dir verordnet ſpeiſe,
brot vnd wein, ſein leib Teſtamentsweiſe.

12 Da mit ſtellet er dein gewiſſen zu fried,
zeuget dir, das du ſeyſt ſeines leibes glied,
Vnd deine gebrechen, dir vneben,
durch ſein opffer dir hie ſeind vergeben.

13 Bleibeſtu jnn Chriſto vnnd beweiſeſt that,
ſo wirt dir getzewget an des Herren ſtat,
Das dein geiſtlich ſtreit nicht ſey vergebens,
ſonder wirdig der kronenn des lebens.

14 O menſch, faſſe diſs alles jnn deinenn mut
vnnd halt dich zu dieſem allerhöchſten gut!
O ſich, das du dieſen Gotes willen
vnd nicht deines fleiſches wirſt erfüllen!

15 Diser will ist königliche priesterschaft,
geistlich ehe, klug vnd heilige junckfrauschaft,
Ja das ist der bund, vonn dem Got saget,
ausser welchen jhm kein dienst behaget.

16 Petrus zeiget jnn seiner Epistel an,
das die tauff on disenn bund nicht heilen kan,
Darumb, die mit Christo wollen leben,
müssen sich jnn seinen bund ergeben.

17 Ey, dancken wir Got mit hertzen, mund vnd that,
das er vns zu sölcher gnad beruffen hat,
Bieten auch, er wolt vnns stetz bewaren,
das wir disen bund nicht lassen faren!

326. „Zum begrebnis der kinder."

(A. a. O. Blatt 101.)

PReis sey dem allmechtigen Got,
der alle ding geschaffen hat,
Alles jnn seinen henden helt
vnd damit thut was jhm gefellt.

2 Er lest viel kinder auf erden
jnn sunden geboren werden,
Nimpt etliche iung von hinnen,
das sie nicht mehr sunden beginnen.

3 Wol denen allen, welchenn Got
nicht zutzeelt Adams missetat,
Denn sie werden nicht verlorenn
inn der sund ihn angeboren.

4 Got hilfft aus gnad vnd nicht aus pflicht,
nimpt ein kindt an, das ander nicht,
Vnd welchs er begabt, weis niemant,
biß an sein früchten wirt erkant.

5 Die tauff on geist vnd glaubens bund
macht keines menschen seel gesundt,
Ja auch kan durch frembd verbinden
niemandt los werden der sundenn.

6 Denn nicht am wollen vnd lauffen,
noch am predigen vnd tauffenn,
Sonder am Herren liegts allein,
der begabt vnd macht sein volck rein.

7 Niemant kan wissenn, welch kindt Got
auserwelte vnnd begabet hat,
Bis er an der frucht probire,
obs der geist Gottes regire.

8 Niemandt kennet des bawmes art,
eh sich seine frucht offenbart,
Vnd des kindes niemandt denn Got,
der es gantz jnn seiner gwalt hat.

9 Wo ers mit seinem geist anblest
vnd inn der iugent sterben lest,
So darffs nicht (wie wir) trubsal sehn,
ia ihm mag nimmer bas geschehnn.

10 Stierbt aber eins vons teufels heer,
dem wirt die helle nicht so schwer,
Als dem, welchs lang auf erden bleibt
not leidet vnd viel böses treibt.

11 Nicht vber den todt der kinder,
sonder vber die todtsunder,
Die vom Got zur hellen eilen,
solt man stetz weinen vnd heulen.

12 Viel harm, viel müh vnd vntugent
vertzert der todt inn der iugent,
Darumb iſt beſſer jung ſterben,
denn alt werden vnd verderben.

13 Wer aber lang vnnd wol lebet,
dem willen Gotes nachſtrebet,
Der wirt auch zu letzt wol ſterben
vnnd des lebens kron erwerben.

14 Wol dem menſchen, der Gottes ioch
auf ſich nimpt vnd tregts Chriſto nach,
Fecht an bald inn ſeiner kintheit,
denn einn gros lohn iſt ihm bereit.

15 O Herre, hilff, das wir auch dein
vnnd dir alltzeit gehorſam ſein,
Beſtendig durch deine warheit
auffſteigen zur freud vnd klarheit!

---

327. „Von dem Teſtament des Herren,

Das iſt, von ſeinem leichnam vnd bluot Teſtaments weiß."

(a. a. O. Blatt 110.)

Chriſtus der Herr vergoß ſein blůt
allen auſſerwelten zů gůt,
Er gab ſich für ſeyn volck inn todt,
das er ihm hulff auß aller not.

2 Nu iſt er dort vor Gottes trohn
mitt ſeim opffer, für vnns gethan,
Da frommet er vnns gar vil mehr,
denn ſo er leiblich bey vns wer.

3 Dort erwirbt er vns gůtte gab,
ſchickt einen andern tröſter hrab,
Der leeret vns nach ſeinem ſin
vnd zeucht vnns von der welt zů ihm.

4 Auff erden iſt er durch den geiſt,
den er ein andern tröſter heiſt,
Hat wonung in ſeiner gemein
vnd macht ſie durch den glauben rein.

5 Diſer zů dienſt vor ſeinem end
verordnet er ſein Teſtament,
Nahm brot vnnd wein, wie vil er wolt,
vnnd zeiget an, was es ſein ſolt.

6 Sprach, Nempt vnd eßt, das iſt mein leib,
da durch ich euch mein gůt verſchreib!
Auch, Nempt vnd trinckt, das iſt mein blůt,
vnd dencket mein, ſo offt ihrs thut!

7 So iſt nu die leibliche ſpeiß
ſein leib vnd blut teſtaments weiß,
Vnd die boten von got geſandt
haben ſie vnter ihrer handt.

8 Welch auch nach der ſchrifft vnterricht
mercken, wem ſie dien oder nicht,
Auff das ſie nicht, wie Paulus ſpricht,
imanden dienen zum gericht.

9 Wer Chriſto von hertzen anhangt
vnnd die ſpeiß ordentlich erlangt,
Der iſt verſichert, das ihm Gott
all ſein ſünd vergeben hatt.

10 Sey auch verfügt ſeiner gemein
vnnd inn Chriſto heilig vnnd rein,
Seind auch alle werck, die er thůt,
Got angenehm, löblich vnd gut.

11 Verleſt er denn die herlikeit,
thut wider Chriſtlich einikeit,
So wirt ihm diſe ſpeiß verſagt,
als einem, ſo der welt nachiagt.

12 So er denn ſeine ſach verricht
vnd ſich beſſert nach ſeiner pflicht,
Wirt ihm getzeugt mitt dieſer ſpeiß
gnad vnd heil nach voriger weiß.

13 Wer diſs veracht, der leſtert Got,
der es alſo verordnet hat;
Wee aber einem, der es thut,
denn er verdient der hellen glut!

14 O Jheſu Chriſt, wir bietenn dich:
heilige deinn volck innerlich,
Machs durch den geiſt der warheit frey,
das diſer ſpeiſe wirdig ſey!

328. „Von dem Teſtament des Herren etc.

Jmm thon, Der gros jſt Gotes guttikeit."

(A. a. O. Blatt 111.)

Chriſtus jnn leiblicher perſon
jſt jmm himmel vor Gottes thron,
Das zeigt die ſchriefft ſo klerlich an,
das auch kein Chriſten leugnen kann.

2 Aber mit ſeim heiligen geiſt
begabt er ſein volck allermeiſt,
Richtet ſein auſerwelten an,
das ſein wort jnn ihn hafften kan.

3 Nimpt ſie durch ſeine boten auf,
vnnd verſichert ſie mit der tauff,
Ja auch mit ſeinem teſtament,
das er jhn günſtig ſey on end.

4 Die menſchen, durch Chriſtum erkaufft
vnnd jnn ſeine warheit getaufft,
Seind edler denn das teſtament,
welchs er doch ſeinen leichnam nennt.

5 Denn er verordnets jhn zu dienſt,
daß jhnen zeuget ſein verdienſt,
Jhnen zu dienſt leid er den todt,
trit auch yhnen zu dienſt für Got.

6 Jhnen giebet er groſſen preis,
wiel auch, das man yhn gunſt beweiß,
Ja auch dienen die ſacrament
vnd was man creaturen nennt.

7 Wer anders leert, der jrret ſer
wider Chriſtum vnd ſeine leer
Vnd iſt gewies ein falſch prophet,
wenn er gleich wundertzeichen thet.

8 Das ſacrament bleibt wein vnd brot
vnd wirt nicht verwandelt inn Got,
Es wirt wol leib vnd blut genant,
hat aber geiſtlichen verſtandt.

9 Chriſti leib vnd blut, blos vnd ſchlecht,
macht niemanden vor Got gerecht,
Aber der geiſt inn ſeiner krafft
giebt vielen dörren hertzen ſaft.

10 Der Herr redet an manchem ort
durch gleichnis vnd verborgne wort:
Solt mans dann als fleiſchlich verſtehn,
ſo müſt der glaub zu boden gehn.

11 Die erſten Chriſten glaubten recht
vnd entpfingen wirdig vnnd ſchlecht
Das teſtament nach Chriſti leer,
beweyſten yhm nicht Gotlich ehr.

12 Ey, laſt vnns auch des gleichen thun
vnd got bieten durch ſeinen ſohn,
Das er vns das verleihen wolt
vnd bewaren inn ſeiner huld!

II.

Die fünf von Johann Horn veränderten Lieder.

(Nro. 329—332 aus der Ulmer Ausgabe: „Ein hübſch new Geſangbuch ꝛc. Gedruckt zu Vlm bei Hans Varnier, An. M. D. XXXVIII.," in länglichem Quer-4°. Die Veränderungen bei Nro. 332 und 333 aus dem „Geſangbuch der Brüder in Behemen vnd Merherrn ꝛc." Nürnberg 1544 in 8°.)

329. Vom Glauben.

(A. a. O. Blatt 52. Johann Horn hat die fünfte Strophe weggelaßen.)

Wir glawben jnn Got den Vater,
allmechtigen Hern vnnd ſchepffer,
Der jmm anbegin lies werden
durch ſein wort himmel vnnd erden.

2 Vnd jnn ſeinen ſohn, Jheſum Chriſt,
vnſern Herren, der jhm gleich iſt
Inn der gotheit vnd herlikeyt,
aus jhm geborn von ewikeit.

3 Der vom heiligen Geiſt allein
entpfangen iſt Heilig vnnd rein,
Vonn Maria menſch geboren,
welch ihr zucht nih hat verloren.

4 Der auch alle ſünd vermieden,
vndter Pilato gelieden,
Gekreutziget vnd geſtorben,
darnach begraben iſt worden.

5 Der auch geſtigen zur hellenn,
zurſtört der altueter ſtellen,
Am dritten tag iſt erſtanden
vom tod vnnd all ſeinen banden.

6 Darnach gen himmel gefaren
als ein König der herſcharen,
Wo er ſitzt zu Gottes rechten
vnd herſchet allen geſchlechtenn.

7 Von dannen er auch offenbar
am letzten tag mit ſeiner ſchar
Ser herlich ernider ſteigen
richten wirt vnd nichts verſchweigen.

8 Glauben auch inn heiligen Geiſt,
von welchem die ſchriefft allermeiſt
Vnd alle weißheyt iſt kommen,
den auſerwelten zu fromen.

9 Eine kirch von Got auſerkorn
vnnd durch ſeinen Geiſt newgeborn,
Eine heilige gemeinſchafft
vnnd ordnung zu Gottes kintſchafft.

10 Vergebung der ſünden allein
jnn der auſerwelten gemein,
Durch genieſſung aller gaben,
welch jhr Got ſchencket von oben.

11 Auferſtendung alles fleiſches
am letzten tag des gerichtes,
Wo es von ſeim gantzen lebenn
rechenſchaft wirt müſſen geben.

12 Ewig leben, freud vnd klarheit
allen auſerwelten bereit,
Auch ewige pein der hellen
dem ſathan vnd ſeinn geſellen.

13 Hielff Got, das wir durch dieſen grund
den newen vnd gnadreichen bund,
Die ſumm vnd ordnung der warheit,
gewies werden deiner klarheit!

330. „Vor dem tiesche.“

(A. a. O. Blatt 91. Johann Horn hat Strophe 6, 7 und 8 weggelaßen.)

Vater jmm höchſten trohn,
der du durch deinen ſohn
Dich ſo herlich beweiſeſt,
leib vnd ſelen ſpeiſeſt;

2 Was jmm waſſern lebet
vnnd jnn lufften ſchwebet
Manchfaltigeſt vnd mehreſt,
kleideſt vnd ernereſt;

3 Dein volck benedeiſt
vnd von ſunden freieſt
Macheſt alle ſpeiſen rein
jnn deinem ſohn allein:

4 Derley, das wir heute
als glaubige leute
Dir allein zu lob vnnd preiß
entpfangen vnſer ſpeiß;

5 Deyner gab geniſſen
jnn gutten gewiſſen,
Damit vnſer hertz jmm leib
rein vnd vnbeſchwert bleib.

6 Vnd vber dem eſſen
las vnns nicht vergeſſenn
Deines worts vnnd vnſer pflicht,
wie Paulus vnterricht.

7 Las vns nicht gleich werden
durch heidniſch geberden
Denen, die du haſt geplagt,
wie die ſchriefft von jhm ſagt:

8 Nach dem ſie jmm eſſen
dein hetten vergeſſen,
Trieben ſie ein heidniſch ſpiel,
biß dein grimm auf ſie fiel.

9 Das woleſtu, Herre,
dir zu lob vnd ehre
An vns als ein vater thun
durch Chriſtum, deinen ſohn!

---

331. „Vom Jungſten tag.“

(A. a. O. Blatt 103. Johann Horn hat zwei Strophen in eine zuſammengezogen, indem er die beiden erſten Zeilen der 9ten mit den beiden letzten der 10ten verbunden. So im Bal. Babſtiſchen Geſangbuche II. Nro. XXXVI.)

Es wirt ſchier der letzte tag herkommen,
denn die boßheit hat ſer zugenommen,
Was Chriſtus hat vorgeſagt,
das wirt itz beklagt.

2 Der abfal vom glauben wirt erfaren,
das er ſey geſchehn vor langen jaren.
Wie Paulus der fromme man
klerlich zeiget an.

3 Der verdampte ſohn hat lang geſeſſen
in dem tempel Gottes hoch vermeſſen,
Sich gerhümt vnnd ſein gebot,
gleich als wer er Gott.

4 Al falſche propheten ſeind erſtanden,
ja noch rotten vnnd ſecten vorhanden,
Die mit jhrer that vnd leer
der welt ſchaden ſeer.

5 Weil vns nun der Antichriſtiſch orden
durch Gottes wort offenbar iſt worden,
So laſt vns fliehen mit fleiß
ſeine leer vnd weiß.

6 Laſt vns in den bund des Herren tretten
vnd darinnen ſtetz wachen vnd beten,
Denn der letzte tag geht her,
kömpt vns immer nehr.

7 Die welt mehret ſich in ſünd vnd torheit
vnnd trachtet zů dempfen Gottes warheit;
Der herr wirts laſſen geſchehen,
jhr alſo zůſehn.

8 Aber wenn ſie maynt, ſie hab gewonnen
vnd ſey allem vngelück enttronnen,
Wirts jhr erſt mit aller macht
kommen hundertfach.

9 Groſſe plag wirt ſie plötzlich vmgeben
vnnd jhr alle ſchepffung widerſtrebenn,
Das ſie auch für angſt vnd not
wünſchen wirdt den todt.

10 Sonn vnd monet wirt verfinſtert werden
vnd ein groß weklagen ſein auf erden,
Dann wirt Chriſtus kommen frey
das er richter ſey.

11 Vnnd er wirt ſeinen ertzengel ſchicken
vnd alle geſtorbnen laſſen wecken,
Daß ſie alſampt auferſtehn
vnd für jhm geſtehn.

12 Dann wirt er zu ſeinen Engeln ſprechen:
nu wiel ich mich an meinn feinden rechen,
Wer wider mich hat gethan
wirt nehmen ſein lohn!

13 Verſamlet mihr her mein auſerkornen,
alle glaubigen vnnd newgebornen,
Die meinenn bund wolbedacht
trewlich han verbracht.

14 Vnnd die werden ſie zur rechten ſtellen,
wo der Herr ein lieblich vrteil fellen,
Sie wirt ſetzen gwaltiglich,
jnn die lufft bey ſich.

15 Aber zum Gotloſſen wirt er ſprechen:
nu wol an, ich werde mit euch rechen:
Warůmb habt jhr meinen bund
genommenn jnn mund,

16 So ihr doch gotſelikeit verachtet
vnd nur auf vntugent habſt getrachtet?
Ich ſchwaig, vnd da maynet jhr,
es wer nichts für mihr.

17 Weicht vonn mihr, all ihr vermaledeitenn,
jnn das fewer, welchs vor langen zeiten
Allen teufeln iſt bereit
fur ihre böſßheit!

18 Da mit werden ſie zur hellen müſſen
vnd da ſelbeſt jhr vntugent buſſen
Jnn vnauſſprechlicher pein,
der kein end wirt ſein.

19 Sein volck aber, von dieſen geſcheidenn,
wirt er füren zur himiliſchen frewdenn,
Wo es wie der ſonnen ſchein
ewiglich wirt ſein.

20 Ey nu, Herre, ſteh vns bey auf erden
vnd bereit vns, das wir wirdig werden
Zu ſchawen jnn ewikeit
deine herlikeit!

332. „Von dem Teſtament des Herren, etc.

O ſalutaris hoſtia.“

(A. a. O. Blatt 111. Johann Horn hat die Strophen 5, 6 und 7 weggelaßen und drei andere eingeſchaltet, eine nach der erſten Strophe, eine ſtatt der drei weggelaßenen und eine am Schluß.)

DA Chriſtus von vns ſcheiden wolt
vnd ſich opffern für vnſer ſchult,
Verordnet er vns brot vnd wein,
das es ſein leib vnd blut ſolt ſein.

2 Wol dem, der ihr wirdig geneuſt,
jhr warheit inn ſein hertz verſchleuſt,
Denn ſie zeuget ihm, das er frey
vnd ein recht mit gnoß Chriſti ſey.

3 Wer ſie aber, wie Judas thet,
on allen geiſt gotes entpfeht,
Dem giebet ſie, wie Paulus ſpricht,
nichts anders denn ſchult vnd gericht.

4 Wer Chriſtum nicht imm hertzen hat
ſonder nur ſücht jnn wein vnd brot,
Den betreugt ſeine zuverſicht,
denn was er ſucht, dz findt er nicht.

5 Wacht, ihr Chriſten, vnd ſeht euch für,
das euch kein falſch prophet verfur,
Wenn ſie kommenn vnnd ſagen frey,
das Chriſtus perſönlich da ſey.

6 Die ſchrieſſt zeiget vns reichlich an,
was Chriſtus ſey vhd was er kan,
Auch wie er ſey an einem ort
vnd nicht auf ein mal hie vnd dort.

7 Leiblich iſt er vor Gotes trohn,
für vns ein ſtet opffer zu thun,
Aber durch ſeinn geiſt jſt er hie,
das er vns alle nach ſich zieh.

8 Prufet euch, ob jhr ſeit begabt
vnd den geiſt Chriſti jnn euch habt,
Ob jhr innerlich ſeit bereit,
zu thun Gotes gerechtikeit.

9 Weil diß warhafftig jnn euch iſt
vnd jhrs nur willig nicht verlieſt,
Wirt euch des Herren brot vnd weinn
ein zeugnis ſeiner gnaden ſeyn.

10 O Chriſte, verley, das wir rein
vereiniget deiner gemein,
Wirdig genieſſen diſer ſpeiß
vnd dir ſtetz geben lob vnd preis.

Die von Johann Horn eingeſchalteten Strophen.

(Geſangbuch der Brüder. 1544. Blatt CXLIX.)

1. a. Das wir ſeiner nicht vergeſſen,
befohl er ſeinen Leyb zu eſſen,
Des gleyen zu trincken ſeyn Blut
für vns all vergoſſen zu gut.

6 Er nimbt wol Chriſtus leyb vnd Blut,
wee aber dem, der ſolches thut!
Weyl er nicht iſt newgeboren,
bleybt ſeine ſach gantz verloren.

11. O begab vns mit deinem Geyſt,
jmm glauben ſterck vns allermeyſt,
Auff das wir dein wort bewaren,
darjnn ſeligklich beharren.

333. „Von dem Teſtament des Herren.“

(Aus der Ausgabe: „EIn hübſch new Chriſtenlich geſangbuoch ꝛc. Getruckt vnd volendet inn der Löblichen Statt Vlm, Durch Hanſen Varniev ꝛc.“ M. D. XXXIX, länglich Quer-4°, Blatt cxiij. Johann Horn hat die erſte Strophe verändert.)

WIr glauben all vnd bekennen frey,
das nach Chriſti wort diß brot Teſtamentlich ſey,
Sein leib, der für vnſer miſſethat
am creütz leyd den bittern tod.

2 Deßgleichen der wein in ſeiner arth
ſein vnſchuldig blůt, wölchs am creütz vergoſſen ward,
Vns vnnd allen glaubigen zů gůt,
ſo jm volgen inn demůt.

Die erſte Strophe nach Johann Horn.

(Geſangbuch der Brüder, 1544. Blatt CLV.)

WIr glauben all vnd bekennen frey,
das nach Chriſti wort diß Brodt der leyb Chriſti ſey,
Der für vnſer ſünd vnd miſſethat
leyd am Creutz den bittern Todt.

III.

Lieder, Antiphonien und Sequenzen,

welche die Gemeinde der Böhmiſchen Brüder unverändert beibehalten.

(Aus der erſten Ausgabe: „Ein Geſangbuch der Brüder inn Behemen vnd Merherrn, Die man auß haß vnd neyd, Pickharden, Waldenſes, ꝛc. nennet. etc. M. D. XLIIII.“ in 8°. „Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann Günther.“)

Lieder.

„Von der Menſchwerdung Jeſu Chriſti.“

334.

Veni redemptor gentium.

(A. a. O. Blatt I. Im Val. Babſtiſchen Geſangbuche II. Nro. XXXI.)

VOn Adam her ſo lange zeyt
war vnſer fleyſch vermaledeyt,
Seel vnd geyſt biß jnn todt verwundt,
am gantzen menſchen nichts geſundt.

2 Vns het vmbfangen groſſe not,
vber vns herrſchet ſünd vnd todt,
Wir ſuncken in der hellen grund,
vnd war niemand, der helffen kund.

3 Gott sah auff aller menschen stet
nach einem, der seinn willen thet,
Er sucht einn Man nach seinem mût,
fand aber nichts, den fleysch vnd blût.

4 Denn die rechtschaffne heyligkeyt,
wirdigkeyt vnd gerechtigkeyt
Hetten sie in Adam verlorn,
auß welchem sie waren geborn.

5 Als er so groß sichtumb erkant
vnd keinen Artzt noch helffer fandt,
Dacht er an seine grosse lieb
vnd wie sein Wort warhafftig blieb.

6 Sprach, Ich wil barmhertzigkeyt thůn,
für die welt geben meinen Sun,
Das er jr Artzt vnd Heyland sey,
sie gesund mach vnd benedey.

7 Er schwůr ein Eyd dem Abraham,
auch dem Dauid von seinem stamm,
Verhieß jn zu geben den Sůn
vnd durch jn der Welt hülffe thůn.

8 Er thets auch den Propheten kund
vnd breytets auß durch jren mund,
Dauon Künig vnd fromme leut
sein warteten vor langer zeyt.

9 Ob sie wol, wie jr hertz begert,
des leyblich nicht wurden gewert,
Doch hetten sie im glauben trost,
das sie solten werden erlöst.

10 Da aber kamm die rechte zeit,
von welcher Jacob propheceyt,
Las er jm ein Jungkfraw auß,
eim Mann vertrewt von Dauids hauß.

11 In der wirckt er mit seiner krafft,
schuff vom blůt jrer Jungkfrawschafft
Das rein vnd benedeyte kind,
bey dem man gnad vnd warheyt findt.

12 O Christe, benedeyte frucht,
entpfangen rein in aller zucht,
Gebenedey vnd mach vns frey,
sey vnser heyl, trost vnd ertzney!

335.

Aue Hierarchia.

(A. a. O. Blatt II.)

Menschen kind, merck eben,
was da sey dein leben!
warumb Gott seinen Son
gesandt vom höchsten thron,
hat lassen mensch werden
hie auff dieser Erden.

2 Nemlich, das er leret,
dich zu sich bekeret,
für deine schuld stürbe,
dir genad erwürbe,
dich vor Gott vertrette
vnd stetz für dich bete.

3 Vnd das er durch sein geyst,
den er einn tröster heyst,
vnd durch sein wort, kommen
dir zu trost vnd frommen,
möcht in deinem hertzen
wonen one schmertzen.

4 Ey, gib stat diesem geyst,
vnd thů was dich Gott heyst,
öffne des hertzens pfort,
das Christus durch sein wort
in dich möge kommen
vnd stets in dir wonen.

5 Alß dann sich gar eben,
das du dich ergeben
in gottselig leben,
jm nicht wider streben,
sonder seinen willen
allzeyt wirst erfüllen;

6 Seine lieb beweysen,
mit der that jn preysen,
stetz in allen sachen
munter sein vnd wachen,
das du jm in allem
möchtest wolgefallen.

7 Wirst du dich recht halten,
so wird er dein walten,
dich lassen genieſſen
fridsamer gewiſſen,
dir auch zeugnüß geben
zum ewigen leben.

8 Yetzt muſt du vil leyden,
deinen willen meyden,
vnd auff allen seyten
mit dem Sathan streyten,
doch es wirdt dir wolgehn,
so du diß wirst außstehn.

9 Denn der Herre wird dir
durch den Tod kommen schier,
deine seel abscheyden
zur ewigen freuden,
biß die posaun angeht
vnd alles fleysch auffsteht.

10 Denn wird er leybhefftig,
sehr herrlich vnd krefftig
von dem Himel steygen,
reden vnd nicht schweygen,
Dir vnd allen sagen,
die jetzt sein joch tragen:

11 Kompt, jr benedeyten,
zu der rechten seyten!
kompt, jr außerkornen,
in mir newgebornen,
in meines Vatern reich,
langeſt fertig für euch!

12 Als denn wirstu fro sein
vnd ledig aller pein,
im verklertem leben
mit dem Herren schweben,
voller freud vnd wonne,
leuchten wie die Sonne.

13 Wol nun dem, den Gott zeucht
vnd durch seinn geyst erleucht,
das er Christum annimbt,
wenn er durch sein wort kömbt,
vnd bey jm sein fleyß thüt,
denn seine sach ist güt.

14 Wer aber nichts achtet,
nach Christo nicht trachtet,
sein hie zu genieſſen,
der sol diß mal wiſſen,
das ers dort wird müſſen
in der Hellen büſſen.

15 O komm, Herre Jhesu,
schick dein armes volck zu,
dz es deinn willen thu,
darnach in deiner rhü
lobe deinen Namen
in ewigkeyt, Amen!

336.

(A. a. O. Blatt IIII.)

LOb sey dem Allmechtigen Got,
der sich vnser erbarmet hat,
Gesandt sein aller liebsten Son,
auß im geborn im höchsten thron.

2 Auff das er vnser Heyland würd,
vns freyet von der Sünden bürd
Vnd durch seine gnad vnd warheyt
füret zur ewigen klarheyt.

3 O groſſe gnad vnd gütigkeyt!
o tieffe lieb vnd miltigkeyt!
Gott thut ein werck, des jm kein Man
auch kein Engel verdancken kan.

4 Got nimpt an ſich vnſer Natur,
der Schöpffer eine Creatur,
Er veracht nicht ein armes Weyb,
Menſch zu werden inn jrem leyb.

5 Des Vatern wort von ewigkeit
wird Fleyſch in aller reinigkeyt,
Das A vnd O, anfang vnd end,
gibt ſich für vns in groß ellend.

6 Was iſt der Menſch, was iſt ſein thun,
das Gott für jn gibt ſeinen Son?
Was darff vnſer das höchſte gut,
das es ſo vnſrent halben thut?

7 O wee dem volck, das dich veracht,
der gnad ſich nicht teylhafftig macht,
Nicht hören wil des Sones ſtimm,
denn auff jm bleybet Gottes grimm!

8 O menſch, wie, das du nicht verſtehſt
vnd dem König entgegen gehſt,
Der dir ſo gantz demütig kömbt
vnd ſich dein ſo trewlich annimbt!

9 Ey, nimb jn heut mit freuden an,
bereyt jm deines hertzen ban,
Auff das er komm inn dein gemüt
vnd du genieſſeſt ſeiner güt.

10 Vnterwürff jm deine vernunfft
inn dieſer gnadreychen zukunfft,
Vntergib ſeiner heyligkeyt
die werck deiner gerechtigkeyt.

11 Wo du diß thuſt, ſo iſt er dein,
bewart dich für der Hellen pein;
Wo nicht, ſo ſich dich eben für,
denn er ſchleuſt dir des Himmels thür!

12 Sein erſte zukunfft inn die Welt
iſt in ſenfftmütiger geſtalt,
Die ander wirt erſchröcklich ſein,
den gottloſen zu groſſer pein.

13 Die aber yetzt inn Chriſto ſtehn,
werden alßdann zur frewden gehn
Vnd beſitzen der Engel Chür,
das ſie kein vbel mehr berür.

14 Dem Vater in dem höchſten thron,
ſampt ſeinem eingebornen Son,
Dem heyligen Geyſt gleycherweyß,
ſey in ewigkeyt danck vnd preyß!

„Von der Geburt Jeſu Chriſti."

337.

Dies eſt letitie.

(A. a. O. Blatt XX.)

WEyl Maria ſchwanger gieng
zu Auguſtus zeyten,
Sich die Prophecey ergieng,
niemand dorffte ſtreyten,
Ward vom Keyſer auffgeſatzt,
das die gantze Welt geſchatzt
jm nu wer verbunden;
Da gieng yederman zum ort
vnd zur Stat ſeiner geburt,
ward gehorſamb funden.

2 Also zog auch Joseph auß
sambt seiner vertrewten,
Weyl er war von Dauids hauß,
hielts mit frommen leuten;
Kamb er ins Jüdische landt
zur stat, Bethleem genannt,
vnd da traffs sich eben,
Das jr zeyt erfüllet war
vnd sie einen Son gebar,
Christum, vnser leben.

3 Den sie bald inn tüchlein wandt,
sein gar fleyssig pfleget
Vnd, weyl sie nicht stelle fandt,
in ein Krippen leget.
Denn diß het er wunderlich
seinem eingang sonderlich
vns zu gut erkoren:
Da fieng er sein leyden an,
welchs am Creutz sein ende namb
nach drey mal eylff Jaren.

4 Vnd Hyrten wol lobens werd
waren bey den schaffen,
Thetten fleyß bey jrer herd,
legten sich nicht schlaffen;
Zu den trat ein Engel schnell
vnd Gott leuchtet vmb sie hell,
das gab jn erschrecken;
Der Engel sprach, Förcht euch nicht,
denn ich bring euch new geschicht,
wil euch freud erwecken.

5 Euch ist heut ein Kind geborn,
ein Heyland der schwachen,
Der wird stillen Gottes zorn,
sein volck selig machen:
Zu Bethleem ists geschehn,
da geht hin! jr werdet sehn
das Kindlein zum zeychen
Gantz arm inn ein Kripp gelegt,
da es not vnd komber tregt,
sich gibt zu erreychen.

6 Bald war yo ein grosses heer
der heyligen Engel,
Die gaben preyß, lob vnd ehr
Gott im höchsten Himel,
Sungen ein new frölich lied,
wunschten allem erdreich frid,
wolgefalln den leuten,
Das sie sich auß hertzen grund
dem Herrn durch seinn newen Bund
im glauben vertrewten.

7 Da nu die Botschafft verbracht,
die Engel verschwunden,
Redeten gar wol bedacht
die Hyrten von stunden:
Gehn wir mit einander dar,
werden dieser red gewar,
die vns Gott erzeyget!
Giengen hin vnd fundens klar,
wie zu jn gesaget war,
das Kindlein geleget.

8 Da sagten sie von dem Wort
vnd der Engel klarheyt,
Sehend an dem selben ort
die gewisse warheyt;
Vnd wer diese red vernamb,
den kamb groß verwundern an,
obs wol ward verachtet;
Aber die wort vnd geschicht
hat Maria, wol bericht,
gar manch mal betrachtet.

9 Vnd die Hyrten wolgemut
lobten Got mit freuden,
Giengen wider an jr hut
jre herd zu weyden.
Ey, nu frew dich, Christenheyt,
vnd nimb an mit danckbarkeyt
Christum dir geboren,
So wirst du gebenedeyt,
nach dem dir vor langer zeyt
dein Gott hat geschworen.

10 Ey nu, Herre Jesu Christ,
weyl du mensch geboren,
Ein Heyland verkündet bist
deinen außerkoren:

Thu auff vnſers hertzens pfort,
das wir recht faſſen dein Wort,
durch das ſelb auff erden
Zu deiner tewlhafftigkeyt
vnd verheyßnen ſeligkeyt
new geboren werden!

338.

A ſolis ortu cardine.

(A. a. O. Blatt XXV. Im Bal. Babſtiſchen Geſangbuche II. Nro. XXX.)

Lobſinget Gott vnd ſchweyget nicht,
denn er hats ſehr wol außgericht!
Maria hat ein Son geborn,
damit jr keuſcheyt nicht verlorn.

2 Es hat dem Herrn alſo behagt,
wie Ezechiel hat geſagt,
Durch ſie zu gehn auß groſſer lieb,
das doch jr leyb verſchloſſen blieb.

3 Wer hat erhört der gleychen ding,
das eine Jungkfraw ſchwanger gieng,
Ein Son, geboren von eim Weyb,
nicht het verſehret jren leyb!

4 Alſo ſolts ſein, alſo thets not,
alſo gefiels dem höchſten Gott,
Als ein Breutgam auß ſeinem ſaal
zu gehn auff dieſen jammerthal!

5 Der Son Gottes vom höchſten thron
erſchynn als eines menſchen Son!
Der allem leben ſpeyß beſchert
ward als ein armes Kind ernehrt!

6 Dem das Meer dienet vnd der Windt,
der ward gewindelt als ein Kind,
Der alles inn ſich ſchleuſt vnd tregt
gantz arm inn ein Kripplein gelegt.

7 Der König von dem himelreych
ward auff erden eim Knechte gleych,
Er het weder palaſt noch thron,
weder ſcepter noch güldne Kron.

8 Es war bey jm kein weltlich ſchein,
er ſolt auch nicht jr König ſein,
Sonder jr diener vnd Heyland,
der halben er auch war geſandt.

9 Kert euch zu jm, o lieben leut,
denn es heyſet noch jmmer heut,
Er rüffet euch noch jmmerdar,
nur nempt ſeiner ſtimm eben war!

10 Kompt zu jm, weyl jr kommen könnt,
genieſt ſein, weyl ers euch vergönt,
Thut fleyß, weyl er ſo güttig iſt,
arbeyt, ee jr die zeyt verließt!

11 Laſt ab von ſünd vnd eytelkeyt
vnd kert euch zur bußfertigkeyt!
Thut, was er von euch haben wil
vnd wendet euch vom widerſpil!

12 Wer mit eim guten hertzen kompt,
ſein Wort vnd reynen dienſt annimbt,
Die warheyt thut, die vor jm gilt,
den hat er lieb vnd iſt ſein ſchilt.

13 Wer vom Herren iſt außerkorn,
vnd durch ſein rein Wort newgeborn,
Den glauben hat vnd krafft dartzu,
der iſt vnd kompt in Gottes rhu.

14 Erbarmm dich vnſer, Jeſu Chriſt,
der du hie Menſch geboren biſt!
Verleyh vns, werder Gottes Son,
das wir deinn beſten willen thun.

„Von der Erſcheynung Jeſu Chriſti.“

339.

Im thon, Dies eſt letitie.

(A. a. O. Blatt XXXV.)

ALs Jeſus geboren war
zu Herodis zeyten,
Erſchien ein Stern hell vnd klar
reychſinnigen leuten,
Den Weyſen im Morgenland,
an dem ſie merckten zu hand,
das ein kind erſchienen,
Ein König geboren wer,
welchem das Jüdiſche heer
ſchuldig wer zu dienen.

2 Vnd ſie namen köſtlich Gold,
Myrr, Weyrach darneben,
Suchten darmit ſeine huld,
jm ſich zu ergeben;
Kamen gen Jeruſalem,
ſprachen, Zeyget vns das klein,
welchs euch ſoll vertretten;
Wir han geſehn ſeinen Stern,
kommen nu, vnd woltens gern
mit geſchenck anbeten.

3 Da diß für Herodem kamb,
erſchrack er nicht wenig,
Denn er war ein frembder Man,
nicht ein rechter König;
Wetzet bald inn ſeinem mut
ſein Schwerdt auff des Kindes blut,
rüffet den gelerten,
Fraget, wo Chriſtus der Held
kommen ſolt auff dieſe Welt,
ſein volck zu erretten.

4 Die ſagten, Von Bethleem,
haben wir vernommen,
Soll vns zu Jeruſalem
ein erldſer kommen:
Die ſol nicht nach jrem ſchein
die kleinſt vnd geringſte ſein,
ſonder jr gelingen,
Auß jr ein recht Fürſt vnd Hyrt,
der vns wol regieren wirdt,
wunderlich entſpringen.

5 Als er nu die ſtell erkant,
thet er fleyſſig ſorgen,
Das jm auch die zeyt genannt,
nichts mer wer verborgen;
Rüffet die Weyſen beſeyt,
fraget ſie, vmb welche zeyt
der Stern wer erſchienen.
Da ers aber het erforſcht,
dz er leſchet ſeinen durſt,
ſprach er falſch zu jnen:

6 Macht euch auff gen Bethleem,
eylet hin von ſtunden,
Denn hie zu Jeruſalem,
wird das Kind nicht funden!
Nur ſuchts dort, vnd wenn jrs habt
angebett vnd wol begabt,
ſo thut mirs zu wiſſen,
Auff das ich mich gleycher weyß
vor jm mit geſchenck beweyß,
vnd des ſeyt befliſſen!

7 Do ſie ſeinen böſen ſihn
gründlich nicht vernamen,
Sonder, vnterricht von jm,
auff die ſtraſſen kamen,
Sahen ſie vnd nicht vngern
vor jn gehn den liechten ſtern
vnd oben aufftretten,
Zeygen mit ſeim ſtille ſtehn,
das ſie jns hauß ſolten gehn
vnd das Kind anbetten.

8 Alſo giengen ſie einhin,
bettens an von ſtunden,
Ob ſie wol kein ſchein bey jm
auch kein reychthumb funden;
Doch beweyſten ſie jr hertz
vnd öffneten jre ſchetz,
ſchenckten jm mit freuden
Myrr, Weyrach vnd köſtlich Gold,
da bey es gedencken ſolt
jr vnd aller Heyden.

9 Als ſie durch ein ander ban
auß befelh heym zogen,
Vnd Herodes wol vernamb,
das er war betrogen,
Sandt er vnd ließ mit gewalt
zwever Jar vnd drunter alt
alle kneblein tödten,
Bethleem mit ſeinem kreyß
muſt erleyden dieſen ſchweyß,
dafür halff kein bitten.

10 Aber Joſeph het gereyt
das Kindlein genommen
Vnd war dieſem hertzenleyd
inn Egipt entrunnen.
Vnd da bleyb er ſieben Jar,
biß der Feind geſtorben war,
jn der Engel leret,
Das er Kindt vnd Muter nemb,
wider inn ſein heymet kemb,
ſich darjnnen nehret.

11 O Chriſte, laß deinen Stern,
dein reyn wort, den deinen,
Die des von hertzen begern,
krefftiglich erſcheinen,
Dardurch ſie zu dir gelengt
vnd dir gantz vnd gar geſchenckt
dem Feind angewinnen,
Inn deiner teylhafftigkeyt
zur ewigen ſeligkeyt
frey faren von hinnen!

„Von dem Wandel Jeſu Chriſti."

340.

Patris ſapientia.

(A. a. O. Blatt XLV.)

Chriſtus, warer Gottes ſon,
auff erden leybhefftig
Erſchien inn all ſeinem thun
gütig, milt vnd krefftig;
In Judea fieng er an
ſein werck zu beweyſen,
da er auch vmbs leben kamb
durch neyd der ſchrieffweyſen.

2 Er zeygt jre boßheyt an
vnd drucket ſie vnter,
Darumb worden ſie jm gramb,
ſpotten ſeiner wunder,
Gaben für, das ſeine leer
vom Sathan her keme,
das der ſelb auch inn jm wer
vnd böſes fürneme.

3 Lazarus, ein frommer man,
ward kranck vnd gieng vnter,
Vnd des namb ſich Jeſus an,
thet an jm ein wunder,
Erweckt jn am Vierden tag,
da er ward begraben,
das er lebt on alle klag,
möcht ſich wol gehaben.

4 Da diß für die heuchler kamb,
lieffen ſie zu ſammen,
Sprachen, Laſt vns dieſen Man
zu dem Tod verdammen!
Wird es aber nicht geſchehn,
ſo ſein wir verloren,
denn wir werden jammer ſehn:
beſſer, nie geboren!

5 Cayphas ſprach, Es iſt gut
vnd trefflich von nötten,
Das wir vergieſſen ſein blut
vnd dieſen Menſch tödten!
Vil beſſer, er ſterb allein
vnd leyd vnſern zoren,
denn das alles, groß vnd klein,
ſampt vns werd verloren.

6 Da Jeſus den rath erkannt,
wiech er zu der Wüſten,
Inn die ſtat, Effrem genant;
dauon ſie nit wiſten.
Aldo blieb er kleine zeyt
mit ſeinen zwölff botten,
denn Oſtern waren nicht weyt,
das Lemblen zu braten.

7 Da die zeyt kamb, das er ſolt
angenommen werden
Als ein Lemblen one ſchuld
zum opffer auff erden,
Macht ſich Jeſus auff die ban
eilend vnd behende,
ſich zu opffern auff den plan
vor der Jüden hende.

8 Weyl nu vil volck mit jm gieng,
rüfft er ſein zwölff botten,
Sagt jn heymlich alle ding:
wie das er verraten,
Veracht, verhönt vnd verſpeyt,
mit geyſſeln geſchmiſſen,
verurteylt auß haß vnd neyd
ſein blut würd vergieſſen;

9 Alſo erfüllen die ſchrifft,
erhöcht von der erden,
Verſcheyden on alle gifft,
vnd begraben werden,
Aufferſtehn vons todes not
an dem Dritten morgen:
aber der ſihn dieſer wort
war jn noch verborgen.

10 Da er vor Jericho kamb,
ſaſſen zwene Blinde;
Dieſer augen rürt er an,
denn ſie rüfften gſchwinde;
Bald ſahen ſie hell vnd klar,
lobten Gott von hertzen!
das war der ſchrieffklugen ſchar
nicht ein kleiner ſchmertzen.

11 Sechs tag vor dem Oſterfeſt
kamb Jeſus gegangen
Vnd ward zu Bethania
von Martha entpfangen;
Die richtet jm fleyſſig auß
ein ſchön Abent eſſen,
das er ſolt in Simons hauß
mit Lazaro eſſen.

12 Da er nu am tiſche ſaß,
ſehr müd allenthalben,
Kamb Maria, bracht ein glaß
vol köſtlicher ſalben,
Goß ſie auff ſein heyligs haupt
vnd auff ſeine füſſe,
vnd weyl ſie von hertzen glaubt,
ward jr das werck ſüſſe.

13 Da diß der dieb Judas ſah,
mit dem geytz beladen,
Redet er darumb vnd ſprach,
Warumb thut man ſchaden?
Was für vnrat nimpt man für?
die ſalb iſt ſehr tewer!
es wer beſſer geldt darfür,
den Armen zu ſtewer!

14 Vnd die andern vilen zu
dieſem böſen gliede;
Aber Jeſus redt jn zu,
ſprach, Laſt ſie zu friden!
Sie hat wol an mir gethan,
ee ich werd begraben,
denn jr werdet mein perſon
nicht ſtetz bey euch haben.

15 Die eylff warden bald gestillt;
Judas aber trachtet,
Das sein Beutel würd gefült;
da er sich auffmachet,
Gieng inn der schrieffticklugen rath,
Jesum zu verraten,
dieweyl sie nach seinem Todt
so gar töblich thetten.

16 Ey, dacht er, ich will an jm
en gut gelt gewinnen!
Er wird jn wol wie vorhin
meysterlich entrinnen,
So er von mir dargestelt
entgeht jren henden,
dennoch bleybet mir das gelt
an meinn nutz zu wenden.

17 Da aber vil volck vernam,
das Jesus war kommen,
Macht sichs eylend auff die ban,
denn es het vernommen
Daß zeychen, von jm geschehn
Lazaro dem todten,
kamm außhin, sie beyd zusehn,
obs wol war verbotten.

18 Da vil volck zu Jesu gieng
vmb Lazarus willen,
Vnd manch fromes hertz anfieng,
sein wort zu erfüllen,
Trachtet der schrieffticklugen rath,
Lazarum zu tödten:
es kamm aber nicht zur that,
denn Gott hilfft in nötten.

19 Am morgen, als man nu solt
nachs gesetzes sitten
Lemblein nemen one schuld,
auff Ostern zu tödten,
Macht sich Jesus auff die ban
mit seinen zwölff botten,
vnd ein groß volck namm jn an
als ein Lamb zu braten.

20 Als er, von Jerusalem
frölich angenommen,
Zu predigen der Gemeyn
in Tempel war kommen,
Trieb er die Handtierer auß,
straffet die schrieffticklugen,
die neyd vnd haß vberauß
wider im stetz trugen.

21 Auff das trachten sie mit müh,
Jesum zu verdammen,
Giengen an der Mitwoch frü
bald darnach zu sammen;
Da kamm Judas vnd namm gelt,
vnd nach zweyen tagen
ward der Herre dargestelt
vnd ans Creutz geschlagen.

22 Christe, wares Osterlamb,
der du, außgeschossen
Vnd darnach zum Todt verdampt,
dein blut hast vergossen:
Wasch dein Armes volck damit,
das der Feind nicht felle,
sonder thu ein vberschritt
zu seinen Gesellen. Amen.

„Vom Leyden vnd Todt Christi."

341.

Perilla Regis.

(A. a. O. Bl. LII. Im Bal. Babstschen Gesangbuche II. Nro. XXXIIII.)

DJe Propheten han propheceyt
vnd geschrieben vor langer zeyt,
Wie Jesus Christus Leyden würd
vnd auff sich laden vnser bürd.

2 Die haben jn im Geyſt geſehn,
ee es hie leyblich iſt geſchehn,
Für vnſer miſſethat geplagt,
wie Eſaias hat geſagt.

3 Ey, welch ein wünderlich geſchicht!
Gott ſchonet ſeines Sones nicht,
Er ſtraffet jn für vnſer ſchuld
vnd er leydets als mit gedult!

4 Wir waren all in Gottes zorn
vnd als jrrende ſchaff verlorn:
Nu wird ſein Son für vns verwundt
vnd vnſer ſeel dadurch geſundt!

5 Die Sonne verbirgt jren ſchein,
es ſpalten auff Felſen vnd Stein,
Die erd erbebt vor ſeinem Blut,
dauon ſich auch manch Grab auffthut.

6 Bewaynen wir nach ſeinem rath
vns ſelbeſt vnd nicht ſeinen Todt,
Denn wir, ſo gantz elend vnd ſchwach,
ſeind jm des Leydens ein vrſach.

7 O ſchawen wir den Biſchoff an,
der vnſer ſünd verſönen kan
Vnd vns füren jns Himelreych
denn jm iſt, noch wird niemandt gleych.

8 Nicht mit Bocks oder Kelber blut
verſönet er des Vatern mut,
Sonder mit ſeinem eignen blut
macht er all vnſer ſachen gut.

9 Bleybet Prieſter inn ewigkeyt,
beſtettiget mit Gottes eyd,
Vnd gibt nach Melchiſedechs weyß
den Hungrigen geyſtliche ſpeyß.

10 Ein ſolcher Biſchoff war vns not,
der nicht mehr förchten darff den tod,
Der auch vnſer ſchwacheit verſucht,
vnſchuldig ſey vnd vnuerflucht.

11 O Chriſte, ſetz dein bittern Todt
für vnſer ſünd vnd miſſethat,
Sey mit deinem opffer vor Gott
vnſer verſöner frü vnd ſpat.

342.

Im thon Patris ſapientia.

(A. a. O. Blatt LXI.)

Chriſtus, der vns ſelig macht,
kein böß hat begangen,
Der ward für vns inn der nacht
als ein Dieb gefangen,
Gefürt für Gottloſe leut
vnd felſchlich verklaget,
verlacht, verhönt vnd verſpeyt,
wie denn die Schrieſſt ſaget.

2 Jnn der erſten tages ſtund
ward er vnbeſcheyden
Als ein Mörder dargeſtelt
Pilato dem Heyden,
Der jn vnſchuldig befand,
one ſach des Todes,
jn der halben von ſich ſandt
zum König Herodes.

3 Vmb drey ward der Gottes Son
mit Geyſſeln geſchmiſſen
Vnd ſein haupt mit einer Kron
von Dörnern zerriſſen,
Gekleydet zu hon vnd ſpot
ward er ſehr geſchlagen,
vnd das Creutz zu ſeinem tod
muſt er ſelbeſt tragen.

4 Vmb ſechs ward er nackt vnd bloß
an das creutz geſchlagen,
An dem er ſein blut vergoß,
bettet mit weeklagen;
Die zuſeher ſpotten ſein,
auch die bey jm hiengen,
biß die Sonn auch jren ſcheyn
entzog ſolchen dingen.

5 Jeſus ſchrey zur neundten ſtund,
klaget ſich verlaſſen;
Bald ward Gall inn ſeinen mund
mit Eſſig gelaſſen;
Da gab er auff ſeinen Geyſt,
vnd die erd erbebet,
des Tempels vorhang zerreyß
vnd manch Felß zerklübet.

6 Da man het zur Veſper zeyt
die ſchecher zerbrochen,
Ward Jeſus inn ſeine ſeyt
mit eim Sper geſtochen,
Darauß blut vnd waſſer rhan,
die Schriefft zu erfüllen,
wie Johannes zeyget an,
nur vmb vnſert willen.

7 Da der tag ſein ende namm,
der abent war kommen,
Ward Jeſus vons Creutzes ſtamm
durch Joſeph genommen,
Herrlich nach Jüdiſcher art
inn ein Grab geleget,
alda mit hüttern verwart,
wie Mattheus zeyget.

8 O hilff, Chriſte, Gottes Son,
durch dein bitter leyden,
Das wir ſtetz dir vnterthan
all vntugent meyden,
Deinen tod vnd ſein vrſach
fruchtbarlich bedencken,
dafür, wiewol arm vnd ſchwach,
dir danckopffer ſchencken. Amen.

„Von der Aufferſtehung Chriſti Jeſu."

343.

Chriſt iſt Erſtanden.

(A. a. O. Blatt LXXIV.)

Chriſtus iſt Erſtanden
von des Todes banden,
Des frewet ſich der Engel ſchar,
ſingend jm Himel jmmerdar, Alleluia.

2 Der für vns ſeyn leben
inn Todt hat gegeben,
Der iſt nu vnſer Oſterlamb,
das wir vns frewen alle ſampt. Alleluia.

3 Der, ans Creutz gehangen,
kein troſt kond erlangen,
Der lebet nu inn herrligkeyt,
vns zuuertretten ſtetz bereyt. Alleluia.

4 Der ſo gantz verſchwigen
zur Hellen geſtiegen,
Den wolgerüſten ſtarcken band,
der wird nu inn der höh erkannt. Alleluia.

5 Der da lag begraben,
der iſt nu erhaben,
Vnd ſein thun wird krefftig erweyſt
vnd inn der Chriſtenheyt gepreyßt. Alleluia.

6 Er leſt nu vorkünden
vergebung der Sünden
Vnd wie man die durch rechte Buß
nach ſeiner ordnung ſuchen muß. Alleluia.

7 O Chriſte, Oſterlamb,
ſpeyß vns heut alle ſampt,
Nimm weg all vnſer miſſethat,
das wir dir ſingen frü vnd ſpat. Alleluia.

344.

Surgit in hac die Chriſtus Dominus.

(A. a. O. Blatt LXXX.)

Chriſtus iſt erſtanden,
hat vberwunden!
Gnad iſt nu verhanden,
warheyt wird funden!
Darumb, lieben leute,
freud euch heute!
lobet ewren Herren,
Jeſum, den König der ehren!

2 Thut nicht wie die Jüden,
die Chriſtum veracht,
Boßheyt auff ſie luden,
trachtend tag vnd nacht,
Wie ſie ſeiner burden
ledig würden,
hoch inn ehren bleyben
vnd jhren müttwillen treyben,

3 Das er möcht verderben
vnd nicht König ſein,
Sein ehr mit jm ſterben;
durch verfluchte pein
Tödten ſie jn endtlich,
trefflich, ſchendtlich,
zwiſchen zweyen mördern
an eim Creutz jm feſt der Oſtern.

4 Hangend jn der mittel,
für gotloß geſchatzt,
Ward ein herrlich Tittel
auff ſein Creutz geſatzt;
Den wolten ſie wandeln,
vbel handeln,
verkehren vnd ſchenden,
aber ſie mochtens nicht enden.

5 Er ward auch begraben
nach herlicher art,
Vnd ſie woltens haben,
das er würd verwarb,
Das ſein volck nicht keme
vnd jn nehme,
ſagte dan jn landen,
er ſey vom Todt aufferſtanden.

6 Ein ſteyn ward geleget
für des grabes thür,
Das jn niemandt reget
auch wechter darfür;
Aber am dritten tag
noch der weeklag
erſtundt er hell vnd klar
vnd keyn Wechter ward ſein gewar.

7 Ein Engel behende,
welches antlitz ſchein,
Leget ſeine hende
an den groſſen Stein,
Oeffnet des grabes thur,
ſatzt ſich dafür,
beweget das erdreych,
machet die Hüter todten gleych.

8 Darnach hat ſichs troffen,
das ſie dieſe ding
Brachten für die Pfaffen,
dens zu hertzen ging;
Die lieſſen zu Rathe
an ein orte,
gaben jn ein groß gelt,
das die red nur blieb vngemelt.

9 Sprachen zu jn: Nempt gelt,
denn es ist euch not,
Vnd thut, was vns wolgfelt,
das ist vnser rath;
Sprecht: wir han geschlaffen
vnd im schlaffe
haben jn vorholen
seine Junger vns gestolen.

10 Die namens mit frewden,
denn es war jn lieb,
Sagten vnbescheyden,
die Jünger sein dieb;
Dennost blieb jr lügen
nicht verschwigen,
den Christus erweyset
ward als Gottes Son gepreyset.

11 Noch war er jr König,
bleybts auch ymmerdar;
Das gefelt jn wenig,
wie denn offenbar;
Denn er hat durch sein Heer
jn gut vnd ehr
land vnd stet genommen,
da von mussen sie verstummen.

12 Seht an, lieben leute,
den König vnd held,
Vnd höret jn heutte,
thut, was jhm gefelt!
Denn es wirt vernommen,
das er kommen,
yderman belonen,
keines bösen will verschonen.

13 Singet alle zungen,
sprecht: Alleluia!
Lob sey dir gesungen
vnd alleluia,
Der du erstanden bist,
O Jesu Christ!
preyß sey deinem namen
nu vnd inn ewigkeyt, Amen.

„Von der Heyligen Dreyfaltigkeyt."

345.

O lux beata Trinitas.

(A. a. O. Blatt CIX.)

O Göttliche Dreyfaltigkeyt
inn eyniger selbstendigkeyt,
O Gott inn der Himlischen rhu,
wie wunderlich erscheynestu!

2 Du schuffest den mensch rein vnd gut
vnd zirest jn nach deinem mut,
Zu deinem bild formirest jn
vnd machest einen Bund mit jm.

3 Da nu der mensch sampt seiner frucht
der sünden halben war verflucht,
Liessestu, Vater, deinen Son
für jn auff erden busse thun.

4 Da diser, sein ampt außgericht,
erschein vor deinem angesicht,
Bat er, das du vns allermeist
trösten wolltest mit deinem Geyst.

5 Du warest seiner beth bereit,
begabest menschlich alberkeit,
Richtest dein außerwelten zu,
das sie kömen zu deiner ruh.

6 Nu gibestu die seligkeit
aus gnad vnd aus barmhertzigkeit
Durch Christi verdinst inn der gab
deines geystes von oben hrab.

7 Die drey werck vnſrer ſeligkeyt
preyſen dich, o Dreyfaltigkeyt,
Die du nach perſonen genant
vnd doch nur ein Gott wirſt erkant.

8 Die ſeel hat edler gaben drey,
vernunfft, willen, gedechtnis frey:
Die weyl ſie wird dein bild genant
wirſtu gar feyn an jr erkant.

9 Die ſonne, ſo ausbündig gut,
hat jr werck, das ſie mechtig thut,
Sie leuchtet, wermet vnd gibt krafft,
deutet do mit dein aygenſchafft!

10 O liecht Heilig Dreyfaltigkeyt!
erleucht all vnſer tunckelheyt,
Erwerm vnſer ſeel, gib krafft,
ſo wechſt dein wort inn vollem ſafft!

11 Schein vns mit gnad von deinem thron
vnd entzünd vns inn deinem Son
Durch des heyligen Geyſtes kunſt
mit deiner allerbeſten brunſt!

12 Dir, Got vater, vnd deinem Son,
aus dir geborn jm höchſten thron,
Des gleichen dem heiligen Geyſt,
ſey lob vnd preyß inn ewigkeyt. Amen.

346.

Ein anders in dem Thon.

(A. a. O. Blatt CX.)

O Liecht, Heylig Dreyfaltigkeit
vnd Göttliche ſelbſtendigkeit,
Du thuſt vor vns vil wunderwerck,
beweyſt da mit dein krafft vnd ſterck.

2 Der Himel, die erd vnd das meer
verkünden deine krafft vnd ehr,
Auch zeigen alle berg vnd thal,
das du ein Herr ſeyſt vberal.

3 Die Sonne geht vns teglich auff,
der Monet helt auch ſeinen lauff,
So ſeind auch alle ſtern bereit
zu preyſen deine herligkeit.

4 Die thir vnd vogel aller welt,
auch was ſich in dem meer enthelt,
Zeigt vns frey an jm ſelbeſt an,
was deine krafft vnd weyßheit kan.

5 Du haſt den Himel außgeſtrackt,
mit waſſer oben zugedackt,
Gemacht, das er vmbs erdreich geht
vnd in ſeym lauff nicht ſtille ſteht.

6 Du biſt, der alle ding regirt,
den Himel vnd das erdreych zirt,
So wunderlich, daß auch kein man
erforſchen noch außgründen kan.

7 Wie möcht doch vnſer blödigkeyt
außgründen deine herrligkeyt,
So wir doch nicht können verſtehn
die ding, da mit wir ſtetz vmbgehn!

8 Wir ſehn, was du geſchaffen haſt,
daß ſchön iſt vnd nach aller luſt:
O wie viel lieblicher biſtu,
o Herre Got, in deiner rhu!

9 Du ſchleuſt Himel vnd erd jn dich
vnd regireſt ſie wünderlich,
Du biſt ein Herr inn ewigkeit
vnaußſprechlicher herligkeyt!

10 O Vater, Son, heyliger Geyſt!
dein namen, der Almechtig heyſt,
Sey hoch gelobt in ewigkeit!
Amen ſprech wir mit jnnikeit.

„Gebett für die Chriſtliche Kirchen."

347.

(A. a. O. Blatt CXXII.)

Almechtiger ewiger Gott,
der du nach deinem beſten rath
Deinen einigen lieben Son
für vns haſt laſſen buſſe thun:

2 Sih als ein lieber Vater an
dein volck, welchs nicht ruh haben kan,
Sonder nach deiner warheit forſcht
vnd nicht leſchen kan ſeynem dorſt.

3 Weil es der Antichriſt regirt
vnd es nur eytel jrthumb hört,
Weis es nicht, wie der rechte hirt
noch wo ſein ſchafſtal funden wirt.

4 Du weiſt, welche du haſt erwelt,
ſichſt auch, wie ſie werden gekwelt,
Darumb rüff jn durch deine güt
vnd erfrew jr betrübt gemüt.

5 Thu jn kundt jr verfüretey
vnd zeig jn, was die warheit ſey,
Erleucht jr hertzen allermeiſt
vnd regier ſie mit deinem Geyſt.

6 Vnd hilff jn durch dein Göttlich wort
zur rechten bus vnd new geburt,
Vnd durch den dienſt inn deiner krafft
zu recht heyliger gemeinſchafft.

7 Das ſie alſo Heylig vnd rein,
dir verfügt vnd deiner gemein,
Geringer achten gut vnd ehr
denn deinen bund vnd trewe leer.

8 So aber jrgentz einer felt,
o Gott, der du jn haſt erwelt,
Hilff, dz er nicht zu drömmern geh
ſonder durch bus wider aufſteh!

9 O Chriſte, thu deinn beſten fleis,
gib deinen ſchaffen gute ſpeis,
Der blöden vnd ſchwachen nim war,
das inn kein vbel widerfar!

10 Die jrrenden trag wider heim,
das ſie bey dir weyden allein
Vnd keins auſſer deinem ſchafſtal
den wolffen inn die halſe fall.

11 O ſteh jn bey inn ferligkeit,
erhalt ſie inn Gottſeligkeit,
Biß das du mit dem Tode kompſt
vnd jre ſeelen zu dir nimbſt,

12 Die zu halten bis an den tag,
wenn du ſeel vnd leib one klag
Vereyniget herrlich zu gleich
wirſt füren inn dein Himelreich. Amen.

348.

Es ſpricht der vnweyſen mund wol.

(A. a. O. Blatt CXXIII.)

O Höchſter Gott von ewigkeyt,
ſich heut an all elenden,
Die ſich von vngerechtigkeyt
zu dir han laſſen wenden

Vnd aller boßheyt abgeſagt,
da mit ſie nur was dir behagt
würklich möchten volenden.

2 O bewar ſie durch deine güt,
ſey jr ſchutz, Herr, auff erden!
Regir jren Geyſt vnd gemüt,
las ſie nicht krafftlos werden,
Denn ſie ſeind dir geheyliget
vnd durch die lieb vereyniget
zu Heyligen geberden.

3 Sey jn ein troſt vnd milter Gott,
wie ſie denn jn dich hoffen,
Dich auch inn Trübſal, angſt vnd nodt
von hertzen grund anruffen;
Wend dich zu jn, o höchſtes gut,
erfrew jren betrübten mut,
hilff jn mit deinen waffen!

4 Leit ſie auff deiner ban zur rhu,
ſtch zu auff allen ſeitten,
Das jm der trach nicht ſchaden thu,
ſie auch nicht ſchedlich gleyten!
Denn wo du nicht jr fürer biſt,
kbnnen ſie für des Teuffels liſt
zu deiner rhu nicht ſchreyten.

5 Weyl du allein allmechtig biſt
vnd ſie inn dich vertrawen,
In Chriſto, der jr grundtſtein iſt,
auff welchen ſie ſich bawen,
So ſteh jn bey vnd nim jr war,
das jn kein ſchaden widerfar,
von feinden ſehr verhawen.

6 Gib jn zu allen ſeiten krafft,
wie du haſt angefangen,
Das ſie durchs glaubens Ritterſchafft
ein ſelig end erlangen,
Im Himelreich des lebens kron
nach dieſem kampff ewig zu lohn
inn aller freud entpfangen.

7 Weil du der beſte meyſter biſt
vnd jnnerlich kanſt leren,
Bitten wir dich on alle liſt,
du wolteſt auch bekeren
Dein volck, ſo noch inn jrthumb ſteckt
vnd mit dieſer welt wird beflecht,
das dich auch recht mög ehren.

8 O zeuchs vnd leres durch dein wort,
das dichs hie recht erkenne
Vnd dich jm bund der new geburt
zur ſeligkeit bekenne,
Dir jnnerlich vereyniget
vnd von ſünden gereyniget.
dich wirdig Vater nenne.

9 O Gott, der du ein Vater biſt
der armen vnd elenden,
Verleyh, das wir durch Jeſum Chriſt
deinen bund wol volenden!
Bewar vns leib vnd ſele rein,
wir befehlen vns dir allein,
opffern vns deinen henden! Amen.

„Leer Geſeng."

349.

Die Zehen Gebott.

(A. a. O. Blatt CXXIX.)

DAs ſeind die Heylgen zehn Gebot,
wie ſie vns Gott verkleret hat
Durch Moſen vnd ſeinn lieben Son:
ſchaw, menſch, das du darnach wirſt thun!

2 Nicht Bett an denn nur einen Gott,
dem dien vnd halt ſeine Gebott,
Inn jn ſetz deine zuuerſicht
vnd betreug dich mit Bildern nicht.

3 Gottes Namen, auch Wort vnd Leer
nimm nicht an zu ſeiner vnehr,
Treyb damit nicht leychtfertigkeyt,
denn er ſtraffets mit ernſtigkeyt.

4 Den Sabath inn ſeiner warheyt,
den tag der gnad vnd ſeligkeyt,
Bring inn dem willen Gottes zu,
denn er iſt deines Heylands rhu.

5 Dein Eltern halt nach Gott inn ehr,
dien vnd folg jn inn guter leer,
Veracht auch deinn Seelſorger nicht,
noch den, ſo deinen leyb verſicht.

6 Vergeuß mit nicht vnſchuldig blut,
trag keinen zorn inn deinem mut,
Die zung regier in deinem mund,
das ſie kein reynes hertz verwund.

7 Fleuch vnzucht vnd Gebrecherey,
alle geylheyt vnd Bullerey,
Fraß, wolluſt vnd weltlichen ſchein,
denn jr end iſt Helliſche pein.

8 Dih, das du nicht ſtielſt gelt noch gut,
noch wucherſt yemands ſchweyß vnd blut,
Sonder dich mit trewen generſt
vnd nicht vbel das dein verzerſt.

9 Falſch zeugnüß gib an keinem ort,
ſonder red ein warhafftig wort;
Was du nicht wayßt, dauon ſchweyg ſtill
vnd leug keinem Menſchen zu will.

10 Yeger auch nicht inn deinem mut
vnördenlich deins nechſten gut, [Gelt,
Nicht ſein Hauß, Weyb, Knecht, Vieh noch
noch was er ſonſt hat oder helt.

11 Was du nicht wilt, das er dir thu,
das thu auch jm nicht eben du,
Vnd was du guts von jm begerſt,
das ſih, das du jn auch gewerſt.

12 Da haſtu, menſch, die zehn Gebott!
da bey erkenne deine not,
Wiſſ auch, dz ſie niemandt vor Gott
denn nur Chriſtus erfüllet hat.

13 Vnd dießem glaub auß hertzen grund
vnd gib dich jm inn ſeinen bund,
So gibt er dir auch was er hat
vnd macht dich rechtfertig vor Gott.

350.

(A. a. O. Blatt CXXXII.)

ADam het vns gantz verderbet,
ſünd vnd Todt auff vns geerbet,
Verendert natur vnd weſen,
das wir nicht möchten geneſen.

2 Wir waren ſünder geboren,
all vnſer thun war verloren,
Der hellen pein het vns alle
gewaltigklich vberfallen.

3 Gott ließ ſich vnſer erbarmen,
ſendet ſeinn Son zu vns armen,
Das er vnſer menſcheyt annem,
darjnnen vns zu hülfe kem.

4 Der Son thet was der Vater wolt,
das er betzalet vnſer ſchuld,
Nam an ſich menſchliche ſchwacheyt,
on verſehrung ſeiner gottheyt.

5 Vom Heyligen Geyſt entpfangen,
ward er, newn Monet vergangen,
Von Maria menſch geboren,
die jr zucht nie hat verloren.

6 Von kindtheyt an biß an ſein end
verſucht er wol vnſer elend,
Biß er auch von vnſrent wegen
ſein haupt nicht hette zu legen.

7 So lang er hie auff erden war,
lenger denn drey vnd dreyſſig Jar,
Leyd er vil not vnd dürfftigkeit
von wegen vnſer ſeligkeyt.

8 Wer kans dem Vater verdancken,
der vns verwundten vnd krancken
Geſandt hat den Samaritan,
der vnſer ſeelen heylen kan.

9 Denn nicht vnſer gerechtigkeyt
ſonder ſeine barmhertzigkeyt
Hat jn zu dieſem getzwungen
vnd Chriſtum zu vns gedrungen.

10 O ſüſſer heyland Jeſu Chriſt,
weyl du Heylig entpffangen biſt
Vnd inn der vnſchuld geboren,
welch vns Adam het verloren:

11 Du wolteſt deine heyligkeyt,
dein vnſchuld vnd gerechtigkeyt
Genedigklich mit vns teylen,
da durch vnſren ſichtumb heylen,

12 Durch deines glaubens gemeinſchafft
widerſtatten Gottes kindtſchafft
Vnd mit deiner gnad vnd warheyt
helffen zur ewigen klarheyt. Amen.

351.

(A. a. O. Blatt CXXXVIII.)

Vm König vom öberſten reych,
der nirgent findet ſeinen gleych,
Sollen wir heut ehr erzeygen,
vnſer knie jm beugen,
Jn aus hertzen grund anrüffen
vnd ſolt von jm hoffen,
denn er iſt milt vnd will geben
freud vnd ewig leben.

2 Kompt her, kompt her, jr erwelten,
jr elenden vnd gequelten,
Die jr dem Herren dienen wolt
vmb vil beſſers denn gold!
O kompt, weyl er ſich leſt finden,
ſucht Ablaß der ſünden!
ergebt euch jm auß hertzen grund
inn ſeyn gnadreychen Bund!

3 Sagt ab, ſagt ab dem böſen wicht,
der euch nur zu ſünden anſicht!
Geht auß vnd fliehet von ſeim heer,
denn ſein fahl iſt ſehr ſchwer!
Er verheyſcht jn zwar zu geben
freud vnd herrlichs leben,
fürets aber durch eytelkeyt
zur Hellen bitterkeyt.

4 Macht euch her von der breyten ban
vnd hanget Chriſto trewlich an,
Denn er verheyſſet vnd gibet
allen, die er liebet,
Auß ſeyner füll gnad vnd warheyt,
vnd nach trewer arbeyt
füret er ſie zur herrligkeyt,
gibt jn freud vnd klarheyt.

5 Er gibet nicht ſilber noch gold,
ſonder gar vil ein beſſern ſold;
Er begert auch nicht ſchwert noch ſchildt,
wie es bey der welt gilt,
Sonder ein hertzlichen glauben!
vnd den muſt jr haben
mit ſtarcker lieb vnd zuuerſicht
wider den böſenwicht.

6 Denn jr muſt auff allen ſeiten
mit geyſtlichen waffen ſtreyten,
Den jrrthumben widerſtreben,
dem fleyſch nicht nach geben,
Die welt vnd jr wolluſt meyden,
der halben vil leyden,
alſo den leyb aller ſünden,
die welt vberwinden.

7 Der König leſt ſold außſchreyen,
ſpricht zu Knechten vnd zu freyen:
„Wil ſich mir jemandt ergeben,
der ſol ewig leben!“
Vnd niemant iſt, der ſeyn achtet,
nach ſeym beſten trachtet!
Ach Gott, was wirſtu doch ſprechen,
wenn du kompſt zu rechen!

8 Weltlichen Herrn iſt man bereyt,
laufft in krieg, hat müh vnd arbeyt,
Bringet doch gar ſelten dauon
ein kleyn vergencklich lohn:
Warumb laufft man denn nicht auch zu
dem Könige Jheſu,
das man inn jm vberwünde,
freud vnd rhu erfünde?

9 O wol dem, der zum Herren kömpt
vnd ſeynn dienſt von hertzen annimpt,
Sein eygnem willen leſt faren,
daß er möcht bewaren
Was jm lieb iſt zu tag vnd nacht
von aller krafft vnd macht!
denn die freud ewiger klarheyt
iſt jm langeſt bereyt.

10 Ey nu, König vom höchſten trhon!
du wolteſt vns auch beyſtandt thun,
Das wir hie, zu allen ſtunden
inn deim dienſt befunden,
Deiner gnad mögen genieſſen
jmm Geyſt vnd gewiſſen,
zur letzt von hinnen verſcheyden
zur ewigen freuden. Amen.

352.

Cedit hyems.

(A. a. O. Blatt CXXXIX. Im Wal. Babſtſchen Geſangbuche II. Nro. XXII.)

Weltlich ehr vnd zeytlich gut,
wolluſt vnd aller vbermut
iſt eben wie ein graß,
Aller bracht vnd ſtoltzer rhumm
verfelt als ein wiſenblumm:
O menſch, bedenck eben das
vnd verſorge dich noch baß!

2 Dein End bild dir teglich für,
gedenck, der Todt iſt für der thür
vnd wil mit dir dauon,
Er klopfft an vnd du muſt brauß
vnd da wird nichts anders auß:
Hetteſtu nu recht gethan,
ſo fündeſtu guten lohn!

3 Wenn die ſeel von hynnen fert
vnd jr leyb, von würmern vertzert,
wider wird aufferſtehn,
Als dann vor Göttlicher krafft
geben ſollen rechenſchafft,
O, wie wird er do beſtehn,
weyl er ietzt will müſſig gehn!

4 Denn dort wird eyn reynes hertz
vil mehr gelten denn alle ſchetz
vnd aller menſchen gut;
Wer ſich hie verfügt mit Gott,
der wird dort nicht leyden not,
Wer itzt Gottes willen thut,
der wirt dort ſein wolgemut.

5 Ein gut gewiſſen allein
iſt vil beſſer denn Edleſtein
vnd köſtlicher denn Gold;
Wer es in Chriſto erlangt
vnd jm ördentlich anhangt,
Dem vergibt Gott ſeyne ſchuld,
ſteht jm bey vnd iſt jm hold.

6 Kein reychthumb noch keine gwalt,
keine zierheyt noch ſchön geſtalt
hielfft was zur ſeligkeyt,
Es ſey denn das hertz zu gleych
inn Göttlichen gaben reych
Vnd geziert mit geyſtligkeyt
inn Chriſti teylhafftigkeyt.

7 Christus redet offenbar
vnd spricht zu aller menschen schar:
wer mit mir herrschen wil,
Der nemm auch sein Creutz auff sich,
vnterwerff sich willigklich,
Halt sich nach meinem beyspil,
thu nicht wie sein Adam wil.

8 O mensch, sih an Jesum Christ,
so fern er dir zum beyspiel ist,
vnd vntergib dich gar,
Nimm auff dich sein süsses joch
vnd folg jm hie trewlich noch,
So kömpstu zur Engel schar,
die des wartet jmmerdar.

9 Glaub dem Herrn auß hertzen grund
vnd bekenn jn mit deinem mund
vnd preyß jn mit der that,
Thu jm fleyssig deine pflicht,
wie dich sein wort vnterricht,
So wird er mit seiner gnad
dir bey stehn inn aller not.

10 Regier dich nach seiner leer
vnd gib jm allzeyt lob vnd ehr
mit vnterthenigkeyt,
Sprich hertzlich mit jnnikeyt:
O Gott inn Dreyfaltigkeyt,
Dir sey danck vnd herrligkeyt
hie vnd dort inn ewigkeyt!

353.

(A. a. O. Blatt CXLI.)

O Wechter, wach und bewar deine sinnen,
denn die Feinde kommen für deine zinnen
wöllen dein schloß gewinnen!

2 Dein schloß ist dein einfaltig vnd reynes hertz,
inn welchem du hast die aller besten schetz,
nemlich des Herren gesetz.

3 Der Hauptman, so diese feinde regieret,
ist der Sathan, der die Cuam verfüret,
welch alles fleysch gebieret.

4 Der ists, der dein fleysch zu sünden verursacht,
welt vnd Antichrist anreget tag vnd nacht
vnd sich durch sie an dich macht.

5 Wider den mustu lebendigen glauben,
Göttliche liebe vnd zuuorsicht haben,
sonst würd er dich berauben.

6 Wirstu jm nicht mit ernest widerstreben,
so wird er dir bald ein harten stoß geben,
dir benemen dein leben.

7 Denn mit lügen hat er vile betrogen
vnd durch böß antzündung zu sich getzogen,
die nu ewigklich klagen.

8 Durch hoffart, vntzucht, geytz, zorn, neyd vnd tragheyt
hat er vile verfürt von der seligkeyt
zur ewigen bitterkeyt.

9 O wie manch mensch ist durch fraß vnd trunckenheyt
gefallen inn manche laster vnd boßheyt,
der nu klagt inn ewigkeyt!

10 Wo ist nu jr wollust, pracht vnd stoltzer mut!
wo ist jr wolleben, ehr vnd zeytlich gut,
das jn keyne hülffe thut!

11 O mensch, wach vnd nimm dein selbest eben war,
sey munter vnd bett von hertzen jmmerdar,
das dir Gott deinn schatz bewar!

12 Sih eben zu, das du zur letzten stunden,
wenn der Herre kömpt, dem du bist verbunden,
wachend werdest erfunden.

13 Wirſtu diß thun, ſo wird er dir gar eben
als ſeim trewen knecht ewige rhu geben
inn ſeim freudreychen leben.

14 Wo er dich aber nicht findet inn arbeyt,
ſonder nur inn ſünd vnd vngerechtigkeyt,
O wee dir inn ewigkeyt!

15 Denn er wird dich als ein heuchler verſtoſſen
vnd dich in der Hellen mit den gottloßen
ewiglich ſtraffen laſſen!

16 Dafür behüt vns auß gnad vnd gütigkeyt,
o eyniger Gott inn der Dreyfaltigkeyt,
dir zu lob inn ewigkeyt! Amen.

„Lobgeſeng."

354.

An freut euch lieben Chriſten gemeyn.

(A. a. O. Blatt CLXV.)

O Glaubig hertz, gebenedey
vnd gib lob deinem Herren!
Gedenck, das er dein Vater ſey,
welchen du ſtets ſolt ehren,
Dieweyl du keine ſtund ân jm
mit aller ſorg inn deinem ſihn
dein leben kanſt ernehren.

2 Er iſts, der dich von hertzen liebt
vnd ſein gut mit dir teylet,
Dir deine miſſethat vergibt
vnd deine wunden heylet,
Dich wapnet zum Geyſtlichen krieg,
das dir der Feind nicht oben lieg
vnd deinen ſchatz zur teyle.

3 Er iſt ſehr barmhertzig vnd gut
den armen vnd elenden,
Die ſich von allem vbermut
zu ſeiner wahrheyt wenden;
Er nimbt ſie als ein Vater auff
vnd gibt, das ſie den rechten lauff
zur ſeligkeyt volenden.

4 Wie ſich ein trewer Vater neygt
vnd guts thut ſeinen Kindern,
Alſo hat ſich auch Gott erzeygt
gegen vns armen ſündern,
Er hat vns lieb vnd iſt vns holdt,
vergibt vns gnedig alle ſchuldt
vnd macht vns vberwinder.

5 Er gibt vns ſeinen guten Geyſt,
vernewet vnſer hertzen,
Das wir verbringen wz er heyſt,
wiewol mit leybes ſchmertzen;
Er hilfft vns hie mit gnad vnd heyl,
verheyßt vns auch ein herrlich teyl
von den ewigen ſchetzen.

6 Nach vnſrer vngerechtigkeyt
hat er vns nicht vergolten,
Sonder erzeygt barmhertzigkeyt,
da wir verderben ſolten;
Mit ſeiner gnad vnd gütigkeyt
iſt er vns vnd allen bereyt,
die jm von hertzen hulden.

7 Was er nu angefangen hat,
das will er auch volenden!
Nur geben wir vns ſeiner gnad,
opffern vns ſeinen henden,
Vnd thun darneben vnſern fleyß,
hoffend, er werd zu ſeinem preyß
all vnſren wandel wenden!

8 O Vater, ſteh vns gnedig bey,
weyl wir ſeind im elende,
Das vnſer thun auffrichtig ſey
vnd nemm ein ſelig ende!
O leucht vns mit deim hellen Wort,
das vns an dieſem tunckeln ort
kein falſcher ſcheyn verblende.

9 O Gott, nimm an zu lob vnd danck,
was wir einfeltig ſingen,
Vnd gib dein Wort mit freyem klangk
laß durch die hertzen dringen!
O hilff, das wir mit deiner krafft
durch recht geyſtliche Ritterſchafft
des lebens Kron erringen. Amen.

355.

(A. a. O. Blatt CLXXIII.)

O Herre Jeſu Chriſt,
der du gantz freundtlich biſt,
Ein Artzt von Got geſandt,
der ſehr wol hat erkannt,
Was vnſer ſichthumb ſey
vnd was not für Ertzney:
Sich heut an vnſer dörfftigkeyt
vnd thu mit vns barmhertzigkeyt!

2 Adam hets bald verſehn,
das vmb jn war geſchehn
Vnd vmb ſeyn ſamen gar,
denn keyn gerechter war:
Niemands kond hülffe thun,
denn du, o Gottes ſon,
Doch muſts alſo durch dich zu gehn,
dz dennoch dein wort bleybe ſtehn.

3 Adam bracht vns den Todt
vnd Moſe dein gebott,
Aber du, Jeſu Chriſt,
bringeſt was beſſers iſt,
Gnad vnd gerechtigkeyt,
leben vnd ſeligkeyt:
O wol dem, der des hie geneüſt
vnd dich mit ſeynem wandel preiſt!

4 O gütiger Jeſu,
wie ſchwerlich geht es zu!
Wir ſeind ſehr ſchwach vnd kranck,
vnſer Geyſt leydet zwangk,
Das fleyſch tregt Adams peen
vnd kan jr nicht entgehn,
Noch iſt das als an vns verlorn,
wo wir nicht werden newgeborn.

5 Wer mag ſeiner ſeelen
was beſſers erwelen,
Denn dich, o Jeſu Chriſt,
der du ſehr tröſtlich biſt
Den ſeelen allermeyſt,
die du durch deynem Geyſt
Verneweſt vnd aus gnad vnd gunſt
entzündeſt mit Heyliger brunſt.

6 Du biſt Heylig vnd reyn,
wir aber inn gemeyn
Seyn voller eytelkeyt,
vnd vngerechtigkeyt!
Vnſer werck gelten nicht
vor deinem angeſicht,
Es ſey denn, das du ſie vorhyn
rechtfertigeſt nach deinem ſihn!

7 So bitten wir dich nu,
o gütiger Jeſu!
Wolteſt vns dir allein
verfügen all inn ein,
Waſchen mit deinem Blut,
vnſer werck machen gut,
Das wir möchten vor deinem thron
finden eyn vnuergengklich kron.

8 O werder Gottes Son,
denck, was du haſt gethan,
Wie du all vnſer ſchuld,
nicht mit ſilber noch gold,
Sonder mit thewrem gut,
mit deinem reinen Blut
Aus groſſer lieb bezalet haſt,
vnd ſey vnſer artzt, Heyl vnd troſt!

9 Thu mit vns deinen fleyß
nach eines artztes weyß,
Vnd hilff, das wir geſund
vnd ſtarck inn deinem bund
Inn lieb vnd eynigkeyt
zu vnſrer ſeligkeyt
Deinem namen gebenedeyt
Lob vnd preyß ſingen allezeyt! Amen.

356.

Ave rubens roſa virgo.

(A. a. O. Blatt CLXXIIII.)

GOtt ſah zu ſeiner zeyt
auff die menſchen kinder,
Fand ſie vermaledeyt
vnd gottloſe ſünder,
Dacht, was er außerwelten
Vätern vnd Propheten
vor langeſt het verſchworen,
wendet ſeinen zoren
von ſeinn außerkoren.

2 Vnd ſprach zu ſeinem Son:
„ich muß mich der armen,
Die kein guts können thun,
veterlich erbarmen,
Vnd jn einn Heyland ſenden,
zu dem ſie ſich wenden,
der ſie kan benedeyen
vnd rechtſchaffen freyen
vonn des Teuffels henden.

3 Es iſt mit jrem thun
ewigklich verloren:
Darumb, mein lieber Son,
heut von mir geboren,
Wirſtu dich vnterwerffen
vnd den armen helffen,
an dich nemen die menſcheyt
one ſünd vnd boßheyt,
verſuchen jr ſchwacheyt.

4 Dih, dir wil jch ſchenken
die heyden zum erbteyl,
Wil ſie zu dir lencken,
ziehen zu deinem heyl;
Vnd alle, ſo auff erden
deine Brüder werden,
ſich dir gantz vntergeben
vnd nicht widerſtreben,
ſollen ewig leben.

5 Noch deines Todes pein
für jr ſünd vnd ſchwacheyt,
Soltu mein prieſter ſein,
ſchwer ich dir eynen eyd,
Vnd all, die dir anhangen,
ſollen rhu erlangen,
vnd, welche dich vernichten,
dein wort nicht auß richten,
geb jch dir zurichten.“

6 Auff das iſts ergangen:
Gottes wort ward fleyſchen,
On erbſünd entpfangen,
wie den ward verheyſchen;
Hie auff erden erſchienen,
fing er an zu dienen,
Gottes willen zu leren,
ſünder zu bekeren
vnd feinden zu weren.

7 Er ſprach zu vns ſchwachen:
„es ſol euch gelingen,
Jch wil euch frey machen
vnd hie für euch ringen,
Jch will für euch mein leben,
meine ſeel dargeben,
Hell vnd Todt vberwinden,
den Sathan anbinden
vnd euch auff mich gründen.

8 Kompt her, jr elenden,
kompt her, jr gequelten!
Gebt euch meinen henden,
o mein außerwelten!
So will jch mich euch schencken,
euch speysen vnd trencken,
als meine schaff erneren,
rechte rhů bescheren,
mich von euch nicht keren."

9 Seht an, lieben Kinder,
was Christus ist vnd thut,
Vnd kert vmb, jr sünder,
von ewrem vbermut!
Last jn inn euch arbeyten
vnd ewren Geyst leyten,
sein werck inn euch verbringen,
ewren willen zwingen,
so wirts euch gelingen.

10 O komm, Herre Jesu,
komm, werder Gottes Son!
richt vnser hertzen zu,
mach vns dir vnterthan!
Das wir vns dir einleyben
vnd fest inn dir bleyben,
inn deim verdinst vns weyden,
darjnnen verscheyden
zur ewigen freuden. Amen.

357.

Maria zart von Edler art.

(A. a. O. Blatt CLXXV.)

Jesu zart, in newer art
entpfangen vnd geboren,
Du hast vns alles widerkart,
was Adam hat verloren
Jm Paradieß, da er verließ
Gottes Bund vnd Gesetze,
fiel inn des Teuffels netze,
darauß der Todt vnd alle not
vber jn kamm vnd krafft gewan,
erbet auff seine Kinder,
dauon nu wir teglich vor dir
vns nur befinden Sünder.

2 O Christe, gantz Heylig vnd reyn
erschienen hie auff erden,
Durch niemandt denn durch dich allein
müssen wir selig werden;
Denn vnser thun, o Gottes Son,
ist vor dir nicht zu rhůmen
sonder nur zu verthůmen!
wo du vns lest vnd nicht vmbfehst,
noch zu dir zeuchst vnd recht erleuchst,
so ists mit vns verloren,
denn wer hie dein mitgnoß wil sein,
der muß sein newgeboren.

3 O Jesu, wares liecht der welt,
on dich kan niemandt finden
Den Weg, so Got hat außerwelt
zu vergebung der sünden.
O guter hyrt, wer sich nicht wird
von dir hie lassen weyden,
den wirstu dort außscheyden.
o mensch vnd Got, rechter weinstock!
wer nicht bekleybt dir eingeleibt,
den wirffestu jns fewer,
wer aber helt vnd frucht darstelt,
des Tod ist für dir thewer.

4 O Christe, ein felß vnd grundsteyn
aller, so dir vertrawen
Vnd sich auff dich von hertzen reyn
zum tempel Gottes bawen:
Hilff, das die stein auff dir allein
sich fest zusammen halten,
das keiner mög abspalten!
o gib, Jesu, deim völcklein rhu,
hilff, das mit frid inn deiner lieb
dich allzeyt möge preysen
vnd, das du sie regiereſt hie,
durch eynigkeyt beweysen.

5 O Jesu, gnadreycher heyland,
hilff allen außerkornen,
So dich durch dein wort han erkannt,
seind also newgeboren!
Nimm eben war der kleinen schar,
so nach deim willen wandelt
vnd dein wort trewlich handelt!
was sie nicht kan, das zeig jr an
durch deinen Geyst, wie du wol weyst,
auff das sie deine warheyt
gantz hab vnd thu, erlang also
ewige freud vnd klarheyt. Amen.

„Betgesang."

358.

Kirie magne Deus.

(A. a. O. Blatt CLXXVIII.)

O Vater der barmhertzigkeyt,
wir bitten dich mit jnnigkeit,
Du wolleſt dich erbarmen
der ſchwachen vnd armen,

2 Die ſich hertzlich zu dir keren,
gnad vnd hülff von dir begeren,
Auff das ſie deinen willen
Stetz möchten erfüllen.

3 Hilff, das ſie die warheyt finden
zur vergebung aller ſünden,
Jnn heyliger gemeynſchafft
enden jr Bilgerſchafft.

4 Chriſte, aller welt Heylandt,
hilff allen, die dich han erkannt,
Das ſie inn dir
zu nemen für vnd für.

5 Laß ſie nicht krafftloß werden
vnter deinem joch auff erden,
Auß deim Geſetz
fallen ins Teuffels netz.

6 Hilff durch dein Blutuergieſſen,
das ſie dein hie wol genieſſen
Vnd benedeyt
dich loben alle zeyt.

7 O Heyliger Geyſt, warer Gott,
ſih heut an der glaubigen not
Vnd erleucht durch deine güt
der jrrenden gemüt.

8 O komm, du verheyßner tröſter,
vnd mach vns geyſtliche Prieſter,
Das wir Gott vnſern ſchöpffer
preyſen mit danckopffer.

9 O hilff, das wir die Prieſterſchafft
inn recht heiliger gemeynſchafft
Alles in Chriſti namen
wol volenden, Amen.

359.

Angeli et Archangeli.

(A. a. O. Blatt CLXXXI. Im Bal. Babſtiſchen Geſangbuche II. Nro. XXIX.)

Barmhertziger, ewiger Gott,
ſih an vnſer elend, angſt vnd not,
Wie wir von vns ſelbeſt nichts können thun,
vnd ſey vns genedig durch deinen Son.

2 Der menschen natur ist verderbt,
denn Adams sünd ist jr angeerbt,
Der mensch dienet vnd ist der sünden Knecht,
darumb herschet der Todt billich vnd recht.

3 Der menschen sihn, wie sichs antzeygt,
ist von kind auff zum bösen geneygt,
Jr gerechtigkeyt, nachs Propheten spruch,
leuchtet vor dir als ein vnreynes tuch.

4 Das fleysch wil nur seynen willen
vnd mit nichten deinen erfüllen,
Es will dir nicht dienen nach seiner pflicht
sonder nur anhangen dem bösenwicht.

5 Wo dein Geyst das hertz nicht erleucht
vnd zur teylhafftigkeyt Christi zeucht,
Da ist alle müh vnd arbeyt verlorn,
nichts anders vorhanden denn sünd vnd zorn.

6 Ey nu, Vatter, auß deiner gnad
erkennen wir vnser missethat,
Bitten dich demütigklich vmb gedult,
sprechend: vergib vns heut all vnser schuld.

7 Du förchtest dich keiner gewalt,
sichst auch nicht an der menschen gestalt:
So du mit vns für gericht wolltest gehn,
o, wie würden wir da so vbel stehn!

8 Wir erzittern vor deym gericht,
vor schuld wirdt roth vnser angesicht:
Wo vns nicht beschützet dein lieber Son,
so müsten wir fallen mit vnsren thun.

9 Doch stehn wir auff deym zeugknis fest,
hoffend, du werdest vns thun das best,
Vns alhie bereyten auff deinen tag,
als dann auch darstellen on alle klag.

10 Sintemal du nach deiner lust
vns dir inn Christo verfüget hast,
Auch getzeuget gnad vnd gerechtigkeyt,
hoffen wir ördentlich der seligkeyt.

11 Dein erwelung rewet dich nicht,
so gibt ye dein zeugnis zuuersicht,
Das du mit vns nicht anders werdest thun,
dann nur als ein Vater mit seinem Son.

12 O thu mit vns barmhertzigkeyt
vnd erstat vnser gebrechligkeyt,
Hilff, das wir in Christi teylhafftigkeyt
ördentlich auffsteygen zu der klarheyt.

13 Sterck vnd tröst vns mit deinem Geyst,
welcher der halben ein Tröster heyst,
Das wir mit glauben, lieb vnd zuuersicht
redlich vberwinden den bösenwycht.

14 Verleyh, das wir mit allem fleys
deinen Bund volenden dir zum preyß,
Inn deiner lieb vnd vnterthenikeyt
vnsren lauff volenden zur seligkeyt.

15 Auff das sey dir im höchsten thron,
o Gott vater, sampt deim lieben Son,
Auch dem Heyligen Geyst preyß, lob vnd ehr
im Himel vnd erden von deinem heer. Amen.

360.

Pange lingua glorioſi.

(A. a. O. Blatt CLXXXIIII.)

O Gott Vater im höchsten thron,
der du nach deins hertzen luſt
Durch deinn einigen lieben Son
alle ding geſchaffen haſt,
Jm Heyligen Geyſt alles than
den außerwelten zu troſt:

2 Wir bitten dich vnd begeren,
du wolteſt vns, Herre Gott,
Deiner gnad vnd hülff geweren,
das wir dich vnd dein gebot
Recht erkennen vnd bewaren
vnuerrucklich biß inn Todt.

3 Du wolteſt vns, Herr, entzünden
mit deiner Heyligen brunſt
Vnd auff deine warheyt gründen
vnd verſichern deiner gunſt,
Alſo von ſünden entbinden
vnd leren inn deiner kunſt!

4 Deine liebe gib vns mit krafft,
das wir ſtehn inn aller not
Vnd inn Heyliger gemeinſchafft
vns ertzeygen mit der that,
Das wir mit vnſrer pilgerſchafft
nicht kommen jns Teuffels ſpot.

5 Deine lieb iſt gantz einfaltig
vnd gedultig inn der not,
Damit iſt ſie gar gewaltig
vnd vil ſtercker denn der Tod,
Welchs ſich denn offt vnd manchfaltig
inn merterern beweyſt hat.

6 O Gott, hilff auff allen ſeyten,
ſteh vns bey mit deiner krafft,
Das wir auch auffrichtig ſtreyten
vnd durchs glaubens Ritterſchafft
Sampt allen gebenedeyten
erlangen ewig erbſchafft.

7 O du Edler bronn der freuden,
der gnad vnd gerechtigkeyt,
Trenck vns hie vnd laß vns weyden
auff dem berg der heyligkeyt,
Vnd wenn wir von hinnen ſcheyden,
ſo tröſt vns inn ewigkeyt!

8 Hilff, Gott, das wir hie auff erden
trewlich deinen willen thun,
Vnd in Heyligen geberden
darnach dort ewig zu lohn
Herrlich gekrönt möchten werden
mit vnuergencklicher kron. Amen.

361.

Ave maris stella.

(A. a. O. Blatt CLXXXV.)

O Gott Vater, gebenedeyt in ewigkeyt,
ſih heut an durch deine barmhertzigkeyt,
Wie ſo vil Feind nach vnſrem leben ſtehn
vnd ſehr liſtig mit vns vmbgehn.

2 Der böſe Feind geht on vnterlaß vmb vns her,
brummet als ein grimmiger Löw vnd Beer,
Thut fleyß, das er vns lebendig verſchling,
fellet inn jrrthumb vnd Todtſünd.

3 Wo er durch ſich ſelbſt an vns nichts ſchaffen kan,
ſo geht er vnd hetzet alle Welt an,
Das ſie mit freuel deine gnad veracht
vnd ſich mit grimm an dein volck macht.

4 So leſt auch das fleyſch vnſrem geyſte keine rhu,
ſonder richtet jm vil vngemach zu,
Krieget mit jm vnd wil ſein Herre ſein
vnd der förchtet ewige pein.

5 Dieſem Geyſt, der mit dem Fleyſche kempfft alle zeyt
vnd inn nöten vmb beyſtandt zu dir ſchreyt,
Verleyh krafft, das er jm nicht vnterlig,
ſonder frey vberwind vnd ſieg.

6 Vnſer feind iſt Sathan, Fleyſch, Welt vnd Antichriſt,
wider welches giefft, grimm vnd arge liſt
Vnſer geyſt tag vnd nacht zu ſtreytten hat:
o thu jm beyſtandt, herre Gott.

7 O leg uns den thewren harniſch der warheyt an,
das wir ſicher wandlen auff deiner ban!
Sterck vns im glauben, lieb vnd zuuerſicht,
das vns nicht ſchad der böſewicht!

8 O Herr, laß dich milt vnd barmhertzig erfinden
vnd hilff, das wir herrſchen allen ſünden,
Dem böſen Feind vnd ſeinem gantzen heer,
deinem Namen zu lob vnd ehr.

9 Amen ſingen wir eintrechtig auß hertzen brunſt;
o Vater, du wölleſt auß lieb vnd gunſt
Durch Jeſum Chriſtum, deinen lieben Son,
vns allzeyt hülff vnd beyſtandt thun.

362.

Mitten wir im leben ſeind.

(A. a. O. Blatt CLXXXVIII. Im Wal. Babſtiſchen Geſangbuche II. Nro. XXVIII.)

WIr waren inn groſſem leyd
inn Adam all geſtorben:
Wer hat vns die ſeligkeyt
bey Gott wider erworben?
Chriſtus nur alleine,
der ſich hie geopffert hat
für Adams Sünd inn Todt.
Heyliger Herre Gott,
Heyliger ſtarcker Gott,
Heyliger barmhertziger Vater
vnd ewiger Gott!
Danck ſey dir geſaget,
das du auß lauter gnad
für vns hie deinen Son
haſt laſſen buſſe thun
vnd vns widerſtatten die verlorne Kron.

2 Wenn Sathan, welt, fleyſch vnd blut
vns an der ſeel wil tödten,
Wer iſt, der vns hülffe thut
inn ſolchen groſſen nöten?
Chriſtus nur alleine,
der ſie vberwunden hat
vnd nu herrſchet mit Gott.
Heyliger Herre Gott,
Heyliger ſtarcker Gott,
Heyliger barmhertziger Vater
vnd ewiger Gott!
Hilff, das wir dich preyſen
mit hertzen, mund vnd that,
inn Chriſto, deynem Son,
allzeyt deinn willen thun
vnd ördentlich kempffen nach des lebens kron.

3 Wenn vns wil der Antichryſt
zu ſeinem jrrthumb zwingen,
Wer machts, dz wir ſeiner gifft
nicht zur verdamniß ſchlingen?
Chriſtus nur alleine,
der vns ſeine form vnd art
durch ſeyn Wort offenbart.
Heyliger Herre Gott,
Heyliger ſtarcker Gott,
Heyliger barmhertziger Vater
vnd ewiger Gott!
Hilff, das wir zunemen
vnd bleyben inn der gnad,
das vns nicht dieſer trach
zu ſünden verurſach [mach.
vnd inn deym erkenntniß lehr vnd krafftloß

4 Wes iſt Himel, erd vnd meer
vnd wem iſt nichts verborgen?
Wem gebürt preyß, lob vnd ehr
vnd wer kan vns verſorgen?
Nur der Herr alleine,
der ein Gott von ewigkeyt
iſt in Dreyfaltigkeyt.
Heyliger Herre Gott,
Heyliger ſtarker Gott,
Heyliger, Allmechtiger, weyſer
vnd gütiger Gott!
Sey vnſer beſchützer
inn aller angſt vnd not!
o König aller heer,
dir ſey preyß, lob vnd ehr
im Himel vnd erden nu vnd jmmermer.

„Geſeng ſo man Teglich ſingt."

363.

(A. a. O. Blatt CxC. Im Val. Babſtſchen Geſangbuche II. Nro. XIX.)

Es geht daher des tages ſchein,
o Brüder, laſt vns danckbar ſein
Dem gütigen vnd milten Gott,
der vns dieſe nacht bewart hat.

2 Laſt vns Gott bitten dieſe ſtund,
hertzlich ſingen mit gleychem mund,
Begeren, das er vns auch wolt
bewaren heut inn ſeiner huld.

3 Sprechend: O Gott von ewigkeyt,
der du vns auß barmhertzigkeyt
Mit deiner groſſen krafft vnd macht
bewaret haſt inn dieſer nacht:

4 Du wolteſt vns durch deinem Son
an dieſem tag auch hülffe thun,
Die feind vns nicht laſſen fellen,
ſo vnſren ſeelen nach ſtellen.

5 O Herre Gott, nimm vnſer war,
ſey vnſer wechter jmmerdar,
Vnſer ſchützherr vnd regierer,
ja auch König vnd heerfürer.

6 Wir opffern vns dir, Herre Gott,
das du vnſer hertz, wort vnd that
Wolteſt leyten nach deinem mut,
das für dir ſey außbündig gut.

7 Was ſey dir heut inn deinem Son
zum frü opffer für deinem thron,
Darauff wir nu zu deinem lob
mögen genieſſen deiner gab. Amen.

364.

(A. a. O. Blatt CXCI.)

DEr tag bricht an vnd zeyget ſich;
o Herre Gott, wir loben dich,
Wir dancken dir, du höchſtes gut,
das du vns die nacht haſt behüt!

2 Bitten dich auch, behüt vns heut,
denn wir ſeind alhie bilgersleut,
Steh vns bey, thu hülff vnd bewar,
das vns keyn vbel widerfar!

3 O regier vns mit ſtarcker handt,
auff dz dein werck in vns erkannt,
Dein Namen durch glaubreych geberd
in vns Heylig erweyſet werd.

4 Hilff, das der Geyſt zuchtmeyſter bleyb,
das arge fleyſch ſo zwing vnd treyb,
Das ſichs nicht ſo gar vngeſtüm
erheb vnd ewiglich verthüm.

5 Sterck jn, das er all vbel ſchwech,
des fleyſches mut vnd willen brech,
Das ſichs nicht inn wolluſt ergeb
vnd wie vorhyn inn ſünden leb.

6 Verſorg vns auch, o Herre Gott,
auff dieſen tag nach aller not,
Teyl vns deinn milten ſegen aus,
denn vnſer ſorg richtet nichts auß.

7 Gib deinn ſegen auff vnſer thun,
fertig vnſer arbeyt vnd lohn
Durch Jeſum Chriſtum, deinen Son,
vnſern Herren für deinem thron. Amen.

365.

(A. a. O. Blatt CXCI.)

DEr Tag vertreybt die finſter nacht,
o Brüder, ſeyt munter vnd wacht,
dienet Gott dem Herren!

2 Die Engel ſingen jmmerdar
vnd loben Gott inn groſſer ſchar,
der alles regieret.

3 Die hann vnd vogel mancherley
loben Gott mit jrem geſchrey,
der ſie ſpeyſt vnd kleydet.

4 Der Himel, die erd vnd das meer
geben dem Herren lob vnd ehr,
thun ſein wolgefallen.

5 Alles, was ye geſchaffen ward,
ein itzlich ding nach ſeiner art,
preiſet ſeinen ſchöpffer.

6 Ey nu, menſch, ſo Edle natur,
O vernünfftige Creatur,
ſey nicht ſo verdroſſen!

7 Gedenck, das dich dein Herre Gott
zu ſeinem bildt geſchaffen hat,
das du jn erkenneſt,

8 Vnd lieb hetteſt aus hertzen grund,
auch bekenneſt mit deinem mund,
ſein alſo genöſſeſt.

9 Weyl du nu ſeinen Geyſt gekoſt
vnd ſeiner gnad genoſſen haſt,
ſo danck jm von hertzen.

10 Sey munter, bett mit fleyß vnd wach,
ſih, das du ſtetz inn ſeiner ſach
trew werdeſt befunden.

11 Du weyſt nicht, wenn der Herre kömpt,
denn er dir keine zeyt beſtimpt,
ſonder ſtetz heyſt wachen.

12 So úb dich nu in ſeinem Bund,
lob jn mit hertzen, that vnd mund,
danck jm ſeiner wolthat.

13 Sprich: O Vater inn ewigkeyt,
jch danck dir aller gütigkeyt,
mir biß her erzeyget

14 Durch Jeſum Chriſtum, deinen Son,
welchem ſampt dir im höchſten thron
all Engel lobſingen.

15 Hilff, Herr, das ich dich gleycherweyß
von nu an allzeyt lob vnd preyß
inn ewigkeyt, amen.

366.

Jm nechſten Thon.

(A. a. O. Blatt CxCII.)

Chriſtglaubig Menſch, wach auff! wach auff!
thu dein hertz Gott deim Herren auff,
der dich hat geſchaffen!

2 Dich auch erhelt inn ſeiner macht,
vber dir wachet tag vnd nacht,
leſt dich nicht verderben.

3 Gedenck an ſeine herrligkeyt
vnd danck jm der barmhertzigkeyt,
dir biß her beweiſet!

4 Sih zu, das du jn nicht verachſt
vnd dich vor jm zu ſchanden machſt,
jn alſo ertzörneſt!

5 Sonder ſey demütig vor jm
vnd vnterwirff jm deinen ſihn,
ſo wird er dein walten,

6 Vnd als ein Vater ſeinen Son
dich leyten inn all deinem thun
zum ewigen leben,

7 Durch Jeſum Chriſtum, ſeinen Son,
der vns vertrit vor ſeinem thron
mit ſeym ſteten opffer.

367.

(A. a. O. Blatt CxCVI.)

Den Vater dort oben
wöllen wir nu loben,
Der vns als ein milter Gott
gnedigklich geſpeyſt hat,
Vnd Chriſtum, ſeinen Son,
durch welchen der ſegen kömpt
vom aller höchſten thron!

2 Sprechend inn der warheyt:
dir ſey preyß vnd klarheyt,
Danckſagung vnd herrligkeyt,
o Gott, von ewigkeyt,
Der du dich erweyſet
vnd vns heut mit deiner gab
leyblich haſt geſpeyſet!

3 Nimm an diß danckopffer,
o Vater vnd ſchöpffer,
Welchs wir deinem Namen thun
inn Chriſto, deinem Son!
O laß dirs gefallen
vnd jn mit ſeinem verdienſt
zalen für vns alle!

4 Denn nichts iſt zu melden,
das dir möcht vergelten
Aller gnad vnd gütigkeyt,
erzeigt vnſrer ſchwachheyt:
Ey, wie mag auff erden,
weil alles dein eygen iſt,
dir vergolten werden!

5 O nimm an vnſern danck
ſampt dieſem lobgeſang,
Vnd vergib, was noch gebricht
zu thun bey vnſrer pflicht!
O mach vns dir eben,
das wir hie inn deiner gnad
vnd dort ewig leben! Amen.

368.

(A. a. O. Blatt CC.)

DJe Sonne wird mit jrem ſchein
eine weyl ytzt nicht bey vns ſein:
O Gott, du vnbegreyfflich liecht,
weych du nur von vns armen nicht!

2 Du dir ſteht vnſer zuuerſicht,
auff dich iſt vnſer thun gericht,
Vnd wenn du vns lieſſeſt faren
ſo könd vns niemands bewaren.

3 Denn der Feind haben wir ſehr vil,
die auff vns ſchieſſen wie zum zil,
Vnd wenn wir on dich entſchlieſſen,
ſo hetten ſie vns ergriffen.

4 Wir opffern vns dir gantz vnd gar,
o Vater, nimm heynt vnſer war,
Das vns die Feind nicht verzeren,
weyl wir vns nicht können wehren.

5 Geſegne vns inn deinem Son,
on welchen wir nichts können thun,
Gib, das vnſer hertz bey dir bleyb
vnd morgen deins lobes mer treyb.

6 Ey nu, Gott Vater vnd ſchöpffer,
nimm an vnſer abent opffer
Durch Jeſum Chriſtum, deinen Son,
vnſern mitler vor deinem thron! Amen.

„Geſeng für die gefallenen."

369.

Auß tieffer not ſchrey ich zu dir.

(A. a. O. Blatt CCII.)

AVß tieffer not laſt vns zu Gott
von gantzem hertzen ſchreyen,
Bitten, das er auß ſeiner gnad
vns wolt vom vbel freyen,
Vns alle ſünd vnd miſſethat,
welch vnſer fleyſch begangen hat,
als ein Vater verzeyhen.

2 Sprechend: O Gott Vater, ſih an
vns armen vnd elenden,
Die wir ſehr vbel han gethan
mit hertzen, mund vnd henden,
Vnd verley, das wir buſſe thun
vnd die in Chriſto, deinem Son,
zur ſeligkeyt volenden.

3 Vnſer ſchuld iſt ſehr groß vnd ſchwer,
von vns nicht auß zu rechen,
Doch deine barmhertzigkeyt mehr,
die kein menſch kan außſprechen!
Die ſuchen vnd begeren wir,
hoffend, du werdeſts, Herr, an dir
mit nicht laſſen gebrechen.

4 Du wilt nicht, das der ſünder ſterb
vnd jns verdamniß fare,
Sonder das er mehr gnad erwerb
vnd ſich darjnn beware:
So hilff vns nu, o Herre Gott,
das vns nicht der Ewige Tod
inn ſünden widerfare.

5 Vergib, vergib vnd hab gedult
mit vns armen vnd ſchwachen!
Las deinen Son all vnſer ſchuld
mit ſeim verdienſt ſchlecht machen!
Nimm vnſer ſeelen eben war,
das jn kein ſchaden widerfar
von dem Helliſchen trachen!

6 Wenn du nu vor gerichte gehn
vnd mit vns wolteſt rechten,
O, wie würden wir da beſtehn
vnd wer würd vns verfechten!
O Herr, ſih vns barmhertzig an
vnd hilff vns wider auff die ban
zur pforten der gerechten!

7 Wir opffern vns dir, arm vnd bloß,
durch rew nider geſchlagen:
O nimm vns auff inn deine ſchoß
vnd laß vns nicht verzagen!
O hilff, das wir getroſt vnd frey,
on arge liſt vnd heucheley,
dein joch zum ende tragen!

8 Sprich vns durch deine boten zu,
bezeug vnſer gewiſſen!
Stell vnſer hertz durch ſie zu rhu,
thu vns durch ſie zu wiſſen,
Wie Criſtus für deim angeſicht
all vnſer ſachen hab geſchlicht:
des troſts laß vns genieſſen.

9 Erhalt inn vnſers hertzen grund
deinen göttlichen ſamen,
Vnd hilff, das wir den newen Bund
inn deines Sones Namen
Volenden inn aller warheyt,
alſo der Kronen der klarheyt
verſichert werden, Amen.

370.

(A. a. O. Blatt CCIIII. Im Bal. Babſtſchen Geſangbuche II. Nro. XXV.)

Ker vmb, ker vmb, du junger Son,
der du ſehr vbel haſt gethan,
Von Gott deim Vater dich gewandt,
kommen biſt inn ein frembdes landt!

2 Do du ſchendlich dein gut verzert,
vnd nu, bey den ſchweynen genert,
Der treber nicht kanſt werden ſat,
der halben hungrig biſt vnd mat.

3 Die abgöttiſche geyſtligkeyt
dienet dir nicht zur ſeligkeyt,
Du wolteſt gern, kanſt aber nicht,
jr genieſſen mit zuuerſicht.

4 Deyns Vatern Knechte leben wol,
denn ſein haus iſt der guter vol,
Dz volck, ſo ſeinen willen thut,
hats bey jm auß der maſſen gut.

5 Geh wider heym jn rew vnd leyd
vnd suche Gottes gütigkeyt,
Eröffne dein hertz durch dein mund
vnd gib dich wider inn seyn Bund.

6 Sprich: Vater, hab mit mir geduldt,
denn jch hab wider dich geschult!
O nimm mich an für einem knecht,
den zu deim gut hab jch kein recht!

7 Dein Vater hat für dich bereyt
ein fingerreyff vnd newes kleyd,
Da zu ein gutes kalb gemest,
er wird dir thun dz aller best.

8 Wird dir gnad vnd gerechtigkeyt,
Christi verdienst zur seligkeit,
Das Heyl, welchs du verloren hast,
widerschencken nach aller lust.

9 Erkenne nur, was dir gebricht,
geh heym, thu buß vnd seumm dich nicht!
Seumestu aber biß zum Tod,
so kömpstu schwerlich zu genad.

10 O Gott Vater jm höchsten thron,
nimm an deinen verlornen Son,
Vnd den einheymischen behüt
durch dein vnaußsprechliche güt! Amen.

„Von den lieben Heyligen, vnd erstlich von den Aposteln."

371.

Frewen wir vns all in ein ꝛc.

(A. a. O. Blatt CCXV. Im Wal. Babstschen Gesangbuche II. Nro. XXVII.)

Als Christus mit seiner leer
versammlet ein kleines heer,
Sagt er in, daß mit gedult
sein Creutz jm nachtragen solt.

2 Sprach: „O lieben junger mein,
jr solt allzyet munter sein,
Nichts auff erden lieben mehr
denn mich vnd all meine leer.

3 Die welt wird euch vbel thun,
anlegen vil spot vnd hohn,
Vmbjagen vnd sagen frey,
das der Teuffel inn euch sey.

4 Wenn man euch lestert vnd schmecht,
meinet halben schilt vnd schlecht,
So seyt fro, denn ewer lohn
ist bereyt für Gottes thron.

5 Seht an, jch bin Gottes Son
vnd hab allzeyt wolgethan.
Jch bin je der allerbest,
noch macht sie mirs trefflich fest.

6 Weyl sie mich ein bösen Geyst,
ein argen verfürer heyst
Vnd mir allzeyt widerspricht,
sie schenckts euch auch freylich nicht.

7 Jedoch förchtet nicht ein Mann,
der nur den Leyb tödten kan,
Sonder den Ewigen Gott,
der macht zu verdammen hat!

8 Der probiert euch wie das gold,
ist euch als seinn kindern hold;
So jr bleybt inn meiner lehr,
verlest er euch nimmer mer.

9 Jch bin ewer, jr seyt mein,
wo jch bin, da solt jr sein!
Wer euch plagt, der plagt mein aug,
wer dann jnn an jhenem tag!

10 Ewer elend, angſt vnd peyn
wird euch dort ein freude ſein,
Vnd die ſchand ein preyß vnd ehr
für allem himliſchen heer."

11 Die Apoſtel namens an
vnd lereten jderman:
Wer dem Herrn nachfolgen wolt,
das er des gewarten ſolt.

12 O Chriſte, hilff deinem volck,
daß dir von hertzen nachfolg
Vnd durch ein ſeligen Todt
loß werd aller angſt vnd not!

372.

(A. a. O. Blatt CCXVI. Im Val. Babſtſchen Geſangbuche II. Nro. XXXIII.)

SEhr groß iſt Gottes gütigkeyt,
denn er ſchuff vns zur ſeligkeyt,
Vnd da wir kein guts kunden thun,
halff er vns durch ſeinn lieben Son.

2 Er kent ſein außerwelte zall
vnd hilfft jr auß des Adams fahl,
Er beſſert ſie mit ſeiner gab
durch ſeinen Geyſt von oben hrab.

3 Er iſt geyſtlich ein Ackerman,
dann er richtet die hertzen an,
Das ſein wort darjnnen bekleybt
vnd nicht dürr noch vnfruchtbar bleybt.

4 Er iſts, der ſein volck Heylig macht
vnd zu ſeim beſten verurſacht,
Er zeuchts zu Chriſto ſeynem Son
vnd lerets ſeinen willen thun.

5 Wer Chriſti wort von hertzen hört
vnd erfüllet, wie ſichs gepurt,
Glaubt vnd bekents auch mit dem mundt,
der wird an ſeiner ſeel geſund.

6 Wer alſo iſt verfügt mit Gott,
die warheyt inn ſeim hertzen hat,
Der iſt nicht mer vermaledeyt,
ſonder Heylig vnd benedeyt.

7 Des Herren Chriſti Sacrament
durch ſeiner trewen boten hend
Zeugen jm die teylhafftigkeyt
ſeiner vnſchuld vnd Heyligkeyt.

8 So er in dieſem ſegen bleybt
vnd Ritterlichen wandel treybt,
So wird jm zugeſagt die Kron
der Heyligen vor Gottes thron.

9 Wird man jm denn derhalben gramm
vnd legt jn plag vnd marter an,
So hilfft jm Gott vnd ſteht jm bey,
daß jm alles zu gut gedey.

10 Kömpt denn der Todt vnd nimbt jn hyn,
ſo iſts ſein frommen vnd gewin:
Er kömbt für Gottes angeſicht,
wo jn keyn vbel mehr anficht.

11 Nur ein Glaub iſt vnd eine Tauff,
ein Chriſtus, ein Geyſt, Bund vnd lauff,
Eine warheyt vnd Heyligkeyt,
da durch man kömpt zur ſeligkeyt.

12 Wer die nicht hat, der iſt für Gott
ein verflucht Grewel vnd vnflat,
Er jrret ſehr vnd wird verthümbt,
wie hoch er ſich jmmer berhümbt.

13 O Gott, hilff vns durch deinen Son,
das wir deinn beſten willen thun,
Heylig vns inn deiner warheyt
vnd leyt vns da durch zur klarheyt!

„Zum Begrebnis."

373.

Beim Grab.

(A. a. O. Blatt CCXXIII. Im Val. Babstschen Gesangbuche I. Nro. LXXX.)

Wir last vns den leyb begraben,
bey dem wir keinn zweyffel haben,
Er werd am letzten tag auffstehn
vnd vnuerrücklich herfür gehn.

2 Erd ist er vnd von der erden,
wird auch wider zu erd werden
Vnd von erden wider auffstehn,
wenn Gottes Pusaun wird angehn.

3 Seine seel lebt ewig inn Gott,
der sie alhie aus seiner gnad
Von aller sünd vnd missethat
durch seinen bund gefeget hat.

4 Sein arbeyt, trübsal vnd elend
ist kommen zu eim guten end,
Er hat getragen Christi joch,
ist gestorben vnd lebet noch.

5 Die seel die lebt on alle klag,
der leyb schlefft biß an letzten tag,
An welchem jn Gott verkleren
vnd der frewden wird gewéren.

6 Hie ist er inn angst gewesen,
dort aber wird er genesen,
In ewiger freud vnd wonne
leuchten wie die schöne Sonne.

7 Nu lassen wir jn hie schlaffen
vnd gehn all sampt vnser strassen,
Schicken vns auch mit allem fleys,
denn der Tod kompt vns gleycher weyß.

374.

(A. a. O. Blatt CCXXIIII.)

So last vns den leyb behalten
vnd Gott seiner Seelen walten,
Er allein wird sie versorgen
nach seinem Radt, vns verborgen.

2 Doch hoffen wir vnd vertrawen,
das wir vns noch werden schawen,
Wenn wir erstehn von der erden
vnd für Gericht tretten werden.

3 Nu schlaff, biß dir Gott vnd allen
seine Posaun lest erschallen,
Das offentlich werd gelesen,
was hie heymlich ist gewesen.

4 Gott helff vns, das wir alle gleich
im glauben leben tugentreich,
Darnach frölich von hinnen gehn
vnd für seinem richtstul wolstehn. Amen.

Antiphonien.

„Von der Geburt Jesu Christi."

375.

Grates nunc omnes reddamus.

(A. a. O. Blatt XXI. Im Val. Babstschen Gesangbuche II. Nro. XXXII.)

LObet Gott, o lieben Christen,
singet jm mit dem Psalmisten
ein new frölich lied,
denn aus grosser lieb
macht Gott mit vns einen ewigen frid!
Der Son Gottes ist nu kommen,
hat vnser fleysch angenommen,
ist hie erschienen,
vns zu versünen
vnd ewige klarheyt zu verdienen.
Er ist kommen, vns zu heylen
vnd sein gut mit vns zu teylen,
vns zu entbinden
von allen sünden,
wie vns sein Engel frölich verkünden.
Resp. Danckſagung sey Gott,
der mit vns durch seinen Son
solche barmhertzigkeyt hat gethan!

2 Frolockt jr jungen vnd alten,
denn Gott hat sein Wort gehalten,
besucht sein Erbteyl,
auffgericht sein Heyl,
gesandt den verheyßnen Emanuel!
Wer mag was bessers erdencken,
das vns Gott het mögen schencken,
denn diesen Heyland,
der Jesus genannt
vnd ein recht seligmacher wird erkannt?
Wer het vns sonst können helffen
vnd vnsren Feind nider werffen,
vns benedeyen
vnd gnad verleyhen,
darvurch vns von allem vbel freyen?
Resp. Lob sey Gott!
Denn er hat sein volk nicht verstossen,
sonder sein Son jm helffen lassen.

3 Frewt euch heut, jr außerkornen!
danckt Gott, o jr new gebornen!
denn jr habt erkannt
den waren Heyland,
vnd seine gnad ist gantz zu euch gewandt.
Er hat euch freundtschafft beweyset,
seine lieb an euch gepreyset;
jr waret verflucht,
er hat euch besucht
vnd benedeyt durch sein einige frucht.
Er hat nicht ewig gedrewet,
sonder euch höchlich erfrewet,
lest nu verkünden
Ablaß der sünden
vnd sich barmhertzig vnd mild erfinden.
Resp. Danck vnd preyß sey Gott
dem Vater zu aller zeyt,
der sein volck durch Christum benedeyt.

4 Preyset Gott, o lieben Kinder,
vnd Christum, den trost der Sünder,
der euch von torheyt
gefürt zur warheyt,
verheyßt vnd gibet ewige klarheyt.
Lobsinget dem Herrn mit freuden
vnd preyset das liecht der Heyden,
welchs am tunckeln ort

leuchtet durch sein Wort,
den außerwelten zur newen geburt.
Rhümet Gott, alle gemeynen,
habt lust an Christo, dem reynen,
last jm den vorgangk,
sagt jm lob vnd danck
vnd singet frölich der Engel gesangk:
Resp. Preyß sey Gott!
auff erden sey frid, vnd vns allen
inn Christo hertzlich wolgefallen! Amen.

376.

(A. a. O. Blatt XXIII.)

Es ist heut ein frölich tag,
nu höre zu wer hören mag! Alleluia!
Gott hat ein groß ding gethan,
vns gesandt seinn lieben Son,
den Maria außerkorn
vnuerruckt hat geborn.
Gott hat erfüllet sein wort
vnd auffgethan des himels pfort, Alleluia!
Nu volendet sich die nacht,
der feind verleust seine macht,
Christus nimpt im seine sterck
vnd zerstört seine werck.
Resp. Lob sey Gott inn ewigkeyt,
der seine barmhertzigkeyt
vor vns Armen nicht verschleust,
sonder gar reychlich außgeust,
wie sichs heute beweyst!

2 Es frewt sich der Engel schar,
denn ein tag geht an hell vnd klar, Alleluia!
Der glantz Gottes herrligkeyt,
Sonne der gerechtigkeyt,
Messias, ein starcker Held,
erscheindt auff dieser Welt!
Der heyligen Engel speyß
gibt sich der Menschen gleycherweyß, Alleluia!
Wer nu dieser recht geneust,
sie fest in sein hertze schleust,
der lebt ewigklich inn Gott,
vberwindt Hell vnd Todt.
Resp. Lob sey Gott inn ewigkeyt,
der seine barmhertzigkeyt
vor vns armen nicht verschleust,
sonder gar reychlich außgeust,
wie sichs heute beweyst!

3 Ein Engel kompt schnell einher
vnd bringt den Hyrten gutte mehr, Alleluia!
Spricht: förcht euch nicht, lieben leut,
denn euch ist ein Heylandt heut
geboren zu Bethleem
vnd Gott sucht sein volck heym!
Bald singet ein grosses heer
inn lüfften Gott zu lob vnd ehr: Alleluia!
Die himlische Ritterschafft
lobet Gott mit voller krafft,
ist frölich vnd wolgemut,
wünscht vns auch alles gut.
Resp. Lob sey Gott inn ewigkeyt,
der seine barmhertzigkeyt
vor vns Armen nicht verschleust,
sonder gar reychlich außgeust,
wie sichs heute beweyst!

4 Lobet Gott, denn er ist gut!
seht an die wunder, die er thut, Alleluia!
Den Heyden im Morgenland
wird ein newer Stern gesandt,
sie kommen mit edler gab
diesem Kindlein zu lob.
Was diß Kindlein sey vnd kan,
das zeyget Zacharias an, Alleluia!
Auch fülets sein frommes Weyb
sampt der frucht inn jrem leyb.
Simeon saget auch frey
vnd Anna, was es sey.
Resp. Lob sey Gott inn ewigkeyt,
der seine barmhertzigkeyt
vor vns armen nicht verschleust,
sonder gar reychlich außgeust,
wie sichs heute beweyst!

„Von der Aufferstehung Christi Jesu."

377.

Triumphat christus hodie.

(A. a. O. Blatt LXX.)

SIngen wir heut mit gleichem mund
eintrechtig vnd auß hertzen grund
dem König aller heer,
Christo, preyß, lob vnd ehr!
Der, für aller Welt missethat
leydend am Creutz den bittern Tod,
als ein Heldt vnd Heyland
alles böß vberwandt.
Der dem Sathan sein Hauß zerstört,
die gefangnen herauß gefürt,
nu erstanden vom Tod
lebet on alle not.
Resp. Lob sey dir für vnd für,
Jesu Christ, der du bist
ein Heyland der sünder,
des Todes vnd der Hellen vberwinder!

2 Christus hat alle schriefft erfüllt,
damit des Todes rhum gestilt
vnd durch sein new gesetz
zu störet des Teuffels netz.
Die Erbsünd verleußt alle krafft
an der seel, da Gottes wort hafft,
die Christo glauben gibt
vnd jn von hertzen liebt.
Die Hell ist den Menschen zerstört,
die Got mit seinem Geyst regiert,
welche von hertzen grund
halten seinn newen Bund.
Resp. Lob sey dir für vnd für
Jesu Christ, der du bist
ein Heyland der Sünder,
des Todes vnd der Hellen vberwinder!

3 Christus ist ein König vnd Heldt,
dem kein vntugent wolgefelt,
er hat auff seinem Berg
zerstört des Teuffels werck.
Alle Propheten zeugen jm,
schreyben eintrechtig diesen sihn,
das alle rechte buß
im Christo geschehn muß.
Wer nu dem alten Menschen stirbt
vnd des newen warheyt erwirbt
vnd ist den sünden tod,
der lebt ewig inn Gott.
Resp. Lob sey dir für vnd für,
Jesu Christ, der du bist
ein Heyland der Sünder,
des Todes vnd der Hellen vberwinder!

4 O süsser Herre Jesu Christ:
weyl du vom Tod erstanden bist,
vns von sünden gefreyt,
reychlich hast benedeyt,
Verleyh auch, das wir alle gleych
inn deiner warheyt tugentreych
als Gottes Kinder stehn
vnd nicht zu rucke gehn.
Regier vns, ô König vnd Held,
das wir wandlen wie dirs gefelt
vnd sampt deim gantzen Heer
dir singen lob vnd ehr.
Resp. Lob sey dir für vnd für,
Jesu Christ, der du bist
ein Heyland der Sünder,
des Todes vnd der Hellen vberwinder! Amen.

378.

Salue festa dies.

(A. a. O. Blatt LXXI.)

FRewt euch heut alle gleych,
o jr Christen tugentreych,
vnd danckſaget Gott
der ſeinn Son vom Tod
herrlich erweckt hat.
Reſp. Vater, dir ſey danck geſagt,
das es deiner weyßheyt hat behagt,
durch dein eingebornen Son
der welt hülffe zu thun,
auff das dein außerwelten hetten rhum
vnd inn ſeiner teylhafftigkeyt
rechten frid, rhu vnd ſeligkeyt.

2 O welch ein frölich tag,
welcher der Altuäter klag
inn freud verwendet,
den Tod volendet,
vnd den Feynd ſchendet!
Reſp. Hilff Gott, das wir dieſen tag,
welchen auch kein Menſch verloben mag,
den tag der Barmhertzigkeyt,
voller gnad vnd warheyt,
heyligen mit aller gerechtigkeyt,
welch vns dein Son mit wort vnd that
zur ſeligkeyt bereytet hat!

3 Der weg iſt nu bereyt
zur ewigen herrligkeyt:
ey nu, Chriſtenheyt,
thu fleyß vnd arbeyt
nach der ſeligkeyt!
Reſp. O Gott Vatter, ſteh vns bey,
verleyh gnad vnd mach vnſern Geyſt frey,
das er das fleyſch vberzwing
vnd inn deinem geding
durch den Tod als ein Held jns leben dring,
erlang alſo der freuden Kron,
bereytet durch dein lieben Son!

4 O wie wol ſeind mit Gott,
die hie von der ſünden todt
im Geyſt auſſerſtehn
vnd Chriſto nachgehn
durch des Adams peen!
Reſp. O thu hilff, ewiger Gott,
das wir, der Welt vnd den Sünden todt,
dir leben vnd deinem Son,
deinen willen zu thun,
das wir möchten beſtehn vor ſeinem thron
vnd angethan mit herrligkeyt
dir lobſingen inn ewigkeyt!

5 O wie löblich vnd gut,
ſo der menſch recht buſſe thut,
ſein Creutz auff ſich legt
vnd Chriſto nach tregt,
ſo lang er ſich regt!
Reſp. O wie groſſe herrligkeyt
iſt im Himelreich allen bereyt,
die hetzt mit einfaltigkeyt
lernen Gottes warheyt
vnd leben inn Chriſti gerechtigkeyt!
So hilff nu, Gott, vnd ſteh vns bey,
das dieſe freud auch vnſer ſey! Amen.

379.

En mortt 'patez.

(A. a. O. Blatt LXXV.)

JR außerwelten, frewet euch
vnd lobet Chriſtum alle gleych,
der euch gedient hat auff erdreych! Alleluia!
Ey, danck jm des auß hertzen grund,
dz er, am Creutz ſo ſehr verwundt,
ewer Seelen machet geſundt. Alleluia!

Resp. Er leydt für vns den bittern Tod
vnd halff vns auß der gröſten not,
erſtund vom Todt inn ſeine rhw,
da ſelbeſt lebt er nu,
auff das er vns ſtetz hülffe thu.

2 Nu preyſet Gott, denn er iſt gut,
erzelt die wunder, die er thut
ſeinen außerwelten zu gut! Alleluia!
Jr Chriſtglaubigen, jubiliert
vnd lobet Gott, der euch regiert
vnd mit ſeinn edlen gaben ziert! Alleluia!

Resp. Denn groß iſt ſeine gütigkeyt
vber ewer gebrechligkeyt;
er hat erkannt, was vns gebricht,
alles wol außgericht:
Ey nu, lobt jn vnd ſchweyget nicht!

3 Lob ſey dir, Gott, von ewigkeyt,
der du vns auß barmhertzigkeyt
fürest zu deiner herrligkeyt! Alleluia!
Dir ſey von dem Himliſchen heer,
vom Erdtreych vnd vom gantzen Meer
inn ewigkeyt preyß, lob vnd ehr! Alleluia!

Resp. Denn du haſt für vns deinen Son
am Creutze laſſen buſſe thun,
jn daruach von des Todes band
erweckt mit ſtarcker handt,
auff das er wer vnſer Heyland.

4 O werder Heyland, Jeſu Chriſt,
der du vom Tod erſtanden biſt,
behüt vns für des Teuffels liſt! Alleluia!
O ſterck vns wider dieſen Feind
vnd bewar vns als deine Freundt,
die dir gentzlich ergeben ſeind! Alleluia!

Resp. Denn wo du, Herre Jeſu Chriſt,
mit deiner hilff nicht bey vns biſt,
ſo wird wider den böſenwicht
von vns nichts außgericht,
darumb hilff vnd verlaß vns nicht! Amen.

386.

(A. a. O. Blatt LXXXVI.)

Gnad vnd warheyt iſt verhanden,
Chriſtus aufferſtanden!
des frewet ſich ſein Himmliſch heer,
ſingend jm lob vnd ehr.
Ey ſing jm heut mit jnnigkeyt
vnd danck jm, Chriſtenheyt!
frew dich ſein, denn er iſt verklert
vnd aller ehren werdt!
Er hat den tod vberwunden,
den Sathan gebunden,
der Hellen thor, rigel vnd band
zuſtört mit ſtarcker hand.

Resp. Gelobt ſey Gott,
der ſich vnſer erbarmet hat!
Alleluia!

2 Gott halff vns durch ſeinn lieben Son,
da wir nichts konden thun,
da wir waren inn groſſer not,
inn ſchwerer ſünde todt.
Der Todt war einher gedrungen,
het alles verſchlungen,
des Adams fahl het alle ſampt
an leyb vnd ſeel verdampt!
Chriſtus bracht das leben wider,
warff den Tod darnider,
als er am Creutz vnſchuldig ſtarb
vnd vns genad erwarb.

Resp. O groſſe freud
iſt den außerwelten bereyt
inn ewigkeyt!

3 Durch Adam kompt Sünd vnd Todt her,
o, wie gar böſe mehr!
vnd durch Chriſtum gnad vnd warheyt,
o welch ein vnterſcheyd!
Durch Chriſtum wird nu gegeben
geyſt vnd gnadreych leben
vnd inn ſeiner teylhafftigkeyt
ewige ſeligkeyt.

Wol denen, die Gott bekeret
vnd innerlich leret,
zeucht vnd gibt sie seim lieben Son
vnd sie seinn willen thun!
Resp. O, grosse freud
vnd herrligkeyt ist jn bereyt
inn ewigkeyt!

4 Christus ist ein mal gestorben
vnd begraben worden,
der erst Erstanden zur klarheyt
der freud vnd herrligkeyt.
Er hat die ban angefangen,
ist vor an gegangen
vnd kommen an die höchsten stet,
das er vns hülffe thet.
Wol denen, so die Welt hassen,
jr Creutz auff sich fassen
vnd Christo demütig nach gehn,
denn sie werden wol stehn!
Resp. Mit aller lust
werden sie dort singen getrost
Alleluia!

5 Christus wird kommen hell vnd klar
mit seiner Engel schar,
vnd alles fleysch wird auffenstehn
vnd für gerichte gehn.
Wee denn denen, die yetzt leben,
den Sünden stat geben,
Christo nicht vnterthenig seind,
denn er wird sein jr Feind!
Die aber hie gnad erarben
vnd mit Christo sterben
vnd inn ein new leben erstehn,
den wirdts alßdann wol gehn!
Resp. On alle peyn
werden sie wie der Sonnen scheyn
hell vnd klar sein!

6 O Gott Vater von ewigkeyt,
liebhaber der menscheyt,
der du vns vil guts hast gethan
durch deinen lieben Son:
Wir bitten, du wölleſt beystehn
vnd nicht lassen zu gehn,
was du inn vns gebawet hast
nach deines hertzen lust.
Hilff, das wir fest im glauben stehn
vnd inn tugent fort gehn,
warten inn guter volendung
jhener Aufferstehung!
Resp. Dir Gott inn ewigkeyt
zu singen in klarheyt
Alleluia!

„Lobgesang."

381.

(A. a. O. Blatt CLXIII.)

LOb vnd ehr mit stettem danckopffer
sey Gott vnsrem Vater, Allmechtigen schöpffer,
sambt seinem Son,
der hie für vns hat genug gethan!
Dem heyligen Geyst gleycher weyse,
der mit seinen gaben die Seelen kan speysen
vnd sein Gesetz
schreyben inn der außerwelten hertz!
Resp. Diesem Got, dem einigen Sebaoth,
sey zu allen zeyten
lob vnd ehr vom gantzen himlischen heer
vnd auff allen seyten!
Auff dem gantzen erdtreych
danckſagung vnd klarheyt,
preyß, heyligkeyt,
benedeyung, krafft vnd herrligkeyt!

2 Wer kan dich, Herr, genugsamm preysen
vnd deim gröſten Namen wirdig ehr beweysen!
du bist herrlich,

dein Namen erſchrecklich vnd ehrlich.
Wer kan doch deine gwaltt außſprechen?
wer kan deine wunder vnd thatten außrechnen?
ey nu wolan,
lobe Gott den Herrn wer loben kan!

Reſp. Von auffgang biß zur Sonnen nidergang
ſey dir lob geſungen!
deine macht werd verkündet tag vnd nacht
frey von allen zungen!
Dein heyliger Namen
werd yetzt vnd alle zeyt
inn ewigkeyt
gelobt, geprey ſt vnd gebenedeyt!

3 Wer mag dich, Herre Gott, durchgründen?
wer kan deines weſens ort vnd end erfinden?
wer kan entgehn
oder deiner gwalt ſonſt widerſtehn?
Was kan on dich auff erden leben? [heben?
was inn lüfften ſchweben vnd inn waſſern
welch menſch kan ſich
oder welch viech erneren on dich?

Reſp. Herre Gott, Allmechtiger Sebaoth!
du biſt der regieret,
der die Welt erhelt in jrer geſtalt,
fruchtbar macht vnd zieret,
Den Himel vmbwendet,
leſt donnern vnd regnen:
o Herr, on dich
kan nichts leben, beben noch ſchweben!

4 Wer kan dir, Herre, von vns krancken
deiner gnad vnd wolthat jmmermer verdancken,
welch vns dein Son
nach deim willen thut vnd hat gethan?
Dieſen haſt du für vns gegeben
vnd inn jm verſprochen das ewige leben,
gebenedeyt
vnd vom Todt, Sünd vnd Teuffel gefreyt.

Reſp. Herre Gott! wie groß iſt deine genad
vber ſo vil Sünder,
die du nu durch deinn Son füreſt zur rhu,
macheſt vberwinder
Der Welt vnd des fleyſches,
auch aller Sünden krafft,
durch den harniſch
des glaubens inn ſtetter Ritterſchafft.

5 Nu ſey dir, Vater, danck geſaget,
das es deiner Weyßheyt alſo hat behaget,
durch deinen Son
deinem Völcklein ſo vil guts zu thun!
Diß durch deinen Geyſt zu regieren
vnd durch vil anfechtung wie gold zu probieren,
daß alhie fein
vnd dort ewig wer inn hellem ſchein!

Reſp. Frewt euch heut, o jr Chriſtglaubigen leut,
denn euch iſt gelungen!
Chriſtus hat als ein Menſch vnd warer Gott
hie für euch gerungen,
Erlanget einn Namen
vber alle namen,
vnd dieſem ſey
lob vnd ehr inn ewigkeyt, Amen!

„Vom Jüngſten Tage."

382.

(A. a. O. Blatt CCXXVIII.)

O Jr alle, die jr euch
dem Herrn vereyniget
vnd all ewer gliedemaß
jm habt geheyliget:
Seht zu, das jr dieſen
Tempel Gottes nicht entweyht,

vnweyse Junckfrawen
vnd todte Christen seyt.
Vergleycht euch nicht dieser Welt
inn vngerechtigkeyt,
sonder thut, was jm gefelt
zu ewrer seligkeyt;
Singet jm ein Geystlich lied,
lobt jn auß hertzen grund,
preyset seine warheyt
vnd haltet seinen Bund!

Resp. O jr gerechten, frewet euch!
denn er Herre hat euch
verzeichnet im Himelreich.

2 Der Letzte tag kompt daher:
o höret, lieben Leut,
wie sichs nkt vns machen wird
eben zur selben zeyt!
zeychen werden sich ergehn
vnd die Todten auff stehn,
denn wird Christus kommen
vnd das Gericht angehn!
Da wird er sein Engel senden,
heyssen außlesen
auß seim Reich all ergernüß
vnd Vnchristlich wesen;
Da werden die Glaubigen
zur rechten Christi stehn,
aber die Gottlosen
zur lincken müssen gehn.

Resp. Wol dann, wol dann den Glaubigen!
denn sie werden hören
Christum zu jnen reden.

3 Sprechend: Kombt, jr außerwelten
vnd besitzt das Reich,
welchs von anbeginn der welt
bereytet ist für euch!
Denn mich hat gehungert
vnd jr habet mich gespeyst,
ich hab not gelitten
vnd jr mir trew beweyst.
Vnd sie werden antworten:
ey, wenn ist das geschehn?
wo haben wir dich inn kommer
vnd elend gesehn?
Da wird er jn antworten:
was jr habt den gethan,
die mich angehören,
das habt jr mir gethan!

Resp. Damit wird er sie erheben
das sie mit jm schweben
vnd richten alles leben.

4 Alda werden sie getrost
wider jr Feinde stehn,
vnd zum ersten wird die klag
vber den Teuffel gehn,
Darnach vber sein gesind
zumal welchs hohn vnd spot
oder ander marter
sie angeleget hat.
Diß wird da sein wunder sehn
an denen inn der lufft,
sprechend: Wee vns! o wir narrn,
wir han anders gehofft!
Die seinds, die wir han verlacht
vnd für vnweyß geschetzt:
nu sein sie dort oben
vns zu Richtern gesetzt!

Resp. Ach wee, das wirs haben versehn!
es ist mit vns geschehn,
nu werden wir kein trost sehn!

5 Christus wirt mit gllem ernst
sampt seiner Ritterschafft
von jren worten vnd werckn
fodern rechenschaft;
Da werden die kinder
wider jr eltern aufftstehn,
wenn sie lang gezancken
wird dennoch keins bestehn.
Der Herr wirdt sich lassen sehn
inn leyblicher gestalt,
eben wie er inn der Welt
erlitten hat gewalt,
Wird auch den Gottlosen
geben jr verdienet lohn,
ein hart vrteyl fellen,
sprechend mit hellem thon:

Resp. Geht hin, jr vermaledeyten,
jns hellische Fewer,
bereyt für langen zeytten!

6 Denn inn Hunger vnd inn Durst
habt jr mich nicht gespeyst,
inn kommer vnd dörfftigkeyt
mir keine trew beweyst!
Sie werden jm antworten:
o Herr, es wer geschehn,
wo wir dich ye hetten
arm vnd elend gesehn.
Vnd er wird jn antworten:
was jr den habt gethan,
die jr alda bey mir secht,
das habt jr mir gethan:
Weyl jr sie nu habt veracht,
verhönet vnd verlacht,
seind sie ewer Richter
vnd jr ewig veracht!
Resp. Also wird die Gottlosigkeyt
bezalt mit bitterkeyt
on gnad vnd barmhertzigkeit!

7 Dann werden jr vil sagen:
o Herr, haben wir doch
inn deim Namen propheceyt
vnd hoch gelobt dein joch,
Darzu Teuffel außgetrieben
vnd zeychen gethan!
sey vns doch genedig
vnd gib vns bessern lohn!
Vnd er wird jn antworten:
Ach, ich kenn ewer nicht!
hebt euch weg, jr Welthetter,
von meim Angesicht!
Die jr ander habt gelert
vnd selbest nichts gethan,
euch damit verdammet:
so habt nu ewren lon!
Resp. O, grosse pein ist den bereyt,
die hie Gottes warheyt
schenden durch jre bosheyt!

8 Dann werden sie jns ewige
Fewer müssen gehn,
da selbest wird einer erger
denn der ander stehn:
Nach der gröss vnd zal der Sünden
wird quellen die pein,
doch wirds allen bitter
vnd keinem süsse sein.
Da werden sie ewiglich
Christi fußschamel sein,
aber sein außerwelten
wird er mit hellem schein
Füren inn sein Himelreich
zum ewigen leben,
aldo sein Königreych
dem Vater auffgeben.
Resp. O Christe, hilff vns zu sammen,
das wir deinen Namen
hie vnd dort loben, Amen.

Sequenzen.

„Von der Menschwerdung Jesu Christi."

383.

Mittit ad virginem.

(A. a. O. Blatt V. — „Kirchengesenge ꝛc. durch Johan Spangenberg. Gedruckt zu Magdeburg durch Michael Lotther. M. D. XLV." in fol. Blatt 7.)

Als der güttige Gott
volenden wolt sein Wort,
sandt er ein Engel schnell,
des namen Gabriel,

ins Gallileiſche landt,
In die ſtat Nazareth,
da er ein Junckfraw het,
die, Maria genant,
Joſeph nie het erkannt,
dem ſie vertrewet war.

2 Als der bot für ſie kamm,
fing er mit freuden an,
machet jr offenbar,
was jm befolhen war,
ſprechend freundlich zu jr:
Sey gegrüſt, holdſelig!
Gott der Herr almechtig
iſt mit dir alle zeyt,
o du gebenedeyt
vnter allen Frawen!

3 Als die Junckfraw erhort
ſo wunderliche wort,
ward ſie bald trawrens vol
vnd bedacht ſich gar wol,
was ſie drauff ſagen ſolt.
Er ſprach: Ey, ſey getroſt!
denn Gott hat zu dir luſt,
vnd du wirſt entpfangen
vnd geberen einn Son
vnd den nennen Jeſum.

4 Maria antwort jm:
iſt doch mein hertz vnd ſihn
auf keinen Man gewandt,
iſt mir auch vnbekannt,
wie ſichs ſonſt ſolt ergehn.
Der engel ſprach zu jr:
der heylig Geyſt inn dir
wird ſo groß wunder thun,
vnd du wirſt Gottes ſon
vnuerruckt vmbfangen.

5 Maria glaubet jm,
vnd ſprach: Wolan, ich bin
willig des Herren Magd,
es thu, wie du geſagt!
mit mir, was jm behagt!
Bald wircket Gottes krafft
inn jrer Junckfrawſchafft,
vnd ſie entpfing zu handt
Chriſtum, der welt Heyland,
vnd der Engel verſchwand.

6 Preyß, lob vnd herrligkeyt,
danckſagung vnd klarheyt
ſey dir in ewigkeyt,
o Herre Jeſu Chriſt,
der du Menſch worden biſt!
O komm durch deine güt
auch in vnſer genüt,
vnd verley heyligkeyt
in der teylhafftigkeyt
deiner gerechtigkeyt.

7 Verfüg vns mit dir, auff das wir
dich loben mögen für vnd für.

„Von der Geburt Jeſu Chriſti."

384.

Kyrie ſons bonitas.

(A. a. O. Blatt XVIII.)

O Vater der barmhertzigkeyt,
Bronn aller güttigkeyt!
laß heut deine gnad zu vns flieſſen
vnd vns der genieſſen!

O Vater, der du den Heyland,
Chriſtum, vns haſt geſand,
laß vns ſeines verdienſts auff erden
nicht beraubet werden!

O Vater, der du vns liebest
vnd deinen Son gibest,
hilff, das wir vns fest an jn halten
vnd mit nicht abspalten!

2 Christe, Gottes Son,
der du von dem höchsten thron
gesandt inn diese Welt bist kommen,
vns allen zu frommen:
komm auch inn vnser hertz vnd sinnen
vnd wone darjnnen!
Christe, mensch vnd Gott,
lebendiges Himelbrod,
speyß vnd erquick vnser dörfftigkeyt
mit deiner süssigkeyt,
das wir starck vnd wolgeschickt werden
zu gutten geberden!
Christe, Himlisch liecht,
vnser trost vnd zuuersicht,
Göttliche weißheit, sonn vnd klarheit,
voller gnad vnd warheyt,
leucht vnd regier vns mit deinem Wort
an diesem tunckeln ort!

3 O Heyliger Geyst, warer Gott,
sey vnser trost inn aller not!
mach vnser seel gesundt,
das wir wircklich vnd auß hertzen grund
lieben den newen bund!
O Meyster der außerwelten,
der Apostelu vnd Propheten
inn Göttlicher weißheit,
leer vns auch auß gnad vnd gütigkeyt
den weg zur seligkeyt!
O Göttliche krafft von oben,
erfüll vns mit deinen gaben!
verleyh vns gnedigklich
alles das, wgs vns ist seligklich
vnd dir, Herre, löblich!

„Von der Aufferstehung Christi Jesu."

385.

Victime Paschali laudes.

(A. a. O. Blatt LXXIII.)

SIngen wir frölich alle sampt,
lobend vnser Osterlamb!

Christus, vnschuldig befunden,
ward als ein Lamb gebunden
vnd am Creutz gestochen,
nicht zubrochen.
Der tod wolt dz leben dempffen,
fieng an, mit jm zu kempffen
vnd ward vberwunden
vnd verschlungen.

Christus steyg zur Hellen
inn die vntersten stellen,
da die Altuäter gefangen
sein warteten mit grossem verlangen.
Da grieff er den feind an
vnd band den gerüsten man,
nam jm seinn harnisch vnd haußrat
vnd sieget als ein gewaltiger Gott.

Nu ist er vom Tod erstanden vnd lebet inn klarheyt,
teylet mit vns seine gnad vnd warheyt.
O Christe, des Todes vnd der Hellen vberwinder,
erbarm dich heut aller armen Sünder!

Hilff, das sie von sünden auffstehn
vnd inn ein newes leben gehn! Alleluja!

„Von der Himelfart Jeſu Chriſti.“

386.

Summi triumphi regis.

(A. a. O. Blatt XCL)

NV lob wir heut alle ſampt
Chriſtum vnſern Heyland!

Der durch ſeine gwalt die gantze Welt,
den Himel ſampt allem regiert vnd erhelt,
Der ſich ſelbs für vns demütigklich
zum Opffer gegeben hat gantz willigklich.

Wer hat ye gehört
noch geſehn der gleychen wolthat,
Das Gott auß ſeim ſal
kommen ſolt auff den jammerthal!

So gantz elend,
vnd vil angſt vnd not
willig für vns leyden bis an ſein end!
Vnſer frömmkeyt
hat jn nicht verurſacht,
ſonder ſein vnmeſſig gütigkeyt.

Darumb iſt er kommen zu den menſchen kindern,
das er ſein gnad mitteylet vns armen Sündern.
Vnſer ſterbliche Natur an ſich genommen,
das wir ſeiner Göttlichen möchten bekommen.

Der durch ſeinn bittern Todt
vns erlöſt auß der Hellen not,
Den feind vberwunden
vnd entgangen ſeinen banden.

Als er Erſtanden war,
erſcheln er ſeinn Jüngern, macht ſich jn offenbar,
Sprach: geht inn alle landt,
mein wort zu verkünden, vnd leert den newen Bund!

Nach dem Für er ſichtigklich auff gen Himel, da er yetzt
gar herrlich erhöcht zur rechten ſeines Vatern ſitzt
Aldo wil er von vns angebet werden als ein Gott,
der inn Himel vnd auff Erden alle gewalt hat.

Dort iſt er ein Biſchoff vnd verſöner allezeyt,
der vns aldo vertrit vor Gottes herrligkeyt.
Gleycher weyß wie er iſt gehn Himel auffgenommen,
alſo wird er wider hrab zum Richten kommen.

Ey Herre Jeſu Chriſt,
der du vor Gottes thron gar herrlich erhöcht biſt,
Wir bitten dich allſampt,
wölleſt vns von oben mit deim Geyſt begaben!

Der vns hie regiere
vnd zu deiner klarheyt dort hin auch füre.

„Von der Heyligen Dreyfaltigkeyt."

387.

Benedicta sit sancta Trinitas.

(A. a. O. Blatt CVII.)

Gebenedeyt
vnd gelobt sey heut vnd allzeyt
die Heylige Dreyfeltigkeyt
vnd vnzerteylte einnigkeyt!

Der Vater vnd sein Son
sampt der dritten person,
welch vns die Schriefft den Heyligen Geyst
vnd einn milten Tröster heyst.
Der Vater ist ein Gott,
der nur einen Son hat,
den er gebiert inn gleycher Gottheyt
für vnd für inn ewigkeyt.

Der Son ist ein warer Gott,
der nur einen Vater hat,
der jn geborn zu vns gesandt hat
auß vnmessiger wolthat.
Der Heylig Geyst ist ein Gott,
der do seinen außgang hat
vom Vater vnd vom Son dort oben,
mit manchfaltigen gaben.

Drey personen werden genannt,
wird doch nicht mer denn nur ein Gott bekannt,
Ein Gott in der Dreyfaltigkeyt,
drey personen in der werck vnterscheyd.

Gott der Vater durch seinen Son im Heyligen Geyst hat geschaffen alle ding,
Der Son Gottes durch die Gnad des Vaters
hat im Heyligen Geyst die welt erlöst.

Der Heylige Geyst durch den Son
Gottes jns Vatern gnad seliget vns.
So ist nu ein Gott Allmechtig,
weyß vnd gütig inn der Dreyfaltigkeyt.

Diesen sollen wir loben
vnd jm dancken der manchfaltigen gaben,
so wir von jm haben.
Ey, so last vns nu singen
vnd vnser gebet mit danck für jn bringen,
so wirds vns gelingen!

O Heylige Dreyfaltigkeyt,
O vnzerteylte einnigkeyt!

Von dir sein wir geschaffen,
ewig Allmechtigkeyt!
Durch dich seind wir erlöset,
vnerschaffne weyßheyt!

In dir, vnmessige gütigkeyt,
warten wir ördenlich der ewigen seligkeyt!
O Gott Vater, Son, Heyliger Geyst,
erbarm dich vnd steh vns bey auff diesem erden creyß!

Das wir loben deinen Namen
ewiglich, Amen!

„Von der Chriſtlichen Kirchen.“

388.

Conqaudent Angelorum.

(A. a. O. Blatt CXV. — „Kirchengeſenge ꝛc. durch Johan Spangenberg. Gedruckt zu Magdeburg durch Michael Lotther. M. D. XLV,“ in fol. Blatt 155.)

O Jeſu, zu aller zeyt
vnd inn ewigkeyt gebenedeyt!

Wol den, die dich hören
vnd ſich nicht laſſen verfüren!
Wol den, ſo dir leben,
ſich dir hertzlich vntergeben!

Wol den, ſo auff Erden
deiner gnad vnd warheyt teylhafftig werden!
Wol den, die vnſchuldig
vmb deinetwegen was leyden gedultig!

Denn du wirſt jn dort geben
mit den Engeln das ewige leben,
Wo ſie dich on verdrieſſen
recht loben vnd dein werden genieſſen.

O Chriſte, guter Hyrt,
du biſt deiner Kirchen haubt,
die von hertzen deinen worten glaubt,
ſich an dich helt
vnd ſtetz befleyſt zu thun was dir gefelt.
Du allein biſt die ban,
wie alle ſchriefft zeuget an,
durch dich kompt man zur rhu gleyche zu:
wol dieſen nu,
ſo das wiſſen vnd ſchicken ſich darzu!

Ey nu, Jeſu, ſteh vns bey,
thu hülff vnd verleyh,
das vnſer hertz mit dir verfüget ſey!
Du biſt vnſer zuuerſicht,
o verlaß vns nicht,
ſonder zeyg vns dein lieblich angeſicht!

Dein dörfften vnd nach dir ſchrieren die altuäter,
erkandten ſich als vbertreter,
deß gleychen wir,
darumb ſchreyen wir auch wie ſie zu dir!
Denn on dich kan kein lebendiger auf erden
vor dir gerecht vnd ſelig werden;
du biſt die thür,
an dich kompt niemands inn der Engel chür.

Ey nu, Jeſu, herrlich verklert
vnd lobes werdt,
ſih an, was vnſer Geyſt von dir begert!

O ſteh vns bey, hilff vnd bewar!
das wir jmmerdar
inn dich allein vertrawen,
vns feſt auff dich bawen.

Halt vns inn deinen henden,
das wir vns nicht vmb wenden,
ſonder deinn Bund wol volenden!

„Leer Geſeng."

389.

Mane prima Sabate.

(A. a. O. Blatt CXLII.)

Ott dem Vater der barmhertzigkeyt,
ſey heut lob vnd preyß, danckſagung vnd herrligkeyt.

Suchen wir jn, lieben leut,
jnn dieſer angenemen zeyt,
das wir werden benedeyt.
Suchen wir ſeine warheyt,
ſo finden wir barmhertzigkeyt
vnd hoffnung der ſeligkeyt.

Sehn wir Magdalenam an,
welch jr ſichthumb wol vernam
vnd zu Jeſu füſſen kamm.
Auch ſucht ſie jn bey dem grab,
waynet ſehr vnd ließ nicht ab,
biß er jr ſeinen troſt gab.

Die lieb, welch im hertzen brant,
zwang ſie, das ſie ſucht vnd fand:
ſie ſuchet nit trawrigkeyt
vnd fandt Gottes gütigkeit.
Wol den, die inn rhew vnd leyd
ſuchen jre ſeligkeyt!
denn der Herr iſt jn bereyt
mit ſeiner gnad vnd warheyt.

Ey, was beſſers kan auff erden
denn nur Chriſtus mit hertzlichen geberden
begert, geſucht vnd funden werden?
O, wol denen, die jn finden
vnd ſich wirklich auff ſeine warheyt gründen,
denn ſie werden loß aller ſünden!

Wer aber dieſer gnad nicht acht,
ſie nicht ſucht vnd nach jr nicht tracht,
der wird auch von Gott veracht.
Wer den ſünden nicht widerſagt
vnd Chriſto von hertzen nachjagt,
der wird ewigklich geplagt.

O, wenn die lieb inn leuten wer,
ſie würden Gott ſuchen vnd hören ſeine leer,
würd jn auch nicht alles ſein ſo hart vnd ſchwer,
was Chriſtus zur ſeligkeyt befilcht
ſeinem außerwelten heer.
O wee der welt vol vbermut, [thut,
die Gott veracht vnd wider ſeinen willen
denn jr iſt ſchon bereytet der Hellen glut,
jnn welcher kein troſt der ſeligkeyt
erquicken wird jren mut!

Aber gar wol werden beſtehn
alle, die yetzt Chriſto willig nachgehn,
die jn preyſen
vnd mit wercken ſeinen glauben beweyſen.
Denn er wird jn geben zu lon
die freudenreich vnuergengkliche Kron
hoch dort oben,
wo ſie frölich jn ewig werden loben.

Sprechend: Heylig, Heylig!
Heylig biſt du, Gott Sebaoth!

„Lobgeſeng.“

390.

Ave preclara maris ſtella.

(A. a. O. Blatt CLXIX. — „Kirchengeſenge ꝛc. durch Johan Spangenberg. Gedruckt zu Magdeburg durch Michael Lotther. M. D. XLV.“ in fol. Blatt 133.)

O Jeſu, du verheyßner Heylandt,
auß gnaden vns geſandt
von oben,
dich wöllen wir loben!

2 Du biſt on ſünd entpfangen,
haſt kein böß begangen,
ſonder biſt für vnſer ſünd geſtorben,
haſt vns erworben
gnad vnd gerechtigkeyt
zur ewigen klarheyt.
Du haſt den feind gebunden,
den Todt vberwunden,
biſt nu mit deim opffer für Gottes thron
als ſein lieber Son,
nur vmb vnſrent wegen
des vortrits zu pflegen.

3 Dir ſey lob vnd preyß,
o du Prieſter nach Melchiſedechs weyß,
der du, wie die ſchrifft außweyſet,
dein volck haſt geſpeyſet,
welchs dich nu ewigklich preyſet.
Es iſt ſonſt niemand,
der mit ſeinem opffer für Gott erkannt
der Himliſchen hütten dienen
vns möchte verſönen,
wie wir vns dein mögen rhümen.

4 O Emanuel,
auſſer dir allein iſt kein Heyl,
on dein verdienſt gilt keine gerechtigkeyt,
vnd on deine teylhafftigkeyt
iſt keine ſeligkeyt.
Du biſt die warheyt
vnd ein weg zur freud vnd klarheyt,
bey dir allein iſt vergebung der ſünden
vnd ſonſt nirgents wo zu finden
noch auff was zu gründen.

5 Du biſt ein lebendiges Himelbrot, [ſethat,
ein Lamb, welchs weg nimbt der Welt miſ-
ein außbündiger Hyrt
vnd rechter Haußwirt, [fleußt,
ein haupt, auß dem die gnad vnd warheyt
welcher die Chriſtenheyt geneußt;
du biſt der Bronn, ſo des Geyſtes durſt leſcht
vnd die ſeelen rein weſcht.
Das han die Altuäter wol vernommen,
darumb gebeten, du wölleſt kommen,
ſich jrer ſünd erklagt
vnd nach dir weeklagt,
inn deine verheyßne zukunfft vertrawt
vnd all jr thun darauff gebawt,
auff das ſie inn deiner teylhafftigkeyt
kommen zur ſeligkeyt.

6 Du biſt vnſer troſt,
denn du allein haſt vns vom Todt erlöſt,
du allein haſt vns gebenedeyet,
von ſünden gefreyet,
deinen Geyſt geſandt,
dadurch du erkant
vnd gepreyſet wirſt aller welt Heylandt.
Dir dienet dein heer,
dir ſingen all Engel preyß, lob vnd ehr;
du regiereſt im himel vnd erden,
dein gleich kan nicht werden,
darumb ſchreyen wir
von hertzen zu dir,
bitten, das dein Geyſt den vnſren regier!

7 O Jeſu,
ſchick vns dein Geyſt zu,

das er dein werck inn vns thu!
Send vns hrab
alle gute gab
vnd wend dich von vns nicht ab!

8 Entzünd vnser hertz mit deiner brunst
vnd leer vns auß genad vnd gunst
dein aller heyligste kunst!
Bewar vns inn deiner heyligung
vnd leyt vns nicht inn versuchung
zur ewigen verfluchung.

9 Verleyh vns sterck vnd krafft
inn dieser Bilgerschafft,
das wir volenden in heyliger gemeynschafft,
zu lob vnd ehr deinem Namen,
gebenedeyt inn ewigkeyt, Amen!

„Von den Heyligen Aposteln."

391.

Iauda sion salvatorem.

(A. a. O. Blatt CCX. — „Kirchenhesenge ꝛc. durch Johan Spangenberg. Gedruckt zu Magdeburg durch Michael Lotther. M. D. XLV." in fol. Blatt 172.)

Gelobt sey Gott von ewigkeyt,
der vnmessig inn herrligkeyt
an vns keinen mangel leyd,
Vnd doch leybhefftig auff erden
als ein diener inn geberden
der menschen heyl wolt werden!

2 Da er anfieng mit seiner leer,
welet er vom einfaltigen heer
zwölff Jünger, die liebt er sehr,
Leret sie Himlische weyßheyt,
der sie auch mit vnterthenigkeyt
zu folgen waren bereyt.

3 Er zeyget jn Gottes willen an,
vnd sie giengen mit ernest dran,
on Juda, der seinn lohn namm;
lieffen alles vmb seinet willen stehn,
dachten allein, wie sie diesem nachgehn,
für Gott möchten wol bestehn.
Er nennt sie ein saltz vnd liecht der welt
vnd sendet sie zu jung vnd alt
mit seiner kraft vnd gewalt,
das sie sitzen vnd geben hellen schein,
jre predig mit der that zierten fein,
das sie fruchtbar möchten sein.

4 O wie groß ist Gottes wolthat,
der vns also versorget hat
mit seinem Göttlichen wort!
O wie thewer ist die botschafft,
die da füret inn Gottes krafft
zur Heyligen gemeynschafft!

5 Die Apostel all eintrechtig
giengen inn der botschafft krefftig
vnd Predigten andechtig,
Gantz einfaltig, wie die Tauben,
aber weyß vnd starck im glauben
brauchten sie Gottes gaben.

6 Jm wort vnd werck gantz auffrichtig
vnd wie die Schlangen fürsichtig
flohen sie der bösen tück.
Sich selbest versorgt zu vorauß,
teylten sie Geystliche speyß auß
nach notturfft der glaubigen.

7 Sie predigten gnad vnd warheyt
vnd dieneten mit vnterscheyd
den leuten zur seligkeyt.
Für Herrn gefürt vnd für gericht
hielten sie vnd verliessen nicht
glauben, lieb vnd zuuersicht.

„Lobgesang."

390.

Aue preclara maris stella.

(A. a. O. Blatt CLXIX. — „Kirchengesenge ꝛc. durch Johan Spangenberg. Gedruckt zu Magdeburg durch Michael Lotther. M. D. XLV." 4n fol. Blatt 133.)

O Jesu, du verheyßner Heylandt,
auß gnaden vns gesandt
von oben,
dich wöllen wir loben!

2 Du bist on sünd entpfangen,
hast kein böß begangen,
sonder bist für vnser sünd gestorben,
hast vns erworben
gnad vnd gerechtigkeyt
zur ewigen klarheyt.
Du hast den feind gebunden,
den Todt vberwunden,
bist nu mit deim opffer für Gottes thron
als sein lieber Son,
nur vmb vnsrent wegen
des vortrits zu pflegen.

3 Dir sey lob vnd preyß,
o du Priester nach Melchisedechs weyß,
der du, wie die schriefft außweyset,
dein volck hast gespeyset,
welchs dich nu ewigklich preyset.
Es ist sonst niemand,
der mit seinem opffer für Gott erkannt
der Himlischen hütten dienen
vns möchte versönen,
wie wir vns dein mögen rhümen.

4 O Emanuel,
auffer dir allein ist kein Heyl,
on dein verdienst gilt keine gerechtigkeyt,
vnd on deine teylhafftigkeyt
ist keine seligkeyt.
Du bist die warheyt
vnd ein weg zur freud vnd klarheyt,
bey dir allein ist vergebung der sünden
vnd sonst nirgents wo zu finden
noch auff was zu gründen.

5 Du bist ein lebendiges Himelbrot, [sethat,
ein Lamb, welchs weg nimbt der Welt mi-
ein außbündiger Hyrt
vnd rechter Haußwirt, [fleußt,
ein haupt, auß dem die gnad vnd warheyt
welcher die Christenheyt genewßt;
du bist der Bronn, so des Geystes durst lescht
vnd die seelen rein wescht.
Das han die Altuäter wol vernommen,
darumb gebeten, du wölleſt kommen,
sich jrer sünd erklagt
vnd nach dir weeklagt,
inn deine verheyßne zukunfft vertrawt
vnd all jr thun darauff gebawt,
auff das sie inn deiner teylhafftigkeyt
kommen zur seligkeyt.

6 Du bist vnser trost,
denn du allein hast vns vom Todt erlöst,
du allein hast vns gebenedeyet,
von sünden gefreyet,
deinen Geyst gesandt,
dadurch du erkant
vnd gepreyset wirst aller welt Heylandt.
Dir dienet dein heer,
dir singen all Engel preyß, lob vnd ehr;
du regiereſt im himel vnd erden,
dein gleich kan nicht werden,
darumb schreyen wir
von hertzen zu dir,
bitten, das dein Geyst den vnsren regier!

7 O Jesu,
schick vns dein Geyst zu,

das er dein werck inn vns thu!
Send vns hrab
alle gute gab
vnd wend dich von vns nicht ab!

8 Entzünd vnser hertz mit deiner brunst
vnd leer vns auß genad vnd gunst
dein aller heyligste kunst!
Bewar vns inn deiner heyligung
vnd leyt vns nicht inn versuchung
zur ewigen verfluchung.

9 Verleyh vns sterck vnd krafft
inn dieser Pilgerschafft,
das wir volenden in heyliger gemeynschafft,
zu lob vnd ehr deinem Namen,
gebenedeyt inn ewigkeyt, Amen!

„Von den Heyligen Aposteln."

391.

Iauda sion salvatorem.

(A. a. O. Blatt CCX. — „Kirchengesenge ꝛc. durch Johan Spangenberg. Gedruckt zu Magdeburg durch Michael Lotther. M. D. XLV." in fol. Blatt 172.)

Gelobt sey Gott von ewigkeyt,
der vnmessig inn herrligkeyt
an vns keinen mangel leyd,
Vnd doch leybhefftig auff erden
als ein diener inn geberden
der menschen heyl wolt werden!

2 Da er anfieng mit seiner leer,
welet er vom einfaltigen heer
zwölff Jünger, die liebt er sehr,
Leret sie Himlische weyßheyt,
der sie auch mit vnterthenigkeyt
zu folgen waren bereyt.

3 Er zeyget jn Gottes willen an,
vnd sie giengen mit ernest dran,
on Juda, der seinn lohn namm;
liessen alles vmb seinet willen stehn,
dachten allein, wie sie diesem nachgehn,
für Gott möchten wol bestehn.
Er nennt sie ein saltz vnd liecht der welt
vnd sendet sie zu jung vnd alt
mit seiner kraft vnd gewalt,
das sie sültzen vnd geben hellen schein,
jre predig mit der that zierten fein,
das sie fruchtbar möchten sein.

4 O wie groß ist Gottes wolthat,
der vns also versorget hat
mit seinem Göttlichen wort!
O wie thewer ist die botschafft,
die da füret inn Gottes krafft
zur Heyligen gemeynschafft!

5 Die Apostel all eintrechtig
giengen inn der botschafft krefftig
vnd Predigten andechtig,
Gantz einfaltig, wie die Tauben,
aber weyß vnd starck im glauben
brauchten sie Gottes gaben.

6 Jm wort vnd wesen gantz auffrichtig
vnd wie die Schlangen fürsichtig
flohen sie der bösen tück.
Sich selbest versorgt zu vorauß,
teylten sie Geystliche speyß auß
nach notturfft der glaubigen.

7 Die predigten gnad vnd warheyt
vnd dieneten mit vnterscheyd
den leuten zur seligkeyt.
Für Herrn gefürt vnd für gericht
hielten sie vnd verliessen nicht
glauben, lieb vnd zuuersicht.

8 Kein drewen, leſtern vnd ſchenden
mocht ſie dem Herren entwenden,
auch kein geſchenck verblenden.
Gott regieret jre ſinnen
vnd ließ der Gottloſen grimmen
jnen nichts an gewinnen.

9 Man ſchlug ſie ân barmhertzigkeyt,
vnd ſie trugen vil gröſſer leyd
vber die verblendten hertzen
denn vber eigne ſchmertzen.
Denn ſie ſorgeten allermeyſt,
wie ſie ſtörtzten den böſen geyſt
vnd den außerwelten zur rhu
dienten jm Herren Jeſu.

10 Ey, ſeht heut an, wer dieſe ſeind!
ſie ſeind warhafftig Gottes freund,
denn ſie haben ſeine warheyt
volendet mit vil arbeyt.
Recht vnd ſchlecht haben ſie gelebt,
allen jrrthummen widerſtrebt,
derhalben vil pein erlitten,
biß ſie im Herrn verſchieden.

11 Ey nu, Jeſu, jr freud vnd rhu,
ſchick vns ſolcher Botten mer zu,
die vns im glauben wol vorgehn,
vnd hilff, das wir jn auch nachgehn
vnd ſambt jn für dir wol ſtehn!
Fertig vns mit deiner botſchafft
zur Himliſchen freud vnd erbſchafft;
heylig vns hie inn der warheyt
vnd bereyt vns zu der klarheyt,
dir zu lob inn Ewigkeyt.

Johann Horn.

(Die 32 von Johann Horn in das Brüdergeſangbuch von 1544 neu aufgenommenen Lieder, aus welchen die nachſtehenden zwölf ausgewählt ſind, dürfen vielleicht ſo lange unter ſeinem Namen aufgeführt werden, bis entweder erwieſen iſt, daß ſie aus dem Nachlaß Michael Weiſſes herrühren, oder noch andere Verfaßer haben.)

„Von der Menſchwerdung Jeſu Chriſti."

392.

(A. a. O. Blatt III.)

Gottes Son iſt kommen
vns allen zu frommen
hie auff dieſe erden
in armen geberden,
das er vns van ſünden
freyet vnd entbünde.

2 Er kompt auch noch heute
vnd leret die leute,
wie ſie ſich von ſünden
zur Buß ſollen wenden,
von jrrthumb vnd torheyt
tretten zu der warheyt.

3 Die ſich ſein nicht ſchemen
vnd ſeinn dienſt annemen
durch ein rechten glauben
mit gantzem vertrawen,
denen wird er eben
jre Sünd vergeben.

4 Denn er thut jn ſchencken
inn den Sacramenten
ſich ſelbeſt zur ſpeyſe,
ſein lieb zu beweyſen,
das ſie ſeiner gnieſſen
in jren gewiſſen.

5 Die alſo bekleyben
vnd beſtendig bleyben,
dem Herren in allem
trachten zu gefallen,
die werden mit freuden
auch von hinnen ſcheyden.

6 Denn bald vnd behende
kompt jr letztes ende,
da wird er vom böſen
jre ſeel erlöſen
vnd ſie mit jm füren
zu der Engel Chören.

7 Von dannen er kommen,
wie denn wird vernommen,
wenn die Todten werden
erſtehn von der erden
vnd zu ſeinen füſſen
ſich dar ſtellen müſſen.

8 Da wird er ſie ſcheyden,
die frommen zur freuden,
die böſen zur hellen
in peinliche ſtellen,
wo ſie ewig müſſen
jr vntugend büſſen.

9 Ey nu Herre Jeſu,
ſchick vnſer hertzen zu,
das wir, alle ſtunden,
rechtglaubig erfunden,
darjnnen verſcheyden
zur ewigen Freuden!

393.

(A. a. O. Blatt XIIII.)

O Frew dich, Jeruſalem,
du Chriſtliche gemeyn,
Lob Got mit frölicher ſtimm,
das er von dir ſein grimm
Auß lieb gewendet hat,
vnd vmb deiner not
geſandt ſeinen lieben Son
von dem hymliſchen thron
auff den jammerthal.

2 Auff das er dich deiner Sünd
benemm, dauon entbünd,
Vnd durch ſein teylhafftigkeyt
bring zu der ſeligkeyt,
Welch ſonſt kein Menſchlich macht
hett zu wegen bracht;
darumb nimbt er dir zu gut
jnn ſo groſſer demut
dein natur an ſich.

3 Sehr in nidriger geſtalt
iſt er auff dieſe Welt
Vom Vatter herab geſandt,
dein König vnd Heyland,
Der alſo willigklich
ſein leben für dich
hie opffert biß inn den Tod,
das du auß aller not
möchteſt ledig ſein.

4 Er iſt der verheyßne ſamm
von des Dauides ſtamm,
Durch den das Menſchlich geſchlecht
wider bracht wirdt zu recht,
Von ſehr groſſer gewalt,
Göttlicher geſtalt,
der rechte Emanuel,
welcher vns auß der Hell
ſelbs erlöſet hat.

5 Ey, lob Chriſtum den Heyland,
vns vom Vatter geſandt,
Bitt jn, auff das er vns auch
allhie teylhafftig mach
Seiner gerechtigkeyt,
wyrd vnd heyligkeyt,
darjnn er empfangen iſt,
ſprich: O Herr Jeſu Chriſt,
verlaß dein Volck nicht!

„Von der Geburt Jeſu Chriſti.“

394.

In dulci iubilo.

(A. a. O. Blatt XXXI.)

LOb Got, du Chriſtenheit,
danck jm mit groſſer freud:
Vnſers hertzen wonne
iſt vns geboren heut
vnd leuchtet wie die Sonne
in dieſer tunckeln zeyt,
Durch ſein werdes wort
ſcheynt vnſer höchſter hort.

2 Ey groß wünderlich ding:
ein Junckfraw ſchwanger gieng,
Gebar den Emanuel,
den Heyland aller welt,
vom Engel Gabriel
die Botſchafft dargeſtelt,
Wie durch des Geyſtes krafft
blieb jre Junckfrawſchafft.

3 Gott hat ſich verhalten
vnd ſeinen geſalbten
Nach ſeim wort gegeben,
welches herrligkeyt
wird ewigklich bleyben
vnd mit barmhertzigkeyt
Die ſeinen regieren,
ſie leyten vnd füren.

4 O welch ein groſſes Heyl,
ein ſchön lieblich erbteyl
Haſt du, Herr, den deinen
bereyt inn deinem Son!
des ſich die Engel frewen,
dich ehrn im höchſten thron,
Wünſchen frid auff erden,
ein freude den menſchen.

5 Aller freundtlichſter Herr,
nach dir verlangt vns ſehr,
Wir müſten verderben
mit allem vnſerm thun,
nu haſt du vns erworben
ewige freud vnd wunn
Auß barmhertzigkeyt,
o tieffe miltigkeyt!

6 Ey nu, Herr Jeſu Chriſt,
der du menſch worden biſt,
Inn ſo groſſer armut
dich willig geben haſt
vnd in ſolcher demut
vom Teuffel vns erlöſt:
Laß nicht verloren ſein
an vns die wolthat dein!

7 O warer mensch vnd Gott,
trôst vns inn aller not,
Hilff durch deine güte
zu der newen geburt,
vernew vnser gemüte,
das wir mit dir auch dort
Die Kron der herrligkeyt
genieſſen inn ewigkeyt! Amen.

„Von der Erſcheynung Jeſu Chriſti."

395.

In natali domini.

(A. a. O. Blatt XXXVII.)

DA Christus geboren war,
frewet ſich der Engel ſchar,
Singend mit frölichem mût:
Preyß ſey Gott dem höchſten gut,
Denn der verheyßne Heyland
iſt der gantzen Welt geſandt!
O menſch, mach dich jm bekant!

2 Weyſe herrn im Morgenland
ſahen an ein Stern zuhand,
Das ein König aller heer
inn Juda geborn wer,
Brachten Myrr, Weyrach vnd Gold,
gaben ſich inn ſeine huld,
das er jr verſchonen ſolt.

3 Suchen wir auch alle gleych
den König vom Himelreich,
Geben wir vns vnter jn,
leren demütig von jm,
So wird er vns gnedig ſein,
erlôſen von ſchuld vnd pein,
ewig bey jm laſſen ſein.

„Von dem Wandel Jeſu Chriſti."

396.

Jm thon. Du Gott heben wir herh vnd ſihn.

(A. a. O. Blatt XLIII.)

O Menſch, betracht, wie dich dein Gott
auß vermaſſen geliebet hat,
Das er ſeinn allerliebſten Son
geſand hat von ſeim höchſten thron

2 Jn vns auff dieſen jammerthal,
auff das er Adams ſünd vnd fahl,
Auch alle vnſre miſſethat
bezalen ſolt mit ſeinem Todt.

3 Er gieng hie gantz auff harter ban,
fieng bald inn ſeiner Kindheyt an
Zu leyden groſſe dörfftigkeyt
von wegen vnſrer ſeligkeyt.

4 Ob er gleych fromm vnd heylig was,
noch war jm yederman gehaß,
Vnd für ſeine groſſe wolthat
beweyſten ſie jm hon vnd ſpot.

4 Er ist der verheyßne samm
von des Dauides stamm,
Durch den das Menschlich geschlecht
wider bracht wirdt zu recht,
Von sehr grosser gewalt,
Göttlicher gestalt,
der rechte Emanuel,
welcher vns auß der Hell
selbs erlöset hat.

5 Ey, lob Christum den Heyland,
vns vom Vatter gesandt,
Bitt jn, auff das er vns auch
allhie teylhafftig mach
Seiner gerechtigkeyt,
wyrd vnd heyligkeyt,
darjnn er empfangen ist,
sprich: O Herr Jesu Christ,
verlaß dein Volck nicht!

„Von der Geburt Jesu Christi."

394.

In dulci jubilo.

(A. a. O. Blatt XXXI.)

LOb Got, du Christenheit,
danck jm mit grosser freud:
Vnsers hertzen wonne
ist vns geboren heut
vnd leuchtet wie die Sonne
in dieser tunckeln zeyt,
Durch sein werdes wort
scheynt vnser höchster hort.

2 Ey groß wünderlich ding:
ein Junckfraw schwanger gieng,
Gebar den Emanuel,
den Heyland aller welt,
vom Engel Gabriel
die Botschafft dargestelt,
Wie durch des Geystes krafft
blieb jre Junckfrawschafft.

3 Gott hat sich verhalten
vnd seinen gesalbten
Nach seim wort gegeben,
welches herrligkeyt
wird ewigklich bleyben
vnd mit barmhertzigkeyt
Die seinen regieren,
sie leyten vnd füren.

4 O welch ein grosses Heyl,
ein schön lieblich erbteyl
Hast du, Herr, den deinen
bereyt inn deinem Son!
des sich die Engel frewen,
dich ehrn im höchsten thron,
Wünschen frid auff erden,
ein freude den menschen.

5 Aller freundtlichster Herr,
nach dir verlangt vns sehr,
Wir müsten verderben
mit allem vnserm thun,
nu hast du vns erworben
ewige freud vnd wunn
Auß barmhertzigkeyt,
o tieffe miltigkeyt!

6 Ey nu, Herr Jesu Christ,
der du mensch worden bist,
Inn so grosser armut
dich willig geben hast
vnd in solcher demut
vom Teuffel vns erlöst:
Laß nicht verloren sein
an vns die wolthat dein!

7 O warer mensch vnd Gott,
trôst vns inn aller not,
Hilff durch deine güte
zu der newen geburt,
vernew vnser gemüte,
das wir mit dir auch dort
Die Kron der herrligkeyt
genieſſen inn ewigkeyt! Amen.

„Von der Erſcheynung Jeſu Chriſti."

395.

In natali domini.

(A. a. O. Blatt XXXVII.)

DA Chriſtus geboren war,
frewet ſich der Engel ſchar,
Singend mit frölichem můt:
Preyß ſey Gott dem höchſten gut,
Denn der verheyßne Heyland
iſt der gantzen Welt geſandt!
O menſch, mach dich jm bekant!

2 Weyſe herrn im Morgenland
ſahen an ein Stern zuhand,
Das ein König aller heer
inn Juda geborn wer,
brachten Myrr, Weyrach vnd Gold,
gaben ſich inn ſeine huld,
das er jr verſchonen ſolt.

3 Suchen wir auch alle gleych
den König vom Himelreich,
Geben wir vns vnter jn,
leren demütig von jm,
So wird er vns gnedig ſein,
erlöſen von ſchuld vnd pein,
ewig bey jm laſſen ſein.

„Von dem Wandel Jeſu Chriſti."

396.

Im thon. Du Gott heben wir hertz vnd ſinn.

(A. a. O. Blatt XLIII.)

O Menſch, betracht, wie dich dein Gott
auß dermaſſen geliebet hat,
Das er ſeinn allerliebſten Son
geſand hat von ſeim höchſten thron

2 Jn vns auff dieſen jammerthal,
auff das er Adams ſünd vnd fahl,
Auch alle vnſre miſſethat
bezalen ſolt mit ſeinem Todt.

3 Er gieng hie gantz auff harter ban,
fieng bald inn ſeiner Kindheyt an
Zu leyden groſſe dörfftigkeyt
von wegen vnſrer ſeligkeyt.

4 Ob er gleych fromm vnd heylig was,
noch war jm yederman gehaß,
Vnd für ſeine groſſe wolthat
beweyſten ſie jm hon vnd ſpot.

5 Verdampten jn vnd ſeine leer,
ſprachen, das ſie vom Teuffel wer,
Verklagten jn auch mit gewalt
durch manche zeugnüß manigfalt.

6 O Chriſten menſch, ſih eben zu,
wie hie Chriſtus, der Gottes Son,
Erlitten hat groß hon vnd ſpot,
biß auch zu letzt den bittern Todt.

7 O danck jm des zu aller ſtund,
bitt jn jnnig auß hertzen grund,
Das er ſeine teylhafftigkeyt
dir mitteyl zu der ſeligkeyt.

8 Ey nu, lieber Herr Jeſu Chriſt,
weil du für vns geſtorben biſt,
Verleyh, das wir mit dem hertzen
recht betrachten deine ſchmertzen.

9 Entzünd das hertz mit deiner lieb,
das ſichs inn deinem dienſte üb,
Auff das wir hie deinen willen
würcklich recht mögen erfüllen.

10 Denn du biſt darumb erſchienen,
das du vns wölleſt verſönen
Mit deinem Vater durch dein Todt
vnd erlöſen auß aller not.

11 O Herr, durch deinen bittern Todt,
ſteh vns hie bey inn aller not
Vnd hilff vns zu der Engel chür,
das wir dich loben für vnd für. Amen.

„Von dem Heyligen Geyſt."

397.

Veni Sancte Spiritus, et emitte celitus.

(Sequenz).

(A. a. O. Blatt XCIX.)

HEyliger Geyſt Herre Gott,
du höchſter Troſt inn der not,
beſuch vns mit deiner gnad!
Du Tröſter der ellenden
vnd leyter der jrrenden,
komm, ſterck vns ſchwach glaubigen!

2 Du richteſt die hertzen an
vnd fürſt ſie auff rechter ban,
das ſie dir ſeint vnterthan.
Du ſterckſt ſie mit deiner gnad,
das kein marter, pein noch todt
mág abſchrecken inn der not.

3 Du gibſt dein heylige brunſt,
lerſt dein aller beſte kunſt
zur Göttlichen lieb vnd gunſt.
On dich kan niemand beſtehn,
inn Göttlichem dienſt fortgehn
vnd den ſünden wider ſtehn.

4 O heyl, die wir ſeind verwundt,
mach vnſre ſeele geſundt,
ſterck ſie inn Göttlichem bund!
Waſch ab, was das hertz befleckt,
wer was wider dich erregt
vnd Göttlichen zorn erweckt!

5 O verleyh durch deine krafft,
auff das dein wort inn vns hafft
vnd frucht zur ſeligkeyt ſchafft!
Mach vnſre gewiſſen rein,
hilff, das wir Chriſtum allein
gnieſſen durch die gaben dein!

„Von der Christlichen Kirchen."

398.

Ich danck dir lieber Herre.

(Antiphonie.)

(A. a. O. Blatt CXIX.)

LOb Gott getrost mit singen,
frolock du Christliche schar!
Dir sol nicht misselingen,
denn Gott hilfft dir jmmerdar.
Resp. Ob du gleych hie must tragen
vil widerwertigkeyt,
noch soltu nicht verzagen,
denn er hilfft dir aus allem leyd.

2 Mich hat er jm erkoren
vnd durch sein wort aufferbaut,
Bey seinem eyd geschworen,
die weil du jm bist vertraut,
Resp. Das er deiner wil pflegen
inn aller angst vnd nodt,
deine feind niderlegen,
die dich schmehen mit hohn vnd spot.

3 Kan vnd mag auch verlassen
ein mutter jr eigen kind
Vnd also gar verstossen,
das es bey jr kein gnad findt?
Resp. Vnd ob sichs möcht begeben
das sie so gar abfiel:
gott schwert bey seinem leben,
das er dich nicht verlassen wil.

4 Wirstu das recht betrachten,
was dir Gott ertzeyget hat,
So wirstu wenig achten
der welt trotz vnd vbermut,
Resp. Die dich von seinet wegen
plagt vnd vermaledeit:
denn Gott wird deiner pflegen
inn aller widerwertigkeit.

5 Für dich wil erselbs streitten
vnd deine feind greyffen an,
Wie er denn auch vor zeyten
seinen verfolgern hat than.
Resp. Er lest nicht vngerochen
jr graußam Tyranney,
zu schanden wird er machen
alle jre tück vnd trigerey.

6 Darumb laß dich nicht schrecken,
o du Christ glaubige schar,
Gott wird dir hülff erwecken
vnd deiner selbs nemen war.
Resp. Er begint itzt zu kempffen
wider den Antikryst,
sein falsche leer verdempffen,
all sein anschleg vnd arge list.

7 Sein wort lest er itzt hören
vnd erschallen weit vnd breit,
Damit thut er zustören
falsch ertichte heyligkeit,
Resp. Vnd seinem volck verkünden
sehr freudenreychen trost,
wie es von jren sünden
sollen wider werden erlöst.

8 Es thut jn nicht gerewen,
was er vorlengst hat gedeut,
Sein Kirchen zu vernewen
inn dieser ferlichen zeit:
Resp. Er wird hertzlich anschawen
dein jamer vnd elend,
dich herrlich aufferbawen
durch sein rein wort vnd Sacrament.

9 Gott ſoll wir billich loben,
der ſich vns aus groſſer gnad
Durch ſeine milde gaben
zu erkennen geben hat;

Beſp. Er wird vns auch erhalten
inn lieb vnd eynigkeit
vnd vnſer freuntlich walten
hie vnd auch dort inn ewigkeit. Amen.

„Leer Geſeng."

399.

(A. a. O. Blatt CXXXV.)

SIng heut vnd frew dich, Chriſtenheyt,
lob Gott mit groſſer jnnigkeyt,
Denn ein Heylandt iſt dir geſandt,
der Jeſus Chriſtus wird genannt.

2 Der nimbt ſich deines kommers an
vnd waget ſein leben daran,
Nimpt auff ſich deine miſſethat
das er dir hülff aus aller not.

3 Ey nimm jn auch mit freuden an
vnd trit frölich auf ſeine ban,
Würff all deine gerechtigkeyt
zun füſſen ſeiner heyligkeyt.

4 Erkenn vor jm dein ſünd vnd ſchuld
vnd bitt jn, das er dir auch wolt
Als ein heylandt vnd milter Gott
ableſchen deine miſſethat.

5 Ergieb dich jm mit ſeel vnd leyb,
auff das er dir inn dein hertz ſchreyb
Sein new geſetz, da durch du jn
erkenſt vnd habſt inn deinem ſihn.

6 Nim an ſein wort vnd trewe leer:
das iſt die recht vnd höchſte ehr,
Die Gott der Herr von vns begert:
o ſelig, wer inn der gewert!

7 Der mag getroſt vnd wol gemut
trotzen wider der Hellen glut
Vnd dancken Gott on vnterlaß
für ſeine gab vnd wolthat groß.

8 Ey, ſintemal wir Chriſten ſein,
ſo laſt vns nu alle gemeyn
Regieren hie nach dieſer leer,
Gott vnſrem Herrn zu lob vnd ehr.

9 O Herre Gott, nu ſteh vns bey
mit deiner genad, vnd verley,
Das wir durch dich werden regiert,
dich loben in Heyliger zierd!

„Vom Abentmal des Herren Jeſu Chriſti."

400.

(A. a. O. Blatt CXLVIII.)

O Chriſte, der du vns zu gut
vergoſſen haſt dein heylig Blut,
Du gabeſt dich inn bittern Todt
vnd halffeſt vns auß aller not.

2 Nu biſtu dort für Gottes thron
mit deym opffer, für vns gethan,
Vnſer mittler vnd fürſprecher,
verſöner vnd hoher prieſter.

3 Da erwierbstu vns gute gab,
sendest einn andern tröster hrab,
Der vns nach deinem sihn lere,
von der welt zu dir bekere.

4 Auß grosser lieb vor deinem end
verordnestu das Sacrament,
Nammst inn deine hend brodt vnd Wein,
zeygst da mit an, was es solt sein.

5 Sprachst: nembt hyn, eßt, das ist mein Leyb,
dadurch ich euch mein gut verschreyb,
Auch nembt vnd trinckt, das ist mein Blut
vnd denckt mein, so offt jr das thut.

6 So ist diese herrliche speyß
(doch inn vnbegreifflicher weiß)
Warhaftigklich deinn Leyb vnd Blut,
vns sündern gegeben zu gut.

7 Wer dir von hertzen grund anhangt
vnd die speyß wierdigklich erlangt,
Dem vergibstu seinn sünd vnd schuld,
versicherst jn Göttlicher huld.

8 Verfügst jn auch mit deiner gmeyn
vnd macheſt inn Heylig vnd reyn,
Füreſt jn zur Gottes kindschafft
vnd zur himelischen erbschafft.

9 Verleſt er denn dein gütigkeyt,
thut wider Christklich eynigkeyt,
So wird jm diese speyß versagt
als einem, so der welt nach jagt.

10 Wo er aber widerkeret,
mit rew deiner gnad begeret,
So zeugstu jm mit dieser speiß
gnad vnd heyl nach voriger weyß.

11 Wer kan dirs genug verdancken,
dz du vns armen vnd krancken
Dein milte güt stetz mitteyleſt,
also vnsren sichtumb heyleſt.

12 Allein deine barmhertzigkeyt
vnd nicht vnser gerechtigkeyt
Thut solches reychlich beweysen,
deine lieb gegen vns preyßen.

13 O Herre Gott von ewigkeyt,
sehr von grosser barmhertzigkeyt:
Wir dancken dir demütigklich
vnd opffern vns dir willigklich.

14 O erhör vns durch deine güt
vnd sterck unser schwaches gemüt,
Leyt vns durch dein Geyst der warheyt
inn deine ewige klarheyt! Amen.

401.

Vater vnser im Himelreych.

(A. a. O. Blatt CLIII.)

Gnedigster Herr Jesu Christ,
der du für vns gestorben bist,
Dein lieb gegen vns ist sehr groß
vnd dein barmhertzigkeyt on maß,
Wer kan doch dieselb außsprechen
vnd mit seim verstand ausrechen!

2 O das wir der nicht vergessen,
sönder die vest jns hertz schliessen
Vnd nichts auff erden liebten mer
denn dich vnd dein heylige leer,
Der selben auch gehorcheten,
dich nimmermer erzörneten!

3 Denn nichts ist lieblicher denn du,
der du vns fürst zur rechten rhu,
Nichts tröstlicher denn dein zeugnüß,
nichts edler denn dein gedechtnüß,
Mit dem du sterckst vnser schwacheyt
vnd erquickst vnser blödigkeyt.

4 Du erkantſt gar wol vnſer not,
als der ſie wol verſuchet hat,
Darumb du auch dein Leyb vnd Blut
neben deim Wort vns gibſt zu gut,
Auff das wir nicht verzweyfelten,
ſonder vns an dich feſt hielten.

5 O milter Herre Jeſu Chriſt,
bey dir gar nichts vnmüglichs iſt!
Bewar vns inn deyner warheyt,
auff das wir geſchickt vnd bereyt
Recht wirdig möchten genieſſen
dein vnſchuldig blutvergieſſen.

6 Denn du biſt die recht ware ſpeyß,
die ſich gibt zu gnieſſen mit fleyß
Inn deinen heyligen zeichen,
verordnet inn deiner Kirchen,
Zur gewieſen verſicherung
deiner gnad vnd rechtfertigung.

7 Dein Leyb, ſo für vns geſtorben,
hat ewige gnad erworben,
Dein Blut, welchs für vns vergoſſen,
heyliget deine mitgnoſſen:
Das zeugſt du durch die Sacrament
inn dieſem dörfftigen elend.

8 Thuſt vns nu ſpeyſen vnd trencken,
dein gnad auß lauter lieb ſchencken,
On all vnſer verdienſt vnd thun,
o du ewiger Gottes Son,
Wilt, das vnſer gebrechligkeyt
nicht hinder dein barmhertzigkeyt.

9 Nichts iſt ſo thewer auff erden,
das da möcht vergleychet werden
Solcher deiner barmhertzigkeyt,
die du durch dein teylhafftigkeyt
Mitteylſt deinen außerkornen,
durch deinen Geyſt newgebornen.

10 Wer het doch können erdencken,
vns etwas beſſers zu ſchencken,
Denn du, o Gott von ewigkeyt,
der du dein groſſe gütigkeit
Gar ſehr reychlich haſt erzeyget,
dein milt hertz zu vns geneyget.

11 O, ſolcher deiner gütigkeyt
vnd ſehr groſſen barmhertzigkeyt
Dancken wir dir, Herr Jeſu Chriſt,
der du alles lobes werd biſt
Mit deim Vater inn ewigkeyt
ſambt ſeim Geyſt inn gleycher Gottheyt.

12 Wir bitten dich demütiglich:
regier vns allzeyt gnedigklich,
Vnd ſteh vns bey inn aller not
als ein Herr vnd gütiger Got!
O, läß vns reychlich geweren
das, was wir von dir begeren!

„Geſeng ſo man Teglich ſingt."

402.

Vor dem Eſſche.

(A. a. O. Blatt CxCIIII. Im Val. Babſtſchen Geſangbuche II. Nro. XXXVIII.)

Almechtiger gütiger Gott,
du ewiger Herr Sebaoth,
Aller augen warten auff dich
vnd du ſpeyſeſt ſie gnedigklich.

2 Wenn du auffthuſt dein milte handt,
ſo frewen ſie ſich alle ſampt,
Gnieſſen deiner guten gaben,
dauon ſie dich hertzlich loben.

3 Wir geben vns ſchuldig, o Herr,
als arme elende ſünder,
Vnd han keine gerechtigkeyt
zu deiner groſſen gütigkeyt.

4 Sey vns gnedig, o Herre Gott,
vnd verſchon vnſer miſſethat,
Dein milter ſegen bey vns ſey,
das vns die ſpeyß zu gut gedey.

5 Auff das wir die ſelb genieſſen
inn rechten guten gewiſſen
Zu lob deim Heyligen Namen
inn Chriſto den Herren, Amen!

403.

Nach dem Eiſch ein Gracias.

(A. a. O. Blatt CxCVI. Im Val. Babſtiſchen Geſangbuche II. Nro. XXXIX.)

DAncket dem Herren, denn er iſt ſehr freundtlich
denn ſeine güt vnd warheyt bleybt ewigklich.

2 Der alls ein barmhertziger gütiger Gott
vns dörfftigen Creaturen geſpeiſt hat.

3 Singet jm aus hertzen grund mit jnnigkeyt:
lob vnd danck ſey dir, Vater, inn ewigkeyt.

4 Der du vns als ein reycher, milter Vater
ſpeyſt vnd kleydeſt, deine elende kinder.

5 Verley, das wir dich recht lernen erkennen
vnd nach dir, ewigen ſchöpffer, vns ſehnen,

6 Durch Jeſum Chriſtum, deinn allerliebſten Son,
welcher vnſer mitler iſt vor deinem Thron. Amen.

„Kirchengeſeng“

der Böhmiſchen Brüder, Quartausgabe von 1566.

404. „Der lobgeſang Marie,

„welchen man von alters her, wenn die Chriſten am abend zum gebet zuſamen komen ſind, hat pflegen zuſingen. Geſtelt das er von zween Choren mag geſungen werden: von einem der text, vom andern die erklerung.“

(A. a. O. Blatt 7.)

MEine ſeele erhebt den Herren.

NOch hebt mein ſeel das ewig Heil mit freudreichem gemüt,
preiſt Gott den Herrn mit allen ehrn, rhümet ſeine milde güt,
die Er hat aus lauter gnad gar reichlich ausgeſchüt.

VNd mein geiſt frewet ſich Gottes meines Heilandes.

2 Mein troſt vnd freud die iſt allzeit in Gott meinem Heiland,
von dem mein geiſt nimt allermeiſt ein new liecht im verſtand,
daraus fried vnd freude quilt, die hertz vnd mund erfüllt.

DEnn er hat die nidrigkeit ſeiner Magd angeſehn: ſihe von nu an werden mich ſelig preiſen alle kindskind.

3 Denn mein elend hat Gott gewendt aus lauter gütigkeit,
da er begnadt mich arme Magd in meiner nidrigkeit,
ſih, an mir rhümt für vnd für kindskind ſolch mildigkeit!

DEnn Er hat groſſe ding an mir gethan, der da mechtig iſt vnd des Namen heilig iſt.

4 Denn groſſe ding, dauon ich ſing, hat mir erzeigt mein Gott,
das ich den Held bring an die welt, den er verheiſſen hat,
das man mehr ſeins Namens ehr ſtets preis mit wort vnd that.

VNd ſeine barmhertzigkeit weret jmer für vnd für bey denen die jn fürchten.

5 Gott kan vnd wil on mas vnd ziel vben barmhertzigkeit
an allen zwar viel tauſent ſchar, die in Gottſeligkeit
ſich vben, jn ſtets lieben vnd fürchten alle zeit.

ER vbet gewalt mit ſeinem arm vnd zurſtrewet die hoffertig ſind in jres hertzen ſinn.

6 Die Göttlich art leid kein hoffart, beweiſt hierinn jr gwalt,
der klugen rat vnd weiſe that vertilgt Gott manigfalt,
ſehr behend jr ſinnen blend, den hochmut er bezalt.

Er stösst die gewaltigen vom stul vnd erhebt die nidrigen.

7 Die hohe macht, jrn stolzen pracht, stürtzt Gott hrunter vom thron,
so trotziglich vermessen sich vnd schmehen seine kron,
vnd die sein demütig sein, setzt Er zu ehren schon.

Er denchet der barmhertzigkeit, vnd hilfft seinem diener Jsrael auff.

8 Du letzt denckt Gott in höchster not an sein barmhertzigkeit,
Immanuel hilfft Jsrael aus allem hertzenleid,
das furthin im allzeit dien sein liebe Christenheit.

Wie er geredt hat vnsern Vetern Abraham vnd seinem samen ewiglich.

9 Das ist die gnad vnd höhst wolthat, so ewig weren wird,
die Abraham vnd seinem Sam verheissen vnd gebürt,
die ist mein vnd ist auch dein vnd aller menschen zierd!

Preis vnd ehr sey Gott dem Vater vnd dem Son vnd dem heiligen Geist. Wie es war von anfang, jtzt vnd jmerdar vnd von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

405. „Exultet iam Angelica turba."

(A. a. O. Blatt 79.)

Frolock heut, Christgleubige seel,
vnd sey frölich,
Lobsing Christo Jhesu, deim Heil,
der so herrlich
Erstanden ist vnd triumphirt,
hat all seine feind zum schawspiel gefürt!
Sein triumph vnd sieg
rhümt die Christenheit hoch,
preist den heilkrieg,
darinn der tod ist verschlungen,
der Satan aus seinem reich verdrungen.

2 Das ist der Lew vnd freidig Helt
vom Haus Juda,
Derselbs den feind zu boden felt,
bind jn al da,
Raubt seinn vorrat, plundert sein haus
vnd macht öffentlich ein heerprangen draus!
Des frewt euch allsand,
denn wir sind heut erlöst
durch den Heiland,
vnd gehn frey aus von dem diensthaus
des Pharaons, des heillosen Satans.

3 Das ist Simson, der starcke Nis,
der hindurch brach,
Seiner feind gefengnis auffsties,
stewert jr rach,
Trug weg der helln rigel vnd thor,
besucht vnd erfrewt im geist seine schar.
Ein rechter Siegman
zeigt sich der Fürst
des lebens beiden an:
den fromen zwar mehrt er jr freud,
den gottlosen aber jr ewigs leid.

4 Des war Jonas im fisch ein bild,
darinn er lag:
Denn zugleich der tod Christum hielt
drey nacht, drey tag,
Ward darnach durch Göttliche macht
ans land eines Newen lebens gebracht.
Der in weetagen
für vnser sünd
am creutz hieng mit klagen,
der ist vom tod aufferstanden,
seinn sieg rhümet man in allen landen.

5 Der gefangne Joseph ist frey
ausgelassen,
Schön gezieret, bekleidet new
aus der massen,
Vnd mit Göttlicher macht begabt,
wird billich aller welt Heiland gelobt.
Durch seinen reichtumb
sind erquickt
alle land rings vmb vnd vmb,
den hunger settigt er vnd stilt,
mit seiner Fülle er vns all erfült.

6 Er ist der Herr, welcher sich seer
genidrigt hat,
Dem der Vater gibt seine ehr
vnd Maiestat,
Das sich alle knie jm beugen,
mit grosser demut jm ehr ertzeigen.
Also es sich zimt,
das der Hertzog des Heils
hoch würd gerhümt,
den Gott hat volkomen gemacht, [bracht.
mit grossem pracht vns zur hoffnung ge-

7 Nu sey lob, danck, preis, ehr vnd rhum
Christo dem Herrn,
Der vns selbs macht gerecht vnd from,
treibt von vns fern
Die alte schlang, sünd, hell vnd tod,
all angst vnd not, vnd versünt vns mit Gott.
Dafur, Gott vnd Herr,
gebürt dir
alle herrligkeit vnd ehr,
drumb so sey lob deinem namen,
gebenedeit jtzt vnd allzeit, amen!

406. „Von der Himelfart vnsers Herrn vnd Heilands Jhesu Christi."

(A. a. O. Blatt 95.)

Innitatorium.

HAleluja! frew dich! Christenschar,
denn dein Heiland ist erhöhet wunderbar.

OPffert jm heut preis, lob vnd danck
mit frölichem gesang, haleluja!

Psalmus 47.

JVbiliert heut alle gemeine,
frolockt beid gros vnd kleine!
mit hertz vnd mund
rhümt Gottes werck alle stund!
Denn der Herr ist erhöhet seer herrlich,
herrscht vnd regiert mechtiglich,
ein König vnd Herr
im himel, erden vnd meer.
OPffert jm heut preis, lob vnd danck etc.

2 Er hat vns jm selbest erwelet,
vnter sein volck gezelet,
vnd in das Reich
Jacob gebracht all zu gleich,
Das wir weren sein erb vnd Eigenthum
nach seiner gnaden reichthum,
die vber vns blüht,
aus rechter lieb, trew vnd güt.
Haleluja, frew dich, Christenschar! etc.

3 Er ist mit jauchtzen auffgefaren,
vber all Engelscharen,
als Gottes Son
sich gesatzt auffs himels thron. [ehrn,
Drumb lobsingt jm, lobsingt klüglich mit
rhümt vnd preist hoch vnsern Herrn,
der mit herrligkeit
geziert ist in ewigkeit!
Opffert jm heut preis, lob vnd danck etc.

4 Er ſitzt nu auff ſeim heiligen ſtuel
vnd regiert ſtets recht vnd wol,
der heiden land
beherſcht er mit ſtarcker hand;
Er ſamlet jre Fürſten zu ſeim Heer
durch die krafft des Geiſts vnd ler,
bringt ſie zur kindſchafft
vnd heiligen gemeinſchafft.
Haleluja, frew dich, Chriſtenſchar! etc.

5 Ehre ſey dem Vater vnd dem Son,
dazu der dritten Perſon!
dem waren Gott
ſey lob vnd preis frü vnd ſpat!
Gleich wie es war jmer von ewigkeit,
ſo werd auch jtzt vnd allzeit
ſein höchſter namen
herrlich gepreiſet, amen!
Opffert jm heut preis, lob vnd danck etc.

407. „Von Chriſto Jheſu,

vnſerm einigen vnd eignen Erlöſer vnd Mitler, durch das Euangelion offenbart.

Jam Chriſtus ab inferis, Pſalmus 45.“

(A. a. O. Blatt 138.)

MEin hertz dicht ein feines lied,
einen frölichen geſang!
den wil ich mein leben lang
mit freud ſingen
vnd dem König Jheſu Chriſt,
der ein warer Gott iſt!
Meine zunge iſt bereit
als eins guten ſchreibers hand,
zu erheben jhren ſtand
vnd zu rhümen
ſeine ehr vnd herrligkeit,
ſeine zierd vnd ſchönheit!
Sih, du biſt der ſchönſt allein
in der Chriſtlichen Gemein,
der welt Heiland,
von dem Vater hrab geſand,
on alle ſchuld erkand!

2 Holdſelig ſind die lippen
deines mundes ſüſſigkeit,
vol wort der gerechtigkeit;
drumb dich reichlich
dein Gott ſegnet ewiglich
vnd macht dein reich herrlich.
O ſtarcker Held, ſchmück dich ſchön,
gürte dein ſchwert an die ſeit,
mach dich auff vnd zeuch in ſtreit!
du ſolt den erdboden
vnter dich zwingen,
es mus dir gelingen!
Beig dich der warheit zu gut,
die elenden halt in hut!
deine rechte
wunderbarlich verfechte
alle frome knechte!

3 Dein wort iſt ſcharff wie ein pfeil,
dafür können nicht beſtehn
ſondern müſſen vntergehn,
die nicht wollen
deine gnadenſtimm hören,
ſich zu dir bekeren.
Chriſte, König der ehren,
warer Gott vnd Gottes Son!
dein ſtul iſt des himels thron,
dein Scepter bleibt ewiglich,
gerad vnd gleich
in deinem Königreich!
Du liebſt die gerechtigkeit
vnd haſſeſt alle bosheit,
drumb dich dein Gott
hat geſalbt mit frewdenöl,
mit aller Gottes füll.

4 Dein kleid der gerechtigkeit
iſt eeer köſtlich vnd reucht fein,

leuchtet wie der ſonnen ſchein,
wenn du geſchmückt
aus deim pallaſt tritſt daher
mit deiner reinen leer!
In deinem ſchmuck gehn einher
Königtöchter dir zu ehr;
deine auserwelte Braut,
die dir vertrawt,
ſteht zu deiner rechten hand
mit keuſcher lieb entbrandt!
Höre, Tochter, geh eraus
vnd vergis deins vaters haus!
nim freundlich an
dieſen Breutgam, Gottes Son,
vnd bet deinen HERRN an!

5 Die Braut, die Chriſtliche Kirch,
wird dem König zugefürt,
mit gold auff das ſchönſt gezieret,
mit guldenſtück,
gaben vnd tugend bekleid,
er hat an dir ſein freud!
Man fürt ſie mit freud vnd wonn
in des Königes pallaſt,
da er ewig wont vnd raſt;
jr geſpielen,
die jungfrawen, volgen jr
in gleichförmiger zier.
So wechſt, Herre Jheſu Chriſt,
deine Kirch zu aller friſt,
jre kinder
rhümen an der Veter ſtat
dein ewige wolthat!

6 Dir ſey auch jtzt lob vnd preis
auff dem gantzen erdenkreis,
der du ſamleſt
dein gemein aus gütigkeit,
o, erhalt ſie allzeit!

408. „Pſalmus 48. Magnus DOMINUS."

(A. a. O. Blatt 149.)

GOtt wolln wir loben,
der mit edlen gaben
die Kirch, ſein heilige Stad,
herrlich erbawet hat
Durch ſein Geiſt vnd wort
an eim lieblichen ort,
an den ſchönen berg Zion,
auff Chriſtum, ſeinen Son!
Da ſie kein trübſal verletzen kan,
ſondern wechſt vnd blühet fur jederman
ſchön vnd zart,
in wolfart,
in lieb vnd in einigkeit,
zu jrer ſeligkeit!

2 In dieſer Heubtſtad
iſt König der HERR Gott,
der ſie ſchützt mit ſeiner hand,
iſt darinn wol bekand.
Sihe, dargegen
theten ſich offt legen
viel König mit frechem mut,
ſtrebten nach jrem blut:
Aber, nu hört! im erſten anblick
entſetzten ſie ſich, fülten jr vnglück,
ſahen bald
Gottes gwalt
vnd wurden allſampt zaghafft
furs groſſen Königs krafft!

3 Zittern vnd ſchmertzen,
angſt vnd weh im hertzen
kam ſie an in jrem leib
wie ein geberend weib!
Wurden geſchlagen
mit plötzlichen plagen,
jr macht vnd trutz ward verkürtzt,
durch himliſch krafft geſtürtzt!

Wie der ostwind die schiff vmbkeret,
so auch der welt helden widerferet:
jr anschleg,
böse weg,
zurstört Gott mit starcker hand,
zurwirfft sie wie den sand!

4 Wie wir gehöret
von Vetern geleret,
das Gott sein Volck stets behüt
durch seine grosse güt,
Also wirs sehen
in gleichem fall gehen
hie an vnsers Gottes Stad,
fur augen ist die that!
Denn Gott erhelt sie jtzt vnd allzeit,
befestigt drinn sein stuel in ewigkeit,
so viel mehr,
weil der Herr
nu selbst drein gezogen ist,
vnser Herr Jhesus Christ!

5 Vnser gemüte
tröst sich solcher güte
im mittel seiner Gemein,
da er wil ewig sein.
Gott, wie hoch dein Nam,
so hoch ist auch dein rhum,
dauon ein lieblicher schall
geht vber berg vnd thal!
Denn durch vnser Heil gibstu ans licht
deine gerechtigkeit vnd dein gericht,
du behütst
vnd beschützst
dein volck zu wasser vnd land,
das dein trew werd bekand!

6 Frew dich, o Zion,
deiner herrlichen kron!
denn Gott gibt dir sieg zur zier,
darinnen triumphier!
Macht euch vmb Zion
vnd vmbfahet sie schon,
jr sted Juda! schawt, wie fest
sie verwart ist auffs best!
Legt vleis an den baw ewrer Heubtstad,
das mans den nachkomen zu sagen hat,
denn es wird
jre zierd
in der welt weit ausgebreit,
kümt auff die Christenheit!

7 Au, lieben Christen,
des solt jr euch tröstẽ!
denn jr seid die nachkomen,
die Gemein der fromen,
Die Gott erwelet,
vnter sein Volck zelet
vnd annimt zum Eigenthum:
o welch ein hoher rhum!
Fasset solche gnad tieff zu hertzen,
vnd bedenckt, mit was ewigen schetzen
wird geehrt
vnd vermehrt
die Kirch in der Christenheit
zur lieb vnd einigkeit!

8 Schawt da, welch wolthat,
allerley hülff vnd rat,
die dienst, Wort vnd Sacrament,
ein schönes regiment,
Sichere wonung,
gute zucht vnd ordnung,
da trewe Diener durchaus
wachen ob Gottes Haus!
Ja, da rast vnd wont selbs vnser Gott,
der mechtigste König, HERR Zebaoth!
der thut vns
lieb vnd gunst
in dieser gnadreichen zeit
wol bis in ewigkeit!

409. Gottes Wort vnd Lehr.

(A. a. O. Blatt 193.)

EIn edler ſchatz der weisheit
iſt Gottes Wort vnd ler,
Des frewt ſich in der warheit
das gantze Chriſtlich heer,
Denn es iſt des Heils liecht,
drinn alle frome hertzen
ſehn Chriſti angeſicht,
vnd ſein geruch zum leben
in aller welt ausbricht.

2 Des glaubens hertz vnd ohren
ſollen wir bieten dar,
Dem wort vleiſſig zuhören,
drinn Gott wirckt wunderbar,
Zeiget auffs erſte an:
man ſol all jrthum laſſen
vnd gehn auff rechter bahn,
ſein creutze auff ſich faſſen
vnd fliehen eigen wahn;

3 Die falſchen geiſter meiden
vnd eigene vernunfft,
Die ſich vom Heubt abſcheiden,
verkleinern ſein zukunfft
Vnd bawen auf den ſand,
drauff kein baw kan beſtehen,
denn aller menſchen tand
mus wie ein dampff vergehen,
wie ſtroh jr misverſtand.

4 Dagegen aber bleibet
Gottes wort vnd ſein will:
Wer nu dem ſelben gleubet,
dem zeugts das rechte ziel,
Erleuchtet ſein gemüt,
das er Gott mög erkennen,
ſein ernſt vnd groſſe güt,
nach ſeiner hülff ſich ſehnen,
die er reichlich ausſchüt.

5 Die ſünder es hart ſtraffet,
verdampt ſie all zugleich,
Im hertzen es furcht ſchaffet,
ſtöſſt ſie aus Gottes reich,
Auff das ſie jre ſünd
vnd Gottes zorn recht fülen,
den ſie allſampt verdient
vnd den niemand kan ſtillen
aus aller menſchen kind.

6 Leſſt ſie doch nicht vergehen
in ſolchem hertzenleid,
Thut ſie mit troſt verſehen
von Gottes gnad vnd freud,
Der aller menſchen günt,
ſo jm nur jemand gleuben
vnd recht vertrawen künd,
der ſol in Chriſto finden
vergebung aller ſünd.

7 Wen Gottes wort erleuchtet,
in dem vbts ſein gericht,
Der geiſt vom böſen weichet
vnd liebt des wortes liecht,
Bringt mit dem willen drauff
vnd gleubt dem wort mit freuden,
reumt allen vnrat auff,
behelts in allem leiden,
bis er volendt ſeinn lauff.

8 Scheidt bös vnd gut vonnander
vnd zündt ein fewer an,
Setzt eins wider das ander
vnd treibt den geiſt voran:
Der folget ſeiner ler,
aber das fleiſch, geneiget
zur luſt vnd eiteln ehr,
ſich ſelbs vngern verleugnet,
machts dem geiſt hart vnd ſchwer.

9 Des worts liecht jmer brennet
vnd ſtercket vnſern geiſt,
Der wird durch lieb entzündet
vnd herrſchet allermeiſt,

Richt ſich allein auff Gott,
acht ſunſt keins dings auff erden,
der iſt ſein höchſter Hort
in allerley geferden,
vertrawt jm bis in tod,

10 Thut vleis, Gott anzuruffen
vmb vergebung der ſünd:
Er wöll jm allzeit helffen,
das er beſtehen künd.
Der zeucht jn an mit ſterck,
pflegt ſein vnd macht jn fruchtbar,
das er wirck gute werck,
nehrt jn von ſeinem altar
auff ſeinem heilgen berg.

11 Wo abr der geiſt ableſſet,
die tugend nicht fort vbt,
Des worts gericht verſtöſſet
vnd ſeinem fleiſch nachgibt,
Da bleibt der glaub nicht recht:
ein ſolcher kan nichts leiden,
iſt ſeines fleiſches knecht,
beraubt ſich aller freuden,
weil er vom guten ſchlecht.

12 O trewer Gott von himel,
ſih an dein liebes Heer,
Welchs ſitzt bey deim fusſchemel
vnd hört zu deiner ler:
Hilff, das es alſo hör,
damits dem wort gelinge
vnd nicht leer widerker,
ſondern viel früchte bringe
zu deinem lob vnd ehr!

410. „Zum Beſchlus, nach dem Segen zuſingen.

Ite benedicte et electi.“

(A. a. O. Blatt 236.)

Der HERR, vnſer Schepffer vnd Gott,
der ſegne vns mit ſeiner gnad
Vnd behüt vns all zu gleich,
vermehr ſein liebes Reich!

2 Der HERR, vnſer Gott vnd Heiland,
las vber vns leuchten allſand
Sein heiliges angeſicht,
ſein gnad vnd Heiles liecht!

3 Der HERR Gott, der heilige Geiſt,
erheb vber vns allermeiſt
Sein angeſicht voller güt
vnd geb vns ſeinen fried!

4 Vns ſegne der HERR vnſer Gott,
vns ſegne der Son durch ſeinn tod!
Segne des Geiſts gütigkeit
die gantze Chriſtenheit!

5 Geht hin, die jr gebenedeit
vnd in Chriſto auserwelt ſeid!
Geht hin mit freuden in fried,
Er richt all ewer trit!

6 Geſegnet iſt ewer ausgang,
geſegnet iſt ewer eingang,
Geſegnet all ewer thun
durch Chriſtum, Gottes Son!

7 Derſelb vnſer HERR vnd Heiland
für vns ein ins recht Vaterland
Zu lob vnd ehr ſeim Namen
in ewigkeit, amen!

411. „Veni creator spiritus.“

(A. a. O. Blatt 110.)

KOm Schepffer, heiliger Geist, Herre Gott,
vnd besuch vns mit heilsamer gnad!
Erfüll vns mit himlischer weisheit,
schaff in vns ein new fleischern hertz
durch deine allmechtigkeit!

2 Du wirst der gleubigen Tröster genand,
ein thewr Gottes gab, siegel vnd pfand,
Des lebens wurtzel, samen vnd bron,
ein Göttliche salb, lieb vnd fewr,
gehst aus vom Vater vnd Son.

3 Du bist, der die Kirch mit viel gaben ziert,
Gottes finger, der die hertz berürt,
Vnd des Vaters verheissung vnd krafft,
die das gemüt erleucht, sterckt vnd feucht,
vnd versiegelt die kindschafft.

4 O zünd in vns auch an dein Göttlich liecht,
geus ins hertz die lieb vnd zuuersicht,
Erleucht damit all vnser sinnen,
das wir starcken glauben haben
vns recht wandeln darinnen!

5 Treib von vns fern den feind, dempff sein bosheit,
gib vns deinen fried, der seelen gleit,
Auff das wir durch deine sterck vnd krafft
das bös mögen vberwinden,
vben gute ritterschafft!

6 Fer vns recht erkennen des Lebens bron,
Gott den Vater sampt seim lieben Son,
Dazu dich Tröster heiligen Geist,
einen ewigen waren Gott,
wie vns die schrifft glauben heisst!

7 Pflantz in vnser hertz solche bewegung,
die dir gleich sind vnd deiner wirckung,
Wie du selbs bist vnd dir gefallen!
wend all vnser thun zu deinn ehrn,
mach wonung bey vns allen!

8 Gott Vater vnd dem Son sey lob vnd preis,
vnd dir heiligem Geist gleicher weis
Fur die gnad, so wir von dir haben!
o bewar vns auch darinnen,
das wir dich ewig loben!

---

412. „Aufer immensam Deus aufer iram.“

(A. a. O. Blatt 205.)

LAs, Herr, vom zürnen
vber vns elenden!
Las ab vom grimmen,
wolst dich zu vns wenden,
Dein gnad mitteilen,
von deinn scharpffen pfeilen
die wunden heilen!

2 Wo du die sünden
so genaw wilt rechen
Vnd gantz ausgründen
vnser schwer gebrechen,
Wer wird erscheinen,
der da möcht bescheiden
dein gericht leiden?

3 Denn gar behende
müsten wir verderben
Vnd im elende
fur leid plötzlich sterben!
Dein zorn zurstöret
vnd wie fewr verzeret,
alles verheeret!

4 Sey vns, Herr, gnedig
vnd thu dich erbarmen!
Sey vns barmhertzig
vnd verschon der armen!
Denn on auffhören
vnser leib vnd seelen
sich hefftig quelen.

5 Wiltu denn deim werck
selbs auch widerstreben,
Vnd der feinde sterck
dein geschepff dargeben?
Wiltu so zürnen
mit vns armen würmen,
asch, staub vnd erden?

6 Ists denn gantz vnd gar
aus mit deiner gnade?
Hat in höchster fahr
ein end die zusage?
Hast vns verstossen,
deiner gnad vergessen,
fur zorn verschlossen?

7 Wir sind ja sünder,
du ein gnediger Gott!
Wir des zorns kinder,
du ein helffer aus not!
Du gerecht allein,
wir befleckt vnd vnrein,
jung, alt, gros vnd klein!

8 Ah, las dein gütte
deinem zorn vorkomen!
Dein gnad ausschütte
zu lob deinem Namen!
Vmb dein zusagen
las vns nicht verzagen
in solchen plagen!

9 Nicht las vmb sonst sein
deins Sons bitter leiden!
Sih an sein blut rein,
sein tod vnd abscheiden!
Drauff wir hie bawen
vnd sicher vertrawen
im waren glauben.

10 Sein creutz, spehr vnd kron,
seine schmerz vnd wunden
Las, Herr, fur deim thron
gelten alle stunden!
Wolleſt von sünden
vns dadurch entbinden,
dein gnad verkünden!

11 Der hülff vnd güte
wolleſt vns gewehren,
Vnser gemüte
zu deim fried bekeren,
Vns drinn erquicken
vnd furs Teufels stricken
ewig behüten!

413. Zur Nacht.

(A. a. O. Blatt 263.)

Die Nacht ist komen,
drinn wir rugen sollen:
Gott walts zu frommen
nach seim wolgefallen,
Das wir vns legen
in seim gleit vnd segen
durch sein zupflegen!

2 Treib, Herr, von vns fern
die vnreine Geister!
Halt die nachtwach gern,
sey selbs vnser Schützherr!
Schirm beid, leib vnd seel,
vnter deine flügel,
send vns dein Engel!

3 Las vns einschlaffen
mit guden gedancken,
Frölich auffwachen
vnd von dir nicht wancken!

Las vns mit züchten
vnſer thun vnd tichten
zu deim preis richten!

4 Pfleg auch der krancken
durch deinen Geliebten!
Hilff den gefangnen,
tröſte die betrübten!
Pfleg auch der kinder,
ſey ſelbs jr Fürmünder,
des Feinds neid hinder!

5 Vater, dein Name
werd von vns gepreiſet!
Dein Reich zukome,
dein Will werd beweiſet!
Friſt vnſer Leben,
wollſt die Schuld vergeben,
erlös vns, amen!

414. „Vom ewigen Leben."

(A. a. O. Blatt 281.)

LAſſt vns mit luſt vnd freud aus glauben ſingen
vom edlen troſt der werden Chriſtenheit
Vnd von der hoffnung zukünfftiger dingen,
drinn ſteht die ewig freud vnd ſeligkeit!
Walt Gott, das vns dieſelbe möcht gelingen
durch ſeine grundloſe barmhertzigkeit!

2 Vnd ob wol niemand gnugſam kan verſtehen,
welch groſſe freud vns Gott hat zubereitt
Vnd was noch am end der welt ſol geſchehen,
ſo lert doch Chriſtus vnſer blödigkeit,
Wie es mit ſeiner Kirche werd ergehen,
wenn er erſcheinen wird in herrligkeit.

3 Er wil ſie hoch am jüngſten tag verehren,
denn dazu iſt im geben alle gewalt,
Sie beid an leib vnd ſeel herrlich verkleren,
reinigen jr ſterblich art vnd geſtalt,
Vnd jr das ſelbe new Leben beſcheren,
des Bild er an ſeim Leib hat abgemalt.

4 Dazu wil Er ſchön vnd lieblich vernewen
himel vnd erd vnd alle creatur,
Vnd ſeine kinder damit hoch erfrewen,
die mitgnos ſeiner Göttlichen Natur,
Inen die vbergroſſe freud verleihen,
herrlich erhöhen in der Engel chur.

5 Da wil Er ſein Reich aus der maſſen zieren
von lauterm gold, perlen vnd edelſtein,
Darinn mit ſeiner heiligkeit regieren
vnd leuchten heller denn kein ſonnenſchein,
Gantz frölich ſeine Braut zum Vater füren,
die auserwelte Chriſtliche Gemein.

6 Die wird mit freuden jren Gott anſchawen
von hellem angeſicht zu angeſicht, [trawen,
Nicht mehr im glauben wandeln vnd verſondern mit augen ſehn das ewig Liecht,
Mit luſt vnd nicht mit ſchrecken noch mit grawen
ſich vberaus wundern jrs Heils geſchicht.

7 Da werden alle frome triumphieren
vnd ſiegen wider alle jre feind,
Die lieben Engel frölich jubilieren,
das wir ſind jre vnd ſie vnſer freund,
Kein leid wird vns in ewigkeit berüren,
weil wir ſind Göttlicher Natur vereint.

8 Da werden ſich all Gottes Kinder kennen,
die je geweſen von anfang der welt,
In Gottes liebe wie ein fewer brennen,
ob ſie wol Gott ſo ehrt, wies im gefelt,
Wie Er mit klarheit vnterſcheidt die ſternen,
ſo wird doch kein vnhuld bey inn vermelt.

9 So wird nu Gott selbs alles sein in allen,
jr volle gnüg vnd grosser lohn allzeit,
Jrs lebens brot, jr höchstes wolgefallen,
jr speis vnd tranck, jr schmück vnd schönes kleid,
Dafur sie werden ein new lied erschallen,
sich frewen mit mausprechlicher freud.

10 Das ist vnd heisst nu das ewige leben,
welchs ist verborgen mit Christo in Gott,
Vnd wird als denn offenbart vnd gegeben,
wenn vns der Herr auffwecken wird vom tod
Vnd dort zu seiner herrligkeit erheben,
alln vnsern Feinden zu trotz, hohn vnd spot.

11 Dasselb wird aber alhie angefangen,
als bald wir gleuben an den HErren Christ,
Durch geist vnd wort die new geburt erlangen,
erkennen den, der vnser leben ist,
Vnd bleiben wie die reben an jm hangen,
worden in sein Bild verklert vnd gerüst.

12 Nu kom vnd eil, HErr Jhesu Christ, von oben,
reich vns in vnser walfart deine hand!
Zeuch vnser hertz zu dir durch deine gaben,
hilf auch dem schwachen leib zum Vaterland!
So wollen wir dich dafur hertzlich loben
in dem volkommen vnd freudreichen stand.

Lieder derjenigen Dichter,

welche an den von Luther herausgegebenen Gesangbüchern keinen Antheil gehabt.

Dichter der lutherischen Kirche.

Ludwig Hailman.

413. Jubellied der evangelischen Christen,

„Jn der weysz, got gruesz dich bruoder seyts."

(Offenes Blatt in klein folio, Königl. Bibliothek zu Berlin. Links neben den drei ersten Strophen ein Holzschnitt, einen Mönch mit der Bibel in der Hand darstellend. Das Gedicht ist vielleicht schon 1517 kurz nach dem Ausgang der Thesen Luthers gedruckt.)

LObt got, ir frummen cristen,
freüt eüch vnd iubiliertt
Mit dauid dem psalmisten,
der vor der arch hofürt:
Die harpfen hört man klingen
in teüscher nacion,
darumb vil cristen tringen
zum ewangelion.

2 Von mitternacht ist kumen
ain ewangelisch man,
Die gschrifft hat er für genumen,
darmit gezayget an,
Das vil der frumen cristen
falschlich verfüret seint
durch falch ler der sophisten
vnd ire wechszel kündt,

3 Die yetzund grymig schreyen,
wansz auff der kantzel stand:
Mord yber die ketzerigen!
der glaub wil vnnder gann!
Des gweichten wassers kraffte
will nyemandt achten mer,
darzů der briesterschafften
důt man kain zucht noch err!

4 Wer glaubt anszlutterszlere
ist ewiglich verdampt!
Des gleichen vnd anderszmere
schreyen sy vnuerschampt.
Dar mit sy vill cristen treiben
vom euangelion,
die bey dem scoto bleiben
vnd seiner opinion.

5 Ir gsalbten vnd ir gschmirbten,
lost ab von solchem tandt!
Das recht habt yr verloren,
seint gwarnet vnd vermant:
Got wil yetz an eüch straffen
den mord vnd grossen neyd,
den ir mit seinen schaffen
habt triben ain lange zeyt.

6 Iyetzund wirt nyderfallen
mammon, eüwer abgot,
Vnd eüch got lassen allen
zů schanden vnd zů spot!
Im ist durch lutersz lere
genumen all sein macht:
wert ir eüch nit bekeren,
ir wert mit im veriagt.

7 Hört zů, ir lieben brüder,
all die gůt cristen seint:
Zum fenlein tracht ain yeder,
er wol mir keyen ein,
Die feind wöl mir angreiffen,
ich main das bschorne gschlecht.
man hört die trumen vnd pfeyffen:
herr, herr, ir lieben knecht!

8 Ain yeder sol auch hören
wer vnsser haubtman ist:
Der künig aller eren,
vnsser herr Jhesus christ!
Der wil vnsz helffen streyten
in aller vnser not,
yetz vnd zů allen zeyten,
alsz er versprochen hat.

9 An trumen vnd an pfeyffen
wil got kain gfallen han:
In waffen wöl mir greiffen,
den harnest legen an,
Den palus hat geschlagen
inn seiner lieberey,
schůt, helm, bantzer vnd kragen,
ain schwert hangt auch darbey.

10 Lond sy nun einher hawen,
dz arm beschore gschlecht,
Die auff ir werck vast baumen
vnd auff ir gaistlich recht:
Ir gschütz hat nit recht troffen,
ist zů hoch gericht;
noch ainsz thůnt sy verhoffen,
esz sol sy helffen nicht:

11 Der bapst in iares fristen
ain concili halten soll!
Mit dem thůndt sy sich rüsten,
hab ich vernumen wol,
Darein man sol sehen,
ob lutersz ler sey war:
wie sol dan dem gescheen,
der nit erlept das iar?

12 Auff Cristum ſol er ſchawen,
der vnſer hauptman iſt,
Auff ſeine wort faſt bawen!
kain lug noch argeliſt
In im nie ward erfunden
auch kain betruglichait!
wer luter yber wunden,
wurd mancher ſophyſt erfret.

13 Nun hab alſo vergütte
du arm beſchorne ſegt!
Got hab yn ſeiner hüte
alle die er hat erweckt
Durch euangeliſch lere
vom ſchlaff der gleyſznerey:
dem glory, preyſz vnd ere
ymer vnd ewig ſey!

Urbanus Regius.

416. „Verteütſchung des Faſten Hymps zu diſer zeit Chriſte qui lux."

(Offenes Blatt in folio. Unter der Ueberſchrift eine Zeile Noten. Am Schluß der Name des Dichters und die Jahrszahl 1523. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

Chriſt, der du biſt des liecht vnd tag,
des yetz vns Wittemberg vermag;
Glauben wir recht dem liechtes ſchein,
ſo Martin Luther fieret ein!

2 Wir bitten, herr, dein haylig gyet,
das ſy vns Martin Luther bhiet,
Durch den du yetz an liecht haſt bracht
des Bapſts geſetz, die finſter nacht.

3 Vnnſer augen yetz ſehen clar
Jeſum, der vns verborgen war
Durch falſche leer vnd menſchen gſchwetz
vnd auch durch Teüffeliſch geſetz.

4 Herr, vnnſer ſchirmer ſey vnd bleyb,
das Martin Luther noch friſch ſchreyb;
Dan du erweckt haſt vns zů gůt,
des beüt er dar ſein leyb vnd blůt.

5 Gedenck an vns, O got vnd herr,
ſeyt das du vns durch Chriſtus leer
Offentlich macht den Entchriſt,
yetz mengklichem vor augen iſt.

6 Wir ſchreyen yetz in diſer qual:
o Herr, erleücht die heüpter all,
Die wider ſeynd dem gottes wort,
ſo loben ſy dich hye vnd dort!

7 Gott vatter, ſun, herr Jeſu Chriſt,
hayliger gayſt ain tröſter iſt
Yetz in gferlicher letſten zeyt
ich hoff, der Junſtag ſey nit weyt.

8 Nun hören wir yetz offenlich,
das der from hertzog Friderich
Das haylig grab erfunden hatt,
darinn des hayl der Chriſten ſtatt.

9 O herr, ſo ryeffen wir dich an,
wölleſt allen den bey geſtan,
Die ſchützen, ſchirmen deine wort,
ſo loben ſy dich hie vnd dort.

Kunrad Löffel.

417. Der Bapst mit seinen Knaben,

„Ain hübsch new lied vnd ist in dem thon
Von erst so wöll wir loben, Maria die reyne mayd."

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

Wir eeren so wöll mir singen
der werden Christenheit;
Got wöll, das es vns gelinge!
würt manichen werden layd:
Mir greyffens an mit rechten;
got helff vns armen knechten,
das mir jrn hochmůt prechen,
den sie getriben haben,
der Bapst mit seynen knaben!

2 Sie machen aplaſz brieffe
vnd lassens auffergon,
Damit sie vns betriegen:
mir wöllens nit mer thon!
Sie seynd im land vmb gelauffen,
gots gnad thond sie vns verkauffen:
het mir sie lassen ersauffen
in einem dieffen see,
so geschechs vns nymmer mee!

3 Der schimpf der will sich machen,
es schickt sich eben alsó:
Man spürts in allen sachen,
das sein wir teůtschen fro!
Mir wöllent nit verzagen,
ob sie kein Concilium haben:
mit gewalt wöllen mirs verzagen,
das walt got ymmer me,
thůt den Papisten we.

4 Hört zů, jr liebe mannen,
mörckt, wie der handel stet:
Der Bapst hat vns gefangen,
wolt got, daſz ein ende het
Mit seinen menschen gesetzen,
got thůt vns söllichs ergetzen;
mir lond vns nit mer tretzen
wol mit dem falschen bann,
man halt nichts mer daruon!

5 Jr hond vil hören sagen
wol von dem Entechrist:
Jr dürfft nit weyter fragen,
er schon vorhanden ist:
Zů Rom ist er geboren,
die walhen haben jn erkoren!
das spil hond sie verloren:
wol mit der Teutschen syn
sie nit mer treyben gewyn!

6 Gott wöll, das werd gebrochen
der Bischoff übermůt!
Es bleybt nit vngerochen,
jr werden Christen gůt:
Sy thond vns vil vertreyben,
die vns recht warheit schreyben,
sie lassen keinen beleyben:
das mag sie helffen nicht,
als Vlrich von Hutten spricht.

7 Es ist nit wol besunnen,
das als geystlich will sein!
Man findt vil münch vnd nunnen
in ausserlichem schein
Mit jren gleyssers wercken,
darauff thond sie sich stercken,
vnd maynant, man sols nit mercken:
sie haben falschen můt,
jr maynung ist nit gůt.

8 Es ſtat in groſſen ſorgen
ja mit der geyſtlicheyt:
Gots wort hond ſie verborgen,
es müß jn werden layd!
Die Bibel hond ſie vns laſſen ligen,
das Ewangelium geſchwigen,
domit ſie vns betriegen
vnd ſtöllent nach dem gelt,
als Doctor Martinus melt.

9 Hört zů, jr Fürſten vnd herren!
merckt, wie der handel ſtand:
Schand iſt jn worden eeren,
ſie nyemen das gantze land.
Jy helffen vns nichts erwerben,
vnſer güeter thond ſy erben
vil ee vnd dann wir ſterben,
das iſt ein böſes ſpil:
münch vnd pfaffen ſeind zů vil!
Der böſen dück,

10 Darumb thon ſie fleyſſig lügen,
wer vns den ſeckel ler:
Vor zeyten waren vil Juden,
yetz findt man wenig mer:
Wo ſein ſie all hin kummen?
man hat ſie wol vernumen:
die pfaffen, Münch vnd Nunnen,
man ſpürt in aller welt:
die Pfaffen hond das gelt!

11 Vnd ſteren ein büben leben,
das merckt man vnd auch weyb;
Man will in nichs mer geben,
daruon kumpt groſſer neyd.
Das geyſtlich recht leyt gefangen,
der aplaſz iſt vergangen,
nun hlfft nit mer jr brangen:
ſie begeren des Kayſers rat!
Contz leſſel geſungen hat.
Der frummen glück.

418. „Ein ſchon new lied von dem von Hutten.

Im thon, vonn erſt ſo wellen wir loben, Maria die reine maydt"

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin. — Vergleiche „Ein Hundert deutſche Hiſtoriſche Volkslieder von Fr. Leonhard von Soltau, Leipzig 1836 in 8°, Seite 257.)

ACh edler Hut auſz Francken,
nun ſich dich weyſzlich fur!
Got ſoltu loben vnnd dancken,
der wirt noch helffen dir
Die gerechtigkait vor fechten,
du ſolt bey ſtan dem rechten
mit andern ritteren vnd knechten,
mit frummen kriegs leuten gůt
beſchirmen das Chriſten blůt.

2 Du ſolt bey ſtan dem rechten
auſz Chriſtennlicher pflicht,
Solt ritterlichen fechten,
dann du biſt wol bericht,
Das buſz ſolt thuen auſz ſchulden,
wilt haben gottes hulden,
du ſolt kain falſch nit dulden,
wz Chriſten glauben antrifft,
ſo du verſtaſt die geſchrifft!

3 Laſz dich nur nit bethören,
du Chriſtlicher ritter gůt!
Vom wort gots thue nit kerenn,
du haſt ains helden můt;
Gots wort ſolt frey erheben,
ſol alzeyt oben ſchweben,
daran ſollen wir vnſz heben,
ſo faren wir friſch vnuerzagt:
Hut ains hat gewagt.

4 Jr Edlen grauen vnd Furſten,
o König vnnd Kaiſer her:
Das Chriſten volck thet durſten
nach Ewangeliſcher ler!
Lebendig waſſer wellen ſie haben,
gůt brunnen hat Iſaack graben,
pfliſtiner verworffen haben
die brunnen zugefült mit kot,
alſo es yetz auch goet.

5 Pfilistiner haben seer verworffen
die brunnen göttlicher ler:
In stetten vnnd in dorffen
kain lautere predig mer
Thůt man gar selten hören!
gots wort welensz nur verkeren;
nach gelt vnd weltlichen eren,
nach gewalt vnd zeytlichem gwinn
stelln sie iren můt vnd sinn.

6 O was ist news vorhanden,
das ich mit frewden hör:
Vil Isaac sind aufgestanden,
vns zu gut vnd got zu eer!
Woln lebendig quellen haben,
nach lauterem wasser graben,
damit sy vns erlaben
haimlich vnd offenbar:
got gebin in vil gueter jar!

7 Die frummen recht gelerten
die greyffens daffer an,
Das die falschen verkerten
werden mit schanden abstan!
Ir gesatz vnd menschen gedichte
das wirt bald gar vernichte,
wir send in nix verpflichte:
nur wz got selb thet lern
zu dem sollen wir vns kern!

8 Huttenus halt sich veste,
das hab ich gütten bescheyt;
Er wolt gern thuen das beste
der frummen Christenhait,
Thut sein seel fur vns setzen,
acht nit, wer in thue letzen:
an leib vnd gut drum setzen,
er halt frey vnuerzagt
das Ewangely sagt!

9 Fur war, ain gutter hürte
setzt sein seel fur sein schaff,
Bey dem man frummkeyt spürte,
so er nit ligt im schlaff;
Thuet sich der scheflin fleyssen,
das die wolff sie nit zerreissen,
verderben vnd zerbeissen:
der daglöner der flucht,
so er den Wolff nur sicht.

10 Herr got, lasz dich erbarmen
der Christenhait trübsal!
Kum bald zů hilff vns armen
in disem jamer tal!
Deine hürten thuen sich zweyen,
die scheflin sich zerstrewen:
thue vns den weg recht zeygen
durch recht verstendig leut,
ker ab der gleyszner neydt!

11 Disz liedle thue ich singen
zu lob ainem Doctor werd:
Ich hoff im werd gelingen,
er ist grosz erenn werdt.
Vlrich von Hutten, ich sagen,
thůt leib vnd leben wagen
vnd thůt gantz nit verzagen:
got geb im glück vnd sick,
das er all sach wol schick!

Der bösen dück, Der frummen glück.

419. Der Rosengarten der evangelischen Kirche.

„Ain schon new lied in toller Melodey."

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

Wilff got im höchsten reyche,
gib vns dein innigkeit,
Dein gnad von vns nit weyche,
sich an die Christenheit!

O herr, thů vnser walten,
erleücht die hertzen klar:
der glaub ist yetz gespalten,
das vorlang was verhalten
vil mehr dann tausent jar.

2 Erasmus, du vil werder,
got geb dir gnad vnd gunst,
Ein liecht auff diser erden,
erfaren hoher kunst!
Du hast trostlich erkecket
all Teütsche nation:
das vns lang was verdecket,
hast du wider auff gewecket,
ob aller kunst ein kron.

3 Martinus thût erwegen,
sich wagen in den streyt,
Zů wagen leyb vnd leben
durch glaub der Christenheit
Die warheit recht zů gründen
die hertzen alle sampt
dein feind durch hessig hunden
doch warde vnder wunden
dein schrifft durch neyder verdampt.

4 Merck, Carolus, dein jugent,
das sie nit werd verflert,
Das bey dir rechtlich tugent
vnd gots wort wert gespürt!
Behertz dein Christlich lere
der Teütschen nation,
dein seel bedenck hoch mere
thůt weltlich prauch vnd eere
erlang die ewigen kron.

5 Lang zeyt seynd wir betrogen
mit manchem blowen dunst:
In teütsch land ist geflogen
der grund götlicher kunst!
O edler rosengarten
gibst vns ein sessen schmack
der hüpschen plüemelein zarten:
o herr, thů sein warten
all stund tag vnde nacht!

6 Manich frücht im garten wachssen,
darinn leicht sonnen glantz,
Ein edler herr von Sachssen
hat jn mit lust geystantzt;
Darinn da fliessen brunnen
lustig durch grund gegrünt:
den gibt die Gregisch zungen,
darausz all künst entsprungen,
der jn begirlich tringt.

7 Jm fluſz ein gilgen schwebet,
auff erden kurtzen stil,
Ein sessen ruch sie gebet
vnd hat der bletlen vil:
Die gilg ist hoch zů breysen
dem edlen brunnen fluſz
thůt sich gantz grüntlich weysen,
der sich dar nach thůt sleyssen,
den brunnen trinckt er mit lust.

8 Der gart in hoher tugent
ist witz vnd wort genant;
Manich plůt in seiner jugent
würt götlich ler erkant;
Philippus, edle koste,
die gilg bist du geheldt:
thů dich teütsch land nit massen,
got würt dich nymmer lassen,
o edler kunst ein held!

9 Ob ich mich hoch thet sleyssen
alzeyt tag vnde nacht,
Den garten hoch zů breyssen,
vernunfft ist vil zů schwach!
Doch will ich bedencken
zů lob manch edlen blůt
das lied mit frewd zů schencken,
zů eeren allen studenten:
o herr, halt sie in hůt!

Der böben dück Der frummen glück.

Nicolaus Decius.

420. „Gloria in excelsis Deo."

(„Geistliche lieder vnd Psalmen etc." Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lottther. M. D. XL," in klein 8°. Blatt 88.)

Allein Gott jnn der höhe sey ehr
vnd danck fur seine gnade,
Darumb das nu vnd nimermehr
vns rüren kan ein schade!
Ein wolgefallen Gott an vns hat,
nu ist gros fried on vnterlas,
all fehde hat nu ein ende.

2 Wir loben, preisen, anbeten dich
fur deine ehre, wir dancken,
Das du, Gott Vater, ewiglich
regierest on alles wancken:
Gantz vngemessen ist deine macht,
fort gschicht, was dein will hat erdacht,
wol vns des feinen HErren!

3 O Jhesu Christ, Son eingeborn
deines himlischen Vaters,
Versöner der, die warn verlorn,
du stiller vnsers haders,
Lam Gottes, heiliger HErr vnd Gott:
nim an die bitt von vnser noth,
erbarm dich vnser, Amen!

4 O heiliger Geist, du gröstes gut,
du aller heilsampst Tröster:
Furs Teuffels gwalt fort an behüt
die Jhesus Christ erlöset
Durch grosse marter vnd bittern tod!
abwend all vnsern jamer vnd noth,
dazu wir vns verlassen!

421. „Das Agnus Dei."

(„Geistliche lieder vnd Psalmen etc." Am Ende „Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lottther. M. D. XL," in klein 8°. Blatt 88.)

O Lamb Gottes, vnschüldig
am stam des Creutzes geschlachtet,
All zeit gefunden düldig,
wie wol du wurst verachtet:
All sünd hastu getragen,
sonst möste wir vertzagen!
Erbarm dich vnser, o Jhesu!

O Lamb Gottes ꝛc.

O Lamb Gottes ꝛc. Gib.

Johann Spangenberg.

422. „Der Hymnus Vita sanctorum.“ Nro. 31.

(„Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen ꝛc. (Augsburg) M. D. XXXIII,“ in 8°, Blatt cr.)

Der hailgen leben thůt ſtets nach Gott ſtreben,
vnnd alle außerwölten hie auff erden
Solln Chriſt gleych werden, darumb iſt er gſtorben,
jn ſolchs zurwerben.

2 O Chriſt vom himmel, ernew vnns von innen,
inn diſen hailgen Oſterlichen tagen
Gar zů entſagen aller welte frewden
ernſtlich zů meyden.

3 Des todes kempffer, Chriſt, Gottes Sun ſchöpffer,
mit preyß erſtanden von des todes banden,
Vnns erlöſet hatt mitt theürbarem lone
alſo gewonnen.

4 Nun iſt erhaben ſein gewalt mit lobe,
ſitzet zů ſeines ewigen vatters rechten,
Endtlich zů richten aller menſchen boßhait
mit ernſtem vrtayl.

5 O menſch, gedenck das fleyſſig on vnderlaß,
dein gmůt ſtättigklich zů jm richt feſtigklich
Mit gantzem glauben, das du ſeiner frewden
werdſt nit beraubet.

6 Das gib vnns vatter durch Chriſt deinen zarten,
das wir deins willens mögen ſo erwarten,
In vnſerm leben deines gayſtes wirckung
empfindtlich werden.

423. „Das Salue feſta dies.“ Nro. 13.

(„Kirchengeſenge ꝛc. durch Johan Spangenberg, verfaſſet. 1545.“ in folio.)

Sey gegrüſt du heiliger tag,
den Gott freudtſam erleuchtet hat,
An welchem frey des Todes art
von Chriſt vberwunden ward.

2 Krumpt war, dis ſind gnaden zeichen,
das er iſt erſtanden auff
Vnd hat alles herwiederbracht,
das lengſt der welt war vorſagt.

3 Darumb frewt ſich mit dem kempffer Chriſt
alles, was geſchaffen iſt,
Laub, gras, baum vnd alle blumen,
das Chriſt vom Tod iſt komen.

4 Die gefangen warn im helſchen reich
loben Gott all geleich,
Der den himel eröffnet hat,
zerſtört des Teuffels hoffart.

5 Gottes ſon, der da am Creutze hieng,
eher erbieten alle ding,
Son, Mond, Erd, Lufft, Feur vnd Waſſer,
die durch ihn ſind geſchaffen.

424. Hostis Herodes impie. Nro. 11.

(766 Geistliche Psalmen, ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. 8°, Seite 474.)

HErodes, höchster GOttes feind,
was förchst das newgeboren Kind?
Er sucht nicht hie ein Jüdisch Reich,
der im Himmel herrscht ewiglich.

2 Die Kindlein klein mit falschem list
an stat deß newgeboren Christ
Erwürget hast in Vnschuld groß,
deß bist du nu des Teuffels gnoß.

3 Die Klugen ferrn von Morgenland,
so bald jhn der Stern ward bekannt,
Suchten Jesum das Kindlein klein,
das alle Welt regiert allein.

4 Die schenckten Christo reichen Soldt,
Weyrauch, Myrrhen vnd rotes Gold,
Damit sie jn bekannten frey,
daß Er GOtt, Mensch vnd Priester sey.

5 Christus, das selige Gotteslamb,
aller Welt Sünde auff sich nam,
Von S. Johannes ist getaufft,
der vnns mit seinem Blut erkaufft.

6 Zur Hochzeit auf dem Dörfflein klein
ein Göttlich Wunderwerck erschein:
Das Wasser klar durch Jesum Christ
in süssen Wein verwandelt ist.

7 Lob, Ehr vnnd danck sey dir gesagt,
Christ, geborn von der Reinen Magd,
Mit Vatter vnd dem heiligen Geist
von nun an biß in Ewigkeit.

---

425. Rex Christe, factor omnium. Nro. 15.

(766 Geistliche Psalmen, ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. 8°. Seite 551.)

O Christe, Schöpffer aller ding,
Erlöser aller Menschen Kind,
König der rechten Israel:
behüt vns für der ewigen Hell!

2 Denn durch dein Gnad vnd bittern Todt,
durch dein Creutz vnd fünff Wunden roth
Vertilget hast vnd versöhnet gar,
was durch Adam verderbet war.

3 O Jesu, schöpffer aller Stern,
wir preisen dich willig vnd gern!
In vnserm Armen Fleisch vnd Blut
gelitten hast den bittern Todt!

4 Du wolteſt, HERR, gebunden seyn,
daß du erlöst die Heilgen dein;
Durch Schmach vnnd Spott der Jüden schar
hastu der Welt Sünd tilget gar.

5 Ans Creutz warstu genagelt fest,
auffgabstu, HERR, dein Göttlichn Geist:
Die Erd erbebt für solcher Pein,
darzu verbarg die Sonn jhrn schein.

6 Vom Todt vnnd Hell erstanden bist,
zerstöret hast deß Teuffels list:
Deins heilgen Geistes gütigkeit
beschirm vns, HERR, in Ewigkeit!

---

426. Resonet in laudibus. Nro. 47.

(766 Geistliche Psalmen, ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. 8°. Seite 484.)

Wir loben all das Kindelein,
Jesus ist der Name sein,
das vns heut ist worden schein.
Er ist geborn von Maria der Reinen.

2 Kinder, nu seydt frewdenreich!
lobet Christ von Himmelreich,
der vns heut ist worden gleich!
Er ist geborn von Maria der Reinen.

3 Vns ist geborn Emanuel,
den vns verkündigt Gabriel,
das zeuget auch Ezechiel.
Er ist geborn von Maria der Reinen.

4 Gott Vatter sei Lob, Ehr vnd Preyß,
Christo, seinem Sohne weiß,
auch darzu dem Heyligen Geist.
Christ ist geborn von Maria der Reinen.

427. Der Ixxix Psalm

auff die weise, Aus tiesser not."

(„Kirchengesenge ꝛc. durch Johan Spangenberg, verfasset. 1545." in folio.)

Ach Herre, die heiden zorniglich
dein heilthumb han zerstöret,
Dein erbland vnd gantz königreich
in grunt verbrant, verheret,
Die han die leichnam deiner Knecht
des himels voglen dargelegt,
ir fleisch den Thieren im lande.

2 Sie thun rings vmb Hierusalem
wie wasser blut vergissen,
Kein grab man siht am selbigen end,
daraus gros schmach erfliesen,
Denn vnser nachbarn all zu gleich
dich spotten, Gott im himelreich,
vnd vns, dein arme Kinder.

3 O Gott vater in ewigkeit,
leg ab dein zorn vnd grimme,
Erzeig vns dein barmhertzigkeit,
hör vnser kleglich stimme!
Schütt auff die Heiden deinen zorn
vnd auff die völcker vmb vnd vmb,
die dich, Herr, nicht erkennen!

4 Sie wollen Jacob fressen auff,
sein Heuser gar verwüsten;
Las vns, Herr, geniessen vnser tauff,
hilff, das wir mögen büssen!
Vergib vns, Gott, all vnser sünd,
bescher vns auch ein selige stund
deines namens willen!

5 Worumb sind wir der Heyden spot,
die vns teglich belachen,
Vnd sprechen: wo ist nun ihr Gott?
Herr, wend dich zu der Rache,
Las für dich komen das gros geschrey
vnd mach dein volck vom tode frey
vnd löse die arme gefangen!

6 Vergilt vnsern nagkbarn siebenfalt
in ihren schoss vnd bosen,
Das sie dein wort so manigfalt
verkern mit falschen glosen;
Wir aber, deiner weide schaff,
tragen mit freud dein Rutt vnd straff
vnd dancken dir ewiglichen!

424. Hostis Herodes impie. Nro. 11.

(766 Geistliche Psalmen, ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. 8°, Seite 474.)

HErodes, höchster GOttes feind,
was förchst das newgeboren Kind?
Er sucht nicht hie ein Jüdisch Reich,
der im Himmel herrscht ewiglich.

2 Die Kindlein klein mit falschem list
an stat deß newgeboren Christ
Erwürget hast in Vnschuld groß,
deß bist du nu des Teuffels gnoß.

3 Die Klugen ferrn von Morgenland,
so bald jhn der Stern ward bekannt,
Suchten JEsum das Kindlein klein,
das alle Welt regiert allein.

4 Die schenckten Christo reichen Soldt,
Weyrauch, Myrrhen vnd rotes Gold,
Damit sie jn bekannten frey,
daß Er GOtt, Mensch vnd Priester sey.

5 Christus, das selige Gotteslamb,
aller Welt Sünde auff sich nam,
Von S. Johannes ist getaufft,
der vnns mit seinem Blut erkaufft.

6 Zur Hochzeit auf dem Dörfflein klein
ein Göttlich Wunderwerck erschein:
Das Wasser klar durch JEsum Christ
in süssen Wein verwandelt ist.

7 Lob, Ehr vnnd danck sey dir gesagt,
Christ, geborn von der Reinen Magd,
Mit Vatter vnd dem heiligen Geist
von nun an biß in Ewigkeit.

---

425. Rex Christe, factor omnium. Nro. 15.

(766 Geistliche Psalmen, ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. 8°. Seite 551.)

O Christe, Schöpffer aller ding,
Erlöser aller Menschen Kind,
König der rechten Israel:
behüt vns für der ewigen Hell!

2 Denn durch dein Gnad vnd bittern Todt,
durch dein Creutz vnd fünff Wunden roth
Vertilget hast vnd versöhnet gar,
was durch Adam verderbet war.

3 O JEsu, schöpffer aller Stern,
wir preisen dich willig vnd gern!
In vnserm Armen Fleisch vnd Blut
gelitten hast den bittern Todt!

4 Du wolltest, HERR, gebunden seyn,
daß du erlöst die Heilgen dein;
Durch Schmach vnnd Spott der Jüden schar
hastu der Welt Sünd tilget gar.

5 Ans Creutz warstu genagelt fest,
auffgabstu, HERR, dein Göttlichn Geist:
Die Erd erbebt für solcher Pein,
darzu verbarg die Sonn jhrn schein.

6 Vom Todt vnnd Hell erstanden bist,
zerstöret hast deß Teuffels list:
Deins heilgen Geistes gütigkeit
beschirm vns, HERR, in Ewigkeit!

---

426. Resonet in laudibus. Nro. 47.

(766 Geistliche Psalmen, ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. 8°. Seite 484.)

Wir loben all das Kindelein,
Jesus ist der Name sein,
das vns heut ist worden schein.
Er ist geborn von Maria der Reinen.

2 Kinder, nu seydt frewdenreich!
lobet Christ von Himmelreich,
der vns heut ist worden gleich!
Er ist geborn von Maria der Reinen.

3 Vns ist geborn Emanuel,
den vns verkündigt Gabriel,
das zeuget auch Ezechiel.
Er ist geborn von Maria der Reinen.

4 Gott Vatter sei Lob, Ehr vnd Preyß,
Christo, seinem Sohne weiß,
auch darzu dem Heyligen Geist.
Christ ist geborn von Maria der Reinen.

427. Der lxxix Psalm

auff die weise, Aus tiesser not."

(„Kirchengesenge ꝛc. durch Johan Spangenberg, verfasset. 1545." in folio.)

Ach Herre, die heiden zorniglich
dein heilthumb han zerstöret,
Dein erbland vnd gantz königreich
in grunt verbrant, verheret,
Die han die leichnam deiner Knecht
des himels voglen dargelegt,
ir fleisch den Thieren im lande.

2 Die thun rings vmb Hierusalem
wie wasser blut vergissen,
Kein grab man siht am selbigen end,
daraus gros schmach erfliesen,
Denn vnser nachbarn all zu gleich
dich spotten, Gott im himelreich,
vnd vns, dein arme Kinder.

3 O Gott vater in ewigkeit,
leg ab dein zorn vnd grimme,
Erzeig vns dein barmhertzigkeit,
hör vnser kleglich stimme!
Schütt auff die Heiden deinen zorn
vnd auff die völcker vmb vnd vmb,
die dich, Herr, nicht erkennen!

4 Sie wollen Jacob fressen auff,
sein Heuser gar verwüsten;
Las vns, Herr, genieſſen vnser tauff,
hilff, das wir mögen büssen!
V. Vergib vns, Gott, all vnser sünd,
R. ba bescher vns auch ein selige stund
deines namens willen!

5 Worumb sind wir der Heyden spot,
die vns teglich belachen,
Vnd sprechen: wo ist nun ihr Gott?
Herr, wend dich zu der Rache,
Las für dich komen das gros geschrey
vnd mach dein volck vom tode frey
vnd löse die arme gefangen!

6 Vergilt vnsern nagkbarn siebenfalt
in ihren schoss vnd bosen,
Das sie dein wort so manigfalt
verkern mit falschen glosen;
Wir aber, deiner weide schaff,
tragen mit freud dein Rutt vnd straff
vnd dancken dir ewiglichen!

428. „Der 90. Psalm.

Im Thon: Maria zart ꝛc. Nro. 148.“

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg. M. DC. VII. 8°. Seite 126, mit Angabe des Namens. Im Register dagegen steht Cyriacus Spangenberg.)

ACh Herre Gott vom Himmelreich,
wie kurtz ist vnser Leben!
Der bitter Todt vns all zugleich
mit schmertzen hat vmbgeben!
Du bist der Herr, der Himmel vnd Erd
auß nichte hat geschaffen,
auff dich so wölln wir hoffen.
Du bist, Herr Got, vnser Zuflucht,
Felß, Burg vnd Schloß, Schild, Heil vnd [Schutz,
auff dich wir gantz vertrauen!
wenn wir dich han auff dieser Bahn,
vor wem solt vns doch grauen?

2 Du lest durchs Wort allhie vnd dort
der Menschen Kinder sterben,
Vnnd sprichst: Kinder, kompt wider her!
das Leben solt jhr erben!
Denn tausent Jar seynd vor dir zwar
wie gestern ist vergangen!
wir dörffen nicht groß prangen,
sind wie ein Schlaff vnd ein Nachtwach,
wie Wasserstrom gehn wir darvon,
wir sind gar bald verjrret,
gleich wie das Hew auff grüner Auw
bald welck wird vnd verdorret.

3 Das macht dein Grimm vnd grosser Zorn,
daß wir sobald verderben!
In Sünden sind wir all geborn,
deß müssn wir plötzlich sterben.
Die Erbsünd vns den Schaden bringt,
damit den Todt verdienet,
wiewol sie ist versünet,
schwebt stets für dich im hellen Liecht:
darumb mit klag wir vnser tag
gleich wie ein Gschwetz zubringen,
vor vnserm Ziel der Kranckheit viel
mit Hauffen auff vns bringen.

4 Denn das ist war: siebentzig Jar,
so lang werth vnser Leben,
Es kompt auch wol, daß achtzig vol
den Menschen wird gegeben:
Ein solche zeit wir rühmen weit
vnnd können doch nicht gnesen:
wenns köstlich ist gewesen,
so ist es Müh beyd, spät vnd frü,
es fehrt dahin schnell wie der Wind,
als flögen wir von hinnen.
Wer aber glaubts, daß du so zörnst
vnnd förcht sich vor deim Grimme?

5 Lehr vns, HERR GOtt, inn vnser Noth,
daß wir hie müssen sterben!
Tröst vnns mit fug, mach weiß vnnd klug,
daß wir nicht gar verderben!
Kehr dich zu vnns, gib Huld vnd Gunst,
sey gnedig deinen Knechten
vnd lehr vns deine Rechte!
Behüt vns, GOtt, beyd, frü vnd spat,
mit deiner Gnad für allem Schad,
so wölln wir frölich rhümen
all vnser Tag! wend vnser Plag
vnd laß vnns zu dir kommen!

6 Erfrew vnns nu, nach dem vnns du
so lange hast geplaget!
Erzeig vns Gnad nach deinem Rath,
tröst vns in vnser klage!
Thue auff, HERR mein, den Gnadenschrein,
erfrew dein trewen knechte,
das gantz Menschlich Geschlechte!
zeig jhn dein Werck, Hülff, Trost vnnd Sterck,
dem höchsten Schatz gib Raum vnnd platz,
mit vnserm Feind zu fechten
vnd zeig dein Ehr jhren Kindern
vnd bring sie wol zu rechte!

7 O Tröſter gut in aller noth,
ſey freundlich vnns viel Armen!
All vnſer thun du fürder ſchon
vnnd laß dich das erbarmen:
Deß Teuffels Liſt zu aller friſt
in vns ſein werck thut treiben!
hilff, daß wir mögen bleiben
bey dir allein! dein Wort halt rein
im Predigamt, Weltlichen Stand
darzu im Ehelichen Leben!
Nach dieſer Zeit in Ewigkeit
wollſt vns den Himmel geben!

429. „Das Kyrie. Auff natiuitatis Chriſti."

(„Kirchengeſenge ꝛc. durch Johan Spangenberg, verfaſſet 1545," in folio. Vergleiche Nro. 358.)

O Vater almechtiger Gott,
zu dir ſchreien wir in der not!
Durch dein gros barmhertzigkeit
erbarm dich vber vns,

2 Die ſich hertzlich zu dir keren,
gnad vnd hülff von dir begeren,
Auff das ſie deinen willen
ſtets möchten erfüllen!

3 Wir bitten, Herr, dein erbarmung,
denn on dich haben wir kein hoffnung,
On dich wiſſen wir kein troſt!
Erbarm dich vber vns!

2) Chriſte Eleiſon.

4 O Chriſt, wolſt vns erhören,
für vns biſtu menſch geboren
von Maria: erbarm dich vber vns!

5 Du haſt für vns gelidden:
hilff, das wir dir danckbar werden
vnd loben dich, o Herr, in ewigkeit!

6 Vom tod biſt aufferſtanden,
zum Vater ghen Himel gangen:
o Jheſu Chriſt, erbarm dich vber vns!

3) Kyrie eleyſon.

7 O Heilger geiſt, wolſt vns geben
dich alzeit hertzlich lieben
Vnd nach deim willen ſtreben!
erbarm dich vber vns!

8 Vergib vns all vnſer ſünde,
hilff vns in der letzten ſtunde,
Las vns von hinnen ſcheiden,
im glauben beſtendiglich!

9 O tröſter der betrübten hertzen,
du tilgeſt der ſünden ſchmertzen:
O du höchſte gütigkeit,
erbarm dich vber vns!

Sebaldus Heyd.

430. „Der paſſion oder das leyden Jheſu Chriſti, in geſangs weyß geſtellet, In der Melodey des crix Pſalms, Es ſind doch ſelig alle die."

(Aus der „Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen ꝛc. (Augsburg) M. D. XXXIII," in 8°, Blatt xxxj; das Lied ſteht auch ſchon in der erſten Ausgabe von 1531. Obige Ueberſchrift theilt D. Joh. Barth. Riederer in ſeiner Abhandlung ꝛc. S. 279 als den Titel eines bei Georg Wachter in Nürnberg erſchienenen einzelnen Drucks in 8°. mit, der in der Einfaſſung die Jahreszahl 1525 trage, und wo das Lied noch eine 23ſte Strophe habe.)

O Menſch, bewayn dein ſünde groß,
darumb Chriſtus ſeins vatters ſchoß
eüſſert vnd kam auff erden;
Von ainer junckfraw rayn vnd zart
für vnns er hie geboren ward,
er wolt der mitler werden.
Den todten er das leben gab
vnd legt darbey all kranckhait ab,
biß ſich die zeyt her drange,
das er für vns geopffert wurd,
trüg vnſer ſünden ſchwäre burd
wol an dem Creütze lange.

2 Dann als das Feſt der Juden kam,
Jeſus ſein Jünger zů jm nam,
gar bald thet er jn ſagen:
Des menſchen ſun verraten wirdt,
anß creütz geſchlagen vnd ermirdt,
darauff die Juden tagen.
Jn Symons hauß ain frawe kam,
vil koſtlich waſſer zů jr nam,
wardts übern Herren gieſſen:
etlich der junger murten bald,
Jeſus die frawen gar nit ſchalt,
das thet Judas verdrieſſen.

3 Zum hohen Prieſter er ſich fügt,
den Herren zu verratten lügt,
nam dreyſſig pfenning bhende;
Bald Jeſus mit ſein Jüngern kamb
vnd aß mit jn das Oſterlamb,
vnd thet daſſelbig enden.
Er ſatzt vns auf ain teſtament,
ſein tod zů bdencken biß anß endt,
pnd wůſch den Jungern dfüſſe;
er bildt jn für die liebe ſchon
vnd wie ſy jn wurden verlon,
mit troſt thet ers beſchlieſſen.

4 Darnach er an den Olberg trat,
inn forcht vnd zittern er da bat:
ach, bettend vnd thůnd wachen!
Ain ſtainwurff bald er fürhe gieng
zů ſeinem Vatter auch anfieng:
O Vatter, thů hie machen,
Das diſer kelch hie gang von mir,
dann alle ding ſeind müglich dir,
doch es geſchech dein wille!
ſolchs er zum dritten male bat,
ſo oft auch zů den jungern trat,
ſy ſchlieffen all in ſtille.

5 Er ſprach: ſchlafft jr in meinem layd?
es iſt genůg! die ſtund iſt bhraidt,
des menſchen ſun wirdt geben
Jn dhend der ſünder! ſtanden auff!
der mich verradt, der lauret drauff,
nun betten jr darneben!
Als er noch redt, ſyh, Judas kam,
ain groſſe ſchar er mit jm nam
mit ſpieſſen vnd mit ſtangen,
ain zaichen der verräter gab:
welchen ich küß, merckt eben ab,
den ſollt jr weyßlich fangen!

6 Als Jesus nun wißt alle ding,
gar bald er jn entgegen gieng
vnd sprach zů jn mit güte:
Wen sůcht jr hie mit solchem gwalt?
Jesum! sprachn sy, vnd fielen bald
zů ruck in jrem wüten.
Judas gab jm den kuß behend,
der grawsam hauff auff Jesum rendt
vnnd fiengen jn mit grimme;
Petrus sein schwerdt auß zucket recht,
hüw ab ain or des Bischoffs knecht,
Jesus bald antwurt jnme:

7 Ficht nit, steck ein das schwerte dein!
soll ich den Kelch nit trincken mein?
den knecht macht er gesunde.
Der hauff Jesum zů Annas fürt,
vnd auch zů Cayphasse da rürt
gefangen vnnd gebunde.
Petrus volgt inn den Hoff hinein
durch den bekannten junger seyn,
verleügnet dreyst deß Herren;
der Bischoff fraget Jesum stäht,
sy süchten falsche zeüg vnd Räth,
jn zů verdammen füre.

8 Christus antwurttet jnen nicht,
der Hoheprieſter zů jm spricht:
was bistu darzů sagen?
Ich bschwör dich bey dem Gotte mein,
sag, bistu Christ, der sune sein?
Jesus antwurt vn zagen:
Ich bins, vnnd sag: zů diser zeyt
werdt jr des menschen sune weyt
jn wolcken sehen kommen,
sitzen zur ghrechten Gottes fein!
der Bischoff zryß das klayde seyn,
er sprach: jr hond vernommen,

9 Das er hatt glestert Gott so sehr!
Er sprach: merckt auff, was wöln wir mehr?
Sy sprachen: er soll sterben!
Vnd spüen jm in sein angsicht,
vil backen straich auff jn gericht
mitt lesterworten herben;
Verdeckten jm das antlit sein
vnd schlůgen jn mit feüsten drein,
sagten: wer hat dich gschlagen?
Am morgen frů der hauffe gar
fragten Jesum mit mancher gfar,
thäten mit jm bald jagen,

10 Vnd gaben jn Pilato bhend;
als Judas sach, wa nauß es lennt,
ward jn die sach gereüwen:
Was gelt er bald den Priestern gab
vnd sprach: ich sehr gesündet hab;
er kante sein vntreüwe.
Er hencket sich vnd schnellt entzway;
die hohen Priester bayderlay
radtschlagten vmb das gellte:
ains Haffners acker kaufften sie,
den Bilgern zů begrebnuß hie,
als auch der Prophet meldte.

11 Als Jesus vor Pilato stund,
erhůb sich grosse klag on grund,
thetten jn hoch verklage:
Dem Kayser hatt er wider thon
vnd nennet sich ain Gottes son,
verfürt dz volck all tage.
Pilatus jn vil fragen thett,
Jesus aber kain antwurt redt,
das nam Pilatus wunder;
er schickt jn zů Herodes hin,
Herodes frówet sich auff jn,
vermaint was sehen bsonder.

12 Als Jesus nun kain antwurt gab,
verachtet jn Herodes drab,
schickt jn Pilato wider;
Pilatus bhrůfft die Juden, sprach:
den menschen auch Herodes sach
vnnd achtet jn für bider;
Ain gwonhait jr allwegen hond,
darinn jr ainen gfangnen lond:
Jesum wil ich loß geben!
Sy schryen all mit lautter stymm:
Jesum vns an das creütze nymm,
Barrabam laß vns leben!

13 Pilatus Jesum gayßlen ließ,
vnnd vndert schar ins Richthauß stieß,
Jesus ain Purpur trüge,
Auß dornen flachten sy ain kron,
die müßte durch sein haupte gon,
mit aim rhor sy jn schlüge,
Vnd grüßten jn ain küng, o spot!
spüwen auch in sein angsicht kot,
sein haillgs haupt auch schlüge.
Pilatus sprach: secht an den man,
inn dem ich kain args finden kan
vnd hab nit straffens füge!

14 Sy schryen all mitt lautter stymm:
creützige, creützge, den hin nymm,
sunst bist nits Kayserß freünde!
Als nun Pilatus hort diß wort,
setzt er sich an des Richters ort,
wüsch dhend, wolt sein on sünde,
Gab jn den morder Barrabam,
bald Jesum er zu Creützgen nam
nach jrem falschen willen:
sein klayder sy anthäten jm
vnnd fürten jn mit grosser stymm,
das creütz trüg er mit stillen.

15 Als sy nun giengen auß mitt jm,
zwangen Symon in jrem grymm,
das er jms Creütz nach triege;
Vil volcks vnd frawen waynten da,
bald Jesus sprach, als er sy sah,
thet sich zů jnen biege
Vnnd sprach: waynend nit über mich,
jr thöchter Zion, bwayne sich
ain yedes vnnd seyn kinde!
jr werdt noch sprechen sälig die
vnfruchtbarn vnd die seügten nye
vor forcht vnd qual der sünde!

16 Sy kamen bald zur schedelstat,
zwen übelthäter man da hat,
die man anß Creütz auch schlüge
Zur lincken vnd zur rechten hand,
wie es die gschrifft lengst hat bekandt;
Jesus bald sprach mit füge:
Verzeych jn, vatter, disc that,
kainr waißt, was er hie thone hat!
Pilatus thet auch schreyben
Hebraisch, Ghriechisch vnd Latein:
Jesus, ain Küng der Juden sein;
das thet die Priester trieben.

17 Als nun Jesus gecreützget war,
sein klaider sy bald namen zwar
vnd spylten drüber bhendè.
Als Jesus da sein müter sach,
darzů Johannem, bald er sprach:
weyb, disen ich dir sende,
Diß ist dein sun! zum Junger spricht:
das ist dein müter, laß sy nicht!
bald er sy zů jm name.
Die hohen Priester triben spot,
auch ander vil lesterten Got:
bist dus, der von Gott kame?

18 Bistu nun Gottes lieber son,
steyg yetz vom Creütz, hilff dir daruon!
das thäten auch die schacher;
Doch ainer sich zům andern kert,
Jesus vnschuld er jn da lert,
sprach: Jesu, denck mein nacher,
So du kommest ins reyche dein!
Er sprach: heüt würstu bey mir sein
wol in dem Paradeyse!
Ain finstre ward zur sechsten stund,
vmb neüne Jesus schry von grund
mit lauter stymm vnd weyse:

19 Mein Gott, mein Gott, wie last du mich!
in spot brachten sy bald essich
vnd gaben jm zů trincken;
Als Jesus den versüchet het,
sprach er: volbracht ists, das ich thet!
sein haupt ließ er da sincken:
O vatter, in die hende dein
beuilch ich dir den gayste mein!
schry er mit lauter stymme,
gab auff sein gayst, der vorhang bhend
im Tempel ryß entzway zů end,
die felsen weichen jme.

20 Das erdtrich auch erzittern war,
die gräber warden offenbar,
der Hauptman vnnd seyn gsinde
Sprachen: fürwar, der frumme was
vnd Gotes sun, des zayget das!
schlügend jr hertzen gschwinde.
Als sy den schachern brachen dbain,
was Jesus todt, brachen jm kain
vnd stachen auff sein seytte:
es ran darauß wasser vnnd blůt,
ders hat gesehen, zeügets gůt,
die schrifft die zaigts auch weytte.

21 Nach dem, als nun der abent kam,
Joseph der frumme Jesum nam
vom creütz, jn zů begraben;
Darzů auch Nicodemus kam,
vil Aloes vnd Mirrhen nam,
damit sy Jesum haben
Gewicklet in ain Leynwath rayn;
da was ain grab in ainem stayn
in ainem felsen newe,
darein sy Jesum legten schon,
waren ain stain darüber thon
vnd giengen hin mit trewe.

22 Die Juden fürten noch ain klag,
verhůtens grab, an dritten tag
Jesus stůnd auf mit gwalte,
Auf das er vns ja frumme mecht
vnd mit jm in sein reiche brecht
auß der sündtliche gstalte.
Darumb wir sollen frölich seyn,
das vnser seligmacher seyn,
Christus, hat überwunden
für vns der sünden grosse not,
darzů die hellen vnd den todt
vnd auch den teüffel bunden!

431. „Der Christliche Glaub,

in Gesangs weyß gestelt, Durch Sebaldum Heyden.
Im thon des Vatter vnser D. Lutheri. 1545."

(Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Münchner öffentliche Bibliothek. Auf dem zweiten Blatt „Thon vnd Melodey dies Gesangs." Am Schluß: „Gedruckt zu Nürmberg durch Johann vom Berg vnd Ulrich Neuber, wonhafft auff dem Newenbaw, bey der Kalckhütten.")

Ich glaub an den Allmechtigen Got,
den Vatter, der erschaffen hat
Durch sein wort hymel vnd die erdt,
des gnad vber vns ewig werdt,
Der vns leyb, seel vnd narung gibt
vnd vns vmb seins Suns willen libt.

2 Ich glaub an den Herrn Jesum Christ,
der Gottes eyniger Sun ist,
Vom Vatter ewig her geborn,
durch den all ding geschafft sein wordn,
Der vns zum heyl vom hymel kam
vnd all vnser sünd auff sich nam.

3 Der, wie durch Gabriel geweyst,
entpfangen von dem heylign Geyst,
Auß Maria der Junckfraw zart,
Christ, Got vnd Mensch geboren ward
Vnd vns durchs Euangelion
seins Vatters Namen kundt hat thon.

4 Der sich für vnser missethat
an dem Creutz auffgeopffert hat
Vnter Pilato mit gedult,
das er bezalet vnser schuld
Vnnd vns erlöst auß aller not
durch sein blut vnd schmelichen todt.

5 Gestorben vnd gelegt ins grab,
gestygen inn die Hell hynab,
Des Teuffels werck vnd gwalt zustört
vnd jhn mit ketten bunden hert,
Das er nun nicht mehr schaden kan
den, die Christum gehören an.

6 Am dritten tag vom todt erstandt,
den er auch gwaltig vberwandt,
Vnd darnach auff gehn hymel stig
gantz herrlich mit erlangtem Syg,
Sitzt zur rechten des Vatters sein,
vertrit vnd schützt die Christlich gmeyn.

7 Von dann er wider künfftig ist
mit grossem gwalt zur letzten frist,
Zu richten das gantz menschlich gschlecht,
yedem sein lohn zu geben recht,
Den Glaubigen des hymels freud,
den Gotlosen der Hellen leyd.

8 Ich glaub an Got den heylign Geyst,
der vns die Göttlich warheyt weyst,
Der vom Vatter vnd Sun außgeth
vnd durch Propheten hat geredt,
Der vnserm Geyst auch zeugnuß gibt,
das Gott vns als die Kinder liebt.

9 Ich glaub ein Christliche Gemeyn,
inn der Christus das haubt will sein,
Bey der er bleybt biß an das endt
durch sein wort vnd die Sacrament,
Welche durch jn gemeynschafft hat
aller geystlichen gab vnd gnad.

10 Ich glaub auch, das all vnser sünd
vns durch Christum vergeben sind,
Die wir durch sein fron blut erkaufft
vnd in seinem Namen getaufft
Mit Gott wider versönet sein
vnd durch den glauben werden reyn.

11 Ich glaub, das der verstorbne leyb
nicht allzeyt in dem todt beleyb,
Sonder werdt wider aufferstehn
vnd inn das ewig leben gehn,
Da wir bey Gott in ewigkeyt
mit Christo werden haben frewd.

12 Wer disen Glauben warlich hat,
der steht gewiß in Gottes gnad
Vnd wirdt zu guten wercken feyn
inn lieb vnd gedult willig sein.
Das gib vns, O Herr Jesu Christ,
der du solchs glaubens grundfest bist!

---

432. „Der 91. Psalm,

Im thon, Auß tiesser noth."

(„Geistliche Lieder vnd Psalmen ꝛc. 1566. Gedruckt zu Nürmberg, durch Nicolaum Knorrn." 8°. Blatt 169. Nach J. W. Riederer (Abhandl. S. 282) ist das Lied zuerst 1544 hinter einer Predigt Veit Dieterichs gedruckt.)

Wer in dem schutz des höchsten ist
vnd sich Gott thut ergeben,
Der spricht: du, Herr, mein zuflucht bist,
mein Gott, Hoffnung vnnd leben,
Der du ja wirst erretten mich
vons Teuffels stricken gnediglich
vnd von der Pestilentze.

2 Mit seinen flügeln deckt er dich,
auff jn solt du vertrawen;
Sein warheit schützt dich gwaltiglich,
das dich bey nacht kein grawen
Noch betrübniß erschrecken mag,
auch kein pfeil, der da fleugt bey tag,
weil dir sein wort thut leuchten.

3 Kein Pestilentz dir schaden kan,
die in der finstern schleichet,
Kein seuch, kein Kranckheit rhürt dich an,
die im mittag vmbstreichet:
Ob tausent stürben dir beseit
vnnd zehen tausent an der weyt,
sol es doch dich nicht treffen.

4 Ja, du wirst auch noch lust vnd freud
mit deinen Augen sehen
An der Gottlosen hertzenleid,
wenn vergeltung wird geschehen,
Weil der Herr ist dein zuuersicht
vnd dir der Höchst sein schutz verspricht,
drumb das du jm vertrawest.

5 Kein vbels wird begegnen dir,
kein plag dein Hauß wird rüren,
Denn er seinen Engeln für vnnd für
befilhet, dich zu füren
Vnd zu behüten vor vnfal,
auf Henden tragen vberal,
das kein stein dein fuß letze.

6 Auff Löwn vnd Ottern wirstu gehn
vnd tretten auff die Drachen,
Auff jungen Löwen wirst du stehn,
jr zeen vnd gifft verlachen;
Denn dir der keines schaden kan,
kein seuch kompt den vom andern an,
der auff Gott thut vertrawen.

7 Er begert mein auß hertzen grund
vnd hofft auff meine güte,
Drumb hilff ich jm zu aller stund,
ich will jn wol behüten,
Ich wil allzeit sein helffer sein,
drumb das er kendt den namen mein,
des sol er sich ja trösten.

8 Er rufft mich an als seinen Gott,
drumb wil ich jn erhören,
Ich sthe jm bey in aller not,
ich wil jm hülff geweren,
Zu ehren ich jn bringen wil,
langs leben jm auch geben wil,
mein heil wil ich jm zeigen.

9 Ehr sey dem Vater vnd dem Son
vnd dem heiligen Geiste,
Als er im anfang war vnd nun,
der vnß sein gnade leiste,
Das wir wandeln inn seinem pfad,
das vns der arge Feind nicht schad,
wer das begert, sprech Amen!

133. Von der Einsetzung des heiligen Abendmahls.

(„Geistliche Lieder vnd Psalmen ꝛc. 1566. Gedruckt zu Nürmberg, durch Nicolaum Knorrn.“ 8°. Blatt 102. Nach J. B. Riederer, Abhandl. S. 277, ist das Lied zuerst 1545 in Veit Dietrichs Agend-Büchlein gedruckt. In den früheren Ausgaben von 1543 und 1544 findet es sich noch nicht, auch nicht mehr in den späteren.)

Als Jesus Christus vnser HErr
west, das sein zeit nun kommen wer,
das er von hinn solt scheiden,
Zu Tisch er mit sein Jüngern saß,
mit jn das Osterlemblein aß
zu letzt für seinem leyden,
Er sprach: ich hab hertzlich begert,
mit euch, ehe ich getödtet werd,
essen diß Osterlamme,
denn ich sag euch, das ich hinfür
von diesem nicht mehr essen wür,
biß das reich Gottes komme.

2 Als er nu also mit jn aß,
er sonderlich betrachtet, das
jr hertz vnd glaub nicht zuget;
Setzt darumb ein das Sacrament,
nam das brodt mit danck inn sein hend,
brachs, gab jhn das vnnd saget:
Nembt hin, esst! das ist mein Leichnam,
der für euch an des Creutzes stamm
soll dargegeben werden;
solchs thut, das jhr mein denckt darbey,
das ich ewer HERR vnnd Heyland sey,
all die jhr glaubt auff Erden.

3 Desselben gleichen, als nu gar
solchs Abendmal volendet war,
sterckt er sein Jünger schwache,
Vnd machet gantz diß Sacrament,
nam auch den Kelch in seine hend,
danckt, gab jn den vnd sprache:

Nembt hin, trinckt all! das ist mein blut
des newen Testamentes gut,
welchs ich, ans Creutz gehencket,
vergiessen werd für ewre Sünd;
solchs thut, so offt jr dauon trinckt,
das jr mein dabey gedencket.

4 Gleich wie Gott in Egypten thet,
do er all erst geburt ertödt
im Land inn einer nachte,
Den König Pharaon ertrenckt
im roten Meer zu grund versenckt
mit aller seiner machte:
Do setzt er ein das Osterfest,
das sein Volck dabey decht vnd west
sein grosse wunderthaten,
durch welche sie gefüret auß
mit starcker hand auß dem diensthauß,
durchs rot Meer trucken traten:

5 Also auch da Christus der Herr
durch sein Blut inn der Tauffe Meer
all vnser sünd versencket,
Den Tod gewürgt, die Hell zerstört,
die Handtschrifft, die das gewissen mehrt,
mit sich ans Creutz gehencket:
Das sein Kirch solchs allzeit betracht,
er selbs zum Osterlamb sich macht
im Testament vnd schaffte
sein Leib zu essen in dem Brodt,
im Wein zu trincken sein Blut rot
durch seines wortes kraffte.

6 Wer nu diß brodt nach dem befelch
isst, vnnd trinckt von des Herren kelch,
der soll sein Todt verkünden,
Nemlich das Christus, Gottes Son,
am Creutz bezalt vnd gnug hab than
für aller vnser Sünden,
Vnd das vns Gott nu gnedig sey,
so wir gelauben vnnd darbey
vnns an die Tauff starck halten,
so solln wir Gottes Kinder sein
vnnd das Himlisch erb nemen ein,
das will Gott ewig walten.

7 So brüff nu der Mensch sich selbst recht,
ehe er diß Sacrament empfecht,
das er sein hertz erkenne,
Ob er inn rechtem glauben sthe
vnd in warer lieb hinzu ghe,
das jn kein vnbuß brenne,
Das er jm nicht eß das Gericht,
drumb das er vnterscheidet nicht
den Leib Christi des Herren,
das er der Sünden Sawerteig
durch hülff des heilgen Geists außfeg,
Christo dem Lamb zu ehren.

8 Darumb so last vns alle gleich
Gott den Vatter im Himelreich
von gantzem hertzen bitten
Durch JEsum Christum, seinen Son,
weil der für vnns all gnug hat thon,
den Tod für vns gelitten,
Das er Vns durch den Heiligen Geist
sein gnad zu starckem Glauben leist,
nach seinem wort zu leben
inn rechter lieb vnd einigkeit,
vnd das er vns nach dieser zeit
die ewig Frewd woll geben.

434. Von der Aufferstehung Christi.

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. in 8°, Seite 568.)

Christus, Gottes Sohn, vnser HERR,
der durch vnserer Sünden schwer
Nah kam biß in der Helle not,
der ist erstanden von dem Todt!
Alleluja.

2 Deß solln wir alle frölich seyn
vnd jhm Lobsingen in der Gemein,
Der vnns seins Vatters Lieb vnnd Gnad
durch sein Vrstend versigelt hat.
Alleluja.

3 Denn wo Er nicht erstanden wer,
so hetten wir vnns nimmermehr
Keins Heils wider den Todt getröst,
wern auch von Sünden nicht erlößt.
Alleluja.

4 Drumb Er vns mit so grossem fleiß
solch sein vrstend in mannich weiß
Dur sich selbs vnnd sein Engel klar
bezeuget hat gantz offenbar.
Alleluia.

5 Denn er biß an den dritten Tag
in Todes band begraben lag
Vnd nachmals mit Gewalt erstund,
denn jn der Tod nit halten kundt.
Alleluia.

6 Gleich wie solchs in der Schrifft bedeut
durch Jonam vor ein lange zeit,
Den der Wallfisch drey Tag verschlund
vnd nachmals wider gab gesund.
Alleluia.

7 In dem er seinen Sieg beweist
an Sünd, Todt, Hell vnnd bösen Geist,
Die Er allsampt geschlagen hat
am Creutz durch seinen bittern Todt.
Alleluia.

8 Vnd hat plündert deß starcken Hauß,
jhm sein Harnisch gezogen auß,
Den er viel stärcker vberwandt
vnd in die Hell mit Ketten band.
Alleluia.

9 Darbey wir nun auch sehen gwiß,
daß dem HErren der Schlangen Biß
In die Ferschen nit hat geschadt,
da Er jhr jhren Kopff zertratt.
Halleluia.

10 Vnd hie steht vnsers Glaubens grund,
daß Christus von dem Todt erstund,
Damit Er sein Gottheit bewieß
vnd macht der Tauffe Bund gewiß.
Halleluia.

11 Daß wir nun gar kein zweiffel han,
Gott hab sein Tod genommen an
Zur Bezahlung für vnser Sünd
vnd halt vns nun für liebe Kind.
Halleluia.

12 Demnach wir auch gelauben das,
daß wir endlich in gleicher maß
Vom Todt wider werden erstehn
vnd mit Christo zum Leben gehn.
Halleluia.

13 Das gib vns, O HErr Jesu Christ,
der du vom Todt erstanden bist
Vnnd wahrer GOtt selbst ewiglich,
daß wir mit Frewden sehen dich!
Halleluia!

435. „Der 46. Psalm."

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. in 8°, Seite 116.)

GOTT, vnser Sterck vnd Zuversicht,
ein Hilff inn nöten allen!
Drumb wir vnns wöllen förchten nicht,
ob gleich die Welt thet fallen
Vnd die Berg sincken inn das Meer
vnnd das Meer wütet also sehr,
daß die Berg zusammen rissen.

2 Dennoch soll die Kirch Gottes fein
bstendig vnd lustig bleiben
Mit jhren Brünnlein klar vnnd rein:
GOtt leßt sich nicht vertreiben,
GOtt wohnet allezeit in jhr,
drumb wird sie bleiben für vnnd für,
GOtt thut jhr früe gnug helffen.

3 Die Heyden müssen sein verzagt,
die Köngreich müssen fallen,
Die Erd zum vntergehn geneigt,
wenn Gottes Donner knallen:
Der HERR Zebaoth mit vns ist,
Gott Jacob schützt zu aller frist,
sein Kirchen zu erhalten.

4 Kumpt her! schawt an deß HERRN Werck,
der auff Erden zerstöret,
Der Kriegen stewret durch sein Sterck,
der Bogen bricht vnnd wehret,
Der Spieß mit Gwalt zerschlagen thut,
der Wagen brennt mit Feuers glut
vnd allen Gwallt thut schwechen!

5 Seit still vnnd erkennet mich recht,
daß ich bin GOtt der HERR,
Daß jhr mich Ehr einlegen secht
vnter den Heyden ferre!
Auff Erd will ich einlegen Ehr
für euch mit meiner Gegenwehr
trutz euren Feinden allen!

6 Der HERR Zebaoth steht vns bey,
für vns thut Er selbs streitten;
Der GOtt Jacob vnns schützet frey,
bhüt vns auff allen seiten,
Nemlich der Vatter vnd der Sohn,
der Heilig Geist, die dritt Person,
dem danck wir seiner Gnaden!

436. „Der 80. Psalm

zu singen vnnd zu beten für die Christliche Kirchen, Wider alle Widerchristen vnd Verfolger deß Göttlichen Worts, in Gesangweiß gestellt: durch Sebaldum Heiden."

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. in 8°, Seite 245. Die dort stehende oben abgedruckte Ueberschrift scheint der Titel eines einzelnen Drucks zu sein.)

GOtt, du Hirt Israels, merck auff,
der du Josephs hütst wie der Schaf:
dein Herde nicht verlasse!
Erschein, Herr, auff dem Cherubin,
erweck dein Gwalt für Ephraim,
Benjamin vnd Manasse!
Komb vns zu Hülff vnd tröst vns, Herr!
dein Antlitz laß leuchten jmmer!
so mögen wir genesen.
Herr Gott Zebaoth, zürn nicht steht,
erhör gnedig deins Volcks Gebet,
wir müsten sonst verwesen!

2 Du speisest vns mit Thränen Brodt
vnnd trenckest vns mit klagens Noth
nie deines Wortes sachen.
Den Nachbawrn setzst du vns zum Zanck,
jederman thut vns Gewalt vnd Zwanck,
vnser feind vns verlachen.
Sie schreyen über vns: Mordt! Mordt!
drumb, daß wir stehn bey deinem Wort
vnnd fliehen Gottloß Wesen:
HERR GOtt Zebaoth, tröst vnns doch!
laß dein Antlitz vnns leuchten noch,
so mögen wir genesen!

3 Du hast dir auß Egypten bracht
ein Weinstock vnd zum Garten gmacht,
die Heiden außgerottet;
Du hast jhm seine Weg gebant,
daß Er erfüllet hat die Land,
sein Wurtzel tieff geleitet;
Berg sind mit seinem Schatten deckt,
sein Reben GOttes Cedern heckt,
sein Gwechs an das Meer reichet:
HERR, warum hast du brochen ein
seinen Zaun, das nun laufft darein
vnnd reißt als, was fürstreichet?

4 Es haben jhn zerwüllt die Sew,
die wilden Thier verderbt ohn Schew,
verwüſt an allen orten:
HERR GOtt Zebaoth, wend dich doch,
ſchaw vom Himmel vnd ſihe noch,
beſuch dieſen Weingarten!
Halt jhn im Baw, den deine Hand
gepflantzet hat, daß ſein Beſtand
durch dein Wahl ewig were!
Sih drein vnd ſchildt des Brenners Glut
vnd ſtraff des Reiſſers übermuth,
daß jhr ein Ende werde!

5 Dein Hand geb Schutz den Leuten dein,
die dir zu deiner Rechten ſeyn,
durch dich erwehlt zuſammen,
So wölln wir von dir weichen nicht,
nur laß vnns, HERR, deß Lebens Liechts,
ſo rüffn wir an dein Namen.
HERR GOtt Zebaoth, ſteh vns bey!
deins Antlitz Liecht ſtets ob vnns ſey!
ſo ſeyn wir, HERR, geneſen,
Durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn,
der mit dir inn deß Himmels Thron
Gott iſt in gleichem Weſen!

Wenzeslaus Linck.

437. „Ain Lobgeſang zuo Got in aller not, trübſal vnd verfolgung, Sonderlich des Türcken, In zeyt des zorns, ſehnlich Im thon, Auß tieffer not ꝛc. In zeyt des troſts frölich Im thon, Nun frewt euch lieben Chriſten gmain ꝛc. zuo ſingen."

(„Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen ꝛc. (Augsburg) M. D. XXXIII.," in 8°, Blatt cxvij, wo das Lied jene eigenthümliche Ueberſchrift hat. In ſpäteren Geſangbüchern, z. B. im Leipziger von 1560, und im Frankfurter von 1570, fängt es an: „O trewer Gott ꝛc." In beiden genannten Geſangbüchern und ſelbſt in dem Nürnberger von 1561 wird es fälſchlich Luther zugeſchrieben, und in dem Leipziger wird dabei bemerkt, daß einige W. Linck für den Verfaſſer hielten.)

O Güter Gott in ewigkait,
vnſer vatter vnd Herre!
Zů dir ſchreit die gantz Chriſtenhait,
dein gnad vnns nit verſperre,
Laß ſy bald flieſſen zů vnns dar,
das wir der ſünden nemen war
vnd die vor dir bekennen!

2 Dann wir haben geſündet vil
mitt ſünden mancherlaye,
Mitt hoffart, neyd, haß, flůch vnd ſpil,
auch mit Ehbrechereye,
Mit nachred, geytz vnd vntrew groß,
die wirt geůbt on alle maß
mit liſt gegen dem armen.

3 Dein göttlichs wort hand wir veracht,
das ſelb nit angenommen,
Dein lehr vnd wolthat nit betracht,
drumb iſt über vns kommen
Die růten deiner ſcharpffen ſtraf,
damit du ſchlagen wilt die ſchaff,
ſo in dein herd gehören,

4 Mit kranckhait groß an manchem ort,
dardurch das volck thůt ſterben,
Mitt theürung ſchwär, vor nye erhört,
dardurch die leůt verderben;
Der Türck der engſtet vnns gar ſehr,
überzeůcht vnns mit groſſem hör,
die Chriſten zůerſchlahen.

5 Auch nyemannt zů dir sprechen kan,
du strafst vnrecht mitt gwalte:
Dein straff wir wol verschuldet han
mitt sünden manigfalte,
Dein straff vnd vrtayl ist gerecht
über vns, die wir hand verschmecht
dein wort vnd dein gebotte.

6 Doch so du vnser vatter bist,
so wöllen wir nit verziehen,
Zů dir schreyen in schneller frist,
in hoffnung zů dir fliehen
Vnd dich im glauben rüffen an,
du wirst vnns warlich nit verlan,
vnser gebett erhören.

7 Darumb, O Herr der gütigkait,
thů dich vnser erbarmen!
Hilff deiner armen Christenhait,
gedenck an vnns vil armen!
Dann vnser gschütz vnd weer nichts gilt,
wa du, O Herr, nit helffen wilt,
die Türcken zůuetjagen.

8 Du halffest auch vor langer zeyt
dem volck von Israhele,
Wann sy vmbgab der feynd mit streyt,
halffst jn auß todes quele,
Als du gethon hast Josue,
Dauid, Achab vnd andern me,
da vns die gschrifft von saget.

9 Wann ye das volck erzürnet dich
mit sünden mancherlaye
Vnd durch die sünd von dir abwych
durch die Abgöttereye,
So kamen jn die feynd ins land,
verderpten sy mit raub vnd brand,
mit todtschlahung so schwäre.

10 Dann kerten sy wider zů dir,
so sy geengstet waren,
Vnd rüfften dich an mit begir,
dein hilff thetst du nit sparen,
Kammst jn zů hilff inn jrer nott,
schlügest vor jn jr feynd zů todt,
dein volck thetstu erlösen.

11 Darumb wir dich auch rüffen an
in vnser grossen nötte,
Dann wir kain andern helffer han
dann dich, O Herr vnnd Gotte;
Die sünd vergib vns allzůmal,
erlöß vns von des todes fal,
die feynde von vns treybe!

12 O Gott vatter in ewigkait
vnnser gebeth erhöre!
Hilff deiner armen Christenhait
wider das gottloß heere,
Durch Jesum Christum deinen son,
vmb seinet willen vnns verschon,
als du vns hast verhayssen!

13 O Jesu Christ, Gott vnser Herr,
von vnns wellest nit schayden,
Durch dein selbs gütigkait vnnd ehr,
durch dein menschhait vnnd leyden,
Durch deinen herben bittern todt
erlöß vnns, Herr, auß aller nott,
auß der gotlosen hende!

14 O Herre Got, hailiger gayst,
wir bitten dich allsamen,
Das du erlösest allermayst
die, Herr, in deinem namen
Streytten wider die feynde dein,
den thů, O Herr, behilflich sein,
in deinem wort erhalten!

15 O Herre Gott im höchsten thron,
hohe driuältigkaite,
Ain warer Gott vnnd Herr so fron,
hilff vns zů aller zeyte!
Behůt vnns, Herr, am letsten end,
so wir faren auß dem ellend,
vor allem übel, Amen!

Veit Dieterich.

438. „Der lxxix Pſalm.“

Wider den Türcken zuo beten oder zuo ſingen.

(„Ein New Auserleſen Geſangbüchlein ꝛc. Getruckt zuo Strasburg bey Wolffgang Köpfl. M. D. XxVII.“ in 8°. Blatt 28. Dort ſo wohl wie im groſsen Strasburger Kirchengeſangbuch von 1560 hat die Ueberſchrift den Druckfehler lrvij.)

HERR, es ſeind Heiden in dein Erb
mit groſſem grim gefallen,
Die haben dein Tempel verderbt,
vnd jhn verunreint allen.
Dan wa vor dein Wort hat gewohnt
das ſelb jetzund nichts anders dohnt
dann lauter Deufels lehre:
ach Gott, ſteh auff vnd wehre!

2 Die armen Chriſten hin vnd widr,
die weiber vnd die kinder,
Die hawens allenthalb ernidr
vnd ſchonen jr vil minder
Dan alle vngehewre thier:
ach Gott, ſteh auff vnd hilff vns ſchier!
on dein hilff iſts verloren,
zů mörden feinds geboren.

3 Die haben, Herr, deinr Chriſten blůt
an allem ort vergoſſen,
Darbei erkennen wir dein růt,
es iſt wie waſſer gfloſſen;
Ein ſchew ab vns hat jederman,
als hab niemand ſonſt vnrecht than:
das müſſen wir dir klagen,
ach Gott, hilff von der plage!

4 Deinen zorn, Herr, mercken wir wol,
er brent vns wie ein fewre!
Darumb ein jeder Chriſt je ſol
wider den feind vnghewre
Dich bitten, auff das du dein grim
wölſt abwenden von vns auff jhn
vnd auff all ander bůben,
ſo dein nam nicht anrůffen!

5 Dann ſie jetzund dein Chriſtenheit
ſchier gar haben verödet;
Es iſt gſchehen vmb vns all greit,
wann vns nicht bald erlöſet
Dein ſtarcke hand: derhalb verſchon!
vergib, was wir wider dich thon,
erbarme dich jetz balde,
dein gnad las bei vns walden!

6 Hilff du vns doch, O Herre Gott,
durch deines namens ehre!
Erret vns jetzt aus diſer not,
dem Türcken, o Herr, wehre!
Es habens vnſer ſünd verſchuldt:
ach Gott, deck ſie mit deiner huld,
thůs durch deins namens ehre,
ach Gott, dem feind jetzt wehre!

7 Warumb leſst du die Heiden all
jetzund ſo vnſer ſpotten,
Das ſie rhůmen mit groſſem ſchall,
als hetten wir kein Gotte?
Ach Herr, laſs doch bald werden kund,
das der feind hab grewlich geſündt,
der dein Volck hat erſtochen,
ach Herr, laſs nicht vngrochen!

8 Laſs für dich kommen, lieber Herr,
das ſeufftzen der gefangnen!
Du biſt doch je ſtercker dann der,
ſo vns jetzund thůt trange.
Vergilt, o Herr, dem argen feind,
der durch ſein toben dich hat gmeint!
bezal jm ſolche ſchmache
vnd kum mit deiner rache!

9 Darumb wöllen wir alle dir
dancken zů ewgen zeiten;
Wir seind dein schaff mit aller gier,
wir deiner hilffe beiten.

Ach Gott, hilff vns durch deinen Christ,
der vns von dir fürgestellt ist,
das er vns sol erretten,
sein feind mit füssen dretten!

439. Von der Einsetzung und dem rechten Gebrauch der Sacramente.

(„Ein new außerlesen Gesangbüchlein für die Kirchen, ꝛc.“ Am Ende. „Getruckt in Verlegung Caroli Ackers Burger vnd Buchhandler zuo Strasburg. 1568.“ 8°, Seite CCCCXL. — J. B. Riederer (Abhandlung ꝛc. S. 276) führt einen einzelnen Druck dieses Liedes an, mit dem Titel: „Kirchengesang von der Einsetzung vnd rechtem Gebrauch der Sacramente, durch Veit Dieterich. Nürnberg, bei Johann von Berg vnd Ulrich Neuber. 1547.“ in 8°.)

Bedenck, o mensch, die grosse gnad,
die Gott im himmel bewiesen hat
vns armen hie auff erden!
Denn durch die sünd der ewig todt
vns menschen all gefangen hat,
niemandt kund selig werden.
Solch vngnad auff vns all hat geerbt,
hertz, sinn vnd můt ist alles verderbt,
was vom fleisch wird geboren
Behelt solch vnrath vnd bleibt entwicht,
hie hilfft kein freyer wille nicht,
es ist mit vns verloren.

2 Solch ellend Gott nicht leiden kund,
hat derhalb seinen Son gesandt
vnd jhn mensch lassen werden,
Auff das er für vns leid den todt
vnd helff vns auß der sünden noth
vnd dem verderben weret.
Das hat Christus trewlich geleist
vnd vns den weg zům leben geweist
durch sein heilsames worte,
Darinn er lehret büsse thůn
vnd glauben, er sey Gottes Son,
hab zerstört der hellen pforten.

3 Solch zůversicht, das sie sey gewiß,
vns Christen all verordnet ist
von jm die selig Tauffe,
Dadurch wir werden widergeborn,
zů Gottes reich wol außerkorn,
dem Sathan zů entlauffen.

Wer glaubet vnd getauffet ist
wird selig! spricht Herr Jesus Christ;
den trost solt du wol mercken,
Vnd dich in anfechtung vnd not
wider die sünd vnd ewigen todt
mit solchem wörtlein stercken.

4 Ob aber wir durch schwachheit vil
fallen vnd sündigen ohn-zal
vnnd derhalb zaghafft werden,
Als hetten wir die tauff verschütt
vnd Gottes verheissung zerrütt:
da hat Christus auff erden
Verordnet seine diener werd,
das wer es von hertzen begert
man sünde sol vergeben:
Was jhr bindt, sol gebunden sein,
was jhr lößt, ist gelöset fein!
spricht Christus, merckt gar eben.

5 Vber das ordnet er am end
das new vnd selig Testament
durch sein wort also helle,
Er nimpt das brodt, spricht: eßt davon!
das ist, sag ich, mein Leichnam fron,
sol für euch geben werden!
Darnach theilt er den Kelch auß,
vnd spricht: nempt hin, trinckt alle drauß!
diß ist mein blůt so reine,
Das für euch all vergossen wird
vnd euch mit vnschuld wider ziert,
solchen schatz ich euch meine!

6 Darumb, o menſch, ſey wol bedacht
vnnd dieſe wolthat recht betracht,
danck Gott von hertzen grunde,
Das er durch ſeinen Sone her
die Sacrament vnd rechte lehr
hat geordnet für die ſünder,
Das jhn damit gehelffen wer
wider den todt vnd all beſchwer,
ſo vns ewig kan ſchaden;
Wenn du nur glaubſt dem worte ſein,
dein hertz auff ſein gnad ſetzt allein,
ſo iſt der ſeel gerathen!

Wilhelm von Zwollen.

440. Vom Vertrauen zu Gott und ſeinem Worte.

(„Artickel der Doctorn von Louen, zu welchen Wilhelm von Zwollen, Königs Chriſtiernen Forirer, Chriſtlich hat geantwort, Vnd da neben eine Chriſtliche bekentnis gethan, dar auff er zu Mechelen ym Niderlande verbrand iſt. Anno M. D. xxix. des. xx. tags Octobris. Mit einer Vorrede Johannis Bugenhagen Pomern. Wittemberg.“ Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg durch Joſeph Klug. Im Jar. M. D. xxx.“ 18 Blätter in 4°. — Das Lied fängt Blatt E. an, mit der Ueberſchrift: „Ein Lied von dem ſelbigen Wilhelm gemacht vor ſeinem tode, auff die Weiſe. Nu frewt euch lieben Chriſten gemein.“

So manich heubt, ſo mannich ſyn,
er iſt mir wohl gefallen,
Fur yhn hör ich kein Keiſerin,
er liebt mir vber alle,
Ynn meinem ſynn der breudgam mein,
den ich von grundt meins hertzen mein,
nach yhm ſteht mein verlangen.

2 Er hat mein hertz ynn ſeiner gewalt,
er hat mein ſynn gefangen;
Nicht beſſer war mein mut geſtalt,
die welt wil mit mir prangen.
Mein lieb iſt mein vnd ich bin ſein,
ich bin erfreut durch ſein anſchein,
er legt mein hertz zu raſte.

3 All mein zuflucht ſetz ich zu Gott,
bey yhm ſo wil ich bleiben;
Gewalt der welt vnd yhr gebott
ſol mich von yhm nicht treyben,
Von yhm mich niemant reiſſen ſol,
widder Teuffel noch ſein glieder all
die welt wird mit mir narren.

4 Was ligt mir an der werlet ſpot,
ich acht ſein nicht ein meydle!
Las faren yhr gunſt, ehr vnd gut,
mein ſchatz iſt Gottes reiche.
Wenn ich habe ſein göttlich wort,
das die Sophiſten von Louen verſchmacht,
mit yhrem Antichriſt verwerffen.

5 Darümb wacht auff, yhr Chriſten ſein,
vnd laſt euch nicht verfuren
Von menſchen leer vnd falſchem ſchein,
darinnen ſie nu ſtudiren,
Widder zu ſtehen dem göttlichen wort:
wenn ſie die warheit haben gehört,
ſo grimmen ſie als wolff vnd beren.

6 Wenn ſie euch nu greiffen an,
die warheit zu verdrucken,
Seyt vnerſchrocken, yhn widder zu ſtehn,
die ſchrifft yhn zu entdecken,
Auff das mug offenbar werden
yhr Gottes leſterung vnd ſunde ſchwer
fur Keyſer, könige vnd herren.

7 Kleiner straff sind sie nicht werd,
so sie verhartet bleyben:
Gott scherfft sein wort gleich wie ein schwerd,
yhre bösheit zu vertreyben.
Darumb wacht auff, yhr herren all,
verhyndert yhr lere vnd falschen schal,
das vns Gott mit seim wort speysse!

8 Auff das yhr nicht mit yhrem gleich
das verdamnis, die helle, erbet!
Sie suchen nicht der seelen gedige,
sondern yhr selbs ewig verderben.
Auff das gespeyst werd der bauch, yhr Gott,
darumb verdrücken sie Gottes gepot
vnd menschen lere erheben.

9 Darumb, yhr leiben Christen all,
last vns bitten Gott den Herren,
Das er aus der sunden gewalt
die fursten wolt bekeren,
Vnd vns verleyhen sein göttlich wort,
das vberall müg werden gehört,
den rechten weg vns leren!

Andreas Gruber.

441. „Ein geistlich Lied, vom wort Gottes vnd dem Glauben, Im thon wie man singet den Verckreyen von S. Jochims tal, Ich wil ein newes singen.

(„Geistliche lieder vnd Psalmen ꝛc." Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg, durch Michel Lotther. M. D. XL," in klein 8°. Blatt 100.)

Ach Gott von himelreiche,
durch Christum deinen Son
Verleih mir gnedigliche
dein Heilig geist so fron,
Das ich mög frölich singen
von deinem Göttlichen wort,
das itzt mit gewalt thut dringen
her fur an manchem ort!

2 Nicht wolsts vns wider nemen
von wegen vnser sund!
Hilff, das wir vns erkennen,
wir armen Adams kind,
Das wir durch vnser vermügen
nicht komen zu deiner ehr,
weil wir gleuben den lügen
vnd falscher menschen lehr.

3 Dein wort wird ewig bleiben,
wie Esaias melt,
Niemand wird es vertreiben,
kein gwalt auff dieser welt;
Wie wol sich offt dar wider
mannicher hat setzen thun:
sie ligen all darnider
durch Christum deinen Son.

4 Nicht vns nicht inn deim zorn,
du Veterliches hertz,
Durch dein Son aufferkoren!
gedenck, wie er mit schmertz
Willig am Creutz ist gestorben
von wegen vnser sund,
damit dein huld erworben
die inn in gleuben sind.

5 Einiger Gott vnd HErr,
dreifaltig jnn perſon,
Den glauben jnn vns meher,
das wir fur dir beſtan!
Denn ſo du wirſt anſchawen,
vnſer gerechtigkeit,
ſo wird dir dafur grawen,
wie Jeſaias ſeit.

6 Ach Vater, denck der worte,
wie wir beſchrieben han
Johan am dritten orte,
wie du vns deinen Son
Aus lautter lieb haſt geben:
wer jnn jn gleuben thut,
der hat das ewig leben,
entgeht der Hellen glut!

7 Soliches wil ich gleuben
vnd keinen zweifel han,
Sol mich auch niemand teuben,
mit keines menſchen wan,
Das ich auff ein werck bawe,
wie ſchön es jmer iſt
fur menſchen anzuſchawen,
wie man jnn Tito liſt.

8 Gott ſiht an allen orten
des hertzen glauben an,
Nach Jeremias worten,
am fünfften ort thuts ſtan;
Darauff iſt feſt zu bawen,
er iſt das fundament:
wer weiter vmb thut ſchawen,
der hat ſich ſelbs geblend.

9 Recht Chriſten han kein zweiffel,
ſie werden mit beſtan
Fur tod, ſünd vnd dem Teuffel,
der jn nicht ſchaden kan;
Das ſol man gar wol mercken
jnn dieſer letzten zeit,
die gewiſſen darauff ſtercken,
ſo ſind wir wol bereit.

10 Vnd wer nicht alſo gleubet,
der ſelb iſt ſchon gericht,
Der ſeligkeit beraubet,
ſein werck die helffen jn nicht;
Daraus denn gut werck komen,
beweiſens mit der that
dem neheſten gar zu fromen,
Matthei geſchrieben ſtat.

11 Bewar, HErr, gnediglich
die menſchen hie auff erd,
Das ſie nicht fürchten ſtreiche,
denn alſo wirds bewert;
Leichtlich iſt das zu füren
wol jnn der menſchen mund:
ſos hertz nicht thut berüren,
ſo felt es bald zu grund.

12 Ein jeden ich ermane,
der ſich ein Chriſten nent:
Bitt Gott jnn ſeinem throne
vmb ein gut Regiment,
Die Gottes wort handhaben
vnd Euangeliſch leer,
ſo wird ſie Gott begaben
jnn jener welt mit ehr.

13 Nicht nicht vnſchüldig blute
jr, die jr habt gewalt,
Das jr entgeht der glute
vnd flammen manigfalt:
Gott wird euch wider richten,
laſſts euch kein ſpot nicht ſein!
hat Enders Gruber dichtet
jn dem geuencknis ſein.

Caspar Huober.

442. „Ain Gaystlichs lied,

wie ain armer sünder sein not klagt Christo seinem Herren, vnd jn allain vmb gnad vnd hilff anruofft. Im thon, Nach willen dein, Oder, Was wirt es doch etc. Oder wie volgt."

(Offenes Blatt in folio, auf der Berliner Königl. Bibliothek. Unter der Ueberschrift zwei Reihen Noten. Jede Strophe fängt mit zwei großen Buchstaben an, von denen der erste sehr ausgezeichnet ist. Die ersten Buchstaben geben den Namen. Auf der Rückseite des Blattes befindet sich das untere linke Viertel eines großen mit schwarzer und rother Schrift gedruckten Wandkalenders in zwei Spalten: links ein Theil des Monats Februar und der Monat März, rechts ein Theil des Monats Mai und der Monat Juni. Man kann berechnen, daß es der Kalender des Jahres 1540 war.)

CHriste mein Herr, ich bin gantz ferr
von deiner lieb geschayden,
Zů aller stund aufz bösem grund
in sündn thů ich mich wayden.
Kain güts in mir, das klag ich dir,
kan ich mit nichte finden:
Darumb ich bit, versag mir nit,
erleücht mich armen blinden!

2 ALlain bey dir, O herr, hilff mir,
steet all mein thůn vnd lassen.
Ain armer mensch recht du mich kenst,
der teüfel thůt mich hassen.
Schaff mir beystand, so wirt erkannt
dein wunder grosse güte:
Die gib nun mir, thů dich herfür,
das mich dein trew behütte!

3 SPrich nun ain wort, mein höchster hort,
so wirt mein seel gesunde!
Von dir ichs bit, versag mirs nit
yetzund zů diser stunde.
So hats kain not, wann schon der todt
mit seinem bracht her dringet,
Darzů die hell, auch jr gesell
all vnglück mit jr bringet.

4 SCen vnd die straff weyt von mir schaff,
dein trew an mir beweyse,
An deinem knecht, heb auff das recht,
das ich dein güte preyse.
Schaff mir beystand, auflösz die band
des teüffels vnd der helle,
Dein vatter bitt, das er mich nit
so gar verstossen wölle.

5 AVff dich traw ich gantz vestiglich:
hilff mir aufz meinen leyden;
Gib mir dein gnad, das mir nichs schad,
die sünd kan ich nit meyden.
Ich hab kain rů, wie ich jm thů
in allem meinem leben,
Wo du nit kumbst mit deiner gunst,
vnd mir dein sterck thůst geben.

6 AJessen will ich, vnd bitten dich
in allem meinem leben,
Zů dir mein Gott: hilff mir aufz nott,
dein gnad wölleſt mir geben.
So bin ich frey, gleich wa ich sey,
kan mir doch niemant schaden,
Ob schon vnglück all augenblick
auff mich schwer wirt geladen.

7 HErr Zebaoth, ain trewen Gott
hast dich allzeyt erzayget,
Zů den sündern als dein kindern
hast dich freündtlich genayget;

Als man dann findt gar wol gegrindt
in baiden teſtamenten,
Darumb, mein herr, dich zů mir ker,
erleücht mich gar verblenten.

8 VErleich mir gnad, das mir nit ſchad
kain übel hie auff erden,
Kain raſt noch rů, wie ich jm thů,
kan mir gegeben werden,
Dieweil mich plagt vnd die ſünd nagt
in meinem böſen gwiſſen,
Dann zů der ſünd bin ich gantz gſchwind
darzů mit ernſt gefliſſen.

9 O Reicher Gott, in meiner nott
ich trewlich zů dir gilffe,
Dann ich ye wayſz durch dein geſayſz,
das du biſt mein gehilffe.
In aller not, auch in dem todt
will ich mich zů dir wenden;
Mich nit veracht, der ſünd nit acht,
dein gayſt thů mir bald ſenden.

10 DIſz ingedenck deinr edlen gſchenck,
damit vns haſt begabet,
Deins flaiſchs vnd blůts, des höchſten gůts,
des wir da warn berabet.
Ain teſtament vor deinem endt
mit vns haſt auffgerichtet,
Ain ſteten Bund vnd gůten grund,
da dich vns haſt verpflichtet.

11 ERbarm dich nun, du höchſter ſun,
meins ſchwachen armen lebens.
Nimm dich mein an, hilff mir auf ban,
ſonſt iſt mein thůn vergebens.
Dann ye in mir, das klag ich dir,
find ich kain gůten funcken,
In aller ſünd, wie ſathans kind,
bin ich gantz tieff verſuncken.

12 ACchtung vnd eer ich nit beger,
wann ich nun hab dein hulde.
Darumb ich bitt, verſag mir nit,
vergib mir all mein ſchulde;
Vnd in dein reich für mich zů gleich,
wann ſich mein leben endet,
Darzů der todt vnd alle not
ſein herſchafft von mir wendet.

Paulus Rebhun.

(„Ein Geiſtlich ſpiel, von der Gottfürchtigen vnd keuſchen Frawen Suſannen, gantz luſtig vnd fruchtbarlich zu leſen. Wittemberg, Gedruckt Nickel Schirlentz. 1537", 7 Bogen in 8°.)

443. Gott hilft den Armen.

(„Chorus secundus.")

DIs iſt der werlet lauff:
wer vleiſſig ſicht darauff,
Der findet, wie gewalt
allzeit das recht behalt.

2 Reichthumb wird für gezuckt,
armut gar vnderdrückt:
Wer nicht hat gut vnd hab,
mus allzeit ſein ſchabab.

3 Gonſt gilt bey jederman:
wer dieſer viel kan han,
Der hat ein gewonnen ſpiel,
vnrecht ſchadt jm nicht viel.

4 Freundſchafft vnd gros geſchlecht
macht vieln jr ſach gerecht:
Iſt einr ein ſchlechter man,
offt mus er vnrecht han.

5 Widwen vnd arme kindt
allnthalbn verlaſſen ſindt:
Für ſündt man das nicht richt,
wenn jn gleich vnrecht gſchicht.

Proportio.

Wie wol nu aber iſt das glück
der armen hie auff erden,
Das man ſie bſchwer vnd vnterdrück,
ſo wirdts doch anders werden,
Denn Gott ſich jrer not nimpt an,
ſo ſie zu jm vertrawen han,
er hats jn gwis verſprochen:
So jemands jn ein leid zufürt,
ſein aug jm wirdt damit berürt,
es bleibt nicht vngerochen.

2 Darumb getroſt vnd wacker ſeit,
die jr hie werd geplaget!
Ewr leid ſol kürtzlich werdn zur freud,
wenn jr das creutz nür traget
Gedültig vnd mit ſanfftem mut
nur Gott ewer ſach beuelen thut,
der wils zum beſten wenden,
Wenn er erſicht die rechte zeit:
verzagt nur nicht, es iſt nicht weit,
er wirdt ſein hülff euch ſenden.

444. Vertrauen auf Gott.

(„Chorus tertius.")

Dauid der Prophetiſch man
zeigt an
durch Gottes geiſt gelehret:
Wer ſich feſt auff Gott erbawt
vnd trawt,
der wird nicht vmbgekeret;
Wie Syon ſteht er vnbewegt,
wird nicht geregt
von ſtarcken winden
Des fleiſchs, des Teüffels vnd der welt,
gegn jn ſich ſtelt,
ſich nicht mit ſunden
von jn leſt vberwinden.

2 Sein haus auff ein felſen hart
verwahrt
iſt gwaltig vnterfaſſet,
Waſſer, wind kans nicht bewegn
noch regn,
on ſchad ſich alls abſtoſſet.
Gott fürchten iſt ſein brück vnd ſchlos,
kein Teuffels gſchos
kan das zerſprengen;
Gots wort ſein waffen iſt vnd ſchwert,
damit er wehrt,
laſt ſich nicht drengen,
zu ſund vnd abfal brengen.

3 Aber wer den Herrn veracht,
nicht tracht
auff ſeine wort vnd wege,
Den thut wie ein rhor im teicht
gar leicht
ein kleiner wind bewegen;
Sein haus gepaut iſt auff den ſand,
hat keinn beſtand,
kan ſich nicht halten:
Wenn jn ein kleine ſund anficht
vnd nür beſticht,
wird er zerſpalten
vnd laſt die bosheit walten.

445. Von Gottes Weise zu richten.

(„Chorus quartus.")

O Gott, du Richter aller welt,
der du hast selbs bestelt
all Oberkeit vnd Gwalte,
Du wolst dein ordnung nicht verlahn,
drauff selber achtung han,
wie man darinn sich halte.
Denn dir ja wol bekand:
wo du dein hand
abzeuchst, wies pflegt zu stehen:
Kein freuel ist zu gros,
den man nicht las
der grechtigkeit fur gehen,
wie wir jtzund wol sehen.

2 Die vnschuld, so beschützt soll werdn,
erbarmcklich zu der erdn
mit füssen wird getreten;
Des Pharao verstockter mut
jr viel besitzen thut:
vor den kan niemand retten.
Denn du, O Herr vnd Gott,
der alle not
der deinen selbs erferest,
Vnd widers teuffels rat
mit wunderthat
jn alls zum besten kerest,
dein kunst an jn bewerest.

3 Denn das dein art vnd gwonheit ist,
wie jnn der schrifft man list,
wol dem, der solchs kan mercken,
Das wider aller werlet weis
mit rhat vnd gutem vleis
dich stelst jnn allen wercken:
Wen du wilt heben endhor,
den last zu vor
ein zeit im elend stehen,
Bis das man denckt, sey aus,
werd nichts mehr draus,
so last dein hülffe erst sehen:
O hilff, das wirs verstehen!

Johann Hesse.

446. „Von dem Christlichen abschied diser Welt,

Im Thon: Jußpruck ich muß dich lassen."

(Geistliche Lieder vnnd Psalmen etc. Nürnberg M. D. Lxxx. durch Valentin Newber. 8°.)

O Welt, ich muß dich lassen,
ich fahr dahin mein strassen
ins Ewig Vatterlandt;
Mein Geyst wil ich auffgeben,
darzu mein Leyb vnd Leben
setzen gnedig in Gottes hand.

2 Mein zeit ist nun vollendet,
der Todt das Leben schendet,
sterben ist mein gewin:
Kein bleiben ist auff Erden,
das ewig muß mir werden,
mit fried vnnd frewd ich fahr dahin.

3 Ob mich gleich hat betrogen
die Welt, von Gott abzogen
durch schandt vnnd büberey,
Wil ich doch nicht verzagen,
sondern mit Glauben sagen,
das mir mein Sünd vergeben sey.

4 Auff Gott steht mein vertrawen,
sein Angsicht wil ich schawen
warlich durch Jhesum Christ,
Der für mich ist gestorben,
des Vatters huld erworben,
mein Mitler er auch worden ist.

5 Die Sünd mag mir nicht schaden,
erlöst bin ich auß gnaden
vmbsonst durch Christi Blut:
Kein Werck kompt mir zu frommen,
so ich wil zu jm kommen,
allein der CHRJstlich Glauben gut.

6 Ich bin ein vnnütz Knechte,
mein thun ist viel zu schlechte,
dann das ich jm bezal
Darmit das ewig leben:
vmbsonst wil er mirs geben
vnnd nicht nach meim verdienst vnd wahl.

7 Drauff wil ich frölich sterben,
das Himelreich ererben,
wie ers mir hat bereyt;
Hie mag ich nicht mehr bleiben,
der Todt thut mich vertreyben,
mein Seel sich von meim Leibe scheyd.

8 Damit fahr ich von hinnen:
O Welt, thu dich besinnen,
wann du must auch hernach;
Thu dich zu Gott bekehren
vnd von jm genad begeren,
im Glauben sey du auch nicht schwach.

9 Die zeit ist schon vorhanden,
hör auf von Sünd vnd schanden
vnd richt dich auf die straß
Mit beten vnd mit wachen,
sonst all jrrdische sachen
solt du gütigklich fahren laß.

10 Das schenck ich dir am ende
ade! zu Gott ich wende,
zu jhm steht auch mein beger;
Hüt dich vor pein vnd schmertzen,
nimb mein abschied zu hertzen,
meins bleibens ist jetzt hie nicht mehr.

---

447. „Vom zeitlichen Sterben vnd ewigen Leben."

(Aus dem Nürnberger Gesangbuch von 1618, wo das Lied zuerst fälschlich dem Sebaldus Heyd zugeschrieben wird; frühere Nürnberger Gesangbücher enthalten es gar nicht. Im zweiten Theil der „Geystlichen Lieder ꝛc. Leipzig 1586" in 8°. steht es nach A. J. Rambach (Anthologie II, Seite 105) unter J. Hesses Namen.)

O Mensch, bedenck zu dieser frist,
was dein Ruhm ist auff Erden!
Denn nicht allhie dein bleiben ist,
du must zur Leiche werden:
Es ist dein Leben wie ein Hew
vnd fleucht dahin gleichsam wie sprew,
welche der Wind verjaget.

2 Vnd wie ein Vogel, der da fleucht,
wenn er die Lufft zertreibet,
Als vns die Schrifft gar klärlich zeigt,
daß kein Fußstapffe bleibet,
Da spüret man auch gar kein fahr,
so bald der Mensch begraben war,
sein Thun wird bald vergessen.

3 Gedenck, du bist hie nur ein Gast,
du kanst nicht länger bleiben!
Die zeit lest dir kein Ruh noch Rast,
biß sie dich thut vertreiben:
So eyle zu dem Vatterland,
daß dir Christus hat zugewandt
durch sein Heiliges Leyden.

4 Daſelbſt wird rechte Burgerſchafft
den glaubigen gegeben,
Darzu der Engel Brüderſchafft,
ein gar Herrliches Leben,
Mit ſolcher Wonne, Frewd vnnd Luſt,
die auch kein Menſch hat hie gekoſt,
noch nie kein Hertz erfahren.

5 Nun laſt vns wachen alle ſtund,
vnd ſolchs gar wol betrachten!
Die Luſt der Welt geht gar zu grund,
die ſollen wir verachten
Vnd warten auff das höchſte Gut,
das vns ewig erfrewen thut!
das helff vns Chriſtus, Amen!

Johann Xylotectus.

(Joh. Zimmermann?)

(„Dry Geiſtliche Jacobs-Lieder, die zeygend den Bilgrin den rechten wäg vnd ſtraaſſen zum ewigen läben. Vnnd ſind alle dry zuo ſingen wie S. Jacobs Lied. Mit ſampt einem geiſtlichen lied, Von hertzen wil ich klagen, das mich min miſſethat. Im thon, Ich ſtuond an einem morgen. (Holzſchnitt, zwei Pilger darſtellend.) Gedruckt zuo Zürich by Auguſtin Fueß.“ Um das Jahr 1540. Münchner Königl. Bibliothek. Es iſt wenig wahrſcheinlich, daß Joh. Xylotectus der Verfaßer aller drei Lieder iſt; das dritte ſteht unter ſeinem Namen in J. Zwicks „Nüw gſangbüchle etc. Getruckt zuo Zürych by Chriſtoffel Froſchouer, Im Jar M. D. XL“ in 8°, Seite CCXXXIX.)

448.

Welcher das ellend buwen well,
ſin Seel bewarenn vor der hell,
der ziech vff Chriſtus ſtraſſenn,
Dann wer mit jm das leben wil han,
der müß die welt verlaſſen.

2 Er lüg, das er thů rechte büß,
ein nüwer menſch er werden müß,
vonn ſünden ſich bekerenn,
Wer gloubt inn Gott, der halt ſin gbot
durch Chriſtum vnſern Herren.

3 Der gloub on dwerck iſt falſcher ſchyn,
es müß durchs Crütz beweret ſyn,
wie gold im für probieret:
Wer glouben rümbt, die werck nit übt,
der hat ſich ſelbs verfüret.

4 Ein rechter Chriſt zücht Chriſtum an,
er iſt fürwar die rechte ban,
die warheit vnd das leben,
Wer alſo gloubt, dem iſt erloubt
durch Chriſt dſünd ſyn vergeben.

5 Sein hauß buwt er vff rechtenn grund,
die liebe iſt ſin höchſter bund,
die warheit allzyt pryſen,
Sy trybt vnd tringt, gůt werck ſy bringt,
den glouben mit bewyſet.

6 Ein rechter Chriſt, der glöubig iſt,
der iſt allzyt mit dult gerüſt,
kein übels thůt er rechenn,
Er laſſet nach, gibt gott die rach,
der wirt all ding vßſprechen.

7 Alſo iſt Chriſtus Bilgerfart!
fürwar ſin geiſt iſt ſelcher art,
hat vns ein vorbild glaſſen,
Das wir jm ſöltind volgen nach
vnnd blybenn vff der ſtraſſen.

8 Wer selchen geyst by jm nit hat,
der süch by Gott ouch frü vnnd spat,
gold müß man von jm kouffen,
Das höchste güt durch Christus blüt,
sunst hilfft kein wallen noch lauffen.

9 Wer anders meint zkommenn dahin,
der gadt nit recht durch Christum in,
der thür hat er gefälet,
Ein dieb vnnd mörder müß er sin,
der allzyt roubt vnd stilet.

10 Kein andrer mitler noch Heyland ist,
der Apostel grund ist Jesus Christ,
als sy vnns selbs verkündenn;
Kein andern grund man legen mag,
das leben sunst nit finden.

11 Ein selcher weg ist vnns bereit,
der Bilger müß auch sin beklaidt,
geschücht an sinenn füssen,
Wer gnad vnd ablaß haben will,
der müß sin sünd vor büssen.

12 Ein breytenn hüt den müß er han,
den harnisch Gottes legenn ann,
der mantel, der jn decket,
Vil böser wind jn wayend an,
der sind jn hart erschrecket.

13 Ein Bilger stab er habenn sol,
das geistlich schwerdt vmbgürten wol,
Gots wort soll er wol fassenn,
Das er vßlösch die feürin pfyl,
vom Tüfel werdend gschossen.

14 Die fläsch vnd schüssel müß er han,
die spyß, die kumpt vonn obenn herab,
vß Christus lib thüt fliessenn,
Kein andre art vff diser fart
der Bilger mag geniessen.

15 Er lüg, das er gebychtet hab,
Christum, der jm verzyhen mag
ja hie in disem lande,
Der weg ist wit nach diser zyt
kein büß mee ist vorhanden.

16 Wacht vff, jr brüder überal!
wir habend ein hohen runtzenfal,
durch den wir müssend lauffen,
Das ist die welt mit jrem gschell,
thüt vnns schlahen vnd rauffen.

17 Der Bilger kumpt mit sinem trost,
der vns am Crütz mit blüt erlost,
der dwelt hat überwundenn,
Spricht: sind gerüst vnd volgt mir nach
inn diser letsten stunden!

18 Wer dliebe hat, der volgt mir nach,
vnd sicht nit an der welte schmach,
darby wird glaub erkennet;
Wo das nit ist, da ist kein Christ,
wie offt man jn doch nennet.

19 Wer das nit gloubt, der ist beroubt,
fürwar kein Tauff ist jm erlaubt!
hie will ichs lassen blyben,
Doch welche recht Gottes kinder sind,
sin geyst wirdt sy wol tryben.

449.

Wer dz ellend buwen will,
der mach sich vff vnnd züch dahin,
wol vff des Herren strasse!
Gedult vnd glouben darff er wol,
sol er die welt verlassen.

2 Den wäg, den er nun wandlen sol,
der ist ellend vnd trübsal vol,
das nemend wol zü hertzenn!
Freüd vnnd lust fart gar dahin,
blibt nüt dann lyden vnd schmertzen.

3 Das fleisch förcht sich vnd bsicht sich vmb,
ob yenen ein findt dört her kumm,
der es möcht erlangen,
Ja ruscht ein loub vom boum herab,
es meyndt, es sy schon gfangen.

4 Wenn schon das fleisch zů bodem gadt,
vnd jm der todt entgegen stadt,
so schwebt der geyst fry oben,
Das zeygt vnns an die arge welt,
die vns lang hat betrogen.

5 So stadt der Bilgry vff dem Lannd,
der Herr bůt jm sin trůwe hand,
kan jm den weg recht wysen,
Das kein gefar jm schaden sol,
von oben her will er in spysen.

6 Da hebt sich denn ein ruschen an,
wer für wil faren vff diser pan,
der findt synd also vile,
Fleysch vnnd blůt vermag es nit,
das man die all kön stillen.

7 Wo nit der Houbtman wer bereit
vnd vns zů helffen het geben bscheyd,
so wer es schon verloren,
Er schryt vnd rüfft: kumbt her zů mir,
syt jr vß Gott geboren!

8 Nym hyn das Crütz zů aller stundt!
ich hab mit dir gemacht ein pundt,
darauff solt du fest buwen!
Blyb du nun stet, lůg nit zů rugk,
es sol dich nicht gerüwen!

9 Ich bin der wäg vnd ouch die thür,
sunst kumbt kein mensch heruff zů mir,
der vatter můß jn ziehen,
Kein gwalt ist nit vff diser erd,
er můß min zoren fliehen.

10 Darumb biß keck vff diser ban,
die ich vor lengest gebanet han,
ich bin die tieff gewatten,
Ja glaubst du nun von hertzen mir,
es sol dir wol geratten.

11 Die forcht der welt laß faren hin,
stell nit nach gůt vnd grossem gwün,
du můst es alles verlassen!
Lyb vnd gůt schlach in die schantz,
das heyßt sich selber hassen.

12 Hab acht vff dich, sich eben auff,
das dir niemandt das zyl fürlauff,
das zil laß dir nit rucken!
Englische kleider legt an der findt,
versůcht dich in allen stucken.

13 Der mundt sol zů gesperret sin,
hůt dich vor allem falschen schin,
hör dines vatters stymme!
Red still mit kurtzenn wortenn gůt,
hůt dich vor seinem grymme!

14 Hör du sin wort vnd volge jm,
flůch aller wolffen falsche stym,
kenn jhn vonn hertzen alleine,
Leb ouch in siner forcht nun an,
es würdt dir alles reine.

15 Wenn du yetzt schier kumbst zů dem zyl
erst hebt sich an ein Englisch spil,
soltu daz gestat erlangen:
Eng vnd schlüpfferig ist der weg,
mit für vnd wasser vmbfangen.

16 Da gadt denn angst vnnd zittern an,
das fleisch můß jnn der Prob bestan!
kein trost ist da zů finden!
Ja, Gotes handt ist starck genůg,
kan all presten wol linden.

17 Hie ist alda der geist bereidt,
niemandt ist, der vns von got abscheydt,
kein schwerdt noch last vff erdenn:
Tragst du das Crütz biß an die stat,
das kleinot můß dir werden!

8 Wer selchen geyst by jm nit hat,
der süch by Gott ouch frü vnnd spat,
gold müß man von jm kouffen,
Das höchste güt durch Christus blüt,
sunst hilfft kein wallen noch lauffen.

9 Wer anders meint zkommenn dahin,
der gadt nit recht durch Christum in,
der thür hat er gefälet,
Ein dieb vnnd mörder müß er sin,
der allzyt roubt vnd stilet.

10 Kein andrer mitler noch Heyland ist,
der Apostel grund ist Jesus Christ,
als sy vnns selbs verkündenn;
Kein andern grund man legen mag,
das leben sunst nit finden.

11 Ein selcher weg ist vnns bereit,
der Bilger müß auch sin beklaidt,
geschücht an sinenn füssen,
Wer gnad vnd ablaß haben will,
der müß sin sünd vor büssen.

12 Ein breytenn hüt den müß er han,
den harnisch Gottes legenn ann,
der mantel, der jn decket,
Vil böser wind jn wayend an,
der sind jn hart erschrecket.

13 Ein Bilger stab er habenn sol,
das geistlich schwerdt vmbgürten wol,
Gots wort soll er wol fassenn,
Das er vßlösch die feürin pfyl,
vom Tüfel werdend gschossen.

14 Die fläsch vnd schüssel müß er han,
die spyß, die kumpt vonn obenn herab,
vß Christus lib thüt fliessenn,
Kein andre art vff diser fart
der Bilger mag geniessen.

15 Er lüg, das er gebychtet hab,
Christum, der jm verzyhen mag
ja hie in disem lande,
Der weg ist wit nach diser zyt
kein büß mee ist vorhanden.

16 Wacht vff, jr brüder überal!
wir habend ein hohen runtzenfal,
durch den wir müssend lauffen,
Das ist die welt mit jrem gschell,
thüt vnns schlahen vnd rauffen.

17 Der Bilger kumpt mit sinem trost,
der vns am Crütz mit blüt erlost,
der dwelt hat überwundenn,
Spricht: sind gerüst vnd volgt mir nach
inn diser letsten stunden!

18 Wer bliebe hat, der volgt mir nach,
vnd sicht nit an der welte schmach,
darby wird glaub erkennet;
Wo das nit ist, da ist kein Christ,
wie offt man jn doch nennet.

19 Wer das nit gloubt, der ist beroubt,
fürwar kein Tauff ist jm erlaubt!
hie will ichs lassen blyben,
Doch welche recht Gottes kinder sind,
sin geyst wirdt sy wol tryben.

449.

Wer dz ellend buwen will,
der mach sich vff vnnd züch dahin,
wol vff des Herren strasse!
Gedult vnd glouben darff er wol,
sol er die welt verlassen.

2 Den wäg, den er nun wandlen sol,
der ist ellend vnd trübsal vol,
das nemend wol zü hertzenn!
Freüd vnnd lust fart gar dahin,
blibt nüt dann lyden vnd schmertzen.

3 Das fleisch förcht sich vnd bsicht sich vmb,
ob yenen ein findt dört her kumm,
der es möcht erlangen,
Ja ruscht ein loub vom boum herab,
es meyndt, es sy schon gfangen.

4 Wenn schon das fleisch zů bodem gadt,
vnd jm der todt entgegen stadt,
so schwebt der geyst fry oben,
Das zeygt vnns an die arge welt,
die vns lang hat betrogen.

5 So stadt der Bilgry vff dem Lannd,
der Herr büt jm sin trüwe hand,
kan jm den weg recht wysen,
Das kein gefar jm schaden sol,
von oben her will er in spysen.

6 Da hebt sich denn ein ruschen an,
wer für wil faren vff diser pan,
der findt synd also vile,
Fleysch vnnd blůt vermag es nit,
das man die all kön stillen.

7 Wo nit der Houbtman wer bereit
vnd vns zů helffen het geben bscheyd,
so wer es schon verloren,
Er schryt vnd rüfft: kumbt her zů mir,
syt jr vß Gott geboren!

8 Nym hyn das Crütz zů aller stundt!
ich hab mit dir gemacht ein pundt,
darauff solt du fest buwen!
Blyb du nun stet, lůg nit zů rugk,
es sol dich nicht gerüwen!

9 Ich bin der wäg vnd ouch die thür,
sunst kumbt kein mensch heruff zů mir,
der vatter můß jn ziehen,
Kein gwalt ist nit vff diser erd,
er můß min zoren fliehen.

10 Darumb biß keck vff diser ban,
die ich vor lengest gebanet han,
ich bin die tieff gewatten,
Ja glaubst du nun von hertzen mir,
es sol dir wol geratten.

11 Die forcht der welt laß faren hin,
stell nit nach gůt vnd grossem gwün,
du můst es alles verlassen!
Lyb vnd gůt schlach in die schantz,
das heyßt sich selber hassen.

12 Hab acht vff dich, sich eben auff,
das dir niemandt das zyl fürlauff,
das zil laß dir nit rucken!
Englische kleider legt an der findt,
versůcht dich in allen stucken.

13 Der mundt sol zů gesperret sin,
hůt dich vor allem falschen schin,
hör dines vatters stymme!
Red still mit kurtzenn wortenn gůt,
hůt dich vor seinem grymme!

14 Hör du sin wort vnd volge jm,
flüch aller wolffen falsche stym,
kenn jhn vonn hertzen alleine,
Leb ouch in siner forcht nun an,
es würdt dir alles reine.

15 Wenn du yetzt schier kumbst zů dem zyl
erst hebt sich an ein Englisch spil,
soltu daz gestat erlangen:
Eng vnd schlüpfferig ist der weg,
mit für vnd wasser vmbfangen.

16 Da gadt denn angst vnnd zittern an,
das fleisch můß jnn der Prob bestan!
kein trost ist da zů finden!
Ja, Gotes handt ist starck genůg,
kan all presten wol linden.

17 Hie ist alda der geist bereidt,
niemandt ist, der vns von got abscheydt,
kein schwerdt noch last vff erdenn:
Tragst du das Crütz biß an die stat,
das kleinot můß dir werden!

18 Hie fleüſt denn her die ware rw,
die ruckt mit groſſer fröud herzů:
das iſt das ewig leben,
Das du vnns, Herr, verſprochenn haſt,
das wirſt vns gewißlich geben!

19 Dem Vatter ſy nun lob vnnd eer,
der da was vnd iſt ymmer Herr
vnd ewig bhalt ſin namen.
Chriſtus iſt vnſer Got vnd Herr,
des wir vns gar nit ſchamen.

450.

Welcher das ellend buwen wöl,
der mach ſich vf vnd rüſt ſich ſchnell
wol vff die rechten ſtraaſſen!
Vatter vnd můter, eer vnd gůt,
ſich ſelbs můß er verlaſſen.

2 Stab vnnd mantel můß er han,
mit Dauid tröſtlich ynher gan
im wåg der gottes gebotten,
Der häfen Egypti achten nit,
des fleiſchs daryn geſotten.

3 Dum rechten brunnen můß er gan,
die pützen vngetruncken lan,
wil er der geſundheit pflägen;
Bewar ſich mit ſpyß, die nit zerrünn,
ſin burde můß er tragen.

4 Für vnd für gang er all tag,
on hinder ſich ſehen, als wyt er mag,
ſorg ſol er laſſen faren:
Gott, der da ſpyßt die fögel vnnd thier,
der wirt jn wol bewaren.

5 Findt er ein Brůder vff der ban,
ſol er nit laſſen mangel han,
ſin ſpyß vnd tranck jm geben,
Gnad vnd Ablaß diſer fart
iſt dört das ewig läben!

Hermann Bonn.

451. „Van der ſünde vnd van dem lidende Chriſti, vp de wyſe, Och du arme Judas."

(„Geyſtlike leder vnd Pſalmen, ꝛc. Magdeborch, dorch Hans Walther. 1543." in 8°, Blatt CLXX. Das Lied ſteht unter denjenigen, welche die Ueberſchrift haben: „Etlike ſchöne Geiſtlike geſenge, Gecorrigeret dorch Magiſtrum Hermannum Bonnum, Superattendenten tho Lübeck;" daß er Verfaßer deſſelben ſei, iſt weder in dieſem noch in einem andern Geſangbuche angegeben.)

Och wy armen ſünders!
vnſe miſſedadt,
Dar wy ynne entfangen
vnd gebaren ſint,
Hefft gebracht vns alle
yn ſölcke grote nodt,
Dat wy vnderworpen ſint
dem ewigen dod.
Kyrieleyſon, Chriſteleyſon, Kyrieleyſon!

2 Vth dem bode wy kónden
dorch vnſe egen werck
Núnmer werden gereddet:
de Sünde was tho ſtarck;
Dat wy wörden vorlöſet
ſo kondt nicht anders ſyn,
Denn Gades Sön moſte lyden
des dodes bitter pyn.
Kyrieleyſon, Chriſteleyſon, Kyrieleyſon!

3 So nicht wer gekamen
Chriſtus yn de werlt,
Vnd an ſick genamen
vnſe arme geſtaldt,
Vnde vor vnſe ſünde
geſtoruen willichlick,
So hedde wy möten weſen
verdömet ewichlick.
Kyrieleyſon, Chriſteleyſon, Kyrieleyſon!

4 Solcke grote gnade
vnde Vederlike gunſt
Hefft vns God erdget,
lutter vmme ſunſt
In Chriſto ſynem Sône,
de ſick geuen hefft
Yn den Dod des Crútzes
tho vnſer ſalicheit.
Kyrieleyſon, Chriſteleyſon, Kyrieleyſon!

5 Des ſcholle wy vns tröſten
yegen ſünd vnde dodt,
Vnde nicht vortzagen
vor der helle gloth;
Wente wy ſint gereddet
vth aller varlicheit
Dorch Chriſtum vnſen Heren,
benedyet in ewicheit.
Kyrieleyſon, Chriſteleyſon, Kyrieleyſon!

6 Darumme mitten wy lauen
vnde dancken alle tid
Dem Vader vnde dem Sône
vnde dem hilligen Geiſt,
Vnde bidden, dat ſe willen
behöden vns vor quadt,
Vnd dat wy ſtedes bliuen
by ſynem hilligen Word.
Kyrieleyſon, Chriſteleyſon, Kyrieleyſon!

Nicolas Boie.

452. „Ein Gratias

na der entfanginge des hochwerdigen Sacramentes, des lyues vnde blodes Chriſti."

(„Geyſtlike leder vnd Pſalmen ꝛc. Gedruckt tho Magdeborch dorch Hans Walther. 1543," in 8°. Blatt CLIX.)

O Christ, wy dancken dyner gúde
vnde dyner grothen leue,
De du vns bewiſeſt auerſwindt,
yn dem du hefft gegeuen
Dy ſulueſt genslick auer all,
vp dat wy vth der ſünden tall
gereddet mögen leuen.

2 Hefft ſuluen dy verſchonet nicht,
bett du vor vns geſtoruen,
Dar dorch ydt alle ys vthgericht,
dat wy han gnade erworuen,
Vorgeuinge vnſer ſünde twar
vnde Gades kindtſchop: ſo wy gar
des gelouen, ſint wy borgen.

3 Dyn licham vns thor ſpiſe giffſt,
dyn düre blodt tho drincken,
Dat wy geſtercket ymme geiſt
den olden minſchen krencken,
Vnde waffen yn der nyen bordt,
dat yo dat brodt der kinder vorth
den hunden nicht gereket.

4 Help, dat wy vorth der leue werck
malck ander ſo bewiſen,
Als du ydt vns ertöget hefft,
dat wy tho dynem pryſe
Dy ynn geliuet leuen yo,
dyn auentmal entfangen ſo,
dat wy vullſtendich bliuen,

5 Vnde dencken dyner woldadt groth,
dewile wy hyr leuen,
Vorkündigen dynen düren dodt,
beth du werſt vns erheuen,
Tho nemen ynn dat rike dyn,
dar nümmer wert ein ende ſyn
des frömen pryſens, Amen!

6 Eere ſy dem Vader vnde dem Söne
vnde ock dem hilligen Geiſte,
So geweſen ys van anbegynn
vnde ewich aldermeiſte!
He helpt vns wandern alle gelick,
dat wy der ſünde werden quid:
wol dat begert, ſpreke Amen!

453. „Ein Gratias na der maltidt."

(„Geyſtlike leder vnd Pſalmen ꝛc. Gedruckt tho Magdeborch dorch Hans Walther. 1543." in 8°. Blatt CLX.)

O Godt, wy dancken dyner güde
dorch Chriſtum vnſen Heren,
Vor dyne woldadt auerſwinde,
dorch welcke du deiſt erneren
All, wat den athem ye gewan,
hefft vns de nodtrofft laten han:
dy geſchee loff vnde ock eere!

2 Als du nu, here, geſpiſet haſt
dät licham, welck vorderuet,
So lath de ſeele ock ſyn dyn gaſt,
de dorch dy nümmer ſteruet,
Dyn heilſam word ere ſpiſe ſyn,
beth ſe ock gantz erlange dy
yn ewicheit vortruwen!

3 Loff, eere vnde danck tho aller tidt
dy, vader yn der högede,
De du vns de ſünde makeſt quid
dorch dat du giffſt tho gelouе
Ynn dynen eingebaren Söne,
vp dat wy, mit em kinder dyn,
dy ewich pryſen, Amen!

Albert Salsborch.

454. Vertrauen auf Gott.

(Aus A. J. Rambachs Anthologie christl. Gef. II, S. 120, wo das Lied mit veränderter Orthographie aus dem Enchiridion ꝛc. Hamburg 1538, Blatt 57, mitgetheilt ist. Die Anfangsbuchstaben der Strophen enthalten den oben angegebenen Namen.)

ALLein in Godt vortruwen
will ick in myner angſt vnd nodt.
Wol vaſt vp en deit buwen,
wert nümmer ſeen den ewigen dodt.
Wowol myn ſeel im ſtaue
gelick der erden ys,
licht ock im doden graue,
noch weeth ick dat gewis:
Godt wert myn ſeel erquicken
wol na dem worde ſyn,
de dodt mach nicht vorrücken
myn ſeel thor ewigen pyn.

2 BEReide, Herr Godt, myn ſtraten,
wyß my den wech thor ſalicheit!
Dar will ick my vp verlaten,
dat de ſünder vor dy in gnaden ſteit.
Du biſt von groter güde,
wilt nicht des ſünders dodt:
vor dem my gnädich behöde,
ſo hefft ydt alles neen nodt.
Dyn ſön hefft my erworuen
dat leuendt vnd hemmelryck,
vor my ys he geſtoruen
vnd alle minſchen gelyck.

3 Tho dynem hilligen worde
ſteit all myn ſynn vnd herten beger,
Idt ys an mennigem orde,
fröuw ick my vther maten ſehr,
Godt wert my armen ſünder
von herten gnädich ſyn,
ſyn groten dath vnd wunder
ſtan in dem herten myn.
He wert my nicht vorlaten,
de hoge vnd truwe Godt:
dar will ick my vp ſaten
in myner angſt vnd nodt.

4 MAlich will ick my holden
vp erden hyr in dyner frucht;
De leue lath nicht erkolden
in my, mit aller ſcham vnd tucht,
Wegen dy vnd mynem negſten,
dat ick mach recht beſtan:
dy hört meer eer am högeſten,
mit my wilt yo nicht gaen
In dyn ſtrenge gerichte,
na dyner barmhertigheit
vorſchon! ick bin van nichte!
wol ys, de vor dy beſteit?

5 Sy an, wo gantz elende
de minſch in ſar vnd nöden ſteit!
Des jamers ys neen ende,
ſo jümmer dorch ſyn leuen geit.
He ys men ſtoff vnd erden:
ydt ys ein kleine tydt,
dat he tho nichte moth werden,
ſyns leuendes balde wert quit.
In einer korten ſtunde,
wenn he des nicht vormodt,
ſo geit he balde tho grunde
vnd ſteruet den bittern dodt.

6 HORCHfred in dynem ryke
vorleen vns, Herr, beide hyr vnd dar!
Wyff vnd hußgeſindt thoglicke
behödt vor ewiges dodes ſar!

In vnſem leſten ende,
wenns moth ein ſcheident ſyn,
den hilligen Geiſt vns ſende,
de vns tröſt in ſülker pyn!

Godt Vader aller gnaden,
O Sön vnd hillige Geiſt,
du ewige Godt kanſt raden,
dar ydt nodt ys allermeiſt!

Johann Graumann.

(J. Graumann, Poliander.)

455. Lobe den Herrn, meine Seele.

(„Tenor Concentus Novi ꝛc. Newe Geſanng mit Dreyen ſtymmen, Den Kirchen vnd Schuolen zu nutz, newlich in Preuſſen durch Joannem Kugelman Geſetzt. Item Etliche Stuck, mit Acht, Sechs, Fünf vnd Vier Stymmen hinzuo gethan. Getruckt zu Augſpurg, durch Melcher Krieſſtein." Am Ende: XL (1540). Lang 8°, Nro. XVII. Münchner Königl. Bibliothek.)

AVn lob mein Seel den Herren,
was in mir iſt den Namen ſein!
Sein wolthat thůt Er meren,
vergiß es nit, O hertze mein!
Hat dir dein Sünd vergeben,
vnd hailt dein Schwachhait groß:
erreth dein armes leben,
nimbt dich in ſeinen ſchoß,
Mit rechtem troſt beſchüttet,
verjüngt dem Adler gleich.
der köng ſchafft recht, behütet
die leidenden im reich.

2 Er hat vns wiſſen laſſen
ſein herrlich recht vnd ſein gericht,
Darzů ſein gůt on maſſen,
es mangelt an Erbarmung nicht.
Sein zorn laßt Er wol faren,
ſtrafft nit nach vnſer ſchuld,
die gnad thůt Er nicht ſparen,
den blöden iſt Er hold.
Sein gůt iſt hoch erhaben
ab den, die förchten jn.
ſo ferrn der Oſt vom abend,
iſt vnnſer Sünd dahin.

3 Wie ſich ain mann Erbarmet
vber ſeine junge kindlein,
So thůt der Herr vns armen,
ſo wir jn kindtlich förchten rein;
Erkennt das arm gemächte,
vnd waißt, wir ſeind nur ſtaub,
gleich wie das graß von rechte,
ain blümm vnd fallends laub:
Der wind nur drüber wäet,
ſo iſt es nymmer da:
alſo der mennſch vergeet,
ſein ennd das iſt jm nah.

4 Die Gottes gnad allaine
bleibt ſtädt vnd veſt in ewigkait
Bey ſeiner lieben gmaine,
die ſteet in ſeiner forcht bereit;
Die ſeinen Pundt behalten;
er herrſcht imm hymelreich:
jr ſtarcken Engel, waltend
ſeins lobs vnd dient zu gleich
Dem groſſen Herrn zu Eren
vnd treibt ſein halligs wort:
mein Seel ſoll auch vermeren
ſein lob an allem ort!

Cyriacus Spangenberg.

456. „Der Hundert vnd Dritte Pſalm, Geſangs weyß, In dem Thon, Herr Chriſt der Einig Gottes Son, ꝛc."

(„Zwo Predigten von dem rechten Chriſtenlichen Banne ꝛc. Alles durch M. Cyriacum Spangenberg, Prediger im Thal Manßfeld, Anno M. D. LX." Acht Bogen in 8°. Münchner Königl. Bibliothek.)

1 AVn lob mein ſeel den Herren,
den Herren Jeſum Chriſt,
Willig von hertzen gerne!
nůr alls, was in mir iſt,
Das lobe ſein Heylgen Nammen
vnd faß es all zůſammen,
was er mir gůts gethon.

2 Er hat die Sünd vergeben
vnd heylt die gbrechen all,
Vom Todt errett mein leben,
darumb ich jn loben ſoll,
Hat mich gekrönt mit gnaden,
geſchenckt für meinen ſchaden
ſein groß Barmhertzigkeyt.

3 Mein Mundt er frölich machet,
ſein lob zůſingen frey!
Mein hertz mir wider lachet,
als obs Jung worden ſey.
Er hilfft vns ſtäts zů rechte
vnd ſtrafft das böß geſchlechte,
welchs vns verfolget ſehr.

4 Sein weg ließ er kundt werden
Moſe, dem Gottes Mann,
Sein thůn zeygt er auff erden
den Kindern Iſrael an:
Der Herr der iſt Barmhertzig,
Gnädig vnd auch Gedultig
vnd ſehr von groſſer Gůt.

5 Er würt nicht hadern jmmer
noch Ewig halten zorn,
Nicht ſtraffen nach den Sünden,
ſunſt wern wir all verlorn,
Er will auch nicht vergelten
mit peyn vnd ſtätem ſchelten
nach vnſer Miſſethat.

6 Als weyt wir den Himmel ſehen
vber die Erd gebreyt,
So ſoll ſein Gnad auch ſtehen
vber all Gottsförchtig leůt,
So fern der Morgen vom Abend
ſo weyt ſeind hingehaben
von vns die Miſſethat.

7 Gleich wie ein Vatter treget
mitleyden mit ſeim Kindt,
So iſt der Herr beweget,
gen die, ſo gleůbig ſeind:
Er kennet vnſer Kranckheyt
vnd denckt an vnſer ſchwachheit,
das wir nichts ſeind dann ſtaub.

8 Ein Menſch in ſeinem Leben
iſt gleich wie Graß im Feld,
Blůet wie ein Blům gar eben
vnd doch bald hinweg fellt:
Wann nůr der Wind drauff gehet,
alsdann ſie nicht beſtehet
vnd kennt jr ſtett nicht mehr.

9 Doch bleibt des Herren Gnade
in alle Ewigkeyt
Bey den, ſo Gottsforcht haben,
vnd ſein Gerechtigkeyt
Auff Kindts Kind, ſo verbringen
ſein Bundt vnd auch bedencken
ſein gebott, das ſie die thůn.

10 Der Herr sein Stůl bereyt hat
vnd gsetzt ins Himmelreych,
Sein groß vnd herrlich Maiestat
herrschet vber alles gleich:
Darumb lobt jn, Engel vnd Helden,
thůt sein befelch vermelden,
das man seins Worts Stimm hör!

11 Nůn lobt den Herrn mit schalle,
jr Scharen vnd Himmels Hör!
Darzů, jr Diener alle,
sein willn verbringt nůn mehr!
Es lob sein Werck den Herren
an allem Ort auff Erden!
lob jn auch, mein Geyst vnd Seel!
Halleluia.

457. Von der Taufe.

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. in 8°. Seite 664.)

DA Christus nun bey dreissig Jar
auff Erden hie gelebet,
Wolt Er sich vnns auch offenbarn,
warumb Er war gegeben,
Von Galilea an Jordan kam,
zu S. Johanes dem Tauffer,
seinm Vorlauffer,
von dem wolt er kurtz han,
mit Wasser solt jn tauffen.

2 Das wolt Johannes erst nicht thun,
denn Er jhn wol erkannte,
Daß Er war Christus, Gottes Sohn,
den Er ein Lämblein nannte.
Er sprach: Ich solt billich von dir
allhier getauffet werden
mit mein Oferten!
so kompst du drab zu mir
ins Jammerthal auff Erden!

3 Jesus antwortet vnd sprach bald:
ich bitt, laß jetzt so bleiben!
Was ich befehl, darnach dich halt,
wir müssen es so treiben!
Laß jetzt so seyn, auff daß wir beyd
die Gerechtigkeit erfüllen
nach meim Willen,
es forderts jetzt die zeit!
da schwieg Johanns bald stille.

4 Alsbald Jesus die Tauffe nam
dort inn deß Jordans grunde,
Vnd wider auß dem Wasser kam,
bald zu derselben stunde
Der Himmel sich gantz weit auffthet,
der heilig Geist besonder
fuhr herunter,
der Tauben gstallt Er hett,
daß sah manch armer Sünder.

5 Vnd sih! ein stimm vom Himel sprach
bey disen neuen thaten,
Ein hellen glantz man hiebey sach,
vom Himel schrey der Vatter:
Diß ist mein lieber Son, den hört!
an dem ich hab gefallen!
ich sag euch allen:
nembt an sein theures Wort,
sonst werd jhr greulich fallen!

458. „Der 25. Psalm."

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. in 8°. Seite 162.)

NAch dir, O HErr, verlanget mich!
mein Gott, auff den ich trawe!
Laß mich zu schanden werden nicht,
daß sich mein feind nit frewe!
Denn keiner wird zu schanden gar,
der deiner harret, das ist war!
wer dich veracht, hat Schande.

2 HERR, zeig mir deine Wege gut,
vnnd deine Steig mich lehre!
Halt mich inn deiner Warheit gut,
vnnd mich zu dir bekehre!
Denn du bist ja der ware GOTT,
der mir stets hilfft auß aller Noth,
täglich will ich dein harren.

3 Gedenck an dein Barmhertzigkeit
vnnd an dein grosse Güte,
Die du gehabt von ewigkeit!
für Sünden mich behüte!
Gedenck auch nicht der Sünden mein,
die jung von mir begangen seyn,
vergib die Vbertrettung!

4 O barmhertziger GOtt, denck mein
vmb deiner Güte willen!
Denn du, HERR, bist gut, fromm vnd fein,
den Sünder führst so stille
Den aller besten Weg so schlecht
vnd laitest die Elenden recht
vnd lehrest sie dein Steige.

5 Der Weg des HERRN ist eytel Güt,
darbey Warheit thut walten,
Denn Er sein heilgen Bund behüt
vnnd die sein Zeugnuß halten.
Vmb deines Namens willen, GOtt,
sey gnedig meiner Missethat,
die da groß ist ohn massen!

6 Wer ist der, der den HERRN förcht?
dem wird Er sein weg weisen,
Sein Seel wird, so er nur gehorcht,
wonen bey GOtt mit preisen,
Sein Sam das Land besitzen wird;
GOttes Geheimnuß den gebührt
zu wissen, die jhn förchten.

7 Mein augen sehn stet zu dem HERRN,
der wird mein Fuß fein
Wol auß dem Netz; wollst ja nicht ferrn,
mein GOtt, jetzt von mir fliehen!
Sey gnedig mir, dich zu mir wend!
denn ich bin Einsam vnd Elend,
groß ist die Angst meins Hertzens!

8 HERR, führ mich auß meinen Nöthen,
schaw mein Jammer, Elende!
Daß mich meine Sünd nit tödten,
vergib mir sie behende!
Sih, meiner Feind der sind so viel
vnnd hassen mich nur auß Mutwill:
mein Seel vor jhn bewahre!

9 Errette mich auß aller noth,
daß ich nicht werd zu Schanden!
Denn auff dich traw ich, lieber GOTT!
recht vnd schlecht mich im Lande
Behüten muß, denn ich harr dein!
ach GOtt, erlöß Jsrael fein
auß allen seinen nöten!

459. „Der Hymnus, Conditor alme syderum." Nro. 3.

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. in 8°, Seite 435. Vergl. das Lied: „Weltschöpfer, Herr Gott, Jesu Christ" von Conr. Huber.)

O HERR GOtt, Schöpffer aller Steyn,
ein ewigs Liecht der Glaubigen!
HERR Christ, der gantzen Welt Heiland,
laß vnser Bitt dir sein bekannt!

2 Gar hart es dir zu wider war,
daß wir solten verderben gar,
Drumb halffstu der verlornen Welt
durch ein Artzney, von dir bestellt.

3 Da nu erfüllet war die Zeit,
gleich als ein Brentgam wol bereit
Tratstu her auß der Kammer dein,
auß der Jungfrawen Leib so rein.

4 Für deiner grossen Macht allhie
sich biegen müssen alle knie
Auff erden vnnd ins Himmels Thron,
die müssen all seyn vnterthan.

5 Die Sonn den Nidergang bewart,
der Mond behellt sein bleichlet art,
Die Sterne leuchten hell vnd klar,
lauffen gantz richtig wunderbar.

6 Wir bitten dich, HERR Jesu Christ,
der du ein Richter künfftig bist,
Behüt vns all in dieser Zeit
fürs bösen feindes list vnd neid!

7 Lob, Ehr, Krafft, Ruhm vnnd Preiß sey
GOtt Vatter vnd seim lieben Sohn, [thon
Dazu dem Tröster heilgen Geist
von nun an biß in ewigkeit!

Johann Walther.

460. „Ein gar Schöner geistlicher vnd Christlicher newer Bergkreyen, Von dem Jüngsten tage vnd Ewigem Leben. Auff die Melodey vnd weiß: Hertzlich thut mich erfrewen. Durch Johann Walthern.

In yetziger betrübten zeit, jhm vnd allen Christen zu trost gemacht. M. D. LXI."

(Einzelner Druck, 8 Blätter in 8°. Letzte Seite und Rückseite des Titelblatts leer; Verse abgesetzt und mit großen Anfangsbuchstaben; die ersten 25 Strophen durch Zahlen bezeichnet; die 9 der Zugabe nicht. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Newber. Im Besitz des Hrn. Präsidenten Meusebach in Berlin.)

Hertzlich thut mich erfrewen
die liebe Sommer zeit,
Wenn Gott wird schön vernewen
alles zur Ewigkeit.
Den Himel vnd die Erden
wird Gott new schaffen gar,
all Creatur sol werden
gantz herrlich, hübsch vnd klar.

2 Die Sonn wirdt new vnd reine,
der Mond, die Sternen all
Gar vil mal heller scheinen,
das man sich wundern sol;
Das Firmament gemeine
wird Gott auch schmucken fein,
das wird er thun alleine
zur frewd den Kindern sein.

3 Also wird Gott new machen
alles so wonniglich,
Für schönheit sols gar lachen,
vnd alles frewen sich;
Von Gold vnd Edelsteine
die Welt wird sein geschmuckt,
mit Perlen groß vnd kleine,
als wer es außgestickt.

4 Kein zung kan nicht erreichen
die ewig zierheit groß,
Man kans mit nichts vergleichen,
die wort sind vil zu bloß;
Drumb müssen wir solchs sparen
biß an den Jüngsten tag,
dann wöllen wir erfaren
was Gott ist vnd vermag.

5 Denn Gott wird bald vns allen,
was ye geboren ist,
Durch sein Posaun mit schallen
in seim Son Jesu Christ

An vnserm fleisch erwecken
zu grosser Herrligkeit,
vnd klerlich vns entdecken
die ewig Seligkeit.

6 Er wird vns vnser leben,
den leib mit haut vnd har
Gantz völlig wider geben,
das ist gewißlich war,
Vns leib vnd Seel verkleren
schön, hell gleich wie die Sonn,
nach lust was wir begeren
vns geben frewd vnd wonn.

7 Sein Engel wird auch schicken
der Herr Christ, vnser trost,
Entgegen jm zu zücken,
der vns auß lieb erlöst,
Wird vns gar schön empfangen
mit aller Heiligen schar,
in sein arme vmbfangen,
das wird erfrewen zwar.

8 Da werden wir mit frewden
den Heiland schawen an,
Der durch sein Blut vnd leiden
den Himel auff gethan.
Die lieben Patriarchen,
Propheten all zumal,
die Märtrer vnd Apostelen
bey jm ein grosse zal.

9 Die werden vns an nemen
als jre Brüderlein,
Vnd vnser gar nicht schemen,
vns mengen mitten ein;
Wir werden alle tretten
zur rechten JHESV CHRIST
als vnsern Gott anbeten,
der vnsers fleisches ist.

10 Er wird zur rechten seyten
vns freundlich sprechen zu:
Kompt, jr gebenedeiten
zu meiner Ehr vnd rhu,
Jetzt sollet jr ererben
meins liebsten Vatters Reich,
welchs ich euch hab erworben,
drumb seid jr Erben gleich.

11 Als denn wird Gott recht richten
die gottloß böse Welt,
Das Hellisch Fewr sol schlichten
die Sünd mit parem Gelt;
Den Teuffel vnd sein Rotte,
die Heuchler, Mammons knecht
wird Gott zu schand vnnd spote
all vrtheiln vngerecht.

12 Wird ich gantz zornig stellen
zu den zur lincken hand,
Ein recht gleich vrtheil fellen
mit worten so genandt:
Geht hin, jr gantz verfluchten
zum Hellischen fewr erkandt,
ins Teuffels strick geflochten
in ewigen todt vnd bandt.

13 Also wird Gott erlösen
vns gar von aller not,
Vom Teuffel, allem bösen,
von trübsal, angst vnd spot,
Von trawren, weh vnd klagen,
von kranckheit, schmertz vnd leid,
von schwermut, sorg vnd zagen,
von aller bösen zeit.

14 Denn wird der Herr Christ füren
vns, die wir jm vertrawt,
Mit grossem Jubiliren
zum Vatter seine Braut;
Der wird vns bald schön zieren
vnd freundlich lachen an,
mit edlem Balsam schmiren,
mit schmuck begaben schon.

15 Die Braut wird Gott new kleiden
von seinem eigen schmuck,
In gülden Stück vnd Seiden
in einen bunten Rock,

Ein gülden Ring anstecken
der lieb zu warem pfandt,
jr scham auch wol zu decken,
das sie nicht werd erkandt.

16 Gott wird sich zu vns keren,
eim yeden setzen auff
Ein gülden Kron der ehren,
vns hertzen freundlich drauff,
Wirdt vns an sein Brust drucken
auß lieb gantz Vätterlich,
an Leib vnd Seel vns schmucken
mit gaben miltigklich.

17 Er wird vns frölich leyten
ins ewig Paradeiß,
Die Hochzeit zu bereiten
zu seinem lob vnd preiß;
Da wird sein frewd vnd wonne
inn rechter lieb vnd trew
auß Gottes schatz vnd Brunne,
vnd teglich werden new.

18 Da wird man hören klingen
die rechten Seyten spil,
Die Music kunst wird bringen
in Gott der frewden vil;
Die Engel werden singen
all Heiligen Gottes gleich
mit Himelischen zungen
ewig in Gottes Reich.

19 Kein ohr hat nie gehöret,
kein menschlich Aug gesehen
Die frewd, so den bescheret,
so Gott jm hat versehen:
Sie werden Gott anschawen
vom hellem Angesicht
leiblich mit jren augen,
das ewig ware liecht.

20 Gott werden sie erkennen,
die heylig Trinitat,
In Gottes liebe prennen,
sein wesen vnd sein rath
Wird Gott jrn Augen gönnen
vnd was er ist vnd hat,
auch seine Kinder nennen
in Gottes krafft vnd that.

21 Also wird Gott erfüllen
alles durch seine krafft,
Wird alles sein in allen
durch seinen Geist vnd safft,
Wird sich selbs gantz zu eigen
vns geben völligklich,
vnd all sein güt vns zeigen
in Christo sichtigklich.

22 Mit Gott wir werden halten
das ewig Abentmal,
Die Speiß wird nicht veralten
auff Gottes Tisch vnd Saal;
Wir werden früchte essen
vom baum des Lebens stät,
vom Brunn des lebens flössen
trincken zugleich mit Gott.

23 All vnser lust vnd willen,
was vnser hertz begert,
Was wir nur wüntschen wöllen,
soll alles sein gewert;
Des werden wir vns frewen,
Gott loben ewigklich,
von warer lieb vnd trewen
vns lieben stättigklich.

24 Wir werden stäts mit schalle
für Gottes stul vnd Thron
Mit frewden singen alle
ein newes Lied gar schon:
Lob, ehr, preis, krafft vnd stercke
Gott Vatter vnd dem Son,
des heyligen Geistes wercke
sey lob vnd danck gethan.

25 Solch frewden Lied mit jauchtzen
wird sein der Lobgesang,
Auß frewd vnd lust des hertzen
der außerwelten danck;

Die frewdt wirdt ewig bleiben
vnd nimmer mehr vergehn,
vil gröſſer denn wir glauben
für Gott im wercke ſtehn.

Des Richters zugabe.

26 Frölich ich pfleg zu ſingen,
wenn ich ſolch frewd betracht,
Vnd geh in vollen ſprüngen,
mein hertz für frewden lacht;
Mein gmüt thut ſich hoch ſchwingen,
von diſer Welt mit macht,
ſehn mich zu ſolchen dingen,
der Welt ich gar nicht acht.

27 Drumb wöllen nicht verzagen
die yetzt in Trübſal ſeind
Vnd die die Welt thut plagen
vnd jn iſt ſpinnen feind:
Die wölln jr Creutze tragen
in fride mit gedultd,
auff Gottes wort ſich wagen,
ſich tröſten Gottes huld.

28 Wer Gottes Reich vnd gaben
mit Gott ererben wil,
Der muß hie Trübſal haben,
Verfolgung leiden vil;
Das ſoll jhn aber laben:
es wert ein kleine zeit,
der Held wird bald her traben,
ſein hülff iſt gwiß nicht weit.

29 In des die Welt mag heucheln,
Gott ſpotten jmmer hin,
Vnd genieß willen ſchmeicheln,
ſeyn klug in jrem ſinn,
Jr ſachen liſtig beugen
nach dem der wind her geht,
auß forcht die warheit ſchweigen,
bies yetz vm tage ſteht.

30 Man laß die Welt auch toben
vnd redlich lauffen an:
Es ſitzt im Himel droben
Gott lob ein ſtarcker Man:
Er wird gar bald auff wachen,
der ewig ſtraffen kan,
der Richter aller ſachen,
er iſt ſchon auff der bahn.

31 Der Breutgam wird bald ruffen:
kompt all, jr Hochzeit geſt!
Hilff Gott, das wir nicht ſchlaffen,
in Sünden ſchlummern veſt,
Bald han in vnſern henden
die Lampen, Oel vnd Liecht,
vnd dürffen vns nicht wenden
von deinem Angeſicht!

32 Der König wird bald kommen,
die Hochzeit geſt beſehn:
Wer für jm wird verſtummen,
dem wirds ſehr vbel gehn.
O Gott, hilff das ich habe
das rechte Hochzeit kleid,
den Glauben, deine gabe,
zu geben recht beſcheid.

33 Ach Gott, durch deine güte
führ mich auff rechter ban!
HERR Chriſt, mich wol behüte,
ſonſt möcht ich jrre gan!
Halt mich im glauben veſte
inn diſer böſen zeit,
hilff, das ich mich ſtäts rüſte
zur ewigen Hochzeit frewd!

34 Hiemit will ich beſchlieſſen
das frölich Sommer Lied.
Es wird gar bald auß ſprieſſen
die ewig Sommer blüt,
Das ewig Jar her flieſſen:
Gott geb im ſelben Jar,
das wir der Frücht genieſſen!
AMEN, das werde war!

Ein gülden Ring anstecken
der lieb zu warem pfandt,
jr scham auch wol zu decken,
das sie nicht werd erkandt.

16 Gott wird sich zu vns keren,
eim yeden setzen auff
Ein gülden Kron der ehren,
vns hertzen freundlich drauff,
Wirdt vns an sein Brust drucken
auß lieb gantz Vätterlich,
an Leib vnd Seel vns schmucken
mit gaben miltigklich.

17 Er wird vns frölich leyten
ins ewig Paradeiß,
Die Hochzeit zu bereiten
zu seinem lob vnd preiß;
Da wird sein frewd vnd wonne
inn rechter lieb vnd trew
auß Gottes schatz vnd Brunne,
vnd teglich werden new.

18 Da wird man hören klingen
die rechten Seyten spil,
Die Music kunst wird bringen
in Gott der frewden vil;
Die Engel werden singen
all Heiligen Gottes gleich
mit Himelischen zungen
ewig in Gottes Reich.

19 Kein ohr hat nie gehöret,
kein menschlich Aug gesehen
Die frewd, so den bescheret,
so Gott jm hat versehen:
Sie werden Gott anschawen
vom hellem Angesicht
leiblich mit jren augen,
das ewig ware liecht.

20 Gott werden sie erkennen,
die heylig Trinitat,
In Gottes liebe prennen,
sein wesen vnd sein rath
Wird Gott jrn Augen gönnen
vnd was er ist vnd hat,
auch seine Kinder nennen
in Gottes krafft vnd that.

21 Also wird Gott erfüllen
alles durch seine krafft,
Wird alles sein in allen
durch seinen Geist vnd safft,
Wird sich selbs gantz zu eigen
vns geben völligklich,
vnd all sein güt vns zeigen
in Christo sichtigklich.

22 Mit Gott wir werden halten
das ewig Abentmal,
Die Speiß wird nicht veralten
auff Gottes Tisch vnd Saal;
Wir werden früchte essen
vom baum des Lebens stät,
vom Brunn des lebens flössen
trincken zugleich mit Gott.

23 All vnser lust vnd willen,
was vnser hertz begert,
Was wir nur wüntschen wöllen,
soll alles sein gewert;
Des werden wir vns frewen,
Gott loben ewigklich,
von warer lieb vnd trewen
vns lieben stättigklich.

24 Wir werden stäts mit schalle
für Gottes stul vnd Thron
Mit frewden singen alle
ein newes Lied gar schon:
Lob, ehr, preis, krafft vnd stercke
Gott Vatter vnd dem Son,
des heyligen Geistes wercke
sey lob vnd danck gethan.

25 Solch frewden Lied mit jauchtzen
wird sein der Lobgesang,
Auß frewd vnd lust des hertzen
der außerwelten danck;

Die frewdt wirdt ewig bleiben
vnd nimmer mehr vergehn,
vil gröſſer denn wir glauben
für Gott im wercke ſtehn.

Des Richters zugabe.

26 Frölich ich pfleg zu ſingen,
wenn ich ſolch frewd betracht,
Vnd geh in vollen ſprüngen,
mein hertz für frewden lacht;
Mein gmüt thut ſich hoch ſchwingen,
von diſer Welt mit macht,
ſehn mich zu ſolchen dingen,
der Welt ich gar nicht acht.

27 Drumb wöllen nicht verzagen
die yetzt in Trübſal ſeind
Vnd die die Welt thut plagen
vnd jn iſt ſpinnen feind:
Die wölln jr Creutze tragen
in fride mit gedultd,
auff Gottes wort ſich wagen,
ſich tröſten Gottes huld.

28 Wer Gottes Reich vnd gaben
mit Gott ererben wil,
Der muß hie Trübſal haben,
Verfolgung leiden vil;
Das ſoll jhn aber laben:
es wert ein kleine zeit,
der Held wird bald her traben,
ſein hülff iſt gwiß nicht weit.

29 In des die Welt mag heucheln,
Gott ſpotten jmmer hin,
Vnd genieß willen ſchmeicheln,
ſeyn klug in jrem ſinn,
Jr ſachen liſtig beugen
nach dem der wind her geht,
auß forcht die warheit ſchweigen,
thies yetzt am tage ſteht.

30 Man laß die Welt auch toben
vnd redlich lauffen an:
Es ſitzt im Himel droben
Gott lob ein ſtarcker Man:
Er wird gar bald auff wachen,
der ewig ſtraffen kan,
der Richter aller ſachen,
er iſt ſchon auff der bahn.

31 Der Breutgam wird bald ruffen:
kompt all, jr Hochzeit geſt!
Hilff Gott, das wir nicht ſchlaffen,
in Sünden ſchlummern veſt,
Bald han in vnſern henden
die Lampen, Oel vnd Liecht,
vnd dürffen vns nicht wenden
von deinem Angeſicht!

32 Der König wird bald kommen,
die Hochzeit geſt beſehn:
Wer für jm wird verſtummen,
dem wirds ſehr vbel gehn.
O Gott, hilff das ich habe
das rechte Hochzeit kleid,
den Glauben, deine gabe,
zu geben recht beſcheid.

33 Ach Gott, durch deine güte
führ mich auff rechter ban!
HERR Chriſt, mich wol behüte,
ſonſt möcht ich jrre gan!
Halt mich im glauben veſte
inn diſer böſen zeit,
hilff, das ich mich ſtäts rüſte
zur ewigen Hochzeit frewd!

34 Hiemit will ich beſchlieſſen
das frölich Sommer Lied.
Es wird gar bald auß ſprieſſen
die ewig Sommer blüt,
Das ewig Jar her flieſſen:
Gott geb im ſelben Jar,
das wir der Frücht genieſſen!
AMEN, das werde war!

Paul Eber.

461. „Betliedlin zu Christo vmb eyn seligen abscheyd.

In der Melodej, Vatter vnser im Himmelreich. etc."

(„Psalmen, geystliche Lieder vnd Gesänge ꝛc. Getruckt zu Straßburg. M. D. LXIX." in 8°, Blatt CCXXII. Im Hamburger Gesangbuch von 1565 hat es nach A. J. Rambach (Anthologie II, Seite 122) die Unterschrift: D. P. Eberus filiolis suis faciebat, 1557. Die Unart, aus den 8 sechszeiligen Strophen 12 vierzeilige zu machen, findet sich zuerst in den Kirchengesängen der Böhmischen Brüder von 1566 in 4°, darnach in Johann Keuchenthals Kirchengesängen, Wittenberg 1573 in fol., wo es Blatt 576 in der Ueberschrift heißt: Im thon des Vater vnsers, oder sonst auff vielerlei thon, die mit vier Versen gesungen werden.")

HERR Jesu Christ, war Mensch vnd Gott,
der du littst marter, angst vnnd spott,
Für mich am Creutz auch endtlich starbst
vnd mir deins Vatters huld erwarbst:
Ich bitt durchs bitter leiden dein,
du wölst mir Sünder gnedig sein!

2 Wann ich nuh komm in sterbens noth
vnnd ringen werde mit dem Tod,
Wann mir vergeht all mein Gesicht
vnd meine Ohren hören nicht,
Wann meine Zunge nichts mehr spricht
vnd mir vor angst mein Hertz zerbricht,

3 Wann mein verstand sich nichts mehr bsinnt
vnd mir all Menschlich hilff zerrint:
So komm, HERR Christe, mir behend
zu hilff an meinem letzten end
Vnd führ mich auß dem jammerthal,
verkürtz mir auch des Todes qual!

4 Die bösen Geyster von mir treib,
mit deinem Geyst stäts bei mir bleib,
Biß sich die Seel vom Leib abwend,
so nimm sie, HERR, in deine Händ!
Der Leib hab in der Erd sein ruh,
biß sich der Jüngst tag naht herzu.

5 Eyn frölich Vrständ mir verleih,
am jüngsten Gricht mein Fürsprech sey
Vnd meiner Sünd nicht mehr gedenck,
auß gnaden mir das Leben schenck,
Wie du hast zugesaget mir
in deinem wort, das traw ich dir:

6 Fürwar, Fürwar, euch sage ich:
wer mein wort hällt vnnd glaubt an mich,
Der wird nicht kommen ins Gericht,
vnd den Tod ewig schmecken nicht,
Vnd ob er schon hie zeitlich stirbt,
mit nichten er drumb gar verdirbt!

7 Sonder ich will mit starcker Hand
jhn reissen auß des Todes band
Vnd jhn mit nemmen in mein Reich,
da soll er dann mit mir zugleich
In freuden leben ewiglich!
darzu hilff vns ja gnediglich!

8 Ach HERR, vergib all vnser schuld!
hilff, das wir warten mit gedult,
Biß vnser stündlein kompt herbei!
auch vnser Glaub stäts wacker sei,
Deim Wort zu trawen festiglich,
biß wir entschlaffen seliglich!

462. Von den heiligen Engeln. Nro. 64.

„Im gemeinen thon: Beatus Autor Seculi." Nro. 10.

(„Kirchengeseng" der Böhmischen Brüder. 1566 in 4°, im Anhang Nro. LVIII. Philipp Melanchthon ist der Verfaßer des lateinischen Originals. Paul Ebers deutsches Lied steht auch in der ersten Ausgabe des zweiten Theils von Leisentritts Geistlichen Lidern vom Jahr 1567; in der zweiten Ausgabe von 1584 ist es weggelaßen.)

HErr Gott, dich loben alle wir
vnd ſollen billich dancken dir
Fur dein geſchepff der Engel ſchon,
die vmb dich ſchweben in deim thron.

2 Sie glentzen hell vnd leuchten klar
vnd ſehen dich gantz offenbar,
Dein ſtimm ſie hören alle zeit
vnd ſind vol Göttlicher weisheit.

3 Sie feiren auch vnd ſchlaffen nicht,
jr vleis iſt gar dahin gericht,
Das ſie, Herr Chriſte, vmb dich ſein
vnd vmb dein armes heuffelein.

4 Der alte Drach vnd böſe Feind
fur neid, haß vnd fur zorne brend,
Sein datum ſtehet alles drauff,
wie von jm werd zutrennt dein hauff.

5 Vnd wie er vor hat bracht in not
die welt, fürt er ſie noch inn tod,
Kirch, wort, geſetz, all erbarkeit
zu tilgen iſt er ſtets bereit.

6 Darumb kein raſt noch ruh er hat,
brült wie ein lew, tracht frü vnd ſpat,
Legt garn vnd ſtrick, braucht falſche liſt,
das er verderb was Chriſtlich iſt.

7 Jn des wachet der Engel ſchar,
die Chriſto folget jmerdar,
Vnd ſchützet deine Chriſtenheit,
weret des Teufels liſtigkeit.

8 An Daniel wir lernen das,
da er vnter den lewen ſas,
Des gleichen auch dem fromen Loth
der Engel halff aus aller not.

9 Der maſſen auch des fewers glut
verſchont vnd keinen ſchaden thut
Den knaben in der heiſſen flamm,
der Engel jnn zu hülffe kam.

10 Alſo ſchützt Gott noch heut bey tag
furm vbel vnd fur mancher plag
Vns durch die lieben Engelein,
die vns zu wechtern geben ſein.

11 Darumb wir billich loben dich,
vnd dancken dir, Gott, ewiglich,
Wie auch der lieben Engel ſchar
dich preiſen heut vnd jmerdar.

12 Vnd bitten dich, wollſt alle zeit
dieſelben heiſſen ſein bereit
Zuſchützen deine kleine herd,
ſo helt dein Göttlichs word in werd.

463. „Zum ſeligen newen Jar."

(766 Geiſtliche Pſalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII, in 8°. Seite 506. Paul Eber ſoll dieß Lied auf den Namen ſeiner Tochter Helena verfertigt haben, deren Namen in den Anfangsbuchſtaben der Strophen liegt.)

HElfft mir GOtts Güte preiſen,
jhr lieben Kinderlein,
Mit Gſang vnnd andrer weiſen,
jhm allzeit danckbar ſeyn,

Fürnemblich zu der zeit,
da ſich diß Jahr thut enden,
die Sonn ſich zu vns wenden,
das new Jar iſt nicht weit.

Paul Eber.

461. „Betliedlin zu Christo vmb eyn seligen abscheyd. In der Melodej, Vatter vnser im Himmelreich. etc."

(„Psalmen, geystliche Lieder vnd Gesänge ꝛc. Getruckt zu Straßburg. M. D. LXIX." in 8°, Blatt CCXXII. Im Hamburger Gesangbuch von 1565 hat es nach A. J. Rambach (Anthologie II, Seite 122) die Unterschrift: D. P. Eberus filiolis suis faciebat, 1557. Die Unart, aus den 8 sechszeiligen Strophen 12 vierzeilige zu machen, findet sich zuerst in den Kirchengesängen der Böhmischen Brüder von 1566 in 4°, darnach in Johann Leuchenthals Kirchengesängen, Wittenberg 1573 in fol., wo es Blatt 576 in der Ueberschrift heißt: Im thon des Vater vnsers, oder sonst auff vielerlei thon, die mit vier Versen gesungen werden.")

HERR Jesu Christ, war Mensch vnd Gott,
der du littst marter, angst vnnd spott,
Für mich am Creutz auch endtlich starbst
vnd mir deins Vatters huld erwarbst:
Ich bitt durchs bitter leiden dein,
du wölst mir Sünder gnedig sein!

2 Wann ich nuh komm in sterbens noth
vnnd ringen werde mit dem Tod,
Wann mir vergeht all mein Gesicht
vnd meine Ohren hören nicht,
Wann meine Zunge nichts mehr spricht
vnd mir vor angst mein Hertz zerbricht,

3 Wann mein verstand sich nichts mehr bsinnt
vnd mir all Menschlich hilff zerrint:
So komm, HERR Christe, mir behend
zu hilff an meinem letzten end
Vnd führ mich auß dem jammerthal,
verkürtz mir auch des Todes qual!

4 Die bösen Geyster von mir treib,
mit deinem Geyst stäts bei mir bleib,
Biß sich die Seel vom Leib abwend,
so nimm sie, HERR, in deine Händ!
Der Leib hab in der Erd sein ruh,
biß sich der Jüngst tag naht herzu.

5 Eyn frölich Vrständ mir verleih,
am jüngsten Gricht mein Fürsprech sey
Vnd meiner Sünd nicht mehr gedenck,
auß gnaden mir das Leben schenck,
Wie du hast zugesaget mir
in deinem wort, das traw ich dir:

6 Fürwar, Fürwar, euch sage ich:
wer mein wort hällt vnnd glaubt an mich,
Der wird nicht kommen ins Gericht,
vnd den Tod ewig schmecken nicht,
Vnd ob er schon hie zeitlich stirbt,
mit nichten er drumb gar verdirbt!

7 Sonder ich will mit starcker Hand
jhn reissen auß des Todes band
Vnd jhn mit nemmen in mein Reich,
da soll er dann mit mir zugleich
In freuden leben ewiglich!
darzu hilff vns ja gnediglich!

8 Ach HERR, vergib all vnser schuld!
hilff, das wir warten mit gedult,
Biß vnser stündtlin kompt herbei!
auch vnser Glaub stäts wacker sei,
Deim Wort zu trawen festiglich,
biß wir entschlaffen seliglich!

462. Von den heiligen Engeln. Nro. 64.

„Im gemeinen thon: Beatus Autor Seculi." Nro. 10.

(„Kirchengeseng" der Böhmischen Brüder, 1566 in 4°, im Anhang Nro. LVIII. Philipp Melanchthon ist der Verfaßer des lateinischen Originals. Paul Ebers deutsches Lied steht auch in der ersten Ausgabe des zweiten Theils von Leisentritts Geistlichen Lidern vom Jahr 1567; in der zweiten Ausgabe von 1584 ist es weggelaßen.)

HErr Gott, dich loben alle wir
vnd sollen billich dancken dir
Fur dein geschepff der Engel schon,
die vmb dich schweben in deim thron.

2 Sie glentzen hell vnd leuchten klar
vnd sehen dich gantz offenbar,
Dein stimm sie hören alle zeit
vnd sind vol Göttlicher weisheit.

3 Sie feiren auch vnd schlaffen nicht,
jr vleis ist gar dahin gericht,
Das sie, Herr Christe, vmb dich sein
vnd vmb dein armes heuffelein.

4 Der alte Drach vnd böse Feind
fur neid, haß vnd fur zorne brend,
Sein datum stehet alles drauff,
wie von jm werd zutrennt dein hauff.

5 Vnd wie er vor hat bracht in not
die welt, fürt er sie noch inn tod,
Kirch, wort, gesetz, all erbarkeit
zu tilgen ist er stets bereit.

6 Darumb kein rast noch ruh er hat,
brült wie ein lew, tracht frü vnd spat,
Legt garn vnd strick, braucht falsche list,
das er verderb was Christlich ist.

7 Jn des wachet der Engel schar,
die Christo folget jmerdar,
Vnd schützet deine Christenheit,
weret des Teufels listigkeit.

8 An Daniel wir lernen das,
da er vnter den lewen sas,
Des gleichen auch dem fromen Loth
der Engel halff aus aller not.

9 Der massen auch des fewers glut
verschont vnd keinen schaden thut
Den knaben in der heissen flamm,
der Engel jnn zu hülffe kam.

10 Also schützt Gott noch heut bey tag
furm vbel vnd fur mancher plag
Vns durch die lieben Engelein,
die vns zu wechtern geben sein.

11 Darumb wir billich loben dich,
vnd dancken dir, Gott, ewiglich,
Wie auch der lieben Engel schar
dich preisen heut vnd jmerdar.

12 Vnd bitten dich, wollst alle zeit
dieselben heissen sein bereit
Zuschützen deine kleine herd,
so helt dein Göttlichs word in werd.

463. „Zum seligen newen Jar."

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII, in 8°. Seite 506. Paul Eber soll dieß Lied auf den Namen seiner Tochter Helena verfertigt haben, deren Namen in den Anfangsbuchstaben der Strophen liegt.)

HElfft mir GOtts Güte preisen,
jhr lieben Kinderlein,
Mit Gsang vnnd andrer weisen,
jhm allzeit danckbar seyn,
Fürnemblich zu der zeit,
da sich diß Jahr thut enden,
die Sonn sich zu vns wenden,
das new Jar ist nicht weit.

2 Erstlich laßt vns betrachten
deß HERRN reiche Gnad
Vnd so gering nit achten
sein vnzehlich Wolthat,
Stets führen zu Gemüt,
wie er diß Jar hat geben,
all Notturfft diesem Leben
vnnd vnns für Leyd behüt,

3 Lehrampt, Schul, Kirch erhalten
in gutem Fried vnd Ruh,
Nahrung für Jung vnnd Alte
bescheret auch darzu
Vnnd gar mit milter Hand
sein Güter außgespendet,
verwüstung abgewendet
von dieser Statt vnd Landt.

4 Er hat vnser verschonet
auß Vätterlicher Gnad;
Wenn Er sonst hett belohnet
all vnser Missethat
Mit gleicher Straff vnd Pein:
wir weren langst gestorben,
in mancher Noth verdorben,
die wir voll Sünden seyn.

5 Nach Vatters art vnd trewen
Er vns so gnedig ist,
Wenn wir die Sünd bereuen,
glauben an Jesum Christ
Hertzlich ohn Heucheley,
thut Er all Sünd vergeben,
lindert die Straff darneben,
steht vns in nöthen bey.

6 All solch dein Güt wir preisen,
Vatter ins Himmels Thron,
Die du vns thust beweisen
durch Christum deinen Sohn,
Vnnd bitten ferner dich:
gib vnns ein friedlichs Jare,
für allem Leid beware
vnnd nehr vnns miltiglich.

464. Ein Gebet in Todesnöthen.

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII, in 8°, Seite 867.)

HErr, biß du mein Zuversicht,
so mein Mund kein Wort nimmer spricht!
Ja, so die Ohren nicht mehr hörn,
durch deinen Geist thu du mich lehrn!

2 HErr, biß mein Stärck, mein Felß vnd Trost,
so mir der Tod an mein Hertz stost,
Dadurch sich meine Augen wenden!
stehe mir bey vnd hülff mir enden!

3 HErr, meinen Geist befehl ich dir!
dein gnedig Angesicht wend zu mir!
Durch dein bitter Leiden vnd Sterben
laß mich in keiner Sünd verderben,

4 Die mir der feind so groß thut machen!
o HErr, reiß mich auß seinem Rachen
Vnd leg das tröstlich Wort auff mich
deiner Versöhnung, bitt ich dich!

5 Laß mein Gewissen auch empfinden,
daß ich rein sey von meinen Sünden!
O trewer Gott, ich bitt von Hertzen,
gib mir Gedult in allem Schmertzen.

6 Durch Jesum Christ erhör mein Bitt,
laß deinen Knecht sterben im Fried!
Erlöß mich auß der Noth vnd Qual,
beleyt mein Seel ins Himels Saal
Durch deine Engel in dein Reich,
daß ich dich lob dort ewigleich!

465. „Das Gebet Josaphat."

(2. Buch der Chronica cap. 20.)

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII, in 8°, Seite 817.)

Wenn wir in höchsten nöthen seyn
vnd wissen nicht wo auß noch ein
Vnnd finden weder Hülff noch Rath,
ob wir gleich sorgen früh vnd spat:

2 So ist diß vnser Trost allein,
daß wir zusammen inn gemein
Dich anruffen, O Trewer GOtt,
vmb Rettung auß der Angst vnd Noth.

3 Vnnd heben vnser Augen vnd Hertz
zu dir in warer Rew vnd schmertz
Vnnd suchen der Sünd vergebung
vnd aller Straffen linderung,

4 Die du verheissest gnediglich
allen, die darumb bitten dich
Im Namen deins Sohns JEsu Christ,
der vnser Heyl vnd Fürsprech ist.

5 Drumb kommen wir, O HERRE GOtt,
vnd klagen dir all vnser Noth,
Weil wir jetzt stehn verlassen gar
in grosser Trübsal vnd Gefahr.

6 Sih nicht an vnser Sünden groß,
sprich vns derselb auß Gnaden loß,
Steh vns in vnserm Elend bey,
mach vns von allen Plagen frey;

7 Auff daß von Herzen können wir
nachmals mit frewden dancken dir,
Gehorsam sein nach deinem Wort,
dich allzeit preisen hie vnd dort.

---

466. Sprüche Salomonis 30, 7 — 9.

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII, in 8°, Seite 722.)

Zwey ding, O HErr, bitt ich von dir,
die wöllestu nicht wegern mir
Weil ich in diesem Elend bin,
biß mich mein Stündlein nimbt dahin:

2 Verfälschte Lehr, Abgötterey,
auch Lügen ferrne von mir sey,
Armut vnd Reichthumb gib mir nit,
doch solches ich noch ferrner bitt:

3 Ein zimlich Notturfft schaff dem Leib,
daß ich kan nehren Kind vnd Weib,
Oder kein noth vnd mangel sey
vnd auch kein Vberfluß darbey.

4 Sonst wenn ich würd zu satte seyn,
verleugnet ich den HErren mein
Vnd saget: was frag ich nach Gott!
ich bin versorgt in aller noth!

5 Oder wenn Armut drücket mich,
zum stelen möcht gerahten ich
Oder mit Sünd trachten nach Gut,
ohn GOttes scheu, wie mancher thut.

6 Deß HErren Segen machet reich,
ohn alle Sorg, wenn du zugleich
In deim Stand trew vnd fleissig bist
vnd thust was dir befohlen ist.

467. Sterbelied.

(Aus Joh. Mart. Schamelii Evangel. Lieder-Commentarius, 2. Aufl. Leipzig 1737 in 8°. Nro. 363.)

IN Christi Wunden schlaf ich ein,
die machen mich von Sünden rein,
Ja Christi Blut vnd Grechtigkeit
das ist mein Schmuck und Ehren-Kleid,
Damit will ich vor GOtt bestehn,
wenn ich zum Himmel werd eingehn.

2 Mit Fried vnd Freud ich fahr dahin,
ein GOttes-Kind ich allzeit bin.
Danck hab, mein Tod! du führest mich,
ins ewig Leben wandre ich,
Mit Christi Blut gereinigt fein,
HErr JEsu, stärck den Glauben mein!

Johann Mathesius.

468. „Ein Lied der Kirchen Gottes im Thal, vom Leyden Jesu Christi, auß dem 53. Capitel Esaie."

(Am Schluß des zweiten Theils der Leychpredigten Johannis Mathesij, Nürnberg 1559 in 4°.)

WOrt, jhr Christen, vnd mercket recht,
was Gott weyssagt von seinem Knecht,
Von seim Son, dem Herrn Jesu Christ,
der vnser Mitler worden ist.

2 „Sie, mein Knecht der ist glert vnd weyß,
er scheust vor mir auff wie ein reyß,
Gott ist er von Natur vnd gewalt,
im fleysch gieng er in Knechtes gestalt.

3 Er ward arm, elend vnd veracht,
von schmertzen vnd kranckheit verschmacht,
An jm ergert sich yederman,
sehr wenig leut jn namen an.

4 Ob jn sein eygen volck sehr schendt,
so ist er doch mein Son erkendt,
Der Heyden liecht vnd trost er heyst,
mein bund er jn auß gnaden leyst.

5 Auß lieb hab ich jn euch gesand,
auff jm leyt der welt sünd vnd schand,
Die büst er an des creutzes Stamm,
er ist mein gefelliges Osterlamb.

6 Ewer schmertzen vnd der sünden last
die hab ich jm selbst auffgefast,
In gehorsam er ewer kranckheit trug,
vmb frembder schuld ich jn sehr schlug.

7 Das leid er wie ein Lamb mit gedult,
erwirbt dadurch auch fried vnd huld,
Ewer mißthat hat jn hart verwund,
durch sein striemen seyd jr gesund.

8 Er ist das einig Opffer zwar,
das ewer schuld bezalet gar,
Sein blut ist das rechte löse gelt,
das ledig macht die gefangne welt.

9 Ob er wol ans Creutz ist gehenckt
vnd ward in tod vnd grab versenckt,
Wert doch sein angst ein kleine zeit,
er lebt vnd herrscht in ewigkeit.

10 Sein reych er selbst auff erd anricht,
darumb kein Samen jm gebricht,
Mit lust vnd freud er da regiert
vnd seine krafft in schwachheit fürt.

11 Da teylt er auß im wort sein blut,
damit er euch besprengen thut,
Vnd schenckt die ewige gerechtigkeit
seinen Brüdern, der Christenheit.

12 Er ist allein mein gerechter Knecht,
wer jn erkendt, der ist gerecht,
Wer auff jn hertzlich trawen kan,
den nem ich zu einem erben an.

13 Der Son mir zwar allein gefelt:
wer sein wort hört vnd stets behelt,
Im creutz vnd todt nicht von mir setzt,
der wirt all seines leids ergetzt.

14 Er ist das Haupt der Christenheit,
vor für euch selbs zu felde leyt,
Die Sünd, Todt, Teuffel, Hell vnd Welt
schlecht er allein, mein starcker Held."

15 Herr Gott, der du einig heyst,
vnd bist Vatter, Son, heyliger Geyst,
Vnd offenbarest dich vns im Son
vnd machst vns den zum Gnadenthron:

16 Wir singen dir lob, Ehr vnd preyß
vor deine güt, an vns beweyst,
Vmb Christi Leyden, Blut vnd Todt
erbarm dich vnser, lieber Gott.

17 Jesu, du warer Gottes Son,
vnser Hoher Priester vnd Patron,
Erlöß dein arme Christenheyt!
Herr Christ, komb eylend, es ist zeyt!

18 O heyliger Geyst, du Tröster werd,
hilff vns allzeit seufftzen auff erd;
In reiner lehr erhalt vns, Herr,
Glaub, Lieb, Gedult auch in vns mehr!

469. „Ein Grablied vnd Requiem."

(Am Schluß des dritten Theils der Leychpredigten Johannis Mathesij, Nürnberg 1559, in 4°.)

GOtt schuf Adam auß staub vnd erd,
im grab ich wider zu asch werd,
Die sünd mein jrdisch leib auffslöst,
Christus allein mein seele tröst.

2 Wie ein glaser auß asch vnd sand,
ein helles glaß formiert zu hand,
Also auß meiner asch vnd koth
ein newen leyb macht vnser Gott.

3 Ein schönen leyb, rein, hell vnd klar,
der mit Gott lebet jmmerdar
In weyßheyt vnd gerechtigkeyt,
in freud vnd ewiger herrligkeyt.

4 Des danck ich Christo, vnserm Gott,
der mirs verdient durch seinen todt,
Den ich in seim fleysch will ansehn,
wenn ich auß meinem grab werd gehn.

5 Komb bald mit grosser macht, Herr Christ,
dein zukunfft mein erlösung ist,
Jetzt bin ich ein verachte Leich,
für mich in deines Vatern Reich.

6 Mittler zeit laß mich ruhen fein
in deinem schoß vnd kemmerlein,
Ein frölich vrstendt mir verleyh,
aln glaubigen jhr sünd verzeyh!

470. „Confessio senis Mathesij."

(„Das tröstliche De profundis, welches ist der CXXX. Psalm Dauids. Sampt Predigten von der Rechtfertigung ꝛc. Geprediget im Jochimsthal, durch den alten Mathesium. ꝛc. Nürnberg M. D. LXV," in 4°. Auf der Rückseite des besonderen Titelblatts „Vom Artickel der Rechtfertigung vnnd warer Anrüfung.")

Peccator dolea, fateor, ueniamque requiro,
Credoque me iustum sanguine Christe tuo.

Fromm bin ich nicht, das ist mir leyd,
bekenn mein Sünd, such gnad bey zeyt.
An Christ glaub ich vnnützer Knecht,
sein Blut allein macht mich gerecht!

---

471. „Kurtze Außlegung des heyligen Vatter vnsers, Im thon, Erhalt vns Herr bey deinem Wort."

(„Das tröstliche De profundis, welches ist der CXXX. Psalm Dauids. Sampt Predigten von der Rechtfertigung ꝛc. Geprediget im Jochimsthal, durch den alten Mathesium. ꝛc. Nürnberg M. D. LXV," in 4°. Blatt P ij.)

HERR Gott, der du mein Vatter bist,
ich schrey im Namen Jhesu Christ
Zu dir, auff sein Wort, eyd vnnd Todt,
hör, helffer trew inn angst vnd noth.

2 Laß vns dein wort, sterck vns im Geyst,
hilff, das wir thun, was du vns heyst,
Gib fried, schutz, gute Kur vnnd Brodt,
behüt die Stadt, du trewer Gott.

3 Errett von Sünd, Teuffel vnnd Todt,
auß leybes vnnd der Seelen noth,
Ein seligs stündlein vns bescher,
dein ist das Reych, Krafft, Preyß vnnd ehr.

4 Auff dein Wort sprech ich Amen, HERR,
auß gnad mein kleinen glauben mehr,
Du bist allein der Vatter mein,
laß mich dein Kind vnnd Erbe sein!

---

472. „Ein Christlich lied von der rechtfertigung, Genesis XV."

(„Das tröstliche De profundis, welches ist der CXXX. Psalm Dauids. Sampt Predigten von der Rechtfertigung ꝛc. Geprediget im Jochimsthal, durch den alten Mathesium. ꝛc. Nürnberg M. D. LXV," in 4°, Blatt ee ij. In der 7ten Strophe hat die erste Ausgabe von 1565 das letzte Wort han nicht, in der zweiten von 1571 steht es.)

Abram glaubt dem verheißnen Christ,
drumb er gerecht gezelet ist,
Also gefelt Gott jeder man,
der Christum im wort nimmet an.

2 Die zugerechnet gerechtigkeyt
ist der bekerten seligkeyt,
Wer kent vnd trawt Gots grechtem Knecht,
den nimpt Gott an vnd schetzt jhn grecht.

3 Auß gnad vmb Christi bitt vnd todt
sindt wir versönt mit vnserm Gott,
Er helt vns grecht auß lieb vnd trew,
durch seinen Geyst schafft er vns new.

4 Durch eygen werck wirdt niemand grecht,
wir alle sindt der sünden Knecht,
Verkaufft vmb sonst in ewigen Todt,
durchs Gsetz besteht kein mensch für Gott.

5 Ein hertz von rew vnd leyd gekrenckt,
mit Christi Blut vnd Geyst besprengt,
Vol glauben vnd gutem vorsatz,
ist Gott der angenembste Schatz.

6 Drumb wer wil fried vnd leben han,
mit freydigkeit für Gott bestan,
Recht beten, frölich schlaffen ein,
bewarn Glauben, halts gwissen reyn!

7 Der glaub allein macht fromm vnd grecht,
die schulding werck sinds nechsten Knecht.
Sie preysen Gott vnd zeygen an,
das wir den rechten glauben han.

8 Bey reyner lehr erhalt vns, HERR,
glaub, lieb, gedult, zucht in vns mehr,
Komm bald zum Gricht, HErr Jesu Christ,
auff erd kein trew, fried, lieb mehr ist!

473. „Ein geistliches Bergklied."

(„Sarepta ꝛc. durch M. Johann Mathesium, Pfarrer in S. Jochimsthal, selber für seinem seligen ende verfertigt. ꝛc. Gedruckt zu Nürnberg bey Dietrich Gerlatz. M. D. LXXI," in folio, Blatt CCXXVI. In Ermanglung der ersten Ausgabe von 1562.)

GOtt Vater, Son, heiliger Geist,
durchs sprechen gut ertz wachsen heist
Auß queckssilber vnd schwefel rein
in seiffen, gengen, fletz vnd stein.

2 Gott schuff rot gold im Paradeiß,
zur sterck, zier, lust vnd jm zum preiß:
Adam, der erste Bergkman gut,
wusch gold, reut Eisen, durfft kein rut,

3 Metall Gotts gab vnnd segen ist:
wol dem, ders braucht on arge list,
Macht kein Gott drauß, hengts hertz nit dran,
dient Gott darmit vnd jederman.

4 Wer Gott siht in eim schön hartstein,
arbt trewlich, rüfft jn an allein,
Glaubt starck durchs wort an Jesum Christ,
solchs ein feliger Bergkman ist.

5 Gott, der du schaffst kiß, glantz vnd quertz,
verwandel solchs bey vns in ertz,
Veredel vnser geng mit gschick,
durch dein Geist vnser sünd abquick!

6 Laß vns ergreiffen deine fart,
dein waren Son, der menschen zart,
Der sich für vns schenckt in den todt!
auff der fart fert man auff zu Gott.

7 Wer nur dich hat, dein wort vnd hold
ist jm vil besser denn vil stück gold,
Der höchste schatz deins Sones blut,
Gotts gringste gab ist gelt vnd gut.

8 Ein Schmeltzerin zu Zarpath war,
glaubt vnd bewart Elie lahr,
Die ward ernehrt, hatt fried vnd rast,
sie gnoß Gotts wort vnd jres Gasts.

9 HERR, laß dir auch befolhen sein
die Kirch dieser Sarepte klein!
Sie haust dein wort vnd helt es schon,
zals jr, Herr, mit Propheten lohn!

474. Gebet für Joachimsthal.

(„Sarepta ꝛc. durch M. Johann Matheſium, Pfarrer in S. Jochimsthal, ſelber für ſeinem ſeligen ende verfertigt. ꝛc. Gedruckt zu Nürnberg bey Dietrich Gerlatz. M. D. LXXI.“ in folio Em Ende Blatt y iij. In Ermangelung der erſten Ausgabe von 1562.)

Chriſt, König, Gott, vnſer Heiland!
vnſer ſchutz ſteht in deiner hand,
Du nimbſt dich deiner kirchen an,
für dir muß fallen Roß vnd Mann!

2 Laß dir die Stadt befolhen ſein,
für feures not behüt ſie fein!
Vor arger liſt, vntrew vnd gfar
durch dein Engel den Thal bewar!

3 Denn wo du nicht die wach beſtelſt
vnd ſelbs die Stadt vnd Gmein erhelſt,
So iſts mit menſchen krafft verlorn,
das macht des Sathans grauſam zorn.

4 Gib du verſtand, rath, glück vnd muth,
das man erhalt das höchſte gut,
Dein heilſams wort, das vnſer rath
ſolchs pflantz mit fleiß in diſer Stadt!

5 Hilff, das die ſchön gerechtigkeit,
zucht, ehr, kunſt, lieb vnd einigkeit
Gefordert werd, vnrecht geſtrafft,
das fried vnd ruhe hie werd geſchafft.

6 Diß ſind je vnſer Vätter zwar,
die du verordnet haſt diß jar,
Damit die Gmein, Schul, Kirch, Spital
verſorget werd in diſem Thal.

7 Denn wie ein Amm mit fleiß vnd mühe
des kindes wartet ſpat vnd frue,
Alſo pflegt jetzt der Chriſtenheit
allhie die liebe Obrigkeit.

8 Darumb, Herr Chriſt, wir, deine kind,
die durch dein blut erarnet ſind,
Schreyen auß hertzen grund zu dir:
den Rath im Thal ſchütz vnd regier!

9 Ewiger brunn Gots, einigs kind,
bey dir man rath vnd that ſtets findt:
Mit deinem Segen ſie begnad,
ſo gehn all anſchleg wol von ſtadt!

10 Jr einkommen laß wachſen flugs,
erhalt das bergkwerck, gib gut kur,
Damit wir vnd die gantz Gemeyn
an leib vnd Sel verſorget ſein.

11 Lob, ehr vnd danck zu aller friſt
ſingen wir dir, Herr Jeſu Chriſt,
Wir, deine liebe Schülerlein:
all vnſer ler vnd fleiß iſt dein! Amen.

475. Ein Hochzeitlied.

(„Hochzeitpredigten durch Joh. Matheſius,“ zweite Auflage, Nürnberg 1575 in 4°; hinter der zwölften Predigt ſteht dieß Lied, „darinne dieſe Predigt zuſammen gefaſſet iſt.“)

Wem Gott ein Ehelich Weib beſchert,
mit tugend, glaub vnd zucht verehrt,
Der hat den ſchönſten ſchatz auff Erd,
ein Weib iſt aller tugend werth.

2 Sie iſt jrs Mannes hilff vnd freud,
die jn erquickt in lieb vnd leyd,
Sie iſt ſein ſeul vnd Ehrenkrantz,
ohn Weib iſt gar kein freude gantz.

3 Jr Mann hat troſt vnd ehr von jr,
ſie iſt ſeins hertzen wunſch vnd zier,
Seinr augen luſt, freudin vnd hort,
an jr verknüpfft mit Gottes Wort.

4 Auß Adams fleisch, rieb, blut vnd leib
bawt Gott Euam, das schönste Weib,
Gotts Son führt sie dem Menschen zu,
die schenckt jm Gott zur freud vnd ruh.

5 Hang du an jr vnd halt sie schon,
sie ist deins hertzen werthe kron;
Ein fleisch vnd sinn jr zwey solt sein,
mit trewen eins das ander mein.

6 Gott hat ein aug auff Ehelich leut,
vnd segnet ehrlich lieb vnd Breut,
Ein züchtigs beth vnd keuscher mut
ist vor Gott gar ein edles gut.

7 Da kan man Christi lieb erkennen
vnd Gott in warheit Vatter nennen,
Jm dienen in lieb, zucht vnd ehrn,
vnd sich redlich im glauben nehrn.

8 Jesu, vnser Breutigam gut,
der du durch dein theures Blut [gschlecht
Ein Braut erkaufft auß menschlichm
vnd machst sie heilig, fromb vnd grecht:

9 Erhalt, HErr Christ, dein fleisch vnd bein,
laß sie dein lieb Hefftziba sein;
Bewar all Fraw vnd Jungkfraw ehr,
fromb Mann, Weib, Kind vnd fried bescher!

476. „Der ein vnd neuntzigste Psalm,

welchen Dauid gesungen, nach dem jn Gott erhalten hat in dem grossen sterben, da in dreyen tagen sibentzig tausent Menschen sturben in Jsrael."

(„DIEWBJWM, das ist, Historia von der Sündflut ꝛc. Gepredigt in S. Joachims Thal, anno 57. vnd 58. Durch den Ehrwirdigen Herrn, M. Johann Mathesium den eltern, Pfarrer daselbsten. Vnd jetzund auß Ehrngedachten Herrn Mathesij Concepten zum ersten in druck gefertiget, ꝛc. Durch M. Martinum Oberndorffer, Stadtprediger zu Amberg ꝛc." Am Ende: „Gedruckt zu Nürmberg durch Katharinam Gerlachin. M. D. LXXXVII." 470 Blätter in 4°. Blatt 169.)

WEr bey Gott schutz vnd hülffe sucht,
wenn er sein ruth außsendet,
Vnd hat zu jm all sein zuflucht,
mit Buß sich zu jm wendet;
Der rufft getrost in seiner nott:
du bist mein Burg, o Herr, mein Gott,
du wirst mich nicht verlassen!

2 Du retttest mich vons Jeger strick,
kein Pestilentz mir schadet;
Vnter dein flügel ich mich tück,
wenn die seuch zu mir nahet,
Dein waarheit ist mein schildt vnd spieß,
dein wort macht mich keck vnd gewiß,
drumb laß ich mich nicht schrecken.

3 Kein graw des nachts, kein pfeil am tag,
die der teufel lest fliegen,
Mir schaden kan, kein seuch noch plag
des Feinds wirdt mir obsigen:
Ob vil tausent auff beider seit
vmb mich fallen, nicht mir dran leit,
der tod kan mich nicht treffen!

4 Mit lust mein augen werden sehen,
wie Gott den lohn wirdt geben
Vnd vergelten den Gottlosen,
die seim Wort widerstreben,
Mein Hauß aber zu friden bleibt,
als vnglück mein Gott darvon treibt,
kein plag darzu mag kommen.

5 Sein Engeln er befolhen hat:
„Tragt jn auff euren henden,
Wo er auff seinen wegen gat,
das bös von jm thut wenden,
Damit sein fuß an keinen stein
anstoß, mit treuen ich jn mein,
lest jm nichts args begegnen!

6 Wenn er auff schlangn vnd drachen steht,
kein leid jm widerferet;
Durch Pestilentz er sicher geht
vnd bleibt auch vnverfehret;
Gleich wie auch Aaron in seinem Ampt,
wehr ich der Seuch mit meiner hand,
das sie zu jm nicht nahe!

7 Wenn jn gleich die plag sampt dem tod
ergreifft vnd wölln jn fressen,
Im grösten kampff vnd höchster not
kan ich sein nicht vergessen;
Wenn er gleich gar darnider leit,
helff ich jm auff zu rechter zeit,
so bald er mich anruffet.

8 Wenn all sein leib fur kranckheit hitzt
vnd er jetzt will verschmachten,
In todeskampff für engsten schwitzt,
sein heil will ich betrachten!
Ich will sein krafft vnd labsal sein
vnd jn erquicken in der pein,
bey jm bin ich in nöten.

9 Sein vnschuld macht mich offenbar,
das man sein ehr stets preise,
Sein leben frist ich manches Jar,
mein Heiland ich jm weise,
Von hinn fehrt er mit frid vnd freud,
ein end hat all sein dürfftigkeit,
sein Seel will ich bewaren."

10 Wir dancken dir für disen trost!
hilff, das wir fest dran halten!
Herr Christ, der du vns hast erlöst,
du wöllest vnser walten!
Sterck vnsern glauben, Herr, an dich,
hilff, das die lieb dem Nechsten sich
mit früchten stets beweise! Amen.

---

477. „Ein Wiegenlied für gotselige Kindermeidlein vnd andere Christliche personen, so der lieben Kindlein warten, damit sie zu schweigen oder ein zu wiegen."

(Einzelner Druck mit dem folgenden Liede 478 zusammen, 4 Blätter in 8°. „Gedruckt zu Nürnberg durch Fridrich Gutknecht." Auf dem Titel unter den Worten ein viereckiger Holzschnitt, eine Frau bei einer Wiege vorstellend. Im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin, Band II.)

Vb schlaff, mein liebes Kindelein,
vnd thu deine euglein zu,
Denn Gott der wil dein Vater sein,
drumb schlaff mit guter rhu!

2 Dein Vatter ist der liebe Gott
vnd wils auch ewig sein,
Der leib vnd Seel dir geben hat
wol durch die Eltern dein.

3 Vnd da du warst in Sünd geborn,
wie Menschen Kinder all,
Vnd lagst darzu in Gottes zorn
vmb Adams Sünd vnd fall,

4 Da schenckt er dir sein lieben Son,
den schenckt er in den todt,
Der kam auff Erd von Himels thron,
halff dir auß aller not.

5 Ein Kindlein klein ward er geborn,
am Creutz sein blut vergoß,
Damit stillt er seins Vatters zorn,
macht dich von sünden bloß.

6 Hör, was dir Christ erworben hat
mit seiner marter groß:
Die heilig Tauff, das selig Bad
auß seiner Seitten flos!

7 Darinn bist du nu new geporn
durch Christus wunden rot,
Verschlungen ist Gottes grimmig zorn,
dein schuld ist quit in todt.

8 Mit seinem Geist er dich auch krönt
auß lauter lieb vnd trew,
Der in dein zartes hertzlein stönt
vnd macht dich gar span new.

9 Er spendt dir auch sein Engelein
zu Hütern tag vnd nacht,
Das sie bey deiner wiegen sein
vnd halten gute wach,

10 Damit der böse Geist kein theil
an deinem Seelichen sind:
Das bringt dir alles Christus heil,
drumb bist ein selig Kind!

11 Dem Vatter vnd der Mutter dein
befilcht er dich mit fleiß,
Das sie dein trewe Pfleger sein,
ziehen dich zu Gottes preiß.

12 Darzu das liebe Jesulein
das gesellt sich zu dir fein,
Wil dein Emanuelchen sein
vnd liebes Brüderlein.

13 Drumb schlaff, du liebes Kindelein,
preiß Gott den Vatter dein
Wie Zacharias Henselein,
so wirstu selig sein.

14 Der Heilig Geist der segne dich,
bewar dich alle zeit,
Sein heilger nam behüte dich,
schütz dich für allem leid!

15 Amen, Amen! Ja, das ist war,
das sagt der heilige Geist!
Geb Gott, das du von heut zu jar
ein Gottselig mensch seist!

478. „Ein Kinder Joseph,

nicht in der Kirchen, sonder im Hause zu singen, die Christen Kinder mit zu schweigen oder ein zu wiegen. Im Thon Resonet in laudibus etc." Nro 47.

(Einzelner Druck mit dem vorigen Liede zusammen, 4 Blätter in 8°, „Gedruckt zu Nürnberg durch Fridrich Gutknecht." Auf dem Titel unter den Worten ein viereckiger Holzschnitt, eine Frau bei einer Wiege vorstellend. Im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin, Band II.)

O Jhesu, liebes HERRlein mein,
hilff mir wiegen mein Kindelein!
Es sol zu lohn dein Diener sein,
im Himelreich
vnd in der lieben Christenheit.
Eia, Eia!
Schlaff du liebes Kindelein!
der heilig Christ wil bey dir sein
mit seinen lieben Engelein
in ewigkeit.
O mein liebes Jhesulein,
du Tröster mein,
erfrew mich fein
vnd mach vns arme würmbelein
zu Dienern dein!

2 O Jhesu, Gottes Sönelein
vnnd Marien Kindelein,
Laß dir mein Kind befolhen sein
im Himelreich
vnd in seim kleinen Wiegelein!
Eia, Eia!
Schlaf mein hertzes Kindelein,
dein Christ bringt dir gut Opffelein,
baut dir ein schönes Heuselein
im Himelreich!

O du trautes Jesulein,
Gotts Lemmelein,
erbarm dich mein
vnd faß mich auff dein Rückelein
vnd trag mich fein!

3 O Jhesu, liebes Brüderlein,
du wolst Emanuelchen sein
Vnnd vnser Ewigs Priesterlein
im Himelreich
vnd in der lieben Christenheit!
Eia, Eia!
Schweig, du trautes Kindelein,
es beist dich sonst das Esellein
vnnd stösst dich Josephs öchselein
zu Bethlehem!
O du süsses Jesulein,
erhalt vns rein
im glauben deins,
bitt für vns arme Sünderlein
den Vatter dein!

4 Jesus, das zarte Kindelein,
lag in eim harten Krippelein,
Gewindelt inn die tücheleins
zu Bethlehem
im finstern stal beim öchselein.
Eia, Eia!
Joseph kocht ein Müselein,
Maria streichts jrem Söhnlein ein,
das küß wermet ein Engelein,
vnd singet fein.
O du liebes Jesulein,
die vnschuld dein
laß vnser sein,
vnnd mach vns arme Leutelein
heilig vnd rein!

479. Morgenlied.

(766 Geistliche Psalmen, Hymnen, Lieder vnd Gebet ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. in 8°. S. 689.)

AVß meines Hertzen grunde
sag ich dir Lob vnnd Danck
In dieser Morgenstunde
darzu mein Lebenlang,
O Gott in deinem Thron,
dir zu Preiß, Lob vnd Ehren
durch Christum vnsern Herren,
deim eingebornen Sohn,

2 Vnnd daß du mich auß Gnaden
in dieser vergangnen Nacht
Vor gfahr vnd allem Schaden
behütet vnd bewacht:
Ich bitt demütiglich,
wöllst mir mein Sünd vergeben,
womit in diesem Leben
ich hab erzürnet dich.

3 Du wöllst auch gnediglichen
mich bhüten diesen Tag
Vor deß Teuffels List vnnd wüten
vor Sünden vnd vor Schmach,
Vor Fewr vnnd Wassers noth,
vor Armut vnd vor Schanden,
vor Ketten vnnd vor Banden,
vor bösem schnellen Tod.

4 Mein Seel, mein Leib, mein Leben,
mein Weib, Gut, Ehr vnd Kind
In deine Händ thu geben,
darzu mein Haußgesind,
Ist dein Geschenck vnd Gab,
mein Eltern vnd Verwandten,
mein Brüder vnd Bekandten
vnd alles, was ich hab.

5 Dein Engel laß auch bleiben
vnnd weichen nicht von mir,
Den Sathan zu vertreiben,
auff daß der böse Feind hier
In diesem Jammerthal
sein Tück an mir nicht übe,
Leib vnnd Seel nicht betrübe
vnnd bring mich nicht zu fall.

6 Gott will ich laſſen rathen,
denn Er all Ding vermag;
Er gſegne meine Thaten,
mein vornemen vnnd Sach!
Dann ich jhm heimgeſtellt
mein Leib, mein Seel, mein Leben
vnnd was Er mir ſonſt geben:
Er machs, wies jhm gefellt!

7 Darauff ſo ſprech ich Amen
vnnd zweiffel nicht daran,
GOtt wird es alls zuſammen
jhm wolgefallen lan,
Vnnd ſtreck nun auß mein Hand,
greiff an das Werck mit frewden,
dazu mich GOtt hat bſcheiden
in meim Beruff vnd Stand.

480. „Der 28. Pſalm."

(766 Geiſtliche Pſalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. in 8°. Seite 178.)

HErr Chriſt, mein Hort, wenn ich zu dir
in meinen nöten ruffe,
So ſchweig ja nit, antworte mir
vnd komb mir ja zu Hülffe,
Auff daß ich den nit werde gleich,
die außer deinem lieben Reich
tieff in die Helle fahren!

2 Die Stimm meins flehens mercke doch,
zu dir mein ſchreyen höre,
Wenn ich mein Händ auffhebe hoch
zu deinem heiligen Chore!
Mit Wbelthätern, ſo Gottloß
mit ſüſſer red jr Hertze böß
beſchönen, mich nicht ſtraffe!

3 Nach jhrer That vnd Weſen böß,
nach Wercken jrer Hände
Gib vnd vergilt du jnen das,
was ſie verdient, gib ende!
Deins thuns ſie wöllen achten nicht,
ſo baw ſie nicht, nur ſie zubrich!
dein Wercke ſie verachten.

4 Gelobet ſey der HErre Chriſt,
er hat mein klag erhöret!
Mein ſtärck vnnd krafft, mein Schild Er iſt,
mein Hertz vnd Seel ſein harret.
Mir iſt geholffen, deß will ich
in meinem Hertzen ſein frölich,
mit meinem Lied jm dancken.

5 Er iſt all ſeiner Chriſten Stärck,
die ſtärck ſeines Geſalbten,
Die dem König mit That vnnd Werck
muß helffen vnnd erhalten.
Hilff deinem Volck, das Erbe dein
wölleſt ſegnen vnnd weyden fein
vnnd ewiglich erheben!

481. Bitte um ein baldiges ſeliges Ende.

(766 Geiſtliche Pſalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. in 8°. Seite 854.)

ERrett vns, lieber HErre Gott,
von Sünd, Teuffel vnd ewigem Tod,
Wenn Chriſtus ſein Gerichte helt,
im Fewer ſpannen wird die Welt!

2 Auff dieſen Tag hoffen wir all,
laß hören der Poſaunen Schall,
Denn kompt zu ruh vnnd wird erquickt,
was jetzt von Sünd vnd Tod erſchrickt.

3 Voll Ehr vnd Frewd ist dieser Tag,
da hört auff jammer, not vnd klag,
Vnser Erlösung wird angehn,
wenn wir zu Christi Rechten stehn.

4 O grechter Richter, Jesu Christ,
der du vnser Erlöser bist,
Erschein vnnd rett dein Häufflein klein,
die mit deim Blut besprenget seyn.

5 Komm bald, du Heyland aller Welt,
dein Blut ist vnser Lösegelt.
Jetzund seyn wir der Sünden Knecht,
der Glaub allein macht vns gerecht.

6 Komm bald, führ vns heim in dein Reich,
mach vnns auß Gnad deim Bilde gleich
In Weißheit, Krafft vnnd Herrligkeit,
denn preist man dich in Ewigkeit!

---

482. „Vom Jesulein, Genes. am 3.

Nobis natus est hodie de pura Virgine ꝛc.“

(766 Geistliche Psalmen ꝛc. Nürnberg M. DC. VII. in 8°. Seite 904.)

GEborn ist vnns der heilig Christ,
der Weibes Samen ist,
ein HErr zu aller frist,
wie man in Mose list.

2 Jesus ist sein Göttlicher Nam,
auß Vatters Schoß er kam,
vnnd ist Abrahe Sam,
ein Reiß auß Davids Stamm.

3 Er ist deß Vatters Bild vnd Schein,
der Jungfraw Kind allein,
der Hohepriester rein
vnd Gottes Lämmelein.

4 Er tregt all vnser Pein vnd Schuld,
leidt Armut mit Gedult,
erwirbt vns Gottes Huld,
sein Händ der Vatter füllt.

5 Den rechten Segen bringt er mit,
beym Vatter vns verbitt,
der Schlang den Kopff zutritt,
am Creutz er für vns litt.

6 Mit seinem Geist tröst er vns nu,
er schenckt vnns Frewd vnnd Ruh,
sein Grechtigkeit dazu,
inn jhm leben wir nu.

7 Er ist der starcke Gottes Held,
der sich zu vnns gesellt,
vnd vns in dieser Welt
in seiner Hand erhelt.

8 Wer ihm vertrawt vnnd rufft jhn an,
hhelts Wort, dient jederman,
solchs er nit lassen kan
der ware Gottes Mann.

9 O ewigs Wort, gesalbter Christ,
der du Fleisch worden bist,
für vnns Blutströpfflein schwitzst,
zus Vatters Rechten sitzst:

10 Bewahr dein Erb in Creutz vnd Not
durch dein Geburt vnd Tod,
Angst, Blut vnd Wunden rot,
bistu doch warer Gott.

11 Rett du dein Ehr, erhalt dein Wort,
gib Fried, Verstand hinfort,
dempff Ketzerey vnd Mord,
vnser Mitler vnd Hört!

12 Zerſtör den Satan durchs Gericht,
er iſt der Böſewicht,
der ſtäts dein Kirch anficht
vnnd dich inn dein Ferß ſticht.

13 Wir preiſn dich, vnſer Vatter ſchon,
der vns ſchenckt mit ſeim Sohn
den rechten Gnaden Thron,
die vnverwelcklich Kron!

Nicolaus Herman.

I.

„Euangelia auf alle Son- vnd Feſt-Tage im gantzen Jar in Geſengen für die lieben Kinder im Jochimsthal aufgeſtellt von Niclas Herman Cantor doſelbſt. 1560.“ Am Schluß: „Gedruckt zu Wittenberg durch Antonium Schön.“ Mit Titel und Vorrede zuſammen 164 Blätter in 8°, ohne Blattzahlen, mit Holzſchnitten, aber ohne Singnoten. Im Beſitz des Hrn. Präſid. v. Meuſebach in Berlin. Jener Titel war bloß geſchrieben.

„Drey Geiſtliche Weinacht Lieder, vom Newgebornen Kindlein Jeſu, Für die Kinder im Jochimsthal.“

483.

(A. a. O. Blatt C 4.)

LObt Gott, jr Chriſten alle gleich
in ſeinem höchſten Thron,
Der heut ſchleuſt auff ſein Himelreich
vnd ſchenckt vns ſeinen Son!

2 Er kömpt aus ſeines Vaters ſchos
vnd wird ein Kindlein klein,
Er leid dort elend nackt vnd blos
in einem Krippelein.

3 Er euſſert ſich all ſeiner gwalt,
wird nidrig vnd gering,
Vnd nimpt an ſich eins Knechts geſtalt,
der Schöpffer aller ding!

4 Er leit an ſeiner Mutter Bruſt,
jr milch die iſt ſein ſpeis,
An dem die Engel ſehn jrn luſt,
denn er iſt Dauids Reis,

5 Das aus ſeim ſtamm entſpriſſen ſolt
in dieſer letzten zeit,
Durch welchen Gott auffrichten wolt
ſein Reich, die Chriſtenheit.

6 Er wechſſelt mit vns wunderlich:
Fleiſch vnd Blut nimpt er an,
Vnd gibt vns in ſeins Vaters Reich
die klare Gottheit dran.

7 Er wird ein Knecht vnnd ich ein Herr,
das mag ein wechſſell ſein!
Wie kond er doch ſein freundlicher,
das hertze Jheſulein!

8 Heut ſchleuſt er wider auff die thür
zum ſchönen Paradeis,
Der Cherub ſteht nicht mehr dafür,
Gott ſey lob, ehr vnd preis!

484. „Ein ander Weinacht Lied,

Im thon, In Natali Domini ꝛc.“

(A. a. O. Blatt C 4.)

NV frewt euch, jr Christen Leut,
denn vns hat geboren heut
Maria ein Kindelein,
Gottes einigs Sönelein,
Das wird vnser Brüderlein,
leuchtet wie der Sonnen schein
dort in seinem Krippelein.

2 Do solchs wurd den Hirten kundt,
kamen sie dar zur selbigen stund
Vnd funden das Kindelein
gewickelt in Windelein
Beim Ochsen vnd Eselein,
Joseph war der Pfleger sein
vnd vil tausent Engelein.

3 Den Weisen aus Morgenlandt
wurd das Kindlein auch bekandt,
Die fielen auff jre knie,
Weirach, Golt, Mirr brachten sie,
Als ein Priester, Köng vnd Gott,
der vns helffen solt aus not
vnd wider versünen mit Gott.

4 Isaac, Jacob, Abraham
hofften auff den Weibes Sam,
Die Propheten all zu gleich
wündschten dieses Kindleins reich,
Welchs vns heute ist geborn,
es stillt Gottes grim vnd zorn,
wider brengt, das was verlorn.

5 Drumb last vns heut frölich sein
vnd preisen das Kindelein,
Das versünt den Vater sein
vnd fürt vns in Himel hinein,
Erlöst vns von schuld vnd pein,
alls, was sein ist, das ist mein:
solt ich denn nicht frölich sein?

485. „Das dritte Lied,

in welchem das Kindlein Jhesus die Kinder vermanet, das sie vleissig beten vnd studieren sollen, so wolle es jn bescheren.

Im vorigen Thon.“

(A. a. O. Blatt C 5.)

WOrt, jr liebsten Kinderlein!
spricht das hertze Jhesulein:
Seid züchtig vnd lernet fein,
bett vleissig im namen mein,
So wil ich stets bey euch sein
mit mein lieben Engelein,
euch allzeit behüten fein!

2 Werd ir zmorgens gern auffstehn
vnd fleissig zur Schulen gehn
Vnd studieren mit gantzem vleis,
das jr mir singt lob vnd preis,
Werd jr mein Wort gern hören,
so wil ich euch alls bescheren,
was ewr hertz nur wird begeren.

3 Es solln euch mein Engelein
allzeit gleiten aus vnd ein,
Das jr nicht stöst an einem stein,
auch nicht falt vnd brecht ein bein;
Ewr liebsten Mütterlein,
Vater, Bruder vnd Schwesterlein
solln sie auch behüten fein.

4 Ewren Eltern wil ich gebn
gut Kuckes vnd langes leben,
Das sie euch können erneeren
vnd auffziehn zu Gottes ehren,
Vnd euch keuffen Kleider vnd schu,
Bücher vnd was jr dörfft darzu,
das jr lernt mit guter ruh.

5 Drumb, o liebsten Kinderlein,
seid gehorsam vnd lernet fein!
Ewr Emanuel wil ich sein,
hab euch von der Hellen pein
Erlöst durch mein Blut vnd Todt!
drumb halt vleissig mein Gebot
vnd ruffe zu mir in der not.

6 So solt jr dis newe Jar
sicher sein für aller gefahr,
Kein Krieg, Tewrung, Pestilentz,
sol komen vber ewer Grentz!
Seid nur from vnd lernet fein,
o jr liebsten Kinder mein,
so wil ich stets bey euch sein!

486. „Nunc angelorum gloria." Nro. 48a.

(A. a. O. Blatt C 6.)

Gut sein die lieben Engelein
in hellem schein
erschienen bey der nachte
den Hirten, die jr Schefelein
bey Monen schein
im weitem Feld bewachten:
Grosse Freud vnd gute Mehr
wollen wir euch offenbaren,
die euch vnd aller Welt solln widerfaren!
Huic sit memoria.

2 Ein Son die Göttlich Maiestat
euch geben hat
vnd ein menschen lan werden,
Ein Jungfraw jn geboren hat
in Dauids Stad,
do jr jn finden werdet
Ligen in eim Krippelein,
nackt, blos vnd elende,
das er all ewr elend von euch wende!
Huic sit memoria.

3 Darnach sungen die Engelein:
Gott gebürt allein
in der Höhe preis vnnd ehre!
Guter fried wird auff Erden sein,
des sollen sich
die Menschen frewen sehre,
Vnd ein wolgefallen han,
das der Heiland ist komen,
hat euch zu gut das Fleisch an sich genomen!
Huic sit memoria.

4 Die Hirten sprachen: Nu wolan!
so last vns gahn
vnnd diese ding erfaren,
Die vns der HERR hat kund gethan:
vnser Vieh wird
er in des wol bewaren!
Da funden sies Kindelein
in tüchelein gehüllet,
das alle Welt mit seiner gnad erfüllet!
Huic sit memoria.

487. „Omnis mundus iocundetur." Nro. 49.

(A. a. O. Blatt C 7.)

Seid frölich vnd jubilieret
Jhesu dem Messie!
Der die gantze Welt regieret,
ist ein Son Mariae

vnd leit im Krippelein
beim Ochssen vnd Esellein!
Sause, sause! sause, sause, Kindelein!
du bist mein, ich bin dein!
jaucht vnd springet,
klingt vnd singet:
Hodie, hodie, hodie
ist geborn Christ, das Sönlein
Marie, Marie,
Vnd hat von vns weggenomen
alles weh, alles weh, alles weh!
Hilff, das wir bald zu dir komen,
O Christe!

488. „Vom Karfreitag, Sabbath vnd Ostertag."

(A. a. O. Blatt G. 7.)

AM Freitag mus ein jeder Christ
sein Creutz mit Christo tragen,
Bis der Sabbath verhanden ist,
denn ruht er in seim Grabe,
Bis kümbt der frölich Ostertag:
denn jn das Grab niht halten mag,
mit freuden er auffwachet!

Freitag, der Marter tag.

2 DEr Freitag wehrt die kleine zeit,
weil wir leben auff Erden,
Mit jamer, angst vnd hertzenleidt
daran betrübt wir werden,
Das macht Adams vnd vnser schuldt!
wol dem, der sein Creutz mit gedult
dem HErren Christo nachtreget.

Sabbath, der Rhuetag.

3 AM Sabbath komen wir zu ruh,
all Creutz wird weggenomen,
Wenn vns jtzt gehen die augen zu
vnd vnser stund ist kommen,
Denn tregt man vns ins Rhubetlein,
darin gar sanfft wir schlaffen ein,
bis vns der HErr auffwecket.

Der Ostertag, der Freudentag.

4 DEnn kompt der frölich Ostertag,
so werdn wir all auffstehen!
Der Todt denn vns nicht halten mag,
entgegen werdn wir gehen
Christo vnd mit jm in seim Reich
leben in freuden ewigleich:
HErr Christ, das hilff vns, Amen!

489. „Am heiligen Ostertag, Euangelium, Marci 16."

(A. a. O. Blatt G. 8. — Vergl. Nro. 122.)

AM Sabbath frue Marien drey
kamen zum Grab mit Specerey,
Als jetzt der helle tag anbrach
vnd man die Sonn auffgehen sach.

2 Wer weltzt vns von des Grabes thür
den grossen Stein, der leid dafür?
Als bald sie aber kamen dar,
der Stein dauon geweltzet war.

3 Da giengen sie zum Grab hinein
vnd sahen drjn die Engelein
Im Grab sitzen zur rechten handt
in einem langen weissen Gwandt.

4 Die sehr erschracken für dem Gsicht,
der Engel antwort: Fürcht euch nicht!
Jr sucht den gecreutzigten Christ:
vom Tod er aufferstanden ist.

5 Do ſehet her, das iſt die ſtat,
an welcher er gelegen hat!
So geht nu hin vnd ſagts von ſtund
ſein Jüngern vnd thuts Petro kundt.

6 In Galileam heiſſt ſie gahn,
da wil der Herr ſich ſehen lan!
Zum Grab ſie giengen ſchnel hinaus,
es kam ſie an ein furcht vnd graus.

7 Wir dancken dir, HErr Jheſu Chriſt,
das du vom todt erſtanden biſt
Vnd haſt zerſtört ſein gwalt vnd macht
vnd vns zum leben widerbracht!

490. „Zu Oſtern, das Victimae Paſchali,

auff die Melodey, Erſchienen iſt der herrliche tag, oder Chriſt iſt erſtanden.“ Nro. 32.

(A. a. O. Blatt H. 5.)

Chriſto, dem Oſterlemmelein,
welchs hat erlöſt ſein ſchefelein,
Sing heut, du liebe Chriſtenheit:
Lob, ehr ſey Gott in ewigkeit!
Alleluia.

2 Das Lamb Gottes mit ſeiner vnſchuld
vns hat erworben Gottes huld,
Vnd den Sünder zu gnaden bracht
vnd zu eim Himels Erben gemacht.
Alleluia.

3 Todt vnd leben tratten im Kampff,
ein ſtarcker Löw vnd ſchwaches Lamb:
Der Tod meint, er hett ſchon geſiegt,
weil Chriſt der HErr im Grabe ligt.
Alleluia.

4 Aber es wert nicht gar drey tag,
Chriſtus ſieg, der Tod vnten lag,
Vnd verlor all ſein krafft vnd macht,
Chriſtus erſtund aus eigener krafft.
Alleluia.

5 Ah Maria, ſag vns on ſchew,
wer dir am Weg begegnet ſey?
Es was mein Heiland, Jeſus Chriſt,
warhafftig er erſtanden iſt!
Alleluia.

6 Zween Engel ſaſſen in ſeim Grab,
desgleich ich auch geſehen hab
Sein Schweiſtüchlein vnd die leinwand,
drein Joſeph jn gehüllet hat.
Alleluia.

7 Aber Chriſtus, mein höchſter troſt,
iſt warhafftig vom Tod erlöſt,
Das grab iſt lehr, ſein leib iſt hin,
am weg er mir ſelbs ſelbs erſchien.
Alleluia.

8 Er ſprach: Maria, geh ſchnell hin
zu meinen Brüdern vnd ſag jn,
Sie ſolln in Galileam gehn,
da ſolln ſie mich leibhafftig ſehn.
Alleluia.

9 Marie zeugnis das iſt war,
Gott geb, was lieg der Jüden ſchar,
Wir wiſſen gwis, das Jheſus Chriſt
warlich vom Tod erſtanden iſt!
Alleluia.

10 Jheſu, du wares Oſterlamb,
hilff vns ſiegen in todes kamp!
Steh vns bey in der letzten not,
ſchütz vns für dem ewigen Todt!
Alleluia.

491. „Am XVI. Sontag, Luce 17.“

(A. a. O. Blatt N 6.)

EIn Witfraw hat ein einigen Son,
der was jr troſt, jr freud vnd wonn,
Der ſtarb in ſeiner beſten blůt,
ſein Mutter wird hertzlich betrůbt.

2 Mit jammer, weh vnd hertzen leidt
gab ſie zum Grab jm das geleidt:
Wie man zum thor austrug die bahr,
kam Chriſtus mit ſein Jůngern dar.

3 Da er das Weib ſo weinen ſach,
jammerts jn ſehr vnd zu jr ſprach:
Hör auff zu weinen vnd ſchweig ſtill,
dein Son ich dir auffwecken wil.

4 Die Treger hies er ſtille ſtan,
gieng hin zur Bahr vnd růrt ſie an:
Von ſtund an wurd der Todt gewar,
das ſein HErr da verhanden war.

5 Es erhub ſich ein gros gedreng,
das thor wolt werden gar zu eng:
Der Todt wolt raus, das Leben nein,
ein jeder wolt der ſterckſte ſein.

6 Da aber Chriſt ſprach nur ein wort,
da wich der Tod vnd muſt bald fort!
Den Jůngling hies der Herr vffſtehn,
bald muſt der todt jn laſſen gehn.

7 Es was ein ſtarcker vor der handt,
derſelb zerreis des Todes bandt:
Der Jůngling ſich bald vff der bahr
auffricht vnd wider lebend war.

8 Du reden auch fieng an der Knab,
Chriſt der Mutter jn wider gab,
Do wurd jr weinen vnd hertzleid
verkert in eitel wonn vnd freud.

9 Des entſetzt ſich die gantze Schar,
die nachgefolget hat der Bahr,
Vnd preiſſten Gott in ewigkeit
vnd rhůmten ſein barmhertzigkeit.

10 Am Jůngſten tag werd wir der gleich
vom Todt erweckt zum ewign reich;
Das iſt der Chriſten freud vnd troſt,
das ſie vom Todt Chriſt hat erloſt.

Gebet.

11 HErr Chriſt, las dir befohlen ſein
all Widwen vnd auch Waiſelein:
Wenn ſie offt leiden gwalt vnd not,
ſo ſchůtz du ſie, o gůtiger Gott!

492. „Am XXVII. Sontag, Matth. 5.“

(A. a. O. Blatt P 7.)

CHriſtus ſteig auff ein Berg hinauff,
ſatzt ſich nieder, thet ſein mund auff;
Sein Jůnger tratten zu jm hin,
die leret er vnd ſprach zu jn:

2 Hört mich, jr lieben Jůnger mein!
Selig ſind die Geiſtlich arm ſein,
Erkennen jre Sůnd vnd ſchwacheit
vnd zagen an jr Grechtigkeit!

3 Selig ſind auch die tragen leid,
ſtecken in not vnd trawrigkeit
Vnd den das Creutz ligt auff dem hals:
Mit freud wirds jn Gott wenden als!

4 Selig ſind die Sanfftmůtigen,
die gdůltigen vnd gůtigen,
Die Gott befehlen all jr ſach
vnd geben jm heim alle Rach!

5 Selig ſind die, ſo hungert ſehr
vnd dürſtig ſein nach Gottes ehr,
Vnd wer die Grechtigkeit lieb hat,
denn er ſol ewig werden ſat!

6 Selig sind die Barmhertzigen,
die jr freundlichs hertz lassen sehn
Bey freund vnd feind, bey jederman:
Barmhertzigkeit solln sie empfahn!

7 Welchs hertz rein ist vnd hangt an Gott,
sicht auff sein willn in aller not,
Das wird gwislich Gott schawen an
vnd in jm freud, trost vnd rhu han.

8 Selig sind die zu frieden raten,
zank, hader, vnfried nicht gestatten
Vnd alle sach verglimpffen fein:
die werden Gottes kinder sein!

9 Selig sind die verfolget werden
vmbs rechten willn allhie auff Erden,
Denn warlich, warlich, sag ich euch,
es soll jr sein das Himelreich!

10 Selig seid jr, wenns wird geschehn,
das man euch lestern wird vnd schmehn
Vnd gantz felschlich vber euch klagen
vnd alles arges von euch sagen,

11 Vnd werdt verfolget vnd geschendt
drumb das jr mein namen bekendt!
Wenn sie solchs thun aus haß vnd neid,
drumb das jr meine Jünger seid:

12 Als denn frolockt vnd seid getrost,
ewr lohn im Himel wird sein gros!
Allen Propheten ist der gleich
geschehn, die sind gewest vor euch.

13 Die Welt kan jm nicht anders thun,
denn das sie verfolgt Gottes Son,
Desgleich die trewen Diener sein,
vnd went doch für ein falschen schein,

14 Als thun sie Gott ein dienst daran,
den doch niemand betriegen kan:
Der wird drüber ein Richter sein,
drumb gebt euch nur gedultig drein!

15 HErr Jhesu, gib vns hertz vnd mut,
das wir deinthalb leib, ehr vnd gut
Wagen vnd dich bekennen frey,
vnd stewer aller Tyranney!

493. „Ein Geistlich Lied für die Kinder,

darin sie bitten fur die wolfart gemeiner Stadt, vnd auffnemung des Bergkwercks, Jm Thon, Erhalt vns HErr ꝛc.“

(A. a. O. Blatt O 6. Vergleiche Nro. 473 und 474.)

HErr, segen vnser Kirch vnd Schul,
das Regiment vnd den Radstuel,
Das Bergwerck, Knapschafft sampt der
denn bey dir such wir hülff allein. [Gmein,

2 Weil du ein Kirch in der Wüstney
dir samlest vnd mit mancherley
Gaben sie schmückest vnd hast geziert
vnd hie dein Geist im wort regiert,

3 So ker zu vns dein angesicht,
verlas dein armes heufflein nicht,
Las vns nicht stecken in der not,
gib vns auch vnser teglichs Brod.

4 Mit gnad sih vnser Bergwerck an,
weil wir sonst hie kein narung han,
Denn du kanst bald glantz, kyss vnd quertz
durch dein güt wandeln in gut ertz.

5 Wenn du auffthust dein milte hand,
aller mangel ist bald gewand,
Gold, Silber, Ertz vnd all metall
sind doch dein Gaben allzumal.

6 Du kanst bald thun ein Klüfftlein auff
vnd Ertz geben ein gantzen hauff,
Dein Hand zu geben hat kein maß,
du wirckst noch stets on vnterlaß.

7 Drumb wend zu vns dein Vater hertz
vnd bscher vns nach deim willn gut Ertz,
Auch hilff, das wir solchs brauchen wol,
wie ein Christlicher Berckman sol.

8 Das fürnemlich dadurch dein ehr
gefördert werd vnd reine lehr
Erhalten in der Kirch vnd Schul,
Fried, Gricht vnd Recht bey dem Radtstuel.

Gebet.

9 Auch das versorgt werd das Spitall
vnd Hausarmen in diesem Thal!
So woln wir, HErr, mit gantzem vleis
dir singen stets lob, ehr vnd preis!

194. „Ein Lied von S. Dorothea,

welches ist ein Vnterweisung eines Christlichen Jungfrewleins,
Im thon, In Dorotheae festa gaudete.
Fecit filiae suae Dorotheae."

(A. a. O. Blatt O 7.)

Es was ein Gottfürchtiges
vnd Christlichs Jungfrewlein,
Gotts wort vnd Catechismus
hat sie gelernet fein:
Jr namen Dorothea
ist weit vnd breit bekandt,
nach jrem Vater vnd Mutter
wurd sie also genant.

2 Vff Deutsch ein Gottes gabe
die Dorothea heisst,
Die hoch vom Himel hrabe
beschert der heilge Geist:
Offt bringt ein guter Name
ein gute art mit sich,
wens Kind von gutem samen
gezeuget wird ehrlich.

3 Mit vleis in jrer jugent
sie zu der Predigt gieng,
Christliche zucht vnd tugent
liebt sie vor alle ding,
Hielt jre Eltern in ehren
dazu fein lieb vnd werdt,
folgt trewlich jrer lehre,
thet was jr hertz begert.

4 Schamhafftig vnd fein stille
hielt sie sich allezeit
Vnd lebt nach Gottes wille,
acht keiner vppigkeit,
Armen war sie geneiget
vnd dienet jn mit vleis,
jr hülff sie jn erzeiget
Gott zu lob, ehr vnd preis.

5 Weh thets dem alten Trachen
vnd kund es leiden nicht,
Speigt fewer aus seim rachen,
verfolgung er anricht:
Das Megdlein wolt man zwingen
zu der Abgötterey,
dem Feind wolts nicht gelingen,
Christum bekand sie frey.

6 Mit worten süss vnd sawer
man sie bereden wolt,
Sie stund vest wie ein Mawer
vnd im fewer das Golt:
Kein marter, pein noch schmertzen
von Christo sie abwandt,
mit jrem mund vnd hertzen
den Glauben sie bekandt.

7 Als der Feind nichts kund schaffen,
wurd er töricht vnd toll,
Desgleich die Baalspfaffen
wurden der Teuffel voll:
Ein vrteil wurd gefellet,
verdient hett sie den todt!
ritterlich sie sich stellet
vnd schrie ernstlich zu Gott:

8 HErr Christ, in deine Hende
mein Seel befehl ich dir!
Bscher mir ein seligs ende,
mit deim Geist steh bey mir!
Deinem namen zu ehren,
wie ein Christ sterb ich heut!
ach hilff, das sich bekeren
die armen blinden leut!

9 Theophilum, den Cantzler,
die Jungfraw jammert sehr,
Er sprach: Schon doch dein selber,
verlas die falsche lehr
Vnd frist dein junges leben!
Drauff Dorothea spricht:
Ein bessers wird mir geben
Christus, drumb thu ichs nicht.

10 Ins schöne Paradeise
kom ich nach meinem todt,
Gott zu lob, ehr vnd preise
stehn dar viel Röslein rot,
Draus wird mir Christ mein HErre
machen ein ehren Krantz,
der todt liebt mir viel mehre
denn so ich gieng zum tantz!

11 Theophilus die rede
hielt für ein lautern spot:
Mein liebe Dorothea,
wenn du kompst zu deim Gott,
Schick mir auch öpffel vnd Röslein
aus seinem Garten!
Ja, sprach sie, das sol war sein!
du solt jr warten!

12 Als nu das schöne Jungfrewlein
durchs schwert gerichtet war,
Da kam ein feines Knebelein
mit einem Körblin dar,
Vnd sprach: Sih hin, Theophile!
da nim die Röselein!
die schickt dir Dorothea
aus Christus Gertelein!

13 Sie lebt in freud vnd wonne,
ein enöt hat all jr leidt,
Leucht wie die Helle Sonne
jn ewiger seligkeit!
Theophilus entsatzt sich
vber die wunder gros,
vnd sprach: Hertzlich erfrewets mich,
meins jrthumbs bin ich los!

14 Bald fieng er an zu preisen
Christum, den waren Gott,
Vnd lies sich vnterweisen
in des HERRN gebot,
Die heilge Tauff empfinge
vnd sich ein Christen nant,
frölich zur Marter gienge
vnd Christum frey bekandt.

15 Gleich wie ein fruchtbar regen
ist der Merterer blut,
Viel frucht durch Gottes segen
reichlich er brengen thut:
Durchs Creutz die Kirch zunimmet
vnd wechst on vnterlas:
durch tod zum leben dringet
wer hertzlich gleubet das.

495. „Ein Gebet vnd Danckſagung vor vnd nach dem Eſſen."

(A. a. O. Blatt B 5.)

Alle die Augen warten, HErr, auff dich,
vnd auff deine güte verlaſſen ſich,
Zu rechter zeit gibſt jn jr ſpeis
vnd nehreſt ſie mit allem vleis.

2 Die Blümblein ſchmückſtu auff den felden,
die Beumelein kleideſt in welden,
Es iſt kein Thier, das hunger ſtirbt,
alls du erhelſt, das nichts verdirbt.

3 Wenn in der luſſt die Vögelein ſingen,
die Hewſchrecken im graſs hrumbſpringen,
Jr ſpeis ſie finden allezeit
durch deine güt vnd miltigkeit.

4 Wenn zu dir ſchreien die jungen Reblein,
jr narung ſchaffſtu jn ins neſt hinnein,
Deins gleichen man kein Vater find,
der alſo ſorgt für ſeine Kind.

5 Wie ſolſtu denn vnſer vergeſſen,
das wir an Kleidern vnd eſſen
Solten abbruch vnd mangel han,
die im Glauben dich ruffen an?

6 O HErr, du wolleſt gebenedeien,
die ſpeis, das ſie vns gedeien!
Segen vns, HErr, vnd deine Gab,
das Leib vnd Seel ſich wol gehab!

7 Vnd ſpeis auch vnſer Seel mit Himelbrot,
das vns erhalt für dem ewigen tod,
Vff das wir nach der böſen zeit
mit dir leben in ewigkeit! Amen.

---

496. „Der Morgen Segen.

Im Thon, Wo Gott nicht gibt zum Haus ꝛc."

(A. a. O. Blatt B 6.)

Die helle Sonn leucht jtzt herfür,
frölich vom ſchlaff auffſtehen wir,
Gott lob, der vns heint dieſe nacht
behüt hat für des Teuffels macht!

2 HErr Chriſt, den tag vns auch behüt
für ſünd vnd ſchand durch deine güt!
Las deine liebe Engelein
vnſer Hüter vnd Wechter ſein!

3 Das vnſer hertz in ghorſam leb,
deim wort vnd willn nicht widerſtreb,
Das wir dich ſtets für augen han
in allem, da wir heben an.

4 Las vnſer werck geraten wol,
was ein jeder ausrichten ſol,
Das vnſer arbeit, müh vnd vleis
gereich zu deim lob, ehr vnd preis! Amen.

---

497. „Der Abend Segen.

In Tons eodem."

(A. a. O. Blatt B 7.)

Dunnter iſt der Sonnenſchein,
die finſtre nacht bricht ſtarck herein:
Leucht vns, HErr Chriſt, du wares liecht,
las vns im finſtern tappen nit!

2 Dir sey danck, das du vns den tag
für schaden, fahr vnd mancher plag
Durch deine Engel hast behüt
aus gnad vnd veterlicher gůt.

3 Womit wir han erzürnet dich,
dasselb verzeih vns gnediglich
Vnd rechnes vnser Seel nicht zu,
las vns schlaffen mit fried vnd rhu.

4 Durch deine Engel die wach bestell,
das vns der böse feind nicht fell!
Für schrecken, gspenst vnd sewers not
behüt vns heint, o lieber Gott! Amen.

II.

„Die Historien von der Sindflůdt, Joseph, Mose, Helia, Elisa, vnd der Susanna, sampt etlichen Historien aus den Euangelisten, Auch etliche Psalmen vnd Geistliche Lieder, zu lesen vnd zu singen in Reyme gefasset, Für Christliche Hausueter vnd jre Kinder, Durch Nicolaum Herman, im Jochimsthal. Mit einer Vorrede M. Johannis Mattheſij, Pfarherrns in S. Jochimsthal.“ Am Schluß: „Gedruckt zu Leiptzig, Durch Jacobum Berwaldt, Wonhafftig in der Nickelsstrassen. M. D. LXIII.“ 191 Blätter in 8°, ohne Blattzahlen, jede Seite mit einer Einfaßung, ähnlich den V. Bapstischen Gesangbüchern oder den Straßburgern von 1568 und 1569. Königliche Bibliothek zu Berlin.

498. „Der hundert vnd dritte Psalm Danids.“

(A. a. O. Blatt P 1.)

AN lob, mein Seel, dein HErrn vnd Gott,
von gantzem hertzn jn preise!
Gedenck mit fleis aller Wolthat,
die er dir hat beweiset!
All dein Sünd hat er dir geschenckt,
dein Missethat er nicht gedenckt
vnd heilt all dein gebrechen.

2 Dein leben rett er allezeit,
allen vnfall er wehret;
Mit gnad, gůt vnd Barmhertzigkeit
krönet er dich vnd ehret,
Hertz, mut vnd sinn ist freuden vol,
das Gwissn gehab sich fein wol,
mein Mund sein Wolthat preiset.

3 Wie ein Adler verjůnget sich
vnd kriegt spann new gefieder,
So hat er new geboren dich
durchs Wort vnd sein Geist wider.
Der HErr schafft Grechtigkeit vnnd Gricht,
die elenden verlest er nicht,
die vnrecht müssen leiden.

4 Sein zorn wehrt nur ein kleine zeit,
sein grim sich gar bald leget;
Er schont menschlicher gbrechligkeit,
vnser schwacheit er treget.
Er ist Barmhertzig vnd gütig
gnedig, gedültig, langmütig,
die Sünd er nicht bald straffet.

5 Wie ein Vater meint seine Kind
vnd jn alls guts erzeiget,
So ist Gott gegen vns gesindt,
sein hertz zu vns geneiget:
Wer jn fürcht, trawt vnd rüffet an,
den kan vnd wil er nicht verlan,
denn wir sind sein geschöpffe.

6 Er weis, das wir sind asch vnd staub
vnd wie grass auff dem felde:
Ein Mensch fellt ab gleich wie das laub
von Blumen in den Welden,
Sein gnad aber wehrt ewiglich,
der sollen allzeit tröſten sich,
die nach seim willen wandeln.

7 Mosen hat er sein weg bericht
vnds Gsetz lassen auff schreiben,
Auff das Israel jrret nicht
vnd bey seim Wort möcht bleiben,
Sein wunder macht er jn bekandt,
do er sie mit gwaltiger Hand
vom Pharao erlöset.

8 Im Himel hoch sein Regiment
fürt er mit gwalt vnd ehren,
Im ghorchen alle Element,
sein macht kan niemand wehren:
So lobt den HErrn, jr Engelein,
die jr ausricht den willen sein
vnd sein Wort weit ausbreitet!

9 Jr Heerscharen, lobt ewren Gott,
die jr thut nach seim gfallen
Vnd richt mit fleis aus sein gebot,
lobt seine Werck mit schalle!
Vnd du, mein allerlibste Seel,
preis Gott vnd sein Wolthat erzel,
rhüm sie von gantzem hertzen! Amen.

499. „Ein Geistlich. Lied,

darin man bitt vmb ein seliges Stündlein, Aus dem Spruch Augustini.

Turbabor, sed non perturbabor, Quia vulnerum Christi recordabor.

Im Thon, wie von der Sindflut, oder, Es ist das Heil vns komen her."

(A. a. O. Blatt O 3.)

Wenn mein ständlein fürhanden ist
vnd sol hinfarn mein strasse,
So gleit du mich, HErr Jhesu Christ,
mit hülff mich nicht verlasse,
Mein Seel an meinem letzten end
befehl ich dir in deine Hend,
du wolst sie mir bewahren!

2 Mein sünd mich werden krencken sehr,
mein Gwissen wird mich nagen,
Denn jr sind viel wie Sandt am Meer,
doch wil ich nicht verzagen,
Gedencken wil ich an dein todt,
HErr Jhesu, vnd dein Wunden rot
die werden mich erhalten.

3 Ich bin ein Glied an deinem Leib,
des tröst ich mich von hertzen!
Von dir ich vngescheiden bleib
in todes nöten vnd schmertzen;
Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir,
ein ewigs Leben hastu mir
mit deinem Tod erworben.

4 Weil du vom Tod erstanden bist,
werd ich im Grab nicht bleiben;
Mein höchster trost dein Auffart ist,
tods furcht kan sie vertreiben,
Denn wo du bist, da kom ich hin,
das ich stetz bey dir leb vnd bin,
drumb fahr ich hin mit freuden! Amen.

500. „Ein Geiſtlichs Lied,

von dürfftigkeit Menſchlichen Geſchlechts, Vnd vom Tode, wie jn Chriſtus vberwunden, Derwegen auch nicht ſol gefürchtet werden ꝛc.

Jn ſterbens zeiten tröſtlich zu ſingen."

(A. a. O. Blatt S 6.)

Der Menſch wird von eim Weib geborn
mit weh vnd ſchmertzen in Gotts zorn,
Vnd lebt allhie ein kleine zeit
in jamer, not vnd dürfftigkeit.

2 Jtzt blüt er wie ein Blümlein ſchon,
bald fleucht er wie ſchatten daruon,
Sein thun vnd weſen hat kein beſtändt,
im augenblick iſts alls gewandt.

3 Sein leben iſt nichts denn vnrhu,
welchs er mit angſt vnd not brengt zu,
Bis kompt der Sünden ſoldt, der Tod,
vnd erlöſt jn aus aller not.

4 Derſelbige kompt vns allen gleich,
wir ſind jung, alt, arm vnd reich,
Denn vber vns das Recht er hat
durch Adams ſchuld vnd miſſethat.

5 Wo er aber grieff Chriſtum an
vnd würget jn wie ſonſt ein Man,
Der doch on Sünd was vnd gerecht,
verlor ſein Recht der Hellen Knecht,

6 Vnd blieb jm nichts denn todes gſtalt,
jm wurd geſchwechet all ſein gwalt,
Die wert nur bis an Jüngſten tag,
darnach er nichts mehr würgen mag.

7 Denn wird der Todt vertilget gar,
kein Leich wird mehr ſein noch kein Bahr,
Denn werd wir all vom Tod aufſtehn
vnd lebend aus den Grebern gehn.

8 Jn ſolcher form vnd gleicher gſtalt
wie Chriſt erſtund durch eigne gwalt,
So werden wir auch durch ſein krafft
all widerumb zum Leben bracht.

9 Was hilfft ſein Würgen denn den Tod?
er wird doch jederman ein ſpott
Sein an dem ſelben groſſen tag!
kein Chriſten er nicht ſchaden mag.

10 Er ſey ſo greslich, als er wöll,
doch lenger er nicht herrſchen ſoll,
Denn bis komen wird Chriſt der HErr,
der wird jhm nemen Harniſch vnnd Wehr.

11 Denn kompt ein ſtarcker vber jn,
der wird ſein raub jm nemen hin,
Sein Stachel, Spies, ſein bogen vnd senns:
Geld, ob in der wird helffen eins!

12 Drumb laſt vns, o jr Chriſten Leut,
ſolchs wol bedencken alle zeit,
Auff das wir ſein behertzt vnd keck,
damit der Tod vns nicht erſchreck,

13 Gleich wie er allen Heiden thut,
denn er nimpt all jr freud vnd muth,
Drumb das ſie gar kein hoffnung han,
das ſie vom Tod ſolln widr auffſthan.

14 Laſt vns nicht werden jnen gleich
vnd ſo bekömmern vmb ein Leich,
Das wenn eins ſtirbt aus vnſerm Haus,
wir dencken: nu iſts mit jm aus!

15 Wir wolln dort ſehen vnſer freud,
die in dem HErrn entſchlaffen ſind
Herrlich in aller freud vnd wonn
leuchten gleich wie die helle Sonn.

16 Dort werden alle Kinderlein,
die auff Chriſtum getauffet ſein,
Jr Eltern ſehen in Gottes Reich
vnd ſein den lieben Engeln gleich.

17 Auch wird der Vater seine Kindt,
so in Gotts furcht erzogen sind,
Mit freuden sehen jmerdar
bey Christo vnd der Engel schar.

18 Drumb bit wir dich, HErr Jhesu Christ:
wenn vnser stündlin komen ist,
Las vns in deiner zuuersicht
hinfaren vnd verzagen nicht!

19 Fur Hellen angst, fur Sünd vnd Todt
dein Osterbild in letzter not
Vns scheinen las ins hertz vnd sinn,
auff das wir frölich farn von hinn!

20 Denn du doch vberwunden hast
Todt, Teuffel, Hell vnd Sünden last,
Das vns der keines schaden wird,
du bist je vnser trewer Hirt,

21 Der fur sein Schaff das leben gab!
darumb du, Todt, bist gar schabab,
Denn sterben wir, so sterben wir jm,
vnd bist du, Todt, nur vnser gwin.

22 Ein bessers Leben ist vns bereit!
darin, HErr Christe, vns geleit,
Auff das wir durch ein seligs end
zu dir komen aus dem elend! Amen.

501. „Vom Fall Petri vnd seiner vermessenheit."

(A. a. O. Blatt B 5.)

WAs menschen krafft, was fleisch vnd blut
on Gottes gnad vnd hülffe thut,
Zeigt vns die gros vermessenheit
Sanct Petrus mut vnd freidigkeit.

2 Wenn Gott von vns abzeucht sein Hand,
bald fallen wir in Sünd vnd schand;
Wo Christ der HErr vns nicht erhelt,
vom Teuffel sind wir bald gefelt.

3 Petrus war ein freidiger Man,
meint auch, er wolt beim HErren stan,
Aber ein wort macht jn verzagt,
damit jn schreckt ein arme Magd,

4 Das er thet einen schweren fall,
verleugnet den HErren drey mal,
Vnd wurd aus seiner freidigkeit
gar ein verzagte blödigkeit.

5 Darumb, O lieben Brüder mein,
last vns je nicht vermessen sein,
Das wir nicht sicher dahin gehn,
sondern inn Gotts furcht allezeit stehn.

6 Der Feind hats auff vns abgericht,
kein vleis er spart vnd feiret nicht,
Die arge Welt, das Fleisch vnd Blut
braucht er, damit vns schaden thut.

7 Drumb bit wir dich, Herr Jhesu Christ,
weil du sein mechtig worden bist:
Zerstör sein Reich vnd all sein macht,
hilff vns durch deines Geistes krafft! Amen.

502. „Ein Gesprech zweier Christlichen Jungfrewlin, von nutz vnd krafft der heiligen Tauff, In einen Abendreien gefasset, vnd in Frag vnd Antwort gestellet."

(A. a. O. Blatt X 2.)

WIl niemand singen, so wil singen ich!
der König aller Ehren freit vmb mich!

2 Denn in der Tauff hat er mich jm vertrawt,
auff das ich sey sein allerliebste Braut.

3 Was hat er denn zum Malschatz geben dir?
Ein güldens Fingerlein mit eim Saphir.

4 Was bedeut im Fingerlein der Saphir?
Es ist der heilge Geist, den schenckt er mir.

5 Auch leucht im Ringle ein heller Rubin,
denn ich mit seinem Blut besprenget bin.

6 Ist denn das Fingerlein pur lauter gold?
Ja, darumb bin ich jm von hertzen hold.

7 Sag an, warumb du denn getauffet bist?
Mein alter Adam drin erseuffet ist.

8 Was hastu denn in der Tauff dich verpflicht?
Mein bösen lüsten wöll ich folgen nicht.

9 Auch wöll ich kempffen wider fleisch vnd blut,
so offt es mich zum argen reitzen thut.

10 Hastu dem bösen Feind auch abgesagt?
Ja, ich wöl thun allein was Gott behagt.

11 Was hastu denn Christo verheissen mehr?
Ich wöll mich richten nach seim wort vnd lehr.

12 Was bedeut denn das Westerhembdelein?
Das ich anzieh Christum, den HErrn mein.

13. Das Westerhembdlein ist schön vnd schneweis:
Mein zucht vnd ehr sol ich bewarn mit vleis.

14 Was machen denn also viel Creutzlein dran?
Ein Christ viel Creutz vnd vnglück hie mus han.

15 Sag vns doch auch: wenn wird hie die heimfart sein?
Am Jüngsten tag, wenn kommt der Breutgam mein.

16 Denn wird er mit ehren heimholen mich;
mein hertz darnach verlanget vnd sehnet sich.

17 Denn wird ergetzt werden mir alles leid
vnd werd mich mit jm frewn in ewigkeit.

18 Auff sein Zukunfft ward ich jtzt für der thür
mit öl füll ich mein Lampen vnnd sie schür.

19 Wenn er wird komen, das ich sey bereit,
auff das er mir geb kein bösen beschelt,

20 Wie er den fünff tollen Jungfrawen thut,
die hauffen bleiben müssen mit vnmut.

21 Denn sie jr Lampen nicht hatten geschürt
vnd mit öl gefüllet, wie sichs gebürt.

22 HErr Christ, mein lieber breutgam, kom schier!
hol vns aus dem Jammerthal heim zu dir!
Amen.

In die Johannis, 1560.

503. „Die vierdte Bitt, vmbs tegliche Brodt."

(A. a. O. Blatt X 5.)

1 BEscher vns, HERR, das teglich Brot,
fur thewrung vnd fur hungers not
Behüt vns durch dein lieben Son,
Gott Vater in dem höchsten Thron.

2 O HErr, thu auff dein milde Handt,
mach vns dein gnad vnd güt bekand,
Ernehr vns, deine Kinderlein,
der du speisst alle Vögelein.

3 Erhörst du doch der Raben stim,
drumb vnser bitt, HERR, auch vernim!
Denn aller ding du Schöpffer bist
vnd allem Vieh sein Futter gibst.

4 Gedenck nicht vnser missethat
vnd Sünd, die dich erzürnet hat!
Las scheinen dein Barmhertzigkeit,
das wir dich lobn in ewigkeit.

5 O HErr, gib vns ein fruchtbars Jar,
den lieben Kornbawm vns bewar!
Für thewrung, hunger, seuch vnd streit
behüt vns, HErr, zu dieser zeit!

6 Vnser lieber Vater du bist,
weil Christus vnser Bruder ist,
Drumb trawen wir allein auff dich
vnd wollu dich preisen ewiglich! Amen.

---

304. „Crux fidelis." Nro. 12.

„DAs ist gar ein schöner herrlicher Hymnus im Latein, darin hoch gerhümbt vnd gepreiset wird das heilige Creutz. Es sollen aber die Kinder bey dem Creutz nicht verstehen das Creutz an jm selbs, welches ein holtz gewesen ist, wie ein ander holtz oder galgen, sondern sie sollen durch das Creutz verstehen das werck der Erlösung, vnd das Leiden Christi, welchs am Creutz geschehen ist. Vnd ist diese weis zu reden per Prosopopoeiam, bey den Poeten gantz gemein vnd breuchlich, wiewol es inn Deudscher sprach etwas seltzam lautet, vnd die art nicht haben wil. Solches hab ich darumb angezeigt, damit die Kinder oder Christliche Hausueter, den ich fürnemlich hiemit diene, nicht gedencken, man wölle einen Abgott aus dem heiligen Creutz machen, wie etwan geschehen ist."

„Folget der Hymnus vnuerrückt seiner Noten vnd Figuren, wie er im Latein gesungen wird ꝛc."

(A. a. O. Blatt X 6.)

O heiligs Creutz, daran Christus starb
vnd das Leben vns erwarb,
Singen wolln wir dein kampff vnd streit,
wie der Feind durch dich vnten leit!
Dein Triumph, Sieg vnd Herrligkeit
rhümbt man in der Welt weit vnd breit.

Nulla sylua talem profert.

2 Kein Waldt hat auff dem gantzen Erdreich
ein Bawm, der sich dir vergleich:
Du grünst vnd blüst lieblich vnd fein,
holdselig deine Bletter sein,
Preisen mus man auch deine Zweig,
kein Bawm tregt Frücht deinen gleich.

Dulce pondus sustinet.

3 O wie gar ein holdselige Last
an deim stam du getragen hast!
O wie thewer sind deine Est,
dran sich Gottes Son hengen lesst
Vnd seine arm an dir ausspant,
das alles zu sich zieh sein Hand!

De parentis protoplasti.

4 Da vnser aller Vater Adam
verfürt wurd durchs Weib Euam,
Welche die Schlang erstlich versucht
vnd betrug durch des Bawmes frucht,
Das sie sündigten wider Gott
vnd fielen in sünd, schand vnd todt:

Ipſe lignum tunc notauit.

5 Solchs jammert die Göttlich Maieſtat,
vnd beſchlos in jrem Rath:
Der ſchad, durch ein Bawm verurſacht,
ſolt am Bawm werden widerbracht
Vnd am holtz ſolt werden gebüſt
alls, was am holtz geſündigt iſt.

Hoc opus noſtrae ſalutis.

6 Alſo wolt des Feindes trug vnd liſt,
dardurch der Menſch verfüret iſt,
Mit gleichem maß vnd ſchwindigkeit
vergelten die Göttlich Weisheit:
Die Artzney ſolt den vrſprung han,
daruon erſtlich der ſchad herkam!

Quando venit ergo ſacri.

7 Als nu erbey kam die ſelige zeit,
beſtimpt von der Dreyfaltigkeit,
Wurd vom Vater ins fleiſch geſandt
ſein Son der Welt zu eim Heiland,
Vnd ein Jungfrewlin ſchwanger war
vnd den Schöpffer der Welt gebar.

Vagit infans.

8 Do wurd er, wie ſonſt ein Kindlein klein,
getockelt in Windelein;
Er wuchs vnd gieng in knechts geſtalt,
bis das er dreiſſig jar wurd alt,
Do wurd ſein Gottheit offenbar
durch ſein Wunden, leben vnd lahr.

Tempus implens corporis.

9 Als er nu ſein lauff volendet hat,
wurd er durch der Jüden raht
Geſchlagen an des Creutzes ſtam,
do er der Welt Sünd auff ſich nam
Vnd bezalt mit groſſer gedult,
was Adam vnd wir han verſchult.

Hic acetum.

10 Eſſig vnd Gall lies man in ſein Mundt,
ein Sper jm ſein ſeitn verwundt,
Draus flos Waſſer mit rotem Blut,
das der Welt Sünd abwaſchen thut,
Vnd wurd alſo durch ſeinen todt
mit dem Menſchen verſünet Gott.

Sola digna tu fuiſti.

11 O du holdſeliger Creutzes ſtam,
der zu ſolchen ehren kam,
Das du trugeſt der gantzen Welt
einigs Opffer vnd Löſegelt,
Vnd dich ferbet mit ſeinem Blut
das Lamb Gottes, das höchſte gut!

Gloria aeterna.

12 Ehr ſey Gott Vater im Himelsthron
vnd Chriſto, ſeim einigen Son,
Sampt dem heiligen Geiſt, der gleich iſt
Gott Vater vnd dir, o HErr Chriſt,
Von nu an bis in ewigkeit!
O du heilge Dreyfaltigkeit! Amen.

---

505. „Ein Geiſtlich Lied, Für Chriſtliche Wanderleut."

(A. a. O. Blatt Y 1. — Vergl. Nro. 141.)

IN Gottes Namen fahren wir,
ſein heilger Engel geh vns für,
Wie dem Volck in Egypten land,
das entgieng Pharaonis Hand!
Kyrioleis.

2 HErr, du wölſt vnſer Gleitzman ſein
vnd mit vns gehen aus vnd ein,
Vnd zeigen alle ſteig vnd ſteg,
wehre dem vnfal auff dem weg!
Kyrioleis.

3 So wird kein Berg noch tieffer Thal,
kein Wasser vns jrren vberall,
Frölich kom wir an vnser ort,
weun du vns gnedig hilffest fort.
Kyrioleis.

4 HErr Christ, du bist der rechte Weg
zum Himel vnd der einige steg:
Hilff vns, Pilgram, ins Vaterlandt,
weil du dein blut hast dran gewandt!
Kyrioleis.

506. „Ein Gesang, darin man bitt, das Gott Christliche Schulen vnd Lerer erhalten wölle. Precatio pro conseruatione Scholarum."

(A. a. O. Blatt Y 3.)

1 HErr Christe, der du selbs bestelst
Kirchen, Schulen vnd sie erhelst:
Wir bitten dich durch deine Güt
all Christliche Schulen behüt!

2 Erhalt alle frome Studenten,
jr Preceptores vnd Regenten,
Die sie schützen vnd helffen mehren
vnd die in Schulen trewlich lehrn.

3 Die Schulen geben schirm vnd platz,
schützen dein Wort, den höchsten schatz,
Vnd deiner Kirchen Herberg geben:
den zals hie vnd in jenem Leben!

4 Der Satan ist von hertzen feind
Schulen, die recht bestellet sind,
Drumb setzt er jn so hefftig zu
vnd lesst jn gar kein fried noch ruh.

5 Itzt erregt er viel Widerbürst,
die sehr nach rhum vnd ehrn dürst,
Sie bringen viel dings auff die bahn,
daruon sich ergert mancher Man.

6 Zerstör des Teuffels lüst vnd tück,
treib sein bösen anschlag zu rück,
Falschen Lerern stewr vnd wehr
vnd erhalt vns bey reiner Lehr!

7 Auff das die armen Schülerlein,
die dir, HErr Christ, geeigent sein,
Durch böse lahr vnd falsche Schrifft
auch nicht möchten werden vergifft!

8 Denn sie sind dein Pfropreiselein,
die auff dich, HErr, gepetzlet sein,
Frost, schne vnd wind wölst daruon treiben,
das sie in dir mögen bekleiben!

9 Behüt die lieben Benelein
mit jren klein Binstöckelein,
Das sie die Wespen vnd Hornaus
sampt den Hummeln nicht treiben aus.

10 Gib jn gute Blümlein zur speis,
das sie Honig wircken mit vleis,
Vnd mach aus jrem Wachs ein Liecht,
das kein Bapst mög ausleschen nicht.

11 Selige Werckzeug mach aus jn,
das sie jr Pfund brauchen mit gwin
Vnd das sie ttew Haushalter sein
vnd wol furstehen deiner Gemein.

12 Gib dein Geist Schülern vnd Lerern,
das sie dein Reich hie helffen mehren
Vnd dein heilger Name durch sie
ewig gepreisst werd dort vnd hie! Amen.

507. „Ad Imaginem Mortis."

(A. a. O. Blatt Z 4. Das Nürnberger Gesangbuch von 1618 schreibt dieß Lied zuerst dem Seb. Heyd zu; nachher thun dieß auch Zeltner in seiner Lebensbeschreibung Seb. Heyds S. 66 und J. B. Riederer, Abhandl. ꝛc. S. 281. Das Lied hat in den Nürnberger Gesangbüchern 9 Strophen mehr als der vorliegende Druck; die 6 ersten Strophen stimmen im Ganzen mit diesem überein, die 7te nur in zwei Zeilen; dann kommen 3 fremde Strophen; die nächsten 2 stimmen wieder mit den beiden Schlußstrophen unseres Druckes, aber es folgen dann noch 6 andere.)

„Das Todtenbild spricht."

O Mensch, mit vleis anschawe mich!
wie du jtzt bist, gleich so war ich,
Jung, schön vnd starck, auffs hübscht geziert,
gleich wie ein Bild artig formirt.

2 Jtzund bin ich nur asch vnd staub,
mein fleisch die Würm han zu eim raub,
Adel, kunst, ehr, gelt, gut vnd pracht
der Tod hat alls zu nicht gemacht.

3 Wer ist, der mich jtzt kennen kan,
ob ich sey gwest ein Edelman,
Ein Fürst, ein Graff, Herr oder Knecht,
ein Bürger oder Bawr schlecht?

4 Nach dem tod werden arm vnd reich,
Fürsten vnd Bawern alle gleich,
Man kent ein fur dem andern nicht,
denn da ist gar kein vnterscheid.

5 Drumb las sich niemand auff sein gwalt,
Ehr, Jugent, sterck vnd schöne gstalt,
Solchs alls ist gleich wies grüne gras,
heut grünts, morgen verwelcket das.

6 Bistu heute frisch, gsund, stoltz vnd reich,
morgen bistu ein arme Leich;
Helt man dich heut schön, lieb vnnd werd,
morgen legt man dich in die Erd.

7 So ist dein pracht vnd zier denn hin
vnd wirst gestalt wie ich jtzt bin,
Drumb weil du noch jung vnd starck bist
bedenck das end vnd traw auff Christ.

8 Der wird dich durch den zeitling todt
retten von der angst vnd not
Vnd dir ein newen Cörper geben,
der ewig wird mit jm leben.

9 Des tröst dich, wenn du anschawst mich
vnd jtzt der Todt wil holen dich,
So kanstu frölich faren hin
vnd ist der Tod nur dein gewin.

508. „Ein Betrachtung des Todes."

(A. a. O. Blatt Z 5.)

Mit Todes gdancken gehe ich vmb,
denn er sich stetz dreht vmb mich hrumb
Vnd tritt mir nach gar auff dem fuß,
all stund ich seiner warten mus.

2 Den Bogen hat er schon gespant
vnd hat den Pfeil in seiner Handt,
Er nimbt des Segers eben war,
wenn er ist ausgeloffen gar.

3 Denn wird er mir lassen kein frist,
ich sey wol oder vbel gerüst;
Bald er begint zu klopffen an,
ist jm die thür schon auffgethan.

4 Kein Bürgen er mir setzen wil,
steckt mir auch kein gewisses ziel:
Wenn er kompt vnd spricht nur ein wort,
so mus ich auff vnd mit jm fort.

5 Drumb, o mein liebe Seel, dich rüst,
ob du vom Leib heut scheiden müst!
Mach dich gerüst vnd sey bereit,
las dir den Tod nicht machen leid!

6 Leg ab mein Leib, die schwere last,
drin du jtzt bist nur wie ein Gast!
Du must doch aus dem alten Haus
ziehen, da wird nicht anders aus.

7 Doch aus dem armen Madensack
wird dir Christus am Jüngsten tag
Ein Haus bawen, span new vnd klar,
drin wirstu wonen jmerdar.

8 Denn wollen wir beide zugleich
Einwoner sein im Himelreich,
Vnd ewig sehen Gottes Son,
mit lust alls nach seim willen thun.

9 Wie wir erstlich geschlaffen sein
von aller Sünd pur, lautr vnd rein,
Werd wir sein from, grecht, klug vnd weis,
wie Adam war im Paradeis.

10 Mein liebe Seel, drumb sey getrost!
Christ, vnser HErr, hat vns erlost,
Scheid nur willig von diesem leben,
Gott wird vns viel ein bessers geben! Amen.

Wolff Gerold.

509. „Ein Schön Geistlich Lied, genant

**Des Himels strassen heiß ich,
wiltu, so waudel mich!
Ich bin rauch, blutig vnd vngebant
vnd für euch inn das Vater landt!**

In der weiß, Wolauff gut gesell von hinnen. Oder in Bruder Peiten thon."

(4 Blätter in 8°, Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer. Verse nicht abgesetzt. Unter dem Titel ein Holzschnitt, Christum darstellend, in der Hand ein Kreuz und in einem Taufbecken stehend, auf einem darüber schwebenden Bande die Worte: Fons vite. Am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht." Im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin, Band IV. "Im „Außbund Etlicher schöner Christlicher Gesang ꝛc. Ann. M. D. LXXXIII," in 8°, Seite 283 ff. heißt der Dichter am Schluß Wolff Gerolt.)

Al, die jr jetzund leidet
verfolgung, trübsal vnd schmach,
Es sey Mann oder Weiber,
trags Creutz dem Herren nach!
Am ersten soltu lassen
die welt, dein leib, dein gut,
die vngebante strasse
gesprengt mit rotem blut.

2 Billich sol vns erschrecken
die angst vnd grosse not,
Wann Gott wird aufferwecken
all menschen von dem todt,
Vnd ich muß antwort geben
wol vor dem jüngsten gericht!
bey zeit besser dein leben,
lenger solt beiten nicht!

3 Zum Creutz ſolt du dich riſten,
das iſt mein beſter rath,
Ehe dann dein liecht verleſchet,
das du nicht kompſt zu ſpat!
Weil dich der Breutgam kennet,
der heiſſet Jheſu Chriſt,
vnd auch dein liecht noch brennet,
ehe die thür verſchloſſen iſt.

4 Der Herr iſt auß geritten
jetzt inn der leeſten zeit:
Er laßt vns alle bitten,
es ſey Man oder weib,
Das niemandt ſol auß bleiben
zum groſſen Abendtmal,
groß Freud die wirt man treiben
in Gottes vaters ſal.

5 Es ſoll ein jeder wiſſen,
wer zu diſer Hochzeit wil,
Das er doch ſey gefliſſen
wol zu dem rechten zil;
Es ſeind die wort des Herren,
des nimm du eben war,
ſie werden dich bekeren
wol zu der Engel ſchar.

6 Fliehet alle zum Herren,
es dunckt mich warlich gut;
Laßt euch die welt nit weren,
zuuergieſſen ewer blut,
Laßt es mit freuden flieſſen
in brunnen Jheſu Chriſt!
inn Herrn wöllen wirs gieſſen,
darauß es kommen iſt.

7 Gewalt den thut man treiben
wider Gott vnd wider recht:
Woltſtu an Got nit bleiben,
ob dich all [illegible]lt verſchmecht?
Gott w[illegible]ch nicht verlaſſen,
er fürt dich [illegible] der hand
die enge ſch[illegible]ale ſtraſſen,
der weg iſt vngebant.

8 Hiemit ſo ſolt jr lieben
allein des Herren wort,
Ein ander darinn üben,
zu bringen durch die port:
Es ſind gar vil der ſtraſſen,
die vns wöllen füren ab,
dein leib vnd gut verlaſſen,
ſuch ewigs gut vnd hab!

9 Ich wil euch all ermanen:
kommen doch nicht zu ſpat!
Greiffts Creutz bey zeiten ane,
dieweil jr habt die gnad,
Ehe dann vns werd beſchloſſen
des Herrn gnaden thür!
ſein blut hat er vergoſſen,
verleſcht der Helle fewr.

10 Ker alle dein gedancken
allein inn Herren Gott!
Von jm ſoltu nicht wancken,
weil er ſein wonung hat
In dein hertz gebawen,
da treibt jn niemandt aus:
habt glauben vnd vertrawen,
dein hertz iſt Gottes hauß!

11 Lieblich thut ſich geſellen
zu dir der Engel ſchar,
Die ſich bekeren wöllen
vnd nempt des Gots worts war,
Das ſie darnach thun leben
biß in die ewigkeit,
denn wird jr ſünd vergeben
vnd dort die ewig freud.

12 Menſch, laß dir gon zu hertzen
die angſt vnd groſſe not,
Des Herren leiden vnd ſchmertzen,
am Creutz den bittern todt
Fünff tödlicher wunden
am creutz ſach man jn ſtan,
gegeißelt vnd gebunden,
ſein haupt ein dürne kron.

13 Nun last vns alle bitten
den Herren Jesu Christ,
Der für vns hat gelitten,
vom todt erstanden ist,
Das er vns nit wöl lassen
in aller angst vnd not
auff diser rauhen strassen,
die er gewandelt hat.

14 O wee, jr hochgelerten,
die jr die schlüssel hand!
Ich mein all die verkerten,
die nit durch Christum gand
Vnd vil leut verfüren
mit jrem menschen thand:
jr mögend all wol spüren,
sie bawen auff den sandt.

15 Pilatus ist im leben,
das sicht man leider wol
Die Christen leut hin geben,
das landt das ist jr vol,
Sie kommen her getretten,
hand Scheffene kleider an:
den Herrn wöllen wir betten,
er wölle bey vns stan!

16 Quelen vnd auch vil straffen
müssen die Christen han,
Der Herr mit seinen waffen
ist bey vns auff dem plan;
Er wird gar redlich schlagen
mit Euangelischer leer:
freud euch, in kurtzen tagen!
erlösung ist nicht ferr!

17 Rüffet allen blinden,
der Herr der will sie han,
Wo jr die lammen finden,
die selber nit künnen gan:
Die stete seind jn verboten,
darein last vns nit gon,
das wir betrachten solten,
man hats dem Herren thon.

18 Selig seind die armen!
lehrt mich der Herre Got:
Man solt sich jr erbarmen,
so werden sie verspot!
Wie du jn hast gemessen,
schenckt man dir wider ein:
wilt brodt im himel essen,
laß dirs befolhen sein!

19 Thurst thet Christus klagen
in seiner letzten not,
Schwer an dem Creutz getragen,
vergossen sein blut so rot:
Man gab jm Essig vnd Gallen,
dem waren Gottes Son!
man thuts jn warlich allen,
die in den himel gan!

20 Wolff Gernolt mit dem nammen,
der leider nicht gesicht,
Den frommen allen samen
hat er das Lied gedicht,
Das sie mit fleiß für faren
allein in Götlichen wort,
so wird vns Got bewaren
ewiglich hie vnd dort! AMEN.

Thomas Brewer.

510. „Ein Bittgesang, O Gott du höchster Vater werdt,

In dieser zeit sehr nützlich,

Im thon, Wo Gott der Herr nicht bey vns helt ꝛc.“

(4 Blätter in 8°, Rückseite des Titelblatts und letzte Seite leer. Verse nicht abgesetzt. Unter dem Titel ein mit einer Einfaßung verzierter Holzschnitt, einen Betenden vorstellend. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht. Im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin, Band IV.)

O Gott, du höchster Vater werdt,
zu dir schreyen wir armen
Kinder Eue auff diser erdt,
thu dich vnser erbarmen!
Laß vns dein recht ohr offen stahn,
das vnser bitt müge treffen an,
denn wir sind elendt worden.

2 Wir haben dich erzörnet zwar
mit groben harten Sünden,
Dein Göttlich wort vnnd warheit klar
kein stat bey vns mocht finden,
Wir giengen hin, achten des nicht,
gleichsam es wer nur ein gedicht,
wir das inn den windt schlugen.

3 Wenn deine trewe Diener fron
dein zorn vns theten melden,
War vns nur ein gespöt vnnd hon,
dörfften sie noch wol schelten
Vnd sprechen da gantz offenbar:
wer weiß, ob dises alles sey war,
was vns der Pfaff thut sagen!

4 Nun aber jetzt durch alle Landt
sich dein straff lest vormercken,
Kompt vns der Glaub recht in die handt
vnd thut dein wort klar sterecken,
Was wir zuuor nit glaubet han,
das empfindet jetzt jederman
in wercken vnd in thaten.

5 Die Pestilentz an manchem endt
mit macht thut einher schleichen,
Da hilfft kein kunst noch Regiment,
kein flihen oder weichen:
Es sey denn dein Göttlicher wil
vnd das noch nicht kommen das zil,
sonst ists vmb vns geschehen.

6 Die thewrung hat gewert vil Jar:
wir sein des innen worden,
Han vns gebessert nicht ein har,
darumb hat Gott seinen zoren
Also hören vnnd sehen lan,
ob wir doch wolten busse than
vnd vns zu jm bekeren.

7 Auff einer seit vns dieses plagt
vnd thut vns hefftig drücken,
Der Türck auff eim theil vnuerzagt
mit gewalt hernach thut rücken,
Vnd schont da weder Weib noch Kindt,
sein Sebel vnnd Kugel geschwindt
thun alles schnell auffressen.

8 Weil wir nun so vmbringet sein
mit angst so hart vmbgeben
Vnd trifft vns alle in gemein
an Ehr, Gut, Leib vnd leben,
Das jederman erkennen thut,
das deiner straff vnd deiner ruth
niemandts möge entpflihen:

9 So thun wir, trewer Vater werdt,
erkennen vnseren schaden,
Weil wir auß deinem wort gelert,
das mehr sey deiner gnaden
Vnd deiner grossen barmherzigkeit,
denn aller menschen sünde weit
in gantzer welt begangen!

10 Darauff komm wir nun, O höchster Gott,
bitt, wolst vns nicht verschmehen
Durch deines lieben Sones todt,
der vns zu dir heist gehen,
Durch jn bey dir wir zuflucht han,
er wil vnser bitt selbs bringen an,
sein zusag kan nicht triegen.

11 Denn er spricht: So jr etwas werdt
bitten in meinem namen,
Solt jr gewis das sein gewert,
drumb darfft jhr euch nicht schemen!
Klopfft nur mit freudigem hertzen an,
ich hab euch betretten schon die ban,
laßt euch gar nichts abschrecken!

12 Auff diese reiche zusag werd
bitten wir nun allsamen,
Dein arm gemecht auff dieser erdt,
in Jhesu Christi namen:
Wendt von vns alles vngelück,
des Sathan pfeil vnd listige tück
thu weit von vns abtreiben!

13 Behüt vns vor der bösen seuch,
vor Thewerung auch dergleichen,
Vorm Türcken, der auch daher zeucht,
vor seinen stich vnd streichen!
Doch am meisten vor falscher lehr,
dardurch dir wird geraubt dein Ehr,
thu vns genedig bewaren!

14 Vnd verley vns an allem endt
dein wort lauter vnd reine,
Gib fridlich vnd gut Regiment,
das vnser Kindlen kleine
Auch in stiller vnd sanffter rhu
in deinem erkentnus nemen zu,
weil es zum abent nahet,

15 Das nun der Jüngste tag nicht weit,
des wir mit freuden hoffen,
Da ein end wird nemen aller streit,
die verborgene ding werden offen,
Darzu auch alle heimligkeit,
da wird sich enden all vnser leid,
die freud wird sich erheben,

16 Die vns Christus erworben hat
durch sein leiden vnd sterben.
Der verley vns sein Göttliche genadt
vnd laß vns nicht verderben,
Im letzten stündlein vns steh bey,
ein fröliche vrstendt vns vorley,
wünscht Thomas Brewer. Amen!

Johann Henne.

(Johann Gigas.)

511. In Sterbenszeiten.

(„Geistliche Lieder vnd Psalmen ꝛc. 1566," am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg, durch Nicolaum Knorrn"; 8°, Blatt 144, mit Nennung des Namens.)

Ach lieben Christen, seydt getrost!
wie thut jr so verzagen,
Weil vns der HErr heimsuchen thut?
last vns von hertzen sagen:

Wie straff wir wol verdienet han!
solches bekenn ein yederman,
niemand darff sich außschliessen.

2 In deine hand vns geben wir,
O Got, du lieber Vater,
Denn vnser wandel ist bey dir,
hie wird vns nit gerathen:
Weil wir in dieser hütten sein
ist nur elend, trübsal vnnd pein,
bey dir der frewden warten.

3 Kein frucht das Weitzenkörnlein bringt,
es fall denn in die erden,
So muß auch vnser yrrdisch leib
zu staub vnnd aschen werden,
Eh er kompt zu der Herligkeit,
die du vns, Herr Christ, hast bereit
durch deinen gang zum Vater.

4 Was wöllen wir denn förchten sehr
den todt auff dieser erden?
Es muß einmal gestorben sein!
O, wer ist hie gewesen,
Welcher wie Simeon entschlefft,
sein Sünden erkendt, Christum ergreifft?
so muß man selig sterben!

5 Dein Seel bedeyck, bewar dein Leib,
las Gott den Vater sorgen,
Sein Engel deine wechter sein,
bhüt dich für allem argen,
Ja, wie ein Henn jr küchelein
bedeckt mit jren flügelein,
so thut auch Gott vns armen.

6 Wir wachen hie oder schlaffen ein,
sind wir doch ja des Herren;
Auff Christum wir getauffet sein,
der kan dem Sathan weren;
Durch Adam auff vnns kömpt der todt,
Christus hilfft vns auß aller not,
drumb loben wir den Herren!

512. Das Gebet Mosi, Psalm CX.

(„Geistliche Lieder vnd Psalmen ꝛc. 1566," am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg, durch Nicolaum Knorrn;" 8°, Blatt 169, mit Nennung des Namens.)

Ach wie elend ist vnser zeit
allhie auf dieser Erden!
Gar baldt der Mensch darnider leid,
wir müssen alle sterben.
Allhie in diesem Jamerthal
ist müh vnnd arbeit vberal,
auch wenn dirs wol gelinget.

2 Ach, Adams fall vnnd missethat
solchs alles auff vns erben:
O Gott, gib du vnns guten rath,
das wirs erkennen lernen!
Das wir so blind vnd sicher sein
mitten inn trübsal vnnd inn pein,
das ist ja zu erbarmen.

3 HErr Gott, du vnser zuflucht bist,
dein hülffe thu vnns senden,
Denn du der deinen nicht vergist,
die sich zu dir nur wenden.
Mit deinem Geiste steh vnns bey,
ein seligs stündlein auch verley
durch Jesum Christum, Amen!

Johann Magdeburg.

513. „Psalm. VIII. Domine dominus noster ꝛc“.

(„Kirchen Gesäng ꝛc. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn bei Joan. Wolffen. M. D. LXX.“ in 8°. Blatt 217.)

HErr Christe, vnser herrscher werd,
wie herrlich ist dein ehre,
Dein name auff der gantzen erd
in allem land so hehre,
Daß man dir danckет weit vnd ferr
mit lob vnd preiß, mit reiner lehr,
beid hie vnd dort im Himel!

2 Auß armer jungen kinder mund
vnd auß der seugling lehre,
Die deinen feinden alber seind,
hastu bereit dein ehre,
Daß du vertilgest deine feind,
die töricht vnd rachgierig sind,
welt, sünd, tod, teuffel, helle.

3 Denn ich werd sehn die himel schon,
die deine ehr bezeugen,
Den newen mond, stern vnd die sonn,
die du Herr wirst ernewen,
Vereyten deiner hende werck
zum zeugniß deiner grossen sterck,
mit lust werd ichs anschawen.

4 Was ist der mensch, der arme man,
daß du sein so gedenckest?
Des menschen kind, der jungfraw sohn,
daß du dich zu jhm lenckest,
Vnd dich sein nimpst so treulich ahn,
in all dem, was er hat gethan
in seinem bittern leiden?

5 Du hast jhn lassen kurtze zeit
von Gotte sein verlassen,
Daß deine Engel sind bey seit
gestanden solcher massen,
Als wer er nicht derselbe man,
der vor so grosse that gethan,
kund jhm nu selbs nicht helffen!

6 Du hast zum heupt gemachet jn,
zum Könige der ehren,
Zum Christ vnd Herrn gesetzet ein,
gantz fürstlich zu regieren
Vber all deiner hende werck,
vber reich, gwalt, herrschafft vnd sterck:
für jhm muß sichs all beugen.

7 Hast vnter seine füß gethan
alls, was auff erden lebet,
Die schaff vnd ochsen, wo sie gahn,
die wilden thier, was schwebet,
Die vögel in der lufft daher,
die fische in dem weiten meer
vnd was sonst geht im meere.

8 Darumb wil ichs beschlieſſen fein
wie ichs hab angefangen:
Wie herrlich ist der Name dein
durch alle welt gegangen!
O Vatter, vnser herrscher werd,
gelobt, gepredigt auff der erd
vmbher in allen landen!

514. „Psalm. XLIII. Judica me Deus et discerne causam ꝛc.“

(A. a. O. Blatt 274.)

HErr, richte mich vnnd führ mein sach
wider vnheylig völcker!
Errette mich, schaff mir gemach
von falschen bösen heuchlern!
Du bist ein Gott der stercke mein:
was lestu mich verstossen sein?
du gibst mir krafft vnd leben!

2 Wie lestu mich so traurig gehn,
wenn mich mein feind hart drenget?
Send mir dein liecht vnd warheit rein,
daß sie zu recht mich bringen
Vnd leiten mich zum berge dein,
zu deinem heilgen hauß hinein,
daß mich dein trost erquicke!

3 Daß ich zum Altar Jhesu Christ,
zu dem Gott mög eingehen,
Der all mein freud vnd wonne ist,
vnd mög da für jm stehen
Vnd dir, Gott, auff der harpffen gut
fein spielen her mit gutem mut
vnd dir, meim Gotte, dancken.

4 Mein seel, warum betrübstu dich
vnd bist in mir vnrhügig?
Harr nur auff Gott, traw festiglich!
bei Gott ist nichts vnmüglich!
Denn ich werd jm noch dancken bald,
daß er mir gibt ein liecht gestalt
vnd ist mein Gott vnd helffer!

515. „Psalm. CXXIII. Ad te leuaui oculos meos ꝛc.“

(A. a. O. Blatt 400.)

ZV dir heb ich mein augen auff,
regierst im himel droben!
Sieh: wie die augen der knecht zu hauff
auffs Herren hend acht haben,
Vnd wie der mägde augen stehn
auff jhrer frawen hende sehn,
so sehn wir auff den Herren!

2 Auff vnsern Gott die augen sehn,
biß er vns gnädig werde!
Sey gnädig vns, wölst gnädig sein!
denn wir sind sehr vnwerde,
Verachtung voll biß an den tod,
vnd vnser seel vol hohn vnd spott
der hoffertigen geyster!

516. „Psalm. CL. Laudate Dominum in sanctis ejus ꝛc.“

(A. a. O. Blatt 434.)

LOBt den Herren mit andacht
in seinem heyligthumbe
Vnd in der feste seiner macht,
lobt jhn mit preiß vnd ruhme!
In seinen thaten weit vnd breit,
in seiner grossen herrligkeyt,
lobt, lobet jn mit schalle!

2 Auff, lobt jhn mit posaunen schall,
mit psalter vnd mit harpffen!
Lobt jhn, vnd macht es gut zumal,
mit seiten vnd mit pfeiffen!
Mit hellen cimbeln lobet jhn,
mit cimbeln, die da klingen fein!
was odem hat, jhn lobe!

Johannes Stigelius.

517. „Eyn Christliche erinnerung an Jung vnd Alt."

(„Psalmen, geystliche Lieder vnd Gesänge ꝛc. Getruckt zu Straßburg. M. D. LXIX" in 8°, Blatt CCXXX.)

O Mensch, wilt du für Gott bestahn,
täglich laß dir zu hertzen gahn,
Wie elend du von anfang bist,
verderbet gar durchs Teuffels list.

2 Hab rew vnd leyd vber deine Sünd,
gedenck allzeit der letzten stund,
An welcher du must durch den Tod
auß schwerer Last dringen zu Gott.

3 Erheb dein Hertz durch ware rew,
im Wort ergreiff die Göttlich trew,
Die dir vergibt durch Jesum Christ
alles, daran du sündig bist.

4 Vnd danck von Hertzen vnd bitt darneben,
das er regier dein thun vnnd leben,
Darnach fang an dein Arbt mit frid,
vnd wiß, das Gott auch arbeyt mit.

5 Dann wer sein arbeyt thut mit fleiß
vnnd Gott darneben gibt den preiß,
Vnd bittet ferner vmb genad,
derselb für Gott keyn mangel hat.

6 Doch sei dein Gebett also gericht:
HERR Gott, ich bitt, verlaß mich nit!
Gib, das ich nicht von deinem Wort
abweich auff vngebürlich orth!

7 Sonder das ich das höher hallt
dann Gelt, Reichthumb vnd all gewalt,
Das ich von deinem Wort allzeit
gern hör vnnd red, vnnd sei bereyt,

8 In deinen willen mich zu geben,
so lang ich bin in disem leben!
Gib, das ich denck an deinen Bund!
verleih mir, HERR, eyn selig stund!

Johann Halbmeyr von Merckendorf.

518. „Ein schöner Abendtreien."

(„Geystliche Lieder ꝛc.," am Ende: „Gedruckt zu Leiptzig, durch Jacobum Berwald, wonhafftig in der Nickelsstrassen. M. D. LX," in 8°, Blatt 232. Den Namen des Dichters finde ich zuerst in dem Nürnberger Gesangbuch von 1607.)

Der Meie, der Meie bringt vns der blümlein viel,
ich trag ein freies Gemüte, Gott weis wol, wen ich wil,
Gott weis wol, wen ich wil!

2 Ich will Christum den Herrn, der vnser Heiland ist,
Er tregt das Creutz für vnser sünd, ja wie man von jm list,
ja wie man von jm list.

3 Wir waren all gefangen, in Tod warn wir verlorn,
die sünd die quelt vns Nacht vnd Tag, darin wir warn geborn,
darin wir warn geborn.

4 Vnd niemandt kundt vns helffen, denn vnser HERR allein,
ist vns zu gut geboren von einer Jungfraw rein,
von einer Jungfraw rein.

5 Vnd ist für vns gestorben, erstanden von dem Todt,
hat vns das Heil erworben, geholffen aus der not,
geholffen aus der not.

6 Er hat das Gesetz erfüllet, das vns so hart verklagt,
vnd das Fünclein gestillet, das vnser gewissen nagt,
das vnser gwissen nagt.

7 Er ist der Weg, das Liecht, die Pfort, die Warheit vnnd das Leben,
er ist des Vaters ewigs Wort, das er vns hat gegeben,
das er vns hat gegeben.

8 Er hat den Tod vberwunden, die Hell gerissen ein,
die Sünd hat er verschlungen, geholffen aus der pein,
geholffen aus der pein.

9 Er will die nicht verlassen, die an jn glauben seind:
das hat er vns versprochen, wenn wir sein Kinder seind.
wenn wir sein Kinder seind.

10 Darumb, wer jm vertrawen kan, verlest er nimmer mehr,
demselben vnserm HERREN, dem sey lob, preis vnd ehr
von ewigkeit bisher!

Herman Vulpius.

519. „Ein Abendreien,

Im thon, Aus frembden Landen kom ich her."

(„Geystliche Lieder ꝛc.," am Ende: „Gedruckt zu Leipzig durch Jacobum Berwald, wonhafftig in der Nickelsstrassen. M. D. LX," in 8°, Blatt 233. Der Name des Dichters steht im Nürnberger Gesangbuch von 1607.)

WIr kom herzu, du junge Schar!
was ich euch sing, das nemet war;
Mit freuden wöllen wir singen,
das frölich thut erklingen.

2 Wir wollen preisen vnsern Gott,
der bey vns steht in aller not,
Vnd ist zu helffen stets bereit,
dem sey lob, ehr in ewigkeit!

3 Der solches lob von vns begert,
wir bitten jn vnd wern gewert:
Was wir bitten im Namen sein,
das gibt er vns vnd kans allein.

4 Er ist ein Vater gnediglich,
seine Wort die gehn nicht hinter sich;
Als, was er vns verheissen hat,
dasselb beweist er mit der that.

5 Er gibt vns Kleider, Tranck vnd Speis
vnd ernehrt den Erdenkreis,
Mit seiner güte barmhertzigkeit
tröst er vnd hilfft zu rechter zeit.

6 Nu schaw herab aus deinem thron,
HErr Gott, sih deine Kinder an!
Mit heller stim wir loben dich,
zu dir steht vnser zuuersicht.

7 Wiewol wir sein noch schwach vnd klein,
doch kennen wir dich, Gott, allein,
Kein andre hülff die wissen wir,
in allen nöten ruffen wir zu dir.

8 Denn du bist starck mit deiner hand,
du thust erhalten alle land,
Alles machstu nach dem willen dein,
vnd hilffest in der not allein.

9 O Vater from, von vns nicht ker!
zu lob singen wir deiner ehr,
Denn vnser Mund ist lobes vol,
das gefelt dir in dem Himel wol.

10 Vnd wenn vns kem ein Bösewicht,
so wolten wir jn hören nit,
Der vnns etwas wolt lehren,
das nicht wer deiner ehren,

11 Vnd wies deim willen wolgefelt
vnd wie dein heilig wort inhelt,
Auff das wir leben dir zu lob,
ob wir schon gehn zu bodem drob.

12 Das sey dir gesungen, starcker Gott,
von deiner schwachen jungen rhott,
Die noch nicht gros vermügens ist,
der du jr trewer Vater bist!

Martin Schalling.

520. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

(Kurtze vnd sonderliche Newe Symbola etlicher Fürsten ꝛc. Componirt durch Mathiam Gastritz, Nürnberg M. D. LXXI, 26 Blätter in lang 4°.)

Hertzlich lieb hab ich dich, o Herr!
ich bit, wölst sein von mir nicht ferr
mit deiner güt vnd gnaden!
Die gantze welt nit frewet mich,
nach himel und erd nit frag ich,
wenn ich dich nur kan haben.
Vnd wenn mir gleich mein hertz zerbricht,
so bist doch du mein zuuersicht,
mein theil vnd meines hertzen trost,
der mich durch sein blut hat erlöst.
Herr Jesu Christ, mein Gott vnd Herr,
in schanden laß mich nimmermehr!

2 Es ist ja, Herr, dein gschenck vnd gab
mein leib vnd Seel vnd was ich hab
inn disem armen leben:
Damit ichs brauch zum lobe dein,
zu nutz vnd dienst des nechsten mein,
wölst mir dein gnade geben!
Behüt mich, Herr, vor falscher lehr,
des Sathans mord vnd lügen wehr,
inn allem creutz erhalte mich,
auff das ichs trag gedultigklich!
Herr Jesu Christ, mein Gott vnd Herr,
inn schanden laß mich nimmermehr!

3 Ach Herr, laß dein Engelein
an meinem end mein Seelelein
inn Abrahams schose tragen,
Der leib in sein schlafkemmerlein,
gar sanfft on einige qual vnd pein
ruhe bis an Jüngsten tage.

Als dann vom tode erwecke mich,
das meine augen sehen dich
in aller freud, o Gottes Son,
mein heiland vnd mein gnadenthron!
Herr Jesu Christ, erhöre mich,
ich will dich preisen ewiglich!

Dichter der reformirten Kirche.

(Nro. 521 — 548 Straßburger Dichter; Wolfgang Dachstein siehe Seite 184, Matheus Greiter Seite 202. — Nro. 549 — 597 Schweizer Dichter; Johann Kohlros siehe Seite 212.)

Symphorianus Pollio.

(Altdießer.)

521. „Das Lobgesang Marie."

(„Ordenung vnd ynnhalt Teütscher Mess vnd Vesper ꝛc." Straßburg, wahrscheinlich 1524. Drei Bogen in 8°. Blatt C vj.)

Meyn seel erhebt den herren meyn,
meyn geyst thůt sich ersprингen
In dem, der sol meyn heyland sein!
Maria al thůt singen:
Mich schlechte meidt, auch nichtigkeit
alleyn hat angesehen,
In mir volbracht sein götlich macht,
all gschlecht mir lob veriehen!

2 Seyn nam der ist alleyn bereyt
vnd thůt all welt ergetzen,
Die sich in sein barmhertzikeit
mit forcht allzeyt thůn setzen.
Dann seyn gewalt von ander spalt,
so er seyn arm thůt regen,
Wz hoffart treybt, keyn gwalt auch bleybt,
vom stůl thůt ers bewegen.

3 Was demůt dult vnd hunger hat,
die will er gentzlich speysen,
Hoch setzen sie vnd machen sat,
damit seyn gwalt beweysen.
Die reychen schon laßt lär hyn gon,
thůt sie in truren setzen,
Doch was arm ist, dem hie gebrist,
wil er mit frewd ergetzen.

4 Der herr nam an auch seynen knecht,
den Israel vil frummen,
Barmhertzigkeit die macht das schlecht,
das er jn an hat gnummen,
Wie ers dann vor den vättern zwor
hat vor langem zůgeseyt,
Auch Abraham vnd was ye kam
vom samen seyn in ewigkeit

522. „Das vatter vnser.“

(„Das ander theyl. Straßburger kirchengesang. ꝛc.“ Am Ende: „Gedruckt zuo Straßburg bey Wolff Köpphel am Roßmarckt, im jar 1525.“ 2 Bogen in 8°. Blatt A ij.)

Vatter vnser, wir bitten dich,
wie vns hat glert herr jesu christ:
Erhör dein kinder gnediglich,
dann du für wor barmhertzig bist.
In himels tron bistu on won,
als vns dein wort erlernen thůt,
Doch stets din macht bey tag vnd nacht
vns hie vff erd behalt in hůt.

2 Geheyliget werd dein namm so groß,
der vns allein zum hymel hilfft.
Er ist mechtig, sin gwalt on maß:
erhör dein gmein, die zů dir gilfft,
Das jn all gleich zů kum dein reich,
in dem allein sy herschen sind.
Dein will auff erd vnnd himel werd,
domit mach vns dein ghorsam kind.

3 Verlyh vns heůt das täglich brot
zů seel vnd leyb, dz bitten wir;
Vergib vns auch die schuld; gib rot,
das wir von gantzes hertzens gir
Verzeihen schwind des brůders sind;
in die versůchung fier vns nit.
Nit gib dem find, o gott, dein kind,
sonder mach vns vom übel quitt!

Heinrich Vogtherr.

523. „Ein Psalm Asaph in der zal. 73.“

(„Das dritt theil Straßburger kirchen ampt. M. D. XXV.“ 2 Bogen in 8°, Blatt B ij.)

Gott ist so gůt dem Israhel,
die seind eins reynen hertzen.
Min füß straucht schier in vngefel,
mein tritt schlupfft nahe in schmertzen.
Dann vff die tollen mich verdroß:
das glück allein hat der gottloß,
gat jn nach irem willen;

2 Seind mit dem tod vmbfangen nicht,
stend vest wie ein palaste,
Vnglück wie ander nit anficht,
die plag sye nit erhaschte:
Die frommen menschen leyden peyn,
ir hoffart all můß erlich sein,
trutz, der sye darumb straffe!

3 Ir freuel můß jn wol an steen,
sye wöllen sein gesehen,
Drumb sye so feist hereiner geen,
was dencken, můß geschehen,
Vernichten alles, das do ist,
reden dauon mit argem list,
mit gwalt hoch einher reden.

4 In hymel stellen sye irn mundt,
ir zung geet vmb im lannde,
Daselbst kert hinn ir volck zů stund,
bey jn vill wasser fande;
Sye sprechen all: Wie weyst es Gott?
der höchst des kein erkantnuß hat,
treyben auß gott das gspotte!

5 Sihe da, wie die gottloſen leutt
all glück hand inn der welte!
Sye bſitzen hie in diſer zeit
all reychtumb, gůt vnd gelte;
In armůt der gottſelig lebt,
das kreůtz alls ob ſeym rucken ſchwebt,
jm iſt all wrlt zů wider.

6 So ſagt der frum: Soll ich vmb ſunſt
gereinigt han mein hertze?
Mit vnſchuld myne hend in brunſt
gewaſchen han mitt ſchmertzen?
Von gott ich teglich plag einnam,
mein ſtraff mir allzeit frie zů kam,
kein frid bey mir erſchyne!

7 In meinem hertzen ich gedacht:
ſolt ich auch alſo ſagen,
Das gſchlecht deinr kinder ich veracht
vnd wurd an dir verzagen!
Ich dacht jm nach, das ichs vernem,
mir ward es alles widerzem,
das fleyſch mochts nit begreyffen.

8 Da ich in Gottes heylgthumb gieng
vnd merckt vff ire ende,
Mein hertz gotes erkantniß fieng,
vernam ich ſchnell behende,
Das du vffs vngwiß ſetzſt ir ding
vnd felleſt ſye zů boden ring,
ſye werden bald gantz wůſte.

9 Mit ſchrecken nemmen ſye ir end
vnnd geen zů boden vnder!
Als einr vom traum erwacht behend,
vor jm iſts als verſchwunden,
Alſo, herr, machſtu ſye veracht,
die ſtat ir bild verſpott, verlacht,
ir ſchand wurtt gantz entdecket.

10 Durchbittert iſt mein hertze gar,
durchſtochen ſind mein nieren;
Nicht weyß ich vnd bin gantz ein narr,
bey dir bin ich eyn thiere:
On vnderlaß ich bin bey dir,
mein rechte hand, her, faſſeſt mir,
fürſt mich nach deinem ratte.

11 Nimſt mich hernach mit eren an;
im himel iſt kein hilffe,
Allein, herr, ſo ich bey dir ſton:
zů dir allein ich gylffe.
Bei mir ſeind alle ding veracht,
mein fleyſch vnd hertz iſt gar verſchmacht,
on dich binn ich verdorben.

12 Gott iſt allein meins hertzen hort
vnnd mein ewiger theyle.
All die ſich fernen von ſeim wort,
der ſelen iſt kein heyle:
Was ſich vffleynet wider gott,
das komet vmb vnd wurdt zů ſpott,
von gott ewig verſtöret.

13 Mir iſt gůt, das mein hertz zů gott
allein ſich gibt vnnd helte.
Mein zůuerſicht nit wurt zů ſpott,
weyls vff den herrn iſt gſtelte.
On vnderlaß bitt lob vnnd danck,
das er mich halt mein leben lanck,
dz ich ſein werck verkünde.

524. Der LXXII. Pſalm.

(„Das dritt theil Straßburger kirchen ampt. M. D. XXV." 2 Bogen in 8°, Blatt B vj.)

HEr gott, ich traw allein vff dich,
laß mich
nimer zů ſchanden werden!
Erröt mich durch dein grechtigkeit
auß leyd
von ſünden hie vff erden!

Neyg deine oren her zů mir,
hilff mir gefangnen armen!
ſey mir ein ſtarcker herr vnd zier,
das mich mein fleyſch vom weg nit für,
mein blödigkeit erbarme!

2 Du beytſt mir ſelbs zů helffen an,
wie kan
ich ſolchs vmb dich verdienen!
Du biſt min burg, min felß eckſtein,
ſunſt kein,
darnach mich teglich ſene!
Hilff mir auß des gottloſen hand,
des grauſamen, vnrechten!
inn zůverſicht ich vff dir ſtand,
beyt mir, o got, din gwaltig hand,
mein hertz mach ſtarck vnd freche!

3 In herren iſt mein hoffnung gſtelt,
der zelt
mich auff von můter leybe,
Daruß du haſt mich zogen her,
vnd ger:
mein rům von dir beleybe.
Ein wunder ich vor vilen bin,
jedoch biſtu mein ſtercke;
gib mir, o gott, inn meinen ſin,
das ich dich lob vnd breyß für hin,
der fromd dein beyſtand mercke!

4 Verwürff mich in meim alter nit,
dich bit,
ſo gantz mein krafft abnimet!
Dann meyne feind bereyten ſich
vff mich,
thůnd, was zur rach gezůmmet.
Vff mein ſeel haben ſye groß acht,
vnd gott hab mein vergeſſen;
ſye ſagen: Greyfft jn an mit macht,
an jm yeb wir all vnſer bracht!
der fig dir zů werd gmeſſen.

5 Darumb, gott, biß vonn mir nitt weyt!
iſt zeyt!
mein gott, eyl mir zů helffen!
All mein feind můſſen ſchemen ſich
durch dich
an mir, eim jungen welffen!
Die meiner ſeel zů wider ſend,
mit ſchand wurſts überdecken;
mein vnglück ſye all ſůchen bhend,
ir red vnd anſchleg vff ſye wend,
ir zyl in gantz verſtecke!

6 Dann, herr, ich harr allein vff dich
vnd ſich,
das ich dein namen preyße.
Dein grechtigkeit zů aller ſtund
mein mund
bekenn vnd auch beweyſe.
Dein heyl ich nitt erzelen kan,
din macht will ich verkünden;
dein grechtigkeit ich vor mir hon,
daruff ich mich allein verlan,
vff dich wirff ich mein ſünde.

7 Du haſt mich, gott, von iugent glert,
vff erd
dein wunder zů verkünden:
Von mir auch inn dem alter bey
gantz frey
eroffen mein kinds kinden,
Damit den, die zůkünfftig ſend,
dein macht verkündet werde.
Dein grechtigkeit ſich hoch her lendt,
duſt groß ding dem, der es erkendt:
wer iſt dir gleych vff erden?

8 Der du, gott, mich laſt ſehen vil
dein will
mit ſorg vnd angſt probieren,
Thůſt mir je doch hierinn beyſtand
zu hand
durch als vnglück mich füren.
Wie tieff ich in der erden lig,
noch geyſt mir auch das leben.
on dich beym menſchen iſt kein ſyg,
vff dich ich mich allein erwig:
wöllſt mir das ſygen geben!

9 So ich in ſünd vnnd vnnfal lig
on ſig,
ſo tröſt du mich, herr, wider,
Machſt mich gantz wunderbarlich groß
on maß,
die ſünd truckſt bey mir nider.
Des danck ich dir, mein höchſter gott,
will dir mit pſalter ſpylen
der trew, ſo mir in meiner nott
dein gütigkeit erzeyget hat,
dein gnad ich ſtercklich füle.

10 Mein leſſtzen frölich ſingen dir
mit gyr,
dem heylgen Iſrahele,
Der du allein auß gnad vnd gunſt
vmb ſunſt
erlöſet haſt mein ſele.
Vonn deiner grechtigkeit mein zung
on vnderlaß als tichtet.
ſich müſſen ſchemen alt vnd iung,
das vnglück jn allein zů kumm,
die mirs zů hand gerichtet.

525. „Der cxxxix. Pſalm.

Domine probaſti me."

(„Die zwen Pſalmen. In exitu Iſrael ꝛc. vnd Domine probaſti me ꝛc. verteütſcht u. ſ. w. Zuo Straßburg bey Wolff Köpphel. Anno M. D. XXVII." 8 Blätter in 8°. Blatt A iiij.)

HErr gott, der du erforſcheſt mich,
erkenſt meyn gantzes leben,
Meyn aufferſteen vnd ſitzen, ich
bekenn, von dir würt geben.
All meyn gedancken, ſo ich hon,
vor dir, o gott, eroffet ſton,
erkenſt meyn thůn vnd laſſen.
Denn du ſtetz biſt vmb meynen pfadt,
der ringweyß vmb meyn leger gat,
ſpeheſt auß all meyn ſtraſſen.

2 Es iſt kein wort in meynem mund
noch red auff meyner zungen,
Das dir nit alles vor ſey kundt,
ee ſye wern gret noch gſungen.
Ich gee, ſtee, was ich jmmer thů,
ſo biſtů da vnd ſichſt mir zů;
on dich nichts güts volbringe,
Du richteſts dann vor inn mir an:
dein hand mich krefftig für auff ban,
mir mag ſunſt nit gelingen.

3 Ich binn zů ſchwach in meym verſtand,
ſolch heymlicheit zů erlangen;
Vernunfft treybt darauß nur ein thandt,
im glauben würts empfangen.
Wol ſol ich hyn gen vor deim geyſt,
der du allr hertzen dancken weyſt,
dein angeſicht weyßt meyn fliehen:
Far ich gen hymel, ſo biſtu do,
auch in der hell vnd anderßwo,
kan mich dein nit entziehen.

4 Nem ich flügel der morgen röt
vnd blyb am end des meres,
Deyn hand mich würt auß aller nöt
erhalten vnd erneren.
Sprech ich, finſternüß decken mich,
ſo gilt der tag vnd nacht dir gleich,
die nacht leücht wie der tage,
Bey dir finſter nicht finſter iſt:
all heymlich ſünd zů aller friſt
dir nyemandt mag verſchlagen.

5 Meyn nieren haſt in deiner gwalt,
auch all meyn heymlich lüſte.
Wie ich in mütter leyb was gſtalt,
on mich haſts zů gerüſte.
Deyn rechte hand ſtets was ob mir,
von hertzens grund des dancke dir,
deynr wunderlichen thate,
Damit du mich machſt wunderſam,
meyn ſeel ſolch gütthat wol vernam,
das es geſtel deym rhate.

6 All meyn gebeyn haſtu gezelt,
do ich ſolt bildet werden,
Deyn augen auch auff mich geſtelt,
do ich lag in der erden
In mütter leyb noch vnbereyt,
des kein vernunfft nit weiſt beſcheyd.
Mein tag vor dir ſend zelet,
Dauon noch zů kein menſch mag thůn,
vff deim bůch all geſchriben ſton,
wie lang dus haſt erwelet.

7 Wie koſtlich ſend vor mir, o gott,
deyn vilfeltig gedancken!
Jr ſumm des ſands am mere hat!
von dir würd ich nit wancken.
So ich vom tod auch ſunſt auff wach,
dein gnad mich helt in aller ſach,
bey dir wurd ich beleyben.
Die gottloß rott, o höchſter gott,
die tödt, thilg auß vnd machs zů ſpott,
das blind volck gar vertreybe.

8 Sye reden ſtets vnrecht von dir,
wz dient zů jren ſachen,
Sobald deyn wort klar will herfür,
on vrſach ſich auffmachen.
Jch haſs ja, herr, die heſſer deyn,
die dir vnnd deym wort zů wider ſeyn,
dawider alzeyt ſtreben:
Darumb ſye mir all werden feynd,
vil ſchmach vnnd leyds erzeygen ſeynd:
wölſt mir das ſigen geben.

9 Erforſch mich, herr, erfar meyn hertz,
verſůch all meyn gedancken,
Vnd ſyh, ob meyn thůn hynderwertz
vff einig ſeyt wöl wancken!
Ob ich ſey tretten ab der ban,
laß mich, o gott, nit fürbas gon,
vff rechten weg mich leyte,
Der dir gefall vnd ewig ſey!
meyn gwiſſen, leyb vnd ſeel dir frey
ewig ſtetz ſey bereytte!

Ludewig Oeler.

„Die erſten acht Pſalmen Davidis,
in der melody, Ach gott vom hymel ſich darein."

(„Das ander theyl. Straßburger kirchengeſang. etc." Am Ende: „Gedruckt zu Straßburg bey Wolff Köpphel am Roßmarckt, im jar 1525," 2 Bogen in 8°, Blatt B iij und folg.)

526. Der erſte Pſalm.

(Die letzte Strophe iſt auch die Schlußſtrophe aller übrigen Lieder und muß bei dieſen ergänzt werden.)

Wol dem menſchen, der wandelt nit
in dem weg der gottloßen,
Noch vff den weg der ſünder drit,
noch ſitzt, da ſpötter koſen,
Sonder hat ſeinen luſt gemein
in des herren geſetz allein
vnd redt das tag vnd nachte.

2 Der würt ſein wie ein baumes pflantz
bey güten waſſer bechen,
Der ſein frücht bringt in ſummers glantz,
ſein blat würt ſich nit ſchwechen:
Was er anfacht, würt glück bey ſeyn,
ſo die gotloſen faren hyn
gleich wie ſprewer von winden.

3 Die gotloſen in dem gericht
werden nit ſteen beleyben,
Auch ſunder bey gerechten nicht,
ſye werden all vertriben,
Dann gott kent der gerechten weg
vnd aber der gotloſen ſteeg
würt durch ſein gewalt vmbkommen.

4 Eer ſey dem vatter vnd dem ſün
vnd auch dem heilgen geiſte,
Als es in anfang was vnd nün,
der vns ſein gnade leiſte,
Das wir wandlen in ſeinem pfad,
dz vns die ſünd der ſeel nit ſchad!
wer dz begert, ſprech Amen!

527. „Der ander Pſalm."

WArumb tobet der heyden hauff,
die leüt reden vergeben,
Die köng im landt lenen ſich auff,
die räth rath ſchlagen eben
Wider gott vnd den gſalbten ſein:
laßt vns ir bandt zerreiſſen ſeyn
vnd ir ſeyl von vns werffen!

2 Aber der in dem himel wont
würt jr ſpotten vnd lachen,
In redt des zorns ir nit verſchont,
mitt grim erſchreckt ſye machen.
Aber ich hab mein küng geſetzt
auff Zion, da jn niemant letzt,
dz iſt min heilger berge!

3 Ich will das gſatz verkünden nün,
das mir gott ſagt gar eben:
Du biſt mein heüt geborner ſun,
heiſch mir, ich will dir geben
Die heyden vnd der welte end:
mit eyſem zepter ſchlag ſye bhend
gleich wie eins haffners gſchirre!

4 So ſeyt nün klüg, ir küng im land,
ir richter, lond eüch weiſen!
Forcht, freüd mit zyttern dyent zů hand,
den ſün ſoltt ir auch preyſen,
Dz eüch der weg durch ſeinen zorn,
der bald anbrint, nit werd verlorn!
wol den, die im vertrawen!

Eer ſey dem vatter ꝛc.

528. „Der dritt Pſalm."

ACh herr, wie ſind meinr feind ſo vil,
die ſich wider mich ſetzen,
Sprechen: Gott im nit helffen will!
des wöltſt du mich ergötzen!
Wan, her, du biſt vor mir der ſchilt,
der mich zů eeren ſetzen wilt
vnd mein haupt auff thůſt richten.

2 Mein ſtymm zům herren rüffen ſoll,
vom berg würt er mich hören.
Ich lag vnd ſchlieff, er wachet wol,
mein find mocht mich nit ſtören.
Wann gott der herr mich ſelb enthelt,
ob hundert tauſent würt gezelt,
die ſich wider mich legen.

3 Stand auff, o herr, zů helffen mir,
dann du ſchlechſt all mein finde
Auff den kinbacken mit begir,
vnnd dem gotloſen gſinde
Brichſtu ir zeen, herr, mit gewalt:
die hilff ſich, herr, bey dir erhalt,
über dein volck der ſegen!

Eer ſey dem vatter ꝛc.

529. „Der vierd Pſalm.

Erhör mich, wann ich rüff zů dir,
gott, mein gerechtigkeite!
Der du in angſt gibſt troſte mir,
gnad mir, mein bitt auch leyte.
Ir menner, wie lang ſol mein eer
zů ſchanden ſein? eüch liebt auch mer
vnnütz vnd tracht nach lügen!

2 Erkent, dz gott die heilgen ſyn
gar wunderbarlich füret.
Der herr erhört dz rüffen mein,
lügt: wann eüch zorn berüret,
So ſünden nit, das iſt mein will,
ſünder reden mit hertzem ſtill
vnd hart auff ewerm leger!

3 Opffert recht, wann ir opffer thůt,
vnd hoffent auff den herren!
Vil ſagen: Wer zeygt vns dz gůt?
die ſich darwider ſperren.
O herr, erheb dein angeſicht,
dz niemant laſt im vinſter nicht,
über vns, din vil armen!

4 Damit du gibſt freüd in min hertz,
ſo die andern vaſt hoffen
In wein vnd korn, dz iſt ein ſchertz,
ich wil im frid entſchlaffen,
Dann in dir wont, o herr, allein
mit ſicherheit die gantz gemein:
hilff, herr, das wirs erlangen!

Eer ſey dem vatter ꝛc.

530. „Der fünfft Pſalm.“

Erhör mein wort, mein redt vernym,
mein künig, gott vnnd herre!
Vor dir bitt ich, merck auff mein ſtymm!
frů lůg ich dein von ferre.
Denn gottloß weſen dir mißfalt,
wz böß iſt, ſich by dir nit halt,
kein thor drit für dein augen!

2 Du haſſeſt, herr, wz übel thůt,
die lügner wirſt vmb bringen,
Was ſchalckhafft iſt vnd dürſtigs blůt,
den würt vor dir mißlingen,
Ich aber wil in dein hauß gan,
mitt forcht gen deinem tempel ſton,
auff deine gnad zů bitten.

3 Herr, leyt mich in gerechtikeit
vmb meiner ſünde willen.
Vor mir, herr, deinen weg bereit,
ſo werden ſye geſtillen.
Ir mund vnd hertz kein rechts ye gab,
ir rachen wie ein offen grab,
ir zung kan nit wann ſchmeichlen.

4 Verderb ſye, gott, in irem rath
vmb ir groß über tretten!
Dz gſind dir nie gefolget hat,
aber die trawen hetten
Auff dich, laß rümen, frölich ſein
im ſchirm, namen vnd ſegen dein,
dein gunſt ſol ſein ir ſchilte!

Eer ſey dem vatter ꝛc.

531. „Der sechst Psalm."

Ach herr, straff mich nit in deim zorn,
castey mich nit in grymme!
Gnad mir, herr! sunst binn ich verlorn,
mein krafft der ist gantz nymme.
Heil mich, herr! dann mein bein vnd seel
vor grossem schrecken leiden quell,
ach herre mein, wie lange!

2 Wend dich, herr, löß die sele mein
vmb deiner güte willen!
Dann in dem todt denckt man nit dein,
wer danckt auß helschen grillen?
Ich werck vnd seüfftz vnd schwemm min bett,
mit treher feücht min leger stet,
mein gstalt ist altfrensch worden.

3 Ich würd geengst vor gottes zorn,
weicht all, die vnrechts wirckẽ!
Gott hat mein weinend stimm erkorn,
in gott will ich mich stercken.
Mein bitt vnd flehen nimpt er an,
mein find die müssen schamrodt stan,
mit schrecken sich vmb keren.

Eer sey dem vatter ꝛc.

---

532. „Der sibend Psalm."

(Im Valentin Babstschen Gesangbuche II, Nro. IV, ohne die letzte Strophe.)

Auff dich, herr, ist mein trawen steyff,
erredt mich vor meim feynde,
Dz er nit wie ein löw ergreiff,
mein seel zerriß geschwinde!
Herr mein gott, hab ich solchs gethan,
das ich vnrechts in henden han,
böses vmb frid vergolten?

2 Oder hab ich den fynde mein
on vrsach außgezogen,
So sol er mein verfolger sein,
auff mein seel sol ers wogen,
Zerdret mein leben in die erd
vnd das mein eer zů schanden werd
vnd leg sye in den staube.

3 O herr, in deinem zorn stand auff
vnd mach den grimm zů nichte
All meiner feynd vnd irem hauff
erweck mir das gerichte,
Das du gebotten hast allein,
versamel vmb dich die gemein,
erhöch dich vmb irt willen.

4 Der herr ist, der sein volck geleyt
nach seinem wil auff erden.
Richt mich nach meiner grechtigkeit
vnd laß im ende werden
Der gotlosen boßheit vnnd list,
forder die rechten, dann du bist,
der kent ir hertz vnd nieren.

5 Mein schilt ist gott, der hilffe thůt
den rechtuertigen hertzen,
Er ist allein der richter gůt
vnnd drewt täglich on schertzen.
Wann man sich nit bekeren wil,
so seind gewetzt sein schwerdt vnd pfeyl,
sein bogen ist gespannet.

6 Er hat auff glegt tödtliche schoß,
sein pfeyl gericht zů brennen,
Vor jm kein gewalt hilfft, auch kein schloß,
das gottloß würt ertrennen.
Merck: der böß denckt vnd arge dück
vnd schwanger ist mit vngelück,
der würt ein falsch geberen!

7 Er grebt ein grůb vnd felt darin,
sein vnglück würt sich wenden
Auff seinen kopff, der freuel sein
würt jm sein scheytel schenden.

Ich dancke gott, sein nam ich lob,
des grechtigkeit ligt allein ob,
Eer sey dem aller höchsten!

Eer sey dem vatter ꝛc.

533. „Der acht Psalm."

HErr, vnser herr, wie herrlich ist
dein nam in allen landen!
In hymel du erhöhet bist
vnd machst mit gwalt zů schanden
Dein feind, der rach begert zů stund,
jetz auß der jungen kinder mund
vnd deren, die noch saugen.

2 Wann ich das werck der finger dein,
die himel würde sehen,
Den mon vnd stern, die du hast feyn
bereit, so mag ich jehen:
Wz ist der mensch, das du sein denckst
vnnd auff sein sůn dein augen senckst?
wer kan das gnůg verwundern.

3 Du wirst jn lassen mangel han
an gott ein cleine wyle,
Aber mit eren aufferstan,
mit gschmück in krönen vile,
Du wirst jn machen mit der sterck
ein herren deiner hende werck,
vnder sein füß als setzen.

4 Schaf, ochsen vnd das wilde fych,
die vögel in den lüfften
Vnder sein füß thůnd neigen sich,
die fisch in wassers clüfften
Vnd wz do wandelt in dem meer,
darüber herschet vnser herr,
wie herlich ist sein name!

Eer sey dem vatter ꝛc.

Johannes Frosch.

534. „Der. xlvi. Psalm.

Deus nostrum refugium et virtus."

(„Das Te deum laudamus verteütscht durch Jo. Brentz. zuo schwebische Hall. Der sechs vnd viertzigst Psalm, Deus nostrum refugium et virtus; neülich verteutschet ꝛc. MDXXIX. Bey Wolff Köpffel, zuo Strassburg." 8 Blätter in 8°.)

GOtt selbs ist vnser schutz vnd macht,
der tracht vnd wacht
für vns, als vmb sein herden!
Du hilfst in widerwertigkeyt
auß leyd bereyt
gewaltigklich in gferden.

Darumb vns nicht sol grusen ycht,
wann glych in grund die erden rund
versunck vnd gantz jnfyele,
Vnd ob mit praft der Berge last
mitten im meer glych schwancket seer,
hinfüer in Abgrundts wyele.

2 Ja, wann des meres wellen groß
mit stoß vnd poß
brusend die erd zerfletzten,
Ja, das sy glych zů leim verschwendt
behendt verwendt
alles zů schlym vernetzten:
Merck: tracht jm nach, vernym die rach
vnd gwalt der welt, so ynher felt
mitt wyeten vnd mit trőwen,
In solchem schreck so werden keck
hachrünßlin kleyn das heylgthümb reyn
die statt gottes erfrőwen.

3 Die heylg, darinn der öberst wont
beschont vnd gfront
würt haben frőwden dancken,
Dann gott ist mitten in der statt
mitt rat vnd that,
darumb würt sy nit schwancken,
Gott würt jr frů helffen vß mů;
der völcker heer stürmbten einst seer,
des synns, sy zůerlangen:
So bald gott sich ließ hören, glych
schwanckten vonn gferd die land der erd
die ist wie wachß zergangen.

4 Der ewig gott ist mitt vnns bstalt,
des gwalt erhalt
die heerzeug in verwalten,
Der gott, so Jacob hat erneert,
bewert vnd glert,
ist vnser vffenthalten. [gmach,
Merck: tracht jm nach, schawt her mitt
secht doch die werck, so gott mit sterckch
vnd wunder hie thůt pflegen:
Die kryeg er richt, die Bögen bricht,
howt ab die spieß, der welt zů gnieß
verbrent er die heerwegen.

5 Laßt nach! erkhennet doch endtlich,
das ich warlich
Got bin, den nicht mag werden
Erhöcht vber die völcker all
mit schall vnd hall
hoch vber alle erden,
Der ewig gott, so zel die Rott
vnd ritterschafft, der heerzeug krafft
ist vns zů bystand komen;
All vnser gwalt vnd vffenthalt
von gschlecht zů gschlecht ist der gerecht
her got Jacob des Frommen!

Wolffgang Capito.

(W. Köpfel.)

535. Da pacem Domine.

(„Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc. (Augsburg) M. D. XXXIII," in 8°, Blatt crij. Daselbst fängt das Lied aber, durch eine Versetzung der Strophen, mit der zweiten an: Gib frid, den wir verloren hand. Die Straßburger Gesangbücher, z. B. die von 1539 und 1547, haben die richtige Ordnung.)

Gib frid zů vnser zeyt, O herr!
groß nott ist yetz verhanden,
Der feynd begert nichts anders mer,
dann das er bring zů schanden
Den namen Christ
vnnd dempff mitt list
waren Gotts dienst auff erden:
Solchen erhalt
auß deinem gwalt,
du hilfst allain in gferden.

2 Gib frid, den wir verloren hand
durch vnglaub vnd böß leben!
Dein wort haſt vnns gebotten an,
dem wir all widerſtreben;
Wann wir zum tayl
diß vnſer hayl
mit fräuelm gwalt außtreyben,
Zum tayl on grund
bekennen rund
on hertzlich frümkait bleyben.

3 Gib frid, auch deinen gayſt vnns ſend,
der vnſer hertz durch rewe
Vnd layd vmb vnſer ſünd behend
inn Jeſu Chriſt ernewe;
Auf das dein gnad
all ſchand vnnd ſchad
all forcht vnnd krieges laſte
Von vns abker,
dadurch dein eer
bey allem volck erglaſte.

536. „Das lied, Ich bin ins flayſch zum todt geborn."

(„Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen ꝛc. (Augsburg) M. D. XXXIII," in 8°, Blatt cxvj.)

Ich bin inns flaiſch zum todt geborn,
auf mir blib flůch vnnd Gottes zorn,
mein will vnnd werck warn gar verlorn,
biß mich Jeſus ernewet
Vnd rüfft zur büß zur engen port;
der vatter tödt der ſünden mord
durch Jeſu todt, auß dem mir fort
vor pein der hell nit ſcheühet.
Sein gwalt, auffart vnd gaiſte reyn
bracht hymliſch gburt, göttlichen ſchein,
ſein ſelbs ankunft ins hertze mein
frümbkait, frid, frewd vnd leben.

2 Darumb, Jeſu, ſchatz vnnd berlin gůtt,
du ſüſſer ghruch vnnd werdes blůt,
ich trag dich ſtäts in meinem můt,
hör, menſch, was zeügt mein glauben;
Wer Jeſum auch wil alſo hon,
der můß ſeinn aygen willen lon,
nach Jeſu will inn wirckung ſton,
in übung vnnd in ſchawen.
Welchs hoffnung Jeſus worden iſt,
der achtet nitt was ſunſt gebriſt,
all zeytlichait iſt jm ain miſt
auff ſand kan er nit bawen.

3 Wer Creaturen verlaſſen hatt
vnnd jr befleckung ledig ſtat,
ſein hertz vnnd můtt an Jeſu lat,
der darff nitt weytter ſorgen,
Wann Jeſu gayſt ain tröſter iſt,
aber nur deß, dem troſt gepriſt,
dem ſein Creütz bleibt mitt dult vermiſcht
vnd freüd in Gott verborgen.
On Jeſum iſt es alles nicht,
wer ſeinem wortt nitt widerſpricht
vnd jn inn lieb vnd laid vergicht,
der hats vom vatter glernet.

4 Halt innig ſynn vnd ainigkait,
außſchwayffig menge ſey dir layd,
ſchaw auff Jeſum, dein zyl berayt,
deß krafft inns hertz bringt leben;
Glaub, lieb, vor Gott gerechtigkait
nymm an, halt gayſtlich vnderſchayd,
wandle, wie dich der Sun Gotts layt,
der ſich für dich hat geben,
Der dich durch ſich erleüchtet klar
vnnd ſetzet in des himels ſchar:
ach, laß nit nemmen ſolche war
den Teüfel mit ſein liſten.

5 Ach Jeſu Chriſt, verleych vnns gnad,
das vns der feynd nitt bring zů ſchad,
das wir vor Gott durch dich im pfad
beharren biß ans ende!

Was krafft möcht ſunſt in diſer not
beſton? eyl, Herr, kumm nit zů ſpat,
auff das vns nit deß feyndes rat
hie vnd dort ewig ſchende.

Dir wöllen wir zur ghrechten hand
Gottes, der du vns haſt für ſchand
erlöſet, ſingen iun dem land
eer, preyß vnd alle glori.

537. Jam lucis orto ſidere. Nro. 40.

„Hymnus, Vnd iſt ein ſein Morgen gebett."

(„Ein New Auserleſen Geſangbüchlein ꝛc. Getruckt zuo Strasburg bey Wolffgang Köpfl. M. D. XXVII." in 8°. Blatt 49.)

DJe nacht iſt hien, der dag bricht an,
zů Gott rüff jnnig jederman,
Das er vns heut hertz, mund vnd hand
bewar vor ſünd vnd Teuffels thand.

2 Die zung regier mit beſcheidenheit,
das ſie nicht anſtifft hertzenleid,
Die augen halt in ſtehter hůt,
das ſie nit blend der welte můt.

3 Ein rein hertz gib nach Glaubens art,
das alzeit ſchaw die Gottheit zart,
Vnd meſſig leb, on falſchen wohn,
dem ſtoltzen fleiſch recht ab zůſtohn.

4 Auff das wir all zů nacht mit fleiſs
dir, Vatter, ſagen ehr vnd preis
Durch Chriſtum mit vil minder ſchuld
vnd mit meer deiner gnaden huld.

5 Gott Vatter ſei lob, ehr vnd preis,
darzů auch ſeinem Sone weis,
Des heilgen Geiſtes gůtigkeit
von nůn an bis in ewigkeit!

Johannes Engliſch.

(Anglicus.)

538. „Das lobgeſang Benedictus Zacharie. Luce. j."

(„Der ſiben vnd dreyſſigſt pſalm Dauids ꝛc. Das lobgeſang Zacharie, Benedictus, Luce. j. Das lobgeſang Simeonis, Nunc dimittis. Luce. ij." 8 Blätter in 8°, Druck von W. Köpfel, o. O. und J.; unten als Bogen 2, oben vom zweiten Blatt an mit lxxvij ꝛc. bezeichnet.)

GEbenedeit ſey Gott der Herr
des Iſrahels der höchſte!
Der hat beſůcht vnd gſchicket her,
das er ſein volck erlößte,
Hat vff gericht, wie man yetz ſicht,
von Dauids hauß das horen
Der ſeligkeyt, den ſündern bhreyt,
die darzů ſind erkoren.

2 Vor langer zeit hats zů geſeyt
durch den mund der Propheten,
Zů retten ſie iſt er bereyt
von den feinden auß nöten,
Vons haſſers hand, ſie alle ſant,
wie er dann hat verheyſſen,
Barmhertzigkeyt weit außgeſpreyt,
den vättern iſts geleyſtet.

3 Er hat gedacht an seinen bund,
dem Abraham geschworen,
Dadurch denn auch ein yeder kunt,
von Gott auß forcht erkoren
Vons feindes krafft, an Gott behafft,
mit heylger forchte streben
In grechtem sin gantz frey dahyn,
dieweil er hat das leben.

4 Vnnd du, vil seligs kindelin,
würst Gotts Prophet genennet,
Dann sein vorgenger soltu sein,
auff das er werd erkennet,
Für seligkeyt auch werd bereyt,
sein volck da hyn die straße,
Wenn er hyn lath ihr missethat,
macht sy so quit vnd loße.

5 Durch sein barmhertzigkeyt dz gschicht,
die oben rhab sich leytet,
Darinn gar bald den trost ersicht,
der jämerlich lag gespreytet
In finsterniß vnnd todes biß,
darinn so gar on müte,
Drumb vnser füß nimm schlipffen müß
auß frydens straffen güte.

539. „Das lobgesang Simeonis Nunc dimittis ꝛc. Luce. ij."

(Nach demselben Druck wie Nro. 538.)

IN friden dein, o Herre mein,
wölst mich nün rügen lassen!
Als mir ward bscheyd von dir geseyt,
so hast mich yetzt begossen,
Das mein gesicht mit freuden spricht.
den heyland habs gesehen!

2 Eyn werden gast bereytet hast,
vor allen völckern große,
Der heyden gesicht im liecht bericht,
macht sie glaubens gnossen,
Eyn lob vnd ehr groß durch dich, o herr,
würt Israhel deim volcke!

Johannes Schweinitzer.

(J. Schwintzer?)

540. „Der CXVIII. Psalm."

(„Nüw gsangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL," in 8°. S. LXXVIII. Im Straßburger Gesangbuch von 1539 Blatt CXXXI.)

DAs Gott der Herr so früntlich ist
zů aller frist,
des wirt yetzund erhöcht sin pryß!
Barmhertzigkeit da nit gebrist,
ouch ewig ist
vor sinem thron vff sölche wyß
Wöll Israel mit siner schar
vnd gar die menge Aaron
Von nun ouch thůn, der gantze huff,
so vff den Herrn mit forchte schon
Vertruwlich beit, barmhertzigkeit
erlanget biß in ewigkeit.

2 Das hertz in mir ward hart verseert
mit angst so hert
geschryen ich gedrungen ward.
Zum Herren stünd all min begerd,
bald er mich gwert
nach siner grossen güte art.
Er nützt vnd schützt min handel gar,
was thar der mensch nur fahen an,
Veracht mit macht der fynde trutz,
groß nutz ich von dem Herren han,
Vff des allein sunst anders kein
person noch fürsten truw mich lein.

3 Der Heiden hauf vmbringt mich gar
mit sölcher schar,
als ymmen by jr wonung thünd.
Erbrunnen war jr gmüt mit gfar,
sam hier vnd dar
das fhür inn hecken wär entzündt.
Do kam der Nam des Herren starck,
wie arg der fynd sich sehen ließ,
Der rang, bezwang des selben gwalt,
zwyspalt er in den huffen stieß:
Do ward ich zwar gerochen gar
wol gegen miner fynden schar.

4 Seer hert vnd schwärlich ward ich drengt,
dermassen zwengt,
das ich mich fals versehenn hett,
Doch hat der Herr hiehär gelenckt,
von mir nit gwenckt,
sin rechte mich erredten thett.
Min sterck ich merck, min trost vnnd
ich eil, zerhöhen yetz min gsang. [heil,
Imm wäld, da zäldt der grechten sind,
geschwind mit krafft vnnd gwalt nit lang
Bist blyben vß, du machtests gruß
all min fynden in disem struß.

5 Du hast, o herr, vertretten mich
gantz gwaltigklich
mit dinem starcken arm vnd krafft,
Das ich nit sturb vnnd rümpte dich,
manchfältigklich
in sölchen thaten sigenhafft.
Du strafft, verschafft mich nit dem tod
o Gott, eröffnen mir die port,
Darein ich rein mög ynhin gan,
als dann wird ich dir, Herre, fort
Lobsingen gern, die grechten wern
zů diner porten ynhin kern.

6 Ich danck der zucht, ouch dasd erhört
vnnd zů mir kert
hast heüt din heil an disem tag.
Der felß ist zů eim eckstein kert,
versetzet hert,
den yeder zů verschupffen pflag.
Von dir, glaubn mir, ist diß geschähen
vnd sehen es zů wunder an.
Der tag behag mit fröud vnd wun,
den nun du, Herr, laast fürher gon.
O Herr, thů syn dinr hilffe schyn,
wol kumpt er in dem Namen din.

7 Wir segnend die vons Herren huß,
der Herr bricht vß,
Gott ist, der vnns erlüchtet zwar.
Das fest streicht wol vnd zierlich hrauß
mit pracht vnd brauß,
die zwyg steckt zoberst an altar!
Min Gott on spott du bist, gen dir
sol mir kein danck noch lob zůuil
Zůstan! was kan ich anders mer
dann eer vnd pryß dinr gůt on zil
Veriehen vast, die du vns hast
bewisen vnnd daruon nit laast.

Christophorus Solius.

541. „Eyn alt Lob vnd freuden Lied, von der Auffart vnsers Herren Jesu Christi."

(„Ein New Auserlesen Gesangbüchlein ꝛc. Getruckt zuo Strasburg bey Wolffgang Köphl. M. D. XLVII." in 8°. Blatt 132.)

CHRIST für auff gehn himel,
was sandt er vns hernider?
Den Tröster den heiligen Geist,
dem söllen wir glauben allermeist.
Halleluia.

2 Wer er nit hingangen,
der Tröster wer nit kommen;
Seit das er hingangen ist,
so haben wir den Geist durch Jesu Christ.
Halleluia.

3 Gehn himel für der Heilig Christ,
der aller welte Heiland ist,
Halleluia, Halleluia!
Halleluia, Halleluia!

Cuonrad Huober.

(„Das Gross Kirchen Gesangbuch", Straßburg 1560, nennt ihn Conrad Humbert.)

542. Ein Betlied zu Gott um Glauben, Liebe und Erkenntnis.

(„Ein New Auserlesen Gesangbüchlein ꝛc. Getruckt zuo Strasburg bey Wolffgang Köphl. M. D. XLVII. in 8°. Blatt 112.)

O GOTT, du Höchster gnaden hort,
verleih, das vns dein göttlich Wort
Von ohren so zů hertzen bring,
das es sein kraft vnd schein verbring.

2 Der einig Glaub ist dise krafft,
der steiff an Jesu Christ behafft;
Die werck der Lieb seind diser schein,
dadurch wir Christi jünger seind.

3 Verschaff bei vns auch, lieber HERR,
das wir durch deinen Geist je mehr
In deinr erkantnůs nemen zů
vnd entlich bei Dir finden růw.

543. „Der cxxxiij. Pſalm.“

(„Ein New Auserleſen Geſangbüchlein ꝛc. Getruckt zuo Strasburg bey Wolffgang Köphl. M. D. XXVII.“ in 8°. Blatt 38. Der Name aber iſt, gleichwie im Straßburger Geſangbuch von 1559, Th. H. angegeben; das Große Straßburger Kirchengeſangbuch von 1560 hat Conrad Humbert. Im Nürnberger Geſangbuch von 1607 iſt das Lied dem E. Alberus zugeſchrieben.)

WJn ſieh, wie fein vnd lieblich iſt
recht brüderlichen leben,
Nach Einigkeit in JESV Chriſt
mit reinem hertzen ſtreben;
Dan einerley geſinnet ſein
verſchafft einander dulden fein
vnd von ſich mäſſig halten,
da will die Lieb ſelbs walten.

2 Es mocht ſo köſtlich nimmer ſein
die lieblich Balſam ſalbe,
Die Aaron floſs vom haupt herein
in bart vnd allenthalben,
Als köſtlich iſt die Einigkeit
der allgemeinen Chriſtenheit,
auff Gottes wort gegründet,
dergleichen man nit findet.

3 Das edel thaw vom berg Hermon
ſo wunſam mocht nit kommen
Dem dürſtigen gebirg Sion,
das es brecht luſt vnd frommen,
Als wunſam ſich des Geiſtes krafft
erbreittet durch ſolch Brüderſchafft
bei allen Gottes kinden
an heil kan nichts erwinden.

4 Dann da wil ſelbs der milte Gott
ſein ſegen laſſen walten,
Mit troſt vnd hilff in aller not
ob ſolchen dapffer halten,
Verheiſſet ferner auch darzů,
in diſem Elend güte růw
vnd dort das ewig leben
durch Chriſtum jhn zů geben.

544. „Ein Ermanlied zuo bitten Für die Oberkeit, Kirchendiener, Bekümmerten, Irrenden, Auch alles ander anligen der allgemeinen Chriſtlichen Kirchen.“

(„Ein New Auserleſen Geſangbüchlein ꝛc. Getruckt zuo Straßburg bey Wolffgang Köphl. M. D. XXVII.“ in 8°. Blatt 111.)

DJe Weil wir ſeind verſamlet
im Namen JESV Chriſt,
Zů Bitten, was vns manglet
von Gott zů dieſer friſt,
So laſst vns recht erheben
die Hertzen über ſich:
der Vatter will vns geben
die notdurft gnediglich.

2 So bitten erſtlich eben
für alle Oberkeit,
Das wir gottſelig leben
in Frid vnd Erbarkeit;
Der lieb Gott jhr verlihe
den recht Fürſtlichen geiſt,
das ſie mit rechter trewe
jhr ſchuldig pflicht jm leiſt.

3 Jů dir mit bitt wir fliehen
für alle Hirten gleich:
Die wölſtu, HERR anziehen
mit krafft aus deinem Reich,
Das deine Schaaff auff erden
zerſtrewet über al
durch ſie verſamlet werden
als bald in deinen Stal.

4 Wir bitten auch von hertzen
für all, so kranck vnd arm,
In ellend sind vnd schmertzen:
jhr aller dich erbarm,
Gib jhn die sünd zů rewen
mit ernstem hertzenleid,
so kan dein zücht gedeien
an jhn zůr Seligkeit.

5 Des gleichen wir dich bitten
für die in jrthumb sein:
Dein Geist sie wöl entschütten,
zůr Warheit leiten fein,
Das sie dich recht erkennen
mit Christo deinem Son,
vnd hertzlich Vatter nennen,
deim Wort geleben schon.

6 Auch welchen du hast geben
zů hangen Christo an,
Der ja jhn ist das Leben,
die Warheit vnd die Baan:
Die sterck, das sie bezwingen
Sünd, Teuffel, Tod vnd Hell,
zůr engen Port eindringen,
bewart an Leib vnd Seel.

545. Conditor alme syderum. Nro. 3.

„Hymnus von der zuokunft Christi unsers Herren ins fleische."

(„Das Newer vnd gemehret Gesangbüchlin ꝛc. Getruckt zuo Strasburg bey Thiebolt Berger, am Barfüsser platz. Anno 1559," in 8°. Seite V. Erst im Straßburger Gesangbuch von 1568 steht der Name, Cuonrad Huober. — Vergl. Nro. 459.)

Weltschöpffer, Herr Gott, Jesu Christ,
ein ewigs liecht den deinen bist,
Ein allgemeiner Heiland gůt:
erhör die bitt, die dein volck thůt.

2 Du hast bejamert jnniglich
der Welt verderben vndersich,
Vns gantz verlornen thetstu rath
vnd schanckst vns alle missethat.

3 Als nun die Welt zům abend sties,
sein gmach der himlisch Breutgam lies,
Geborn von einer Jungfraw zart,
die wunderbar sein můter ward;

4 Des macht vnd krafft so schrecklich ist,
das sich vor jhr zů aller frist
Gantz dienstlich biegen alle knew
im himel vnd auff erden frey.

5 Die Son den Nidergang bewart,
der Mon behelt sein bleichlecht art,
Die Sternen durch die leuchten klar
in steiffem lauff gantz wunderbar.

6 Nun bitten wir dich, heilger Christ,
dieweil du Richter künfftig bist,
Beschirm vns vor des teůffels trug,
mit gnaden allzeit auff vns lug.

7 Lob, ehr vnd preis mit freůden thon
Got Vattern sey vnd seinem Son,
Dem heilgen Geist zůgleich bereit
von nun an biß in ewigkeit. Amen.

Gregorius Meyer,
Organiſt.

546. „Ein gar new Freudenlied, von der Aufferſtehung Chriſti."

(„Pſalmen, gayſtliche Lieder vnd Geſänge ꝛc." Am Ende: „Getruckt zu Straßburg, durch Theodoſium Richel, im Jar M. D. LXIX." in 8°. Blatt XXXIX.)

Chriſtus der iſt erſtanden,
das heyl kam vns zuhanden,
Die Juden hand es geſchlagen auß,
drumb es den Heyden kam zuhauß.
Halleluia.

2 Er was zun Juden kommen,
ja wenig was der frommen,
Sie wolten jhn nit nemmen an,
drumb vns der HERR nit hat verlahn.
Halleluia.

3 Er thats weiſen vnd lehren,
wie ſie ſich ſoltend bkeren
Zur buß vnd auch zum Himmelreich:
was jhn vngeſchmackt, gantz vnleidlich.
Halleluia.

4 Die thatens heyl verachten,
vnnd ſtäts darnach betrachten,
Wie ſie es möchtend geben hin
in ſchmähen Tod vnnd groſſe pein.
Halleluia.

5 Vnd thäten jhn verklagen,
falſch kundſchafft mußten ſagen,
Was ſein warhaffter Mund je redt,
machtens jm als zur lugen gſpött.
Halleluia.

6 Drumb er verdampt muß werden
den mördren gleich auff Erden,
Mit denen führten ſie jhn auß:
o menſch, gedenck den groſſen grauß!
Halleluia.

7 Sein creutz mußt er ſelbs tragen,
mit Naglen ward dran gſchlagen,
Das bracht der reinen Mutter ſein
vnd allen heylgen groſſe pein.
Halleluia.

8 Der Leib hats als erlitten,
noch was nicht gnug vermitten,
Sein heylge Zung verſehrt auch ward
mit Eßig gallen ſolcher art.
Halleluia.

9 Beym Creutz die Juden bleiben,
vil gſpött vnd boßheyt treiben,
Biß er befahl an ſeinem end
ſein Geyſt dem Vatter in die händ.
Halleluia.

10 Eyn Ritter kam gegangen
mit eynem ſpeer vnd ſtangen,
Sein rechte ſeiten ward auffthan,
darauß auch blut vnd waſſer ran.
Halleluia.

11 Vil Wunders iſt vergangen,
dweil er am Creutz bleib hangen,
Sein heylger Leib nackend vnd bloß
für vns ſein heylges Blut vergoß.
Halleluia.

12 Ward abgelößt vnnd begraben,
als wir des kundſchafft haben,
Joſeph von Arimathien grecht
ſambt Nicodemo Gottes knecht,
Halleluia!

13 Die thatend jhn einwinden
in Linwath, als wir finden,
In Josephs grab ward er geleyt,
das er jhm selber hat bereyt.
Halleluia.

14 Sein heylger Leib da lage
biß an den dritten tage,
Durch Göttlich krafft erstanden was,
darburch all Welt des fahls genaß.
Halleluia.

15 Maria Magdalena
vnnd ander zwo Maria,
Es was Maria Jacobe
vnd auch Maria Salome,
Halleluia!

16 Sie hatten groß verlangen,
kamen zum grab gegangen,
Wolten den HErren gsalbet han:
als nun der steyn vom grab was than,
Halleluia!

17 Da saß eyn Engel klare,
zeygt jhn an, als für ware
HERR Jesus Christ erstanden wer:
geht hin, verkündet dise mehr!
Halleluia.

18 Die vier Euangelisten
beweisen allen Christen,
Wie es dann als ergangen ist
zurselben zeit vnd aller frist,
Halleluia!

19 Von dem König der ehren,
als vnserm rechten HERREN,
Der so herrlich hat triumphiert,
die gfangnen glöst mit jhm heymgfürt.
Halleluia.

20 Nun ist er aufferstanden,
den Juden allen zschanden,
Zum lob singen wir allzeit gleich
diß Ostergsang so freudenreich:
Halleluia!

21 Erstanden ist
Herr Jesus Christ,
der aller Welt eyn tröster ist!
Halleluia, Halleluia!

22 Den loben wir
jetz für vnd für,
das er vns hat aufthan die thür!
Halleluia, Halleluia!

23 Des Himmels port,
sein Göttlich wort
führt vns zu jhm an selbig ort!
Halleluia, Halleluia!

547. „Eyn Vatter vnser."

(„Psalmen, geystliche Lieder vnd Gesänge ꝛc." Am Ende: „Getruckt zu Straßburg, durch Theodosium Rihel, im Jar M. D. LXIX." in 8°. Blatt LXXIII.)

O Vatter vnser, der du bist
in Himmlen, da dein Wohnung ist,
Geheylget werd dein nam allzeit,
zu kom vns dein Reich auch hiemit,
Dein will beschech allzeit vnd werd,
als gschicht im Himmel, gschech auff Erd.
HERR, gib vns heut das täglich brot,
vergib vns vnser schuld, thut noth,

2 Als wir vergeben auch hiemit
all vnsern Schuldnern, HERR, mit bit:
Laß vns nit fallen in keyn böß
versuchnuß, Sonder, HERR, erlöß
Vns von dem bösen alle zmal,
das bitten wir hie vberal.
Dein ist die macht, all herrligkeyt,
von anbegin in Ewigkeyt. Amen.

Christoph Thoma Walliser.

548. „Eyn Christlich Trostlied, In sterbens nöthen, vmb eyn seliges end."

(„Psalmen, geystliche Lieder vnd Gesänge ꝛc." Am Ende: „Getruckt zu Straßburg, durch Theodosium Richel, im Jar M. D. LXIX." in 8°. Blatt CCXXXVI.)

AM End hilff mir, HERR Jesu Christ,
auß disem armen Leben!
Wann mein stund jetz vorhannden ist,
so wölst mir dein trost geben,
Das ich in disem kampff mög bstehn,
dann sonst muß ich zu boden gehn,
Woh du mir nit beutst deine Händ
vnd hilffest mir auß dem Elend.

2 Wann schon gleich meinr Sünd seind so vil
wie Sand am Mer Smehren,
Dennoch ich nicht verzagen will,
du würst mich noch erhören,
Ich will gedencken an dein Tod,
weil du mir mit dein Wunden roth
Erworben hast die ewig freud
durch dein grosse Barmhertzigkeyt.

3 Du bist das Haubt vnnd ich eyn Glid,
des tröst ich mich von hertzen,
Von dir, hoff ich, werde ich nit
geschiden in Tods schmertzen.
Ei, stirb ich dann, so bin ich dein,
dieweil du wilt mein Heyland sein,
Wie du mirs dann in deinem Wort
versprochen hast, so stirb ich forth.

4 Drauff ich jetz gwiß die hoffnung hab:
bist du vom Tod erstanden,
So bleib ich nimmer mehr im Grab,
dein Auffahrt machts zuhannden,
Daß dforcht des tods muß weichen bhend;
mein Seel befilh ich in dein Händ,
Dann sterben ist jetz mein gewin,
mit freuden fahr ich zu dir hin! Amen.

Huldrych Zwingly.

549. „Ein Christenlich Gsang, gestellt durch Huldrych Zwingli, als er mit Pestilentz anggriffen ward." 1519.

(Huldreich Zwinglis Werke von Schuler und Schulthess, II, 2, S. 270.)

1. Im anfang der kranckheit.

HElff, herr gott, hilf in diser not!
ich mein, der tod syg an der tür.
stand, Christe, für,
dann du in überwunden hast!
Dů dir ich gilf: ist es din will,
zůch vs den pfyl, der mich verwundt,
nit laß ein stund
mich haben weder růw noch rast.

Wilt du dann glych, tod, haben mich
inmitts der tagen min,
so ſoll es willig ſyn.
Tů wie du wilt: mich nůt beſilt.
din haf bin ich: mach gantz ald brich.
dañ nimmſt du hin den geiſte uin
von diſer erd,
tůſt dus, daß er nit böſer werd
ald andern nit
beſleck ir leben fromm vnd ſitt.

2. In mitten der kranckheit.

Tröſt, herr gott, tröſt! die kranckheit wachſt,
wee vnd angſt faßt min ſeel vnd lyb!
darumb dich ſchyb
gen mir, einiger troſt, mit gnad!
Die gwüſs erlöſt ein ieden, der
ſin hertzlich bger vnd hoffnung ſetzt
in dich, verſchätzt
darzů diſs zyts all nutz vnd ſchad.
Nun iſt es umb! min zung iſt ſtumb,
mag ſprechen nit ein wort,
min ſinn ſind all verdorrt.
Darumb iſt zyt, daß du min ſtryt
füriſt fürhin, ſo ich nit bin
ſo ſtarck, daß ich mög tapferlich
tůn widerſtand
des tüfels facht vnd freſner hand;
doch wirt min gmůt
ſtät blyben dir, wie er joch wůt.

3. In der beſſerung.

Geſund, herr gott, geſund! ich mein, ich keer
ſchon widrumb her. Ja wenn dich dunckt,
der ſünden funck
werd nit meer bherſchen mich vf erd,
So můß min mund din lob vnd leer
vsſprechen meer dann vormals ie,
wie es joch geh,
einfaltiglich on alle gfärd.
Wiewol ich můß des todes büß
erlyden zwar einmal
villycht mit gröſſrem qual
Dann ietzund wär geſchehen, herr,
ſo ich ſunſt bin nach gfaren hin,
ſo will ich doch den trutz vnd poch
in diſer welt
tragen frölich vmb widergelt
mit hilfe din,
on den nůt mag vollkommen ſyn.

550. „Ein geiſtlich lied vmb hilff vnd byſtand Gottes in kriegs gfaar." 1529.

(„Nüw gſangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Chriſtoffel Froſchouer, Im Jar D. M. XL, in 8°. Seite CCXXIII. Im Straßburger Geſangbuch von 1539 ſteht das Lied Blatt CCXXIIII.)

HErr, nun heb den wagen ſelb,
ſchelb wirt ſuſt all vnſer fart,
das brächt luſt der widerpart,
die dich
veracht ſo fräuenlich.

2 Gott, erhöch den Namen din
in der ſtraaff der böſen böck,
dine ſchaaff widrumb erweck,
die dich
liebhabend innigklich.

3 Hilff, das alle bitterkeit
ſcheide feer vnd alte trüw
widerkeer vnnd werde nüw,
das wir
ewig lobſinginb dir.

Leo Jud.

551. „Der IX. Pſalm.

Confitebor tibi domine in toto corde meo ꝛc.“

(„Nüw gſangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Chriſtoffel Froſchouer, Im Jar D. M. XL,“ in 8°. Seite X. Die letzte Strophe iſt von W. Meußlin.)

DIr, o Herr, wil ich ſingen
vß gantzem hertzen mein,
In fröuden mich erſpringen
zů lob dem Namen dein,
Dein wunderthaten alle
wil ich mit fröud vnd ſchalle,
din Namen frey, wie hoch der ſey
preyſen von yetz in ewigkeit.

2 Mein feind vor dir verjaget,
zů ruck gefallen ſind,
Din krafft hat ſy verzaget,
ja gar erſchlagen gſchwind.
Mein ſach haſt du geſchlichtet
vnnd all mein ſpan gerichtet,
ich mocht gar nit, do ſaſt du zgricht
im ſtůl diner gerechtigkeit.

3 Die Heiden thůſt du bſchelten,
die vngottsförchtig rott,
In rechtem widergelten
bringſt du jr eer zů ſpott,
Du tilckſt ab jren nammen
vnd rütſt vß jren ſtammen,
das jrn fürhin gedacht ſol ſyn
zů keinen eeren nimmerme.

4 Du fyend, hör vf tratzen,
din ſchleitzen hat ein end!
Din gſpött vnd auch din fatzen
iſt yetzund vß behend!
Die ſtett haſt du zerbrochen
in dinem rům vnnd bochen!
Die dächtnuß jr wirt nun hinfür
vergeſſen immer ewigklich.

5 Gott aber vnbewegig
hat ſinen ſtůl bereit,
Die wält zerichten ewig
mit recht vnd billigkeit,
Ein ſchutz vnd ſchirm der trengten
in angſt vnd not verſenckten,
ſin hand er büt mitten im ſtryt,
das ſtündlin trifft er ſicherlich.

6 Darumb vff dich ſölln harren
mit ſtyffer hoffnung die
In nöten hand erfaren
din Namen ye vnnd ye.
Die dinen magſt nit haſſen,
deren haſt nie kein verlaſſen,
die dich in not ſüchtend, o Gott,
vnnd dir zů fleiß zegfallen ſtond.

7 Singend dem Herren alle,
des wonung Zion iſt,
Vnd kündend vß mit ſchalle
ſin art mitt aller friſt!
Der trengten plůt vnnd ſchryen
erforſcht er, wo die ſyen,
der armen bitt vergißt er nitt,
jrs klagens iſt er yngedenck.

8 Biß fürhin allweg günſtig,
o Gott, dem diener din!
Dein fyend iſt noch brünſtig,
ſich an das ellend min.
Ruch mich vß todes ſchlunde,
das ich din lob mach kunde
der ſtatt Zion mit fröud won
dein heil vßkünde menigklich.

9 Sy ſind geſteckt die büben
mit ſpott vnnd groſſer ſchand
Verfallen in die grüben,
dies mir gegraben hand.
Mir hands ein netz verborgen,
darinn ſöln ſy erworgen:
Gott wirt bekannt vnd weyt benannt,
ſo er ſein raach vnd vrteil übt.

10 Der ſchalck aber müß fallen,
im werck ſinr eignen hend!
Des wil ich ſingen allen,
das ſy allweg on end
Söliche mit fleiß betrachtind,
der wercken Gottes achtind,
vff jn allein vnd ſunſt vff kein
jr hoffnung ſetzen alle zeit.

11 Zur hellen werdend ſcheiden
verſtoſſen ſchnäll vnnd drat
Der ſchalck mit ſampt den Heyden,
der Gotts vergeſſen hat,
Die nit wöllend ermeſſen,
das Gott nit mag vergeſſen
in angſt vnd not der armen rott,
vergeben iſt jr harren nit.

12 Der ſchwach menſch wil ſich regen:
ſtand vf, o Herr, ſtand vf!
Du wöllſt jn niderlegen
das nitt der ſchälcken huf
Thün überhand yetz nemmen!
din arm der wöll ſy temmen,
ſetz jnen bald ein meiſter gwalt,
das ſy ſich kennind menſchen ſyn!

W. M.

13 Dem vatter in ſeim throne
ſey lob, preiß vnd eer
Vnd ſim einigen Sone
ewig vnd yemermer,
Dem tröſter auch zů eeren
eim eingen Gott vnd Heeren,
inn des herrſchafft ligt alle krafft,
er löſt allein vonn feyndes macht.

---

552. „Der LXXII. Pſalm.

Deus iudicium tuum regi da ꝛc.“

(A. a. O. Seite LX.)

Dem künig vnnd regenten din,
den du zů güt
dinem volck verordnet haſt,
Dem gib, o Gott, verſtand vnd ſinn,
hertz, krafft vnd můt
ſinem ſun, den er verlaßt,
Das er erkenne dine recht
einfalt vnd ſchlecht
din volck allzyt verwalte,
Mit grechtigkeit vnnd billicheit
den trengten din, wie es ſol ſin,
gericht vnd rechte halte.

2 Denn bringend frid die berg, die thal
gerechtigkeit
dem volck rüwig zewonen,
So es mag wandlenn überal
ſicher on leid
ſin nienen darff verſchonen,
So din regent der armen klag,
die ſich all tag
imm volck erhebt, verhöret,
Die trengten löſt, der land erröſt,
der büben rott, jrn fräuel, ſpott,
trutz, gwalt vnd boch zerſtöret.

3 Denn werdend dich vor ougen han
wyb vnd ouch man,
o Gott, vnd dich vereeren,
So lang die Sonn am himmel ston
blybt sampt dem Mon,
in dinem lob verzeeren
Sins fürsten zůkunfft gnadenrych
dem rägen glych
von oben hrab gerisen
Vnd als der touw ein dürre ouw
hüpschlich begüßt, das graß dünn dann
vff abgemäyter wisen. [sprüßt

4 Dann blüyt der fromm, frids wirt denn vil
by siner zyt,
so lang der Mon wirt glentzen,
Sins rychs gebiet, sinr herrschafft zil
vast breit vnd wyt
von Meer zů Meer thůt grentzen.
Der Mor sich vor jm niderstreckt,
sin synde leckt
mit forcht vor jm die erden,
Die künig all mit rechtem schall
jm gaaben vyl bringen mit yl,
all Heiden dienen werdend.

5 Von vnbill er den armen schnäll
entledigen,
so er hilffloß thůt schryen,
Mit laßt er jn in vngefell
noch schedigen,
vom trang wirt er jn fryen.
Früntlich ouch dem zů aller zyt,
der armůt lydt
erlößt jn von dem schaden,
Des wůchrers trang, des fräflers zwang
(dann er jr blůt thür schetzt vnd gůt)
wirt er sy schnäll entladen.

6 Glück zů dem küng vil güter zyt!
Arabisch gold
wirt man jm willig geben
Vnnd jn daby anbätten wyt,
die jm sind hold,
dann er wirdt ewig läben.
Der som gesäyt inn bergen hoch
ein handuol noch
wirdt vil der früchten bringen,
Glych wie das holtz vnd erden stoltz,
die imm Liban sind, bewegt vom wind,
wirt dann das korn erklingen.

7 Vil volcks wirdt in den stetten syn
wie loub vnnd graß
werdend sich immer meeren,
Ewig wirt ouch der Name syn,
von yetz fürbaß
wirt er gepflantzt mit eeren.
Glückhafft werdend alle Heiden sich
schetzen vnd rych
in jm, jn allweg brysen:
Globt sey der Velß, Gott Israels!
dann er allein on bystand gmein
groß wunder thůt bewysen!

8 Sin Namm sy globt in ewigkeit!
sin maiestat
mag niemant gnůg volloben,
Sin rych, zierd, eer vnd herrlichheit,
die er yetz hat
bym vatter hoch da oben.
Das erdtrych ist voll siner eer,
ye mer vnd mer
gebrisen wirt sin Namen.
Die frommen all, den diß gefall
willig vnd fry on glychßnery,
die sagind frölich Amen!

9 Sy sind gesteckt die büben
mit spott vnnd grosser schand
Verfallen in die grüben,
dies mir gegraben hand.
Mir hands ein netz verborgen,
darinn söln sy erworgen:
Gott wirt bekannt vnd weyt benannt,
so er sein raach vnd vrteil übt.

10 Der schalck aber müß fallen,
im werck sinr eignen hend!
Des wil ich singen allen,
das sy allweg on end
Söllichs mit fleiß betrachtind,
der wercken Gottes achtind,
vff jn allein vnd sunst vff kein
jr hoffnung setzen alle zeit.

11 Dur hellen werdend scheiden
verstossen schnäll vnnd drat
Der schalck mit sampt den Heyden,
der Gotts vergessen hat,
Die nit wöllend ermessen,
das Gott nit mag vergessen
in angst vnd not der armen rott,
vergeben ist jr harren nit.

12 Der schwach mensch wil sich regen:
stand vf, o Herr, stand vf!
Du wöllst jn niderlegen
das nitt der schälcken huf
Shüy überhand yetz nemmen!
din arm der wöll sy temmen,
setz jnen bald ein meister gwalt,
das sy sich kennind menschen syn!

W. M.

13 Dem vatter in seim throne
sey lob, preiß vnd eer
Vnd sim einigen Sone
ewig vnd yemermer,
Dem tröster auch zů eeren
eim eingen Gott vnd Heeren,
inn des herrschafft ligt alle krafft,
er löst allein vonn feyndes macht.

---

552. „Der LXXII. Psalm.

Deus iudicium tuum regi da ꝛc.“

(A. a. O. Seite LX.)

Dem künig vnnd regenten din,
den du zů güt
dinem volck verordnet hast,
Dem gib, o Gott, verstand vnd sinn,
hertz, krafft vnd můt
sinem sun, den er verlaßt,
Das er erkenne dine recht
einfalt vnd schlecht
din volck allzyt verwalte,
Mit grechtigkeit vnnd billicheit
den trengten din, wie es sol sin,
gericht vnd rechte halte.

2 Denn bringend frid die berg, die thal
gerechtigkeit
dem volck rüwig zewonen,
So es mag wandlenn überal
sicher on leid
sin nienen darff verschonen,
So din regent der armen klag,
die sich all tag
imm volck erhebt, verhöret,
Die trengten löst, der land erlöst,
der büben rott, jrn fräuel, spott,
trutz, gwalt vnd boch zerstöret.

3 Wenn werdend dich vor ougen han
wyb vnd ouch man,
o Gott, vnd dich vereeren,
So lang die Sonn am himmel ſton
blybt ſampt dem Mon,
in dinem lob verzeeren
Sins fürſten zůkunfft gnadenrych
dem rägen glych
von oben hrab geriſen
Vnd als der touw ein dürre ouw
hüpſchlich begüßt, das graß dünn dann
uff abgemäyter wiſen. [ſprüßt

4 Dann blüyt der fromm, frids wirt denn vil
by finer zyt,
ſo lang der Mon wirt glentzen,
Sins rychs gebiet, ſinr herrſchafft zil
vaſt breit vnd wyt
von Meer zů Meer thůt grentzen.
Der Mor ſich vor jm niderſtreckt,
ſin fynde leckt
mit forcht vor jm die erden,
Die künig all mit rechtem ſchall
jm gaaben vyl bringen mit yl,
all Heiden dienen werdend.

5 Von vnbill er den armen ſchnäll
entledigen,
ſo er hilffloß thůt ſchryen,
Mit laßt er jn in vngefell
noch ſchedigen,
vom trang wirt er jn fryen.
Früntlich ouch dem zů aller zyt,
der armůt lydt
erlößt jn von dem ſchaden,
Des wůchrers trang, des fräflers zwang
(dann er jr blůt thür ſchetzt vnd gůt)
wirt er ſy ſchnäll entladen.

6 Glück zů dem küng vil güter zyt!
Arabiſch gold
wirt man jm willig geben
Vnnd jn daby anbätten wyt,
die jm ſind hold,
dann er wirdt ewig läben.
Der ſom geſäyt inn bergen hoch
ein handvol noch
wirdt vil der früchten bringen,
Glych wie das holtz vnd erden ſtoltz,
die imm Liban ſind, bewegt vom wind,
wirt dann das korn erklingen.

7 Vil volcks wirdt in den ſtetten ſyn
wie loub vnnd graß
werdend ſich immer meeren,
Ewig wirt ouch der Name ſyn,
von yetz fürbaß
wirt er gepflantzt mit eeren.
Glückhafft werdend alle Heiden ſich
ſchetzen vnd rych
in jm, jn allweg bryſen:
Globt ſey der Velß, Gott Iſraels!
dann er allein on byſtand gmein
groß wunder thůt bewyſen!

8 Sin Namm ſy globt in ewigkeit!
ſin maieſtat
mag niemant gnůg volloben,
Sin rych, zierd, eer vnd herrlichheit,
die er yetz hat
bym vatter hoch da oben.
Das erdtrych iſt voll ſiner eer,
ye mer vnd mer
gebriſen wirt ſin Namen.
Die frommen all, den diß gefall
willig vnd fry on glychßnery,
die ſagind frölich Amen!

353. „Ein geiſtlich lied

in der melody Din din ſol ſyn, oder: Min hirt iſt Gott, oder: Nun welche, oder: Durch Adams fal."

(A. a. O. Seite CCXXXVI.)

DIn, din ſol ſyn das hertze min,
früntlicher Herre Gotte!
Du haſt mich bkleidt vnd ſicher bleit
imm wäg diner gebotten.
Mich ſol von dir, ſo dus gunſt mir,
kein gunſt noch gwalt abziehen,
Vnnd ob denn ſchon dz fleiſch trät von,
ſol doch das hertz nit fliehen!

2 Din, din ſol ſin das hertze min,
du vßerwelter Chriſte!
Du gibſt recht fröud, vertrybſt alls leid,
du biſt die ware friſte!
All min begir ſtadt hin zů dir
in luſt vnd fröud mins hertzens,
Du biſt min hort, din ewigs wort
vertrybt mir all min ſchmertzen!

3 Din, din ſol ſyn das hertze min,
du hilff vnnd troſt der armen!
Sich an min ſtryt, den ich erlyd,
vnd thůn dich min erbarmen!
Gebüt dem fynd vnnd ſtill die ſünd
das gſchech dir, Herr, zů eeren!
Zůch mich nach dir vnd thůn in mir
allzyt den glouben meeren!

354. „Ein anders gſang."

(A. a. O. Seite CCXLI.)

GOtts gnad vnd ſin barmhertzigkeit
iſt dem bereit,
der rüwen ſiner ſünden treyt
vnd hoffet recht zeläben;
Der ſelbig man faacht ylends an
flyſſig zegon
vnd ſchnell zewandlen Gottes ban,
den laſtren widerſträben.
Vnd das jm Gott hat geben,
das brucht er wol, thůt was er ſol
zů gfallen jm on vnderlaß,
den nächſten hebt er rechter maß
vnd wandlet ſtäts vff Gottes ſtraß.

2 Din fleiſch das dempt er tag vnd nacht,
trybt keinen pracht,
mit bätten er ouch ernſtlich wacht,
anfechtung zeuertryben.
Mit Chriſto iſt er in ſin tod
durch angſt vnd not
vergraben vnd geſtorben tod,
begert in jm zeblyben,
Dahin all ding zeſchyben,
das er yetz ſey on glychßnery
erſtanden recht vnd warlich läb,
kein letzung fürhin andren geb,
vlln ſynden mannlich widerſtreb.

3 Din crütz treit er ouch Chriſto nach,
begärt kein raach,
erlydet frölich ſchand vnd ſchmach,
ſim Herren zůgefallen.
Din hoffnung, die er hat zů Gott,
wirdt nit zeſpott
vnd ob er ouch glych ſterben ſott,
ſo wirt er nit abfallen,
Dann Gott liebt er ob allen:
vß ſölcher huld lydt er mit gdult
die rüt, die jm der vatter ſendt,
zů dem er ſich gantz willig wendt,
verharrt ſtyff biß an ſin end.

Ludwig Hetzer.

555. „Der. xxxvij. Pſalm Dauids

von dem vrtheyl Gottes vber der welt Tyrannen, Auch von der zeitlichen vnd ewigen belonung der gottſeligen.“

(„Der ſiben vnd dreyſſigſt pſalm Dauids, Noli emulari in malignantibus ꝛc.“, mit den beiden Liedern von J. Engliſch zuſammen. Straßburg bei W. Köpfel, o. O. und J., 8 Blätter in 8°, als Bogen L bezeichnet.)

ERzürn dich nit, O frommer Chriſt,
vorm nevd thů dich behůten!
Ob ſchon der gottloß reicher iſt,
ſo hilfft doch nit ſein wůten:
Mitt beyn vnd haut gleich wie dz kraut
würt er jm kurtz abghawen,
Sein gwalt vnd reich iſt eben gleich
dem graß auff grůner auwen.

2 Dem Herren ſchenck dich gantz vnd gar,
ſeins willens ſolt dich halten,
So bleibſt im land iun gůter gwar:
laß nůr den Herren walten,
Denn würſtu dich gantz ſicherlich
on alle noth erneren,
Vnd gibt dir Gott on allen ſpott
was dein hertz darff begeren.

3 All deine weg auß friſchem můt
darzů all deine ſachen
Befilh mit luſt dem vatter gůt,
er würt all ding wol machen.
Sey du on ſorg vnd harr vff borg,
er würt dir nichts abſchlahen,
Dein recht vnd gricht wirt wol geſchlicht,
es kompt noch als ann tage.

4 Trutz, reg dich nitt vnnd halt in ſtill
dem Herren mit gedulte!
Erzürn dich nit, das iſt ſein will,
hie mitz ſich keynr verſchulde!
Vnd ob es ſchon glücklich thůt gon
dem böſem auff der erden:
Wolſtu darumb auch nitt ſein frumb,
von Gott abtrünnig werden?

5 Gwiß iſts, das gar in kurtzer zeit
der gotloß gantz muß vergon,
Der yetzt in allen lůſten leit,
von Gott würt er bald abgethon!
Hab du nur acht auff ſeinen pracht:
er wirt vor dir verſchwinden,
Gleich wie eyn lufft, der rauch vnnd tufft
laßt er ſich nicht mehr finden!

6 Wer aber hie in diſer friſt
mit jamer vnd mit note
Darzů mit armůt beladen iſt,
das er kaum hat eyn brote,
Vnd dennocht nitt vom Herren tritt,
der würt im land beleiben
Vnd haben gnůg mit růw vnd fůg,
niemand würt jn vertreiben.

7 Ob yetz der gottloß fürt ſein pracht,
ſein zeen thůt er zſamen beiſſen,
Auch drauwet ſeer, erzeygt ſein macht,
als wolt ers all zerreiſſen
Die frommen all in diſem tal
von gott abtrinnig machen:
Wart nůr eyn weil, in ſchneller eil
wirt Gott ſeins wůtens lachen!

8 Jetzt bäumt ſich auf dz gotloß gſchlecht
mit bogen vnd mit ſpieſſen,
Zů würgen alle gottes knecht,
die dſünd gern wolten bieſſen,
Der arme man můß kürtzumb dran,
ſein rücken jn her halten:
Doch würt der herr mit eygner gwer
jhr hertz in zwey zerſpalten.

9 Das wenig, so eim Christen blůt
alhie in zeit würt geben,
Ist besser, dann dz grosse gůt,
des die gottlosen gleben.
Die rechte zeit ist nimmer weit,
dz jr arm würt zerbrechen.
Dem Herrn sey lob, der haltet drob,
der würt all frommen rechen.

10 Wer aber frumm vnd redlich ist
vnd fleißt sich gots von hertzen,
Den bschirmt der herr zů aller frist
vor angst vnd auch vor schmertzen,
In hungers not würt haben brot,
der sich yetz můß lon dringen
Von yederman, würt denzmal han
was jm freüd, lust thůt bringen.

11 War gegen můß dz gotloß gsind
vor hungers angst vmbkommen,
Die yetz inn hohen ehren sind
vnd grünen als die blůmen,
Die werden auch gleich wie der rauch
zerfaren vnd verschwinden,
Im augenblick strafft Gott jr dick,
die vns yetz wöllen schinden.

12 Groß übermůt vnd hoffart vil
můß man von jnen leiden,
Der dennocht nieman zalen wil,
er richts als auß mit kreiden,
So doch eyn Christ on trug vnd list
eym yeden reycht sein schulden
On alles gsperr vnd wirrewerr
lebt er in Gottes hulden.

13 Wer yetz vom seinen wirt veriagt,
dz er kan nienen bleiben,
Der sey nun frisch vnd vnuerzagt,
Gott wirt es als auff schreiben.
Biß auff den tag, dem niemandt mag
auß diser welt entweichen,
Ist nymmer ferr! denn würt der herr
all sein feind außher streichen.

14 Dann Gottes lust der stehet in dem
vnd will solchs kurtzumb haben,
Das sich seins namens keyner bschem
yetz in den letzsten tagen.
Wer sich sein halt, ob er wol falt,
wirt er doch nit verschupffet,
Weil Gottes gwalt jhn auffenhalt,
das er nit gar verschlupffet.

15 Ich war eyn kindt, yetz byn ich alt,
noch hab ichs nie vernommen,
Das der in Gott sein hoffnung stallt
in hungers not sey kommen.
Ob ander leůt schon haben neůt,
so hatt der christ sein speise,
Vnd teylet mit dem, der jn bitt
nach seines vatters weise.

16 Wiltu des Herren hulde han,
das er dich nit thůn lassen,
So bharr allzeit auff seiner ban,
des vbeln thů dich massen.
Dann Gott ist reyn vnd leydet keyn
sünder in seinen grentzen,
Was boßheyt treibt, bey jm nit bleibt,
es muß sich fürbas schentzen.

17 Des frommen mundt redt nichts vmbsunst,
vil gschwetz kan er wol meiden,
Mitt Gottes weißheyt vnnd seinr kunst
thůt er langweil vertreiben;
All sein gemůt, das tobt vnd wůt,
wie es gotts gsatz mög fassen,
Dem synnt er nach vnd ist jm gach,
das er bleib auff der strassen.

18 Ins widerspil Gotts feind sich dringt
mit fleis allzeit nach trachten,
Gleich wie ein falck zům raub sich schwingt,
vermeynt den Christen zschlachten:
So kompt der Heer, nimpt jm die wer,
errett mit gwalt sein knechte,
Den man kurtzumb wolt bringen vmb,
es wer krumb oder schlechte.

19 O frommer chriſt, keyn zweiffel trag,
laß dich nitt anders leren!
Ob du gleich yetzund biſt ſchabab,
harr nür vff Gott den herren!
Der wirt dich ſchir, das glaub du mir,
des lands zům erben ſetzen,
Denn wirt dein gott die gotloß rott
jrn pracht mit ſtraff ergetzen.

20 Es iſt nit lang, ich habs erlebt
vnd ſelbs perſönlich gſehen,
Des eynr in kurtzen eren ſchwebt
vnd thet all welt verſchmehen:
Er grünt daher, als ob er wer
ein lorberboum mitt luſte:
Als ich fürzoch, forſcht ich jhm nach,
da war es ſchon vertuſte.

21 In Gottes dienſt bleib vnbewegt,
laß dich dauon nit bringen!
Dann wer ytzt ſeines willens pflegt,
wirt bald vor freuden ſpringen.

Das iſt die ſumm, lůg: bleib nür frumm!
dann bald wirt außgerottet
Der gotloß hauff, merck eben drauff,
der yezund gottes ſpottet.

22 Sey dapffer vnd on alle forcht,
laß dich keyn vnfal krencken!
Wol dem, der Gottes willen ghorcht
vnd ſich an jn thůt hencken
Auß rechtem grund, mit hertz vnd mundt!
dem würt Gott vnſer vatter
Mit ſeinem geyſt, wie er wol weyſt,
bey ſeen in aller marter!

23 Nun halt dich ſtet vnd bleib darbey,
laß dir die lieb nit nemen!
Ob du můſt leiden groß geſpey,
ſo würts doch gott wol demmen.
Des teüffels geſind vnnd welte kind,
die yetzt hoch einher brangen,
Die knitſchet gott, machts gar zů ſpott:
O Gott, erlöß die gfangnen!

Joannes Zwick.

(Aus ſeinem Geſangbuche: „Nüw gſangbüchle von vil ſchönen Pſalmen vnd geiſtlichen liedern, durch ettliche diener der kirchen zuo Coſtentz vnd anderſtwo mercklich gemeert, gebeſſert vnd in gſchickts ordnung zeſamen gſtellt, zuo übung vnnd bruch jrer ouch anderer Chriſtlichen kirchen. Getruckt zuo Zürych by Chriſtoffel Froſchouer, Im Jar D. M. XL." in 8°.)

556. „Ein kurtz gſang bym Touff

zeſingen in der melody, Es ſind doch ſälig, ꝛc."

(A. a. O. Seite CXVII.)

O Gott vnnd vatter gnaden vol,
yetz touff du vns vnd reinge wol
vnſer gantz ſündtlich fleiſche!
Eilck vß die ſünd durch Chriſtus blůt
vnnd halt vns dann in diner hůt
mit krafft dins heilgen geiſte.

Erſchaff vns, wie der touff bedůt,
vfrecht vnd redlich Chriſten lůt,
laß vns die lieb befinden,
Damit der pundt der gnaden dyn
mög vnſer aller ewig syn
mit allen Gottes kinden.

557. „Ein ander gſang bym Touff in yetz gemelter melody zeſingen."

(A. a. O. Seite CXVII.)

Ach trüwer Gott, du haſt vffgricht
ein nüwenn pundt, darinn geſchlicht
all frömöd vnd eigen ſchulde.
Durch Chriſtus vnſchuld vnd ſin tod
iſt vns vß aller angſt vnd not
geholffen in din hulde.

Die kind haſt ouch daryn gezellt,
vmbfangen ſy vnnd damit gwöllt
allein din gnad bewyſen:
So tauff vns nun, das wir mögind
als nüwgeborne Gottes kind
din Namen ewig pryſen!

558. „Ein gſang vor anfang der kinder predig zeſingen.

In der melody: Es ſind doch ſälig alle die, ꝛc. Oder: Hilff Herre Gott, Oder: Ach vnſer vatter."

(A. a. O. Seite CXVIII.)

HErr Gott, din trüw mit gnaden leiſt
vnnd ſchick herab din heilgen geiſt,
der vns die warheit leere
Vnd geb verſtand, gmüt, ſinn vnd hertz,
das vns din wort nit ſey ein ſchertz,
ja gantz zů dir bekeere.
O Gott, din gnad daran bewyß,
das ſich wol ſchick zů dinem pryß
all vnſer thůn vnnd laſſen;
Was hindren mag, das ſelbig wend,
was fürdren mag, das gib behend,
zůwandlen dine ſtraaſſen.

2 Vnnd züch vns wol, Herr, by der zyt,
wir wüſſend nit, waſs alter gyt,
ouch nit, wie vil der tagen.
Zucht, glouben, forcht, frid, liebe, trüw
leer vns din geiſt, der vns mach nüw,
das wöll er nit verſagen.
Er bhüt allzyt vor falſcher leer,
der böſen wält ouch trülich weer,
damit ſy vns nit blende,
Er teil vß din barmhertzigkeit,
zeig vns da durch din ſäligkeit
vnd helff mit gnad zum ende.

Jns beſchluſſz der kinder predig.

3 Jetzund ſo bitten wir dich, Herr,
beſtät vnd ſterck die waare leer
in vnſern hertzen allen!
Wann das iſt war: wie böß wir ſind,
begeren wir doch, dine kind
zů ſin vnd dir zů gfallen.
So zeig nun, Gott, din gnad vnnd gunſt,
erfüll das hertz mit waarer brunſt
der liebe vnd des gloubens,
Das wir mögend, wies dir gefellt,
das läben ſchlyſſen vnnd der welt
gar bald zum end erlouben.

559. „Ein schuolgsang für die kind."

(A. a. O. Seite CXXII.)

O Gott vnd vatter aller vätter, leer vns,
o Gott vnd vatter aller kinder, leer vns!

2 O Meister aller meister, leer vns,
o geist, leerer der warheit, leer vns!

3 Das wir vns zů dem heilgen kind Jesu gesellind,
in sin exempel vnser thůn vnd lassen stellind,

4 Das wir mit jm zschůl gangind,
in gsellschafft jm anhangind,

5 Wachsind an geist, gnad, wyßheit!
zů nutz diner Christenheit,

6 Vnd wir kind alle samen
din kirch vnd dinen namen
zierind.

7 Das leer vns, O Herre Gott, Amen!

560. „Ein abend gsang für die kind."

(A. a. O. Seite CXXIIII.)

Jetz ist aber min tag dahin,
an dem ich zwar solt worden syn
Gottsäliger vnd gschickter vil,
dann darumb gibt Gott alle zil.

2 Ach Gott, was ich dann übels thon
den gantzen tag, ouch vnderlon
Des gůten vil vnnd zyt versumpt,
die hin ist vnd nit widerkumpt,

3 Vnd wie ich mich versündet hab,
Herr, das laß syn gantz tod vnd ab
Vnd tilcks alls vß in Jesu Christ,
in dem du zfriden gstellet bist.

4 Vnd hab an minem thůn vergůt,
du kennst ye wol min fleisch vnnd blůt,
Wie ich so langsam vnd so träg,
zelernen dine heilgen wäg.

5 Hab ich dann etwas gůts gethon,
die leer vnd zucht wol angenon,
Das ichs dann bhalt vnd nit vergeß,
allzyt allein din eer ermeß.

561. „Ein ander abendgsang für die kind in dschuol."

(A. a. O. Seite CXXV.)

Diß tagwerck ist yetz ouch volbracht,
ach Gott, hett ichs nun wol bedacht
Vnd wer gflissen gsin all stund,
damit ich ouch die bessrung fund.

2 So vil nun zyt wol angelegt,
so vil hast du, Gott, mich bewegt!
Was ich versumpt, das ist vß mir,
alls gůts kumpt gwüß allein von dir.

3 Drumb schicks allweg, das ich dich find,
biß das ich werd ein gschicktes kind,
Vnnd so ich morn herwider kumb
das ich mer lern, wie ich werd frumb.

4 Vnd leg wol an die gaaben din
vnnd bruchs nach dinem willen fyn,
Werd ouch von himmel wol geleert
vnd nit nach diſer wält verkeert.

5 Jetz ſchütz vnd ſchirm min ſeel vnd lyb,
gib, das ich in dinr gnaden blyb
Allzyt vnd voruß diſe nacht,
mit dinen Englen halt die wacht!

562. „Ein ander gſang vff Wyhenächt, in der myß Corde natus."

(A. a. O. Seite CXXIX.)

VS des vatters hertz iſt gboren
ein kind, das iſt Gottes ſun,
Der von anfang vßerkoren,
das dwelt möcht das laben hon.
Er iſt alls in allen dingen,
drumb ſey Gott in fröud vnd leid
lob vnd danck in ewigkeit!

2 O wie heilig iſt der ſtammen,
dahär gwachſen ſölche frucht!
Vnd wär kans verſton, von wannen
die hoch gnad vnd groſſe zucht
Der Jungfrouwen vnnd jrs ſomens
dann von himmel? drumb ſey Gott
lob vnd danck in ewigkeit!

3 Aller gwalt vnd engel alle
lobend Gott von himmelrych,
Das mit vns all wält erſchalle,
was Gott thon ſo vätterlich,
Vnnd zů tuſend güten jaren
Chriſtum gſchencket, drumb ſey Gott
lob vnd danck in ewigkeit!

4 O jr jungen vnnd jr alten,
lobend Gott on vnderlaß,
Das der himmel vfgeſpalten
vnd mit gnad on alle maß
Vns verdampten überſchüttet
ſälig zmachen! drumb ſey Gott
lob vnd danck in ewigkeit!

5 O, das wir die lieb erkennind,
die von Gott on vnſern radt,
Vnd von hertzen für vns nemind,
woran er ein gfallen hat,
Im züläben vnd zůſterben,
er geb gnad vnd jm ſey groß
lob vnd danck in ewigkeit!

563. „Ein gſang des jungen volcks zuom guoten jar, In der melody, Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt."

(A. a. O. Seite CXXXII.)

VN wölle Gott, das vnſer gſang,
mit luſt vnnd fröud vß glouben gang,
Zů wünſchen üch ein gütes jar
vnd ers mit gnaden mache war. Alleluia.

2 Kein menſch noch ſtand mag hie beſtan,
der Gott nit wirt zum ghilffen han,
Das er jn leyt all tag vnnd ſtund,
drumb wünſchen wir vß hertzen grund,
Alleluia!

Der Oberkeit.

3 Der Oberkeit, das sy jrn gwalt
von Gott annem vnd recht verwalt,
Es geb jr Gott vil ernst vnd flyß,
daß vffrecht sey, ouch frumb vnd wyß.
Alleluia.

4 Jühandlen, was Gott loblich ist
vn sinem sun, Herr Jesu Christ,
Vnnd blyb an sinen worten trüw,
das sy jr arbeit nit gerüw. Alleluia.

Der Gmeind.

5 Einr gantzen gmeind gehorsamkeit,
zů fürdrung zucht vnd erbarkeit,
Ouch gmeine lieb mit trüw vnd frid,
das gsunder lyb hab gsunde glid. Alleluia.

Den Hußhaltern.

6 Eim yeden huß vnd was darinn,
dem wünschend wir ein rechten sinn
Zů Gottes pryß vnnd eer allzyt,
der huß vnd hoff vnd alles gyt. Alleluia.

Den Diensten.

7 Ych diensten ghorsam, trüw vnnd still,
ouch fridlich zsyn, wie Gottes will,
Es ist ouch Christus üwer knecht,
wär das geloubt, der dienet recht. Alleluia.

Den Eelüten.

8 Eelüt die läbind fridenrych
vnd tragind liebs vnd leids gelych,
Es sey ein fleisch, ein hertz vnnd geist,
die gnad, Herr Gott, an jnen leist. Alleluia.

Den Jungen lüten.

9 Ouch das wir jungen förchtind Gott
vnd haltind sine heilgen bott
Vnd wachsind vf in zucht vnnd leer,
dem gmeinen nutz vnd Gott zů eer. Alleluia.

Den Vetter, Münster vnd Schulmeistern.

10 Wem das von hertzen glegen an
vnd der mit vns mag arbeit han,
Das wir nach Gott erzogen wol,
den selben Gott belonen sol. Alleluia.

Den Jungen gsellen vnd töchteren.

11 Die Jungen gsellen all gemein,
die Töchtern ouch behalt Gott rein
Vnd geb jn künschen sinn vnd můt,
zů überwinden fleisch vnd blůt. Alleluia.

Den Krancken.

12 Jr krancken habend schmertzen vil,
ouch tag vnnd nacht gar lange wyl,
So mach üch Gott im hertzen gsund,
gerüst mit dult zů aller stund. Alleluia.

Denen die allerley crütz tragend.

13 Anfechtung, gfängknuß, trübsal, gschrey,
veruolgung groß vnnd mancherley
Erlydend vil vff diser erd,
Gott helff jnn tragen sölche bschwerd.
Alleluia.

Den Armen.

14 Es geb üch armen Gott der Herr
das täglich brot vnd was üch mer
An lyb vnd seel gar vil gebrist,
voruß gedult durch Jesum Christ. Alleluia.

Den Arbeitern.

15 Die täglich an der arbeit sind
mit frombkeit zneeren wyb vnnd kind,
Den wünschend wir, das jr genieß
in Gottes segen wol erschieß. Alleluia.

Den Rychen.

16 Die zytlich gůt vnd rychtümb hond,
daby in grossen sorgen stond,
Die teilind vß vnnd rüstind sich,
das sy vor Gott ouch syend rych. Alleluia.

17 Vnd dienind gern dem gmeinen nutz,
dem armen mann zů hilff vnd schutz,
Ouch ziehind kind darzů mit flyß,
das ist der rychen grosser pryß. Alleluia.

Allen Sündern.

18 Jr sünder, süchends himmelrych
vnnd das üch Gott die sünd verzych,
Er bkeer üch all nach sinem wort
vnd mach üch sälig hie vnd dort. Alleluia.

Den Predigern.

19 Die vnns mit ernst den glouben leern,
der falschen leer vnd läben weern
Vnd fürend Gottes wort vnnd werck,
den gebe Gott sin gnad vnd sterck. Alleluia.

Beschluß.

20 Das wünschend wir von hertzen all,
zůsyn ein volck, das Gott gefall,
Ein eerlichs volck, ein heilge statt,
die sach vff Gott gantz styff vnd satt. Alleluia.

21 Es sey mit vnns sin Göttlich hand,
die bhůt vnnd bschirm vor aller schand,
Er geb mit gnad vil güter jar
in siner lieb, das werde waar. Alleluia.

---

364. „Ein ander gsang, wie sich Christus dem gsatz vnderworffen vnd vns fry gemachet hat."

(A. a. O. Seite CXXXVII.)

Der von dem gsatz gefryet war
vnd ledig aller sünden,
Hat sich doch vnderworffen gar
mit andern Adams kinden.

2 Dahär ouch wir yetz fry vom gsatz
vnnd dem nit vnderworffen,
Dann Christus der ist vnser schatz,
vff den wir sicher hoffen.

3 Das Gottes kind hat ouch sin blůt
vergossen zwar gar junge,
Damit vns sölichs käm zů gůt
vnd vnns das gsatz nit zwunge.

4 Wän nun der sun ledig erkennt,
der ist vom gsatz entrunnen,
Darumb wirdt Christus Jesus gnennt,
ders himmelrych hatt gwunnen.

5 Doch sind wir drumb nit also fry,
das dsünd fry sölte blyben
Vnd sünden nit mer vnrecht sy,
ouch allen můtwill tryben.

6 Der Herr spricht ja: Din Gott ich bin,
doch solt vfrichtig wandlen;
Din volle gnůge wil ich syn,
doch solt du redlich handlen.

7 Ach Gott, dz leer vns recht verston,
din geist wölls hertz bescheiden,
Das wir vom bösen mögind lon
vnd dsünd selbs willig meiden.

8 Vnnd werffind hin der vorhut lüst,
zum opffer dir ergeben,
Ouch syend durch din gnad gerüst,
nach dinem willen zläben.

---

565. „Ein ander gſang vff den Vffarttag Chriſti, in der melodyee Pſalmi j."

(A. a. O. Seite CXLIX. Jede Strophe ſchließt mit einem doppelten Alleluia.)

Vff diſen tag ſo denckend wir,
das Chriſtus zhimmel gfaren,
Vnd dancken Gott vß höchſter bgir,
mit bitt, er wöll bewaren
Vns arme ſünder hie vff erd,
die wir von wegen mancher gferd
on hoffnung hand kein troſte.

2 Drumb ſey Gott lob, der wäg iſt gmacht
vnd ſtaat der himmel offen!
Chriſtus ſchlüßt vf mit groſſem pracht,
vorhin wars alls verſchloſſen.
Wärs gloubt, des hertz iſt fröuden vol,
darby er ſich doch rüſten ſol,
dem Herren nachzüuolgen.

3 Wär nit volgt vnd ſin willen thůt,
dem iſt nit ernſt zum Herren,
Dann er wirt ouch vor fleiſch vnd blůt
ſin himmelrych verſperren.
Am glouben ligts: ſol der ſyn recht,
ſo wirdt ouch gwüß das leben ſchlächt
zů Gott in himmel grichtet.

4 Sölch himmelfart facht in vns an,
biß wir den vatter finden
Vnd fliehend ſtäts der wälte ban,
thünd vns zů Gottes kinden:
Dir ſähend hnuf, der vatter hrab,
an trüw vnd lieb gabt jnn nichts ab,
biß das ſy zſamen kummend.

5 Dann wirt der tag erſt fröudenrych,
wann vns Gott zů jm nemen
Vnnd ſinem ſun wirdt machen glych,
als wir dann yetz bekennen!
Da wirt ſich finden fröud vnnd můt
zů ewig zyt bym höchſten gůt,
Gott wöll, das wirs erläben!

566. „Ein anders gſang vff den Vffarttag in den vordrigen wyſen."

(A. a. O. Seite CLI. Jede Strophe ſchließt mit doppeltem Alleluia.)

Ich gloub in Gott, den vatter min,
ouch ſin einigen ſone,
Vnd hoff, das ich dardurch ſöll ſyn
erlößt von ſünd on wone.
Ich gloub, wie Chriſtus zhimmel gfarn,
das er mich werd herab bewarn,
biß er mich zů jm nemme.

2 Ich gloub, das er zur rechten hand
des vatters ſitz mit gwalte;
Er iſts, der bricht des tüffels band,
das er die ſinen bhalte.
O Herre Gott, o Jeſu Chriſt,
büt vns die hand zů aller friſt,
züch vns zů dir inn himmel.

3 Ich gloub ouch, das er mit der zyt,
glych wie er vfgeſtigen,
Werd wider kommen: iſt nit wyt,
wiewol die ſtund verſchwigen,
Die zeichen aber wüſſend wir,
vilycht ſind ſy verloffen ſchier,
ee das wirs recht bedencken.

4 Die wält hats alles für ein ſchimpff,
wie vil ſy rümpt mit worten,
Allein das ſy jrn ſünden glimpff,
Gott geb, wo dhelle porten,
Sy denckt nit an den groſſen tag,
ob er ſy treff mit wee vnd klag,
da rüw vnd büß verloren.

5 Hüt halt mans feſt der himmelfart
durch Chriſtum vnſern Herren,
Noch haltend vil die widerpart,
dies zyt mit ſchand verzeeren,
Das hochzyt kleid hand ſy nit an,
ſy werden aber dencken dran,
was wir yetz hand geſungen.

6 Gott wöll, das vnſer hertz vnd mund
mit warheit zſamen ſtimme
Vnnd gdenckind all der letſten ſtund,
was ſich der ſelben zimme,
Das vnns die wolcken traginb ouch
mit Chriſto in den himmel hoch,
hilff Gott, das wirs erfarind.

567. „Das Vatter vnſer.

Matth. VI.

Mag man ſingen in der wyß, Es ſind doch ſälig ꝛc.

Oder: Hilff Herre Gott, ꝛc."

(A. a. O. Seite CLVII.)

Vnſer vatter der du biſt imm himmel.

ACh vnſer vatter, der du biſt
imm himmel, hör, was vns gebriſt
vnd was wir yetz begären!
Imm geiſt vnd warheit rüffen wir,
wie Chriſtus gleert, allein zů dir,
drumb wölleſt vns gewären.
Du biſt der vatter, wir die kind,
du biſt imm himmel vnd wir ſind
im ellend hie vff erden,
Drumb ſich mit lieb vnd gnad herab,
das vnſer hertz ein hoffnung hab,
durch Chriſtum ſälig zwerden.

Geheiliget werd din nam. Din rych das kumm.

2 Din nam, der heilig iſt allein,
ſol ouch billich von vns gemein
allein geheilget werden,
Das bittend wir durch Jeſum Chriſt,
der ſo ein trüwer mittler iſt
vnd hilff vß allen gferden.
Darnach ryſſz hin das rych der welt,
din rych zůkumb, wies dir gefellt,
von glouben vnd von läben.
Din rych iſt doch ein ſäligs rych,
on ſünd vnd ſchuld, des nit gelych:
das ſelbig wölliſt geben!

Din will geſchäch vff erden wie imm himmel.

3 Din will geſchäch, der vnſer nit,
das iſt ouch vnſer ernſtlich bitt,
diewyl du biſt der Herre:
Imm himmel bſchichts alls, wie du wilt,
drumb ſich vff vns, o vatter milt,
vnnd vns das ſelb ouch leere.
Was du nit wilt, das iſt nit gůt,
voruß was kumpt von fleiſch vnd blůt,
das müſſen wir bekennen.
Heer Gott, ſo hilff zů volgen dir,
das din will gſchäch: der wöll vns ſchier
von vnſerm gantz entwennen.

Vnſer täglich brot gib vns hüt.

4 Ach Gott, wie priſt ſo vil alltag
vns armen! das iſt ouch ein klag,
da wölliſt du vns geben
Dem lyb nit vil, die notturfft bloß,
dem hertzen aber gnaden groß,
vff dich alſo zůläben.
Das täglich brot, gib du, o Herr,
den gyt vnnd ſorg tryb von vns ferr,
du kanſt vns ye wol ſpyſen.
Du wöllſt dem fleiſch ſin wolluſt wern,
die ſeel mit dinem wort ernern,
daran din lieb bewyſen.

Vnd vergib vns vnſer ſchuld, als wir ouch vergebend vnſern ſchuldigern.

5 Zů dem, ſo bitten wir vmb huld,
o Gott, vergib vns vnſer ſchuld,
vnnd ſo vil groſſer ſünden!
Gib, Heere Gott vnd vatter trüw,
das vns all ſünd von hertzen rüw
vnd wir ſy laſſen künden.
Gib, das wir ouch fry yederman
vergäbind vnd frid mögind han
mit fründen vnd mit fynden,
In lieb zeſůchen dinen pryß,
wie dann wol zimpt nach vatters wyß
den rechten Gottes kinden.

Vnd füer vns nit in verſuochung, ſunder erlöß vns vom böſen.

6 Noch thůt eins not vnd ligt vil dran:
das wir, Herr Gott, rüw mögind han
im gwüſſen vnd im hertzen,
Vnd bharrind ſtyff vff dinem wort:
es wirt alls crütz bald han ein ort,
vßgnon der helle ſchmertzen.
Ach vatter trüw, ſo ſterck vns kind,
dz vns kein args nit überwind,
behůt allzyt vom böſen:
Es ſey der tüffel oder dwält
vnd was nit mit der warheit hellt,
dauon wöllſt vns erlöſen!

568. Die acht Säligkeiten.

Matth. V.

In der wyß der Zehen gebotten.“

(A. a. O. Seite CLXIX.)

Chriſtus mit ſinen jüngern gieng
vff einen berg gar hoch, anfieng
Zů leeren mit ſim heilgen mund,
was doch der ſäligkeit grund. Kyrieleiſon.

2 Sälig ſind die ja geiſtlich arm,
damit ſich iren Gott erbarm,
In demůt wandlend willigklich,
drumb ghörends in Gottes rych. Kyrieleiſon.

3 Die leid tragend vmb alls vnrecht,
zelt Chriſtus ouch zum ſälgen gſchlächt,
Sy werdend tröſt vnd wol bewart,
ſo wältlich fröud zhelle fart. Kyrieleiſon.

4 Sälig ſind die eins ſenfften gmůt,
welchs dliebe für alls zytlich bhůt,
Sy handlend alls mit glimpff vnnd füg,
drumb wirdt jn hie vnd dört gnůg. Kyrie-
[leiſon.

5 Sälig ſind ouch, den es darumb
zethůn iſt, das ſy werdind frumb,
Die hungert, daß möcht recht zůgon:
Gott wirts nit vngſpyſet lon. Kyrieleiſon.

6 Sälig ſind die barmhertzigen,
dens nächſten not thůt anligen:
Inn wirdt ouch Gott barmhertzig ſyn,
für wenig zaln groſſen gwün. Kyrieleiſon.

7 Wol den, die ſind von hertzen rein
vnd ſůchend nicht dann Gott allein,
On trug, on falſch vnd glychßnery,
drumb werdends Gott ſehen fry. Kyrieleiſon.

8 Ouch wirts gůt hon vnnd ſälig ſyn,
der ſelbs frid halt, vnd legt ſich dryn,
Das zfriden kommend alle ſynd,
der iſt fürwar Gottes kind. Kyrieleiſon.

9 Sälig ſind die wend glouben recht
vnd werdend dannocht darumb gſchmächt:
Nun frölich dran! man hats gewont,
doch lats gott nit vnbelont. Kyrieleiſon.

10 Diß ſind die ſtuck der ſäligkeit,
zů läben in der ghorſamkeit,
Wie dann vßwyſet Chriſtus leer,
zeſüchenn Gotts lob vnd eer. Kyrieleiſon.

11 Wie torecht iſt die ſündtlich wält,
die dſäligkeit by gůt vnd gält
Wil ſůchen, vnnd gedenckt nit dran,
daß doch nit lang wirt beſton. Kyrieleiſon.

---

569. „Von flüechen Chriſti.

Luc. VI.

In der myß der zehen gebott."

(A. a. O. Seite CLXX.)

Chriſtus hat gleert die ſäligkeit,
warinn ſy ſtand nach ſinem radt
Vnd das gehörind in ſyn rych
die hie geläbt ſäligklich. Kyrieleiſon.

2 Er zeigt ouch an die ſtraaff vnnd pyn
vnnd das ja gwüß verflůcht ſond ſyn
Die hie on glouben hand geläbt
vnd ouch der lieb widerſtrebt. Kyrieleiſon.

3 Wee den (ſpricht er), die zytlich gůt
lieb hand vnd tröſten iren můt,
Daß gnůg habind vff hüt vnd morn,
doch wirt jr troſt bald verlorn. Kyrieleiſon.

4 Wee üch allen, die ſpyß vnnd tranck
mißbruchend ſchnöd on Gottes danck:
Sy wurdinds bald bruchen mit eer,
ſo wirt dann nichts helffen mer. Kyrieleiſon.

5 Wee dem, der fröud in ſünden hat
vnd lacht, wanns glych wol übel gadt:
Klagen vnd hülen wirt die büß,
ſo er zur hell tantzen můß. Kyrieleiſon.

6 Verflůcht iſt ouch der ſich ſo halt,
das er glouboloſen lüten gfallt:
Die fründtſchafft diſer wält iſt Gott
ein grüwel vnd groſſer ſpott. Kyrieleiſon.

7 Wee dem, der ſchmaach vnd ſchand anricht
vnd an eim Chriſten dliebe bricht:
Ertruncken ringer wer imm Meer
dann ſchmähen die Göttlich eer. Kyrieleiſon.

8 Wee den ſtetten, die Gott erlücht
mit ſinem wort vnnd zhimmel zücht
Sy aber beſſrend ſich nit drab,
biß daß in dhell gſtoſſen hnab. Kyrieleiſon.

9 Wee dem menſchen, der Gottes wort
angnommen hat vnd wil doch mord
Zürüſten vnd vnſchuldig blůt
verradten, wie Judas thůt. Kyrieleiſon.

10 Wee, flůch vnd angſt wünſcht Chriſtus vil
alln, die ſin volck vom rechten zil
Verfürend vnder gůtem ſchyn
vmb zytlich gnieß vnd gewün. Kyrieleiſon.

11 Nun bhüt vnnd bſchirm der trüwe Gott,
das wir nit ſyind diſer rott,
Die nit gehört in Gottes rych
vnd wirt verflůcht ewigklich. Kyrieleiſon.

---

570. „Ein abent gſang für die kirchen.

Mag auch gſungen werden in der melody: Jetz iſt aber ein tag dahin."

(A. a. O. Seite CXCIX.)

WAn wil ſich ſcheiden nacht vnd tag,
damit der menſch ſin rûwe hab;
Das laß Gott vatter vns zů gůt,
der halt vns gnädig in ſinr hůt.

2 Es iſt vnghür vnd groſſe gfar
des nachts im finſtren, das iſt war:
Ach Gott, ſo ſorg vnd halt die wacht,
ſo ſind wir bhůt ja tag vnd nacht.

3 Verzych die ſünd, der ſy vil iſt,
zur beſſrung gib ouch zil vnd friſt
Vnd leer vns vor den ougen din
wandlen mit allen züchten fyn.

4 Behůt das bett vor vppigkeit
vnnd leer vns rechte bſcheidenheit,
Die ſchwären trôum verletzind nichts
vnd aller trug des böſen wichts.

5 Was ich dann wyter ſchuldig bin,
für mich oder den nächſten min
Zů bitten, da ſich gnädig dryn
vnnd laß dirs alls befolhen ſyn.

571. „Ein ander abent gſang für die kirchen.

Mag auch geſungen werden in der melody: Diß tagwerck iſt ꝛc."

(A. a. O. Seite CC.)

SO wir yetz ſind den tag am end
vnd alle zyt ſo ſchnell vnd bhend
Hinfart vnd wir yetz ſchlaaffen gond
vnd kein gwüß zil zůläben hond,

2 So bittend wir von hertzen dich,
o trůwer vatter: vns verlych,
Das wir růwind in dinem gleit,
bewart durch din barmhertzigkeit.

3 Verſön ouch, Herr, vnns, dine kind
in einigkeit, das wir mögind
Mit allen, die vnns leids gethon
in frid vnd liebe ſchlaaffen gon.

4 Die gfangnen ſterck, die krancken tröſt,
damit ſy wüſſind, wie das böſt
Bald überwunden hie im zyt
vnd das die ewig fröud nit wyt.

5 Was dann mer not, das gib, o Herr!
din angſicht nimmer von vns keer,
Min lyb vnd ſeel befilch ich dir,
o lieber Gott, wych nit von mir!

Ambrosius Blaurer.

(A. Blaarer.)

572. „Der CXXIX. Psalm.

Saepe expugnauerunt me ꝛc."

(„Nüw gsangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL," in 8°. Seite C.)

SAg, Israel: min lyb vnd seel
ward von der wält offt trenget,
Von jugent an helt sich der span,
syd Christus blüt mich bsprenget:
Noch bschirmpt mich Gott gantz sicherlich,
in schwachheit stat min stercke,
Ob glych min ruck sich vor jm buck,
lydt lang jrs pflügens wercke.

2 Der Herr recht richt, jr seil zerbricht,
verwirfft diß gottloß gsinde,
Das sy zühand fliehend mit schand,
all, die Zion sind synde,
Vnd er sy mach wies höw im tach,
des krafft on fücht verschmorret,
Das niemen schnydt, noch garben gyt,
ee mans vßroufft ists dorret.

3 Also veracht mit all jrm pracht
wirdt bald diß blütig rotte,
Ein yeder ouch, der achtet hoch,
jr ding wirt mit jm zspotte.
Wär frü vnnd spaat für sy her gaat,
wünscht jnn kein Gottes segen:
Din Nam, o Herr, ist von jnn ferr,
müsend sich din verwegen.

573. „Ein tütsch Veni sancte für die kinder."

(A. a. O. Seite CXX.)

KVmb mit güte, Heiliger geist!
Füll vnser gmüte mit glouben allermeist!
Die erbsünd vns verwundt: mache kundt
im touff versprochnen pundt!
die nüwe burt vns bkere,
ernere vnd lere
Jesum Christ recht erkennen,
den vatter mit glouben nennen,
sunst wir Adams kind verloren sind.

2 Kumb mit wyßheit, Heiliger geist! [gneist!
Brenn vß all thorheit mit dines fhüres
Gib glernigs hertz zur kunst mit brunst,
vor Gott vnd menschen gunst,
vnd das wir zieren mögind
die jugend mit tugend,
liebind die vns güts leerend,
straaffend vnnd alles böß weerend!
setz vns zů hůt die engel gůt!

3 Kumb mit stercke, Heiliger geist! [leist!
Erzeig din wercke, versprochne gnad vns
Nimb vnserm fleisch vnnd blůt sin wůt,
gib recht hertz, sinn vnd můt,
biß vnserm zarten alter
ein bhalter, verwalter,
das wir vns Gott ergebind,
in zucht vnd ghorsam läbind!
gib hie frombkeit. dört sälligkeit!

574. „Ein gsang vff die himmelfart Christi, in der melody Psal. XV."

(A. a. O. Seite CXLVII.)

Frôw dich mit wunn, frömme Christenheit,
vnd sing mit grossem schalle,
Das dir hüt ist vfthon dsäligkeit,
die synd sind gschlagen alle
Durch den vor lang verheißnen man,
Christum! den sich mit glouben an!
gen himmel ist er gfaren.

2 Sins vatters werck hat er wol geschafft,
sin grechtigkeit vernüget
Vnnd tragen ab die alt erbsyndschafft,
all ding mit friden gfüget,
Der oberst priester wirdt er gacht,
hat durch sin blût den wäg gemacht,
die gfengknuß fürt er gfangen.

3 Vff dz er yetz über alles wär
im himmel vnd vff erden,
Das sünd, tod, hell wurd krafftloß vnd lär
vnd dir sin rych möcht werden.
Des sing Ju Ju vnd ghab dich wol!
der himmel hanget rägens vol
der vilfaltigen gaben

4 Sins heilgen geists, den er vor verhieß,
das er vns sölte leeren
Vnd vns daby ouch syn sähen ließ,
wie sich all ding verkeeren:
Das dem crütz nachuolgt heil vnd eer
vnd ewigs läben nit ist feer
den, die in duldt verharren.

5 Wie möcht sölch hertz immer trurig syn,
dz dise ding kan fassen!
Trübsal vnd tod ist doch alls sin gwün,
diß läben wirt es hassen
Vnd schwingen sich hoch übersich,
da Christus sitzet ewiglich
zů sines vatters rechten.

6 So gib vns, Herr, gloub vnnd glassenheit
nach diner jünger arte,
Das din kirch still vnd in einigkeit
mit bätt des Pfingstags warte,
Da vnns die krafft von oben hrab
vernüw vnd din will statte hab
in allen vnserm läben.

7 Damit wann du letstlich wider kumbst,
läbend vnd tod zů richten,
Vnd mit dem väldgschrey die greber rumbst,
all krumme recht zů schlichten,
Das wir standind zur rechten hand,
bsitzind mit dir das vatterland
vnd singind Alleluia!

575. „Ein gsang vff den Pfingstag In der melody, Hilff Herre Gott dem dinem knecht."

(A. a. O. Seite CLII.)

Wachz, erd! vnd himmel, dich ergell!
die wunder Gotts mit fröud erzell,
die er hüt hat begangen
An sim trostlosen hüflin klein,
das saß mit still fridsam in ein,
mit bätt hätt groß verlangenn,

Das es getoufft wurd mit dem geist,
der kam eins mals mit fhüres gneist,
mit thöß vnd starckem winde,
Das huß erfüllt er überal,
die zungen sach man in dem saal
zerteilt, sy redtend gschwinde.

2 Sich thett gantz vff des himmels schryn,
man wond, sy wärend vollen wyn,
all wält müßt sich verwundren.
Mit andren zungen redtens all,
lobtend Gotts grosse that mit schall,
der geist thett sy ermundren,
Das sy sich machtend vff den plan,
zů leeren Christum fiengends an,
wie er der Herr wär worden,
Vnd das man sölt von sünd abston,
vff sin namen sich touffen lon,
das wär der Christlich orden.

3 O wie ein gnadrych Jubeljar,
in dem vns yetz wirt offenbar
die losung Gotts vff erde!
Der hall gadt durch die gantzen wält,
das vns der lieb Gott nit mit gält
noch keim zytlichen werde
Geldset hat vons tüffels rüt,
sunder mit sins suns tod vnd blůt!
der hat das rych yngnommen,
Sin geist schickt er vons vatters hand,
ders sigel sin sol vnnd das pfand,
das wir sond nahe kommen.

4 Ach Herr, nun gib, das vns ouch sind
im frid vnnd bätt diß sälger wind!
wäh hin der sünden stoube
Von vnserm gmüt, vnnd füll das huß
dinr heilgen gmeind, din werck mach vß,
das vfgang rechter gloube,
Vnd vnser zung gantz fhüre werd,
red nichts dann din lob hie vff erd
vnd was den nächsten buwet.
Brenn vß den rost der alten hut,
das wir werdind din nüwe brut,
irrt nichts, obs fleisch drab gruwet.

5 Wir hond din wort gehört yetz lang,
welchs doch ist nun ein anefang
des gloubens, der dich eeret.
Din väld ist pflantzt vnd gwässert wol,
darumb man dich yetz bitten sol,
das sölch gůt werd gemeeret
Vnd du din sägen miltigklich
von oben reichist gnädigklich
vnd gebist säligs dühen,
Das wir starck werdind durch din geist,
sunst sind wir träg vnd schwach, wied weist
der vatter wöll vns zühen!

Hie mag das gsang geteilt, vnd die nachenden gsetz vff die vollendte predig gsungen werden.

6 Kumb, heilger geist, o Gottes salb!
erfüll die hertzen allenthalb
mit diner liebe brunste!
Vonn dir allein müß sin geleert,
der sich durch büß zů Gott bekeert,
gib vns diß himmels kunste.
Der fleischlich mensch sich nit verstadt
vff göttlich ding, drumb gib din radt!
in warheit wöllst vns leiten
Vnd vns erinnern aller leer,
die vns gab Christus, vnser Herr,
das wir sin rych vßpreydten.

7 Dem vatter vnd dem sun bist gmein,
in dir kommend sy überein,
du bist jr ewigs bande!
Also mach vnns ouch alle eins,
das sich absünder vnser keins,
nimb hin der secten schande,
Vnnd halt zůsamen Gottes kind,
die in der wält zerströuwet sind
durch falschen gwalt vnnd leere,
Das sy am houpt styff haltind an,
lobind Christum mit yederman,
süchind allein sin eere.

8 Durch dich bstadt das nüw testament,
on dich wirt Gott nit recht erkennt,
du nüwerest vnsre hertzenn
Vnd rüffst darinn dem vatter zů,
schafft vns vil frid vnnd grosse rüw,
tröst vns in allem schmertzen,

Das vnns ouch lyden eerlich iſt,
ſo du durch lieb vßgoſſen biſt
in vnſre hertz on klage.
Du leiteſt vns vff ebnem wäg
vnd trybſt vns hie den rechten ſtäg,
weckſt vns am jüngſten tage.

9 Du biſt der läbend brunnen qual,
der Gotts ſtatt durchflüßt überal,
erquickſt das dürſtig gmüte!
Durch dich beſtadt des vatters buw,
du wilt vnd gibſt, das man dir truw,
du biſt die Gottes güte.
Ein yrrdiſch gſchirrle ſind wir weich,
brechend gar lycht von yedem ſtreich,
du ſelbs wöllſt vns bewaren
Vns brennen wol in dinem fhür,
das vns nit ſchad der fynd vnghür,
ſo wir von hinnen faren.

10 Laß vns nit ſünden wider dich,
vnns dir zů einem tempel wych,
leer vns mit glouben bätten,
Das Jeſus Chriſtus hie vff erd
durch dich in vnns verkläret werd,
all ſchwachheit wöllſt verträtten.
Der wält art noch ſtarck in vns iſt
vnnd vnſerm fleiſch gar vil gebriſt,
drumb wöllſt vns täglich ſtraaffen
Vmb ſünd vnd die gerechtigkeit
vmbs grichts willen mit gütigkeit,
das wir in Gott entſchlaaffen.

576. „Vermanung an die Chriſtlichen Jugent zuom geſang."

(„Etlich geiſtliche gſang vnd lieder vor jaren geſchriben durch meiſter Ambroſium Blaurern, zuoſamen geſtelt durch Gregorium Mangolt zuo dienſt vnd gfallen der Chriſtlichen frowen Juſticien Grundlerin ſiner lieben genatren, Im Jar nach Chriſtus purt 1562." Papier-Handſchrift, 53 Blätter in 8°, auf der Waſſerkirch-Bibliothek zu Zürich, S. Mſcr. 452. — Blatt 5 b.)

WOluff, du junges frödhlichs plůt,
in Got lern haben luſt vnd můt!
Mit lib vnd ſeel ergib dich jmm,
lob in mit leben, hertz vnd ſtimm,
Mit pſalmen vnd geiſtlichem gſang,
ſo haſtu frödud din lebenlang.

2 Anfechtung, bſchwerd vnd vnmůt vyl
nimpt hin das gſang vnd Muſicſpil;
Dauid, der kungklich harpfenſinger,
dem bſeſſnen Saul den můt macht ringer;
Eliſa, ſolt er prophetieren,
můßt jm der ſpilman vor hofieren.

3 Muſic macht angſt vnd ſorgen frey,
wont lufftigen gmütern alweg bey,
Drumb hörſtu wie das gfügel ſingt,
das wald, auch berg vnd thal erklingt:
Welch lieblich gab von Got nit hat
ſchwär vich vnd was jm waſſer gat.

4 Allein des Himels vögelin,
ſo fliegent in dem lufft dahin,
Sitzent gantz frů vff böm vnd zwey,
ſich, obs nit groß Gots wunder ſey:
Keins vnder inen ſchlecht menſur,
noch iſt ir Muſic ſüß vnd pur.

5 Mit hundert ſtimmen ſingents zſamen,
lobend irs Got vnd Schöpfers namen,
Der ſy bkleidet vnd gibt jn ſpiß;
darumb gedenck vnd merck mit fliß:
Das gſang ein himliſch übung iſt,
ein gůt artzny, wo můt gebriſt.

6 Hab alweg lieb das Chriſtlich gſang,
yppiger lieder müſſig gang!
So wirſt mit ringer arbeit glert,
mit luſt vnd frödud zů Got bekert,
Vnd wachßt in dir war glaub vnd lieb,
den ſchatz dir dann entfürt kein dieb.

7 Obglich neiſwan die tyrannen
s Gotswort wurdint wider bannen,
Die predig vnd die Bibel weren,
ſo magſtu dich diſſ vorrats neren,
Vnd was du gſamlet haſt mit trüwen
wie ein reins thierle widerküwen,

8 Vnd alſo din vertruwen ſtercken,
bis dich din ſtündle wirt heim fercken,
Da alles truren iſt vertuſt
vnd du mit frôud vnd hertzenluſt
Wirſt s himliſch Alleluia ſingen
dem, der als iſt in allen dingen.

Diſer ſpruch mag in. 8. gſatz teilt vnd gſungen werden wie der Hyms:
Min zung erkling vnd ꝛc.

377. „Ein ſchön lied wider weltlichen geſchmuck vnd watheit geſchriben an ſin ſchwöſter Barbaren, in der wiß, der vnfal rit mich, Roſina oder ich armer boß."

(A. a. O. Blatt 12 b. — Das Lied ſteht im Straßburger Geſangbuch von 1539 und im Leipziger von 1560, kommt auch in einem einzelnen Druck, „Augſpurg durch Mattheum Francken," vor, 4 Blätter in 8°, im Beſitz des Herrn Prof. Heyſe in Berlin, Band II.)

Der vnfal rit mich gantz vnd gar,
noch thün ich mir ſelbs gfallen.
Mins ellends nim ich wenig war,
wie vol ich bin der gallen:
All min geplût das taubt vnd wût,
das gſatz Gots thut es haſſen,
Nût iſt in mir dann böß begir,
rein hertz kan ich nit faſſen.

2 Liblicher luſt krenckt mich ſo ſeer,
zücht mich von rechter ſtraſſe,
Auch ligt mir an die weltlich ehr,
der kan ich doch kein maſſe.
Die uppig zier findt ſtat an mir
vnd macht mich gar vergeſſen
In falſchem ſchin, wer ich doch bin:
die welt hat mich beſeſſen.

3 Ich hort vor langem ſagen här
wol ob den hundert malen,
Das der nit durchin witzig wer,
der s büfels bild ließ malen
Pffs überthur: man hats darfür,
den coſten mög man ſparen,
Er laßt nit ſin, kumpt ſunſt hinein,
ſo wol kanſts nit bewaren:

4 Nun thün ich leider auch der gleich,
ſo ich min fleiſch ſol töden:
Mit gold vnd ſilber zier ich mich,
als ob es ſey von nöten,
Was ich im wart vnd züch es zart,
ſo es mich ſunſt hat gfangen
Vnd herſcht in mir durch böß begir,
noch laß ich nit min prangen!

5 Ich erger auch vyl mengen mann
mit minem gſchmuck vnd prenge:
Er ſicht mich über dgaſſen gan,
vmbs hertz wirt jm gantz enge,
Das minder bſchech, ſo er mich ſech
in Chriſtenlichem gwande:
Des ich nit acht, ich für min pracht!
o pfuch der groſſen ſchande!

6 Von alten brüchen ſag ich her,
damit wil ich mich bſchönen,
Als ob Chriſtus gewonheit wer
vnd wölt die ſelben bfrönen,
So er doch frey ſagt, das er ſey
der weg, dwarheit vnd leben:
Darumb hilfft nit ein alter ſitt,
ſchwer rechnung müß ich geben!

7 Min stand den zůch ich auch herfur,
das er mich wöl versprechen,
Wil etwa meinen, mir gebur,
ich mög mich wol erbrechen
Fürn gmeinen mann, das doch nit kan
vß grund bewisen werden,
Diewil wir sind eins vatters kind,
der vns all nert vff erden.

8 Darzů keim stand wirt zůgelon,
sich etwas zůuermessen,
Das vß der schrifft nit mag beston,
auch kan ich nit vergessen,
Das sich nit zimpt, auch übel stimpt
zu Christenlichem namen
Ein söllich gsperr vnd wirrewerr,
ghört nit zů crützes stammen.

9 Nun trit min iugent auch herzů
vnd wil ir selber glimpffen,
Sie meint, es stand wol was ich thů,
ich hab noch lang zů schimpffen,
Wenn s alter kumm vnd ich sey krumm,
kein gschmuck mich ziert vnd frömet,
Denn söl ichs lon, sey wol gethon!
acht nit, was mir Got römet!

10 Jů dem macht mir auch schwer vnd groß
min pracht vnd zierlich gwande,
Das ich sich mengen armen bloß,
der nit hat gelt noch pfande:
Ich gang furan, sech in nit an,
frost, hunger mag ich sehen,
Min überfluß ist gar vmbsunst,
kein hilff mag im beschehen.

11 Wir sind all Christo ingelibt
durch tauff vnd glaubensbande;
Doch der allein in jm belibt,
der hilff thůt vnd reicht hande
Dem, der in bit vnd bschlüffet nit
sin kist vnd kast vorm armen,
Der ist ein Christ on trug vnd list,
Got wirt sich sin erbarmen.

12 Nun laß dir, herr, geclaget sin
min not vnd weltlich leben!
Du weist vnd kenst, wie blönd ich bin,
die hilff wölst du mir geben,
Durch dinen geist, wie du wol weist,
sunst můß ich gar verderben.
Ich truw in dich, halt nůr vff mich,
laß mich in gnaden sterben.

13 Wer vns das liedlin hat gedicht,
er hats mit fröuden gsungen.
Wann weltlich zier würd gantz zů nicht,
so wer im wol gelungen.
Kurtz har, schwartz kleid tragt er on leid,
sin manung wöll üch triben,
Das göttlich ehr sich täglich meer
vnd Christlich zucht mög bliben.

14 Er schenckt das lied den frömlin sin,
die sich als zierlich schmuckent
Vnd wend doch Euangelisch sin,
damit sys zil verruckent.
Er bit sy feer durch Göttlich ehr,
sy wöllind weltzier miden
Vnd schicken sich gantz dultigklich
zů Christus crutz vnd lyden.

15 Ob sy die welt darumb veracht,
das sol sy nit bekrencken:
Der Herr fürt auch vff erd kein pracht,
welchs sy wol sond bedencken:
Der knecht nit bgert, das er bas werd
gehalten dann sin herre.
Hiemit ichs end; ein jeder lend,
war in wißt Christus leere.

578. „Ein Christlich lied, darinnen er all sachen dem gnedigen willen Gottes befilcht,

in der wiß, der vnfal rit mich ꝛc."

(A. a. O. Blatt 17 b. — Das Lied wird sonst, man weiß nicht, aus welchem Grunde, dem Churfürsten Johann Friedrich I. von Sachsen zugeschrieben. Es findet sich in den i. J. 1551 von Erasmus Rottenbacher herausgegebenen Bergkreyen, gedruckt zu Nürnberg durch Johann von Berg vnd Vlrich Newber, und danach in etlichen Gesangbüchern.)

Wieß Got gefelt, so gfelts mir auch
vnd laß mich gar nit irren!
Ob mich zů zeiten beißt der rauch
vnd wenn sich schon verwirren
All sachen gar, weiß ich fur war,
Got wirts zů letst wol richten:
Wie ers will han, so můß bestan,
sols sin, so seys on tichten.

2 Wies Got gefelt, ich zfriden bin,
das übrig laß ich faren;
Was nit sol sin, stell ich dahin!
Got wil mich recht erfaren,
Ob ich auch will im halten still,
wirt doch wol gnad bescheren,
Dran zwifel nicht: sols sin (man spricht),
so seys, dem kan nichts weren.

3 Wieß Got gefelt, so gfelts mir wol
in allen minen sachen;
Was Got fursehen hat einmal,
wer kan das anderst machen?
Drumb als vmbsunst, welt witz vnd kunst,
hilfft auch nit har außrauffen:
Murr oder beiß, sols sin, so seiß,
wils doch sin weg můß lauffen.

4 Wieß Got gefelt, wils gschehen lan
vnd mich darin ergeben!
Wölt ich sim willen widerstan,
so můßt ich bliben kleben,
Dwyl gwiß vnd war all tag vnd jar
by Got sind vßgezellet:
Drumb schick mich drin! geschächs, sols sein,
so seys bey mir erwellet.

5 Wieß Got gefelt, so wöls ergon
in lieb vnd auch in leide!
Dahin min sach will gstellet hon,
das sy mir sőllent baide
Glich gfallen wol, darumb mich sol
ja oder nein nit schrecken:
Schwartz oder wiß! sols sin, so seiß!
denn wirt Got gnad erwecken.

6 Wieß Got gefelt, da lauffts hinauß,
druff laß ich vdglin sorgen.
Ob mir sgluck hůt nit kumpt zů huß,
so wart ich sin vff morgen.
Blibt onerwert, was ist beschert,
ob sich schon thůt verziehen,
Mich nit drumb riß: sols sin, so siß!
gfelts Got, min teil werd kriegen!

7 Wieß Got gefelt, nichts weiters will
von Got ich sunst begeren!
Got hat minr sachen gstelt ein zyl,
diewil wirt můssen wären
Das leben min: drumb gib mich drin,
vff gůten grund will buwen
Vnd nit vffs yß! sols sin, so syß!
will Got allein vertruwen.

8 Wieß Got gefelt, so nim ichs an,
wil vmb gedult jn bitten.
Got ist allein der helffen kan,
vnd wenn ich schon wer mitten
In angst vnd not, leg gar am tod,
so wirt er mich wol redten
Gwaltiger wiß: sols sin, so siß!
ich gwins, wer nun wölt wetten!

579. „Ein ſchön claglied über den tod ſiner lieben ſchwöſter Jungfrow Margareten Blaurerin

in der wiß, Mag ich unglück ꝛc.“

(A. a. O. Blatt 18 b.)

IN angſt vnd not bin ich verſenckt,
ſchier gar ertrenckt,
ich kans nit uberwinden!
Min ſchwachs blödes hertz hat vyl zů eng
in diſem treng,
vor jamer wil im gſchwinden!
Al menſchlich rat kumpt mir vyl zſpat:
o Got, ich gilff zů dir vmb hilff!
laß mich din troſt bald finden!

2 Schmertz, ach vnd wee mit groſſer clag
ich by mir trag,
vor leid möcht ich verderben!
Mit zitren bidmet marck vnd bein,
min krafft iſt zklein,
werts lang, ich můß drob ſterben!
Min iſt all můt! O ſchwöſter gůt,
groß iſt min pin, das du biſt hin
vnd ich noch hie můß ſerben!

3 Leiplich auch ſelich troſt vnd rat
mir zmal entgat
ſampt ſchwöſterlichen trůwen,
Damit du mich offt haſt ergetzt
vnd zů mir gſetzt!
ach, ſölteſt mich nit růwen
Von hertzen grund! o wee der ſtund!
O tod, wie hart, gantz vngeſpart
thuſt mir all krefft durchplůwen.

4 Die clag iſt auch nit min allein,
das leid iſt gmein,
hat manch fromb hertz verſeret.
Din tod die gantzen kirchen daurt,
hat hertzlich traurt,
der zeehren vyl verrheret,
Dins glaubens frucht vnd Chriſtlich zucht,
jungfröwlich gmůt mit gnad verhůt
hat ſy an dir vereret.

Die beiden letzten Strophen:

27 O Got, noch iſt min hertz nit gſtilt,
von grund vſſquilt
der ſünfftzer vyl on maſſe,
Das du vns ſolchen ſchatz verruckſt
vnd gar hinzuckſt,
fürſt in ein andre ſtraſſe.
Ich ſorg dabey, das damit ſey
glück, heil verlorn in dinem zorn:
ach, das er bald nachlaſſe!

28 Wölſt vns dinr gnad vnd güte groß
bald machen gnoß,
nit mit der welt verdammen!
Straff vns, wie wilt, mit vatters růt
vnd mach vns gůt,
das wirt ein ehr dim Namen.
Gib dinen geiſt, wie du wol weiſt,
durch Jeſum Chriſt, in dem du biſt
ſo wol zůfriden, Amen!

580. „Ein lied wider die von Costantz durch Doctor Hansen Botzheim, ein Domherren daselbst, vff welchs Ambrosius antwurtet."

(A. a. O. Blatt 23 a. Ist der Verfaßer des ersten Gedichts derselbe Johannes Botzheim, von welchem das Lied „O Herr vnd Gott der Sebaoth" Nro. 597 herrührt?)

Costantz, o we, am Bodensee,
dem Rich mit eid verbunden!
Du hast im geist am allermeist
ein bösen sin erfunden,
Durchs Luthers schrifft din hertz vergifft,
gen Zürch vnd Bern geschworen,
Des hastu grob dinr eltern lob
darzů din ehr verloren!

2 Sol es beston in dinem won
ein kleine zeit beliben,
So sech man an, was Costantz kan
all erbarkeit vertriben.
Bringt jn kein nutz, mit irem trutz,
die gmeind thůst du verderben,
Du bist verblendt vnd hast geschent
dich selbs vnd all din erben.

3 Gestrafft wirst bald wie sholtz im wald
vom tolden bis zum stammen!
Das wer das best, wen vogl vnd nest
die straff bald thet erlangen,
So würdent doch die burger noch
zůletst sich bas besinnen
Vnd sich darnach bekeren gach
zů Christenlichen dingen.

4 Werden sy doch vom trutz vnd boch
nit lon vnd von den zwicken,
Irm predicant vnd shütlis dant
auch vögelins bestricken,
Das sy nit mer Marien eer
auch biderb lüt thünd schenden:
So sech man vff des adlers straff,
der wirt sich zů in wenden!

Antwurt Ambrosij.

Costantz, du bist wol dran mit Christ!
darumb laß dir nit grusen!
Er hat vff sich erbuwen dich,
trőwung wirt bald versusen.
Dir schadt kein find noch böser wind,
kein gwesser noch platzregen:
Din velß nit lat, din nam bestat,
hast frid in Gottes segen.

2 Du ringst gantz seer nach siner eer,
gůt sitten wiltu pflantzen:
Des ist dir find das pfäffisch gsind,
verdrüßt die sidin frantzen,
Das jetzund nit nach altem sitt
ir schand ongstrafft mag bliben:
Jr bůbery vnd groß hury
hond sy von dir vertriben.

3 Würst haben dan manch frommen man,
der dich mit truwen meinet,
Wie Zürch vnd Bern burgrechts wiß gern
sich mit dir hand vereinet,
Das lenger dich das Römisch reich
vnd du es mögist zieren,
Sonst wurdest glat ein pfaffen stat,
seel, lib, eer, gůt verlieren.

4 Zigen wil Got vnd machen zspott
die find vnd dich hoch eren,
Die wil du dich demütiglich
mit sinem wort last leren.
Ach Vberling, Got wöl, dir gling,
das du diß füchs lernst kennen:
Wann man sy mest vnd thůt in sbest,
darnach so fressents dhennen.

581. „Ein ſpruch oder gſang vff 16 Januarij im 1561 jar."

(A. a. O. Blatt 29 a.)

WAch vff, wach vff! es iſt groß zyt,
o Chriſt! mach vns die hilff nit wit!
Das wütend vnd gantz ongſtüm Mer
laufft an mit gwalt vnd trengt vns ſeer.

2 Hilfft vns nit bald, ſo iſts gethon!
zů grund wir müſſent ylents gon!
Bſchilt mit dim wort diß gruſam gwill,
ſo legt es ſich vnd wirt gantz ſtill.

3 Ach herr, vmb dines namens ehr,
bhalt vns im frid by diner leer!
Verlich dinr kirchen güte rüw,
gſundtheit vnd wolfle zeit darzů.

4 Darüber auch das allerbeſt,
das wir jm glauben ſtiff vnd veſt
Mögint priſen den Namen din,
dir leben, din liebs völckle ſin.

5 Auß dinem geiſt gantz nüw geborn,
den gib vns, herr! ſonſt iſts verlorn.
Diß alles vnſer hertz begert,
wiewol wir der ding keins ſind werd.

6 Haben das widerſpil wol bſchuldt,
zům zorn offt greitzt die lange tuld,
Dins worts trüw warnung ſtets veracht,
all zucht vnd erberkeit verlacht.

7 Die obren vnd die vnderthon
vff dinem weg nit woltent gon,
Die elteren ſampt irn jungen
offt ſind übers bögle gſprungen.

8 Jedoch diewyl diß ſach iſt gůt,
ſo wer all deren übermůt,
Die vns by recht nit lond bliben,
din wort gern wolten vertriben.

9 Mach vns vor inen nit zů ſpot:
die ſach iſt din, du ſtarcker Got!
Gib vns den finden nit zur ſchand,
wir wend gern fallen in din hand!

10 Züchtig du vns mit vatters růt
vnd mach vns böſe kinder gůt!
Straff vns nun nit in dinem grimm,
gedenck was dinen eren zimm!

11 Laß nit verleſtren din Namen,
halt vns, din völckle, zůſamen,
Vnd mag es je nit anderſt ſin,
dann das der find wil ſchlahen drin.

12 So wir doch gern frid wölten halten,
wolan! ſo wend wir dich lon walten:
Du biſt doch der allmechtig Got,
din Nam heißt Heere Zebaoth!

13 Bis du hauptmann in diſem ſtryt,
din ſigrich hand helff vns by zyt,
Damit der find, wie groß er iſt,
müß ſehen, das du ſtercker biſt;

14 Vnd wir in dinr krafft liginb ob,
das wyt erſchall din er vnd lob,
Vnd all diſ welt müß jn werden,
daßd noch lebſt vnd richſt vff erden.

582. „Vom vnerſchrocknen abſterben des glöubigen."

(A. a. O. Blatt 38 a.)

MAg ich dem tod nit widerſtan
vnd müß ich dran,
ſo will ich mich drin geben.

Obs fleiſch ein kleine zeit abſtirpt,
doch nit verdirpt,
mit geiſt müß wider leben,

Wirt schon verklärt, auch ewig wert
bim vatter min im leben sin:
solt ich dem widerstreben?

2 Das sey von mir gantz verr vnd weyt
zů aller zeit
recht sterben will ich lernen,
Vnd schicken mich mit glauben vest
vffs allerbest
vnd gantz zů Christo keren.
Dann er ist mein vnd ich bin sein,
sein blůt vnd tod hilfft mir vß not:
solt ich min fröud nit meren?

3 Der vatter hat mir Christum gschenckt,
ans crůtz gehenckt,
für mich můßt er auch sterben,
Vff das ich ewigs tods nit sturb
vnd nit verdurb,
das můßt sin son erwerben.
Ist das nit gunst, groß lieb vmbsunst
vom vatter gůt, an mir sölchs thůt,
macht mich sins richs zům erben.

4 Welchs Rich, gewalt vnd regiment
sich nimmer endt,
ist Christo übergeben,
Was Got vermocht, thůt, hat vnd ist,
zewiger frist
mit Christo werd ich leben.
Dich will ich ern, din lob vermern
mit gantzer trůw, on alle schůch
mit krafft will jm nachstreben.

5 In Christo ist all Göttlich krafft,
gewalt vnd macht,
můß ewigklich regieren,
Mit Got dem vatter, heilgen geist
ein Got ist heißt
in herlicheit all eren
Regeneriert, glorificiert
in Got verlibt, ein wesen bleibt,
dahin wil ich mich keren.

---

383. „Von vfferstenung der doten vnd ewigem leben,

in der wiß, kumpt her zuo mir."

(A. a. O. Blatt 39. Das Lied hat sonst den Anfang: „Es ist ein Freud dem gläubgen Mann," und wird in den Kirchengesängen der Böhmischen Brüder von 1566 so wie im Alten Stettiner Gesangbuch von 1576 dem D. Caspar Crentziger zugeschrieben.)

EIn fröud ists dem glöubigen mann,
ob in der tod schon griffet an:
er kan in frey verachten!
In Christo ist er fröuden voll,
das er vff jn hin scheiden sol,
ins leben er nun trachtet.

Esaie am LXVI.

2 Recht wirt der himel nůw vnd schon,
von Got gemacht gleich sinem thron,
den alle Christen erben,
Dann ir some bestetigt ist
vor Got dem Herrn zů aller frist,
drumb ist ir tod kein sterben.

Esaie am XXVI.

3 Die todten werdent leben zwar
mit leib vnd seel gantz offenbar,
die Got haben vertruwet,
Vnd werdent grünen wie das graß
in grechtigkeit on vnderlaß:
wol dem, der daruff buwet!

Esaie am XXVI.

4 Gang hin, min volck, vnd schlaff nun ein,
schlüß nach dir zů din kämmerlin
vnd rüw ein kleine weile,
Bis das min zorn fürüber sey:
so wirt das erdrich geben frey
die todten all in eile.

Esaie am XXVII.

5 Got wirt abthůn vff einen tag
all sins volcks leid, schmach, tod vnd grab,
vnd was man dabey findet,
Wenn nun der liebe Gottes son
wirt vfferston am berg Zion
vnd den tod gar verschlinden.

Matthei am XIII. vnd XXVIII.

6 So schon ietz lücht der Sonnen glantz,
so werdent sin auch gar vnd gantz
die Christen in dem himmel,
Wen sy nun ire herlicheit,
die Got den seinen hat bereit,
erlangen mit den Englen.

Danielis am XII.

7 Vnd die da vyl bekeret han
zů Gottes wort von menschen won,
die werdent ewig schinen,
Wie alle hellen sternen klar
am himmel luchten offenbar:
so eret Got die sinen.

Psalms. CXVI.

8 Es ist der tod sehr thür vnd werd
vor Gottes augen jmmermer
der frommen Christenlute,
Drumb sollen sy zur herlicheit
hinweg zů scheiden sin bereit
voller trosts, frid vnd fröuden.

9 Das zeiget vns auch herlich an
die gantze schrifft von Gottes son
vnd seim ewigen reiche,
Welchs er vns selbs hat zůbereit,
das wir leben in ewigkeit
vnd vns im gantz vergliche.

Ezechiel am XXXVII.

10 Ich wil selbs offnen üwer grab,
üch füren auß der erden staub,
darinn ir sind gelegen,
Das ir nun hinfür ewig lebt
durch minen geist vnd darzů habt
himmel vnd erd zů eigen.

Joannis am. V.

11 Trostlich auch vns verkundet hat
Christ sins vatters ewigen rat,
wie solchs Joannes schreibet,
Das alle, die an Gottes son
recht glauben vnd in rüffen an,
jm tod nit sollen bliben.

Psalms. XXI.

12 Lob werdent singen überal,
Got prisen frölich vnd mit schall
sin ellend volck vff erden:
Die soln essen vnd leben wol
göttlicher fröuden ewig voll,
dann ir hertz stet wirt leben.

Ezechielis am. XVIII.

13 So war ich leben, schweret Got,
mir ist nit wol ans sünders tod,
das er ewig verderbe:
Min wille ist, das er nun sich
zů mir beker vnd ewiglich
das leben von mir erbe.

Job am. XIX.

14 Es zeigt auch Job in siner not
der Christen trost wider den tod
vnd spricht mit vestem glauben:
Ich weiß, das min erlöser lebt,
der mich wider vom todt erweckt,
in minem fleisch werd schowen!

Isaie am. XXXV.

15 Allen, die Christus hat erlößt,
gibt Got selbs disen sinen trost,
darzů sy söllen kommen,
Dem trurn vnd trübsal gar entgon,
bey Got stets fröud vnd wonne han:
mit lob vnd danck solchs rümet.

Isaie am. LXIIII.

16 Niemen die fröud vßsprechen kan,
die Got bereidt hat jederman,
wer sich tröst sines Namens!
Auch keines menschen hertz begrifft
die herlicheit in sinem reich,
die er verheißt den frommen!

1. Corinth. XV.

17 Der leib wirt hie zu eschen schlecht,
damit vergat vnd wirt zů nicht
diß lebens krafft vnd wesen,
Stat wider vff in herlicheit
gantz rein on alle prechlicheit
vnd kan nit mer verwesen.

18 Es wirt gesayt ein schwacher leib,
der alle schmertz vnd kranckheit leidt
zů diser zeit vff erden,
Vnd stat dann vff in aller krafft,
den lieben Englen gleich gemacht,
der im geist ewig lebe.

19 Nit alle werdent wir schlaffen gon
vnd doch zůgleich mit vfferston
sampt andren menschen allen,
Vnd vor Christo stan offenbar
zur herlicheit verwandlet gar,
wenn sin puson wirt schallen.

Osee am. XIII.

20 Alsdann wirt sagen jeder Christ:
sich, wie der tod verschlunden ist,
sein spieß ist auch zerbrochen!
Wo ist nun, tod, dein grosse macht,
der helle schrecken, gifft vnd krafft?
wir sind an üch gerochen.

21 Des sey lob, ehr vnd danckparkeit
Got dem vatter in ewigkeit
durch Christum, vnsern herren,
Der vns hat disen sig erlangt,
erlößt von sünd vnd Tüfels band:
der helff vns ewig, Amen!

Thomas Blaurer.

584. „Der XXVI. Psalm Heb.

Judica me domine ꝛc."

(„Nüw gsangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL," in 8°. Seite XXXI.)

Richt mich, das ichs mög lyden,
nach miner einfalt, Herr!
All sünd wolt ich gern myden,
wandlen in diner leer.

Gott mag ichs wol vertruwen,
mich sicher auff jn lon,
Mein sachen auff jn buwen,
hat mich noch nie geruwen,
so mag ich allweg bston.

2 Prüff vnd erſůch min nieren,
probier mit fhůr min hertz!
Laß dich an mir nichts irren,
es iſt vmb keinen ſchertz.
Din warheit vnnd din güte
nimm ich für mich allein,
Dahin richt ich min gmüte
zůwider dem geblüte
in allem minem thůn.

3 Ich wölt nit gern zůhuſe
by loſen lüten ſyn,
Die läbend in dem ſuſe
mit pracht vnnd ytelm ſchyn;
Vil minder by den lüſern
möcht ich mich finden lon,
Die fräſſend dwitwen hüſer,
heimlich vnd tückiſch müſer
imm Euangelion.

4 Wie ſeer haſſz ich die kirchen
falſch gnanntes geiſtlichs ſtands
Der leyen vnd der Clerchen,
ich mein des Bapſtes brands
Vnnd all, die jr thůn vnnd dencken
ouch jrn gottloſen mund
Verblümend ſchon mit rencken,
wil ſich doch gar nit lencken,
es hat ouch keinen grund.

5 By jnn mocht ich nit blyben,
wo ich mich ſunſt hin lend,
Vnnd ſoltends mich vertryben,
mit vnſchuld wäſch ich dhend.
Vmb dinen altar, Herre,
ringswyß gon ich herumb,
Dem wird ich nit ſyn verre,
des crütz ich mich nit ſperre,
biß das ich zů dir kumb.

6 Da wil ich erſt vernemen
dz danckbar lobgeſang,
Des ich mich nit wird bſchemen
zum end von anefang,
Ja ſelbſt ſyn ein verkünder
der hochberümpten that,
Vnd aller diner wunder,
die vns din Sun in ſunder,
Chriſtus, bewiſen hat.

7 Din huß vnnd hofſtatt ſchone,
da ich din wonung hatt,
Din tabernackel frone,
da man din Ger begat,
Die ſelbig ſtett vnnd orte
lieb ich von hertzen grund,
Sy ſtond in dinem worte,
diß iſt allein min horte,
wie es gadt vß dim mund.

8 Darumb welſt nit vfheben
vnd laſſen durhin gon
Min ſeel, ouch lyb vnnd läben
das es der ſünder lon
Empfach mit ſampt den hunden
der blütdurſtigen rott,
Din marter vnnd din wunden,
alls, was an dir wirt funden,
das leſtern ſy mit ſpott.

9 Bů fäld vnnd ouch dahinden,
imm wolluſt vnnd am ſtryt,
Mit fründen vnd mit fynden,
es ſey nach oder wyt,
Thůt ſy die blütſucht tryben,
die Herren vnd die knecht,
Vor jnn mag nieman blyben,
all die wend ſy entlyben,
wär nit ſpricht: Jr habt recht.

10 Kein mißthat jren henden
iſt zegroß noch zeſchwär,
Das gält mag ſy verblenden,
als ob es wolthon wär,
Sich laſſen zů beſtechen
iſt vol jr grechte hand,
Gricht, recht, frid ſy zerbrechen,
mit heſchen vnnd mit zechen
regierends lüt vnd land.

11 Wie ſol dann ich mich ſchlüffen
vß ſölchem boch vnnd zwang
In diſen gſchwinden lüffen?
es wil mir doch ſin zlang!
Din gnad, Herr, laß ich walten,
dann ich fort wie bißhar
On argliſt vnd haar ſpalten,
das ich mich din mög halten,
in einfalt ynher far.

12 Min füß ſoll nit abwychen,
er ſtadt vff rechter ban.
Hochmůt, witz vnd derglychem
macht irrthumb vnd bringt ſpan:
Des wird ich ſyn vertragen,
ſo ich von dir allein
Lob, Er vnd pryß wird ſagen
on alle forcht vnd zagen
imb raat vnd gantzer gmein.

585. „Ein gſang bym Touff zeſingen in der myß, Nun welche hie, ꝛc."

(A. a. O. Seite CXVIII.)

HErr, ſchaff vnns wie die kleinen kind
in vnſchuld nüw geboren,
Als wir getoufft im waſſer ſind,
zů dinem volck erkoren,
Das demnach ſich, Herr Chriſt, an dich
der ſündtlich menſch ergebe,
das er wol ſtärb vnd nit verdärb,
mit dir erſtand vnd läbe.

586. „Ein gſang vor anfang der kinder predig."

(A. a. O. Seite CXIX.)

GElobet ſey der Herre Gott,
ein vatter vnſer allen,
Der vns vß nicht geſchaffen hat
vnd jm hat laſſen gfallen,
Das wir yetz ſind die liebſten kind,
im heilgen geiſt geboren
Durch Jeſum Chriſt, ders läben iſt,
ſunſt waren wir verloren.

2 So du dann vnſer vatter biſt
vnd weiſt, was dinen kinden
Im ellend diſer wält gebriſt,
ſo gib, das wir dich finden
In gnaden all, das keins abfall,
das vns in glychem gemüte,
In ghorſamkeit vor allem leid
din heiligs wort behüte.

Jns beſchluſs der kinder predig.

3 DW haſt vns lyb vnd ſeel geſpyßt,
nun gib vns, das wir läben,
Das vnſer gloub vnd lieb dich pryß,
die vns din gnad můß geben,
Das durch din trüw die ſünd vns rüw,
vnd der vns hat gewäſchen
Chriſtus, din ſon, dann ſin blůt fron
hat vns die hell erlöſchen.

587. „Ein Christlich gsang
Von der Beschnydung."

(A. a. O. Seite CXXXV.)

GOtt hat ein ewig pündtnuß gstellt
mit Abraham vnd allen,
Die er jm selbst hat züerzellt
nach sinem wolgefallen.

2 Die pündtnuß strackt sich in das fleisch
vnnd solt doch on end blyben,
Darumb der gloub von Gott erheischt
mit menschheit sich verlyben.

3 An sinem lyb beschnitten ward
der knab, eins menschen kinde,
Vß sinem vatter, Gott von art,
vereint mit vns geschwinde.

4 Als nun das kind beschnitten was,
das fleisch müßt forther stärben,
Darumb ließ Christus töden das
vnd doch nit gantz verdärben.

5 Mit jm selbst hat er vferweckt
das fleisch in ewigs läben
Vnd also sinen pundt erstreckt,
sich vns für eigen geben.

6 Das er yetz vnser ist vnd blybt
vnd vns nichts mag zertrennen,
Dann er jm selbst hat yngelybt
all, die Christum bekennen.

7 Diß ist der pundt mit Abraham,
den wir in Christo lernen:
Sich hat gemert der edel stamm
über die zal der sternen.

---

588. „Ein gsang vff Ostren
zesingen."

(A. a. O. Seite CXLIIII.)

CHrist ist erstanden von dem tod,
Erquickt vß aller angst vnd nodt!
Ein küng in allen lande,
zerrissen sind all bande,
herrlich ist yetz sin schande!

2 Im glouben laßt vns zů jm gon,
Es ist fürwar kein falscher won,
Er tragt noch sine wunden,
warhafft ist er erfunden
vnd trüw an sinen fründen.

3 Wo ist nun der groß boch vnd zwang,
Den der vngloub geübt hat lang?
Christ was allein entschlaaffen:
mit sines wortes waaffen
wil er die wält yetz straaffen.

4 Diß wolgemůt, du kleine herd,
In diner trübtnuß hie vff erd!
Du wirst ouch überwinden,
Gott halt ob sinen kinden,
starck gnůg ist er den synden.

5 Herr Jesu Christ, erweck vnns all,
Das vnser keins von dir abfall,
Das wir vns nit versummen,
so du zu gricht wirst kummen
vnd samlen dine frummen.

6 Gib vns, das wir zů mittler zyt
Einer den andren hasse nit:
Wir sind all vnnütz knechte
vnd von eim armen gschlechte,
wo vns nit hilfft din grechte.

589. „Ein Vatter vnser."

(A. a. O. Seite CLXI.)

HErr vatter, din sun Jesus Christ,
der vnser brüder worden ist,
hat vns gleert dich erkennen,
Wiewol du bist imm himmel hoch,
vnnd wir vff erd, das dannocht ouch
wir dich ein vatter nennen.
Darumb wir volgend diner leer,
vnd bittend, das din nam vnd eer
allein geheilget werde,
Das vmb din göttlich lieb vnd trüw
vnns vnser sündtlich läben rüw
in diner forcht vff erden.

2 Keer dich zů vns vnd schick din rych,
in dinem geist mach vnns gelych
zů recht vnnd waarem glouben!
Schaff, das din will volstrecket werd
in dult vnnd ghorsam hie vff erd
glych wie im himmel doben!
Gib täglich vnns din heilig brot,
sterck dine kind in aller not
vnd predig vns din leere!
Spyß lyb vnd seel mit dinem wort,
so hat die menschlich sorg ein ort,
du müst allein vns neeren!

3 Vatter, wir stond in diner huld,
so laß vns recht nach vnser schuld,
wir wend ouch niemant nyden.
Du hast vnns gliebt vor aller wält,
dadurch nun niemant des entgelt,
so wöllen wir vns lyden.
Doch müst vns füren by der hand
vnnd vns behüten vor der schand,
so vns ansicht der fynde.
Darumb wend von vns ab das böß,
vom fleisch, hell, tüffel vnns erlöß,
dass vns nit überwinde!

590. „Ein geistlich Reigenlied

in der person der stat Zürich, zus lob vnd wolfart gmeiner Eidgnosschafft in der wyß: Dört hoch vff einem berge ꝛc."

(„Etlich geistliche gsang vnd lieder ꝛc." Siehe Nro. 576. Blatt 36 a.)

Ich frag, was üch wöll gfallen,
ob mir gebür,
Das ich vor andern allen
den reygen für?
Ir kennt noch wol min vorig gstalt:
jetz bin ich jung, vor was ich alt,
darumb mich lust zesingen
vnd frölich mit üch springen.

2 Ein edler herr von wyten
schickt mir sein knecht,
Das ich sölt zů im ryten
on als gebrächt,
Das ich mich nichts verhindern ließ,
es wurd min ehr vnd grosser gnieß,
dann er hett ein jungbrunnen,
den er mir wölt vergunnen.

3 Do säß ich vff zů eilen
bey nacht vnd tag
Wol ob dreihundert meilen,
ist wie ich sag:
Kein wyl noch stund ward mir zů lang;
der herr von sinem wagen sprang,
mich erlich zů empfahen
vnd mit dem grüß mir nahen.

4 Got. Wis Got willkommen, alte,
von mir beschickt!
Kumm här, min vßerwelte,
mit lieb verstrickt:
Die sol dich machen leben vnd
inwendig rein, frisch, gantz gesund,
ein bründle sol dich weschen
am lib vom staub vnd eschen.

5 Das du ſolt wider blüyen
vnd haben safft,
In ſchöner gſtalt ſolt trüyen
din jungfrowſchafft,
Din runtzlen vnd din alte hut,
das du vorgangiſt miner brut,
ſol dich nit mer entſchöpffen
noch einch graw har in zöpffen.

6 Bürch. Dem wort gab ich ſin glauben,
trat in das bad:
Der ſich sworts laßt berauben,
dem iſt es ſchad.
Alsbald ward ich zů reiner meid,
das ſag ich üch bey minem eid,
den ich darumb hab gſchworen,
do ich bin nüw geboren.

7 Des jnhalt iſt beſcheiden:
das er mich halt
Zeſpeiſen vnd zekleiden
in ſinem gwalt,
Das ich jm als dem herren min
wöll dienen vnd ſin eigen ſin,
in ſines gmahels zimmer
von jetzund an vnd jmmer.

8 Doch bat ich ſin genaden,
das ich von huß
In ſinem gleid vnd pfaden
möcht faren vß,
Fröud ſüchen bey den gſpilen min,
darumb ich jetzund mit üch bin
vnd laß an üch das langen,
wies mir ſo wol iſt gangen.

9 Jetz hab ich hie vernommen
mit hertzens leid,
So erſt ich her bin kommen,
ein böſen beſcheid:
Das vnbeſchuldt vyl haſſend mich,
die doch von hertzen lieben ich
vnd gunn jnn aller eren,
Got wöl irn ſinn bekeren.

10 Die vnſern vnd die frömbden
laßt ab gemein
Zeſchmähen minen lümbden!
dann ich bin rein
Von dem, des ich gezigen wird,
das weder üch noch mir gebürt:
Got wöll es üch verzihen,
ſin werde gnad verlihen!

11 Das vns im Chriſtenſinne
Got mach gelich,
Sins wortes ſom errünne
im gmeinen reich,
Das vns die warheit werd bekandt,
zů myden andren tirletant
vnd nimermer vergeſſen,
wie wyr ſowol ſind gſeſſen.

12 Thünd mit mir zů beſchlieſſen
noch einen ſprung!
Nieman wöll das verdrieſſen,
ſo ich blib jung!
Noch eins von üch ſey mir erlaubt:
das ich noch trag vff minem haupt
diß krentzle von zwölff blümen,
die ſich min all berümen.

13 Hie zwiſchen iſt gebunden
am ort ein ſtruß,
Min ſchwöſter hat den funden,
nemt jn daruß
Vnd werfft in hin, doch macht mir gantz
der dreyzeh blümen Roſenkrantz,
der nechſten an dem reygen
ſchenck ich zůr letz den meyen!

Die den Reygen fürt nimpt hiemit das kräntzle vnd bricht daruß das örtlin oder den ſtruß, Den empfacht von ir die gegenüber iſt, vnd wirfft in vß dem ring, aber die den reygen fürt ſetzt den krantz wider vff, vnd nimpt vß irem büſen ein ſtruß, den gibt ſy der nechſten by ir am Reigen.

Claus Keller.

591. „Danckſagung nach gehaltnem Nachtmal des Herren.“

(„Nüw gſangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Chriſtoffel Froſchouer, Im Jar D. M. XL,“ in 8°. Seite CXXVI. Im Straßburger Geſangbuch von 1539 Blatt CCXXXVI.)

O Gott! lob, danck ſey dir geſeyt,
dz wir zůſamm ſind kommen
In waarer lieb vnnd einigkeit
honds Herren Nachtmal gnommen,
Wie vnns der Herr fürgeben thůt,
mit brot vnd wyn ſin fleiſch vnnd blůt
imm glouben hond empfangen,
Syn lyden wir btrachten darby,
Chriſt am crütz für vns gſtorben ſey,
wenn wirs Nachtmal begangen.

2 Des ſöllen wir jm danckbar ſyn,
vnd jm all eer bewyſen,
Syn armen ſöllen wir ziehen yn,
ſy bkleiden, trencken, ſpyſen.
Die krancken ſüch von hertzen bin,
die gfangnen laß on troſt nit ſyn,
den bilger yn thů ſetzen,
Darinn wil Gott ein gfallen hon,
als ob wirs jm ſelbs haben gthon,
wils vns mit fröud ergetzen.

3 Mit das vns swerck bring ewigs heil,
im glouben müſſn wir läben.
Gott iſt ſin rych vmb dwerck nit feil,
vß gnad vmb ſunſt wil geben.
Die werck werdend nun zügen gnennt,
wie man den boum byn früchten kennt,
in beſſrung vnſers läben,
Von hertzen ſetzen vnſern ſinn,
nit mer zeſünden fürohin,
die gnad wöll vns Gott geben.

Matthys Schiner,

Formſchnyder.

592. „Ein gſang zuo der heiligen Dryfaltigkeit.“

(„Nüw gſangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Chriſtoffel Froſchouer, Im Jar D. M. XL,“ in 8°. Seite CXCIII.)

Zum Vatter.

Zů dir ſchry ich, Gott vatter, Herr,
von anfang biß zů ende,
Begnade mich mit diner leer,
din göttlich kunſt mir ſende,
Dinr wyßheit ſolt ouch geben mir,
dinr ſterck vnnd krafft züſchicken,
zů tugend machen min begir,
vnd füren in den ſtricken,
Herr, diner lieb, das ich mich yeb
vnd läb nach dinem willen,
vff das ich müg on allen lug
din grechtigkeit erfüllen.

Jus Gott dem Jun.

2 Herr Jesu Christ, den wäg leer mich,
zeig mir die rechten straasse,
Die richtig ist, ins himmelrych,
das ich falsch weg verlasse,
Vnd wandle, Herr, nach diner leer,
dinn füßtritt dir nachgange,
sunst nichts wil ich begeren mer,
dann das ich gnad erlange
Von dir, min Gott, der mich vß not
so thür hast söllen kouffen
mit dinem blüt vnd wasser güt,
vß dinen wunden glouffen.

Jus Gott dem Heiligen geist.

3 Heiliger geist, zů dir ich schry,
salb mich mit diner güte!
Din gnad mir leist vnd won mir by,
vor sünden mich behüte.
Vß diner krafft güß mir das yn,
vff das ich sicher wandle
vnd in dem gantzen läben min
gar wider dich nit handle,
Sunder das ich demütigklich
müg lyden hie vff erden
der welte zwang min läbenlang
vnd darnach sälig werden.

Fritz Jacob von Annwyl.

593. „Ein Christlich morgengsang."

(„Nüw gsangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL," in 8°, Seite CXCVIII.)

Ich resignier, vsopffer dir,
min Herr vnd Gott, all mine not,
die mir diß tags zůgegen ist;
Fürcht mich nit seer vors tüfels heer
vnd sinem gschell, wält, sünd vnd hell,
dann du allein mein bschirmer bist,
Vnd nimbst mich an als din vogtman
vnnd eigen knecht, bhaltst mich by recht,
das mir din sun erworben hat,
Doch gentzlich on all min zůthon,
verdienst vnd lon,
damit ich hab den fryen zug
vnd ziehen mug,
da mir min hertz vnd gmüt hinstat.

2 Gloub Göttlichs wort sey mir ein port,
diß tags yngang vnnd anefang,
das ich im glouben vest mög bston.
Göttlich warheit vnnd grechtigkeit
sey min harnisch, das mich erfrisch
vor fhürin pfylen des satans.
Bschüch mine füß on all verdrieß,
mich darzů rüst, das ich erwüsch
im frid das Euangelium,
Vnd blyb daby, damit ich fry
gewapnet sy,
wider des tüfels falsche trüg
mich bschirmen müg,
im gloub rechtfertig werd vnd frumb.

3 Der helm des heils, hoffnung jrs theils,
schwert Gottes leer sey mir ein gweer
wider des Tüfels menschen gsatz.
All min begir ich referier
in Gottes hand, so mag niemand
in keinen weg mir bieten tratz.
Was mich ansicht, ist min flucht gricht
zů Gottes huld, bekenn min schuld
vß brochnem vnd zerschlagnem gmüt.
Alls vngelück, der wält falsch tück
Gott mir zůschick:
das sol min morgenopffer syn
in söllchem schyn
stell all min sach zů syner güt.

594. „Ein lied vff der Küngin von Vngern lied, vff des ſelbigen art vnd melody."

(A. a. O. Seite CCXXII.)

Gottlicher Nam, ſin lob vnd eer
allzyt ſich mer
in himmel vnd vff erden!
Vß edlem ſtamm ein küngin her
Chriſtlicher leer
mit züchten vnnd gebärden,
Jr güter gloub thůt bwärte prob,
zeigt gůt werck an, daby wils bſton,
vnd nit abtrünnig werden.

2 Durch mittel wäg Gott würcken thůt
mit gnaden gůt,
ſin wunder züerzeigen,
Langſam vnnd träg gadt vf ſin růt,
ſin zorn vnd wůt
gottloſen zůgeſchweigen,
Volgt bald darnach hart ſtraaff vnd
gantz zornigklich, nit vnbillich, [raach
dann all welt iſt ſin eigen.

3 Bethulia belägert ward
gantz ſtreng vnd hart
von Holofernes handen,
Mit bitt vnnd gſchrey wyblicher art,
die vff Gott harrt,
das volck ward bhůt vor ſchanden,
Allein durch bitt Wittfrow Judith
erloßt ſy Gott vß groſſer not:
glück zů in vnſren landen!

595. „Ein ander gſang in nächſtgemelten melodyen Pſal. CXXV. Nun welche hie, ꝛc."

(A. a. O. Seite CCXXIIII.)

Wol denen, die mit ſorg vnd mů
des Herren gheimnus bhůten
Vnd ſůchend jn mit hertz vnd ſinn
vnd warhafftigen gmůten,
Vnd ſind nit träg, all ſine wäg
on allen abſtig zwandlen,
Als trůwe knecht ſin gricht vnd recht
mit allen menſchen zhandlen.

2 Wol denen iſt, die nit ſind gmiſt
mit menſchen gſatz vnd gbotten,
Ziehen ſich von, wöllen nit ſton
by den gottloſen rotten,
Wöllen allein ſich machen gmein,
des Herren gbott zehalten,
Was ſin will ſey, jn laſſen frey
in all jrn ſachen walten.

3 Wol iſt dem man, den Gott wil lan
ſin brot mit arbeit gwünnen
Vnd jm zůſchybt, von ſinem lyb
ſol jm nit frucht zerrinnen:
Sin hußfrow läb wie ein wynräb
in ſines hufes wenden,
Vmb ſinen tiſch vil jüngling friſch,
geborn vß ſinen lenden.

596. „Ein ander gſang in der melody Pſal. XXIII."

(A. a. O. Seite CCXXV.)

Es iſt vmb ſunſt vernunfft vnd kunſt,
Göttliche huld zerlangen,
Allein der gloub můß halten drob,
mit gnad von Gott empfangen.
Wär den nit hat, der kumpt zů ſpaat
mit ſinen gůten wercken!
Er bätt, er vaſt, da iſt kein raſt,
der gloub můß ßhertz erſtercken.

2 Der gloub iſt gneigt, das er erzeigt
mit hilff den nächſten zlieben,
Mit ſölchem bſcheid jm thůn kein leid,
all fründſchafft gen jm üben.
Diß ſind die frücht vnd edle zücht,
die vß dem glouben ſpringen:
Recht lieben Gott, die zwey gebott
mit gwalt in himmel tringen.

3 Der gloub allein macht gwüßne rein,
gebiert den rechten friden,
Sunſt wie man thů, ſo iſt kein rů
in allen menſchen gliden.
O Gott vnd Herr, den glouben meer
in allen diner hertzen,
Send jnn den geiſt mit flammens gneiſt,
bhüt ſy vor zwyfels ſchmertzen!

Johannes Botzheim.

597. Ein Bittlied zu Gott um Hilfe und Gnade.

(Offenes Blatt in Quer 4°, zwei Reihen Noten, darunter die drei Strophen durchgehend, mit großen Zwiſchenräumen, jede 3 Zeilen einnehmend. Königl. Bibliothek zu Berlin. Im J. Zwickſchen Geſangbuche von 1540, wo ſich der Name des Verfaßers findet, heißen in der letzten Strophe die Zeilen 2 und 4 ſo: zuo verdienen dſäligkeit — din will der werd in ewigkeit.)

O Herr vnd got der ſabaoth,
zů dir ſchreyen wir armen:
Du ſichſt on end vnnſer ellend,
herr, das laſz dich erbarmen!
Nach deinem wort gib hie vnd dort
gnad, das wir ſelig werden;
Dein gnadreich wort iſt vnnſer hort,
ſunſt iſt kein troſt auff erden.

2 Handthab dein eer vnd redt dein leer
vor den falſchgnanten Chriſten,
Die aigen nutz, gwalt, eer mit trutz
ſůchen für dich mit liſten.
O herr, wie lang leidſt du den zwang,
dein heüfflin zůuerderben:
Erhör vns, herr, zů deiner eer,
vnd laſz vns gnad e werben.

3 All vnnſer werck hond gantz kain ſterck,
ſeligkait zůuerdienen:
Herre, du ſichſt, was vns gebriſt,
dein gnad wöll vns verſienen.
Dein wort iſt feſt, on allen preſt,
vnd ſtarck ob allen dingen:
Mach vns allain den glauben rain,
ſo mag vns nit miſzlingen.

Graf Jörg von Wirtenberg.

598. „Ein klaglied wider fleisch vnd bluot, das Gott helffen vnd raaten wöll."

(„Nüw gsangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL," in 8°, Seite CCXXXIIII.)

DAs ich nit kan sünd lan,
ist mir ein last, krenckt vast
beid lyb vnd seel, darumb ich wil
mim Gott die schwachheit klagen,
Als minem Herrn, hilfft gern,
gibt gnad vnd gunst — — —
daruff ich truw vnd endlich buw,
wie künd ich dann verzagen?
Der gloub erhelt vnd stelt
mir Christum dar klar vffs best, gantz vest,
daruff wil ich mich lassen,
vff sölcher ban styff stan,
den alten Adam massen.

2 Sey du nit feer, min Herr!
das werck ist din, nit min!
ich bin zů schwach, du mich starck mach,
mit nicht kan ich sunst enden.
Du mit mir teil din heil
vnnd ewigs wort, min hort,
ouch das es läb vnd widersträb,
was sich von dir wil wenden,
Vff das din pryß mit flyß
in mir din leer, eer groß werd vff erd
vnd nimmermer thů wancken:
darzů mich leit, bereit,
so wil ich dir, Herr, dancken.

3 Min Gott, erhalt, tröst bald!
erzeig mir gnad, hilff, raat!
leer mich die wält, jr gůt vnd gält,
vmb dint willn übergeben.
Die stund bringts end, behend
volgt bald der tod mit not,
fallt hin wies loub, zergadt wie stoub:
was ist min fleischlich läben?
O Jesu Christ, du bist
des läbens wäg, stäg: hilff mir zů dir!
der für mich hast gelitten,
verrert din blůt, mir zgůt,
tod, tüfel überstritten.

Jacob Dachser.

599. „Psalm. CXLII. Voce mea ad dominum. Ist ain Witt Psalm."

(„Form vnd ordnung Gayſtlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc. (Augsburg) M. D. XXXIII," in 8°, Blatt xvlij.)

ICh schrey zů Got mit meiner stymm
vnd flehe zů dem herren,
Ich schütte auß mein bet vor jm,
des er mich wöll geweren,
Vnd zaige an vor jm mein not,
wenn mein gaist sinckt vor angst in todt,
so thůst mich, Herr, erkennen.

2 Sy haben mir ſtrick auff der ban
gelegt, da ich ſol gangen;
Schaw zur rechten vnd ſihe an,
wie ſy mich haben gfangen;
Dann kainer mich mer kennen wil,
verloren iſt mein fliehen vil,
niemannt fragt nach meinr ſeelen.

3 Zů dir ſchrey ich, Herr Got, mein hayl,
vnd ſag: du biſt mein hoffnung,
Imm land der lebenden mein thayl,
o Herr, merck auff mein klagung,
Dann ſehr gering bin worden ich,
von mein verfolgern rette mich,
ſy ſeind mir obgelegen.

4 Mein ſeel, Herr, auß dem gfencknuß für
das ich danck deinem namen;
Die ghrechten warten dein mit mir,
dein gayſt für ſy zůſamen,
Wenn du mir wider hilffeſt auff,
das ich zů deiner gmayne lauff,
dein trew erzele, Amen.

600. „Pſalm. CXLIII. Domine exaudi orationem.
Iſt ain bitt, klag vnd rach Pſalm.“

(A. a. O. Blatt xlix.)

ERhör mein gebett, O herr Got,
vernimb mein bitten in der not,
vmb deines glaubens willen,
thů mein beger erfüllen;
Vmb willen deiner ghrechtigkait
antwurte mir in meinem layd
vnd geh nit ins gerichte,
mit deinem knecht nit fichte;
Dann kain lebendiger erſcheyn,
der vor dir mög rechtfertig ſeyn;
hilff, Herr, der feynd verfolgt mein ſeel
vnd tracht, wie er mirs leben ſteel,
er tritt mich gar zů boden.

2 Dann er mich in das finſter ſtellt,
gleych wie die todten auff der welt,
mein gayſt iſt mir verſeret,
mein hertz im leib verſtöret;
Ich denck an die vorigen zeyt
vnnd tracht nach deinen wercken weyt,
von gſchefften deiner henden
will ich mein red vollenden.
Ich braytte auß mein hend zů dir,
mein ſeel dürſtet gantz mitt begir
auff erd nach dir, mich bald erhör,
mein gayſt vergeht: O mein Gott, wör,
thů dich vor mir nit bergen!

3 Dein antlitz, Herr, von mir nit weych,
das ich denen nit werde gleych,
die in die grůben faren,
darumb thů mich bewaren;
Laß mich frů dein barmhertzigkait
hören in meiner angſt vnnd layd,
dann ich auff dich thů hoffen;
mach mir, Herr, den weg offen,
Auf welchem ich gehn ſol hinfür,
dann ich heb mein ſeel auff zů dir,
von meinn feynden errette mich,
zů dir, mein Got, zůflucht hab ich,
leer mich thůn deinen willen.

4 Dann du biſt mein Gott vnd beyſtand,
dein gayſt für mich auff ebnem land
vmb deines namens willen,
laß mein leben nit ſtillen;
Für mein ſeel auß der not vnd layd
vmb willen deiner ghrechtigkait
vnd thů mein feynd verſtören,
durch dein güte jn wören.
Vnd bringe vmb auch alle, die
mein ſeel engſten auff erden hie,
dann ich bin dein knecht alle zeyt;
o Herr, erlöß die gfangen leůt,
die dich anrůffen, Amen.

601. „Pſalm. LIIII. Deus in nomine tuo ſalvum me.

„Im thon, wie Künig Laßles lied."

(A. a. O. Blatt lxv.)

HIlff mir, Gott, in deim namen bald
vnd richte mich mit deinem gwalt,
o Got, erhör mein bethen!
Vernimm die red meins munds, vnd halt
das ich nit werd zertretten!

2 Dann frembd ſetzen ſich wider mich
vnnd ſtarck ſüchen mein ſeel, die dich,
Gott, nit vor augen tragen:
Sihe, Gott ſteht mir bey trewlich,
enthelt mein ſeel vor plagen.

3 Du wirdſt das böß meinen feynden
bezalen vnd ſy verſtören
in diner waren trewe.
So will ich dir denn opfferen
freywilligklich on rewe.

4 Vnd will auch deinem namen, Herr,
das er ſo gůt iſt, dancken ſehr,
dann du thůſt mich erretten
Von allem meinem trübſal ſchwer,
darumb ich dich hab betten.

5 Das mein aug an meinen feinden
luſt ſehe vnd ſich můß frewen
vnnd loben deinen namen
Mit allen betrübten hertzen,
die du erlöſeſt, Amen.

---

602. „Pſalm. CXXXVIII. Confitebor tibi domine.

Iſt ain danck vnd lob Pſalm."

(A. a. O. Blatt lxviij.)

VOn gantzem hertzen danck ich dir
vnnd will dir, Gott, lobſingen
Vor den Göttern, dann du thůſt mir
beyſtand in allen dingen;
Darumb will ich anbetten dich
in deiner hailgen wonung,
vnd dancken ſehr deim namen, Herr,
vmb dein trew vnd erbarmung.

2 Dann du haſt deinen namen feyn
ſo groß vnd herlich gmachet
Vber alles durch die red dein,
welche die wellt verlachet;
Aber wenn ich anrüffe dich,
ſo thů mir, Herr, antworten,
vnnd brayt auß ſchnell inn meiner ſeel
dein ſterck an allen orten.

3 Es ſollen all Künig auff erd
dir danck vnd preyß zůlegen,
Daß ſy deins munds red habn ghört
vnd ſingen auff den wegen
Des Herren mein, das die eer ſein
groß ſey vnnd vnaußſprechlich,
dann Gott iſt hoch vnnd ſchawet doch
das nidrig auff dem erdtrich.

4 Er kennet auch die ſtoltzen all
von ferren vnnd von weytten;
Wenn ich ſchon mitten im trübſal
wandle vnder den leůten,
Würſtu mich doch vnder dem joch
wol lebendig behalten
vnnd den zoren meiner feynden
mitt deiner hand zerſpalten.

5 Dein rechte mir wol helffen wirt
vnd meinen handel schlichten,
Der dem Herren allain gebürt,
der wirdts für mich außrichten.

Herr, dein güt ist ewig all frist,
drumb laß nit durch deinn namen
das werck deinr hend biß an das end
durch Jesum Christum, Amen!

603. „Auß dem Euangelio Matthei am andern, In der Melodey Maria zart."

(„Psalter ꝛc. Zuo Straßburg bey Wolff Köpffel. Anno M. D. XXXIX." in 12°, Blatt CXCIX.)

Ich seüfftz vnd klag vil langer tag,
mein trübsal thün sich hauffen;
So ist die sag, als offt ich frag,
ich soll, Herr, zů dir lauffen.
Dann gnad vnd gunst hast du vmb sunst
durch Christum feil getragen,
da er zů vns thet sagen:
Kumpt zů mir all, so euch trübsal
vnd kumers not biß in den todt
mit sünden vil verstricken!
Kör zů mir her, du kleines hör,
so wil ich dich erquicken!

2 Allein das jr lernet von mir
demütig sein von hertzen
Vnnd setzt euch für gantz mit begir
gedultigkeit in schmertzen,
So wirt euch noch mein bürd vnd joch
leüchter zů tragen werden;
so jhr mit mir auff erden
Ein kleine zeit verlassen seit
in angst vnd pein, so würt euch mein
vatter den tröster sendenn,
Sein güten geist, der kan vnnd weist
euch allen kumer wenden.

3 Dir, Herr, der preiß mit höchstem fleiß
allein werd zůgemessen
Vnd wir die speiß im paradeiß
mit Christo mügen essen
In seinem reich, da wir all gleich
mit jm werden regieren
vnd frölich iubilieren
Durch seinen geist, der vns hie leist
bestendigkeit in vnsrem leid
zů preisen Gottes namen
Inn alt vnnd jung mitt hertz vnd zung:
wer das beger, sprech Amen!

Joachim Aberlin.

604. „Der cxxxiiij. Psalm. Ecce nunc benedicite Dominus omnes serui. Im thon, Als Conditor alme, Oder, Gelobet seystu Jesu Christ."

(„Psalter ꝛc. Zuo Straßburg bey Wolff Köpffel. Anno M. D. XXXIX." in 12°, Blatt CL. Der Name im Frankfurter Kirchengesangbuch von 1570.)

Gehend vnnd lobt den Herren recht,
alle die seind des Herren knecht!
Nit gnůg lobt man mitt aller macht
ins Herren hauß die gantzen nacht.
Alleluia.

Im heyligthumb heb dhende vff,
den Herren lob der gantze hauff!
Von Sion euch der herr berat,
der erd vnnd himmel gemachet hatt.
Alleluia.

605. „Der ander Pſalm

Quare fremuerunt gentes.“

(„Bibel oder heilige geſchrifft gſangsweyß in drü lieder vffs kürtzeſt zuoſamen verfaſſet vnd geſtellt durch herr Joachimen Aberlin. Getruckt zuo Zürych by Chriſtoffel Froſchouer. M. D. LI,“ 49 Blätter in 8°. Blatt E. vj. —. Das Lied ſteht bereits in dem „Pſalter ꝛc. Straßburg M. D. XXXIX, Blatt III.)

IR Heiden, was tobt jr vmb ſuſt,
wie ratend jr vergebens?
Die leüt redend gantz mit verluſt,
was habend ſy nun läbens?
Die Künig all mit groſſem ſchall
lenend ſich auf im lande,
Fürſten, groß Herrn thünd ſich vaſt ſpern,
jr raaten iſt ein ſchande.

2 O Herre Gott, nun weer dich vaſt!
ſy radtend allenthalben
Wider dich ſelbs mit groſſem laſt
vnd welchen du thüſt ſalben
Mit deinem geiſt, wie dann wol weiſt,
das er vns heilig machte,
der lieb vnd werd iſt hie auff erd
von diſem volck verachte.

3 All gmeinlich, die begärend heil,
laßt vns jr band zerreyſſen
Vnd von vns werffen jre ſeil,
darzü jr joch zerſchmeyſſen.
Dann glaub du mir, Gott lachet jr,
wenn ſy ſich alſo rottend,
der wonet ſchon ins himmels thron,
wirt jr nun daran ſpotten.

4 Dweyfel du nit, ſy ſind verlorn,
Gott wirt ſy wol aufwecken
Vnd mit jn reden in ſeim zorn,
ſein grimm wirt ſy dann ſchrecken.
Der vatter ſagt frey vnuerzagt:
mein Küng iſt eyngeſetzet
inn berg Syon on allen won,
da hab ich jn ergetzet.

5 Hie antwort Chriſtus bald dem Herrn:
ſeid du mich haſt erkoren,
So wil ich dein gſatz treüwlich leern:
heüt hab ich dich geboren,
Drumb biſt du nun mein lieber ſun,
begär, ich wil dir geben
mit reychem ſchall die Heiden all,
deins willens ſond ſy leben.

6 Ich gib dirs zü eim eignen erb,
die welt auch in dein hüte:
Regier ſy nun vaſt rauch vnd härb
mit eyner eyßnin rüte!
Das wilde vych zerſchmeyß vnd brich
gleych wie eins hafners gſchirre:
es ſtraucht vnd fellt, wo mans nit helt,
da gadt es ſtracks nun irre.

7 Merkt auf, jr künig all geleych!
ſind klüg, verſtond dſach rechte,
Mit ſampt den richtern in dem reych!
jr ſind nun Gottes knechte!
Mit fleyß da horcht, dient jm mit forcht
vnd fröuwet eüch mit zittern!
da lügend nun vnd küßt den ſun,
jr werdt jn ſunſt erbittern.

8 Erwüſchend kunſt, das iſt mein radt,
das jr des wegs nit fälen:
Dann würckend jr ein böſe that,
er nimpt eüch bey der kälen.
Sein zorn brünnt bald gleych wie ein [wald,
dann wirt eüch dſach gerauwen;
wol allen hie, die auch in mü
allein auff jn vertrauwen!

606. „Der xciij. Pſalm.

Bey den Hebreern der xciiij.

Deus ultionum Dominus.“

(„Bibel oder heilige geſchrifft gſangsweyß in drü lieder vſſ kürtzeſt zuſamen verfaſſet vnd geſtellt durch Herr Joachimen Aberlin. Getruckt zuo Zürych by Chriſtoffel Froſchouer. M. D. LI,“ 49 Blätter in 8°. Blatt E. vij. — Das Lied ſteht bereits in dem „Pſalter ꝛc. Straßburg M. D. XXXIX,“ Blatt CIIII.)

Yetzund erſcheyn zů diſer friſt,
Herr Gott, erſcheyn vns ſichtbar!
Dann dein allein die rache iſt,
deß iſt die welt nit gychtbar.
Erheb dich, richt der menſchen tücht
auff erd frey vnuerzagte!
du ſtraaffeſt recht das ſtoltze gſchlecht,
der frumb wirt yetz verjagte.

2 O Herr, wie lang ſoll der gottloß,
wie lang ſoll er ſich brümen?
Die ſtoltzen fröuwend ſich on maß,
der frumb můß ſich yetz ſchämen.
Wie redt der bö mit luſt vnd fröud,
wie lang ſoll er nun reden?
da ſagt man böß mit gſchrey vnd töß,
vngrechtigkeit mit fröuden.

3 Ach Herr, ſy hand dein volck ſo werd
tyranniſch gar zerſchlagen,
Dein erb truckend ſy hie auff erd,
keinr darff ſich ſchier mer klagen,
Der gůt vnd frumb wirt triben vmb,
man tödt witwen vnd weiſen,
erwürgt auch ring hie die frömbdling,
ſo hin vnd wider reiſen.

4 Jů einem ſchirm ſagend die wicht:
der Herr wirt es nit ſähen
Vnd der Gott Jacob merckets nicht!
ſy dürffend Gott auch ſchmähen.
Jr vnweiſen vnd närriſchen,
die wonend hie auff erden,
mit ſampt dem thorn: es iſt verlorn!
wenn wölt jr witzig werden?

5 Hört! der gepflantzet hat das or,
ſolt der nit mügen hören?
Meint jr, er ſey ſo gar ein thor,
er wöll ſich eüch lon leeren?
Der ſtaub vnd flaug mit ſampt dem aug
hat gmacht, ſolt er nit ſehen?
ſein gwalt vnd hand regierts allß ſand,
wie dürfft jr ſöllichs jehen?

6 Yetz züchtiget auch Gott der Herr
all Heiden auff ein hauffen:
Meint jr, er ſey von vns als ferr,
er künd eüch nit auch ſtraaffen?
Der auch zů hand gibt den verſtand,
glaubt jr, er künd nit mercken?
Gott weißt es gar ja bey eim haar!
thünd eüch nit alſo ſtercken!

7 Mit eüwer weyß fält jr fürwar,
es iſt jm nichts verborgen,
Der weyßheit iſts alls offenbar,
Gott weißt der menſchen ſorgen,
Vnd all jrn danck, das er iſt ſtanck,
eytel, vnnütz, vergebens:
löſcht auß die hitz ja eüwer witz
vnd hand nit ſouil läbens.

8 Ach Herr, wie ſälig iſt der man,
den du thůſt weyſen, leeren,
Das er des wegs nit fälen kan,
thůſt jn durch dein gſatz keeren
Vnd gibſt gedult auch vnuerſchuldt
in diſen böſen tagen,
biß grůb mit füg wirt gmacht tieff gnůg
dem ſünder, der wirt klagen.

9 Bey frummen leüten iſt das gwüß:
Gott wirt nit gar verſtoſſen
Die yetzund leydend liſt vnd bſchiſſ,
ſein erb wirt nit verlaſſen.

Wenn es geſchicht, das ſein gericht
wirt wider zů recht kummen,
ſo wirt bereit die grechtigkeit
den heilgen vnd den frummen.

10 Ey, wär wil doch nun bey mir ſton
gegen den böſen gmütern,
Die mich nit wöllend zfriden lon?
Gott bhüt mich vor den hütern,
Die habend acht auff jrer wacht
mit lugner vnd verrätern!
wenn ich lang bitt, keinr zů mir tritt
wider die übelthäter.

11 Reyß dich für mich, o Herre Gott,
das iſt mein höchſter wille.
Wenn du nit hulffeſt in der not,
mein ſeel blib in der ſtille.
Die red ich brucht, mein füß hat gſtrucht:
barmhertzigkeit, o Herre,
vnd ſterck von dir ward geben mir,
du biſt von vns nit ferre.

12 Leyd ich in mir bekümmernuß,
ſo kanſt mein ſeel ergetzen
Vnd füren mit deinr hand hinauß,
darzů in tröſtung ſetzen.
Der ſchalckſtůl irrt, bey dir er wirt
kein gmeinſchaft mit dir haben,
der im gſatz breit mů vnd arbeit,
bleybt bey den naſſen knaben.

13 Yetz rüſtend ſy ſich mit einr hůt
wider die ſeel des grechten,
Verdammend das vnſchuldig blůt,
da kan man ſtreyten, fechten;
Mein ſchutz iſt Gott in diſer not,
ein zůverſicht vnd horte:
zů dieſem zil ich ſchieſſen wil
vnd volgen ſeinem worte.

14 Nun wird der Herr jn jr vnrecht
gar bald vaſt wol vergelten,
Er lats nit vngeſtraaffet ſchlecht
die ſeine heilgen ſchelten:
Er wirt ſy breit in jr boßheit
außtilcken vnd verſtören.
Herr vnſer Gott, tilck ab die rott,
die dein wort nit mag hören.

Burcard Waldis.

(„Der Pſalter In Newe Geſangs weiſe, vnd künſtliche Reimen gebracht, durch Burcardum Waldis. Mit ieder Pſalmen beſondern Melodien, vnd kurtzen Summarien.“ Am Ende: „Getruckt zu Franckfurt am Meyn, bei Chriſtian Egenolff. Anno M. D. Liij. Im Mayen.“ 8°.)

607. „Pſalm XIX. Coeli enarrant.

Lob vnd weiſſagung von herlichkeyt des Euangelij in aller welt.“

(A. a. O. Blatt 28 b.)

GOtt lob, daß vns ietz wirt verkundt
die Euangeliſch lehre!
Himel vnd erdt mit vollem mundt
erzelen Gottes ehre
Bei tag vnd nacht mit groſſem pracht
an allem ort auff erden,
Ein iede ſprach gibts ſelber nach,
daß mög geprediget werden
on hindern vnd geferden.

2 Die Apoſtoliſch leer her bricht,
reycht biß an der welt ende;
Jr richtſchnur hats dahin gericht,
laufft wie die Sonn behende,
Die ſich entprent in Orient
vnd geht den Abend nider,
Mit jrem glantz erleuchtet gantz,
jr hitz erfrewets wider,
machts fromb, gerecht vnd biber.

3 So thůt das Euangeli auch,
wanns die Seelen erquicket:
Wo ſein zeugniß geht recht im brauch,
vnd mann ſich fein drein ſchicket,
Machts weiß vnd klůg mit gůtem fůg
die albern vnd elenden,
Erfrewt das hertz vnd brengts fürwertz,
erleucht an allen enden
all, die ſich zu jm wenden.

4 Dann wer recht hat des HERREN forcht
der wirdt wol ewig bleiben
Vnd ſeinem heilgen Wort gehorcht,
welchs er jm läßt fürſchreiben.
Das han wir hold beſſer dann gold,
gar ſüß wie honig ſchmecket,
Macht all ſein knecht fromb vnd gerecht,
auch von dem todt erwecket,
mit gnad all ſünd bedecket.

5 Der menſchen fehl ſind manigfalt,
die wölſt vns, HERR, verzeihen!
Vns an der rechten leer erhalt,
vnd gnad darzů verleihen,
Von falſchem rath vnd miſſethat
vnſchuldig mögen leben!
Laß gfallen dir Wort, Werck vnd bgir,
deinn ſegen da zů geben,
daß wir dich hoch erheben!

6 Wir dancken dir, Got vatter werdt,
vnd wöllen dich immer loben,
Der du vns armen hie auff erd
gar reichlich thůſt begaben
Durch Jeſum Chriſt, der ſelber iſt
für vnſer ſünd geſtorben
Vnd durch ſein blůt vns alln zu gůt
den himel hat erworben,
ſunſt wern wir all verdorben.

608. „Pſalm XXII. Deus deus meus.

Weiſſagung vom Leiden vnd auffſtehung Chriſti, erlöſung menſchlichs geſchlechts, vnnd ehre Göttlichs namens.“

(A. a. O. Blatt 34 a.)

DA Chriſtus an dem Creutze hieng
in ſchmach zu vnſern ehren,
Für vnſer ſchuldt die ſtraff empfieng,
rieff er zu got dem herren:
„Mein Got, Mein Got, wie haſtu mich
ſo gentzlich vbergeben!
Ich rüff vnd ſchrei, kein hülff nit ſih,
es geht mir an dz leben!
Rüff tag vnd nacht,
doch wirt meins ſchreiens nit gedacht!

2 Du aber wonſt im heiligthumb
vnd Iſrael dich preiſet,
Du biſt geweſt der vätter rhům,
den du ſtedts gnad beweiſeſt
In aller not, die ſie anfacht,
reychtſtu jn deine hande,
Auß jrem leyd vnd trübniß bracht,
ſie wurden nit zuſchanden,
all jr geſchrei
erhörteſtu vnd machtſt ſie frei.

3 Ich aber bin ein wurm veracht
vnd keinem menſchen gleiche,
Verſpeit von iederman belacht,
mich höhnt beyd arm vnd reiche,

All, die mich ſehen, ſpotten mein,
gegn mir jr maul aufſſperren,
Sprechen: Wie bſteht er nun ſo fein!
wie rüfft er nit zum HERREN,
daß Er ietz käm
vnd hülff jm, hat Er luſt zu jm?

4 Jennoch biſtu mein Got vnd hort
auß meiner mutter leibe,
Ich bin dein Son vnd ewig Wort,
Menſch geborn von einem weibe!
Auff dich mich ſtedts verlaſſen hab
von meiner mutter brüſten,
Drumb laß in diſer angſt nit ab,
mich auß der not zu friſten!
ſunſt iſt niemand,
der mir ietz reycht der hülffen hand.

5 Groß Ochſen vnd vil feyſter Stier
mich gwaltiglich vmbringen,
Sperrn auff jrn rachen gegen mir,
wie Löwen mich verſchlingen,
Bin wie ein waſſer auß geſtürtzt,
mein hertz wie wachs zerfloſſen,
Mein ſafft vertrucknet vnd verkürtzt,
gantz troſtloß vnd verlaſſen,
mein zung anklebt
vnd iſt nichts mehr an mir, das lebt.

6 Es rotten ſich vil böſer hund
mich gar vmbgeben haben,
Han mir mein hend vnd füß verwundt,
mit negeln gar durchgraben,
Gantz außgereckt hang ich hie bloß,
all mein gebein möcht zelen,
Vmb mein kleydt werffen ſie das loß
vnd meinen rock verſpielen,
mein ſchmach vnd pein
laſſens jrs hertzen freude ſein.

7 Doch wirſtu mich auß dieſem leyd
vom todt vnd Hellſchem ſchrecken
Bringen zu groſſer herligkeyt,
am dritten tag erwecken,
Daß ich deins Namens ehr vnd rhüm
meinn Brüdern mög verkünden,
Daß man durch Gnad allein wirdt fromb,
erlöſt von Todt vnd Sünden,
von pein der Hell,
des frewt ſich Jacob vnd Iſrael!

8 Dann du, HERR Got, haſt nit verſchmeht
den elenden vnd armen!
Dein gnad vbr all gar reichlich geht,
läßſt dich der welt erbarmen!
Vom Auffgang biß zum Nidergang
mit deinem wort ſie ſpeiſeſt!
Des ſagen dir die frommen danck,
den du ſolch gnad beweiſeſt,
vnd frewen ſich,
daß ſie ſolln leben Ewiglich!

9 Dann wirdt dein nam geprediget recht,
wann mich die Heyden ehren,
Für mir anbetten all geſchlecht
vnd ſich zu mir bekeren,
König vnd Fürſten alle die,
beyd armen vnd geringen,
Für mir ſolln biegen jre knie,
zu meinem Reich eindringen,
daß ſich dein ehr
biß an das end der welt vermehr."

10 Dein Sam bleibt in der Chriſtenheyt,
deinn Namen zu verkünden
Von gſchlecht zu gſchlecht wirdt außgebreyt,
von kind zu kindes kinden,
Daß wir von Sünd gewaſchen reyn
auffs new werden geboren:
Das thüſtu, HERR vnd Got, allein
an den, die du erkoren
durch Jeſum Chriſt,
der vnſer Got vnd heyland iſt.

11 Dein Nam, Vatter im himelreich,
müß hie geheilget werden,
Vnd widerfar dein gnad alln gleich,
dein will geſcheh auff erden

Der maß wie dort im himel hoch,
den leib wöllst vns erneren,
Laß vns die schuldt gnediglich nach,
wöllst vnser feind bekeren,
auß allem leydt
hilff vns zur Ewign seligkeyt!

609. „Psalm. L. Deus deorum dominus.

Ein weissagung von der herrligkeyt des Euangelij."

(A. a. O. Blatt 84 a.)

GOtt rüfft vnd schreit, sein stimm auß-
auß Zion bricht herfür sein wort, [breyt,
Vnd sagt, daß Er allein sei der,
der sein volck richt vnd hilfft jn fort!
Auß aller not, sünd, hell vnd todt
hilfft Er vnd ist ein trewer hort.

2 Wer heilig. ist vnd rechter Christ,
derselb versteht Gotts willen wol,
Daß Er seinn bund auch alle stund
mehr dann das opffer achten sol,
Sein grechtigkeit wirt außgebreyt,
seinr gnad ist himl vnd erden vol.

3 Er spricht: „Schweig nu vnd hör mir zu!
meinn willen ich dir zeygen wil!
Dein opffer schwer ich nicht beger,
on glauben gilts vor mir nit vil!
Dein Got bin ich, da für halt mich,
laß mich dir helffen, halt du still!

4 Drumb nicht gedenck, daß ich geschenck
nem für die sünd vnd missethat!
Schaff, Ochs vnd Rindt vnd was man findt
mein hand selb alls erschaffen hat!
Vögel vnd thier ist alls vor mir,
lebt meiner hülff, beyd frü vnd spat!

5 Wanns ich nu wolt oder essen solt,
würd ich dich nicht drumb reden an!
Ist doch die erd vnd was sie bschwerdt
alls mein vnd müß sein wesen han
Von mir allein vnd findt sunst keinn,
der jm in nöten helffen kan!"

6 Drum opffer Got nach seim gebot
preiß, lob vnd ehr vnd sag jm danck,
In angst vnd not, Sünd, hell vnd todt,
so rüff jn an, wann dir wirt bang,
Dann hilfft er dir nach deim begir,
drumb preiß jn auch dein lebenlang!

7 Wer aber wil mit wercken vil
sich selbs von sünden machen frei,
Der lestert Got mit hon vnd spott,
als ob er gleich eim kaufman sei,
Das recht verkert vnd vnrecht lert
vnd zeucht die Schrifft beim har hinbei.

8 Er haßt die zucht, des glaubens frucht,
veracht Gots wort vnd wirffts zu rück:
Sieht Er einn dieb, so ists jm lieb,
heimlich braucht er Ehebrechers stück,
Sein zung gern leugt, die leut betreugt,
braucht nichts denn eitel falsche tück.

9 Das darff er thün vnd ist so kün
vnd denckt, Got söll es straffen nicht,
So Er doch hat mit zorn vnd gnad
all ding zu vrteyln sich verpflicht:
Wer gots vergißt, sich selb vermißt,
der wirt auch Ewig hin gericht.

10 Drumb ist kein weg, kein straß, kein steg,
kein opffer, da man Got mit preißt,
Dann daß sein wort, der gnaden hort,
angnommen vnd daß man sichs fleißt;
Danck jm allzeit in lieb vnd leyd,
der glaub wirt mit der that beweist!

11 Dran vns erhalt durch deinn gewalt,
der du vns all erschaffen hast
Vnd durch deinn Son, der gnaden thron,
erlöset von der sünden last!
Dein Heilger geyst vns alln geleyst,
daß wir dort Ewig sein dein gäst!

610. „Psalm. LXVII. Deus misereatur.

Ein gebet vnd danckſagung, daß Got ſein wort erhalten, vnd diß zeitlich leben ſegnen wölle.“

(A. a. O. Blatt 108 b.)

HErr Got, du wöllst vns gnedig sein,
laß vns leuchten deinr gnaden schein,
Gib vns deinn segen gnediglich,
daß wir auff erd erkennen dich,
Auff das dein heyl in allem land
bei allen Heyden werd bekandt.

2 Wann sie empfinden deine gnad,
so dancken dir die völcker, Got,
Jauchtzen, von hertzen frölich sein
ob solcher grossen güte dein,
Daß die du dir hast außerwelt
dein hand regiert, schützt vnd erhelt.

3 Es dancken dir die völcker all,
daß du nach deinem wolgefall
Dein wort jn reichlich geben hast,
durchs blůt deins liebens sons erlöst,
Drumb das land sein gewechs auch gibt,
in büß, glauben vnd lieb sich übt.

4 Vns segne Got, der Vatter werdt,
der schöpffer himels vnd der erd!
Vns segne der Herr Jesus Christ,
der vnser Got vnd heyland ist
Deins geystes trost vnd gütigkeyt
segne die gantze Christenheyt!

611. „Psalm. LXX. Deus in adiutorium

Gebetpsalm vmb hülff wider die Tyrannen vnd feind der Christenheyt.“

(A. a. O. Blatt 117 a.)

HElff, HERRE Got, zu dieser zeit
der Christenheyt!
errett vns auß der angst vnd not!
Tyrannen mord vnd ketzer gifft
gar hart vns trifft,
veruolgen gar biß in den todt.
Jr böse tück wirff du zurück,
mach sie zu schand nur alle sand,
die vns böß lich nach stelln, O Got!

2 Auff das die Christenheyt auff erd
getröstet werd,
sich frewen můß vnd frölich sein.
All, die deins Namens ehr lieb han,
glauben daran
vnd fragen nach dem willen dein,
Die dancken dir aus hertzen gir,
vnd sagen, das on vnderlaß
hoch globt sei Got in seiner gmein.

3 Ob wir gleich arm sein vnd elendt,
das glück sich wendt
vnd vns die Welt verachtet sehr,
So han wir doch den trost bei dir,
daß du kompst schir,
erretteſt vns, mein Got vnd Herr!
Du stehst vns bei vnd machst vns frei,
drumb wir mit preiß auff alle weiß
singen deins Namens lob vnd ehr!

612. „Pſal. LXXXIIII. Quam dilecta.

Danck vnd gebetpſalm, daß Gott ſein wort vnd Kirch erhalten hab vnd wölle.“

(A. a. O. Blatt 148 b.)

ACh Gott, wie lieblich vnd wie fein
ſtets in der heilgen Chriſten gmein,
da man dein wort thůt lehren!
Drumb auch mein ſeel dahin verlangt,
da man ſtedts deinem namen danckt,
mit freuden dich thůt ehren.
Da zů groß luſt vnd liebe hat
mein leib vnd ſeel
on maß vnd zil
im Herrn, dem lebendigen Gott.

2 Gleich wie ſein hauß der vogel bawt,
die Schwalb auch auff jr neſt vertrawt,
da ſie jr eyer legen,
Alſo tracht ich auch gantz vnd gar,
Herr Zebaoth, nach deim Altar
vnd wart auff deinen Segen.
Wol deiner lieben Chriſten ſchar,
die dir vertrawt
vnd auff dich bawt!
die preißt vnd lobt dich jmmerdar!

3 Wol dem, der dich für ſeine ſterck
helt vnd nicht trawt auff menſchen werck,
wandelt nach deinem ſinne!
Die da gehn durch das Jamerthal,
dein wort verkünden vberal,
vil leut damit gewinnen!
Die werden durch deinn geyſt erquickt,
in aller gſtalt
gar manigfalt
mit vil ſegen vnd gnad geſchmuckt.

4 Die wircken auch durch deine gnad
vil zeychen vnd groß wunder that,
damit die lehr beweren;
Mit freuden trettens in den krieg,
erhalten auch gar manchen Sieg,
wann ſie jr vil bekeren,
Daß man auch ſpürt in allem land,
daß ſolches ſchafft
die Göttlich krafft
vnd wirckt alleyn ſein rechte hand.

5 Darumb, Herr Gott, verlaß vns nit,
vernimm vnd hör doch vnſer bitt
vnd wöllſt von himmel ſchawen!
Sihe an das Reich des gſalbten dein,
die glauben an den Chriſtum dein,
ſich jm alleyn vertrawen!
Du biſt jr ſchutz, jr ſchirm vnd ſchildt,
jr preiß vnd ehr,
darumb du, HERR,
ſie nimmer mehr verlaſſen wilt!

6 Mit warheyt ichs wol ſagen mag:
bei dir vil beſſer iſt ein tag,
dann ſunſt vil tauſent jare!
Wolt lieber der geringſte ſein
in deiner heylgen Chriſten gmeyn
vnd hüten an dem thore,
Dann in der Gottloſen pallaſt,
da man deinr ehr
denckt nimmermehr,
dein wort vnd Euangelion haßt.

7 Dann Gott der HERR iſt Sonn vnd ſchildt,
gibt gnade, gůt vnd ehre mildt,
er leßts an jm nicht fehlen!
Für der welt hon, ſpot, ſchmach vnd haß
wil er alls gůt on vnderlaß
gar reichlich mit vns theylen!
Wol dem, der Gott heymſtelt ſein Sach,
iſt jm bereyt
in lieb vnd leydt,
dem hilfft er auß dem vngemach!

613. „Pſal. CIII. Benedic anima mea.

Ein Danckpſalm, Für Gottes gnad vnd barmhertzigkeyt, daß er Sünde vergibt, vnd ſich vnſer erbarmet."

(A. a. O. Blatt 182 a.)

MEin ſeel lobt Got zu aller friſt,
was in mir iſt
ſeinn heylgen namen ehret!
Mein ſeel lobt Gott zu aller friſt
vnd nit vergißt
was zu ſeim lob gehöret!
Der vns groß gůt auch täglich thůt,
vns hertzlich liebt, all ſünd vergibt,
Heylet all vnſern ſchaden
auß gůt vnd lauter gnaden.

2 Der mein leben vom todt erlößt,
mich täglich tröſt,
mit gnad vnd gůten krönet,
Der meinen mund ſtedts frölich macht
mit freuden lacht
vnd all meins thůns verſchonet;
Er macht mich jung vnd friſch zum ſprung,
er ſchaffet recht dem armen knecht,
Den die Gottloſen neiden,
vnd alln, die vnrecht leiden.

3 Er hat ſein wege wiſſen lon
des Amrams ſon,
Iſrael ſeine ſitten;
Der HERR iſt von hertzen gnedig
vnd barmhertzig,
von gdult vnd groſſer gůten!
Vnſr miſſethat in vngenad
er nicht gedenckt, die Sünd vns ſchenckt,
Zorn wil Er nicht behalten,
die gnade leßt Er walten.

4 Nach vnſern Sünden vns nit richt,
handelt auch nicht
wie wirs haben verdienet;
Die miſſethat auch nicht vergilt,
nach gröſs der ſchuld
mit gnaden vns verſünet,
Im himel weit, auff erden breyt
leßt walten gnad an rechtes ſtadt
Vbr alle, ſo jn forchten
vnd ſeinem willn gehorchen.

5 So weit da iſt der Morgenſtern
vom Abend fern,
wirfft von vns vnſer ſünde,
Wie ein Vatter mitleiden tregt,
keinn zorn erregt
vbr ſeine lieben kinde,
Der maß auch Gott mitleiden hat,
erbarmet ſich ſo vetterlich
Vbr all, die jn belieben,
er wil ſie nicht betrůben.

6 Dann Er kennt wol das ſchwach geſchlecht
vnd ſein gemecht,
daß wir ſein ſchlam vnd erden;
Des menſchen leben iſt wie ſtaub,
wie graß vnd laub,
grünt, wies wolt etwas werden:
Wann der windt weht vnd drüber geht,
bald ſichs verſtelt, zu boden felt,
Verſchwindt in einer ſtunden,
ſein ſtatt wirt nimmer funden.

7 Abr ſein gnad wert von Ewigkeyt
zu Ewigkeyt
vbr all, ſo jm vertrawen,
Sein grechtigkeyt zu kindes kind,
die ſeinen bund
halten vnd auff jn bawen,
Den glauben han, gedencken dran
vnd ſeinen willn auch gern erfülln,
Nach ſeinen gebotten leben,
die Er jn hat gegeben.

8 Der HERR hat seinen stůl bereyt
im himel weit,
sein reich herscht vber alle;
Auff erd man auch sein wort verkündt
mit vollem mund
reichlich mit großem schalle.
Die Engel schon seinn willen thůn,
manch starcker held sein wort vermelt,
Daß Euangelion leren,
all welt sein stimm můß hören.

9 Lobet den HERRN sein diener gar,
jr heere schar,
die jr thůt seinen willen!
Lobet den HERRN all seine werck,
all krafft vnd sterck,
die seinn befehl erfüllen!
An allem ort erkling sein wort
in seinr herrschafft mit aller krafft,
Für all sein thewre gaben
mein seel den HERRN sol loben!

614. „Psal. CXVI. Dilexi quoniam exau.

Danckpsalm daß Gott in grossen nöten außhilfft, Drumb wir jn in gedult preisen sollen.“

(A. a. O. Blatt 210 b.)

DAs ist mir lieb vnd bin getröst,
daß mich der Herr hat jetz erlöst,
erhört mein bitlich flehen!
Drumb wil ich jm auch sagen danck,
jn anrüffen mein leben lang,
sein lob nicht lan zergehen.
Ich war vmbgeben mit dem todt,
ich kam in jamer vnd in not,
Die angst hat mich recht troffen,
die helle stůnd mir offen.

2 Abr ich rieff bald von hertzen an
des HERRN Namen lobesan,
sprach: HERR, mein seel errette!
Der HERR ist gnedig vnd gerecht,
barmhertzig vber seinen knecht,
hilfft, wann ich fleissig bette.
Der HERR erzeyget gnad vnd gůt,
die einfaltigen gern behůt,
Ja wann ich lig darnider,
so tröstet Er mich wider!

3 Mein seel, hab nun einn gůten můt,
weil dir der HERR vil gůtes thůt
vnd hilfft dir auß den nöten!
Von meinen augen wischt die thren,
reißt ab mein seel von allen den,
die sie dachten zu tödten,
Helt meinen fůß, daß er nicht gleit
für jm wil ich wandlen all zeit,
Vnd mich zu den begeben,
die bei jm Ewig leben.

4 Wie mein glaub ist im hertzen gthan,
also redt auch mein mund dauon.
drumb mich die feinde trutzen!
In meinem zagen sprach ich bald:
von menschen hülff ich gar nichts halt,
sie können mich nicht schützen,
Abr Gott der Herr ist selb der Man,
dem ichs nimmer vergelten kan
Sein wolthat gunst vnd liebe,
die er an mir thůt üben!

5 Drumb ich den kelch des bittern trancks
jrs trawens, trutzens, jrs vndancks
mit freud zu mir wil nemen,
Vnd mich des HERRN Namens ehr,
seins worts der gnaden immer mehr
zu predigen nicht schemen
Vor all seim volck frei offenbar,
seinr heylgen todt, weyß ich fürwar,
Ist werdt vor jm gehalten,
der HERR wil jr stedts walten.

6 Ich bin dein knecht, O HERRE fron,
dein knecht vnd deiner maget son,
du haſt mein band zerriſſen!
Drumb ich dir opffer lob vnd danck,
deinn Namen wil mein leben lang
zu predign ſein gefliſſen!
Dem HERRN ich mein gelübd bezal
zu Jeruſalem in ſeim Saal
Das Haleluia ſingen,
der HERR leßt mirs gelingen!

615. „Pſal. CXXI. Leuani oculos meos.

Ein Troſt pſalm, Daß Gott gnediglich in aller not erhalten, vnnd die auff jn hoffen, tröſten wölle."

(A. a. O. Blatt 222 b.)

WAnn ich in angſt vnd nöten bin,
vnd all mein troſt iſt gar dahin,
So heb ich auff mein augen hoch
zum HERRN vmb hülff vnd denck jm nach,
Vnd wart, biß mir geholffen werd
von dem Gott himels vnd der erd.

2 Er helt mich auff der rechten ban
vnd wirt meinn füß nicht gleiten lan,
Der HERR iſts, der mich ſelbſt behüt,
obgleich der feind trutzt, tobt vnd wüt:
Der Iſrael ſchützt vnd vertrit,
der wacht allzeit vnd ſchlummert nit.

3 Ob dich des tags die Sonne ſticht,
der kalte Mon des nachts anſicht,
Doch kompt des HERRN hülff zu handt,
helt vber deiner rechten handt
Mit ſeinem ſchatten hülff vnd hüt,
daß dir kein vnglück ſchaden thůt.

4 Zum ſchutz iſt ſtedts der HERR bereyt
vor allem vbel alle zeit,
Den troſt verzeucht er nicht zu lang,
behüt deinn außgang vnd eingang,
Hilfft dir zu letſt auß allem leydt
von nun an biß in Ewigkeyt.

616. „Pſal. CXXXIII. Ecce quam bon.

Ein Ermanung zur eynigkeyt, wie Gott glück vnd ſegen darzus geben wölle."

(A. a. O. Blatt 239 a.)

WOhſch iſt das Regiment gefaßt
in geyſtlich weltlich ſtänden,
Wo einer tregt des andern laſt
vnd ſich an allen enden
Der reiche man hertzlich nimbt an
des ellenden vnd armen
vnd leßt ſich ſein erbarmen.

2 Das iſt köſtlich vnd wolgethan,
wie der Balſam thůt flieſſen
Herab von dem haupt Aaron,
thůt ſeinen bart begieſſen
Vnd ſich außbreyt rab in ſein kleyd,
ſo iſt die lieb auch mechtig
bei den brüdern einträchtig.

3 Wie der taw felt vom Hermon rab,
die berg Zion thůt netzen,
So ſteigt die lieb auch auff vnd ab,
das traurig zu ergetzen,
Ein ander liebt, den feyl vergibt,
zur wider lieb erwecket,
des nechſten ſchand bedecket.

4 Wanns bei den Christen so zůgeht,
freuntlich beinander wonen,
Das Regiment in friden steht,
sie einander verschonen,
Daselbst wont Gott mit voller gnad,
verheyßt vnd wil auch geben
segen vnd seligs leben.

5 Dafür sölln wir im dankbar sein
vnd seinen Namen loben,
Daß Er allhie sein Christlich gmein
gar reichlich thůt begoben,
Durch Christum werdt, der hie auff erdt
ist für vns all gestorben,
die seligkeyt erworben.

617. „Psalm. CXLV. Exaltabo te Deus.

Ein Lob vnd Danckpsalm für die vilfaltigen gnaden vnd barmhertzigkeyt Gottes."

(A. a. O. Blatt 263 a.)

DEin lob will ich erheben,
Herr Gott, du König lobesam,
Vnd dir die Ehre geben,
geheiliget werd dein trewer nam!
Es můß dein lob erschallen
allzeit vnd immerdar,
Zu thůn nach deinem gfallen,
vor Adams kindern allen
dein gnad werd offenbar.

2 Groß löblich ist der HERRE,
vnaußsprechlich sein grosse gůt!
Kinds kind sol man sie lehren,
dein eygen werck dich preisen thůt,
Ich red von deinen wundern,
herrlichen schönen pracht,
Dein grosse that besondern
schafft, daß wir vns verwundern,
erzeln sie tag vnd nacht.

3 Daß mann dein gůte preise
vnd rhůme dein gerechtigkeyt,
Die du alln thůst beweisen,
gedult, gnad vnd barmhertzigkeyt.
Gůt bistu, HERR, alleyne,
erbarmst dich all deinr werck,
Des danckt dir in gemeyne
dein heylge Kirche reyne,
rhůmen sich deiner sterck.

4 Dein Reich ist hoch zu preisen,
drinn du den Sündern gnedig bist;
Deinn gwalt jn thůst beweisen,
die vnderm Creutz verborgen ist.
Das leßstu, HERR, verkůnden
auff erd alln menschen kind,
Daß du vns hast enthunden
vom Teuffel, todt vnd sünden,
bei dir man gnade findt.

5 Dein reich von end zu ende
in Ewigkeyt wert dein herrschafft,
Dein gwalt mag niergend wenden,
groß ist deins Kůngreichs pracht vnd krafft,
All, die auß schwachheyt fallen,
erheltstu durch dein gnad,
Das zschlagen vnd zerschallen
hebst auff nach deim gefallen,
daß jn die Sünd nicht schad.

6 All augen auff dich sehen,
gibst jn jr speiß zu seiner zeit,
On dich kan nichts geschehen,
dein handt füllt alles nah vnd weit.
Wann du außgeust deinn segen
vbr alles, was hie lebt,
Thůt sichs in freuden regen,
vermehren vnd bewegen,
gar hoch dein lob erhebt.

7 Der HERR ist grecht, auffrichtig
in allem, das Er redt vnd thůt,
Gar ernst, tapffer vnd wichtig,
sein werck sind heylig vnd gantz gůt.

All, die ruft zu jm schreien,
mit ernst jn rüffen an,
Den wil Er gnad verleihen,
auß allem vnglück freihen,
in nöten bey jn stan.

8 Was die frommen begeren,
das thůt der HERR zu aller frist,
Jr bitt wil Er gewheren,
mit hülff vnd trost stedts bei jn ist.
All, die den HERREN lieben,
die sind gantz wol behůt,
Ja wer sie thůt betrůben,
gewalt an jn wil üben,
der wirt bald außgerůtt.

9 Drumb wil ich jn stedts loben,
sein ehr verkünden sol mein mundt
Für seine grosse gaben,
die Er thůt allen menschen kundt.
Alls fleysch vnd menschen samen
sagen im preiß vnd ehr,
Zu singen seinem Namen
wöllen wir vns nicht schamen
ewig vnd jmmermehr!

„Die Gloria patri,

so von etlichen Kirchen zus ende der Psalmen gesungen werden."

(„Ein New Auserlesen Gesangbüchlein ꝛc. Getruckt zus Straßburg bey Wolffgang Köpfl. M. D. XXVII." in 8°.)

618.

„Das Erste Gloria."

(Aus J. Kohlroses Lied Nro. 291.)

Ehr sei Gott Vatter vnd dem Son,
sampt heiligem Geist in einem thon,
Welchs jm auch also sey bereit
von nun an bis in ewigkeit. Amen.

„Das II Gloria."

(Aus J. Agricolas Lied Nro. 230.)

Gott sei lob gesagt, vnd seim eingen Sone,
H. Geist, Gott von art, mechtig in eim throne,
Von anbegin er war, bleibt auch bis ans ende,
all welt stht jn klar, Herr, von vns nit wende.

„Das III Gloria."

(Aus L. Oehlers Psalmen Nro. 526 ꝛc.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang was vnd nun,
der vns sein Gnade leiste,
Das wir wandlen in seinem pfad,
das vns die sünd der seel nit schad.
Wer das begert, sprech Amen.

„Das IIII Gloria."

(Nach dem III. Gloria gebildet, zu S. Pollios Lied Nro. 521.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang was vnd nůn,
der vns sein Gnade leiste,
Das wir wandlen in seinem pfad,
das vns die sünd der seel nit schad.
Wer das begert,
der wirt gewert;
nun sprecht von hertzen Amen.

„Das V Gloria."

(Nach dem III Gloria gebildet, zu M. Luthers Lied „Ein feste Burg," Nro. 210.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang was vnd nůn,
der vns sein gnade leiste.

Das wir überal
hie im jamerthal
von sünden abstohn
vnd seinen willen thůn:
wer das begert, sprech Amen.

„Das VI Gloria."

(Aus M. Greiters Lied Nro. 279. Vergl. auch Nro. 292.)

Dem Herren Gott von himelreich
lob, ehr vnd preis ich leiste,
Gott Vatter, Gott dem Son des gleich
vnd Gott dem heilgen Geiste.
Sein herrlicheit, barmhertzigkeit,
grosmechtigkeit vnd heiligkeit
seind ewig vnd on ende. Amen.

„Das VII Gloria."

(Zu dem Liede Nro. 235 und dem von M. Greter Nro. 285 gemacht.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son,
dem heilgen Geist mit hohem preis,
Als es im anfang was vnd nůn,
vnd bleiben sol in stehtem fleiss.
Dann er allein
vns in gemein
mit überreichen gaben
An leib vnd seel
ohn allen fehl
hat gneiglich erhaben. Amen.

„Das VIII Gloria."

(Nach dem III Gloria gebildet zu den Liedern W. Dachsteins Nro. 261 und 262 und H. Vogtherrs Nro. 525.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang was vnd nůn,
der vns sein Gnade leiste,
Das wir auff disem jamerthal
von hertzen scheuhen überal
der welt gottloses leben,
Vnd streben nach der newen art,
dazů der mensch gebildet ward;
wer das begert, sprech Amen.

„Das IX Gloria."

(Nach dem III Gloria gebildet zu dem Liede M. Greiters Nro. 290, das aber dort ein anderes Gloria hat.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son,
dem allgemeinen Heiland schon
der Sünder hie auff erden,
den sunst kein heil kund werden;
Dem heilgen Geist des selben gleich,
der auff vns kompt aus Gottes reich,
mit gaben reichlich zieret,
als Gottes kinder füret.
Wie es dan auch im anfang war,
wirt wehren jetzt vnd jmmerdar
von welt zů welt in ewigkeit;
Dein gnad sich, Herr, von vns nit scheid:
wer das begert, sprech Amen.

„Das X Gloria."

(Nach dem III Gloria zu dem Liede B. Dietrichs Nro. 438 und C. Huberts Nro. 543.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang was vnd nůn,
der vns sein Gnade leiste,
Das wir wandlen in seinem pfad,
das vns die sünd der seel nit schad.
Nůn stimmet all zůsamen
vnd sprecht von hertzen Amen.

„Das XI Gloria."

(Nach dem III Gloria gebildet zu H. Vogtherrs Lied Nro. 524.)

Lobsinget nun Gott Vatter schon
im thron
göttlicher Maiestete;
Vnd seinem Son, im gleich geacht
von macht
vnd gleicher herrlicheite;
Dem heilgen Geist, dem Tröster wert,
des gleichen sey gesungen;
Als Gott jhn alle Welt verehrt;
der wend alles, was vns beschwert.
Wer das begert, sprech Amen.

All, die recht zu jm ſchreien,
mit ernſt jn rüffen an,
Den wil Er gnad verleihen,
auß allem vnglück freihen,
in nöten bey jn ſtan.

8 Was die frommen begeren,
das thůt der HERR zu aller friſt,
Jr bitt wil Er geweren,
mit hülff vnd troſt ſtedts bei jn iſt.
All, die den HERREN lieben,
die ſind gantz wol behůt,
Ja wer ſie thůt betrůben,
gewalt an jn wil üben,
der wirt bald außgerütt.

9 Drumb wil ich jn ſtedts loben,
ſein ehr verkünden ſol mein mundt
Für ſeine groſſe gaben,
die Er thůt allen menſchen kundt.
Alls fleyſch vnd menſchen ſamen
ſagen im preiß vnd ehr,
Zu ſingen ſeinem Namen
wöllen wir vns nicht ſchamen
ewig vnd jummermehr!

„Die Gloria patri,

ſo von etlichen Kirchen zus ende der Pſalmen geſungen werden."

(„Ein New Auserleſen Geſangbüchleim ꝛc. Getruckt zů Strasburg bey Wolffgang Köpfl. M. D. XXVII." in 8°.)

618.

„Das Erſte Gloria."

(Aus J. Kohlroſes Lied Nro. 291.)

Ehr ſei Gott Vatter vnd dem Son,
ſampt heiligem Geiſt in einem thon,
Welchs jm auch alſo ſey bereit
von nun an bis in ewigkeit. Amen.

„Das II Gloria."

(Aus J. Agricolas Lied Nro. 290.)

Gott ſei lob geſagt, vnd ſeim eingen Sone,
H. Geiſt, Gott von art, mechtig in eim throne,
Von anbegin er war, bleibt auch bis ans ende,
all welt ſiht jn klar, Herr, von vns nit wende.

„Das III Gloria."

(Aus L. Oehlers Pſalmen Nro. 526 ꝛc.)

Ehr ſei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiſte,
Als es im anfang was vnd nun,
der vns ſein Gnade leiſte,
Das wir wandlen in ſeinem pfad,
das vns die ſünd der ſeel nit ſchad.
Wer das begert, ſprech Amen.

„Das IIII Gloria."

(Nach dem III. Gloria gebildet, zu E. Pollios Lied Nro. 521.)

Ehr ſei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiſte,
Als es im anfang was vnd nůn,
der vns ſein Gnade leiſte,
Das wir wandlen in ſeinem pfad,
das vns die ſünd der ſeel nit ſchad.
Wer das begert,
der wirt gewert;
nun ſprecht von hertzen Amen.

„Das V Gloria."

(Nach dem III Gloria gebildet, zu M. Luthers Lied „Ein feſte Burg," Nro. 240.)

Ehr ſei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiſte,
Als es im anfang was vnd nůn,
der vns ſein gnade leiſte.

Das wir überal
hie im jamerthal
von sünden abstohn
vnd seinen willen thůn:
wer das begert, sprech Amen.

„Das VI Gloria."

(Aus M. Greiters Lied Nro. 279. Vergl. auch Nro. 292.)

Dem Herren Gott von himelreich
lob, ehr vnd preis ich leiste,
Gott Vatter, Gott dem Son des gleich
vnd Gott dem heilgen Geiste.
Sein herrlicheit, barmhertzigkeit,
grosmechtigkeit vnd heiligkeit
seind ewig vnd on ende. Amen.

„Das VII Gloria."

(Zu dem Liede Nro. 235 und dem von M. Greiter Nro. 285 gemacht.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son,
dem heilgen Geist mit hohem preis,
Als es im anfang was vnd nůn,
vnd bleiben sol in stehtem fleiss.
Dann er allein
vns in gemein
mit überreichen gaben
An leib vnd seel
ohn allen fehl
hat gnediglich erhaben. Amen.

„Das VIII Gloria."

(Nach dem III Gloria gebildet zu den Liedern W. Dachsteins Nro. 261 und 262 und H. Vogtherrs Nro. 525.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang was vnd nůn,
der vns sein Gnade leiste,
Das wir auff disem jamerthal
von hertzen scheuhen überal
der welt gottloses leben,
Vnd streben nach der newen art,
dazů der mensch gebildet ward;
wer das begert, sprech Amen.

„Das IX Gloria."

(Nach dem III Gloria gebildet zu dem Liede M. Greiters Nro. 290, das aber dort ein anderes Gloria hat.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son,
dem allgemeinen Heiland schon
der Sünder hie auff erden,
den sunst kein heil kund werden;
Dem heilgen Geist des selben gleich,
der auff vns kompt aus Gottes reich,
mit gaben reichlich zieret,
als Gottes kinder füret.
Wie es dan auch im anfang war,
wirt wehren jetzt vnd jmmerdar
von welt zů welt in ewigkeit;
Dein gnad sich, Herr, von vns nit scheid:
wer das begert, sprech Amen.

„Das X Gloria."

(Nach dem III Gloria zu dem Liede B. Dietrichs Nro. 438 und C. Huberts Nro. 543.)

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang was vnd nůn,
der vns sein Gnade leiste,
Das wir wandlen in seinem pfad,
das vns die sünd der seel nit schad.
Nůn stimmet all zůsamen
vnd sprecht von hertzen Amen.

„Das XI Gloria."

(Nach dem III Gloria gebildet zu H. Vogtherrs Lied Nro. 524.)

Lobsinget nun Gott Vatter schon
im thron
göttlicher Maiestete;
Vnd seinem Son, jm gleich geacht
von macht
vnd gleicher herrlicheite;
Dem heilgen Geist, dem Tröster wert,
des gleichen sey gesungen;
Als Gott jhn alle Welt verehrt;
der wend alles, was vns beschwert.
Wer das begert, sprech Amen.

„Das XII Gloria."

(Zu dem Liede M. Greiters Nro. 282 gemacht.)

Ehr sei dem Vatter im höchsten thron,
der sein geschöpff thůt erhalten schon
in himel vnd auff erden;
Vnd seinem Son, der jm gleich geacht,
von weisheit, ehren vnd aller macht,
der Mitler wolt Er werden.
Auch heilgem Geist, dem Tröster wert,
der vns allein die Warheit lehrt
Vnd leitet auch auff rechter ban,
den waren Gott zů rüffen an;
Als es dan auch im anfang war,
wirt wehren jetzt vnd immerdar.
Halleluia, Halleluia.

„Das XIII Gloria."

(Nach dem III Gloria zu den Liedern M. Greiters Nro. 283 und 284.)

Lob, ehr vnd preis in süssem thon
Gott Vatter hoch in himels thron
von hertzen sei gesungen
Dem Heiland Christo, seinem Sůn:
der lehr vns, Gottes willen thůn,
so ist vns wol gelungen;
Dem heilgen Geist des selben gleich,
der sterck in vns das himelreich
vnd treib vns recht zůsamen,
Das wir Christum, den Gnaden schatz,
zum heil finden in Gottes gsatz.
Wer das begert, sprech Amen.

Lieder von Märtyrern.

Hans Schlaffer.

619. „Ein New Lied zur Erindrung eines warhafftigen Christlichen lebens,

einfaltige betrachtung. In dem thon Vngenad beger ich nit von jr ꝛc."

(Offnes Blatt in folio, Königl. Bibliothek zu Berlin. Im „Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng ꝛc. Ann. M. D. LXXXIII" in 8°, Seite 193 hat das Lied die Ueberschrift: „Ein ander Marterlied von einem, genandt Hans Schlaffer, welcher zuuorn ein Meßpfaff geweſt, vnnd darnach zu Schwatz enthaupt worden Ann. 1527. Im thon, Vngnad beger ich nicht von dir. ꝛc.")

Vngnad beger ich nit von dir,
o Gott, welst mir
mein sündt nit streng zuemessen.
Die weyl die selben Christus hat
genug erstatt,
ee dann ich byn gewesen.
Ein feynd was ich, du liebest mich
vnnd nambst mich an zu gnaden schon,
das mir zu gutt deins Sones plutt
von sündt vnd todt erlösen thut.

2 Wie wol ich noch empfind anstoß
von sunden groß
jn meinem fleysch sich übet,
Das gutt ich nit volbringen kan,
das böß nicht lan
das mich so hartt betrübet:
Darumb schrey lautt ich arme hawt
von hertzen gier: wer wirt mich schier
erlösen aus des jammers strauß
vnd helffen von dem todten hauß?

3 Danck ſag ich durch Chriſtum allein
dir, vatter mein,
der iſt mein troſt auff erden,
Dem, ſo ich glaub, bin ein gepflantzt,
das hoff ich gantz,
verdambt mag ich nit werden.
Der geyſt wer bhrayt, dem fleyſch iſt layd
vnnd iſt ſo ſchwach, das es nit mag
gnug thun dem gſetz, biß das zu letzt
Chriſtus durch ſeynen geyſt ergetzt.

4 Wo menſchen gſetz auff erdt regiert
da werden verfürt
die elenden gewiſſen,
Welcher allein herr Jheſus Chriſt
regirer iſt:
es bleyb ſonſt ewig zriſſen.
Was er nit pawt, ſelbs darzu ſchawt,
mag nicht beſtan, ja ob es ſchon
die wellt groß acht, hoch damit pracht,
ſo bleybt es doch vor Gott verſchmacht.

5 Darumb ſo bitten wir mit ain,
allt jung, groß klayn,
das ſich Gott vnns erbarme,
Vnd ſendt vns trewe Prediger
vnd auſſpentter
ſeiner gaben vns armen,
Dardurch zuhandt all menſchen tandt
wirdt außgereütt, dann es iſt zeyt,
recht buß zu thon, vom vbel lan,
Gottes ſtreng gericht iſt auff der ban.

6 So laſſt vnns nun haben zuflucht
jns vatters zucht
von hertzen gar ergeben,
Das er vns züchtig, ſeine kind;
die welt iſt plint
erkent keyn Chriſtlich leben.
Es iſt ir ſcheütz, vnnd fleucht das Creutz
vnnd maint, es ſey genug darbey,
ſo ſie dauon ſchon reden kan,
vnd mit der that wil niemandt daran.

7 Wer nun ein rechter Chriſt wil ſein,
O Bruder mein,
der muß Chriſtum anlegen,
Seiner armen gſtalt gleichfurmig werd
auff diſer erdt,
darjnn alles verwegen.
Es hilfft kein ſchein: nur lieb vnnd peyn
vmb Chriſti Nam, ſich des nit ſcham,
dem er ſich hat durchs wider padt
ergeben gar biß in ſeinn todt.

8 Es wird fur war nit anders draus:
des Herern haus
zuuor das gricht muß dulden;
Derhalben nembt der ſchrifften war,
wie ſie ſo gar
außbricht vnd zalt jr ſchulden
Du diſer zeyt, vnd iſt nit weyt
der welde plag; fleuch wer da mag
mit ſchneller eyl, nemb jm kein weyl:
zuckt iſt das Schwert, auff glegt die Pfeyl!

9 Jch main aber kain andre flucht,
denns Herrn zucht,
wie ich erſt yetz erzellet,
Damit er vns als kinde ſein
rechtfertigt ſein,
dar zu vns außerwellet,
Vnd zaychet ſchon, das wir daran
gantz ſein vergwiſſt, an argen liſſt,
zum ewigen Reych, jm werden gleich
vnd mit im leben ewigleich. Amen.

Luce 13.
Nur allein ir beſſert euch, ſonſt werdet ir mit ſambt alle vmbkommen:

1527.

Jörg Wagner.

620. Sterben in Christo.

„Diß Lied hat Jörg Wagner gemacht, welcher zu München verbrendt worden Anno 27. Im Bentzenhawer thon, Oder All die jhr ietzund."

(„Außbund Etlicher schöner Christlicher Gesang, wie die in der Gefengnuß zu Passaw im Schloß von den Schweitzern, vnd auch von andern rechtgläubigen Christen hin vnd her gedicht worden. ꝛc. Ann. M. D. LXXXIII," in 8°, Seite 200.)

Den Vatter wolln wir loben,
der vns erlöset hat
Im Himmel hoch dort oben
durch seines Sohnes todt,
Welchen er hat gegeben
zu versöhnen vnser sünd,
Daß wir im Glauben leben
als sein gehorsam kindt.

2 Im Sohn hat er vns glassen
ein vorbild, mercket, wie:
Daß wir auch solcher massen
gedültig leiden hie,
Im die Schmach helffen tragen,
wie vns die Schrifft beweist,
Zun Hebreern thut sagen
durch den heiligen geist:

3 Er redt mit sanfften worten,
diemütig vnd gesund,
Daß wir an allen orten
ihn bekennen mit dem mund,
So seind wir rechte Erben
deß Sohns von Himmelreich,
So wir mit Christo sterben
vnd seim todt werden gleich.

4 Wer Gottes wort recht fasset
vnd in dem Hertzen glaubt,
All sünd vnd boßheit hasset,
der ist dem raub erlaubt:
Die warheit muß gfangen ligen,
darzu werden verjagt,
Esias hats geschrieben,
Gott hat mirs selbst gesagt.

5 So wir vmb Christi willen
allhie gefangen sein,
Den ghorsam thun erfüllen
als seine Kinder sein,
Er spricht: Acht nit geringe,
mein kindt, deß Vatters zucht
Vnd bleib in dem gedinge,
als ich dich heim hab gsucht.

6 Gantz lieblich sind die worte,
die Christus reden thut,
Schawt, daß jrs wol bewarte,
sie stercken vns den muth,
Ob vns so freundtlich wachet,
steht vns in trübsal bey,
Drumb sehet, daß jr wachet
vnd niemand schläffrig sey!

7 Das Kleynot ist gestecket,
seht, wie jhrs bekommen mögt!
Lebet hie vnbeflecket
vnd werdet nicht bewegt,
Sonder thut richtig lauffen,
daß jhrs erlangen kündt,
Daß wir es nicht verschlaffen,
seid wacker, liebe freundt!

8 Hilff vns, hertzliebster Vatter,
der du vns hast erwehlt,
In aller pein vnd marter!
die welt vns gfangen helt.
Gib, das wir mögen fliegen
wol durch des Lemleins bluth,
Daß wir nit vnden ligen,
haltu vns, Herr, in hut!

9 So wirt er vns erheben
zu der herrlichen freudt,
Die er auffdecket eben
wol zu der letzten zeit,
Wenn er gantz wunderſame
ſein Heilgen ſamlen wirt,
Dan werden wir zum Lamme
in vnſer Heymet gführt.

10 Von hertzen thu ich grüſſen
all, die in Gott beſtohn!
Laßt jederman genieſſen,
die Chriſtum lieben thun.
Gott, der vns hat gegeben
das Pfand, den Heilgen geiſt,
Nach ſeinem willn zu leben,
der ſey ewig gepreiſt!

11 Wer mit mir wil zum Herren,
der mag kommen hernach;
Es iſt je mein begeren,
darumb trag ich die ſchmach.
Wie wol ichs nit drumb hofften:
jr herrligkeit iſts nicht wehrt!
Chriſtus iſt vorgeloffen,
der hats vns alls gelehrt. Amen.

Hans Hut.

621. Gottes Werk und Willen.

„Ein ander ſchön Lied hat Hans Hut zu Augſpurg im Gefängnuß gemacht, darinnen er geſtorben vnd darnach Anno 28. verbrendt. Geht im Thon wie man die ſiben wort ſingt, Oder Jacobs thon Oder Lieber vatter wie biſt ꝛc.“

(A. a. O. Seite 48.)

O Almechtiger Herre Gott,
wie gar lieblich ſind dein Gebott
Vber alles Gott ſo reyne!
du wirſt geehrt alleyne
in deiner heilgen gmeyne.

2 Dein will der iſt vns offenbar,
darinn leucht vns die warheit klar
In allen creaturen,
Gott hat vns auſſerkohren,
darzu auch newgeboren.

3 Den Himmel vnd das Firmament
vns zeigen die werck ſeiner händt
Darzu ſein groſſe Ehre,
im landt vnd auff dem meere
thun wir erkennen lehre.

4 Die Wercke Gotts ſind überal
auff hohem Berg vnd tieffem Thal
Darzu in ebnen Felden,
die Vögel in den Wälden
thun vns die Warheit melden.

5 Ein jedes werck thut preiſen Gott,
wie ers ſo gut erſchaffen hat:
Das thut der Menſch zerbrechen,
der Warheit widerſprechen,
Gott wird es an jm rechen.

6 Die Wercke Gotts ſind wunderlich
in rechter ordnung ewiglich:
Der Menſch ſol ſie erfahren,
Gott wils jm offenbaren,
er ſol ſie auch bewahren.

7 Drumb hat Gott ſeinen Sohn geſandt,
der vns die warheit macht bekandt
Vnd auch den weg zum leben:
ſo wir darnach thun ſtreben,
ſein Geiſt wil er vns geben.

8 Der zeygt vns an die Heilig Schrifft,
drinn Gott ſein Teſtament geſtifft
In ſeinem Sohn ſo reiche,
in aller welt zugleiche
niemand drumb von jm weiche.

9 Den Todt er überwunden hat,
Ein rechter Menſch vnd wahrer Gott,
Mit krafft hat ers beweiſet,
mit Warheit vns geſpeiſet,
darumb wirt er gepreiſet.

10 Drumb ſand er vns den heilgen geyſt,
der aller blöden Tröſter heyßt,
Ins Hertz wil er vns ſchreiben,
daß wir in jhm beleiben,
all Sünd vnd laſter meiden.

11 Der Heilig Geyſt der iſt das Pfandt,
der vns zum Erbtheyl iſt geſandt,
Welchs Chriſtus vns erworben,
als er am Creutz geſtorben,
mit der Welt nit verdorben.

12 Dem Vatter ſey nun lob vnd ehr,
der ewig bleibt vnd immermehr
Vnd ewig helt ſeinn Namen,
ſeinns Sohns wir vns nit ſchamen,
der helff vns ewig, Amen.

Jörg Blaurock.

622. Schreien zu Gott und Fürbitte.

„Diß Lied hat Jörg Blawrock gemacht, zu Clauſen im Etſchland, mit einem, Hans von der Rene genandt, verbrant An. 1528. Im thon, wie man die Tagreiß ſingt."

(A. a. O. Seite 185.)

HErr Gott, dich wil ich loben
von jetzt biß an mein endt,
Daß du mir gabſt den glauben
durch den ich dich erkendt,
Dein heilges wort ſendſt du zu mir,
welchs ich auß lauter gnaden
bey mir befind vnd ſpür.

2 Von dir hab ichs genommen,
wie du, O Herr, wol weyſt,
Nicht leer wirts widerkommen,
hoff ich, vnd ſterck meinen geiſt,
Daß ich erkenn den willen dein,
deß thu ich mich erfrewen
in meines hertzen ſchrein.

3 Gar ſehr thets mich erſchrecken,
da ichs befand in mir,
Ein bürd wolt mich erſtecken:
werſtu nicht kommen ſchier
Mit deinem wort, der gnaden ſchein,
het ich müſſen erligen
vnd leiden ewig pein.

4 Herauff ſo wil ich loben
vnd preiſen ewiglich
Dein Namen hoch dort oben,
daß du erzeygeſt dich
Allzeit, wie ſichs eim Vatter zimt,
wolſt mich doch nicht verſtoſſen,
wehl mich zu deinem kindt.

5 Zu dir, Herr, thu ich ſchreien,
hilff, Gott vnd Vatter mein,
Daß ich auß lieb vnd trewen
ein kindt vnd Erb ſey dein!
O Herr, ſterck mir den glauben ſehr,
ſonſt gieng der baw zu drümmern,
wo dein hülff nicht da wer.

6 Vergiß mein nicht, O Herre,
wolſt allzeit bei mir ſeyn!
Dein geiſt mich ſchütz vnd lehre,
daß ich im leiden mein
Getröſtet werd zu aller zeit
vnd ritterlich erober
den ſieg in diſem ſtreit!

7 Der feind hat auff mich gſchlagen
im feld, darinn ich lig,
Wolt mich darauß verjagen,
Herr, du gabſt mir den ſieg!
Mit ſcharffer wehr er auff mich trang,
daß all mein leib thet zittern
vor falſcher lehr vnd zwang.

8 Deß lieſt dich, Herr, erbarmen,
durch dein gnad, hilff vnd krafft
Halfſt deinem Sohn, mir armen,
vnd macheſt mich ſieghafft.
O Herr, wie bald du mich erhörtſt,
kamſt ſtarck mit deiner hilffe,
den Feinden ſelber wehrſt.

9 Darumb ſo wil ich ſingen
zu lob dem Namen dein,
Vnd ewiglich verkünden
die gnad, die mir erſchein.
Nun bitt ich dich vor all dein kindt,
wolſt vns ewig bewahren
vor allen Feinden gſchwindt.

10 Auff fleiſch kan ich nicht bawen,
es iſt zu ſchwacher art:
In dein wort wil ich trawen,
das ſey mein troſt vnd hort,
Darauff ich mich verlaſſen thu,
wirt mir auß allen nöten
helffen zu deiner rhu.

11 Die ſtund deß letzten tagen,
ſo wir nun müſſen dran,
Wolſt vns, Herr, helffen tragen
das Creutz wol auff dem plan,
Mit aller gnad dich zu vns wend,
daß wir mögen befehlen
den geiſt in deine händ.

12 Hertzlich thu ich dich bitten
vor alle vnſere feind,
Wolſt jn, O Herr, mit ſitten,
wie vil doch deren ſeind,
Nit rechnen jhre miſſethat!
das gſcheh nach deinem willen,
deß bitt ich dich, O Gott.

13 Alſo wil ich mich ſcheyden
ſampt den gefehrden mein,
In gnad woll vns Gott leyten
wol in das reiche ſein,
Das wir im glauben ohn zweifel ſeind,
ſein heilges werck volenden,
der geb vns krafft ins endt!

Liepolt Schneider.

623. Gebet und Fürbitte.

„Ein ander lied hat Liepolt Schneider gemacht, Welcher Ann 28. zu Augspurg enthaubt worden. Im thon, Es wohnet lieb bey liebe. Oder, wie man die tagweiß singt."
(A. a. O. Seite 218.)

Mein Gott, dich wil ich loben
in meiner letzten stund,
Im Himmel hoch dort oben
mit hertzen vnd mit mundt!
O Herr, du bist der reche zart,
sterck du mir meinen Glauben,
jetzt muß ich auff die fahrt!

2 In gnad thu mein gedencken
in disem letzten streit!
Mein Geist thu ich dir schencken,
zu dir hab ich ein freud!
Christe, hilff mir das Creutz bestohn,
vergib inn, Vatter im Himmel,
sie wissen nicht, was sie thun!

3 Mein wort kan ich nicht lassen,
weil ich leb in der zeit,
Darumb thut man mich hassen,
nimpt mir die Seel vom leib:
So schrei ich, Herr, zu dir vmb gnad,
in dich thu ich vertrawen,
kein andern tröster hab!

4 Gar klärlich sein geschriben
Marci am letzten staht,
Darwider nichts kan treiben,
es ist sein wunderthat:
Daß, wer da glaubt vnd wirt getaufft,
derselb sol sehlig werden!
wer es liest, der merck drauff!

5 Was laßt jhr euch betrüben,
daß man helt Christi brauch?
In Gottes wort euch üben,
so werd jhr sehen auch,
Was Jesus Christus, Gottes Sohn,
vns allen hat befohlen,
was wir dan sollen thun.

6 Ich bitt euch all, jhr lieben,
vertrawet all in Gott!
Laßt euch auch nicht betrüben
allhie mein bittern todt!
Dann Gott wirts vns bezahlen wol,
wir müssen je von hinnen
aus disem jamerthal.

7 Wer hie wil lebn in freude,
thut vns die Schrifft fein kundt,
Der wird dort haben leyde,
redt Gott auß seinem mund.
Wir müssen leiden mit gedult!
der Herr mehr vns den glauben,
daß gscheh ohn alle schuldt!

8 Wer hie sein gab wil legen
auff Christi altar schon,
Mit seinem Nechsten eben
sich soll versöhnen thun:
Der wegen bitt ich dich, O Gott,
wolst gnediglich verzeihen,
die mich geben in todt!

9 Mein geist vnd auch mein Seele
befehl ich in dein händt!
Hilff mir auß aller quele,
ach Gott, von mir nit wend!
Nim meinem fleisch sein grosse krafft,
daß ich mög überwinden,
in dir werden sieghafft!

Christoph Baumann.

624. Klage vor Gott.

„Ein ander schön lied, im thon, wo sol ich mich hin kehren ꝛc. Christof. Bawman.“

(A. a. O. Seite 412.)

Wo sol ich mich hin kehren,
ich tummes Brüderlein?
Allein zu Gott meim Herren,
der wirt mein helffer sein!
In aller meiner not
vertraw ich dir, o Gott,
Du wirst mich nit verlassen,
mir beistohn biß inn todt!

2 Ich hab mir ausserkohren,
mein Gott, dein tewres wort,
Darumb hab ich verlohren
der welt hult an allem ort:
Gotts huld liebt mir vorbaß,
drumb ich die welt verlaß!
Hab vrlaub, arge welte,
ich bleib auff Christi straß!

3 Durch dich bin ich gezogen,
du vngetrewes meer,
Hast mich lang gnug betrogen,
auffgehalten mit deinem heer.
Ich war der Sünden knecht,
thet wider Gott vnrecht,
Ward lieb vnd wehrt gehalten,
jetzt bin ich gar verschmecht,

4 Ein Schawspil in der welte
jetzund an allem ort,
Thun mich ein Ketzer schelten,
daß ich lieb Gottes wort.
Keinn bessern schatz ich hab,
laß mich nit wenden ab,
Von meinem Gott vnd Herren,
darumb bin ich schabab.

5 Kein platz hab ich auff erden,
wo ich doch nur hin kom
Muß ich gepeinigt werden,
armut ist mein reichthumb,
Creutz vnd trübsal mein freudt,
bandt vnd gfengnuß mein kleydt:
Solche Hoffarb thut geben
der König in ewigkeit.

6 Mit rhu mag ich nit bleiben
bey den Thieren im waldt,
Herfür thut man mich treiben,
wo ich mich offenthalt;
Darff niergendt in kein hauß,
sonst jagt man mich doch drauß,
Muß mich dücken vnd schmiegen,
verkriechen wie ein mauß.

7 Ich bin auch gar verlassen
von allen Freunden mein,
Verlegt sind mir all strassen
jhr gfangner muß ich sein;
Wo sie nur finden mich,
da muß her halten ich,
Thun mich rauffen vnd schlagen,
hassen vnschüldiglich.

8 Die thun mir nit vergunnen
vom Tisch die Brösamlein,
Das wasser auß dem Brunnen,
noch auch der Sonnen schein;
Vor jhn hab ich kein frid,
ins hauß lan sie mich nit,
Sie thun sich mein auch schemen,
daß ich Christo nachtrit.

9 Ich bin verkaufft, verrhaten
von denen allermeiſt,
Den ich meine wolthaten
mit lob allzeit geleiſt,
Gelauffen tag vnd nacht,
trewlich vor ſie gewacht:
Darumb thun ſie mich führen
wie ein Lemlein zur ſchlacht.

10 Ihr heyl das thet ich ſuchen,
ſie habens nit erkennt,
Thun mich darumb verfluchen,
verjagen ins ellendt;
Im hauß, feld, holtz vnd wald,
wo ich mich offenthalt,
Thun ſie mich herfür ziegen,
treiben mit mir gewalt.

11 Gleich wie man pflegt zu hetzen
ein Hirßlein in dem waldt,
Alſo iſt mir das netze
geſtelt, ſuchen mich bald;
Wo mich dann einer findt,
darauff ſchlegt, ſticht vnd bindt,
Muß all Winckel außſchlieffen
im regen vnd im windt.

12 Es thun mich auch verdammen
die Chriſten wollen ſeyn,
Von wegen Gottes namen,
ſchlieffen mich auß jhrer gmein;
Die ſcheinheilige rott,
treiben auß mir den ſpott,
Sprechen, ich ſey des Teuffels
vnd hab hie keinen Gott.

13 Darumb, daß ich thu haſſen
jhr ſect vnd gleißnerey
Vnd flieh der ſünden ſtraffen,
geht über mich diß groß geſchrey:
Ketzer, hinweg mit dir!
mein ſünd mir werffen für,
Sprechen, Es ſol der Hencker
diſputieren mit mir!

14 Thun mich recken vnd plagen,
reiſſen die glider mein:
Mein Gott, dir thu ichs klagen,
du wirſt ſehen darein,
Wie man ſo hertiglich
allhie peiniget mich!
Ich thu mich dir befehlen,
verlaß mich gantz auff dich!

15 Mein Gott, ich bit von hertzen,
vergib jn jhre ſündt,
Die mir zufügen ſchmertzen,
vnd erhalt deine kindt,
Wo ſie ſind überal
in diſem jamerthal,
Verjagt, geplagt, gefangen,
leiden groſſen trübſal!

16 Hertz allerliebſter Vatter,
führ vns ins globte landt
Auß aller pein vnd marter,
ſchmertzen, ketten vnd bandt,
Du deiner heilgen gmein,
da du wirſt preiſt allein
Durch deine liebe kindtlein,
die dir gehorſam ſein! AMEN.

Die sieben Brüder.

625. Bitte um Kraft des heiligen Geistes.

„Diß Lied haben die Siben Brüder im Gefengnuß zu Gmünd gemacht, jeder ein gesetz. Vnd geht im Thon, Auß tiesser not schrey ich zu dir, Herr ꝛc.“

(A. a. O. Seite 327.)

AVß tieffer not schrey ich zu dir,
ach Gott, erhör mein rüffen.
Dein Heilgen Geist send du zu mir,
hilff vns in nöten tieffe,
Wie du, Christe, bißher hast thon,
auff dein befelch wir vns verlohn,
die Heyden wolln vns töden.

2 Das fleisch ist schwach, das weistu wol,
es förcht ein kleinen schmertzen,
So füll vns nun deins geistes vol,
deß bittn wir dich von hertzen,
Daß wir ans end mögen bestahn,
vnd dapffer in das leiden gahn
vnd nit förchten den schmertzen.

3 Der geist ist breit vnd willig schon,
das leiden zu begeren,
Durch Jesum Christ, dein lieben Sohn,
wölst vns, o Herr, erhören.
Bitten dich auch vor vnser feind,
die leyder gar vnwissend seind,
dencken nit an dein zoren.

4 Wir bitten dich, Vatter vnd Herr,
als deine liebe kinder:
Durch Christ dein kleines heuflein mehr,
ein licht in jn anzünde!
Dasselb wer vnsers hertzen lust,
darnach vns hüngert vnd auch dürst,
würd vns groß freude bringen.

5 In gnad hastu vns gnommen an,
zu dienern dir vns gmachte,
Das hahn wir all mit willen thon,
mit deiner hilff volbrachte.
In deinem wort erhalt vns rein,
wir geren, dir ghorsam zu sein,
gib vns nur hilff vnd troste.

6 Du bist, Herr Gott, der schutze mein,
an dich wolln wir vns heben,
So ist es alls ein kleine pein,
wenn man vns nimpt das leben,
Du hast vns breyt in ewigkeit:
so wir hie leiden schmach vnd streych,
es wirt nit sein vergebens.

7 Leib, leben, Seel vnd glider auch
hond wir von dir entpfangen,
Die wolln wir dir auffopffern doch
zu lob vnd preiß deim namen;
Es ist doch nichst dan staub vnd kat,
den geist befehln wir dir, o Gott,
nim jn zu deinen handen.

AMEN.

Mattheiſz Cerfas.

626. Abſchied vom Leben.

„Ein ander lied hat Mattheiß Cerfas im Gefengnuß gemacht, welcher zu Cölln mit dem Schwert gericht Ann. 1555. Vnd geht im Thon, Ein feſte burg iſt.“

(A. a. O. Seite 226.)

Mit angſt vnd not ruff ich dich an,
o Gott, thu mich geweren!
Wolleſt doch nun feſt bey mir ſtohn
durch Chriſtum vnſeren Herren,
Weil ich werd in die prob geſtalt,
das reich leidt gewalt,
der weg, O Herr, iſt ſchmal,
wer es einnehmen ſoll,
mag wol beten vnd faſten.

2 Ach Gott, nun züchtig mich zu recht
mit vätterlichen ſchlägen!
Ich hab wie ein vnnützer knecht
verlaſſen deine wegen
Vnd bin alſo ohn dich geweſt,
wie man das lieſt:
wer darab thut, O Herr,
bleibt nit in deiner lehr,
keinn Gott wirt er nit haben.

3 Trew wirſtu aber, Herr, den ſein,
die ſich von Hertzen bekehren,
Ergeben ſich wie Kinder dein
vnd folgen deiner lehre,
All Creatur wirt werden loß,
ſteht vor dir bloß:
hie bin ich, Herr!
was iſt dein bger?
die wirſtu zu dir nehmen.

4 Haſtu mir nit dein hand gerecht
gereycht vnd thun erlöſen,
Da ich noch war der ſünden knecht
vnd lebt in allem böſen?
Das war mir ſo ein ſchwere laſt,
ich hatt kein raſt
tag vnd nacht,
hat mir vil trawren bracht,
biß du mir, Herr, thetſt helffen.

5 Ein groſſe freud ich da entpfieng,
darumb ich dir noch dancke.
Ich bitt dich, nun richt meine geng,
daß ich von dir nit wancke,
Daß ich, O Herr, zum Schlachtſchaf dein
mög wirdig ſein,
ein Opffer rein,
ein zeug der leiden dein,
vnd verharren biß ans ende!

6 Steh du, O Gott, nit fern von mir!
ein groß ſtreit iſt vorhanden:
Mach mich wirdig, zu ſtehn bey dir,
daß ich nit komm zu ſchanden! [ſchloß,
Dann du, mein Gott, mein Felß vnd
mein zuuerloß,
es koſt nun hell
leib oder Seel,
ach hilff, mein feind abſchlagen!

7 Creutz vnd leiden iſt mir bereyt,
mach michs wirdig zu tragen,
Daß ich darumb von dir nit ſcheyd,
ſie thun hart auff mich ſchlagen,
Es wirt geſchoſſen manch tauſent pfeil
nach meiner Seel,
manch Netz geſtelt
ſo weit hinauß ins felt,
mit liſten mich zu fangen!

8 Du aber biſt ein ſtarcker Gott,
das hab ich wol vernommen,
Ein ſchirm vnd troſt in aller not,
ein Schatten aller frommen,
Du machſt mich alſo ſtarck im ſtreit,
daß ich auch nit
ger abzuſtohn,
ſonder hindurch zu gohn,
biß ich die ſtatt einneme.

9 Ruff ich zu dir, ſo gibſtu mir
Weißheit vnd Mund zu ſprechen,
Deß glaubens krafft dabey ich ſpür
mits Geiſtes Schwerdt zu fechten.
Den ſchilt deß Glaubens muß man han,
ſol man beſtohn,
an füſſen fein
geſchuhet ſeyn
mit dem Euangelio deß fridens.

10 Vnſer wapffen mögen nit fleiſchlich ſein,
ſonder kräfftig von geiſte,
Mit gdult von Gott bekleydet fein,
zu ſtreiten allermeiſte
Gegen den Fürſten diſer welt,
der ſich ſawrr ſtelt
mit falſchem ſchein
in den kindern ſein
vnd meint mich zu erſchleichen.

11 Wie muß ich dir, O Vatter mein,
ſo rein geleutert werden,
Ich muß nur ſeyn ein Wörmlein klein,
ein Narr auff diſer Erden.
Der Verſucher tritt vmb mich her
mit ſtarcker wehr,
die Füchslein klein
graben ſo tieff hinein,
dein weinberg zu verderben.

12 Wenn jhr anſchlag nit wil fortgohn
mit bitten noch mit drewen
Vnd wir jhr Glerten weiſen von,
daß ſie ſich nit erfrewen,
Dan kommen ſie mit Keyſers gebott,
weiſen znm todt,
ſo wir daran
kein ſchrecken han,
hond ſie vns peinigt ſere.

13 Vnd Gott hat vnſern mund verwahrt,
darfür wir jm noch dancken;
Wiewol die pein war alſo hart,
ließ er vns doch nit wancken,
Er hat vns mit gedult bekleidt,
wir waren bereit,
in todt zu gohn,
vor vnſer Brüder zu ſtohn,
wolten ſie nit beſagen.

14 O Gott, wir ſtohn in angſt vnd pein
wie ein befrüchte frawe,
Mit ſchmertzen muß geboren ſein,
das wirt vns nit gerawen:
So wir der arbeit mechtig ſeyn
durch die krafft dein
geberen fein,
ſo ſol bald ſein
all ſchmertz in freud verkehret.

15 Nachdem, O Gott Vatter vnd Herr,
du vns ſelbſt haſt verheiſſen,
Daß du die deinen nimmermehr
verlaſſen wolſt als weyſen,
Die hie ſo gar verlaſſen ſeind,
wie es ietzt ſcheint
vor den menſchen kind,
daß wir ſo gar verlaſſen ſind
vom weg der warheit ferre.

16 O Gott, wir dancken aber dir
auß groſſer trew allgmeyne!
Wir haben keinen irthum für,
es iſt die warheit reyne,
Es iſt das recht war fundament,
das Petrus bekendt,
der war eckſtein,
wiſſen auch anders kein,
dar durch wir ſehlig werden!

17 Trew bistu, Herr, also muß dir
ein jeder trewlich dienen;
Wer das nicht thut auß hertzen gut,
mag wol klagen vnd weinen.
Vil nemens wort mit freuden an,
die nicht bestahn
wie man solt,
wen der Glaub klar gleich wie das golt
sol rein geleutert werden.

18 Trew Knecht, O Herr, ist mein beger,
wolst deinen Kindern geben,
Die ein rein hertz bereyten dir
in lehr vnd auch im leben,
Vnd nim alle gutdüncken hin
auß jrem sin,
auff daß, O Herr,
dir werd die ehr,
niemand jm selbst gefalle!

19 Ein recht verstand mit liebe fein,
bit ich von dir ob allen,
Schreib in das Hertz der Kinder dein,
laß dir mein bitt gefallen;
Mit glaubens früchten allermeist
durch deinen geist
in fridens band
führ sie zuhandt
all, die dir, Herr, gefallen!

20 Noch eins, O Herr, ist mein beger,
daß muß ich dir noch klagen:
Ich steh vor dir vnwirdig sehr,
weiß doch nit anders zu sagen,
Dann: O lieber Herr vnd Vatter mein,
der wille dein
woll in mir reyn
geschehen fein,
gantz bin ich dir ergeben!

21 Mit anders sind ich nun bey mir,
deß danck ich dir von hertzen!
Dann was du wilt, das gscheh von dir,
es sey freud oder schmertzen.
Vnd wie vil ich hab volbracht,
wie ich dan acht,
vil fehlet mir:
ich steh vor dir,
genugsam straff zu nehmen!

22 Es wil nun an ein scheyden gohn,
ich bfehl euch all dem Herren!
Alles beger ich zu verlohn,
zu meinem Gott mich kehren.
Mein Brüder, Mutter, weib vnd kindt,
die mir lieb seyn
im hertzen mein,
willig muß es verlassen seyn,
zu letzt mein eygen leben!

23 Muß es dan hie gescheyden sein,
so wolt doch vnser dencken!
Wir trincken hie den sauren wein,
der vnsern leib thut krencken,
Aber der Herr macht es gantz licht!
diß ist gedicht
im gfengnuß mein:
lobt Gott, er wirt noch sein
vns helffen biß ans ende!

AMEN.

Wilhelm von Kepfel.

627. Köln am Rhein.

„Ein ander Marterlied von Jörg Fadenmacher vnd Wilhelm von Kepfel. Im thon, Ich ſach den Herren von Falckenſtein, Oder, Es gieng ein Främlein mit dem krug."

(A. a. O. Seite 130. Die Strophen 10, 25, 37 und 39 erinnern an M. Luthers Lied Nro. 202.)

Jch fingen wil ich heben an
deß Herren wunderthaten,
Der Herr geb, daß es jederman
zum beſten mög gerhaten.

2 Herr, thu mir auff die Leſſtzen mein,
daß mein mund mög verkünden
Das lob vnd preiß in deiner gmein
jetzt vnd zů allen ſtunden.

3 Nun merckt: Zu Cöllen an dem Rein
thet man mich kürtzlich greiffen
Wol vmb die rechte Warheit rein,
dauon wolt ich nicht weichen.

4 Als man ſchrieb zwey vnd ſechtzig jar,
ward ich alſo gefangen,
Jſt manchem kundt vnd offenbar,
bin willig mit gegangen.

5 Sie führten mich auff einen Thorn,
thet doch nit lang drauff bleiben,
Da merckt ich erſt deß Drachen zorn,
den er thet mit mir treiben.

6 Man thet mich bald am hellen tag
ins Grafen Keller führen,
Da auch noch ein gefangner lag,
mein Bruder in dem Herren.

7 Da ward manch netz vnd ſtrick gelagt,
zu fangen vnſer leben:
Dem Herren ſey der preiß geſagt,
er hat ſie laſſen fehlen.

8 Vom Kindertauff war jhr geſchrey,
den ſolten wir recht preiſen,
Ohn Gotts wort mit Sophiſterey
wolten ſie jn beweiſen.

9 Eins mals theten ſie ſchmeylen thun,
eins mals gar ſchärpflich drewen
Mit pein vnd todt: aber dauon
theten wir vns erfrewen.

10 Sie ſungen ſüß, ſie ſungen ſawr,
es mogt vns nicht bewegen,
Dann vnſer Hertz ſtund wie ein mawr,
der Herr thet vnſer pflegen.

11 Der Graff verhieß auch Jörgen gelt,
ſein magd zu einem weibe,
So fern er nur abweichen wölt:
bey der warheit wolt er bleiben.

12 Er ſprach: Dein magd, dein gut vnd gelt
mag mich zu Gott nit bringen,
Ein beſſers hab ich mir erwelt,
darnach hoff ich zu ringen!

13 Es war ein kluger geiſt an mir,
wolt mich in England führen,
Der hett mich auch geſtürtzet ſchier,
Gott aber thet es wehren.

14 Als nun hertrang die letzte zeit,
darnach vns thet verlangen,
Daß wir zum Opffer würden breit,
dem Herren wir lob ſangen.

15 Da theten ſie vns beyd herauß
vons Grafen Keller führen
Zu einem Saal in ſeinem hauß
deß nachts zu einer vhren.

16 Da trieb man mit vns manche red,
man thet vns fatzen eben;
Jörgen darzu ſtillſchweigen thet,
kein antwort thet ich geben.

17 Das wehrt die halbe nacht durchauß,
biß es anfieng zu tagen,
Da thet man auß des Grafen hauß
zum Rein ſtill mit vns jagen.

18 Da man nun alſo mit vns lief
heimlich zum Rein ſo ſchnelle,
Allda Jörgen zum Grafen rieff
mit lauter ſtim ſo helle:

19 Herr Graf, wo iſt ewre zuſag,
die jhr vns habt gegeben,
Da jhr ſagt, daß jhr vns bey tag
wolt bringen von dem leben?

20 Niemand kehrt ſich an ſolche wort,
man thet mit vns fortdringen,
Biß daß man vns bracht an den ort,
da man vns wolt vmbringen.

21 Hie ſind auch fein erfüllt die wort,
die Dauid ſpricht, merck eben:
Vnſchüldig leut heimlich ermort,
der Herr wols jnn vergeben!

22 Ja, Herr, ich bitt von hertzen grund,
thus jnn zur ſünd nit rechen,
Die doch nit wiſſen, was ſie thund,
drumb thus an jnn nit rechen.

23 Sie meynen dir zu dienen dran
vnd dich damit zu ehren:
Herr, gib dus jnn recht zu verſtahn,
daß ſie ſich zu dir kehren!

24 Da man vns nun auffs waſſer bracht,
hab ich mich außgezogen,
Mein händ auffs gfüß glegt vnd gedacht,
ich wolt bald kommen oben.

25 Da dacht ich nun ſelber bey mir,
ich ſolt recht Prieſter werden
Vnd bringen das recht opffer dir
vnd kommen von der Erden.

26 Diß ward mir aber abgeſchlagn,
mocht mir nicht widerfahren,
Mann hieß mich ziegn die Kleyder an
vnd hieß mich länger harren.

27 Allda thet Jörgen vorhin gan,
daß er opffert ſein leben;
Deß fridens kuß bot er mir an,
den hab ich jm auch geben.

28 Drauff legt er ſeinen Hut gleich ab
vnd iſt alſo geſtorben;
Der Rein ward ſeinem fleiſch ein grab,
die Kron hat er erworben.

29 Da ſprach der Hencker zu mir ſchnell:
thu dein kleyder anlegen!
Zum landt ich dich nun führen wil
vnd dir den Kopf abſegen!

30 Da war ich willig vnd bereyt,
der preiß der ſey deß Herren!
Ich ſprach: Was Gott zuleſt alzeit,
mögt jr mit mir verkehren.

31 Als wir nun kamen an das landt,
hond ſie mich frey gelaſſen,
Der Hencker ſprach zu mir zuhandt:
geh nun hin deine ſtraſſen!

32 Ach lieber Gott vnd Vatter mein,
wie ſol ich dir doch dancken,
Daß du mich haſt erhalten fein,
auff daß ich nit thet wancken!

33 Alſo ward nur ein Schäflein gſchlacht,
das ander länger beydet,
Biß das es felſter würd gemacht,
mit Gottes wort geweydet.

34 Alſo hand wir mit Lewen wilt
vnd mit Wölffen gerungen,
Der Herr war vnſer ſchutz vnd ſchild,
darumb iſt vns gelungen.

35 Drumb, liebe Brüder vnd Schweſter mein,
thut euch mit fleiß bereyten,
Damit jhr auch geſchickt mögt ſeyn,
mit ſolchem feind zu ſtreiten!

36 Bittet auch Gott vor mich mit fleiß,
daß er mich woll erhalten,
Biß an das end zu ſeinem preiß
von jm bleib vngeſpalten.

37 Nun börgen ſie faſt gern die that,
thuns mit lügen außſtreichen,
Sie ſprechen, in der letzten not
hab Jörgen wollen weichen.

38 Sie ſagen auch, daß ich am endt
die warheit hab auffgeben,
Hab mich von Gottes wort gewendt,
drumb ſey ich noch im leben.

39 Die laß man immer liegen hin,
ſie habens keinen frommen!
Laßt vns dem Herren dancken drinn,
ſein wort iſt zu vns kommen.

40 Die Phariſeer, das iſt war,
wolten mit lügen demmen
Die aufferſtendtnuß Chriſti klar,
deß mußten ſie ſich ſchemen.

41 O Cöllen, Cöllen an dem Rein!
wann wiltu eins ſatt werden
Des bluts der Heilgen Gottes fein,
die du tödeſt auff erden?

42 Jhr thut noch zieren immerdar
die Gräber der Propheten,
Die gräber auch der Grechten klar,
wie ewre Eltern theten.

43 Jhr ſprecht: Hetten wir do gelebt,
da man ſie thet ermorden,
Wir wolten haben widerſtrebt,
jhrs bluts nit theilhafft worden.

44 Damit gebt jhr je zeugnuß klar,
daß jr ſeid Mörder kinder,
Darumb drewt Chriſtus weh, weh gar,
wo jr nit laßt von Sünden.

45 Drumb laß von deinem wüten ab
vnd thu dein Sund bekennen,
Sonſt wirt die Hell werden dein grab,
ewig fewr wirt dich brennen!

Die Schweizer Brüder.

(„Etliche sehr schone Christliche Gesenge, wie dieselbigen zu Passaw, von den Schweitzerbrüdern, in der Gefengnuß im Schloß, durch Gottes gnad gedicht vnd gesungen worden. Ann. M. D. LXXXIII.“ in 8°, zum „Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng ꝛc.“ gehörig, aber mit besonderen Seitenzahlen.)

628. „Ein schön geistlich Lied, im thon, Wer Gott nit mit vns dise. M. S.“

(A. a. O. Seite 17.)

HErr Gott Vatter in deinem thron,
wir deine liebe Kinder
Wollen dir jetzt das Opffer schon
zu lob deim Namen bringen,
Wie du es dir selbst hast bereyt,
zu deiner ehr vnd herrligkeit,
darumb wir dir lobsingen.

2 Herr Gott Vatter, der Pharao
hat vns lang thun verhindern
Vnd vns nit wollen ziehen lohn,
das opffer dir zu bringen:
Nun aber spaltet sich das meer,
hilff vns, o Vatter, vnser Herr,
mit frewden dardurch dringen!

3 Herr Gott Vatter, wir bitten dich
für all, die vns beleyden,
Du wolleſt jhnen gnediglich
all jhre Sünd verzeihen,
Dann sie doch nit erkennen thun
was sie an vns gehandelt hon,
wollst jhn dein gnad verleihen!

4 Herr Gott Vatter, thu jhnen auff
das hertz, daß sie erkennen,
Welches da sey der rechte glaub,
durch den wir jetzt volenden
Vnd bezeugen mit vnserm bluth
dein wort, das ist die warheit gut,
deinen Namen bekennen!

5 Herr Gott Vatter, in deine hendt
sey dir jetzund befohlen
Der Geist, den du vns hast gesendt,
thu jn nun wider holen,
Dann er hat schon alles volendt,
warzu du jn vns hast gesendt,
darumb wir dich hoch loben!

629. „Ein ander schön geistlich Lied, im thon, Ein Blümlein steht auf der Heyde. M. S.“

(A. a. O. Seite 72.)

HErr Gott in deinem Reiche,
Vatter im Himmels thron,
Erhör vns gnedigliche,
was wir dich bitten thun:
Thu dein volck nit verlassen
in disem Jamerthal!
Alle welt thet vns hassen
grausam über die massen
verfolgt vns überal.

2 Herr Gott, man wil nit hören
dein heilig Göttlich wort,
Niemand wil sich dran kehren
an keinem endt noch ort,
Dein wort muß sein verachtet
in aller welt gemein:
Wer es mit fleiß betrachtet,
darnach lebt, wirt geschlachtet,
gschicht deinem heuflein klein!

3 Herr Gott, laß dichs erbarmen
in deinem Himmels thron!
Erret dein volck, die armen,
die jetzt vil trübsal hon
Vmb deines Namens willen
leiden groß vngemach:
Herr, thu den jamer stillen,
mit deiner krafft vns fülle,
so wirt gut vnser sach!

4 Herr Gott, heiliger Vatter,
wir bitten dich mit fleiß,
Sterck vns in aller marter,
daß wir dir sein ein preiß!
Hilff du vns überwinden
alls, was wider vns streit,
Thu alles übel linden,
hilff vns den sieg gewinden
in diser bösen zeit!

5 Herr Gott, die sach ist deine,
wöllst sie in vns volführn
Dir zu gefalln alleine,
daß wir kein böß anrürn,
Sonder dein Namen preisen
nach deinem willen gut,
All Sünde von vns weisen,
vns dir zu dienen fleissen,
wies dir gefallen thut!

6 Herr Gott, wir das begeren,
wie du es dan wol weist:
Dich alleinig zu ehren
send vns dein Heilgen Geist,
Der vns führe vnd leite
in deiner warheit rein,
Vns auch alzeit bereite
jetz vnd in ewigkeite,
das wirt dir ein lob seyn!

7 Herr Gott, so thu vns stercken
durch deinn Sohn, Jesum Christ,
Daß wir dein beystandt mercken,
wenns vns von nöten ist!
Dann du hast vns verheissen,
du wolst vns beystandt thun:
Herr Gott, thu jhn vns leisten
durch deinen Heilgen Geiste,
darauff wir vns verlohn!

8 Herr Gott, also wir wollen
vns dir befehlen nun,
Die sach dir gantz heim stellen!
wolst vns behüten thun,
Vor dem übel bewahren,
darzu vor aller Sünd;
Laß vns nit jrre fahren,
führ vns zun heilgen scharen
als deine liebe kindt!

9 Herr Gott, du Vatter wehrder,
richt in vns zu dein lob,
Dieweil wir sind auff erden
dein krafft laß siegen ob,
Daß wir mit vnserm leben
deim Namen sind ein ehr,
Dir allzeit den preiß geben,
niemand förchten darneben
dan dich alleinig, Herr!

10 Herr Gott, dein ist die ehre,
im Himmel vnd auff Erd!
Du bist ein Herr aller Herren,
dein Nam gepreiset werd,
Ein König aller Königen
jetzt vnd in ewigkeit!
Niemand kan dich bezwingen,
O Gott, vor allen dingen,
sey dir das lob bereit! Amen.

630. „Ein ander schön geistlich Lied, im thon, Ein blümlein auf der Heyde."

(A. a. O. Seite 98.)

H. B.

Mit freuden wolln wir singen,
wie wirs beschlossen hon,
All, die wir wollen bringen
dem Herrn das opffer schon!
Frölig wolln wirs anfangen
in frid vnd einigkeit,
Darnach steht vnser verlangen
daß dem Herrn mit lobsangen
das Opffer werd bereyt!

H. M.

2 Merckt, jhr lieben Mitglieder,
das ist vnser beger,
Daß jhr wie ewre Brüder
auch frölich trettet her,
Dem Herrn das Opffer zu bringen,
zu lob seim heilgen Nam!
Darumb thut nacher dringen,
daß wir das Reich gewinnen
mit allen frommen schon!

P. S.

3 Darumb, jhr Christen alle,
die jhr Gott ergeben seid,
Dringt her mit reichem schalle,
daß wir die Herligkeit
All mit einander gwinnen,
die vns verheissen ist!
Ob man vns schon wolt schinden,
sol vns doch nichst verhindern
jetzt vnd zu aller frist!

C. O.

4 Es sol vns nit verhindern
Fewr, Wasser oder Schwerdt,
Darzu auch Weib vnd Kinder,
gar nichst auff diser erdt.
Wir wollen durchhin dringen,
Gott wol vns beistandt thun,
Daß wir jhm mit lobsingen
das Opffer mögen bringen,
erlangen die ewige kron.

J. J.

5 Hilff Gott, daß wir erlangen
die kron, die du hast breyt,
Die grosse freud entpfangen,
dauon vns Paulus schreibt:
Kein aug hat sie gesehen,
kein ohr sie hören kan,
Was Gott der Herr wil geben
denen, die jhn hie lieben
vnd seinen willen thun!

H. R.

6 Herr, hilff, daß wir beleiben
in deinem willen schon,
Daß vns von dir nicht treibe
der grausam Pharaon,
Der vns so grossen zwange
auflegt zu diser zeit:
Darumb beut vns dein hande,
daß vns kein trübsal lange
von deinem Altar scheyd!

H. O.

7 Den Altar, den wir meynen,
ist Christus vnser Herr.
Der aller jüngst bey jhnen
wil froe tretten her,
Das Opffer wil er legen
auff disen Altar schon:
Ob sich Pharao thut regen,
sol er vns nicht bewegen
von der verheißnen kron.

K. H.

8 Wolauff, jhr Christen alle,
vnd greiffets dapffer an!
Mit freudenreichem schalle
greiffet nach diser Kron,
Die vns Gott hat verheissen
durch seinen heilgen Geist!
Er wöll vns hilff beweisen,
daß wir jhn mögen preisen
in trübsal allermeist!

G. B.

9 Auff Christum wolln wirs wagen,
er ist der recht Eckstein!
Er kan vns wol begaben
mit seiner krafft allein!
Auff den Eckstein ist gründet
die heilig Gotts gemein,
Die jhm das Opffer bringen,
mit seiner krafft durchdringen
vnd jhm gehorsam seyn!

H. H.

10 Wir wöllen nit verzagen,
dann starck ist vnser Gott!
Ob schon die Henckers Knaben
vns anlegen den todt,
Sie sollen vns nit tringen
vom allerhöchsten Gott,
Mit jhm wöllen wir springen
vber die Maur geringe,
wie Dauid melden thut!

H. Hass.

11 Jhr Schwestern vnd jhr Brüder,
seidt starck in disem streit,
Die jhr seid Christi glider,
im Tauff ergeben seidt!
In Gott han wirs angfangen,
dem wolln wir halten still,
Ob wir schon müssen hangen
vnd leiden grossen zwangen,
so gscheh in vns sein will!

H. Til.

12 Jhr Kinder Gottes alle,
seht an ewren beruff!
Laßt vns sein wort mit schalle
bzeugen mit vnserm bluth!
Darnach wollen wir ringen,
das fleisch geben in todt,
Das leben werden wir finden
bey dem Vatter im Himmel,
wie Christus melden thut!

M. G.

13 Also ist vnser wille,
wie jetzt gemeldet ist:
Wir wollen halten stille
dem Herren Jesu Christ!
Das Opffer wolln wir bringen
auff disen Altar schon,
Gott wollen wir lobsingen,
daß es vor jhm thut klingen
in seinem höchsten thron!

Ber. S.

14 Kein mensch sol vns bewegen
von disem Altar schon!
Der Brüder sind viertzehen,
die das beschlossen hon.
Diß lied hond sie gesungen
in einer Gfengnuß schwer,
In jhrem grossen zwange
gab jhn Gott diß Gesange,
jhm sey allein die ehr! AMEN.

Lieder von unbekannten Dichtern.

(Vergleiche Nro. 226, Nro. 235, Nro. 309, Nro. 392 — 414, Nro. 448 und 449.)

631. „Ein faſt Chriſtliches lied vom waren glauben, vnd rechter lieb Gottes vnd des nechſten."

(„Etlich Criſtlich lider, Lobgeſang, vnd Pſalm ꝛc. Wittenberg M. D. xiiij." in 4°.)

IN Jeſus namen heben wir an
das beſt, das wir gelernet han,
vom gottes wort zůſingen:
hört zů, jr frawen vnd auch jr man,
wie man die ſeligkait ſol gewinnen.

2 Der glaub der thůts auch aller meyſt,
darinne wirt geben der heylige geyſt,
wer Gottes wort thůt glauben,
wie in der zwelffpoten bůch geſchriben ſteet,
Sant Peter am zehenden thůt ſagen.

3 Johannis am dritten iſt vermeldt:
alſo hat got geliebt die welt,
ſein ſun hat er jr geben:
wer glauben thůt an Jhefum Chriſt,
der erlanget das ewig leben.

4 Jun Römern am dritten höret mee:
niemands wirdt ſelig durch die ee,
die ſündt wirdt allain dardurch erkandt;
der glaub fürt vnns zum vaterlandt,
als vns ſant Paulus thůt offt bekant.

5 Die gerechtigkait gottes durch Jeſum Chriſt,
wer an jme verzaget iſt,
thůt ſich allain des tröſten,
dem ſein bedeckt die ſünde ſein
durch Jeſum Chriſt das lemmelein.

6 Er ſtarb für vnnſer miſſethat,
das hayl er vnns erworben hat,
vnd wo er vns nit wer geborn,
ſo weren wir all zůmall verlorn,
got hats jm alſo außerkorn.

7 Abraham gibt got groß eer,
da er vertrawet ſeiner leer,
zun Römern am vierden vnderſchaidt,
Chriſtus hats jm ſelber zů geſagt,
ward jme gezelt zů der gerechtigkait.

8 Gottes werck der glaube iſt,
als wie man im Johanne liſt
wol an der ſechſten vnderſchaydt,
got hats vnns ſelber zůgeſagt,
den gebar Maria die raine maydt.

9 So nun bey dir der glaub iſt recht,
ſo erzaygſtu dich ein gottes knecht
durch lieb an deinen nechſten,
als ſich Got dir erzayget hat
mit dienſt nach allem vermögen.

10 Nun hör, was got durch Moyſen gebot:
iſt yemands arm in deiner ſtat,
ſo thů jm auff die hende dein,
laß dir ſein not dein aygen ſein,
beweyß an jm den glauben dein.

11 Wirdt yemandts ſchreyen in hymel zů mir,
zů einer ſtundt ſols werden dir;
vom wücher ſoltu freyen dich,
got wils alſo haben, glaub ſicherlich,
als wie die ſchrifft thůt warnen dich.

12 Matthei am fünfften als man list,
wie dir vnnd mir sagt Jesu Christ:
wil yemands von dir begern,
versag es jm nit zů kainer frist,
ob er villeicht dein feindt ist.

13 Der armenn ist das hymelreich,
das solt jr glauben alle gleich,
vmb ablaß kain gelt mer geben;
beschert dir ichts der liebe got,
die armen sollens von dir nemen.

14 Nun hört, jr man vnnd jungen knaben:
got sollen wir stets vor augen haben,
sein gebot wol an den wenden
vnd sollen die lernen vnsere kindt,
auch tragen in vnsern henden.

15 Du steest oder geest vber felt,
wie Gott durch Moysen hat vermelt,
sein lieb soltu betrachten,
die dir erzaygt durch Jhesum Christ,
der dich vom gesetz loß thůt machen.

16 Noch eins das wil ich sagenn dir:
Christi Ritter müssenn leyden vile
ey hon vnd spot in aller welt,
mit jrem fleysch sich legen ins veld,
nach dem es also got wol gefelt.

17 Verzag nit, werder Ritter gůt:
got helt dich selber in seiner hůt,
wann er dir vberwunden hat
todt, sündt, hell vnd alle not,
ein kron er dir erworben hat.

18 Hie lassen wirs bleyben zů diser frist,
vnnd schreyen alle zů Jesu Christ,
der allain ist vnser trost:
von allem übel hat er vnns erlost,
hab lob vnd danck, du süsser trost!

19 Vnd tayl vns mit dein teglich prot,
ich main das heylige gottes wort,
die einige speyse vnser seel,
so schat vns mer kain vngefel
vnd bleybt allzeyt got vnser heyl. Amen.

---

632. „Der gesang: Herr got vater in Tolner ton zus singen."

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527, in 8°. Blatt xrix.)

HErre Got, vater vnser,
der du im hymel bist!
Wende vns disen kummer,
der vns anligen ist:
Deyne kinder thů erneeren,
hilff jn auß hungers not,
Das sie sich mügen erweren,
hütten vor falscher lere,
anders sterben ewigs todts.

2 Geheyligt werdt dein name,
zů kumm vns in dein reych!
Etliche herrn sind dir gramme,
wöllen seyn wol deyn gleych,
Küssen můß man jn die füsse,
beügen vor jn die knye:
Das sind dein wort nicht suesse,
wüscht jn selber die füsse
deynen jüngern in demůt hie.

3 Do Christus het gesessen,
sein jüngern gespeyset het,
Do thet er nicht vergessen,
er sie da leren thet,
Er sprach: ich bin ewer meyster vnd herr,
ein beyspil ich euch geben han,
Das solt jr fürbaß mehre
halten nach meiner lere
vnd auch der gleychen thon.

4 Den frid hat er jn geben,
do er erſtanden iſt;
Alſo thůn ſie yetzund leben,
als man wol ſehen iſt:
Mit rauben vnd mit brennen
verderben ſie landt, leůt, frucht vnd wein,
Jr keyner wil ſich erkennen,
thůn ſich doch geyſtlich nennen,
yegklicher der gröſt wil ſein.

5 Dein jünger fragten dich eben,
welcher der gröſt ſolt ſeyn.
Eyn antwort thetſt jn geben
auß deynem mundt ſo reyn:
Welcher wil ſeyn der gröſte,
der andern diener er ſol ſein;
Welcher würdt ſeyn der kleynſte,
vernempt in demůts geyſte,
im reych der gröſt würdt ſein.

6 Vnd haſt jn auch verbotten
den reichtumb diſer welt,
Den heyligen zwölffpoten,
ſolten haben weder ſack noch gelt:
Darnach richt ſich heůte
Babſt, Biſchoff vnd Cardinal:
Hetten ſie landt vnd leůte
vnd aller rauber beůte,
wer jn noch vil zů ſchmal.

7 Deyn wil werdt heůt zů tagen
im hymel vnd auff erd!
Amos, der Prophete, thůt ſagen,
wie das groß hunger wer
Jölt ſeyn an allen enden,
doch nicht an brodt vnnd an wein:
Ich förcht, vmb vnſer groſſe ſünde
ſtrafft du vns, herr, ſo geſchwinde,
wilt ſuchen die kinder dein.

8 Das teglich brot gib vns heůte
vnd verlaß vns vnſere ſchuld!
Hilff vns Chriſten leůte,
verlaß nicht die vnſchuld.
Sich, wie ſie vns haben genarret
ſo gar ein lange zeyt,
In boßheyt ſind ſie verharret,
in jrem geytz erſtarret,
die warheyt verſchwigen leyt.

9 Die warheyt iſt das brotte,
das Amos melden thůt,
Das iſt das götlich worte,
das vns erneren thůt.
Es iſt ſo gar verſigen,
das ſchafft geytz, vbermůt,
Vnd iſt gar verſchwigen,
vnd bleybt da hinden ligen,
wie Ezechiel melden thůt.

10 Als wir vnſer ſchuld vergeben
verlaß vns vnſer leydt!
Wenn ſie vns das nachreden,
in verſuchung vns nicht leyt.
Herr hilff, das wirs nicht rechen
mit der that vnſer handt,
Das wir dein gebot nicht brechen
vnd vnſern glauben ſchwechen,
behalt vns vor aller ſchandt.

11 Sunder wölleſt vns erlöſen,
herr Got, von ewiger ſchandt!
Vnſer ſeelen wölleſt tröſten,
Jheſus, vnſer heyland!
Verleych vns rew vnd layde
an vnſerm letzten endt,
Wenn wir von hynnen ſchayden,
Chriſtus, thů vns geleytten,
nym vns zů dir behendt!

12 Amen, das thůt beſchlieſſen
zů lob der Chriſtenheyt.
Hůt euch vor den falſchen Papiſten,
ſolch wölff haben die ſchaff zůtrent.
Sie haben ſie züriſſen,
gefreſſen biß auff die bain,
Darzů haben ſie vns geſtolen
die milch vnd auch wollen,
wir gebens Got, dem ſchöpffer, haim!

633. „Ein gesang von torheyt der welt, jrer weyßheyt vnd liebhaber. 1. Corinth. 1."

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527, in 8°. Blatt xxxj. Das Lied findet sich noch im Lübecker Enchiridion von 1566 Blatt CVI.)

WAs göttlich schrifft vom creütz vns seyt,
ist den welt weysen ein torheyt;

2 Die zů verdamnüß sind verschafft,
den seylgen ists ein Gottes krafft.

3 Darumb, als vns die schrifft verspricht,
Got solche weyßheyt macht zů nicht.

4 Wo sind die weysen yetzt gemelt
vnd die erforscher diser welt?

5 Ein yeder eben merck vnd tracht:
hat sie nicht Got zů thoren gemacht?

6 Wo Plato, Aristoteles?
Seneca vnnd der Socrates?

7 Vnd ander vil Philosophi,
der weyßheyt scheyn gar größlich hie?

8 Wo ist der weysen hoch gemüt,
das zů achten so schendtlich blüt?

9 Wo Cicero der Orator,
der red vnd schrifft gnůg hůb empor?

10 Wo ist Virgilius berümpt?
Poetrey hat er geplümpt.

11 Wo sind die, die mit künsten frey
beschriben die Astronomey?

12 Wo sind sunst vil weyser blyben,
die der erden kreyß beschriben?

13 Wo sind die suchten manchen sundt,
wie man machet menschen leyb gesundt?

14 Wo sind dann vil der Juristen,
die gar vil manche glosen wisten?

15 Wo Alexander, der groß genant,
Pompeyus vnd Augustus standt?

16 Wo Cupido vnd Hanibal
vnd sunst vil Haubtleůt grosser schal?

17 Wo sind die raubten mit gewalt
mit vnrecht gůter manigfalt?

18 Nero vnnd ander endt hab acht,
die übten tyranney mit bracht.

19 Bey dem allem eyn yeder merck:
was halff Golias größ vnd sterck?

20 Wo ist Hector, der kyn gepreyst?
Achilles, der groß that beweyst?

21 Wo sind die, die durch wůcherey
so grossen reychtumb wonten bey?

22 Wo sind auch die sich fleyssen groß
als leybes lust on alle moß?

23 Wo sind die, die man geystlich nannt,
die Got zů seinem wort verbant,
dawider herschten leůt vnd landt?

24 Wo sind vil Bebst, die jr gebot
als hoch erhůben wider Got,

25 Der bracht vnd hoffart niemandt gleycht,
jr füß die küst man an der beycht?

26 Wo ſind die man nent hochgelert,
die Gottes wort ſo faſt verkert?

27 All diſe thoren ſeyn genennt,
ſo vil Gottes weyßheyt nicht erkent.

28 Dann Gottes thorheyt weyſer iſt
dann aller weyſen menſchen liſt,

29 Vnd Göttlich ſchwacheyt vberwindt
die macht vnd ſterck der menſchen kindt.

30 Was nutzend wolluſt, reichtumb vnd ehr
den, die darein vertrawen mehr.

31 Es iſt geweſt ein kurtzer ſcheyn,
darnacher volget ewig peyn.

32 Ein ſtaub jr aller fleyſch vnd bayn:
ſelig iſt, der Got vertrawt allayn,

33 Vnd auff ſeim wort ewig beſteht!
on das keyn weg zur ſeligkeyt geht!

---

634. „Eyn geyſtlich lied vnd vnterrichtung von anrüffung der Heyligen,

Im thon, Es geht ein friſcher Summer daher."

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527, in 8°. Blatt xxxviij.)

Merckt auff jr Chriſten all geleych,
jr ſeyd arm oder reych,
waruon ich euch wil ſingen:
wir haben geyrt eyn lange zeyt,
ytz thůt es fürher dringen.

2 Der heyligen gſchrifft haben wir nit geacht
vnd haben vns gůlde götzen gmacht,
die vns Got hat verpoten,
wir findens klerich geſchryben ſtan,
wie wir keyns haben ſolten.

3 Got der almechtig verpeut vns dort,
Exodi an dem zwentzigſten ort,
wie wir nicht ſollen machen
keyn gleychnus im hymel noch auff erd,
auch keyne der im waſſer.

4 Er ſpricht: ich byn deyn herr vnd Gott,
der dich aus der gefencknus erlöſet hat,
darumb ſolt mich anbetten,
du ſolt nicht machen außgehawene bild,
ich wils ſunſt an dir rechen.

5 Keyn Chriſten menſch ſol hoffnung hán
in Creatur, wie man hat than,
auch in kein gülden götzen,
ſunder in den herren alleyn,
in den ſollen wir hoffen.

6 Am fünff vnd achtzigſten Pſalmen ſtat:
all völcker, die du beſchaffen haſt,
die werden dich anbetten
vnd ehren, Herre, den namen deyn,
werden dir als lob zů ſprechen.

7 Wir haben Matthei am vierdten ort,
Eſaie am letzten dort,
wie wir Gott ſollen ehren:
alles fleyſch wirdt Gott betten an,
ſo wil er vns erhören.

8 Keyn heyllg hat nie begert eyner ehr,
ſie wöllen, das mans Gott zů leg,
wie man das findt zu leſen
in geſchichten der Apoſtel ſtan,
am zehenden ort gar eben.

9 Nun möcht yetz eyner ſprechen das:
müß ich dann die Heylgen faren laß,
die ich hab lang geehret?
ich heyß dichs nit, vermerck mich recht,
wie dich Got wil erhören.

10 Wann du wilt Heylgen ehre thon,
ſo rüff gott vnſern herren an,
das er deyn glauben mehre,
wie er den Heyligen hat gethan,
wie vns die Apoſtel leren.

11 In der Epiſtel Johannis ſtat
am anderen beſchreybet er diſe wort,
wie wir haben eyn fürſpre[illegible]
das iſt der ſun herr Jheſu[illegible]ſt,
wirt vns gegen gott vertretten.

12 Chriſtus alleyn iſt der eckſteyn,
den wir arme ſünder müſſen han,
wöllen wir auch ſelig werden,
keyn anderen mitler wir nicht han
im hymel noch auff erden.

13 Darumb ſo bittend all gemeyn,
klopfft an, ſo werd jr gelaſſen eyn,
rüffendt zu gott dem Herren
vnd das er vns vnſer ſünd verzeych,
in vns den glauben mehre.

14 Was jr werd bitten got alleyn,
in Chriſtus namen er wirdt thun,
wie er vns hat verheyſſen
Johannis am ſechtzehenden ort,
er wöll vns das thun leyſten.

15 Matthei an dem eylfften ſtat,
wie Chriſtus vns geladen hat,
wie er vns wöll erquicken
vnd wöl vns rhů vnd lüfferung geben,
wann wir jn werden bitten.

16 Johannis an dem vierzehenden ſtat:
Chriſtus iſt leben vnd warheit,
durch den wir ſelig werden,
er iſt die thür vnd auch der weg,
wol zu dem ewigen leben.

17 Welcher vns anzeygt eyn andern weg,
dann Chriſtus vns ſelbs hatt gelert,
Paulus thůt jn verflůchen
zun Galatern am erſten ort,
wir ſollen vns vor jn hütten.

18 Chriſtus hat wie eyn vatter than,
ſeyn leer hat er zů letz gelan,
wie das wir ſollen leben,
er hat ſich für vnſer aller ſünd
in bittern todt gegeben.

19 Wer yetz anzeygt die heylig ſchrifft,
man ſpricht, er ſey der Endechriſt
vnd wöl eyn ketzer werden:
mich dünckt, weyl er die warheyt ſeyt,
man ſol jn laſſen geneſen.

20 Ewiger Got im höchſten thron,
du wölſt all denen beyſtand thon,
die dein wort thůn verkünden,
vnd dz wir an vnſerm letzten end
genad bey dir thůn finden.

21 Der diſes geſang hat gemacht,
der begerd, daß man zů hertzen faß
die leer, die Got hat geben,
ſo werden wir ymmer vnd ewiglich
mit Chriſto thůen leben.

635. „Der cxxviii. Psalm Dauid.

Beati omnes qui timent dominum."

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527, in 8°. Blatt l.)

Wol dem, der den Herren fürchtet
vnd geht auff seynen wegen,
Du wirst dich neeren der arbet,
die deyne hende pflegen,
Fein senfft vnd lind mit ringem mût,
wol dir, wann du hast es seer gût,
wann der Herr ist mit dire.

2 Wie ein weinstock wirdt sein deyn fraw
in deinem hauß mit fruchte,
Wie die öll zweyg dein kinder schaw
vmb deinen tisch mit zuchte,
Sihe die Gottes gütte an,
also wirdt gesegnet der man,
der den Herren recht fürchtet.

3 Auch wirt dich gesengnen der herr
auß Zion gar bequeme,
Das du seheſt das glücke mehr
der stat Jerusaleme,
Dein leben lang er dir vergündt,
das du [redacted] deyner kinder kindt,
frid aber Israele.

636. „Der viij. Psalm Dauid.

Im thon, als man diſen Hymnus singt Conditor alme syderum."

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527, in 8°. Blatt lvj.)

O Herre Gott in deynem reych
wie ist dein nam so wunderleich,
Er wirt gelobt in allem landt
vnd ist den menschen wol bekandt.

2 Vol grosser gwalt vnnd mechtigkeyt
du wirst erhöhet alle zeyt,
Im hymel bistu auch bekandt
vnd wirst ein gwaltiger Got genant.

3 Von jungen kind wirstu gepreyst,
die noch mit milch wern gespeyst,
Von wegn der feynd, die dich lestern
vnd sie sich dardurich bessern.

4 Herr, ich beger zu sehen an
die Synn, sternen vnd auch den Man,
Die du hast gmacht mit deiner handt,
hilff, das wir kumen in deyn landt.

5 Was ist der mensch, daß du sein gedenckst
vnd im so grosse gaben schenckst
Vnd hast jn gmacht den Engeln gleych,
die do wonen in deynem reych.

6 Vnd heymgesücht des menschen kindt,
auch alle ding vnter jm sind,
Damit du jn doch hast begabt,
Herr, dir sey lob vnd ehr gesagt.

7 Im sol auch vnterworffen seyn
all thier, sie sind groß oder kleyn,
Vnd wie, Herr, ich die nennen sol,
darum der mensch dir dancken sol.

8 Im lufft die kleynen vögeleyn
die müssen im gehorsam seyn,
Vnd dy fisch, die im wasser seyn,
Herr, dir sey lob vnd ehr alleyn!

637. Vom evangelischen Glauben.

A. H. J. W.

(Aus dem Josephy Klugschen Gesangbuche, Wittenberg M. D. XXXV in 16°, Blatt 127. Cyr. Spangenberg im Adelspiegel II. cap. 20, und nach ihm Joh. Christoph. Olearius im Evangel. Liederschatz I Seite 126 halten Paulus Speratus für den Verfaßer dieses Liedes. Georg Serpilius dagegen fand über einem einzelnen Druck auf einem offenen Blatt mit 4 Stimmen jene oben angegebenen vier Buchstaben, siehe „Schrifftmäßige Prüfung des ꝛc. Hohensteinischen Gesang-Buchs, Regensburg ꝛc. Anno M. D. CCX in 8°," Seite 497.)

O Herre Gott, dein Göttlich wort
ist lang verdunckelt blieben,
Bis durch dein gnad vns ist gesagt,
was Paulus hat geschrieben
Vnd andere Apostel mehr,
aus deim Göttlichem munde:
Das dancken dir mit vleis, das wir
erlebet han die stunde,

2 Das es mit macht an tag ist bracht,
wie klerlich ist für augen:
Ach Got, mein Herr, erbarm dich der,
die dich noch jtzt verleugnen,
Vnd achten sehr auff menschen lehr,
darin sie doch verderben:
Deins worts verstand mach jn bekand,
das sie nicht ewig sterben.

3 Wiltu nu sein gut Christen sein,
so mustu erstlich gleuben:
Setz dein vertraw, darauff fest baw,
hoffnung vnd lieb im glauben
Allein durch Christ zu aller frist,
dein nehsten lieb darneben,
Das gwissen frey, rein hertz dabey,
das kein Creatur kan geben.

4 Allein, Herr, du must solches thun
doch gar aus lautern gnaden:
Wer sich des tröst, der ist erlöst
vnd kan jm niemand schaden.
Ob wolten gleich Bapst, Keiser, Reich
sie vnd dein wort vertreiben,
Ist doch jr macht gehn dir nichts gacht,
sie werns wol lassen bleiben.

5 Hilff, Herre Gott, jnn dieser not,
das sich die auch bekeren,
Die nichts betrachtn, dein wort verachtn
vnd wollens auch nicht leren.
Die sprechen schlecht, es sey nicht recht,
vnd habens nie gelesen,
Auch nicht gehort das edle wort:
ists nicht ein Teuflisch wesen?

6 Ich glaub gwis gar, das es sey war
was Paulus vns thut schreiben:
Ehe mus geschen, das alls verghe,
dein Göttlich wort sol bleiben
Jnn ewigkeit, wer es auch leid
viel hart verstockten hertzen:
Kern sich nicht vmb, werden sie drumb
leiden gar grossen schmertzen.

7 Gott ist mein Herr, so bin ich der,
dem sterben kompt zu gute;
Dadurch vns hast aus aller last
erlöst mit deinem blute.
Das danck ich dir, drumb wirstu mir
nach deiner verheissung geben,
Was ich dich bit: versag mir nit
jm tod vnd auch am leben.

8 Herr, ich hoff jhe, du werdest die
jnn keiner not verlassen,
Die dein wort recht als trewe knecht
jm hertz vnd glauben fassen.
Gibst jn bereit die seligkeit
vnd lest sie nicht verderben:
O Herr, durch dich bit ich, las mich
frölich vnd willig sterben. Amen.

635. „Der cxxviii. Psalm Dauid.

Beati omnes qui timent dominum.“

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527, in 8°. Blatt l.)

Wol dem, der den Herren fürchtet
vnd geht auff seynen wegen,
Du wirst dich neeren der arbet,
die deyne hende pflegen,
Fein senfft vnd lind mit ringem müt,
wol dir, wann du hast es seer gůt,
wann der Herr ist mit dire.

2 Wie ein weinstock wirdt sein deyn fraw
in deinem hauß mit fruchte,
Wie die öll zweyg dein kinder schaw
vmb deinen tisch mit zuchte,
Sihe die Gottes gütte an,
also wirdt gesegnet der man,
der den Herren recht fürchtet.

3 Auch wirt dich gesengnen der herr
auß Zion gar bequeme,
Das du seheſt das glücke mehr
der stat Jerusaleme,
Dein leben lang er dir vergündt,
das du [illegible] deyner kinder kindt,
frid aber Israele.

636. „Der viij. Psalm Dauid.

Im thon, als man disen Hymnus singt Conditor alme syderum.“

(Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527, in 8°. Blatt lxvj.)

O Herre Gott in deynem reych
wie ist dein nam so wunderleich,
Er wirt gelobt in allem landt
vnd ist den menschen wol bekandt.

2 Vol grosser gwalt vnnd mechtigkeyt
du wirst erhöhet alle zeyt,
Im hymel bistu auch bekandt
vnd wirst ein gwaltiger Got genant.

3 Von jungen kind wirstu gepreyst,
die noch mit milch wern gespeyst,
Von wegn der feynd, die dich lestern
vnd sie sich dardurich bessern.

4 Herr, ich beger zu sehen an
die Synn, sternen vnd auch den Man,
Die du hast gmacht mit deiner handt,
hilff, das wir kumen in deyn landt.

5 Was ist der mensch, daß du sein gedenckst
vnd im so grosse gaben schenckst
Vnd hast jn gmacht den Engeln gleych,
die do wonen in deynem reych.

6 Vnd heymgesücht des menschen kindt,
auch alle ding vnter jm sind,
Damit du jn doch hast begabt,
Herr, dir sey lob vnd ehr gesagt.

7 Im sol auch vnterworffen seyn
all thier, sie sind groß oder kleyn,
Vnd wie, Herr, ich die nennen sol,
darum der mensch dir dancken sol.

8 Im lufft die kleynen vögeleyn
die müssen im gehorsam seyn,
Vnd dy fisch, die im wasser seyn,
Herr, dir sey lob vnd ehr alleyn!

637. Vom evangelischen Glauben.

A. H. J. W.

(Aus dem Joseph Klugschen Gesangbuche, Wittenberg M. D. XXXV in 16°, Blatt 127. Cyr. Spangenberg im Adelspiegel II. cap. 20, und nach ihm Joh. Christoph. Olearius im Evangel. Liederschatz I Seite 126 halten Paulus Speratus für den Verfaßer dieses Liedes. Georg Serpilius dagegen fand über einem einzelnen Druck auf einem offenen Blatt mit 4 Stimmen jene oben angegebenen vier Buchstaben, siehe „Schrifftmäßige Prüfung des ꝛc. Hohensteinischen Gesang-Buchs, Regensburg ꝛc. Anno M. D. CCX in 8°," Seite 497.)

O Herre Gott, dein Göttlich wort
ist lang verdunckelt blieben,
Bis durch dein gnad vns ist gesagt,
was Paulus hat geschrieben
Vnd andere Apostel mehr,
aus deim Göttlichem munde:
Das dancken dir mit vleis, das wir
erlebet han die stunde,

2 Das es mit macht an tag ist bracht,
wie klerlich ist für augen:
Ach Got, mein Herr, erbarm dich der,
die dich noch jtzt verleugnen,
Vnd achten sehr auff menschen lehr,
darin sie doch verderben:
Deins worts verstand mach jn bekand,
das sie nicht ewig sterben.

3 Wiltu nu sein gut Christen sein,
so mustu erstlich gleuben:
Setz dein vertraw, darauff fest baw,
hoffnung vnd lieb im glauben
Allein durch Christ zu aller frist,
dein nehsten lieb darneben,
Das gwissen frey, rein hertz dabey,
das kein Creatur kan geben.

4 Allein, Herr, du must solches thun
doch gar aus lautern gnaden:
Wer sich des tröst, der ist erlöst
vnd kan jm niemand schaden.
Ob wolten gleich Bapst, Keiser, Reich
sie vnd dein wort vertreiben,
Ist doch jr macht gehn dir nichts gacht,
sie werns wol lassen bleiben.

5 Hilff, Herre Gott, jnn dieser not,
das sich die auch bekeren,
Die nichts betrachtn, dein wort verachtn
vnd wollens auch nicht leren.
Die sprechen schlecht, es sey nicht recht,
vnd habens nie gelesen,
Auch nicht gehort das edle wort:
ists nicht ein Teufflisch wesen?

6 Ich glaub gwis gar, das es sey war
was Paulus vns thut schreiben:
Ehe mus geschen, das alls verghe,
dein Göttlich wort sol bleiben
Jnn ewigkeit, wer es auch leid
viel hart verstockten hertzen:
Kern sich nicht vmb, werden sie drumb
leiden gar grossen schmertzen.

7 Gott ist mein Herr, so bin ich der,
dem sterben kompt zu gute;
Dadurch vns hast aus aller last
erlöst mit deinem blute.
Das danck ich dir, drumb wirstu mir
nach deiner verheissung geben,
Was ich dich bit: versag mir nit
jm tod vnd auch am leben.

8 Herr, ich hoff jhe, du werdest die
jnn keiner not verlassen,
Die dein wort recht als trewe knecht
jm hertz vnd glauben fassen.
Gibst jn bereit die seligkeit
vnd lest sie nicht verderben:
O Herr, durch dich bit ich, las mich
frölich vnd willig sterben. Amen.

638. „Der xxiiij. Pſalm, Ad te Domine.“

(„Geiſtliche lieder vnd Pſalmen ꝛc.“ Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XL.“ in klein 8°, Blatt 96.)

VOn allen menſchen abgewand,
zu dir mein ſeel erhaben
Hab ich allein, O HErr mein Gott,
las mich nicht werdn bewagen;
All mein vertrawen ſteht auff dich,
las nicht zu ſchanden werden mich,
das ſich mein feind nicht frewen.

2 Es wird niemand beſchemet ſtehn
von den, die auff dich bawen;
Inn deiner hand ſie ſicher gehn,
der kauff wird ſie nicht rewen;
Verſchemet müſſen all die ſeyn,
die leiden an thun den armen dein
on recht vnd alle ſache.

3 Weis deine weg, O HErre, mir,
zu dir den ſteig mich lere;
Inn deiner warheit leite mich,
denn du biſt, Gott, mein HErre,
Mein heil vnd troſt, mein hülff vnd rat,
darauff ich mich allzeit verlas
vnd ſtets puche vnd trotze.

4 Las dir, mein HErr, zu hertzen gehn
vnd wolſt daran gedencken,
Wie all die deinen mit dir ſtehn,
den du dein gnad ſchenckeſt,
Von ewigkeit ſie verſehen,
bewaret inn dem rate dein,
durch welche ſie ſelig werden.

5 Meiner jugent vnwiſſenheit
vnd aller meiner ſchulde
Wolſt, HErr Gott, je gedencken nicht,
ſondern nach deiner hulde
Meiner erbarmen wolſt je dich,
von allen ſünden freien mich
vmb deiner güte willen.

6 Der HErr iſt ſüs vnd auffgericht
allen den, die an im hangen;
Wenn ſie all inn dem weg fellen,
wird er ſie doch entpfangen
Vnd leren ſie den willen ſein,
geſchrieben inn jr hertze fein
nach ſeinem wolgefallen.

7 All weg des HErren ſind warheit,
güte vnd bloſſe gnade,
Sein gelübd helt er trewlich
vnd gibt ſie den gar balde,
Die fragen nach dem worte ſein
vnd gleuben was er globt darinn,
als vns die Schrifft abmalet.

8 Vmb deines namen willen, HErr,
genade meiner ſünde!
Ich fürchte mich, jr iſt gar viel
vnd wachſen alle ſtunde:
Darumb mich dein Geſetze lehr,
das ich den weg mag auserweln,
der dir iſt wolgefellig.

9 Des menſchen ſeel, die Gott fürchtet,
wird ſeine güter erben;
All die im glauben jm folgen nach,
die werden nicht verderben;
Der HErr iſt jr verborgen ſchilt,
ſein Teſtament jn öffnen wil
vnd ſeinen geiſt jn geben.

10 Meine augen ſtetz ſind zu dir,
o HErre Gott, gerichtet,
Das du helffeſt aus dem netz mir,
darinn ich bin verſtricket;
Erbarm dich meiner vnd ſich mich an,
denn arm bin ich von jederman
ſteh auch gantz gar verlaſſen.

11 Meins hertzen weh ist mancherley:
aus meiner noth mich rette;
Schaw an, wie ich vernichtet bin,
von arbeit gantz lig nider;
Darumb vergib die sünde mein,
sieh an, wie viel der feinde sein,
die mich on sach verfolgen.

12 Beschütz mein seel vnd rette mich,
das ich nicht werd beschemet;
Mein hoffnung steht allein auff dich,
des frewen sich die fromen.
So hilff nu, Gott, aus aller noth
Israhel deim armen hauffen,
der dir allein anhanget.

---

639. „Ein new lied von der geburt Christi."

(„Geistliche lieder vnd Psalmen ꝛc." Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XL," in klein 8°, Blatt 98.)

Freud euch, jr Christen,
freud euch von hertzen sehr!
Euch ist geboren Christus,
warlich, recht gute mehr!
Es singen vns die Engeln
aus Gottes hohem tron,
gar lieblich thun sie singen,
verwar, ein süssen thon.

2 Also thun sie singen:
das Kindelein ist euch holt,
Es ist des Vaters wille,
der hats also gewolt;
Es ist euch dar gegeben
dadurch jr soldet han
des Vaters gunst vnd segen,
sein gnad ist vns auffgethan.

3 Nicht last euch nu erschrecken
sein klein gring gestalt:
Was thut er darunter decken?
sein mechtige gros gewalt.
Es leit wol jnn der Krippen,
jnn elend, jamer gros,
doch ist er aller dinge
ein HErr, sein macht hat keine mass.

4 Todt, Teuffel, helle,
die han den sieg verlorn,
Das Kindelein thut sie fellen,
nicht viel gilt jtzt jr zorn;
Jr macht die ist gekrencket,
do ist kein zweiuel dran,
Das kindelein sie fellet,
das sey euch kund gethan.

---

640. „Ein new geistlich Lied,

Im thon, Kundtschafft mit dir."

(„Geistliche lieder vnd Psalmen ꝛc." Am Ende. „Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XL," in klein 8°, Blatt 101. — Vergl. Nro. 277.)

Wilt du bey Got dein wonung han
vnd seinen hymel erben,
So fahr nur stets auff seiner bahn,
mit Christo mustu sterben;
Du must deinn hertz,
es gilt kein schertz,
in Gottes kunst vorsencken,
Dein hab vnd gut
auch fleisch vnd blut
gentzlich dem vater schencken.

638. „Der xxiiij. Pſalm, Ad te Domine.“

(„Geiſtliche lieder vnd Pſalmen ꝛc.“ Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XL,“ in klein 8°, Blatt 96.)

VOn allen menſchen abgewand,
zu dir mein ſeel erhaben
Hab ich allein, O HErr mein Gott,
las mich nicht werdn bewagen;
All mein vertrawen ſteht auff dich,
las nicht zu ſchanden werden mich,
das ſich mein feind nicht frewen.

2 Es wird niemand beſchemet ſtehn
von den, die auff dich bawen;
Inn deiner hand ſie ſicher gehn,
der kauff wird ſie nicht rewen;
Verſchemet müſſen all die ſeyn,
die leiden an thun den armen dein
on recht vnd alle ſache.

3 Weis deine weg, O HErre, mir,
zu dir den ſteig mich lere;
Inn deiner warheit leite mich,
denn du biſt, Gott, mein HErre,
Mein heil vnd troſt, mein hülff vnd rat,
darauff ich mich allzeit verlas
vnd ſtets puche vnd trotze.

4 Las dir, mein HErr, zu hertzen gehn
vnd wolſt daran gedencken,
Wie all die deinen mit dir ſtehn,
den du dein gnad ſchenckeſt,
Von ewigkeit ſie verſehen,
bewaret inn dem rate dein,
durch welche ſie ſelig werden.

5 Meiner jugent vnwiſſenheit
vnd aller meiner ſchulde
Wolſt, HErr Gott, je gedencken nicht,
ſondern nach deiner hulde
Meiner erbarmen wolſt je dich,
von allen ſünden freien mich
vmb deiner güte willen.

6 Der HErr iſt ſüs vnd auffgericht
allen den, die an im hangen;
Wenn ſie all inn dem weg feilen,
wird er ſie doch entpfangen
Vnd leren ſie den willen ſein,
geſchrieben inn jr hertze fein
nach ſeinem wolgefallen.

7 All weg des HErren ſind warheit,
güte vnd bloſſe gnade,
Sein gelübd helt er trewlich
vnd gibt ſie den gar balde,
Die fragen nach dem worte ſein
vnd gleuben was er globt darinn,
als vns die Schrifft abmalet.

8 Vmb deines namen willen, HErr,
genade meiner ſünde!
Ich fürchte mich, jr iſt gar viel
vnd wachſen alle ſtunde:
Darumb mich dein Geſetze lehr,
das ich den weg mag auserweln,
der dir iſt wolgefellig.

9 Des menſchen ſeel, die Gott fürchtet,
wird ſeine güter erben;
All die im glauben jm folgen nach,
die werden nicht verderben;
Der HErr iſt jr verborgen ſchilt,
ſein Teſtament jn öffnen wil
vnd ſeinen geiſt jn geben.

10 Meine augen ſtetz ſind zu dir,
o HErre Gott, gerichtet,
Das du helffeſt aus dem netz mir,
darinn ich bin verſtricket;
Erbarm dich meiner vnd ſich mich an,
denn arm bin ich von jederman
ſteh auch gantz gar verlaſſen.

11 Meins hertzen weh ist mancherley:
aus meiner noth mich rette;
Schaw an, wie ich vernichtet bin,
von arbeit gantz lig nider;
Darumb vergib die sünde mein,
sieh an, wie viel der feinde sein,
die mich on sach verfolgen.

12 Beschütz mein seel vnd rette mich,
das ich nicht werd beschemet;
Mein hoffnung steht allein auff dich,
des frewen sich die fromen.
So hilff nu, Gott, aus aller noth
Israhel deim armen hauffen,
der dir allein anhanget.

---

639. „Ein new lied von der geburt Christi."

(„Geistliche lieder vnd Psalmen ꝛc." Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XL," in klein 8°, Blatt 98.)

Freud euch, jr Christen,
freud euch von hertzen sehr!
Euch ist geboren Christus,
warlich, recht gute mehr!
Es singen vns die Engeln
aus Gottes hohem tron,
gar lieblich thun sie singen,
verwar, ein süssen thon.

2 Also thun sie singen:
das Kindelein ist euch holt,
Es ist des Vaters wille,
der hats also gewolt;
Es ist euch dar gegeben
dadurch jr soldet han
des Vaters gunst vnd segen,
sein gnad ist vns auffgethan.

3 Nicht last euch nu erschrecken
sein klein gring gestalt:
Was thut er darunter decken?
sein mechtige gros gewalt.
Es leit wol jnn der Krippen,
jnn elend, jamer gros,
doch ist er aller dinge
ein HErr, sein macht hat keine mass.

4 Todt, Teuffel, helle,
die han den sieg verlorn,
Das Kindelein thut sie fellen,
nicht viel gilt jtzt jr zorn;
Jr macht die ist gekrencket,
do ist kein zweiuel dran,
Das kindelein sie fellet,
das sey euch kund gethan.

---

640. „Ein new geistlich Lied,

Im thon, Kundtschafft mit dir."

(„Geistliche lieder vnd Psalmen ꝛc." Am Ende. „Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XL," in klein 8°, Blatt 101. — Vergl. Nro. 277.)

Wilt du bey Got dein wonung han
vnd seinen hymel erben,
So fahr nur stets auff seiner bahn,
mit Christo mustu sterben;
Du must deinn hertz,
es gilt kein schertz,
in Gottes kunst vorsencken,
Dein hab vnd gut
auch fleisch vnd blut
gentzlich dem vater schencken.

2 On alle furcht vnd weibisch art
solt dich seins willens halten,
Ihn frey bekennen vngespart
vnd ihn darnach lohn walten;
Greiffs dapffer an,
du must doch dran,
ker dich an niemants wüten,
Wer nicht mitte streyt
vnd aussen bleibt:
all Christen müssen bluten.

3 Pracht, Adel, gewalt, gestalt, sterck vnd kunst
mag dich zu Gott nicht bringen,
Es stinckt vor ihm vnd ist vmb sunst:
nach demut must du ringen
Aus all deiner krafft,
do kompt der safft,
der macht dich freidich lauffen
Auffs Herren straß
inn zyl vnd maß,
das heist all ding verkauffen.

4 Hastu Gott lieb, kenst seinen Son,
als du dich berumest mit worten,
So mustu auch sein willen thun
auff erden an allen orten;
Hie hilfft kein glos:
die schrifft ist blos,
ich kans nit anders lesen;
Wilstu sein from,
so kanstu kurtz vmb
vors Teuffels gewalt nit genesen.

5 Ja, spricht die welt, es ist nit not,
das ich mit Christo leyden:
Er leid doch selbst vor mich den tod,
nu zech ich auff sein kreiden;
Er zalt vor mich,
das selb glaub ich,
darmit ists ausgerichtet:
O bruder mein,
es ist dein schein,
der Teuffel hats ertichtet!

6 Ja, wer es genug mit solchem wort,
so het die welt schon gewonnen!
Glaub ist doch viel ein edler hort:
wo er ein hat eingenomen,
Der weis itzt wol,
von wem er sol
das kleinot zu wegen bringen,
Sagt ab der welt,
dem gut vnd gelt,
vnd hofft im sol gelingen;

7 Ergibt sich Gott, acht keinen spot,
lest alle menschen schelden,
Leidt willig armut, angst vnd not,
obs schon das leben mus gelden;
Er ist bereit,
spart kein arbeit,
den willen Gottes zu halten;
Er dult vnd leidt,
es ist kein freud,
sein lieb mag niemands zur spalten.

8 Merck auff, o welt, sampt deiner pracht,
ker ab von deinem leben!
Bedenck den tod vnd Gottes macht,
schaw, was er dir wil geben:
Thustu hie buß,
folgst Christi fuß,
er wirt dich nit verdammen:
Das ewig reich
wirstu haben gleich
mit Jhesu Christi, Amen.

641. Ein Kind geboren zu Bethlehem.

(Aus dem Bal. Babſtſchen Geſangbuche von 1545, I. Nro. LVII, mit Weglaſſung der lateiniſchen Verſe, vergl. Nro. 62. — Nach jeder erſten Zeile werden die drei oder [in Strophe 1 und 5] die vier letzten Sylben wiederholt.)

EIn kind geborn zu Bethlehem,
des frewet ſich Jeruſalem.
Hale, Haleluia.

2 Das ochslein vnd das eſelein
erkandten Gott den HErren ſein.
Hale, Haleluia.

3 Die könig aus Saba kamen dar,
Gold, weyrauch, myrrhen brachten ſie da.
Hale, Haleluia.

4 Sein mutter iſt die reine magd,
die on ein man geboren hat.
Hale, Haleluia.

5 Die Schlang jn nicht vergifften kund,
iſt worden vnſer blut on ſund.
Hale, Haleluia.

6 Er iſt gar vns gleich nach dem fleiſch,
der ſunden nach iſt vns nicht gleich.
Hale, Haleluia.

7 Damit er jm vns machet gleich,
vnd wider brecht zu Gottes reich.
Hale, Haleluia.

8 Für ſolche gnadenreiche zeit
ſey Gott gelobt in ewigkeit.
Hale, Haleluia.

642. „Kyrie Paſchale, deutſch."

(Aus dem Bal. Babſtſchen Geſangbuche von 1545, I. Nro. LX.)

KYrie,
Gott, aller welt ſchöpffer vnd Vater,
Eleyſon!
Chriſte,
war Gott vnd menſch geborn,
der du für vns trugeſt Gottes zorn,
Eleyſon!

2 Kyrie,
Heiliger geiſt mit Vater vnd Son ein Gott,
Eleyſon!
Kyrie,
hilff vns, das wir in ſolchem glauben rein
dich anbeten allein
vnd bleiben die diener dein.
Eleyſon!

643. „Gloria in excelſis deo ꝛc."

(Aus dem Bal. Babſtſchen Geſangbuche von 1545, I. Nro. LXI. Dort ſind je ſieben und am Schluß ſechs Zeilen zu einer Strophe vereinigt.)

ALl ehr vnd lob ſol Gottes ſein,
er iſt vnd heiſt der höchſt allein.
Sein zorn auf erden hab ein end,
ſein frid vnd gnad ſich zu vns wend.
Den menſchen das gefalle wol,
dafür man hertzlich dancken ſol.
Ah lieber Gott, dich loben wir
vnd preiſen dich mit gantzer gir,
Auch knieend wir anbeten dich,
dein ehr wir rhümen ſtetiglich.
Wir dancken dir zu aller zeit
vmb deine groſſe herrligkeit.
HERR Gott, im himel könig du biſt,
ein Vater, der allmechtig iſt.

15 Du Gottes Son vom Vater bist,
einig geborn, HERR Jhesu Christ.
HERR Got, du zartes Gottes lamb,
ein Son aus Gott des Vaters stam,
Der du der welt sund tregst allein,
20 wolst vns gnedig barmhertzig sein!
Der du der welt sund tregst allein,
las dir vnser bitt gefellig sein!
Der du gleich sitzst dem Vater dein,
wolst vns gnedig barmhertzig sein!
25 Du bist vnd bleibst heilig allein,
vber alles der HERR allein.
Der aller höchst allein du bist,
du lieber Heiland Jhesu Christ,
Sampt dem Vater vnd heilgem Geist,
30 in Göttlicher Maiestet gleich.
Amen, das ist gewislich war,
das bekent aller Engel schar
Vnd alle welt so weit vnd breit,
von anfang bis in ewigkeit. AMEN.

644. „Der Fünff vnd achtzigst Psalm.

Benediristi domine terram tuam.“

(Aus dem Bal. Babstschen Gesangbuche von 1545, II. Nro. IX.)

Bis gnedig, O HERR, deinem land,
darinn du hast gefallen,
Mach vns auch dein willen bekand,
las vns dein wort erschallen,
Mit deiner hand
deck vnser schand,
bring wider die gefangen,
Jacob, dein knecht,
thu ewig recht,
den du hast vns erlöset.

2 Nim weg, HERR, die schuld deiner knecht,
damit sie dich erzörnen,
Bedeck all sund, schand vnd vnrecht,
das sie nicht von dir jrren.
Tilg ab mit gnod
sund, hell vnd tod
vmb deiner güte willen,
Kercker zerstör
zu deiner ehr,
erlös vns von den gfehrden.

3 Dein vngnad wend von vns, O HERR,
vnd thu vns nicht erschrecken
Durch deinen grimm vnd zorn so sehr,
damit wir nicht ersticken
Jm Teuffels netz
du vns ergetz,
das wir dir, HERR, zuschreyen:
Ach, lieber HERR,
mach dich nicht ferr,
der preis sey deiner gnaden!

4 Der Gottlosen pracht wird bald aus
mit allem thun vnd leben,
Die jetz leben in grossem saus,
thun nichts nach warheit streben,
Sie wissen nicht
von Gotts gericht
vnd seiner gnad auff erden,
Die vns Gott leist,
reichlich verheist
im glauben all erhalten.

5 Erquick vns, HERR, vnsers heils Gott,
mit feuchtigkeit der gnaden,
Denn kein heil ist als von dir, HERR,
der menschen trost thut schaden.
Ach mach vns nas
je lenger je bas,
wie du allein vermagest,
Nach deinem will
gib end vnd zil,
nicht thu ewiglich zörnen.

6 Wiltu denn ewiglich, O HERR,
zörnen vber vns allen
Vnd deinen grimm ſtercken ſo ſerr,
das wir in vngnad fallen,
Vnd für vnd für
jrren von dir,
wilt vns denn nicht erquicken?
Das dis dein volck
ewig erfolg,
das ſie ſich zu dir ſchicken?

7 HERR, zeig vns deine güt vnd gnad,
ach, thu vns dein heil leiſten,
Vnd verleyh hilff, fried vnd auch rath,
des wir manglen am meiſten.
Hie iſt der troſt,
der mich erlöſt:
HERR, las mich nicht verderben!
Dir ich vertraw,
hert auff dich baw,
du leſt mich nicht in ſchanden.

8 Mein ghör freud ſich, O HErre Gott,
deines worts vnd der rede,
Wenn du haſt geredt alle bot,
frid, gnad vnd auch die bede
Du deinem volck
aus reiner gwolck,
zu den, die ſelig werden.
Hie ſicher iſt,
das du Gott biſt,
ſey kein zweiuel auff erden.

9 Dein hülffe, HERR iſt nahet bey
allen, die dich, Gott, förchten,
Dein ehr wonet im lande frey
bei allen, die ſich richten
Nach deinem wort,
thun imer fort
ſich für ſunder erkennen,
Achten nicht pracht,
aus gantzer macht
thun ſich in Gott ergeben.

10 Dis iſt der rechte glaub vnd Chriſt,
der auff ſich ſelbs thut achten.
Dem das heil Gottes nahet iſt,
der thut nach Gotts ehr trachten,
Aus rechter lieb
ſein werck er üb,
dem wird das gut zugmeſſen,
Das gnaden reich
von jm nicht weich,
in der not wird ers gnieſſen.

11 Wo ehr vnd lieb wonen im land,
wird Gottes nicht vergeſſen,
Da wird die güte Gotts erkand,
ſeim wort die ehr zu gmeſſen
Deren liecht ſcheint
vor allem feind:
der HERR thut ſie bewaren
Zu aller friſt
fürs Teuffels liſt
zum preiſe ſeiner ehren.

12 Güte vnd trew zu aller zeit
ſollen beynander wonen:
Nemet zu hertzn, O Chriſten leut,
wie euch Gott thut ermanen:
Gerechtigkeit,
lieb, einigkeit,
thun ſich vnter euch küſſen,
Trew welchs im land
aus jedes hand,
grechtigkeit ſchaut von himel.

13 So wird der HERRE, vnſer Gott,
ſein verheiſſung vns leiſten,
Sein barmhertzigkeit frue vnd ſpat
zur zeit der not am meiſten.
Das land gibt frücht,
wo vns gebricht
wird ſie jr heupt auffheben,
Sein wort gibt krafft,
des himels safft,
darmit thut er vns nehren.

14 Die grechtigkeit wird für jm gan
vnd auff die ſtraſſen füren,
Sein gwalt wird ewiglich beſtan
vnd ſeinen einzug zieren.

Mit gnad vnd rach
wird Gott sein sach
vnd vrteil bald beschliessen,
Der Gottlos hauff
merck eben drauff,
thus best im hertzen schliessen.

15 Dein will der gscheh, O HERRE Gott!
thu vns im glauben mehren,
Das wir dich loben alle bot,
gib gnad zu deiner ehren.
Zu vns dich wend
am letzten end,
wölst vnser sund nicht richten!
Nach deiner güt
du vns behüt
von allem vbel, Amen!

645. Ermahnung, Buße zu thun vnd Liebe zu üben.

(Aus dem Val. Babstschen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XI.)

O Reicher Gott im throne,
mitteil vns dein genad
Wol durch dein menscheit frone,
das vnser seel nicht schad.
Die welt die ist vmbfangen
so gar mit schwerer not,
Vergifft ist durch die schlangen,
ein lange zeit vergangen,
das noch kein end nicht hat.

2 Das Göttlich wort mit schalle
ligt warlich an dem tag,
Darumb so schickt euch alle
vnd merckt, was ich euch sag:
Es nahet sich gen dem ende,
dauon der HErre seit;
Gott wöl sein gnad her senden,
das wir vns zu jm wenden
durch sein barmhertzigkeit.

3 Es ist kein fried auff erden,
das sehen wir leider wol,
Dieweil wir darauff werden,
die welt steckt bosheit vol.
Wo ist die lieb des nechsten,
das acht man jetzund klein,
Es möcht wol Gott erbarmen:
es geht nur vber die armen
in aller welt gemein.

4 O Sünder, du solt dencken,
nicht recht hastu gethan,
Gott wird dirs auch nicht schencken;
last euch zu hertzen gan,
Was Christus hat gesprochen,
wie S. Mattheus schreibt:
Hat jr mein gbot zu brochen,
es bleibt nicht vngerochen
durch sein gerechtigkeit.

5 Mich frewen die wort des HERren,
bewert vns Abraham,
Denn wir Gottes kinder werden,
den Lazarum zu jm nam:
Kom HERR mit deiner güte,
du weist die rechte zeit,
Du magest vns wol behüten;
des frewet sich mein gemüte,
das wir lebn in ewigkeit!

6 Ich mein im geist die armen,
jr solt mich recht verston;
Der möcht sich Gott erbarmen,
jr dörfft nicht weiter gan.
Was Jhesus hat verheissen,
das wird der Vater thun.
Darumb so last vns vleissen,
das vns die schlang nicht beisse,
wir wöllen jr widerstan.

7 Kürtzlich wil ich beſchlieſſen
bis mein geſang mit ſchal.
Laſt euch es nicht verdrieſſen
vnd gebt den armen bald,
Das jr nicht werd begifftet
mit einem argen wohn:
Seid alle zeit gefliſſen,
die linck hand ſol nicht wiſſen,
was die rechte hat gethan.

---

646. „Von dem reichen man vnd dem armen Lazaro."

(Aus dem Val. Babſtſchen Geſangbuche von 1545, II. Nro. XXXV.)

Es was ein mal ein reicher man,
mit ſammet vnd ſeiden angethan,
er füret ein zertlichs leben,
Sein hertz das ſtrebt nach groſſer ehr,
ſein leib ziert vnd meſtet er,
lies jm das beſte geben;
Gar köſtlich was erbawt ſein haus,
er meinet, er wolt gar nimmer draus,
darumb lebt er allzeit im ſaus.

2 Sein weib vnd kind vorſtund wol,
die waren freud vnd wolluſt vol,
ſie wuſten vmb kein leiden;
Sein geſind des gleichen het genug,
ein vollen kropff ein jedes trug,
ſie lebten nur in freuden;
Ja was nicht mocht in jren mund,
das gaben ſie den hauffen hund,
alſo trieben ſie es alle ſtund.

3 Dargegen dort ein betler lag
fürs reichen thür mit groſſer klag,
hies Lazarus der arme,
Sein leib was vol ays vnd geſchwehr,
gros angſt vnd ſchmertzen duldet er,
ſein wolt ſich niemands erbarmen.
Er klagte hart ſein groſſe not,
vnd wenn nur wolte der ewig Gott,
wer ſein gewin der zeitlich tod.

4 Der arme Gottes diener werd
begert allein die rindlein hert,
die bröcklein bey den füſſen,
Noch wolts jm niemands bringen her,
die hunde leckten jm ſein geſchwehr
vnd lieſſen ſichs nicht verdrieſſen.
Der hunger, durſt vnd ſchwere pein
lernet jn hinauff gen himel ſchreyen:
Mein Gott, ſprach er, ſich ſchir darein!

5 Nicht lang, entſchlieff der betler lind,
er ward gleich einem Gottes kind
von heiligen Engeln genomen,
Die füreten jn in Abrahams ſchos,
do het er rhue vnd freude gros
bei allen Gottes frommen;
Ein ende het all ſein weh vnd klag,
dort ſchwebt er in dem ewigen tag,
die freude niemands ausſprechen mag.

6 Es ſtarb do auch der reiche man,
mit ach vnd wehe muſt er dauon,
nur eilend bald von hinnen;
Er ward begraben in die erd,
jm ward das helliſch fewer beſchert,
da muſt er praten vnd brinnen.
O wehe, wie bald het ſich vorkert
ſein ſtoltzer pracht, den er auff erd
mit groſſer hoffart het verzert!

7 Vnd als er war in ſchwerer pein,
da hub er auff die augen ſein,
ſach Abraham von ferne
Vnd Lazarum in ſeiner ſchos,
er aber leid jetzund marter gros,
die ſtraff des gewaltigen HErren.
Er ſprach: mein vater Abraham,
wehe mir, das ich je daher kam!
erbarm dich mein, du Gottes Son!

8 Schick mit eim wasser Lazarum,
das er zu mir eilend kom
vnd frische mir da mein zungen,
Ja nur ein tropff vom finger sein
erkül mein hertz in dieser pein,
denn ich werde hart gedrungen,
Darzu gepeinigt in der flam,
das fewer schlecht vber mich zusam:
erbarm dich mein durch Gottes nam.

9 Gedenck, mein son, der guten zeit,
die du gehabt hast vnd weltlich freud,
sprach Abraham zum reichen,
Vnd Lazarus lieb schwere pein,
darumb sol er in freuden sein,
gepeinigt du der gleichen;
Darzu ein grabe tief vnd breit
ist zwischen vns vnd euch bereit,
das jeder gewart von Gott sein bescheid.

10 So bitt ich, vater Abraham,
schick Lazarum in meinen nam
in meines vaters hause:
Fünff brüder hab ich dorte noch,
die selben die sein gar frech, stoltz vnd roch,
sie leben nur in freüden:
Damit jn angezeiget werd,
das sie nicht komen auch daher,
sampt mir gepeiniget werden sehr.

11 Sie haben Mosen alle gleich,
dazu die Propheten all reich,
die selben las sie hören.
O nein, du fromer Abraham,
wenn einer aus den todten kôm,
sie würden sich bekeren,
Sie würden haben rew vnd leid
vnd trachten nach der ewigen freud,
das sie nicht komen in das leid.

12 So sie den Moses schatzen gering,
Propheten lehr für lose ding,
sich selbs jrer freude berauben,
Sie würden noch viel spotten mehr
eines todten menschen schrecklich lehr,
darzu gar nichts gleuben.
Also beschlos Abraham schnel;
der reiche bleib dort in der hell,
da leidt er ewig pein vnd quel.

13 Nu mercket war, jr Christen leut,
nempt vleissig war der gefehrlichen zeit,
die Christus vns hie bedeutet:
So diese Welt folget Gottes rath,
so er die schrifft gegeben hat,
sonst werdet jr ausgereutet.
Erfaret die schrifft gar recht vnd wol:
was man thun vnd lassen sol,
das ist gantz heilig schrifft vol.

14 Wer reich wil sein, stehe in Gottes furcht,
thu guts den armen auch dadurch,
wisse, das er ist ein schaffer.
Wer nötig ist, der hab gedult,
gedenck, das ers hab wol verschuldt
vmb Gott, den ewigen schöpffer.
Eines andern bürd ein jeder trag,
damit er mag am grösten tag
entrinnen Gottes straff vnd plag.

15 Jr wisset, das Gott nach dieser zeit
keim menschen weiter frist geit,
das ewige reich zu erbeiten:
Derhalben versaumts nicht jetzund,
dieweil noch ist der gnaden stund,
das ewig reich zu erwerben.
Das gespötte wird nicht gelten mehr,
verflucht, verdampt sey ewig der,
der da veracht die Gottes lehr.

16 Der reiche, von dem hie Christus melt,
was het er geben für gold vnd gelt,
het er mügen ledig werden:
Es halff jn aber nichtes mehr:
das sey vns allen ein starcke lehr,
das wir bus thun auff erden.
Lob, ehr vnd preis zu dieser frist
sey dir, du starcker Jesu Christ,
das du ein rechter helffer bist.

17 Amen schreyet aller gleubigen hertz,
denn Gottes wort ist nicht ein schertz,
die wölthat Christi zu erkennen.
Er hat sein geselschafft schon beweist
mit Vater, Son vnd heiligem Geist,
ein Gott, drey namen genennet:
Dem dienet vleissig tag vnd nacht!
O Gott, der du vns hast erschafft,
halt vns in hut, sey drauf bedacht! Amen.

647. „Ein schön new Vater vnser, in gesang meise."

(Aus dem Bal. Babstschen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XL.)

Vater vnser, der du bist,
Kyrieleison!
Gib vns zur kennen Jhesum Christ.
Vater mein,
erbarm dich vnser auff erden,
das wir deine liebe kinder werden!

2 Vater! verley vns ware rew,
Kyrieleison!
Vnd teil vns mit dein veterliche trew.
Vater mein,
erbarm dich vnser auff erden,
das wir deine liebe kinder werden!

3 Geheiligt werd dein Göttlicher nam,
Kyrieleison!
Dein heiligs wort werd vns bekandt.
Vater mein,
erbarm dich vnser auff erden,
das wir deine liebe kinder werden!

4 Zukom vns dein heiliges reich,
Kyrieleison!
Hilff, das wir deine erben sein.
Vater mein,
erbarm dich vnser auff erden,
das wir deine liebe kinder werden!

5 Dein will geschehe an vns so schon,
Kyrieleison!
Auff erden als in himels thron.
Vater mein,
erbarm dich vnser auff erden,
das wir deine liebe kinder werden!

6 Hilff vns aus der sunden not,
Kyrieleison!
Gib vns heut das tegliche brod.
Vater mein,
erbarm dich vnser auff erden,
das wir deine liebe kinder werden!

7 Verzeyh vns, Vater, vnser schuld,
Kyrieleison!
Vnd teil vns mit dein Göttliche huld.
Vater mein,
erbarm dich vnser auff erden,
das wir deine liebe kinder werden!

8 Als wir auch vnsern schuldigern thon,
Kyrieleison!
Las vns nicht in versuchung ston.
Vater mein,
erlös vns von vbel, Amen,
das wir zu deiner gnaden komen!

9 Denn dein ist das reich vnd die krafft,
Kyrieleison!
Die herrligkeit vnd alle macht.
Vater mein,
erbarm dich vnser auff erden,
das wir deine liebe kinder werden! Amen.

648. Flehen um Erbarmen.

„Im thon. Der vnfal reit mich gantz vnd gar."

(Offenes Blatt in klein 4°, Königl. Bibliothek zu Berlin. Manche Wörter zum Theil oder ganz weggerißen. vom ersten Wort des Liedes steht bloß das g.)

Ag herr, wie schwach ist mein gemüt,
ich möcht vor trauren sterben.
Erschrocken ist all mein geblüt,
mag ich kain gunst erwerben.
Vor laid ich stirb, nach gnad ich wirb,
mein schuld ist gröſſer worden
in helles pein, doch harr ich dein:
warumb hast dich verborgen?

2 Der trost ist groß in deinem wortt,
müſs ich dir ye verjehen;
Noch gröſſer ist meins hertzen mord,
so ich mein not thet sehen.
Ach got, nu trutz, es bringt kain nutz,
so thüt mein flaisch ergellen.
o herr, far für: wie ist so thür
mein angst in traurens hellen!

3 Wilt du dann mich vmbringen gar,
so müß ich mich drein geben:
Du hast seyn macht, bekenn ich zwar,
möcht ich nur ains erleben:
Auß gnaden dein, das ich solt sein
im gayst deins worts erleüchtet.
trutz, der mir thät so ich nu het
dein holdschafft mir verpflichtet.

4 Gott du mein Ee bist überal,
so du dich last erfaren.
Ach jamers wee in disem tal!
thüst du mich nit bewaren,
So gang ich vmb vnd wain darumb;
es müß erfochten werden.
O du mein gott, ich treib kain spott:
was thün ich auff der erden?

5 Häts etwan ainr zů mir gesagt,
die stirn het sich gerumpfen:
Betz sich ich selbs, ich bin verzagt,
so du mich so thüst rupffen
Auß gantzer heüt; es bochend leüt:
vatter, wenn wilt mich holen
auß jamers angst, wie du wol kanst?
erlösch die haissen kolen!

6 Erbarm dich mein, o vatter milt,
vnd laß mich nicht entgelten!
Es thüt für war hefftig vnd gilt,
ich thů nichts, dann dich schelten.
O herr verzeich, ich bkenne dich:
du wirdst mir nit abschlahen.
ich hoff in dich, halt nichts auff mich:
thů mich flucks zů dir laden!

O Got, erlöß die gfangnen.

---

649. „Ein schön new Lyed vonn Siben newen erfundnen Künsteun

zus singen in dem thon Vonn erst so wöll wir lobenn ꝛc."

(Offenes Blatt von der Größe eines ganzen Bogens, mit einer Einfaßung. Links neben den drei ersten Strophen und dem Anfang der vierten ein großer Holzschnitt, ein Gastmahl vorstellend. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

O Gott in Trinitate,
wer kan vollobenn dich!
Gott gieng mit Gött zů radte,
schůff himel vnd erdtrich
Vnd zyerets firmamente
vnd macht vier Elemente,
allding hat er genendte
Vnd ließ heer gleyssen schon
die Sunn vnd auch den Mon.

2 Mancher will Gott auß gründen
vnd will all dinng verſton,
All himeliſche dinge,
was Got ſelbs hat gethon:
Wir ſollen nitt mer geren,
dann das vns Gott thůt leeren,
ann ſein wort vns thon kern,
Glauben an Jheſum chriſt,
dem all ding müglich iſt.

3 Gott geyt vil hübſcher gabe,
ein menſch ſols nit gar hon:
Ainer ſingt, der ander kan ſagen,
ainer ſtarck, der ander iſt ſchön,
Etlich ſeind groß herren,
ain tail ſollent vns leeren;
es will ſich yetz verkeren:
Man macht ſiben neüw Künſt,
hond yetz die beſten günſt.

4 Die erſt kunſt ſolt jr hörn,
die vndern ſiben iſt:
Gots leſtern vnd vaſt ſchweren,
verſchmähens leiden Chriſt,
Auff reyſſen Chriſt ſein wunden,
waßt juden nitt veeſtünden;
Chryſtus hats wol befunden,
Das manchen verlorn wurd ſeyn
gots lieb vnd auch ſein peyn.

5 Die ander iſt zůtrincken:
das kan yetz arm vnd reich,
Thůt leib vnd ſeel vaſt krăncken,
das glaubet ſicherleich.
Wöllicher preiß wöl erlangen
der darff nit lang mer prangen,
brings ainer flur dem andern:
Wölcher vil kraußlen lärt,
der iſt yetz lieb vnnd werdt.

6 Die drit kunſt ſolt jr wiſſen,
das ſeind die falſchen ſpil:
Iſt man yetz gar gefliſſen
vnd treibt ſein auch gar vil.
Wölicher bald kan verſchlagen,
falſch wirffel vnd kartten tragen,
falſch gelt vnder ſchantz ſchlagen,
Die lobet yetz die welt,
die tryegent leůt vmbs gelt.

7 Die vierdt kunſt will ich nennen,
iſt felſchen all gewar:
Mit ſchaden leern ſie kennen,
das iſt yetz offenbar.
Wölcher die leůt kan triegen
vnnd höflich dartzů liegen
vnnd falſch war fürher ziechenn,
Wöllicher yetzunndt das kan,
helt man fürn gſchickten mann.

8 Die fünfft kunſt iſt gemaine,
iſt eebruch, vnkeůſchait:
Dz kan yetz groß vnd klaine,
hat man yetzund bſchaid.
Man ſchömpt ſich auch nichts mere,
man helts gar für ein eere,
niemant thůt es faſt weren,
Wölchers yetz treibet vil
wil ſein im beſten ſpil.

9 Die ſechſt kunſt můtz ich preiſen,
vnnd hon ſein gar kain luſt,
Kündens vil reich vnnd weiſen,
gend niemandts vil vmbſunſt:
Gmain nutz laßt man dahinden,
aignen nutz thůt man finden,
fürcht dennocht nitt der ſünden,
Wie groß die mißtadt iſt,
noch helt mans für das beſt.

10 Die ſibent můß ich melden,
das iſt die ſchmaychlerey:
Dz gfelt yetz wol der welte,
wöllichers kan treiben frey.
Die leůtt auff der zungen tragen,
mit baiden fieſſen ſchlagen,
dartzů vil ſchwetzen vnnd ſagen,
Die zeucht man hoch herfür,
der frumb můß hinder thür.

11 Herr Gott, laß dichs erbarmen,
daß es yetz so schendtlich
Von reichen vnd von armen
wol in der welt geschicht;
Mit reden vnnd mit sprechen
thůt man die eer abprechen
vnd new sünd fürher trechen,
Darauff legt man gůtt fleiß,
das ainer den andern bscheyß.

12 Darumb ist es kain wunder,
das manchem Got zůschafft
Ain yedes jar besunnder
groß plag vnnd grosse straff,
Die manchem sein leib verwůsten
an henden vnd an füssen,
das yetz kain artzt kan biessen.
Dz schafft die missethat,
kain trew man nicht mer hat.

13 Nitt habt es für ein wunder,
das yetz so übel stadt:
Yeder versündt sich besonder,
möcht vnns wol straffen Gott
Vnnd lassen hie verderben
vnnd ewigklich auch sterbenn:
nun helff vnns gnad erwerben,
Christus, war gottes Sun,
zum vatter in himels thron!

14 Damit will ichs beschliessen
wol yetz das neüw gedicht,
Es möcht die leůt verdriessen,
es wern noch vil der gschicht.
Darvon wer wol zesingen,
man würt schier anders bringen:
Gott wöl, das vnns gelinge,
Das vnns nitt werd zeschwer,
soll sein all vnnser beger!

1. 5. 25.

650. „Ain hibsch lied
in der weiß ich stusnd an ainem morgen haimlich an ainem ort."

(Offenes Blatt in groß 4°. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

WIn merckt, ir cristen leytte,
wz ich eůch hie bedeůt,
Wann yetz zů diser zeyte
so wirt mang hertz erfreyt:
Dz macht allain dz göttlich wort,
dz man vns yetz verkindet
fürwar an mangem ort.

2 Dz gotz wort ist verhanden,
wer es an nemen wil,
In allen weiten landen
geyt man vmb die nit vil
Vnd die so fast dar wider streben:
got wöl sich ir erbarmen
vnd in ir sind vergeben.

3 Die selben reden vnerkant
wol wider die warhait,
Sy schemen sich ach kainer schant,
es wirt in werden layt.
Dz gotz wort wirt durch sy veracht,
dz schmechen sy so sere
mit irem grossen pracht.

4 Noch thut man es verhenge:
got wel es vnderstan,
Dz es nit bleyb kain lenge,
dz man sy weis dar von,
Dz sy sagen dz gotz wort recht,
sunst wirt mang sel versteret
vnd got im himel gschmecht.

5 Der lutter thůt dz pflantze
in alle welt so weit,
Darumb sein freid wirt gantze,
als ich eůch hie bedeit:
Hertzog fryderich, ain frumer fyrst,
der thůt ob im halten,
den alzeit nach eren dirst.

6 So her ich yetz nur sagen mer
wol in der cristenhait,
Dz sich vil halten seiner ler,
dz ist mangem layd,
Vnd dz sein ler ist weit erkant:
dz sy an tag ist kumen,
thůt mangem schmerbauch ant.

7 Mir seyen verstöret worden
mer wan sexhundert iar,
Mir heten ain herten orden,
des sag ich euch firwar.
Den orden můst mir halten stet:
nun sey es got gelobet,
in hat der wind hin gwedt.

8 Wer den orden nit wolt halten,
den thet der bapst in pan.
Der findet manigfalte,
als ich vernomen han,
Der můst gnůg thůn in dem fegfeür,
bis er sein findt ab biset:
des kam vns nit wol zů steür.

9 Der bapst der nam dz gelte,
vergab vns bein vnd schuld,
Als ich euch hie ach melte,
sunst kam kainer zů huld:
Bald nun dz gelt im stock erklingt,
so ist die sel im himel
in aller freyd vnd singt.

10 Mit gelt kund er in helfen
den sellen auß der pein,
Sunst můsten sy drin gelfen
es mocht nit anders gsein.
Der bapst ist ain vntreüer got,
dz můß er yetz entgelten,
dz alle welt sein spot.

11 Die gnad brieff er da schicket
her auß in alle land:
Es hat im lang gelicket,
nun wirt es im thůn and,
Dz man im nimer glabt so frey:
man waist in aller welte
ir grosse pieberey.

12 Noch send ir etlich mere,
die wend im bey gestan,
Die sich nit wend bekere,
von grosem irthum lan,
Der so lang geweret hat:
got wel sy ach erleichten
mit seiner götlichen gnad.

13 Nun merckent mich zů diser frist,
wz ich euch hie bedeit:
Der pabst der ist der ente christ,
wan er sich fir got auß geit:
Mir haben alsand ainen got,
den selben sol man eren
vnd halten sein gepot.

14 Die bepst vnd bischoff alle
die hond vil gsatz gemacht,
Dz thůt got nit gefallen,
hond iren nutz betracht:
Sy hond verkauft die sackerment,
vnd alle gottes gaben
in eytel geitz gewent.

15 Vnd ist es nit ain grosser spot
al hie auff diser erd:
Sy hond verkaufft den waren got,
vnd wer sein hat begert
Der můß sy zallen auf der stet,
vnd wan er in seim gwalte
sunst nit ain pfening het.

16 Wer kan es alles melde
ir grose bieberey:
Der geitz vnd auch dz gelde,
das ist ir lieberey,
Dar in hond sy so fast gstudiert
vnd hond die armen scheflach
von cristo abgestert.

17 Sy hond vns lang betrogen
mit manger abgeterey
Vnnd alſo faſt vorglogen,
dz merckt, ir criſten frey:
Mit iren menſchen ler vnd bot
da hand ſy vns verſteret
von dem ewigen got.

18 Der bapſt vnd pfaffen alle
ſaſſen an gottes ſtat:
Nun ſend ſy abgefalle,
ir gwalt ain ende hat.
Ir hoffert vnd jr groſſer pracht
der hat ſy nyder drucket,
dz man ir nit mer acht.

19 Nun wöl mir wider keren
zů vnſſerm hirten gůt,
Der fir vns thet verreren
ſein roſen farbes blůt,
Der vns vergeit all vnſer ſünd,
er hat ſy ſchon bezallet,
als man geſchriben findt.

20 Verleich vns gnad, ewiger got,
dz mir werden bekert,
Vnd dz mir halten deine bot
all hie auff diſer erdt,
Dz mir nymer werden als plindt
vnd dz dein götlichs worte
werd aller welt verkindt.

21 Nun merckt, ir chriſten freye,
die ewangeliſch ſend:
Got wöl vns wone beye,
verleich vnns ain ſeligs end,
Dz mir in loben hie vnd dört,
vnd dz mir im nach volgen
in ſeim götlichen wort.

22 Der dz liedlin hat geſungen,
der hat ain feſten můt.
Es ſol noch darzů kumen,
dz alle ſach werd gůt.
Wie wol es im leyt alſo hart,
dz wil er got lan walten
vnd iheſus chriſt ſo zart.

651. „Ein hubſch lied in Scheffers ton."

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

O Herre got, ich rüff dich an,
thů der gerechtigkayt beyſtan,
Vnnd wendt von vns dein zoren:
wir ſeind verfürt worden!

2 Vnns hat verfürt die prieſterſchafft,
das wir ſo lanng waren behafft,
Wol durch ir falſche lere,
datan müſt wir vns kere.

3 Got hat ein münich außerkoren
wol in dem Auguſtiner orden
Dort in dem ſachßner lande,
ſagt münich vnd pfaffen ir ſchande.

4 Das ſy ſo felſchlich haben thon
vnd haben verfürt den armen man
Mer dann vier hundert iare,
das glaubet fur ware.

5 Got mocht nit lenger ſehen zů,
Martinus Luter het kein rů,
Es mocht nit in im pleiben,
die warheyt wolt er ſchreiben.

6 Er ſchreibet noch auff diſen tag,
iſt münich vnd pfaffen ein groſſe klag
In alle weite lande,
das er in ſagt ir ſchande.

7 Sy hettens geren vndertruckt,
die ſach, die hat vns recht gelückt,
Man iſt das hinder kommen,
es pringt in keinen frummen.

8 Der guldin ſchlicker, pabſt genant,
hat dem Luter ain brieff geſant:
Er well in darein ſetzen,
wol in als ſein leids ergetzen,

9 Wöll im geben ſein beſts biſtum;
ich mein, der bapſt ſey ſelbs nit frum,
Das er vnns wil betriegen:
der Luter der thůt nit liegen.

10 Solt der Luter geirret han,
ſein leib het gemůſt daran
Zů Wurms auff dem tage,
man thet in falſch verklage.

11 Das theten die obſeruanzer,
ſy ſind des endecriſt vorlauffer
Geweſt vil manche tage,
das thůt man von im ſage.

12 Martinus iſt ain redlich man:
er wolt ſich gern beſcheiden lan
In alle ſeinen ſachen,
ob man ims falſch künd machen.

13 Martinus bald ſein antwurt gab,
er ſprach: was ich geſchriben hab,
Darbey wil ich beleibe,
ſolts koſten meinen leibe:

14 Der ſel kund er mir nichts than,
got wirt der gerechtigkayt bey ſtan!
Vor fürſten vnd vor herren
der Luter beſtünd mit eren.

15 Der kockelus von wendelſtein,
ein dechet zů Franckfurt an dem Mein,
Der kam gen Wurms mit gire,
wolt mit dem Luter diſputire.

16 Er ſtünd vor im recht wie ein fraw;
Graff von Manßfeld gab im ein ſaw:
Doctor, was welt ir euch zeihen,
ir kumbt mit fantaſeyen!

17 Der doctor můſt in trauren ſtan,
ſchendtlich můſt er ziehen darvon,
Zug wider haim zů lande,
er beſtund in groſſen ſchande.

18 All doctor waren im vil zů ſchlecht,
der Luter iſt der armen knecht:
Das wöl der lieb got walten,
hertzog Fridrich thut ob im halten.

19 Er helt ob im zů aller friſt.
der pabſt der iſt der antecriſt,
Er flecht im wol geleiche:
er verſpert vns das himelreiche,

20 Das vns criſtus eroffnet hat
mit ſeinem pitterlichen tod,
Dar von wil er vns wende;
ich hoff es hab ein ende.

21 Hertzog Fridrich, ein edler fürſt,
nach der gerechtigkayt in durſt
An alles wider ſtreben:
got behůt im lang ſein leben,

22 Das er ſo fürſtlich hat gethan,
vnd hat beſchützt den gelerten man
So gar an manchem orte,
er lert das götlich worte.

23 Das ſchwert fürt er in ſeiner hand,
das thůt dem gulden ſchlicker ant,
Thůt feintlich daran wuten:
got wöll hertzog Fridrich behůten

24 Vor aller tirranniſcher ſchar,
ich main die groſſen pfaffen zwar,
Vnnd die dar wider kriegen,
ſy müſſen ytzund all liegen.

25 Vnnd die das liedlin haben dicht,
got hat ſy all in ſeiner pflicht:
Ir keiner wil ſich nennen,
got wirt vns all wol kennen.

17 Sy hond vns lang betrogen
mit manger abgetereŷ
Vnnd alſo faſt vorglogen,
dz merckt, ir criſten frey:
Mit iren menſchen ler vnd bot
da hand ſy vns verfieret
von dem ewigen got.

18 Der bapſt vnd pfaffen alle
ſaſſen an gottes ſtat:
Nun ſend ſy abgefalle,
ir gwalt ain ende hat.
Ir hoffert vnd jr groſſer pracht
der hat ſy nyder drucket,
dz man ir nit mer acht.

19 Nun wöl mir wider keren
zů vnſſerm hirten gůt,
Der fir vns thet verreren
ſein roſen farbes blůt,
Der vns vergeit all vnſer ſünd,
er hat ſy ſchon bezallet,
als man geſchriben findt.

20 Verleich vns gnad, ewiger got,
dz mir werden bekert,
Vnd dz mir halten deine bot
all hie auff diſer erdt,
Dz mir nymer werden als plindt
vnd dz dein götlichs worte
werd aller welt verkindt.

21 Nun merckt, ir chriſten freye,
die ewangeliſch ſend:
Got wöl vns wone beye,
verleich vnns ain ſeligs end,
Dz mir in loben hie vnd dört,
vnd dz mir im nach volgen
in ſeim götlichen wort.

22 Der dz liedlin hat geſungen,
der hat ain feſten můt.
Es ſol noch darzů kumen,
dz alle ſach werd gůt.
Wie wol es im leyt alſo hart,
dz wil er got lan walten
vnd iheſus chriſt ſo zart.

651. „Ein hubſch lied in Scheffers ton."

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

O Herre got, ich rüff dich an,
thů der gerechtigkayt beyſtan,
Vnnd wendt von vns dein zoren:
wir ſeind verfürt worden!

2 Vnns hat verfürt die prieſterſchafft,
das wir ſo lanng waren behafft,
Wol durch ir falſche lere,
daran můſt wir vns kere.

3 Got hat ein münich außerkoren
wol in dem Auguſtiner orden
Dort in dem ſachßner lande,
ſagt münich vnd pfaffen ir ſchande.

4 Das ſy ſo felſchlich haben thon
vnd haben verfürt den armen man
Mer dann vier hundert iare,
das glaubet fur ware.

5 Got mocht nit lenger ſehen zů,
Martinus Luter het kein rů,
Es mocht nit in im pleiben,
die warheyt wolt er ſchreiben.

6 Er ſchreibet noch auff diſen tag,
iſt münich vnd pfaffen ein groſſe klag
In alle weite lande,
das er in ſagt ir ſchande.

7 Sy hettens geren vndertruckt,
die ſach, die hat vns recht gelückt,
Man iſt das hinder kommen,
es pringt in keinen frummen.

8 Der guldin ſchlicker, pabſt genant,
hat dem Luter ain brieff geſant:
Er well in darein ſetzen,
wol in als ſein leids ergetzen,

9 Wöll im geben ſein beſts biſtum;
ich mein, der bapſt ſey ſelbs nit frum,
Das er vnns wil betriegen:
der Luter der thůt nit liegen.

10 Solt der Luter geirret han,
ſein leib het gemůſt daran
Zů Wurms auff dem tage,
man thet in falſch verklage.

11 Das theten die obſeruanzer,
ſy ſind des endecriſt vorlauffer
Geweſt vil manche tage,
das thůt man von im ſage.

12 Martinus iſt ain redlich man:
er wolt ſich gern beſcheiden lan
In alle ſeinen ſachen,
ob man ims falſch künd machen.

13 Martinus pald ſein antwurt gab,
er ſprach: was ich geſchriben hab,
Darbey wil ich beleibe,
ſolts koſten meinen leibe:

14 Der ſel kund er mir nichts than,
got wirt der gerechtigkayt bey ſtan!
Vor fürſten vnd vor herren
der Luter beſtünd mit eren.

15 Der kockelus von wendelſtein,
ein dechet zů Franckfurt an dem Mein,
Der kam gen Wurms mit gire,
wolt mit dem Luter diſputire.

16 Er ſtünd vor im recht wie ein fraw;
Graff von Manßfeld gab im ein ſaw:
Doctor, was welt ir euch zeihen,
ir kumbt mit fantaſeyen!

17 Der doctor můſt in trauren ſtan,
ſchendtlich můſt er ziehen darvon,
Zug wider haim zů lande,
er beſtund in groſſen ſchande.

18 All doctor waren im vil zů ſchlecht,
der Luter iſt der armen knecht:
Das wöl der lieb got walten,
hertzog Fridrich thut ob im halten.

19 Er helt ob im zů aller friſt.
der pabſt der iſt der antecriſt,
Er flecht im wol geleiche:
er verſpert vns das himelreiche,

20 Das vns criſtus eroffnet hat
mit ſeinem pitterlichen tod,
Dar von wil er vns wende;
ich hoff es hab ein ende.

21 Hertzog Fridrich, ein edler fürſt,
nach der gerechtigkayt in durſt
An alles wider ſtreben:
got behůt im lang ſein leben,

22 Das er ſo fürſtlich hat gethan,
vnd hat beſchützt den gelerten man
So gar an manchem orte,
er lert das götlich worte.

23 Das ſchwert fürt er in ſeiner hand,
das thůt dem gulden ſchlicker ant,
Thůt feintlich daran wuten:
got wöll hertzog Fridrich behůten

24 Vor aller tiranniſcher ſchar,
ich main die groſſen pfaffen zwar,
Vnnd die dar wider kriegen,
ſy müſſen ytzund all liegen.

25 Vnnd die das liedlin haben dicht,
got hat ſy all in ſeiner pflicht:
Ir keiner wil ſich nennen,
got wirt vns all wol kennen.

26 Ob er vnns nit erkenne wirt,
das selb ein yetlicher wol spirt,
Das mir weren verloren
vnd het mir karthauser orden.

27 Hiemit sol es geendet sein,
das liedlin ist gezogen ein
In ein gemeine thone:
got wil vns allen lone.

652. „Ain new lied, gemacht

zu eren dem hochgelerten Doctor Martin Luther Augustiner ordens zu wittenberg, vnd ist in dem Reütter thon Zum ersten vnellen wir loben."

(Offenes Blatt in klein folio, Ueberschrift und Text mit gleicher lateinischer Schrift. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

ACh got, las dich erbarmen,
das ietzt so schantigklich
Von richen vnd von armen
in diser welt geschicht:
Mit reden vnd mit sprechen,
über disch eer ab brechen,
newe findt betrachten,
Darnff legt man gut fleis,
das einer den anderen bescheis.

2 Darumb ist es kein wunder,
das got mit vns also schafft
Alle iar besunder
ein schmertzliche straff,
Die den leib verwiesten
an henden und an füssen,
kein artzet nit mag büssen:
Kumpt als von missethat,
die nye recht rewen hatt.

3 Gott wolt vns verzyhen
durch sein barmhertzigkeit;
Wa wir vns neygen
in warer demütigkeit,
In vnsere hertzen schlahen
mit weinen vnd mit clagen,
vnser creüts selbst tragen:
Der weg gants sicher ist,
in lert vns Jesus Christ.

4 Abkeüfflich ist worden
das Sacrament penitents,
Symony thut ietzt ordnen
vil bullen vnnd Credents,
Damit die sind vergeben
on gebessert das leben,
nur nach gelt thun streben:
Welcher iets pfennig hatt,
der ablas bald vor im stat.

5 Das hatt Christus verbotten,
do er sein iungern lert,
Das thun die verspotten
mit opinien bethort:
Die geschrifft thun sye biegen,
mit vil glosen über liegen
die warheit in die wiegen,
Das sye darinnen schlieff,
das opiny ettwas schieff.

6 Solchs hatt thon betrachten
ein doctor hochgelert,
Die geschrifft achten:
sein lob sey gros gemert!
Die warheit ist er spüren,
den rechten weg vns füeren
für des himels thüren,
Das der recht weg ist
doran kein zwifel ist.

7 Den weg ſollen wanderen
die chriſten all gemein:
Nachred keiner dem andren,
tregt brüderlichen ſchein
In rechter lieb vnd trewen,
ſo mocht ir euch frewen
vnnd den himell ſchawen
Klar zu der engel ſchar,
gott helff vns allen dar!

653. Chriſte, thu dich erbarmen.

„Im thon, Ach Gott laß dichs erbarmen.“

(„Außbund Etlicher ſchöner Chriſtlicher Geſeng ꝛc. Ann. M. D. LXXXIII“ in 8°, Seite 417. Vergl. Nro. 309 und Nro. 652. Strophe 6 vergleiche mit Nro. 382 Strophe 4.)

Chriſte, thu dich erbarmen,
verley vns dein genad!
Gedrengt werden wir armen,
man leßt vns hie kein ſtatt,
Kein frid noch rhu auff erdt,
es wirt verjagt dein kleine herdt
Alhie auß allen landen,
legt ſie in Kercker banden,
groß leid ſtößt jhn zu handen!

2 O frommer trewer Vatter,
ſteh vns bey biß in todt,
In aller pein vnd marter,
hilff vns auß aller not,
Darmit wir hie vmbgeben ſind!
die Sodomitſche böſe kindt
Thun vns recken vnd plagen,
ſtoſſen, binden vnd ſchlagen
— — — — — — .

3 Bawen, pflantzen vnd freyen
ſicht man in allem landt,
Nach Chriſti Propheceyen,
vil rauben, mord vnd brandt,
Wie Mattheus beſchreibet klar,
daſſelbig iſt jetzt offenbar:
Der glaub hat abgenommen,
der letzte tag wirt kommen,
des frewen ſich die frommen.

4 Man thut ſich nit bekeren,
es hilfft kein ſtraffen nicht,
Die ſünd thut ſich nur mehren,
wie man vor augen ſicht.
Es wirt die welt gerewen ſehr,
daß ſie nit gfolgt hat Chriſti lehr:
Wan er ſie wil bezahlen
nach jhren wercken allen,
im augenblick zermalen.

5 Gefangen vnd gebunden
werden ſie vor jhm ſtehn
Vnd zu der letzten ſtunden
in die verdamnuß gehn,
Die allen Teufeln iſt bereyt:
erſt wirt es jnen werden leyd,
Daß ſie theten verachten,
jhre ſund nicht betrachten,
die armen hie verlachten.

6 Zu der Gottes gerechten
werden ſie ſehen ſtehn
All, die ſie hie verſchmechten,
ins ewig leben gehn;
Da werden ſie ſchreien zu hand:
o weh vns Narren alleſampt!
All, die wir auff erden
theten plagen vnd mörden,
die jetzt gefreyet werden!

7 Liebe Brüder vnd Schweſtern
im Herren alleſampt,
Laßt euch die welt nur leſtern,
ſeidt trewlichen ermant,

Gegrüßt mit dem heiligen fridt:
laßt euch von Christo treiben nit!
Er wil vns nicht verlassen:
ob man vns gleich thůt hassen,
bleibt auff der rechten strassen!

8 Alle kompt her zu mire,
spricht Christus, Gottes Sohn,
Ich bin der weg, die thüre
vnd auch deß lebens Brunn,
Das war lebendig Himmelbrot,
das licht der welt, war mensch vnd Gott,
Die warheit vnd das leben,
der Weinstock, jhr die Reben,
vor euch inn todt gegeben!

9 Nach seines Vatters willen
lidt er gedültiglich,
Thet seinen zoren stillen,
nam vnser sünd auff sich;
Dieselb hat er vns all geschenckt,
mit seinem tewren blut gedrenckt,
Mit seinem leib gespeiset,
vns sein genad beweiset,
darumb er sey gepreiset!

10 Das solt jhr mercken eben
von Christi leib vnd bluth,
Am Creutz vor vns gegeben:
wer das gelauben thut
Vnd wirt in seim namen getaufft,
durch seinen todt ist er erkaufft,
Erlöst von allen schulden
vnd leit in Gottes hulden,
darumb solln wir gedulden.

11 Zum Vatter laßt vns tretten,
im geist vnd der warheit
Müssen wir jhn anbetten:
die göttliche klarheit
In seinem Sohn sich offenbart,
das ist das ware Lemlein zart,
Deß wir hie thun genieſſen,
so wir die sünde büssen:
das thut die welt verdriessen.

12 Hertzlich einander lieben,
wie Christus hat gelehrt,
In seim gebott vns üben,
wie er von vns begert:
Dabey wirt man zu aller zeit
kennen, daß jhr mein jünger seit!
Mein frid thu ich euch geben,
nit wie die welt, merckt eben,
die sünden thut vergeben!

13 Von mir solt jhr hie lehrnen,
spricht Christus der Heyland.
Wer meine wort thut hören,
der bawt nit auff den sandt,
So ers begert von hertzen grundt
vnd bleibt darnach in seinem bundt
Getrew biß an das ende,
in trübsal vnd ellende,
keiner sich von mir wende!

14 Er wird vns all erlösen,
Christus, vnser hauptman,
Vnd führen von dem bösen,
er ist die rechte bahn
In das verheißne vatterlandt:
vertrawet jhm nur allesampt,
Er wirt vns schon erhalten!
laßt euch von jhm nit spalten,
die lieb sol nicht erkalten!

15 Thut euch rüsten bey zeiten,
jhr fromme Gottes kindt!
Der Herr ist nimmer weite,
daß er vns wachend findt
Mit den klugen Jungfrawen schon,
auch öl in vnsern Lampen hon,
Preisen deß Herren namen!
im frid halt euch zusamen,
den geb vns der Herr, Amen!

654. Das Lied Nro. 415 verändert.

„Im thon wie das Tyroler lied."

(„Außbund Etlicher schöner Christlicher Gesang ꝛc. Ann. M. D. LXXXIII," in 8°, Seite 423.)

Christe freundtlicher Ritter,
hab acht auff den Hauptman!
Der streit ist hie gar bitter,
so du kompst auff den plan,
Die feind werden dich vmbringen,
welt, fleisch, sünd, Teufel vnd todt:
Thu deim Hauptman zuspringen,
die feind wirt er vmbringen,
dir helffen auß aller not.

2 Paulus der hat geschlagen
in seiner liberey,
Schilt, Helm, Pantzer vnd kragen,
ein Schwerdt ist auch darbey:
Damit soltu dich rüsten,
wapnen zu aller zeit,
Der feindt mit tausent listen
streit wider die frommen Christen
durch sein boßheit vnd neid.

3 Man muß bey dem Fenlein bleiben,
daß vns verkündet ist,
Dauon laß dich nit treiben,
vom Hauptman Jesu Christ!
So du mit jm wilt erben
die herrlich kron vnd freud,
Triumph vnd sieg erwerben,
must auch hie mit jhm sterben,
haben trübsal vnd leyd.

4 Gefangen vnd geschlagen
ward Christus der Hauptman:
Also thut man auch plagen
wer geht auff seiner bahn:
Groß not ist jetzt vor handen
allhie auff diser erdt,
Man sucht vns auch mit banden
fast schier in allen landen
wer zu Christo begert.

5 Zu jhm wil man nit lassen
sein trew Ritter gut,
Verlegt jhn alle strassen,
biß man sie sahen thut:
Da hebt sich würgen vnd stechen,
grawsame Tyranney:
Vnser Hauptman wirts rechen,
seinr feind gewalt zerbrechen,
er steht seim heuflein bey.

6 Gottes geliebte Ritter,
seit mannlich in dem streit!
Das grawsam vngewitter
wehrt nur ein kleine zeit.
Thut nur bestendig bleiben,
seit trew biß in den todt!
Laßt euch zu rück nit treiben,
jhr seit man oder weiben,
vertrawet vnserm Gott!

7 Preiß vnd lob wir jhm geben,
sein ist allein die ehr!
Dieweil wir hond das leben,
hilff vns, o Gott, mein Herr!
Erhör du vnser klagen,
sih auff die kinder dein!
Gfenglich thut man vns plagen,
auß allem land verjagen:
mein Gott, sih du doch drein!

8 Amen, es wird geschehen!
in einem augenblick
Wirt man Gottes macht sehen,
wie er der welte tück
Gar bald wirt offenbaren,
darzu jhren Hochmut,
Der jetzt mit gwalt thut fahren:
mein Gott, thu vns bewahren,
halt vns in deiner hut!

AMEN.

655. „Ain Neüw Ewangelisch lied auß der schrifft gezogen.

Im dem thon Auß hertem wee klagt sich ain held."

(Offenes Blatt in schmal folio. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

AVß tyeffer nott schrey ich zů dir:
Gott, wölst dich mein erbarmen!
Dein Göttlich angsicht ker zů mir,
kum her zů, hilff mir armen!
In sünden ich empfangen bin,
ernört vnd vsserzogen;
Voll boßhait steckt hertz, můt vnd synn:
wa duß auß gnad nitt nymmest hin,
ist all mein thon erlogen.

2 Wir seynd bißher felschlich gelert
von allen Münch vnnd Pfaffen,
Von Gott sy vns in die werck hondt kert:
o Gott, wölsts anderst schaffen,
Das dein wort wider kum an tag,
das wir new werden geboren,
Daruon yetz allent halb ist klag,
durch menschen gsatz ernider lag:
wend ab von vns dein zoren!

3 Vom glauben hatt man vns nicht gsagt,
allain vom freyen willen:
Wölchs yetz das heuflein Christi klagt
ir lugenhafftig grillen,
Darmitt wir armen gewaydet send,
an bergen irr gefüret:
Darumb, o Gott, vns wider wend,
ain faißte wayd vns, here, zů send,
dann vns das gewissen rüret.

4 Erbarm dich, Got im höchsten Thron,
laß vns dein liecht her glasten;
Auß für vns von der menschen won,
das wir fürhyn nit tasten:
Recht wie der plind greyfft an der wend,
also seynd wir auch gangen.
Dein Göttlich hilff von hymel send,
des Endtchrists plindthait von vns wend,
nach dir hond wir verlangen.

5 Send vnns Christliche prediger,
dein wort vns frey zů leren;
Dein gnad auch täglich in vns mer,
von sünden vns bekeren,
Fürhyn dir, Christo, hangen an,
deim willen allzeyt geleben:
So wir den glauben gelernet hon,
das wir mit werck nit müssig ston,
ja gůtz vmb vbels geben.

6 An Früchten wirdt der bawn erkennt,
man darff jm nit gebietten:
So der glaub ist ain fundament,
es wirdt selbs rausser wüten
Die frucht die wellt auch sehen lon,
daran man möcht erkennen,
Das der glaub nit soll müssig ston,
die frücht bey jm erstycken lon,
soll man jn fruchtbar nennen.

7 Mit das die werck seynd ewigs hayl,
es geschicht allain auß gnaden,
Der hymel Gott nit drumb ist fayl:
auff sich hatt er geladen
Vergebens auß kains menschen bitt
all vnser sünd vnd brechen:
Alsd er vns macht erben mit:
so er verwundt fürn vatter dritt,
will Gott kain vbel rechen.

8 Das alles nur auß gnaden gschicht,
auß selbs gnaigtem erbarmen,
Seyn sun mit straff hatt zů gericht,
das er erlöß vns armen,
Gekrönt, gegayßelt vnnd verwunndt,
von vnser wegen jn geschlagen,
Auff das er leyb vnd seel macht gsund,
mitt gwalt riß auß der helle schlund,
darinn wir vergraben lagen.

9 Darumb wir Got im höchſten Tron
lob, preyß vnd eer ſond ſagen,
Das er ſein ſon ließ für vns ſton,
der alle ſünd hat tragen,
Die gerechtigkait des vatters gſtillt,
vns allen gnad erworben,
Für alle wellt das gſetz erfüllt,
die ſünd vnnd Adams fall geſtillt,
am Creütz für vns geſtorben.

10 Das wir auff erd in ewigkait
nit gnügſam mügen dancken
Der gnaden Gotts vnd ſäligkait,
darmit er hilfft vns krancken,
Vnd vns fürthyn auch geben will,
die weyl wir ſend auff erden,
Das wir hie leben nach seym synn,
des flayſches werck thünnd von vns hyn,
entlich behallten werden.

11 Das alles geb der ewig Gott,
machs frey nach ſeynem gefallen,
Behütt vnns vor ewigem todt,
hilff auff für hyn vns allen;
Bewar vns vor des teuffels dick,
weyl wir hie ſeynd auff erden,
Von jm vns glegt ſeynd manche strick:
verleyhe vns, Gott, deiner gnaden blick,
das wir erhalten werden!

AMEN.

---

656. „Ain nutzber hailſam lied

In dem thon freüd über freüd."

(Offenes Blatt in klein folio. Neben den 4 erſten Strophen links ein Holzſchnitt, die heilige Dreifaltigkeit und die Jungfrau Maria darſtellend. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

Hailige trifaltigkait,
dir ſey lob, ere vnd danck geſait;
Jeſingen iſt mein mût berait
ein fruchtber lied zů ſaligkait.
Menſch, mercks mit zucht,
bedencks mit fleyß, es pringt dir frucht.

2 Anfang der weyßhait heb ich an:
biß gotz förchtig, ſolt in lieb han,
Deins nächſten lieb ſol auch mit gan,
ſolt aller vntreů in verlan.
Dz thů durch got,
ſo erfülſt gſchrifft vnd alle pot.

3 Gnad über gnad hab ich von got,
wann ich behalt die ſein gebot,
Vnd tracht ſein leiden one ſpot,
vnd hilff meim nechſten in der not:
Auß hertzen grund
biß danckber got zů aller ſtund.

4 Frucht über frucht on alles nain,
wann du dich ſelb ſchetſt ſchwach vnd klain,
Vnd mach dich der welt nit zegmain
vnd halt dein hertz vnd gwiſſen rain,
Vnd tracht den tag,
vor dem ſich nyemants pergen mag.

5 Mût über mût hab ich allzeyt,
wenn ich in ſtarckem glauben ſtreyt
Vnnd mir got rechte lieb geyt
vnd hoffnung mir im hertzen leyt,
So bin ich frey,
wenn ich die tugendt hab all drey.

6 Troſt über troſt nit von mir weicht,
wenn ich warlich hab gereůt vnd beicht
Vnd mir got ware büß verleicht
vnd gůten fürſatz nit verzeicht,
Als ich dann liß:
der gnaden gotes bin ich gwiß.

7 Gwiß über gwiß bin ich bericht:
wer mit der warhait vor got spricht:
Mich reüwen mein sünd, peicht laß ich nicht
vnd wil püssen, wem die gnad gschicht,
Ain lerer schreybt:
ob er gäch sturb, in gnaden pleibt.

8 Lobs über lobs ist der mennsch werd,
der ersamlich lebt hie auff erd,
Zelaydigen nyemantz begert,
gibt yederman das im zükert:
Der mensch ist gerecht,
sein sach ist gantz hie vnd dort schlecht.

9 Güt über güt ist auch die ler:
wenn man dich schilt oder lobet ser,
Das gilt dir gleich, vnd merck auch mer:
von müssig gan dein leben ker
Vnd hab gedult:
die dreü stuck bringent gottes huldt.

10 Sorg über sorg über sel vnd leib,
wenn ich böß denck nit pald außtreib,
Vnd die vernunfft schier für hin schreib,
in gütem willen allzeit pleib
Mit gottes krafft:
vnser leben ist ain ritterschaft.

11 Streyt über streyt ich allzeit han:
die welt, der feind mich fechtend an,
Mein leyb wil mir kain rü nit lan:
den dreyen muß ich wider stan;
Ueberwind ich die,
ain ritter gottes bin ich hie.

12 Starck über starck, biß nit ain zag,
dein creütz mit dult cristo nach trag,
Vergangen zeit bedenck mit klag,
vnd pesser dich von tag zü tag:
Hie liß vnd sing,
lern auß dem lied, das dir nutz pring.

13 Noch wär gar vil zesingen mer,
so hörst am gotzwort güte ler,
Dar zü allzeit dein willen ker,
vnd weich von allen sünden ferr,
Vnnd halt dich still:
vnser heiligkait ist gottes will.

14 Das lied hat gemacht ain schlechter man,
gieng in kummer vnnd trübsal an,
Gedult wolt er fast geren hon,
dardurch hofft er jnns reych gots gan:
Aym sant Pauls war:
durch leyde müß wir kummen dar.

15 Freüd über freüd im höchsten thron,
daselbs wirt vns der ewig lon;
Wir söllen gottes willen thon,
so empfahen wir von im die kron
Gar schon vnd klar,
nun sprechend Amen, das werd war!

657. „Ain tagweiß von der liebhabenden seel zuo got jrem gemahel

auß dem Pater noster in der weiß der morgen Stern hat sich auff geschwungen.“

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

Wach auff, mein seel, wann es ist an der zeite!
die nacht ist hin, der tag vns nahent leütte:
Mit seinem gnadenreichen schein
Christus der herr, der sücht die liebe dein.

Die seel.

2 O Vater vnser, hoch in deinem reiche,
wir deine kind, laß vns von dir nit weichen.
Herr got, gib vns dein götlich hand
vnd wyer vns all inn vnser vatter land!

Gott Malach. j.

3 Bin ich eür vater, als jr sagt, vnd herre:
wa ist mein vorcht, die hailigkait vnd eere?
Mein nam der wirt durch eüch geschant
vnd vngeert, ich bin eüch vnbekant!

Die seel.

4 O vater mein, wir kennen vnser schulde:
biß nit so hört, ja hab mit vns gedulde,
Vnd hilff, das hie auf diser erd
dein hailiger nam in vns gehailiget werd.

Got gen. viij. Psalm. c. xxxvj.

5 Wie kan mein nam durch eüch gehailiget werden,
so jr all seind mit red ain ander mörden?
Eür hertz ist gnaigt zů bösem vil,
in frembden land mich nemant loben wyll.

Die seel.

6 Herr, das ist war, wir thünd in vnns empfünnden
s flaisch, dweltt, den feind: die ziehen vns zůn sünden.
Darumb bit wir dich alle sand gleich,
gib hilff vnd sterck, Das vns zů komm dein reich!

Got. Deutrs. xxxj.

7 Wem ich güts gan, den thůn ich gantz enteeren,
seyn laid vnd klag, die thů ich Im nun meren,
Ich mach in arm vnd gantz vnmer:
waz sol ich thůn? jr volgt nit meiner leer.

Die Seel.

8 Das ist vns laid, das wir dein straff nit leiden.
doch gschech dein will, das wir all sünd vermeyden.
Wann vnser gemüt ist gantz erwildt,
was du begerst, das werd Inn vns erfült.

Got Psalm. lxxxvij. Luc. ix.

9 Jr schreit zů mir vmb hilf mit eürem mund,
vnd wann ich komm, so fliehent jr zů stunde:
Wer greifft an pflůg vnd vmb sich sicht,
der ist zů meinem reich gar nit geschickt.

Die Seel.

10 Ja das ist war, on dich wir nichs vermügen!
gib vns das prot, das wir nit gar erligen.
Dein götlich wort mach allen kund,
das ist vns not, yetz vnd zů aller stund.

Got. Here. v. Math. xv.

11 Es ist nit gůt, das man die edle berle
würst für die schwein: sy tretens zů der erden.
Jr sünd vnmaßen tag vnd nacht,
jr volgt mir nit, mein wort ist gar veracht.

Die Seel.

12 Ach herre got, dz lasse dich erbarmmen!
versag vns nit dein hilff, vns kinder armen.
O herr vergib vns vnser schuldt.
dem vnsern feind gib auch dein götlich huld.

Got. Psalm. lxxxij.

13 Wie offt vergib ich eüch mit meiner gnete:
ist vmb sunst, jr seyt vnstets gemnete.
In eürem glauben schwanckent jr,
ain klaine weil mügt jr nit bsten bey mir.

Die seel.

14 Das selb ansich, O aller ding ain herre:
wir seyen kranck, mach vns annfechtung ferre!
Mach vns bestendig in dem streit,
darinn on dich ain yeder nider leyt!

Got Pſalm. riij.

15 Ich bin gerecht vnd gůt iſt mein gerichte,
darumb můßt jr der ſtraffen ſein verpflichte;
Das jr verliert mein gnad vnd huld,
anfechtung habt, iſt eür ſünden ſchuld.

Die Seel.

16 Seyd vns anfechtung macht ſo groſſes drangen,
ſo nyms von vns; nach dir hab wir verlangen.
Löß vns vom übel, das wir dich
in deinem reich, herr, loben ewigklych.

Got.

17 Eür pit iſt groß, mein zoren wil ich laſſen;
bleibt ſtet an mir, der ſünden thůnd euch maſſen,
Glaubt meinem wort mit gantzer trew:
wer nit mer ſündt, der ſelb hat rechtte rew!

658. Guter Beſcheid.

„In der Flammweiß darinn man herhog Ernſt ſingt.“

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin. In der letzten Strophe wird der Name Raphael genannt.)

Gſang wil mir nit laſſen rů,
mein hertz ſaget ſelbs auch darzů:
darumb ſo můß ich dichten
Vnd wie es mir ergangen iſt,
ſo mercket mich in kurtzer friſt,
des wil ich eůch berichten.
Ich gieng zů Augſpurg in der ſtat,
die weil was mir vaſt lange,
gar bald ich für das thore trat,
darnach het ich verlange:
Ich gieng ſpatzieren in das feld,
do füren zwen mit wägen her,
der drit gieng mit, als ich eůch meld.

2 Die ſelben füren her von Rom,
ſy kamen zů mir bey aim bom,
ich winſchet in bald hayle,
Ich ſprach zů in geleich alſo:
ir herren, was füret ir do,
oder was habt ir fayle?
Der erſt antwortet mir ſo drat:
von pley ainn laſt ich habe,
waiſt kainn zů Augſpurg in der ſtat,
der mirs bald kauffet abe,
Das ich mein bargelt darumb nem?
ich wolt jm gen ainn gůten kauf,
das ich wieder gen Rome kem.

3 Ich ſprach: wie hat das ainen ſin,
das jr das pley wölt geben hin?
wie iſt es darzů kummen,
Das jr nit zaichen darauß gießt,
ſigel, damit die brieff beſchließt?
er ſprach: man will jr nummen!
Das ſchaffet als die lutheriſch leer,
die ſaget nur von gotte,
das man kain creatur ſunſt eer;
es iſt für war ain ſpote:
Der menſchen ablaß gilt kain gelt,
darmit der gaiſtlichait geet ab,
jr geitz iſt offenbar der welt.

4 Den andern fragt ich an der ſtet,
was er doch für ein gattung het:
von war er mir bald ſaget,
Das wölt er geren geben hin;
er ließ mich hören wol den ſin,
ſein not er mir do klaget:
Du Rom wil man es kauffen nicht,
ſo kan ichs nit verſchencken:
hab mich in teůtſche land gericht,
ob ſich gelück wölt lencken,
Das ich das war da von mir brecht:
das machet alles der Luther,
das es zů Rom iſt gar verſchmecht.

5 Den dritten fraget ich zu hand,
warumb er zůg in teůtſche land
oder was er wölt treiben.
Do ſaget er mir bald die mär,
wie das er ain Bermenter wär,
zů Rom möcht er nitt bleiben:
Mein handtwerck hat geſtoſſen ſich,
das berment wil man nymmer;
darumb ich nit kan neren mich,
das ſelbig mich ſeer kümmer:
Das macht alles doctor Martin;
noch duncket mich ſein ler gerecht,
darumb ich jm nit feind kan ſin.

6 Jr not hetten mir klagt die drey;
do bat mich yegklicher dabey,
das ich jm geb ainn radte,
Wie er ſich darinn halten ſol;
ich ſprach zů jn: gehabt eůch wol,
ich weiß eůch auff ainm pfadte,
Da eůwer ſach mag werden gůt,
nun mercket mich all dreye:
ich rat eůch hie auß freyem můt:
der ain der für das pleye
Gen Mayland, iſt ain groſſer krieg:
vnd het er hulfer auch darzů,
die zerung es jm wol ertrieg.

7 Doch gib ich eůch rechten bericht:
jr müſſens geben nach dem gwicht,
das ſölt jr mercken eben:
Man nympts nit nach der Römer ſit,
dieſelbig mainung hat es nit,
jr müſſens anderſt geben.
Sy hend betrogen weib vnd man
vnd vns vil vor gelogen,
der Luther das beweren kan,
wie ſy vns vmb hond zogen
Vnd vns vnrechten weg gefürt:
das hat yetz vnder ſtanden got,
das es nymmer geſchehen wirdt.

8 Alſo fürt er das pley dahin;
dem mit dem war ſagt ich den ſin,
wa er das ſölt vertreiben:
Jch wiß jn in das Beyerlandt,
ich thet jm alle ding bekant,
wie man kainn ließ beleiben:
Ya wellicher Lutheriſch wär,
der het darinn kainn platze.
als bald der Römer hört die mär,
er fürt des wares ſchatze
Gen München zů über das feld:
da folgen ſy der pfaffen rat,
vmb war da geben ſy jr gelt.

9 Der Bermenter noch bey mir ſtůnd,
er bat mich, das ich jm thet kund,
wa er ſich möcht erneren.
Jch wißt nit wol, wahin mit jm,
ich ſprach zů jm: mich recht vernymm!
thůnd jr gen Bayern keren:
Eee das jr eůch recht angericht,
es gibt ſich über nachte,
das Chriſtus leer daſelbſt einbricht
mit der götlichen machte:
Jch ſorg, ewr ſach hab kainn beſtand,
ja wenn es wär mein aigen ding,
ſo wölt ich ziehen gen Mayland.

10 Daſelbſt ligen der kriegs leůt vil,
auff berment treiben ſy gůt ſpil,
das ſpannt man über trummen,
Darob ſchlagen ſy tag vnd nacht,
das maniger trümmer darauß macht,
das bringt eůch gůten frummen.
Jch kan eůch anderſt raten nit,
wenn jr wäret mein brůder!
die ſelben leůt haben den ſit:
ſy ligen ſtäts im lůder,
Tag vnd auch feind ſy gern vol,
vnd künd ich machen bergamen,
bey diſen leůten wär mir wol.

11 Er folget mir vnd fürt ſein ding;
daruon ich yetz nit weiter ſing,
ich will es laſſen bleiben:
Laßt vns vmb Gott bitten allſand,
das er vns geb götlich verſtand,
der vns zů jm thů ſcheiben,

Das wir nit werden abgewendt
von got dem höchsten richter:
wer jn nit eert der wirt geschendt,
spricht Raphael, der dichter.

In got söll wir vertrawen hon,
wann vns sunst nyemandt helffen mag,
sind ich klärlich geschriben ston.

Got ist der best,
das glaub ich fest;
allain got bit
sunst nyemant nit!

659. Conditor alme syderum. Nro. 3.

(Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc. (Augsburg) M. D. XXXIII in 8°, Blatt cr.)

O Herre got in ewigkait,
wie ist dein nam so wunderlich!
Er wirdt gelobt in allem landt,
er ist allen menschen bekandt.

2 Dein grosser gwalt vnnd mächtigkeyt
der wirt erhöhet allezeyt,
Im hymel ist er auch bekannt:
du wirst ain gwaltiger Got genannt.

3 Von jungen kind würstu gepreyßt,
die noch mit milch werden gespeyßt,
Von wegen die dich lesterend,
das sy werden gebesserend.

4 Herr, ich beger anzüsehen
die Sonn vnd Mon, auch die steren,
Die du hast gmacht mit deiner hand:
Herr, hilff, das ich kumm in dein land.

5 Des menschen kind hast haymgesücht,
du hast auch jm gehorsam gmacht
Alles, das du erschaffen hast,
Herr, dir sey lob vnd eer gesagt.

6 Jm soll auch vnderworffen seyn
alle, die groß seind vnd klein
Vnd wie, Herr, ich sy nennenn soll,
darumb der mensch dir dancken soll.

7 Jm lufft die klainen Vögelein,
die müssen jm gehorsam seyn
Vnd die Visch, die in wassern sein:
Herr, dir sey lob vnd eer allein!

660. Veni creator spiritus. Nro. 27.

Vergl. Nrs. 103.

(Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc. (Augsburg) M. D. XXXIII in 8°, Blatt cvij.)

Kvmm hailiger gayst, Gott schöpffer,
süch haym die gmütt deiner diener,
Erfüll mitt deiner gnaden glast
die hertzen, die erschaffen hast!

2 Der du, tröster hayliger gayst,
des höchsten Gottes gabe hayst,
Ain brunn des lebens, lieb vnd fewr,
die gaystlich salbung Gottes thewr.

3 Dein gab auch sibenfältig ist,
der ghrechten Gottes Finger bist,
Du machst die kelen reden süß
durchs vatters wort, das er verhieß.

4 Zünd an dein llecht in vnſerm ſynn,
dz vnſer hertz vor liebe brinn!
Die ſchwachait vnſers leibs du merck,
mit deiner krafft ewigklich ſterck!

5 Treyb den feynd weyt von vns hindan
vnd gib vns den frid von ſtundan
Vnnd für vns durch dein gnad vnnd huld,
das wir vermeyden alle ſchuld.

6 Gib vns der frewden globten lon,
glb vns der gnaden gaben ſchon!
Zerreiß des haders band in grund,
verbind mit vns den frides bund!

7 Gib vns, das wir erkennen nun
durch dich den vatter vnd den ſun
Vnd dich, der bayder gayſt, glauben
zu aller zeyt ain Gott, Amen!

661. A ſolis ortus cardine. Nro. 10.

(Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen ꝛc. (Augsburg) M. D. XXXIII in 8°, Blatt cix.)

Laßt vns von hertzen ſingen all,
laßt loben mit frölichem ſchall!
Von auffgang biß zů nydergang
iſt Chriſt geburt worden bekandt.

2 Sey vns wilkommen, kindlin zart!
welche lieb zwang dich alſo hart?
Ain Herre aller creatur
ſcheynt ſchlechter dann ains armen burt!

3 Bayg an in vnſer hertzen grund,
das vns der Hayland werde kund,
Das wir mit dir ſo new geborn
dein werck befinden vnuerlorn,

4 Maria, můter, deine frucht,
die vns benimpt fraw Euen ſucht,
Wie Gabriel verkůndet hat
vnd Johannes der Prophet ſagt.

5 Des himels taw vons vaters tron
ſchwingt ſich wol in die junckfraw ſchon,
Des wirt die zarte gnaden vol
ins hertzen grund da alzumal.

6 Frewt euch, jr Engel, ſolcher ding!
jr hyrten vnd jr frembdeling,
Gebt Gott im höchſten preyß vnd ſyg,
den menſchen auff der erden frid.

7 Hie leyt er in dem Krippelein,
gewunden in die tůchelein,
Geſeůget ſo gar kůmmerleich,
der da herrſchet im himmelreich!

8 Des dancken wir dir, vatter Gott,
dir Sun, dir Gayſt, ain ewigs gůt,
Welchs vns vergottet durch ſeyn wort,
yetzt vermenſchet durch ſein geburt.

662. Daſſelbe Lied verändert.

(Aus den „Pſalmen ꝛc. Straßburg bey Wolff Köphl," M. D. XXXIX, in 12°, Blatt CCXXVI; das „Nüw gſangbüchle ꝛc." von J. Zwick, Zürych D. M. XL in 8°, Seite CXXVIII hat das Lied in derſelben Geſtalt. Die Veränderung iſt vornehmlich durch Hinzuziehung des Liedes von M. Luther Nro. 201 bewirkt.)

Vnd vns von hertzen ſingen all
vnnd loben mit frölichem ſchall!
Von auffgang biß zů nidergang
iſt Chriſtus geburt worden bekant!

2 Sey vns wilkumen, kindlin zart!
welch liebe zwang dich alſo hart?
Ein herre aller creatur,
der nimpt an ſich menſchlich natur!

3 Zeig an in vnser hertzen grund,
das vnns der heiland werde kund,
Das wir mit dir so new geborn
dein werck finden vnuerlorn.

4 Einn reine jungfraw bringt die frucht,
die vns hinnimpt Fraw Eua sucht,
Wie Gabriel verkündet hatt
vnd auch Johannes vorgesagt.

5 Das züchtig hauß des hertzenn zart
gar bald ein Tempel Gottes ward,
Es bkant vnnd berürt sie nie man,
die Göttlich krafft hats als gethan.

6 Die edle Mütter hat geborn
den Gabriel verhieß züuorn,
Es ward einn wenig milch sein speiß,
der nie kein vöglin hunger ließ.

7 Es frewen sich des himels heer
vnd singend hoch von Gottes ehr!
Den armen hirten wirt vermelt
der hirt vnd schöpffer aller welt!

8 Lob, Ehr vnd danck sey dir gesagt,
Christ, geborn von der reinen magt,
Mitt Vatter vnnd dem Heyligenn geyst,
der vns sein gnad mit liebe leist!

663. „Von des Herren Nachtmal."

(„Warer verstand von des herren Nachtmal. Vff die weyß zuo singen. Es ist das heyl vns komen her. ꝛc." 4 Blätter in 8°, letzte Seite leer, auf der Rückseite des Titels die Noten zu dem Liede mit der ersten Strophe. Der Titel in einer Einfaßung von Säulen und Verzierungen, unter der rechten Seite die Zahl 1527. Strophe 18 ist aus dem Augsburger Gesangbuch von 1533; daselbst heißt es Strophe 4, 1: „Es bochend etlich", und Strophe 17, 5: „. . etlich kluog.")

Es ist die warheyt bracht an tag
vons herren Nachtmal schone.
Den Endchrist nichtz mer helffen mag
sein dunckel vnd sein wone,
Damit er hatt die welt verplent
vnd falsch gelert vom Sacrament:
das leyblich fleisch werd gessenn.

2 Was got in seim wort reden thůt
ist alles geyst vnnd leben,
Also ist es auch nütz vnnd gůt,
sunst ist es vnns vergeben:
Der herr ist, der das lebenn bringt,
im glauben man nach der speis ringt,
die vnser seel ergetzet.

3 Es was ein falscher won da bey,
dz wir hie müsten glauben,
Dz Christus so groß, wie er sey,
laß sich der statt berauben,
Die er bey Gott seim vatter hat
zur grechten, biß die welt vergad,
als die Apostel leren.

4 Es bochet Luther hoch da her
mit eim einzigen wörte,
Als ob sunst nichtz geschriben wer
jn manchem end vnd orte,
Dann als er sagt, dz ist mein leib!
merck aber, was er nacher schreib:
der für euch würt zerbrochen!

5 Das brechen ziehens vff das brot:
mag nit also bestone,
Dann brott für vns keins todes not
gelitten am kreytz frone,
Sonder Christus mit seinem leib,
das menschlich gschlecht vorm teyffel pleyb,
ist für vns gar zerbrochen!

6 Deßhalb, so man die erstenn wort
gantz leiblich wil annemen,
So můß man das nachuolgend ort
auch der massen bekennen:
So er nun spricht, Das ist mein leib,
vnd leiblich den verstand da treibt,
můß er leiblich zerbrechen.

7 So volgt, dz wir on vnderlaß
den herren müßten tödten!
Darum hat es ein aber maß,
die vns hie ist von nötten:
Dz wir in gmein brechen dz brot,
vnd dencken ann des herren todt,
der am kreytz ist zerbrochen.

8 Ein gedechtnüß ist nit selber das,
daran man sol gedencken:
Darum so ist es sunst etwas,
dahin wir müssen lencken.
Wann zeychen sein vnd das bezeicht
zů vnmüglichen dingen reicht,
welchs nimmen würt geschehen.

9 Gott handelt nůr nach seinem wort
vnd lassets darbey bleyben,
Wan er anzeigt an manchem art,
last sich nit weytter treyben.
Aber die böß vneelich gburt,
die stets wider sein christum mürt,
zeychen von himel gerett.

10 Allein merck hie, du rechter Crist,
das du der schrifft solt glauben,
Wan sy ir selbs nit wider ist,
als es pracht würt für augen:
Auß alt vnd neuwem testament
würt die warheit gentzlich erkendt,
wie es hie zů sey gangen.

11 Ein phaße ward von got zů gricht
vnnd moße hart befolhen;
Das alles hat er gütten bricht
von gott jm nitt verholen,
Das er bedeut den vberschrit,
ein lemblin ward getödt darmit,
das man es solt gedencken:

12 Vnd wann kinder fragen hernach,
so sie das lemblin assen,
So antwurten die Juden gach
bald in sollicher massen:
Diß ist alhie der vberschrit,
das ir verstandenn auch damit,
das vnß gott hat erlößet:

13 Nun was lam nitt der vberschritt
sonder ein dechtnüs zeychen:
Also Cristus hie redet mit,
wie er sich nůn wol reychen,
Beim brot sich selbs bedeuttet hat,
do er das phaße jnen bot
vnd sprach: Das ist mein leibe.

14 Lucas vnns dißes zeugknüs gibt,
das Cristus ist ein phaße,
Am zwentzig zweyten caput schreibt,
als ich es etwan laße,
Wie der her sagt mit grosser gird:
Ich ietz dar zů beweget würd,
Phaße mit euch zů essen.

15 Daruff er schnell ergreifft dz brot,
danckt seines vatters gütte,
Bricht es alhie in dißer thatt,
daraus wol zů vermůten,
Als der text kurtz hernach vermag,
darum sein kein beschwerdnüs trag:
es ist ein dechtnüß zeychen.

16 Deßhalb jm eer beschehen soll
vmb den, so es bedeute,
Darumbs nieman verachten woll,
dar zů auch nit vermeyde:
Aber du solts anbetten nitt,
dan abgöttrey die lieff darmit,
so es ist ein geschöpffte.

17 Der schöpffer ist ein eyferer,
last keiner gschöpfft die ere,
In exodo sagts got der here,
da magstu es wol leren,
Darum der Bapst vnd Luther klůg
der sachen haben gantz kein fůg,
wie wol sie eins seind worden.

18 (So offt manns Herren Brot nun ysst
vnd seinen Kelch wil trincken,
Wie man klärlich in Paulo lyßt,
sol man seins todts gedencken,
Mitt glauben preysen Gott den Herrn,
dem nächsten dienen auch so gern,
dann werd wir ewig leben.)

Gott allein die Ere.

664. „Ain Christlich lied,

in dem Thon der Zehen gebott Gottes, zus ermanung des gefärlichen lebens diser welt, vnnd Christlichen ruessens zus Gott durch Christum Jesum."

(Besonderer Druck hinter der (Augsburger) „Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc.," v. J. 1531.)

GOt sey lob, eer, danck vnde preyß,
der vns den rechten wege weyß
Vnd in dem selben nit verlaß,
sein wort das ist die hymmel straß.
Herr, erbarm dich über vns!

2 Darumb laßt vns jn rüssen an,
das wir beleyben auff der ban,
Von der biß her wir kommen weyt
durch menschen gsatz ain lange zeyt.
Herr, erbarm dich über vns.

3 Hailig vnd selig ist der man,
der auf dem weg beleyben kan,
Den Gott der Herr gezayget hat,
in kainem übel nymmer stat.
Herr, erbarm dich über vns.

4 Die warhait vnnd der weg bin ich,
spricht Christus, wer gelaubt an mich,
Denselben wil ich nit verlon,
das ewig leben müß er hon.
Herr, erbarm dich über vns.

5 In seinem namen faren wir,
biß das die zeyt wirt kommen schier;
Zum sterben sich ain yeder schick,
er ist gewiß kain augenblick.
Herr, erbarm dich über vns.

6 Wer meine wort behalten ist
in warem glauben, spricht Jesus Christ,
Den tod wirt er nit sehen an,
kain sünde jn verdammen kan.
Herr, erbarm dich über vns.

7 Der auf der straß wil sicher sein,
der feyre nit, sech eben drein,
Laß jm von hertzen sein so gach,
zů eylen Christo hinden nach.
Herr, erbarm dich über vns.

8 Er spricht: der mir nachuolgen wil,
heb auf sein creütz, setz mir kain zil,
Kumm nach mir, sech nitt hinder sich,
sunst ist er verlorn ewigklich.
Herr, erbarm dich über vns.

9 O lieben kind, nembt eben war
in diser welt der grossen schar,
Darinn so wenig Christen sind:
nitt wunder wer, man waynt sich blind.
Herr, erbarm dich über vns.

10 Der weg gen hymel der ist eng,
gar wenig seind, der selben geng;
Gen hell da ist ain tribne straß,
die rayssen vil on alle maß.
Herr, erbarm dich über vns.

11 Vil seind berüfft, wenig erwölt
vnd für die Gottes kind gezölt,
Darumb so soll man sehen an
das haillg Euangelion.
Herr, erbarm dich über vns.

12 Ach wee dem menſchen, ewigs wee,
dem ſolches nit zů hertzen gee!
Got diſer welt hatt jn verblendt,
das er ſein ellend nitt erkendt.
Herr, erbarm dich über vns.

13 Thůt bůß, thůt bůß! ſpricht ſelbs der Herr,
das reych der hymel iſt nit ferr,
Es nahet ſich all ſtund herzů:
wee dem, der hie wil haben rů!
Herr, erbarm dich über vns.

14 Wir ſeind hie als ain frembder gaſt
vnd haben weder růw noch raſt,
Kain bleybend ſtat man niendert findt:
wie ellend pilgram wir doch ſind!
Herr, erbarm dich über vns.

15 Wacht auff, wacht auff, hie iſt die ſtund!
ſpricht Chriſtus durch ſein aygnen mund:
Mit freſſen vnd mit trunckenhait
nit bſchwert ewr hertz, es wirt euch laid.
Herr, erbarm dich über vns.

16 Die zaychen ſolln wir ſehen an
vnd vns laſſen zů hertzen gan,
So vnns der Herr hatt offenbart:
ſein zůkunfft iſt ſchon auf der fart.
Herr, erbarm dich über vns.

17 Wir ſeind vmblegert hin vnnd her
vnd faren auff aim wilden meer:
Hilff, Herr, vnd mach es nit zů lang,
ee dann daß ſchiflin vndergang.
Herr, erbarm dich über vns.

18 Welt, teuffel vnnd flaiſch ficht vns an,
vor den wir nymmer ſicher ſtan,
Mit wällen groß auf baider ſeyt,
ain ſturmwind groß auf vns her treibt.
Herr, erbarm dich über vns.

19 Laßt vns den fürman růfen an,
ich main Chriſtum im hymels thron,
Das er ſelbs ſchaw zů vnnſer fart,
raych vns das růder ſeiner worrt.
Herr, erbarm dich über vns.

20 Er ſagt, wir ſolnn nit forchtſam ſein,
er hab all ding im gwalt allein,
Sünd, teůffel, welt vnd grimmig tod,
er alles überwunden hatt.
Herr, erbarm dich über vns.

21 Darumb auf jn mans frölich wag
vnd auf dem weg nyemandt verzag,
Es ſey auff waſſer oder landt,
glaubt mir, jr ſeyt jm wol bekandt.
Herr, erbarm dich über vns.

22 Sein aug hat er auff vnns gehefft
vnd ſtellt für vns ſein Göttlich krefft,
Nymbt ſich vnnſer gewaltig an,
wer vns thůt, der hat jms gethan.
Herr, erbarm dich über vns.

23 Wer will dann nun doch ſein ſo keck,
der vnns von ſolchem troſt abſchreck,
So Gott allzeyt nun mit vns iſt
durch ſein liebſten Sun, Jeſum Chriſt.
Herr, erbarm dich über vns.

24 Laßt euch hinfür an nun nymmer,
hůt euch, jr mein liebe kinder,
Füren auf ainen andern weg,
dann Chriſtus iſt der hymel ſteg.
Herr, erbarm dich über vns.

25 Den laßt allain vns růfen an,
was wir bedürffen auff der ban,
Vnd bitten Got nach ſeiner leer
im hailigen Vatter vnſer.
Herr, erbarm dich über vns.

26 Laßt vns auch bitten innigklich
in lieb vnd trewen Chriſtenlich
Für alle vnſre Oberkait,
erleůcht ſy, Gott, inn ewigkait.
Herr, erbarm dich über vns!

665. „Der Hymnus vom Nachtmal,

Im thon, Pange lingua.“

(„Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen ꝛc. (Augsburg) M. D. XXXIII,“ in 8°, Blatt cv.)

Wir danckſagen dir, Herr Got der eeren,
der du vns alle thůſt erneren,
Du gibſt vns vom himmel die ſpeyſe,
darinn wir dich, Herr, ewig preyſe,
Durch Chriſti ſterben
hayl erwerben,
das wir nit ewigklich verderben.

2 Da war das wayzen kornlin gemalen,
das vnſer ſünde thet bezalen,
Da war dz ware brot gebrochen,
dauon die Propheten vond geſprochen,
Das brot zum leben
ward vns gegeben,
da Chriſtus an dem Creütz thet ſchweben.

3 Aller menigklich mit zůtaylen
ſo vnder des creütz thůnd eylen,
Nach ſeinem willen hie auff erden
jm gleych förmig möchten werden,
Mit vnſerm leiden
in dem Herren
des vatters reych thůn erwerben.

4 Alſo jr die ſpeyß vernemmen,
den gayſt Chriſti darbey erkennen,
Die menſchait Chriſti můſt hie ſterben,
ſolt er vns hail vom vatter erwerben,
Das er beweyſet
damit er ſpeyſet,
darumb er ewig wirt gepreyſet.

5 Das brot gab er in der Figure,
die menſchen leben in nature,
Darbey ſol man ſy vnderweyſen,
da ſey im gayſt die ware ſpeyſe,
Den todt des Herren
ſoll man erkleren,
den leyb Chriſti vnderſchidlich leeren.

6 Darumb hat er das brot gebrochen
vnd hat nämlich darbey geſprochen:
So offt jr hie das werdet eſſen,
ſolt jr meins ſterbens nit vergeſſen,
Jr ſollt gedencken,
was ich euch ſchencke,
darumb man mich anß creütz thet hencken.

7 Alſo yßt man den leyb des Herren,
wenn wir vom hailgen gayſt thůnd lernen
Gott warhafftigklich erkennen,
Götliche lieb ſoll in vns brennen,
Die macht vns zů reden,
der gayſt gibts leben:
alſo wirt vns der leib Chriſti gegeben.

---

666. „Ein gſang auff Weihennachten.“

(„Pſalter ꝛc. Straßburg bey Wolff Köphl.“ M. D. XXXIX, in 12°, Blatt CCXXXII, hinter dem Liede „Der Tag der iſt ſo freudenreich,“ aus welchem die Strophe „Ein Kindelein ſo löbelich“ ausgelaßen iſt.)

Ein kindelin ſo lobenlich
iſt vns geboren heüte
Von einer jungfraw ſelberlich
zů troſt vns armen leüte.
Wer vns das kindlin nicht geborn,
ſo weren wir all zumal verlorn,
das heil iſt vnſer allen!
O du ſüſſer Jeſu Chriſt,
das du menſch geboren biſt,
behüt vns vor der hellen!

2 Die zeit die ist nun freudenreich
zů lobe Gottes namen,
Das Christus von dem himelreich
vff erden ist gekumen.
Es ist ein groß demütigkeit,
die Gott von himel bey vns thet,
ein knecht ist er geworden,
On alle sünde vns geleich,
dardurch wir werden ewig reich,
tragt vnser sünde bürde.

3 Wol dem, der diß gelauben ist
mit gantzem hertzen trawen!
Dem wirt die sälligkeit gewiß,
wol den, die darauff bawen,
Das Christus hat genůg gethan
für vns, darumb er vß gegon
von Gott dem ewigen Vatter.
O wunder über wunderthat!
Christ trägt vnser missethat
vnd stillet vnsern hader!

4 Des danck jhm alle Christenheit
für solche grosse güte,
Vnd bitte sein barmhertzigkeit,
das er vns fürhin bhüte
Vor falscher leer vnnd bösem won,
darinn wir sind lang zeit gefton!
er wöll vns das vergeben!
Gott vatter, sün vnd heilger geyst,
wir bitten von dir allermeist:
las vns inn friden leben!

667. „Ein nüw lied in der zyt des trübsals vnd anfechtung der sünden,

im thon, Ach Gott wie sol ichs gryffen an ꝛc.“

(„Nüw gsangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D. M. XL,“ in 8°. Seite CCXXXV.)

Ach Got, ich thůn dich rüffen an
vß trurigklichem můt!
Den gröbsten fygend, den ich han,
das ist min fleisch vnd blůt:
Das klagen ich also seere,
mit jm hab ich täglich stryt,
es ist mir vil zeschwäre,
dann es allzyt oben lyt.

2 Dů schälten vnd zů flůchen
darzů ist min fleisch gerüst,
Kein gůts wil es nit süchen
sunder sin anschlag vnnd lüst.
Allzyt so thůt es sträben
wider dich Herrn vnnd Gott
vnnd wil sich nit ergeben
wol vnder din gsatzt vnd gbott.

3 Das thůn ich hertzlich klagen
dir, Gott in dinem thron!
Das crütz wil es nit tragen
vnd ouch nit naher gon.
Ich mag es nit erzwingen
on dine gnad vnd huld,
es thůt mich täglich bringen
in grosse sünd vnd schuld.

4 Gebunden vnnd gefangen
ist mir min sinn vnnd gmüt!
Mich thůt so seer verlangen
nach diner huld vnd güt.
Wie teil du mit vns allen,
die, Herr, erkennend dich,
das wir nit wider fallen
wol in des tüfels rych.

5 Ein ding ist noch dahinden,
das mir ouch noch gebrist:
Kein rechter gloub ist zfinden,
wo kein recht liebe ist:

So gib vns ware liebe,
sy ist ein edler schatz,
das wir vns darinn übind!
sy thüt erfüllen sgsatz.

6 O vatter, Gott vnd Herre
in dinem höchsten thron,
Verlaß vns nimmermere,
mein klag laß für dich kon!
O Gott, biß nit so verre,
dann du bist vnser hort!
das sich doch niemant keere
von dinem heilgen wort!

7 O vatter in dim ryche,
du halteſt, waßt verheist:
Gib vns genädigkliche
ouch dinen heilgen geist,
Das wir nit anders handlen
dann frid vnd einigkeit
vnd darzů mögend wandlen
in aller grechtigkeit.

8 Teil vns mit, Gott vnnd Herre,
din grosse barmhertzigkeit!
Thů vnns den glouben meren,
hilff vnser blödigkeit!
Thů vnser hertz berüren
mit dines brunnen fluß,
vnd thů vns gnädig füren
vß diser finsternuß.

9 Din huld thů vns erzeigen
vnd ouch din früntligkeit,
Das wir dich nit verlögnen
in der trübsäligkeit,
So wir gefangen ligend,
din gnad von vnns nit wend,
dz wir beſtendig blybend
biß gar an vnser end!

---

668. „Ein lied vnd ernſtlich schryen zuo Gott das er ſin eer rette."

(„Nüw gſangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Chriſtaffel Froſchouer, Im Jar D. M. XL," in 8°. Seite CCXXXIX.)

O Heilger Gott, erbarm dich doch,
das din volck lydet zwang vnd boch,
verzych vns vnser schulden,
Das wir din wort so ring hand gacht,
vnd nit hin gleit den stoltzen pracht,
das wir dir möchtind hulden.

2 Deß haſt vns geſtraafft, ouch hingenan
Huldrych Zwinglin, den thüren man,
doch haſt jn gnan zů diner hůt,
Mit jm vil eeren biderb lůt,
die all den tod entfaſſen nůt,
dir hand sy gen jr eigen blůt.

3 Damit haſt du drůt laſſen gan,
din huß gwöllen zum erſten ſchlan,
nach dinem alten ſitten;
Drumb wär es yetz vmb vns zethůn,
wo wir nit findend gnad vnd sün
mit trungelichem bitten.

4 Drumb rüffend wir, o ſtarcker Gott,
ſtell ab die groſſen ſchand vnd ſpott,
die din wort yetz můß lyden!
Sunſt můß din heilge grechtigkeit
die öden ſchmaach vnnd üppigkeit
mit ſcharpffem ſchwärt zerſchnyden.

5 Ach Gott, zeig vns din alte trüw,
din vätterlich lieb wider nüw,
glych wie du Ezechie thon:
Den haſt lan kon in groſſe nodt
mit all sim volck biß an den todt,
sy meintend ſchon, du hettſts verlan.

6 Er brach vß dinem gheiß vnnd gbott
all altär, götzen, pracht vnd ſpott,
daruff vil ſatzend ſine fynd,
Die jm hernach das wurffend für,
er hett draach Gotts yetz an der thür,
das er wär gſin ſo ful vnd blind.

7 Senacherib zerſchleitzt ims land, [ſchand,
der fromb leyd lang groß ſchmaach vnnd
ſam ſin gloub wäre falſch vnd ful:
Deß kämpt du, Herr, vnd ſchlügſt ſy all
durch dinen engel one zal,
das piſſz haſt jm gleit in ſin mul.

8 Drumb gib ouch yetz gedult vnnd bſtand,
das wir erwartind diner hand,
biß vnſer Gott in trüwen!
Erheb din wort, gib vns ein hertz,
das rüwig werd von raach vnd ſchmertz,
thů vnſer gmüt ernüwen!

9 Das wir dich, waren eingen Gott,
yetz vnd in aller vnſer not
dich recht vnd waar erkennind
Vnd Jeſum, dinen liebſten Son,
den eingen, ewigen gnaden thron,
mit waarem glouben eerind!

---

669. Sorget nicht.

„Vy de myſe, Heer Chriſt du enige Gades ſön."

(Der Text links iſt aus dem „Enchiridion Geiſtliker Geſenge vnde Leder ꝛc." am Ende: „Gedrückt tho Lübeck, dörch Jürgen Richolff. M. D. LVI," in 12°, Blatt CXLVII; der Text rechts aus dem Nürnberger Geſangbuche von 1607, Seite 540. Das Lied iſt offenbar urſprünglich niederdeutſch und daher nicht von Seb. Heyd, wie das Nürnberger Geſangbuch von 1618 und Zeltner in der Lebensbeſchreibung Seb. Heydens Seite 66 angibt.)

„O Minſche, wil gedencken
myn bitter lidend groth!
Ick wil dy wedder ſchencken
dat leeuendt vor den dodt.
An my ſchaltu dy holden,
ick hebbe dy tho der ſalicheit
den Hemmel opgedan.

2 Ick hebbe dy nicht gehalet
dorch Süluer effte rodt Goldt,
Mit mynem blode betalet,
wo biſtu den ſo ſtolt,
Vy erden ſchat vorweruen,
in dyner ſeelen vorderuen!
gaff ick dy doch de leer:

3 Wol hyr den ſchat begeeret
vor myne güdicheit,
Den ſchal de röſt vorteren
vnde werdt em ewich leith,

„O Menſch, du wöllſt bedencken
mein bitter Leyden groß!
Ich wil dir wider ſchencken
das Leben für den Todt,
Bey mir ſo ſoltu bleiben,
ich hab dir durch mein Leyden
den Himel auffgethan.

2 Ich hab dich nicht erlöſet
durch Silber noch durch Golt,
Hat mich mein Blut gekoſtet:
wie biſtu denn ſo ſtoltz?
Auff Erden thuſtu werben
an deiner Seel verderben,
gibſt nichts auff meine Lehr.

3 Wer zeitlich Gut begehret,
für meine Gütigkeit,
Das denn der Roſt verzehret,
dem wird es ewig leyd:

Vorgadert in dem trone
dar vinde gy en gar ſchone
tho juwer ſalicheit.

4 De Lilien vp dem velde,
wo zirlick dat ſe ſtan,
Se betalent nicht mit gelde
de ſchönheit, de ſe han.
Salomon in ſynem gewade
was nicht gelick einem blade
der ſüluen Lillien ein.

5 De vögelkens in der luffte
vorfröwen ſick erer neſte,
Die Wöſſe in eren klüfften
de hebben van my de veſte:
Ick hebb gar nicht beholden,
dar myn höuet an neegen ſcholde:
wat gebreckes hebb ick nu?

6 Is myn doch Hemmel vnde erden,
alle zirheit ock daran,
Woll my myn volck vorkeret,
dat ick geföret han
Egipten vth dem Lande
in ſtarckheit myner hande
hoch hen in dat gelauede Landt.

7 Süs ſorget gy nicht mit leide,
de gy myne deners ſyn,
Vor ſpiſe vnde ock vor kleder:
de ſorge de ys myn!
Ick will juw all erneeren,
froſt, hungers nodt beweren,
vorwar, geldet des my!

8 Men latet juw genögen
am ſolde, den gy han,
Myn Vader wert juw ertögen
iuwe nodtroſſt ſonder wan,
Vp dat gy nicht vortzagen,
wen gy am Jüngeſten dage
vor dem Sön des minſchen ſtan."

Wol inn deß Himels Throne
da ſtndſtu alſo ſchone
den Schatz der Seligkeit.

4 Die Lylgen auff dem Felde,
wie zierlich ſie da ſtan,
Bezahlen nicht mit Gelt
die Zierheit, die ſie han;
Salomon in ſeim Gwate
war nicht gleich einem Blate
derſelben Blümlein eins.

5 Die Vöglein in den Lüfften
ſich frewen jhrer Näſt,
Die Füchſe inn den Klüfften
werden von mir geſpeißt:
Ich habe gar nichts eygen,
drauff ich mein Haupt möcht neygen:
was Gebrechen habt jhr dann?

6 Mein iſt Himel vnnd Erde
vnnd alls, was drinnen iſt;
Mein Volck zu Fuß vnd Pferde
hab ich geführt on liſt
Wol auß Egypten Lande
in Starckheit meiner Hande
in das gelobte Land.

7 Es ſollen nit auff Morgen
die trewen Diener mein
Für Speiß vnd Kleider ſorgen,
die Sorg iſt mein allein:
Ich will euch all ernehren,
vorm Hunger euch erwehren,
fürwar jhrs glauben ſolt.

8 Darumb laſt euch benügen
am ſelben, was jhr han;
Ich wil euch wol zufügen
ewer Notturfft ſonder wahn;
Jhr ſolt gar nit verzagen,
wenn jr am Jüngſten Tage
vorm Sohn deß Menſchen ſtahn."

9 Danck, Prifs, Loff vnde Ere
schee Gade in ewicheit
Vor syne sôten lere,
de he vns hefft bereidt
Vth synem Gôdtliken munde!
de help vns tho aller stunde
tho der ewigen salicheit!

9 Gott sey Lob, Preyß vnnd Ehre
gesagt in Ewigkeit,
Auch Christo vnserm HErren,
der vns hat zugesetzt
Mit seim Göttlichen Munde,
zu helffen alle Stunde
zur ewign Seligkeit!

670. Waket vp!

(Aus dem Enchiridion Geistliker Gesenge vnde Leder ꝛc. Lübeck M. D. LVI, in 8°, Blatt CLXV.)

Waket vp, gy Christen alle,
wackt vp mit grotem vlith
In düssen yamerdalen!
wackt vp! tys meer den tidt!
De HERE wert balde kamen,
de dach wil ein auent haen,
de Sünders wert he verdömen:
wol mach vor eem bestan?

2 Geldt, Gudt kan eem nicht baten,
vns helpt noch hoge modt:
Du moest ydt korts vorlaten,
went dar kumpt de bitter dodt.
All bistu schön van varuen,
all bistu junck vnde rick:
Godt kan dy balde vorderuen
in einem ogenblick tidt.

3 Darumme, gy Christen alle,
de hyr tho sammende syth,
Latet juwen homodt fallen
vnde wachet vp juwe tidt!
Wille gy by Gade leeuen,
so sôket dath Ewige gudt!
he wert juw ricklick geuen
vnde helpen vth aller nodt.

4 Gads Wordt ys vns gegeuen
vth groter barmhertigheit,
Dat wy dar na schöllen leeuen
vnde maken vnsen wech bereidt:
So lath vns dat nu vaten
vnd kleeuen mit dem herten daran!
will wy dat nu vorlaten,
so ist mit vns gedan!

5 Och, wer he nicht gebaren,
de Gades Wordt voracht!
Dat ys mit eem vorlaren,
he wandert all in der nacht
Vul laster vnde vul schande,
vnd spottet mit Gades Wort:
O we dem groten eelende!
syn Seel wert Ewichliken vormort.

6 De armen, de by iuw wanen,
wilt dar juwe ogen vpslaen,
Se werden juw vorschamen,
wen gy vor dem strengen Ordel stan.
Dat werde gy seker woll weeten,
dat God nicht thouorgelden steit,
vnde de dem armen hefft gudt gedaen,
de wert syn loen entfaen.

671. „Köninginne der Hemmel

Christlick vorandert."

(Enchiridion Geistliker Gesenge vnde Leder ꝛc. Lübeck M. D. LVI in 8°, Blatt CLXIII. Vergl. Nro. 136.)

Der Köning in dem Hemmele,
frömet juw vp erden,
Is am Crütze gestoruen
vndt hefft genade vorworuen
jegen Godt vor vns, alleluia!

2 Vam Dode wedder vpgestanden,
den Viant gefangen,
Ewigen frede gehalet,
der sünden schult betalet
jegen Godt vor vns, alleluia!

3 Van Maria minsche baren,
tho Hemmel gefaren,
Vnde sit tho der rechten hym Vader
vnde stillet vnsen hader,
jegen Godt vor vns, Alleluia!

4 Syn Hilligen Geist sande he vns wedder
vam Hemmel hernedder,
Den Tröster, vam Vader vorlenet,
— — — — — — —
jegen Godt vor vns, Alleluia!

---

672. Die Sequentia, Sancti Spiritus adsit nobis gratia,

„vp Düdesch vp den Pingesten."

(Enchiridion Geistliker Gesenge vnde Leder ꝛc. Lübeck M. D. LVI in 8°, Blatt CLXV.)

Nv kum, werder Hilliger Geist,
erlücht vnse herte aldermeist
mit dynem Gödtliken glantz.

2 Kum, Vader der armen, her,
mit dynen gauen vns tyr,
der herten hell vnde klar.

3 Du högeste trost in aller noth,
der Seelen gantz leeue gast
vnd vorquiker in der last.

4 In dem arbeyd rouwe syn,
in der hytten ein kolder Wyn,
im weenende ein söter trost.

5 O salige Gödtlike glantz,
erfülle de herten gantz
der, de gelöuen an dy, Godt!

6 Ane dyne gunst vnde gnade
nichtes Gade an vns behaget,
sünder ys synde dorch vnde dorch.

7 Vöge dat stiff ys vnde hart,
verdörret ys make nat,
wat vorerret, bringe tho recht.

8 Hele dat vorwundet ys,
werme dat vorfraren ys,
scheppe dat vorkamen ys.

9 Giff dynen gelöuigen,
de sick gantz vortruwen,
dyner hilligen gauen riken schat.

10 Tzir mit vögeden vnde gudt
vnse herten, sin vnde modt,
giff ein frölik ende, frövde vnde frede!

---

673. „Nach dem Tiſch zu ſingen."

(4 Blätter in 8°, mit dem Liede von Nic. Hermann: „Gott Vatter, der du deine Sonn" zuſammen; Rückſeite des Titels und letzte Seite leer; unter dem Titel ein viereckiger Holzſchnitt, einen knieenden Mann auf dem Felde darſtellend. Am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Newber." Im Beſitz des Herrn Prof. Heyſe in Berlin, Band I.)

Singen wir auß hertzen grund,
loben Gott mit vnſerm mund,
Wie er ſeine güt an vns beweiſt,
ſo hat er vns auch geſpeiſt,
Wie er Thier vnd Vögel ernert,
ſo hat er vns auch beſchert,
welchs wir jetzundt haben verzert.

2 Loben wir jn als ſeine Knecht,
das ſind wir jhm ſchuldig von recht,
Erkennen, wie er vnns hat geliebt,
den Menſchen auß genaden gibt,
Das er von bein, fleyſch vnd von haut
artlich iſt zuſamen gebawt,
das er des tages liecht an ſchawt.

3 Als bald der menſch ſein leben hat,
ſeine Kuchen vor jhm ſtat,
Inn dem leyb der Mutter ſein
iſt er zu gerichtet ſein,
Aber es iſt ein kleines kind,
mangel doch an nirgent es findt,
biß es an die Welte kümpt.

4 Gott hat die Erden zugericht,
leſt an narung mangeln nicht,
Berg vnd Thal die macht er naß,
das dem Vieh auch wechſt ſein graß,
Auß der Erden Wein vnd Brodt
ſchaffet Gott vnd gibts jm ſatt,
das der Menſch ſein leben hat.

5 Das Waſſer das muß geben Viſch,
die leſt Gott tragen zu Tiſch,
Eyer, von Vögelein gelegt,
werden junge darauß geheckt,
Müſſen der Menſchen ſpeyſe ſein,
Hirſchen, Bären, Rinder vnd Schwein
ſchaffet Gott vnd gibts allein.

6 Dancken wir ſehr, bitten wir jhn,
das er gebe des Geiſtes ſinn,
Das wir ſolches recht verſtehn,
ſtets nach ſeynen geboten gehn,
Seinen Namen machen groß,
inn Chriſto on vnterloß,
ſo ſingen wir recht das Gratias.

Amen.

674. Chriſtus unſer Troſt.

(4 Blätter in 8°, mit dem Liede von Erasmus Alberus „Ihr lieben Chriſten, freut euch nun" zuſammen. Rückſeite des Titels bedruckt, letzte Seite leer. Am Ende „Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Newber." Im Beſitz des Herrn Prof. Heyſe in Berlin, Band I.)

Die Sonn die ſteht am höchſten,
die welt hat ſich verkert,
Gott iſt allein der höchſte,
der die gantze Welt regiert,
Der alle falſche Hertzen erkent,
der liebe Gott wöl vns helffen
ſchleychen zum ſeligen endt.

2 Sein Göttlichs Wort hat er vns geben
gantz lauter vnd gantz klar,
Das iſt dem Teuffel wider
vnd ſeiner gantzen ſchar,
Er braucht ſo vil der falſchen liſt,
damit will er vns bringen
vonn dem ewigen Gottes dienſt.

3 Das kann er doch nicht enden,
daſſelb iſt vnſer troſt,
Wir haben Got lernen erkennen,
der vns hatt all erlöſt,
Er iſt ein helffer in aller not,
darbey wölſt vns erhalten,
du lieber Herre Gott!

4 Sie meinten, ſie hetten gewunnen,
das Martinus Luther war Todt!
Sein lehr iſt weytter kommen,
daſſelb bringt jhn den Todt.
Wann Gott hat allein der macht ſo vil,
das er allen wil helffen,
die tretten zu ſeinem zil.

5 Das ziel, das er vns geſetzet hat,
das iſt ſein Göttlichs Wort:
Wöll wir vns darnach richten,
er hilfft vns hie vnd dort,
Denn ſonſt kein ander helffer iſt,
denn vnſer lieber Herre,
ſein nam heiſt Jheſu Chriſt.

6 Den ſelben wöll wir rüffen an
inn aller vnſer not,
Er wird vns nicht verlaſſen,
wie er verſprochen hat,
Er wil vns helffen auß aller quel,
wie er denn hatt geholffen
den Kindern Iſrael.

7 Pharaon der iſt vergangen
wol inn dem roten Meer,
Do er nun wolt verfolgen
das Iſraeliſch Heer,
Da füret ſie Gott mit ſeiner handt
mit groſſen wunderthaten
auß der Egypter land.

8 Jetzund wil ichs beſchlieſſen
diß ſchöne Lobgeſang,
Gottes Wort thut vns zu flieſſen,
dem ſey lob Ehr vnnd danck
Durch Jeſum Chriſtum ſeinen Son,
der liebe Gott wöll vns helffen
wol in des Himels thron! Amen.

---

675. „Ein ſchon geyſtlich lied von dem todt.

Vnd iſt in dem thon Ich ſtund an einem morgen."

(Offenes Blatt in klein folio. Unter der Ueberſchrift ein über die ganze Columne gehender Holzſchnitt, auf welchem links der Tod mit Köcher und Bogen, rechts vier Menſchen, nach denen er ſchießt, dargeſtellt ſind. Königliche Bibliothek zu Berlin. Auf einem andern offenen Blatt in ſchmal-folio ebendaſelbſt fängt das Lied an: „Ich ſtuond in groſſen ſorgen," und Strophe 7 heißt es im Anfang „Die platern", auch hat es noch eine 15te Strophe.)

Ich ſtund an einem morgen
haymlich an einem ort,
Do het ich mich verborgen,
ich hort klegliche wort
Von einem jungen ſtoltzen man:
der todt kam geſchlichen,
greyff jn gewaltig an.

2 „Wol her, wol auff mit eyle!
ſprach der todt grimmigklich,
Ich ſcheüß dir vil der pfeyle,
biß ich dein leben brich.
Du muſt mit mir an meinen tantz,
da gehört an manch tauſent,
biß der rayen wirt gantz!

3 Der jung man erſchrack ſere,
ſein hertz was laydes vol.
Er mocht kaum reden mere,
diz potſchafft gefiel jm nit wol.
Er ſprach: ich bin ein junger man,
du findſt doch vil der alten,
mich ſoltu leben lan!

4 Der todt sprach zu im balde:
ich ker mich nit daran,
Ich nym jung vnd auch alte,
beyde, frawen vnd man,
Die bösen kindt such ich herfür,
mein zorn wirt man mercken,
ein yeder vor seiner thür.

5 Die künnen schelten vnd schweren,
das gefelt den alten wol:
Ich wils jn gar bald weren,
sie seind der boßhait vol.
Die pestilentz tayl ich jn mit,
sie sein schön oder reiche,
das wirt sie helffen nit.

6 Jr habt mir lang gerüffte
mit mancher grossen sündt,
Jr müst erseüfftzen tieffe,
ich bin gar schnell vnd geschwindt.
Es wil nit helffen straff noch plag,
die euch got hat gesendet
auff erden manchen tag.

7 Frantzosen thunt euch peynigen
im lande weyt vnd preyt,
Sie ligen bey den zeünen,
einer stirbt, der ander hat layd:
Die plag macht manchen armen man,
der vor hat mügen lauffen
muß an einer krucken gan.

8 Die tewrung vnd der streyte
haben auff gnummen seer,
Es kost vil gut vnd leüte:
wer kans gedencken mer,
Das solche not gewesen sey?
das schafft ewer sündtlich leben
vnd boßhait mancherley.

9 Noch nembt jr nit zu hertzen
solch plag vnd iammer vil,
Es wirdt euch bringen schmertzen,
wann ich selbs kummen wil.
Groß hoffart vnd vbermut
treybt jr mit ewerm klayde
darzu mit ewerm gut.

10 Der wucher ist gemaine,
vnkeuschait wol bekant
Dem alten vnd dem klaine,
darzu vil ander schandt,
Die ich nit alle zellen mag:
ich wil nit lenger beyten,
wann kummen ist der tag,

11 Das ich euch selbs wil würgen
jr seyt jung oder alt!
Ich nym nit gelt noch bürgen,
sich nit an ewer gestalt:
Reich vnd arm seind mir vnderthan,
ewer ertzney vnd ewer scheühen
sol gar kain fürgang han!

12 Ob du hyndan thust fliehen
ein halb jar auß dem landt,
Ich kann dir wol nach ziehen,
bin allenthalb bekant:
Laß ich dich frey das selbig jar,
so du kumbst wider haimen
bist noch nit sicher zwar!"

13 Darumb, jr christen kinder,
last ab von ewer sündt!
So wirt gottes zorn minder;
rüfft an Maria kindt,
Das er euch wölle gnedig sein,
laß euch in sünden nit sterben,
behüt vor der helle pein.

14 Jr solt Mariam raine
vnd sant Sebastian,
Sant Mertin ich auch maine,
sant Rochum rüffen an,
Vnd das sie got bitten für euch,
das er euch hie auff erden
ein selichs endt verleych.

676. „Ich stund an einem morgen,

geſprechs weiß zwiſchen Gott vnnd dem menſchen, Chriſtlich verendert.“

(„Gaſſenhawer Reuter vnd Bergliedlin Chriſtlich moraliter vnd ſittlich verendert ꝛc. durch Herrn Henrich Knaufen ꝛc. Zu Franckfort am Meyn, 1571“, klein 8°, Nro. XXXI. Das Lied iſt wahrſcheinlich nicht von H. Knauſt ſelbſt, da es gleich einigen andern, die nicht von ihm herrühren, ohne ſeinen Namen daſteht.)

Ich ſtund an einem morgen
heimlich an einem ort,
Da hielt ich mich verborgen,
ich hört klägliche wort
Von einem frommen Chriſten fein,
er ſprach zu Gott, ſeim Herren:
muß denn gelitten ſein?

2 Herr Gott, ich hab vernommen,
du wilt mich laſſen ſchier
In vil anfechtung kommen:
thut nicht gefallen mir!
„Merck, mennlin, auff, was ich dir ſag:
thu dich nicht hart beklagen,
ein Chriſt muß haben plag!“

3 Der fromb Chriſt weinet ſehre,
ſein hertz war vnmutsvoll:
So gib mir weiß vnnd leere,
wie ich mich halten ſol!
Der glaub iſt ſchwach vnd kalt in mir,
mein fleiſch wil mich verfüren,
daß ich ſoll weichen von dir.

4 Gott ſprach, lachend zu mute:
„deinn willen ich wol ſpür:
Du wöllſt wol han das gute,
wanns dir nicht würde ſawr!
Wer aber wil mit mir han tail,
muß alles faren laſſen,
viel glück iſt jhm nit feil!“

5 Der fromme Chriſt ſchrei: Morte,
mort vber alles leid!
Mich ſchrecken deine worte,
Herr Gott, mach mich bereidt!
Ich wölt doch alls tragen gern,
die weltluſt alle haſſen
ſie laſſen vonn mir fern.

6 Gott ſprach: „Ich thu dich züchten,
hab nur einn guten mut
Vnd thu mich allzeit förchten!
erkaufft biſt mit meim blut.
Daran gedenck mit gantzem fleiß:
all die ich faſt thu lieben,
ſtraff ich, das iſt mein weiß!“

7 Da kert Gott jm den rucken,
er redt zu jhm nicht mehr.
Der arm Chriſt thet ſich ſchmucken
in einen winckel ler,
Er weint auß der maſſen vil:
dem Herrn im Creutz außhalten,
das iſt kein kinderſpiel!

---

677. „Ein Geſpreke vnſer erſten Olderen,

van erem klechlyken valle in de Sünde, im Tone, Ick ſtundt an einem Morgen, ꝛc.“

(„Nye Chriſtlike Geſenge vnde Lede, vp allerley ardt-Melodien, der beſten, olden, Düdeſchen Leder. ꝛc. Dörch Hermannum Veſpaſium, Predyger tho Stade P. K. 1571.“ klein 8°, Nro. CIIII unter den Liedern „van fraemen Chriſten gemaket“.)

Ick ſtundt an einem Morgen
hemlick an einem ordt,
Dar had ick my vörborgen,
ick hördt ghar klechlick wordt:

De Eua klagt er grothe nodt,
idt dedt se Adam tröſten
mit Gades ewygem radt.

2 Se ſprack, O Kinder alle,
hördt myne kleglyke ſtem!
Dem Dodt bin ick vöruallen,
o wee juw Kinderen myn!
Myns Herten fröwdt is ghar darhen:
och Adam, leueſter Adam!
wor ſyndt wy gkomen hen!

3 Worhen is nu de fröude,
de fröude des Paradyß!
Nichts mheer den Herten leyde
alhyr vp Erden is!
In ſmerten, Armodt, möy vnd nodt
möthe wy jümmer blyuen
vnd bſluten mit dem Dodt!

4 My Jamert duer mathen
der amen Kinder myn,
Dat ick ſe nu moth lathen
in ſwarer Dodes pyn!
Och leider, böß is myne daeth!
vörflöckt moth ſyn de Slange,
de myt geraden hadt!

Adam.

5 Nu hör, vnd lath dyn klagen,
du leueſte Mennin myn!
Wy wile drüm nicht vörtzagen,
efft wy wol Sünder ſyn:
Godt is vortönet dörch Sünde veel,
Gnad wil he vns ertögen
vm eines andren will!

6 Ein Saedt von dynem Lyue
thom Heil vns is gelauet,
Welcker vns ewich blyue
weddr den, ſo jegn vns dauet:
De ſchal de frödd vnd wunne ſyn,
in allen vnſen nöden
tröſtn wy vns des allein.

7 Godt gifft dörch diſſen Samen
all wat wy hebbn vörlarn,
Drüm wiln wy nicht ſo klagen,
wy ſyndt nu ny gebarn:
Ein ander Leuendt heuet ſick an,
de Hemmel is geöpent,
wy willn mith fröuden hen an!

Eua.

8 Och Adam, leueſter fründe,
wowol gueldt my dyn wordt!
Ick heb vth Gades Munde
ock ſülueſt ſülcks gehördt!
Lheer my, du leueſte Hwßwerdt myn,
wo ick vnd myne Kinder
ſchöln Godt geuellich ſyn.

Adam.

9 Wy ſchölen vp ehn buwen,
ehn leuen vth rechtem grundt,
Van Herten ehm vörtrüwen
vnd holden ſynen Bundt,
In aller nodt ehn ropen an,
ehn lauen vnd bekennen,
den hillich is ſyn Naem.

10 Wy ſchöln im fred hyr leuen,
in rechter trüw vnd leue,
De ſchuldt ock gern vörgeuen,
thom goden willich ſyn,
Vns höden vör dem böſen all.
wat recht is al tydt plegen:
ſo werdt radt vnſem vall.

Eua.

11 Des wil ick all tydt plegen,
vnd bid all Kinder myn,
Dat ſe ſick ock erwegen,
ern willn tho geuen darin!
Godt geſegn Juw, leueſte Kinder all!
Godt werdt juw bald erredden
van vnſerm ſwaren vall. Amen.

678. „Van Edler ardt, Geiſtlick vörandert, Van dem Kindeken Jeſu."

(„Nye Chriſtlike Geſenge vnde Lede, vp allerley ardt Melodien, der beſten, olden, Düdeſchen Leder. ꝛc. Dörch Hermannum Veſpaſium, Predyger tho Stade P. K. 1571." klein 8°, Nro. CVII, unter den Liedern „van fraemen Chriſten gemakett".)

VAn Edler art gebaren wardt
ein Kindlyn klein tho Bethlehem
van einer Magdt, dedt Godt behagt:
Syn nham is gros, wil maken loeß
vns armen all, de Adams vall
vördoruen hefft thor ewyger qwal.

2 Dith is de Heldt, ded alles erheldt,
des Abraham gelaſſde Saem,
in dem allein geſegent ſyn
All, de vp Erdt ſyn Gades werdt:
de butem ehm wiln Salich ſyn,
de möthen all thor ewygen pyn.

3 O Jeſu Chriſt, mein heil du biſt!
in dy allein ſchal ſchal jümmer ſyn
myn Herdt vnd moth vnd alles goedt!
Wat nicht in dy werdt geuen my,
vhar alles hen, idt is neen gewin,
all goedt vnd heil ſchaltu my ſyn! Amen.

679. „Der genaden Brunn thut flieſſen. Im thon, die Brünlein die thun flieſſen."

(4 Blätter in 8°, mit einem Liede „Ach Herre Gott, mich treibt die Noth" zuſammen. Rückſeite des Titels und letzte Seite leer. Unter dem Titel ein [abgenutzter] Holzſchnitt, König David kniend mit der Harfe darſtellend. Am Ende die Buchſtaben C. L. [1550] und darunter: „Gedruckt zu Nürnberg durch Friderich Gutknecht." Im Beſitz des Herrn Prof. Heyſe in Berlin, Band IV.)

DEr gnaden Brunn thut flieſſen,
den ſol man trincken!
O Sünder, du ſolt büſſen,
dir thut Gott wincken
Mit ſeinen gütigen augen
vnd richt dir deinen fuß
wol durch das wort des glaubens,
Chriſtus allein dir helffen muß.

2 Dein thun iſt zwar zu nichten
zum ewigen leben,
Auff Chriſtum muſt du dich richten,
der wird dirs geben,
Der hat verſönet den zoren
mit ſeinem theuren blut,
wir waren alle verlorn,
ſein leiden iſt dem glaubigen gut.

3 Du ſolt dir ſelbs nicht trawen,
zu tilgen deine ſünd,
Auff menſchen lehr nicht bawen,
vernunfft erdicht vil ſünd,
Sathan thut dich anwehen,
möcht er dich ſtürtzen vmb,
das wort Gottes thut nicht ſchweigen
vnnd macht vil manchen Sünder fromm.

4 Mein ſeel die thut ſehr dürſten
nach Gottes ſtimme,
Recht wie ein gejagten Hirſchen
zum külen brunne:
O Jheſus, thu mich laben
mit deinem heilſamen ſafft,
mein Seel wird mir verzagen,
ſterck mich mit deiner Götlichen krafft!

5 Die ſollichen durſt empfinden,
die ſollen kommen,
Die werden labung finden,
den Geiſt auch nemen,
Wer glaubet an den Herren,
ich mein an Jeſum Chriſt,
wie vns die Schrifft thut leren,
ein ſolches wörtlein ſelig iſt.

6 Das Waſſer thut her quelen
vom Himel geben,
Er ſpeiſet vnſer ſeele
ins ewig leben,
Er iſt der Brunn der gnaden
vnd aller gütigkeit,
weſcht ab den ſündigen ſchaden
vnnd gibt die ewigen ſeligkeit.

680. „Ein klaglied des alten menſchen

Im thon, ein Meidlein ſprach mir freundlich zu."

(4 Blätter in 8°, mit dem Liede „Gedult die ſollen wir haben" zuſammen. Rückſeite des Titels und letzte Seite leer. Unter dem Titel ein viereckiger Holzſchnitt, unſchattirt, einen Betenden darſtellend. Im Beſitz des Herrn Prof. Heyſe in Berlin, Band IV.)

ACh mein Gott, ſprich mir freundlich zu
vnnd tröſt mich in meim hertzen,
Vors Sathans wütten ſchaff mir rhu,
vor ſündt vnnd todten ſchmertzen.
Mich aneſicht
das ernſt gericht,
darumb ich bit,
Eia, eia,
durch Chriſtum verlaß mich nicht!

2 Es klagt mich an das gewiſſen mein,
wil mir dein gnad verſagen;
Mein thun verdient mir ſtraff vnnd pein,
das ich wol möcht verzagen:
O trewer Gott,
inn ſolcher not
erhör mein bitt,
Eia, eia,
durch Chriſtum verlaß mich nicht!

3 Vnnd ob ich offt mit gantzem fleiß
mich gern zu dir wolt keren,
So hindert mich nach alter weiß
mein fleiſch vnnd thut mirs weren
Sein erblich tück
treibt mich zu rück,
darumb ich bitt,
Eia, eia,
durch Chriſtum verlaß mich nicht!

4 Mich bringt mein fleiſch inn groſſe not,
welchs ich doch muß erneren,
Das ich dem Satan werd ein ſpot,
der mein hertz thut beſchweren,
Vnnd mich faſt plagt,
ernſtlich beklagt,
darumb ich bitt,
Eia, eia,
durch Chriſtum verlaß mich nicht!

5 Ich armer Menſch, wer macht mich frey
von diſes todtes leibe,
Der alle ſünd vnnd heucheley
von meinem hertzen treibe?
Ich danck dir, Gott,
durch Chriſtus todt!
darumb ich bitt,
Eia, eia,
durch Chriſtum verlaß mich nicht!

6 Dein Son, den du mir geben haſt
der iſt mein troſt alleine,
Der nimpt von mir der ſünden laſt
durch ſeine menſcheit reine,
Das mich kein fall
verdammen ſol,
darumb ich bitt,
Eia, eia,
durch Chriſtum verlaß mich nicht!

7 Gelobet seystu milder Gott,
der du nicht leſt die armen,
Die dich anrüffen in der not,
du wilt dich jhrer erbarmen:

Darumb ich frey
auch zu dir ſchrey:
erhör mein bitt,
Eia, eia,
durch Chriſtum verlaß mich nicht! Amen.

681. „Vom Geiſtlichen Ackerman,

Im thon, die Welt die hat ein thumben mut."

(4 Blätter in 8°, mit den beiden folgenden Liedern Nro. 682 und 683 zuſammen. Rückſeite des Titels und letzte Seite leer. Unter dem Titel ein viereckiger Holzſchnitt, bloßer Umriß, Chriſtum auf dem Felde ſitzend vorſtellend. Am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht." Im Beſitz des Herrn Prof. Heyſe in Berlin. Bd. IV. Strophe 4, 5 und 6 vergleiche mit Nro. 165.)

WAs wöllen wir aber heben an?
von einem hübſchen Ackersman,
der vns den Acker thut mehren:
Gott der Vatter, Son, heiliger Geiſt,
der wirdt vns wol ernehren.

2 Er hat vns ſeine genade gethan,
hat vns geſchencket ſein einigen Son:
laß faren, laß faren, die ſtarck ſein,
Wir wöllens den ſelbigen Ackersman
bey ſeinem rechte laſſen.

3 Jheſus war ſelber der Ackersman,
er hat ſich ſelbs geſpannet an,
er hat doch weder Roß noch Wagen,
Er hat gezogen biß in den todt
gar tieff in ſeine wunden.

4 Da Jheſus an dem Creutze hieng,
ein blinder Jüde vor vber gieng,
er ſprach zu ſeinem Knechte:
Knecht, ſtich dem Herrn ſein hertzlein ab,
verkürtz jm ſeinen ſchmertzen!

5 Da Jheſus an dem Creutze ſtundt,
verblichen was jm ſein roter mund,
er hub auch an zu ſchwitzen,
Er ſchwitzet das Waſſer vnnd auch das Blut,
der gantzen Chriſtenheit zu gut.

6 Da Jheſus an dem Creutze hieng,
ein rede auß ſeinem munde gieng:
ach Gott, mein Himliſcher Vatter,
Befehl ich dir meinen Geiſt
in deine Göttliche hende!

7 Wer iſt der vns das Liedlein dicht?
er hats auch von jm ſelber nicht,
Gott hats jm ein gegeben.
Ey, geb vns Gott nach dieſer zeit
die freud das ewige leben! Amen.

682. „Mich rewt vnd klag,

Im thon, Ich rew vnd klag."

(Das dritte Lied in dem unter Nro. 681 beſchriebenen Druck.)

MIch rewt vnd klag meine junge tag,
ſo ich vnnutz hab verzeret
In üppigkeit, das iſt mir leid,
Gottes wort nicht baß hab geleret,

In welchem wort mein troſt vnd hort
ligt gantz vnd gar verborgen,
derhalb will lehrn, zum Wort mich kern,
es hülfft auß allen ſorgen.

2 Das wort iſt war, hell, lauter, klar,
es kan noch mag nicht liegen.
Wer jm faſt glaubt, iſt Gott ſein haupt,
der Tod kan jn nicht triegen.
Er fürt auß pein zu Chriſto hinein,
der für vns hat geliten,
auch ſelbſt verheiſt durch ſeinen Geiſt,
ſo wir im glauben biten.

3 On vnterlaß will bitten baß,
biß Gott mich thut erhören,
Denn er iſt trew, gibt gnad vnd rew,
das thu ich täglich ſpüren.
Wens vbel gat, beger ich gnad,
vnd laß jn mit mir walten,
obs fleiſch wol felt, den Geiſt erhelt,
laſt er nicht gar erkalten.

683. Ergebung in Gottes Willen.

(Das zweite Lied in dem unter Nro. 681 beſchriebenen Druck. Das Lied wird ohne Grund oft dem Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach, Albrecht IV, zugeſchrieben. Es ſcheint dem Liede Nro. 578 nachgebildet; in dem Codex monac. germ. 999, Papierhandſchrift in 4° aus dem 16. Jahrhundert, Blatt 4, finde ich beide Lieder verſchmolzen: die erſte und zweite Strophe des vorliegenden und zwiſchen ihnen die vierte, ſechste und achte von Nro. 578. Wegen des Schluſſes der letzten Strophe vergleiche Nro. 618, IIII.)

WAs mein Gott wil, das geſchehe allzeit,
ſein wil der iſt der (aller) beſte.
Zu helffen den er iſt bereit,
die an jn glauben feſte.
Er hilfft auß not
der fromme Gott,
er tröſt die Welt mit maſſen.
Wer Gott vertrawt,
feſt auff jn bawt,
den wil er nicht verlaſſen.

2 Gott iſt mein troſt, mein zuuerſicht,
mein hoffnung vnd mein leben.
Was mein Gott wil, das mir geſchicht,
wil ich nicht wider ſtreben.
Sein wort iſt war,
denn all mein harr
er ſelbeſt hat gezelet;
Er hüt vnnd wacht
ſtets für vns tracht,
auff das vns gar nichts fehle.

3 Nun muß ich (armer) Sünder von dieſer Welt
hinfaren in Gottes willen,
Zu meinem Gott, wens jm gefelt,
wil ich jm halten ſtille.
Mein arme ſeel
ich Gott befehl
in meiner letzten ſtunden:
Du frommer Gott,
Sünd, Hell vnnd Todt
haſt du mir vberwunden!

4 Noch eins, Herr, wil ich bitten dich,
du wirſt mirs nicht verſagen:
Wenn mich der böſe Geiſt anſicht,
laß mich, Herr, nicht verzagen,
Hilff vnnd auch wehr,
ach Gott, mein Herr,
zu ehren deinen Namen.
Wer das begert,
der wirdt gewert,
drauff ſprech ich frölich Amen!

684. „Ein Gesang vor dem Tische, an statt des Benedicite zu singen."

(„Geystliche Lieder ꝛc." Am Ende: „Gedruckt zu Leiptzig, durch Jacobum Berwald, wonhafftig in der Nickelsstraſſen. M. D. LX", in 8°, Blatt 230.)

DIch bitten wir, deine kinder,
O Vater HERRE Gott,
Mach vnser sorgen minder,
gib vns das teglich Brot,
Erhalt vns vnser leben,
das du vns hast gegeben,
bis wir jhens erben dort.

2 Gesegen mit dem Munde,
was du vns hast beschert,
Das es vns sey gesunde;
die krafft werd vnns gemehrt,
In deinem dienst zu bleiben,
die werck der liebe zu treiben
allzeit gegen jederman.

3 Wolst deine lieb beweisen
vnd allen schaffen rath,
All hungerige speisen,
mit gütern machen sat,
Das wir dich alle loben,
dein güt herab von oben
erkennen stets mit danck.

685. Von der Welt zu Christo.

(„Geystliche Lieder ꝛc." Am Ende: „Gedruckt zu Leiptzig, durch Jacobum Berwald, wonhafftig in der Nickelsstraſſen. M. D. LX", in 8°, Blatt 297. In der letzten Strophe wird das Haus Hildstein genannt.)

ELend hat mich vmbfangen
so gar on alle mein schuld,
Nach dem ich trag verlangen,
mit schmertzen ich das duld,
Das ist mein Gott, HERR Jhesu Christ,
der aller welt ein Vater ist,
mein heil vnd trost in aller not,
er hilfft mir hie vnd dort.

2 Ach jammerlicher jammer,
wie betrübt ist mir mein hertz!
Vmb seinet willen leid ich kummer,
viel angst vnd grossen schmertz,
So ich gedenck an Gottes Son,
das er mir so gros gut hat gethan,
vnd solt jm des nicht danckbar sein,
wer mir ein grosse pein.

3 Mich rewet sehr verlorne zeit,
das ich für Gott so blind,
Vnnd redt das sicher auff meinen eid,
das ich der lehr ein Kind;
Ich meint, ich wer ein frommer Knecht:
vnd dient zween Herren; mein sach stünd recht:
so spricht mein Gott lauter nein,
es kan vnnd mag nicht sein!

4 Von einem will ich abe lan,
mich scheiden gar daruon;
Der mir den schaden hat gethan,
den will ich faren lan;
Der ist voll list vnnd arger tück,
bey jhm hat ich für Gott kein glück:
mit Gott vnd seinem liebsten Son
will ichs fort ewig han.

5 Ach schemeliches sehnen,
wie hastu mich bethört!
Für Gott mus ich mich schemen,
das ich bin auch verfürt;
Mein Christ der ist nicht solcher art,
das er lust zu den wercken hat,
er will ein hertz voll glaubens rein,
das ist die freude mein.

6 Vor zeiten war ich lieb vnd werd,
nu bin ich gar schabab,
Da ich des Antichrists willen thet,
in grossen sünden lag:
Nu kan kein Blinder den andern fürn,
sie fallen geschwind vnd fehlen der Thür.
der mensch der leugt noch immerdar,
so bleibt Gott Ewig war.

7 Mein Dienst ist aus, mein lohn ist hin,
ich hab ein andern HERRN,
Des armer Knecht ich worden bin
vnd thu sein willen lehrn;
Der ist von hertzen gut vnd milt,
was er verspricht, gar fest ers helt,
daran ich keinen zweiffel han,
Gottes wort bleibt ewig stahn.

8 Ade, Ade zu guter nacht,
mein abschied ist geschehn!
Wer nacher will, hats gute macht,
der glaub bleibt wol bestehn,
Dieweil die zeit der gnaden werd,
auch ehe die welt zu trümmern fert,
Gott wird ein scharffe Rechenschafft han,
die stund bringt hart heran.

9 Schawet an, jr Brüder alle gleich,
merckt drauff, was werden will:
Die Welt, darein des Teufels reich,
treibt hie gros Wunderspiel
Für nicht, vnd richt zu aller zeit
das Göttlich wort durch has vnnd neid,
fürgeht vnnd plagt die Gottes freund,
vnnd meint, sie thu kein sünd.

10 Hertzliebsten brüder, seht euch für,
glaubt nicht eim jedern Geist;
Auff Gottes wort ein jeder hör,
daran leits allermeist;
Veracht auch nicht sein Fleisch vnnd Blut,
als Er vns selber heissen thut,
das ist der Seel ein Ewig pfand
vnd bleibt in Gottes hand.

11 Ach reicher Christ aus Ewigkeit,
halt mich in deiner hut!
Ich hoff auff dein barmhertzigkeit,
du bist gerecht vnd gut.
Mein hertz hat sich zu dir verpflicht,
denn du verachtest kein Sünder nicht,
vmb deinet willen bin ich hie,
las mich von dir nicht fliehn.

12 Die ehre sey dem, der geschuff
vnd alle ding vermag;
Auch dem, der hie das Creutz trug,
vnnd leid gar manchen schlag;
Darzu dem werden heiligen Geist,
der vns zu letzt Gesellschafft leist,
von wegen der Christlichen gemein,
vnnd auch vom haus Hildstein!

---

686. „Von der Geburt Jhesu Christi,

Jm Thon, Puer natus in Bethlehem."

(„Geystliche Lieder ꝛc." Am Ende: „Gedruckt zu Leiptzig, durch Jacobum Berwald, wonhafftig in der Nickelsstrassen. M. D. LX", in 8°, Blatt 207; nach der zweiten Zeile jedesmal Alle. Alleluia. Wegen der beiden letzten Strophe vergl. Nro. 618, I.)

1 VNs ist geborn ein Kindelein
von Maria, der Jungfraw rein.

2 Des Namen heist Emanuel,
wie vns verkündiget Gabril.

3 Das ist so viel als: mit vns Gott,
der vns erlöst aus aller not.

4 Wer vns das Kindlein nicht geborn,
so weren wir allzumal verlorn.

5 Die Engel ſich des frewen all,
vnd lobten Gott im höchſten Saal.

6 Den Hirten ſagten ſie die meer,
wie das Jheſus geboren wer,

7 Zu hülff vnd troſt dem Sünder hie,
die jren vertrawen ſtellen auff jn.

8 Die Weiſen von der Werlet end
erkandten an eim Stern behend,

9 Wie das ein Kind geboren wer,
ein König Himels vnd der Erd.

10 Sie kamen dar gehn Bethlehem,
dem Kindlein ſie da opfferten rein,

11 Von Weyrach, Golt vnnd Myrhen fein,
zum zeuge, das das vnſer Heiland ſey.

12 Dem ſollen wir auch opffern weis
Danckopffer, danck vnd ewigen preis.

13 Ehr ſey dem Vater vnd dem Son,
ſampt heiligen Geiſt in einem thun.

14 Welchs jm auch alſo ſey bereit
von nu an bis in ewigkeit.

687. Oſterlied.

(„Geiſtliche Lieder vnd Pfalmen ꝛc. 1566," am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg, durch Nicolaum Knorrn." 8°. Blatt 44. J. M. Schamelius im Lieder-Commentarius ꝛc., zweite Aufl. Leipzig 1737, 8°, ſchreibt dieß Lied M. Luther zu.)

Erſtanden iſt der Heilge Chriſt,
der aller Welt ein Tröſter iſt.

2 Vnd wer er nicht erſtanden,
ſo wer die welt vergangen.

3 Vnd ſeid das er erſtanden iſt,
loben wir den Herren Jeſu Chriſt.

4 Es giengen drey heilige Frawen
des morgens frü im Tawen.

5 Die ſuchten den Herren Jeſu Chriſt,
der von dem Tod erſtanden iſt.

6 Die funden da zwen Engel ſchon,
die tröſten die Frawen lobeſan.

7 Engel. Erſchrecket nicht vnd ſeidt all fro,
denn den jr ſucht, der iſt nicht do.

8 Maria. Engel, lieber Engel fein,
wo ſind ich denn den Herren mein?

9 E. Er iſt erſtanden auß dem Grab
heut an dem heiligen Oſtertag.

10 M. Zeig vns den Herren Jeſu Chriſt,
der von dem Tod erſtanden iſt.

11 E. So trett herzu vnd ſacht die Stad,
da man jn hin geleget hat.

12 M. Der HERR iſt hin, er iſt nicht do,
wenn ich jn hett, ſo wer ich fro.

13 E. Secht an das tuch, darinn er lag
gewickelt biß an den dritten tag.

14 M. Wir ſehens wol zu dieſer friſt;
weiß vns den Herren Jeſu Chriſt.

15 E. Geht in das Gallileiſch Land,
da ſind jr jn, ſagt er zu hand.

16 M. Habt danck, lieben Engel fein,
nu wöllen wir alle frölich ſein.

17 E. Geht hin, ſagt das S. Petro an
vnd ſeinen Jüngern lobeſan.

Maria zum Volck.

18 Nun singet all zu dieser frist:
erstanden ist der heilig Christ!

Gemein.

19 Des sollen wir alle frölich sein,
vnd Christ soll vnser tröster sein.

---

688. Gottes Treue und Gnade.

(Der Text links ist von einem besonderen Druck, 4 Blätter in klein 8°, mit einem anderen Liede „In der weyß, wie der Geistlich Joseph" zusammen, 1564, ohne Ort, wahrscheinlich Basel bei Sam. Apiario. Unter dem Liede steht der Namen Benedicht Gletting. Den Text rechts haben die „Psalme, Geistlicke Lede vnd Gesenge ꝛc. Gedrückt tho Olden Stettin dorch Andream Kellner. M. D. LXXVI," in 8°, Blatt 286.)

Ich gieng ein mal spacieren
ein wäglin klein,
Darab thät mich stäts füren
myn fleisch vnrein,
Das voller sünden was:
die schlang hat vns betrogen,
hand wir von Eua gsogen,
da sy den öpfel aß.

2 Es stünd ein boum am mitten
im Paradyß,
Den vns Gott hat verbotten
mit sampt synr spyß,
Der lustig öpffel trüg,
die Schlang that vns bereden,
die frucht möcht vns nit tödden,
sy machte wyß vnd klüg.

3 Do was yetz schon vorhanden
vnghorsamkeit!
Gott treib vns vß mit schanden,
mit kläg vnd leyd,
In rägen vnd in wind,
wir müßtend lernen buwen,
Gott alle ding vertruwen,
zů erneeren wyb vnd kind.

4 Ein mal da thät vns frieren,
anderst wz vns heiß,
Ouch mußtend wir verreren
dem lyb syn schweiß,

Ick ging ein mal spatzeren
ein Weglyn, dath was kleen,
Wat dede my dar voruören?
myn fleesch so gantz vnrein,
Dat vuller Sünde was:
de Schlange hefft vns bedragen,
wy hebbent van Euen gesagen,
do se den Appel ath.

2 Ein Boem stund in Edem
im hilligen Paradyß,
Den hefft vns Godt vorbaden
mit sampt dersuluen spys,
De lustige Eppel droch:
de Slang dede vns bereden,
de frucht scholde vns nicht schaden,
se maked vns wyß vnd klock.

3 Idt ys nu schon vorhanden
all vngehorsamheit,
Godt drifft vns vth mit schanden,
mit klag vnd grotem leit,
In regen vnde in windt:
anfangen moste wy buwen,
Godt alle dinck vortruwen,
erneren wyff vnd kint.

4 Ein mal so dede vns fresen,
ein mal so was vns heth,
Do dede wy vorteren
den Lyff vnd ock syne spyß,

Die arbeit thet vns wee:
Gott wöll noch vnſer walten
vnd alle frücht erhalten
vorm ryffen vnd dem ſchnee.

5 Dann wir warendt verloren,
wie dgſchrifft zeigt an,
Ein Jungkfrouw hat vns geboren
den Heyland ſchon,
Der vnſer ſünd hin nam,
der troſt iſt wider funden,
Gott ſye glopt der ſtunden,
die wir erlebet hand!

6 Gott hat vns zgůt erſchaffen
himmel vnd Erd,
Das Firmament betrachtet,
das liechte werd,
Der klaren Sonnen ſchyn,
ſchickt vns durch ſynen ſägen
fruchtbar tow vnd rägen,
zů pflantzen korn vnd wyn.

7 Die fiſch in waſſer klůfften,
der menſchen ſpyß,
Das gfügel in den lüfften,
zů Gottes pryß,
Darzů der Eülen gſchrey,
die Thier in wälden ſpringen,
frouw Nachtegal thůt ſingen
vff manchem grünem zwyg.

8 Darumb ſo laßt vns loben
den trůwen Gott
In ſynem himmel daoben
frůe vnde ſpat!
Dann wir ſind ſyne kind,
das faſſend wol zů hertzen!
er will vns wenden ſchmärtzen,
verziehen vnſer ſünd.

9 Darby will ichs lan blyben
das liedlin klein.
Gott wöls zum beſten ſchyben,
ſyn gnad allein

De arbeit dede vns weh:
Godt wolde ſick vnſer walden
vnnd alle frücht erholden
vor rypen vnd vör ſchne.

5 Wy weren all vorlaren,
als de Schrifft töget an:
Ein Junckfrow hefft gebaren
den Salichmaker ſchon,
De vnſe Sündt hennam;
de troſt ys wedder funden
Godt ſy gelauet der ſtunden,
de wy erleeuet han!

6 Godt hefft gemaket de Element,
den Hemmel vnd de Erdt,
Daran geſettet dath Firmament,
darmit dat licht vns werd,
De klare Sunnen ſchyn,
ſchickt vns dorch ſynen ſegen
fruchtbaren dow vnde regen,
tho planten korn vnd wyn.

7 De Viſche in waters klůfften
tho aller minſchen ſpyß,
De Vögel in den lüfften
tho Gades ehr vnde pryß,
Dar tho der Vlen geſchrey,
de Deerte im wolde her ſpringen,
fro Nachtigal deit ſingen
vp mengem grönen twyg.

8 Darům ſo ſchöle wy lauen
den truwen leeuen Godt
Im Hemmel hoch darbauen
alle tydt frö vnde ſpath,
Denn wy ſint ſyne kind,
dat vatet wol tho herten!
Godt wil vns an all ſchertzen
vorthen vnſe Sündt.

9 Hyrmit ſo wil ick enden
mi dith Ledtlin klein,
Godt wold ydt thom beſten wenden,
ſyn truwe gnad allein

Die werde hoch geacht!
jhr ſönd ouch Chriſtum pryſen,
der lyb vnd Seel thůt ſpyſen,
hat vns den friden gmacht.

Je werde wol betracht;
Chriſtum den ſchöle wy pryſen,
de Lyff vnd Seel deit ſpyſen,
hefft vns den fred gemackt.

10 By dem wy ſchölen blyuen
ytzund vnd alle tydt,
Daruan nicht laten dryuen,
dewyle Godt gnade gifft,
Denn ydt ytzund daran,
ein yeder do ſick rüſten,
höde ſick vor Weltliken lüſten,
darmit ſcheide ick daruan.

689. Gott iſt mein Heil.

(„Das Chriſtlich Kinderlied D. Martini Lutheri, Erhalt vns HErr ꝛc. Auffs new in ſechs Stimmen geſetzt, vnd mit etlichen ſchönen Chriſtlichen Texten, Latiniſchen vnd Teutſchen Geſengen gemehrt, durch Johan Walter den Eltern, Churfürſtlichen alten Capellmeiſter. Gedruckt zu Wittembergk, durch Johan Schwertel, Im Jar n. Ch. g., 1566.“ 16 Blätter in lang 4°, Nro. XIX.)

Hertzlich lieb hab ich dich, mein Gott,
mein Hort, auff den ich trawe,
Vnd mein Erretter in der not,
mein Fels, darauff ich bawe:
Mein Sterck vnd Burg allein du biſt,
darauff ich mich verlaſſe,
Mein Schild vnd Schutz dein Wort mir iſt,
welchs ich im glauben faſſe.

2 Gott iſt mein Heil vnd Lebens krafft,
mein Horn, darauff ich trotze,
Sein Gnaden wort mein ſterck vnd safft,
mein hoffnung ich drauff ſetze.
Gott iſt mein Schatz vnd Glaubens liecht,
mein hülff vnd troſt alleine,
Meins hertzen freud vnd zuuerſicht,
der Welt gunſt acht ich kleine.

3 HErr Gott hilff mir, das ich dich kan
von hertzen Vater nennen,
Vnd Chriſtum, deinen lieben Son,
im glauben recht erkennen,
Das ſein Blut mich vom Todt erloſt,
mir bracht das ewig Leben.
HErr Jheſu Chriſt, dein hülff vnd troſt
mir allzeit wolleſt geben.

4 Gott heilger Geiſt, dein gnad verley,
das ich dis wort behalte,
Das mein glaub nicht ſey Heucheley,
die lieb auch nicht erkalte.
Gott, du heilge Dreyfaltigkeit,
dein krafft mich wöll bewaren,
Vnd ſterck meins Fleiſches blödigkeit,
wenn ich von hinn ſol fahren.

690. Allein auf Gott.

(„Das Christlich Kinderlied D. Martini Lutheri, Erhalt vns HErr ꝛc. Aufs new in sechs Stimmen gesetzt, vnd mit etlichen schönen Christlichen Texten, Latinischen vnd Teutschen Gesengen gemehrt, durch Johan Walter den Eltern, Churfürstlichen alten Capellmeister. Gedruckt zu Wittembergk, durch Johan Schwertel, Im Jar n. Ch. g. 1566," 16 Blätter in lang 4°, Nro. XX.)

Allein auff Gottes wort wil ich
mein grund vnd glauben bawen,
Das sol mein Schatz sein ewiglich,
dem ich allein wil trawen.
Kein Menschlich weisheit wil ich nicht
dem Göttlich wort vergleichen,
Was Gottes wort klar spricht vnd richt,
soll billich alles weichen.

2 Allein auff Gott vnd sein Wort rein,
mein Hertz sich sol verlassen,
Sein Wort soll mir ein Leuchte sein,
zu gehn auff rechter strassen.
O Gott, las mich kein falsche Lehr
von deiner warheit trennen,
Hilff mir vmb deines namens ehr
die Warheit zu bekennen.

3 Allein auff Gott verlas ich mich,
auff seine Gnad vnd Güte,
Ich hoff, er wird mich gnediglich
fürs Teuffelsliſt behüten.
Erhalt mich, Gott, bey deinem Wort,
vnd gönne mir solchs reine
Fürs Teuffels lügen, trug vnd mord,
für allem falschen scheine.

4 Alleine Christum, Gottes Son,
von Ewigkeit geboren
Vom Vater, Gott in gleichem thron,
hab ich zum trost erkoren,
Den hat Gott in die Welt gesand
allen Menschen auff Erden,
Für alle Sünd solch hohes Pfand
ein Opffer lassen werden.

5 Alleine Christus ist mein Trost,
der für mich ist gestorben,
Mich durch sein Blut vom Todt erlost,
die Seligkeit erworben,
Hat meine Sünd getragen gar,
bezalt an seinem Leibe,
Das ist für Gott gewislich war,
hilff Gott, das ichs fest glaube.

6 Alleine Christus hats gethan,
der mich mit Gott versünet,
Kein Menschlich werck mir helffen kan,
wie hoch vnd schön es scheinet.
Alleine Christus ist der Schatz,
der mir hat bracht das Leben,
Mein werck sind nur des Nechsten nutz,
die glaubens frucht mus geben.

7 Alleine Gott, der heilig Geist,
gibt diese lehre reine
Vmb Christus willen allermeist
der Christlichen gemeine:
Vernunfft, Verstandt, Kunst, Witz vnd
dis Wort nicht kan erlangen, [Krafft
Der Freiewill hie gar nichts schafft,
bleibt stets im jrrthumb hangen.

8 Alleine Gott durch seinen Geist
mus gutes in vns wircken,
Was wöllen vnd vollbringen heist,
erleuchten vnd auch stercken:
Der Mensch, zum Guten tod vnd blind,
kan sich zu Gott nicht lencken,
Ist gar verderbet dnrch die Sünd,
das er nichts guts kan dencken.

9 Alleine Gottes Geist vnd sterck
das Hertz zum guten rüret,
Die Newgeburt ist Gottes werck,
die zu der warheit führet.

O Gott, mein HErr, erleuchte mich,
mein Hertz auch zu dir wende,
Bey deinem Wort mich seliglich
erhalt bis an mein ende.

Gott Vater, Son vnd heilger Geist,
hilff, das mein Glaub dich preise,
Mein Fleisch dem Geist gehorsam leist,
des Glaubens frucht beweise.
Hilff, HErre Christ, aus aller not,
wenn ich von hinnen scheide,
Vnd führe mich auch aus dem Todt
zur Seligkeit vnd Freude.
Amen.

691. Geistliche Blumen.

(„Das Christlich Kinderlied D. Martini Lutheri, Erhalt vns HErr ꝛc. Aufs new in sechs Stimmen gesetzt, vnd mit etlichen schönen Christlichen Texten, Latinischen vnd Teutschen Gesengen gemehrt, durch Johan Walter den Eltern, Churfürstlichen alten Capellmeister. Gedruckt zu Wittembergk, durch Johan Schwertel, Im Jar n. Ch. g. 1566," 16 Blätter in lang 4°, Nro. XXI.)

Dis Liedlein, obs wol Weltlich scheint,
wird alles Geistlich doch gemeint.

Nil tenet hic cantus castis quod moribus obsit,
Hinc animae quisquis quae bona discat, habet.

Woldseliger meins hertzen trost,
mein Blümlein von der liebe,
Dein lieb mich hat aus not erlost,
darumb wil ich mich vbe,
Das ich Je Lenger Je Lieber dich
von hertzen möcht gewinnen,
bey dir mich frewen ewiglich,
in deiner liebe brinnen.

Mein Augentrost, meins hertzen liecht,
mein Tausentschön vnd Leben,
Hertz lieb ich bit, Vergissmeinnicht,
wölst mir das Hertzkraut geben,
Das ich in dir frisch Wolgemut
dein freundlich wort kan Mercke,
dein trost mein hertz erfrischen thut,
gibt leib vnd seele stercke.

Dein wort schmeckt süs wie Himelbrot,
gibt krafft wie Balsam pfleget,
Es tröstet mich in aller not,
mich auch erhelt vnd treget,
Dein kleider riechen lieblich schön
wie Spica vnd Lauendel,
wie Rosmarin vnd Maioran,
wie Thimian vnd Quendel.

SECUNDA PARS.

Dis Lied viel guter Krenter nennt,
Wol dem, der sie recht Geistlich kennt.

Multa ferunt herbae secum mysteria nostrae,
Quae bene si studeas nosse, beatus eris.

Mein Ehrenpreis allein du bist,
mein Hertzblum, die mich labet,
Kein Mensch wie du, so schöne ist,
von Gottesgnad begabet,
Dein angesicht ist wolgestalt
vnd alle glieder lieblich,
dein schön vnd tugent vngezalt,
ist alles an dir freundlich.

Liebeuglein vnd fein gilbich har,
hastu, die mir gefallen,
Dein Mund ist rot wie Purpur zwar,
der liebet mir für allen,
Ich dencke an dich Tag vnd nacht,
von deiner lieb ich singe,
mein seel vnd geist dein frölich lacht,
für freuden offt ich springe.

6 Mein höchster schatz, ich bitte dich,
du wölst dich mein erbarmen,
Gib mir dein kuss vnd hertze mich,
las mich bey dir erwarmen,

Vnd wölleſt, wie ich hoff zu dir,
in deinen schutz mich fassen,
mit hülffe, lieb vnd gunst gegn mir
mich nimmermehr verlassen.

692. Brennende Liebe.

(Aus dem Codex Monac. germ. 999, Papierhandschrift in 4°, aus dem 16. Jahrhundert, Blatt 26. Oeffentliche Bibliothek zu München.)

BRünninde lieb, du Süeßer Flam,
du mein Gott vnd herre,
Du hast mich behiet in aller angst
hie vff diser Erden!
Du hilfst auß nott, mein lieber Gott,
du erhelteſt die bey dir bleiben,
darumb mich auch vf diser weltt
von dir nichtz soll abtreiben.

2 Ach du mein Aller liebster Gott,
ich kan dich nit gnug loben!
Du hast mir geholffen vß aller not,
hast mich her reich begabet,
Dan du hast mich ja gnediglich
dein wunder sehen laßen,
darumb ich auch von hertzen sprich:
du bist mein brot vff erden!

3 Du hast mein herz besessen gar,
nach dir steht mein Verlangen!
Gleich wie die bluemlin vom Mayen thauw
vill eröffen thun vfgangen,

Also empfahet mein herz von dir
groß eren inn aller noth,
du bist meins herzen trost vnd zier,
du mein allerliebster Gott!

4 Wan ich gleich lebte Tausendt Jahr
vnd redt mitt tausent zungen,
So kundt ich nit erzelen gnug,
was gnatt ich hab von dir bekommen.
Dan es nit zuverzelen ist,
ich kans auch nit gnug sagen,
wie du, mein aller Herr Jesu Christ,
mich so hoch hast begabet!

5 Darumb, o Gott, ich bitte dich,
welleſt mich darbey erhaltten!
Dan du mein trost vnd hailandt bist,
dein gnad laß vber mich wallten,
Das nichz böß hersche über mich,
mit deiner gnad welstu mich füeren,
gib mir deine seelige Engelin zu,
das sie mein Seel zue dir füeren!

Dichter, die ſich zur Aufgabe geſetzt, das weltliche Volkslied geiſtlich umzuarbeiten.

Hermannus Veſpaſius.

(„Nye Chriſtlike Geſenge vnde Lede, vp allerley ardt Melodien, der beſten olden, Dúdeſchen Leder. Allen framen Chriſten tho nütte, Nu erſtlick gemaket, vnde in den Druck gegeuen. Dörch Hermannum Veſpaſium, Predyger tho Stade P. K. 1571.“ 21½ Bogen in klein 8°. Die Buchſtaben P. K. bedeuten Powel Knuſſlock, den Drucker des Buchs.)

693. Zart ſchöne Fruw, ꝛc. Geiſtlick,

Is einer Godtſalygen Junckfruwen geſanck.

(A. a. O. Nro. III. Scheint urſprünglich hochdeutſch.)

Zart ſchöne Junckfruw, gedenck vnd ſchow,
dat ſick dyn leue in ſteder bue
na Chriſto ſeer do krencken;
Veen row lath dick, ſo lange dath ſick
ſyne bgelyn ſyn mit gnaden ſchyn
jegen dy frúndtlick doen wencken;
Alß denn hefft dich gantz krefftichlich
ſyne leue vnd gunſt beſeten:
darum ſchow an, wat he dy ghan,
dyner werdt he nicht vörgheten.

2 Dyn Roter Mundt tho aller ſtundt
heb wol in hoedt, denn idt nicht goedt
jo alle tydt tho ſchertzen;
Idt is jo recht, dat Chriſtus ſecht:
vele goder wordt ghan jümmer vordt
vth einem reinen Harten.
Keer wedder bald, vnde dy endtholdt
veél ſchertz vnd der glyken:
och, ſchöne Junckfruw, vp ChRiſtum trúw
vnde do van ehm nicht wyken!

3 Dyn leue, ſegg ick, an ehm nich brick,
efft dn ſchön Gewaldt hedſt mannichfualdt
vnd kundſt vele böſes ſchaffen!
Heb goedt gebeer, bewar dyn Eher,
ſo hefſtu loff in aller proff
vnd werdt dy Nemandt ſtraffen.
Ergyff dy gern Chriſt dynem HERN
vnd ſyner leue geuangen,
tho aller ſtundt van Harten grundt
drag ſtetz na ehm vörlangen.

694. Na luſt heb ick my vtherweldt, ꝛc. Geiſtlick,

Is van der Bibliſchen Hillygen Schrifft.

(A. a. O. Nro. IIII.)

Na luſt heb ick my vtherwelt
dy mynes Harten ein trösterin,
In rechter leue tho dy geſelt
ahn argen whan Hart, modt vnd ſinn.

Tho fröſchen dick gantz flytichlick
hefſtu alltydt geuunden mick
na dynem gbodt gantz wyllichlick,
dat werdt ick ock geneten ſtedichlick.

2 Veel langer wyl heb ick vörwar,
wenn ick tho leſen vindt neen tydt,
Denn my na dy vörlanget ghar
vör allen andern Böken wyth.
Doch modt nicht ſyn im Olden ſchyn,
do man de Bibel hefft vöracht,
de nu Godt hefft herudr gebröcht:
ehm ſy darudr Eher, Loff vnd Danck geſecht.

3 Des tröſt ick my, O Bybel werdt,
dat du nu byſt vördüdſchet wol,
Dath nicht allein de Hochgelerdt
dyner ſötticheit geneten ſchal.
Godt erſt vnd leſt geue ſynen Geiſt,
dath wy ſyn Wordt lhern recht vörſtaen,
dath idt vns vhör vp rechte Baen
mit ſynem glantz, dath wy nicht erre ghan.

695. Ick armes Megtken klage my ſeer ꝛc. Geiſtlick,

Is ein Klageledt eines armen Sünders.

(A. a. O. Nro. VII.)

Ick arme Sünder klage my ſeer,
wo wil my nu geſcheen,
Denn de gerechte Godt, myn HEr.
hefft myne böſſheit geſeen,
De my all luſt vnd fröwdt vördrifft
vnd mäckt my bang vp Erden;
wenn ick gedenck, wo idt nu geith,
myn Harte in grotem truren ſteidt,
ick kan nicht frölick werden.

2 O ryker Godt, giff my dath gelück,
dath, wo ick vhaer im Lande,
Bewaret ſy myn Seel vnd Lyff
vör laſter vnd vör ſchande!
So wil ich jümmer dancken dy
Dach, Nacht vnde alle ſtunde;
wenn ick gedencke, wo idt dem geith,
de, HERE, in dynen gnaden ſteidt,
ſo is myn leidt vörſwunden.

3 Na dynem willen leyde my,
myn Harte mäck dy tho egen!
Vele godes ick my vörſee tho dy,
werſt my dyn gnade ertögen!
Neen valſcheit werdt an dy erkandt,
an dynem Wordt vnd Eyde;
ſo leeff is my dyn Heylſam Wordt,
nhem nicht darudr des Keyſers goedt,
darup wil ick ſtedts trüwen.

696. Itz ſcheiden bringet my ſwer, ꝛc. Geiſtlick,

Is eines Chriſten Ledt, de umme Gades Wordes willen, van der geſelſchop der Chriſtlyken Kercken jndt elende vöriaget werdt.

(A. a. O. Nro. VIII.)

Itz ſcheiden bringet my ſwer,
vnde macket gantz trurich my,
Dat ick nu modt van der,
de offt erfröwet my:
Idt was in groten ſmerten
myn ſeel by er gantz wol bewart,
erſt werdt ick kranck van Harten,
wenn ick gedencke der henneuardt.

2 Satan dörch ſynen nydt
hefft ſülcks tho wege gebracht
In diſſer leſten tydt,
darin man Godt vöracht:
Darúm drag ick groth lyden
vnd bedröue van Harten my,
dath ick de Kercke moth myden,
O Godt, dat klage ick dy!

3 Kum my tho hülpe vnde troſt,
O Chriſt, du Heylandt myn!
Denn du hefft my erlöſt,
dörch dynen Dodt vnd pyn:
Moth ick denn ſyn geſcheyden
van dyner Kercken dar,
ſo werſtu my beleyden
thor hillygen Engel ſchar.

697. Van Edler ardt, Geiſtlick:

Darinne gebeden werdt vmme vörgeuinge der Sünde, vnde einen ſaligen Ende.

(A. a. O. Nro. IX.)

O Chriſte Zarth, Gödlyker ardt
byſtu ein Kron, dem ick my han
ergeuen ghar in aller vhar:
dat Hart in my krenckt ſick na dy,
darúm ick bger, dörch al dyn eher,
help my vth nöden, leue HEER!

2 Wo ick em do, heb ick neen rouw
ahn dyne gunſt, de ick mit brunſt
des Harten bger! Giff my, o Her,
dat ick godts my tho dy vörſee
in höpeninge veel: nicht mher ick wil,
allein help my van Sünden ſnel!

3 Dewyl du byſt de ware Chriſt,
dath Gades Lam, welck an den ſtam
des Crútzes hardt geoffert wardt
vör vnſe ſündt: gedenck der ſtündt
des Dodes myn, kört my de pyn
vnd lath my ewich by dy ſyn!

698. Leefflick hefft ſick geſellet, Geiſtlick vörandert,

darinne ſick ein Chriſt ganz vnd ghar ergifft, vnd ſyn ganze Leuendt dem gödygen Chriſto, beuelet.

(A. a. O. Nro. X.)

Leefflick hefft ſick geſellet
myn Harte tho aller friſt
Tho einem, de my gefellet,
dat is de Here Chriſt:
De leuet my gantz innichlick,
de hertalerleueſte myn,
ſyn egen wil ick ſin.

2 Vth leue vnd groter göde
hefft he my vtherkaren,
He frówt my myn gemöte,
denn he hefft my geſwaren:
So ick em trúwe ſtedichlyck,
he wil my nicht vörlaen,
ſo lange ick dat Leuendt haen.

3 He is ein HEER der Engel,
de Godt vnd Heylandt myn:
Gebarn vth Dauids ſtemmen
van einer Junckfruwen rein:
He leuet de Minſchen bueral,
de holden ſynen bundt,
em trúwen tho aller ſtundt.

4 Mit syner Hand geuatet
hefft he dat Leuendt myn:
Efft my de Werldt schon hatet,
vnd moth er schaff aff syn,
He weidt wol, wenn he helpen schal
vnde blifft nicht vth tho lanck,
ehm sy Loff, Eher vnd danck.

699. Waeck vp myn hordt, ꝛc. Geistlick,

Is ein gespreke Christi vnde des Sünders.

(A. a. O. Nro. XIII.)

Waeck vp myn hordt, vernim myn Wordt,
merck vp, wat ick dy klage!
Myn Harte dat wött na dyner göedt,
lath my, Christ, nicht vörtzagen!
O leue HEER, myn Harte beker,
vnd lath my nicht
myner groten Sündt geneten.

Christus.

2 Du Kindt der Weldt, my nicht geueldt
dyn wilde, wöste Leuen,
Darúm ick wil, du holdest still
vnd deist dy gantz ergeuen
Mit dynem rúg vnder myn Jück,
süß kan ick nicht
dy hülp vnd trost bewysen.

Sünder.

3 O Christ, myn HEER, dyn gnadt bescheer,
giff my, wat du begerest!
Ick moth vörghan, kan nicht bestän,
wo du my nicht gewereſt!
Mit dyner göedt my, HEER, behödt
vör aller Sündt,
dat ick dy wolgeualle.

Christus.

4 Myns Vaders gnad, syn hülp vnd rädt
sampt synem Wordt vnd eyde
Heb ick vörklardt vnd apenbardt:
datsúlue lath dy weyden,
Darup vast staa vnd volg ehm na,
so werdt vns ock
de bitter Dodt nicht scheiden.

700. My is ein fyns Bruns Megdelyn, ꝛc. Geistlick:

Is ein Wynachten Leedt.

(A. a. O. Nro. XIIII.)

My is ein fynes Kindelyn
geuallen in mynen sinn:
Och Godt, möcht ick syn Dener syn,
myn trurent wer darben!
Kein Dach noch Nacht ick rochwich bin,
dath mäckt syn fründtlick gstaldt:
Marien Sön, dath Jesulyn,
de is myn vpentholdt.

2 Dem Kindlyn ick gern denen wuldt,
wenn ickt wol vögen kundt,
Denn my daruan de Werldt affhöldt,
myn Flesch my idt nicht vörgündt:
Idt hindert my all wor idt kan
vnd deith my groth beswer,
doch wil ick wedder heuen an,
tho doen all syn begeer.

3 Dem Kindlyn ick myn trúw vörsprick,
tho eheren alle tydt,
Vnd wath dar is Gödtlick vnde recht,
dessúluen my beslyth.
Myn denst werth nicht vörlaren syn,
dat tröst my myn gemödt,
idt werdt myn HERR vnd Heylandt syn,
myn saeck bald macken goedt.

4 Denn wat de Helschen Geister doen,
is idtzunt klar am dag;
O Jesu warer Gades Sön,
hör tho, wath ick dy sag:
Ick tröste my dyner trúwen gunst
van gantzem Harten myn,
süsz weth ick twar gantz nene kunst,
de my mach tröstlick syn.

5 Hyr mith wil ick dem Kindelyn
gesungen hebben fry
Tho laue vnd eher dith Ledelyn,
vnde danck ehm seer darby,
Vnd wünsch, dath idt gedenck an my
dwyl ick vp Erden byn:
bewar my leues Jesulyn,
du schönes Kindelyn. Amen.

701. Och Winter koldt, ꝛc. Geistlick:

Js eines Christen Leedt, de dörch bedrosch in Armodt gekamen is.

(A. a. O. Nro. XV.)

Och vngeual, wo mennichmael
krenckstu my moedt vnd sinne,
Gryß, graw vnnd oldt mäckstu my baldt,
dat byn ick worden inne:
Myn gelück is kleiner denn ein Haer,
ick lyd groth Armodt vnd geuhar
vnd hebb ghar neen gewinne.

2 Veel menger sprickt, Godt gröte dick,
vth synem valschen Munde:
Des nydthardtz stich my seer anuicht,
dat doen my valsche Tungen. [Deeff,
Mennich slickt dar her recht alß ein
gingt my noch böser, wher ehm leeff,
dat heb ick offt beuunden.

3 Wo mannich Man my dath vörghan,
dath my Godt hefft gegeuen:
Möcht he vordtahn synen willen haen,
he lethe my nicht dat Leuen.
Dem Nydthart haket dat he süth,
vnd moth doch lyden, dath idt schút,
kan dar nicht wedder streuen.

4 Adde, adde! Ick wil nicht mher
van vngelücke singen:
He leuet noch im Hemmel hoch,
de gelücke kan wedder bringen:
Dem wil ick trúwen stedichlick,
de kan my wedder maken ryck
vnd lathent my gelingen.

702. Vör tyden was ick leeff vnd werdt, ꝛc. Geistlick,

Js eines Christen gesanck, de de Werldt vörleth, vnde Christo denen will.

(A. a. O. Nro. XVI.)

Vor tyden was ick leeff vnd werdt,
do ick had vtherkarn
De Werldt, in böszheit gantz vörkerdt,
nu is idt alles vörlarn:
Se hefft de bösen leuer denn Mick;
twen Herren nicht kan deenen Ick,
de ein is leeff, de ander leidt:
dar mit ick van er scheidt.

2 Höbt juw, gy Minſchen Kinder,
holdt juw in ſteder hoedt!
Vörmydt der Werldt ſünde,
juw tho den framen boedt!
Ein goder modt is haluer Lyff,
vnd tracht na dem, dath ewich blyfft:
wath hüdt is weerdt, wert morgen leidt,
neen dinck ahn Godt beſteidt.

3 De Werldt deith vns na ſlyken,
dewyle wy by er ſyn,
Vnd kan vns plumeen ſtryken,
leth vns ſeen grodt gewyn:
De lauet veel vnd höldt ein deel,
beth ſe vns bringet indt Narren ſeel,
denn möthe wy geuangen ghan,
dewyll wy dath Leuendt han.

4 De deith vns locken vnd ſingen,
beth wy er ſlegen tho,
Vp dat ſe vns bedwinge,
ſo leth ſe vns nene rouw, [doeth,
Glyck man den kleinen waldt Vöglyn
man pypt en vör mit ſöthem ludt,
vnd wenn man ſe geuangen hefft,
ſo ſleith man ſe tho Dodt.

5 Wharhen, du Werldt, mith dynem tandt,
dyn leue hefft ein endt!
Had ick dyn vntrüw ehr erkandt,
myn harte van dy gewendt,
So hed idt nicht gerüwet my,
vordt an ick nicht mher löue dy,
dyn vntrüw mackt, ick dyner nicht acht,
adde tho goder nacht!

703. Ick wedt my ein fyns Bruns Megdelyn, ꝛc. Geiſtlick:

Is ein rede Gades des Vaders, van Marien der hillygen Junckfruwen.

(A. a. O. Nro. XIX.)

Ick wedt ein dögtſam Megdelyn,
hefft my myn Harte beſeten,
Mariam, dath Junckfruwelyn,
ick wil erer nicht vörgethen.
Idt geualdt my vthermaten wol,
denn er geberdt is nicht vörkerdt,
idt wallet er gantz wol
all wat ſe doen ſchal.

2 Sanct Gabriel hefft er geſecht,
ick wil ſtedtz mit er weſen,
Heb er doch kummer yperlecht,
des mach ſe nicht geneſen,
Mit Jeſu Chriſto, mynem Sön,
den ſe werdt haen ahne einen Man
vnde blyuen jümmer hein
ein Junckfruwelyn rein.

3 All wat van Eua is gebarn
drecht all des Dodes hörden,
Darüm dath ſe myn Godt leth varn:
Maria mynen Worden
Gelöuet vaſt vnd teelt einen Sön,
de gantz vöracht des Dodes macht
vnde gifft dath Leuendt dem,
de vaſt vörtrüwet ehm.

704. De Kuckuck hefft ſick dodt genallen, ꝛc. Geiſtlick,

Van dem dödtlyken valle, des allerhellichſten Vaders, des Römiſchen Pauweſtes.

(A. a. O. Nro. XX.)

De Pawest hefft ſick tho dode geuallen
van ſynem hogen ſtole,
Vnde moth nu mit dem Düuel wallen
wol in dem vürygen pole.

2 Wat krencket doch den Anthichriſt,
dat he des Dodes ſteruet?
Syn houardt des ein orſake is,
darin he gantz vörderuet.

3 Dat he ſy Her vnde Godt der Werlt,
leth ſick de Paweſt vthſchryuen:
Vör den ſick ock de Sathan helt
vnd denckt idt ock tho blyuen.

4 De Sathan im Regemente ſitt,
leth ſick de Krone nicht nemen:
Den Paweſt vam ſtole herunder rith,
des ſick de Pewſtler ſchemen.

5 Sanct Peters nauolger nömet ſick
de Paweſt des Düuels egen
Darmede den Minſchen lecht ein ſtrick,
dath ſe ſick tho ehm negen.

6 Doch weidet he de Schapeken nicht,
alſe wy dath wol beuinden,
Denn ſyn doent is darhen gericht,
dath he ſe döde vnde ſchynde.

7 Wol weidet denn de Schapken werdt,
de Petro ſindt vörtrůwet?
Dath deith Chriſtus, de rechte Heerdt,
wol dem, de vp ehm buwet!

8 De Helſche Wulff, de Drake rodt,
is mit gewaldt gebunden,
HERR Jeſu Chriſt, dörch dynen Dodt,
dörch dyne blödygen Wunden.

9 Daruör wille wy den waren Godt
ewich pryſen vnd lauen,
De vns erlöſt vth aller nodt,
ehm ſy danck vör ſyn gauen!

---

705. Dat mennichuoldyge lydent

vnde Wedderwerdicheit in diſſer böſen Herberge der Werldt, maket dath ein Chriſten vaken ſüchtet, na dem rechten Vaderlandt, in dem anderen Leuende: Im Tone. Na gröner varwe myn Herte vörlangt, ꝛc.

(A. a. O. Nro. XXXVIII.)

NA Ewyger fröuwdt myn Hert vörlangt
int elendt hyr vp Erdt
Dar ſick dat Leeuendt recht anuangt,
dat nicht geendet werdt,
Dar alle trurendt hefft ein endt,
alſmerth vnd lydend wendt,
Dar nümmer klagent werdt gehört,
de Salygen neen quaal berört:
och Godt, dat ick wher dar!

2 Neen Minſchlick Herte betrachten kan,
wath Godt den hefft bereidt,
De ehm van Herten hangen an
in Geduldt vnd gehorſamheit:
Wath alles diſſen ſchal geſcheen,
neen Oge dat hefft geſeen
Neen Oher hefft idt gehöret an,
neen Tung idt all vthſpreken kan:
och Godt, dat ick wher dar!

3 Dar ſitt thor rechtern Gades ſchon
Chriſt, vnſe Fleſch vnd Blodt,
Whar Gades vnd Marien Sön,
der eheren Köninck grodt:
Den weerd wy ſampt dem Vader ſheen,
dat werdt gewiſſe geſcheen,
Van Angeſicht tho angeſicht.
alß vns ſyn hillyge Wordt bericht:
och Godt, dat ick wher dar!

4 Neen Gades vörachter vindt ſick dar,
neen Düuel vnd neen Dodt:
Jndt Helſche vüer hördt ſülcke ſchaer,
tho ewyger qual vnd nodt.
All Gades fründt werdt man by ein
im hogen Hemmel ſheen,
Wo ſe ſick kennen egentlick,
allein Godt pryſen ewichlick:
och Godt, dat ick wher dar!

5 Och HEER Godt, lath my ſyn der ein,
denn ſülcks all is bereidt!
„Hör Minſch, dath lat ick wol geſcheen,
ſo dy tho Herten geith,.
Myn hilge Wordt vnd glöueſt dem,
ſo biſtu angenem:
Hefſtu allein den Glouen recht,
de früchte goder wercke drecht,
myn leeueſte ſchaltu ſyn!“

706. Ein frölick Geſanck eines gelönigen Chriſten.

Jm Tone: Vnd wher der Ryder noch ſo veel, ꝛc.

(A. a. O. Nro. XLII.)

WEern myner Sünd ock noch ſo veel,
dennoch ick nicht vörtzagen wil,
Chriſt wil ick lathen wolden:
De alle Sünd wech nimpt vnd dricht,
den wil ick lathen wolden.

2 Syn tröſtlick Wordt heb ick gehördt,
darmedt hefft he myn Herdt gerört:
wol gelöuet an ſynen Söne,
De werdt vörlaren werden nicht,
ſchal hebben der fröuwden Krone.

3 Jdt truxe, wol dar truren wil,
myn Hert vpſpringt vör fröuden veel,
neen keydt nach my nicht rören,
Neen Vnual my affwenden ſchal
van Chriſto, mynem HEREN.

4 O Jeſu Chriſt, myn HEER vnd Godt,
dy trüwen helpt allein vth nodt,
help mynem ſwanken gelouen,
So kan my ock de bitter Dodt
vth dyner Handt nicht rouen.

5 Friſch vnd frölick, myn leue Seel!
dy is beſchert dat ewygh Heyll,
dyn Vyendt ſyndt all gedempett!
Den ſtrydt de nicht vörleſen kan,
de im Gelouen kempet.

6 Danck ſy dy Godt in ewicheit,
O Vader der barmhertticheit,
ſampt Chriſto, mynem HEREN!
Dyn loff ick all tydt pryſen wil,
dynen Namen ſtedes eheren. Amen.

707. Van den woldaden, vns van Chriſto wedderuaren.

Jm Tone, Vm dynent willen bin ick hyr, ꝛc.

(A. a. O. Nro. XLV.)

Chriſtus tho dem Sünder.

VM dynent willen byn ick hyr
vnd drag dyne Sünde ſwar,
Sülck grote leue heb ick tho dy,
dat gelöue du my vörwar!

Myn Dodt kümpt dy tho gode
vnd alles lydent myn:
dyn Hert, O Minſch, vpſlute,
ſluth myn vördenſt darin!

2 Vm dynent willen kam ick hyr:
O Minsche, tho my kum!
Einen grothen Schadt bring ick mit my,
dat Euangelium,
Vardörch ick dy vörkünde,
du hebbst dörcht lydent myn
den waren Godt tho fründe,
bist fry vör Helscher pyn.

3 Vm dynent willn vhar ick van hin,
dat ick dyn Vörsprack sy,
Dar ick thouörn gewesen bin,
vnd blyue dennoch by dy.
Des thom gewissen pande
send ick dy mynen Geist,
im Crütze mengerhande
he sterckdt vnd trost dy leist.

4 Vm dynent willen ick wedder kaem,
tho holdn dat jüngst Gericht,
Dath ick dy mit den Schapken fraem
lath in der Wöste nicht,
Sünder in den Schapstall bringe,
de dy vnd ehn is bereidt,
dar alle Engel singen
loff Godt in ewicheit.

5 Vm dynent willen kum tho my
vnd merck, wat ick dy lheer,
All Sünd vnd böszheit leg van dy,
tho my dy recht beker!
Vnd süme dar mith nicht lange,
dat is myn trüwe raedt,
dath dy nicht werde bange
ewich in Helscher glodt!

Henrich Knaust.

(„Gassenhawer Reuter vnd Bergliedlin Christlich moraliter vnnd sittlich verendert u. s. w. Durch Herrn Henrich Knausten der Rechten Doctor, vnd Keyserlichen gekrönten Poeten, ꝛc. Cum Priuilegio Imperiali. Zu Franckfort am Meyn, 1571." Fünf Bogen in klein 8°.)

708. Ich klag den tag vnd alle stund,

Christlich verendert durch D. H. K.

(A. a. O. Nro. III.)

Ich klag den tag vnd alle stund
mit hand vnd mund,
Daß meine Sünd mir hat verwund
mein hertz in leid auß bösem grund.

2 Wie mag ohn klag mein Hertz nun sein,
dieweil groß pein
Sich mehret drein: dein gnad mir schein,
o Christ, du lieber Herre mein!

3 Vnglück, dein tück bald von mir wend,
dadurch behend
Mein groß elend zu gutem end
durch deine hülff werd abgelent!

709. Der Hund, Christlich verendert

auf den hellischen hund, der wie ein brüllender Lewe uns allen nachstellet, suchende, welchen er möge verschlinden, D. H. K.

(A. a. O. Nro. IIII.)

Der Hundt mir für dem licht vmbgeht,
frü vnd auch spet
hab ich kein ruh, wie ich jhm thu:
das richtet alls der Sathan zu.

2 Thu was ich wöll, so haßt er mich,
viel harter stich
gibt mir geschwindt sein Judas kindt,
an dem mann kein trew aber find.

3 Dem Sathan ist es leidt vorwar
wol jmmerdar,
daß ich ein stundt sei vnuerwundt,
so feind ist mir der hellisch hund.

4 Vmb vns er gehet rund vmbher,
sucht mit gefehr
einn frommen Mann, macht sich daran,
ob er jhn nit verschlinden kan.

5 Vil böser leut bringt auff die bahn,
setzt zu jm an,
ist sein gesind: kein fried mann find,
wo diese Buben erhaben sind.

6 So wehret doch dem Sathan Gott
vnd seiner rot,
daß nichts böß kan werden gethan,
wann auff Gott trawt ein frommer Man.

7 Demnach ich hoff ein gute zeit,
die mich erfreit!
hab keinen grauß, vnfall sei auß,
mein Katz, wils Gott, fecht auch ein mauß!

710. Ich weiß mir ein feins brauns Meidelein, ꝛc.

in ein Weinacht liedlein Christlich verendert, D. H. K.

(A. a. O. Nro. VI.)

Ich weiß mir ein feins schöns Kindelein,
hat mir mein hertz besessen,
Es kan mir ein hertz liebs bildlin sein,
ich kan sein nicht vergessen!
Es gefellt mir auß der massen wol,
sein weiß vnd berd
ist goldes werd,
sein Nam zeigt an, was es thun soll.

2 Sein Vatter hat mir zugesagt,
es soll mein Heiland werden,
Hat mir mein trawriges hertz erfrewt,
meins Jammers bin ich gnesen.
Die Sünd vergeht durch diß geburt,
dauon wird grecht,
Herr Gott, dein Knecht
vnnd alle Welt mit frewd berürt.

3 Du aufferweltes Kindelein,
halt mich in deiner hute!
Laß mich deinn armen diener sein,
beweiß mir deine güte!
Du dir ich schrei stets offt vnd viel
auß Hertzen bgir:
mein höchste zier,
Herr Christ, setz mir ein gnedigs ziel!

711. Ach lieb mit leidt,

Christlich vnd moraliter geendert, D. H. K.

(A. a. O. Nro. X.)

ACh lieb mit leidt, wie hastu dein beſcheidt
kläglich in kürtz geſpielt auff mich!
Ich hett gemeint, wer ſtets vereint,
daß freud nicht ſolt verwandlen ſich!
So hat vnglück gebraucht ſein tück,
genommen hin mein ſinn,
darumb betrübt bin hart
zu dieſer fart, doch jmmer wart:
auff Gott tröſt mich, der milt vnd frumb.

2 Elend, du haſt mich gſtreng gefaßt
in jammer vnnd betrübniß groß.
Daß all mein freud zu rücke leit
vnd ſtehe menſchliches troſtes bloß!
Was fang ich an, verirrter Man?
ich weiß kein end, elend,
ich komm hin, wo ich wöll,
iſt vngefell ſtets mein Geſell:
ſchaffet mein Gott, der mild vnd frumb.

3 Kümmerlich leid iſt jtzt mein weid,
entfrembt iſt mir meins hertzen luſt!
Was hilfft mich, das ich hoch dran was
vnnd ſoll ſein diener jtzt vmbſuſt?
Gar ſchmertziglich muß leiden ich,
betrübter Man, ich kan
nicht vmbwenden zu freud,
die ich jetzt meid in hertzeleid:
das beſſer Gott, der mild vnd frumb.

---

712. Nu hab ich all mein tage gehört, ꝛc.

Christlich vnnd moraliter geendert, D. H. K.

(A. a. O. Nro. XV.)

NV hab ich all mein tag gehört,
wie leiden ſei ein ſchwere pein,
So hat mir doch noch nie gebürt,
daß ichs möcht jnnen worden ſein,
Dann jetzt allein, ſo ich groß pein
vnd hertzlich leid auff diſer Erdt
muß ſchwerlich han vnd nemen an
zu widern, was mein Hertz begert.

2 Mein Hertz begert nicht anders mehr,
denn was zu Gottes ehr gezimpt;
Zu ſeinem dienſt ſteht all mein bger,
ſein troſt mein leiden gar hinnimpt:
Wers noch ſo ſchwer, dennoch mein Herr
muß globet ſein on ende,
denn ich bin ſein vnd er der mein:
mein Gott, nicht von mir wende!

3 Mit freuden wil ich loben Gott
in allen meinen tagen fein,
Denn er mir hilffet auß der not,
darinn ich müſt verdorben ſein.
Mein hertz on ſchmertz jn loben ſol,
vnd wann er mich gar tödten wolt,
wie ſichs anſtellt, dennoch nicht fehlt,
ſein gnade mich erhalten ſolt.

713. Ich rew vnd klag,

Christlich vnd moraliter geendert, D. H. K.

(A. a. O. Nro. XVII.)

Ich rew vnd klag, daß ich mein tag
nicht liebers hab verloren,
Nach dem ich mir zu freud vnnd gir
weltluſt hett außerkohren,
Die mich ſo hoch all ſtund vnd noch
mit ſchmertzen thut bekrencken:
ich grām mich hart, ja beid vnd wart,
biß mein das glück thut gdencken.

2 Der vnfall groß, an freude bloß,
hat mich mit leidt vmbgeben,
Mit ſeiner macht inn Trübſal bracht
vnnd trawren auch daneben,
Daß ich nu das, ſo mein luſt was
vnd mich hoch thet erfrewen,
erſt ſoll verlan, wie wirds mir gan!
mein wolluſt thut mich rewen!

3 Darumb mein Hertz tregt rew vnd ſchmertz,
Herr Gott, laß dichs erbarmen
Vnnd gdenck, daß ich ſolchs alles vmb dich
willig leid mit den armen:
Drauff bitt ich dich, mein Gott, dienſtlich,
ach, thu mich des gewehren:
du wölleſt mit gnediger ſitt
deinn dienr nicht thun verkehren!

---

714. Zucht, ehr vnd lob,

Chriſtlich vnnd moraliter verendert, D. H. K.

(A. a. O. Nro. XVIII.)

Zucht, ehr vnnd lob gebühret dir,
mein zier! all mein begir
zu dienen iſt dir gar bereit!
Du biſt fürwar der rechte Herr,
mein ehr, die ich beger,
du kanſt mir wenden all mein leidt.
Leidt ich doch weiß zukünfftig not,
kein rath auff Erd mir helffen mag,
es leit am tag: vernimb mein klag,
die ich aufftrag,
ſend gnad, mein Herr, ehe ich verzag!

2 Recht als ein Wild kein vernunfft hab,
vbr ab weil troſt vnd lab
durch leidens gwalt verlöſchen wirdt;
Dadurch mein krancks vnd trawrigs Hertz
on ſchertz vnſäglich ſchmertz
mit ſeufftzen viel im elendt führt.
Ich glaub, kein freud ſei mir beſchert,
vermehrt ſich doch mein ſchmertzlich weh,
wie ichs nur dreh, geh oder ſteh,
gleich wie der ſchne
ich armer Mann im leid vergehe.

3 Ich laß einn reden was er wil,
inn ſtill mich betrübt ſo viel
mein hertzlich leid mehr dann ich klag!
Mir war vor nie mein Hertz ſo wundt,
kein ſtundt iſt mir ſo kundt
mein ſchwere pein, die ich ſtets trag.
Herr, durch dein hülff not wirdt gewend
behend, ſolchs bitt vnd wölt
mein groß vnſchuld vnd ſtette gedult
verwend in huld,
hilff ſchier, mein Gott, vnd ſei mir hold!

---

715. Ein meidlein sagt mir freundtlich zu,

Christlich vnd moraliter geendert. D. H. K.

(A. a. O. Nro. XXII.)

Ich sprach meim Herrn Gott kindlich zu,
wie ich jn liebt im hertzen
Vnd er mir nit deßgleichen thu,
leget mir an viel schmertzen.
„Solchs ich mit fug thu, mennlin klug!
also ist mein sitt!
ju, ju, ju, ju, ju, ju!
liebs Mennlin, murr nur nit!

2 Nimb auff zu gut mein gnad vnd wort,
thu dich dran fleissig keren.
Ich bin getrew wol hie vnd dort,
ich wil dich wol erneren.
Auff mich fest baw, ob ich gleich haw:
also ist mein sitt!
ju, ju, ju, ju, ju, ju!
liebs mennlin, murr nur nit!

3 Jr seit im glauben träg vnd faul,
bettet von Hertzen selten;
Offt bettet nur allein das maul,
bei mir müst jhrs entgelten.
Für ewer schuld geb ich mein huld,
also ist mein sitt!
ju, ju, ju, ju, ju, ju!
liebs mennlin, murr nur nit!'"

716. Jßbruck ich muß dich lassen,

Christlich vnd moraliter geendert. D. H. K.

(A. a. O. Nro. XXIII.)

O Welt, ich muß dich lassen
vnnd fahr dahin mein strassen
ins vatterland hinein!
Jrdisch freud ist mir gnommen,
die ich nicht mehr bger zubekommen,
weil ich in elend bin.

2 Groß leid muß ich jetzt tragen,
das ich allein thu klagen
dem liebsten Herren mein:
Ach Gott, nu laß mich armen
im hertzen dein erbarmen,
weil ich so arm muß sein!

3 Mein trost in allem leiden,
von dir soll mich nicht scheiden
kein not in diser welt,
Kein armut sein zu schwere,
mein sinn vnd all mein bgere
zu dir allein habe gstellt!

717. Wo soll ich mich hin keren,

Christlich vnd moraliter verendert. D. H. K.

(A. a. O. Nro. XXVIII.)

Wo sol ich mich hin keren,
ich armes brüderlein?
Wie soll ich mich erneren?
mein gut ist viel zu klein.
Wann ich kein glück sol han,
so muß ich bald dauon:
was ich heur soll verzeren,
das hab ich vorgethan.

2 Ich bin zu frü geboren,
allwo ich nur hinkom,
Mein glück hat sich verloren,
ist alles lam vnd krumb:
Zu frü vnd spet allzeit
bringt mir all hertzen leid;
was ich hab außerkoren,
mag mir nicht sein bereit.

3 So wil ich doch nit sorgen,
wie mich Christ hat gelehrt;
Sorg möchte mich erworgen,
Gott noch all tag beschert.
Was hilffts, daß ich sorg lang?
so wirt meim hertzen bang.
solt ich darumb viel borgen,
wer mir ein grosser zwang.

4 Ich wil mich schlemmens massen
vorsichtig frü vnd spat,
Vnd wil den sorgen lassen,
wer kein trawen auff Gott hat:
Ich neme mir ein ebenbild
von manchem thierlin wild,
das springt vff grüner heide,
Gott bhüt jhm sein gefildt.

5 Ich sich vff breiter heide
viel manches blümlin stahn,
Das ist so wol bekleidet:
was sorg solt ich dann han,
Wie ich gut vberkumb?
Gott sorgt für mich darumb,
er wirt mich nicht verlassen,
schlegt vnd heilt widerumb.

6 Kein gröſſer freud auff erden ist,
dann einn gnedigen Gott han!
Mir wirt nicht mehr zu diser frist
dann notturfft vmb vnd an,
Dazu ein ruhig gemüt,
streb nicht nach grossem gut,
als mancher reich Burger
nach grossem wucher thut.

7 Der gewinnt sein gut mit schaden
dazu mit grosser not:
Wann er sein rhu soll haben,
so leid er, als wer er todt.
Dann ist mein hertz gesundt,
Gott verleih mir viel der stund,
Gott bhüt all fromme Christen,
daß sie kein gelt sorg wundt.

8 Ich laß die vögel sorgen
ghen disen winter kalt,
Wil mich darumb nicht worgen,
mich meiner narung halt,
Meiner arbeit dazu,
in meim beruff hab ich rhu,
den abent als den morgen
mich Gott befelhen thu.

9 Gott wirt mich wohl ernehren,
gibt Hüner alt vnnd jung,
Wirt auch darauff bescheren
mir einen guten trunck,
Es sei bier oder wein,
feind, Christ, die gaben dein:
dem ist nie vbel grathen,
wer auff dich bawt allein.

10 Mit Würffel vnd mit Karten
wil ichs lassen gut sein,
Keins glücks thu ich da warten,
in der ehe ein frewlein fein,
Ann zucht ein reines weib
beschert Gott meinem leib:
bei der so wil ich bleiben,
der todt mich dann vertreib.

11 Ich bind mein schwerd an dseiten
im Glauben wolgethan,
Geharnischt thu ich reiten,
zu fuß kan auch bestahn
Gegen des Satans anlauff,
mein schild ist glaub vnd tauff
gegn all seinn fewrig pfeile,
arm vnd reich, hoff ich drauff.

718. Es wolt ein Jäger jagen, von dem Glauben, hoffnung vnd liebe,

Christlich verendert. D. H. K.

(A. a. O. Nro. XXIX.)

Es wolt ein Jäger jagen
dort wol vor jenem holtz,
Was begegnet jhm auff der heiden?
drei frewlin hüpsch vnd stoltz.

2 Das ein das hieß fraw glaube,
das ander fraw liebe,
Hoffnung des dritten Name,
des jägers wölt es sein.

3 Er nam sie in der mitte,
sprach: hoffnung, nit von mir laß!
Schwencks hinder sich zurucke
wol auf sein hohes roß.

4 Er fürt sie gar behende
wol durch das grüne graß,
Behielts biß an sein ende:
nicht hats jn gerewet das.

5 Hoffnung macht nicht zu schanden,
im glauben vest an Gott,
Dem nechsten geht zu handen
die liebe in der not.

6 Hoffnung, lieb vnd glaube,
die schönen schwestern drei:
Wenn ich die lieb anschawe,
die gröst, sag ich, sie sei!

719. Hertzlich thut mich erfrewen,

Christlich vnd moraliter verendert. D. H. K.

(A. a. O. Nro. XXXIIII.)

Hertzlich thut mich erfrewen
die liebe sommerzeit,
All mein geblüt vernewen,
der Mey vil wolluſt geit,
Der lerch thut sich erschwingen
mit seinem hellen schall,
lieblich die vögel singen,
vorauß die nachtigall.

2 Der guckuck mit seim schreien
macht frölich jederman,
Des abends frölich reien
die Meidlin wolgethan,
Spatziren zu den brunnen
pflegt mann zu dißer zeit,
all welt sucht freud vnd wunne
mit reisen fern vnd weit.

3 Es grunet in den wälden,
die bäume blüen frei,
Die röslin auff dem felde
von farben mancherlei.
Ein blümlin steht im Garten,
heist: Christ, vergiß nicht mein!
das edel kraut Gotts warten
gibt trost der seele dein.

4 Ein kraut wechst in der awen,
das heißt: sei wolgemut!
Auff Christum fest thu bawen,
dazu sein werdes blut,
Die weissen vnnd roten rosen,
am creutz halt fest in acht!
Gotts son thet mich erlösen
vnd hat mich selig gemacht.

5 Das kraut je langer je lieber
in meinem hertzen blüet,
Bringt mich zu Gott hin über,
Herr Christ mich stets behüt.

Ich hab es wol vernommen,
was diſes kraut vermag:
wol dem, der mit Gotts namen
vnd gſetz vmbgeht all tag!

6 Des morgens in der Awe
ſo thu ich frü auff ſtahn,
Für mein ſünd leid vnd rewe
von hertzen grund zu han,
Du bitten meinen Herren,
daß mirs möcht wol ergehn,
daß er ſein gnad möcht mehren
vnd mir trewlich beiſtehn.

7 Darumb lobt Gott im Sommer,
deßgleich im Winter thut!
Chriſt wend vns allen kummer
vnd bringt viel freud vnnd mut.
Der zeit will ich genieſſen,
dieweil ichs leben han;
Gotts gnad wirdt ſich ergieſſen,
vbr vns wirdt ſie auffgahn.

Nachträge.

720. Conditor alme ſyderum. Nro. 3.

(Aus dem Breviarium Romanum, Antverpiae M. DC. XLIX, 58½ Bogen in groß 12°.)

Creator alme ſiderum,
æterna lux credentium,
Jeſu redemtor omnium,
intende votis ſupplicum.

2 Qui dæmonis ne fraudibus
periret orbis, impetu
amoris actus, languidi
mundi medela factus es.

3 Commune qui mundi nefas
ut expiares, ad Crucem
e Virginis Sacrario
intacta prodis victima.

4 Cujus poteſtas gloriæ
nomenque cum primum ſonat,
et Cælites et inferi
tremente curuantur genu.

5 Te deprecamur ultimæ
magnum dici iudicem,
armis ſupernæ gratiæ
defende nos ab hoſtibus.

6 Virtus, honor, laus, gloria
Deo Patri cum Filio,
Sancto ſimul Paraclito
in ſæculorum ſæcula.

721. Ad coenam agni providi. Nro. 17.

(Aus dem Breviarium Romanum, Antverpiae M. DC. XLIX, 58½ Bogen in groß 12°.)

Ad regias agni dapes
ſtolis amicti candidis,
poſt tranſitum maris rubri
Chriſto canamus principi.

2 Divina cuius charitas
ſacrum propinat ſanguinem,
almique membra corporis
amor Sacerdos immolat.

3 Sparſum cruorem poſtibus
vaſtator horret angelus:
fugitque diviſum mare,
merguntur hoſtes fluctibus.

4 Jam paſcha noſtrum Chriſtus eſt,
paſchalis idem victima,
et pura puris mentibus
ſinceritatis azyma.

5 O vera cœli Victima,
ſubjecta cui ſunt tartara,
ſoluta mortis vincula,
recepta vitæ præmia.

6 Victor ſubactis inferis
trophæa Chriſtus explicat,
cœloque aperto, ſubditum
regem tenebrarum trahit.

7 Ut ſis perenne mentibus
paſchale Jeſu gaudium,
a morte dira criminum
vitæ renatos libera.

8 Deo patri ſit gloria
et Filio, qui a mortuis
ſurrexit, ac Paraclito,
in ſempiterna ſæcula.

722. Geſänge der Geißeler von 1349. Nro. 116 und 117.

(Aus der im Jahre 1362 vollendeten deutſchen Chronik Friedrich Closners, Prieſters am Straßburger Münſter, mitgetheilt in den „Theologiſchen Studien und Kritiken Jahrg. 1837 Seite 889 ff. Königshoven hat dieſe Chronik benutzt und zum Theil abgeſchrieben; auf ſie bezieht ſich die Stelle (Ausg. von Schilter S. 299), wo er ſagt, daß die Geißler mancherlei Lieder ſangen: „die ſtont in der Cronicken vf vnſer Frowen hus geſchriben, darumbe laſſe ich ſü hie vnderwegen durch kürtze willen.“ — Die in ( ) eingeſchloßenen Zeilen ſcheinen mir unächt.

Die große Geiſchelfart.

Do men zalte MCCCXLIX iore vierzehn naht noch ſungihten oder vf die moße, do koment gen Strosburg wol CC geiſcheler die hettent leben vnd wiſe an in, als ich hie ein teil beſchribe. Zum erſten ſü hettent die koſtberſten fanen von ſemetdüchern, ruch vnd glat, vnd von baldecken, die beſten die man haben möhte. Der hettent ſü vil lihte X oder VIII oder VI vnd villihte alze wanig gewunden kertzen, die trüg man vor, wo ſü inn die ſtate oder inn dorfer giengent vnd ſturmede alle glocken gegen in, vnd giengent den fanen nach ie zwen vnd zwen mitenander, vnd hettent alle mentel an, vnd hüteline vffe, mit roten Crützen, vnd ſungent zwene oder viere eine leiß vor, vnd ſungent in die andern noch. Der leis waz alſus:

Nu iſt die bettevart ſo her,
Criſt reit ſelber gen iheruſalem,
er füert ein krütze an ſiner hant,
nu helf vns der heilant.

Nu iſt die bettevart ſo guot,
hilf uns, herre, durch din heiliges bluot,
daz du an dem Crütze vergoßen haſt
vnd vns in dem ellende geloßen haſt.

Nu iſt die ſtroße alſo breit,
die vns zu unſern lieben Frowen treit
in vnſere lieben Frowen lant
nu helfe vns der heilant.

Wir ſullent die buoße an vns nemen,
daz wir gote beſte bas gezemen
albort in ſines Vatters rich,
deß bitten wir dich ſünder alle gelich.

So bitten wir den vil heiligen Criſt,
der alle der welte gewaltig iſt.

So ſü alſus in die kirchen koment, ſo knüwent ſü nider vnd ſungent:

Jheſus wart gelabet mit gallen,
des ſullen wir an ein Crütze vallen.

Ich hab es wol vernommen,
was diſes kraut vermag:
wol dem, der mit Gotts namen
vnd gſetz vmbgeht all tag!

6 Des morgens in der Awe
ſo thu ich frů auff ſtahn,
Für mein ſünd leid vnd rewe
von hertzen grund zu han,
Du bitten meinen Herren,
daß mirs möcht wol ergehn,
daß er ſein gnad möcht mehren
vnd mir trewlich beiſtehn.

7 Darumb lobt Gott im Sommer,
deßgleich im Winter thut!
Chriſt wend vns allen kummer
vnd bringt viel freud vnnd mut.
Der zeit will ich genieſſen,
dieweil ichs leben han;
Gotts gnad wirdt ſich ergieſſen,
vber vns wirdt ſie auffgahn.

Nachträge.

720. Conditor alme ſyderum. Nro. 3.

(Aus dem Breviarium Romanum, Antverpiae M. DC. XLIX, 58½ Bogen in groß 12°.)

Creator alme ſiderum,
æterna lux credentium,
Jeſu redemtor omnium,
intende votis ſupplicum.

2 Qui dæmonis ne fraudibus
periret orbis, impetu
amoris actus, languidi
mundi medela factus es.

3 Commune qui mundi nefas
ut expiares, ad Crucem
e Virginis Sacrario
intacta prodis victima.

4 Cujus poteſtas gloriæ
nomenque cum primum ſonat,
et Cælites et inferi
tremente curuantur genu.

5 Te deprecamur ultimæ
magnum diei iudicem,
armis ſuperne gratiæ
defende nos ab hoſtibus.

6 Virtus, honor, laus, gloria
Deo Patri cum Filio,
Sancto ſimul Paraclito
in ſæculorum ſæcula.

721. Ad coenam agni providi. Nro. 17.

(Aus dem Breviarium Romanum, Antverpiae M. DC. XLIX, 58½ Bogen in groß 12°.)

Ad regias agni dapes
ſtolis amicti candidis,
poſt tranſitum maris rubri
Chriſto canamus principi.

2 Divina cuius charitas
ſacrum propinat ſanguinem,
almique membra corporis
amor Sacerdos immolat.

3 Sparſum cruorem poſtibus
vaſtator horret angelus:
fugitque diviſum mare,
merguntur hoſtes fluctibus.

4 Jam paſcha noſtrum Chriſtus eſt,
paſchalis idem victima,
et pura puris mentibus
ſinceritatis azyma.

5 O vera cœli Victima,
ſubjecta cui ſunt tartara,
ſoluta mortis vincula,
recepta vitæ præmia.

6 Victor ſubactis inferis
trophæa Chriſtus explicat,
cœloque aperto, ſubditum
regem tenebrarum trahit.

7 Ut ſis perenne mentibus
paſchale Jeſu gaudium,
a morte dira criminum
vitæ renatos libera.

8 Deo patri ſit gloria
et Filio, qui a mortuis
ſurrexit, ac Paraclito,
in ſempiterna ſæcula.

722. Geſänge der Geißeler von 1349. Nro. 116 und 117.

(Aus der im Jahre 1362 vollendeten deutſchen Chronik Friedrich Closners, Prieſters am Straßburger Münſter, mitgetheilt in den „Theologiſchen Studien und Kritiken Jahrg. 1837 Seite 889 ff. Königshoven hat dieſe Chronik benutzt und zum Theil abgeſchrieben; auf ſie bezieht ſich die Stelle (Ausg. von Schilter S. 299), wo er ſagt, daß die Geißler mancherlei Lieder ſangen: „die ſtont in der Cronicken vf vnſer Frowen hus geſchriben, darumbe laſſe ich ſü hie vnderwegen durch kürtze willen." — Die in ( ) eingeſchloßenen Zeilen ſcheinen mir unächt.

Die große Geiſchelfart.

Do men zalte MCCCXLIX iore vierzehn naht noch ſungihten oder vf die moße, do koment gen Strosburg wol CC geiſcheler die hettent leben vnd wiſe an in, als ich hie ein teil beſchribe. Zum erſten ſü hettent die koſtberſten fanen von ſemetdüchern, ruch vnd glat, vnd von baldecken, die beſten die man haben möhte. Der hettent ſü vil lihte X oder VIII oder VI vnd villihte alze wanig gewunden kertzen, die trüg man vor, wo ſü inn die ſtate oder inn dorfer giengent vnd ſturmede alle glocken gegen in, vnd giengent den fanen nach ie zwen vnd zwen mitenander, vnd hettent alle mentel an, vnd hüteline vffe, mit roten Crützen, vnd ſungent zwene oder viere eine leiß vor, vnd ſungent in die andern noch. Der leis waz alſus:

Nu iſt die bettevart ſo her,
Criſt reit ſelber gen iheruſalem,
er füert ein krütze an ſiner hant,
nu helf vns der heilant.

Nu iſt die bettevart ſo guot,
hilf vns, herre, durch din heiliges bluot,
daz du an dem Crütze vergoßen haſt
vnd vns in dem ellende geloßen haſt.

Nu iſt die ſtroße alſo breit,
die vns zu unſern lieben Frowen treit
in vnſere lieben Frowen lant
nu helfe vns der heilant.

Wir ſullent die buoße an vns nemen,
daz wir gote beſte bas gezemen
aldort in ſines Vatters rich,
deß bitten wir dich ſünder alle gelich.

So bitten wir den vil heiligen Criſt,
der alle der welte gewaltig iſt.

So ſü alſus in die kirchen koment, ſo knüwent ſü nider vnd ſungent:

Jheſus wart gelabet mit gallen,
des ſullen wir an ein Crütze vallen.

Zu dem worte ſtelent ſü alle krützewis vf die erde, daz es klaperte. ſo ſü eine wile alſo gelegent, ſo hûb ir vorſenger an vnd ſapg:

Nu hebent vf die üwern hende
daz Got dis groſze ſterben wende.

So ſtündent ſü vf. Daz botent ſü dri ſtunt. So ſü zû deme dirten mole vfgeſtündent, ſo lûdent die lûte die brûdere, Eins lût XX, eins XII oder X, iegliches noch ſiner ſtaten vnd fürtent ſü heim, vnd büttentz in wol.

Nu waz dis ire regel. Wer in die brûderſchaft wolte vnd an die büſze tretten, der müſte XXXIV dage dinne ſin vnd bliben, vnd darumbe ſo müſt er han alſe vil pfenninge daz im alle dage IV pfenninge an geburtent, die wil er in der büſze waz. Daz worent XI ſol IV ds. Darumbe getorftent ſü nieman heiſchen noch fordern, noch in kein hus kummen, ſo ſü zum erſten mole in ein ſtat, oder in ein dorf koment, man lûde ſü danne, vnd fürt ſü one ir heiſchen drin. Donoch mohtent ſü wol in die hüſer gon, die wile ſü in der ſtat worent. Sü getorftent ouch zû keiner frowen gereden. Welher aber daz brach, daz er zû einre frowen rette, der knûwet für iren meiſter vnd bichtets ime, ſo ſatte ime der meiſter büſze, vnd ſchlûg er mit der geiſcheln vf den rücken, vnd ſprach:

Stant vf durch der reinen martel ere
vnd hüet dich vor der ſünden mere.

Sü hettent ouch ein geſetzede, daz ſü pfaffen möhtend vnder in han, aber ir keinre ſolte meiſter vnder in ſin, noch an iren heimlichen rot gon. Wenne ſü nu woltent büſzen, alſo nentent ſü daz geiſcheln, daz waz zum tage zum minſten zwei mole, früge vnd ſpöte, ſo zogetent ſü zû velde vs, vnd lûte man die glocken, vnd ſametent ſü ſich, vnd giengent ie zwen vnd zwen, iren leich ſingende, alſo do vor geſeit iſt, vnd ſo ſü koment an die geiſchelſtat, ſo zügent ſü ſich vs barfus vntze an die brûch, vnd botent kietele, oder andere wiſze duch vmbe ſich, die reichetent von dem gürtel vntz vf die füſze, vnd ſo ſü woltend anvohen zu büſzende, ſo leitent ſü ſich nider an einen witen ring, vnd wernoch ieglicher geſundet hette, dernoch leit er ſich. Waz er ein meineidiger boswicht, ſo leit er ſich vf eine ſite vnd recket ſine drie finger über daz houbet herfür. Waz er ein ehbrecher, ſo leit er ſich vf den buch. Süs leitent ſü ſich in maniger hande wis, noch maniger hande ſünde, die ſü geton hettent. Dobi erkante man wol welre leije ſünde ir iegelicher begangen hette. So ſü ſich alſus hettent geleit, ſo vienge ir meiſter an, wo er wolte, vnd ſchreit über einen, vnd rürt den mit ſinre geiſchel vf den lip, vnd ſprach:

Stant vf durch der reinen martel ere
vnd hüet dich vor der ſünden mere.

Süs ſchreit er über ſü alle, vnd über welen er geſchreit, der ſtünt vf vnd ſchreit dem meiſter noch, über die vor im logent. So ſü zwene über den dirten geſchritent, der ſtünt denne vf, vnd ſchreit mit in über den vierden, vnd der vierde über den fünften vor ime. Sus botent ſü dem meiſter noch mit der geiſchele, vnd mit den worten vntz daz alle vfgeſtündent vnd überenander geſchrittent. So ſü alſus worent vfgeſtanden zû ringe, ſo ſtündent ir etwie maniger, die die beſten ſenger worent, vnd viengent einen leys an zû ſingende. Den ſungent die brûder noch, alſo man zu tantze nochſinget. Die wile giengent die brûdere vmbe den ring, ie zwen vnd zwene, vnd geiſcheltent ſich mit geiſcheln von riemen, die hettent knöpfe vornen,

darin worent nolden gestecket vnd schlügent sich über ire rücke, daz meniger sere blütete. Nu ist der leiß oder leich den sü sungent:

Nu tretent herzuo die buoßen wellen!
fliehen wir die heißen hellen!
Lucifer ist ein bose geselle,
sin muot ist, wie er vns veruelle,
wande er hette das bech zerlon:
des füllen wir von den sünden gon!
Per vnsere buoße welle pflegen,
der sol bihten vnd widerwegen,
der bihte rehte, lo sünde varn,
so wil sich Got über in erbarn,
der bihte rehte, lo sünde rüwen,
so wil sich Got selber im ernüwen!

Jhesus Crist der wart gevangen,
an ein krütze ward er erhangen,
das krütze wart von bluote rot:
wir klagen Gotz martel vnd sinen Tot!
Durch Got vergießen wir vnser bluote,
daz si vns für die sünde guote:
daz hilf vns, lieber herre Got,
des biten wir dich durch dinen Tot!

Sünder, womit wilt du mir lonen?
dri Nagel vnd ein dürnenkronen,
das Crütze fron, eins sperres stich,
sünder, daz lüt ich alles durch dich:
waz wilt du liden nu durch mich?
So rufen wir vs lutem done:
vnsere dienst gen wir dir zu lone!
durch dich vergießen wir vnser bluot,
daz si vns für die sünde guot!
— — — — —

Das hilf vns, lieber Herre got,
des bitten wir dich durch dinen Tot.

Jr lügener, ir meinswerere,
dem hohesten Got sint ir vnmere!
ir bihtent keine sünde gar,
des müeßent in die helle dar!
Davor behüet vns herre Got,
des bitten wir dich durch dinen Tot!

Nu knüwetent sü alle nider, vnd spiendent ir arme krützewise vnde sungent:

Jhesus der wart gelabet mit gallen,
des sullen wir an ein krütze vallen.

Nu vielent sü alle krützewis nider vf die erde vnd logent ein wil do, vntz daz die sengere aber anhübend zu singende, so knüwetent sü vf die knü, vnd hübent ir hende vf, vnd sungent den sengeren noch alle knüwende:

Nu hebent vf die üwern hende,
daz Got dis große sterben wende!
Nu hebent vf die üwern arme,
daz Got sich über vns erbarme!

Jhesus, durch diner Namen drie,
du mach vns, herre, von sünden frie!
Jhesus, durch dine wunden rot
behüet vns vor dem gehen Tot!

Nu stündent sü alle vf, vnd giengent vmbe den ring, sich geischelnde, alse sü vormols hettent geton, vnd sungent alsus:

Maria stuont in großen noten,
do sü ir liebes kint sach koten,
ein swerte ir durch die sele sneit!
daz lo dir, sünder, wesen leit!
Des hilf vns, lieber Herre Got,
des biten wir dich durch dinen Tot!

Jhesus rief in himelriche
sinen Engeln alle geliche
(er sprach zu in vil sendelichen):
die cristenheit wil mir entwichen,
des wil ich lan
die Welt zergan,

des wißent sicher one wan!
(davor behüet vns, herre Got,
des bitten wir dich durch dinen Tot!)
Maria bat den sun den süeßen:
liebes kint, lo sü dir büeßen,
so wil ich schicken, daz sü müeßen
beseren sich,
des bit ich dich,
vil liebes kint, des gewer du mich!
(des bitten wir sünder ouch alle gelich.)

Welich frowe oder man ire e nu brechen,
daz wil Got selwer an sie rechen.

swebel, bech vnd ouch die Gallen
güßet der tüfel in sie alle,
(furwar, sie sint des dûwels bot).
Dovor behüet vns, herre Got,
des bitten wir dich durch dinen Tot!

Ir mordere, ir strosroubere,
üch ist die rede en teil zu swere:
ir wellent üch über nieman erbarn,
des müeßent ir in die helle varn!
Dovor behüet vns, herre Got,
des bitten wir dich durch dinen Tot!

Nu knüwetent sü, vnd vielent denne vnd sungent, vnd stündent denne wider vf, vnd hettent alle geberde also sü vormols hettent gehabet von deme sange „Jhesus der wart gelabet mit gallen," vntz an den sang „Maria stünt in großen noten." So stündent sü denne aber vf vnnd sungent diesen leich sich gelschelnde:

O we ir armen wucherere,
dem lieben Got sind ir vnmere!
Du liheſt ein marg all vmbe ein pfunt,
daz zühet dich in der helle grunt!
Des bistu iemer me verlorn,
derzu so bringet dich Gottes zorn.
dovor behüet vns, herre Got,
des bitten wir dich durch dinen Tot.

Die erd bidemet, es klimbent die steine,
ir herten hertzen, ir sullent weinen!
weinent tougen
mit den ougen!
schlahent uch sere
durch Cristus ere!
durch Got vergießen wir vnser bluot,
daz sî vns für die sünde guot!

Daz hilf vns, lieber herre Gott,
des bitten wir dich durch dinen Tot!

Der den Fritag nüt envastet,
vnd den Sundag nüt enrastet,
zwar! der muoße in der helle pin
ewêklich verloren sin.
dovor behüet, vns herre Got,
des bitten wir dich durch dinen Tot!

Die e die ist ein reines leben,
die hat Got selber vns gegeben.
ich rat frowen vnd ir mannen,
daz ir die hochfart laßet dannen.
durch Got, so lant die hochfart varn,
so wil sich Got über vns erbarn!

Daz hilf vns, lieber herre Got,
des bitten wir dich durch dinen Tot!

Nu knüwetent sü aber vnd vielent vnd sungent vnd stündent denne wider vf, vnd hettent alle geberde also sü vormols hettent gehebet von deme sange „Jhesus der wart gelabet mit gallen" vntz an den sang „Maria stünt in großen noten," sus waz daz geischeln vs. So leitent sü sich denne nider, alse sü hettent geton do sü anviengent, vnd schrittent über enander, vnd hießent enander vf stan, alse dovor, vnd giengent denne in den ring, vnd dotent sich wider an.

723. Leich der Geißeler. Nro. 117.

(Dieses niederdeutsche Original zu Nro. 117 ist zuerst mitgetheilt in Prof. Maßmanns Erläuterungen zum Wessobrunner Gebet ꝛc. Berlin 1824 in 8°, Seite 44. Von K. Lachmann mit der Handschrift verglichen nebst Uebersetzung in Hecker „der schwarze Tod." Berlin 1832 in 8°, Seite 88 — 95. In Ermangelung dieses Buches habe ich auf indirectem Wege Kenntniß von den dort sich findenden Verbeßerungen genommen.)

SWe siner sele wille pleghen,
de sal gelden vnde weder geuen,
so wert siner sele raed.
des help vns, leue herre goed!

Nu tredet here, we hotsen wille!
vle wi io der hetsen helle,
lucifer is en bose geselle:
sven her hauet,
mit peke he en lauet!

Datz vle wi, ef wir hauen ſin,
des help vns maria koninghin,
das wir dines kindes hulde win!

Jheſus criſt de wart gevanghen,
an en cruce wart he gehanghen,
dat cruce wart des blodes rod.
wir klaghen ſin marter vnd ſin dod.
Sunder, war mide wilt tu mi lonen?
dre negele vnd en dornet crone,
das cruce vrone, en ſper, en ſtich,
ſunder, datz leyd ich dor dich,
was wltu nu liden dor mich?
So rope wir, herre, mit ludem done:
vnſen denſt den nem to lone,
behode vns vor der helle nod,
des bidde wi di dor dinen dod!

Dor god vor gete wi vnſe blot,
dat is vns tho den ſunden gût.

Maria, müter, koninghinne,
dor dines leuen kindes minne
all vnſe nod ſi dir gheklaget,
des help vns, moter, reyne maghet.

De erde beuet, och kleuen de ſteyne,
lobe hertze, du ſalt weyne!

Wir wenen trene mit den oghen
vnde hebben des ſo guden louen
mit vnſen ſinnen vnde mit hertzen,
dor vns leyd criſt vil manighen ſmertzen.

Nu ſlaed w ſere
dor criſtus ere!
dor god nu latet de ſunde mere,
dor god nu latet de ſunde varen,
ſe wil ſich god ouer vns enbarmen.

Maria ſtünd in grotzen noden,
do ſe ire leue kint ſa doden,
en ſvert dor ire ſele ſnet:
ſunder, dat la di weſen led!
in korter vriſt
god tornich iſt.

Jheſus wart gelauet mid gallen,
des ſole wi an en cruce vallen.
erheuet uch mit vwen armen,
dat ſic god ouer vns enbarme,
dat he ſende ſinen geiſt
vnd vns dat kortelike leiſt.

Jheſus, dorch dine namen dry,
nu make vns hir von ſunde vry!
Jheſus, dor dine wnden rod
behod vns vor den gehen dod!

De vrowe vnde man ir e tobreken,
dat wil god ſeluen an en wreken.
Sveuel, pick vnd och de galle
dat gutet de duuel in ſe alle.
Vor war ſint ſe des duuels ſpot,
dor vor behode vns, herre god!

De e de iſt en reyne leuen,
de hat vns god ſeluen gheuen.
ich rade vch vrowen vnde mannen,
dor god gy ſolen houard annen.
Des bidde vch de arme ſele,
dorch god nu latet houard mere!
dor god nu latet houard varen,
ſo wil ſich god ouer vns enbarmen.

Criſtus rep in hemelrike
ſinen engelen al gelike:
de criſtenheit wil mi entwichen,
des wil ich lan
och ſe vor gaen.
Maria bat ire kind ſo ſote:
leue kint, la ſe di boten!
dat wil ich ſceppen, dat ſe moten
bekeren ſich!
des bidde ich dich.

Gi logenere, gy meynen ed ſwerere!
gi bichten reyne vnd lan de ſunden vch.
ſo wil ſich god in vch vornuwen. [ruwen,
O we du arme wokerere,
du bringeſt en lod vp en punt,
dat ſenket din an der helle grunt!

Jr morder vnd ir ſtraten rouere,
ir ſint dem leuen gode vnmere.
ir ne wilt uch ouer nemende barmen,
des ſin gy eweliken vorloren.

Were duſſe bote nicht geworden,
de criſtenheit wer gar vorſwunden,
de leyde duuel hat ſe gebunden.
Maria hab loſt vnſen bant.

Sunder, ich ſaghe di leue mere:
ſunte peter is portenere,
wende dich an en, he letſet dich in,
he bringhet dich vor de koninghin.

Leue herre ſunte Michahel,
du biſt en pleghor aller ſel:
behode vns vor der helle nod!
dat do vor dines ſceppers bod!

Johannes Tauler.

(Nro. 724 — 728 aus Joh. Taulers Werken, Köln 1543 in fol., Blatt cccrxxi.)

724. „Von inwendige bloßheit, vnd gelaſſenheit vns ſelbſt vnd aller dinge."

Jch wil von bloßheit ſingen neuwen ſanck,
wan rechte lauterheit iſt onn gehanck,
Gedancken mögenn da nit ſeyn,
ſo ich verloren hab das mein.
Jch bin entworden,
der zůmal entgeiſtet iſt, der mag nit ſorgen.

2 Mich irret nummer mer meyne vngelich,
ich byn ſo gerne arm vnd reich,
Mit bielden mag ich nit vmmegeen,
meins ſelbſt můß ich ledig ſteen.
Jch bin entworden,
der zůmal entgeiſtet iſt, der mag nit ſorgen.

3 Wilt jr wiſſen, wie ich von den bielden kam?
do ich rechte einicheyt in mir vernam.
Das iſt rechte einicheyt,
ſo mich entſetzt noch lieb noch leit.
Jch bin entworden,
der zůmal entgeiſtet iſt, der mag nit ſorgen.

4 Wilt jr wiſſen, wie ich von dem geiſte kam?
doch ich weder diß noch das in mir vernam,
Dan bloſſe gotheit vngegrundet,
do mogt ich langer ſchwygen nit: ich möſtet
Jch bin entworden, [kunden.
der zůmal entgeyſtet iſt, der mag nit ſorgen.

5 Synt ich alſus verloren byn in den abgrunde,
do mocht ich langer reden nit, ich was ein ſtumme.
alſus hat mich die gotheit klar in ſich ver-
Jch byn entſetzet, [ſchlunden.
des hat mich dz finſterniſſe wol ergetzet.

6 Sint ich alſus durchkommen bin vor dem vr-
ſprung,
da mag ich langer alden nit, ich můß da jungen.
alſus ſint alle die krefte mein zůmal ver-
Vnd ſein geſtorben, [ſchwunden,
wer alſus entgeiſtet iſt, der mag nitt ſorgen.

7 So wer nu alſo verſchwunden iſt
vnd hat befonden ein finſternis,
Jſt ſo rich on allen kummer.
alſus hat mich das lieben feůr zůmal ver-
Vnd bin erſtorben, [brunnen,
wer alſus entgeiſtet wirt, der mag nit ſorgen.

8 Wer nu alſus erſtorben iſt vnd auch entder vatter iſt jm offenbar, [worden,
Der ſunn, der geyſt jrer beyde,
in Chriſto Jeſu iſt alles guts wunne vnd
Es iſt über alle maſſen, [weyde.
wer noch iſt vngelaſſen, den ſol man ſtraffen.

725. „Von eyn bloß entſincken inn der gotheit."

GOtheit, du biſt eyn tieff abgrunt,
allen geiſten vnbekantt;
Die du in dich verſchlundenn haſt,
die ſteent inn freyer minnen bant,

2 Sonder bende gebunden vaſt
in das reiche weſen deyn,
Das haben ſie in der warheytt raſt,
vnd auſſen dir iſt kein ſeyn,

3 Auſſer in allen ins aller hochſte
da ſol des geyſtes bleiben ſeyn,
Da wirt man von anderheit gefreiet
vnd geet in das weſen eyn.

4 In der warheit warheit bekennen,
das ewige lebenn ſonder waen,
Alſus iſt die warheit genoch in allen
in jrs ſelbes lichtes klar.

5 In dem rechten klaren leychten
ſol man wonen on grunt,
Da verlieſen ſie ſich ſelber,
das verlieſen iſt eynn funt.

6 Das iſt allen den verborgen,
die ſich halten noch in icht.
Alſus bekent man den hochſten orden,
des eyn gezuich die warheitt gib.

7 Ordenunge onn alle weyſe
mag mann ſehen in ewigkeyt;
Die genomen ſeyn in das ſelbe,
die bekennenn vnderſcheit,

8 Formen vnd beylden bloß,
da ſich das beiltloſe bildt
In ſeins ſelbſt bilt grütz,
in dem ingoſſe vnd außgefluſſe,

9 Da ſeint die dinck mit vnderſcheit
vnnd in einigkeit,
doch bleyben on alle vßgegangenheit

10 Ein in al vnd al in eyn
bekennen iſt ein richer funt,
Die dis inn der warheit ſeyn,
den iſt rechte fruede kunt. Amen.

726. „Ein ander lietlein,
der das dichte, dem was alſo zus must."

MEin geiſt hat ſich ergangen
in eine wueſte ſtil,
da noch wort noch weyſe in ſteet.
ein weſen hatt mich vmbfangen,
da iſt keynn wunder inne.

2 Mein geiſt hat ſich ergangen,
vernunfft kan das nit erlangen,
es iſt oben allen ſinnen,
vnd des wil ich mein ſüchen laen.

3 Meyn geiſt hat ſich ergangen
zů eyner ſtunt:
ſinck in den grundt,
die vngeſchaffene ſelicheit die wirtt dir kunt.

4 Scheid dich von nit,
du findts das nit,
dz die zunge leügnt vnd bleibt doch yet,
Das der geyſt alleyne verſteet,
der keyns furbels pflecht.

727. „Eyn cantilene der selen, die von lieben gewunt ist."

GOt der ist so wunnigklich,
so wer jn liebt der ist freudenreich,
der sint jn zů allen stunden.

2 O edel sele, halt dich frey,
bezwinge deyn vsser sinne,
Vnd nempt deyns selbs mit fleysse war,
was dir allermeist sy inne:
Vz dreib auß mit aller macht,
als lieb als dir deyn got ye wart,
ob du jn begerst befinden.

3 Got der ist so wunnigklich,
so wer jn liebt der ist freudenreich,
der sindt jn zů allen stunden.

4 O edel sele, won in dir
vnd halt dich frey mit fleisse,
Wan freyheitt ist so theur schatz,
sie macht den geyst so reiche.
So wer den schatz sol befinden,
der můß frembder mynnen vrlob geben,
so mach ers woll erlingen.

5 Got der ist so wunnigklich,
so wer jn liebt der ist freudenreich,
der sint jn zů allen stunden.

6 Gots mynne die ist so zart,
sie leest sich dem nit finden,
Dem frembde mynne besessen hat,
der gewint jr nummer kunde.
Got wilt die seel alleine han,
der wilt er auch sich selber gen,
das sie jn sol befinden.

7 Got der ist so wunnigklich,
so wer jn liebt der ist freudenreich,
der sint jn zů allen stunden.

8 Eya, keert euch in den spegell klar
vnd sehet, wie er euch meynet,
Da solt jr finden offenbar,
wie jr jm syt vereynet,
Ach senckt euch in den diefen grunt
des tages me dan tausent stunt,
so wirt euch seyner kunt.

9 Got der ist so wunnigklich,
so wer jn liebt der ist freudenreich,
der sint jn zů allen stunden.

10 So wer den spegel duck ansehett,
der vintt da hertzen wunne,
Vnd wirt ouch menger sorgen quyt,
da gebertt sich ware mynne.
Die wunnigklich dreifeltickeit
die luchtet in der inwendigkeyt
vnd senckt sich in zů grunde.

11 Got der ist so wunnigklich,
so wer jn liebt der ist freudenreich,
der sint jn zů allen stunden.

12 Der grundt, der da ist nameloß
vnd ist auch bloß von beilden,
Da wirt der geist auch formeloß,
ob in der gotheit wilde.
Och der minneliche blick,
da wird der geist so inn gestickt,
das er seyns selbst geet vnden.

13 Got der ist so wunnigklich,
so wer jn liebt der ist freudenreich,
der sint jhn zů allen stunden. Amen.

728. „Noch von ein ledig entſincken inn der gotheyt.“

Mein got hat mich getroſtet wol,
bin ich ledich als ich ſol,
er wil mich weder machen:
Kunt ich zůmal ledig ſteen
vnd mit Chriſto vorwartz geen,
das wer eyn riche ſache.

2 Nochtant můß ich ferrer mee
bringen in der gotheit ſee,
Dar in geſorcht ich nummermer,
ein ſtimme kan da nit klaffen:

3 Ach ryches weſen, wie iſt dem ſo wol,
der in der gotheit ſchwimmen ſol!
Sein hertz dz iſt freůden vol,
Got der iſt ſeyn ſache.

4 Got hat mir gegeben zill,
ſicher er mir geben wil,
wan ich das geſchaffen,
Das eynn vnd eyn vereinicht wirt,
die gotheit iſt jr aneblick,
das thůn der lieben kreffte.

5 O riches weſen, wie iſt dem ſo wol,
der in der gotheit ſchwimmen ſol!
Seyn hertz dz iſt freuden vol,
wan got der iſt ſeynn ſache.

729. Weihnachtslied. Nro. 119.

(„Catholiſche Geiſtliche Geſänge, Vom ſüeſſen Namen Jeſu, vnd der Hochgelobten Mutter Gottes Mariä ꝛc.“ Köln, M. DC. VIII, 27½ Bogen in 12°, Seite 87.)

Vns kompt ein Schiff gefahren,
es brengt ein ſchönen laſt,
Darauff viel Engel ſcharen,
vnd hat ein groſſen Maſt.

2 Das Schiff kompt vns geladen,
Gott Vatter hats geſandt,
Es bringt vns groſſen ſtaden
Jeſum vnſern Heilandt.

3 Das Schiff kompt vns geſloſſen,
das Schifflein geht am Landt,
Hat Himmel auffgeſchloſſen,
den Sohn herauß geſandt.

4 Maria hat geboren
auß jhrem Fleiſch vnd Blut
Das Kindlein außerkoren,
wahr Menſch vnd waren Gott.

5 Es liegt hie in der Wiegen
das liebe Kindelein,
Sein Gſicht leucht wie ein Spiegel:
gelobet muſtu ſein.

6 Maria, Gottes Mutter,
gelobet muſtu ſein!
Jeſus iſt vnſer Bruder,
das liebe Kindelein.

7 Mögt ich das Kindlein küſſen
an ſein lieblichen Mundt,
Vnd wer ich kranck, vor gwiſſe,
ich würd daruon geſundt!

8 Maria, Gottes Mutter,
dein lob iſt alſo breit!
Jeſus iſt vnſer Bruder,
gibt dir groß würdigkeit. Amen.

Die Lieder der Pfullinger Handschrift.

(Fünfzehntes Jahrhundert.)

(Papierhandschrift in 4° auf der Stuttgarter öffentlichen Bibliothek: theol. et philos. Nro. 190, in „Ferd. Weckherlins Beyträgen zur Geschichte altt. Sprache und Dichtkunst, Stuttgart bei Metzler, 1811." in 8°, beschrieben.)

730. Ein vastnacht lied.

Wir wönt gegen diser vasenacht
frisch vnd fro beliben,
Ich han an gottes sun gedacht,
der wil alle sünd vertriben,
Hee, In diser heilgen vasten
so wil er by vns rasten:
ach lieben zarten kind,
nun empfohen disen gaste.

2 Lond alle fröid der welte sin,
wennd Jhesus ist alle fröide.
Wol zů, ir lieben kinde min,
leren den vnderscheide,
Hee, Was fröid er wil geben
vnd dorzů ewig leben:
ach lieben ußerwelten kind,
dem sond ir üch gantz geben.

3 Wolhar, wer frölich wölle sin
in gott mit gantzer minne,
Der ker sich zů hymel hin,
vnd můt vnd alle sinne!
Hee, Do fürt Jhesus den reygen
in mynneklichem meyen,
do ist es allzyt vasenacht
mit fröiden manigerleye.

4 Wie möchten wir nu trurig sin,
so wir der fröiden wartten?
Jhesus můß vnsere fröide sin,
dem wir nu alle rarten.
Hee, In vnsers hertzen springen
so wöllen wir jm singen,
das er durch sine můter rein
vns allen gnod wöll bringen.

5 Jhesus ist alles seiten spil
vnd aller orgel töne,
Jhesus der gitt vns kurtzewil vil,
er ist der wunderschöne,
Hee, Der allzyt lieplich lachet,
der alle fröid machet,
sin ougenblick der ist so süß,
dz hertz in fröiden krachett.

731. Ein ander Vastnacht lied.

Gegen diser vasenacht wönd wir sin
vol andocht vnd vol minne!
Nu tretten har, gespilen min,
vnd hüten üwer sinne,
Hee, Das nieman sich verfünde,
jr lieben gottes fründe!
nu lond der welt ir üppikeit
vnd siend ir Jhesus kinde!

2 Jhesus ist der Jungeling,
der vns gitt hohen můte,
Der fröwet vns für alle ding,
er ist dz luter güte,
Hee, Der vns gitt fröid in hertzen
vnd wendet allen smertzen:
ach hertzelieber Jhesus min,
nu los vns mit dir schertzen!

3 Jhesus ist vnser vasenacht,
vnser trang vnd springen!
Do vnser hertz an in gedocht,
do viengen wir an singen.
Hee, Nu loß nieman abe,
wer minne jm hertzen habe,
wennd Jhesus, der sponse min,
der aller schönste knabe.

4 Jhesus der sol den vortantz han
vnd die Jungfro Marie,
Dornoch so tretten all heran,
wer gottes kind sye,
Hee, Vnd sunder ir jungfrowen,
die gott wollen schowen,
der sel vnd libe luter sind,
die sond sich billich frömen.

5 Do gitt Jhesus vil süßer blick
allen sinen fründen,
Ach jo, wie küsst er sie so dick,
an ire rote münde!
Hee! So würt die sel verzucket
vnd gantz in gott gedrucket,
hie ist die creatur in gott
vnd geist in geist gesmucket.

6 Von diser fröide nieman kan
gesagen noch gesingen!
Nieman mag die sinne han
noch ze worten bringen!
Hee! Wolluff, mins hertzen fröide,
von aller zit dich scheide,
vnd loß der creaturen lust
vmb dise ougenweide!

7 Hie tönet süße simphonie
von allen Jerarchien!
Hie ist der geist in gotte fry
durch engelsch melodie!
Hee! Die fröid ist vngemessen,
die sie do hand besessen,
die ußerwelten gotteskind
hand alles leyds vergessen.

732. Vom Nüwen Jor.

Ich var do hin, wennd es muoß sin. Contrafactum.

Ich var zů dir, Maria rein,
vnd bitt dich vmb din kindli klein,
Zů dir ker ich min hoffen ein,
du bist der sünder trost allein.
Ich var zů dir, Maria rein.

2 Vnd ich von diner erbermde hör sagen,
so wil ich sünder nit verzagen!
Ich wil dir, frow, min sünde klagen,
die hilff mir für din kindli tragen.
Ich var zů dir, Maria rein.

3 Ich bitt dich, edle maget rein,
gib mir Jhesum, din kindli klein!
Was ich dich bitt, do spricht nit nein,
hilff mir, dz ich min sünd bewein.
Ich var zů dir, Maria rein.

4 Ich klag dir, magt, mins hertzen we
vnd man dich an das süß Aue,
Do du geborn hast one we,
du edler gilg, du meyen kle!
Ich var zů dir, Maria rein.

5 Ich var gon Bethleem do hin
in der begird des hertzen min,
Ich süch Jhesus, das kindelin
vnd ouch die müter sin.
Ich var gon Bethleem do hin.

6 Vnd ich mich des verwegen han,
dz edel kindlin rüff ich an
Vß mim gemüt, als verr ich kan,
dz es min gefertè wölle sin.
Ich var gon Bethleem do hin.

7 Ich bitt dich, edle müter gůt,
so hab mich ouch in din hůt
Durch dins kinds fleisch vnd blůt,
dz ich vind sins sternens schin.
Ich var gon Bethleem do hin.

8 Ich klag dir, Joseph, alls min we,
hilff mir gon Bethleem dest ee,
Dz ich dz land lob vemer me:
ich mag nit me on es gesin!
Ich var gon Bethleem do hin.

9 Nu halt mir treuw, Heer Jhesu crist,
sid du durch mich besnitten bist!
In diner gnod vns nu frist,
gib vns diss jor den sägen din.
Ich var gon Bethleem do hin.

733. Ein winacht Lied.

Woluff gon Bethleem behend
mit hertz, můt vnd sinnen!
Do vinden wir alls, dz wir wend:
woluff, woluff von hinnen!
Dz weissen korn
ist küsch geborn,
Jhesus, den sönd ir minnen!

2 Wilkomen, edler gilge wiß,
von rosen one dorne!
Du kunst uß hohem paradis
von einer magt geborne.
Din gesmack ist süß,
dz ich dich grüß,
von ewikeit erkorne!

3 Woffa, min sel, biss frödenreich!
Gott ist geborn ein kinde!
Sing lob vnd er nu ewiklich,
din brůder vnd din frůnde,
Der hett in sich
gekleidet dich
für all vnser sünde!

734. Ein ander winacht lied.

Ein nüw geburt wünsch ich zwor
insel dess innren mönschen rein
Das kindli vnd vil gůt ior
diss werd üch allessamen wor,
dz gwor liecht sich uch erschein.

2 Woluff gon Bethleem zů hand
in üwers herzen reini kluß,
Do tůt sich Jhesus üch bekannt,
do ist des geistes vatterland
vnd wonet er in sinem huß.

3 In der vernumfft do brennt der stern,
der üch fürt zů dem kindli.
Die můter gotts ist die lucern,
sie ist die schal, Jhesus der kern:
woluff, min sel, vnd far do hin!

735. Den liepsten buolen den ich han, contrafactum.

(Vers 1, 5 bildet im Manuscript 2 Zeilen: „Sin lieb die ist groß — vil stercker wennd der tod.“ — Das Gedicht ist mit späteren Correcturen versehen, die vornehmlich darauf zielen, den Abgesang vierzeilig zu machen.)

Den liepsten herren den ich han
der ist mit lieb gebunden,
Er lüchtet in dem hertzen min
vnd frödwet mich zů allen stunden.
Sin lieb ist stercker wenn der tod,
sin früntschafft er mir bot,
durch in kum ich uß not.

2 Do ich der sünd gevangen lag
vnd hatt die gnod verloren
Vnd in des todes schatten saß,
do wart er geboren,
Dz er mich brecht in sines vatter land,
dz ich da wurt erkantt,
früntlich bot er mir sin hand.

3 Dz erste vaſs, dz ich da weiß,
dz ist vns lang verkündet,
Wer mit fröiden doran gedenckt,
dem würt sin hertz entzündett:
Ein güldin vaſs, geziert mit edlem gestein,
starck als das hellfen bein,
was ein Jungfrow rein.
(Wie der schöne demant stain.)

4 Dz ander vaſs, dz man schenckt,
dz ist Jhesus der milte,
Dorus schenckt man vns allermeist
den edlen win von Cipren:
Ein volles vaſs ist gezepffet an,
heb mir die moß doran,
wie wol man vns das gan. (gandt)
(von der allermiltsten handt.)

5 Dz dritte vaſs ist wines vol,
doran sol man gedencken,
Do würt der reinen hertzen wol,
den man frölich wil schencken.
Der engel win wie frölich er entspringt,
die des vatters willen sint,
der hertz vnd mût durchdringt:
(ist der beste Wein geschenkt.)

6 Wenn dann die würtschafft druncken würt,
dz darff man ir nit verwißen,
Wenn es ist nümen des würts begird,
dz er die gest wil spisen,
Frölich ist er vnd alles hußgesind,
so man im gest her bringt,
an den im wol gelingett. (gelingen thut)
(macht er ihm sein sache gutt.)

7 Des wirttes sun treit essen dar
vnd kan den tisch wol richten,
Desſs nymyt sich der gest ein Jungfro war,
die kan die sach wol slichten,
Der heilge geist wie frölich er entzündt
die des vatters willen sind,
sin gnod ist vns verkündt.
(durch sein allerliebstes kindt.)

736. Tonus et carmen. Verwirckt on allen wandel hat sich ꝛc.

Ein Meyg.

(Von späterer Hand: „Im thon — Wer in den mayen wille zu disser h. zeydt." Die Worte „et carmen" in der Ueberschrift liest F. Weckherlin so, mir waren sie undeutlich. — Vergl. Nro. 109.)

Jch weiß mir einen meyen in diser heilgen zit,
den meyen, den ich meine, der ewige fröide gitt,
Den meyen, den ich meyne, dz ist der süße gott,
der hie uff diser erden leyt vil menigen spott.

2 Do gangen wir zů dem creutze vnd nement des meyen war,
der hat gar rote blůste, den vns die magt gebar,
Sehen im an sin houbett, dz ist von dörnen wuntt,
wer Jhesum cristum liep hat, für wor, der wirt gesuntt!

3 Nu sehen wir an sin hende, die sind mit naglen durchslagen,
wir sollent sin würdiges lůden in vnsrem hertzen tragen,
Sehen im an sin syte, sin hertz ist uff geton,
do sůllen die reinen hertzen des morgens inn meyen gon.

4 Nu ſehen im an ſin füße, die ſind mit naglen durchbort,
do durch iſt vns gefloſſen des hymels höchſter hort.
Vnder des creutzes aſte do ſchenckt man Cipper win,
Maria iſt die keyllerin, die Engel ſchencken in
des ſöllen die lieben ſelen von minne truncken ſin.

5 Ich weis mir einen gartten, dor jnn iſt gůt weſen,
dor jnn wachſt win ſo zarte, den wöllen wir ableſen,
Vnd wöllent balde ylen vnd kumen by der zit,
das wir vns nit verſumen die wil man win ber gitt.

6 Wartt vns der edel winſtock von hymmel herab geſant,
den mynnſamen hertzen zů einem ſüßen lab,
Der winſtock wart gezogen vier vnd driſſig jor,
biſs an den car fritag, do wart er zitig gar.

7 Die Juden komen zůſamen, der was ein michel ſchar,
ſy wolten abbrechen die edel winber alſo gar,
Do wart ein Trottboum bereit, als wir noch hörent ſagen,
den wolt der edel winſtock uff ſim rücken ſelber tragen.

8 Er trug in alſo verre an ein verſmechtes velt,
doran do ſchůff der herre vil güter nützer werck,
Des ſie er ewiklich gelobett, dz er es ye hett gedacht,
dz er mit ſinem liden vnſer ſünd hatt widerbrocht.

737. Ein lied von dem Nůwen Jor vnd namen Jheſus.

Jheſus, du ſüßer name,
göttlicher minne flamme,
du gnodenricher ſtamme,
du gantzer hymel hortt,
Du honig über alle ſüße,
von hertzen ich dich grüße,
mein ſel dich minnen müße,
du vetterliches wort!

2 Jheſus, mins hertzen wunne,
du ſeldenriche ſunne,
mins hertzen küler brunne,
du edel gilge wiß,
Des luſtes meyen garte,
des veldes blům zarte,
din geſmack mich wol ernarte
der frödben paradiß.

3 Jheſus, der engel frödde,
der hymel ougenweide,
der megde tugentz kleide,
der reinen hertzen lon,
Der ſelen gantzes leben,
ein trub der Ciperreben,
min hertz ſol an dir kleben,
du biſt der eren kron.

4 Jheſus, du edler frye,
min wunden artzenye,
ein harpff der Jerarchie,
der engel lob geſang,
Du aller ſternen glaſt,
du reiner ſelen raſt,
du aller richeit caſte,
du ewigs liechtes tranck.

5 Jhesus, der selen bûle,
der müden rûw vnd stûle,
der woren wißheit schûle,
der künsten meister rich.
Du höchstes jubilieren,
fröid über alles hofieren:
den weng ruch vns zû füren,
dz wir ouch findent dich.

6 Jhesus, ein kindli kleine
der maget mûter reine,
des vatters wort alleine
zû Bethleem bekannt:
Für vns hin über mere
mit diner woren lere
durch diner mûter ere
hoch in der engel landt!

738. Von Geloßenheit vnd ledikeit.

(Von späterer Hand: Im thon — mir wöllet lehrnen sterben vnd aignen willen laun.)

Ich solt mich leren loßen,
es wer an der zyt,
Gott fürkompt mir alle stroßen,
dz ich bin trostes fry.
Ich solt mich leren lyden
vnd haben für dz best,
zittlichen trost vermiden,
Gott hett michs schier ergetzt.

2 Loß alle ding gewerden
vnd louffen zû irem zil,
Vnd ler dir selbs absterben
vnd wölleſt was gott wil.
Wo ich mein hertz hin kere
vnd alle sinne min,
so vind ich als die lere,
das ich solt ledig sin.

3 Dz kan ich nit bekennen,
ich fall als wider jn!
Wer ich mir selbs benomen,
so möcht ich ledig sin:
Wie solt ich mich nu loßen?
ich bin doch selber ich,
in hassen vnd in stroffen
so vind ich selber mich.

4 Dz dunckt mich alles rechte,
dz ich mir selber gib:
Min sach würt niender slechte,
biſs ich mich des verwig,
Des ich nu yemer meine
mit fürsatz werden gût,
so trûg ich mich alleine
vnd krencke mir den mût.

5 Ein grundloß vernûten
dz sond wir an vns han
Vnd sond nieman berichten
vnd one murmel ston.
Ach kinder, lerent sterben
vnd eignen willen lon,
so mögen ir erwerben
Cristum, der heilgen kron.

739. Von gworem geisten.

(Dieß Lied und das vorige vielleicht von Joh. Tauler?)

Wer do wöll worlich geisten,
der sol vor an volleisten
die gebort des herren min,
Den loße sich nit duren
sterb zit vnd creaturen
vnd tôt nature sin.
Ker sin gemût zû hymel,
lob gott uß hertzen zymbel,
vor allen sünden schymel
bewar die sele din.

2 Acht nit, ob man dich schelte,
hût dich vor minn der welte
vnd ler gott heymlich sin,

Flüch troſt der creaturen
vnd clügheit der naturen
vnd allen falſchen ſchin.
Gedultig biſs in liden,
hab allzit hertzen friden,
rüm vnd er ſolt du myden
uß gantzer demüt din.

3 Die notturfft ſolt du ſüchen
vnd fürbaſs nit gerüchen
durch alles leben din.
Dz leben Jheſu criſti,
ſin tod dich ouch friſte
vnd ſol din bildner ſin.
Hab ein gemeine mynne,
hüt diner wort vnd ſinne,
brich willen ouch dor jnne:
diſs iſt die lere min.

740. Ein Bad liedli.

WOluff im geiſt gon baden,
jr zarten frowelin,
Dohin hat vns geladen
Jheſus der herre min.

2 Hie quillt der gnoden brunne,
der fröiden morgenröt,
Do glentzt der ewige ſummer,
do alles leyt zerget.

3 Do hört man ſüß erklingen
der vögli getön,
Vnd ouch die Engel ſingen
jr melodie gar ſchon.

4 Do fürt Jheſus den tantze
mit aller megde ſchar,
Do iſt die liebi gantze
on alles ende gar.

5 Do iſt ein lieplich ſmiren
vnd lachen yemer me,
Do kan die ſel hofieren
mit fröiden on alles we.

6 Hie wurckt dz waſſer ſere,
dz rüwig oug vergüßt,
Dz grundloſe mere,
dz von den wunden flüßt.

7 Wer do wöll iubilieren
noch diſer winter zit,
Der ſol ſich vor purgieren
von aller ſünden nit.

8 Er ſol zů odren loßen
der creaturen luſt
Vnd überfluß ſich moßen
biß an der megde bruſt.

9 Er ſol ſich ſelber ſpiſen
mit edler tugend tracht,
So würt in Jheſus wiſen,
do alle fröid anvocht.

10 Do treit der herbſt den truben,
den vns die magt gebar,
Dorab ſond wir cluben
alle fröide wunnenbar.

11 Dz helff vns allen die reini,
die vns gebar die frucht,
Dz wir vnd all gemeine
loben der megde zucht.

741.

(Dieß Lied iſt mit dem vorigen in eins geſchrieben.)

ICh han mir ußerkoren
ein mynekliche meyt,
Die iſt gar hoch geboren,
mins hertzen ougenweid,
Jo vor vil tuſend joren
iſt vil von ir geſeit.

2 Sie ist von hoher art,
von edlem stamen har,
Sie ist der frölden garten,
vol blümli wunnenbar.
Min truren sie ernarte,
werd ich schier gewar.

3 Sie kan von hertzen grüßen
uß roselechtem mund,
By ir ist kein verdrieſſen,
des tages tusent stund
Lot sie ir oügli schieſſen
tieff in des hertzen grunt.

4 Sie hatt des falcken blicke,
sie hatt des adlers fluck,
In süße minne stricke
tüt sie der hertzen zuck,
Ach - - sie nu dicke
mit dieſer mynne tuck.

5 Sie ist der frowen krone,
sie ist der megde krantz,
Sie ist der engel lone,
sy ist der hymel glantz,
Weder sunn noch der mone
mag ir glichen gantz.

6 Ir vatter ist ir kinde,
jr müter ist ir amm,
Den einhürn vnd die hinde
hat sie gemachet zam:
Wer es nu roten künde,
der sag, was ist ir nam?

742. Ein ander Baden liet.

(Von einer Jungfrau gedichtet. — Wegen Strophe 4 vergleiche Nro. 744 Strophe 2.)

WOluff im geist gon Baden,
do hin hatt vns geladen
des vatters gütikeit,
Der sun wil vns medieren,
der heilge geist hofieren:
min sel, nu bis gemeit!

2 Der herbst vnd ouch der meye
hand hie krafft manigerleye
uß gottes gnodenreich,
Wer sich purgiert mit ruwen
vnd hat in gott getruwen,
wil er sin leben ruwen,
der lebet ewiklich.

3 Min sel, du solt dich hüten
vnd dich in tugend güten
vnd bade nit ze heiss,
Dz wasser diſer lüften
mag dich gar bald entrüsten,
trag zwüschen dinen brüsten
göttlicher mynne sweis.

4 Gar edel sie din spise,
subtil vnd dorzu lise,
wilt du ein bader sin,
Dz grobe diner sünden
sol tugend überwinden:
wer wil gesuntheit vinden,
der volg der lere min.

5 Küstlich solt du spatzieren
mit fröid vnd jubilieren
in grüner hymels ow,
In gilgen vnd in rosen
solt du mitt gotte kosen
on aller sünde mosen,
dz er dich freuntlich schow.

6 Gar warm solt du dich halten
vnd dich nit lon erkalten
noch diſer mynne bad.
Din baden büle sye
die allerschönst Marie,
ein gott vnd nammen drye
mit andocht zů dir lad.

7 Jr frölin all gemeine,
diſs baben liedli reine
wunſch ich uch alle ſtund,
Jz üch gotts gnod erwarme
geb Jheſus an den arme,
dz er ſich ſchier erbarme
vnd mach die ſel geſunt.

743. Ein Winacht lied.

(Von Heinr. von Loufenberg, vergl. Nro. 751.)

JN einem cripffli lit ein kind,
do ſtot ein eſel vnd ein rind,
Do by iſt ouch ein maget clor,
Maria, die das (kind) gebar.
Jheſus, der herre min,
der was das kindelin.

2 Do ſungen im der engel chor
mit ſüßer ſtym gar hoch embor:
Gloria, lob vnd wirdikeit
ſy gott im hymelrich geſeit!
Jheſus, der herre min,
der was das kindelin.

3 Diſs wart den hirten ſchier verkündt,
dor vmb ſo lieffen ſü zů ſtund
Gon Bethleem vnd fundents do,
das edel kind, vnd wurdent fro.
Jheſus, der herre min,
der was das kindelin.

4 Zů ſtund entbran eins ſternen ſchin,
dz es wart kunt den küngen dryn
In verrem land zů orient,
die komen mit irer gob gerendt.
Jheſus, der herre min,
der was das kindelin.

5 Zů vielen nyder uff die erd,
ſü gobeten dem kinde wert
Gar edel mirren, wyrouch, golt,
dem kindli wurden ſü gar holt.
Jheſus, der herre min,
der was das kindelin.

6 Do diſs vernamm Herodes můt,
er docht, wie er vergüſs ſin blůt:
Vil tuſent kind todt er zů hand,
Jheſus floch in egipten land.
Der ſelbe herre min
der was das kindelin.

7 Hienoch me über dryſſig jor,
do wart diſs kindelin fürwor
Durch vnſrer ewig ſälikeit
ertöt vnd in ein grab geleit.
Jheſus der herre min
der was das kindelin.

8 Dornoch zů hand am dritten tag
erſtünd er noch der lerer ſag
Vnd für uff in ſins vatters land,
do ſitzt er zů der rechten hand.
Jheſus, der herre min,
der was das kindelin.

Deo Gratias.

744.

(Dieß Lied und das folgende ſind von anderer Hand, und zwar, ſcheint es, jedes von verſchiedener. Strophe 3, 2 ſteht „mnoſt keren.“)

WOluff von ſünden ſchnelle,
es noht ſich der vinſtren nacht!
Der tod kumpt gar behende,
das er din nem gar eben acht,
Wie er dich krencke:
doran gedenck,
von ſünden wenck,
es nit verleng,
wilt du minem rot gehellen!

2 Bart sel, sol dir gelingen
das ich von dir beger,
Du müst uß hertzen dringen
aller sünde geschwer,
Das grob diner sünden
loß tugend überwinden,
wilt du wißheit vinden,
so volg du miner ler.

3 Ach edle sel, bedenck din art,
wo du bist vnd war du keren müst!
Du bist uff heller bilger fart,
sorgen würt dir niemer büß,
Du kerest denn dar,
do din nympt war
der engel schar
mit fröide gar:
do lit allein din höchster hort.

4 Do hin hat dich geladen
des vatters güt in ewikeit,
Der sun hat sich nit gesparet,
wie er dich brecht uß sünden bitterkeit;
Der heilge geist wil dir hofieren:
ach sel, du solt dich zieren
vnd biss in gott gemeit.

5 Wilt du dich lon erwerben
dz aller höchste güt,
Ler den sünden sterben,
in gott ker hertz, sinn vnd müt,
Du solt din sünde rüwen,
vnd hab ein güt getruwen,
wilt du din leben nuwren,
du lebest ewiclich.

6 Min hertz in hohen frölden swept,
ob ich des hoffnung möchte han
Vnd ich die liepste stund erlebt,
dz mich nit trüg ein güter won,
Dz dir würde schon
der eren cron
in hymels thron,
o süßer lon!
hilff Maria, Jungfro, dz es gesche!

7 O schönes bild noch adels würd,
du solt din güt nit lenger sparn,
Wilt du min gemüt erfröwen schier,
Gott dich in sinen gnoden bewar.
Ach trüw mich zwingt,
dz ich dir sing!
ich han geding,
vns werd gelingen,
es sol vns noch alles widerfarn!

745. Es hat ein man sin wip verloren, ꝛc.

Contrafact uff einen geistlichen sinn.

Es hat ein mönsch gotts huld verlorn,
dz schüff sin große sünde.
Es gieng zů eim priester ußerkorn,
er tets doch im verkünden.
Der priester sprach: Nu volg du mir
vnd loß die sünd, das rot ich dir!
Trib uß, trib uß!
Jhesus besitzt din huß.

2 Die sünde wott ich gerne lon,
dem lib ist es ze swäre.
In gottes dienst solt ich beston,
so bin ich gnoden läre.
Ich han keinen rüwen, das ist nit güt,
betrübt sind mir min sinn vnd müt:
Ich kan, ich kan
gott nyme rüffen an!

3 Der priester sprach: So solt du dir
einen güten willen fürsetzen.
Verloß die welt vnd ir gezierd,
gott mag dichs wol ergetzen.
Veracht dich selber gar zů gründ,
rüff an gott zů aller stünd,
Loß nit ab, nit ab,
biss gnod kompt oben herab!

4 Der mönsch der sprach: Was sol ich tün,
ich bins noch jung zů mossen,
Ich wil min fryen willen han,
do von wil ich nit loßen,
Ich bins noch jung vnd fröiden vol,
den tag vertrib ich mit lust noch wol,
Ich ker, ich ker
mich nit an dine ler!

5 Der priester sprach: Ach junger helt,
du solt dich baß bedencken!
Du hast gar lang noch lust gestellt,
din leben würt sich krencken:
Der tod würfft dich der nyder bald,
er bricht dir ab din gelider all:
Nym war, nym war,
wo nu din sel hinfar!

6 Du sagst mir vil von todes pin,
von sinem bittren lyden:
Hilff gott, o edler schöpffer min,
dz wir die sünd vermyden,
Das vns die zit nit werd zů spot,
ach herr, verlich vns din gnod!
Ich han, ich han
vil wider gott geton!

7 Gott hatt dir bald sin gnod gesant,
wenn du von sünden wiltt keren,
Den sägen von des priesters hand,
din heil das tůt sich meren.
Rüwts dich in dins hertzen grund,
gott vergibt dirs an der stund,
Er ist bereit, bereit
mit siner barmhertzikeit.

8 On das verdienen Jhesu crist
mag nieman selig werden,
Teilt ers mit dir zů diser frist,
macht du gar frölich sterben.
Wonn sin verdienen das ist milt,
do mit man gottes zorn vergilt.
Wer sin begert, begert,
von gott würt er gewert.

9 Rüff an Mariam, die müter sin:
gott hat sie ußerkoren,
Dz sie vns behůt vor helle pin,
gott ist von ir geboren.
Rüff sie an mit rechter rüw,
sie zöugt dir müterliche truw!
Volg mir, volg mir,
so würt geholffen dir!

10 Das liedli hie ein ende hatt
zů hymelschlicher eren:
Hilff hochgelopte trinitat,
dz wir von sünden kerey!
Ach hymelische keiserin,
hilff vns zů den gnoden din
In din rich, din rich,
gantz yemer ewiclich!

Heinrich von Loufenberg.

(Aus dem Straßburger Cod. B. 121, Papierhandschrift in 4°, 263 Blätter. Erste Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts.)

746. Dz guot Jor.

Anno 1420.

(A. a. O. Blatt 122 b.)

Got vatter in der trinitat,
der alle ding geschaffen hat,
lob sl dir in dim mayestat!
Got, alles gůtz ein aneuang,
ein mittel vnd ein vsgang,
lob sagent wir in dem gesang.

Dz er mit finem hohen rot
iheſum chriſtum geſendet hat
für vnſer miſſetat
Zů einer maget küſch vnd rein,
die allein
der edel küng hat vſſerwelt
für alle welt gemein.

2 Got ſun in veatterlicher kraft
het hie bewiſt ſin meiſterſchaft
mit ſines geiſtes ſüſſem ſaft.
Got wz er ie in ſinem rich,
der menſch iſt worden willenclich,
des fröw du armer ſünder dich.
Er lit in einer kripphen hie
vnd iſt doch got, alſ er wz ie,
on alle froge, wie.

Des ſingent lob vnd götlich er
engel her,
ze bethleem frowent ſich
des die hirten ſer.

3 Got helger geiſt, in diner minn
erlüht vns vnſer hertz vnd ſinn,
din helig für in vns enbrünn.
Got dry perſon in einer maht,
gib vns in diſer helgen naht,
dz diß kindlins werde wol gedaht,
Vnd marien, der maget gůt,
von der es nam ſin fleiſch vnd blůt,
gar vnuerſert behůt.
Ein ſelig jor vnd ewig rich
vnſ verlich,
dz wir werdent loben
nun vnd ewenclich.

747. Ein tagwiß meiſterlied.

(A. a. O. Blatt 23 a unten.)

Stand vf, du ſünder, loß din clag
vnd bis in gnoden munder!
die naht erlüchtet hůt den tag,
vernim min ſag,
hör wunder über wunder!
Richt vf din hertz, erſchell din horn,
tů vf din ougen heiter:
hinaht iſt dir ein kind geborn,
dz one zorn
ze himel iſt ein leiter.
Brich dinen ſlaf, wach in gemůt,
in willen vnd vernunfte!
ſich vmb dich mit din ſelbes hůt,
durch ſine gůt
verſlof nit ſin zůkunfte!

2 Sag an, ſag an, wer iſt dz kind,
gen dem du mich erwekeſt?
dz es mich one ſloffe vind
vnd ich empfind,
wor vmb du mich erſchrekeſt.
Iſt es ein kind noch menſchen art,
bloſ, luter vnd ouch pure,
ſo darf ich nit ſo groſſer wart,
won es iſt zart
von blödde der nature.
Wor vmb erwekſt mich denn ſo hert,
ſo ich alſ ſüſſe ſloffen?
ich hat mich erſt ze ſloffen kert,
dz haſt gewert
mit dinem grimmen ſtroffen!

3 Vernim, wz ich dir ſagen wil
von diſem kinde here:
es kunt mit ſüſſem ſeiten ſpil,
dar vmb ſo yl,
es zwinget erd vnd mere.
Die himel vnd der helle grund
vnd alle creaturen
die ſind des kindes, wz dir kunt,
es macht geſund
die krangheit der naturen.

Es ist ein mensch vnd worer got,
ein kind von ioren alte:
es gab herrn moysi die gebot,
gar one spot,
ye wäret sin gewalte.

4 Es schüf adam im paradys
vnd verbot im die fruhte,
es rüst herrn abraham so grys,
dz ich bewis,
in siner werden zuhte.
Es fürt von ysrahel die kind
in dz gelopte lande,
es trankte pharao geswind
vnd sin gesind
im mer in grosser schande.
Es lert hie vor herrn yosue,
wie er do solte striten,
vil wunder in der alten e
tet es vnd me
bi gedeones ziten.

5 Es gab hie vor küng dauid her
land vnd künigriche
vnd salomon der wisheit ler,
gewalt vnd er
hat es ye sicherliche.
Machabeus rüst es an,
do er behielt den glouben,
des vber streit er mangen man,
dz er gewan
in kraft kriege vnd rouben.
Von disem kindelin so zart
verkündent all wissagen,
dz es si gar von hoher art,
sin glich nie wart
vf erd in keinen tagen.

6 Es ist ze bethleem geborn
in einer hütten cleyne,
ein süsses edel weissen korn,
dz über morn
für vns all stirbt gemeine.
Der sunnen glantz von einem mon,
ein gilge von dem rosen,
von einer maget küsch vnd schon
der höhste fron,
ein spiegel one mosen.
Wie edel magt, die es gebar,
ist ie vnd ie fürsehen
voll aller gnoden sunderbar,
der engel schar
müs ir das lobe iehen.

7 Wie schint der sunne durch dz glass
mit sinem cloren strimen,
also gebar die maget, dz
doch küsch sie wz,
dz kund got wol gerimen.
Hie hat natur ir eygenschaft
gantz vnd gnot verloren,
der helig geist in meisterschaft
zöigt hie sin kraft,
dz dis kind ist geboren.
Des singend manige engel her
vnd lobend den vil werden:
dem höhsten got syg lob vnd er
vnd fride ker
den menschen vf der erden!

8 Den hirten ist hinaht verkunt
von himel grosse frövde,
dz kindly findent sie ze stund,
dz vns gesunt
tüt fry vor allem leide.
Do stünd ein esel vnd ein rind
vnd dientend im getrate,
in einer krippfen lag dz kind:
herr jude blindt,
nim din geschrift ze rate,
Sih an der himel hoh gestirn,
wie es sich im müß biegen,
los dinen vngelouben virn,
nit fürbaz zürn,
los sin din valsches kriegen!

9 Der heiden kunt von orient,
den fürt ein heiter sterne:
ir juden, ir sind all geschent
in aller gent,
dis ist der worheit kerne,

In dem die kriſtenliche ſchar
allein mag ſin behalten:
diſ wiſent all propheten gar
lut offenbar,
des můß dz kindli walten,
dz es vns in ſins vatter rich
für in ſim helgen namen,
do es ſitzt iemer ewecklich:
des bitt ich dich,
du ſüſſer iheſu, amen!

748.

(A. a. O. Blatt 39 b.)

GOt iſt geborn ze bethleem,
des koment küng von orient
hin gen iheruſalem.
ſů frogtend: wo iſt er geborn,
der iuden küng erkorn,
des ſternen wür geſehen hant,
der vns ermant,
dz wür ſind komen ſunder won
mit goben ſchon,
dem künge here
ze lob vnd ere
nun iemermere?
des firmament
hat vns gewent
har von orient.

2 Herodes nam der froge war,
der iuden ſchar
beſant er dar
vnd wart betrübet gar:
ſů ſeitend im in kurzer friſt,
wo es geſchriben iſt.
Er ſprach, ſo zichend all dahin
vnd ſůchend in
vnd tůnt mir kunt
in kurtzer ſtunt
des kindes funt,
ſo kum ouch ich
mit goben rich
gar ſnellenclich.
O valſches wort,
o groſſes mort
an der engel hort!

3 Gen bethleem kertend ſi ſich,
der ſtern zeigt in gar minneclich
das edel kinde rich
in einem cleinen krippfelin,
da by die můter ſin.
Sů vielend nider vf die erd
die künge wert
vnd tatend vf ir gaben ſchrin
dem kindelin,
mirren, wirouch vnd ouch gould
in richem ſould,
in wart bekant
ein ander weg wider in ir land.

749.

(A. a. O. Blatt 47 a. — Vergl. den einzelnen Druck dieſes Liedes aus den erſten Jahren des ſechszehnten Jahrhunderts auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, mit dem Anfange: „Wil laut ſo ruofft ein lerer auß mit ſynnen.“)

EIn lerer růft vil lut vf hohen ſinnen:
wer ſich zů got nun keren well,
der ſol dz ſchier beginnen!
Dz er in zite dz beſtell,
e im der tod den weg veruell,
dz rot ich im vff minnen!

2 Die zit iſt kurtz, die welt git bösen lone,
die hell iſt grim, der tod iſt noh,
ſüſſ iſt der himel krone!
Geſach in got, der dz bekent
vnd ſich in zit von ſünden went,
diſ iſt min lere ſchone!

3 Diß hort ein ſtolzer iüngeling gar here,
er ſprach: ſag; edler lerer gut,
wie iſt ſo hert din lere!
Ich han noch kraft vnd iunges blût,
wenn ich wird alt, ſo han ich mût,
dz ich ze got mich kere.

4 Der lerer ſprach: din wort ſind gar ver-
wo ſind din vordern, frag ich dich? [meſſen!
ſag, iſt dir dz vergeſſen?
Sü worent all an güte rich
vnd lebtend friſch vnd wunnenclich:
nun hand ſü die würm geſſen!

5 Der iüngling ſprach: mir mag noch wol ge-
ich wil vertriben die tage min [lingen!
mit tantzen vnd mit ſpringen!
Woluf, wil yeman frölich ſin,
des gût gſell ich gerne bin!
die zit mag noch vil bringen!

6 Der lerer ſprach: dar vf darft du nit luren!
der riche got, der es vermag
in einer kurtzen vren,
Der zukt dir bald dinn iungen tag
vnd ſetzt dich in der helle clag,
dar inn müſt ewelich truren!

7 Der iüngling ſprach: din wort ſind vnge-
dich het vil liht got har geſant [hüre!
minr armen ſel zeſtüre!
Nun wiſ mich zů der rechten hant,
dz mir die warheit werd bekant,
die mir ie wz ſo türe!

8 Der lerer ſprach: alz gût iſt gottes güte,
dz dir in kurzer zite gott
verwandelt din gemüte!
Nun ler vil ſchon die zehen gebott
vnd würke die on allen ſpott,
dz got din yemer hüte!

9 Der jüngling ſprach: wz ſind die zehen
ach edler wiſer lerer gût, [gbotte?
dz ſage mir durch gotte,
Dz ich am ende ſi behût
vor pin vnd vor der helle glût
vnd niemer werd ze ſpotte.

10 Der lerer ſprach: ich wil dichs gerne leren!
einn got, den ſoltu betten an,
ſinn nammen nit verſchweren.
Den virtag ſoltu reht began
vnd vatter vnd müter ſoltu han
allzit in groſſen eren.

11 Du ſolt ouch nieman töten keine ſtunde,
noch ſtealen eim dz güte ſin
mit herzen noch mit munde,
Von vnküſch ſoltu keren hin,
kein valſch gezüge ſoltu ſin,
ſo wirt din ſel geſunde.

12 Du ſolt ouch niemans elich wip begeren
noch dines eben menſchen gût,
ſo wil ich dich geweren,
Kerſtu von ſünden dinen mût,
dz got den himel vffe tût
vnd wirt dich do verclearen.

13 Der jüngling ſprach: got het dich vſſerkoren,
jo ſelig iſt die müter din,
die dich je hat geboren!
Ich müſt verdampnet yemer ſin
vnd were diſe lere din
vnd ewenclich verloren!

14 Ach güter got in hohem himelreiche,
wie han ich denn gelebet ye
ſo rechte ſündeeliche!
Ich han ir eins gehalten nie!
ach wiſer lerer, rot mir, wie
ich rüwe ewencliche!

15 Der lerer ſprach: nun hab ein gůtz ge-
der himel der iſt eygen din, [trüwen!
alſ bald du an vohſt rüwen!
Vnd lo die welt vnd ker da hin,
do du maht ewenclichen ſin
on alles valſches brüwen.

16 Der jüngling ſprach: wol hin all luſt vnd
der welte lon iſt anders niht [fröide!
denn ach vnd we vnd leyde!
Kein ſünd getün ich niemer me!
ach lerer güt, min trüw des ſe!
vnd ſchiedent ſich do beyde.

750.

„Anno 1430."

(A. a. O. Blatt 50 b.)

Es ſaß ein edly maget ſchon
jn hoher contemplation,
Jn tieffer andaht ſy betraht,
wie got der menſchen heil volbraht.
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

2 Do ſant ir got dar ſinen grüß,
durch den vns ward der ſünde büß,
Ein engel ſprach zů ir: aue,
biſ grüßt, ein maget one we!
Ein edly kunigin
die waz dz megedin.

3 Du biſt aller genoden vol,
by dir got yemer wonen ſol,
Geſegnet biſt über alle wib,
geſegnet iſt din küſcher liy.
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

4 Betrübet wart die maget vin,
ſü gdoht: wz grüſſes mag dz ſin,
Den dir verkünt des engelſ munt?
kein ſemlich grüß.wart dir nie kunt.
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

5 Der engel ſprach: maria güt,
nit biz betrübt in dinem müt!
Du heſt genode funden vil
vor got, alz ich dirr ſagen wil.
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

6 Nim war: du ſolt enphohen ſchier
vnd ouch gebern in küſcher zter
Ein kind, ſol iheſus ſin genant,
dez vatters ſun von engelland.
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

7 Der dauids ſtůl iſt im bereit,
ſin rich weret in ewikeit,
Jn jacobſ huſ do wont ſin rich,
ſinr gröſſi mag nit ſin gelich.
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

8 Die magt ſprach zů dem engel hie:
ach edler bot, nun ſag mir, wie
Mag es geſin? ich han doch nie
keinſ manſ begeret ye vnd ye.
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

9 Der engel ſprach: nun wunder niht,
van helgen geiſte dz beſchiht,
Von kraft gottes almehtikeit,
ſo wirt dz helig kind bereyt.
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

10 Elyzabeth, die můme din,
enpfangen het ein kindelin
Jm ſehſten monot, wiſ ich dich,
vor got iſt nüt vnmügelich.
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

11 Maria ſprach: ach botte her,
got ſi geſaget lob vnd er!
Ich bin des herren dienerin,
mir gſcheh reht nach den worten din!
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

12 Je stund, als sy dis wort gesprach,
in einem ougenblick geschach
Dz göttlich wort des vatters gůt
wz in ir worden fleisch vnd blůt.
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

751. Alind eiusdem anni.

(A. a. O. Blatt 51 b. — Vergl. Nro. 742.)

IN einem krippsly lag ein kind,
do stůnd ein esel vnd ein rind,
Do by wz ouch die maget clar,
maria, die dz kind gebar.
Jhesus der herre min
der wz dz kindelin.

2 Do singent im der engel kor
mit süsser stim gar hoch enbor:
Gloria, lob vnd würdikeit
sy got in hohem rich geseit.
Jhesus der herre min
der wz dz kindelin.

3 Diz ward den hirten schier verkunt,
dar vmb so lüssend sy zestunt
Gen bethleem vnd fundend do
dz edle kind vnd wurdent fro.
Jhesus der herre min
der wz dz kindelin.

4 Je stund enbran eins sternen schin,
dz es ward kunt den küngen drin
In verrem land ze orient,
die koment mit ir gob gerent.
Jhesus der herre min
der wz dz kindelin.

5 Sy vielend nyder vff die erd,
sie gobetend dem kinde werd
Gar edel myrren, wirouch, gould,
dem kindly wurdent sy gar hould.
Jhesus der herre min
der wz dz kindelin.

6 Do dis vernam herodes můt,
er gedoht, wie er verguss sin blůt,
Wil tusend kind tot er zehand,
Jhesus floh in egipten land.
Jhesus der herre min
der wz dz kindelin.

7 Nie nah wol vber drissig ior
do ward dis kindelin für wor
Durch vnser ewig selikeit
ertödt vnd in ein grab geleit.
Jhesus der herre min
der wz dz kindelin.

8 Dar nah zehand am dritten tag
erstůnd es nach der lerer sag
Vnd für vff in sins vatter land,
do sitzt es zů der rechten hand.
Jhesus der herre min
der wz dz kindelin.

752. Benedictio puerily ----- anno.

(A. a. O. Blatt 52 a.)

ACh lieber herre iheſu christ,
sid du ein kind gewesen bist,
So gib ouch disem kindelin
din gnod vnd ouch den segen din.
Ach jhesus, herre min,
behůt diz kindelin.

2 Maria, můter iheſu christ,
sid du dins kinds gewaltig bist,
So tů din hilf vnd stür dazů,
behůt dis kindli spot vnd frů.
Ach jhesus, herre min,
behůt diz kindelin.

3 Dinr engel ſchar die won im by,
es ſlof, es wach vnd wo es ſy,
Dz helig krütz behüt es ſchon,
dz es beſitz der helgen kron.
Ach iheſus, herre min,
behüt diz kindelin.

4 Nun ſloff, nun ſloff, min kindelin,
jheſus der ſol din bülli ſin,
Der well, dz dir getroume wol
vnd werdeſt aller tugent vol.
Jheſus, der herre min,
behüt diz kindelin.

5 Ein güte naht vnd güte tag
geb dir der alle ding vermag.
Hie mit ſoltu geſegnet ſin,
min hertzeliebes kindelin.
Jheſus, der herre min,
behüt diz kindelin.

753.

(A. a. O. Blatt 52 b.)

Ich wölt, dz ich do heime wer
vnd aller welte troſt enber.

2 Ich mein doheim in himelrich,
doh ich got ſchowet ewenclich.

3 Woluf, min ſel, vnd riht dich dar,
do wartet din der engel ſchar.

4 Won alle welt iſt dir ze clein,
du kumeſt denn e wider hein.

5 Dohein iſt leben one tot
vnd gantzi fröiden alle not.

6 Do iſt geſuntheit one we
vnd wäret hüt vnd iemer me.

7 Do ſind doch tuſent jor alſ hüt
vnd iſt ouch kein verdrieſſen nitt.

8 Woluf, min hertz vnd all min mût,
vnd ſüch dz gût ob allem gût.

9 Wz dz nitt iſt, dz ſchetz gar clein
vnd jomer allzeit wider hein.

10 Du haſt doch hie kein bliben nitt,
es ſye morn oder ſye hütt.

11 Sid es denn anders nit mag ſin,
ſo flüch der welte valſchen ſchin,

12 Vnd rüw din ſünd vnd beſſer dich,
alſ welleſt morn gen himelrich.

13 Alde, welt! got gſegen dich,
ich var do hin gen himelrich!

754. Alind.

(A. a. O. Blatt 53 b. — Heißt es Zeile 1, 3 „mit“ für „nüt“?)

Ich hat gebildet in mim hertz
ein lieblich nam in hoher kur.
Ach, dz er mir geb nüt im ſchertz
vnd tot min fleiſch vnd min natur.

2 Ich ſlof, ich wach in troumes zil,
ach edler nam, ſo kum mir für,
Sid doch min hertz nitt anders wil,
ſlüſſ vf, iheſus, dinr gnoden tür!

12 Je stund, als sy dis wort gesprach,
in einem ougenblick geschach
Dz göttlich wort des vatters gůt
wz in ir worden fleisch vnd blůt.
Ein edly kunigin
die wz dz megedin.

751. Aliud eiusdem anni.

(A. a. O. Blatt 51 b. — Vergl. Nro. 742.)

IN einem krippfly lag ein kind,
do stůnd ein esel vnd ein rind,
Do by wz ouch die maget clar,
maria, die dz kind gebar.
Jhesus der herre min
der wz dz kindelin.

2 Do singent im der engel kor
mit süsser stim gar hoch enbor:
Gloria, lob vnd würdikeit
sy got in hohem rich geseit.
Jhesus der herre min
der wz dz kindelin.

3 Diz ward den hirten schier verkunt,
dar vmb so lüffend sy zestunt
Gen bethleem vnd fundend do
dz edle kind vnd wurdent fro.
Jhesus der herre min
der wz dz kindelin.

4 Je stund enbran eins sternen schin,
dz es ward kunt den küngen drin
In verrem land ze orient,
die koment mit ir gob gerent.
Jhesus der herre min
der wz dz kindelin.

5 Sy vielend nyder vff die erd,
sie gobetend dem kinde werd
Gar edel myrren, wirouch, gould,
dem kindly wurdent sy gar hould.
Jhesus der herre min
der wz dz kindelin.

6 Do dis vernam herodes můt,
er gedoht, wie er verguff sin blůt,
Vil tusend kind tot er zehand,
Jhesus floh in egipten land.
Jhesus der herre min
der wz dz kindelin.

7 Nie nah wol vber drissig ior
do ward dis kindelin für wor
Durch vnser ewig selikeit
ertöt vnd in ein grab geleit.
Jhesus der herre min
der wz dz kindelin.

8 Dar nah zehand am dritten tag
erstůnd es nach der lerer sag
Vnd für vff in sins vatter land,
do sitzt es zů der rechten hand.
Jhesus der herre min
der wz dz kindelin.

752. Benedictio puerily ----- anno.

(A. a. O. Blatt 52 a.)

ACh lieber herre iheſu christ,
sid du ein kind gewesen bist,
So gib ouch disem kindelin
din gnod vnd ouch den segen din.
Ach jhesus, herre min,
behůt diz kindelin.

2 Maria, můter iheſu christ,
sid du dins kinds gewaltig bist,
So tů din hilf vnd stür dazů,
behůt dis kindli spot vnd frů.
Ach jhesus, herre min,
behůt diz kindelin.

3 Dinr engel ſchar die won im by,
es ſlof, es wach vnd wo es ſy,
Dz helig krütz behüt es ſchon,
dz es beſitz der helgen kron.
Ach iheſus, herre min,
behüt diz kindelin.

4 Nun ſloff, nun ſloff, min kindelin,
iheſus der ſol din bülli ſin,
Der well, dz dir getroume wol
vnd werdeſt aller tugent vol.
Iheſus, der herre min,
behüt diz kindelin.

5 Ein güte naht vnd güte tag
geb dir der alle ding vermag.
Hie mit ſoltu geſegnet ſin,
min hertzeliebes kindelin.
Iheſus, der herre min,
behüt diz kindelin.

753.

(A. a. O. Blatt 52 b.)

Ich wölt, dz ich do heime wer
vnd aller welte troſt enber.

2 Ich mein doheim in himelrich,
doh ich got ſchowet ewenclich.

3 Woluf, min ſel, vnd riht dich dar,
do wartet din der engel ſchar.

4 Von alle welt iſt dir ze clein,
du kumeſt denn e wider hein.

5 Dohein iſt leben one tot
vnd gantzi fröiden alle not.

6 Do iſt geſuntheit one we
vnd wäret hüt vnd iemer me.

7 Do ſind doch tuſent jor alſ hüt
vnd iſt ouch kein verdrieſſen nitt.

8 Woluf, min hertz vnd all min müt,
vnd ſüch dz güt ob allem güt.

9 Wz dz nitt iſt, dz ſchetz gar clein
vnd jomer allzeit wider hein.

10 Du haſt doch hie kein bliben nitt,
es ſye morn oder ſye hütt.

11 Sid es denn anders nit mag ſin,
ſo flüch der welte valſchen ſchin,

12 Vnd rüw din ſünd vnd beſſer dich,
alſ welleſt morn gen himelrich.

13 Alde, welt! got gſegen dich,
ich var do hin gen himelrich!

754. Alind.

(A. a. O. Blatt 53 b. — Heißt es Zeile 1, 3 „mit“ für „nüt“?)

Ich hat gebildet in mim hertz
ein lieblich nam in hoher kur.
Ach, dz er mir geb nüt im ſchertz
vnd tot min fleiſch vnd min natur.

2 Ich ſlof, ich wach in troumes zil,
ach edler nam, ſo kum mir für,
Sid doch min hertz nitt anders wil,
ſlüſſ vf, iheſus, dinr gnoden tür!

3 So fröw ich mich der meygen zit,
die got den vsserwelten git,
Sid all min hoffnung dar an lit,
des winters sünd hat mich versnyt.

4 Ich wust nie reht, wie süss er wz
vnd wz iheſus gütz bringen mag:
Min höhster iheſus, du bist dz,
der nam, den ich im hertzen trag.

5 Gedenken ist min vffenthalt
on ewig fröiden vnderscheid:
Ach iheſus, hab min gantz gewalt
nach dinem lob, in lieb, in leid.

6 Es müß natürlich güti sin,
die mir von im in hertzen lit:
Wer ich der sin vnd er der min,
so glebt min hertz nie lieber zit.

7 On sinen trost mag ich nit leben,
won er durch mich ist mensch geborn,
Ich han im lip vnd sele geben,
ze himel het er mich erkorn.

755.

(A. a. O. Blatt 54 a.)

Ich weiß ein stolze maget vin,
ein edli künigin,
Ich weis in hymels landen
kein höher keyserin.
Wölt ich ir lob nun sagen
vnd all geschrift erfragen,
dz wer der wille min.

2 Got grüß üch, edli keißin,
got het üch vserwelt
Ein müter, maget reine,
jr zuht im wol geuelt,
Jr edler magetüme,
ein wisser gilgen blüme,
zu dem sich got geselt.

3 Dz wort des vatters eine
vom himel vsse trang
In dich, du maget reine,
din küsch in dar zů zwang,
Dz er vs vatters schosse
wolt werden min genosse,
ich hatz begeret lang.

4 Got nam si gar behende
by siner gnaden hand,
Er furt sy an ein ende,
do sü all tugent vant,
Herr gabriel sy pryset,
der heilig geist si wiset
mit siner mynne band.

5 Dz edel weissen korne
het sy gemalen wol,
Die maget hoh geborne
ist aller gnoden vol:
Sy kan den stein wol byllen
nach irem liebsten willen,
der vns behalten sol.

6 Sy kan die müli ryhten,
da got sin gnade malt,
Vnd vnser sünd vernihten,
won si het sin gewalt.
Ach edli maget güte,
güss vber vns sin blüte,
wesch wz im missevalt.

7 Loß an dz wasser fliessen
der edlen gnaden din
Iheſum den vil süssen,
wan ich ein sünder bin.
Ach keiserin gar stolze,
der für mich hieng am holtze,
den bit mir gnedig sin.

8 Dz körnli ward gemalen
ze reinem ſimel meal
All in der menſcheit ſchalen,
do es ward bleich vnd gäl:
Vf mittendag ze none
dz weiſſen körnli frone
gab für vns hut vnd väl.

9 War vs ſo ward gebachen
dz edel himel brot:
Min ſel, des ſoltu lachen,
wan es wz dir gar not.
Dz ſol dir ſpiſe geben
byß in dz ewig leben,
da alſ din leid zergaot.

756. Aguoſcat omne (ſeculum?)

Anno 1418.

(A. a. O. Blatt 78 b.)

Bekenn nun alle welte ſchon,
dz kümmen iſt des lebens lon,
Nach ſcharpfes vigends grimikeit
iſt vnſ erlöſung nun bereit.

2 Yſayas het vor gedaht,
dz in der maget iſt vollebraht
Vnd wz der engel het verkunt
dz wurkt der helig geiſt zeſtunt.

3 Marien lib enpfang vil zart
ein wort von hohes ſamen art,
Den alle welt nit tragen moht,
den het der megde lib gebroht.

4 Die wurz von yeſſe het geblügt
vnd vf der rüten frühte trügt
Gar fruhtbar gbirt die maget ein
vnd blibt doch magt vnd müter rein.

5 In einer krippfen lit er hie
der tag vnd naht het gſchaffen ie,
Mit vatters kraft er dhimel maht,
den dmüter hie in tüch verdaht.

6 Von dem die welt geſatzte nint,
des ouch die zehen gebot ſint,
Ein demütiger menſch der wart
vnder geſatztes banden hart.

7 Adam der alt, wz der verſert,
adam der nüw dz wider kert;
Wz der mit hoffart het verniht,
dz het diß demüt vfgeriht.

8 Nun iſt geborn lieht vnd ouch heil,
vertriben naht vnd todes teil:
Kummend, ir heiden, gloubend gar,
got het maria gboren zwar!

9 Lob ſi dir, lieber herre criſt,
der von der magt geboren biſt,
Mit vatter vnd dem geiſte rein
nun vnd durch alle welt gemein!

757. Von der geburt chriſti iheſu.

(A. a. O. Blatt 79 a. Vergl. Strophe 7 mit Nro. 134, 3.)

Vs hohem rat vf vatters ſchoſ
vs küſchem lib einr megde groſ
hinaht ein ſüſſer brunn vf floſ,
do ſich des himelſ port entſloſ,
den tüfel vil ſer des verdroſ,
da er es vand an ſünden bloſ
des hochgeborne kinde.

2 Herr gabriel het nüt geſpart,
diſ geburt ſeit er der megde zart,
wz im von got enpholhen wart,
dz het volbraht götliche art,
mit wiſheit iſt die welt ernart,
des gruſet ſer dem tüfel hart
dief in der helle gründe.

3 Dis vinster naht vil heiter luht,
so geboren hat der megde zuht
ein kind, da von die geuangen duht,
wie sich die gotheit hat gesmuht,
do si sich in dir menscheit truht
vnd sich herab von himel buht
zu ir gar senft vnd linde.

4 Dis wz ein wunderlich geburt,
da sich got selber also gurt,
dz er sich an die menscheit sturt,
da er der megde küschi spurt,
durch die er wůt den tiessen furt,
dz er des tüfels gewalt ermurt
vnd nam im sin gesinde.

5 Dz edel kind lit so hinaht
in einem kripfelin verdaht,
dar inn den tüfel es erschraht,
dz er verzagt an siner maht,
den es vil grüwelich erwaht,
da es sich in die megde slaht
gar heimlich vnd geschwinde.

6 Hinaht gebar die maget pur
dz kind ane we wider natur,
sus hat si got in siner cur
one kummer vnd on smertzen sur,
dz si ir küsche nůt verlur,
ze gloubend ouch dz nieman dur,
wan ers geschriben vinde.

7 Glich als der sunn schint durch dz glas
vnd doch blibt vnuerseret das,
also die geburt der megde was,
do sich got in ir küschi mass,
dz gloub ich ztusend malen bas,
dz vnuerseret blib ir vass
von aller smertzen winde.

8 Den himel fürsten hat gelust
der megde demůt, an ir brust
gar zartlich hat er sich getust,
da er die küsche maget wust,
von himel tet er einen iust,
gar krestenclich er sich vs rust
on masen vnd on sünde.

9 Der einhürn hůt gevangen ist
in mägden schos mit grossem list,
der ist gewesen iheſus crist,
die maget du, maria, bist,
an würde dir gar nůt gebrist,
der hirtz sich bi dir hett gefrist,
du zarti schöne hinde.

10 Hinaht ist gangen durch die port
des vatters hoh ein ewig wort
gar vnuersert vnd vnzerstort,
dz würkt der küng vnd herre fort,
als dz ezechiel hat gehort,
do in der helig geist bekort,
dz er dz wissen künde.

11 Hinaht het blügt herr aarons růt,
da vs ir mandels fruhte wůt,
dz got on die nature tůt:
dis ist gesin die maget gůt,
von der er hinaht fleisch vnd blůt
genomen har so wol behůt,
wan er kein wäher sünde.

12 Hinaht von yesse ein růt entsprang
vnd von ir wurtz ein blům vs trang,
als der prophet esayas sang,
dz in dirr naht vil lut erclang,
von moab sü die fürsten zwang,
do sü ein sterker überrang,
die bösen helle hünde.

13 Hinaht vs iacob vns erschein
ein sterne, glentzend also rein,
sus gieng er vmb an sinem zein,
dz vinsterniss beleib enkein,
der nahte tunkel gar verschwein,
da von der helle ber ergrein
wider die gottes fründe.

14 Hinaht der bösche hat gebrant,
den der prophet moyses vant,

da er in vnuerſert bekant,
an diſe geburt er in do mant,
dar vſ ein ſtim er hort zehant,
vor groſſem ſchreken im geſwant,
da er weidet die rinde.

15 Hinaht gat vſ der arch noe,
ſo ſich minret des waſſers ſe,
nun ſwert got, dz er niemer me
die welt laſ vndergan alſ e,
er wil e lyden todes we,
dz der menſch böſem widerſte,
wan er im gütes günde.

16 Herr joſue het ſinen kneht
geſant gon jerich, do er ſpeht,
wie er die ſtat vil wol erneht,
vnſer ſach ſind worden ſleht,
frow mab verbarg in gar reht,
des blibt ir huſ gantz on gebreht,
e es von für zerſchrinde.

17 Sara, die edel, het geborn
den waren ysaac vſerkorn,
eua den nammen het verlorn,
aue het wendet gottes zorn,
vnd wz got dauid het geſworn,
des het er hinaht nüt enborn,
wie er ſich zů im binde.

18 Dalida, die ſchöne meyt,
het ſampſon in ir ſchos geleit,
vntz ſi im ſin hor abgeſchneit,
dz im ſin ſterki ward verſeit,
nun ſind die philiſtin bereit
vnd tůnd im an vil bitterkeit,
dz er do gat ſo blinde.

19 Der hohe küng her ſalomon
von goult het zieret einen tron,
dar inn hat er gerůwet ſchon,
wann er ob allen wz ein kron:
hüt gat er adellich da von
vnd git dem rüwer in ze lon,
dz er ſich zů im winde.

20 Hinaht frow heſter hett erhenkt
aman ann galgen, da er ſwenkt,
frouw iudith ouch vil bald erdenkt,
wie ſi herr holofernes krenkt,
ſin houbt het ſi im ab verrenkt,
ſin cleinot all ſind ir geſchenkt,
lob ſingend alle münde.

21 Geboren het frow ruth obeth,
der vnſ mit dienſte het erret,
got vnd menſch ſind worden wet,
der ſunn iſt gangen vſ ſinr ſtet,
von orient er geſchinen het,
alſ er ouch ezochren tet,
des ich vil wol enpfinde.

22 Maria, můter tugentrich,
durch din geburt ſo bit ich dich,
nim zů dir armen ſünder mich,
ſo ich von diſer welte wich,
den vigend mit dinr růten ſtrich,
wenn er vf mich well machen lich,
din gnade mir denn zünde.

23 Ich mag dich leyder nüt gepriſen
weder mit worten noch mit wiſen,
wan alles, dz ich von dir liſen,
dz ſind die ſtüklin ab geriſen
von dines lobes ſchönen wiſen,
da von ich dich wolt gerne ſpiſen
vs mines hertzen gemünde.

24 Ach maget in der yerarchy,
da dir die ſüſſe ſynphony
erclengt mit ſchöner melody,
diner geburt diſ gdicht geſchenket ſy,
des habend lob die nammen dry.
mich, můter, vor dem tüfel fry.
mit red ich hie erwinde.

3 Dis vinſter naht vil heiter luht,
ſo geboren hat der megde zuht
ein kind, da von die geuangen duht,
wie ſich die gotheit hat geſmuht,
do ſi ſich in dir menſcheit truht
vnd ſich herab von himel buht
zu ir gar ſenft vnd linde.

4 Dis wz ein wunderlich geburt,
da ſich got ſelber alſo gurt,
dz er ſich an die menſcheit ſturt,
da er der megde küſchi ſpurt,
durch die er wůt den tieffen furt,
dz er des tůfels gewalt ermurt
vnd nam im ſin geſinde.

5 Dz edel kind lit ſo hinaht
in einem kripfelin verdaht,
dar inn den tůfel es erſchraht,
dz er verzagt an ſiner maht,
den es vil grůwelich erwaht,
da es ſich in die megde ſlaht
gar heimlich vnd geſchwinde.

6 Hinaht gebar die maget pur
dz kind ane we wider natur,
ſuſ hat ſi got in ſiner cur
one kummer vnd on ſmertzen ſur,
dz ſi ir küſche nůt verlur,
ze gloubend ouch dz nieman dur,
wan ers geſchriben vinde.

7 Glich alſ der ſunn ſchint durch dz glaſ
vnd doch blibt vnuerſeret daſ,
alſo die geburt der megde waſ,
do ſich got in ir küſchi maſſ,
dz gloub ich ztuſend malen baſ,
dz vnuerſeret blib ir vaſſ
von aller ſmertzen winde.

8 Den himel fürſten hat geluſt
der megde demůt, an ir bruſt
gar zartlich hat er ſich getuſt,
da er die küſche maget wuſt,
von himel tet er einen iuſt,
gar kreftenclich er ſich vſ ruſt
on maſen vnd on ſünde.

9 Der einhürn hůt gevangen iſt
in mägden ſchoſ mit groſſem liſt,
der iſt geweſen iheſus criſt,
die maget du, maria, biſt,
an würde dir gar nůt gebriſt,
der hirtz ſich bi dir hett gefriſt,
du zarti ſchöne hinde.

10 Hinaht iſt gangen durch die port
des vatters hoh ein ewig wort
gar vnuerſert vnd vnzerſtort,
dz würkt der küng vnd herre fort,
alſ dz ezechiel hat gehort,
do in der helig geiſt bekort,
dz er dz wiſſen künde.

11 Hinaht het blůgt herr aarons růt,
da vſ ir mandelſ fruhte wůt,
dz got on die nature tůt:
diſ iſt geſin die maget gůt,
von der er hinaht fleiſch vnd blůt
genomen har ſo wol behůt,
wan er kein wäher ſünde.

12 Hinaht von yeſſe ein růt entſprang
vnd von ir wurtz ein blům vſ trang,
alſ der prophet eſayas ſang,
dz in dirr naht vil lut erclang,
von moab ſů die fürſten zwang,
do ſů ein ſterker überrang,
die böſen helle hünde.

13 Hinaht vſ iacob vns erſchein
ein ſterne, glentzend alſo rein,
ſuſ gieng er vmb an ſinem zein,
dz vinſterniſ beleib enkein,
der nahte tunkel gar verſchwein,
da von der helle ber ergrein
wider die gottes fründe.

14 Hinaht der böſche hat gebrant,
den der prophet moyſes vant,

da er in vnuerſert bekant,
an diſe geburt er in do mant,
dar vſ ein ſtim er hort zehant,
vor groſſem ſchreken im geſwant,
da er weidet die rinde.

15 Hinaht gat vſ der arch noe,
ſo ſich minret des waſſers ſe,
nun ſwert got, dz er niemer me
die welt laſ vndergan alſ e,
er wil e lyden todes we,
dz der menſch böſem widerſte,
wan er im gütes günde.

16 Herr joſue het ſinen kneht
geſant gon jerich, do er ſpeht,
wie er die ſtat vil wol erneht,
vnſer ſach ſind worden ſleht,
frow mab verbarg in gar reht,
des blibt ir huſ gantz on gebreht,
e es von für zerſchrinde.

17 Sara, die edel, het geborn
den waren yſaac vſerkorn,
eua den nammen het verlorn,
aue het wendet gottes zorn,
vnd wz got dauid het geſworn,
des het er hinaht nüt enborn,
wie er ſich zů im binde.

18 Dalida, die ſchöne meyt,
het ſampſon in ir ſchos geleit,
vntz ſi im ſin hor abgeſchneit,
dz im ſin ſterki ward verſeit,
nun ſind die philiſtin bereit
vnd tünd im an vil bitterkeit,
dz er do gat ſo blinde.

19 Der hohe küng her ſalomon
von goult het zieret einen tron,
dar inn hat er gerüwet ſchon,
wann er ob allen wz ein kron:
hüt gat er adellich da von
vnd git dem rüwer in ze lon,
dz er ſich zů im winde.

20 Hinaht frow heſter hett erhenkt
aman ann galgen, da er ſwenkt,
frouw iudith ouch vil bald erdenkt,
wie ſi herr holofernes krenkt,
ſin houbt het ſi im ab verrenkt,
ſin cleinot all ſind ir geſchenkt,
lob ſingend alle münde.

21 Geboren het frow ruth obeth,
der vnſ mit dienſte het erret,
got vnd menſch ſind worden wet,
der ſunn iſt gangen vſ ſinr ſtet,
von orient er geſchinen het,
alſ er ouch ezochren tet,
des ich vil wol enpfinde.

22 Maria, müter tugentrich,
durch din geburt ſo bit ich dich,
nim zů dir armen ſünder mich,
ſo ich von diſer welte wich,
den vigend mit dinr rüten ſtrich,
wenn er vf mich well machen lich,
din gnade mir denn günde.

23 Ich mag dich leyder nüt gepriſen
weder mit worten noch mit wiſen,
wan alles, dz ich von dir liſen,
dz ſind die ſtükli ab geriſen
von dines lobes ſchönen wiſen,
da von ich dich wolt gerne ſpiſen
vs mines hertzen gemünde.

24 Ach maget in der yerarchy,
da dir die ſüſſe ſynphony
erclengt mit ſchöner melody,
diner geburt diſ gdicht geſchenket ſy,
des habend lob die nammen dry.
mich, müter, vor dem tüfel fry.
mit red ich hie erwinde.

3 Dis vinſter naht vil heiter luht,
ſo geboren hat der megde zuht
ein kind, da von die geuangen duht,
wie ſich die gotheit hat geſmuht,
do ſi ſich in dir menſcheit truht
vnd ſich herab von himel buht
zu ir gar ſenft vnd linde.

4 Dis wz ein wunderlich geburt,
da ſich got ſelber alſo gurt,
dz er ſich an die menſcheit ſturt,
da er der megde küſchi ſpurt,
durch die er wůt den tieffen furt,
dz er des tůfels gewalt ermurt
vnd nam im ſin geſinde.

5 Dz edel kind lit ſo hinaht
in einem kripfelin verdaht,
dar inn den tůfel es erſchraht,
dz er verzagt an ſiner maht,
den es vil grůwelich erwaht,
da es ſich in die megde ſlaht
gar heimlich vnd geſchwinde.

6 Hinaht gebar die maget pur
dz kind ane we wider natur,
ſus hat ſi got in ſiner cur
one kummer vnd on ſmertzen ſur,
dz ſi ir küſche nůt verlur,
ze gloubend ouch dz nieman dur,
wan ers geſchriben vinde.

7 Glich alſ der ſunn ſchint durch dz glas
vnd doch blibt vnuerſeret das,
alſo die geburt der megde was,
do ſich got in ir küſchi maſſ,
dz gloub ich ztuſend malen bas,
dz vnuerſeret blib ir vaſſ
von aller ſmertzen winde.

8 Den himel fürſten hat geluſt
der megde demůt, an ir bruſt
gar zartlich hat er ſich getuſt,
da er die küſche maget wuſt,
von himel tet er einen iuſt,
gar kreftenclich er ſich vſ ruſt
on maſen vnd on ſünde.

9 Der einhürn hůt gevangen iſt
in mägden ſchoſ mit groſſem liſt,
der iſt geweſen iheſus criſt,
die maget du, maria, biſt,
an würde dir gar nůt gebriſt,
der hirtz ſich bi dir hett gefriſt,
du zarti ſchöne hinde.

10 Hinaht iſt gangen durch die port
des vatters hoh ein ewig wort
gar vnuerſert vnd vnzerſtort,
dz würkt der küng vnd herre fort,
alſ dz ezechiel hat gehort,
do in der helig geiſt bekort,
dz er dz wiſſen künde.

11 Hinaht het blůgt herr aarons růt,
da vſ ir mandelſ fruhte wůt,
dz got on die nature tůt:
diſ iſt geſin die maget gůt,
von der er hinaht fleiſch vnd blůt
genomen har ſo wol behůt,
wan er kein wäher ſünde.

12 Hinaht von yeſſe ein růt entſprang
vnd von ir wurtz ein blům vſ trang,
alſ der prophet eſayas ſang,
dz in dirr naht vil lut erclang,
von moab ſů die fürſten zwang,
do ſů ein ſterker überrang,
die böſen helle hünde.

13 Hinaht vſ iacob vns erſchein
ein ſterne, glentzend alſo rein,
ſus gieng er vmb an ſinem zein,
dz vinſterniſ beleib enkein,
der nahte tunkel gar verſchwein,
da von der helle ber ergrein
wider die gottes fründe.

14 Hinaht der böſche hat gebrant,
den der prophet moyſes vant,

da er in vnuerſert bekant,
an diſe geburt er in do mant,
dar vſ ein ſtim er hort zehant,
vor groſſem ſchreken im geſwant,
da er weidet die rinde.

15 Hinaht gat vſ der arch noe,
ſo ſich minret des waſſers ſe,
nun ſwert got, dz er niemer me
die welt laſ vndergan alſ e,
er wil e lyden todes we,
dz der menſch böſem widerſte,
wan er im gütes günde.

16 Herr joſue het ſinen kneht
geſant gon jerich, do er ſpeht,
wie er die ſtat vil wol erneht,
vnſer ſach ſind worden ſleht,
frow mab verbarg in gar reht,
des blibt ir huſ gantz on gebreht,
e es von für zerſchrinde.

17 Sara, die edel, het geborn
den waren yſaac vſerkorn,
eua den nammen het verlorn,
aue het wendet gottes zorn,
vnd wz got dauid het geſworn,
des het er hinaht nüt enborn,
wie er ſich zů im binde.

18 Dalida, die ſchöne meyt,
het ſampſon in ir ſchos geleit,
vntz ſi im ſin hor abgeſchneit,
dz im ſin ſterki ward verſeit,
nun ſind die philiſtin bereit
vnd tünd im ap vil bitterkeit,
dz er do gat ſo blinde.

19 Der hohe küng her ſalomon
von goult het zieret einen tron,
dar inn hat er gerüwet ſchon,
wann er ob allen wz ein kron:
hüt gat er abellich da von
vnd git dem rüwer in ze lon,
dz er ſich zů im winde.

20 Hinaht frow heſter hett erhenkt
aman ann galgen, da er ſwenkt,
frouw iudith ouch vil bald erdenkt,
wie ſi herr holofernes krenkt,
ſin houbt het ſi im ab verrenkt,
ſin cleinot all ſind ir geſchenkt,
lob ſingend alle münde.

21 Geboren het frow ruth obeth,
der vnſ mit dienſte het erret,
got vnd menſch ſind worden wet,
der ſunn iſt gangen vſ ſinr ſtet,
von orient er geſchinen het,
alſ er ouch ezochren tet,
des ich vil wol enpfinde.

22 Maria, müter tugentrich,
durch din geburt ſo bit ich dich,
nim zů dir armen ſünder mich,
ſo ich von diſer welte wich,
den vigend mit dinr rüten ſtrich,
wenn er vf mich well machen lich,
din gnade mir denn zünde.

23 Ich mag dich leyder nüt gepriſen
weder mit worten noch mit wiſen,
wan alles, dz ich von dir liſen,
dz ſind die ſtükklin ab geriſen
von dines lobes ſchönen wiſen,
da von ich dich wolt gerne ſpiſen
vs mines hertzen gemünde.

24 Ach maget in der yerarchy,
da dir die ſüſſe ſynphony
erclengt mit ſchöner melody,
diner geburt diſ gdicht geſchenket ſy,
des habend lob die nammen dry.
mich, müter, vor dem tüfel fry.
mit red ich hie erwinde.

758. Aliud Heinrici.

(A. a. O Blatt 84 a.)

GLich als ein grüni wis ist gziert
lustlich mit glentzes blúmlin schou,
So ist maria figuriert
geistlich mit edler nammen kron.

2 Dis ist die ware sunamit
vnd vnser seitenspilerin,
Ein edli reb, ein wege wit,
ein zarti zell mit süssem win.

3 Dis ist ein thron küng salomons,
ein lustlich frow von hoher art,
Durch die des alten pharaons
burdi hingenommen wart.

4 Dis ist des paradises schin,
ein vellad vnd ein tür dar an;
Dis ist die edel gebererin,
von der der opfert wider kan.

5 Dis ist die leyter also lang,
durch die absteig die gotheit hoh,
Dis ist ein stad, da gnot versank
wz swäri von der sünden zoh.

6 Dis ist der welte arzenyg,
die als vnkrut hat vs gerüt,
Dis ist ein ros von dornen fryg,
jr küschi wol ein gilg betüt.

7 Dis ist ein turn, den het vmbvangen
vnzerbrülich vestikeit,
Dis castell ist in gegangen
allein die götlich warheit.

8 Dis ist dz gezimmert ledelin,
dar inn dz kind versendet ist,
Dis ist müter vnd megetin,
die müter wz vnd man nüt wist.

9 Rüt vnd iunpfrow heiffet gantz,
tempel vas vnd helger schrin,
Port beslossen, sunnen glantz
vnd des himels lühterin.

10 Brennender bösch, ein fridhof werd,
ein scheaper künges gedeon,
Ein brunn gezeichnet specien erd,
ein korn, da kam nie sprüwer von.

11 Du edeler stein, du milche wiß,
aller propheten hoffung ein,
Cymuet, touw vnd salbe lis,
die als vergift kan machen rein.

12 Gutta, nardus, honges seim,
edlü wurtz von aromat,
Balmboum eastlin fruhtes zein
vnd bewerte vischentzstat.

13 Grübel ber, lustlicher gart,
calamus vnd schöner sal,
Du arch, du schiff, du luste zart,
do mones schin vberal.

14 Du heiters glass, du schön luzern,
du spiegel aller luterkeit,
Veltblüm, venster vnd meres stern,
morgen rot vnd sunne breit.

15 Du zarti tub, du stark sulment,
dir wonet alle würdi by,
Du bist die vns die spise sent,
du bist die reb von engady.

16 Dins vatters müter vnd ouch kind
bistu, maria, maget kün:
Ach milti müter, nüt erwind,
dine kint dini vatter ouch versün.

759. Veni redemptor.

(A. a. O. Blatt 95 b. Vergl. Nro. 7 und Nro. 200.)

KVm her, erlöser volkes schar,
erzöig din gburd der megde clar,
Dz wundert alle welt gemein,
wan solich gburt zimt got allein.

2 Nüt von mannlichem samen ist,
denn vs des helgen geistes krist
Gotz wort die menscheit an sich nan,
die fruht des libs hat blüyet schon.

3 Der megde lib gewahsen hat,
ir küscher lib beslossen stat,
Die van der tugend schynend har,
got in sim tempel nemment war.

4 Vs gat er von dem gaden sin
vnd vs der megde künglich schrin,
Der zweyget ris in sinr substantz,
dz er den weg louf frölich gantz.

5 Sin vsgang von dem vatter wz,
sin widergang in vatters schas,
Sin vslouf vntz in hellen pfül,
sin widerlouf zů gottes stül.

6 Glich bistu vatters ewikeit,
nun gürt dich bald in libes cleit,
Die krangheit vnsers libes ser
mit tugend sterck vns vemermer.

7 Din kriplin nun vns allen schynt,
ein nüwes lieht die naht enzünt,
Das ouch kein naht erlöschen kan,
dz lieht sönd wir im glouben han.

8 Got vatter sy nun lob geseit
vnd sinem sun in ewikeit
Mit dem geist, der vns trösten wil,
nun vnd allzit aon endes zil. Amen.

760. A solis ortus.

(A. a. O. Blatt 96 a.)

VErr von der sunne vsegang
vntz zů der erden vmbeuang
Christum den fürsten dankend ser,
den geboren hat maria her.

2 Der schöpfer diser welte breit
knehtlichen lib hat an sich gleit,
Dz er mit lib den lip errat
vnd nüt verlür, dz er gschaffen hat.

3 Der müter aber bslossen sind,
die himelsch gnad doch inhin tringt,
Der lib der megde treit da har
heimlichen schatz verborgen gar.

4 Dz hus des küschen herzen rein
ein tempel wirt schier got allein,
Gar vnberürt weis sy kein man,
mit einem wort ein kind sů nan.

5 Geboren hat die schöne meyt,
den gabriel hat vor geseit,
Den müter lib treit als ein kint,
bslossen iohannes wol enpfint.

6 In höwe lit dz kindlin hüt,
ein kripflin clein versmaht es nüt,
Mit wening milch es gspiset ist,
durch dz der müter nüt gebrist.

7 Sich fröwet alles hymelsch har,
die engel singent got nun er,
Den hirten wirt hüt offenbar
ein hirt vnd schöpfer aller zwar.

8 Dem obern vatter syg nun er,
dem sun si gseit ouch lob vil mer,
Darzů dem helgen geiste rein
nun vnd durch alle welt gemein. Amen.

761. Aliud.

(A. a. O. Blatt 129 b. Unter den letzten Worten von Zeile 5, 3 steht: dz vatter land.)

Ach Döhterlin, min sel gemeit,
wiltu der hell endrinnen
Vnd schowen god in ewikeit,
so ker din můt von hynnen.

2 Mein (?) fründ, vatter vnd muter din,
gewalt der zit vnd eren,
Dz můst du alles lassen sin,
wiltu ze got dich keren.

3 Die welt gat in der sünden naht
vnd irret in den sinnen:
Ach edle sele, dz betraht
vnd ker din hertz von hynnen.

4 Halt vf mit rüwens bitterkeit,
din hertz soltu verbynden,
Vnd wer es aller welte leit,
so hüt dich vor den sünden.

5 Got fürt dich zů der rehten hand
vff diser welt ellende
Vnd setzt dich in der mynne band,
do fröud het niemer ende.

6 Do blibst du dag vnd ouch die naht
mit gottes mynn vmbuangen,
Wz herzen fröuden ye erdaht,
die hest on alſ belangen.

7 Stand vf, stand vf du sele min,
ker dich ze gottes můter,
Vnd bitt die edle künigin,
dz sy dich hab in hüte.

8 Sprich wilkom, edly künigin,
die gnad vor got het funden,
Enphah mich in die gnade din
an mines todes stunden.

9 Es ist mir dik vnd vil geseit,
ich wolt es nie gelouben,
Der valschen welte trugenheit,
nun sich ichs mit den ougen.

10 Slah mirs nit vnder dougen min,
laß mich dich, herr, erbarmen,
Ach, durch die edle můter din
enphah mich in dinn armen.

762. De Sancte Anna.

Anno 1438.

(A. a. O. Blatt 146 b.)

Ave, bis grüst, du edler stam,
min frow sant ann, min helger nam,
du wrzel gůt der gnaden ram,
von der vns gottes můter kam
vnd iheſus vs getrungen.

2 Bis grüst, von der vns ist geborn
die got ze můter het erkorn,
von der vns kam dz weissen korn,
der gylge wyss on allen dorn,
durch den vnſ ist gelungen.

3 Bis grüst, ein anuang vnd ein ort,
vs dem vsgieng des vatters wort,
ein můter der vil hohen port,
durch die vns kam der götlich hort
in můter lib beſloſſen.

4 Bis grüst, ein můter můter zart,
ein waas, vs dem gepflenzet wart
dz paradys, der gnoden gart,
in dem jheſus gemenſchet wart,
von helgem geist gefloſſen.

5 Bis grüst, ein wurzel vnd ein zwy,
von der entſprang die roſe fry,
der edel blům, die süss mary,
ein fröud des hymelſ yerarchy,
die wir ſond loben yemer.

6 Bis grüſt, du ſüſſer brunnen qual,
durch den vſſloß der bach zetal,
der gnoden guſß, des heyles ſchal,
der edel thron des künges ſal,
din lob verſwig ich niemer.

7 Bis grüſt, her danielis boum,
der küng dich ſah in einem troum,
in dir wühſ fruht, die vnſer goum,
des löwen vorht, des tüfelſ zoum,
durch die wir ſind gefryet.

8 Bis grüſſet, vnſers heiles ſach,
die gottes müter gab ein tach,
ach edly ſara, nun erlach
din kind in ſines mantelſ vach
ſchloß einen got gebryet.

9 Bis grüſt, du erſte müter ein,
von der vns kam die müter rein,
der küſch in einem böſch erſchein,
dich het got vſerwelt allein
ze ſiner müter ammen.

10 Bis grüſt, der ſüſſen erde grunt,
vs der der edel vyol kunt,
des ſaft geheilet iſt der wunt,
menſch vnd got in einem bunt
breht du gar ſchon ze ſamen.

11 Bis grüſt, der gnoden tage ſchin,
das morgenrot in dinem ſchrin
ſich ſchowen ließ, zart frowe min,
dz vns vor tieffer helle pin
behüt durch ſinen ſunnen.

12 Bis grüſt, ein richer gnoden kaſt,
den ſomen du beſloſſen haſt,
vs dem vnſ wüchſ der edel gaſt,
der mit ſim blüt vns machet maſt
vſ ſiner wunden brunnen.

13 Bis grüſt, du müterliches hertz,
in dem gewahſen iſt dz ertz,
vs dem gefloſſen iſt on ſchmertz
dz gould, durch dz wir ſind in ſchertz
ze hymmel vſ erkoren.

14 Bis grüſt, der rüt ein edel archk,
der müter gotz ein richer ſarchk,
von der got nam ſin blüt vnd marchk,
do er ſich in ir hol verbarchk,
dz ich nit wurd verloren.

15 Bis grüſt, min helge frow, ſant ann,
durch die wir vſ der ſünden bann
erlöſet ſind durch din oſann,
marien, die on alle mann
het einen man vmbuangen.

16 Bis grüſt, ein tempel wunderſchon,
in den got leit ſin müter fron,
die er behüt gar moſen on,
dz ſü dar inn vnd ouch da von
wer one ſünd enpfangen.

17 Bis grüſt, du hohi gottes an,
die er ye hat geſehen an,
vs der dz ſüſſe honge ran,
do jonathas ſin ſterki nan,
alſ er hat vberwunden.

18 Bis grüſt, von auſter-ſüſſer tow,
durch den erkicket iſt die ow
der kriſtenheit, ach zarti frow,
mit diner dohter vns hie ſchow
vnd heil der ſünden wunden.

19 Bis grüſt on end vnd iemer me
mit diner dochter zart, Aue,
die vns verkert het euen we
ze frödyd in diſer nüwen e
durch iheſus ſüſſen namen.

20 Bis grüſt vnd grüſſe mich durch dich
der durch din kind erlöſt hat mich,
ſo nun min ſel müſ ſcheiden ſich,
vor diſen beden mich verſprich
in gottes namen, Amen.

5 Hir lit es in dem krippfelin
ze disem nüwen jor,
Des rich sol iemer ewig sin.
Bů disem ꝛc.

6 Die küng von saba koment har
ze disem nüwen jor,
Gould, myrren, wyrouch brohtentz dar.
Bů disem ꝛc.

7 Sy giengent in dz hüßli fry
ze disem nüwen jor,
Den nüwen menschen grüstend sy.
Bů disem ꝛc.

8 Mit stim des hertzen wolgemůt
ze disem nüwen jor
Bettent sy an den küng gůt.
Bů disem ꝛc.

9 Eim got vnd ouch personen dryg
ze disem nüwen jor
Nun dank vnd eer gesungen syg!
Bů disem ꝛc.

10 Gelobt sy got, die dryualtkeit,
ze disem nüwen jor,
Vnd sy im iemer lob geseit!
Je disem nüwen sind gemeit!
ze lob der maget sind bereit
in herzen jubilo
Vnd dankent got in ewikeit
susß mit gesange fro!

765.

1439.

(A. a. O. Blatt 156, b.)

PVer natus ist vns gar schon,
woluf mit süssem engel ton,
transeant in bethleem,
jm geist biß gon iherusalem.
Jhesus dz kindelin
lyt in eim kripfelin.

2 Conditor alme syderum,
nun hilf, dz ich mit frőud dar kum
jn mines herzen jubilo
vnd spiritali gaudio,
Do ich den herren min
vind in dem kripfelin.

3 Veni redemptor gentium
vnd wyß mich ad presepium,
dz ich dich loblich adorier
vnd mit den engeln discantier
Dir, edels kindelin
jn dinem kripfelin.

4 Verbum supernum prodiens,
do kam mit im der engel gens,
vil süß sů sungend gloria,
ach zarter iheſu, wer ich da
By dinem kripfelin,
so wölt ich frölich sin.

5 Vox clara — intonat
den hirten an der selben stat,
dar lüffend sy in gaudio,
ir corda wurdent sunder fro,
Da sů dz kindelin
fundent im kripfelin.

6 Christe, redemptor omnium,
du süssikeit der cordium,
du gantzes gůt in ewikeit,
per gracias biß vns bereit
Durch alle gůti din
in dinem kripfelin.

7 A solis ortus cardine
lobent wir dich, herr domine,
won du bist patris unicus,
fons gracie, der gnoden fluß,
Des herzen kripfelin
füll mit der gnode din.

8 Agnoſcat omne ſeculum
dich ſine o principium,
on end ein yemer wearend ens,
ein ſol eclipſim neſciens,
Ach iheſu, herre min,
blib in mim kripfelin.

9 Corde natus exparientis,
nun biß ein fröyd noſtre mentis,
dz wir dir ſingent würdeclich
hic gracias vnd ewenclich,
By dinem kripfelin
well vnſer rûwe ſin.

10 A patre vnigenitus
von himel kam in hyrten huß
vnd ſmuht ſich in preſepium,
wer hort ye diß miraculum?
In einem kripfelin
wolt er ein kinde ſin.

11 Hoſtis herodes impie,
wie tet es dir in hertz ſo we,
quod magi verr von orient
venerunt mit ir gab gerent,
Gould, mirren, wyrouch vin
leitents ins kripfelin.

12 Quod chorus vatum het geſeit
clareſeit in der kryſtenheit,
figuren vnd all prophecy
ſind adimpliert durch dich, mary,
Zart edli maget rin,
trut vns dz kindelin.

13 Gloriate domine,
lob ſy dir hût vnd iemer me
cum patre vnd paraclito!
woluf, edly ſel, in iubilo,
Vnd ſing dem kindelin
in ſinem krypfelin!

766. In principio erat verbum.

(A. a. O. Blatt 158 a.)

EIn Adler hoh han ich gehort,
der ſpricht: im anuang wz dz wort
Vnd dz wort wz vor got behût
vnd got der wz dz worte gût.

2 Im anuang wz dz wort vor got,
durch es got alſ geſchaffen haot
Vnd on es iſt geſchaffen niht
dz ie ward vnd ouch noch beſchiht.

3 Wz worden iſt, des leben wz
in im, der menſchen lieht iſt dz,
Dz lieht lûht in der vinſterniß
vnd mögent nit ergriffen diß.

4 Ein menſch wz vs von got geſant,
des nam der wz johans genant,
Der kam ze einem zügen har,
dz er vom lieht geb zügniß gar,

5 Dz durch in gloubtent alle lût,
doch wz Johans dz liehte nût,
Er ſolt doch ſin gezüge ſin,
dz es wers lieht vnd warer ſchin.

6 Diß wz dz luter lieht fürwor,
dz hat erlûht der menſchen ſchar,
Die in diß welt ie komen ſind,
die vſſerwelten gottes kind.

7 Diß wort wz in der welte hie
vnd wz durch es geſchaffen ye
Vnd hat die welt ſin nit bekant,
do er wz in ſim eygen lant.

8 Sin eigen volck in nit enpfieng,
doch wer im glouben in vmbuieng,
Den gab er gwalt in gnoden ſchin,
dz ſy gotz kinde ſoltent ſin.

9 Die ſelben kind ſind nit geborn
vs blůt noch fleiſch noch man erkorn,
Vs got ſind ſi geboren har,
vs gnad vnd geiſt gantz luter gar.

10 Dz wort iſt fleiſch nun worden hie
vnd het in vns gewonet ye
Vnd hand geſehen all ſin eer,
vom vatter ein geborner her.

11 Dz wort wz voll der gnoden gůt
vnd aller worheit wol behůt:
Diß ſeit Johannes vns alſo
in ſinem ewangelio.

767.

(A. a. O. Blatt 252 b.)

AVe maris ſtella, bis grüſt ein ſtern im meer,
tu verbi dei cella, du gottes můter her,
dei mater alma, du gotz gebearerin,
tu virtutum palma, du aller tugent ſchrin,
atque ſemper virgo, du můter, küſche meyt,
tu plena dei verbo, alſ gabriele ſeyt,
felix celi porta, die ſah ezechiel,
per te eſt ſalus orta, der wor emanuel.

2 Sumens illud aue, dz dir von himel kam,
verbum tam ſuaue, du aller eren ſtam,
gabrielis ore gegrüſſet mynnenclich
et celeſti rore durchgoſſen ſunderlich,
funda nos in pace, du biſt des friden van,
ſpiritus ſancti face din hertz in mynne bran,
mutas nomen eue, du haſt verwandlet we
mit dinem ſüſſen aue, biſ grüſſet yemer me.

3 Solue vincla reis, entbind der ſünde band,
parce peccatis meis, küngin von engelland,
profer lumen cecis, won ich ein blinde bin,
de profundo fecis züh mich der ſünde min,
mala noſtra pelle, vertrib all myſſetat,
et a mortis felle behůt mit dinem rat,
bona cuncta poſce, erwirb vns alles gůt,
peccamina ignoſce durch dines kindes blůt.

4 Monſtra te--matrem, zeyg můterliche trüw,
placando nobis patrem, erwirb vns ware rüw,
ſumat per te precem, der dich ze můter koß,
deleat et necem durch dich, du himel roß,
qui pro nobis natus vs dinem küſchen lib,
qui venter--- beatus, du hohe himel ſchib,
tulit --- tuus, er wolt din kinde ſin,
ob hoc quod dolor ſuus ſolt ſin dz leben min.

5 Virgo ſingularis ob aller wirdikeit,
que virgo deum paris, du himels ougenweid,
inter omnes mitis, der miltikeit ein thron,
veri botri vitis des künges ſalomon,
nos culpis ſolutos vnd mach vor ſünden fry
virtutibus imbutos, da ewig leben ſy,
mites fac et caſtos an ſele vnd an lib
vt natos protoplaſtos, du heligeſtes wib.

6 Vitam preſta puram, verlih ein leben rein,
que omnem creaturam heſt erfröwt allein,
iter para tutum, ſo ich von hynnan var,
ſis lancea et ſcutum biß in der engel ſchar,
vt videntes iheſum in ſinem paradys,
qui nobis donet eſum ſich ſelb, der engel ſpis,
ſemper tollerentur in finer glory bi dir
et ibi jocundentur, des hilf, maria, mir.

7 Sit laus deo patri, got vatter lobe ſy,
qui tibi, vere matri, hoflert mit ſymphony,
ſummo chriſto decus, dz ſye ouch dem criſt,
cui ventris tui ſpecus ſin hol geweſen iſt,
ſpiritui ſancto ſy lob ouch ewenclich,
vni deo tanto vf erd vnd hymelrich,
--- tribus vnus, ein got in drin perſon,
celeſte nobis numus erwirb, maria ſchon.

Amen.

Johannes, Mönch von Salzburg.

768. Veni sancte spiritus.

(A. a. O. Blatt 48 a. Strophe 1 fehlt im zweiten Stollen und Strophe 3 im ersten eine Zeile.)

KOm senfter troſt, heiliger geiſt,
ſid du vnſer aller vatter heiſt,
din ſiben goben in vnß volleiſt,
die du nun ſprüchenlichen ſeiſt:
gib göttlich wiſheit, alſ du wol weiſt,
gib reht verſtantniß aller meiſt,
die lieb vnd ſel behaltend.
Gib vns in lyden dinen raet,
gib gütikeit fur vbel taat,
gib kunſt, die ſich nit leychen laat,
gib kraft, die ſünde widerſtaat:
wer der ſiben gaben nit enhat,
des mag gelük nit walten.
Alſ got geſchüff in aneueang
hoh, tieff, vinſter, witt vnd eng,
der ſun wz anuang der aneueng,
mit ſiner hand ze machend,
All foerm er bildet, kurtz vnd leng:
du beder mitler on gedreng,
natur nimt von dir ir geſpreng,
fruht, feld in allen ſachen.
Durch dich hant ſtimm der engel ſeng,
durch dich geſammet wirt die meng,
der gloub iſt groben herzen ſtreng,
den kan din güt wol wachen.

2 Din kraft nach dinem willen went
die himel vnd die element
in höh vnd etlich ſternen ſtent,
dar nach die andern all vmbgent,
die ſiben planeten vnd die meont,
der yeglich ſinen louff voll rent
jn ſiner model reyffen:
Nim ab ir böff natürlich gbünd,
da mit der menſch ſücht ſüntlich ſünd.
din lieplich für in vns enzünd,
din luft ler bytten vnſer münd,
din waſſer weſch vns ab die ſünd,
din erd behüt vor helle gründ,
wend aller vwend ab ſtreyffen.
Got vatter, ſun, dir dz gehillt,
dz du nun tüſt, wz du wilt,
nun ler, wz menſchlich ſy gebilt
all hie din huld erwerben,
Vnd ler vns wz din güt beſilt
die leſte reytung für vns gilt
durch all din vberflüſſig mylt,
wenn wir hie müſſend ſterben.
Wenn vnſer dag ſind vff gezilt
vnd dz der tod dz leben ſtilt,
ſo byſ dort vnſer ſchirm vnd ſchilt
für ewenclich verderben.

3 Durch dich ſo iſt die helig gſchrift,
dar inn man künſtich ding begrift,
dz gar die nüwen e antriſt,
do man ir ſüſſikeit durch diſt,
do wirt der mût alſo geſchifft,
dz er ze himel flüget.
Durch dich ſprach wiſſag liht gemût,
durch dich der zwölfbott flamt vnd glügt,
durch dich der martrer frölich blügt,
durch dich iungfröwlich küſch wart bhüt,
durch dich got vatter lebt in güt,
durch dich einſydel flühet flüt
vnd ſich in wald verſmüget.
Din ſegen bringet heimlich dar
ſchön in ein brot, dz iſt ſo clar,
hilf, dz wir ſin wol nemment war
in prieſters wandelunge.
Durch dich git touff der ſel ir nar,
öle Criſam ſunderbar,
biht liept ſich an der engel ſchar,
ſo hertz redt mit der zungen.
Die helge e vor ſünd bewar,
die leſte ſalb an vns nit ſpar,
dz vns dz gentzlich wider uar
den alten vnd den iungen.

4 Du enzüntst ſiben candelier,
der ſiben geſtirn ein vollgezier,
der ſiben gob ein durch florier,
der ſiben künſt ein magiſtrier,
der ſiben ſigill ein offen geſchier
ze himel mit figuren vier
ſach johans ſolich wunder:
Nun raot den ſiben kilchen hie,
wo mit man got dient ald wie,
gen dem ſich biegent alle knie,
won leider ſid die welt an vie
ſo lieff der menſch ſin ſünde nie,
wie hert es im dar vmb ergie,
doch liept es im beſunder.
Ler vns der ſiben kunſt gediht,
ler, dz die red ſy reht geriht,
ler falſch erkennen by der ſliht,
ler reyne wort ze blümen.
Ler ſingen, dz ſich got verpfliht,
ler zal, die gar die ſünd vergiht,
ler hoh meaſſen geiſtlich gſchiht,
ler himelſch kunſt vn rümen.
Gedultig mach, wenn leid an viht,
won on din hilf ſo ſind wir niht,
weltlich fröud an vns entwiht,
das wir da von geſtümen.

5 O durch dz frühtig wort mary,
o höhſter ſchatz, nun won vns by,
für zwifel vnd für ketzery,
ſünd, die in dich geſündet ſy,
der mach vns alle zite fry,
dz vns dz vrteil nit beſchry,
dz iheſus tüt den veygen.
Mach durch din ſyben helgen gob,
dz yeder crÿſten reht geloub,
verbrenn nit dines gniſtes (?) ſchoub,
ob vns kein artikel iht betoub,
dz der vyend die ſel nit beroub,
wer ſin ſinn ſtröwt alz den ſtoub,
dem ſolt du hilf erzeigen.
Betrüpte hertz tröſt ſüſſeclich
vnd loſ ſü hüt erbarmen dich,
in hertzeleit die ſünd nit rich,
bedenck die blöd naturen.
Biß milt, vertrag vnd überſich,
dz iſt vns not beſunderlich,
gewonlich güt ab vns nit brich,
loſſ vns din ſüſſ nit ſuren.
Got vatter, herr, für vns vergih
durch iheſus bittern hertzen ſtich,
helger geiſt, für vns verſprich,
gib ewig fröud für truren. Amen.

769.

(A. a. O. Blatt 85 b. — Von dieſem Marien-Alphabet kenne ich noch einen ſpäten Druck, Augſpurg 1521, drei Blätter in 4°, alle Seiten bedruckt. Auf dem Titelblatt ein reichverzierter Holzſchnitt, in deſſen mittlerem Raume der Titel und darunter die Jungfrau Maria mit dem Chriſtuskinde, auf der Mondſichel. Berliner Königl. Bibliothek. Aus dieſem Druck habe ich die mit * bezeichneten Zeilen des Leichs, die das Manuſcript nicht hat, ergänzt.)

Ave, balſams creatur,
du engeliſche figur,
got hat in küſchlichem lob
mariam naturn ob,
vrich qual, rüf ſüntlichen torn
vnd wend chriſto yemer zorn.
Balſams riechen ſüſſ vnd ſtark,
du iüngſt blüt vnd mark:
wer in ſünden iſt veralt,
der gewint ein güt geſtalt,
wes du dich, frow, wilt an nemen,
der mag got nüt wider zemen.

2 Creatur, in got gerigelt,
verſigelt,
nach dem gebrech geponcioniert
vnd durch floriert,
dz biſtu, frow, in got geſmukt,
dar in gedrukt
hat got ſin menſchlich bild.

Du biſt in götlichem herzen
mit ſchertzen,
frow, ie vnd ie geweſen ſchon,
küng ſalomon
dir des geſtat, din küſcher nam
got machet zam,
der aller welt wz wild.

3 Engliſche ſunderlich,
din hertz wz munderlich,
do du ſo wunderlich
den küſchen mût erdeht.
Vnfruhtber wz verflûchet,
des haſtu clein gerûchet,
küſch früht haſtu geſûchet,
gelûbd ward nie ſo reht.
Figur in reinikeit,
got hat din einikeit
lieb für gemeinikeit,
punct in des zirkel mas,
Die got vnd vns vmb vahet,
wol im, der dar zû nahet,
wend, frow, der da von gahet,
dz in din hilf nit las.

4 Gott vatter hat ſin meyſterſchaft
an dir, maria, wol behaft,
er gab dir ſchön, kunſt vnd kraft,
die ſtreich er vff ſins herzen ſaft
mit ſcharpfen benſel vngezittert,
din ſchön ſin götlich oug erwittert.
Hat ie hie vor der minne pfil
dryg gantz perſon ſo gar ſubtil
geloket zû der ſelden yl,
dz in gnadenricher wil
vereinet ward alſ für vnd ſtahel
got menſch, der ſchönſten brut gemahel.

5 In alchemyg
den höhſten grat hat din kryg,
bi dinem ertz ward nie kein blyg,
ketz ſilber wil ſin fûres fry,
ſlam ſwebt dem ſwebel by:
kein widerpart got an dir wolt
wan gût in gût, vin itel gold,
glantz in des fûres blik.
Küſchlichem lib
gab reht maſſ die model ſchib,
trutz dz kein element zû trib,
miſſval dim iunpfröwlichen lib,
rûch, wz der heyden ſchrib,
dich hat gezartet jheſus criſt,
dz kein planet da wider iſt,
er bieg dir ſin genick.

6 Lob aller frowen,
la dich ſchowen
in himelſ owen.
arm ſel verhowen
zuk vſ clowen
des tûfels trowen,
Sin hohes prangen
iſt gevangen,
du haſt des ſlangen
houbt vbergangen,
ſin blangen
hat leid enpfangen.
Mariam ern
ſöll wir gern,
wan ſi kan lern
von ſünden kern,
gûttaet mern,
dem böſen wern,
Gen himel ſtellen,
zû der hellen
nût geſellen,
ſi kan verſwellen
die vns wellen
leitlich verfellen.

7 Naturn der geſtein
groſ vnd clein
kanſtu wol vin vnd rein
mit adel vber gûden.
Rubin ward nie in gouldes zein
verſetzet noch in helfenbein,
der möht haben ein gemein
gen tuſentvalten fröiden,
die wol din vnuermelter grûſ
lieblich vnd ſûſ
dem ſünder zöigen mag.
Ob aller creaturen art

wer ein gart
allvart gar zart
mit aller wurtzen frühte,
Dem leg es in dem winter hart,
so ist din kraft gar vnuerschart,
• die voll genad hat dich bewart
mit aller güten genühte,
ye me dz du barmherzig bist,
ie völler ist
din vass von tag zů tag.

8 Prich
gottes zorn, frow, vnd sprich:
• sich,
ich
han schon gesöiget dich,
• mein kind, du solt geweren mich,
durch all din güt so bald nit rich,
wie liht din barmung in entwich,
so wer der tüfel fro:
min kind, tů nit also,
du solt si e ergeben mir,
die du gebildet hast nach dir.
Qual
strafet vns vmb sünden val,
smal
zal
in güt vil böser wal
süchend wir in disem iamer tal,
dar an gedenk in dinem sal,
da du hörst der engel schal
in solchem hohem briff,
götlicher süsser spis
ein alte schüssel vns har send,
die vns all weltlich lüst erwend.

9 Rüff vns reht als der löwe tůt,
spiss vns mit pellicanus blůt,
iüng vns als der fenix in der glůt,
stell blik gar hoh in adlers můt
vnd sih vns reht als der struss sin brůt,
gib helfantz sterck durch sünden flůt,
magt, dz einhürn vahe gůt,
du wol geblümt aarons růt,
halt vns alzit in diner hůt,
dz lib vnd sell behaltend werd.

Sündlichen menschen huld gewinn,
so in der güten werk zerrinn,
• wie klein der sünder güts beginn,
o himelschliche keyserinn,
die trümer denn ze samen spinn,
• würk blümle nit subtylem sinn,
• mit gnad behalten die götlich minn,
din kind trüt lieblich bi dem kinn
vnd sprich: wend, dz der mensch üt brinn,
die blümlin sent er dir von erd.

10 Zorn vihtet torheit an:
sid der erste man
sich nit besan,
wie kan
der mensch denn wider stan?
er wölt sim selb des tüfels ban.
So im sin geist nun gütes gan,
so zukt in der lichnam hin dan,
dar vmb biss der selden van,
din barmung nie zerran.
maria, höhster trost,
wis vns zů dem, der vns erlost.
Vnd hett eins getan all sünd,
so es die abgründ
nun verslünd,
noch künd
din trost für helsche bünd
erbencken erbarmherzig künd.
Din flehigs beatt da nüt erwünd,
biss gott sin zorn verswünd
vnd dir die sel ze lösend günd,
dar vmb der engel münd
lobt dich manigvalt,
du hast genad vnd ouch gewalt.

11 Wend vns ewigs achen,
ler vns swachen
vesteclich wachen,
dz wir nit erkrachen
in dem rachen
des furin trachen
als die dürren spachen;
in den sachen
soltu frid machen,

dz wir frölich lachen
vnder dins mantelſ vachen.
Criſtum ſoltu bringen
zů gedingen,
dz vns mög gelingen,
* ler vns ringen,
von hofart ſwingen
* das gůt beſinnen,
mach vns veſteclich bringen
* da erklingen
die engel ſingen,
dz wir ſiglich werdend ſpringen
als dauid mit der ſlingen.

12 Nemer bi der mayeſtat
iſt din rat,
* da vor gat
* din getat:
wer dir denn gedienet hat
frů vnd ſpat,
den erlat
nůt ſo drat
din hilf: hilf, dz ſlam ſin ſel ůt brat.
du macheſt rein der ſel vnflat
vnd cleideſt ſi mit wiſſer wat,
geneaget mit der ſelden nat
koſtlich in dinem namen.
Dorn an dem iungſten tag
gar veriag,
ſo getag
vnſer clag
vnd die eigen ſchuld vns nag,
frow, ſo ſag,
dz vns mag
gottes plag
erwenden, hilf vns, dz kein menſch verzag.
ſid vnſer troſt ie an dir lag,
* Maria, vnſer ſchulde trag;
dz vns din vrteil wol behag
mit den vſſerwelten, Amen.

Lieder von unbekannten Dichtern

aus der erſten Hälfte des XV. Jahrhunderts.

(Straßburger Papierhandſchrift in 4°. B. 121.)

770.

1422.

(A. a. O. Blatt 20 b.)

Stand vf vnd ſih iheſum vil rein
mit ſiner gnod vf tringen,
er wekt vns alle ſant gemein
in ſines vatter rich allein
mit frőud vns do gelinge.

2 Schloſſſt ald haſtu in gehört,
dz ſoltu im verkünden,
er wil dir helfen hie vnd dört,
wen er iſt, der die ſünd zerſtört
mit mangen argen ſünde. (?)

3 Ach wahter got, wie biſt ſo munder,
ſit es nun iſt der gnoden tag,
ſo wirk an mir din wunder,
ker mich zů dir beſunder,
nit lenger ichs erbeiten mag.

4 Die ſel lieplich erlachet:
ach zarter got, min trůwer geſell,
won vmb han ich nit gewachet,
dz ich mich ſelb beſachet,
wie mich din gnod enpfohen well.

wer ein gart
allvart gar zart
mit aller wurtzen frühte,
Dem leg es in dem winter hart,
so ist din kraft gar vnuerschart,
• die voll genad hat dich bewart
mit aller güten genühte,
ye me dz du barmherzig bist,
ie völler ist
din vass von tag zů tag.

8 Prich
gottes zorn, frow, vud sprich:
• sich,
ich
han schon gesöiget dich,
• mein kind, du solt geweren mich,
durch all din güt so bald nit rich,
wie liht din barmung in entwich,
so wer der tüfel fro:
min kind, tů nit also,
du solt si e ergeben mir,
die du gebildet hast nach dir.
Qual
strafet vns vmb sünden val,
smal
zal
in güt vil böser wal
süchend wir in disem iamer tal,
dar an gedenk in dinem sal,
da du hörst der engel schal
in solchem hohem briff,
götlicher süsser spis
ein alte schüssel vns har send,
die vns all weltlich lüst erwend.

9 Rüff vns reht als der löwe tůt,
spiff vns mit pellicanus blůt,
iüng vns als der fenix in der glůt,
stell blik gar hoh in adlers můt
vnd sih vns reht als der struss sin brůt,
gib helfantz sterck durch sünden flůt,
magt, dz einhürn vahe gůt,
du wol geblümt aarons růt,
halt vns alzit in diner hůt,
dz lib vnd sell behaltend werd.

Süntlichen menschen huld gewinn,
so in der güten werk zerrinn,
• wie klein der sünder güts beginn,
o himelschliche keyserinn,
die trümer denn ze samen spinn,
• würk blümle mit subtylem sinn,
• mit gnad behalten die götlich minn,
din kind trüt lieblich bi dem kinn
vnd sprich: wend, dz der mensch ůt brinn,
die blümlin sent er dir von erd.

10 Torn vihtet torheit an:
sid der erste man
sich nit besan,
wie kan
der mensch denn wider stan?
er wölt sim selb des tüfels ban.
So im sin geist nun gütes gan,
so zukt in der lichnam hin dan,
dar vmb biss der selden van,
din barmung nie zerran.
maria, höhster trost,
wis vns zů dem, der vns erlost.
Vnd hett eins getan all sünd,
so es die abgründ
nun verslünd,
noch künd
din trost für helsche bünd
erbencken erbarmherzig fünd.
Din flehigs beatt da nüt erwünd,
biss gott sin zorn verswünd
vnd dir die sel ze lösend günd,
dar vmb der engel münd
lobt dich manigvalt,
du hast genad vnd ouch gewalt.

11 Wend vns ewigs achen,
ler vns swachen
vesteclich wachen,
dz wir nit erkrachen
in dem rachen
des furin trachen
als die dürren spachen;
in den sachen
soltu frid machen,

dz wir frölich lachen
vnder dins mantels vachen.
Fristum soltu bringen
zů gedingen,
dz vns mög gelingen,
• ler vns ringen,
von hofart swingen
• das gůt besinnen,
mach vns vesteclich dringen
• da erklingen
die engel singen,
dz wir sliglich werdend springen
als dauid mit der slingen.

12 Nemer bi der mayestat
ist din rat,
• da vor gat
• din getat:
wer dir denn gedienet hat
frů vnd spat,
den erlat
nůt so drat
din hilf: hilf, dz flam sin sel ůt brat.
du macheſt rein der sel vnflat
vnd cleidest si mit wisser wat,
geneaget mit der selden nat
kostlich in dinem namen.
Dorn an dem iungsten tag
gar verlag,
so getag
vnser clag
vnd die eigen schuld vns nag,
frow, so sag,
dz vns mag
gottes plag
erwenden, hilf vns, dz kein mensch verzag.
sid vnser trost ie an dir lag,
• Maria, vnser schulde trag,
dz vns din vrteil wol behag
mit den vsserwelten, Amen.

Lieder von unbekannten Dichtern
aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts.

(Straßburger Papierhandschrift in 4°. B. 121.)

770.
1422.

(A. a. O. Blatt 20 b.)

Stand vf vnd sih iheſum vil rein
mit siner gnod vf tringen,
er wekt vns alle sant gemein
in sines vatter rich allein
mit frőud vns do gelinge.

2 Schlofſſt ald hastu in gehört,
dz soltu im verkünden,
er wil dir helfen hie vnd dört,
wen er ist, der die sünd zerstört
mit mangen argen sünde. (?)

3 Ach wahter got, wie bist so munder,
sit es nun ist der gnoden tag,
so wirk an mir din wunder,
ker mich zů dir besunder,
nit lenger ichs erbeiten mag.

4 Die sel lieplich erlachet:
ach zarter got, min trůwer gesell,
won vmb han ich nit gewachet,
dz ich mich selb besachet,
wie mich din gnod enpfohen well.

5 Vlos uf, vlos vf, iheſu vil ſchon,
erzöig der gnoden morgen,
ach edle fruht der helgen kron,
gib vns der vſſerwelten lon,
tů vns behůt vor ſorgen.

6 Vz vns der tüfel nit erfär
mit ſinem valſchen brúwen,
ob vns ſin korung út beſwär,
hilf vz wir ſyend ſünde lär
vnd vns din gnod ernüwe.

7 Vz wünſch ich, got behalter, here,
vertrib vs alle arge log
durch frow marien ere
zů dir vns all bekere,
ob vnſer hertz iht arges trag.

8 Ich wil gegen jheſum zwor
min hertz in riuw erſchellen,
ze dienſt im allein ſunderbor
vnd ouch ſinr lieben můter zwor,
wölt es in wol geuellen.

9 Wo bit ich in der ſele heil
alſ verr ich kan erdenken,
vz er mir geb der helgen teil,
verſtrikt in ſiner minne ſeil
gar iemer one wenken.

771.

(A. a. O. Blatt 37 b.)

Es ſtot ein lind in himelrich,
do blüyend alle eſte,
gang iheſu noh,
do ſchryend alle engel glich,
vz yeſus ſi der beſte.

2 Es kam ein bott von himel vin
har vf diſe erden,
denk yeſu noh,
Er gieng zů bſchloſſen türen in
vnd grůſte die vil werden.

3 Grüſſet ſyeſt, maria,
ein kron ob allen wiben,
denk yeſu noh,
du ſolt ein kind geberen, ja,
vnd ſolt doch magt belyben.

4 Wie kan ich gbern ein kindelin
vnd ſin ein maget lyſe,
denk jeſu noh,
nie anders begert daſ hertze min,
daſ ſoltu mich bewiſen.

5 Vz wil ich dich bewiſen wol,
du edle küniginne,
denk jeſu noh,
der helig geiſte komen ſol,
der mag vz wol vollbringen.

6 Gabriel kert wider hin
zů der himel porten,
denk jeſu nah,
Ich bin ein dirn des herren min,
mir gſcheh nach dinen worten.

7 Gabriel kam wider in,
er ſeit gar güte mere,
denk yeſu nah,
vz maria maget vin
gottes můter were.

8 Gabriel kam wider ab
vnd behůtz vor allem ſchmertzen,
denk ieſu nah,
Maria, die vil reine magt,
trůg got in irem hertzen.

772. Ein guot Jor.

(A. a. O. Blatt 38 a.)

Elend der zit, vntrüw der welt
bedenk dis jor, dz rat ich dir!
Aht nüt, wer dich rüm oder schelt,
ker dich zů got vnd volge mir.
Dis zit frömt dich ein ougenblik,
die pin der hell hat niemer end,
Din hertz in torheit nit verstrik,
nim war, dz dich die welt nit blend.
Ker dich zů got, es dunkt mich zit,
er het vns sünd vertragen lang,
Bedenk, wie sorglich es dir lit,
zů im hab hinnathin din blang.

2 Las dich in leid vnd lieb ze grund
der götlichen fürsihtikeit,
Rüff vf mit hertzen vnd mit mund,
dz dir erbermd nit werd verseit.
In zit erbermd den vortantz hat,
du solt dich nit me sinnen,
Rüwen, bihten frů vnd spat
vnd diner sel rinnen.
Ker dich zů got ꝛc.

3 Syg lust, syg fröud, es gat als hin
vnd wz die welt geleisten mag,
Richt din vernunft, verstand den sin,
den ich dir zwor mit trüwen sag:
Halt dich zů got, dz dunkt mich gůt
vnd mag dich nit gerüwen,
Vmb dich vergossen ist sin blůt,
gib im din hertz mit trüwen.
Ker dich ꝛc.

4 In diser welt süch kurtzwil nit,
du würst werlich betrogen
Vnd weist nit, ob du lebest hüt,
der tod het dich vmbzogen.
Die welt gelobt, dz si nit halt,
du solt ir nit getrüwen,
Ir vntrüw ist so manig valt,
nieman sol vf sü buwen.
Ker dich ꝛc.

5 Kein blibend stat hastu nit hie,
sih, mensch, dz sag ich dir für war.
Gon bethleem so mach dich ye,
noch hür zů disem nüwen jar.
Do bit die müter vnd dz kind,
die mögent dir erwerben,
Dz dich begnod dz himelsch gesind,
wenn du in zit müst sterben.
Ker dich ꝛc.

773. Corde natus.

(A. a. O. Blatt 41 b.)

Vs dem vätterlichen hertzen
ist er geboren ewenclich,
Anuang, end heist er on schertzen
vnd ein brunn der gnoden rich
Aller ding, die ie sind worden
vnd ouch werdend künftteclich
nun vnd yemer ewenclich.

2 O geburt in lob erkoren,
o magt vnd gebärerin!
Vnser heil hat sü geboren
von dem helgen geiste vin,
Vnd dz kind, der welt erlöser,
ist gar selig komen her
nun vnd yemer ewenclich.

3 Himels hohů sol nun singen
vnd ouch alle engel sin,
Alle kraft sol hoh erclingen
got ze lob dem kindelin,
Vnd kein zung sol nit geswigen,
alle stim sol tönen sich
nun vnd iemer ewenklich.

4 Den die wisen hand verjehen
aller welt von alter har,
Den propheten hand gesehen
in aller geschrift für war,
Der gat vf in sinem helgen schin,
alle ding sond loben in
nun vnd yemer ewenclich.

5 Alt vnd iunge, sagt im ere,
vnd der cleinen kindli schar!
All mûtren vnd megde here,
reinen döhtern, kument har,
Singent im mit küscher stimme,
mit getone süsseclich
nun vnd yemer ewenclich!

6 Jhesu christ vnd vatter riche
vnd dir, helger geiste vin,
Sig lob vnd er ewencliche
vnd dank aller gnoden din.
Kraft vnd maht vnd vberwinden
sing ich dir in dinem rich
nun vnd yemer ewenklich.

774.

(A. a. O. Blatt 75 b.)

REgina celi, terre et maris,
du tû mir diner hilfe schin,
Maria tu vocaris,
dz ich engang der helle yin,
Pro cunctis creaturis vin
tu sis expers paris.

2 Aue gabriel dicebat,
von himelrich ein botte snel,
Summus permittebat,
er sprach: grüst sigest, gnaden vol,
Ex te rex celi nasci sol!
alsus hec respondebat:

3 Gabriel, tu narras mich mirum,
wie möht dz wunder yemer geschehn!
Dolorem prestat dirum
dz ich solt tragen ein kind ane man?
Hoc ego credere vix kan,
wan ich non nosco virum.

4 Angelus respondit: sancta verna,
ich bin herab zû dir gesant
De curia superna:
du solt sin aller sorgen blos,
Nam graciam a deo groß
vindestu, virgo eterna.

5 Maria responsum debit ei;
noch dinen worten wir geschech,
Ancilla nam sum dei!
alsus enpfieng die reine magt
Deum, et fecit nobis pfad
fröuden et requiei.

6 In conceptu partu que natura,
für gantze warheit sag ich dz,
Non perdit sua iura,
der helig geist enzündet sy,
Qui regnat in personis dry,
vere non quero plura.

7 Yola tricolor humilitatis,
dohter, mûter vnd ouch magt,
Lilium castitatis,
du solt gebern der selden hort,
Qui regnat semper hic vnd dort,
tu rosa claritatis.

8 Sara parens, de qua cantaui,
du kum ze hilfe mir enzit,
Nam senium intraui,
wan werlich ane die hilfe din
Non possum de saluandis sin,
wann ich nimis peccaui.

9 Ab ejus laude qui nunc tacebit,
für gantze warheit künd ich dz,
Quo gaudio carebit,
wan si ist frow in himel kor,
Ergo premeditetur vor,
quis fröuden indigebit.

775. Alind.

(A. a. O. Blatt 118 a.)

Wer lyden kan vnd dultig sin
vnd tugendlich geboren,
Der kumt nit in der helle pin,
durch sünd ist vil verloren.
Lyden ist ein hoher hort,
den mag got wol vergelten,
gar grosse sünde bringent wort,
durch vngedult wirt gutz zerstort,
sussz lob man got gar selten.

2 Lyd, trud gesell, vnd aht sin nüt
vnd hab zů got din gemüte,
behabs durch got, lidest du üt,
gar lützel hoff hie vf die lüt,
vor sünden dich ser hüte.

3 Mit lyden vberkumt man vil,
seit vns herr iesus bilde,
Gar vntrüw ist der welte spil,
der menschen sünd ist wilde.
Verbirg iheſum tief in din hertz,
ob dich sin minne frömwe,
hab mit im selber schimpf vnd schertz,
sag im die sünd vnd hab ir smertz,
mit rüw dem tüfel trömwe.

4 Lyd, trut ꝛc.

5 Wer welle mit got haben müt,
der sol gedultlich lyden,
Es wirt im lieb, wer also tüt,
er kumt in ewig fryden.
Wenn es het zit vnd stat vnd stund,
so hört got dine worte,
bis dultig, dast der sel gesunt,
getrüw ouch nit dem helschen hund,
seit vnsz der welte horte.

6 Lyd, trut ꝛc.

776. Alind.

(A. a. O. Blatt 118 b. Dasselbe Gedicht steht auch auf der letzten Seite des cod. Joh. A. 82. in fol., Straßburg.)

Maria, küschi müter zart,
wie lustlich wz din reini art
dem höhsten got, der sich verspart
in dich, du wol beslossner gart,
dz er menschlich becleidet wart,
din megtlich blům sich nie entwart
in keiner leye dingen.
Gib, reine frow, mir kraft vnd maht,
vz ich vf diser helgen naht
die iungfröwlich geburt betraht,
wie sich der vatter in dich slaht,
dz ich kunstloser dar nach acht,
wie ich mit andaht künd die waht,
dar zů gib mir gelingen.
Woluff als, dz ze himel sy,
mit aller süsser synphony
vnd singend got der eren kry
dem einen vnd dryualten!
Dz vns der frid hie wone by
des gůten vnd des wandes fry,
nun harpfend in der yerarchy,
ir vier vnd zwenzig alten!

Dar zů ich vnuerdienter schry,
ein sündig mensch vf dürrem zwy,
hilf, junpfrow vnd můter mary,
dz sin gelůk müss walten!

2 Als got in siner mayestat
den sun in im geboren hat,
durch den er schůf sin hand getat,
da walt er dich mit wisem rat,
dz er von dir nam menschlich wat,
dar inn er sich noch sehen lat
in himel vnd vf erden.
Din küsch gebern sich het entblekt,
da wart die menschlich wat verdekt,
der slang, der euam hat gehekt,
des houpt in sinem tritt sich strekt,
din trost süsslich die sünder wekt,
dz si der vyend nit erschrekt,
dz si mönd zwiflich werden.
Durch dich end adammes we,
durch dich lebt in der arch noe,
durch dich verhies got by manbre
die fruht her abrahammen.
Durch dich sah moyses wunders me,
durch dich kam dauid von yesse,
durch dich schůff got die nüwe E,
do er dich koss ze ammen.
Hilf, dz der sünder widerstee,
wenn in der süntlich lust an ge
so zünd im, magt, durch din Aue
des helgen geistes flammen.

3 Du bist hester, die got erbitt,
du slehst den veygen als Judit,
du tůst nit als ruth an dem schnit,
din schöni thamar vbertrit,
dir wont susannen vnschuld mit,
abygail mit irem sitt
mag dir gar clein gelichen.
Wz wunders ye von got geschach,
wz mund propheten ye gesprach,
des wz din lib ein obetach,
nabuchodonosor dz veriach,
do er den stein ab louffen sach,
den hand noch füsz noch nie gebrach,
do im troumt von vier richen.

Du bist des höhsten gottes thron,
den er im het gebuwen schon,
do von gediht hat salomon
gesang von den gesangen.
Ein růt, die blüyend ward aaron,
du wull, dar vmb bat gedeon,
satzt yosue gon gabaon
bi hohem sunnen brangen.
Zwelf sternen zierend wol din kron,
dich kleit der sunn, dich schüht die mon,
als dich sah sant Johans gar fron
in tougenheit vmb vangen.

4 Nun frőwe dich, du küsche port,
dz gar vmb greif des himels ort,
dz du vmbuangen hest dz wort,
du hast einveltenclich bekort
dz hessig tusend valtig mort,
vnd hest des tüfels freysz zerstort
als dauid mit der slingen.
Dz jüdsch geloub ist gar zerdrent,
balaam der heiden dz lebend benemt,
der stern wart dir gar schon gesent
vnd ouch dryg küng von orient,
ysayas dz ouch bekent,
dz dromedarion vnd grosse gent
gon — wurdent tringen,
Vnd gebot do der welt gemein,
dz ieglich mensch solt komen hein,
dar kam die swanger maget rein
mit yoseph zů den stunden
In bethlehem, dz castell clein,
din kind ze trost vns do erschein,
do got an sich nam fleisch vnd bein,
als in die hirten kunden.
Der tůt vnd lat durch dich allein
wz du begerst on alles nein,
dich förht natur vnd anders kein,
dich hastu vberwunden.

5 Maria, der crystenheit genist,
bit vnsern herren iheſum christ,
dz er vns armen sünder frist
vor allem, dz vns schedlich ist,
sid dů sin wol gewaltig bist,

erfüll mit gnod, wz vns gebrist,
wenn wir die schuld vereitten.
Sündlich begird an vns erwend,
dz weltlich lust den lib nüt schend,
der armen sel din rüder send,
da mit si ze aller gnode lend,
büt vns din barmherzige hend
ze trost an vnserm lesten end,
die vns ze fröyden leyten.
Sich menschlich bloydikeit an,
dz leider frowen vnd ouch man
gar kum on sünd beliben kan,
die wir all teglich meren.
Din grundlos bermde vns wol gan
mer heils, denn ye kein mensch durch san,
des glouben offnung rehti han
sol vns din wisheit leren.
Maria müter lobes an,
dir götlichs trostes nie zerran,
hilf vns zů dem, der vns gewan
mit sinem blůt verreren. Amen.

777.

(A a. O. Blatt 121 b. Vielleicht gehören je zwei Strophen als Aufgesang und Abgesang zusammen.)

Ich weiß ein vesti groß vnd klein,
die darf nieman besliessen,
Ir nam ist ein einiges ein,
dar inn ist kein verdriessen.
Der küng vnd die küniginn
in hohem trost ergetzent sich
in fröide der vil hohen minn,
der fröyden fröude fröw ich mich.

2 Glicheit aller sachen
vnd doch in vnglicheit
Machet iubel vnd lachen
vnd alles in ledikeit.
Der sal ist wol gezieret
mit bilden materien on,
dar inn man contemplieret
vnd stot den bilden von.

3 Der turn gebuwen vber sich
ein schouwen mag ich sagen,
Sin selbs wahter fliselich
nimt war, wenn es begint tagen.
Bewegd begird vernünftenclich
rüffend in eim stillen,
alles gesind dz cleidet sich
noch irs herren willen.

4 Dz gesind dz sind die sinne,
die wil si sind behůt,
Frid, fröid ist dar inne,
si sind all wol gemůt.
Von des küngs gegenwirtikeit
die dohter von syon
stot in blosser blossekeit
alles kumbers on.

5 Die junpfrowen vnd die ritterschaft
hand wunn vnd froyden vil,
Es ist ob alles gsanges kraft
vnd ob allem seytenspil.
Würken stot an der zinnen
vnd siht die creaturen,
warinne si möht gewinnen,
dz si behůt die muren.

6 Der grab ist wore demůt,
die mur ist stetikeit,
Der vorhoff der ist wolbehůt,
die port gerehtikeit.
Götlichi vorcht lot nieman in,
er für denn rehte sachen,
in diser burg mag nieman sin,
der vntrüw künne machen.

7 Es hebt sich in den sinnen
eins nüwen lebens hort,
Wenn man gerat beginnen
ze lebend dem ewigen wort.
An vahen in beweglicheit
begird in zünemmenschaft,
vernunft in ir vollkomenheit,
die het ein schowende kraft.

8 Die künnent die künginn zieren
nach ir hoher art,
Dz si kan wol hofieren
dem, dem si allein wart.
Künd ich mich nun vereinen
diser vesti hohe,
miner vyend vorht ich keinen,
kem ich dem einen nohe.

9 Dz fleisch, die welt, der böse geist
die tünt dir groffen schaden,
Wil me, denn du selber weist,
do wirt man vberladen.
Wer sich do nit wil meren,
der müß nider ligen,
kanstu dich do von keren,
du maht des baß gesigen.

10 Ker von wol genallen
in din selbs vernihten:
Es tût den schaden allen,
dich nach dir selber richten.
Vernihten stot vf armût
din selbs vnd aller ding,
der vndergang maht wol behût
vnd die sel gering.

11 Zwingen in dz einig ein,
nach dem di vesti ist genant,
An der vesti hat nieman gmein,
wen dem dz ein ist wol bekant.
Göttlich trost ist dz ein
in der conscientz pur,
die selb vesti die ich mein,
dar inn wirt süß dz vor wz sur.

778.

(A. a. O. Blatt 122 b.)

Ich wölt aller welt erwünschet han,
dz si sich kerte in dz gût,
zů got, vn alles abelon,
der vns ewenclich wol behût.
Won die welt lebt vnsicherlich,
dz si doch so wol wirt gewar:
der hüt ist, der morn endet sich.
got helf vns in der engel schar.
Die welt die ist vntrüwen vol,
wer ir dienet dem lonet sy
mit liegen, triegen kan si wol,
dz tribet sy on endes zil.

2 Nun hin, du vngetrüwe welt,
got gnad dir hüt vnd ewenclich!
für dich han ich mir vsgezelt
Iheſum den herren, fröwet mich,
Vnd beuilh mich in die gnode sin
vnd in sin helig trinitat,
won er ist min höhster schrin,
der mich sin wol ergetzen mag.
Die welt die ist vntrüwen vol,
wer ir dienet dem lonet sy
mit liegen, triegen kan si wol,
dz tribet sy on endes zil.

3 Almechtiger got, ich bitte dich
durch dine müter, maget gût,
halt mich in din gebotten ewenclich,
on alles vbel wol behût.
Vnd bit dich, süsse künigin
vnd ouch din liebes kinde zart,
min end lond vch enpfolhen sin,
min sel werde von üch bewart.
Die welt die ist vntrüwen vol,
wer ir dienet dem lonet sy
mit liegen, triegen kan sie wol,
dz tribet sy on endes zil.

779.

(A. a. O. Blatt 123 a.)

Mir ist in disen tagen
ein andaht komen in,
Min gewissny tût mich nagen,
der sünden strofferin.
In himelschen concente
wer ich lang gern gesin,
io, wer den reht bekente,
er sprech, der si geschente,
der nit gern kem hin in.
Ob got min rüw enpfienge,
sid ich ein sünder bin,
ze biht ich lüff vnd gienge,
die büss ich gern enpfienge
ze heil der sele min.

2 Ach, frow elizabethe,
maria küniginn,
vnd junpfrow margarethe,
helfend vns zů complete
in himel frölich sin.

3 Hort ich die engel singen
in himelschlicher cluss,
O he, wie wurd ich springen
on aller vorhte grus.
Vil nohe zů der porte
maria keme hin,
min andaht si erhorte,
all sünde si zerstorte
vnd liesse mich hin in.
So sungent wir die none
mit aller engel zit,
mit götlichem getone,
maria die vil schone
mir hohe fröide git.

4 Ach, frow elizabethe,
maria küniginn,
vnd junpfrow margarethe,
helfend vns zů complete
in himel frölich sin.

5 Her vatter, got vnd here,
enpfohe mich hin in,
Mich rüwet vast vnd sere,
dz ich ein sünder bin.
Ich nem die minste fröide
in dinem helgen hus
für weltlich ougenweide,
mir wart nie ding so leyde,
als ob ich müst har vs.
Min sünde die sind herte,
wie gern ich ir enber,
es tût der welt geuerte,
din gnode es denn werte,
dz ich din wirdig wer.

6 Ach, frow elizabethe,
maria küniginn,
vnd junpfrow margarethe,
helfend vns zů complete
in himel frölich sin.

7 Hie ist vil wider zuhte
by allen helgen din,
Die gröste fröid mich duhte,
möcht ich bi in gesin.
Ich wil zwingen den buche
vnd allen minen lib,
dz er nit sy ein fluche,
zelob ich dir in bruche,
dz ich on sünd belib.
Ich wil mich gerne lyden
mit disem vasten müss,
mit rüten vnd mit widen
hilf ich dem geist in fryden,
sid ich sol liden büss.

8 Ach, frow elizabethe,
maria küniginn,
vnd junpfrow margarethe,
helfend vns zů complete
in himel frölich sin.

9 Ich weiſß wol, wz ich machen
in der gewiſſny min,
In got ich frölich lachen,
ſo ich gedenk an in.
Es iſt in mir vil gûte,
du edli mûter vin,
gib vns ein veſten mûte,
in diner gnod behûte
loſ vns beuolhen ſin.
Diſ ſing ich one ſchimpfe
ze lob der himel cluß,
des geb vnſ got gelimpfe,
dz ſich die ſel nit rimpfe,
ſo ſi zem mund gat vß.

10 Ach, frow elizabethe,
maria küniginn,
vnd junpfrow margarethe,
helfend vns zû complete
in himel frölich ſin.

780.

(A. a. O. Blatt 124 b.)

Ach, arme welt, du trügeſt mich,
jo, dz bekenn ich eygenlich
vnd kan dich doch nit myden.
Du valſche welt, du ſeiſt nit wor,
din ſchin zergat, dz weiß ich zwor,
mit we vnd groſſem liden.
Din er, din gût, du arme welt,
am tod an rehten nöten velt,
din ſchatz iſt ytel valſches gelt,
des hilf mir, herr, ze fryden!

781.

(A. a. O. Blatt 127 a. Die Strophen 3, 4 und 5 ſtehen auch auf dem erſten Blatte des Codex, unten auf der vorderen Seite.)

Ich weiß ein lieplich engelſpil,
da iſt alſ leid zergangen,
in hymelrich iſt fröden vil
oan endes zil,
da hin ſol vns belangen,

2 Ob vns got durch die gnade ſin
wölt lieblich da hin wiſen:
nun ſtand vf, edle ſele min,
ker dich da hin,
ſin lob ſolt iemer priſen.

3 Der winter kalt, der ſünden zit,
die hand nun bald ein ende,
ker dich ze got, der dir vergit,
dar vmb in bitt,
mit herzen vnd mit hende.

4 Du ſlaff ald wach, rit oder gang,
ſo ſtand allzit in ſorgen,
bit got, dz er dir gebe lang
rüw in getrang
den abent vnd den morgen.

5 Vs herzen tieff andeahteclich
ſoltu mit rüwen ſprechen:
ach, richer got von himelrich,
nun welleſt dich
an miner ſünd nit rechen.

6 Ich weiß, dz got iſt alſo gůt,
ſin gnad wil er dir geben,
kerſtu von ſünden dinen můt,
wer alſo tůt,
der kumt in ewig leben.

7 In himelſchlicher heide grün
ſond din die engel warten,
wenn ſich got hie mit dir verſün,
ſo biß gar kün
vnd ſchow got den vil zarten.

8 Da ſtond der helge kör daby
vil hoh vff himelſ zinnen
vnd aller engel jerarchy:
wz frödyd da ſy,
dz mag kein hertz beſinnen.

9 Da ſtat ein edly iunpfrow vin,
die got gebar on ſwäre,
die git in himel liehten ſchin,
da ſoltu ſin,
die ſeit gůti meare.

10 Sů beleit die ſunn, der ſternen kron
in hohem hymelriche,
ſy iſt ob allem wunder ſchon
ja zwifelſ oan,
ir iſt enkein geliche.

11 Do züht got ab der hende ſin
ein vingerli von goulde:
„ſe, edli ſel, dz ſye din,
won ich dir bin
in ewikeit gar holde.

12 Alde, alde ze güter naht,
von dir wil ich nitt ſcheiden,
diß rich han ich dir ie gemaht
vnd ouch erdaht
in wunn vnd allen fröuden."

13 Des ſi gelopt der herre min,
den ich alſo erbarmen,
dz ich von im erlöſet bin
von groſſer pin
am krütz mit ſinen armen.

782. Alind.

(A. a. O. Blatt 128 a.)

Kům, helger geiſt, erfüll min hertz,
enzünd in mir din mynne,
Din ſüſſikeit vertrib mir ſchmertz,
erlüht minr ſelen ſinne.

2 Ach, edler balſam, gottes geiſt,
ſalb mir min ſel von innen,
Sid du minr ſele wunden weiſt,
ſo hilf mir růw gewinnen.

3 In dir allein iſt fryd vnd ſün,
in dir růwt dz gemüte,
In mir ſo welleſt fride tůn
durch din götliche güte.

4 Ach ſüſſes geiſtes ſymphony,
du uatter aller armen,
Du band der helgen dryualty,
laß dich min ſel erbarmen.

5 Ach, reiner hertzen liehter ſchin,
glänts in miner vinſtren cluſe,
Ach, edler troſt, güſſ dich dar in,
min ſel werd hüt din huſe.

6 Ach, edler geiſt mit ſiben goben,
nun biß noch hüt min gaſte,
Dz ich dir leb vnd dich mög loben,
nim by mir růw vnd raſte.

7 Kum, min heil, min ſelikeit,
durch dinen helgen nammen
Von mir dich niemer me geſcheit
hie vnd dört iemer, Amen.

783.

(A. a. O. Blatt 128 b.)

Es taget minnencliche
die ſünn der gnaden vol,
Iheſus von himelriche
müß vns behüten wol.

2 War wiltu mich nun wiſen
Iheſus, min lieb gemeit,
Dz ich din lob mög pryſen
mit ganzer ſtätikeit.

3 . . dich an minem arme
in rüwes bitterkeit
Vnd laſſ mich dich erbarmen,
min ſünd ſind mir gar leit.

4 Daß jar hab niemer ende,
biſ ich din gnad erwerb,
Iheſus, von mir nit wende,
dz ich niemer verderb.

5 Iheſu, min trut geſelle,
nun ſend din gnad zů mir,
Hüt min vor grymer helle,
min ſünd die clag ich dir.

6 Haſtü dich ſelb gegeben
für mich in lidens not,
So gib mir dinen ſegen
durch dinen helgen tot.

7 Ach Iheſu, herre güte,
ſich mich in gnaden an,
Dz ich in hertz vnd müte
dich allzit möge han.

8 Nach diner ſüſſen güti
hilf mir, herr, werden gah,
Dz ich in hertz gemüti
dir allzit frage nah.

9 Ker min hertz vmb vnd vmbe
reht nah dem willen din,
Dz ich, herr, dahin kumme,
da ich bi dir ſol ſin.

10 Dz ich dich minnencliche
küſſ, herr, an dinem munt,
Ach iheſu gnadenriche,
ich lob dich tuſentſtund.

784.

(A. a. O. Blatt 253 b.)

Ein verbum bonum vnd ſuaue
ſand dir got, dz heiſſet aue,
zehande wert du gotz conclaue,
müter, mag et filia.

2 Da mitte wurdeſt ſaluata,
vom helgen geiſte fecundata,
von herr dauitz ſtammen nata,
on dorne ſind din lilia.

3 Aue, müter ſalomonis,
maget, ſchaper gedeonis,
die dryg künge tribus donis
lobent puerperium.

4 Aue, dſunnen protuliſti,
aue, jheſum genuiſti,
diſer welte contuliſti
leben vnd imperium.

5 Aue, ſponſa verbi ſummi,
aromat . . . . . fumi,
port des meres, ſignum dumi
vnd der engel domina.

6 Nun bittend wir dich, vns emenda,
dar nach, müter, vns commenda,
dinem kinde adhabenda
vemer ewig gaudia.

785.

Anno 1443.

(A. a. O. Blatt 254 a.)

Maria, höhſte creatur,
du edle künginn der natur,
aller wirdikeit figur,
götlicher handgetat ein kur,
von dir beger ich dihten.

2 Maria, gottes himel rein,
den er geſchaffen het allein
am erſten dag in zirzels zain;
do gottes maieſtat erſchein
ſin wort vſ einem nihte.

3 Du biſt dz fruhtber ertrich wor,
dz got erſchüf vnd vſerkor,
du biſt die zit, dz ingend ior,
der erſte dag, den got hie vor
mit ſinem liehte erluhte.

4 In dir ſchied got die naht vom tag,
in dir dz wore liehte lag,
in dir got elementen wag,
ich gloub, dz moyſes dz ſag
in geiſtlicher ſinn zuhte.

5 Du biſt der himel, der do treit
got, aller ſelden ſelikeit,
du biſt die ſinwel erde breit,
in die got alles het geleit,
dz creatur ſol ſpiſen.

6 Du biſt der höhſte gottes thron,
du biſt die tieffe demüt ſchon,
der himel kreys, der erden plon,
dz ich die wunder gotz do von
am erſten tage pryſen.

7 Der ander tag vnd ſin geſchiht
din lob, maria, mir vergiht,
dz firmamente, dz man ſiht,
het götlich wiſheit ſchon gediht
mit manger leye ſperen.

8 Du biſt dz veſte firmament,
dz got noh ſinem willen went,
von vfgang biſ gen occident
all creatur din lobe kent
in würdikeit vnd eren.

9 In dir, maria hoh gemeit,
maht got der waſſer vnderſcheit,
dz iedem iſt ſin runß geleit,
die erde vnd der himel treit
in götlich ein regieren.

10 Du biſt dz mear, der waſſerfluß,
in dich rünt aller gnoden guß,
dz alle creaturen ſuß
ſind dürr von innen vnd von vß,
du welleſt ſy denn zieren.

11 Du biſt ein tieffy grundeloß,
du biſt dz mere one moaß,
durch dich dz ewig worte floß,
do got der gnode reagen goß
vf diſe dürre owe.

12 Alſus got diner würdi pflag,
noh helger lerer glos vnd ſag,
mit würken vf den andren tag,
dz nieman dich volloben mag,
der erd vnd himel frowe.

---

41 Den ſehſten dach gezieret hat
got in ſinr helgen trinitat,
do er in ſiner wiſheit rat
den menſchen ſchüf in hohem ſtat
noh ſiner gotheit bylde.

783.

(A. a. O. Blatt 128 b.)

Es taget minnencliche
die sünn der gnaden vol,
Jhesus von himelriche
müß vns behüten wol.

2 War wiltu mich nun wisen
Jhesus, min lieb gemeit,
Dz ich din lob mög prysen
mit ganzer stätikeit.

3 . . dich an minem arme
in rüwes bitterkeit
Vnd lass mich dich erbarmen,
min sünd sind mir gar leit.

4 Daß jar hab niemer ende,
bis ich din gnad erwerb,
Jhesus, von mir nit wende,
dz ich niemer verderb.

5 Jhesu, min trut geselle,
nun send din gnad zů mir,
Hüt min vor grymer helle,
min sünd die clag ich dir.

6 Hastu dich selb gegeben
für mich in libens not,
So gib mir dinen segen
durch dinen helgen tot.

7 Ach Jhesu, herre güte,
sich mich in gnaden an,
Dz ich in hertz vnd müte
dich allzit möge han.

8 Nach diner süssen güti
hilf mir, herr, werden gah,
Dz ich in hertz gemüti
dir allzit frage nah.

9 Ker min hertz vmb vnd vmbe
reht nah dem willen din,
Dz ich, herr, dahin kumme,
da ich bi dir sol sin.

10 Dz ich dich minnencliche
küss, herr, an dinem munt,
Ach ihesu gnadenriche,
ich lob dich tusentstund.

784.

(A. a. O. Blatt 253 b.)

Ein verbum bonum vnd suaue
sand dir got, dz heisset aue,
zehande wert du gotz conclaue,
müter, mag et filia.

2 Da mitte wurdest saluata,
vom helgen geiste fecundata,
von herr dauitz stammen nata,
on dorne sind din lilia.

3 Aue, müter salomonis,
maget, schaper gedeonis,
die dryg künge tribus donis
lobent puerperium.

4 Aue, dsunnen protulisti,
aue, jhesum genuisti,
diser welte contulisti
leben vnd imperium.

5 Aue, sponsa verbi summi,
aromat . . . . . fumi,
port des meres, signum dumi
vnd der engel domina.

6 Nun bittend wir dich, vns emenda,
dar nach, müter, vns commenda,
dinem kinde adhabenda
vemer ewig gaudia.

785.

Anno 1443.

(A. a. O. Blatt 254 a.)

Maria, höhſte creatur,
du edle künginn der natur,
aller wirdikeit figur,
götlicher handgetat ein kur,
von dir beger ich dihten.

2 Maria, gottes himel rein,
den er geſchaffen het allein
am erſten dag in zirzels zain;
do gottes maieſtat erſchein
ſin wort vſ einem nihte.

3 Du biſt dz fruhtber ertrich wor,
dz got erſchûf vnd vſerkor,
du biſt die zit, dz ingend ior,
der erſte dag, den got hie vor
mit ſinem liehte erluhte.

4 In dir ſchied got die naht vom tag,
in dir dz wore liehte lag,
in dir got elementen wag,
ich gloub, dz moyſes dz ſag
in geiſtlicher ſinn zuhte.

5 Du biſt der himel, der do treit
got, aller ſelden ſelikeit,
du biſt die ſinwel erde breit,
in die got alles het geleit,
dz creatur ſol ſpiſen.

6 Du biſt der höhſte gottes thron,
du biſt die tieffe demût ſchon,
der himel kreys, der erden plon,
dz ich die wunder gotz do von
am erſten tage pryſen.

7 Der ander tag vnd ſin geſchiht
din lob, maria, mir vergiht,
dz firmamente, dz man ſiht,
het götlich wiſheit ſchon gediht
mit manger leye ſperen.

8 Du biſt dz veſte firmament,
dz got noh ſinem willen went,
von vfgang biſ gen occident
all creatur din lobe kent
in würdikeit vnd eren.

9 In dir, maria hoh gemeit,
maht got der waſſer vnderſcheit,
dz iedem iſt ſin runß geleit,
die erde vnd der himel treit
in götlich ein regieren.

10 Du biſt dz mear, der waſſerfluß,
in dich rünt aller gnoden guß,
dz alle creaturen ſuß
ſind dürr von innen vnd von vß,
du welleſt ſy denn zieren.

11 Du biſt ein tieffy grundeloß,
du biſt dz mere one moaß,
durch dich dz ewig worte floß,
do got der gnode reagen goß
vf diſe dürre owe.

12 Alſus got diner würdi pflag,
noh helger lerer glos vnd ſag,
mit würken vf den andren tag,
dz nieman dich volloben mag,
der erd vnd himel frowe.

---

41 Den ſehſten dach gezieret hat
got in ſinr helgen trinitat,
do er in ſiner wiſheit rat
den menſchen ſchûf in hohem ſtat
noh ſiner gotheit bylde.

42 In hohem adel er do saß,
dz er in bilte deſto baß,
dar vmb ſo gab im got ouch dz,
dz er ein herr ob allem wz,
es wer zam oder wylde.

43 Ein edel magt, eua genant,
gab got adam an ſine hand,
die er in hertzen mynn bekant,
dz im ſin einikeit verſwand,
dz ſy ſin troſte were.

44 Alſus wz alles vollebrocht,
wz gottes will hat ye gedoht,
din lob iſt aber hie erhoht,
dz one ende ane voht,
alſ ich ſagen begere.

45 Du biſt der erſte menſche rein,
in dem dz bilde gotz allein
volkomen bleib in ſunder ein,
du biſt gereht vnd anders kein,
künginn der creaturen.

46 In dir iſt vollebraht die welt,
in dir hat trüwe nie geuelt,
du biſt der creaturen zelt,
in dir iſt ſünde nie vermelt,
ein göttin der naturen.

47 Du biſt die rehte eva zwor,
vs der got aue maht hie vor,
du biſt des paradiſes tor,
du fürſt vns in der engel kor,
die eua hat beſchloſſen.

48 Du heſt verkert den tod in leben,
du heſt vns allen troſt gegeben,
du macheſt ſel in himel ſweben,
der ziper win von diſer reben
iſt vns mit frǒud gefloſſen.

49 In dir ſind himel vnd die ert
volkomenlich geziert in werd,
wz got hat ie vnd ie begert,
des iſt er gantz in dir gewert
in ſinem wolgeuallen.

50 Du biſt der nüwen welte leben,
durch dich iſt gnode wider geben,
durch dich iſt got ein cleid geweben,
der ſehſte tag betüt dich eben
in geiſtes frǒud vnd ſchallen.

51 Der ſibend tag treyt dinen prys,
du gnodenriches mandelrys,
alſ ich es mein in geiſtlich wis,
do got pflag ſiner rüwe lis
noh ſiner werken wunder.

52 In dir wolt got ſin wonung han,
in dir nam ſich got rüwe an,
du biſt der wore fryde ban,
durch den vns fryd von himel kan,
durch iheſum chriſtum in ſunder.

53 In dir wůchs vns der mandel kern,
in dir kam vns die fruhtber ern,
in dir kamb lieht in einr luczern,
du biſt des wilden meres ſtern,
der vns ans porte wiſet.

54 In dir iſt rüw on all arbeit,
in dir iſt frǒyd on trurikeit,
an din betli het ſich geleit
der himel vnd die erde treyt,
alſ man für wore liſet.

55 Kein creatur moht würdig ſin,
dz got ſich legen ſol darin,
din wolgeblümtes bettelin
von himel zoh den herren min
vs vätterlicher ſchoſſe.

56 By dir nam er ein cleyde ſwach,
in dem er minen tade brach,
do in am krütz loginus ſtach,
do ward verrihtet vnſer ſach
vnd ſind der engel gnoſſe.

57 Ach magt mary, ſid du nun biſt
aller creatur gerüſt,
vf die die welt gebuwen iſt
vnd der an tugent nüt gebriſt,
ſo tröſt vns, dine armen.

58 Hilf vns ze rüw an vnſerm end,
ſtrek vns din arm, büt vns din hend,
ſo ſich die ſel von himel wend,
noh diſer armen zit ellend
ſo los dich vns erbarmen. Amen.

Hortulus anime zu Teutſch

mit außlegung der heiligen Meß. In der loblichen ſtat Baſel.

(Am Ende: Gedruckt zuo Baſel durch Thomam Wolff im iar der geburt chriſti M. cccc. xx. auff den. xxviij. tag des Hornugs: ſeligklichen vollendet.)

786. Das Gloria.

(A. a. O. Blatt VII und öfter. Vergl. Nro. 526, 4 und Nro. 618, III.)

ERe ſey dem vatter vnd dem ſun
vnd dem heiligen geiſt,
als es was im anfang vnd nun
vnd allwegen vnd von welt zů welt ymmer vnd ewigklichen. Amen.

787. Gebet.

(A. a. O. Blatt xLII.)

DEs bitten wir dich, herre, durch dein vätterliche trewe,
gib vns ware beycht vnd gerechte rewe,
Vnd das der vil heiliger leychnam dein
vnſer letzte ſpeyß můß ſein!

2 Vnnd hilff vns, herre, durch dein vil heiliges plůt,
das vnſer letztes end werde gůt.
Das gewer vns, lieber herre,
durch deiner heiligen marter ere. Amen.

788. „Sequentz. Verbum bonum et ſuave ꝛc.“

(A. a. O. Blatt CLIx.)

DAs wort Aue lond vns ſingen,
das gůt iſt vnd ſüß thůt klingen,
welches der engel gottes thet bringen
von höhe der magt künigklich.

2 Durch welches Aue grüß eingangen
hat die iunckfraw rein empfangen,
von dem ſtamm Dauid auffgangen
lilg in dörnen minnickglich.

3 Aue des waren ſalomon,
mûter vnd das fel Gedeon,
der drey künig mit gaben ſchon
geburt lobent erentreych.

4 Aue, die ſonn außerkoren
haſt getragen, frucht geboren,
der welt, die do was verloren,
geben leben ewicklich.

5 Aue, geſpouß des höchſten worte,
buſches zeichen, meres porte,
alles ſüſſen geſchmackes ein horte,
alle engel loben dich!

6 Vnſer bitten wölſt erhören,
vns von allen ſünden keren,
zů gefallen gott dem herren,
das er vns gebe frewd in ſeinem reych.
Amen.

789. „Das du behüetet werdeſt vor ſünden vnd vor ſchanden ſprich diſe drey wort."

(A. a. O. Blatt CLXX.)

HErr Jeſu chriſte, ich bitt dich durch deinen vnſchuldigen todt,
das du mir armen ſünner helffeſt auß aller meiner not. Amen.

2 Herr Jeſu chriſte, ich bitte dich durch dein heiliges blůt,
das du mir armen ſünder helffeſt, das mein end werd rein vnd gůt. Amen.

3 Herr Jeſu chriſte, ich bitt dich durch dein heylige fünff wunden,
das du mir armen ſünder helffeſt, das ich in dem rechten werde funden. Amen.

790. „Ein Lied von der himelfart Chriſti." Nro. 122, 142, 541.

(Aus dem Bal. Babſtſchen Geſangbuche von 1545, I, Nro. LXII, unter den „alten Liedern.")

CHriſt fuhr gen himel,
da fand er vns ernider
den tröſter, den heiligen Geiſt,
zu troſt der armen Chriſtenheit.
Kyrioleis.

791. In dulci jubilo. Nro. 125.

(Aus den Geiſtlichen Liedern, „Gedruckt zu Wittemberg durch Joſeph Klug. M. D. XXXV," in 12°, Blatt 94. Im Bal. Babſtſchen Geſangbuche I, Nro. LVI; aus dieſem iſt die dritte Strophe genommen, welche im Joſ. Klugſchen Geſangbuche von 1535 fehlt. M. Beh in ſeinem Geſangbüchle v. J. 1537 Blatt 30 und J. Leiſentrit, Geiſtliche Lieder und Pſalmen ꝛc. v. J. 1567 Blatt XXIII, haben ebenfalls nur drei Strophen und wörtlich denſelben Text wie das Joſ. Klugſche von 1535.)

IN dulci iubilo
nu ſinget vnd ſeid fro!
Vnſers hertzen wunne
leit in preſepio

Vnd leuchtet als die Sonne
matris in gremio.
Alpha es et o,
Alpha es et o!

2 O Jheſu paruule,
nach dir iſt mir ſo weh!
Tröſt mir mein gemüte,
o puer optime,
Durch alle deine güte,
o princeps glorie!
Trahe me poſt te,
trahe me poſt te!

3 O Patris charitas,
o Nati lenitas!
Wir weren all verloren,
per noſtra crimina,
ſo hat er vns erworben
cœlorum gaudia.
Eya, wer wir da,
eya, wer wir da!

4 Vbi ſunt gaudia?
nirgend mehr denn da,
Da die Engel ſingen
noua cantica
Vnd die ſchellen klingen
in regis curia.
Eya, wer wir da,
eya, wer wir da!

792. „Der lobegeſang von der aufferſtehung Chriſti." Nro. 127 — 130.

(Aus den Geiſtlichen Liedern, „Gedruckt zu Wittemberg durch Joſeph Klug. M. D. XXXV," in 16°, Seite 97. Im Val. Babſtſchen Geſangbuche I, Nro. LIX; daſelbſt heißt Zeile 2, 2: „ſo wer die welt vergangen.")

Chriſt iſt erſtanden
von der marter alle:
Des ſollen wir alle fro ſein,
Chriſt wil vnſer troſt ſein.
Kyrioleis.

2 Wer er nicht erſtanden,
die welt die wer vergangen:
Seid das er erſtanden iſt,
ſo lob wir den Vater Jheſu Chriſt.
Kyrioleis.

3 Haleluia, Haleluia, Haleluia!
des ſollen wir alle fro ſein,
Chriſt wil vnſer troſt ſein.
Kyrioleis.

793. Der Tag der iſt ſo freudenreich. Nro. 134.

(Aus den Geiſtlichen Liedern, „Gedruckt zu Wittemberg durch Joſeph Klug. M. D. XXXV," in 16°. Blatt 93. Im Val. Babſtſchen Geſangbuche I, Nro. LIII.)

Der tag der iſt ſo frewden reich
aller creature,
Denn Gottes Son von himel reich
vber die nature
Von einer jungfraw iſt geporn,
Maria, du biſt aus erkorn,
das du mutter wereſt:
Was geſchach ſo wunderleich?
Gottes Son von himel reich
der iſt menſch geporen.

2 Ein kindelein ſo löbelich
iſt vns geporen heute
Von einer jungfraw feuberlich
zu troſt vns armen leuten.

Wer vns das kindlein nicht geporn,
so wer wir all zumal verlorn,
das heil ist vnser alle.
Ey du süsser Jhesu Christ,
das du mensch geporen bist,
behüt vns für der helle.

3 Als die Sonn durch scheint das glas
mit jrem klaren scheine,
Vnd doch nicht verseret das,
so mercket all gemeine:
Gleicher weis geporen ward
von einer jungfraw rein vnd zart
Gottes Son der werde,
Inn ein kripp ward er geleit,
grosse marter für vns leid
hie auff dieser erde.

4 Die hirten auff dem felde warn,
erfuren newe mehre
Von den Engelischen scharn,
wie Christ geporen were,
Ein Köng vber alle König gros:
Herod die red gar sehr verdros,
aus sand er seine boten:
Ey wie gar ein falsche list
erdacht er wider Jhesum Christ!
die Kindlein lies er tödten!

794. „Vnser lieben frawen rosenkrantz."

1494.

(15 unbezeichnete Blätter in 16°, am Ende: „Gedruckt durch Cuonrad Dinckmuot zuo Vlm Anno jm lxxxiiij jar." Ein anderes Büchlein mit drei ähnlichen Rosenkränzen ꝛc., gleichzeitig aber ohne Angabe des Jahres, ist erschienen „Aus der Cartuß güeterstain." 24 Blätter in 16°.)

O Du aller heiligiste künigin, empfahe daz allersüsseste wort, dat dir got durch den enngel Gabriel gesenndet hat:

Gegrüsset seyest du, Maria vol genad, der herr mit dir!
gesegnet bist du in den weyben
vnnd gesegnet ist die frucht deins leybs.

2 Jhesus cristus.
Den du von dem heiligen geist hast empfangen,
hilff, das wir allzeyt zů dir haben verlangen. amen.

3 Aue maria. Jhesus cristus,
den du in deinem iunckfreülichen leib zů Elizabeth hast tragen,
vnd ir gedienet als diner mümen drey monet,
hilff, das vnser arbeit mit ewiger freüde werd belonet. amen.

4 Aue maria. Jhesus cristus,
vmb des empfangen wegen wolt dich der heilig Joseph auß argkwon verlassen haben,
hilffe, das wir dein vnschuld allzeit sagen. amen.

5 Aue maria. Jhesus cristus,
den du geborn hast zů bethleem
in der nacht mit freüden on schmertzen,
hilffe, das wir in lieb haben von gantzem hertzen. amen.

Es sind im Ganzen 50 solcher Formen; die letzten heißen:

38 Aue maria. Jhesus cristus,
der zů dir sprache: Weyb, siehe deinen sun,
vnd sprach zů sant Johannßen: Siehe dein mütter,
dem er dich befalhe auß kindtlicher treüe,
mache sein leyden in vnseren hertzen neüe. amen.

39 Aue maria. Jhesus cristus,
der rüffet: Mein got, mein got, wz hast
du mich verlassen,
hilff, dz wir vns seines willens allzeit
massen. amen.

40 Aue maria. Jhesus cristus,
der sprach: mich dürst, vnd mit essig ge-
trenckt ward,
vnd darnach sprach: es ist verbracht,
mache vns allzeyt recht bedacht. amen.

41 Aue maria. Jhesus cristus,
der zů Nonzeit rüffet: Vater, in deine hende
befilhe ich meinen geyst,
vnd mit geneygtem haubt ist für vns
gestorben,
er befelh dir all vnser sorgen. amen.

42 Aue maria. Jhesus cristus,
des heilige seit ist mit einem sper verwundet,
darauß floß wasser vnd blůt,
damit lösche er der helle glůt. amen.

43 Aue maria. Jhesus cristus,
der ist abgestigen zů der hellen
vnd hat darauß erlößt die gerechten selen,
er wöll vnser namen auß der helle büch
delen. amen.

44 Aue maria. Jhesus cristus,
der zů vesperzeit ist von dem kreütz genom-
men,
vnd gelegt in dein müterlich schoß,
laß vns empfinden deinen kummer groß.
amen.

45 Aue maria. Jhesus cristus,
der zů Completzeit ist mit köstlichen wür-
tzen begraben,
hilff, das wir mitleiden all zeit mit jm
haben. amen.

46 Aue maria. Jhesus cristus,
der an dem dritten tag ist dir, seiner lieben
můter, vnd andern seinen außerwölten er-
schynen,
do er ist von den todten auff erstanden,
erwirbe genad allen landen. amen.

47 Aue maria. Jhesus cristus,
der darnach in den himel ist gestigen
über all englisch kör,
den weg zů dem himel vns lör. amen.

48 Aue maria. Jhesus cristus,
der seinen auserwelten gesendet hat
den heiligen geyst mit siben gaben,
mit jm wölle er vnns auch begnaden.
amen.

49 Aue maria. Jhesus cristus,
der dich sein heilige mütter
darnach auf disem ellend zů jm hat ge-
nommen,
er wöll vns auch an vnserm ende zů hilffe
kommen. amen.

50 Aue maria. Jhesus cristus,
der zů gericht wirt kommen vnd wirt geben
ewige freüd den güten vnd ewige pein
den bösen,
er wöll all gelaubig selen auß pein er-
lösen. amen.

Ein ennde hat der rosenkrantz.

Sixtus Buchsbaum.

1500.

795. „Vnser lieben Frawen Psalter."

(„Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Ruoff ꝛc. Getruckt zuo Tegernsee. 1577." 31 Bogen und 2 Blätter in Quer 8°, nach den Signaturen: der Form und Größe nach eher Quer 16°. — Blatt 218.)

Vie schrift die gibt vns weis vnd lehr,
wie daß Maria Psalter wer,
daruon ich euch will singen.
Götliche weißhait rüff ich an,
Maria wöll vns beystand thün,
so mag vns nit mißlingen.
Maria hat jr außerwölt,
die jren psalter betten,
hats in jr Brüderschafft gezölt
vnd wils bey Gott vertretten:
Es sey gleich frawen oder Man,
wer sie damit thüt rüffen an,
dem will sie trewlichen beystahn.

2 Ein Psalter macht drey Rosen krantz
mit aller mainung güt vnd gantz,
wie Dauid bschreibt den Psalter,
Was Jesus Christ erlidten hat
auff disser erden frü vnd spat
in jugen vnd imm alter:
Der erst Krantz weiß, der ander roth,
der dritt ist Goldes farbe,
wies Doctor Beda bschriben hat
so lang biß er gestarbe,
Sant Dominic thüt vns bekannt,
Maria jn selber ermant
ins Königs von Franckreich Landt.

3 Der erst Pater noster deüt das,
da Gott der Herr zu Rathe saß,
der Sun wollt ins Ellende,
Er sprach zů Gabriel: Far hin!
wie wol daß ich jhr Vatter bin,
grüß mir die Maid behende!
Der heilig Geist sie da durchfacht,
die Junckfraw stünd in sorgen,
daß Gott sich zů der Menschhait flacht
keuschlichen vnd verborgen:
Der Engel durch die wolcken drang,
er saget: Aue, gratia!
der Herr hat mich zů dir gesandt!

4 Der Heilig geist mit seiner krafft
hat zu Elizabeth geschafft,
vber das Bürg zu gangen
Mariam bald, die raine maid,
die trůg den trost der Christenhait,
sie ward gar schon empfangen.
Johanns in Mütter leib erkandt
sein schöpffer vnd sein Herren,
Elizabet gar wol empfand
jhr frucht thet sich auffbören;
Maria machts Magnificat,
sprach die heilig Elizabeth:
die frucht deins Leibs ist gesegnet!

5 Es gschach da mitten in der Welt,
den hirten ward verkündt im feldt
gar güte newe mären,
Wie zu Bethlehem on alle bschwer
von ainer Junckfraw geboren wer
ein Köng ob allen Herren.
Ist dann das nit ein wunder groß,
daß Gott der aller reichste
was ellend, nackend vnd auch bloß
in eines Kindes weise?
In ainer krippen er da lag,
Maria hat kain ander stat,
Joseph der trewe Mann jhr pflag.

6 Josephi vnd Maria klag
die stengen an am achten tag,
als Jesus ward beschnitten;

Maria inn den Tempel gieng,
Simeon das Opffer empfieng,
er sprach zů jhr mit sitten:
Maria, du bist gnaden voll
vnd hast vns den geboren,
vers Menschlich gschlecht erlösen soll,
Gott hat dich außerkoren:
So frew ich mich desselben tag!
Johannes inn der wüsteney
hat vns gar vil von jhm gesagt.

7 Als Jesus war im zwölfften Jar,
gieng mit den Juden, das ist war,
in jhre Synagoge:
Sie brachten jhm vil Bücher her,
Jesus gab jhn vil weiser lehr
vnd lag jhn allen obe.
Symeon, der alte Mann, sprach:
den Knaben hab ich bschnitten!
bey zwölff jaren, da es geschach,
drey könig kamen ghritten,
Empoten jhm vil zucht vnd ehr:
man spürt an seiner Weißhait wol,
daß er ist aller Welte ain Herr!

8 Also hast du die fünfft Figur,
den ersten thaile der Mensur,
deß weissen Krantz fürware:
Darbey betracht die rainigkait,
damit Maria ist beklaidt
keüsch, lauter vnd auch klare,
Inn jhr Geburt, vor vnd auch nach,
ist allweg Junckfraw bliben,
das hat Lucas gar wol bedacht
vnd vil daruon geschrieben.
Fünff Pater noster gůt vnd gantz
vnd fünfftzig Aue Maria,
so hast ain weissen Rosenkrantz.

9 Den andern thail solt fahen an:
fünfftzg roter Rosen můst du han
vnd auch die fünff Figuren.
Sant Bernhardus beschreibt vns das,
da Gott betracht der Juden haß,
sein menschait die thet trawren,
Der Herr schwitzet wasser vnd Blůt
an dem Olberg so spate,
seine Junger wurden vngmůt,
o Mensch, betracht die note!
Jesus sprach zů derselben stund
zu sein Jüngern: Mein Seel jetzund
ist biß in den todt verwundt!

10 Chrysostomus schreibt wunder groß,
wie Jesus nackent vnd auch bloß
an ein Sawl ward gebunden,
Pilatus vber jhn ließ stan,
die sterckſten mann, die er mocht han,
schlůgen jhm vil der wunden:
Sechstausent vnd auch sechs hundert
vnd sechs vnd sechzig wunden
mit Gaißlen vnd mit Růtten hart,
mit Ketten an gebunden,
Zway sechzig vnd vier hundert Bain
jegklichs sein bsonders Leidn entpfand:
o Mensch, sein schmertz war nit klain!

11 Jesus da vil der marter laid:
sie trugen her ein altes klaid,
das vor zeiten war gwesen,
Darinn man König krönet het,
zů eim spot man jhm das anthet,
wir jhm Paßion lesen.
Dann es geschach in ainem sahl,
ain kron von scharffen doren
truckten sie in sein Hiernschal
dem Fürsten hochgeboren,
Sie knieten für jhn nider ghring
vnd schrien all mit lauter stimm:
Grüst seyst du, der Juden König!

12 Die Ritterschafft setzt vns die zal:
tausendt schritte wol vberal
Jesus sein Creutz hat tragen,
Von dem platz biß vnder das Thor
ist dritthalb hundert schrit fürwar,
thůt Veronica sagen,
Jesus gab jhr sein Angesticht,
zuletzt wol dritthalb hundert,
Simeon vns das wol bericht,

fünffhundert schrit besonder
Biß an die statt Caluaria:
sein Rock jhm da verspilet ward
vnd grewlich gezogen ab.

13 Da nun die Propheeey vergieng,
Jesus hoch an dem Creutze hieng
für aller menschen schulden;
Darnach er seinen Vatter bat,
mit siben worten er das that,
daß er vns näm zů hulden.
Alsbald schied sich des Herren Seel
am Creutz von seinem Leibe:
der Betrübten geschach so wee,
Maria, dem rain weibe!
Nicodem legt jhn auff jhr schoß,
jrem Sun gab sie manchen kuß,
vil zähern sie auch vergoß!

14 Da hat der ander thail ain ort;
den ersten hast du vor gehort
von anfang biß ans ende;
Den dritten thail solt fahen an:
fünfftzig gulden Rosen můstu han,
fünff Pater noster bhende.
Das Gold bedeůt die grosse frewd
der außerwölten schone,
die sie haben von der Dreyhait:
Maria, hilff inn Throne!
Du wölleſt vnser Můtter sein
vnd vns glaiten mit freůden ein
zum allerliebsten Son dein!

15 Sant Marcus der Euangelist
schreibt von der Vrstând Jesu Christ
clarificirtem Leibe,
Der zweifel den Zwölffpoten thet,
darumb sie wurden all zerstört,
ohn Maria, das rain Weibe:
Der glaub inn jhr doch nit erlasch,
jhr laid thet sich verwandlen,
da sie die klare Gotthait sach
mit der Menschhait erstanden.
Darumb frewet sich alles das,
so im Himl vnd auff Erden was
desselben Osterlichen tags.

16 Mattheus im Euangelj schreibt:
was gstorben wer seyd Adams zeit
wol in fünfftausent Jaren
Des Himmels port beschlossen was,
auff Erd so selig nie genaß,
der gen Himmel möcht faren.
Biß an den viertzigisten tag,
als Jesus war erstanden,
o Mensch, betracht on alle klag:
groß frewd gieng jn zuhanden
Den Altuättern imm Paradeiß;
an vnsers Herren Himmelrais
soln wir betten mit gantzm fleiß!

17 Johannes der Euangelist
der wahren Gotthait Cantzler ist,
schreibt vns am aller maisten,
Wie Gott der Vatter vnd der Sun
ain wahrer Gott vnd drey person,
das dritt der heilig Geiste:
An dem Pfingstag ward er gesandt
Maria vnd den Jungern,
all spraachen wurden jhn bekandt,
sie sahen fewrin zungen
An jhren schaitlen brinnen schon,
daß sie das Euangelion
solten der welt kundbar thon.

18 Darnach wol inn dem zwölfften Jar
kam Gott mit seiner Engel schar
wol auß dem höchsten Throne
Jů seiner werden Můtter zart
inn jr heiligen Himmelfart,
er setzt jhr auff ein Krone,
Dann sie hoch durch die Wolcken drang
vil klärer dann die Sonne,
so gar mit Engelischem gsang,
mit grosser frewd vnd wunne;
Sie sitzt bey Gott imm höchsten Thron:
wer sie der freůd ermanen kan,
den wil sie nimmer verlohn.

19 Der almächtig Gott mit seim Raht
wol in dem Thale Josaphat
wirdt besitzen ain Rechte:
Da wirdt gerichtet mit gewalt

vber Jung vnd auch vber Allt,
den Herren als den Knechte.
Daran gedenckt, ihr Frawe vnd Mann,
ihr müſſendt da erſcheinen!
vnd rüſſend ewr zwölffpotten an,
die werden Richter ſeine:
Wer den Gulden krantz ſprechen kan,
Maria will im gewiß beyſtan
an dem jungſten tage ſchon.

20 Alſo haſt du den gulden Krantz,
der drey machen ain Pſalter gantz,
den bett zů allen wochen,
So biſt du inn der Brůderſchafft,
die hat ſolliche groſſe krafft,
vnd wo ſie wirdt geſprochen,
Als weit die heilig Chriſtenhait
der gůtthat iſt volbringen,
ſchlafft oder wachſt, ſo haſt ain thail
mit leſen vnd mit ſingen:
Dein Engel thůt dirs ſchreiben an,
was du auff Erden haſt gethon,
das gibt den allerbeſtn lohn.

21 Nach Chriſti geburt, merckt fürwar,
da man zalt fünff zehn hundert Jar
Sirt Buchßbawm hat geſungen
In Hertzog Ernſtes melodey:
Maria, wohn dem Brůder bey,
ſo hat jhm wol gelungen,
Kompt mit dem liebſten Brůder ſein
ja für des Himmels Throne,
ſein klaid wirdt weiß, roth vnd guldein,
geziert mit einer krone:
Maria, ſprich mit liechtem ſchein
auß Roſenfarbem munde dein:
laß mir den Brůder herein!

Johann Böſchenſtein.

Nro. 165.

796. „Ain new gedicht, durch Johann Böſchenſtain Kay. May. loblicher gedechtnuß gefreyter hebraiſcher zungen lerer außgangen, Im thon Maria zart."

(Offenes Blatt in folio. Links neben der erſten Strophe ein Holzſchnitt, Gott Vater vorſtellend. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

GOt ewig iſt, on endes friſt,
ſein weſen on zeriſſen,
Vnd doch Dabey, was gott ſelb ſey,
das mag kain menſche wiſſen:
Got darff kain zeyt, alls ander leůt,
kain ſtat noch auch kain ſtunde,
zů ſeiner ſtim kain munde;
Zů ſeinem gon, Auch zů ſeim ſton
darff er kain fůß, als ich hon můß,
er iſt auch gar langſame
vnnd doch nit treg, dabey alweg
zichtig, keůſch, on all ſchame.

2 Got on anfang, er iſt nit lang,
nit kurtz, groß oder klaine,
Nit da noch dört, vnnd auch nit hört,
als auff erd ſeind die ſtaine;
Nit ler noch vol, nit als ain wol
lind oder weyß geſtalte,
auch weder jung noch alte,
Nit diß noch das, nit mer noch baß,
nit ſpat noch frů, noch ferr noch hie,
vnd iſt doch überale,
ich bin bericht, das in irr nicht
kain perg noch auch kain tale.

3 Got iſt nit ſchnel, auch nit ſinwel,
vnd doch behend on eilen,
Got iſt on zwanck, nit ſtarck nit kranck;
richt ſich auff vnderweilen,
Vnd hat kain haupt, als mancher glabt;
gott iſt ſich gar dick naigen
auch vaſt nider erzaygen,
Vnd hat kain knie, ich waiß nit wie
wandert der her, nit nach noch verr,
jn mag niemand bezwingen,
nit ſteß nit ſaur, durch ſtain vnd maur
iſt ſein gewalt auß dringen.

4 Got iſt nit blaw, nit grien noch graw;
vnglück in nit betriebet,
Nit laut noch ſtill, wenig noch vil,
on müde er ſich übet:
Wie zaig ich in menſchlichem ſin?
niemand mag in erkennen,
ſein namen auch nit nennen;
Vnd auch dabey aller taylung frey,
nitt zwen noch drey, noch was er ſey,
das mag kain zung außſprechen:
wer pricht ſein gebot, ſag ich on ſpot,
an dem wirt ſich got rechen!

5 Noch iſt berait götlich drialttigkait,
vnd iſt doch nun ain weſen.
Hie laß ichs ſton, nit weytter zu gon,
alſo hab ich geleßen:
Es wer vmb ſunſt, das ich mitkunſt
ſolich ſach wölt auß grinden,
das kain menſch ye mocht finden;
Kain weyß noch gſtalt ward nie gemalt,
wie got der her geſtaltet wer,
kain farb mag ihn auß weyſen;
kain holtz noch ſtain, noch laim noch bain,
gold, ſilber, noch kain eyßen.

6 Got vngenant, auch vnbekant
allen geſchöpften iſte:
Soltt mein verſtan got dar vmb lan?
das wer ain arger liſte;
Ich wer auch tab, dann rechter gelab
ſagt von macht, weyßhayt, güte
vnd wie vns gott behüte,
Auch ſeiner milt niemandt engilt:
gieng ich das jrr, was ſolte mir
mein ſpeher liſt zů prauchen?
darumb all die vns jrrent hie,
müßent in kunſten ſtrauchen.

7 Got klarer ſchein, hie laß ichs ſein,
dein gothayt vnberüret:
Ker mein begir allain zů dir,
als künig dauid probieret.
Wer ſpricht vns zů, das ware rů
alain in got werd funden
nach dẽſem ellend zu ſtunden;
Er zayget, das der recht weg was,
das wir on ſchuld, in der gedulbt,
vnſer ſel hie beſitzen:
was hilfft, das ſunſt wir on die kunſt
vnſer vernunfft ſer ſpitzen?

8 Her got, ich pit, verlaß mich nit,
laß mich dein diener bleyben!
Allain in dich bin hoffen ich,
dein hilff von mir nit ſcheibe!
Wan kain troſt iſt, wa dein hilff nit iſt,
in himel vnnd auff erden
kain menſch ſallig mag werden.
On dein gnad wirt kaines rath:
ſo ſend vnns trat dein hilff vnd rat
vnd laß vns nit verderben,
in diſem tal leid wir groß qual
mitt krieg vnd großem ſterben.

797. „Ein new geistlich lied von der iunckfraw Maria.

In dem thon. Es wonet lieb bey lieb."

(Offenes Blatt in folio. Links neben den drei ersten Strophen ein Holzschnitt, die Verkündigung Mariä darstellend. Verse nicht abgesetzt. Königliche Bibliothek zu Berlin.)

MIt luſt ſo wil ich ſingen,
hört wz ich ſingen wil,
Von einer keyſerinne,
die ich euch nennen wil;
Jr nam der iſt von hoher art,
dar von iſt ſy geboren,
die edel iunckfraw zart.

2 Maria wardt außerkoren
wol in dem neündten thron,
Die menſcheit war verloren
vil lenger dann fünff tauſent iar:
Da wolt got ſeine barmhertzigkeyt
die wolt er mit vns teylen
in ſeiner ewigkeyt.

3 Die gotheyt gieng in rate
wol in den neündten thron,
Gabriel was der bote
wol zů der iunckfraw ſchon;
Gar bald er ſich von dannen ſchwang
vom himel auff die erden,
da er die iunckfraw fandt.

4 Er thet ſich zů ir keren,
er ſprach: Aue, gracia!
Junckfraw, du ſolt geberen,
das ſag ich dir fürwar:
Ich bit dich, edles iunckfrewlein,
dz du mir wölleſt ſagen
ob ſey der wille dein.

5 Maria ſprach mit ſorgen:
wie kan vnd mags geſein,
Hab ich doch nit verloren
der iunckfraw krentzelein?
Der iunckfraw krantz, den ich noch hab,
den will ich bey mir tragen
weil ich dz leben hab.

6 Die genad iſt dir gegeben
wol von dem ſchöpffer dein,
Sein můtter ſolt du werden,
du edles iunckfrewlein.
Ich ſag dir, edler bote mein,
das mir ſol wider faren
wol nach den worten dein.

7 Maria, die ward vmbgeben
mit einem liechten ſchein,
Nun mercket das gar eben
vnd hört, wie ich das mein:
Das liecht das war der ewig got
vnd der vns hat erlöſet
mit ſeinem plůte rot.

8 Jeſus wardt geboren
von einer iunckfraw zart,
Er was bey ir in ſorgen
drey vnd dreyſſig jar:
Er wolt leyden groſſe not,
er wolte vor vns ſterben
wol an dem creůtze den todt.

9 Jeſus gieng in garten,
er gedacht an ſeine not,
Wie das er wurdt verroten
von Jude Scarioth:
Er kam mit einer ſamlunge groß,
Judas ſprach: halt in alſo veſte,
das er euch nit werde loß.

10 Jeſus wardt gebunden,
gefürt wol in die ſtat;
Sy ſchlůgen im vil der wunden,
ee er verurteylt wardt.
Das vrteyl wardt im, ein creůtze bereyt:
daran wolt er leyden
für all die chriſtenheyt.

11 Jesus wardt von Juden geschlagen,
an ein creütz mit grossem spot;
Das soll wir im ymmer dancken
das er geliten hat:
Ich danck dir, edler schöpffer mein,
das du mich hast erlöset
wol von der hellen pein.

12 Jesus, laß dich erbarmen
durch deinen pittern todt:
Halt den in deiner hüte,
der dz gedichtet hat!
Er fangs in seiner grossen not,
vnd laß in nit ersterben
an einem gehen todt!

798. „Der Wachter an der zynnen lag. Geistlich." Nro. 749.

(Anfang des XVI. Jahrhunderts. Offenes Blatt in klein folio. Verse nicht abgesetzt. Königl. Bibliothek zu Berlin. Die Strophen von Nro. 749 folgen zweimal anders: einmal 6, 5, 4, das anderemal 13, 11, 14, 12; die 15te fehlt ganz.)

Vil laut so rüfft ein lerer auß mit synen:
wer sich zů got nun keren wöll, [ner:
der sol sich des besinnen,
Das er in zeit von sünden stell,
ee im der tod den weg verfell:
das rat ich im mit treüen.

2 Die zeit ist kurtz, die welt gibt bösen lone,
die hell ist grymm, der tod ist nah,
süß ist die himel krone:
Sein sach ist gůt, wer das erkent
vnd sich in zeit von sünden wendt,
das ist mein ler gar schone.

3 Vnd das erhört ein stoltzer iunger herre:
ach, weyser lerer, ich frage euch:
wie hart stat eüer lere!
Ich han noch můt vnd iunges blůt:
wenn ich wird alt, so hab ich můt,
zů got wöll ich mich keren!

4 Der lerer sprach: darauff darffestu nit
der reiche got, der es als vermag [bawen,
so gar in kurtzer stunde,
Er pricht dir ab dein iunge tag,
er setzt dich in der hellen klag
in ewig pein verbunden.

5 Der iüngling sprach: mir mag noch wol
ich vertreibe mein iunge tag [gelingen!
mit tantzen vnd mit springen!
Wol auff, wil yemant frölich sein,
des gůt gesell so wil ich sein,
die zeit mag noch vil pringen!

6 Der lerer sprach: deine wort sind vnuerwo sind dein fordern, ich frage dich, [messen.
oder sind sy dir vergessen?
Sy warend all an gůte reich,
sy lebten frisch vnd wunnigkleich:
nun hand sy die würme gessen.

7 Der jüngling sprach: eüer wort sind vngeeuch hat villeicht got her gesandt [heüre!
meiner armen selen zů steüre;
Ir weysent mich zů der rechten handt,
das mir die warheyt werd bekandt,
die mir ye was so teüre.

8 Der lerer sprach: also gůt ist gottes gůte:
nun siech, wie er in kurtzer frist
verwandlet menschen gemůte!
Nun lerne vil schiere die zehen gebot,
vnnd würck die on allen spot,
das dein got ymmer hütte.

9 Der jüngling sprach: was sind die zehen
ich bit euch, weyser lerer gůt, [gebote?
nun lerendt sy mich durch gotte,
Das ich an meim end sey wol behůt
vor pein vnd vor der hellen glůt,
das ich nyemandt werd zů spotte.

10 Der lerer ſprach: ich wil dichs gern lernen:
einen got, den ſoltu betten an,
ſein namen nit verſchweren;
Den feyertag ſoltu recht began;
vatter vnd mütter ſoltu lieb han
in zeit mit groſſen eren.

11 Du ſolt auch nyemantz eelich weib begeren,
noch deines eben menſchen gůt,
ſo wil ich dich geweren:
Kerſtu zů got in deinem můt,
das er den himel auff wil thůn,
er wil dich da bekeren.

12 Ach güter got, vil hoch im himelreiche,
wie hab ich gelebt mein iunge tag
ſo gar einfaltigklichen!
Ich han ir eines gehalten nye!
ach weiſer lerer, lerent mich,
das ich reüe ewigklichen!

13 Der lerer ſprach: du ſolt auch nyemantz tödten,
vnd ſolt auch nyemantz kein layd nit thůn,
noch ſtelen im ſein güte;
Von vntreüe ker du dich da hin,
kein falſch zeüg ſoltu nit ſin,
ſo wirt dein ſel geſundt.

14 Der jüngling ſprach: got hat dich außerkoren!
ſelig ſo můß die můter ſein,
ja die dich hat geboren!
Verfluchet můſt ich ymmer ſein,
vnd wer die güte lere dein,
vnd ewigklich verloren!

15 Nun wol hin aller wolluſt vnd auch alle freüde!
der welt ſyn iſt anders nit,
wenn ach vnd wee vnd leyde!
Kein ſündt gethůn ich nymmer mer,
als vil als ich ir ye han gethon!
do ſchieden ſy ſich bayde.

Ulrich von Hutten.

799. „Ain new lied herr Vlrichs von Hutten.“

(Offenes Blatt in folio, zwei Spalten, abgeſetzte Verſe, jedesmal 10 auf eine Strophe und abwechſelnd eingerückt. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

Ich habs gewagt mit ſinnen
vnd trag des noch kain rew:
Mag ich nit dran gewinnen
noch můß man ſpüren trew!
Dar mit ich main, nit aim allain,
wen man es wolt erkennen:
dem land zů gůt, wie wol man thůt
ain pfaffen feyndt mich nennen.

2 Da laß ich yeden liegen
vnd reden was er wil!
Het warhait ich geſchwigen,
mir weren hulder vil:
Nun hab ichs geſagt, bin drumb verlagt,
das klag ich allen frummen,
wie wol noch ich nit weyter fleich,
vieleycht werd wyder kummen.

3 Vmb gnad wil ich nit bitten,
die weyl ich bin on ſchult;
Ich het das recht gelitten,
ſo hindert vngedult,
Das man mich nit nach altem ſit
zů ghör hat kummen laſſen:
Vileycht wils got, vnnd zwingt ſie not,
zů handlen diſer maſſen.

4 Nun iſt offt diſer gleychen
geſchehen auch hie vor,
Das ainer von den reychen
ain gütes ſpiel verlor:
Offt groſſer ſtam von fünfklin kam:
wer wais, ob ichs werd rechen!
ſtat ſchon im lauff, ſo ſetz ich drauff,
můß gan oder brechen!

5 Dar neben mich zů tröſten
mit gütem gwiſſen hab,
Das kainer von den böſten
mir eer mag brechen ab,
Noch ſagen, das vff ainig maß
ich anders ſey gegangen,
dan Eren nach, hab dyſe ſach
in gütem angefangen.

6 Wil nun yr ſelbs nit raten
dyß frumme Nation,
Irs ſchadens ſich ergatten,
als ich vermanet han,
So iſt mir layd! Hie mit ich ſchayd,
wil mengen baß die karten;
byn vnuerzagt: Ich habs gewagt,
vnd wil des ends erwarten!

7 Ob dan mir nach thůt dencken
der Curtiſanen liſt:
Ain hertz laſt ſich nit krencken,
das rechter maynung iſt!
Ich wais noch vil, wöln auch yns ſpil
vnd ſoltens drüber ſterben:
auff, landßknecht gůt vnd reutters můt!
laſt Hutten nit verderben!

Getruckt ym Jar. XXI.

Michael Styfel.

Seite 166.

800. „Von der Chriſtförmigen, rechtgegründten leer Doctoris Martini Luthers, ein überuß ſchön kunſtlich Lyed, ſampt ſeiner neben vßlegung. In Prueder Veiten thon."

(31 Blätter in 4°, ohne Angabe des Orts und der Jahreszahl. Wahrſcheinlich 1522 oder 1523.)

Das erſt teyl,

von dem Luther ſelbs, vnd nachgends von ſeiner leer vnd ſchreiben.

Johannes thůt vns ſchreiben
von einem Engel klar,
Der Gottes wort ſoll treiben
gantz luter offenbar:
Jů vns thůt ſich auch ſcheiben,
es fält nit vmb ein hor,
daruff wil ich beleiben,
das ſag ich eůch fürwor.

2 Hoch kunſt die laſſzt er ſtieben
weyt über berg vnd tal,
Den mundt will jm verſchieben
zů Rom des Biſchoffs ſal.
Es ſchelten jn die trieben
die wölff in gottes ſtal:
hůt dich vor dißen dieben
wo ſye ſein überal.

3 Du magſt nun wol erkennen
den Engel, den ich meyn,
Härnoch will ich jn nennen,
die ſach die iſt nit klein!
Laſß dich nit fürn von dannen,
das er hatt fleiſch vnd bein:
das ſindtſt von heylgen mannen
vnd nit von jm allein.

4 Es bdeütet vns das flyegen
verſchmähen zeytlich gůt.
Ker dich nit an das lyegen,
das man vom frommen thůt!
Er thůt ſich worlich fyegen
zů Gott in rechtem můt,
gwalt mag jn auch nit byegen,
er geb ee drumb ſein blůt.

5 Sein hertz zů Gott er neyget
recht als ein chriſten man,
Die gſchrifft er rein abſeyget,
kein wůſt laſßt er doran.
Jů Worms er ſich erzeyget,
er tratt keck vff den plan,
ſein feynd hatt er geſchweyget,
keinr dorfft jn wenden an.

6 Er laſßt ſich nit erſchrecken
die ſchühen fledermeyß,
Sein leer thůt er vollſtrecken
zů Gottes lob vnd preyß.
Die worheit thůt jn ſtercken,
fye macht vil menſchen wyß:
der baur die ſach wil mercken,
das můgt Cblln vnd Paryß.

7 Nůn grüſſz ich dich von hertzen,
du edels Wittenberg!
Vil frommer littendt ſchmertzen,
gieng es dir überzwerg!
Erdtfurt thůt gůtlich ſchertzen
mit dir in Gott bequem,
es halt euch als zwo kertzen
das new Hieruſalem.

8 Vermiſchet iſt ein morgen
in Danielis bůch
Dem abent unuerborgen:
den rechten grund ich ſůch.
Das nimpt mir alles ſorgen
das ich hett vff den flůch,
ich darff nit ewig worgen,
in hoffnung ich mich růg.

9 Das lyecht des tags kumpt wider,
es bricht dohär mit macht!
Der engel ſchwingt ſein gfider,
das yrdiſch er veracht,
Er leert die chriſten glider
vnd fürt ſye von der nacht,
er ſey hoch oder nider,
das ſelbig er nit acht.

10 Sein ſtimm die thůt er ſtercken
on alles tryegen frey:
Herr, gib, dz ich mög mercken,
was diſer engel ſchrey!
Jům erſten thůt mich ſchrecken
ſein leer, was Adam ſey,
das gſatz thůt er entdecken,
groß forcht erwechßt darbey.

Das Ander teyl
von den Zehen gebotten gottes.

11 Nun will ich mich verſůchen,
ob ich doch ettwas ſind,
In dem ich mög gerůchen,
dorinn ich hab kein ſünd.
Es thůt mich gleich verflůchen
das Erſt gebott geſchwind:
mein hertz den lon thůt ſůchen
vnd gott nit als ein kind.

12 So nun das hertz gewendet
von Gott dem herren wiert,
Sein nammen es jm schendet,
sein eer es jm entpfiert.
Vff sich es selber lendet
all ding, die es beriert,
sein augen seind verblendet,
Gott nit in jm regniert.

13 Ich soll mich zů dir keren,
ach Gott von himelreich!
So hilfft an mir kein leren,
ich vester von dir weich!
Dein gbott mein sünd thůt meren,
mein will ist jm nit gleich,
doch wilt du mich erhören,
bitz ich das glück erschleich.

14 Herr, das du vast bist hassen,
ist eygenwilligkeit:
Noch mag ich die nit lassen,
all vnglück sye bereit:
Sye macht das hertz vermessen,
zerstört all einigkeit,
macht vatters eer vergessen
vnd aller oberkeit.

15 Ob wol mein hand nit tödtet,
verwundet oder schlecht,
Doch bin ich noch bendtet,
so zorn all fründschafft schwecht;
Der zorn die lieb vßreütet
vnd kocht manch bitter kbcht:
gnad jn allein bestreitet,
natur das nit vermöcht.

16 Mein hertz dz bleibt on schmertzen,
rew ist jm schimpff vnd spott,
Mit sünden thůt es schertzen,
als hett es kein gebott,
Lust, seel vnd leib thůt schmertzen,
ist gifftig als ein krott:
entzünd deins liechts ein kertzen!
fäg mich, du starcker Gott!

17 Der mensch in jm mag finden,
er sey pfaff oder bur,
Wie er sich hůt vor sünden,
das lert jn die natur:
Den andern soll er ginden
als jm das süß vnd saur,
wie Gott vns thůt verbinden,
sein gsatz bstot als ein maur.

18 Ich thůn mich nit bewaren,
mein zung stylt mir mein heyl:
In gůtem thůn ichs sparen,
in böszem ist sye geyl.
Vff falscheit thůt sye faren,
die worheit tregt sye feyl,
gar offt bey böszen scharen
bindt mich der sünden seyl.

19 Gott hatt das zyl gestrecket,
zů dem ich kummen müsz:
Gantz luter, vnbesflecket!
darfür hilfft mich kein büsz.
Nun ist mein seel geblöcket,
gebunden ist jr füß,
vnd alle krafft gestrecket
vff lust und hellisch rüß!

20 Das gsatz den menschen boldert,
es ist den wercken gfer,
Den geist es tyeff erfordert,
als ob er selig wer.
Die sach vil Doctor wundert,
die diser kunst seind lär,
einr wisszts nit vnder hundert,
wenn Luther noch nit wär!

Das Dritt teyl diſz büechlins.

21 Dům andern leert er eben
mit gſchrifften klor beſtimpt,
Das man gott eer ſoll geben,
dann ſye keim andern zimpt:
So gantz das geiſtlich leben
in Chriſto iſt gegründt,
als in eim ſtock die reben,
on jn alls gůt verſchwindt!

22 On mich ir nichts vermegen,
ſpricht Chriſtus vnſer her:
Den willen můſſz bewegen
die gnad, nachs Luthers ler.
Er mag ſich ſelbs nit regen,
doch iſt die hilff nit fer,
ſye kompt vns bald entgegen,
als ich vom Luther her.

23 Ee mich die gnad hatt gfunden,
todt was ich gar vnd gantz,
Ich dient wol gott zůſtunden
für hell vnd himels krantz.
Mein gmůt das was gebunden
vff ſih vnd lůgt ſeinr ſchantz:
wer heylt mir diße wunden?
o herr, deinr gnaden glantz!

24 Wann ich mich ſolt bereiten
mit wercken manigfalt,
Eer thůt ich mir zůleyten,
das hatt doch kein geſtalt.
Gott můſſz all werck bekleyden
mit gnad vß ſeim gewalt,
es ſeind ſunſt werck der Heyden,
von liebe ſeind ſye kalt.

25 Wir glauben, als wir wänen,
gar wol dem woren Gott,
Doch thůn wir vns beſchönen
on jn mit ſeim gebott:
Der werck wir vns beniemen,
das iſt der gnad ein ſpott:
allein ſich mag beriemen
der glaub des lobs vor Gott.

26 Der teůfel auch das glaubet,
das ich denn glauben ſoll,
Doch iſt er eins beraubet:
verzweyflung macht jn doll!
Die hoffnung mir beleibet,
thůt meinem hertzen wol,
von gott mich das nit treibet,
dz ich binn ſünden voll.

27 Wann ich mein ſünd will byeſſen,
will haben rew vnd leyd,
So laſſzt mich gott genyeſſen,
das ich glaub ſeinem eyd.
Als gůt jn thůt verdrieſſzen,
das ich thůn als ein heyd:
durch glauben můſſz vor ſlyeſſzen
lieb, das hochzeytlich kleyd.

28 Dem glauben Gott verleyhet
die gnad, vnd thůt das ſtill;
Die gnad den tempel weyhet,
in dem er wonen will.
All ſünd er gantz verzeihet,
das er ſein wort erfüll:
an gottes gyete ſcheihet
mein gſycht on ſolch berill.

29 Mit glauben můſt du weichen
beim Gott in ſeinem wort,
So thůt der geiſt jnſchleichen,
der glaub iſt jm ein port.
Sag nit von alten breůchen,
ſprich nit: ich anders hort!
durch das vnd des geleichen
würt mänche ſeel ermort.

30 Euch möcht vielleicht beduncken,
der glaub wer vil zůſchlecht:
Ach Gott, wie iſt verſuncken
dein gnad durch menſchlich recht!

Gott hatt vns yetzt gewuncken,
jm folgt manch frommer knecht,
der glaub hat lang gehuncken:
Gott geb, dz ir das fecht!

31 Herr, lassz vns nit verderben,
dein gnad von vns nit wend,
Dieweyl wir seind dein erben
darzu werck deiner hend.
Vnd so wir sollent sterben,
behüt vns vnser end,
lassz vns dein reich erwerben,
dein hilff vnd trost vns send!

32 Ich bitt dich durch dein gyete,
mein gott, herr Jesu Christ,
Das mich dein gnad behyete
hye vor des teüfels list,
Vnd wenn der Antchrist wyete,
dz ich sey selb gerist
vnd nit folg seim gebyete,
dann du mein hoffnung bist!

Martin Luther.

801. „Vorrede auff alle guete Gesangbüecher."

(Aus dem Joseph Klugschen Gesangbuche, Wittenberg 1543 — 44, in 8°, Blatt 190.)

Frau Musica.

FVr allen freuden auff Erden
kan niemand kein feiner werden,
denn die ich geb mit meim singen
vnd mit manchem süssen klingen.
Hie kan nicht sein ein böser Mut,
wo da singen Gesellen gut;
hie bleibt kein zorn, zanck, hass noch neid,
weichen mus alles hertzeleid;
geitz, sorg vnd was sonst hart anleit,
fert hin mit aller trawrigkeit.
Auch ist ein jeder des wol frey,
das solche Freud kein sünde sey,
sondern auch Gott viel bas gefelt
denn alle Freud der gantzen Welt:
dem Teuffel sie sein werck zerstört
vnd verhindert viel böser Mörd.
Das zeugt Dauid, des Königes, that,
der dem Saul offt geweret hat
mit gutem süssen Harffenspiel,
das er in grossen Mord nicht fiel.
Dum Göttlichen wort vnd warheit
macht sie das Hertz still vnd bereit,
solchs hat Eliseus bekand,
da er den Geist durchs harffen fand.
Die beste zeit im jar ist mein,
da singen alle Vögelein,
Himel vnd Erden ist der vol,
viel gut Gesang da lautet wol.
Voran die liebe Nachtigal
macht alles frölich vberal
mit jrem lieblichen Gesang,
des mus sie haben jmer danck.
Viel mehr der liebe HErre Gott,
der sie also geschaffen hat,
zu seyn die rechte Sengerin,
der Musicen ein Meisterin.
Dem singt vnd springt sie tag vnd nacht,
seins Lobes sie nichts müde macht:
den ehrt vnd lobt auch mein Gesang
vnd sagt jm ein ewigen Danck.

802. „Der. cxij. Psalm."

(„Teutsch Kirchen ampt mit lobgesengen ꝛc. Getruckt by Wolff Köpphel." Straßburg 1525 in klein 8°, Blatt B [8].)

O jr knecht, loben den herren,
sein namen sollen jr eren,
Er ist lobsam gar wyt vnd breit
von jtzund bitz in ewigkeyt.

2 Von vffgang hoch der sonnen schein
bitz obent lobt den namen syn,
Vber alles volck der herr du bist,
dein eer über all hymmel ist.

3 Er wont so hoch, wer ist im gleich?
sicht herab in erd vnd himelreych,
Vom staub der erd macht er auffston
vnd auch vom kot den armen man.

4 Das er jn setz den fürsten gleich
vnd von ewig in seinem reych,
Macht wz vnfruchtbar ist im huß
ein můter viler kinder Druß.

5 Eer dem vater, sůn, heilgen geist,
der vns sein gnad in ewig leyst!

803. Antiphona.

(„Teutsch Kirchen ampt mit lobgesengen ꝛc. Getruckt by Wolff Köpphel." Straßburg 1525 in klein 8°, Blatt B [8].)

Jesus der hat vns zůgeseit
den krancken sein barmherzigkeit,
Zů gůt den sündern komen ist
vnd nit, spricht er, den nůt gebrist.
Erbarm dich vnser, Jesu christ!

804. „Hymnus Ad cenam agni ꝛc.

In seiner eignen weiß." Nrs. 17.

(Aus dem „Psalter mit aller Kirchenůebung ꝛc. Straßburg bey Wolff Köpphl." M. D. XXXIX in 12°, Blatt CCXXVIII.)

Laßt vns nun alle fürsichtig sein,
dz Osterlamb mit rechtem schein
Vnd mit reinem hertzen niessen,
das Christus in vns werde süsse.

2 Welchs aller heilgster zartster leib
am holtz des creůtz für vns leid,
Da vergoß er sein zartes blůt
seinen außerwelten zů gůt.

3 Das wir solln all erlöset sein
von des ewigen todes pein,
Ist figürlich solchs bedůten,
da Pharao word erseůffet.

4 Drumb iſt Chriſt vnſer Oſterlamb,
welchs der welt ſünd hinweck nam,
Geopffert für vns gedultig,
gewan alſo des todes ſieg.

5 O du zartes opffer der welt,
mitt welchem die hell ward gefellt
Vnnd erlößt die gefangen warn
langzeit vnder den hellſchen ſcharn.

6 Da Chriſt vom tod erſtanden war,
freüdten ſich mit jhm all ding zwar,
Das des Teüffels band wurden lam
vnnd das Paradeiß auffgethan.

7 Wir bitten dich, Herr aller ding,
auß hertzen grund, das dis geling,
Das du in diſer Oſterzeit
vns zů deinem werck machſt bereit.

8 Preiß ſei dir, Herre Jeſu Chriſt,
der du vom tod erſtanden biſt,
Lern vns dein heilgen willen thůn
vnd im glauben nemen zů.

805. Dat Vader vnſe.

(„Geyſtlike leder vnd Pſalmen ꝛc. Gedruckt tho Magdeborch dorch Hans Walther. 1543.“ in 8°. Blatt LXXI.)

Ach Vader vnſe, de du biſt
im Hemmelrick
hoch auer vns, darumme im geiſt
wult angebedet werden:
Dyn Hillige name werde vthgebredet
geweldichlick,
geeret in vns vnde auer alle
ym Hemmel vnde vp erden.
Dath Rike der gnaden kame vns tho.
vnde do in vns bliuen,
Vnde wat dy nicht behegelick ys
in vns, dat wilſt vth driuen,
Vp dat wy mögen ewichlick
in dynem Rike blyuen.

2 Ock, hillige HERE, ſo bidde wy:
dyn wille geſchee
vp erden hyr in aller mathe
wo inn dem Hemmelrike,
Darhen denn nemandt kamen kann
noch mach beſthan,
den de allene den willen ſyn
mit dynem deit vorliken.
Vnd giff vns vnſe dachlike brodt,
der Seelen ere ſpiſe:
Ick mene allene dyn Göddlick wordt,
dat wy dat hören mit vlite,
Darmede du vns thor ſalicheit
den rechten weg deiſt wiſen.

3 Ock vnſe ſchulvt vnde miſſedadt
vns, HERE, vorlath,
wormede wy dy vorthörnet han,
dat wilſt vns nicht tho meten,
Wente wy ock vnſen ſchüldenern don
in ſolcker mathe,
wormede ſe vns belediget han,
dat wille wy gantz vorgeten.
In keine vorſöking vns ynubre,
darynne wy mochten vorderuen,
Vor ſolckem duel vns bewar,
daruan de Seele möcht ſteruen,
Vnde make vnns alle ſamptichlick
inn dynem Rike tho eruen.

806. „De Hymnus, Vexilla regis Prodeunt.“ Nro. 14.

(„Geyſtlike leder vnd Pſalmen ꝛc. Gedruckt tho Magdeborch dorch Hans Walther. 1543.“ in 8°, Blatt CX. Jedenfalls urſprünglich hochdeutſch, zuerſt in dem Erfurter Enchiridion von 1528.)

DEs Köninges bannern ghan hervör,
de frücht des Crützes ſweuet hoch her,
An dem de Schepper alles fleſches
gehangen hefft ynn ſnöder wiſe.

2 Am ſuluen dartho ſeer vorwundt
mit einem ſcharpen ſpher thor negenden
Syne ſyde gaff water vnde blodt [ſtundt,
thor vordelginge der Helſchen gloth.

3 Dat Dauid ſang, ward do vorfült
mit lauefengen vm geiſte gar milde,
Tho den minſchen ſeggende alſo:
Godt herſchet am holte aldar.

4 Des Crützes holdt getziret ys
mit purpuren des Köninges Chriſt,
Als ein gantz gudt vtherwelt ſtamm,
de ſolcke ledtmate dragen kan.

5 Darane ys vtgerecket de heil,
dat lohn, vor welcker de werlt was veil,
Der ſünde börden he vp ſick nam,
der Helle roeff he herlick wan.

6 Solck Crütze billick tho lauen ys,
daran me Gades heimelicheit liſt,
Dar anne ligt aller Chriſten troſt,
wente Godt vorbüt alle frömde luſt.

7 Danck ſy dy, Godt dreuoldichlick,
all wat leuet priſet darümme dick,
Dat du dorch des frönen Crützes Dod
vns hefft erlöſt vth ewiger nodt. Amen.

---

807. „De Hymnus, Conditor alme ſyderum.“ Nro. 3.

(„Geyſtlike leder vnd Pſalmen ꝛc. Gedruckt tho Magdeborch dorch Hans Walther. 1543.“ in 8°, Blatt CXXXI.)

GOdt, Hillige Schepper aller Sthern,
vorlücht vns, de wy ſint ſo vern,
Tho erkennen dynen waren Chriſt,
de vor vns minſch geworden ys.

2 Wente ydt ging dy tho herten ſeer,
dat wy geuangen wern ſo ſwer
Vnde ſcholden ewich des Dodes ſyn,
darümme nempſtu vp dy ſchuldt vnde pyn.

3 Do ſick de werlt thom auende want,
de Brüdegam Chriſtus wardt bekant
Vth ſyner moder kemmerlin,
de Junckfrouwe bleff zart vnde rein.

4 Bewiſet hefft he ſyne grothen gewalt,
dat ydt in aller werlt eeklang,
Sick möthen bögen alle de knee
im Hemmel, Hellen vnde ock hyr.

5 Allent, wat dorch een geſchapen ys,
dem gifft he krafft, weſent vnde friſt,
Nach ſynes willens ordeninge twar,
een tho erkennen apenbar.

6 Wy bidden dy, O Hillige Chriſt,
wente du thokamende richter biſt,
Leer vns hyr thoudrn dynen willen don
vnde in dem louen nemen tho.

7 Loff, Pris ſy, Vader, dyner krafft,
dynem zarten Sön, de alle ding ſchafft,
In einem weſende der dreuoldicheit
mit dem geiſt dyner hillicheit. Amen.

808. „Dat Sanctus.“

(Von Nic. Decius?)

(„Geyſtlike leder vnd Pſalmen ꝛc. Magdeborch dorch Hans Walther. 1543.“ in 8°, Blatt XCI.)

Hillich ys Godt de Vader,
hillich ys Godt de Söne,
Beider Geiſt truwe rader
hillich ys rein vnde ſchön,
Ein einiger woldeder
vnſer vnde vnſer Veder,
mit vlith he vns vorſorget.

2 Starcke Vörſte, mechtige
HERE auer Zebaoth,
Alle Sünde, Dodt vnde de Helle
vor em gantz möthen vallen,
Darumm Hemmel vnde erden
vull ſyner eere werden
vnde ſchrien Hoſianna.

3 Chriſte ſy alle tidt priſe,
de dar quam in Gades namen,
Mit wunderliker wyſe
vnſe viende althoſamen
Weldich hefft auerwunnen
vnde ſyn rick ingenamen:
nu ropt all Hoſianna!

Wolfgang Menſzlin.

Seite 190.

809. „Der LXXXII. Pſalm Heb.

Deus ſtetit in ſynagoga deorum ꝛc.“

(„Nüw gſangbüchle ꝛc. Getruckt zuo Zürych by Chriſtoffel Froſchouer im Jar. D. M. XL.“ 8°. Seite LXV.)

Gott ſtadt in ſiner gmeinde recht,
iſt vndern göttern richter:
O küng, fürſt, richter, gwalt vnd knecht,
wie lang wölt jr vernichten
Min arms volck mit vnrechtem gricht?
gottloſe wicht
vnd arg perſon, die nempt ir an,
der arm müß wyt dörthinden ſtan!

2 Dem armen richtend in der not,
dem weißlin vnd dem ſchlechten!
Helfft dem ellenden vf, durch Gott,
dem dürfftigen zum rechten!
Den gringen rettend in ſim zwang,
ſumpt üch nit lang!
des armen band zrings vmb im land,
löſt jn vß der gottloſen hand!

3 Aber, Herr Gott, ſy wüſſends nicht,
das du ſtäts in dinr gmeinde,
Ouch merckends nit, wär vff ſy ſicht,
meinen, ſyens alleine.
Dy wandlend blind im finſtern tal
nach jrer wal,
biß doch zeletſt des lands grundueſt
vmbfallen wirt durch frömbde geſt.

4 Jr küng, ich ſag üch vnnd iſt waar:
götter ſind jr nit minder,
Von Gott verordnet alle gar
der allerhöchſten kinder.
Doch ſterbend jr als dmenſchen hie,
üwr keinr weißt wie,
zů welcher zyt, morn oder hüt,
falln iſt üch fürſten ein gmein püt.

5 O Gott, darumb ſo mach dich vff,
richt ſelbs in allen landen!
Die götter haſt verordnet druff,
laß ſy nit werden zſchanden!
Denn du biſt Herr über all wält,
din gricht vnd feld
gibſt vns zum bſcheid barmhertzigkeit,
dir ſy die eer in ewigkeit!

810. „Der XCI. Pſalm Heb.

Qui habitat in adiutorio altißimi ꝛc.“

(A. a. O. Seite LXVII.)

Wer vnderm ſchirm des höchſten helt,
ſin ſchatten weldt,
den allmächtigen laßt walten,
Der ſpricht zum Herrn: Min zůverſicht,
min burg vnd pflicht,
min Gott, vff den ich halten!
Der wirt mich dick vons jegers strick
erretten wyt zur böſen zyt
vor allem gifft der liſtigkeit.

2 Er wirdt mit den fetichen ſyn
dich decken ſyn,
ſinn flüglen wirſt vertruwen,
Din ſchilt vnd ſchutz ſind ſine trüw
machend dich fry
von forcht vnnd nachtes gruwen,
Das dich tags pfyl nit überyl,
kein finſtre plag erſtrychen mag,
ouch wz verderbt zů mittemtag.

3 Ob tuſend fallend in der zyt
von diner ſyt,
zehntuſent von dinr grechten,
So wirt es doch nit langen dich,
mit ougen ſich
din luſt in ſolchem fechten
Dů widergelt der ſchnöden wält,
o Herr, wöllſt ſin die hoffnung min!
zum höchſten ſtadt die zůflucht din.

4 Kein übels dir begegnen mag,
ouch ſunſt kein plag
ſich vmb din huß wirt legen!
Dann er hat ſinen englen ſchon
befelch gethon,
zhüten din in allwegen,
Betragen dich gantz ſicherlich
in henden ſyn, das die füß din
ſich nit ſtoſſen an einen ſtein!

5 „Wirſt vff löwen vnd natern gon,
tretten vnd ſton
vff jung löwen vnd trachen!
Dann er gärt min von hertzen gar,
wil jm fürwar
helffen vß allen ſachen.
Ich bin ſin ſchutz vor allem trutz,
dwyl er behend ſich zů mir wendt,
dann er hat minen namen kennt.

6 Er rüfft mich an als ſinen Gott,
in angſt vnd not
wil ich ſin gbätt erhören,
Ich wil jn von der ſchanden huß
ryſſen heruß,
groß machen vnnd zů eeren.
Sins läbens zil ſol werden vil,
nach diſem zeyt zeig ich jm breit
min heil vnd fröud in ewigkeit.“

811. Das Vatter vnser.

(A. a. O. Seite CLXI.)

VAtter vnser, der du in himmlen bist,
das ist, du herrschst an aller orten:
Wir din kinder, im ellend hie so arm,
erbarm dich vnser nach dinn worten!
Geheilget werd in vns din nam
gantz lobesam,
in allem vnserm läben
allein dir eer vnnd pryß werd geben!

2 Zůkumm din rych vns schwachen kindern
regier mit krafft in vnsern sinnen,
Das wir all glych recht bätten: din will werd
vff erd, als wie imm himmel drinnen.
Gib vns hüt vnser täglich brot,
ouch in der not
wöllst vnsre seelen weiden,
dinn heilgen geist nit von vns scheiden!

3 Ewiger Gott, vergib vnns vnser schuld
mit huld, als wir vergend den synden!
Hie ringt der todt, wirt allem fleisch zu
o Herr, hilff du vns überwinden!
Vnd für uns in versůchung nicht,
so es dann gschicht,
wöllst vns nit drumb verdammen,
sunder löß vns vom übel, Amen!

812. „Ein gsang zuo Gott vmb vil gaaben zuo besserung."

(A. a. O. Seite CCXVIII.)

O Allmächtiger Herre Gott,
wir bittend durch dins kindes tod,
das du verlyhen wölleſt
Din Göttlich gnade, huld vnd gunst,
das wir lernind die rechte kunst,
so du din geist zůstelleſt,
Das wir das irdisch achten ring
vnd haben lieb himlische ding,
den lastren dapffer widerstan,
den tugenden starck hangen an:
ach Gott, hie můst du selbs vff dban!

2 Nun hilff, das wir verwillgen nit
den anfechtungen, vnd damit
ell eer der wält verachten;
Vermyden des lybs lustbarkeit,
ouch vnsre sünd vnns seyend leid,
beweinen die volbrachten;
Böß vrsachen verhüten wol,
was zwyfel hat nit irren sol,
kein fräuel vrtheil von vns hab,
schädlich gewonheit stellen ab:
das ist allein din Göttlich gaab!

3 Aller bittend wir mit gantzem flyß:
der vnuolkommen gebräch vnd wyß
leer vns mit duld gern tragen,
Was ouch nit bessern können wir,
das selbig alls befelhen dir;
vnd dann in vnsren tagen
Gütlich annemmen zytlich straaff,
ynbrünstigklich vns bessrung schaff
vnd das din thür erkouffte härd
verharr in gütem hie vff erd
vnd ewigklich vört sälig werd!

813. Newe Zeittung vnd Spiegel aller Gaistlicheit,

wie sie ytzt ist, vnd sein soll, wo nit im wesen, doch im gegenthail.

Gestellt zuo singen auf die Melodey, Von vppiklichen dingen ꝛc.

M. D. XXXVIII.

(Vier Blätter in 4°. Zwischen den Worten des Titels und der Jahreszahl befindet sich ein viereckiger Holzschnitt, der einen Apfelbaum darstellt, dessen Wurzeln in einem Herzen stehen; zu den vier Seiten des Holzschnittes Sprüche, oben wie rechts und links aus Matth. 12, 33 und 35. unten aus Matth. 15, 13. Rückseite des Titels und des letzten Blattes leer. Verse nicht abgesetzt. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

GRoß freüdt zwingt mich zusingen
diß Christlich schön gedicht
Von wünderlichen dingen,
ytzt kommen an dz liecht
Auß Rhom vn allen Landen,
wo Geystlicheit mag sein:
Khein Geitz ist mehr verhanden,
sie hüten sich vor schanden
vnd allem bösen schein.

2 Der Pabst hat vbergeben
Rhom vnd all seine Reich,
Nach Gots wort thůt er leben,
Sanct Peter volgt er gleich.
Nit mehr lest er sich tragen,
wil dfüß nit küssen lan,
Von kheim geldt hört mehr sagen,
thůt dsündt beweynen vnd clagen,
so ligt jm Gots wort an.

3 Sein Cardinal vnd Herren
sind auch desselben gsindt:
Die wöllen sich zerzerren
für jr begangne sündt.
Die Bischoff thůn fast lauffen
wo man die armen findt,
Vnd all jr guet verkauffen,
sie gebens wegkh mit hauffen
den dürfftigen so gschwindt.

4 Die Apt sambt allen Orden
die sehen diß werck an,
Seind Euangelisch worden:
das wundert jederman.
Die Thumbherrn sich bekennen,
verkhert hand jren Standt,
Khein Mägt noch Fraw mehr schenden,
sie liessen sich ehe brennen,
bey jn wers grosse schandt.

5 All annder stendt vnd Pfaffen
dergleichen vben sich,
Das thůnd Pabst, Bischoff, schaffen
mit ernst jnbrünstigklich:
Mit vleis jtzt hart studiren
allein in Gottes wort;
Bed, Hurn vnd Bůben, leren,
zur Gots forcht sies bekheren,
darjnn so farn sie fort.

6 Khein hoffart thůn sie vben,
Vnkeüscheyt, Haß noch Neyd;
Der kheins ist nit zů brůfen,
der laster seind sie queit.
Für arm kranck leüt sorgen,
darmit sie haben Rhat;
Frü stendt sie auf am morgen,
sie leyhen, geben, borgen,
aus lieb thůnd sie solch that.

7 Der Pabst thůt sich bereyten
mit vil der geystlicheyt,
Türckey wil er recht leyten
dem Teuffel gar zů leydt,
Guet Christen wil ers machen,
das friede werd auf Erd:
So greyfft er an sein sachen
zů trost vnnd heyl den schwachen,
damit ein Schaffstal werd.

8 Die Bischoff jnn Teutsch landen
jrn beruef den sehens an:
Sie hand groß reyss verhanden,
zů füß gand sie daruon,
Jr vil in Tartareyen,
ein thail ind Heydenschafft,
Außziehens nach den reyen,
dz wort Gots trewlich schreyen
mit grosser frucht vnd krafft.

9 Ja, solt man zů eim sagen
gnediger Fürst vnd Herr,
Des würd er sich beclagen
vnd sprechen: das sey ferr!
Den Betlern sich thůn gleichen,
die geringsten wöllens sein,
Eim Hündlin thörn sie weychen,
vnd werckhen, das sie keychen,
ist jnen gar khein pein.

10 All geystlich Stifft vnd pfründen
die thůnd sie von jn weg,
Mit Got sie sich versůnen,
dünckt sie der rechte steg:
Das sies so lang hand bsessen
ist ytzt ir clag vnd not,
Den schweyß der Armen gfressen,
vnnd Gott so gar vergessen,
krenckt sie biß in den Todt.

11 All menschen, die sie hören,
die werden bald bekert.
Do mag man Gots geyst spüren,
von dem sie sindt gelert!
Jr wort ist geyst vnd leben,
wie Christus selb antzeygt:
Der Buchstab mags nit geben,
er tödt, sagt Paulus eben,
das sich dann hie wol eygt.

12 Das dise vberwinden
vnd geyst bey in abgeht,
Actorum werdt jrs finden,
Johelis auch so steht:
Die soln jnn letsten tagen
vom geyst Gots werden glert!
Wer kan hie anderst sagen?
seht an, jr sorg sie tragen,
alls böß sich ytzt verkhert!

13 Wer solt sich nit bekheren,
dieweils vnstrefflich sein,
Dartzů so trewlich leren
on allen argen schein?
Kein böß wort sie auch sprechen,
ob man sie schlecht vnd schillt:
Ehe sie sich thetten rechen,
sie liessen sich zerbrechen,
so gütig seinds vnd milt!

14 Es sein die rechten gsandten,
sie suchen nit jr ehr,
Gantz Christlich Predicanten,
zeygts wergk mitsambt der leer;
Die thůnd sich gschmugen, streckhen,
vil gelts wöllens nit zlon,
Kein bsondere Bißlin schleckhen,
schlecht füter hands vnd decken,
als Paulus leret schon.

15 Solt man ein Pfaffen finden,
der het ein kellerin
Mit acht, neůn, zehen Khinden,
sein Bischoff khemb von sinn!
Er solt woll gar vertzagen
an solcher böser that:
Vmb kein gelt würds vertragen,
zum Landt lies ern außjagen,
jm würd khein andre gnad!

16 Würd man eins Bischoffs denckhen,
der stoltz oder vnkeůsch wer,
Sie liessen selbs erdrenckhen,
eim andern zů einer Leer.
Khein list noch args sie sinnen
das bede, jung vnd alt,
Man khündts nit frümmer gewinnen,
erdenckhen, wünschen, finden,
von wandel, werck vnd gstallt.

17 Ich wils hiebey lan bleyben,
es seindt noch newe gschicht:
Man möcht ain spott drauß treyben,
als wer es alles nicht.

Ich wolt sonst noch vil singen
von jrer Heyligkeit
Vnd andern guetten dingen,
den sie allzeyt nach ringen:
leug jch, so ists mir leydt.

814. Wider die Türken.

(„Hundert vnd fünfftzehen guter newer Liedlein ꝛc.“ Nürnberg 1544. Tenorstimmen, 23½ Bogen in Quer-4°. Nro. 27, componirt von Lud. Senffl.)

O Herr, ich rüff dein namen an,
dann mir sunst niemand helffen kan
in disen strengen zeyten.
Schaw, wie der Türck so grausam wüt!
daruor vns, lieber Herr, behüt
vnd hilff vns in bestreyten!
Wir seind sunst gantz vnd gar verlorn:
ob wir schon haben deinen zorn
schwerlich auff vns geladen,
So denck doch, das wir sein getaufft,
darzu mit Christi blut erkaufft,
deshalb wölst vns begnaden.

2 Vnd eylents vns mit hilff erschein,
Herr, laß die sach dein eygen sein,
weil es dein heyligen glauben
Bei dem Christen volck betrifft:
der feind, der allen jammer stifft,
wil vns des gar berauben.
Vnd sichst du zu solcher beschwer,
so wirdt bey vns dein Göttlich ehr
mit allem lob verschwinden:
Des traw ich dir im hertzen nit,
des halb ich dich durch Jhesum bitt,
wöllst vns des lasts entbinden!

3 Seyt nun der Türck so peinlich tobt,
vnd dich der todten keiner lobt,
die zu der hell absteygen,
So gstat nit, das er vns außreuth
vnd mach dein Christlich volck zur beuth,
wir kbnnen ye nicht schweygen:
Wir müssen dich hoch mit gedult
ermanen Christus groß vnschuld,
die er für vns hat tragen,
Deshalb schrey ich vmb trost zů dir,
hilff meinem volck, desgleichen mir,
ich weyß sunst niemand zklagen!

4 Sunst würdest du vns vnbekandt,
der nam Jesus wirdt nit genant,
dann jn die Heyden hassen,
Auch wird der heylig Geist verspot,
sprechen: wo ist der Christen Got?
er hat sie gantz verlassen!
Dasselbig, lieber Herr, betracht
vnd hilff vns mit all deiner macht
dein ehr vnd lob erhalten,
Vnd bleyb bey vns, bed, tag vnd nacht,
so wirdt der Türck vnd all sein bracht
von dir vns nymmer spalten!

815. Psalm VI.

(„Hundert vnd fünfftzehen guter newer Liedlein ꝛc.“ Nürnberg 1544. Tenorstimmen, 23½ Bogen in Quer-4°. Nro. 69, componirt von Panninger.)

Ach Got, straff mich nit im zorn dein,
laß sie mit gnaden zeitlich sein,
des bit ich dich von hertzen!

8 Die Bischoff jnn Teutsch landen
jrn beruef den sehens an:
Sie hand groß reyss verhanden,
zů füß gand sie daruon,
Jr vil in Tartareyen,
ein thail ind Heydenschafft,
Außziehens nach den reyen,
dz wort Gots trewlich schreyen
mit grosser frucht vnd krafft.

9 Ja, solt man zů eim sagen
gnediger Fürst vnd Herr,
Des würd er sich beclagen
vnd sprechen: das sey ferr!
Den Betlern sich thůn gleichen,
die geringsten wöllens sein,
Eim Hündlin thörn sie weychen,
vnd werckhen, das sie keychen,
ist jnen gar khein pein.

10 All geystlich Stifft vnd pfründen
die thůnd sie von jn weg,
Mit Got sie sich versůnen,
dünckt sie der rechte steg:
Das sies so lang hand bsessen
ist ytzt ir clag vnd not,
Den schweyß der Armen gfressen,
vnnd Gott so gar vergessen,
krenckt sie biß in den Todt.

11 All menschen, die sie hören,
die werden bald bekert.
Do mag man Gots geyst spůren,
von dem sie sindt gelert!
Jr wort ist geyst vnd leben,
wie Christus selb anzeygt:
Der Buchstab mags nit geben,
er tödt, sagt Paulus eben,
das sich dann hie wol eygt.

12 Das dise vberwinden
vnd geyst bey in abgeht,
Actorum werdt jrs finden,
Johelis auch so steht:
Die soln jnn letsten tagen
vom geyst Gots werden glert!
Wer kan hie anderst sagen?
seht an, jr sorg sie tragen,
alls böß sich ytzt verkhert!

13 Wer solt sich nit bekheren,
dieweils vnstrefflich sein,
Dartzů so trewlich leren
on allen argen schein?
Kein böß wort sie auch sprechen,
ob man sie schlecht vnd schillt:
Ehe sie sich thetten rechen,
sie liessen sich zerbrechen,
so gütig seinds vnd milt!

14 Es sein die rechten gsandten,
sie suchen nit jr ehr,
Gantz Christlich Predicanten,
zeygts wergk mitsambt der leer;
Sie thůnd sich gschmugen, streckhen,
vil gelts wöllens nit zlon,
Kein bsondere Bißlin schleckhen,
schlecht füter hands vnd decken,
als Paulus leret schon.

15 Solt man ein Pfaffen finden,
der het ein kellerin
Mit acht, neůn, zehen Khinden,
sein Bischoff khemb von sinn!
Er solt woll gar vertzagen
an solcher böser that:
Vmb kein gelt würds vertragen,
zum Landt lies ern außjagen,
jm würd khein andre gnad!

16 Würd man eins Bischoffs denckhen,
der stoltz oder vnkeůsch wer,
Sie liessen selbs erdrenckhen,
eim andern zů einer Leer.
Khein list noch args sie sinnen
das bede, jung vnd alt,
Man khündts nit frümmer gewinnen,
erdenckhen, wünschen, finden,
von wandel, werck vnd gstallt.

17 Ich wils hiebey lan bleyben,
es seindt noch newe gschicht:
Man möcht ain spott drauß treyben,
als wer es alles nicht.

Ich wolt sonst noch vil singen
von jrer Heyligkeit
Vnd andern guetten dingen,
den sie alltzeyt nach ringen:
leug ich, so ists mir leydt.

814. Wider die Türken.

(„Hundert vnd fünfftzehen guter newer Liedlein ꝛc.“ Nürnberg 1544. Tenorstimmen, 23½ Bogen in Quer-4°. Nro. 27, componirt von Lud. Senffl.)

O Herr, ich rüff dein namen an,
dann mir sunst niemand helffen kan
in disen strengen zeyten.
Schaw, wie der Türck so grausam wüt!
daruor vns, lieber Herr, behüt
vnd hilff vns in bestreyten!
Wir seind sunst gantz vnd gar verlorn:
ob wir schon haben deinen zorn
schwerlich auff vns geladen,
So denck doch, das wir sein getaufft,
darzu mit Christi blut erkaufft,
deshalb wölst vns begnaden.

2 Vnd eylents vns mit hilff erschein,
Herr, laß die sach dein eygen sein,
weil es dein heyligen glauben
Bei dem Christen volck betrifft:
der feind, der allen jammer stifft,
wil vns des gar berauben.
Vnd sichst du zu solcher beschwer,
so wirdt bey vns dein Göttlich ehr
mit allem lob verschwinden:
Des traw ich dir im hertzen nit,
des halb ich dich durch Jhesum bitt,
wöllst vns des lasts entbinden!

3 Seyt nun der Türck so peinlich tobt,
vnd dich der todten keiner lobt,
die zu der hell absteygen,
So gstat nit, das er vns außreuth
vnd mach dein Christlich volck zur beuth,
wir können ye nicht schweygen:
Wir müssen dich hoch mit gedult
ermanen Christus groß vnschuld,
die er für vns hat tragen,
Deshalb schrey ich vmb trost zů dir,
hilff meinem volck, desgleichen mir,
ich weyß sunst niemand zklagen!

4 Sunst würdest du vns vnbekandt,
der nam Jesus wirdt nit genant,
dann jn die Heyden hassen,
Auch wird der heylig Geist verspot,
sprechen: wo ist der Christen Got?
er hat sie gantz verlassen!
Dasselbig, lieber Herr, betracht
vnd hilff vns mit all deiner macht
dein ehr vnd lob erhalten,
Vnd bleyb bey vns, bed, tag vnd nacht,
so wirdt der Türck vnd all sein bracht
von dir vns nymmer spalten!

815. Psalm VI.

(„Hundert vnd fünfftzehen guter newer Liedlein ꝛc.“ Nürnberg 1544. Tenorstimmen, 23½ Bogen in Quer-4°. Nro. 69, componirt von Panninger.)

Ach Got, straff mich nit im zorn dein,
laß sie mit gnaden zeitlich sein,
des bit ich dich von hertzen!

Erbarm dich mein, ich ſteck in not,
dann ich bin ſchwach biß in den tod,
mein gepein leyden ſchmertzen.
Mach mich geſund nach deiner gnad,
hilff, dz der leib der ſeel nit ſchad,
ſo wird ich nit verzagen,
Wo mir durch troſt gibſt hülffe ſchein
mit deiner ſterck, die mein iſt klein,
dann kan ich leyden tragen!

---

816. Sturz der Römiſchen Kirche.

(„Hundert vnd fünffzehen guter newer Liedlein ꝛc.“ Nürnberg 1544. Tenorſtimmen, 23½ Bogen in Quer-4° Unter den fünfſtimmigen Liedern, Nro. 5, componirt von Stefan Mahn.)

LObt Got, jr Chriſten allen
in Teutſcher Nation,
Zu Rom iſt vmbgefallen
die braut von Babylon!
Sie ſaß in hohen ehren
darzu in hohem preyß,
jr ſtul iſt jr zerſchmoltzen,
er war gebaut auff eyß.

2 Darauff hat ſie geſeſſen,
gebrangt ein lange zeyt,
Niemandt dorfft dawider ſprechen,
ſie wz ſo hoch gefreit
Mit jren Decretalen
vnd ſtarckem hoffgeſind,
die haben vns können machen
mit ſehenden augen blind,

3 Vns nit allein betrogen
vmb ſylber vnd das gold,
Gots wort damit entzogen,
wer möcht jr werden hold,
Den glauben gantz geſchwigen,
hand geleret jr geſetz,
vns arme leut betrübet
mit vnnützem geſchwetz,

4 Geſchryen vnd geruffen:
gebt all zum geyſtlichen ſtand!
Damit hand ſie bekommen
vil Stet vnd groſſe Land,
Gebaut an all[illegible] orten,
vil Orden auffgericht,
eim yeden ein ſonderliche platten
vnd Hoffarb aufferdicht.

5 Dabey mag man ſie kennen,
das ſie gehörn an hoff,
Man darff jr nit vil nennen,
ſie ſein vor augen noch:
Der ein der rhümbt ſein Orden,
der ander die Obſeruantz,
ſeind all zu Narren worden,
kommen zur Braut an tantz.

Hans Witzstat von Wertheim.

Seite 196.

817. „Ein new kriegs Lied, Itzt jnn dieser zeit.

Jm thon, Wie es zu Chol ergangen ist.

1547.

Hans Witzstat.“

(Vier Blätter in klein 8°. Unter dem Titel ein Holzschnitt, einen Ritter darstellend. Rückseite des Titelblattes und letzte Seite leer. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

Frisch auff, jr werden Deudschen,
rett vnser Vaterland!
Der Feind thut vns angreiffen
mit rauben, mord vnd brand.
Sachssen, darzu auch Hessen,
ein haubt Deudscher Nation:
Das schwert thut frölich wetzen,
wider den Feind zu setzen,
Gott wöll vns beistand thun.

2 Dem Babst sind wir entpfallen,
dem mörder vnser seel:
Gottes wort zu gefallen
greifft alle zu der wehr,
Wider den Babst zu fechten
vnd all, bis mit jm hon.
Christus spricht zu dem rechten:
den Babstthut will ich brechen,
Ich trag ein dörne kron.

3 Welschland thut er auffwecken,
der falsch Sathan, aus neid,
Vermeint, ye abzuschrecken,
dich, werde Christenheit.
Doch bleib in Gott bestone,
er sorgt allzeit fur dich,
Vnd greiffs nur tapfer ane:
der Feind thu nicht verschone,
Gott ist dein hülff warlich!

4 Der Feinde thut sich legen
in vnser Vaterland,
Solt wir vns des nicht wehren,
wer vns ein grosse schand.
Sein willen zu volbringen,
wie ers denn vor jm hat,
Gotts wort aus vnsern henden,
weib vnde kind zu schenden,
Ehe leiden wir den tod.

5 Den Feind last euch nicht schrecken,
sein macht vnd grosse sum:
Got wird sein hand ausstrecken,
glaubt fest dem Euangelium.
Den glauben last nicht hincken,
dünckt euch, es sey am end:
Christus thet Petro wincken,
im Meer begund zu sincken,
da ward Gottes krafft erkent.

6 Sihe, wie halff Gott der herre
dem Jsrael daruon,
Vnd ertrenckt in dem Mere
den König Pharaon;
Hiericho, du must fallen
vor Gottes volck geschwind
Von der Trometen schallen:
Also hilfft GOtt noch allen,
die jm vertrawen sind!

7 Auch die Midianiter
theten dem Volck Gotts not,
Vnd die Amalekiter:
Jsrael rieff zu GOtt:

Gnedig ſie Gott errette
durch ſein knecht Gideon:
Da Gottes volck Tromete,
ein Heid den andern tödte
hundert zwentzig tauſent man.

8 Dann wie offt Gott behute
vor Saul den König Dauid,
Der nach ſeim leben wüte;
Gott jhn auch wol befriedt
Vor ſeinem eigen Sone
dem ſchönen Abſalon,
Der nach ſeim leben ſtone,
aus ſeim Reich damit entrone,
darein doch wider kam.

9 Merck auch, wie GOTT halff ſtreiten
wider Jeroboam
Zu König Abia zeiten,
den er vmblegt alſam,
Das er nicht mocht entrinnen:
da rufft das volck zu Gott:
Da flog das volck von hinnen,
das Volck Gotts ſchlug von jhnen
fünff hundert Tauſent tod.

10 Der gleichen halff Gott kempffen
Aſſa dem König frum,
Da Gottes volck wolt dempffen
Serach mit groſſer ſum:
Tauſentmal tauſend Moren
griffens Volck Gottes an;
Da ergrimbt Gottes zoren:
das gros Heer was verloren,
jr keiner nicht entran.

11 Schaw, wie thet Gott erretten
den König Ezechiam,
Den auch bedrawet hette
Senaherib mit nam,
Der ſein Heer hett gewendet
wider Jheruſalem:
Der Engel Gotts jr ſchendet
Hundert Funff vnd achtzig Tauſent
vnd machet jn gezem.

12 Hört auch, wie Gott thet kriegen
fur den König Joſaphat,
Als vber jn thet ziehen
Amon vnd auch Moab;
Da thet Gotts Volck ſehr klagen,
zu Gott hett es ſein troſt:
Die Heiden thet Gott plagen,
theten ſich ſelbs erſchlagen,
Gottes Volck ward erloſt.

13 O Chriſtenheit, merck eben
wie Gott ſein Feinde ſtürtzt,
Die wider ſein volck ſtreben!
ſein macht iſt nicht verkürtzt:
Er kan dich wol bewaren,
all dein Har ſein gezelt;
Las nur den Sathan ſcharren:
Thu in GOttes Wordt verharren,
ſo biſtu auſerweldt!

818. „Der Barfüeſſer Mönch Zehen Gebott."

(Aus „Der Papiſten Handbüechlein, fleiſſig zumercken, vnd heymlich zu leſen, damit es die Leyen, denen der Bapſt die heylige Schrift zuleſen verbotten, nicht erfaren." u. ſ. f. „Jetzund auffs new gemehret," u. ſ. w. [Holzſchnitt.] „Anno M. D. LXIII." 15 Blätter in 4°, ohne Blattzahlen. Rückſeite des Titels leer. Am Ende die Buchſtaben Al. Pf. Viele Holzſchnitte, der auf dem Titelblatt ſtellt eine Verſammlung des Pabſtes und der Römiſchen Geiſtlichkeit dar, vor ihnen ein Mann im Mantel mit einem Briefe. Stadtbibliothek zu Ulm. V. 1045 — 1066. 6. D.)

Das ſeind die heilgen zehn Gebott,
die Franciſcus, der Mönchen Gott,
Hat geben in ſeiner Regel new
durchs Teüfels liſt vnd triegerey. Eirieleyon.

2 Gott ſoll nit allein ſein dein Herr,
ſonder folg du auch Franciſcus ler.
Dem ſoltu gantz vertrawen dich,
So würſtu ſeelig hinderſich.
Cirieleyon.

3 Du ſolt Franciſcus Namen ehrn
gleich dem Namen Gotts deines Herrn,
Geloben bey ſeim Namen milt,
das du ſein Regel halten wilt.
Cirieleyon.

4 Du ſolt heylgen Franciſcus tag,
darzu ein grawe Kutten trag,
Trag holtz ſchuch, mit eim ſtrick dich gürt:
das heißt ein Geiſtlich leben gefürt.
Cirieleyon.

5 Du ſolt nicht ehren noch gehorſam ſein
dem Vatter vnd der Mutter dein:
Thu was dich heißt der Guardian,
ſo würſtus helliſch leben han.
Cirieleyon.

6 Du ſolt verdammen zorniglich,
die dein Orden haſſen vnd auch dich;
Du ſolt lieben mit ſanfftem mut
die deinen Brüdern wünſchen gut.
Cirieleyon.

7 Den Eheſtand halt du ſtets vnrein:
ob ſchon dein hertz ein ander mein,
Halt dich fromm als ein ſchalck im ſchein,
jens thu nur, wann du biſt allein.
Cirieleyon.

8 Gelt anrüren acht nit für gut,
verzehr der armen ſchweyß vnd blut,
Laß ſie auffthun jr milte hand,
ſetz jn dafür ein Meß zu pfand.
Cirieleyon.

9 Du thuſt Gotts falſcher zeüge ſein,
verkauff dein werck vnd Ablaß fein,
Das Fegfeuer ſolteſt leſchen du,
mit faſten, betten decken zu.
Cirieleyon.

10 Ob du deins nechſten weib oder hauß
begerſt, vnd würt dir etwas drauß:
Daran du kein gewiſſen hab,
dein Regel weſcht dirs alles ab.
Cirieleyon.

11 Die Gebott den Mönchen geben ſeind,
das ſie als Antichriſtes kind
Erkennen nicht noch lehren wol
wie man vor Gott leben ſoll.
Cirieleyon.

12 Vor jn behüt vns herr Jeſus Chriſt,
der vnſer mitler worden iſt.
Denn Mönchiſch thun iſt gar verlorn,
all Ketzerey verdient Gottes zorn.
Cirieleyon.

„Folget der Pfaffen Alt vnd New Teſtament,

darbey ſie ſich auffs aller fleiſſigſte ſtuden laſſen, dem ſie auch trewlich allezeit nachkommen.“

Darauß entſpringt jr Widertauff: wenns einer dem andern bringt, ſoll er ſprechen:

Ich bitt eüch zu Geſattern.
Antwort. Ich kans eüch nicht verſagen.

Ich bring euch waſſer für wein.
Antwort. Ich widerſage.

Ich bring euch wein für waſſer.
Antwort. Ich glaub.

Nennets Kind.
Antwort. Darauß, ſo würt ein voller Bruder drauß.

Der Tauffpfaff ſpricht:

Garauß, wiltu getaufft ſein?
Antwort. Ja wol, es thut leiden wol!

Der Pfaff ſpricht:

Ich tauff dich, Garauß, im namen Bachi, Urbani vnd Martini.

Damit leg man das kind ſchlaffen.

Es ſoll auch der Gevatter dem Kind zu Gotten gelt geben
Ein liecht, zuuerbrennen der Chriſten leben
Ein par würffel, zuſpielen tag vnd nacht,
vnd treib daſſelbige mit groſſem pracht;
Darzu das groß glaß wein außzutrincken,
ein ſpiegel, den hurn damit zu wincken,
Ein ſchwert, damit zuuerderben der Chriſten blut,
dafür ſie doch jr Gott Lucifer behüten thut.

„Des Römiſchen Gottes Benedicite, wenn er ſchlemmen will."

Aller Raben augen warten auff dich, Bapſt,
drumb das du es lang verdienet haſt;
Das du jr ſpeiß werdeſt in kurtzer zeit,
verdienet haſt in allen landen breit vnd weit.

Du thuſt auff deine milte handt
vnd ſtileſt was dir gfelt in allem landt.
Der Galgen iſt dein himmelreich
darzu auch das Rad ewiglich.

Darnach ſprich diß nachfolgende Vatter vnſer.

BApſt, Vatter aller verleügneten Chriſten, Geſchendet werd dein verfluchter Name, Zukomm dein Reich in der helle, Dein Teüfflifcher will müſſe bald vnderligen, wie im himmel alſo auch auff erden, Vnſer täglich brodt geb dir Gott nicht, Vnd verlaß vns vnſer ſünde nicht durch dein verlogenen Ablaß, wie wir auch nicht wöllen vergebunge von dir haben, Füre vns nicht mehr in verſuchung, Sondern Gott erlöß vns von deinem vbel, Amen.

Lieder der älteſten katholiſchen Geſangbücher.

Vergl. Nrs. 128 ꝛc. (792), 132, 134 (793), 136, 145, 146, 147, 157, 180.

819. „Vff den heyligen Oſtertag."

(„Ein new Geſangbüchlin Geyſtlicher Lieder, vor alle gutthe Chriſten nach ordenung Chriſtlicher kirchen." ꝛc. [Michael Beh.] „Gedruckt zu Leiptzigk durch Nickel Wolrab. 1537." in 8°, Blatt 31. Vergl. Nro. 792.)

Chriſt iſt erſtanden
von der marter allen,
Des ſollen wir alle fro ſein,
Chriſt ſoll vnſer troſt ſein.
Kyrioleys.

2 Wer er nit erſtanden,
die welt die wer zergangen.
Seyd das er erſtanden iſt,
ſo loben wir den Herren Jeſum Chriſt.
Kyrioleys.

Alleluia, Alleluia, Alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ sol vnser trost sein.
Kyrioleys.

3 Christ hat genommen
dem Teuffel sein gefangen,
Er nam sie ihm gar rechttiglich
vnd fürt sie in seins vatters reych.
Kyrioleys.
Alleluia, alleluia, alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ sol vnser trost sein.
Kyrioleys.

4 Christ, Gott des vatters sohn,
hat vor vns genug gethon,
Vnsere sund bezalt allein,
des sollen wir ihm danckbar sein.
Kyrioleys.
Alleluia, alleluia, alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.
Kyrioleys.

5 Christ hat erlöset vns
vnd widerbracht ins vatters gunst,
Durch sein zartes bluth so rodt
gefreyet von dem ewigen todt.
Kyrioleys.
Alleluia, alleluia, alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein,
Kyrioleys.

---

820. „Ein Bitlied zusingen zur zeyt der Bittfartten ym anfang der procession."

(A. a. O. Blatt 44. Denselben Text hat das Joh. Leisentrittsche Gesangbuch, Budissin 1567 in 8°, I, Blatt 151. Vergl. Nro. 141.)

IN Gottes namen fahren wir,
seiner gnaden begeren wir;
Verleyh vns die auß güttickeyt,
o heylige tryfaltickeyt!
Kyrieeleyson.

2 In Gottes namen fahren wir;
zu Gott dem vatter schreyen wir:
Behut vns, Herr, vorm ewigen todt
vnd thu vns hilff in vnser nodt!
Kyrieeleyson.

3 In Gottes namen faren wir,
zu vnserm Heylland ruffen wir,
Das er vns durch die marter sein
machen woll von den sunden rein.
Kyrieeleyson.

4 In Gottes namen fahren wir,
vom heylgen geyst begeren wir,
Das er woll erleuchten vns
durch die rechten Göttlichen kunst.
Kyrieeleyson.

5 In Gottes namen faren wir,
Maria, zu dir kommen wir,
Dein vorbit wolst mittheylen vns
vnd erlangen die gnad deins sohns.
Kyrieeleyson.

6 In Gottes namen fahren wir,
alle heyligen bitten wir,
Das sie durch Christum vnsern Hern
des vatters hüld vor vns begern.
Kyrieeleyson.

7 In Gottes namen fahren wir,
in dich allein, Herr, glauben wir;
Behüt vns vor des Teuffels lyst,
der vns allzeyt nachstellen ist.
Kyrieeleyson.

Der Tauffpfaff ſpricht:

Garauß, wiltu getaufft ſein?
Antwort. Ja wol, es thut leiden wol!

Der Pfaff ſpricht:

Ich tauff dich, Garauß, im namen Bachi, Vrbani vnd Martini.

Damit leg man das kind ſchlaffen.

Es ſoll auch der Gevatter dem Kind zu Gotten gelt geben
Ein liecht, zuuerbrennen der Chriſten leben
Ein par würffel, zuſpielen tag vnd nacht,
vnd treib daſſelbige mit groſſem pracht;
Darzu das groß glaß wein außzutrincken,
ein ſpiegel, den hurn damit zu wincken,
Ein ſchwert, damit zuuerderben der Chriſten blut,
dafür ſie doch jr Gott Lucifer behüten thut.

„Des Römiſchen Gottes Benedicite,
wenn er ſchlemmen will."

Aller Raben augen warten auff dich, Bapſt,
drumb das du es lang verdienet haſt;
Das du jr ſpeiß werdeſt in kurtzer zeit,
verdienet haſt in allen landen breit vnd weit.

Du thuſt auff deine milte handt
vnd ſtileſt was dir gfelt in allem landt.
Der Galgen iſt dein himmelreich
darzu auch das Rad ewiglich.

Darnach ſprich diß nachfolgende Vatter vnſer.

BApſt, Vatter aller verleügneten Chriſten, Geſchendet werd dein verfluchter Name, Zukomm dein Reich in der helle, Dein Teüfflifcher will müſſe bald vnderligen, wie im himmel alſo auch auff erden, Vnſer täglich brodt geb dir Gott nicht, Vnd verlaß vns vnſer ſünde nicht durch dein verlogenen Ablaß, wie wir auch nicht wöllen vergebunge von dir haben, Füre vns nicht mehr in verſuchung, Sondern Gott erlöß vns von deinem vbel, Amen.

Lieder der älteſten katholiſchen Geſangbücher.

Vergl. Nrs. 128 ꝛc. (792), 132, 134 (793), 136, 145, 146, 147, 157, 180.

819. „Vff den heyligen Oſtertag."

(„Ein new Geſangbüchlin Geyſtlicher Lieder, vor alle gutthe Chriſten nach ordenung Chriſtlicher kirchen." ꝛc. [Michael Beh.] „Gedruckt zu Leiptzigk durch Nickel Wolrab. 1537." in 8°, Blatt 31. Vergl. Nro. 792.)

Chriſt iſt erſtanden
von der marter allen,
Des ſollen wir alle fro ſein,
Chriſt ſoll vnſer troſt ſein.
Kyrioleys.

2 Wer er nit erſtanden,
die welt die wer zergangen.
Seyd das er erſtanden iſt,
ſo loben wir den Herren Jeſum Chriſt.
Kyrioleys.

Alleluia, Alleluia, Alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ sol vnser trost sein.
Kyrioleys.

3 Christ hat genommen
dem Teuffel sein gefangen,
Er nam sie ihm gar rechttiglich
vnd fürt sie in seins vatters reych.
Kyrioleys.
Alleluia, alleluia, alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ sol vnser trost sein.
Kyrioleys.

4 Christ, Gott des vatters sohn,
hat vor vns genug gethon,
Vnsere sund bezalt allein,
des sollen wir ihm danckbar sein.
Kyrioleys.
Alleluia, alleluia, alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.
Kyrioleys.

5 Christ hat erlöset vns
vnd widerbracht ins vatters gunst,
Durch sein zartes bluth so rodt
gefreyet von dem ewigen todt.
Kyrioleys.
Alleluia, alleluia, alleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein,
Kyrioleys.

---

820. „Ein Bitlied zusingen zur zeyt der Bittfartten ym anfang der procession."

(A. a. O. Blatt 44. Denselben Text hat das Joh. Leisentrittsche Gesangbuch, Budissin 1567 in 8°, I, Blatt 151. Vergl. Nro. 141.)

IN Gottes namen fahren wir,
seiner gnaden begeren wir;
Verleyh vns die auß güttickeyt,
o heylige tryfaltickeyt!
Kyrieeleyson.

2 In Gottes namen fahren wir;
zu Gott dem vatter schreyen wir:
Behut vns, Herr, vorm ewigen todt
vnd thu vns hilff in vnser nodt!
Kyrieeleyson.

3 In Gottes namen faren wir,
zu vnserm Heylland ruffen wir,
Das er vns durch die marter sein
machen woll von den sunden rein.
Kyrieeleyson.

4 In Gottes namen fahren wir,
vom heylgen geyst begeren wir,
Das er woll erleuchten vns
durch die rechten Göttlichen kunst.
Kyrieeleyson.

5 In Gottes namen faren wir,
Maria, zu dir kommen wir,
Dein vorbit wolst mittheylen vns
vnd erlangen die gnad deins sohns.
Kyrieeleyson.

6 In Gottes namen fahren wir,
alle heyligen bitten wir,
Das sie durch Christum vnsern Hern
des vatters hüld vor vns begern.
Kyrieeleyson.

7 In Gottes namen fahren wir,
in dich allein, Herr, glauben wir;
Behüt vns vor des Teuffels lyst,
der vns allzeyt nachstellen ist.
Kyrieeleyson.

8 In Gottes namen fahren wir,
auff dein tröſtung, Herr, hoffen wir,
Gyb vns fryden in dieſer zeyt,
wend von vns alles hertzen leyd!
Kyrieeleyſon.

9 In Gottes namen fahren wir,
ſeiner verheyſſung wartten wir;
Die frucht der erden vns bewar,
von dem wir leben das gantz jahr!
Kyrieeleyſon.

10 In Gottes namen fahren wir,
keyn helffer ohn ihn wiſſen wir;
Vor Peſtilentz vnd hungers not
behüt vns, lieber Herre Gott!
Kyrieeleyſon.

11 In Gottes namen faren wir,
allzeyt dir, Herr, vertrawen wir;
Mach reyn deyn kyrch von falſcher lehr,
vnd vnſer hertz zur warheyt kehr!
Kyrieeleyſon.

12 In Gottes namen fahren wir,
welchen allein anbetten wir;
Vor allem übell vns bewar,
Herr, hilff vns an der Engel ſchar!
Kyrieeleyſon.

821. Eine Litanei zur Zeit der Bittfarten auf den Tag Marci, und in der Kreuzwoche.

(A. a. O. Blatt 49. Denſelben Text hat das Joh. Leiſentrittſche Geſangbuch, Budiſſin 1567 in 8°, II, Blatt 56.)

O Ewiger vatter, biß gnedig vns,
bweyß vns dein barmhertzickeyt allzeyt vnd gnaden gunſt!
Mach vns armen ſundern Chriſto gleych,
darzu auch ſein miterben deines reychs!
Heyliger Gott,
durch die marter, angſt vnd nodt,
die er am Creutz gelitten hat,
da er ſtarb eyns byttern todts.
Kyrieeleyſon, Chriſteeleyſon.

2 O Chriſte, heylger Heylland, hylff in der nodt,
zu dir ſteht vnſer hoffnung vnd troſt!
O warer Gott, des vatters zorn thů ſtillen ewiglich,
biß aller ſunder mitler genediglich!
War menſch vnd Gott,
durch die marter, angſt vnd ſpodt,
die dv am Creutz gelitten haſt,
da du ſtarbts eins byttern todts.
Kyrieeleyſon, Chriſteeleyſon.

3 Heylger geyſt vnd tröſter, bleyb ſtets bey vns,
ſchenck vns deyne gaben, darzu der lieben brunſt,
Erleucht du vnſer hertzen durch dein ſchein
vnd mach vns aller ſunden frey vnd gantz rein!

Heyliger Gott,
von vns wolst auch nit weichen in der nodt,
so vns die Hell würdt engsten mit dem teuffell vnd dem todt.
Kyrieeleyson, Christeeleyson.

4 O jungfraw zart, Maria, bitt Gott für vns,
die gnad hilff vns erlangen Jesu, deins liebsten sohns,
Das er woll bedencken vnser nodt
vnd vns auch allen tröstlich sein mit seiner hilff,
War mensch vnd Gott,
durch die marter, angst vnd spodt,
die er am creutz gelitten hat,
da er starb eins bittern todts.
Kyrieeleyson, Christeeleyson.

5 O ihr heylgen Engel, bit Gott vor vns
durch vnsern lieben Herren Jesum vmb seinen gunst,
Das er wol bedencken vnser nodt
vnd vns allen tröstlich sein mit seiner gnad,
Heyliger Gott,
durch die marter seins sonhs,
der am creutz gestorben ist für vns eins bittern todts.
Kyrieeleyson, Christeeleyson.

Ihr heyligen Patriarchen
Ihr heyligen Propheten.
Ihr heyligen apostel
All vnschüldige Kynder
Ihr heylige martyrer
Ihr heylige beychttiger
Ihr heyligen Jungfrawen
Ihr heyligen Wydtfrawen
Ihr heyligen Büsser vnd Büsserin ꝛc.
Alle außerwelten
} Bittent Gott vor vns durch vnsern ꝛc.

822. „Vff den heyligen Pfingstag vor der Predig."

(A. a. O. Blatt 53. Denselben Text hat das Joh. Leisentritsche Gesangbuch, Budissin 1567 in 8°, I. Blatt 183. Vergl. Nro. 105, 143, 208.)

WIr bitten wir den heyligen geyst
vmb den rechten glauben allermeyst,
Das er vns behüte an vnserm ende,
wen wir heymfarn auß diesem ellende.
Kyrioleys.

2 Erleucht du vns, o ewiges liecht,
hilff das alles, so von vns geschicht,
Gott sey gesellig durch Jesum Christum,
der vns macht heylig durch sein Priesterthum.
Kyrioleys.

3 O heyligſte lieb vnd güttickeyt,
durch deine gnad vnſer hertz bereyt,
Das wir vnſern nechſten Chriſtlich lieben
vnd ewig bleyben in deynem fryden.
Kyrioleys.

4 O höchſter tröſter vnd warer Gott,
hylff vns getreulich in aller nodt,
Mach rein vnſer leben, ſchenck vns dein gaben,
laß vns nit weichen vom rechten glauben.
Kyrioleys.

823. „Vff den heylig Pfingſtag nach der Predig."

(A. a. O. Blatt 54. Denſelben Text hat das Joh. Leiſentrittſche Geſangbuch, Budiſſin 1567 in 8°, I, Blatt 185. Vergl. Nro. 164. 199.)

KOm heyliger Geyſt, Herre Gott,
erfüll mit deiner gnaden gutt
Deiner glaubigen hertz, mut vnd ſinn,
dein brünſtig lieb erzünd in ihn.
O Herr, durch deines liechtes glantz
zu dem glauben verſamlet haſt
das volgk auß aller welt zungen
das ſey dir, Herr, zu lob geſungen.
Alleluia, Alleluia.

2 O heylges liecht, won vns bey,
mach vns aller blyntheyt frey,
Laß vns durch keyn falſchen ſcheyn
abführen von den wegen dein.
Behüt vns vor den Propheten,
die Gottes wort vnrecht deutten,
ſein glauben mit mund bekennen
vnd die kirchen doch zertrennen.

3 O höchſter tröſter vnd heylgſte lieb,
durch dein gnaden vns vergyb
Vnſere ſünd vnd miſſethat,
die Gott ſchwerlich erzürnet hat.
Verleyh vns auch gnediglich,
das wir Gott lieben brünſtiglich,
auch vnſern nechſten allezeyt,
groß ehr ſey dir in ewigkeyt!
Amen.

824. „Ein geiſtlich Klaglied

zuſingen vff die tag der Bitfarten, Mag auch zu zeitten nach der predig geſungen werden."

(A. a. O. Blatt 69. Denſelben Text hat das Joh. Leiſentrittſche Geſangbuch, Budiſſin 1567 in 8°, I. Blatt 325. Vergl. Nro. 163, 191.)

MItten wir ym leben ſynt
mit dem todt vmbfangen:
Wen ſuchen wir, der hilffe thů,
das wir gnad erlangen?
Das biſt du, Herr, alleyne.
vns rewet vnſer miſſethat,
die dich, Herr, erzürnet hatt.
Heyliger Herre Gott,
Heyliger ſtarcker Gott,
Heyliger barmhertziger Heyllandt,
du ewiger Gott,
Laß vns nit verſyncken
in des byttern todtes nodt.
Kyrieeleyſon.

2 Mitten in dem byttern todt
ſchrecket vns dein vrtheyll:
Wer will vns auß ſolcher nodt
helffen zu der ſelen heyl?
O Herr, du biſts alleyne,

der auß grosser güttickeyt
vns beystandt thut alle zeyt.
Heyliger Herre Gott,
Heyliger starcker Gott,
Heyliger barmhertziger Heylland,
du ewiger Gott,
Laß vns nit verzagen,
so vns die Sünd thut nagen!
Kyrieeleyson.

3 Mitten in der feyndten handt
thut die forcht vns treyben:
Wer hilfft vns, dann der Heylland,
das wir gantz sicher bleyben?
Christe, du bists alleyne,
denn du der gutt hyrte bist,
der vns woll bewaren ist.
Heyliger Herre Gott,
Heyliger starcker Gott,
Heyliger barmhertziger Heylland,
du ewiger Gott,
Laß vns frydlich sterben,
mach vns deines reychs erben!
Kyrieeleyson.

825. „Vff die heyligen tag nach der Predig sol der Glaub gesungen werden."

(A. a. O. Blatt 7. Siehe Joh. Leisentrittsches Gesangbuch, Budissin 1567 in 8°, I. Blatt 156. Im II. Theil, zweite Aufl. 1584 in 8°, Blatt 139 steht derselbe Text, nur daß die Strophen mit „Wir glauben" anfangen. Vergl. Nro. 203.)

Ich glaubin got den vatter mein,
schöpffer hymmels vnd der erden,
Der vnser vatter stets wil sein,
dz wir seine erben werden;
Almechtig ist sein göttlich handt,
alle ding synt jm auch bekant,
Er sorget für vns vnd regirt
wz lufft, wasser vnd erd gebyrt,
On jhnen auch gar nichts geschicht,
was er nit helt, wurdt balde zu nicht.

2 Ich glaub in Herren Jesum Christ,
des vatters ein gebornnen son,
Der vnser Gott vnd heylandt ist,
vom heylgen geyst entpfangen schon;
Auß Maria ist er geborn,
ein jungkfraw bleybt sie ewigklich;
Er hat versönt des vatters zorn,
vnd gelitten gantz willigklich
Der geyßlung vnd krönung marter
vnder Pilato dem Richter.

3 On schuld ward er gekreutziget,
auch getodtet vnd begraben,
Zur Hellen er abstеigen thet,
den Teuffel da zu berauben;
Auff stund er von den todten frölich
am dritten tag zu rechter zeyt,
Fuhr auff ghen hymmel gantz herlich,
sitzt zur rechten ans vatters seyth,
Würdt zu vrtheylen widerkommen,
alle geschlecht, böß vnd frommen.

4 Ich glaub in gott, den heylgen geyst,
auch ein Christenliche gemeyn,
Die er zur wahrheyt reytzt vnd weißt,
heylge gemeinschafft hat sie allein,
Bey ihr bleybet er stettigklich,
lehret sie Gotts recht erkantnüß.
Der sunden ablaß auch glaub ich,
vnd des fleisches aufferstentnüß,
Darzu ein ewiges leben,
das woll vns Gott gnedig geben. Amen.

826. „Vff das Fest Conceptionis,

Auch zu andern zeytten. Das teutsch Salue."

(A. a. O. Blatt 34.)

Fraw, von hertzen wir dich grüssen,
Königyn der barmhertzigkeyt,
Vnser leben, vnser süsse,
vnser trost: der gruß sey dir bereyt.
Zu dir wyr schreyen, ellende
kynder Eue in dem yamerthal,
zu dir wir seufftzen, klagende
weynende in diesem zeherthall.
Eya darumb, so du bist
vnser vorsprechliche zuflucht,
Dein barmhertzige augen zu vns wende,
vnd den heylland Jesum Christ,
deynes leybs gesegente frucht,
erzeyg vns nach diesem ellende.
O du barmhertzige,
O du güttige,
O du süsse Junfraw mutter Maria!

827. „Vff die heyligen tag

sollen die Zehen gebott nach der Predig zu etlichen zeitten an stat des glaubens gesungen werden."

(A. a. O. Blatt 8.)

Das synt die heyligen X. gebot,
die got der Herr vns geben hat,
Vff das wir wissen, seine knecht,
wie wir vor ihm soln leben recht. Kyriel.

2 Du solt glauben in einen Gott,
vff ihn dich lassen in der nott,
Neben ihm han kein götter mehr
vnd ihm allein thun götlich ehr. Kyriel.

3 Du solt den namen gotts deins Herrn
mit nichten brauchen zu vnehrn,
Auch nit vergeblich vnd on nott,
denn das ist ihm ein grosser spott. Kyriel.

4 Den Sabbath soltu heylgen schon,
daran keyn leyblich arbeyt thon,
Sonder mit Gott bekommern dich
vnd ihm dienen gantz fleissiglich. Kyriel.

5 Den vatter vnd die mutter dein
solt du ehren vnd gehorsam sein,
So wyrst du langes leben hon
vnd wirt dir Gott drumb geben lohn. Kyr.

6 Du solt nit tödten wider recht,
so du wilt sein des Herren knecht:
Den wer on recht mit dem schwerdt sicht,
der würdt da mit billich gericht. Kyriel.

7 Du solt nit stelen, spricht dein Gott,
als klärlich anzeygt sein gebott,
Deinen nechsten betriegen nicht,
so entfleuchstu gottes gericht. Kyriel.

8 Dein Ehe du gar nit brechen solt,
so du wilt haben Gottes huld,
Dein leben halt auch keusch vnd reyn,
so du wylt meyden hellisch pein. Kyriel.

9 Du solt wider den nechsten dein
mit nicht ein falscher Zeug sein,
Sonder so du jhe zeugen must,
so sag die warheyt dir bewust. Kyriel.

10 Du solt deines nechsten Ehgemalh
nit begern in eynigem fahll,
Wie das der Herr gebotten hat,
laß alzeyt bey dir haben statt. Kyriel.

11 Das letst gebott dir sagen thut,
das du deins nechsten hab vnd gutt
Begeren solt in keiner zeyt,
behut vns, du herr Godt, vor leydt. Kyr.

12 Ach hylff vns, lieber Herre Gott,
das wir halten all dein gebott,
Denn wo dein gnad nit kompt zuuorn,
so synt wir all zumal verlorn. Kyriel.

828. „Ein geystlich Bitlied

gezogen aus dem Psalmen, De profundis clamani ad te dom."

(A. a. O. Blatt 27. — Zu Grunde liegt Luthers Lied Nro. 187.)

Aus hertzem grundt schrey ich zu dir,
Herr Gott, erhör mein stymme,
Deyn ohren, Herr, neyg du zu mir,
vnd meine bitt vffnymme!
Denn so du wilt des haben acht,
wie vil der mensch hatt sund volbracht,
wer wil das mögen leyden!

2 Bey dir ist, Herr, der gnaden vill,
die sunden zuuergeben;
Herr, dein gesatz ists rechte zyell,
nach dem wir sollen leben;
Dein heylges wort ist allzeyt war,
das macht, das ich gern vff dich har,
deins heylß wil ich erwarten.

3 Mein seel daruff hat tröstet sich,
vnd daran alzeyt gedacht;
In meiner nodt verlaß nit mich,
dan von morgen biß zur nacht
Hoff ich in dich mit Israel,
vnd all mein sach zu dir gern stell,
mein wollst du nit vergessen.

4 Dann, Herr, bey dir, dem waren Gott,
ist seer vill barmhertzigkeyt,
Zuhelffen vns auß aller nott
byst du willig vnd bereyt;
Du bist alleyn das höchste gutt,
das Israel erlösen thut
auß seinen sunden allen.

829. „Von den heyligen Aposteln."

(A. a. O. Blatt 43.)

Als Jesus Christus, vnser Herr,
entziehen wolt sein leyblich gstalt,
Nach der bey vns nit bleyben mehr
vnd durch sein Göttlichen gewalt
Zum hymmel vff gefaren ist,
hat er vns zu der selben frist
sein zwölff botten gelassen hie.

2 Das synt die lychter dieser welt
vnd auch das gutt saltz der erden,
Vnder Christus freunde gezelt,
die mit ihn ewig leben werden;
Sie werden vnser richter sein,
so Christus vns alln wirt erscheyn
mit sein Engeln am Jüngsten tag.

3 In die gantze welt weyt vnd breyt
ist ihre stym außgegangen
Vnd zum glauben das volck bereyt,
also die menschen gefangen;
Sehr groß hat sie Christus geacht
vnd gewaltige Fürsten gemacht,
seine kyrchen zu regyren.

4 Dich bitten wir, o Herr vnd Gott,
vmb deiner zwölff botten willen,
Wolst vns helffen auß aller nott
vnd behüten vor der hellen
Durch Jesum Christ, deinen sohn,
hylff, lieber Herr, ohn vnderlon,
laß vns in sunden nit sterben.

„Dieſs Geſetz ſoll geſungen werden am tage des tzwelff botten, des Feyr man begeht, mit vormeldung ſeins namens.“

5 Sanct M., du heylger tzwelff bott,
wir bitten dich heut ſunderlich:
Erwirb vns gnad bey vnſerm Gott,
das er vns geb das hymmelreych.
Ach lieber Gott, das wolſt du thun
vnd vns der vorbitt gnieſſen lon
durch Jeſum Chriſt, vnſern Hern. Amen.

830. „Von dem heyligen hochwirdigen Sacrament des Altars.“

(A. a. O. Blatt 56 [46]. Vergl. Nro. 194 und 332. Die Strophen 6 — 19 laßen ſich an ihrem apologetiſchen Inhalt als eingeſchoben erkennen. J. M. Schamelius (im Evangel. Lieder-Commentarius, 2te Aufl. Leipzig 1737 in 8°, I, Seite 329) meint, Luther habe dieſe „zum Theil monſtröſe auch verſtimmelte Ueberſetzung von S. Joh. Huſſens Liede“ verbeßert. Im Joh. Leiſentrittſchen Geſangbuche, Budiſſin 1567 in 8°, I, Blatt 213 befindet ſich das Lied ohne jene 14 Strophen.)

Jeſus Chriſtus, vnſer Heyllandt,
den vns der vatter hatt geſandt,
Hat vns armen ſundern zu gutt
vergoſſen ſein heyliges blut.

2 An dem Creutz iſt er geſtorben,
hat den hymmel vns erworben,
Von ſunden vnd der hell erloſt,
er iſt vnſer ewiger troſt.

3 Vff das wir ſolchs vergeſſen nicht,
hat er groß wunder angericht,
Sein fleiſch vnd blut durch göttlich gwalt
geben vnder brodts vnd weins geſtalt.

4 O Chriſte, heyliger Heyllandt,
vnſer ſchwacheyt iſt dir bekant,
Geyſtliche ſterck iſt vns ſer nodt,
gyb vns die durch dein heylges brot.

5 Vns hat vmgeben groſſer ſchmertz,
du wolſt erfrewen vnſer hertz,
Vns trencken mit deym heylgen blut,
das der ſelen dürſt leſchen thut.

6 Von der gſtalt laß vns nit zancken,
im Glauben auch gar nit ſchwancken:
Gantz vergeblich iſt dieſer zanck,
den wir haben von dem Kelchdranck.

7 Vnders brots gſtalt iſt auch dein blut,
welchs erkaufft hat das ewyg gutt,
Drümb würdt vns das nit entzogen
vnd werden wir nit betrogen.

8 Dürſtet dich nach der ſelen heyll,
von der kyrchen dich nit abtheyll:
Reychet ſie dir eyne geſtalt,
zu der ſelben allein dich halt.

9 Würdt ſie mit der zeyt beyd reychen,
ſo thu dich mit ihr vergleychen:
Aber ſo lang biß das geſchicht,
nach zweyen ſoltu ryngen nicht.

10 Durch die geſchrifft lehret vns Gott,
das er etlich ſeiner gebot
Im fall der nodt gar nit erheyſt,
als vns Chriſtus auch ſelber weyſt.

11 Dauid das heylg brott eſſen thet,
welchs doch Gott verbotten het;
Die Prieſter vnd Machabeyer
brachen auch den heylgen feyer.

12 Darzu iſt das auch offenbar,
das die Jüden woll viertzig jair
Das groß gebot der beſchneydung
nachlieſſen, doch ohn verachtung.

13 Diese synt all ohn sund blieben,
denn die nodt hat sie getrieben,
Vnd so die gewert hett ewig,
wern sie doch blieben vnschuldig.

14 Warumb soll dann die kyrch alleyn
in dissem fall verdammet sein,
Welche regyrt der heylig Geyst
vnd zur warheyt sie reytzt vnd weyst?

15 Das ist geredt, als wers ein Gbott,
welches bey vielhn ein zweyffel hat:
Vnd ob es schon wer gebotten,
wilt du drumb die kirch verspotten?

16 Christus hat beyd gstalt eingesetzt,
dern gebraucht sich die heylig kirch stetz
Im ampt der heyligen Messen,
das seins tod nit werd vergessen.

17 Den Leyen reycht sie ein gestalt,
das thut sie auß Gottes gwalt,
Denn die not hat das erfordert,
das sie solches hat verordnet.

18 Las vns nit lenger disputirn
vnd die lieb darüber verlirn!
Das ist mein aller bester radt!
beweist den glauben mit der tadt!

19 So würdt Gott bald gnade geben,
der Kirchn nit zu widerstreben,
Vnd vns verleihen eynickeyt,
die weren würdt in ewickeyt.

20 O Christe, gib vns gnediglich,
dich zuempfangen wirdiglich
Im hochwirdigen sacrament,
das wir nit werden ewig gschendt.

21 Denn wer das vnwirdig empfecht
vnd darüber nit büsset recht,
Den erschreckt billich dein vrteil,
in deinem reich hat er keyn teil.

22 Dar vor behüt vns, O Herr Gott,
las vns nit kommen in die not!
Durch die speis vnser hertz bereit,
das sie in jhm wirck ewig freud! Amen.

831. „Ein geystlich Bittlied vmb den fryden."

(A. a. O. Blatt 71 [61].)

EWiger Gott, wir bitten dich,
gyb fryden in vnsern tagen,
Das wir lieben einmüttiglich
vnd stets nach deym willen fragen.
Denn, Herr, es ist keyn ander Gott,
der vor vns streittet in der nodt,
dann du, vnser Gott, alleyne.

2 Güttyger Gott, wir bitten dich,
gyb fryden in vnserm leben,
Verley vns dein hilff gnediglich,
den feynden zu wyderstreben.
Denn niemant ist in dieser welt,
der fryden gybt vnd sygk erhelt,
denn du, vnser Gott, alleyne.

3 Gnediger Gott, wir bitten dich,
laß vns in dem fryden sterben,
Erzeyg dich vns gantz vätterlich,
das wir endtlich nicht verderben.
Durch Jesum Christum, vnsern Herrn,
im heylgen geyst wir das begern,
von dir, vnserm Gott, alleyne.

4 Cyniger Gott, wir bitten dich,
du wöllest das nit sehen an,
Das wir also vielfaltiglich
den vnfryden verschuldet han.
Mach (vns) von allen sunden rein,
so würdt das hertz recht frydlich sein
in dir, vnserm Gott, alleyne.

5 Starcker Herr Gott, wir bitten dich,
gyb fryden vnserem hertzen,
Gyb fryd hie vnd dort ewiglich
wider die helliſchen ſchmertzen!
Gyb vns hertzliche eynickeyt
vnd die ewige ſelickeyt,
welche in dir ſteht alleyne!
Amen.

---

832. „Ein Geyſtlich Lied

zuſingenn vff aller heyligen tag, vnd auch die tag der heyligen ſo von den kirchen geſeyert werden."

(A. a. O. Blatt 72 [62].)

O Wie groß iſt die ſelickeyt
aller außerwelten Gottes,
Die ihn loben in ewickeyt
in frölichen ſieg des todtes!
So gutt iſt ein tag in Gotts reich,
das tauſent hie ihm nit ſynt gleych,
vnauſſprechlich iſt ihr freude.

2 Sie leuchten als der ſonnen ſchein
vnd leben ohn allen ſchmertzen,
Alle gütter ſynt ihn gemein,
das erfrewet ſie ym hertzen,
Ein end hat ihr müh vnd arbeyt,
vnd rugen in höchſter freyheit,
vorgangen iſt alles übell.

3 Chriſtus hat ihn ein reich bereyt,
gybt ihn zu eſſen von ſeym tiſch,
Geſettigt ſynt ſie alle zeyt,
den ihre ſpeyß iſt hymmeliſch;
Hunger vnd dorſt hat da keyn ſtat,
wie vns Gott ſelbſt geſaget hat,
er iſt alle dyng in allen.

4 O wie gar ſelig iſt ihr todt,
noch viel ſeliger ihr leben;
Erlöſt ſynt ſie auß aller nodt,
von Chriſto iſt ihn das geben;
Mit ihm regyrn ſie ewiglich:
Herr, gyb vns das auch gnediglich,
ſo werden wir gantz zu fryden.

5 O ihr ſeligen Gottes kyndt,
verläſt vns nit ym hammerthall,
In dem wir arm vnd ellend ſynt,
helffet vns auch in ewer zail
Durch Jeſum Chriſtum vnſern Herrn,
den der vatter erhöret gern
Herr, du wolſt ihr bitt geweren.

Im volgenden Verß ſoll der nahm des heyligen genant werden, auf welches Feſt dieß Lied geſungen würdt.

6 Dich, Sanct N., ruffen wir an
vff dieſen tag in ſonderheyt,
Dweyll wir dein feyere heut begon
in der heyligen Chriſtenheyt;
Bitt vor vns vnſſern Herren Gott,
das er durch ein ſeligen todt
vns helffe zu der ſelickeyt.
Amen.

Georgius Wicelius.

833. „Ein Gesang aus der Heyligen Schrifft vom Christkindlein,

ym Ton, Ein kyndelein so lobelich. ꝛc.“

(„Ein New Gesangbüechlin Geystlicher Lieder“ ꝛc. [Michael Beh.] „Gedruckt zu Leiptzigk durch Nickel Wolrab. 1537.“ in 8°, Blatt 79 [69]. — „Odae christianae“ ꝛc. Georgii Wicelii. 1541.“ 8°, Blatt A iij. Daselbst steht Strophe 3 Zeile 4 betrüeben, Zeile 9 die sünd, Zeile 10 wölst.)

Die Propheceyen sind erfüllet
so manche zeytten stunden,
Weill Christus sich yns fleisch gehült
auff erden ist erfunden,
Immanuel ist er genant,
bey den Juden woll bekant,
sein mutter heist Maria,
Zu Bethlehem geboren twar,
zu Nazareth erzogen war.
Nu singet Alleluia!

2 Er ist ein kleyner vns geborn,
ein sohn ist er vns geben,
Er hat ihm selber außerkorn
das Regiment gar eben;
Sein name ist groß, Starcker Gott,
Er allein hilfft auß der not,
auff Dauids stull thut sitzen,
Ein König der gerechtickeyt
von nu ann biß in ewigkeyt,
die Gottloßen wirdt er schmitzen.

3 Darumb so last vns frölich sein
alle, die wir gläuben,
Vnd bitten vnser kindlein fein,
auff das er wolt beteuben
Den alten Adam in vns gantz
durch der gnaden hellen glantz,
vnd vns auß sich geberen.
O du zartte freundlikeyt,
laß vns vnser Sunde werden leyd,
woltes vns den hymel bescheren!

834. „Auff die frölichen Ostern,

Ad cenam agni, in seynem alten Ton.“ Nrs. 17.

(A. a. O. Blatt 80 [70]. — „Odae christianae“ ꝛc. 1541 in 8°, Blatt A iiij.)

Zu disch dieses Lemlins so rein
last vns lob singen alle gemeyn,
Die wir durchs Rotmeer gangen sind,
geschmuckt mit weissem kleyde fein.

2 Sein heyliges leyb wir gessen hon,
der am Creutz hat vor vns gestan,
Darzu sein blut getruncken schon,
daruon wir loben Gottes sohn.

3 Der verderber kundt nicht schaden,
do er Egypten thet schlagen,
Gott hatt vns des tods verhaben,
laß König Pharao nachiagen.

4 Christus ist vnser Ostertag,
der sich ein Lemlein für vns gab;
Lauterheyt vnser brot sein sall
vnd warheyt allzeyt vnser mall.

5 O du werdes opffer ſo gutt,
durch dich verleſcht der hellen glut,
Durch dich iſt loß alle Menſcheyt,
durch dich ſteht off die ſeligkeyt.

6 Chriſtus ſteige vom Grabe ſtarck herfür,
ein bezwinger der Hellen thur,
Ein vberwinder des Deufels groß,
ein erwerber des Abrahams ſchoß.

7 Wir bitten dich, du Gott allein,
thue woll, Herr, an deiner gemein,
Laß vns dir folgen ym glauben
vnd endlich dein glory ſchawen.

8 Preyß ſey dir, Herre Jeſu Chriſt,
der du vom todt erſtanden biſt,
Laß vns in der liebe nemen zu,
vnd was dir woll gefelt, das thů.

835. „Auff vnſers Herren hymmel fart,

ein Stuck vom Hymnus, Feſtum nunc celebre in ſeinem Ton.“ Nrs. 24.

(A. a. O. Blatt 80 [70]. — „Odae chriſtianae“ ꝛc. 1541 in 8°, Blatt A v.)

LOb ſinget mit freuden
alle recht gläubigen,
An dieſem lieben tag
allermeiſt ſeyd nicht trag,
Weill Chriſtus krefftiglich
in hymmel vom erdtrich
gefaren iſt, ein warer Gott.

2 Herlich fure er hinauff,
welchs preyſet vnſer hauff,
Auch aller Engell ſchar
ſingen daruon ſo klar,
Das er Triumphiret,
die Hellen verſtöret
hat den Goliath geſchlagen.

3 Do er in hymel kam,
das gantz Reich bald annahm,
Erfüllet alle ding,
auff das es vns geling;
Er teylet aus gaben,
welche wir entpfahen,
ein Richter wirdt er künfftig ſein.

4 O Herr, wir bitten dich,
ſihe her genediglich,
Schutz vns zu aller friſt
für vnſers feindes liſt,
Das er vns nichts anhabe,
das vnſer hertz nicht zage,
wenn der todt mit vns ringen wirt.

836. „Der Läyen tägliche Litania, oder Supplication vor die gemeyne Kirche.“

(A. a. O. Blatt L. — „Odae chriſtianae“ ꝛc. 1541 in 8°, Blatt B ij. Daſelbſt ſteht 6, 2 Rotten ſtatt menſche, 8, 2 das ſtatt weil, 9, 2 den ſtatt vnd, von der zweiten Strophe an kommt hinter jeder Zeile der Ausruf: „O Herr, erbarm dich vber vns!“, nur Strophe 16 nicht.

VAtter ym hymel, wir deine kinder
bitten durch Chriſt, das ewig kind,
Hör vnſer ſchreyen nichts deſto minder,
ob wir wol nicht volkomen ſind.

2 Sih herab auff deine heylige Samlung,
das dein ehre ſey in jhrer handelung.

3 Laß ſie thun deinen wolgefallen,
das ſie dir gern diene in allem.

4 Mehr sie on vnterlas genedig,
das sie dich süche, liebe vnd lobe willig.

5 Sterck sie ym elend vnd kümmerniß,
das sie sehe zur zeyt der finsterniß.

6 Beware sie für schedlichen geystern,
das sie sich nicht laß mensche meistern.

7 Halt sie fest in fried vnd einigkeyt,
das sie bleybe in der lauterheyt.

8 Wir bieten auch für die gantze welt,
schon jhr, weil sie dein Wort nicht helt.

9 Thu wol sonderlich vnd in gemeyn
Keyser, König, Fürsten vnd dienern dein.

10 Schaff, das sie weißlich regieren all,
gib, das woll zugehe, du selber wall.

11 Wir bitten für alle Heydenschafft,
Turcken, Inseln vnd gantze Judenschafft.

12 Wir bieten fur alle Ketzer vberall,
vnd Secten, die da gehn nach eigner wall.

13 Wirck, das sie vom vnglauben ablassen,
mach, das sie die warheyt fassen.

14 Wir bieten wider den Satanas
vnd sein Engell vill on alle maß.

15 Erytt in vnter vns almechtiglich
durch dein zukunfft vom hymelrich.

16 O Herr, von dir komme vns gnad,
fried, Trost vnd barmhertzigkeyt. Amen.

---

837. „Corde natus, Deudsch,

in gewönlicher Melody zu singen."

(„Odae christianae. ... Georgii W[illegible]ll ... 1541." 4 Bogen in 8°, Blatt A iij.)

AVs des Vaters hertzen ewig
ist geboren Jesu Christ,
Alpha vnd O geheyssen mechtig,
dann er anfang vnd ende ist,
Alle ding erschaffen gentzlich,
alles was ist, war vnd wirdt
im himel vnd auff erdreich.

2 O ein selige geburt ists,
da den Heiland ein magd bracht,
Vmbschattet gar vol des geistes,
da sich das kindlin herfüre macht,
Aller welt erldser allein!
ô was frewd den Creaturn
kömpt hiruon in gemein!

3 Der himel hoch wolt lobsingen,
jr Engel, lobsinget!
Alles, was drob krafft hat, wolt klingen,
Got zu lob vnd ehr springen!
Keine zunge wolt nu nit schweigen,
Alles, was erschallen kan,
sol von Christo schreien!

4 Patriarchen vnd Propheten
sind verkünder des geschichts,
Von Got gelert vor alten zeiten:
ô wie gar gelogen nichts
Haben sie, dann kommen ist er
Oriens, vns zugesagt,
lust, trost, heil, frid allen!

5 Alt vnd jung mus dich, Herr, loben,
Got vnd König gros droben,
Alle Märterer vnd Jungfrawen,
alle säugling vnd vnmündig,

Alle Heyligen auff erden,
alles, was lebt, mus zu lob,
ô Herr Got, dir werden.

6 Vater, Son, Geyst sey gesungen
lob, ehr, reych vnd klarheit!
Zu dir sind wir durch lieb gezwungen,
dir sey danck vnd alle weisheit,
Dir sey wird, krafft, sig vnd gewalt
in alle zeit so manigfalt!
ô Herr, hilff vns armen! Amen!

838. „Metaphrasis des Sequentzes auff Pfingsten, Veni sancte spiritus."

(A. a. O. Blatt A v.)

Komm heiliger Geist, warer Got,
bedenck vns in all vnser not,
Send herab deines liechtes glantz,
damit wir scheinend werden gar vnd gantz.

2 Komm, Vater der armen vnd verachten,
kom geber der gaben, darnach wir trachten,
Komm liecht der hertzen, die so finster sind,
hey, vertreib die schwartze nacht schwind!

3 Du allerbester tröster vnd anreger groß,
du süsser gast der selen aus des Vaters schoß,
Du süsse ergetzung vnd frid allein,
ach, erfrew vnser gemüt wol vnd fein!

4 Du bist die ruhe, wenns vns sawr wirt,
du bist der schatten, wenn vns die hitze irt,
Du bist der krefftig Trost, wenn wir weinen heis,
O volbring solchs in vns durch dein weben leiß.

5 Du seliges liecht, füll deine gläubigen innerlich,
geus vor aus, was nicht dein ist lauterlich:
On dich, Gottes geist, ists nichts mit vns,
hie ist nichts guts, scheins noch grunds.

6 Darümb heb an, wasche vnser vnsletiges rein,
begeus vnser dürres, heil, wo wir wund sein,
Lenck, was halsstarrig ist zu bösem rhat,
werm', was kalt ist, richt, was irre gehet vom pfat!

7 Gib den gläubigen, so sich auff dich verlassen,
dich, weisheit, verstandt, rhat, sterck, kunst, forcht nach massen;
Gib, das wir wolthun, gib einen seligen abscheid,
gib nach disem leben die ewige seligkeit!
Amen.

839. „Zu lobe Christo vnd seiner Kyrchen singe, Urbs beata, frölich in seiner alten Melody."

(A. a. O. Blatt vij.)

Jerusalem, du selig stad,
darinn frid sein wonung hat,
Welch got von hymel thut erbawen
aus lebendigen steinen,
Vmb dich sind aller Engel scharen
sampt dem Herrn, dich zu verwaren.

2 Vom himel new kömpstu herrlich,
als ein Braut gezieret künstlich,
Das dich jm vertrawe im glauben
Christus für allen jungfrawen.
Dein pflaster, maur mit den schlossen
sind von lauterm gold gegossen.

3 Von Berlen sind schön dein pforten,
dein thun steht gar nicht in worten,
Die sind offen allen frommen,
welche es han vom geist genommen,
Das sie wircken vnd leyden mögen
von jrs Herren Jesu wegen.

4 Dein stein sind gepoliert reinlich
mit verfolgung vilfeltiglich,
Vnd gesetzt, wie sie söllen,
durch des Meysters hand vnd willen,
Also das sie bleiben ewig
ein baw heylig, fest vnd mechtig.

5 Jesus ist dein grund vnd eckstein,
welcher all völcker schleust in eyn,
Auff jn ist Zion gegründet,
das der gläubig überwindet.
Diser stein kan alles schwechen
vnd in tausent stücken brechen.

6 Du bist allein die liebe stad,
die jm Gott geheiliget hat,
Vol lobs vnd dancks im Geist brünstig,
bekennend den höhesten einig
Vnd dreyfaltig in personen
wider alle philosophen.

7 Wir bitten dich, vater vnd Herr,
erhör vnsers hertzen beger,
Gib deiner Kirchen dein segen,
theyl jr mit den Geist vnd leben,
Damit sie vnstrefflich bleibe
vnd die welt fürsichtig meide.

8 Las vns verdienen im Glauben,
das wir mögen ewig schawen
Dich vnd dein Paradis frölich
mit allen Heiligen semptlich
In stettiger ruhe vnd wolluſt,
wie du, Herr, zuuor hast gewust.

9 Ehre, preis, gewalt vnd weißheit
sey Got Vater in ewigkeit,
Des gleychen seinem liebsten Son
sampt dem tröster im höhesten thron;
Zu wenig ist vnser loben,
ach Got, sihe herab von oben!
Amen, Amen.

840. „Christlich Gesang zur Miß der Kyrchen, wie, Pange lingua, ꝛc. zu singen."

(A. a. O. Blatt 8 vj. — „Psaltes ecclesiasticus ... Durch Georgium Buicelium. ... Im Jar M. D. L." 4°, Blatt 119.)

GOt lobsinget, Got danckſaget,
lobs vnd dancks sey kein maß,
Mit der henden zamen schlaget,
seid nu nit stumm noch laß,
Hertz vnd mund Got wol behaget,
sein preis whert on vnterlas.

2 Got hat wohlthan vnd machts all gut,
leib vnd sele dis bekent,
Vnser freud steht in seiner hut,
die wir nach jm sint genent,
Daruon gros ist der Christen mut,
von Got vns kein übel abtrent.

3 Kein gröſſer wolthat kunt geschen,
dann das vns Christ erlöst,
Welchs wir mit dem Glauben sehn,
jm hats sein fleisch vnd blut kost.
Diser wolthat wir stets nach gehn,
alhie allein ist vnser trost.

4 Er hat ſich ſelbs in todt geben,
darmit er vns ſchon erwarb
Gnad, frid vnd das ewig leben,
dann darümb er allein ſtarb.
Alles iſt gar ſchlicht vnd eben,
kein Chriſten recht hyran verdarb.

5 Des zu teglichem gedechtnüs
hat er diſen diſch bereidt,
Vbertrifft menſchlich verſtentnüs,
darauff er ſeine Kyrch weidt,
Daruon iſt worden jr verbündnüs
in aller welt ſehr weit vnd breit.

6 Des gedencket all in gemein,
des danket hertzlich wol
Chriſto Jeſu dem lemlin rein
von Geiſt vnd liebe ſeit vol.
Dem erlöſer ſtets vnd allein
die Chriſtlich kyrche dienen ſol.

7 Chriſt ſey danck für ſeine wolthat,
geſpeiſet ſind wir all.
Iderman nu zu ſorgen hat,
wie er dem Herren nach wall.
Hiruon weich der ſünden vnflat,
hie ſey weder gifft noch gall.

Auff begere herren J. P.

841. Eu Trinitatis Speculum. Nro. 60.

(Die erſte Strophe findet ſich in Georg Witzels Pſaltes ecclesiasticus, 1540 in 4°, Blatt 61, mit der Bemerkung am Ende: „Itzt ſo viel.“ Die andern Strophen, ſo wie die vierte lateiniſche ſind aus den Catholiſchen Geiſtlichen Geſängen ꝛc. Cölln M. DC. VIII in 12°, Seite 70.)

Der Spiegel der Dreifaltigkeit
erleuchtet der Welt Finſterkeit.
Eia, lieben Chriſtenheit,
mit lobgeſang biſtu bereit
Mit innigkeit, mit fröligkeit
dem Kindlein in der ewigkeit.
Suſſa liebe Nenna,
Suſſa liebe Nenna!

2 Gottes Mutter ſonder pein
hat geborn ein Kindelein.
Eia, liebe Chriſtenheit,
mit lob vnd gſang biſtu bereit
Mit fröligkeit, mit innigkeit
dem Kindlein in der Ewigkeit.
Thut dem Kindlein ſingen,
Thut dem Kindlein ſingen.

3 Hie ligt es in dem Krippelein
das wunder Kindt hübſch vnd fein. ꝛc.

4 Die Engel ſingen Ehr vnd preiß
dem Kindlein vom Himmelreich. ꝛc.

4 Ab Angelis concinitur,
gloria et pax dicitur.
A paſtoribus quæritur,
matris lacte paſcitur.
Hilariter, hilariter
infantulo concinnitur.
Verla zuze ninno,
verla zuze ninno!

842. „Ein schön Liedt von Christi geburt."

(„Geistliche Lieder vnd Psalmen, der alten Apostolischer recht vnd war glaubiger Christlicher Kirchen," u. s. w. „Durch Johann: Leisentrit von Olmutz, Thumbechant zu Budissin ꝛc." Am Ende: „Gedruckt zu Budissin durch Hans Wolrab. M. D. Lvij." Blatt XXX. — Vergl. Nro. 214.)

Es kam ein Engel hell vnd klar
von Gott auffs feldt zun Hirten dar,
Der war gar sehr von hertzen fro
vnd sprach frölich zu jhn also:

2 Von Himel hoch da kom ich her,
ich bring euch viel der gutten meher,
Der gutten meher bring ich so viel,
dauon ich singn vnd sagen will.

3 Der Herre Gott im höchsten Thron
hat euch gesandt sein lieben Sohn,
Der ist euch heut ein mensch geborn,
von einer Junckfraw ausserkorn

4 Zu Bethleem jhn Dauids Stadt,
wie euch die Schrifft hat lang gesagt,
Das ist ewr Heyland Jesus Christ,
drumb fürcht euch nicht zu dieser frist.

5 Des new geborne Kindelein,
das ligt in einem krippelein,
Mit windeln ist es eingehült,
der alle ding mit krafft erfült.

6 Darnach kam bald ein grosse schar
der lieben Engel hell vnd klar,
Die sungen gar ein schönes Liedt
vnd frewten sich gar hertzlich mit.

7 Die sprachen: Gott sey preiß vnd danck,
dem singen wir den Lobgesang,
Denn Menschen sey auff erden fried,
so solchs auch woll gefellet mit.

8 Die Hirten gingen all gemein
vnd suchten dieses Kindelein,
Sie fundens, wie der Engel sagt,
mit Maria der reinen Magdt.

9 Piß wilkommen, du kindlein zart!
wie ligstu so elend vnd hart,
Du König, Schöpffer aller ding,
helt dich dein volck so gar gering?

10 Hastu denn sonst kein herberg hie,
das du must liegen bey dem vihe?
Dein küszlein ist ein durres graß,
daruon das rind vnd esel aß.

11 Der sammet vnd die seide dein
sind gar geringe windelein,
Wie ist die gburt so arm vnd schlecht,
doch sagt vns zwar der Engel recht.

12 Der wirdt solt haben keine rast,
denn du bist ja der höchste gast,
Er solt dir reumen stub vnd saal
mit seinen gesten allzumal.

13 O liebes Kindlein, bloß vnd arm,
dich vnser aller heut erbarm!
Wir wollen dir auch hulden gern
als vnserm rechten Christ vnd Herrn.

14 Das volck hat sich verwundert sehr,
da sie vernamen solche mehr,
Vnd Maria, die mutter sein,
behielt die wort im hertzen rein.

15 Das edle Kindlein tewr vnnd werdt
helff vns auch jetzt auff dieser Erdt,
Das wir recht feyren sein geburt
vnd vns ir frewen hie vnd dort.

16 Wir wollen frölich singen gleich
dem Kindlein aller gnaden reich
Ein newes Lied vnd Lob gesang
vnd sagen jm von hertzen danck.

17 Mach wir dem Kind ein Wiegelein
in vnser Hertz vnd glauben rein,
Vnd beten jhm in Geist vnd sinn,
so singen wir recht das Sausenin.

18 Gelobet sey der höchste Gott,
der vns so hoch geliebet hat!
Dem singen wir mit jnnigkeit
lob, preiss vnd danck in ewigkeit. Amen.

843. „Das Gaudia magna, haec dies letabunda, Deutsch."

(A. a. O. Blatt CXXVI.)

JEsus Christus, vnser HErr vnd Heiland,
der für vns den bittern Todt vberwandt,
Der ist von dem Todt
heut Aufferstanden, ein gwaltiger Gott.

2 Er ist an dem creutz für vns gestorben
vnd hat vns das Himelreich erworben,
Zur Hell abgfaren
vnd erlöst die da gefangen waren

3 Er hat aus des ewigen Todes macht
die Altuätter gefürt vnd mit jhm bracht
Ins Himelreiche,
das sie do solten sein ewigliche.

4 Er hat auch durch sein Göttlich macht vnd krafft
dem todt vnd teuffel genomen sein macht,
Vnd vns gegeben
rechtfertigung vnd das ewig leben.

5 Nach seiner vrstend hat er viertzig tag
mit sein lieben Jüngeren gemeinschafft ghabt,
Gen Himel gfarn
vnd sich gsetzt zur rechten Gottes Vattern.

6 Jesu, wann du wirst zu richten komen
all menschen, die bösen vnd die fromen,
Wolst nit verdammen,
sonder vns den Himel geben! Amen.

7 Jesu, dir sey lob, ehr vnd herligkeit
für dein vnaussprechlich barmhertzigkeit,
Die vns hast beweist,
mit Gott dem Vater vnd heiligen Geist!

844. Das Te deum laudamus. Nro. 8.

(A. a. O. Blatt CCLIX. — Vergl. Nro. 212.)

DIch Gott wir loben vnd ehren,
bekennen dich einen Herren,
Dich, Gott Vater in ewigkeit,
ehrt die gantze Welt weit vnd breit.

2 All Engel vnd des Himels Heer
singen dir ohn alle beschwer,
Auch Cherubin vnd Seraphin
schrein mit vnauffhörlicher stim:

3 Heilig, heilig, heilig ist Gott,
der Allmechtig HErr Sabaoth!
Der Himel vnd die Erden weit
seind voll deiner Ehr vnd herrligkeit!

4 Der heiligen Apostel Chor,
auch der lieben Propheten schar,
Auch der Edlisten Martrer zall
lobet dich, HErr, mit grossem schall.

5 Die gantze werde Christenheit
auff Erden lobt vnd preist allzeit
Dich, Vater in dem höchsten Thron,
dein waren vnd einigen Son.

6 Deßgleichen auch mit rechter weis
den tröster, den heiligen Geist.
König der ehren, Jesu Christ,
des Vaters ewigr Son du bist!

7 Der Jungfraw leib hast nicht verschmecht,
zu erlösen das menschlich geschlecht,
Du hast zerstört des todes macht
vnd die gleubing zu Himel bracht.

8 Du sitzt zu der rechten Gottes
in der herrligkeit des Vaters,
Ein richter du zukünfftig bist
alles, das Todt vnnd lebendt ist.

9 Wir bitten, hilff den dienern dein,
die mit deim Blut erlöset sein!
Mach vns mit deim heiligen heer
teilhafftig der ewigen ehr!

10 Gib deinem volck gnad, trost vnd heil,
vnd gesegne auch dein erbtheil,
Vnd regier sie zu aller zeit
vnd erheb sie in ewigkeit.

11 Alle tag, HErr, wir preisen dich
vnd loben dein nam ewiglich.
Thu vns gnedig behütten heut,
vor Sünd vnd vngerechtigkeit.

12 Erbarm dich vnser, Herre Gott,
vnd steh vns bey in aller noth!
Zeig vns dein barmhertzigkeit schon,
wie wir die hoffnung zu dir han.

13 Lieber HErr, wir hoffen in dich,
hüt vns vor schanden ewiglich,
Zu lob vnd ehr deinem namen,
gelobt in ewigkeit, Amen.

845. „Ein andechtig Lied von der Auffart Christi."

(A. a. O. Blatt CLXI.)

O Herr Jesu Christ, Gottes Son,
aller heiligen ehr vnd Kron,
Der du erstanden von dem Todt
als ein gar gewaltiger Gott,
Heut zu Himel bist gefahren,
dich gsetzt zur rechten des Vatern,

2 Deuch vnser hertz vnd gmüt zu dier,
das wir mit hertzlicher begier
Dich vnd dein ehr suchen allein,
dir recht zu dienen brünstig sein,
Das zeitlich vns wegen gering
vnd dich lieben vber all ding.

3 Send vns herab dein heilgen Geist,
das wir, von im recht vnderweist,
Zunemen in Gottseligkeit,
darin verharrn mit bstendigkeit,
Das wir dich an dem Jüngsten tag
frölich mögen sehen ohne klag.

846. „Der Hymnus festum nunc celebre, ꝛc. Deutsch."

(A. a. O. Blatt CLXV.)

Fest vnd hoch auff dem Thron
sitzet des menschen Son
In seiner herrligkeit
mit Göttlicher klarheit,
Hat sein Reich auffgericht
wider den Böswicht,
der vns so hart gebunden hielt.

2 Nam gefangen herrlich
das gefencknus mit sich,
Vnnd schickt vns seinen Geist,
das er vns beystandt leist
Vnd seine gaben schenckt,
in alle warheit lenckt
vnd tröstet vns in aller noth.

3 Wer dem Sathan zu trotz
vnd vns armen zum schutz
Richt auff das Predigampt
vnd gibt vns allen sampt
Sein Wort vnd Sacrament
in aller werlet endt,
domit er vns erhalten wil.

4 Wie er mit freudigkeit
auffsteig zur herrligkeit,
So wird er komen dar
mit aller Engel schar
Als ein mechtiger Heldt,
wird richten alle Welt
vnd geben jederm seinen lohn.

5 O HErr Gott, Jesu Christ,
der du ein König bist
Vber Himel vnnd Erd,
hilff gnedig deiner herdt,
Das sie stets jnniglich
jhr hertz haben auff dich
vnd deiner zukunfft nemen war.

6 Lob sey dem waren Gott,
der vns also lieb hat
Vnd gibt vns seinen Son
zu einem gnaden Thron,
Das wir durch jhn am meist
erlangen seinen Geist
vnd komen so zur seligkeit, Amen.

---

847. „Von heiliger Christlicher Kirchen der II. Psalm,

Saluum me fac."

(A. a. O. Blatt CCLXXI. — Vergl. Luthers Lied Nro. 185.)

Ach Gott von Himel sich darein
vnd lass dich das erbarmen,
Wie wenig sind der heilgen dein,
verfüret seind die armen
Durch list der Ketzer vmmer dar,
der glaub der wil verleschen gar
in diesen vnsern Landen.

2 Erstanden sind der klugel viel,
ein jeder weiß es besser,
Niemandt dem andern weichen wil,
sie treibens wie die bsessen:
Was die alt war kirch gelehrt hat,
das ist bey jn nur eitel spot,
sie lassen sich nicht lencken.

3 Die lehren eitel falsche list,
was eigen witz erfindet,
Jhr hertz nicht eines sinnes ist,
in recht warheit gegründet,
Der predigt dis, der ander das,
sie trennens volck ohn alle maß,
der klügst acht sich ein jeder.

4 Es wird das Volck aus dieser lehr
wie Sodom vnd Gomorren,
Man acht kein ehr noch zucht nicht mehr,
es ist eitl scheltn vnd schnorren,
Das sauffen vnd fressn nimbt vber hand,
es wird nur alls an bauch gewant,
der sel wird wol vergessen.

5 Der arme wird verlassen gar
mit raht vnd hülff zu gleichen,
Vbr jn erbarmt sich niemandt zwar,
allein dient man dem Reichen,
Vorzeiten man dem Mammon nicht
also nachtrachte gwissiglich,
wie jtzt die werlet pfleget.

6 Die heilthumb vnd die Sacrament,
das leiden Gotts vnnd Namen,
Die werden jtzt vberall geschendt,
was sol ich dauon sagen?
Es leufft nur alls die breite ban,
wer liegn, triegen vnd lestern kan,
der helt sich vor den besten.

7 Gott, wolst außrotten alle lahr,
die dz arm Volck vorkeren!
Darzu jhr Maul stoltz offenbar
spricht: trotz! wer wils vns weren?
Beim volck habn wir die macht allein,
was wir Lehren, das gilt gemein,
wer ist, der vns solt meistern?

8 Darumb spricht Gott: ich muß auff sein,
mein Kirch ist schier zurstöret!
Ihr seufftzen dringt zu mir herein,
ich hab jhr klag erhöret!
Die alt war lehr soll auff dem plan
die Ketzer weidlich greiffen an,
wie vor alters auch gschehen.

9 Das Silber, im Fewer siebn mahl
bewert, wird lauter bfunden:
An Gottes wort man warten soll
deßgleichen alle stunden!
An außlag ist der zanck allein,
die hat die alte Kirch gar rein,
die Sect aber nimmermehr.

10 Die alte lehr bewar Gott rein
vnd dempff die vielen Secten,
Die sach las dir befohlen sein,
der Bischoff hertz erwecke!
Das grewlich leben, das sich findt,
do etlich lose leute sind,
las das die lehr nicht dempffen!

11 Ehr sey Gott Vater allezeit,
auch Christ dem eingebornen,
Vnd dem Tröster, heiligem Geist,
gar hoch in Himels kohren,
Wie es im anfang vnd auch jtzt
gewesen ist vnd bleibet stets
in der welt ewig, AMEN!

848. „Ein alt gesang zur zeit der Pestilentz vnd sterbens gefar zugebrauchen,

mit anruffung der Mutter Gottes vnd etlicher heiligen Vorbitte vor vns arme Sündere."

(„Das Ander Theil. Christlicher Catholischer Gesengen, von der aller heiligsten Jungfrawen Maria," u. s. w. „auffs new vbersehen gemehret vnd gebessert. Durch Den Ehrwirdigen Herrn Johan: Leisentrit den Eltern, Thumbechant zu Budissin, ꝛc." M D LXXXIIII in 8°, Blatt 94.)

Gnade, gütiger HErre GOtt,
durch deinen heilgen bittern todt,
vnd las vns nicht verterben
Von wegen vnser missethat,
neigt sichs, HErr, zu eim sterben!

2 Die Sünde nimmet vberhandt,
das ist der gantzen Welt bekandt,
der Herre wil vns straffen,
Er wirdt vns schlagn mit seiner handt,
wir wachen oder schlaffen.

3 Der Todt der kommet mit gewalt,
er nimbt die Menschen, Jung vnd alt,
den armen mit den reichen,
Wir fliehen in den wüsten wald,
er kan vns wol erschleichen.

4 Ich weis kein besser sicherheit,
ein jtzlicher sein hertz bereit
mit beichten vnd mit büssen,
Die ewige Dreyfaltigkeit
woln wir im gebet grüssen!

5 Nun helfft, nun helffet allesam,
Gott, vnsern Vater, ruffen an,
genade zuerwerben,
Das er durch seinen lieben Son
abwend die seuch vnd sterben!

6 O Sohn Gottes, aus rechter ḡir
mit lauter ſtim ſchrein wir zu dir,
genade zuerlangen!
Wir bitten demůttig von dir,
das vns die gifft nicht fange!

7 O Heilger Geiſt vollr gůttigkeit,
beſchirm die arme Chriſtenheit
vnd las vns nicht in nöten,
Der böſe feindt hat ſich bereit,
die arme Seel zu tödten!

8 Erleucht vns vnſer hertz vnd muth,
zubůſſen vnſer miſſethat,
zubeſſern vnſer leben,
Auff das wir halden Gotts geboth,
die er vns hat gegeben.

9 Auch kanſtu vns behůlfflich ſein
bey Jheſu Chriſt, dem Sohne dein,
o Maria, du reine,
Das er auff das vorbitten dein
erhöre vnſer weinen!

10 Vnd ſteh vns bey in dieſer noth
durch ſeinen hermen bittern todt
vnd durch ſein heilig leiden,
So bit vor vns den ewign Gott,
das wir von jm nit ſcheiden.

11 Verſüne deines kindes zorn,
Jeſu Chriſti, den du geborn,
erwirb vns ſeine gůtte,
Das er in alle ewigkeit
vns gnedig wol behůtten,

12 Vnd vns halte in ſeiner hut,
das vns die gifft nicht ſchaden thut,
aus Väterlicher trewe,
Das er auch verleih vns zu gut
ein rechte ware rewe.

13 O Heilige Zwölffboten zal,
die jhr bey Gott ſeid in ſein Saal,
die gifft hat vns vmbfangen:
Mit ewer vorbit alzumahl
wolt jhr vns hilff erlangen!

14 O Heiliger Sebaſtian,
durch dich hat Gott viel zeichn gethan
in groſſer ſeuchen nothe,
Nun wolleſtu vns auch beyſtan
mit deim gebet bey Gotte.

15 Jhr lieben heilgen allegleich,
die jhr dienet im Himelreich
Chriſto Jeſu, dem werden,
Jr wolt bitten mit allem fleiß
vor vns Sünder auff erden!

849. Es iſt eine Roſ entſprungen. Nro. 160.

(„Catholiſche Geiſtliche Geſänge ꝛc. Gedruckt zu Cölln, Durch Gerhart Greuenbruch. Anno M. DC. VIII." in 12°, Seite 66. Mit dem lateiniſchen Text: De ſtirpe Dauid nata ꝛc.)

Es iſt ein Roſ entſprungen
auß einer Wurtzlen zart,
Als vns die alten ſungen,
auß Jeſſe kam der art,
Vnd hat ein blůmlein bracht
wol mitten in dem Winter,
wol zu der halber nacht.

2 Den Hirten bey den Schaffen
erſchien ein Engel klar:
Jr ſolt jetzundt nit ſchlaffen,
das ſag ich euch fürwar
Von einem Kindelein,
jetzundt wirdt es geboren
von einer Jungfraw rein.

3 Die warheit ich verkünden,
zu Bethleim ziehet ein,
Ein Kindlein werd jhr finden
gelegt in tüchelein,
Wol in ein Kripp gelagt.
Die nacht die war so klare,
als wers der helle tag.

4 Lob, Ehr sey Gott dem Vatter,
dem Sohn vnd heiligen Geist!
Maria, Gottes Mutter,
dein hilff an vns beweiß,
Vnd bitt dein liebes Kindt,
das er vns wöll behüten,
verzeihen vnser Sünd.

5 Wir bitten dich von hertzen,
du edle Königin,
Durch deines Sohnes schmertzen,
wann wir fahren dahin
Auß diesem jammerthal,
du wolleſt vns begleiten
biß in der Engel Saal.

6 So singen wir all Amen,
das heist: nun werd es war,
Das wir begern allsamen!
o Jesu, hilff vns dar
In deines Vatters reich,
drin wöllen wir dich loben:
o Gott, vns das verley!

850. O du armer Judas. Nro. 155.

(„Catholische Geistliche Gesänge ꝛc. Gedruckt zu Cölln, Durch Gerhart Greuenbruch. Anno M. DC. VIII." Seite 203, mit dem lateinischen Texte: 1. Laus tibi, Christe, qui pateris etc. 2. Omni potentis Dei filius etc. 3. O tu miser Juda, qui feciſti etc.)

Lob sollen wir singen, dir viel heilger Christ,
das du vmb vnsert willen am Creutz gestorben bist
Vor vns viel armen sündern, durch dein heilges Blut
behüt vns, lieber Herre, vor der Hellen glut.
Kyrieeleison.

2 Christ, König, Schöpffer, der reinen Jungfrawn Kindt,
wie bitterlich die Feiandt vber dich gefallen sindt,
Do sie dich hatten gfangen als ein bösen Mann
mit Schwertern vnnd mit Stangen: du wolteſts also han!
Kyrieeleison.

3 Ach du armer Juda, was haſtu nun gethan,
das du vnsern Herren so gar verrathen haſt?
Drumb muſtu ewig leiden in der Hellen pein,
Lucifers geselle muſtu ewig sein.
Kyrieeleison.

Erſter Anhang.

Aufzählung und Beſchreibung

der

deutſchen Geſangbücher und Geſangblätter,

welche vom Ende des XV bis um die Mitte des XVI Jahrhunderts gedruckt worden.

Ein Kreuz bei der Zahl bezeichnet, daß ich den Druck bei der Beſchreibung ſelbſt in Händen gehabt. Der Ausdruck „offenes Blatt“ bedeutet daſſelbe, was man ſonſt unter den Worten „in forma patente“ verſtanden.

i.

Hierinne ſtönd etlich tewtſch ymni oder lob geſange mit verſen . ſtücken vnd geſatzen von ettlichen dingen die do zu bereitung vnd betrachtung der beicht ainem yeden . not ſynd Darnach etliche kurtz vnd vaſt nütze vermanungen. Blatt 17 b: Getruckt von Heinryco . knoblötzer zu Haidelberg Anno xciiij.

1) 22 Blätter in 4°. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutſchen Geſangs“ ꝛc. Nürnberg 1759. 8°, auf der dritten Seite der Vorrede, und Hain, Repert. bibl. Nr. 9069.

2) Das Buch enthält Ueberſetzungen von 12 lateiniſchen Geſängen und 14 deutſche Originallieder, die wahrſcheinlich von dem unbekannten Autor des Buches herrühren. J. B. Riederer theilt einige Stellen aus der Vorrede mit, aus denen die Abſicht des Verfaßers mit dieſen Ueberſetzungen und neuen Liedern hervorgeht.

ij.

Ein vaſt notdurfftige materi, einem yeden menſchen, der ſich gern durch ein ware grüntlich bycht. flyſſiglich zu dem hochwirdigen ſacrament deß fronlychnams vnſers herren, ze ſchicken begeret. Diß materi iſt auch . den ſchlechten pfarrern nit gar on not, die es auch alle jare, iren vnderthonen verkünden ſolten.

1) 64 Blätter in 4°, gedruckt von Heinrich Knöblätzer zu Heidelberg im Jahre 1594. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutſchen Geſangs“ ꝛc. Nürnberg 1759. 8°, auf der dritten und achten Seite der Vorrede.

2) J. B. Riederer ſagt: „Ich führe es an, weil unter andern auch wieder eine Ueberſetzung lateiniſcher Kirchengeſänge, die oben ſchon namhaft gemacht worden, und eine weitere Erklärung derſelben, darinnen befindlich iſt.“ Das „die“ glaube ich iſt der Plural und bezieht ſich auf „lateiniſche Kirchengeſänge,“ die J. B. Riederer bei Beſchreibung von Nro. i namhaft gemacht; H. Hoffmann in ſeiner „Geſchichte des deutſchen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit“ ꝛc. Breslau 1832. 8°, S. 176 bezieht es auf Ueberſetzung und ſagt mit Rückſicht auf Nro. i: „Noch in demſelben Jahre erſchien bei demſelben Drucker dieſelbe Ueberſetzung dieſer lateiniſchen Kirchenhymnen in dem Buche: „Ein vaſt notdurfftige materi“ (ꝛc.). Aber auch auf dieſem Wege konnten ſie kein Glück machen, auch ſo fanden ſie nirgend Eingang.“

iij.

Vflegunge der hymbs nach der zitt des ganczen iares . mit ieren herclerungen . vnd exponierungen . vaſt nützliche von latin zu tütſch. Am Ende des Regiſters: Finis tabule huius . Et exarati ſunt hi hymni . Anno Domini . M cccc xxxiiij. Kalendas denique februarij duodenas.

1) 78 Blätter in 8°. Siehe J. B. Riederers „Nüzliche und angenehme Abhanhlungen“ ꝛc. Altdorf 1768. 8°, Seite 159 ff.

2) Blatt xliiij befindet ſich eine Ueberſetzung des Hymnus Nro. 42, die nur in wenigen Kleinigkeiten abweicht von Nro. 157.

3) Die Bibliothek der Wasserkirche zu Zürich bewahrt ein Exemplar dieses Buches, das ich aber aus Mangel an Zeit nicht hinreichend benutzen konnte.

---

iiij.

Der Psalter vnser lieben frawen: In Hertzog Ernsts weyß zu singen ꝛc.

1) 8 Blätter in 8°, zu Augspurg durch Matheum Francken gedruckt, ohne Meldung des Jahres. Siehe J. B. Niederers „Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte" ꝛc. III. Altdorf 1766. 8°, Seite 312.

2) Es ist das Lied Nro. 795, welches nach Aussage der letzten Strophe im Jahre 1500 von Sixt Buchsbaum gedichtet worden. E. J. Koch im Compendium der deutschen Litt. Gesch. ꝛc. II. Berlin 1798. 8°. Seite 11 führt eine frühere Ausgabe an: Erfurt von Hans Sporer 1493 in 4°, auf der Leipziger Universitäts-Bibliothek.

---

v.

Salus anime. Am Ende: Gedruckt vnd geendet in der Kayserlichen Stat Nüremberg durch Hieronymum Höltzel. Am mitwochen nach Galli. Nach Christi geburt Fünffzehen hundert und Im dritten Jar.

1) 287 Blätter in 16°; die ersten 16 Blätter enthalten Titel, Kalender und Register. Mit dem zweiten Bogen fangen die Blattzahlen an. Siehe J. B. Niederers „Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte" ꝛc. II. Altdorf 1765. 8°. Seite 159 ff. Die ersten Blätter fehlten; den Titel „Salus anime" schließt Niederer aus den Worten, mit welchen Blatt I das Büchlein anfängt: „In dem namen des allmechtigen Gottes hebt sich an das Büechlein, in der Ordnung oben in dem Register angezeigt, das denn nit vnbequemlich zu Latein Salus anime, das ist der selen hayl wirt genannt."

2) J. B. Niederer theilt drei Lieder aus diesem Buche mit: 1) Nro. 158, 2) ein Lied von 3 Strophen, dem Liede Nro. 121 ähnlich: Strophe 3 und 2 von diesem sind Strophe 1 und 2 in jenem. 3) Nro. 159.

---

vj.

Von Mariae reiner empfang. Würzburg 1503. 4°.

1) Von Hieronymus Schenk von Sumerauwe.

2) Siehe E. J. Kochs Compendium der deutschen Litt. Gesch. ꝛc. II. Berlin 1798. 8°, Seite 12.

---

vij.

Ein Salue regina jn ein Carmen gemacht vnd mit bewerten schriften gezirt vnd erleucht. Würzburg 1504. 4°.

1) Von Hieronymus Schenk von Sumerauwe.

2) Siehe E. J. Kochs Compendium der deutschen Litt. Gesch. ꝛc. II. Berlin 1798. 8°, Seite 12.

---

viij.

Ein hübsch lied von sant katarinen leben. In dem muscat blüyten von. (der Anfang weggeschnitten) Gedruckt zů straßburg durch Martin flach, Als man zalt tusent fünff hundert acht jar.

1) Königliche Bibliothek zu München, in einem Sammelbande einzelner Drucke.

---

viiij.

Die Historien von sant Vrsulen ind den Eylff Thausent junffrauwen. Coellen 1511.

1) Quart. Königl. Bibliothek zu Breslau. Siehe H. Hoffmanns „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit." ꝛc. Breslau 1832. 8°, Seite 185.

2) Diese Historien „enthalten auch ein sauberlich Lied oder Carmen von Sant Ursulen Schiffe oder Brüderschaft; es ist aber so schlecht, daß es wol schwerlich jemals gesungen sein wird. Der Anfang lautet: Ayn zijt hoirdt ich vill göter mere . von eyme schiff sagen wie das mit doechten also gar koesperlich were geladen. Jn dem schijff kreech ich ayn hertz . ich fandt dair jnne vil guete gemertz . ind manycher hande gadung."

---

x.

Aus ſonderer kunſtlicher art, vnd mit höchſtem fleiſs ſeind diß geſangk bücher, mit Tenor, Diſcant, Baſs vnd Alt Corrigirt worden, jn der Kayſerlichen vnnd deſs hailigen reichs Stat Augſpurg, vnd durch Erhard öglin getruckt vnd volendt, am newzehenden tag des Monats Julij von der geburt xpi vnnsers lieben herrn, in dem xv hundertеſten vnnd zwelften jare. Got ſy lob.

1) 36 Blätter in Quer 8°. Die erſten 4 Blätter unbezeichnet, dann die Signaturen A — H. Kein Titel: die oben abgedruckten Zeilen ſtehen am Ende des Buchs.

2) 49 Stücke geiſtlichen und weltlichen Inhalts.

3) Königl. Bibliothek zu München, Mus. pract. impr. 8°. Nro. 28; auch 4°. Nro 56.

---

xi.

Ein ſehr andächtig chriſtenlich Büchlein aus heiligen Schrifften vnd Lehrern, von A. von F. in teutſche Reimen geſetzt.

1) Im Jahre 1512 zu Wittenberg gedruckt. Mit einer gereimten Vorrede von Mag. Wolff Cyclop von Zwickau. A. von F. iſt Adam von Fulda, von welchem das Lied Nro. 267 herrührt.

2) Siehe A. J. Rambachs „Anthologie chriſtlicher Geſänge“ ꝛc. I. Altona und Leipzig 1817. 8. Seite 427, wo es von dieſem Büchlein Adams von Fulda heißt: „Ich beſitze ein von ihm verfertigtes Gedicht über die Hauptlehren des Chriſtenthums, das unter dem Titel (ꝛc.) gedruckt iſt, und in welchem mehrere kleine Gebet-Lieder vorkommen.“ Format und Umfang werden nicht angegeben.

---

xij. *

Das Plenarium | oder Ewangely buoch: Summer vnd Winter teyl, durch dz gantz iar in einem ieden Son- | tag, von der zeyt, vnd von den Heiligen. Die ordenung der | Meß, mit ſampt irem Introit, oder anfang. Gloria patri, | Kyrie eleyſon . . . . . vmb mererß | nutz willen der glaubhafftigen men- | ſchen, welche in dieſem hinflieſ- | ſenden leben nüt nützlichers | mögen über- | leſen. | Nach der geburt Chriſti † M. D. XIIII. | Ein Re- giſter anzeigende wo yetlich ſtück wer- | de gefunden, vnd an welchem blat. | Am Ende: Gedruckt durch den fürſichtigen Adam petri von Langen- | dorff burger zů Baſel. In dem iar, do man zalt nach | Chriſti vnſers herren geburt Tauſent | Fünff hundert vierzehen iar | An dem . xxiiij . tag | des Monats | Marcij | †

1) 286 Blätter in folio, zuerſt 8 ungezählte, dann 178 gezählte: die Blattzahlen ſtehen immer über der rechten Spalte: „Das I Blad“ — „Das CCLXXVIII Blad.“

2) Der Titel hat eine nahe an die Worte geſchloßene Einfaßung, unten und zu den Seiten etwa einen Finger breit, oben zwei ſtarke Zoll breit.

3) Auf der Rückſeite des Titelblatts ein ſchöner großer Holzſchnitt, die Kreuzigung Chriſti darſtellend. Darunter in ſechs Zeilen die Strophe Nro. 163, die erſte Zeile mit größeren Buchſtaben.

4) Das zweite Blatt enthält die Vorrede, durchgehend gedruckt, oben auf dem dritten Blatte ſchließend. Darnach das Regiſter, in 2 Spalten, gleich dem ſämmtlichen folgenden Druck; es ſchließt mit der erſten Spalte des ſiebenten Blattes. Dann kommen 5 Spalten, auf welchen ſich die Bilder der 4 Evangeliſten und darunter Erklärungen und Gebete befinden.

5) Auf der Rückſeite des achten Blattes wiederum ein ſchöner großer Holzſchnitt, die Ausgießung des heiligen Geiſtes darſtellend: in der Mitte Maria, zu jeder Seite ſechs Apoſtel. Unter dieſem Bilde ſteht in 5 Zeilen die Strophe Nro. 164, die erſte Zeile mit größerer Schrift.

5) Das Buch enthält noch viele Holzſchnitte, die meiſten in den Spalten, mehrere größere aber auch auf der ganzen Seite: Blatt XXIII. a. die Anbetung der drei Könige, Blatt CII. b. ein zweiter Abdruck der Kreuzigung auf dem Titelblatt, Blatt CXX. a. die Auferſtehung. Die Holzſchnitte ſcheinen ſämmtlich von Scheufflin zu ſeyn. Viele große Anfangsbuchſtaben ſtehen in verzierten Vierecken. In dem vor mir liegenden Exemplar ſind die Holzſchnitte ſowohl als die Figuren und Arabesken auf dem Titelblatt und jene verzierten Buchſtaben ausgemalt.

7) Die Orthographie unterſcheidet genau ů und u, ů und ů; ſie hat weder î noch ai, ſondern nur ei; dagegen wechſelt û und au, ſo daß zugleich auff und vff ꝛc. vorkommen.

8) In der Bibliothek des Herrn Präſidenten v. Meuſebach in Berlin.

9) Es gibt noch zwei ſpätere Ausgaben des Plenariums, die eine von 1516, die andere von 1518. Siehe H. Hoffmanns „Geſchichte des deutſchen Kirchenliedes“ ꝛc. Breslau 1832. 8°, Seite 131.

---

xiij.*

Ein gaistlich lied von den syben wortten die| got der herr sprach an dem stammen des | heyligen creütz.

1) Offenes Blatt in 4°. Links neben den beiden ersten Strophen ein schlechter Holzschnitt, Christi Annagelung ans Kreuz darstellend. Die Verse nicht abgesetzt; die beiden ersten Strophen nehmen je 4 Zeilen, die folgenden jede etwas über 2, die letzte gerade 2 Zeilen ein. Zwischen den Strophen Zwischenräume.

2) Es ist das Lied Nro. 165. Ich halte diese Ausgabe desselben für die erste, wenigstens für die älteste unter den bekannten.

3) Königl. Bibliothek zu Berlin.

---

xiiij.

Ain hübsch lied von den zehen geboten In der tagweyß. Es wonet lieb bei lieb das bringt groß hertzen layd.

1) Offenes Blatt in folio, ohne Angabe des Orts und der Jahreszahl. Im Besitz des Herrn von Meusebach in Berlin. Siehe Heinr. Hoffmanns „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit.“ Breslau 1832, 8°, Seite 195.

2) Das Lied hat 12 Strophen, die erste lautet: „Wölt ir mich mercken eben, vnd wölt mich recht verston, so wil ich euch gern singen, das beste so ich kan. Ich erken, es sei der wille got, daß wir mit fleiß solten halten, die heiligen zehen gebot.“

---

xv.

Zwo Lieder von den syben Worten Jesu Christi, vnd von den zehen Geboten Gottes aus der Bibel gezogen durch Johann Böschenstein, im Ton: Es wohnet Lieb bey Liebe ꝛc. 1515.

1) Siehe G. Serpilii Untersuchung, wer doch des Liedes: Da Jesus an dem Kreuze stund, eigentlicher auctor sey? Regensburg 1720, 8°. Ich habe diese Schrift nicht selbst zur Hand, sondern folge A. J. Rambachs Anthol. christl. Gesänge ꝛc. I. Altona und Leipzig 1817. 8°, Seite 430.

2) Das erste Lied ist Nro. 165, das zweite das unter Nro. xiiij angeführte.

---

xvi.

Ain new gedicht, durch Johann Böschenstain Kay. May. loblicher gedechtnuß gefreyter hebraischer junger lerer außgangen, Im thon Maria zart.

1) Offenes Blatt in folio. Links neben der ersten Strophe ein Holzschnitt, Gott Vater vorstellend. Verse nicht abgesetzt: jede Strophe nimmt etwas über 4 Zeilen ein, die erste etwas über 6.

2) Es ist das Lied Nro. 796.

3) Königliche Bibliothek zu Berlin.

---

xvij.

In diesem Büchlein seynd begryffen drey Gedicht in Gesangsweiß ausgangen durch Joh. Böschenstain: Das erst von Göttl. Majestät, das ander von den zehen Geboten, das dritt von Begerung Göttl. Gnade. In den gegenwärtigen Trübseligkayten.

1) Ohne Angabe des Ortes und der Jahreszahl. Siehe A. J. Rambachs „Anthologie christlicher Gesänge“ ꝛc. I. Altona und Leipzig 1817. 8°. S. 432.

2) Das erste Lied ist Nro. 796, das zweite das unter Nro. xiiij angeführte, das dritte fängt an: „Von wunderlichen dingen.“

---

xviij.*

Passio Christi Von Marti | no Myllio in Wengen zů Vlm gaistlichen | Chorherren, gebracht vnnd gemacht | nach der gerümpten Musica, | als man die Hymnus gewont | zebrauchen. Vnd hie bey an | gezaigt vor yedem gedicht, vnder waß | Melodey zůsin | gen werd. | (Viereckiger Holzschnitt: Christus am Kreuz, zu seinen Seiten Maria und Johannes.) Der verwundt Jesus, schreit zů dem sünder | O mensch sih an mich deinen gott | Hartlich gemartert vnd verspott | Mein wunden tieff, vnd rotes blůt | An meinem sterben hab fürgůt | Ernew mir nit den bittern schmertz | Durch sind, mach rein dein malget hertz. | Cum gratia & priuilegio. | Am Ende: Getruckt vnd vollend, in

koſten des erbern | Joannis Haſelbergs auß der reichen | ow Coſtentzer biſtumbs . Anno | M. D. XXij. Kalenn. April.

1) 4 Bogen und 1 Blatt in 4°. Auf der Rückſeite des Titelblatts ſteht die Anzeige eines Kaiſerl. Privilegiums für Johannes Haſelberg gegen den Nachdruck, auf 10 Jahr, bei 10 Mark Goldes Strafe.

2) Die 26 Lieder ſind der Reihe nach folgende: 1) Nro. 167, 2) Als Sathanas diß wort vernam, 3) Nro. 168. 4) O zartes kind, mein gott, 5) Nach treiſſig jaren Chriſtus gieng, 6) Gott hatt gemacht drey Tempel ſchon, 7) O Jeſu, mein herr, warer gott, 8) Nro. 169, 9) Der herr Jeſus vom tiſch auff ſtund, 10) Nro. 170, 11) Als Chriſtus vollendt ſein gepott, 12) Als gfangen iſt, herr Jeſus Chriſt, 13) Jeſus der herr ward bald von dan, 14) Nro. 171, 15) Nach ſpot, ſchmach, ſchand, verſpeyung vil, 16) O Jeſu, du mein herr vnd gott, 17) Pylatus hort die groſſe klag, 18) Noch hnüegt nit Jeſu marter groß, 19) Pilatus wolt mit fleiß den herrn, 20) Die ſchreiber, Prieſter, Phariſei, 21) Nach vrtails val on alle weil, 22) Nro. 172, 23) Nro. 173, 24) Nro. 174, 25) 175 und 26) Nro. 176.

3) Der Anfang jeder Strophe iſt durch C bezeichnet, zwiſchen den Strophen keine Zwiſchenräume, die Verſe abgeſetzt und jeder mit einem großen Buchſtaben anfangend. Die Ueberſchriften haben dieſelbe Schrift als die Lieder ſelbſt. Jedes derſelben fängt mit zwei großen Buchſtaben an, von denen der erſte in einem durch vier Zeilen gehenden Quadrat, weiß in ſchwarz und mit Verzierungen umgeben ſteht.

4) Das Exemplar, welches D. G. Schuber in ſeinem „Zweyten Beytrag zur Lieder-Hiſtorie“ ꝛc. Leipzig 1760. 8°, Seite 93 beſchreibt, muß am Ende defect geweſen ſein, da er keine Jahreszahl angibt, ſondern die Vermuthung äußert, „es ſey ungefähr An. 1530 bis 1540 gedruckt.“ Schwerlich hat eine andere Ausgabe exiſtirt.

5) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet ſich auf der Stadtbibliothek zu Ulm.

---

xix.

Diß lied ſagt von einem Apffel vnd von dem leyden Chriſti. In dem alten Zwinger thon. Geſang thůt vns von einem Apffel ſagen. Gedruckt zu Nürnberg durch Jobſt Gutknecht . Anno . M. CCCCC . Xix.

1) Königl. Bibliothek zu München, in einem Sammelbande einzelner Drucke. Eine andere Ausgabe dieſes Liedes mit Nro. 165 zuſammen, „Gedruckt zu Nürnberg durch Georg Wachter“, befindet ſich auf der Königl. Privatbibliothek in Stuttgart; einen ſpäteren Nachdruck finde ich bei A. J. Rambach „Anthologie chriſtlicher Geſänge“ ꝛc. Altona und Leipzig 1817. 8°. Seite 432 bemerkt.

---

xx.*

Hortu | lus anime zu | Teutſch mit | auſzlegung | der heiligen | Meſz . | In der loblichen ſtat Baſel. | Am Ende, mit rother Schrift: Gedruckt zů Baſel durch Thomam | Wolff im iar nach der geburt chriſti | M . cccc . xx . auff den . xxviij . | tag des Hornungs: ſelig|klichen vollendet.

1) Bibliothek des proteſtantiſchen Seminars zu Straßburg, M. 1046. 8°. Auf dem Titel ſind die Zeilen 1, 2 (das Wort zu ausgenommen), 5, 7 und 8 roth gedruckt.

2) Aus dieſem Hortulus anime ſind die Gedichte Nro. 786 — 789 entnommen. Die drei Lieder, welche J. B. Riederer in ſeinen „Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geſchichte“ ꝛc. II, Altdorf 1765, 8°, Seite 160 ff. aus dem Nürnberger Salus anime von 1503 mittheilt, finden ſich hier ebenfalls: auf der vorderen Seite von Blatt Lx ſteht Nro. 158, auf der Rückſeite von Blatt Lxxvi das Lied, das ich dort mit Nro. 121 verglichen und auf der Rückſeite von Blatt Lxxvii Nro. 159.

---

xxi.*

Got dem aller höchſten | jn der ewigen ſäligkait zů eeren, Vnd | der aller rainyſten über alle keůſchait, | der aller edelſten junckfraw Marie zů | lob, iſt dyß Alphabet zu Augſpurg | jn der kayßerlichen ſtat in den | truck geben worden. | 1521. | Am Ende: Gefürdert, eingebracht vnd nachgereimbt durch ain | reůtters oder kryegsman . gedruckt durch Melchior | Ramminger zů Augſpurg . ꝛc.

1) 3 Blätter in 4°, alle Seiten bedruckt. Den Titel bildet ein reichverzierter Holzſchnitt: zwei Säulen mit Fußgeſtell und Bogen ꝛc., in dem mittleren Raum die Jungfrau Maria in der Gloria, auf der Mondſichel, das Chriſtuskind auf dem Arme. Ueber ihr der Titel, um ſie herum das

gothische A B C. Unter dem Holzschnitt die Jahreszahl.

2) Das Gedicht hat zwei Theile; der erste, der Haupttheil, ist der Leich des Johannes, Mönchs von Salzburg, Nro. 769, die Verse nicht abgesetzt; der andere Theil besteht aus 23 Reimpaaren mit abgesetzten Zeilen, die ungeraden haben große Anfangsbuchstaben. Dieser Theil fängt an: O Herr got vatter Jhesu Christ, gib vns armen sünder frist, Das wir so gäch nit sterben ꝛc.

3) Königl. Bibliothek zu Berlin.

---

xrij. *

Brüder Michael Styfel | Augustiner von | Eßlingen. | Von der Christförmigen, rechtgegründten leer Doctoris | Martini Luthers, ein überuß schön kunstlich | Lyed, sampt seiner neben vßlegung. | In brüder Weiten | thon. | (Holzschnitt, einen Augustiner darstellend. Links und rechts desselben getheilt folgende Verse:) Liß mich mit fleyß, der wort nimm acht, | Gotts gnad ich preyß, der werck nitt acht, | Entschleüß kurtzlich Christlichen standt, | Hie ligt die kugel an der wandt.

1) 31 Blätter in 4°, ohne Angabe des Druckorts und des Jahres; das letztere ist wahrscheinlich 1522 oder 1523.

2) Rückseite des Titels leer; auf der ersten Seite des zweiten Blatts die Vorrede, auf der Rückseite ein großer Holzschnitt: Luthers Bildnis im Heiligen Schein, über ihm die heilige Taube.

3) Es ist das Lied Nro. 800, in achtzeilig abgesetzten Strophen. Die Auslegung in Prosa nimmt den bei weitem größeren Raum ein.

4) Auf der vorderen Seite des letzten Blattes stehen 10 Reimpaare „Zuom Leser," und auf der Rückseite, über einem großen Holzschnitt, dasselbe Bildnis als dort, aber in einer breiten Einfaßung von Arabesken, die Verse:

Gedult hab kleine zeyt mit mir,
bitz das ich bring noch meer härfür,
zuo lob Gotts in seinr ewigkeit
vnd dir zuo deiner seligkeit.

5) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der öffentlichen Bibliothek zu Straßburg.

---

xriij. *

Verteütschung des Fasten Hymps | zu diser zeit Christe qui lux. | Am Ende: Vrbanus Regius. | Jmm jar 1523.

1) Offenes Blatt in folio. Unter der Ueberschrift eine Reihe Noten ohne Text. Darunter in der Mitte des Blatts folgen die Strophen des Liedes Nro. 416 mit abgesetzten Versen. Zwischen den Strophen Zwischenräume.

2) Königl. Bibliothek zu Berlin.

---

xriiij. *

Etlich Cristlich lider | Lobgesang, vnd Psalm, dem rai=|nen wort Gottes gemeß, auß der | heyligen schrifft, durch mancher=|ley hochgelerter gemacht, in der | Kirchen zů singen, wie es dann | zum tayl berayt zů Wittenberg | in übung ist. | Wittenberg. | M . D . Xiiij.

1) 12 Blätter in 4°. Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer.

2) Ohne Blattzahlen; es steht nur einmal B und einmal C.

3) Der Titel hat eine Einfaßung.

4) Die Jahl M. D. Xiiij statt M. D. XXiiij ist ein Druckfehler.

5) Die Orthographie beobachtet den Unterschied zwischen ů und ú, setzt auch ů und ai, wiewohl heylig, geyst, ein und nein steht.

6) Nürnberger Druck, trotz der Angabe Wittenberg.

7) Das Büchlein enthält die 8 Lieder Nro. 184*, 223*, 224*, 225, 185*, 186, 187 und 631* in dieser Folge. Das erste Lied Luthers hat seinen Namen und die Unterschrift 1523. Auch die drei Lieder des Doctor Speratus haben dessen Namen; jedem derselben folgt eine Anzeige der Schriftstellen, auf die es gegründet sey, die bei dem ersten und zweiten beidemal zwei Seiten einnimmt, bei dem dritten eine. Das erste hat die Unterschrift „Wittenberg 1523," die beiden andern „Wittenberg 1524."

8) Die fünf mit Sternchen bezeichneten Lieder sind mit einstimmigen Singnoten versehen, denen jedesmal der Anfang des Liedes, die erste Zeile, beigedruckt ist.

9) Dieser Druck ist zuerst von Johan. Christoph. Olearius in seiner „Jubilirenden Lieder=Freude ꝛc. bey dem Andern von GOtt verliehenen Lutherischen Reformations=Jubiläo" ꝛc., Arnstadt 1717 in 8°, beschrieben.

10) Ich kenne zwei Exemplare dieses Drucks: das eine ist im Besitz des Herrn Präsidenten

v. Menſebach in Berlin, das andere befindet ſich in einem Sammelbande der von Scheurlſchen Bibliothek in Nürnberg.

xxv.

Etlich Criſtlich lider Lobgeſang, vnd Pſalm, dem rainen wort Gottes gemeß, aus der heyligen ſchrifft, durch mancherley hochgelerter gemacht, in der Kirchen zuſingen, wie es dann zum tayl berayt zu Wittenberg in übung iſt. Wittenberg M. D. X. X. iiij.

1) Dieſes Geſangbüchlein hat J. Ch. Olearius am a. O. (ſiehe Nro. xxiiij) vollſtändig abdrucken laßen. Man nannte es deswegen das erſte Olearius'ſche Geſangbuch.

2) Nach dieſem Abdruck zu urtheilen hat das Büchlein dieſelbe Einrichtung als das unter Nro. xxiiij beſchriebene. Olearius läßt kein ü drucken: dennoch mag das Original dieſen Buchſtaben unterſchieden haben.

3) Dieſelben 8 Lieder als im vorigen Druck, in derſelben Folge ꝛc. Das erſte von Luther ſo wie das erſte von Speratus haben nicht 1523 ſondern 1524 zur Unterſchrift.

4) Dieſe Ausgabe ſcheint ebenfalls Nürnberger Druck zu ſeyn.

5) Mir iſt nicht bekannt, wer jetzt im Beſitze eines Exemplars derſelben iſt.

xxvi.*

Etlich Criſtliche | lyeder Lobgeſang, vnd Pſalm, | dem rainen wort gotes gemeß, auß | der haligen gſchrifft, durch manch | erlay Hochgelerter gemacht, | in der Kirchen züſingen, | wie es dann zům tail | berayt zů Wit | temberg in | yebung | iſt. | Wittemberg. | M. D. XXiiii.

1) 12 Blätter in 4°, Rückſeite des Titels leer, alles wie bei dem unter Nro. xxiiij beſchriebenen Druck.

2) Der Titel iſt mit einer breiten Einfaßung verſehen, die voll aller Art Figuren iſt: Schwäne, Schlangen, Schweine, vor allem aber Affen in den verſchiedenſten Situationen: muſizirend, ſich in den Spiegel ſehend, drückend, mit Blumen ſpielend, am oberen Rande in Verbindung mit Engeln, am unteren mit Satyrn und Silenen.

3) Der Druck iſt ſtumpf und die ganze Beſorgung nachläßig.

4) Dieſelben 8 Lieder in derſelben Folge wie in den beiden vorigen Drucken.

5) Dieſe Ausgabe ſcheint ein Nachdruck einer der beiden vorher beſchriebenen zu ſein, wahrſcheinlich der zweiten: unter dem erſten Liede von Speratus hat ſie auch die Zahl 1524, unter dem erſten von Luther fehlt die Jahreszahl ganz, und nach eines muſikverſtändigen Freundes Urtheil ſind zu den Fehlern, die ſich in den Melodien der Ausgabe Nro. xxiiij befinden, neue hinzugekommen.

6) Zuerſt von David Gottfried Schöber im (Erſten) „Beytrag zur Lieder-Hiſtorie ꝛc. Leipzig 1759" in 8°, Seite 13—18 beſchrieben. Darnach von D. Joh. Barth. Riederer in ſeiner „Abhandlung von Einführung des teutſchen Geſangs ꝛc Nürnberg 1759," in 8°, Seite 116.

7) Ich kenne zwei Exemplare dieſer Ausgabe: das eine auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, das andere auf der Königl. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

xxvij.*

Ein weyſe Chriſt | lich Meſs zuhal- | ten vnd zum tiſch | Gottis zu gehen. | Martinus Luther. | Wyttemberg. | M. D. xxiii.

1) 19 Blätter in 4°, Rückſeite des Titels bedruckt.

2) Der Titel ſteht in einem Viereck, welches die vordere Wand einer Architectur darſtellt und rings durch einen Kranz, den vier Engel halten, verziert iſt, unten auf der Erde links und rechts zwei Hirſche liegend.

6) Eine von Paulus Speratus der Gemeinde der Stadt Igla in Mähren gewidmete Ueberſetzung der „Formula missae et communionis pro Ecclesia Vuittembergensi. Martini Lvther. VVittembergae. MDXXIII," 7 Blätter in 4°,

4) Auf dem letzten Blatt, E iij, die beiden Lieder Nro. 189 und 230, letzteres mit abgeſetzten Verſen.

xxviij.*

Pſalmus Miserere mei deus. Am Ende in einer Zeile: Wittenberg freytag nach Epiphanie im 1524. Jar: Erhart Hegenwalt:

1) Offenes Querfolio-Blatt mit vier Reihen Noten für Discantus, Altus, Bassus und Tenor, welche Bezeichnungen über dem Anfange jeder Reihe ſtehen.

2) Der Text iſt das Lied Nro. 233 „Erbarm dich meyn, o herre got" ꝛc. Unter jeder Reihe Noten ſteht die erſte Strophe untergedruckt, der Aufgeſang in zwei Zeilen, der Abgeſang in einer.

3) Auf dieſelbe Weiſe der Länge nach ſind nachher die vier folgenden Strophen des Liedes abgedruckt.

4) Königl. Bibliothek zu Berlin.

xrix.*

Enchiridion | Oder eyn Handbuchlein, | eynem yetzlichen Chriſten faſt nutzlich | bey ſich zuhaben, zur ſtetter vbung | vnnd trachtung geyſtlicher ge- | ſenge, vnd Pſalmen, Recht- | ſchaffen vnnd kunſtlich | vertheutſcht. | M. CCCCC.XXIIII. | Am ende dyſes buchleins wyrſtu fin- | den eyn Regiſter, in welchem klerlich | angezeygt iſt was vnd wie viell | Geſenge hieryn begriffen | ſindt. | Mit dyeſen vnd der gleychen Geſenge | ſollt mann byllich die iungenn | iugendt auffer- zyhen.

1) Am Ende, unter dem Schluß des nach der Folge der Lieder geordneten Regiſters:
Gedruckt zu Erffordt zcum Schwartzen Hornn, bey der Kremer brucken.
M. D. xriiij. Jar.

2) Drei Bogen in klein 8°, ohne Blattzählung, Rückſeite des Titels bedruckt, letzte Seite leer.

3) In den Blattzeichen ſteht Bij und Biiij ſtatt Cij und Ciiij.

4) Der Druck kennt kein û und aí, unterſcheidet auch nicht ú und ú, ſondern ſetzt ú oder u. In der Vorrede hat es einigemal das thüringiſche cz für ţ und zc für anlautendes z, außerdem getrenntes ſz.

5) Dies Geſangbüchlein iſt das erſte mit einer Vorrede („Vndter vllen miſzbreuchen" ꝛc.).

6) Es enthält die 25 Lieder Nro. 190*, 184*, 223, 224*, 225, 191, 192, 193, 236*, 194*, 196, 185*, 227, 186, 187, 233*, 189, 197*, 195*, 198*, 199*, 200*, 201*, 631*, 202*. Die erſten 10 Lieder ohne gemeinſchaftliche Ueberſchrift; dann ſteht Biiij: „Hyr nach folgenn etzliche Pſalmen," aber es ſchließen an die 7 Pſalmenlieder ſich die zwei Oſterlieder an; dann ſteht C: „Folgen die Hymnus", aber an dieſe 4 Ueberſetzungen lateiniſcher Hymnen ſchließen ſich die beiden Lieder Nro. 201 und 631 an.

7) Die mit Sternchen bezeichneten Lieder haben einſtimmige Singnoten, ohne eingedruckten Text.

8) Namen finden ſich nur bei den drei Liedern des Speratus und bei dem letzten Liede Luthers, Nro. 202.

9) Zwiſchen Nro. 193 und 236 befindet ſich Bij „der Chriſtlich Glawb, in dem Thon. Wyr ſollen alle glawben in eynen Gott". In Proſa. Der Anfang enthält einen Druckfehler: „Ich glaub in eynen Gott vatern almechtig ſcheyffern hymels vnd der erden. Vnd in Jheſum Chriſtum ſeinen vnd vnſern eynigen herren," ſtatt „ſeinen ſon vnd vnſern eynigen herren."

10) Ein anderer Druckfehler iſt in der erſten Zeile auf der Rückſeite von Cv., wo es in der 11ten Strophe des vorletzten Liedes heißt „funde" ſtatt „ſtundt."

11) Ein Exemplar dieſes Geſangbuchs befindet ſich auf der öffentl. Bibliothek zu Straßburg.

---

xrx.

Enchiridion Oder eyn Handbüchlein, eynem yczlichen Chriſten faſt nutzlich bey ſich zu haben, zur ſtetter vbung vnnd trachtung geyſtlicher geſenge, vnd Pſalmen, Rechtſchaffen vnd kunſtlich vertheutſcht. M. CCCCC. XXiiij. Am ende dyſes büchleins wyrſtu finden eyn Regiſter, in welchem klärlich angezeygt iſt, was vnd wie viell Geſenge hieryn begriffen ſindt. Mit dieſen vnd dergleychen Geſenge ſollt man billich die iungenn iugendt aufferzyhenn.

1) Am Ende, unter dem Schluß des Regiſters:
Gedruckt zu Erffordt, zum Schwartzen Hornn, bey der Kremer bruckenn.
M. D. xriiij. Jar.

2) 3 Bogen, oder der Signatur nach 6 halbe Bogen von A bis F, in klein 8°.

3) Im übrigen ſcheint dieß Geſangbuch ganz mit dem unter Nro. xrix beſchriebenen überein zu kommen; es hat auch den dort bei 9 bemerkten Druckfehler in der Proſa „der Chriſtlich Glawb" ꝛc.

4) Siehe Joh. Barth. Riederers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geſchichte ꝛc. dritter Band, Altdorf 1766" in 8°, Seite 208.

---

xrxi.

Eyn Enchiridion oder Handtbuchlein eynem yetzlichen Chriſten, faſt nutzlich bey ſich zu haben, zur ſtetter vbung vnnd trachtung Geyſtlicher geſenge vnd Pſalmen Rechtſchaffen vnnd kunſtlich verteütſcht, vnnd mit gröſerm fleyß (dan vor) vberſehen, gecorrigiert, vnnd Gedruckt. M. D. XXiiij. Im Regiſter, ſo ym nechſten bladt folget, wirſtu fynden, was vnd wie vil Geſenge hieryn begriffen ſeynd. Mit dyſen vnnd dergleichen Geſenge, ſollt man byllich die yungen kynder aufferziehen. Am Ende: Gedruckt zu Erffurt in der Vermenter Gaſſen zu Ferber Faß M. D. XXiiij.

1) $2^1/_2$ Bogen in 8°, der Bogen B beträgt nur 4 Blätter.

2) Nach dem Titel folgt zuerſt das Regiſter, ſodann dieſelbe Vorrede wie in Ausgabe Nro. xxix: „Vnter vilen mißbräuchen“ ꝛc., aber mit anderer Orthographie.

3) Die Lieder ſind dieſelben als in jener Ausgabe, ſtehen aber in folgender Ordnung: Nro. 190*, 184*, 223, 191, 192, 224*, 225, 193, 236*, 194*, 196, 185*, 227, 186, 189, 187*, 233, 197*, 195*, 200*, 199*, 201, 198*, 202*, 631*; hinter Nro. 193 „der Glawb“ in Proſa.

4) Die mit Sternchen bezeichneten 14 Lieder haben die Melodien bei ſich; mit der Ausgabe Nro. xxix verglichen iſt alſo der Unterſchied, daß dort auch die Lieder Nro. 233 und 201 mit Noten verſehen waren, und daß dagegen hier das Lied Nro. 187 deren hat.

5) Eine Beſchreibung dieſes Geſangbüchleins enthalten die „Neuen Beyträge von Alten und Neuen Theologiſchen Sachen ꝛc. Auf das Jahr 1753,“ 8°. Seite 28 ff.

Siehe danach auch Dav. Gottfr. Schöber in ſeinem (erſten) „Beytrag zur Lieder-Hiſtorie“ ꝛc. Leipzig 1759 in 8°, Seite 36, und „Zweyten Beytrag“ ꝛc. Leipzig 1760 in 8°, Seite 27, wo er aber die Lieder nicht richtig angiebt. Endlich Joh. Barth. Riederer in ſeinen „Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geſchichte ꝛc. dritter Band, Altdorf 1766“ in 8°, Seite 209.

xxxij.

Wach auf in Gottes Namen. 1524. Am Ende: GOtt ſey Lob, Hannß Sachs, Schuſter.

1) Einzelner Druck auf einem halben Bogen. Es iſt das Lied Nro. 241.

2) Siehe „Georgii Sorpilii Schrifftmäßige Prüfung des ohnlängſt publicirten Hohenſteiniſchen Geſangbuchs. Regensburg ꝛc. Anno MDCCX,“ in 8°, Seite 465.

3) Titel oder Ueberſchrift iſt nicht angegeben.

xxxiij.*

Ordenung vnd | ynnhalt Teütſcher Meſs vnd | Veſper, So yetzund im ge|brauch haben Euange-| liſten vnd Chriſtlichen Pfarr | herren zů Straß-burg. | Mit etlichen Neüwen ge- | ſchrifftlichen Intrpit, Ge- | bet, Vorred oder Prefation | vnd Canon, vor vnd nach | vffhebung des Sa-craments, | auch andren ordenungen, in | vorigem büchlin nit | begriffen.

1) 3 Bogen in klein 8°, von A bis C. Ohne Angabe von Ort vnd Jahr.

2) Der Titel ſteht in einer Einfaßung von Arabesken und allegoriſchen Figuren.

3) Das „vorige büechlen,“ auf welches der Schluß des Titels ſich bezieht, iſt die „Teütſche Meß vnd Tauff wie ſye yetzund zuo Straßburg gehalten werden. Regiſterbüechlin, über die geſchrifft, von diſputierlichen puncten. Georgij Spalatini Chriſtliche gebett. Betbüechlin auß den Euangelien vnd Epiſteln, ſampt dem glauben, vater vnſer, vnd den ſiben Buoßpſalmen. Zuo Stralsburg. An. M. D. XXIIII.“ 15 Bogen in klein 8°. Der Titel innerhalb einer ſchönen Einfaßung, welche bibliſche Darſtellungen enthält. Am Ende: „Getruckt zuo Straßburg durch Wolff Köpphel, auf dem Roßmarckt am . xiiij . tag Brachmonds im jar . M. D. XXiiij.“ Enthält keine Lieder.

4) Beide Büchlein haben auf der Rückſeite des Titels dieſelbe kleine Vorrede der „diener des worts zuo Straßburg.“

5) In der vorliegenden „Ordnung“ hat die Meſſe, verglichen mit dem „vorigen büchlen“ hier und da einige Abänderungen, namentlich Vervollſtändigungen. Die bedeutendſte iſt auf dem 7. Blatt von Bogen B verglichen mit dem 8. von Bogen A jenes Büchleins.

6) Noch wichtiger iſt die Aufnahme deutſcher Lieder; unter der Anzeige: „Volgt das Commun“ iſt innerhalb der eben bemerkten, von der „Teutſchen Meß“ abweichenden Stelle das Lied Nro. 192 eingeſchaltet. Auf C iiij fängt die „Teutſch Veſper“ an: „Vor der Predig ſyngt man den . xxix . Pſalmen . De profundis.“ Und nun folgt Nro. 187. Danach enthält die Veſper noch die Lieder Nro. 802, 185, 803, 521 und 189.

7) Nach dieſen Liedern zu urtheilen kann das Büchlein ganz wohl vom Jahre 1524 ſein. Gedruckt iſt es jedenfalls zu Straßburg bei Wolff Köpphel.

8) Das einzige mir bekannte Exemplar deſſelben befindet ſich auf der öffentlichen Bibliothek zu Straßburg.

xxxiiij.

(Geiſtliches Geſangbüchlein, in vier Stimmen gebracht durch Johann Walther, Wittenberg 1525)?

1) Daß ein Geſangbüchlein von dieſem oder ähnlichem Titel vorhanden geweſen, folgt aus einem Nachdruck deſſelben, den ich unter Nro. xxxv beſchreiben werde.

2) Wahrſcheinlich hatte das Original auch daſſelbe Format als der Nachdruck und enthielt dieſelben Lieder.

2) Der Nachdruck iſt aber in 5 Stimmen, da zu den vier gewöhnlichen noch der Vagante (zweiter Tenor) hinzukommt.

rrrv.*

Geystliche Gsangbüchlin, | Erstlich zů Wittenberg, vnd volgend durch Peter schöffern | getruckt, im jar . | M. D. XXV.

1) Dieß Gesangbuch hat 5 Theile nach den 5 Stimmen, Tenor, Discant, Alt, Baſs und Vagante (zweiter Tenor.)

2) Das Format ist klein Quer-Quart, in den Signaturen aber als Sext bezeichnet. Die Tenorstimme hat 47, die Altstimme 29, die Basestimme 30 und der Vagante 12 Blätter. Keine Blattzahlen.

3) Die Tenorstimme hat in den Signaturen große Buchstaben, die Altstimme kleine, die Basestimme einen großen und einen kleinen, der Vagante zwei kleine.

4) Die Discantstimme habe ich nicht gesehen.

5) Der oben abgedruckte Titel steht auf der Tenorstimme unter dem mit großer lateinischer Schrift gedruckten Worte: TENOR, an welchem das T ein gebogener verzierter Buchstabe und das O in das N verschlungen ist.

6) Die Namen der Stimmen und die Zahlen über den Melodien ausgenommen, herrscht überall deutsche Schrift, auch in den lateinischen Gesängen.

7) Auf der Rückseite des letzten sonst leeren Blattes der Altstimme stehen die Worte: AVTORE JOANNE WALTHERO.

8) Dieß Gesangbuch hat die Vorrede Luthers: „Das geystliche lieder singen guot vnd Gott angenem sei" ꝛc.

9 Danach kommen der Reihe nach folgende 32 deutsche Lieder, ohne weitere Eintheilung, auch ohne Ueberschriften: Nro. 208, 199, 191, 188, 192, 202, 237, 185, 197**, 189, 233, 184*, 234*, 190, 206, 200, 201, 193, 194*, 160, 196, 205, 207, 236, 186, 195*, 198, 223, 204, 203, 225, 224. Den mit * bezeichneten Liedern folgt unter einer besonderen Nummer die erste Strophe noch einmal mit anderer Melodie, dem mit ** bezeichneten zweimal, dies macht zusammen XXXVIII Nummern. Den Schluß bilden fünf lat. Gesänge: nämlich Nro. 24 erste Strophe, dann XL. Deus qui sedes etc., XLI. Deus misereatur nostri etc., XLII. Cottidie apud vos eram etc. und XLIII. Vino ego, dicit dominus.

10) Zuletzt folgt das alphabetisch geordnete Register, in welchem über den Psalmenlieder und Hymnen die Anfänge der lateinischen Psalmen und Hymnen stehen.

11) Das von mir benutzte Exemplar dieses Gesangbuchs ist im Besitz des Herrn G. v. Pölchau in Berlin, ein anderes befindet sich in Wien.

---

rrrvi.

ETtliche Christliche Gesenge vnd Psalmen, welche vor bey dem Enchiridion nicht gewest synd, mit hohem fleyß verdeutscht vnnd gedruckt, Mit eyner vorrede des Hochgelerten D. Marti. Luther. M. D. XXv.

8) 8 Blätter in klein 8°, ohne Angabe des Druckorts.

2) Das Büchlein hat die Vorrede Luthers „Das geistliche lieder syngen, gut vnd Got angeneme sey" ꝛc.. und ist vielleicht deswegen später als das J. Walthersche Gesangbüchlein zu setzen, wiewohl es zur Ergänzung eines der drei früher erschienenen Erfurter Enchiridien bestimmt war.

3) Es enthält der Reihe nach die Lieder Nro. 203, 204, 205. 234, 230, 206, 207 und zwischen dem zweiten und dritten noch den „Psalmus In exitu Israhel verdeutscht" in Prosa. Das Lied Nro. 230 steht hier zuerst in einer Sammlung: das J. Walthersche Gesangbüchlein hat es noch nicht.

4) Joh. Christoph. Olearius hat dieses Gesangbüchlein in seiner „Jubilirenden Lieder-Freude" ꝛc. Arnstadt 1717 in 8°, vollständig abdrucken laßen; es wurde das zweite Olearius'sche Gesangbuch genannt.

---

rrrvij.*

Etliche geyst- | liche, in der schrifft | gegrünte, lieder | für die layen | zu singen. | Hans Sachs. | 1525.

1) 8 Blätter in 4°, ohne Angabe des Druckers. Das erste Blatt des zweiten Bogens ist mit B bezeichnet, sonst keine Signaturen. Der Titel steht innerhalb einer freien Einfaßung: links und rechts Säulen, hinter denen Knaben hervorschauen, oben und unten Arabesken. Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer.

2) Der Druck enthält die 8 Lieder Nro. 238 — 245, am äußeren Rande nebenbei die Schriftstellen. Verse nicht abgesetzt.

3) Das einzige mir bekannte Exemplar ist das letzte Stück in einem Sammelbande auf der Bibliothek des Herrn von Scheurl in Nürnberg.

---

rrrviij.* •

Enchiridion oder hand | büchlein geystlicher gesenge vnd Psalmen, eynem | yeglichen Christen fast nützlich bey sich zu haben, | in steter übung vnd trachtung, auffs new | Corrigirt vnnd

gebeſſert, Auch etliche | geſeng, die bey den vorigen nicht ge | druckt ſind, wie du hinden jm| Regiſter diſes büchleyns | findeſt. | Eyn Vorred Mar. Luthers. | Mit diſen vnd der gleychen Geſeng, ſolt | man billich die iungen iugendt| aufferziehen. | M. D. XXV. | Am Ende: Gedruckt zů Nürnberg durch Hans | Herrgott, im jar M. D. XXV.

1) 32 Blätter klein 8°, mit Blattzahlen, die Signaturen bezeichnen einen ganzen und ſechs nachfolgende halbe Bogen, von A bis G.

2) Rückſeite des Titels bedruckt, letzte Seite leer.

3) Den Anfang macht die Vorrede Luthers: „Daß geyſtliche lieder ſingen guot vnnd Gott angenem ſey" ꝛc., den Schluß das Regiſter, welches die Lieder auf dieſe Weiſe ordnet: 23 Chriſtliche Lieder, 10 Pſalmen, 5 Hymni.

4) Das Büchlein enthält der Reihe nach folgende 37 Lieder: Nro. 208, 190*, 184*, 223, 224*, 225, 191, 192, 193, 236*, 194*, 196, 185*, 227, 207, 186, 188, 233*, 189, 197*, 195*, 198*, 199*, 200*, 201*, 631*, 202*, 157*, 237, 234*, 206*, 230*, 205, 238, 239, 203*, 204.

5) Zwiſchen Nro. 193 und 236 die Proſa: „der Chriſtlich Glaub," mit demſelben Druckfehler, den die Erfurter Enchiridien von 1524 haben.

6) Es finden ſich mehrere Ueberſchriften; vor Nro. 196: „Hie nach folgen etliche Pſalm," vor Nro. 198: „Folgen die Hymnus," vor Nro. 234: „Folgent etliche lieder, die bey den andern vorhyn nit getrückt ſind." Dieß letztere gilt aber nur von den beiden Hans Sachsſchen Liedern Nro. 238 und 239, da die andern zum Theil ſchon im J. Waltherſchen Geſangbüchlein von 1525, alle aber in jenem Nachtrag Nro. rxxvi zu einem der Erfurter Enchiridien ſtehen: was iſt daraus zu ſchließen?

7) Ueber den mit Sternchen bezeichneten 20 Liedern ſtehen die Melodien, aber ohne untergedruckten Text, Nro. 203 ausgenommen.

8) Das Regiſter ordnet zuerſt „23. Chriſtliche lieder," danach „10. Pſalm" und zuletzt „5. Hymni."

9) Ein beſonderes Kennzeichen dieſes Geſangbuchs iſt, daß die Blattzahl 24 verkehrt ſteht ↄ4. Andere Druckfehler hat es mit den Enchiridien von 1524 gemein, namentlich die bei Nro. rxix unter 9 und 10 angemerkten beiden. Strophe 3 ſteht: wir es wöllen ſtatt meres wellen.

10) Der Druck hat ů auch ůe, kein ai, kein ů ſondern nur ů, auch eů.

11) Dieſes Geſangbuches erwähnt Joh. Barth. Riederer in ſeinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geſchichte" ꝛc. Altdorf 1764 in 8°, Seite 451.

12) Das einzige mir bekannte Exemplar iſt im Beſitz des Herrn Präſidenten von Meuſebach in Berlin.

rrrix.*

Enchiridion oder | ein handbüchlein geyſtlicher geſenge | vnd Pſalmen, eynem yeglichen Chriſten faſt | nützlich bey ſich zů haben, in ſteter übung vnd | trachtung, auffs new Corrigirt vnd gebeſſert | Auch etliche geſeng, die bey den vorigen | nicht gedrückt ſind, wie du hinden | im Regiſter diſes büchleyns findeſt | Ein vorred Mar. Luthers | Mit diſen vnd dergleychen Geſeng ſolt | man billich die jungen iugendt| aufferziehen. M. D. XXV. | Am Ende: Getrückt zů Nürmberg durch Hanß | Herrgott im jor M. D. XXV.

1) Daſſelbe Geſangbüchlein mit denſelben Liedern und in derſelben Folge, bei demſelben Verleger gedruckt als das vorige. Nur iſt die Schrift ſchöner und die ganze Einrichtung geſchmackvoller.

2) Der eigentliche Unterſchied aber beſteht darin, daß die vorliegende Ausgabe keine Melodien zu jenen 20 Liedern gibt.

3) Dies verurſacht zugleich, daß ſie nur 25 Blätter hält. Blattzahlen wie dort. Rückſeite des Titels nicht bedruckt. Die Signaturen A und B bezeichnen ganze Bogen, C einen halben.

4) Dieſe Ausgabe hat dieſelben Druckfehler als die mit den Melodien: ſiehe dort unter 5 und 9, nur den in der Blattzahl 24 nicht.

5) Die Orthographie iſt nicht dieſelbe: dort heißt z. B. der Anfang der Vorrede: „Daß geyſtliche lieder ſingen guot vnnd Gott angenem ſey," hier: „Daß geiſtliche lieder ſingen guot vnd gott angenem ſey."

6) Joh. Barth. Riederer beſchreibt dieß Geſangbuch in ſeiner „Abhandlung von Einführung des teutſchen Geſangs" ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 268 ff.

7) Das einzige mir bekannte Exemplar iſt im Beſitz des Herrn Präſidenten von Meuſebach in Berlin.

xl.

Enchiridion geyſtlicher geſenge, ſo man yetzt (Got zu lob) yn der Kyrchen ſingt, gezogen auß der heyligen ſchrifft des waren vnnd heyligen

schrifft des waren vnnd heyligen Evangelions, welches yetzt von Gottes gnaden wider auff gangen ist, vnd mit etzlichen gesengen gemehrt, gebessert vnd mit fleiß Corrigyrt durch Doctor Mart. Luttther.

1) Dieses Gesangbüchlein beschreibt V. L. v. Seckendorf in seiner „Historia Lutheranismi," (Frankfurt und Leipzig 1692 in folio) **Index III, Nro. 56 des Jahres 1525.**

2) Er giebt an, daß es 4 Bogen in 8° betrage und Erfurt 1525 erschienen sei; wir erfahren über nicht, bei welchem Drucker, auch nicht, ob es Melodien enthalte und zu welchen Liedern.

3) Nachdem in der Kürze der Inhalt der Vorrede Luthers mitgetheilt worden, finden wir der 38 Lieder gedacht, „nempe 23 cantiones, decem psalmi et quinque hymni," und sie folgendermaßen verzeichnet: zuerst die, „qui adhuc in usu sunt, vel in posterioribus editionibus exhibentur": Nro. 208, 190, 184, 223, 191, 192, 193, 236, 194, 196, 185, 227, 207, 186, 188, 233, 189, 197, 195, 198, 199, 200, 201, 234, 206, 205, 203, 204. Sodann „praeterea, quae in usu non sunt, nec facile in libris postea editis reperiuntur": Nro. 224, 225, 631, 202, 157, 237, 230, 238, 239.

4) Wir sehen daraus, nicht nur, daß es dieselben Lieder sind wie in den Nürnberger Enchiridien, sondern auch, daß, wenn wir die von Seckendorf der Reihe nach ausgeordneten ungebräuchlichen wieder einschalten, sie auf dieselbe Weise einander folgen.

5) Vielleicht darf man, namentlich wegen der beiden Hans Sachsschen Lieder Nro. 238 und 239, annehmen, daß die Nürnberger Enchiridien früher erschienen und das Erfurter trotz seines anderen Titels ein Nachdruck von ihnen sei.

6) Herm. van der Hardt, „Avthographa Lutheri etc. Brunsvigeae M. DC. XC" in 8°, Seite 215, scheint den Titel desselben Enchiridions anzugeben, im Ganzen auch mit derselben (aber von mir nicht beibehaltenen) Orthographie des 17ten Jahrhunderts, wie bei Seckendorf, am Schluß aber hat er den Zusatz: „Wittenberg 1525."

---

xli.*

Geystliche gesenge | so man ytzt (Got zu lob) ynn der Kyrchen singt, | gezogen auß der heyli- | gen schrifft des waren vnnd heyligen Evangeli- | ons, welche ytezt von | Gottes gnaden wydder auff gangen ist, vnd mit | etzlichen gesengen ge- | mehrt gebessert, vnd mit fleiß Corrigyrt. | durch Doctor | Martini Lutther. | Vuittemberg. | Anno. M. D. XXv. Am Ende: Gedruckt zu Erffort, durch Wolffgang | Sturmer, zum Bunten Lawen in der | Arcken bey Sanct Pauel.

1) 31 Blätter in 8°, ohne Blattzahlen. Die Rückseite des Titels und des letzten Blattes bedruckt. Die Signaturen bezeichnen ganze Bogen. Der Titel hat das auszeichnende, daß die erste Zeile und darnach die abwechselnden folgenden mit sehr großer und in allen Zeilen gleich großer Schrift gedruckt sind.

2) Johan. Christoph. Olearius hat dieses Gesangbüchlein in seiner „Jubilirenden Lieder-Freude" ꝛc. Arnstadt 1717 in 8° vollständig abdrucken laßen, es wurde darnach das dritte Olearius'sche Gesangbuch genannt.

3) Nach diesem Abdruck beschreibt es Joh. Barth. Riederer in seiner „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs" ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 139 ff., macht aber auf Seite 140 oben das Versehen, daß er eine Angabe des Olearius von seinem Gesangbuche auf ein anderes, wie es scheint auf das Seckendorf'sche Enchiridion, bezieht.

4) Das vorliegende Gesangbuch enthält der Reihe nach folgende 34 Lieder: Nro. 208*, 190*, 184*, 223*, 224*, 225, 191, 192, 193, 236*, 194*, 196, 185*, 227, 207, 186, 188, 233*, 189, 197*, 195*, 198*, 199*, 200*, 201*, 157, 237*, 234*, 206*, 230*, 205*, 203*, 239, 204*, zwischen Nro. 193 und 236 die Prosa: „der Christlich Glaub."

5) Es fehlen also, verglichen mit den Nürnberger Enchiridien und dem von Seckendorf'schen Erfurter, drei Lieder: hinter Nro. 201 die Lieder Nro. 631 und 202, und hinter dem Liede Nro. 205 das Lied Nro. 238, außerdem steht hier Nro. 239 hinter statt vor Nro. 203. Im Register findet sich über der Abtheilung, in welcher jene drei Lieder stehen müßten, die Angabe: „xxiij Christliche lieder," statt xx.

6) Die mit Sternchen bezeichneten Lieder haben die Melodien bei sich, ohne untergedruckten Text, Nro. 198 ausgenommen. Man findet, daß fünf Lieder mehr, als in den Nürnberger Enchiridien, nämlich Nro. 208, 223, 237, 205, und 204 mit, Noten versehen sind, dagegen eins, nämlich Nro. 157, weniger.

7) In allem übrigen hat das Gesangbuch dieselbe Einrichtung als jene. Auch dieselben dort bemerkten Druckfehler; es kommen nur noch neue hinzu: In der Vorrede hat der Setzer am Schluß die beiden letzten Zeilen vertauscht, so daß man liest: „Got geb vns seyne gnade AMEN | eren, das man nicht aller erst darff auch vrsach". Blatt B vij

in der erſten Strophe des Liedes Nro. 186 ſteht: „doch ir hertz glaubens vol,“ ſtatt: „doch iſt ir hertz vnglaubens vol.“

8) Die Orthographie kennt kein ů, aber ú, für ú hat es u; viele anlautende tz.

9) Das einzige mir bekannte Exemplar iſt im Beſitz des Herrn Präſid. v. Meuſebach in Berlin.

---

xlij.

Eyn geſang Buchlien Geyſtlicher geſenge Pſalmen, eynem ytlichen Chriſten faſt nutzlich bey ſich zu haben, in ſtetter vbung vnd trachtung. Auch etzliche geſenge, die bey den vorigen nicht ſind gedruckt wie du hyndenn im Regiſter diſes buchleys findeſt. Mit dyſen vnd der gleychen Geſenge ſollt man byllich die Jungen iugendt aufferzyhen. Am Ende: Gedruckt yn diſer koniglichen ſtadt Breſlaw durch adam dyon auß gegangen am mitwoch noch oſternn. M. D. XXV.

1) Den Titel dieſes Geſangbuchs theilt Heinr. Hoffmann in ſeiner „Geſchichte des Deutſchen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit ... Berlin 1832“ in 8°, Seite 198 mit.

2) Sonſt findet ſich nur angegeben, daß es in 8° ſei und die beiden Hans Sachsſchen Lieder Nro. 238 und 239 enthalte. Die Zeilen des Titels und des Schlußes ſind nicht abgetheilt.

3) Das von H. Hoffmann benutzte mangelhafte Exemplar war im Beſitz des Herrn Dr. Paritius.

4) Ich glaube annehmen zu dürfen, daß dieß Geſangbuch einerlei Einrichtung und Inhalt mit den Nürnberger Enchiridien hat und entweder unmittelbar oder dem Seckendorfſchen Erfurter Enchiridion nachgedruckt iſt. Daß auf dem Titel die Angabe „Eyn Vorred Mar. Luthers“ fehlt, läßt glauben, daß auch die Vorrede ſelbſt fehle.

---

xlij.

Ein Geſang Büchlein, welche man yetzund ynn Kirchen gebrauchen iſt. Am Ende: Gedruckt yn der Fürſtlichen Stat Zwickow Im M. D. XXV. Jare.

1) Dieſes Geſangbuch beſchreibt David Gottfried Schöber im „Zweyten Beytrag zur Lieder-Hiſtorie“ ꝛc. Leipzig 1760 in 8°, Seite 12 ff.

2) Es ſei 8°, ohne Vorrede und Regiſter. Die Lieder wären zum Theil mit Melodien verſehen. Die Zahl der Blätter wird nicht angegeben. D. G. Schöber hatte es in der Zwickauer Stadt-Bibliothek gefunden.

3) D. G. Schöber bezeichnet der Reihe nach folgende 24 Geſänge: A, B, C, Nro. 189, D, Nro. 184, 188 (oder 187?), 805 (aber hochdeutſch), 203, 236, 194, 199, 198, 190, 223, 196, 185, 227, 186, 237, 291, 157, 191, 192.

4) Die Geſänge A, B, C, und D ſind aus der Angabe der erſten Worte nicht zu beurtheilen; wohrſcheinlich ſind A, B und C Proſa:

A, Der Lobgeſang Zacharia: „Geſegnet ſei Gott der Herr von Iſrael ꝛc.“

B, Der Lobgeſang Marie: „Mein Seel erhebt den Herrn ꝛc.“

C, Der Lobgeſang Symeons: „Herr nun laßeſtu deinen diener ꝛc.“

D, „Der 50. Pſalm Miſerere mei Deus, unter der Melodey Es wolt vnns Gott genedig ſeyn Durch Wolff Cyklop D. ynn deutſche reym geſetzt.“ „O Herre Gott erbarm dich meyn nach deyner ꝛc.“

5) Merkwürdig kommt hier ſchon das Lied Nro. 291 von Johann Kohlros vor, aber mit dem Anfang: „So Gott zum Hauß ꝛc.“

---

xliiij.*

Teutſch|Kirchen ampt mit|lobgeſengen, vnd gôtlichen pſal|men, wie es die gemein zu|Straßburg ſingt vnd halt|mit mer gantz Chriſt|lichen gebetten, dann vor getruckt. | *Singet dem Herren eyn Neüw lied, | Das er wunder than hatt. Pſal. 98. | Singet frölich Gott, der vnſer ſterck iſt, | Jauchzet dem Gott, Jacob. Pſal. 81.*

(Getruckt by Wolff Köpphel.

1) 23 Blätter in 8°, von A bis C (7), letzte Seite leer.

2) Der Titel ſteht in einer ſchönen Einfaßung von bibliſchen Darſtellungen: links die Taufe Chriſti, über der Taube die Worte: „Den horent;“ rechts Chriſtus auf einem Berge predigend, über ihm die Worte: „Glaubet dem Euangelio;“ unten von zwei Engeln gehalten ein Wappenſchild, in welchem W. Köpfels Buchdruckerzeichen: der Eckſtein.

3) Auf der Rückſeite des Titels die ſchon bei Nro. xxxiij angemerkte Vorrede der „diener des worts zuo Straßburg.“

4) Mit jenem Buche kommt das vorliegende auch ſonſt im Weſentlichen überein; die beiden Hauptunterſchiede beſtehen darin, daß ſich alles Singbare unter Noten befindet und daß es die beiden Lieder Nro. 279 und 208 mehr enthält. Die Lieder ſind

der Reihe nach folgende: Nro. 192, 802, 803, 187, 189, 185, 279, 521 und 208.

5) Da das Lied Nro. 208 sonst vor dem Jahre 1525 nicht vorkommt, so ist das Gesangbuch schwerlich vor diesem Jahre erschienen; später aber auch nicht, weil die beiden folgenden Theile noch vom Jahre 1525 sind.

6) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der öffentl. Bibliothek zu Straßburg.

---

xlv. *

Das an=|der theyl.|Straßburger kirchengesang.| Das vatter vnser. | Der glaub. | Die zehen gepott.|Das Miserere. | Psal. Der dorecht spricht.| Psal. Wer gott nicht mit. | Die acht ersten psalmen, | vff die melody, Ach gott | von himel.| Truckt bey Wolff Köpphel | zů Straßburg.| Am Ende: Gedruckt zů Straßburg bey Wolff | Köpphel am Roßmarckt, im jar | 1525.

1) 2 Bogen in klein 8°, das letzte Blatt aber ist ganz leer, nur daß es auf der Rückseite Köpphels Druckerzeichen trägt, den Eckstein im Wappenschilde, umgeben von vier Sprüchen: oben einem hebräischen, unten einem lateinischen, links und rechts zwei griechischen.

2) Der Titel steht innerhalb einer schönen Einfaßung, oben Gott den Vater, zu jeder Seite zwei Apostel unter einander, unten in der Mitte das blutende Herz umgeben von den verwundeten Händen und Füßen des Erlösers darstellend. Rückseite des Titels leer.

3) Dieses Buch enthält nur Lieder, der Zahl nach 14, in folgender Ordnung: Nro. 522*, 203*, 190*, 280*, 261*, 207* und die 8 Psalmen von Ludw. Oehler Nro. 526 — 533. Die mit Sternchen bezeichneten haben ihre Melodien in Noten bei sich, die erste Strophe als Text darunter.

4) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der öffentl. Bibliothek zu Straßburg.

---

xlvi. *

Das dritt | theil Straßbur | ger kirchen | ampt.| M. D. XXV. Am Ende: Getruckt zů Straßburg, durch Wolff | Köpphel am Roßmarckt.

1) 2 Bogen klein 8°, Rückseite des Titels und letzte Seite leer.

2) Der Titel steht innerhalb einer Einfaßung von Arabesken; in der unteren Reihe steht in einem Schilde noch einmal die Zahl 1. 5. 25.

3) Das Büchlein enthält nur Lieder, an der Zahl 7, sämmtlich mit Noten versehen, unter welchen sich jedesmal die erste Strophe als Text befindet; es sind der Reihe nach folgende: zuerst „Wol den, die styff sind vff der ban", sodann Nro. 283, 284, 523, 285, 262, 524. Das zuerst bemerkte Lied ist überschrieben: „Der: crix. Psalm. Beati immaculati. wurt gesungen in der melodey. O herre gott begnad mich ꝛc.", und besteht aus 22 Strophen von 8 + 5 Zeilen.

4) Von diesem Gesangbüchlein befinden sich zwei Exemplare auf der öffentlichen Bibliothek zu Straßburg.

---

xlvij. *

Straß=|burger kirchen|ampt, nemlich von Inse=|gung d' Celeůt, vom Tauf | vnd von des herren nacht | mal, mit etlichen Psal | men, die am end des | büchlins, orden | lich verzeych=| net sein.| *Wolff Köpphel.* | *An.* M. D. XXV. *Mense Maio.*

1) 6 Bogen in 8°, Blattzahlen von ij bis xxxvij. Das Buch schließt auf letzterer Seite mit der Jahreszahl 1525; die Rückseite des Blattes leer. Auch das ganze folgende Blatt ist leer, nur daß es auf der Rückseite das Druckerzeichen W. Köpphels trägt, den Eckstein im Wappenschilde, umgeben von 4 Sprüchen, oben einem hebräischen, links und rechts zweien griechischen, unten einem lateinischen.

2) Der Titel steht innerhalb einer schönen Einfaßung, die oben Gott den Vater, links Christum betend auf dem Oelberge, rechts die Auferstehung Christi und unten das heilige Abendmahl darstellt.

3) Auf der Rückseite des Titels steht eine kurze Bemerkung Wolff Köpphels: „Der Straßburger kirchen handlung" ꝛc., auf Blatt ij eine größere Zuschrift desselben „dem Christlichen leser," anfangend: „Ich vnd andere haben das kirchen ampt" ꝛc.

4) Die in den Kirchenämtern vorkommenden 25 Lieder sind der Reihe nach folgende, die mit Sternchen bezeichneten haben Noten, unter denen die erste Strophe als Text steht: Nro. 187*, 203*, 192*, 227*, 189*, 185*, 279*, 186, 261*, 207*, 263*, 196*, 280*, 526 — 533, 237, 521*, 522*, 190*.

5) Auf Blatt xxxv fängt das Register an. Dasselbe hat drei Abtheilungen, zuerst: „Register vber dis büchlin," hier wird der Inhalt des Kirchenamts angegeben, in 8 Zeilen, von welchen zwei die beiden Lieder Nro. 203 und 192 anzeigen. Dann folgt „Register über die psal so in dissem

büechlin ſtend.“, die 11 Pſalmen bis Nro. 280 anzeigend. Endlich „Die erſten acht pſalmen in der melodey, Ach Gott von hymel ſich dar in,“ in welchem Regiſter auch die drei letzten Lieder ſtehen. Bei den Pſalmen iſt jedesmal in einer zweiten Zeile der Anfang des lateiniſchen Textes angegeben.

6) Nach dem Regiſter folgt noch unter fünf Reihen Noten ein „Alleluia, Loben den herren,“ in Proſa. Am Schluß die Zahl 1525.

7) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet ſich auf der öffentlichen Bibliothek zu Straßburg.

---

xlviij. *

Ein ſchön new Lyed vonn Siben newen | erfundenen Künſtenn | zů ſingen in dem thon | Vonn erſt ſo wöll wir loben ꝛc. | Am Ende: 1. 5. 25.

1) Offener ganzer Bogen mit einer Einfaßung.

2) Es iſt das Lied Nro. 649. Verſe nicht abgeſetzt, Druck durchgehend. Jede Strophe beträgt etwas über 2 Zeilen, die der erſten etwas über 4. Neben ihnen und dem Anfang der vierten ein großer Holzſchnitt, ein Gaſtmahl darſtellend. Zwiſchen den Strophen keine Zwiſchenräume.

3) Königl. Bibliothek zu Berlin.

---

xlix und l.

Das Teutſch geſang ſo in der Meſz geſungen würdt zů nutz vnd gůt den jungen kindern Gedruckt. 1525.

1) 16 Blätter in 8°. Der Titel ſteht innerhalb eines Rahmens. Rückſeite des Titels und letzte Seite leer.

2) Es giebt zweierlei Ausgaben dieſes Geſangbüchleins von demſelben Jahre, die nur in kleinen orthographiſchen Verſchiedenheiten von einander abweichen: ſiehe Joh. Barth. Riederers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geſchichte“ ꝛc., erſter Band. Altdorf 1764 in 8°, Seite 455.

3) Bei beiden iſt weder Druckort noch Drucker genannt; Joh. Barth. Riederer in ſeiner „Abhandlung von Einführung des teutſchen Geſangs“ ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 228, wo er das Geſangbuch beſchreibt, ſchließt aus der Aehnlichkeit der Lettern und der Einfaßung des Titelblatts mit andern gleichzeitigen Schriften, daß Nürnberg bei Jobſt Gutknecht anzunehmen ſei. Eine ſpätere Ausgabe des Geſangbüchleins vom Jahre 1528 iſt zu Nürnberg bei Georg Wachter erſchienen.

4) Vorrede: „Es haben ſich biß hieher die teutſchen Schulmeiſter“ ꝛc., der „Beſchluß“ fängt an: „Zuletz ſagen wir, das mans brauchen mag“ ꝛc. Von wem iſt beides?

5) Das Geſangbüchlein enthält der Reihe nach folgende Lieder: Nro. 187, 191, 203, 189, 208, 233, 192, 522, 190, 521, 803, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 261, 207, 130, 279; es ſind alſo, die kleine Antiphona Nro. 803 mitgerechnet, im Ganzen 23 Lieder, zur größern Hälfte von Straßburger Dichtern.

---

li. *

Form vnd ordnung | eyner Chriſtlichen Meß, | ſo zu Nürmberg im | Newen Spital | im brauch | iſt. Am Ende: Getrückt zů Nürmberg, durch Hanß Hergot, | im jar M. D. XXV.

1) 9 Blätter in 4°. Rückſeite des Titels bedruckt.

2) Dieſe Meßordnung enthält die vier Lieder Nro. 208, 223, 203 und 189, ſämmtlich unter Noten.

3) Nürnberger Stadt-Bibl. II, 191.

---

lij.

Die verdeutſchten Feſt-Introitus, Antiphonae, Sequentien vnd Praefationes, nebſt beigefügten muſicaliſchen Noten.

1) Erffurth bey Johann Loerfeld, zur Sonnen bey St. Michael, im Jahre 1525, in 8°.

2) Dieſe Angaben und der Titel des Buchs ſind aus D. G. Schöbers (erſtem) „Beytrag zur Lieder-Hiſtorie“ ꝛc. Leipzig 1759 in 8°, Seite 40.

3) In den Lieder-Remarquen von J. J. Gottſchaldt, Leipzig 1748 in 8°, wird Seite 334 unter den Geſangbüchern, die J. C. Olearius beſeßen, auch dieß angeführt, mit dem Zuſatz, daß darin auch zu finden ſei: Komm heil. Geiſt, erfülle die Hertzen ꝛc., Danckſagen wir alle ꝛc. und Komm du Tröſter, Heiliger Geiſt ꝛc.

---

liij.

Enchiridion geyſtlicher geſenge vnd Pſalmen, ſo man itzt (Got zu lob) yn der kyrchen ſinget, getzogen aus der heyligen ſchrifft, gemehret, gebeßert vnd mit fleiß corrigirt. Gedruckt zu Erffurd ym 1526 yar. Am Ende: Gedruckt zu

Erffurth bey Johann Boerfeld auf den wenigen Marckt zum halben Rade. 1526.

1) Dieß Gesangbuch hat D. G. Schöber in seinem (ersten) „Beytrag zur Lieder-Historie“ ꝛc. Leipzig 1759 in 8°, Seite 41 ff. beschrieben.

2) Dort steht, daß es in 8° sei, aber nicht wie stark. Der Titel ist vollständig angegeben, doch ohne Abtheilung der Zeilen. Diese Versäumnis ist sehr gewöhnlich; sie hindert jedesmal, uns eine beßere Vorstellung von der Form des Titels zu machen.

3) Das Büchlein hat die Vorrede Luthers: „Daß geistliche Lieder“ ꝛc.

4) Daß über den Liedern die Singnoten stehen, ist angegeben, aber nicht, über welchen.

5) Das Gesangbuch enthält der Reihe nach folgende 39 Lieder: Nro. 208, 190, 206, 184, 223, 224, 225, 191, 192, 203, 193, 236, 194, 196, 231, 237, 185, 227, 207, 186, 188, 230, 205, 233, 189, 200, 201, 195, 197, 204, 198, 199, 157, 238, 239, 234, 264, 631, 202.

6) Es sind also dieselben Lieder als in den Enchiridien von 1525, nur um 2 vermehrt: nämlich um J. Agricolas Lied Nro. 231 und um das Lied „Capitan herr Gott vater mein“ Nro. 264.

7) Nach D. G. Schöbers Inhaltsverzeichnis zu urtheilen kommt in dem Gesangbuche nur eine allgemeine Ueberschrift vor, nämlich vor Nro. 196: „Hyrnach folgen etzliche psalmen.“

8) Nach den Liedern folgt „Die Teutsche Vesper mit dem Magnificat,“ nämlich fünf Psalmen (110 — 114, letzterer mit 115 verbunden) und der Lobgesang Mariae, in Prosa. Danach in einem neuen Abschnitt „Das Te deum laudamus verdeutscht“: „O Gott, wir loben dich, wir bekennen dich eynen herren“ (wahrscheinlich die Joh. Brentzsche Uebersetzung), und der Lobgesang Zachariae: „Gesegnet sey Got der herr“ ꝛc.

9) Zuletzt folgt das alphabetisch geordnete Register.

10) Die Orthographie scheint viele anlautende ʒ zu haben, keine á sondern dafür e.

---

liiij.*

Etliche geyst-| liche, in der schrifft ge-| gründte, lieder, für | die Layen zů | singen. | Hans Sachs. | M. D. xxvi.

1) 6 Blätter in 4°, ohne Angabe des Druckers. Der Titel steht in einem Viereck innerhalb einer breiten Einfaßung von weißen Arabesken auf schwarzem Grunde. Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer.

2) Dieser Druck ist die zweite Ausgabe des unter xxxvij beschriebenen und enthält gleich jenem die Lieder Nro. 238 — 245, am äußeren Rande nebenbei die Schriftstellen.

3) Mir sind zwei Exemplare desselben bekannt, der eine auf der Stadtbibliothek zu Ulm, das andere, in welchem aber das zweite und vorletzte Blatt fehlen, auf der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

---

liv.

Dreyzehen Psalmen zů singen in den vier hernach genotirten Tönen, in welchem man will, oder in dem Ton: Nun freut euch lieben Christen gemein, einem Christen in Widerwertigkeit sehr tröstlich. Hans Sachs. 1526.

1) Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 270, und seine „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ ꝛc. I. Altdorf 1764 in 8°, Seite 454.

2) 8°, ohne Angabe des Ortes und des Druckers. J. B. Riederer gibt nicht an, wie viel Blätter das Büchlein faßt.

3) Auf den 2 ersten Blättern nach dem Titel stehen die 4 Töne, in welchen man die Lieder singen kann, jeder auf einer Seite, in Noten verzeichnet.

4) Dann folgen die Lieder Nro. 246 — 258. J. B. Riederer führt dieselben nach der Ordnung der Psalmen auf; ich glaube, sie folgen sich wie im Nürnberger Enchiridion von 1527, nach welchem ich mich gerichtet.

---

lvi.*

Das Teutsch | sang so in der Mesz | gesungen würdt zů | nutz vnd gůt den | jungen kindern | Gedruckt. | 1526.

1) Nach Joh. Barth. Riederer, „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 228 ist dieser Druck eine nur in etlichen Worten unterschiedene spätere Ausgabe des oben Nro. xlix beschriebenen Gesangbüchleins.

2) Ich habe nur hinzuzufügen, daß ich ein Lied mehr gefunden, nämlich Nro. 196; doch vermisse ich unter meinen Bemerkungen die Angabe, hinter welchem der anderen Lieder es folgt.

3) Die Blätter dieser Ausgabe sind auf keine Weise gezählt, weder oben durch Blattzahlen, noch unten durch Signaturen.

4) Sammelband der Nürnberger Stadt-Bibl.

---

lvij. *

Deudſche | Meſſe vnd ord=| nung Gottis | dienſts. Wittemberg. | Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg. | M. D. XXVj.

1) 6 Bogen in 4°, Rückſeite des Titels bedruckt, letzte Seite leer.
2) Der Titel befindet ſich in einem Viereck innerhalb eines Holzſchnittes, der oben und zu den Seiten helle Arabesken auf grauem Grunde und unten auf einem Anger vier Hirſche darſtellt.
3) Auf Blatt E befindet ſich unter Noten von vier Linien der Geſang Nro. 209.
4) In einem Sammelbande der Bibliothek des Herrn v. Scheurl zu Nürnberg.

---

lviij.

Eyn gantz ſchone vnde ſehr nutte gheſangboek, tho dagelyker bvinge geyſtlyker geſenge vnd Pſalmen, vth Chriſtliker vnd Evangeliſcher ſchryfft, beveſtyget, beweret, vnde vp dat nyge gemeret, Corrigert vnd in Saſſyſcher Sprake klarer wen to vorn verbudeſchet, vnd mit flyte gedruckt. M. D. XXVI.

1) 12 halbe Bogen in 8°, von A bis M. Ohne Angabe des Orts. Mit einer Vorrede von P. Speratus.
2) Dieſes Geſangbuches gedenkt „Hr. Conſiſtorialrath Feuerlein in bibl. symb. eu. Luth. S. 343.“ Siehe J. B. Niederers „Abhandlung von Einführung des teutſchen Geſangs“ ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 293.

---

lix.

Ettliche gayſtliche Lyeder, Sampt ayner Verklärung vonn den Menſchlichen Satzungen. M. D. XXVI.

1) 2 Bogen in 8°, ohne Meldung des Ortes und des Druckers.
2) Der Lieder ſind 7: Nro. 236, 191, 188 (oder 187?), 233, 223, A, 184. Das Lied A fängt an: O Herr, ain ſchöpffer aller ding, der himel vnd der erden. „Unter den Liedern ſind Noten.“
3) Siehe J. B. Niederers Nachrichten zur Kirchen= Gelehrten= und Bücher=Geſchichte“ ꝛc. III. Altdorf 1766 in 8°, Seite 93.

---

lx. *

Die zwen | Pſalmen: In exi=| tu Iſrael ꝛc. vnd Domine probaſti me ꝛc. verteütſcht, welche in| den vorigen büchlin nit | begriffen ſeynd. | Item ein geyſtlich lied vom | gſetz vnd glauben. | *Zuo Straſsburg bey Wolff Köpphel | Anno* M. D. XXVII.

1) 8 Blätter in 8°.
2) Auf der Rückſeite des Titels ein viereckiger Holzſchnitt, den Evangeliſten Matheus darſtellend. Auf der letzten Seite W. Köpfels ſpäteres Buchdruckerzeichen: der Eckſtein mit den zwei Schlangen, auf welchen in der Glorie die heilige Taube ſitzt, zu den vier Seiten deutſche Sprüche, der obere: „Chriſtus iſt der Eckſtein. Pſal. cxviij.“
3) Der Titel iſt umgeben von einer ſchönen Einfaßung, welche links die Taufe Chriſti, rechts die Ausgießung des heiligen Geiſtes am Pfingſtfeſt, oben Gott den Vater und unten Chriſtum predigend darſtellt, dazu finden ſich auf Tafeln drei bibliſche Sprüche.
4) Der Druck enthält die Lieder Nro. 281, 282, 525 und 223, die beiden erſten zuſammen als eines gerechnet, wiewohl das zweite die beſondere Ueberſchrift „Pſalmus . cxv.“ hat. So ſind es nur 3 Lieder, jedes mit Noten verſehen, unter denen die erſte Strophe als Text ſteht.
5) Oeffentliche Bibliothek zu Straßburg.

---

lxi. *

Warer verſtand, | von des herren | Nachtmal. | ☞ Vff die weyß zů ſingen, | Es iſt das hayl vns | komen her. ꝛc.

1) 4 Blätter in 8°, letzte Seite leer.
2) Der Titel ſteht innerhalb einer architectoniſchen Einfaßung, zu den Seiten zweierlei Säulen: unter der rechten findet ſich die Zahl 1527.
3) Der Druckort iſt nicht angegeben, doch ſcheint die Schrift nicht aus W. Köpfels Werkſtatt.
4) Der Druck enthält das Lied Nro. 663; auf der Rückſeite des Titels die Noten, unter ihnen die erſte Strophe als Text.
5) Oeffentliche Bibliothek zu Straßburg.

---

lxij. *

Ein New Lied zur Erindrung eines warhafftigen | Chriſtlichen lebens . einfaltige betrachtung. In dem thon Vngenad | beger ich nit von

jr ꝛc. Am Ende: Luc. 13. | Nur allein ir bessert euch, sonst werdet ir | mit sambt alle vmbkommen: | 1527.

1) Offenes Blatt in folio. Das Lied Nro. 619. Verse nicht abgesetzt. Jede Strophe nimmt 4 Zeilen ein. Zwischen je zwei Strophen eine Zeile Zwischenraum.

2) Im „Außbund Etlicher schöner Christlicher Gesang“ ꝛc. M. D. LXXXIII. 8°. Seite 193 hat das Lied die Ueberschrift: „Ein ander Marterlied von einem, genannt Hans Schlaffer, welcher zuuorn ein Meßpfaff gewest, vnnd darnach zu Schwatz enthaupt worden Ann. 1527. Im thon, Vngnad beger ich nit von dir ꝛc.“

3) Königliche Bibliothek zu Berlin.

---

lxiij.*

Der siben | vnd dreyssigst psalm | Dauids, Noli emulari in malignan- | tibus, Von dem vrteyl Gottes | vber der welt tyrannen, Auch | von der zeitlihen vnd ewi | gen belonung der gottseligen. | Das lobgesang | Zacharie, Benedictus, Luce. j. | Das lobgesang | Simeonis, Nunc dimittis. | Luce ij.

1) 8 Blätter in 8°, Rückseite des Titels leer, desgleichen das ganze letzte Blatt, nur daß es auf der Rückseite W. Köpfels späteres Druckerzeichen trägt: den Eckstein mit den Schlangen und der Taube, umgeben von vier Zeilen deutscher Psalmensprüche. Der Titel ohne Einfaßung.

2) Die 8 Blätter sind unten als Bogen L, oben vom zweiten Blatt an mit lxxvij u. s. w. bezeichnet. Es ist mir nicht gelungen, herauszubringen, auf welches Buch dadurch hingewiesen wird; wäre dasselbe bekannt, so würde dadurch auch die Jahreszahl genauer bestimmt werden.

4) Der ziemlich nachläßig besorgte Druck enthält die drei Lieder Nro. 555, 538 und 539, alle drei mit Noten, unter denen die erste Strophe als Text steht.

4) Oeffentliche Bibliothek zu Straßburg.

---

lxiiij.

Die Euangelisch Mess Teutsch. Auch dabey das handbüchlein geystlicher gesenge, als Psalmen, lieder vnd lobgesenge, so am Suntag oder Feyertag im Ampt der Mess, deßgleichen vor vnd nach der Predig in der Christlichen versamlung im newen Spital zu Nürnberg gesungen werden. 1527. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Hanns Hergot. 1527.

1) 13 Bogen in klein 8°, der erste ohne Signatur, der letzte ist der Bogen N.

2) Den ersten Bogen nimmt die im Jahr 1525 erschienene Andreas Döbersche Messe ein (siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 219), aber ohne dessen Namen.

3) Hernach kommt ein neuer Titel: „Enchiridion geystlicher Gesenge vnd Psalmen, so man ytzt (Got zu lob) in der Kirchen singt, mit anzeygung, wo sie in der heyligen schrifft gegründet sind. Auch die Vesper vnd Metten mit jrer zugehörung dabey. M. D. xxvij.“ Gleich auf der Rückseite des Titelblatts steht: „Erhaltung deß teutschen Gesangs auß der heyligen göttlichen schrifft,“ und dann folgen die Sprüche 1 Cor. 13, Col. 3, Psalm 98 und Psalm 8.

4) Die 62 Lieder sind der Reihe nach folgende: Nro. 188, 190, 203, 189; Blatt 15: „Hernach volgen die Psalmen, vnd zum ersten achtzehen, in den fünf hernach genotirten Tönen, oder in dem Ton zu singen: Nun freut euch, lieben ꝛc.“ 246—258, 635, 185, 227, 207, 186; sodann ohne weitere Anzeige: 233, 230, 237, 636, 198, 200, 201, 157, 270; Blatt 41: „Volgen hernach die Lieder“ 208, 184, 223, 224, 225, 191, 192, 193, 236, 194, 197, 195, 199, 631, 202; Blatt 63: „volgen etliche lieder, die bey den andern vorhyn nicht gedrückt sind,“ 234, 238, 239, 206, 205, 204, 264, 632, 633 (sie stehen aber bereits in den Enchiridien von 1525 und 1526); Blatt 76 noch einmal: „Volgen etliche Lieder, die bey den andern vorhyn nicht gedruckt sind,“ 240 — 245, 634 (diese erscheinen hier wirklich zum erstenmale.)

5) Luthers Lied Nro. 196, welches die Enchiridien von 1524, 1525 und 1526 haben, fehlt hier.

6) Joh. Barth. Riederer beschreibt dieses Gesangbuch in seiner „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 221 ff. Er zählt nur 61 Lieder, aber seine Nro. 54 steht doppelt. Er gibt an, daß viele Lieder mit Noten versehen seien.

---

lxv.*

(Enchiridion geystlicher Gesenge vnd Psalmen, so man ytzt (Got zu lob) in der Kirchen singt, mit anzeygung, wo sie in der heyligen schrifft gegründet sind. Auch die Vesper vnd Metten mit jrer zugehörung dabey. M. D.

rrvij.) Am Ende: Gedruckt zu Nürmberg durch| Hans Herrgot. M. D. rrvij.

1) 8½ Bogen in 8°; die Blätter ſind oben in der Mitte der Columnen durch deutſche Buchſtaben lateiniſch gezählt, die letzte Zahl iſt lrvij, dann folgt ein unbezeichnetes Blatt.

2) An dem mir bekannten Exemplar, das im Beſitz des Herrn Präſid. v. Meuſebach in Berlin iſt, fehlt Blatt j; den wahrſcheinlichen Titel habe ich aus der unter der vorigen Nummer beſchriebenen Ausgabe entnommen.

3) Blatt ij fängt an: „Das Confiteor,“ dann folgt die „Abſolution,“ danach: „Introitus oder eingang der Meß, Singt der Chor den . crrix . Pſalm, De profundis.“, Nro. 188°, auf Blatt iij. Danach „Folgt das Kyrieleyſon.“ nämlich „Herr erbarm dich ꝛc.,“ unter Noten; Blatt v die „Collecten“; „Nach der Collecten liſt einer ein Capitel auß ſanct Paulus Epiſteln.“ „Für das Alleluia fingt der Chor die zehen gepot, wie hernach volgt, oder eynen Pſalm.“ und es folgt Nro. 190.° „Nun liſt einer das Euangelion, ein gantz Capitel.“ „Nach dem Euangelio ſchweygt der Prieſter ſtill, vnd der Chor hebt das Credo an, wie hernach volgt.“ Nämlich Nro. 203°. Danach eine weitere Anweiſung; dann „Volgt das Sanctus.“ unter Noten, „Folgt hernach das Agnus dei.“ unter Noten. „Nach dem Agnus dei von ſtund an. hebt der Chor eyn Pſalm an für das Commun, oder ſunſt ein lied. Nach demſelbigen beſchleuſt der Prieſter die Meß mit einer Collecten, Darnach mit dem Benedicamus domino, Dominicaliter“, und es folgt Nro. 189.° Danach Blatt ix die Ueberſchrift: „Hernach volget dz handbüechleyn geyſtlicher geſenge, als lieder, Pſalm und lobgeſeng.“, und nun erſt finden ſich jene Worte und Sprüche, mit denen der Liedertheil der vorigen Ausgabe anfieng: „Erhaltung dieſes teütſchen geſangs aus der heyligen Götlichen ſchrifft.“ Jetzt folgen die Lieder: Nro. 208, 184°, 223°, 224°, 225, 191, 192; Blatt rvij: „Folget der Chriſtlich glaub“ ꝛc., in Proſa, ohne den Druckfehler der früheren Enchiridien; 236°, 194°, 197°, 195°, 199°, 631° (mit dem Druckfehler in Strophe 11: ſünde für ſtund), 202°; Blatt rxiiij: „Folgen etliche lieder: die bey den andern vorhin nit getruckt ſind.“ 234°, 206°, 205, 238, 239, 204, 264, 632, 633; Blatt rrrij noch einmal: „Folgen etliche lieder, die bey den andern vorhyn nicht gedruckt ſind.“ 240 — 245, 634; Blatt xl: „Hernach volgen die Pſalmen . Vnd zum erſten dreyzehen, in den fünff hernach genotirten Tönen, in welchem man wil, Oder in dem thon zuo ſingen: Nu frewt euch lieben Chriſten gemeyn.“ Nro. 246°, 247°, 248°, 249°, 250°, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258; 185, 227, 207, 186, 635, 233°, 230°, 237°. „Diſen nachfolgenden Geſang, mag man ſingen vor der Veſper, oder Metten anfang. Veni ſancte ſpiritus.“ nämlich die Proſa: „Kum heyliger geiſt, erfülle die hertzen“ ꝛc. Darauf folgt Blatt liiij eine Collecta und nach dieſer „Die Teutſche Veſper.“ nämlich die 5 Pſalmen 110—114, der Lobgeſang Mariae, „die Teutſche Metten,“ Pſalm 4, 25, 27 und 52, „das Te deum laudamus verteütſcht“ und der Lobgeſang Zachariae, ſämmtlich in Proſa. Blatt lriij: „Folgen hernach die Hymnus,“ nämlich Nro. 198°, 200°, 201°, 157°, 270, 636. „Hienach folget das Regiſter“ ꝛc. eingetheilt in Lieder, Pſalmen und Hymnen; unter den Liedern iſt aber Nro. 203 und Nro. 189 nicht angegeben.

4) Aus dieſer Zuſammenſtellung gehen die Unterſchiede dieſer Ausgabe von der unter der vorigen Nummer beſchriebenen hervor. Die Lieder ſtehen bloß in anderer Folge, ſonſt ſind es dieſelben: nur fehlt vor Nro. 236 das Lied Nro. 193, welches die andere Ausgabe hat. Es ſtehen alſo in der vorliegenden Ausgabe nur 61 Lieder; Luthers Lied Nro. 196 fehlt hier wie dort.

---

lxvi.

(Die Euangeliſch Meß Teutſch. Auch dabey das handbüchlein geyſtlicher geſenge ꝛc.) ? Am Ende: Gedruckt zu Erffurd zum ſchwartzen Horn 1527.

1) Mit wenigen Worten beſchrieben von D. G. Schöber in ſeinem (erſten) „Beytrag zur Lieder-Hiſtorie“ ꝛc. Leipzig 1759 in 8°, Seite 49. Das Exemplar war defect: er konnte weder Titel noch Bogenzahl angeben, nur das Format 8°.

3) „Es ſind darinnen 63 Lieder befindlich; von Luther aber weiter keins als die, welche bereits im vorigen 1526 Jahr bekant waren. Die übrigen ſind von andern, meiſt unbekannten Verfaßern, auch zum Theil in andern Editionen wieder weggelaßen worden.“ „Von den Lieder-Dichtern iſt hier noch keine Anzeige geſchehen, außer bey ein paar Liedern des Sperati. Die Ordnung gehet weit ab von den vorigen Ausgaben.“

4) Es ſind darinnen „zuerſt die deutſche Meſſe in muſicaliſchen Noten über die ſo genannten Aemter, Bibliſche Texte und Gebete zu ſehen ꝛc. Am Ende der deutſchen Meßen ſtehet das Regiſter der Aemter, an der Zahl 12, und zum Beſchluß derſelben: Gedruckt zu Erffurd zum ſchwarzen Horn 1527.“

5) „Darauf folget nun das erwähnte Geſangbuch, an welchen das erſte Blatt, nämlich der Titul und ein Theil der erſten Vorrede Lutheri ermangelt. Auf das Geſangbuch erſcheinet die deutſche Veſper, Collecten und verſchiedene Pſalmen aus Lutheri erſter Ueberſetzung der Pſalmen, ingleichen die Lectionen bey Austheilung des Heil. Abendmals,

und darauf das Register der Lieder mit abermaliger Anzeige: Gedruckt zu Erffurd zum schwartzen Horn 1527."

6) Nach diesen Bestimmungen zu urtheilen ist dieß Buch ein Nachdruck von Nro. lxiiij.

lxvij.

Gantz neue geistliche teutsche Hymnus vnd gesang von einem ieden Fest über das gantze Jahr, auch denselben geschichten vnd prophecyen in der kirchen, oder sunsten, andächtiglich, bequemlich vnd besserlich zu singen, vnd alles in klarer göttlicher Schrifft gegründet.

1) 1527 bei Jobst Gutknecht, in 8°.

2) Angeführt in „Hirschens erstem millenario unter der Zahl 497." Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs" ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 272.

lxviij.

Das teutsch Gesange, so in der Messe gesungen wirt, zů nutz vnd gůt den jungen kindern gedruckt. 1528. Am Ende: Getruckt zů Nürnberg durch Georg Wachter.

1) Diese Ausgabe des zuerst im Jahr 1525 und darauf 1526 erschienenen Gesangbüchleins führt Joh. Barth. Riederer in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte" ꝛc. Altdorf 1764 in 8°, Seite 455 an.

2) Danach beträgt dasselbe einen Bogen und sieben Blätter in 8° und unterscheidet sich von den frühern Ausgaben von 1525 nur in der Orthographie und etlichen sehr wenigen und nichts bedeutenden Veränderungen.

lxix.

(Sangbüchlein. Wittenberg. 1528.)?

1) Auf die Existenz eines Wittenberger Gesangbüchleins vom Jahre 1528 schließt man aus einem Briefe des Buchdruckers Georg Rhaw zu Wittenberg an den Magister Stephan Rodt zu Zwickau, „Datum eylend, Wittenberg, Montag nach Septuagesi. im XXVIII." Die betreffende Stelle ist folgende:

„Im nächsten Briefe begehret ihr zu wissen, was man jetzt in allen Druckereyen druckt. So wisset, daß der Hanns Lufft drucket das Winter Theil der Postill groß Octav. Der Lotter druckt vom Abendmahl wider den Zwinglium, Jos. Klug drucket Grammaticam Phil. Mel. Der Scherlentz drucket die Ordnung, welche soll gehen durch die Fürsten in Sachsenland durch die Visitatores geordnet, vor jetzmal, als man sagt, wiewol der Lufft vnd Schirlentz noch habern vm das Exemplar, vber Schirlentz hat gereit einen Bogen darinn gedruckt. Hanns Weyssse druckt das Sangbüchlein, vnd wenn das aus ist, so wird er das Sommertheil der Postillen sechsfach drucken."

2) Siehe „Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen Theol. Sachen ꝛc. Auf das Jahr 1736." 8°. Seite 502. Und darüber D. G. Schöbers (ersten) „Beytrag zur Lieder-Historie" ꝛc. Leipzig 1759, 8°, Seite 53 ff.

3) Da Hans Weyssse Mitte Februar 1528 schon an dem Gesangbuch druckte, so ist dasselbe wahrscheinlich auch in dem nämlichen Jahre noch erschienen.

lxx.

Enchiridion geistlicher gesenge vnd Psalmen, für die leyen, mit vil andern, denn zuvor, gebessert. Sampt der Vesper durch die gancze Wochen auff einen iczlichen tag Metten Complet vnd Messe 1528.

1) „Also stehet der Titul aus eines A. C. 1528 in octav. gedruckten, sehr raren und bisher unbekannten Lutherischen Gesangbuchs, dessen Innhalt denen curieusen Lieder-Freunden zu Gefallen, in folgender Nachricht recensiren und kürtzlich excerpirt communiciren wollen Joh. Christoph. Olearius, zu Arnstadt, A. C. 1720 im May."

2) Diese Arbeit von J. Ch. Olearius beträgt einen Bogen in 8°, Rückseite des Titels leer. Der Titel des Gesangbuches steht in einer Einfaßung.

3) Seite 4 wird angeführt, daß das Gesangbuch 9 Bogen stark sei, daß Luthers Vorrede, die es enthalte, ganz mit der zu den Gesangbüchern von 1525 übereinkomme, „ausserdem, daß allhier etwas eingerückt, nehmlich nach denen Worten: Und sind darzu auch in 4 Stimmen bracht, folget: Wie dann zu Wittenberg ym M. D. xxv ausgangen u. s. w."

4) Das Exemplar, welches J. Ch. Olearius besaß, war defect; es fehlten im Ganzen 10 Blätter: eins vor dem Liede Nro. 236, fünf nach Nro. 189, zwei vor Nro. 225 und zwei vor Nro. 237. Unter den 56 Liedern, die das Buch enthielt und deren Ueberschriften und Anfänge J. Ch. Olearius angiebt,

befinden ſich 15, die in den Enchiridien von 1527 nicht ſtehen, nämlich außer Nro. 193, welches dem letzten dieſer Enchiridien fehlte, und Nro. 196. welches die Enchiridien von 1524, 1525 und 1526 haben, ganz neu die Lieder Nro. 231, 267, 422, 134 (wahrſcheinlich ohne die Strophe: Ein Kindelein ſo löbelich), 666 (bloß eine Strophe?), 232, 272, 637, 647, 686, 805 (ſiehe das Zwickauer Geſangbuch von 1526), 806, 807, und dann die zwei Geſänge: Dankſagen wir alle, und Laßt uns nun alle dankſagen dem Gott, die aber wahrſcheinlich bloß Ueberſetzungen des Grates nunc omnes Nro. 29 in Proſa ſind, vielleicht aus den 1525 zu Erfurt in 8° erſchienenen verdeutſchten Feſt-Introitus etc. genommen oder dieſelben, die im Nürnberger Geſangbuch von 1607 dem E. Alberus zugeſchrieben werden.

5) Die andern Lieder, die J. Ch. Olearius angiebt, ſtehen ſämmtlich auch in den Enchiridien von 1527; dieſe enthalten vielmehr 22 Lieder, welche ſich unter den von J. Ch. Olearius bezeichneten 56 ſeines Geſangbuchs nicht befinden. Aber es läßt ſich nicht beurtheilen, welche Lieder auf den 10 herausgeriſſenen Blättern ſtehen.

6) Zu Nro. 231 und 232 wird Joh. Agricola genannt, bei Nro. 272 ſteht: „durch Andream Knoppen auffgeſetzet.“

7) Die 56 Lieder befinden ſich auf den erſten 55 Blättern; darnach folgen die Veſper-Geſänge: „dieſe beſtehen in etlichen Collecten, Pſalmen ꝛc., zuſammen 18 Blätter.“

8) Was den Druckort betrifft, ſo glaube ich, kann man mit Sicherheit Erfurt annehmen, weil ſchwerlich an einem andern Ort zu dieſer Zeit noch das auf dem Titel ſich zweimal findende cz geſetzt worden wäre.

---

lxxi.*

Das Te deum lau= | damus verteütſcht durch | Jo. Brentz . zů ſchwebiſche Hall. | Der ſechs vnd viertzigſt Pſalm, | Deus noſtrum refugium et | virtus, neülich | verteut= | ſchet. | Gott ſelbs iſt vnſer ſchutz vnd macht. | M D XXIX. | Bey Wolff Köpffel, zů Straßburg.

1) Ein Bogen in 8°, Rückſeite des Titels leer. Der Titel ohne Einfaßung.

2) Das von J. Brentz verdeutſchte Tedeum laudamus nimmt die folgenden 10 Seiten ein und ſteht ganz unter Noten. Es fängt an: „Herr gott wir loben dich, wir bekennen dich eynen herren. Der gantz erdboden preyßet dich ewigen vatter, dein lob preyßen alle Engel vnd alle hymeliſche fürſtenthuomb“ ꝛc.

3) Darauf folgt das Lied Nro. 534, mit Noten, unter welchen die erſte Strophe als Text ſteht.

4) Oeffentliche Bibliothek zu Straßburg.

---

lxxij.

Ein New Geſeng buchlen M. D. XXXI. Venite exultemus domino Jubilemus deo salutari nostro. Psal. 94. Am Ende: Gedruckt zum Jungen Buntzel inn Behmen. Durch Georgen Wylmſchwerer Jmm Jar M. CCCCC. XXXj. Am zwelfften tag des Mertzen volendet.

1) Das Format iſt Klein-Quart. Die Zählung der Blätter geſchieht durch Buchſtaben, jeder mit den Zahlen von 1 bis 12, alſo: A 1, A 2 .... A 12, B 1, B 2 .... B 12, u. ſ. w. bis R 12, in Allem 156 bezeichnete Blätter. Vorrede und Regiſter ſind nicht foliirt.

2) Der Titel befindet ſich in einer Randverzierung: zwei Säulen, oben mit einem Simſe verbunden, über welchem zwei Engel Laubwerk halten mit der Jahreszahl 1523. In dem Simſe die Worte: Veritas odium paret, in dem Geſtell, das die Füße der Säulen verbindet: Veritas vincit.

3) Die Vorrede iſt an die deutſche Gemeinde zur Landskron und Fullueck in Böhmen gerichtet und fängt an: „Nach dem yhr ewer Eltiſten vnd ſeelſorger öfftmal mit beth erſucht, vnd ſie da durch, auch euch deutſchen (wie die behmiſchen brüeder) mit geiſtlichen geſengen zu verſorgen, verurſacht habt,“ ꝛc. Unterſchrieben: „Michael Weiſſe, Ewer Diener.“

4) Hinter den Liedern ſteht das Wort „Ende“ und darunter das Wappenzeichen Michael Weiſſes mit dem Reime: „Michael Weyſſe. Burtig von der Neyſſe.“ Darnach folgen noch „Zum beſchluß“ 14 Reimpaare dieſes Dichters über den Zweck ſeines Geſangbuchs.

5) Das Geſangbuch enthält 155 Lieder, Antiphonien und Sequenzen, dazu ein Amen, das nicht für ein Lied gerechnet werden kann. Nach der Vorrede zu urtheilen, ſind dieſe Geſänge ſämmtlich von M. Weiſſe: ich habe,“ ſchreibt er, „nach vermügen all meynen fleis angewandt, ewer alt ſampt der behmiſchen brüeder Cancional vor mich genommen, vnd den ſelben ſihn, nach gewiſſer heiligenn ſchrifft, jnn deutſche reym bracht, die ſillaben wort vnd geſetz alſo geſtellt, dz ſich ein ieglichs vnder ſeinem zugeſchriebenen thon fein ſingen leſt.“ Mir iſt an dieſem Theil der Vorrede nur dieß unklar, ob von zwei Cancionalen die Rede iſt, einem alten der deutſchen Gemeine und einem der Böhmiſchen Brüder, oder von einem beiden Theilen gemeinſchaftlichen Böhmiſchen.

6) Von zwei Liedern finde ich, daß sie in dem „Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng, ꝛc. Ann. M. D. LXXXIII“ in 8° nicht M. Weisse sondern andern Verfaßern zugeschrieben werden, nämlich Seite 46 daselbst unser Nro. 371 dem Michel Statler und Seite 409 unser Nro. 354 der „Edlen Jungfraw, Walpurg von Bappenheim.“

7) Ueber den meisten Liedern befinden sich die Noten. Die Melodie ist zuweilen aus lutherischen Gesangbüchern entnommen, wie z. B. unserm Liede Nro. 354 die Melodie von Nro. 184 und Nro. 348 die von Nro. 186 vorgesetzt ist. Bei anderen Liedern werden lutherische, nach deren Melodie sie gehen, bloß angeführt, z. B. bei Nro. 362, daß es nach Nro. 191 gehe.

8) Ich bin von der Existenz zweier Exemplare dieses Gesangbuchs unterrichtet: das eine, defecte, ist im Besitz des Herrn Freiherrn von Aufseß, das andere befindet sich auf einer Bibliothek zu Königsberg in Preußen.

---

lxxiij.

Ain Ernstliche ermanung Jhesu Christi, vnsers lieben Haylands, an dye vnsleyssigen Christen, Durch den Weytberümpten Doctorn Erasmum von Roterdam, im Latein beschryben, Vnnd durch D. Michaelem Weynmar zu Augspurg, mit andacht zu singen verordnet. Jm thon, Jn Gotes namen faren wir, oder wie dye Zehen gepot. Mit sampt Anderen schönen Gaystlichen Lobgesängen ꝛc. M. D. XXXII. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Heynrich Steyner.

1) 2 Bogen in 8°.

2) Den ersten Bogen nimmt die Uebersetzung des lateinischen Gedichtes von Erasmus ein, deren erste Strophe heißt: „Sagt an, jr menschen all gemein, — Diewil jr habt von mir allein — Reychlich außstiessen alles gnot — So hymel, erd, beschliessen thuot — O mensch, lieb Got von hertzen.“ Das zu Basel 1519 herausgekommene Gedicht von Erasmus fängt an: Cum mihi sint uni bona, quae vel frondea tellus — vel Olympus ingens continet — Dicite, mortales“ etc.

3) Der Lieder sind folgende 8: Nro. 205, 201, 200, 211 („welches aus vier Strophen besteht und noch eine Collecte beigefügt hat“), 236, 636, 422 und 804.

4) Dieß Büchlein ist beschrieben von J. B. Riederer in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten und Bücher-Geschichte“ ꝛc. I. Altdorf 1764 in 8°, Seite 455 ff.

---

lxxiiij.*

Form vnd ordnung | Gaystlicher Gesang vnd | Psalmen, Welche Got | dem Herren zů lob | vnd eer gesungen werden. | Auch das Fruegebett, | An stat der Bäbstischen | Meß zů halten. | Alles von newem Corrigiert | gemert vnd gebessert.

1) 12 Bogen in 8°, ohne Angabe des Druckorts und der Jahreszahl. Doch folgt aus den Lettern und der Orthographie sowohl, als aus den spätern Ausgaben dieses Gesangbuches von 1539 und 1540, daß es zu Augsburg gedruckt worden, entweder durch Melchior Ramminger oder durch Philipp Ulhart. Und was die Zeit betrifft, so fällt es zwischen 1530 und 1533; denn einerseits ist es eine frühere Ausgabe als die von 1533, andrerseits enthält es schon Luthers Lied Nro. 210: „Eine feste Burg ist vnser Gott.“ Vielleicht darf man annehmen, daß Luther dieß Lied von Coburg, wo er es gedichtet, sogleich nach Augsburg geschickt und daß es alsbald in diesem Gesangbuch gedruckt erschien; dann wäre letzteres vom Jahre 1530 oder spätestens 1531.

2) Der Titel steht innerhalb einer Einfaßung, die links und rechts Säulen darstellt, oben die heilige Taube, unten Christum und die Apostel, wie sie das Volk speisen. Auf der Rückseite des Titels fängt das Frühgebet an, mit einer Hinwendung „Zuom Leeser.“ Es schließt auf der erstek Seite des Blattes 5, dann folgen 7 Seiten Register, so daß Titel, Frühgebet und Register die ersten 8 Blätter einnehmen, die unten bloß mit 2, 3, 4 und 5 bezeichnet sind.

3) Dann folgen 10 Bogen A — K und ½ Bogen L, mit deutschen in der Mitte der Columnen stehenden Blattzahlen: das letzte Blatt ist 84. Auf der vorderen Seite von Blatt 1 steht:

Nun volgen die Psalmen, so
in Gesang seind außgangen, yetz von Newem
all zuosamen getruckt, vnd Corrigiert, vnd
mit sonderm fleyß zuo rechtem verstand
Punctiert vnd Virguliert, darau
sich yederman, der sy durch
Christum Jesum Gott zuo
lob lißet oder singt, zuor
Gotsäligkait bes-
sern wirt.
Colossern. 3.
Leret vnd ermanet euch selbs mit Psalmen
vnd lobsengen vnd gaystlichen lieden in
der gnad, vnd singet dem Her-
ren in ewern hertzen ꝛc.

4) Auf der Rückseite dieses Blattes die Vorrede: „Seytemal alle menschen spil vnd kurtzweil

befinden ſich 15, die in den Enchiridien von 1527 nicht ſtehen, nämlich außer Nro. 193, welches dem letzten dieſer Enchiridien fehlte, und Nro. 196. welches die Enchiridien von 1524, 1525 und 1526 haben, ganz neu die Lieder Nro. 231, 267, 422, 134 (wahrſcheinlich ohne die Strophe: Ein Kindelein ſo löbelich), 666 (bloß eine Strophe?), 232, 272, 637, 647, 686, 805 (ſiehe das Zwickauer Geſangbuch von 1526), 806, 807, und dann die zwei Geſänge: Dankſagen wir alle, und Laßt uns nun alle dankſagen dem Gott, die aber wahrſcheinlich bloß Ueberſetzungen des Grates nunc omnes Nro. 29 in Proſa ſind, vielleicht aus den 1525 zu Erfurt in 8° erſchienenen verdeutſchten Feſt-Introitus etc. genommen oder dieſelben, die im Nürnberger Geſangbuch von 1607 dem E. Alberus zugeſchrieben werden.

5) Die andern Lieder, die J. Ch. Olearius angiebt, ſtehen ſämmtlich auch in den Enchiridien von 1527; dieſe enthalten vielmehr 22 Lieder, welche ſich unter den von J. Ch. Olearius bezeichneten 56 ſeines Geſangbuchs nicht befinden. Aber es läßt ſich nicht beurtheilen, welche Lieder auf den 10 herausgerißenen Blättern ſtehen.

6) Zu Nro. 231 und 232 wird Joh. Agricola genannt, bei Nro. 272 ſteht: „durch Andream Knoppen auffgeſetzet.“

7) Die 56 Lieder befinden ſich auf den erſten 55 Blättern; darnach folgen die Veſper-Geſänge: „dieſe beſtehen in etlichen Collecten, Pſalmen ꝛc., zuſammen 18 Blätter.“

8) Was den Druckort betrifft, ſo glaube ich, kann man mit Sicherheit Erfurt annehmen, weil ſchwerlich an einem andern Ort zu dieſer Zeit noch das auf dem Titel ſich zweimal findende cz geſetzt worden wäre.

lxxi.*

Das Te deum lau- | damus verteütſcht durch | Jo. Brentz . zů ſchwebiſche Hall. | Der ſechs vnd viertzigſt Pſalm, | Deus noſtrum refugium et | virtus, neülich | verteut- | ſchet. | Gott ſelbs iſt vnſer ſchutz vnd macht. | M D XXIX. | Bey Wolff Köpffel, zů Straßburg.

1) Ein Bogen in 8°, Rückſeite des Titels leer. Der Titel ohne Einfaßung.

2) Das von J. Brentz verdeutſchte Tedeum laudamus nimmt die folgenden 10 Seiten ein und ſteht ganz unter Noten. Es fängt an: „Herr gott wir loben dich, wir bekennen dich eynen herren. Der gantz erdboden preyßet dich ewigen vatter, dein lob preyßen alle Engel vnd alle hymeliſche fürſtenthuomb“ ꝛc.

3) Darauf folgt das Lied Nro. 534, mit Noten, unter welchen die erſte Strophe als Text ſteht.

4) Oeffentliche Bibliothek zu Straßburg.

lxxij.

Ein New Geſeng buchlen M. D. XXXI. Venite exultemus domino Jubilemus deo salutari nostro. Psal. 94. Am Ende: Gedruckt zum Jungen Buntzel inn Behmen. Durch Georgen Wylmſchwerer Imm Jar M. CCCCC. XXXj. Am zwelfften tag des Mertzen volendet.

1) Das Format iſt Klein-Quart. Die Zählung der Blätter geſchieht durch Buchſtaben, jeder mit den Zahlen von 1 bis 12, alſo: A 1, A 2 .... A 12, B 1, B 2 .... B 12, u. ſ. w. bis R 12, in Allem 156 bezeichnete Blätter. Vorrede und Regiſter ſind nicht foliirt.

2) Der Titel befindet ſich in einer Randverzierung: zwei Säulen, oben mit einem Simſe verbunden, über welchem zwei Engel Laubwerk halten mit der Jahreszahl 1523. Zu dem Simſe die Worte: Veritas odium parat, in dem Geſtell, das die Füße der Säulen verbindet: Veritas vincit.

3) Die Vorrede iſt an die deutſche Gemeinde zur Landskron und Fullneck in Böhmen gerichtet und fängt an: „Nach dem yhr ewer Eltiſten vnd ſeelſorger offtmal mit beth erſucht, vnd ſie da durch, auch euch deutſchen (wie die behmiſchen brüeder) mit geiſtlichen geſengen zu verſorgen, verurſacht habt,“ ꝛc. Unterſchrieben: „Michael Weiſſe, Ewer Diener.“

4) Hinter den Liedern ſteht das Wort „Ende“ und darunter das Wappenzeichen Michael Weiſſes mit dem Reime: „Michael Weyſſe. Burtig von der Neyſſe.“ Darnach folgen noch „Zum beſchluß“ 14 Reimpaare dieſes Dichters über den Zweck ſeines Geſangbuchs.

5) Das Geſangbuch enthält 155 Lieder, Antiphonien und Sequenzen, dazu ein Amen, das nicht für ein Lied gerechnet werden kann. Nach der Vorrede zu urtheilen, ſind dieſe Geſänge ſämmtlich von M. Weiſſe: ich habe,“ ſchreibt er, „nach vermügen all meynen fleis angewandt, ewer alt ſampt der behmiſchen brüeder Cancional vor mich genommen, vnd den ſelben ſihn, nach gewiſſer heiligenn ſchrieſſt, jnn deutſche reym bracht, die ſillaben wort vnd geſetz alſo geſtellt, dz ſich ein iegliche vnder ſeinem zugeſchriebenen thon fein ſingen leſt.“ Mir iſt an dieſem Theil der Vorrede nur dieß unklar, ob von zwei Cancionalen die Rede iſt, einem alten der deutſchen Gemeine und einem der Böhmiſchen Brüder, oder von einem beiden Theilen gemeinſchaftlichen Böhmiſchen.

6) Von zwei Liedern finde ich, daß sie in dem „Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng, ꝛc. Ann. M. D. LXXXIII“ in 8° nicht M. Weisse sondern andern Verfaßern zugeschrieben werden, nämlich Seite 46 daselbst unser Nro. 371 dem Michel Statler und Seite 409 unser Nro. 354 der „Edlen Jungfraw, Walpurg von Bappenheim.“

7) Ueber den meisten Liedern befinden sich die Noten. Die Melodie ist zuweilen aus lutherischen Gesangbüchern entnommen, wie z. B. unserm Liede Nro. 354 die Melodie von Nro. 184 und Nro. 348 die von Nro. 186 vorgesetzt ist. Bei anderen Liedern werden lutherische, nach deren Melodie sie gehen, bloß angeführt, z. B. bei Nro. 362, daß es nach Nro. 191 gehe.

8) Ich bin von der Existenz zweier Exemplare dieses Gesangbuchs unterrichtet: das eine, defecte, ist im Besitz des Herrn Freiherrn von Aufseß, das andere befindet sich auf einer Bibliothek zu Königsberg in Preußen.

---

lxxiij.

Ain Ernstliche ermanung Jhesu Christi, vnsers lieben Haylands, an dye vnfleyssigen Christen, Durch den Weytberümpten Doctorn Erasmum von Roterdam, im Latein beschryben, Vnnd durch D. Michaelem Weynmar zu Augspurg, mit andacht zu singen verordnet. Jm thon, Jn Gotes namen faren wir, oder wie dye Zehen gepot. Mit sampt Anderen schönen Gaystlichen Lobgesängen ꝛc. M. D. XXXII. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg vurch Heynrich Steyner.

1) 2 Bogen in 8°.

2) Den ersten Bogen nimmt die Uebersetzung des lateinischen Gedichtes von Erasmus ein, deren erste Strophe heißt: „Sagt an, jr menschen all gemein, — Diewil jr habt von mir allein — Reychlich außfliessen alles gnot — So hymel, erd, beschliessen thuot — O mensch, lieb Got von hertzen.“ Das zu Basel 1519 herausgekommene Gedicht von Erasmus fängt an: Cum mihi sint uni bona, quae vel frondea tellus — vel Olympus ingens continet — Dicite, mortales“ etc.

3) Der Lieder sind folgende 8: Nro. 205, 201, 200, 211 („welches aus vier Strophen besteht und noch eine Collecte beigefügt hat“), 236, 636, 422 und 804.

4) Dieß Büchlein ist beschrieben von J. B. Riederer in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten und Bücher-Geschichte“ ꝛc. I. Altdorf 1764 in 8°, Seite 455 ff.

---

lxxiiij.*

Form vnd ordnung | Gaystlicher Gesang vnd | Psalmen, Welche Got | dem Herren zů lob | vnd eer gesungen werden. | Auch das Fruegebett, | An stat der Bäbstischen | Meß zů halten. | Alles von newem Corrigiert | gemert vnd gebessert.

1) 12 Bogen in 8°, ohne Angabe des Druckorts und der Jahreszahl. Doch folgt aus den Lettern und der Orthographie sowohl, als aus den spätern Ausgaben dieses Gesangbuches von 1539 und 1540, daß es zu Augsburg gedruckt worden, entweder durch Melchior Ramminger oder durch Philipp Ulhart. Und was die Zeit betrifft, so fällt es zwischen 1530 und 1533; denn einerseits ist es eine frühere Ausgabe als die von 1533, andrerseits enthält es schon Luthers Lied Nro. 210: „Eine feste Burg ist vnser Gott.“ Vielleicht darf man annehmen, daß Luther dieß Lied von Coburg, wo er es gedichtet, sogleich nach Augsburg geschickt und daß es alsbald in diesem Gesangbuch gedruckt erschien; dann wäre letzteres vom Jahre 1530 oder spätestens 1531.

2) Der Titel steht innerhalb einer Einfaßung, die links und rechts Säulen darstellt, oben die heilige Taube, unten Christum und die Apostel, wie sie das Volk speisen. Auf der Rückseite des Titels fängt das Frühgebet an, mit einer Hinwendung „Zuom Leeser.“ Es schließt auf der ersten Seite des Blattes 5, dann folgen 7 Seiten Register, so daß Titel, Frühgebet und Register die ersten 8 Blätter einnehmen, die unten bloß mit 2, 3, 4 und 5 bezeichnet sind.

3) Dann folgen 10 Bogen A — K und ½ Bogen L, mit deutschen in der Mitte der Columnen stehenden Blattzahlen: das letzte Blatt ist 84. Auf der vorderen Seite von Blatt 1 steht:

Nun volgen die Psalmen, so
in Gesang seind außgangen, yetz von Newem
all zuosamen getruckt, vnd Corrigiert, vnd
mit sonderm fleyß zuo rechtem verstand
Punctiert vnd Virguliert, daran
sich yederman, der sy durch
Christum Jesum Gott zuo
lob lißet oder singt, zuor
Gotsäligkait bes-
sern wirt.
Colossern . 3.
Leret vnd ermanet euch selbs mit Psalmen
vnd lobsengen vnd gaystlichen lieden in
der gnad, vnd singet dem Her-
ren in ewern hertzen ꝛc.

4) Auf der Rückseite dieses Blattes die Vorrede: „Seytemal alle menschen spil vnd kurtzweil

ſuochen“ ꝛc. Dann fangen auf Blatt 2 die Pſalmenlieder an mit Nro. 526 und ſchließen auf der Rückſeite von Blatt 64 mit Nro. 258, darunter die Worte: „Nun volgen hernach andere Gayſtliche geſange.“ Es ſind deren der Reihe nach folgende 21: Nro. 199, 190, 522, „Vatter vnſer getrewer Gott“, 203, 208, „O Menſch gedenck die groſſe klag“, 191, die Brentzſche Ueberſetzung des Tedeums, darnach eine andere, Nro. 430, 223, 184, 665, 270, „Das liecht vnd tag iſt vns Chriſtus“, 660, 663, 243, 244, „Auff dich o Herr ich hoffen will“, ſämmtlich gleich den Pſalmenliedern ohne Singnoten. Unter dem Schluß jenes letzten Liedes ſtehen dann noch die Reime: Auff Gott allein du ſehen ſölſt, — Nach menſchen radt nit fragen, — Noch hilff des menſchen ſuochen wölſt, — Allain Gott ſtehts nach jagen.

5) Nun folgen noch 4 Blätter mit beſonderem Titel und neuen Signaturen A, als bildeten ſie einen einzelnen Druck; Rückſeite des Titels und letzte Seite leer. Das Lied Nro. 664, das ſie enthalten, ſteht gleichwohl als letztes Lied vorn im Regiſter.

6) Mit dieſem Liede zuſammen zählt das Geſangbuch 105 Lieder. Das Regiſter führt zuerſt die 85 Pſalmlieder auf, in der Folge der Pſalmen, darnach die „andern gaiſtlichen Gſangen“, der Zahl nach 22, in der Ordnung, wie ſie im Buche ſtehen.

7) Dem vor mir liegenden Exemplare des Geſangbuches ſind noch 8 Blätter mit drei Liedern Nro. 555, 521 und 525, die nicht im Regiſter ſtehen, angebunden. Sie bilden einen einzelnen Druck mit beſonderem Titel, die Rückſeite deſſelben und letzte Seite leer. Schrift und Format ſind aber ganz die des Geſangbuchs, auch ſind die Lieder in die folgende Ausgabe aufgenommen.

8) Dies Geſangbuch iſt die erſte Quelle für die Lieder Nro. 210 und 430 und für die von Jacob Dachſer Nro. 599 — 602. Wahrſcheinlich enthält es noch andere Pſalmlieder von dieſem Dichter, der auch wohl das Geſangbuch ſelbſt, ſo wie die folgenden Ausgaben von 1533, 1539 und 1540 beſorgt hat. In dem Liede Nro. 663 zeigt ſich daſſelbe als entſchieden der reformirten Kirche angehörig.

9) Auf welche früheren Drucke ſich die beiden mitgetheilten Titel beziehen, weiß ich nicht zu ſagen.

10) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet ſich auf der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

---

lxxv.*

Form vnd ordnung | Gayſtlicher Geſang vnd Pſal=|men, Mit ſonderm fleiß Corrigiert | Auch zů rechtem verſtand Pun=|ctiert vnd Virguliert, Wel=|liche Got dem Herren | zů lob vnd eer ge=|ſungen werden. | Coloſſern . 3. | Leeret vnd ermanet euch ſelbs mit | Pſalmen vnd Lobſängen, vnd gayſt=|lichen liedern in der gnad, vnd ſinget|dem Herrn in ewern hertzen ꝛc. | M. D. XXXIII.

1) 16 Bogen in klein 8°, von A bis O; ohne Angabe des Druckorts. Jedenfalls iſt es zu Augsburg gedruckt und entweder gleich der Ausgabe von 1539 bei Melchior Ramminger oder gleich der von 1540 bei Philipp Ulhart.

2) Der Titel ſteht in derſelben Einfaßung, wie die der eben beſchriebenen Ausgabe.

3) Auf der Rückſeite des Titels ſogleich jene Vorrede, die bei der erſten Ausgabe erſt hinter dem Regiſter ſteht: „Seytemal alle menſchen ſpyl vnd kurtzweyl ſuochen“ ꝛc. Ich ſchreibe ſie wie die ganze Beſorgung des Geſangbuches Jacob Dachſer zu.

4) Vom nächſten Blatt an, welches als ij und A ij bezeichnet iſt, geht die Blattzählung bis cxx. Auf Blatt cxviij b. ſchließt das letzte Lied, darunter noch das Gebet „KVmm hailiger Gayſt, erfüll die hertzen“ ꝛc., und zuletzt die Worte: „Volget hernach das Frügebet.“ Dieß fängt Blatt cxx an, mit der Ueberſchrift: „Das Frügebeth, ſo man an ſtatt der Bäpſtiſchen Meß haltet.“ Es iſt daſſelbe, welches in der vorigen Ausgabe ſogleich auf der Rückſeite des Titels anfieng, auch mit der Wendung „Zum Leeſer.“ Es nimmt 6 Blätter ein, vom dritten an (welch 6 cxxj wäre) ohne Blattzahlen. Darauf folgt auf $3\frac{1}{2}$ Blatt das alphabetiſch geordnete Regiſter.

5) Das Geſangbuch enthält 146 Lieder, alſo 41, nämlich 15 Pſalmlieder und 26 andere Geſänge, mehr, als die vorige Ausgabe. Bis Blatt 91 gehen die Pſalmen, von da an ohne weitere Anzeigung die anderen Geſänge.

6) Merkwürdig iſt die Anordnung der Pſalmenlieder: es ſtehen immer diejenigen beiſammen, welche gleichen Strophenbau und gleiche Melodie haben. Zuerſt 13 auf die Melodie: Wol dem Menſchen, der wandlet nit; dann von Blatt xi an 17 auf die Weiſe: Ach Gott vom Himmel ſieh darein; von Blatt xviij an 8 Pſalmen, „vnd der Paſſion“ (nämlich: O Menſch, bewein dein Sünde groß) auf die Weiſe: Es ſind doch ſelig alle die; dann von Blatt xxv an 4 Pſalmen auf die Weiſe: Der Thöricht ſpricht, es iſt kein Gott; von Blatt xxix an 7 Pſalmen, das 53 Cap. Jeſ. und der Lobgeſang Moſe nach der Weiſe: O Herre Gott, begnade mich; von Blatt xlij an 3 Pſalmen auf die Weiſe: Es wöll vns Gott genedig ſein, u. ſ. f. Von Blatt xv an 4 Pſalmen „im thon, wie Künig Laßles lied“; von Blatt lxxi an 3 Pſalmen, „in dem thon, Conditor alme ſyderum ꝛc.“; auf

Blatt lxxvij der Psalm: O Herr, zu dir ꝛc. „in dem thon, Maria zart.“

7) Daß die vorliegende Ausgabe dieses Gesangbuches eine spätere ist als jene ohne Angabe des Jahres, folgt sowohl aus ihrer beßeren Einrichtung als vornehmlich daraus, daß sie um wesentliche Lieder, wie Nro. 193, 197, 198, 201, 204, 234 u. s. w. vermehrt werden, die man, wenn das Verhältnis umgekehrt sein sollte, nicht weggelaßen hätte. Auch ist der Druck freier von Fehlern.

8) Das einzige mir bekannte Exemplar ist im Besitz des Herrn Dr. Osterhausen in Nürnberg.

---

lxxvi.

Geistliche Lieder, auffs new gebeßert zu Wittenberg. D. Mart. Luth. XXXIII.

1) Dieß Gesangbuch ist in Ernst Salomon Cyprians Hauß-Kirche, Gotha 1739 in 8° bey Johann Andreas Reiher, vollständig abgedruckt. In Ermangelung dieses Werkes kann ich indes nur benutzen, was sich daraus in D. G. Schöbers (erstem) „Beytrag zur Lieder-Historie“ ꝛc. Leipzig 1759 in 8°, Seite 62 ff. und in J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ ꝛc. I. Altdorf 1764 in 8°, Seite 459 mitgetheilt findet.

2) J. J. Gottschaldt nennt in seinen Lieder-Remarquen, Leipzig 1748 in 8°, Seite 334 dieß Gesangbuch unter denen, die J. C. Olearius beseßen, und giebt das Format in 12° an. Vielleicht war es gar 16°, und stimmte mit dem von 1535 überein.

3) Die Einrichtung des Gesangbuches ist ganz dieselbe wie die der Ausgabe von 1535; auch die Abtheilungen und die Anzahl der Lieder in einer jeden sind dieselben, nur daß die beiden Lieder Nro. 213 und 214 noch fehlen.

4) Es finden sich auch bei denselben Liedern, wie in der Ausgabe von 1535, die Namen der Dichter. Ob auch allen Liedern wie dort die Noten ihrer Melodie vorgesetzt sind, wird nicht angegeben.

5) D. G. Schöber führt an, daß am Schluß „17 Biblische Psalmen altes und neuen Testamentes“ in Prosa folgten: ich zähle in der Ausgabe von 1535 deren 20. Entweder findet diese Verschiedenheit wirklich statt, wie ich denn in dem niederdeutschen Gesangbuche von 1543, dem ein älteres Wittenberger zu Grunde liegt, nur 14 finde, oder D. G. Schöber hat anders gezählt als ich und vielleicht die wenigen Zeilen, die den Lobgesang der Engel bilden, nicht gerechnet, den lat. und deutschen Psalm 114 nur für ein Stück und eben so die beiden Theile von Psalm 115 zusammen für eins gezählt: so hätte er drei Stücke weniger erhalten. Zweifelhaft bin ich, ob diesen Gesängen schon, wie in der Ausgabe von 1535, die Worte Luthers: „Wir haben auch zu gutem Exempel, jnn das büechlein gesetzt die heiligen lieder“ ꝛc. vorangehen: Schöber erwähnt ihrer nicht.

6) Das Gesangbuch hat die beiden Vorreden M. Luthers: die erste „Das geistliche lieder singen gut“ ꝛc. und die zweite „Nu haben sich etliche wol beweiset“ ꝛc.

---

lxxvij.

Drey Schöne Lieder. Erstlich, Entlaubet ist der Walde, Geistlich vnd weltlich ... Zum dritten, des wohlgebornen Herren herrn Achatzen von Losenstain seligen Lied, gemacht in seiner kranckhayt.

1) Octav. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ ꝛc. Nürnberg 1759. 8°. Seite 263 und 265 r.

2) Bei dem ersten Liede steht: Durch A. Kitner, 1533. Riederer sagt, „es fängt eigentlich an: Belaubet ist der Walde, gen disen Summer sein. Das zweite ist weltlich, darauf aber das geistliche als eine Parodie gerichtet ist; und das dritte hat diesen Anfang: Nach gsundt vnd freudt steet mein begier.“

---

lxxviij.

Drey schöne Lieder, Erstlich, Ain schön new Lied, darinnen angezaygt wirt die art dieser Welt, der ein Christ nitt nach leben soll.... Zum andern ein new geystlich Lied, Ach Herr ich klag, das ich mein tag so hab verzeert.... Zum dritten, das Lied, Ich rew vnd klag, das ich mein tag ꝛc.

1) In Octav. Am Ende die Jahreszahl 1534. Das erste Lied fängt an: Hab Lebens acht, nicht stell nach bracht, laß dichs glücks Gunst nicht triegen. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ ꝛc. Nürnberg 1759. 8°. Seite 263 und 265. r.

---

lxxix.

Ain schön Geistlich Lied, Durch Adams Fall ist gantz verderbt ꝛc. Auß der heyligen gschrifft

ſuochen“ ꝛc. Dann fangen auf Blatt 2 die Pſalmenlieder an mit Nro. 526 und ſchließen auf der Rückſeite von Blatt 64 mit Nro. 258, darunter die Worte: „Nun volgen hernach andere Gayſtliche geſange.“ Es ſind deren der Reihe nach folgende 21: Nro. 199, 190, 522, „Vatter vnſer getrewer Gott“, 203, 208, „O Menſch gedenck die groſſe klag“, 191, die Brentzſche Ueberſetzung des Tedeums, darnach eine andere, Nro. 430, 223, 184, 665, 270, „Das liecht vnd tag iſt vns Chriſtus“, 660, 663, 243, 244, „Auff dich o Herr ich hoffen will“, ſämmtlich gleich den Pſalmenliedern ohne Singnoten. Unter dem Schluß jenes letzten Liedes ſtehen dann noch die Reime: Auff Gott allein du ſehen ſölſt, — Nach menſchen radt nit fragen, — Noch hilff des menſchen ſuochen wölſt, — Allain Gott ſtehts nach jagen.

5) Nun folgen noch 4 Blätter mit beſonderem Titel und neuen Signaturen A, als bildeten ſie einen einzelnen Druck; Rückſeite des Titels und letzte Seite leer. Das Lied Nro. 664, das ſie enthalten, ſteht gleichwohl als letztes Lied vorn im Regiſter.

6) Mit dieſem Liede zuſammen zählt das Geſangbuch 105 Lieder. Das Regiſter führt zuerſt die 85 Pſalmlieder auf, in der Folge der Pſalmen, darnach die „andern gaiſtlichen Gſangen“, der Zahl nach 22, in der Ordnung, wie ſie im Buche ſtehen.

7) Dem vor mir liegenden Exemplare des Geſangbuches ſind noch 8 Blätter mit drei Liedern Nro. 555, 521 und 525, die nicht im Regiſter ſtehen, angebunden. Sie bilden einen einzelnen Druck mit beſonderem Titel, die Rückſeite deſſelben und letzte Seite leer. Schrift und Format ſind aber ganz die des Geſangbuchs, auch ſind die Lieder in die folgende Ausgabe aufgenommen.

8) Dies Geſangbuch iſt die erſte Quelle für die Lieder Nro. 210 und 430 und für die von Jacob Dachſer Nro. 599 — 602. Wahrſcheinlich enthält es noch andere Pſalmlieder von dieſem Dichter, der auch wohl das Geſangbuch ſelbſt, ſo wie die folgenden Ausgaben von 1533, 1539 und 1540 beſorgt hat. In dem Liede Nro. 663 zeigt ſich daſſelbe als entſchieden der reformirten Kirche angehörig.

9) Auf welche früheren Drucke ſich die beiden mitgetheilten Titel beziehen, weiß ich nicht zu ſagen.

10) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet ſich auf der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

---

lxxv.*

Form vnd ordnung | Gayſtlicher Geſang vnd Pſal=|men, Mit ſonderm fleiß Corrigiert | Auch zů rechtem verſtand Pun=| ctiert vnd Virguliert, Wel=| liche Got dem Herren | zů lob vnd eer ge=| ſungen werden. | Coloſſern . 3. | Leeret vnd ermanet euch ſelbs mit | Pſalmen vnd Lobſängen, vnd gayſt=| lichen liedern in der gnad, vnd ſinget | dem Herrn in ewern hertzen ꝛc. | M. D. XXXIII.

1) 16 Bogen in klein 8°, von A bis O; ohne Angabe des Druckorts. Jedenfalls iſt es zu Augsburg gedruckt und entweder gleich der Ausgabe von 1539 bei Melchior Ramminger oder gleich der von 1540 bei Philipp Ulhart.

2) Der Titel ſteht in derſelben Einfaßung, wie die der eben beſchriebenen Ausgabe.

3) Auf der Rückſeite des Titels ſogleich jene Vorrede, die bei der erſten Ausgabe erſt hinter dem Regiſter ſteht: „Seytemal alle menſchen ſpyl vnd kurtzweyl ſuochen“ ꝛc. Ich ſchreibe ſie wie die ganze Beſorgung des Geſangbuches Jacob Dachſer zu.

4) Vom nächſten Blatt an, welches als ij und A ij bezeichnet iſt, geht die Blattzählung bis cxx. Auf Blatt cxviij b. ſchließt das letzte Lied, darunter noch das Gebet „KWmm hailiger Gayſt, erfüll die hertzen“ ꝛc., und zuletzt die Worte: „Volget hernach das Frügebet.“ Dieß fängt Blatt cxix an, mit der Ueberſchrift: „Das Frügebeth, ſo man an ſtatt der Bäpſtiſchen Meß haltet.“ Es iſt daſſelbe, welches in der vorigen Ausgabe ſogleich auf der Rückſeite des Titels anfieng, auch mit der Wendung „Zum Leeſer.“ Es nimmt 6 Blätter ein, vom dritten an (welch 6 cxxj wäre) ohne Blattzahlen. Darauf folgt auf $3\frac{1}{2}$ Blatt das alphabetiſch geordnete Regiſter.

5) Das Geſangbuch enthält 146 Lieder, alſo 41, nämlich 15 Pſalmlieder und 26 andere Geſänge, mehr, als die vorige Ausgabe. Bis Blatt 91 gehen die Pſalmen, von da an ohne weitere Anzeigung die anderen Geſänge.

6) Merkwürdig iſt die Anordnung der Pſalmenlieder: es ſtehen immer diejenigen beiſammen, welche gleichen Strophenbau und gleiche Melodie haben. Zuerſt 13 auf die Melodie: Wol dem Menſchen, der wandlet nit; dann von Blatt xi an 17 auf die Weiſe: Ach Gott vom Himmel ſieh darein; von Blatt xxiiij an 8 Pſalmen, „vnd der Paſſion“ (nämlich: O Menſch, bewein dein Sünde groß) auf die Weiſe: Es ſind doch ſelig alle die; dann von Blatt xxxv an 4 Pſalmen auf die Weiſe: Der Thöricht ſpricht, es iſt kein Gott; von Blatt xxix an 7 Pſalmen, das 53 Cap. Jeſ. und der Lobgeſang Moſe nach der Weiſe: O Herre Gott, begnade mich; von Blatt liiij an 3 Pſalmen auf die Weiſe: Es wöll vns Gott genedig ſein, u. ſ. f. Von Blatt xv an 4 Pſalmen „im thon, wie Künig Laßles lied“; von Blatt lxxi an 3 Pſalmen, „in dem thon, Conditor alme ſyderum ꝛc.“; auf

Blatt lxxvij der Psalm: O Herr, zu dir ꝛc. „in dem thon, Maria zart.“

7) Daß die vorliegende Ausgabe dieses Gesangbuches eine spätere ist als jene ohne Angabe des Jahres, folgt sowohl aus ihrer beßeren Einrichtung als vornehmlich daraus, daß sie um wesentliche Lieder, wie Nro. 193, 197, 198, 201, 204, 234 u. s. w. vermehrt werden, die man, wenn das Verhältnis umgekehrt sein sollte, nicht weggelaßen hätte. Auch ist der Druck freier von Fehlern.

8) Das einzige mir bekannte Exemplar ist im Besitz des Herrn Dr. Osterhausen in Nürnberg.

lxxvi.

Geistliche Lieder, auffs new gebeßert zu Wittenberg. D. Mart. Luth. XXXIII.

1) Dieß Gesangbuch ist in Ernst Salomon Cyprians Hauß-Kirche, Gotha 1739 in 8° bey Johann Andreas Reiher, vollständig abgedruckt. In Ermangelung dieses Werkes kann ich indes nur benutzen, was sich daraus in D. G. Schöbers (erstem) „Beytrag zur Lieder-Historie“ ꝛc. Leipzig 1759 in 8°, Seite 62 ff. und in J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ ꝛc. I. Altdorf 1764 in 8°, Seite 459 mitgetheilt findet.

2) J. J. Gottschaldt nennt in seinen Lieder-Remarquen, Leipzig 1748 in 8°, Seite 334 dieß Gesangbuch unter denen, die J. C. Olearius beseßen, und giebt das Format in 12° an. Vielleicht war es gar 16°, und stimmte mit dem von 1535 überein.

3) Die Einrichtung des Gesangbuches ist ganz dieselbe wie die der Ausgabe von 1535; auch die Abtheilungen und die Anzahl der Lieder in einer jeden sind dieselben, nur daß die beiden Lieder Nro. 213 und 214 noch fehlen.

4) Es finden sich auch bei denselben Liedern, wie in der Ausgabe von 1535, die Namen der Dichter. Ob auch allen Liedern wie dort die Noten ihrer Melodie vorgesetzt sind, wird nicht angegeben.

5) D. G. Schöber führt an, daß am Schluß „17 Biblische Psalmen altes und neuen Testamentes“ in Prosa folgten: ich zähle in der Ausgabe von 1535 deren 20. Entweder findet diese Verschiedenheit wirklich statt, wie ich denn in dem niederdeutschen Gesangbuche von 1543, dem ein älteres Wittenberger zu Grunde liegt, nur 14 finde, oder D. G. Schöber hat anders gezählt als ich und vielleicht die wenigen Zeilen, die den Lobgesang der Engel bilden, nicht gerechnet, den lat. und deutschen Psalm 114 nur für ein Stück und eben so die beiden Theile von Psalm 115 zusammen für eins gezählt: so hätte er drei Stücke weniger erhalten. Zweifelhaft bin ich, ob diesen Gesängen schon, wie in der Ausgabe von 1535, die Worte Luthers: „Wir haben auch zu gutem Exempel, jnn das büechlein geseßt die heiligen lieder“ ꝛc. vorangehen: Schöber erwähnt ihrer nicht.

6) Das Gesangbuch hat die beiden Vorreden M. Luthers: die erste „Das geistliche lieder singen gut“ ꝛc. und die zweite „Nu haben sich etliche wol beweiset“ ꝛc.

lxxvij.

Drey Schöne Lieder. Erstlich, Entlaubet ist der Walde, Geistlich vnd weltlich ... Zum dritten, des wohlgebornen Herren herrn Achatzen von Losenstain seligen Lied, gemacht in seiner kranckhayt.

1) Octav. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ ꝛc. Nürnberg 1759. 8°. Seite 263 und 265 f.

2) Bei dem ersten Liede steht: Durch A. Kitner, 1533. Riederer sagt, „es fängt eigentlich an: Belaubet ist der Walde, gen disen Summer fein. Das zweite ist weltlich, darauf aber das geistliche als eine Parodie gerichtet ist; und das dritte hat diesen Anfang: Nach gsundt vnd frendt steet mein begier.“

lxxviij.

Drey schöne Lieder, Erstlich, Ain schön new Lied, darinnen angezaygt wirt die art dieser Welt, der ein Christ nitt nach leben soll.... Zum andern ein new geystlich Lied, Ach Herr ich klag, das ich mein tag so hab verzeert.... Zum dritten, das Lied, Ich rew vnd klag, das ich mein tag ꝛc.

1) In Octav. Am Ende die Jahreszahl 1534. Das erste Lied fängt an: Hab Lebens acht, nicht stell nach bracht, laß dichs glücks Gunst nicht triegen. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ ꝛc. Nürnberg 1759. 8°. Seite 263 und 265. f.

lxxix.

Ain schön Geistlich Lied, Durch Adams Fall ist gantz verderbt ꝛc. Auß der heyligen gschrifft

gezogen, Im thon, Nach willen dein. Oder, Was wirt es doch, des wunders noch ꝛc. 1534.

Octav. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutſchen Geſangs“ ꝛc. Nürnberg 1759. 8°. Seite 263 und 265 f.

---

lxxx.

Das Lied, Ach Jupiter hetſt duß gewalt, Geyſtlich vnnd Chriſtlich verändert. M. D. XXXIIII.

1) Königl. Bibliothek zu München, in einem Sammelbande einzelner Drucke.

---

lxxxi.*

Der Se- | quents, San | cti ſpiritus aſſis ꝛc. Vnd | das, Te deum laudamus teütſch, | Darnach ein Geiſtlich geſang zů | dem Newen Jar, mit einer ange | henckten Predig, von der Kin- | der zucht, Durch Joannem Fritz | von Memmingen verteütſcht. | M. D. xxxiii. | Am Ende: Getrückt zů Nürmberg bey | Friderich Peypus. | M. D. xxxiii.

1) 8 Blätter in 8°, Rückſeite des Titels und letzte Seite leer. Der Titel ſteht in einem Rahmen.

2) Die Ueberſetzung des „Sancti ſpiritus aſſit nobis gratia“ fängt an: „DJe gened des Hayligen Geyſt ſey mit vns;“ die von „Ambroſij vnd Auguſtini Lobgeſang“ fängt an: „DJch Gott wyr lobenn, wir bekennen dich ein herrn“, beide in Proſa. Alsdann folgen die beiden Lieder J. Zwicks Nro. 563 und 558.

3) Das Wort „verteütſcht“ am Schluße des Titels war althandſchriftlich ausgeſtrichen.

4) Das mir bekannte Exemplar iſt im Beſitz des Herrn Dr. Oſterhauſen in Nürnberg, dem Augsburger Geſangbuche von 1533 angebunden.

---

lxxxij.

Ettliche Gayſtliche in der Hayligen gſchrifft gegründte Lieder für die Layen zů ſingen. M. D. xxxiiii.

1) Dieſe ſpätere Ausgabe des Hans Sachſiſchen Büchleins Nro. xxxvij und liiij befindet ſich auf der Königlichen Bibliothek zu München.

2) Ich weiß nicht, welches Format dieſelbe hat und ob ich, was die Lettern betrifft, die Form der Jahreszahl richtig getroffen.

---

lxxxiij.

Von Chriſto Jeſu vnſerem ſäligmacher, ſeiner Menſchwerdung, Geburt, Beſchneidung ꝛc. etlich Chriſtliche vnd troſtliche Lobgſäng, auß einem vaſt herrlichen Gſangbuch gezogen, Von welchem inn der Vorred weiter angezeygt würdt. Psalm. xcviij. Singend dem Herren ein new Lied, das er wunder thun hat. Psalm. lxxxi. Singend frölich Gott, der vnſer ſterck iſt. Psalm. cxlvj. Ich wil den Herren loben, in meinem leben, vnd meinem Gott lob singen, weil ich hie bin. M. D. XXXIIII. Am Ende: Nach diſem folget nun das Ander Büchel von der Erſcheynung, Wandel vnd Leiden Chriſti. Gedruckt zu Straßburg bei Jacob Frölich.

1) 5 Bogen in 8°. Mit einer Vorrede von Katharina Zellin.

2) Das Geſangbuch, deſſen auf dem Titel gedacht wird und von welchem die Vorrede weiteren Beſcheid giebt, iſt Michael Weiſſes v. J. 1531.

3) Aus dieſem ſind die 24 Lieder genommen, welche den erſten Theil des Geſangbuchs der Kath. Zellin bilden.

4) Nach der Vorrede folgen die 18 Ordnungen der Titel, die nach und nach hatten erſcheinen ſollen, von denen aber in den zwei Büchern nur die 6 erſten vorgekommen ſind, nämlich von der Menſchwerdung, Geburt, Beſchneidung, Erſcheinung, Wandel und Leiden Chriſti.

5) Die Lieder ſind der Reihe nach folgende: Nro. 334, 383, Als Adam im paradis, 336, Danck wir Gott dem vatter, Glaubige ſeel ſchaw dein Herr, 335, 337, 384, Chriſte Gottes Son (?), O heyliger Geiſt wahrer Gott, 376, Laſt vns frölich vnd eintrechtig, 375, 338, 350, Kompt her o jr völcker, Ein kind iſt vns geboren heut, Frew dich heut o Jeruſalem, Singet lieben leutt, 356, O Chriſte wahrer Gottes Son, Lob ſey Gott dem der ſamen, O Chriſte vnſer ſeligkeit.

6) Der andere Theil dieſes Geſangbüchleins hat folgenden Titel:

> Das ander Byechlin der Geyſtlichen gſäng, Von der Erſcheinung, Wandel vnd Leiden Chriſti vnſers Heylandts. Am Ende: Getruckt zu Straßburg, bey Jacob Frölich. Anno M. D: xxxv.

7) 4 Bogen, die Blätter numerirt, was im ersten Theil nicht der Fall war, die Signaturen schließen sich an den ersten Theil an.

8) Von den 21 Liedern, die dieser zweite Theil enthält, sind alle, außer dem letzten, wiederum aus dem Gesangbuche Mich. Weisses von 1531 entnommen; das letzte ist Luthers Lied Nro. 191.

9) Die 20 Lieder M. Weisse sind der Reihe nach folgende: Nro. 339, O Jesu Christ der Heyden liecht, O Jesu der du vns zu gut, O Jesu schön vnd wolgestalt, O süsser Herre Jesu Christ, Jesus Christus Gottes sun, Gott hett einen weinberg gebawt, Als Gott sein son vom höchsten thron, 340, Seht heut an wie der Messias, Wunderlich ding hat sich ergangen, O jr Christen seht an, 342, Gelobt sey got der vnser not, Lob singt heut o Christenheyt, O Christglaubig mensch bedenck, O jr Christen danckſaget Gott, 341, Sündiger mensch schaw wer du bist, O Mensch hör vnd nimm zu hertzen. Sodann folgt Nro. 191.

10) Ueber den meisten Liedern beider Theile stehen die Singnoten.

11) Dieß Gesangbuch beschreibt J. B. Riederer in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte" ꝛc. III. Altdorf 1766 in 8°, Seite 95 ff.

---

lxxxiiij.*

(Geistliche Lieder zu Wittemberg. D. Mart. Luther. 1535.)? Am Ende: **Gedruckt zu Wit|temberg durch| Joseph Klug.** | M.D.XXXV.

1) 197 Blätter 16°, in halben Bogen gedruckt: die Signaturen bezeichnen 8° von A bis b v. Mit dem halben Bogen B fängt die Blattzählung an, durch deutsche Zahlen mit vorgesetztem Fo., und geht bis Fo. 185, dem ersten Blatt des halben Bogens b. Auf der Rückseite desselben beginnt das „Register vber dis Büchlin", und nimmt dann noch 5 Seiten ein, auf der Rückseite des letzten jene Angabe des Druckorts. Auf der Vorderseite des nächsten, letzten, sonst leeren Blattes ein Holzschnitt: Luthers Rose mit dem Kreuze auf dem Baum der Erkenntnis.

2) Das von mir benutzte Exemplar, welches sich auf der Königl. Bibliothek zu München (Liturg. 492) befindet, ist defect: Das Titelblatt, die erste Vorrede, die ich voraussetze, und der größere Theil der zweiten „Nun haben sich etliche wol beweiset," die zusammen 6 Blätter eingenommen, fehlen bis auf das sechste, welches den Schluß der Vorrede enthält; dann fehlt wiederum das siebente. Was auf diesem gestanden, läßt sich errathen; das sechste Blatt hat unten den Custos „Der Hy", auf dem achten sind 7 Strophen von dem Liede Nro. 200 „Nun komm der Heiden Heiland," also wird das siebende auf der Vorderseite die Ueberschrift: „Der Hymnus, Veni redemptor gentium" und einen Holzschnitt, auf der Rückseite die Noten und darunter die erste Strophe des Liedes gehabt haben. Späterhin fehlt noch Blatt 25 mit dem Anfang von Nro. 203 und Blatt 32 mit dem Anfang von Nro. 192.

3) Das Gesangbuch enthält der Reihe nach folgende 52 Lieder: Nro. 200, 201, 193, 214, 205, 197, 195, 198, 199, 208, 204, 190, 206, 191, 203, 184, 194*, 192, 202. Blatt 40 schließt mit der Anzeige: „Nu folgen etlich Psalm, durch D. Martinum Luther, zu geistlichen liedern gemacht", Nro. 185*, 186, 210, 189, 207, 196, 188; dann ohne weitere Anzeige Nro. 209, 213, 211, 212. Von Blatt 64 bis 85 geht die deutsche und die lateinische Litanei. Blatt 86 hat die Anzeige: „Nu folgen andere, der vnsern liedern," Nro. 227*, 230. Blatt 90: „Nu folgen etliche geistliche lieder, von den Alten gemacht." „Diese alten lieder, die hernach folgen, haben wir auch mit auffgerafft, zum zeugnis etlicher frumen Christen, so für vns gewest sind, jnn dem grossen finsternis der falschen lere, auf das man ja sehen müge, wie dennoch allezeit leute gewesen sind, die Christum recht erkand haben, doch gar wunderlich jnn dem selbigen erkentnis, durch Gottes gnade, erhalten." Nro. 53, Nro. 793, 791, 270, 792, Blatt 98: „Es sind auch geistliche lieder, durch andere, zu dieser zeit gemacht, weil aber der selbigen jrer viel sind, vnd der mehrer teil nicht sonderlich tügen, habe ich sie nicht alle wollen inn dis vnser Gesang büchlin setzen, sondern die besten draus geklaubet vnd hie hernach gesetzt, Was mich aber dazu verursacht hat, wird dich die Newe Vorrhede berichten, Erstlich aber folget." Nro. 223, 234, 233, 236, 225, 224, 245*, 267, 264, 265, 637, 272, 291, 226, 266; Nro. 291 von einem Dichter der reformirten Kirche (siehe das Zwickauer GB. von 1525.)

4) Sämmtlichen Liedern, Nro. 213 ausgenommen, sind die Noten vorgesetzt, die erste Strophe als Text darunter; die mit Sternchen bezeichneten haben eine doppelte Melodie bei sich. Diese Noten sind von 5 Linien, während die zu den Stücken in Prosa, nämlich zu dem 111ten Psalm „Ich dank dem Herrn von gantzem Hertzen," welcher Blatt 33 hinter dem Liede Nro. 192 folgt, und zu der deutschen und lateinischen Litanei, nur 4 Linien haben. Hinter der Anzeige Blatt 136: „Wir haben auch zu gutem Exempel, jnn das büchlein gesetzt die heiligen lieder aus der heiligen Schrifft" ꝛc., folgen, meist unter Noten, und dann ebenfalls unter solchen von 4 Linien, und vierstimmig, so daß immer auf der linken Seite Discantus und Tenor, auf der rechten Altus und Bassus, von

jeder Stimme 2 Reihen, ſtehen, 20 Geſänge in Proſa: Reden, Pſalme und Lobgeſänge aus dem alten und neuen Teſtament. Danach das Regiſter.

5) Von Luther ſind alſo in dieſem Geſangbuche 29 Lieder enthalten, ſämmtlich, Nro. 201 ausgenommen, unter ſeinem Namen; rechnet man Nro. 211 mit hinzu, welches ſeinen Namen nicht trägt, ſo ſind es 30; die Litanei wird niemals überhaupt für ein Gedicht gehalten werden dürfen. Hinzugekommen zu den Liedern Luthers, die das Geſangbuch von 1533 enthält, ſind in dieſem zwei, nämlich Nro. 213 und 214.

6) Bei den Liedern, die von andern gleichzeitigen Verfaßern herrühren, ſind die Namen derſelben genannt, außer bei Nro. 236, 245, 637, 291 und 226; Nro. 266 hat nur die Ueberſchrift: „Ein ander geiſtlich Lied," ohne Erwähnung der Königin Maria von Ungarn.

7) Die oben berührten 20 Geſänge in Proſa ſind folgende: 1) Blatt 138 der Lobgeſang Moſe, 2 Moſ. 15: „Ich wil dem Herrn ſingen ꝛc. 2) Blatt 142 die Rede Moſe, 5 Moſ. 32: Mercket auff, jr himel ꝛc. 3) Blatt 148 das Lied von Dibora vnd Barack. Richter 5: Lobet den Herrn, an denen die ꝛc. 4) Blatt 153 das Gebet der Hanna, 1 Sam. 2: Mein hertz iſt frölich jnn dem Herren ꝛc. 5) Blatt 156 der Lobgeſang aus Jeſ. 12: Ich danke dir, Herr, das du biſt ꝛc. 6) Blatt 158 der Lobgeſang aus Jeſ. 26: Zu der zeit, wird man ein ſolch lied ſingen ꝛc. 7) Blatt 161 Hiskias Rede, Jeſ. 38: Ich ſprach, nu mus ich zur helle ꝛc. 8) Blatt 163 der Lobgeſang Jeſ. 61 („Vnd fahet an wie das Magnificat"): Ich frewe mich jnn dem Herrn ꝛc. 9) Blatt 164 „ein Ander Liede" aus Jeſ. 64: Ich wil der güete des Herrn gedencken ꝛc. 10) Blatt 167 das Gebet Jonas, Jon. 2: Ich rieff zu dem Herrn ꝛc. 11) Blatt 169 das Gebet des Propheten Habakuk „für die vnſchuldigen", Habakuk 4: Herr, ich hab dein gerücht gehoret ꝛc. 12) Blatt 172 der 117te Pſalm: Lobet den Herren alle Heiden ꝛc. 13) Blatt 175 der Lobgeſang Marie: Meine ſeel erhebt den Herren ꝛc. 14) Blatt 177 der Lobgeſang Zachariae: Gelobet ſey der Herr der Gott Iſrael ꝛc. 15) Blatt 180 der Lobgeſang Simeons, Luc. 2: Preis ſey Gott ꝛc. 17) Blatt 182 (Pſalm 114, lat.): In exitu Iſrael ꝛc. 18) Blatt 183 (Pſalm 114, deutſch): Da Iſrael aus Egypten zoch ꝛc. 19) Blatt 184 (Erſte Hälfte von Pſalm 115): Nicht vns, Herr, nicht vns ꝛc. 20. Blatt 184 b (Zweite Hälfte von Pſalm 115): Der Herr dencket an vns ꝛc.

8) Die Orthographie kennt kein ß, nur ſſ und ſ, kein ä oder ae, nur e, kein ů.

lxxxv.

Drey newe lieder, Das Erſt von den Weyhenächten, jn des Müglins thon vaſt hüpſch. Das ander lied in dem vergeſſen thon. Wie man ſingt, Gelobt ſey got. Von den xv zeichen vor dem jungſten tag ꝛc. Das drit lied, jn des Rúmers geſangsweyß, vom Reychen man vnd dem armen Laſaro. Im 1536. Am Ende: jm 1536. Gedruckt zu Augſpurg durch Melchior Ramminger, im S. Affra geßlin.

1) Ein Bogen in 8°. Siehe J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geſchichte" ꝛc. III. Altdorf 1766. 8°. Seite 102.

2) „Das erſte fängt ſich an: Herr allmechtiger Got, verleyh mir dein gnad, und iſt ein langer Meiſtergeſang. Das andere iſt auch ein Meiſtergeſang, des Anfangs: Fünffzehn zeichen werden vns geſchehen ꝛc., und ſtehet bey deſſen Schluſſe: Geſchrieben von mir Mattheis Gorgner von Schwatz Ewer williger diener. Das dritte iſt auch ein Meiſtergeſang, mit dem Anfang: Chriſtus redt zu ſein jungern alſo ſchon ꝛc."

lxxxvi.

Bergkreyhen, etliche ſchöne Geſänge, neulich zuſammen gebracht, gemehrt vnd gebeſſert.

1) 1536 in 8°, ohne Anzeige des Ortes.

2) Angeführt in „Hirſchens Millenario III, Nro. 539." Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutſchen Geſangs" ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 294.

lxxxvij.

(Geſangbüchle von vil ſchönen Pſalmen vnd geiſtlichen Liedern. Getruckt zů Zürych by Chriſtoffel Froſchouer, Im Jar 1536?)?

1) Herausgegeben von Johannes Zwick in Conſtanz, mit deſſelben „Vorred zuo beſchirm vnd erhaltung des ordenlichen Kirchengſangs."

2) Die Form des Titels ſo wie die Jahreszahl bleiben noch unbeſtimmt; doch fällt die letztere jedenfalls nicht ſpäter als 1538, wie aus dem Geſangbuch Jacob Dachſtets „Der gantz Pſalter Dauids" ꝛc. von dieſem Jahre hervorgeht, in deſſen Vorrede des J. Zwickſchen „Geſangbüchleins" Erwähnung geſchieht. Ich glaube aber, daß die „Straßburger Pſalmen vnnd geyſtlichen Lieder" ꝛc. v. J. 1537 H. Zwinglis Lied Nro. 550, vielleicht auch Nro. 549, aus dieſem J. Zwickſchen Gſangbüchlein entnommen haben, und daß daſſelbe früher als 1537 fällt.

lxxxviij.*

Ein New Ge- | sangbüchlin Geystlicher | Lieder, vor alle gutthe | Christen nach or- | denung Chri- | stlicher kir | chen. || Ordenung vnd Gebrauch der | Geystlichen Lieder, so in diesem bü- | chlin begriffen synt, findest du am | ende diß Büchlins. | Ephe. 5. | Werdet voll des heyligen gey- | stes, vnd redet vndereinander von Psalmen | vnd geystlichen Lobgesengen, Synget lob|dem Herren in ewerm hertzen. | Gedruckt zu Leipzigk durch | Nickel Wolrab. | 1537.

1) 11 Bogen in 8°, Rückseite des Titels und das ganze letzte Blatt leer. Blattzählung mit deutschen Ziffern, wobei das Titelblatt mitzählt. Von Blatt 50 an aber gerathen die Zahlen in Verwirrung und bleiben um 10 zurück; sie gehen sodann bis 70, wofür 80 stehen sollte: auf der Seite vorher fangen die Lieder G. Witzels an. Diese schließen auf der Vorderseite von Blatt Liij. Darauf folgen 4 Seiten „Ordnung vom gebrauch der Psalmen vnd Lieder" und 3 Seiten „Register des Büchleins", alphabetisch geordnet, endlich Blatt L (vij) die „Correctur", die auf der Rückseite schließt. Das Ende des Buchs bilden die Worte: „Gott allein die Ehre."

2) Der Herausgeber dieses Gesangbuches ist Michael Vehe. In seiner auf dem zweiten Blatte befindlichen Zuschrift an Caspar Querhammer nennt er sich Michael Veh, das einzige mal in seinen Schriften, da er sich sonst immer Michael Vehe schreibt.

4) Nach Aussage dieser Zuschrift enthält das Gesangbuch dreierlei Lieder: 1) von den Alten sich herschreibende, 2) solche, die Caspar Querhamer, Rathsmeister zu Halle, an den die Zuschrift gerichtet ist, gemacht und 3) solche, die von „einem andern guthertzigen Christen" herrühren. Unter diesem letzteren ist wahrscheinlich G. Wicelius gemeint.

5) Was die Lieder G. Witzels betrifft, so sind deren fünf; sie stehen am Schluß des Gesangbuches beisammen, sind aber nicht ins Register aufgenommen; das erste ist mit den Buchstaben G. W. überschrieben, hinter dem letzten stehen die Worte: „Ende der Gesäng aus der heyligen Schrifft G. W." Es sind der Reihe nach die Lieder: „Nro. 831 — 834 und das Lied Nro. 166. Außer diesen sind keine anderen von G. Witzel in dem Gesangbuche enthalten.

6) Die Lieder, die wir in ihrer Grundlage für alte vorlutherische erklären dürfen, wenn sie auch neuere Zusätze und Veränderungen erfahren haben sollten, sind folgende: Nro. 793 (mit einer fünften Strophe), 132, 791, 819, 136, 826, 147, 820, 145, 821, 822, 823, 157, 146, 824, 180.

7) Ob man alle übrigen Lieder dem Caspar Querhamer zuschreiben darf, mag ich nicht entscheiden. Es sind außer Nro. 825 — 830 noch folgende 20: 1) Unser Zuflucht, o Gott, du bist, 1 Strophe, 2) Mein Wort, o Herr zu Ohren nimm, 9 (4 + 3) zeilige Strophen, 3) Mit Herz und Mund ich loben will, 12 (4 + 4), 4) O heilger Gott, erbarm dich mein, 11 (4 + 4), 5) Ach Herr, dein Ohren neig zu mir, 11 (4 + 3), 6)* Erbarm dich unser, Gott der Herr, 4 (4 + 5), 7) Wer da wohnet und sich enthält, 11 (4 + 4), 8) Die Menschen wahrlich selig sind, 5 (4 + 4), 9) In dieser Zeit loben wir all, 4 (4 + 3), 10)* Mein Seel macht den Herrn groß, 6 (4 + 3), 11) Gelobet sei Gott, unser Herr, 9 (4 + 3), 12) Als Maria nach dem Gesatz, 4 (4 + 4), 13) Wir sollen all danksagen Gott, 3 (4 + 5), 14) O Jesu Christe, Gott und Herr, 17 (4), 15) O Gott vater, dank sag ich dir, 6 (4 + 5), 16) Gelobet sei Gott ewiglich, 4 (4 + 5), 17) Als Jesus Christus unser Herr, 4 (4 + 3), 18) Sobald der Mensch erschaffen war, 38 (4 + 6), 19) Ach lieber Herr, ich bitte dich, 5 (4 + 3), 20) O ihr heilgen Gottes Freund, 7 (4 + 3).

8) Sämmtliche Lieder, dieß letzte 20ste, bei welchem auf das vorangehende (Nro. 830) hingewiesen wird, und die von G. Wicelius ausgenommen, haben ihre Melodie bei sich; die erste Strophe steht unter den Noten. Bei den mit * bezeichneten Liedern stehen doppelte Melodien. Die Noten der Sequenz Nro. 180 sind von vier Linien.

9) Der Druck ist sorgfältig und mit einem Aufwand von mehrerlei schöner Schrift. Die Lieder haben großentheils abgesetzte Strophen und Zeilen, nur: Der Tag der ist, Gelobet seist, In dulci jubilo, Christ ist erstanden, Dich Frau von Himmel, Gott der Vater wohn vns bei, O ewiger Vater bis gnädig vns, Mein Zung erkling, Gott sei gelobet, Mitten wir im Leben sind, und die Lieder G. Witzels (Vater im Himmel ausgenommen) sind wie Prosa gedruckt. Die Orthographie kennt kein ü.

10) Dies M. Vehsche Gesangbuch ist jetzt äußerst selten geworden. Litterarisch ist nicht bekannt, daß jemand außer mir jetzt noch ein Exemplar desselben gesehen. In der Gräflich Stolbergschen Bibliothek zu Wernigerode befindet sich unter der Signatur R. XXVI. L. IV. Nro. I. (?) groß 8° eine im Jahre 1749 genommene Abschrift desselben, die auf der inneren Seite des vorderen Deckels folgende Beglaubigung enthält: „Dieses Buch ist mir von dem Königl. Bibliothecario H. Scheidt von Hannover zugesandt, hier nach allen seithen dem Original conform abgeschrieben, und richtig collationiret worden, Wernigerode, den 17 Martij 1749 Christian Ernst Graff zu Stolberg." Gleichwohl

ist die Abschrift ungenau: die Fehler, die mir als wahrscheinliche angezeigt worden, finde ich sämmtlich bestätigt: 1) In dem Liede „O heylger Gott, erbarm dich mein“ fehlt Blatt 20 a. in der vorletzten Strophe die letzte Zeile „Welche bleybet in ewigkeyt.“ 2) In dem Liede „Gelobet sey Gott, vnser Herr“ Blatt 38 steht Strophe 6 Zeile 3 den statt dem. 3) In dem Liede „Gott der vatter won vns bey“ steht Blatt 48 b unter der zweiten Reihe Noten den für dē, welches aufgelöst dem heißen müßte. — Ich führe die Fehler 2 und 3 an, um zu bemerken, daß ich Versehen dieser Art mehrere Hundert in der Abschrift zu vermuthen Grund habe. In einer getreuen Copie dieser Abschrift stehen unter der Ueberschrift des Liedes „Der tag der ist so freuden reych“ Blatt 28 a die drei Buchstaben M. V. D., die ich in dem Originaldruck nicht finde; falls sie in der Wernigeroder Abschrift wirklich stehen, so bleibt mir ihre Herkunft ein Räthsel. Sollte es zwei Ausgaben des Gesangbuchs von demselben Jahre gegeben haben? In jener Copie der Wernigeroder Abschrift waren auch die Zeilen des Titels anders abgetheilt, was ebenfalls auf eine andere Ausgabe hinweisen könnte.

lxxxix.

(Wittembergisch Gsangbüchlein, durch Johan Walthern, Churfürstlichen von Sachsen senger meyster, auff ein newes corrigiert, gebessert, vnd gemeret. Gedruckt zu Wittemberg, durch Georgen Rhaw, Anno M. D. XXXVII.)?

1) Die wahrscheinliche Existenz eines Gesangbuches mit ähnlichem Titel in Quer-Sert folgt aus dem unter xci beschriebenen Straßburger Nachdruck desselben.

xc.

Psalmen vnnd geystliche Lieder, die man zu Straßburg vnd auch die man in andern Kirchen pflegt zu singen. Form vnd gebett zum eynsegen der ee ꝛc. ꝛc. Alles gemert vnd gebessert, auch mit seinem Register. Straßburg, durch Hans Preussen, inn Verlegung Wolf Köpphels, 1537.

1) Ein Gesangbuch in 8°, welches „Theophilus Sincerus, das ist, Georg Jacob Schwindel, beschreibt in seinen analectis literariis von lauter alten und raren Büchern und Schriften, Nürnberg, 1736, 8°, Seite 48 ff.“ Siehe J. B. Riederers Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 164.

2) G. J. Schwindels analecta literaria habe ich mir nicht verschaffen können; J. B. Riederer führt daraus den Titel und einige Lieder an, die es enthalte, nämlich Nro. 212, 210, 637, 793, 791, 792, 270, 226, 266, „Danckſagen wir alle“, 430, 291, 262. Doch kommen alle diese Lieder schon in früheren Gesangbüchern vor.

3) So viel ich weiß, enthält dieß Gesangbuch auch H. Zwinglis Lied Nro. 550; vielleicht auch Nro. 549? Doch wird es für diese wie für die anderen Lieder von Schweizer Dichtern nicht die erste Quelle sein, sondern wir müßen ein älteres Schweizer Gesangbuch dafür annehmen. Man kann nicht gut ein anderes vermuthen, als die erste Ausgabe des J. Zwickschen, und dies dann wieder nicht gut für jünger als aus dem Jahre 1536 halten.

4) Das Straßburger Gesangbuch von 1537 existirt in einer Privatbibliothek zu Berlin; eine Grille auf dem freundlichsten Munde, die ich nicht fangen konnte, hat mich nicht erfahren laßen, in welcher.

xci.*

Wittenber- | gisch Gsangbüchli | durch Johan. Waltern, | Churfürstlichen von | Sachsen senger mey- | ster, vff ein newes | corrigiert, gebes- | sert, vnd ge- | meret. | M. D. XXVXII. Am Ende: Argentorati, apud Petrum Schœffer. | Et Mathiam Apiarium.

1) Tenorstimme, 10 Bogen in Quer-Sert, von A bis K, das letzte Blatt leer. Keine Blattzahlen, sondern die Melodien sind numerirt, I bis L. Die Lieder haben keine Ueberschriften.

2) Der Titel steht rechts von einem großen verzierten T, mit welchem die Tenorstimme bezeichnet ist. Die Rückseite ist leer. Auf dem folgenden Blatte steht die „Vorrede Martini Luther. Das geystliche lieder singen, guot vnd Gott angenem sei“ ꝛc. Dann folgt auf der vorderen Seite von Blatt A iij die „Vorrede Hans Walthers. Es ist nicht wunder, das die Musica“ ꝛc. Auf der Rückseite dieses Blattes und der ersten von A iiij befindet sich das Register; dasselbe zählt die Stücke in der Ordnung auf, nach welcher sie im Buche folgen, aber mit deutschen Zahlen, und zwar zuerst deutsche Gesänge: 21 vierstimmige, 15 fünfstimmige und 2 sechsstimmige; dann lateinische: 4 vierstimmige, 6 fünfstimmige und 2 sechsstimmige. Die Zahl 22 kommt weder im Register noch XXII im Buche vor: nach 21 und XXI folgt sogleich 23 und XXIII.

3) Auf der Rückseite von Blatt A iiij steht die Melodie des ersten Liedes. Die Einrichtung des Gesangbuches ist so, daß, wenn es die Form und Länge des Liedes nur irgend zuläßt, die Melodie auf der linken, der Text auf der rechten Seite steht. Zwischen den Noten die erste Strophe als Text; die andern Strophen sind mit abgesetzten Langzeilen gedruckt, von denen jede zwei oder drei Verse in sich vereinigt, ähnlich der Ausgabe von 1525.

4) Die deutschen Lieder sind der Reihe nach folgende, zuerst die 21 vierstimmigen: Nro. 199, 198, 192, 202, 237, 185, 197, 189, 233, 184, 206, 193, 188, 196, 230, 207, 236, 223, 203 (bloß die erste Strophe), 792 bloß die erste Strophe: „Christ ist erstanden — von der marter aller, — des soll wir alle fro sein — Christ will vnser trost sein — Alleluia.“ 225. Darnach Blatt E vj, von Nro. XXIII an, die 15 fünfstimmigen: Nro. 208, 190, 200, 201, 194, 186, 224, 234, 195, 205, 191, 204, 793 (aber in einzelnen Worten abweichend), 209, zuletzt Nro. XXXVII das Vater unser in Prosa. Endlich Blatt H iiij, ohne besondere Anzeige, die 2 sechsstimmige: Nro. 203 und das obige „Christ ist erstanden.“

5) Die lateinischen Gesänge, meist Psalmen in Prosa, von Blatt H vj und Nro. XL an, sind folgende: Deus qui sedes super thronum, Deus misereatur nostri, Letentur et exultent gentes. Laudate dominum omnes gentes, Ecce dies venient dicit dominus, Post dies illos, dicit dominus, Nro. 24 (bloß die erste Strophe), Cottidie apud nos eram, Viuo ego dicit dominus. Salue nos domine vigilantes, (auf der folgenden Seite K ij die Anzeige: Nunc dimittis: Quaere in Basso. Huc agite: Quaere in Basso. Insurrexerunt: Quaere in Vagant.), Ab hominibus iniquis, Verbum domini manet in eternum, Nro. 21 (nur die erste Strophe).

6) Auf der vorderen Seite des letzten Blattes steht: Joanne Gvalthero avtore.“ Auf der Rückseite ist ein kleiner viereckiger Holzschnitt, die Hirten auf dem Felde und einen fliegenden Engel darstellend; um den Holzschnitt herum die Worte: Gloria in excelsis deo, hominibus bona voluntas. Unter dem Holzschnitt der Name des Druckorts und der Drucker.

7) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der Königlichen Bibliothek zu München. Mus. Pr. 39.

---

xcij.

Zway Schöne Gaystliche Lieder von den Syben worten, die vnnser erlöser Jhesus Christus am Creütze sprach. M. D. XXX. VII. 1. Do Jhesus an dem Creutze stund. 2. Ein schön Gebet. 3. Corrigirt vnd gemert. Als Jesus in der marter sein. Gedrückht zů Lanndßhůt, * 1537.

Königliche Bibliothek zu München, in einem Sammelbande einzelner Drucke. Bei * befindet sich ein zusammengesetzter Buchstaben, den ich in der mir gewordenen Mittheilung für A.B halte. Das Lied 3 hat 16 Strophen.

---

xciij.

Ein new geystlich Lied von dem leyden vnnsers Herren, O Jesu Christ, dein nam der ist. M. D. XXX. VII. Gedruckht zů Lanndßhůt.*

1) Königl. Bibliothek zu München, in einem Sammelbande einzelner Drucke. Bei * ein zusammengesetzter Buchstabe, gleich dem bei xcij bemerkten.

---

xciiij. *

Ein Geist | lich spiel, von | der Gottfürchtigen| vnd keuschen Frawen | Susannen, gantz lustig| vnd fruchtbarlich | zu lesen. | Wittemberg, Gedruckt | Nickel Schirlentz. | 1537.

1) 6 Bogen und 7 Blätter in 8°. Der Titel steht in einem Viereck innerhalb einer breiten Einfaßung von Arabesken, weißen auf grauem Grunde. Rückseite des Titels und des letzten Blattes leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem zweiten Blatte die Zuschrift Paulus Rebhuns an Steffan Reich von Kaal, „Datum zu Zwickaw, etc. 1535.“

3) Auf den 6 letzten Seiten werden aus den Vorreden Luthers über die Judith, über den Tobias, über die Esther vnd den Daniel Paul Rebhuns aus jeder ein Stück mitgetheilt. Am Ende steht dann noch einmal Druckort und Jahreszahl.

4) Das Spiel ist in Versen geschrieben, die paarweise auf einander reimen; es sind abwechselnd sechsfüßige Trochäen, den Alexandrinern ähnlich, fünffüßige Jamben, fünffüßige Trochäen, vierfüßige Jamben und vierfüßige Trochäen.

5) Von den fünf Acten schließen die vier ersten jeder mit einem Chorus in strophischer Form mit vorgesetzten Singnoten für zwei Stimmen. Der erste Chorus fängt an: „Fraw Venus, gros ist dein gewalt“ ꝛc., vier 4 + 6 zeilige Strophen; die drei andern sind Nro. 443 — 445.

6) In Beziehung auf Nro. 443 bemerke ich, daß Herman Veſpaſius die beiden Theile dieſes Chorus in ſeinem Geſangbuch, Lübeck 1571, 8°, aufgenommen: es ſind daſelbſt die Lieder Nro. CIX und CX.

7) Bibliothek des Herrn v. Scheurl in Nürnberg.

---

xcv.

Schöne chriſtliche geſenge zum begrebnus der todten, vnd zum erſten derer die nach angenommener vnd gezeigter gnad im bundt des guten gewiſſens mit got verſcheyden. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Georg Wachter.

1) 8 Blätter in 8°, ohne Angabe des Jahres. Siehe J. B. Riederers „Abhandl. von Einführ. des teutſchen Geſangs" ꝛc. Nürnberg 1759. 8°, Seite 169.

2) Fünf Lieder, der Reihe nach folgende: 1) O vater Herre got, groß iſt deyne gnad ꝛc., von Michael Weyſſe, 10 achtzeilige Strophen. 2) Nun loben wir mit innigkeit ꝛc., von Michael Weyſſe, 19 vierzeilige Strophen. 3) Nro. 373, am Schluß mit einer neuen Strophe verſehen: „O hilf vns auch ewiger got, Das wir vns wol ſchicken zum todt, Vnd wenn wir von hinnen ſcheyden, Dir dort danckſagen mit freuden." J. B. Riederer gibt an, daß dieß Lied auch außerdem hie und da verändert ſei; vielleicht erſcheint dieß bloß ſo verglichen mit dem veränderten Text in den Lutheriſchen Geſangbüchern, auf den ſich Riederer bezieht. 4) Preyß ſey dem allmechtigen gott ꝛc. 15 vierzeilige Strophen. 5) Nro. 374.

---

xcvi.

(Geiſtliche Lieder. Wittenberg. 1538.)?

1) „A. C. 1538 wurde zu Wittenberg ein Evangel. Geſangbuch, auf Gutachten des ſel. Herrn Lutheri gedruckt, davon M. Enoch Widmann, damahliger Rector des Gymnaſii zum Hof in Voigt-Lande, in der Vorrede über das A. C. 1614, 8°. daſelbſt gedruckte Geſangbuch, pag. A. 7. a, weitläufftig handelt." Jubilir. Lieder-Freude ꝛc. von Johan. Christoph. Oleario, ꝛc. Arnſtadt 1717 in 8°.

2) D. G. Schöbers „Zweyter Beytrag zur Lieder-Hiſtorie" ꝛc. Leipzig 1760 in 8°, S. 81 ff. enthält diejenige Stelle aus E. Wiedemanns Vorrede, welche ſich auf das Geſangbuch von 1538 bezieht: „Dieweil (wie auch vor der Zeit gedacht) in vielvermeltes D. Lutheri erſten und kleinen Geſangbüchlein etliche notwendige Lieder vff namhaffte gewiße Feſta: als zu Faſtenzeit, in der Charwochen, vff die frölliche Oſterliche Zeit, Himmelfart vnd Pfingſttag, zu den Begräbnüßen ꝛc. damals gemangelt: Hat der Ehrwürdige vnd Wolgelarte Herr M. Caſpar Löner (ein Vetter Herrn Josuae Loeners, der heiligen Geſchrifft Doctoris) mit Hülff vnd Beyſtand Herren D. Nicolai Medleri, Curienſis zur ſelben Zeit Scholae Rectoris alhie (nunmehro aller in Gott ruhender) A. 1529 ſolche aus der heiligen Schrifft, mit großem Fleiß zuſammengetragen, vnd woher er alle Wort genommen, beſag der alten Exemplarien am Rand dabey geſetzet: Welche von dannen, beneben Herren Lutheri Psalmodia, bey vnſer Kirchen im Brauch blieben, vnd endlichen, vff gutachten herrn Lutheri, An. 1538 zu Wittenberg gedruckt worden, Dazu denn ferner, von Jahren zu Jahren, andere Chriſtliche Geſänglein mehr, beydes bey den hohen Feſten, vnd Leichenbegängnüſſen, Item, inſonderheit, daheim zu Hauß vnd vber Land zu ſingen, dem gemeinen Mann zum beſten, zu ende des Büchleins, kommen ſind, vnd anietzo mit etlichen Doctoris Lutheri geiſtreichen Liedern vermehret worden."

3) Weitere Nachrichten über Caſpar Löner, den erſten Lutheriſchen Prediger „zum Hoff im Voigtlande," enthält bei Gelegenheit einer Veränderung, die derſelbe mit dem Liede Luthers Nro. 203 vorgenommen, die „Fortgeſetzte Sammlung von Alten und Neuen Theol. Sachen ꝛc. Auf das Jahr 1723", in 8°, Seite 192.

---

xcvii.

Geſtlicke Leder vnd Pſalmen, vpet nye gebetert. Märtin Luther. Dit ſind twe geſang-Bökelin, Vnd mit velen andern geſengen den toudren vormeret vnde gebetert.

1) Magdeburg, 1538. Mit Vorreden von Luther und Joachim Slüter.

2) Dieſe Angaben und den Titel enthalten Herm. van der Hardts, „Avtographa Lutheri aliorumque etc.", Braunſchweig 1690 in 8°, Seite 363.

3) Dieß Geſangbuch iſt wahrſcheinlich ganz ſo eingerichtet, als die beiden ſpäteren Ausgaben deſſelben von 1540 und 1542. Ich verweiſe deshalb auf die Beſchreibung der letzteren.

4) Vielleicht hat es in einigen Abſchnitten weniger Lieder, vielleicht auch einige mehr, die in den ſpäteren Ausgaben weggeblieben. Keinenfalles wird es das Lied Nro. 215 von Luther ſchon enthalten haben.

---

xcviij.

Der gantz Psalter Dauids, nach ordnung vnd anzal aller Psalmen, deren hundert vnd fünffzig seind, zur Kirchenübung, yetz wiederumb schier gar von newem, nach dem Text auch der Worten des Teutsch getruckten Psalters, in Gsangweyß, sampt den genotierten Melodeyen gemachet, vnd mit höchstem fleyß Corrigiert, auch mit anzaygung bey ainn yeden Psalmen, in was Don, Weis oder Melodey ain yeder sol oder mage gesungen werden. Durch Jacoben Dachser, 1538.

1) Mehr als 19 Bogen in 8°, gedruckt zu Augsburg. J. B. Riederer, der dieß Gesangbuch in seiner „Abhandlung von Einführ. des teutschen Gesangs" ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 295 und 298 ff. beschreibt, besaß von demselben nur ein defectes Exemplar, welches bloß bis zum Bogen T gieng. Deswegen fehlte auch die Angabe des Druckortes; allein aus der Orthographie sowohl als daraus, daß J. Dachser ein Augsburger reformirter Geistlicher war, kann mit ziemlicher Sicherheit der Druckort Augsburg gefolgert werden.

2) J. B. Riederer gibt noch an, daß sich auf dem Titelblatte die Schriftstelle Col. 3 befinde, und daß dieselbe nicht aus Luthers Uebersetzung genommen sei, es scheint also die nämliche gewesen zu sein, die auf dem Titel der verschiedenen Ausgaben der Augsburger „Form vnd ordnung Gayſtlicher Gesang vnd Psalmen" steht, vielleicht ein Grund mehr, die Besorgung jener Gesangbücher dem J. Dachser zuzuschreiben.

3) Die Vorrede Jacob Dachsers fängt an: „Seytemal ain wolgegründte vnd genugsame vorred, zuo beschirm- vnd erhaltung des Kirchengesangs der teutschen Psalmen vnd anderer Christlichen Lieder, durch den Gotsgelehrten D. Joh. Zwick, gestellet vber das gsangbüchlein, so zuo Zürch getruckt ist" ꝛc. Daraus geht hervor, daß J. Zwick schon vor 1538 ein Gesangbuch zu Zürch herausgegeben und zwar mit derselben Vorrede als die, welche sich vor seinem von mir beschriebenen Gesangbuch von 1540 befindet. Gegen den Schluß der Vorrede sagt er noch, daß man dem Herrn singe „mit klag, bitt, lob vnd danck Psalmen", eine Eintheilung der Psalmen, welche den Ueberschriften der Psalmlieder in den erwähnten Augsburger Gesangbüchern zu Grunde liegt.

4) Ueber die Psalmlieder bemerkt J. B. Riederer nur, daß er nicht mehr als 2 Lieder Luthers unter denselben finde, nämlich Nro. 186 und 189. Nach den Psalmen stehe die Anzeige: „Hiernach volgend andere gaistliche gesang vnd lieder, so in den Kirchen gesungen werden." Diese sind: Nro. 190, 203, Vater unser getreuer Gott, 522, 567, 589, 184, 223, 430, 192, 521, 191, Auf dich o Herr will hoffen ich, 193, 666, 793 (mit Auslaßung der zweiten Strophe), zwei prosaische Uebersetzungen des Tedeum, 588, 197, 574, 565, 199, 660, mit welchem Liede das defecte Exemplar J. B. Riederers abbrach.

---

xcix. (*)

Ein hübsch new Gesangbuch darinnen begrieffen die Kirchen ordnung vnnd geseng, die zur Lantskron vnd Fulneck inn Bohem von der Christlichen Bruderschafft den Picarden, die biß hero für vnchristlich vnd Ketzer gehalten, gebraucht vnd teglich Gott zu ehren gesungen werden. Links: Psalm 49. Venite Domino exultemus, iubilemus Deo salutari nostro. Rechts: St. Paulus. Eph. 5. Singet vnd lobet den herren mit Psalmen vnd lobgesengen vnd geistlichen liedern. Johann Varnier. (darunter sein Zeichen, siehe Nro. cij) Am Ende: Gedruckt zu Vlm bei Hans Varnier An. M. D. XXXVIII.

1) Dieß Gesangbuch beschreibt D. G. Schöber in seinem „Zweyten Beytrag zur Lieder-Historie" ꝛc. Leipzig 1760 in 8°, Seite 83 ff.

2) Alle dort gegebenen Bestimmungen passen auf einen Druck, den mir Herr Präsident v. Meusebach in Ber.in mitgetheilt. Doch war derselbe defect: Bogen a und b sammt dem Titel fehlten, eben so das Ende. Lettern, Format und Einrichtung aber stimmten ganz mit der Ausgabe von 1539 überein, nur die Orthographie wich ab; daß es eine frühere Ausgabe sein mußte, gieng aus einer Anzahl von Druckfehlern hervor, die sich in der von 1539 berichtigt finden. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß es die Ausgabe von 1538 war.

3) 28 Bogen in Quer-Quart. Die Blattzahlen deutsche Buchstaben: statt lxxiij steht lxxiij, statt lviij steht liij. Bis Blatt xcij geht in den Signaturen das kleine Alphabet, von Blatt xcij an das große.

4) Die Lieder sind wie Prosa gedruckt, ohne daß Strophen, geschweige Verse abgesetzt wären. Commata bezeichnen den Schluß der Verse, Punkte den Schluß der Strophen. Die neue Strophe fängt mit einem großen Buchstaben an, gewöhnlich geht auch eine etwas größere Leere vorher.

5) Ueber den Liedern befinden sich die Noten, ohne Worte, meist fünftheilig, oft auch viertheilig, zuweilen auch so, daß nur die erste Reihe viertheilig ist, das andere aber fünftheilig.

6) Die Seiten haben Columnen-Titel; die längeren ſind auf die beiden gegenüberſtehenden Seiten vertheilt. Ich will zur Bezeichnung der Ausgabe einige Fehler in den Columnentiteln angeben: Blatt 19 a ſteht „Von der Erſchneidung“ ſtatt Erſcheinung; Blatt 46. a. ſteht „Von der aufer“, ohne daß die andere Hälfte des Wortes folgt; Blatt 72. a. ſteht „Lobgeſeng“ für Betgeſeng; Blatt 88. a. „Leergeſen“ für Leergeſeng; Blatt 94. b. ſteht „auf die“ ohne daß der andere Theil, nämlich „tagzeiten“, folgt; Blatt 97. b. und 98. a. ſteht „Geſeng für die — kinder“ ſtatt Geſeng für die — gefallenen. Blatt 100. b. und 101. a. ſteht „Geſeng zum — zum begrebnis“; auf Blatt 108. b. ſteht „von den rech.“ ohne daß „ten heiligen“ folgt.

7) Der Druck iſt ſchön. Die Orthographie kennt kein ai, kein ae, ſondern nur e, hat höchſt ſelten ß, auch ſelten ů; es ſteht auslautend nicht immer ff, auch einfach f, z. B. auf, hilf.

8) Was die Lieder betrifft, ſo kann ich, da das von mir benutzte Exemplar defect war, über ihre Zahl nicht mit voller Beſtimmtheit urtheilen. Da aber vom dritten Bogen an dieſe Ausgabe mit der von 1539 Seite für Seite genau übereinſtimmt, ſo daß, einzelne Kleinigkeiten hie und da abgerechnet, die Seiten auch ganz übereinſtimmend ſchließen, ſo darf auch eine Uebereinſtimmung der erſten Bogen angenommen werden. Dann enthält das Geſangbuch dieſelben Lieder in derſelben Folge, wie das M. Weiſſeſche von 1531, nur eines weniger: es fehlt das Lied Nro. 336.

9) Nach D. G. Schöbers Beſchreibung folgt wie in der Ausgabe von 1539 nach dem Titel eine Vorrede Johann Varniers, darauf „eine kurze Vorrede von dem bekannten Michael Weiß,“ und nach dieſer „eine geiſtliche Ermanung an den Leſer und Sänger in Reimen, welche ohne Zweifel auch dieſer Weiße verfertiget.“

---

c.

Pſalter . Das ſeindt Pſalmen Davids mit ihren Melodeyen, ſampt vil ſchönen chriſtlichen Liedern vnnd kirchenübungen, ſampt ſeinem Regiſter.

1) 1538 in 8°. Am Ende wahrſcheinlich: Jno Straßburg bey Wolff Köpffel. Anno M. D. XXXVIII.

2) „Theophilus Sincerus, das iſt, Georg Jacob Schwindel, beſchreibt in ſeinen analectis literariis von lauter alten und raren Büchern und Schriften, Nürnberg, 1736, 8°, Seite 48 ff.“ dieſes Geſangbuch, ſiehe J. B. Riederers Abhandlung von Einführung des teutſchen Geſangs ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 164.

3) Ich habe G. J. Schwindels analecta literaria ſelbſt nicht nachleſen können; J. B. Riederer gibt nur den Titel des Geſangbuchs an und ſagt dann von G. J. Schwindel: ‚Aus Wolf Köphels Vorrede gibt er Nachricht, daß derſelbe „durch vil berümpte fürbindige Dichter vnd Poeten verfertigte Lieder vorhin nur ſtücksweiſe, nun aber zuſammen gedruckt habe“, bringt auch von einem Paar bekannter Lieder verſchiedene Aenderungen vor.‘ Die Vorrede iſt alſo dieſelbe als die „Das ander teyl. aller Pſalmen Dauids“ ꝛc. v. J. 1544 hat.

4) Dieß Geſangbuch ſcheint nach einer Bemerkung J. B. Riederers, die man Nro. cxxiij nachſehe, in einem Zuſammenhange mit den „Pſalmen vnd geyſtliche Lieder“ ꝛc. von 1537 zu ſtehen.

---

ci. *

Newe Zeittung vnd Spiegel | aller Gaiſtlicheit, wie ſie ytzt iſt, vnd ſein ſoll, | wo nit im weſen, doch im gegen thail. | Geſtellt zů ſingen auf die Melodey, | Von vppiklichen dingen ꝛc. | (Holzſchnitt) | M. D. XXXVIII.

1) Vier Blätter in 4°. Auf dem Titel an der angegebenen Stelle ein viereckiger Holzſchnitt, der einen Apfelbaum darſtellt, deſſen Wurzeln in einem Herzen ſtehen; zu den Seiten vier Sprüche: oben und links Matth. 12. 33, rechts Matth. 12. 35, unten Matth. 15. 13. Rückſeite des Titels und letzte Seite leer.

2) Es iſt das Lied Nro. 813. Verſe nicht abgeſetzt, zwiſchen den Strophen Zwiſchenraum. Große Schrift.

3) Königliche Bibliothek zu Berlin.

---

cij. *

EIn hübſch new Chriſtenlich geſ- | ſangbůch, darinnen begriffen die Kirchenordnung vnd| Geſeng, ſo nicht alleyn etwann zur Landskron vnd Fulneck inn|Behem, von der Chriſtenlichen Brůderſchafft den Biccarden, ſonder yetzund| auch an allen orten, da die warhait Jeſu Chriſti klar, lauter vnd rain verkůndigt | vnd gepredigt würt, von den Chriſtglaubigen gebraucht, vnd täg- | lich Gott dem allerhöchſten zů eeren geſungen werden. | (In der Mitte hierunter J. Varniers Druckerzeichen: ein Baum mit der Schlange auf einem Felde voll Todtengebeinen, an der Wurzel des Baumes eine Axt. Unter der Krone zu beiden

Seiten des Stammes der Name JOANN—VARNIER.) Links neben dem Baum: Psalm . 49. | Venite exultemus Domino, iubilemus | Deo salutari nostro. | S. Paulus. | Ephesern. am 5 | Singet, vnnd lobet den Herren mit | Psalmen vnd Lobgesengen, vnd | gayſtlichen Liedern | Rechts neben dem Baume: Auffs new vbersehen, fleyſſig corrigiert, vnd mit etlichen güten neüwen vnd Christlichen gsen= | gen gebessert vnnd gemeret. | M. D. XXXIX. | Am Ende: Getruckt vnd volendet inn der Löblichen Statt Vlm, Durch | Hansen Varnier, den 18. tag Augustus, des | M. D. XXXIX. Jars.

1) 28 Bogen in Quer-Quart, Bezeichnung der Blätter und jede sonstige Einrichtung wie bei der Ausgabe von 1538.

2) In dem Titel ist die erste Zeile roth gedruckt, eben so die Worte: Landskron Fulneck, Behem, Biccarden, Jesu Christi, Gott dem allerhöchsten; sodann die Worte links: Psalm. 49. S. Paulus. Ephesern am 5., Herren, Psalmen, Liedern; im Baume der Name Joann Varnier, und rechts die Jahreszahl M. D. XXXIX.

3) Rückseite des Titels leer. Auf Blatt ij fängt die Vorrede von „Hans Varnier“ an: „Nach dem vns freündtlicher Leser, der Allmächtig Gott allesampt also hat geschaffen“ ꝛc. und schließt unten auf Seite 3. a. Auf Seite iij. b. beginnt die Zuschrift Michael Weyſſes an die Brüderschaft zur Landskron und zur Fulneck, unter der sich der Name des Verfaßers zum erstenmale fälschlich Michael Weyß geschrieben findet, und schließt iiij. a. Auf dieser Seite stehen dann noch 6 Reimpaare der „Ermanung an den Leser“, die 11 andern folgen auf iiij. b; das Gedicht ist wahrscheinlich auch von Hans Varnier. Darnach die Lieder.

4) Welches die „etlichen guoten neüwen“ Gesenge sind, mit denen zufolge des Titels das Gesangbuch im Vergleich mit einem früheren vermehrt sei, weiß ich nicht: verglichen mit dem Michael Weyſſeschen von 1531 hat es keines mehr, sondern das Lied Nro. 336 weniger.

5) Diese Ausgabe von 1539 ist correcter als die von 1538. In beiden Ausgaben z. B. fängt unten auf Blatt xx. b. das Lied an „Jhesus Christus Gottes Sohn von Ewigkeit“, und zwar beidemal mit 4 Zeilen und dem Custoden „bis ins“; in der Ausgabe von 1538 aber beginnt das Lied auf Seite xxi. a. von Neuem, während es in der von 1539 regelmäßig weiter geht: die Seiten xxij. a. endigen bereits wieder gleich. Eben so sind die bei der Ausgabe von 1538 Nro. 3 und 6 bemerkten Druckfehler in der Ausgabe von 1539 sämmtlich verbeßert.

6) Die Orthographie ist in beiden Ausgaben sehr verschieden; man vergleiche beispielsweise auf Seite ix. a. folgende beide Stellen: 1538 heißt es dort „die Hierten vonn stunden“ und nachher „deiner teylhaftikeyt vnd verheyschnen selikeyt“; 1539 dagegen „die hyrten von stundan“ und dann „deiner thaylhafftigkayt vnd verhayßnen seligkayt.“ Der Setzer von 1539 braucht überhaupt ai, auch ae, hat öfter ů und ß als der von 1538. Und doch sind beide Ausgaben an demselben Ort erschienen, aus derselben Werkstatt hervorgegangen: so bestimmt vielleicht zuweilen die Person des Setzers, des fremden oder einheimischen, über Dinge wie ai und ei ꝛc.

7) Das von mir benutzte Exemplar ist im Besitz des Herrn Präsidenten von Meusebach in Berlin.

ciij.

Das Vatter vnser kurz ausgelegt vnnd inn Gesang weyse gebracht durch D. Mar. Luth. M. D. XXXIX.

1) 4 Blätter in klein 8°.

2) Es ist das Lied Nro. 215. Der ersten Strophe sind die Noten beigesetzt.

3) Siehe J. B. Niederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 162.

ciiij.

Form vnd ordnung Gaistlicher gesang vnd Psalmen, wölliche Gott dem Herren zů lob vnd ehr gesungen werden, Mit sunderm fleyß, Corrigiert worden. Colosser am 3. Leeret vnd ermanet euch selbs mit Psalmen vnd Lobsängen vnd gayſtlichen liedern in der gnad, vnd singet dem Herren in ewerm Hertzen. M. D. XXXIX. Am Ende: Getruckt zu Augspurg durch Melchior Ramminger. Gott sey lob.

1) 120 Blätter in 8°, 116 gezählte und viertehalb Blatt Register.

2) Auf der Rückseite des Titels eine kleine Vorrede, nicht dieselbe, wie in der Ausgabe von 1533 und der noch früheren; sie fängt an: Seytemal der Allmechtig Gott yedermann gnad, hilff, trost vnd hail beweyset“ ꝛc.

3) J. B. Niederer beschreibt dieses Gesangbuch in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ ꝛc. I. Altdorf 1764 in 8°,

Seite 460 ff. und ſagt daſelbſt: „Der gröſste Theil des Büchleins beſtehet aus ſolchen Liedern, welche überſetzte Pſalmen enthalten, und ſcheint die ganze Ordnung darinnen zu beſtehen, daß man diejenigen Pſalmlieder zuſammengeſetzet und gleich auf einander folgen laſſen, welche in einerley Melodie geſungen werden können. Denn es heiſet gleich nach der Vorrede: ‚Nun volgen hernach xiij Pſalmen vnd werden all in der weyß geſungen, wol dem menſchen, der wandelt nit.‘ ‚Nun volgen hernach xvij pſalmen vnd werden (all in der weyß) geſungen, Ach Got vom himel ſieh darein.‘ Auſer dieſen Pſalmenliedern ſind die meiſten alten Lieder unſerer Kirche darinnen vorhanden, und mag ſich die ganze Anzahl der Geſänge auf anderthalb hundert erſtrecken.“

4) Hienach ſcheint dieſe Ausgabe mit der von 1533 übereinzukommen.

5) J. B. Riederer theilt auch das ganze Lied Nro. 663 mit, um daran zu zeigen, daß „der Sammler ein ſteifer Zwinglianer geweſen.“ Den Namen Luthers enthält das Lied auch in dieſer Ausgabe nicht.‘

---

cv.

Der Chriſten Bilgerſchafft oder Walfart, wie, vnnd auff wz ſtraſſen, ain rechtſchaffner Chriſt wandlen ſol, das er ins himliſch Hieruſalem vnd vatterland mit gnaden möge ankommen. Zů ſingen, Im thon, wie ſant Jacobs Lied. Am Ende: Gedruckt zů Augſpurg, durch Narziß Raminger.

1) Octav. Königl. Bibliothek zu München.
2) Es iſt das Lied Nro. 448.

---

cvj.

Sanct Jacobslied, Chriſtlich gebeſſert. Noch ain ander lied, Sanct Chriſtoff du vil hayliger man, verendert, vnd Chriſtlich Corrigiert. Am Ende: Gedruckt zů Augſpurg durch Hanns Zimmerman.

1) Octav. Königl. Bibliothek zu München.
2) Das erſte der beiden Lieder iſt Nro. 449. Am Schluß ſtehen noch die Zeilen: „Die warhait iſt gen hymel geflogen — Die trew iſt vber Meer gezogen — Die gerechtigkait iſt vertriben — Die vntrew iſt in der welt blyben.“ Das andere Lied iſt Nro. 244 von Hans Sachs.

3) Vielleicht darf man annehmen, daß die Drucke der einzelnen Jakobslieder älter ſind als der Zürcher und der Nürnberger Druck, in welchen beiden ſie alle drei beiſammen ſtehen. Von Nro. 550 iſt mir keine beſondere Ausgabe bekannt.

4) Sollte der Name „Joannes Xyloteetus“, den J. Zwick in ſeinem Geſangbuche von 1540 zu dem Liede Nro. 550 ſetzt, einen irrthümlichen oder ordentlichen Zuſammenhang haben mit dem oben angegebenen Namen des Augsburger Druckers „Hanns Zimmerman“?

---

cvij.

Drey Geiſtliche Jacobs Lieder, die zeygend den Bilgrin den rechten wäg vnd ſtraaſſen zum ewigen läben. Vnnd ſind alle dry zů ſingen wie S. Jacobs Lied. Mit ſampt einem geiſtlichen lied, Von hertzen wil ich klagen, das mich min miſſethat. Im thon, Ich ſtünd an einem morgen. (Holzſchnitt, zwei Pilger darſtellend.) Gedruckt zů Zürich by Auguſtin Fueß.

1) Ein Bogen in 8°. Wahrſcheinlich aus dem Jahre 1539 oder früher. Münchner Königliche Bibliothek.
2) Es ſind die drei Lieder Nro. 448 — 450.

---

cviij.*

Pſal=|ter mit al=|ler Kirchenübung | die man bey der | Chriſtlichen Ge=|mein zů Straß=|burg vnd anders | wa pflägt zů | ſingen. | Mit ſeinem orden | lichen Regiſter. | Straßburg bey | Wolff Köphl. | Am Ende: Zů Straßburg bey Wolff | Köpffel. Anno | M. D. XXXIX.

1) 25 Bogen in 12°. Zuerſt 4 mit a, b, c, d bezeichnete Bogen, welche Titel, Vorrede, Regiſter und Kirchenordnung enthalten; darnach 21 Bogen (A bis X) Pſalmen und Lieder, die Blätter mit lateiniſchen Zahlen bezeichnet; das letzte gezählte Blatt iſt CCXLIX, nach dieſem kommt noch ein unbezeichnetes Blatt, auf deſſen vorderer Seite oben das letzte Lied ſchließt, und dann die Anzeige des Druckorts ſteht. Nach dieſem Blatt folgen dann zwei leere Blätter, auf der Rückſeite des letzten befindet ſich W. Köpffels ſpäteres Druckerzeichen: der Stein mit den beiden Schlangen und auf dieſen die Taube in einer Glorie.

2) Der Titel ſteht innerhalb einer Randverzierung, welche rechts Chriſti Taufe, links Chriſtum predigend auf einem Berge darſtellt. Mehrere

Worte des Titels sind roth gedruckt: die ersten vier, dann die Wörter Christlichen, Straßburg, singen, Mit, Register, Straßburg, Köphl. Rückseite des Titels leer.

3) Auf dem zweiten Blatt fängt die Vorrede Wolffgang Köphls an: „Nach dem inn vnser gemein bißhär etliche jar, ein erhaltener gebrauch ist" ꝛc., und schließt auf der vorderen Seite des dritten Blattes. Auf der Rückseite das „Register über die Kirchen ordnung." Darnach 7 Blätter „Register über alle Psalmen, nach ordnung des Alphabets," und zwar so, daß über jeder deutschen Zeile eingerückt der Anfang des lateinischen Psalmentextes steht. Dann folgt auf 5 Seiten das „Register über die geistliche gsang vnd lieder, nach ordnung des Alphabets." Auf der Rückseite des Blattes b fängt dann die Kirchenordnung an mit der Ueberschrift: „Vom heiligen Eestand, vnd wie Eheleüt eingeseget werden." Drei Bogen, die oben mit einer Hand, einem Kleeblatt und einem Stern bezeichnet sind und deren Blätter neben jedem Zeichen von j bis xij gezählt werden. Das letzte Blatt des dritten Bogens ist ganz leer. Dann folgen ohne weitere Anzeige 186 Psalmenlieder, bis Blatt CLXVII = Oxi; Blatt CLXVIII = O xij ist leer, wird aber mitgezählt. Auf CLXIX = P oben die Anzeige: „Volgen Geistliche gesang vnd Lieder, yedes inn seiner eignen Melodie, außgenommen wo ein sondere Melodie darzuo gezeichnet ist." Diese sind 90 an der Zahl.

4) Unter den Psalmen wie unter den andern Liedern sind viele von Schweizer Dichtern, namentlich von J. Zwick und den beiden Blaurern, auch H. Zwinglis Lied Nro. 550. Dort habe ich keine Lieder gefunden, für welche dieß Gesangbuch die erste Quelle wäre.

5) Zu den Liedern sind nirgend Noten gegeben, auch sind die Namen der Verfaßer nicht genannt. Der Druck ist nicht sorgfältig: es fehlen oft ganze Wörter, oft sind Buchstaben und Wörter verwechselt. In dem Liede Nro. 540 z. B. steht Zeile 1. 6 noch einmal preis für weis, 1. 11 vertrawlichheyt für vertrawlich beyt, 2. 6 guoten für güete, 4. 5 fehlt das Wort nit.

6) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich auf der öffentlichen protestantischen Bibliothek zu Straßburg.

cix.

Tenor Concentus Novi, Trium Vocum, Ecclesiarum usui in Prussia precipue accomodate. Joanne Kugelmanno, Tubicinae Symphoniarum authore. Newes Gesanng, mit Dreyen stymmen, Den Kirchen vnd Schülen zu nutz, neuelich in Preüssen durch Joannem Kugelman Gesetzt. Item Etliche Stuck, mit Acht, Sechs, Fünf vnd Vier Stymmen hin zů gethan. Getruckt zu Augspurg, durch Melcher Krieẞstein. Am Ende: XL.

1) Quer-8°. Die Zahl XL am Ende bedeutet 1540. Das Lied steht Seite 30. Es ist das Joh. Gramannsche Lied Nro. 455.

2) Die Verse nicht abgesetzt, die erste Strophe unter den Noten. Zeile 3, 2 „vber seine junge kindlein" heißt hinten, wo das Lied vierstimmig noch einmal steht, „kinder klein."

3) Der vorliegende Druck scheint die erste Quelle für dieses Lied zu sein. Es beweist zugleich die Richtigkeit der später veränderten Zeile 3, 7: „Gleichwie das Gras von Rechte."

4) Oeffentl. Bibliothek zu München.

cx.*

Nüw gsangbüchle | von vil schönen Psalmen vnd | geistlichen liedern, durch ettliche diener | der kirchen zů Costentz vnd anderstwo merck- | lichen gemeert, gebessert vnd in gschick- | te ordnung zesamen gstellt, zů übung | vnnd bruch jrer ouch anderer | Christlichen kirchen. (Holzschnitt: eine Weide, an deren Stamme Frösche hinauf kriechen, unter der Krone ein Band mit den Worten: CHRISTOFFEL FROSCHOVER ZVO ZVRICH.) Getruckt zů Zürych by Chri- | stoffel Froschouer, Im Jar | D. M. XL.

1) 16 Bogen und 1 Blatt in 8°. Mit dem Bogen B fangen nicht Blatt-, sondern Seiten-Zahlen an, von I bis CCXLI. Rückseite des Titels und letzte Seite leer. Der Titel ist roth gedruckt, nur der Holzschnitt ist schwarz.

2) Auf dem zweiten Blatt: „Vorred zuo beschirm vnnd erhaltung des ordenlichen Kirchengsangs. Durch Joannem Zwick." „WJe vil daran gelägen das man in allerley sachen allweg mit rechtem vnderscheid richte" ꝛc. Diese Vorrede nimmt eng gedruckt 3 Blätter ein. Darnach auf 3 Blättern das alphabetisch geordnete Register. Auf dem folgenden Blatt endlich die ebenfalls alphabetisch geordnete Reihe von 33 Namen, deren Anfangsbuchstaben sich in dem Gesangbuche über den Liedern finden und nun hier erklärt werden, mit der Ueberschrift: „Durch welcher hilff vnd arbeit diß Gsangbüchle erwachsen sey, wirdt by anfang der Psalmen oder Gsangen durch eintzig buochstaben bedütet, vnd hienach was sy bedütend, angezeigt."

3) Die Lieder sind in drei Abtheilungen gebracht. Seite I beginnt die erste: „Anfang der Psalmen.“ Auf Seite CX findet sich folgende Anzeige der zweiten Abtheilung: „Hienach volgend die geistlichen | Gsang vnd Christlichen lieder, deren | etliche in der kirchen vor oder nach den | predigen, etliche aber allein vsserthalb an statt | der üppigen vnd schandtlichen wältlie- | deren gesungen werdend.“ Die dritte Abtheilung fängt Seite CCXIII an, mit der Ueberschrift: „Hienach volgend etliche gantz | Christliche vnnd gschrifftmässige. | gsang, welche doch in der kirchen | nit gebrucht werdend.“ Dieser Abschnitt scheint also eigentlich einen Theil des zweiten zu bilden.

4) Die Psalmenlieder sind der Reihe nach folgende: Nro. [526]*, [272]*, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, [447]*, 246, 247, 237, 248, [185]*, [279]*, 250, [186], [263]*, [251]*, A, [269]*, B, [584]*, 252, [286], C, [451]*, 253, [288]*, [210]*, [534]*, [280]*, [233]*, [281]*, 254, 255, [189]*, [524]*, [552]*, [523]*, [809]*, [810]*, D, E, [207]*, [281]*, 282, [230]*, [540]*, [283]*, [284]*, F, [227]*. [207]*, [285]*, 291*, 249, [196]*, [572], 187*, [188], [262]*, [525]*, 599, 191, 258. „End der Psalmen Dauids.“ A ist Psalm XVI: Bewar mich Gott, ich truw vff dich. B der XXV. Psalm: Zuo dir min seel Herr sich erhebt. C der XXXII. Psalm: Wol dem des überträttung ist. D der CIII. Psalm: Lob den Herren du seele min. E der Psalm CIIII: Lob Gott den Herren o min seel. F der CXIX Psalm: Wol den die styff sind vff der ban. Letzteres Lied befindet sich bereits im dritten Theil Straßburger Kirchenamt von 1525.

5) Die Lieder der zweiten Abtheilung sind der Reihe nach diese: Nro. [212]*, [556], [557], [585], [558], [586], [573]*, [559]*, [560]*, [561]*, [482], [193]*, 662, [562], 666*, 793 (ohne Strophe 2), [563], [587]*, [564]*, 430, [588]*, [197]*, 792, [574], [565]*, [566], [575], [190]*, [206], [567]*, [589], [811]*, [522], G, [203]*, H*, [568], [569], [521]*, [538]*, [539]*, 205*, [209]*, [271]*, J, [199]*, K*, 208, L*, [592]*, [191]*, [221]*, [593], [570]*, [571]*, [270]*, [184]*, [223]*, [234]*, [536]*. G ist das Lied: Vatter vnnser, getrüwer Gott. H die Prosa M. Greiters: Ich glaub in Gott vatter den allmächtigen. J. das Lied: Kumm du schöpffer heiliger geist. K die, prosaische Uebersetzung der Sequenz Sancti spiritus: Die genad des heilgen geistes sey mit vns. L das Lied: O allmächtiger Gott, dich lobt die Christen rott.

6) Die Lieder der dritten Abtheilung sind der Reihe nach folgende: 225*, 637*, [812]*, [226], 266*, [594], [550]*, [595], 173, [596], M, [597], N, [603], [238], O, [598], 667, [553], [240], [450], 668, [554]. Unter diesem Liede steht: End dises buochs. M ist das Lied: O Herr ein schöpffer aller ding. N: Gedult solt han vff Gottes ban. O: O Herr Gott hilff, zuo dir ich gilff.

7) Die mit Sternchen bezeichneten Lieder haben die Noten ihrer Melodie bei sich, bei den mit [ ] bezeichneten ist der Verfaßer genannt.

8) Zu bemerken ist, daß Nro. 286 schon in diesem Gesangbuche, wahrscheinlich auch schon in der ersten Ausgabe von 1536, unter Adam Reußners Namen vorkommt, während man bis dahin gemeint, der Dichter sei zuerst im Straßburger Kirchengesangbuch von 1560 genannt. Die Eigenheit, die Lieder von Luther Nro. 187 und 188 beide aufzunehmen, findet sich noch in manchen oberländischen, namentlich Straßburger Gesangbüchern, z. B. in dem von 1539; bei Nro. 187 ist Luther nicht genannt. Bei dem Liede Nro 270 findet sich hier zuerst W. Meußlins Name; J. Zwick schreibt ihn W. Mösel und diesem Beispiele folgen alle späteren Gesangbücher. Ich finde auch in diesem Gesangbuche zuerst das Lied Nro. 225 nicht Paulus Speratus, sondern W. Meußlin zugeschrieben. Nro. 450 ist ein Beweis, daß die drei Jacobslieder nicht in dem Nürnberger Druck von 1541 zuerst vorkommen; wahrscheinlich geht der Zürcher Druck noch dem J. Zwickschen Gesangbuche voran, doch schwerlich der ersten Ausgabe desselben vom Jahr 1536, weil sich das Lied noch nicht in dem Straßburger Gesangbuche von 1539 findet. Das Lied schließt bei J. Zwick mit einer untergedruckten sechsten Zeile: Das selb wöll vns Gott geben.

9) Das Gesangbuch ist mit der klaren schönen Schrift gedruckt, die aus Chr. Froschouers Werkstatt bekannt ist. Ich kenne zwei Exemplare desselben, das eine auf der öffentl. protest. Bibliothek zu Straßburg, das andere in der Bibliothek des Antistitiums zu Basel.

---

cxi.

Form vnd ordnung Gaistlicher gesange vnd Psalmen, welliche Gott dem Herren zů lob vnd Ehr gesungen werden, Mit sonderem Fleyß corrigiert. Colossern. 3. Leeret vnd ermanet euch selbs mit Psalmen vnd Lobsängen, vnd gaistlichen Liedern inn der gnad, vnd singet dem Herren in ewern Hertzen. M. D. XXXX. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Philip Vlhart.

1) 20 Bogen in 8°.

2) Dieß und der abgedruckte Titel wird in „Sigm. Jac. Baumgartens Nachrichten von merkw.

Büchern", Band VII. Halle 1755 in 8°, Seite 7 mitgetheilt. Aus diesen hat wahrscheinlich auch J. B. Riederer in den „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte" ꝛc. I. Altdorf 1764 in 8°, Seite 464 seine Angabe entnommen.

3) Es wird noch bemerkt, daß diese Ausgabe nur 138 Lieder enthalte: sollte dieß nicht ein Versehen sein?

---

crij. *

Geistli- | che lieder vnd | Psalmen, | durch D. Marti- | num Luther. Vnd vieler fromen| Christen, zusamen | gelesen. Am Ende: Gedruckt zu Magdeburg, | durch Michel Lotther.| M. D. XL.

1) 14½ Bogen in klein 8°. Die 4 ersten Blätter, welche der Titel und die beiden Vorreden Luthers einnehmen, sind unbezeichnet; dann folgen deutsche Blattzahlen von 1 bis 102. Auf der Vorderseite von 102 fängt unten das Register an und schließt auf der Rückseite von 104: aber 103 und 104 sind unbezeichnet. In den Blattzahlen sind mancherlei Fehler: auf den Blättern 44, 55, 73 und 83 fehlt die Nummer, statt 87 steht 82, statt 89 steht 87. Der schlimmste ist, daß nach Blatt 100 nicht 101 ꝛc. folgt, sondern noch einmal 93 — 100, also 8 Blätter mit wiederholten Blattzahlen, und dann erst 101, 102 ꝛc. Hierauf muß beim Gebrauch des Registers geachtet werden.

2) Der Titel, dessen fünf erste Zeilen roth gedruckt sind, steht in einer breiten Einfaßung: links und rechts zwei Säulen, oben wie unten ein Paar in Arabesken verschlungene Thiere. Rückseite des Titels leer.

3) Das Gesangbuch hat bis Blatt 86, auf welchem der letzte von den unmittelbar aus der Bibel genommenen Gesänge in Prosa steht, dieselbe Einrichtung wie das Wittenberger von 1535. Zu den Liedern Luthers ist nur Nro. 215 hinzugekommen, dagegen fehlt Nro. 212, statt dessen sich eine Uebersetznng des Tedeum laudamus in Prosa findet: der Anfang „O Gott, wir loben dich, wir bekennen dich einen Herren" läßt mich zweifelhaft, ob es die von M. Weisse, oder die von Joh. Brentz ist. Die 22 (2 + 5 + 15) Lieder der folgenden drei Abtheilungen sind um keines vermehrt worden, die Ordnung ist dieselbe und auch dieselben Verfaßer werden genannt. Die Worte, welche den 15 Liedern vorangehen, heißen hier mit einer kleinen Abänderung: „Es haben auch andere, geistliche Lieder, zu dieser zeit gemacht. Weil aber vnter den selbigen der mehrer theil nicht sonderlich tügen, habe ich sie nicht alle wöllen in dis vnser Gesang Büchlein setzen, sondern die besten daraus geklaubet, vnd hie hernach gesetzt. Was mich aber dazu verursacht hat, kan der da wil, aus der andern Vorrede wol vernemen, Erstlich aber folget." — Sämmtliche Lieder, wie vorher die von Luther, Nro. 213 wiederum ausgenommen, befinden sich unter Noten, und zwar unter solchen von 5 Linien, während die der Prosastücke 4 Linien haben und wie in dem Wittenberger Gesangbuch größtentheils vierstrehnig gesetzt sind.

4) Nach diesen Liedern folgen noch 22 andere: Nro. 235*, 420*, 421*, 280*, 262*, 275*, 294, 278, 352, 165, 295, 638, 373, 276, 370, 639, 290, 364, 441, 157, 645, 640, die sechs ersten mit den Noten ihrer Melodie versehen: bei Nro. 290 ist angegeben, es gehe nach „Entlaubt ist vns der walde"; Nro. 441 hat die Ueberschrift meines Abdrucks. Die Lieder werden einander so folgen, wie ich sie aufgeführt, doch können kleine Versehen statt finden, da ich die Ordnung bloß aus den im Register angegebenen Blattzahlen geschloßen: ich habe das Gesangbuch nur so kurze Zeit benutzen dürfen, daß ich mir nicht alles Nöthige bemerkt oder abgeschrieben.

5) Unter diesen Liedern sind Nro. 280 und 262 von reformirten Dichtern, Nro. 352, 373, 370 und 364 aus dem Brüdergesangbuch. Nro. 235 und 373 werden Luther zugeschrieben. Sonst wird, so viel ich mich erinnere, kein Name weiter genannt, anßer bei Nro. 276 Witzstadt von Werthheim.

6) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet sich in einer Bibliothek zu Königsberg in Preußen.

---

criij.

Geystlike leder vnd Psalmen vppet nye gebetert. Mart. Luther. Dyth sind twee gesangk Bökelin, Vnd mit velen andern gesengen, denn thouören vormeret vnd gebetert. Gedrúket tho Magdeborch dorch Hans Walther.

1) Erschienen 1540 in 8°.

2) G. Serpilius erwähnt dieses Gesangbuches in der Fortsetzung der zufälligen Lieder-Gedancken S. 95.

3) Vollständig beschreibt es D. G. Schöber in seinem (ersten) „Beytrag zur Lieder-Historie" ꝛc. Leipzig 1759 in 8°, Seite 67 — 80.

4) Aus den Mittheilungen daselbst folgt, daß es, was die Einrichtung betrifft, durchaus mit der spätern Ausgabe von 1543, die ich unter crrviij beschreibe, übereinkommt. Auf diese verweise ich also und beschränke mich hier auf einige Bemerkungen,

zu welchen mich die im Einzelnen statt findenden Verschiedenheiten beider Ausgabe auffordern.

5) D. G. Schöber giebt an, daß die vier ersten Zeilen des Titels roth, die folgenden schwarz gedruckt sind; bei der Ausgabe von 1543 verhält es sich anders.

6) In der Ausgabe von 1543 beginnt der erste Theil des Gesangbuchs mit 26 Liedern Luthers: dieselbe Zahl gibt D. G. Schöber an, aber mit dem Zusatz: „als eben so vil ich in meinem Erfurter Gesangbuch von An. 1526 finde.“ Es finden sich in diesem aber nur 24 Lieder, und ich glaube, daß nur eben so vil oder höchstens 25 in dem Gesangbuche von 1540 enthalten sind, da jedenfalls das Lied Nro. 217 von Luther damals noch nicht erschienen war.

7) D. G. Schöber erwähnt des Abschnittes nicht: „Nu volgen andere der vnsern leder“; dieß muß ein Versehen sein, da schwerlich die 8 Lieder von J. Jonas, J. Agricola, P. Speratus, L. Spengler, E. Hegenwald und der E. Creutziger gefehlt haben werden.

8) D. G. Schöber zählt nur 13 biblische Gesänge in Prosa, die Ausgabe von 1543 enthält deren 14: am wahrscheinlichsten ist, daß entweder „der Engel Lauesanck“ gefehlt oder daß Schöber die wenigen Zeilen, aus denen er besteht, nicht gerechnet.

9) Sodann gibt er die Anfänge der 5 Lieder Luthers, welche nach diesen Prosastücken folgen: die Ausgabe von 1543 hat hier deren 7, nämlich noch Nro. 215 und 218; Nro. 218 aber war im Jahr 1540 noch nicht erschienen und Nro. 215 befindet sich in der Ausgabe unsers Gesangbuches von diesem Jahre in einem Anhange zu dem zweiten Theile desselben, und zwar mit der Ueberschrift: „Dat Vader vnse yn gesanges wyse dorch Doc. Mart. Lut. Anno M. D. XXXIX.“ Des Liedes Nro. 373 von M. Weisse, welches sich in der Ausgabe von 1543 unter diesen Liedern Luthers findet, gedenkt D. G. Schöber nicht.

10) Der zweite Theil des Gesangbuches, vor welchem sich die Vorrede Jochim Slüters befindet, enthält nach D. G. Schöber 68 Lieder: in der Ausgabe von 1543 zähle ich deren nur 66.

11) Die Anzeigung: „Nu volgen Etlike schöne nye Ieder vnde Hymnus, Welcke vörhen ynn neuem Gesanck Bökelin gedrücket sind“ ꝛc., ist beiden Ausgaben gemein und schließt in der einen mit 1540, in der andern mit 1543. D. G. Schöber bemerkt, daß dieser Anhang 11 Lieder enthalte, und bezeichnet von ihnen die drei: Nro. 165, 275 und 215. In der Ausgabe von 1543 stehen ebenfalls 11, da unter diesen aber das Lied Nro. 215 sich nicht mehr befindet, so muß dafür ein anderes mehr stehen.

12) Den Anhang von Gesängen „Gecorrigert dorch Magistrum Hermannum Bonnum“ hat die Ausgabe von 1540 noch nicht.

13) D. G. Schöber hat die Frage, zu der diese niederdeutschen Gesangbücher von 1538, 1540 und 1543 hauptsächlich auffordern, nämlich die, was es für ein Wittenbergisches Gesangbuch gewesen, welches den ersten Theil derselben bildet, fast erledigt. Er hat in „Groschii Vertheidigung der Evangelischen Kirche“ Seite 234, 235 gefunden, daß J. Slüter, der die Vorrede zu dem zweiten Theile geschrieben, bereits 1532 in Rostock gestorben, und schließt daraus, daß jenes Wittenberger Gesangbuch vor diesem Jahre, gewis zwischen 1529 und 1531, erschienen sein muß. Eine so frühe Ausgabe ist nun freilich nicht bekannt; aber ist J. Slüter wirklich im Jahr 1532 gestorben, so lernen wir ihre Einrichtung eben aus diesen niederdeutschen Gesangbüchern kennen. Zu der Zeit zählt Luther noch zu den Liedern „der Vnsern“ die von P. Speratus, L. Spengler, E. Hegenwald und der E. Creutziger; in den Ausgaben von 1533 und 1535 nur die von J. Jonas und J. Agricola.

---

cxiiij.

(Etliche geystliche Lieder. Gedruckt zu Breßlau durch Andreas Wingkler. Anno 1541.)?

1) Eine Sammlung von 11 Liedern, von welcher D. G. Schöber in seinem (ersten) „Beytrag zur Lieder-Historie“ ꝛc., Leipzig 1759. 8°. Seite 101 Nachricht gibt. „Es sind lauter unbekannte Lieder, deren Inhalt, was die Poesie und die Kraft anlanget, sehr mittelmäßig ist; und wenn Lutherus solche gesehen, haben sie ihm nicht sonderlich gefallen können; dahero auch solche andern vollständigern Sammlungen nicht einverleibet worden.“

2) Das Format ist nicht angegeben, auch nicht der Titel, sondern bloß der Druckort.

---

cxv.

Ein Lied für die Kinder, damit sie zu Mitterfasten den Pabst austreiben. D. M. L.

1) Offenes Blatt, erschienen Wittenberg 1541. Siehe J. M. Schamelius Lieder-Commentarius, 2te Auflage, Leipzig 1757 in 8°, Seite 57.

2) Es ist das Lied Nun treiben wir den Pabst hinans. ꝛc. Mir ist dasselbe bis jetzt noch in keinem zuverläßigen Druck in die Hände gekommen.

---

crvi.

Ein Geistlich Lied von vnser heyligen Tauffe, darin sein kurtz verfasset, was sie sey? wer sie gestifftet habe? was sie für nutzen einbringe? D. Martinus Luther. Anno M. D. XLI.

Diesen Titel, aber in niedersächsischer Sprache, hat das Lied Luthers Nro. 218 in dem Lübecker Enchiridion von 1556. 12°. Wahrscheinlich ist das Lied zuerst in einem einzelnen Druck vom Jahre 1541 unter jenem Titel erschienen.

---

crvij.

Eyn schönn Lied, von vnser heyligen tauff, darin sein kurtz gefasset, was sie sey? wer sie gestifftet habe? was sie nütze? ꝛc. item etzliche lieder, die im Gesangbüchlein nicht stehen. Zwei Kyrie eleison. Das erst, Kyrie summum. Das andere, Kyrie Paschale.

1) 8 Blätter in 8°, ohne Angabe des Druckorts und der Jahreszahl. Wahrscheinlich 1541.

2) Zuerst steht das Lied Nro. 218, die erste Strophe unter Noten. 2) Nro. 260, bei der ersten Strophe wiederum die Noten. 3) Kyrie summum, fängt an: „Kyrie got vater in Ewigkeit, groß ist dein barmhertzigkeit, aller ding ein schöpffer vnd regierer, eleyson.“ Hat durchaus Noten. 3) Kyrie Paschale, fängt an: „O Herre gott vater in Ewigkeit, bis vns sünder genedig.“ Hat ebenfalls durchaus Noten. 5) Nro. 62 und 641, aber nur Strophe 1, 2, 3, 4 und 9; die deutschen Strophen folgen allemal gleich auf die lateinischen: es findet sich hier die zweite deutsche, die in beiden Ausgaben des Bal. Babstischen Gesangbuches fehlt: „Hier leit es in dem Krippelein, ohne ende ist die Herrschafft sein.“ 6) „Der Sequenz, Benedicta semper. Gelobet sey die heilige Dreyfaltigkeit“, ꝛc. 7) Nro. 631. 8) „Ein beschluß lied. Amen sprechen wir alle gleich“, von zwei Strophen.

3) Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 158.

---

crviij.

Drey geistliche Jacobslieder, weisen den Bilgram den rechten weg vnd strassen zum ewigen leben, alle zu singen im thon, wie S. Jacobs Lied. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Ludwig Ringel, in vnser frawen Portal, am 9. Oct. 1541.

1) Ein Bogen in 8°. Siehe J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ ꝛc. III. Altdorf 1766. 8°. Seite 102.

2) Es sind die drei Lieder Nro. 448 — 450.

---

crix.

(Kirchen-Gesangbüch. Straßburg 1541.)

Die Existenz eines Straßburger Kirchengesangbuchs vom Jahre 1541 folgt aus der Angabe auf dem Titel des großen Kirchengesangbuchs, Straßburg 1560 in folio.

---

crx.*

ODAE | CHRISTIA- | NAE. | Etliche Christliche Ge- | senge, Gebete vnd Reymen, | für die Gotsförchtigen | Läyen, | *GEORGII VVICELII.* | *S. Paulus Apost. Colos. 3.* | *Quicquid egeritis sermone uel facto, omnia* | *in nomine Domini Jesu Christi faci-* | *te, gratias agentes Deo et pa-* | *tri per illum.* | *1541.* | Am Ende (des vorletzten Blattes): Zu S. Victor | Ausserhalb Mentz | Drückts | Franciscus Behem.

1) 4 Bogen in 8°. Auf der Rückseite des Titels die Anzeige: „Mit keiserlicher Freiheit begnadet, nicht nachzudrucken.“ Das letzte Blatt leer, nur auf der Rückseite ein Holzschnitt, einen Engel darstellend, der auf die Stirnen knieender Männer ein Thaw schreibt; rings herum die lat. Schriftstellen Ezech. 9, Johan. 16, Math. 7, Psalm 118.

2) Auf dem zweiten Blatte die kleine Vorrede: „Dise vnd der gleychen vil mehr Cantilen, machet ich vorzeytten in Sachssen,“ ꝛc. Danach folgen die Lieder: Nro. 833, 837, 834, 835, 838, 839, A, 836, B, 166, 840. Das Gedicht A hat die Ueberschrift: „Also sungen die drey heylige knaben im fewrigen ofen zu Babylon, ist nach dem Griechischen Deudschet.“ Es sind 37 kurze Formen ohne Metrum und Reim, die meist anfangen „Benedeyet den Herren“ und endigen „Lobet vnd überhebet jhn in ewigkeit.“ Das Gedicht B hat die Ueberschrift: „Ein fein Lied vom Geld, im Tenor, *Christe qui lux es, etc.*“, 16 vierzeilige Strophen, am Ende: „In Sachssen sang es G. W. 1530.“ Blatt B vij: „Folgen etliche Christliche Gebete zu Gott allein.“ Blatt C iij: „Folgen etliche Reymen.“ Dieß sind

Reimpaare, auf die zwölf Monate des Jahrs, auf die zwölf Stunden des Tags, auf die sieben Tage der Woche, unterzeichnet: „In uigilia Michaëlis, Anno 1539.“ Danach „Mehr Christlicher vnd heilsamer Reymen.“, auf die Uhr, den Abend, den Morgen, die Creatur, die Kirch, den Predigstul, den Magistrat, die Haushaltung, die Stunde des Tods, aller frommen Menschen gemeines Begehren, die zehen Gebote Gottes. Sodann folgt, Blatt C viij: „Ein recht Euangelischer Dialogus, vom Christlichen leben, an einen Burger zu Nürenberg, A. L. Anno 1534.“ in Reimpaaren, bis Blatt D iiij. Nach diesen noch drei Sprüche in Reimpaaren, und zuletzt ein Gedicht „Auff die newe verfolgung G. W. Anno M. D. XXXIX,“ in derselben Form, aber mit freieren Versen.

3) Bibliothek des Herrn von Scheurl in Nürnberg.

---

cxxi.*

Der gantz Psalter durch Johan Clausen, obersten Brandenburgischen Secretarium ꝛc. gar verstendlich auch geschicklich in deutsche Vers oder Reimen gebracht, Christlicher lere liebhabenden, vnd sonderlich der jugent, zu dienst vnd nutz, gedruckt, vnd jtzund new ausgangen. Psal. XXXIIII. Wenn der Gerecht schreit, hört jn GOtt, Vnd hilfft jm aus all seiner not. Gedruckt zu Leipzig durch Nikolaum Wolrab. M. D. XLII.

1) 23 Bogen in groß 8°.

2) Den ersten Bogen füllen 2 Vorreden, die eine ist von Joach. Camermeister (Camerarius), der den Druck der Psalmen besorgt, datirt vom 1. Jan. 1542, die darauf folgende von Johan Clauß selbst, vom 10. Juli 1540, beide an G. Vogler zu Windsheim, des Verf. Schwager, gerichtet.

3) Die Form dieser metrischen Uebersetzung der Psalmen ist keine strophische, zum Singen geeignete, sondern es sind Reimpaare ähnlich denen von Hans Sachs.

4) Ein Exemplar dieser ersten Ausgabe des Psalters von J. Clausen besitzt der Herr Doctor Osterhausen in Nürnberg.

5) Churfürst Ludwig von der Pfalz ließ im Jahr 1583 zu Heidelberg durch Conrad Lauterbach eine neue Auflage des Psalters veranstalten.

---

cxxij.

Der gantz Psalter Dauids, in gsangs weyse gestelt, durch Hansen Gamersfelder. Also das sich die Psalmen alle durchaus in mannigfeltiger Melodey hernach angezeicht, fein vnd lieblich singen lassen. Mit sambt andern Geystlichen Liedern, vnd Gesangen mer, so hie zu end dises Psalters, hinzugesetzet sind. Psalm. XCV. Lossend vns mit danck für sein angesicht kummen vnd mit Psalmen jm jauchtzen. 1542. Am Ende: Gedruckt zu Nürmberg durch Johan vom Berg, vnd Vlrich Neuber, Anno 1542.

1) 22 Bogen in 8°.

2) Ueber dieses Buch siehe J. B. Riederer in seiner „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs“ ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 272 und 276, vollständiger in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ ꝛc. I. Altdorf 1764 in 8°, Seite 20 ff.

3) Den Gesängen geht eine Vorrede Andreas Osianders, eine Zueignungsschrift G. Gamersfelders an Caspar Ganssen, Burger zu Nürnberg, ein alphabetisches Register der Psalmen und der vier „cantica“, so wie endlich eine Anweisung über „Thon vnd Melodey der Psalmen, wie sie gesungen sollen werden, mit den Noten hiebei clerlich verzeichnet“, voran.

4) Unter diesen Noten steht die erste Strophe des ersten Psalmes, außerdem wird „von 6 andern bekannten Liedern in gleicher Versart“ (Riederer) gesagt, daß sie nach deren Melodie auch gesungen werden mögen, als: „Ach got vom Himel sich darein“, ꝛc. Alle 150 Psalmen und vier Gesänge sind in demselben Versmaße, der 4 + 3 zeiligen Strophe, abgefaßt.

5) Die vier Gesänge sind: Das Magnificat, der Lobgesang Simeons, der Lobgesang Zacharia und das Tedeum laudamus.

6) J. B. Riederer theilt vier von den Psalmenliedern mit: Psalm 1 und 2 und Psalm 67 und 130; die beiden ersten nehmen sich wie bloße Veränderungen der Lieder Nro. 526 und 527 von Ludwig Oeler und der Psalm 67 wie des Liedes Nro. 189 von Luther aus.

7) Der Verfaßer lebte in einer tiefkatholischen Gegend: er war Bürger zu Burghausen in Oberbayern am Fluße Salza.

---

cxxiij.

Geistliche Lieder, aufs neue gebessert vnd gemehret zu Wittenberg. D. Martin Luther. Item viel gaistliche Gesenge, welche von from-

men Christen gemacht sind. Die Ordnung der teutschen Meß. Gedruckt zu Leipzig durch Valten Schuman. 1542.

1) 15 Bogen in 8°: 4 Blätter Titel und die beiden Vorreden Luthers, dann 112 gezählte Blätter und 3 Blätter Register.

2) Beschrieben wird dieß Gesangbuch von Jo. Christoph. Olearius in der „Fortgesetzten Sammlung von Alten und Neuen Theol. Sachen ꝛc. auf das Jahr 1722." in 8°, Seite 12 ff. Vollständiger von J. B. Riederer in seinen „Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte" ꝛc. Altdorf 1764 in 8°, Seite 465 ff. An beiden Orten aber wird der Titel nicht angegeben; dieser findet sich in „G. Serpilii zufälligen Gedanken p. 46" und danach in D. G. Schöbers (erstem) „Beytrag zur Lieder-Historie" ꝛc. Leipzig 1759, 8°, Seite 82, von wo ich ihn entnommen. Ob die Angabe der Jahreszahl und des Druckorts sich auf dem Titel oder am Ende des Buches befinden, ist daselbst nicht angegeben.

3) Die innere Einrichtung des Gesangbuches so wie die Anzahl und Ordnung der Lieder kommt bis zu den Gesängen in Prosa durchaus mit dem Joh. Klugschen Gesangbuch von 1535 überein, nur daß sich, nach J. B. Riederers Angaben, unter den Liedern „durch andere gemacht" noch Luthers Lied Nro. 215 befindet.

4) Nach den Gesängen in Prosa, von Blatt 86 an, hat das Gesangbuch einige Aehnlichkeit mit dem Michel Lottherschen, Magdeburg 1540. Es folgen nämlich zuerst ohne weitere Anzeige die Lieder Nro. 235, 420, 421. Sodann Blatt 88 ein neuer Titel: „Folgen etliche Psalmen vnd geistliche Lieder, welche von frommen Christen zusammengelesen, Vnd alhie sonderlich hinten an gesetzt sein." Und darauf die 17 Lieder: Nro. 280, 262, 275, 294, 278, 295, 276, 290, 441, 352, 165, 638, 237, 373, 157, 806, 422. Darauf folgt die „Ordnung der deudschen Meß." Auf der ersten Seite des letzten Blattes stehet noch als ein Anhang „Puer natus in Bethlehem", deutsch und lateinisch.

5) J. B. Riederer sagt, „daß bey allen Liedern, auch den biblischen Gesängen in Prosa, Tonzeichen hier zu finden sind."

6) Die Lieder Nro. 235 und 373 sind Luther zugeschrieben. Ueber Nro. 237 wird Michael Stiffel genannt.

---

cxxiiij.

Eyn schön Lied, Von vnser heiligen Tauff, darinn sein kurtz gefasset, was sie sey? Wer sie gestifftet habe? Was sie nutze? ꝛc. Etzliche newe Gesenge zum Begrebnis der verstorbenen. Das Schöne Lied vom Jüngsten Tag. Zwei Kyrie eleyson. Das Erst Kyrie. Summum. Das Ander, Kyrie. Paschale. Ein schöner Lobgesang zu Gott wider den Türcken vnd alle Anfechtunge, Item etzliche Lieder, die im Gesang-Büchlein nicht stehen.

1) 2 Bogen in 8°, mit denselben Lettern gedruckt wie das Valentin Schuhmannsche Gesangbuchlein von 1542. Also wahrscheinlich ein Anhang zu diesem und wohl auch in demselben Jahre erschienen.

2) J. B. Riederer beschreibt diesen Druck in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte" ꝛc. Altdorf 1764 in 8°, S. 467 ff.

3) Dieser spätere Druck unterscheidet sich von dem Nro. cxvij beschriebenen früheren dadurch, daß das Lied Nro. 62 (und 641) fehlt, wahrscheinlich, weil es nun bereits in dem Val. Schuhmannschen Gesangbüchlein stund, und daß folgende Lieder hinzugekommen: Nro. 331, 437, und die 4 Begräbnislieder aus dem Brüdergesangbuch: O vater Herre Gott, Nun loben wir mit innikeit, Nro. 326 und Nro. 374.

---

cxxv.

Christliche Geseng Lateinisch vnd Deudsch, zum Begrebnis. D. Martinus Luther. Wittemberg, Anno M. D. XLII. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg durch Joseph Klug, Anno Domini M. D. XLII.

1) Fast 4 Bogen in 8°.

2) Den Anfang macht die Vorrede M. Luthers: „S. Paulus schreibt denen zu Thessalonich, Das sie vber den todten sich nicht sollen betrüben" ꝛc. mit der Angabe von 23 Schriftstellen, die man zu Sprüchen auf den Denksteinen der Verstorbenen anwenden könne.

3) Danach folgen die Gesänge, zuerst 8 lateinische, nämlich 7 unmittelbar aus der Bibel genommene Texte, aber ohne Angabe der Schriftstellen, dann der Hymnus Nro. 9, alle acht unter Noten. Die 7 Biblischen Texte sind: 1) Hiob 19, 25: Credo quod redemptor meus uiuit etc. 2) Jesaias 57, 1: Ecce quomodo moritur iustus et nemo percipit corde etc. 3) Math. 9, 23: Cum uenisset Jesus in domum Principis etc. 4) 1 Korinth. 15, 51: Ecce mysterium magnum dico nobis etc. 5) 1 Korinth. 15, 41: Stella enim

differt a stella in claritate etc. 6) 1 Theſſal. 4, 13: Nolumus autem vos fratres ignorare etc. 7) 1 Theſſal. 4, 14: Si credimus quod Jesus Christus mortuus est etc.

4) Da ich das Begrebnis-Büchlein nicht ſelbſt geſehen und es auch nirgend von Jemand, der es geſehen, beſchrieben finde (A. J. Rambach in ſeinem Buche „Ueber D. Martin Luthers Verdienſt um den Kirchengeſang“, ꝛc. Hamburg 1813 in 8°, Seite 76 giebt bloß den Titel an), ſo ſchließe ich aus dem Val. Babſtiſchen Geſangbuche von 1545, daß nach jenen lateiniſchen Geſängen die 6 deutſchen Lieder Nro. 188, 191, 203, 205, 373 und 208 gefolgt ſind. Im Val. Babſtiſchen Geſangbuche heißt es nämlich hinter jenen lateiniſchen Geſängen Blatt b ij: „Dieſe deutſche Lieder, hierunten angezeigt, ſo bey dem begrebnis geſungen werden, findeſtu droben nach anweiſung derſelben jeder zal hiebey vermeldet.“ Und dann werden die Anfänge jener 6 Lieder, jedes mit ſeiner Zahl (nämlich XXVIII, XXXV, XVI, VII, LXXX und XII) aufgeführt.

5) Nach dieſen deutſchen Liedern folgt dann wieder ein aus der Bibel genommener lateiniſcher Text, anfangend „Si enim credimus quod Jesus mortuus est“ (1 Theſſal. 4, 14 wie oben) mit beigefügten Noten.

6) Darauf heißt es weiter: „Wo aber jemand tüchtig vnd luſtig were, ſolche ſprüche, jn gute feine reime zu ſtellen, Das were dazu gut, das ſie beſte leichter behalten vnd beſte lieber geleſen würden. Denn reyme oder vers, machen gute sentenz oder ſprichwort, die man lieber braucht, denn ſonſt ſchlechte rede.“ Und nun folgen 4 kleine Gedichte: 1) Luce ij in 3 Reimpaaren, 2) dieſelbe Stelle in 5 Reimpaaren, 3) Johan. xi in 3 Reimpaaren and 4) Hiob xix in 4 Reimpaaren.

7) Nach dem Val. Babſtiſchen Geſangbuche von 1545 Blatt b vj zu urtheilen ſchließt das Büchlein mit folgenden Worten: „Dieſe deutſche geſenge“ (folgen die Anfänge von Nro. 205, 203, 208 und 373) „Mag man eins vmbs ander ſingen, wen man vom begrebnis heim gehen wil. Alſo mag mans auch mit den latiniſchen geſengen halten. Jam moeſta quieſce. Si enim credimus. Corpora Sanctorum. In pace ſumus etc.“

---

crrvi.

Ein bewerte Ertzney allen krancken wie ſie geſundheyt der ſeelen vnd leibs erlangen mögen, darnach 4 Pſalmen ſampt etlichen weltlichen Liedlein, guter maynung geiſtlich geſtellt, für die jugent die ſunſt allerley liedlein zu ſingen geneygt. Wer Chriſtum kendt, Wirdt nicht geſchendt. L. B.

1) Drittehalb Octavbogen, gedruckt zu Nürnberg bei Georg Wachter. Um das Jahr 1543. Siehe J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geſchichte“ ꝛc. III. Altdorf 1766 in 8°, Seite 104.

2) Eine Vorrede in Verſen:

Der Chriſtlich leſer wol bedenk,
die Pſalmen liedlein ich jm ſchenck,
den ton lern er wol ſingen,
Jn rechtem glauben, warer lieb
ſich tag vnd nacht gantz hertzlich üb,
ſo werden ſie ſchön klingen.
Dan ſolcher gſang Got ſelb wolgfellt:
wer Chriſtum liebt für alle welt,
durch Gots geiſt wirt jm glingen,
Todt, Teuffel, hell wirt er entgan,
freud, wonn in Chriſto Jeſu han
iſt lieblich ob alln dingen.

3) Zuſammen 20 Lieder; das erſte fängt an: Den krancken will ich leren — wie er zur gſundheit kom. — Die 4 Pſalmen ſind folgende: 1) Der 141 Pſalm. Herr eyl zu mir, ich ſchrey zu dir. 2) Ein chriſtlicher vnd nützlicher Pſalm, in diſen gefehrlichen zeiten notwendig zu bitten ꝛc. O Herre Gott vnd vatter meyn, die feynd vns täglich ſchenden. 3) Der 25 Pſalm. Mein Seel erheb ich Herr zu dir, mein Gott dir thu ich trawen. 4) Der ander Pſalm. Ach Gott der du meyn vatter biſt. — Die weltlichen Liedlein, geiſtlich verändert, ſampt einigen andern ſind folgende: 1) Von edler Art. 2) Zart ſchöne fraw. 3) Nach willen dein. 4) Ich het mir fürgenommen. 5) Du ſchöpffer aller dingen, wie gar on dich nichts iſt. 6) Mich reut vnd klag. 7) Die Dreyheit Gots ich preiſen will. 8—10) Drey Lieder in der Melodey, Mein fleiß vnd müh. 11) Mein Gott vnd vatter, mich nit laß. 12) Gerüſt ich ſteh. 13) Was wirt es doch des grewels noch. 14) Jm anfang was das göttlich wort, Got hie vnd dort. 15) Ein ſchön new lied von der ſehnlichen braut Chriſti. Von deynetwegen bin ich hie, Herr Gott vernym mein wort.

---

crrvij.

Chriſtliche Geſeng lateiniſch vnd Deudſch zum Begrebnis. D. Martinus Luther. Wittemberg, Anno M. D. XLIII. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg, durch Joſeph Klug, Anno Domini M. D. XLIII.

Dieſe Ausgabe führt J. B. Riederer auf in ſeinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und

Bücher-Geschichte" ꝛc. III. Altdorf 1766 in 8°, Seite 103, aber nur mit folgender kurzen Bemerkung: „Nicht gar 4 Bögen in Octav. Es ist wol ehemals ein dergleichen Begräbnisgesangbüchlein von 1542 angemerkt worden, aber noch nicht das von diesem Jare. Es kommt übrigens mit ienem völlig überein, so viel ich abnemen kan."

---

crrviij.*

Geystlike | leder vnd Psalmen, | vppet nye gebetert | Mart. Luther. | Dyth sint twee ge=| sanck Bökelin, Vnd mit velen | andern gesengen, den thouö=| ren vormeret vnde gebetert. | Gedruckt tho Magdeborch, | dorch Hans Walther. | 1543. | Am Ende: Gedrücket tho Magde=| borch, dorch Hans | Walther. | Anno D. M. xLiii.

1) 183 Blätter in 8°, von welchen CLXXIII bezeichnet sind; keine Blattzahlen haben die 3 ersten, die 6 letzten und der zweite Titel hinter Blatt LXIX.

2) Die erste, zweite, dritte und fünfte Zeile des Titels sind roth gedruckt, eben so in den beiden letzten Zeilen die Namen Magdeborch und Hans Walther.

3) Auf der Rückseite des Titels fängt die zweite Vorrede M. Luthers an: Nu hebben sick etlike wohl beweiset" ꝛc., nach dieser folgt: „De olde Vörrede Martini Luthers": „Dat geistlike leder tho singen gudt vnd Gade angeneme sy" ꝛc., und schließt auf der Rückseite des dritten Blattes, wo dann noch das Lied Nro. 200 anfängt.

4) Der erste Theil dieses Gesangbuches geht bis Blatt LXIX; ich bezeichne der Reihe nach die Abschnitte desselben und die Lieder in einem jeden. Zuerst stehen folgende 26 Lieder Luthers: 200*, 201, 193, 205*, 197*, 195*, 198*, 199*, 208, 204, 190, 206, 191, 203, 184, 194*, 192, 202*, 185*, 186, 210, 212, Gebete und die deutsche Litanei, 189*, 209, 217, 211. Blatt XXII: „Nu volgen andere der vnsern leder", Nro. 227, 233*, 230*, 223*, 234*, 236, 225*, 224. Blatt XXXI: „Nu volgen etlike Geistlike leder, von den oldeu gemaket. Desse olden lede, welckere hirna volgen," ꝛc. Nro. 53, 793, 791, 270, 792, Blatt XXXIIII: „Nu volgen etlike Geistlike leder, de nicht van den vnsen tho Wittemberge, sonder anders wor, dorch frame menner gemaket sint. Dewile öuerst dersuluigen seer vele sint, vnde dat meiste deel nicht vele bögen, hebbe ick se nicht alle willen yn vnse Sang bökelin setten, sonder de besten daruth gekluuet, vnde hyrna gesettet, wat my öuerst dartho vororsaket hefft, wert dy de Vörrede leren." Nro. 245, 267, 264*, 265, 637, 272, 291, 226, 266, das letztere hat die Ueberschrift: „Ein ander geistlick ledt dorch de Förstinne tho Vngern." Nun findet sich die Anzeige: „Wy hebben ock tho gudem Exempel ynn dith bökelin gesettet" ꝛc. und es folgen 14 biblische Gesänge in Prosa. Danach Blatt LXII ohne weitere Anzeige 6 Lieder Luthers: Nro. 188*, 207, 196*, 213, 214, 218, danach M. Weisses Lied Nro. 373, und dann wieder Luthers Lied Nro. 215 mit der Ueberschrift: „Dat Vader vnse yn gesanges wise, dorch Doctor. Martinum Luther, Anno M. D. XXXIX." und in Strophen von 6 abgesetzten Zeilen gedruckt. Endlich folgt Nro. 280, und dann schließt dieser erste Theil des Gesangbuches mit den Worten: „Ende des Wittembergeschen Sanckbökelins." Darunter steht: „Nu volget dat ander Sanckbökelin."

5) Was die Anzahl der Lieder in diesem ersten Theile des Gesangbuches betrifft, so sind zu denen, welche das Wittemberger von 1535 enthält, nur drei hinzugekommen, nämlich Nro. 215, 217 und 218 von M. Luther; doch befindet sich Nro. 215 schon in dem Lottherschen Gesangbuch von 1540; Nro. 217 hat nur die 1. u. 2. Strophe und fängt mit der zweiten an. Bedeutender erscheint, daß die Ordnung offenbar eine ganz andere ist, als in den Wittenberger Gesangbüchern von 1533 und 1535 und in dem Lottherschen von 1540: 1) Die Lieder Luthers stehen nicht beisammen; die sieben, welche nach den biblischen Gesängen in Prosa folgen, sind noch einmal durch M. Weisses Lied Nro. 373 unterbrochen, etwa als wäre es auch von Luther, doch wird es demselben nicht ausdrücklich zugeschrieben, wie es im Lottherschen Gesangbuch von 1540 und im Jos. Klugschen von 1543 geschieht. 2) In den Liedern „der Vnsern" werden nicht bloß die zwei von J. Jonas Nro. 227 und J. Agricola Nro. 230 gerechnet, sondern auch die von P. Speratus, L. Spengler, E. Hegenwald und der E. Creutziger. 3) Es sind nur 14 Gesänge in Prosa von den 20, die ich bei dem Gesangbuche von 1535 aufgeführt, fehlen das 8, 12, 17, 18, 19 und 20ste Stück.

6) Der zweite Theil des Gesangbuches fängt auf dem unbezeichneten Blatte hinter fol. LXIX an. Auf der Vorderseite dieses Blattes der Titel:

Geistliker | Gesenge vnde Leder | (wo jtzundes Gade tho la=| ue, nicht allene yn dessen | löueliken Ceesteden, sunder ock yn | hoch Düdeschen vnde andern lan=| den gesungen werden) ein wol | geordenet Bökelin, mit allem | vlite corrigeret, vnde mit | velen andern gesangen denn | thouören vormeret, vnde | gebetert. | Gedrücket tho Magdeborch | dorch Hans Walther.

7) Auf der Rückseite dieses Blattes fängt die Vorrede „Jochim Slüters" an, die auf der vorderen Seite von Blatt LXXI endigt.

8) Danach kommen der Reihe nach folgende 66 Lieder: Nro. 522, 805, A, 274, 231*, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 279, 283, 262, 284, 281, 638, B, C, D, E, 237. 420, 808, 421, 802, F, G, H, J, K, 157, 631*, 239, 238, 232, 246, 247, 248, 251, 252, 253, 254, 255, 257, 258, 806, 422, 804, 632, 633, 240, 241, 242, 243, 244, 634, L, M, 295, 666, 441, 294, 290, N, 807. Danach die gewöhnliche ältere Ueberſetzung des Salue Regina in Proſa „Chriſtlick vorandert.“ — A. iſt das Lied „Vader vnſe, de dn biſt — im hemmel, leert vns Jheſus Chriſt“ ꝛc. 9 vierzeilige Strophen. B das Lied „Wat kan vns kamen an vor nodt“, 6 Strophen von 4 + 3 Zeilen, vielleicht von A. Knöpken. C das Lied „Wo Godt nicht ſuluеſt dat hus vpricht“, 6 Strophen von 4 + 3 Zeilen. D das Lied „Als Chriſtus tho Jeruſalem“ ꝛc., 7 Strophen von 2 Langzeilen oder 2 Paar halben. E das Lied „Gott dem Vader ſy loff“ ꝛc., 20 vierzeilige Strophen. F das Lied „Hierusalem, des glouen ſtat“ ꝛc., 3 ſiebenzeilige Strophen. G das Lied „Wo wol gar vele der böſen ſint“ ꝛc., 40 ſiebenzeilige Strophen. H das Lied „Kamet her, latet vns römen“ ꝛc., 7 vierzeilige Strophen. J das Lied „O Jeſu aller ſalicheit“ ꝛc., 5 vierzeilige Strophen. K das Lied „Dyth Feſt vnde frowde vns alle“ ꝛc., 6 vierzeilige Strophen. L das Lied „Here Godt, yn dynem namen“ ꝛc., 9 Strophen von 8 + 3 Zeilen. M das Lied „Fred giff vns, leuer Here“ ꝛc., 7 Strophen von 4 + 8 Zeilen. N das Lied „Dancket dem Heren yn ewicheit“ ꝛc., 10 Strophen von 4 + 6 Zeilen.

9) Nach dieſen Liedern folgt „De Düdeſche Veſper“, darauf „De Düdeſche Metten“, in welcher Blatt CXLII das Te deum laudamus nach der Ueberſetzung von Joh. Brentz vorkommt. Blatt CLI fängt die deutſche Meſſe an, mit dieſer Ueberſchrift: „De Düdeſche Miſſe. Hyrna volget de form vnde ordeninge eines Chriſtliken amptes der Miſſen, ſo tho Nörenberch yn dem nyen Spitale, des Sondages vnde des vyrdages geholden wert.“ Siehe über dieſe Meſſe Nro. Iriiij und J. B. Riederers „Abhandl. von Einführung des teutſchen Geſangs“ ꝛc. Nürnberg 1759. in 8°, Seite 219 ff.

10) Blatt CLVIII hat die Anzeige: „Nu volgen Etlike ſchöne nye leder vnde Hymnus, Welcke vörhen ynn nenem Geſanck Bökelin gedrücket ſynt, Vnd ſynt deſſe nye leder vnde Hymnus, Thom erſten ynn dyth Bökelin Gedrücket, Anno. D.M.XLIII.“ Dieſe Lieder ſind der Reihe nach folgende 11: A, B, Nro. 452, 453, C, D, 165, 275, 276, 278, E. Das Lied A. fängt an „Als vns de dach nu wedder blickt“, 7 vierzeilige Strophen. B das Lied „Dy vor des lichtes vnderganck“ ꝛc., 6 vierzeilige Strophen. C das Lied „Min ſeele den Heren benedye“ ꝛc., 6 Strophen von 8 + 5 Zeilen. D das Lied „Hort tho, gy löuigen all gelick“, ꝛc., 14 fünfzeilige Strophen. E das Lied „Wat laues ſcholle wy dy, o Vader, ſingen?“ ꝛc., 10 Zweizeilen.

11) Blatt CLXIX folgt die Anzeige: „Etlike ſchöne Geiſtlike geſenge, Gecorrigeret dorch Magiſtrum Hermannum Bonnum, Superattendenten tho Lübeck.“ Dieſe Geſenge ſind folgende: 1) Eine Umarbeitung von Nro. 62 in 3 ſechszeiligen Strophen. 2) Eine deutſche Ueberſetzung davon in derſelben Form. 3) Nro. 451. 4) Ein lat. Hymnus in 3 ſechszeiligen Strophen, der an Nro. 17 erinnert. 5) Eine deutſche Ueberſetzung davon in derſelben Form. 6) Ein lat. Hymnus „Quando Chriſtus aſcenderat“, in 4 ſechszeiligen Strophen. 7) „Regina coli, gebetert“, Proſa. 8) „Diſcubuit Jeſus“ ꝛc. Proſa. 9) „De Catechiſmus, dorch de Predicanten tho Brunſwik,“ fängt an: „Nu lath vns Chriſten frölick ſyn“ ꝛc., 7 Strophen von 4 + 3 Zeilen.

12) Als Schluß des ganzen Geſangbuches lieſt man dann die Worte: „Summa der geſenge beſſer beyden Bökelin, ſint. CLXXVII.“

13) Nun folgt noch auf 4 Seiten ein Beichtformular und danach das Regiſter; in dieſem fehlen Nro. 212, 217 und 791.

14) Das Geſangbuch enthält auffallend wenig Melodien: nur bei denjenigen 20 Liedern, deren Nummern ich mit Sternchen bezeichnet habe, finden ſich Noten.

15) Das einzige mir bekannte Exemplar befindet ſich auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, zuſammengebunden mit einem hochdeutſchen Magdeburger Geſangbuch von 1594.

---

cxxix.

(Geyſtlike leder vnd Pſalmen ꝛc.)?

Roſtock 1543. Wahrſcheinlich ein Nachdruck der Magdeburgiſchen Ausgabe von 1540 oder 1543. Siehe D. G. Schöbers (erſten) „Beytrag zur Lieder-Hiſtorie“ ꝛc. Leipzig 1759 in 8°, Seite 93.

---

cxxx.

Alt vnd neue geiſtliche Lieder vnd Lob-Geſeng von der Geburt Chriſti vnſers HERRN, für die junge Chriſten. Joh. Spangenberg.

1) Erſchienen Erffurt 1543 in 8°.

2) Dieß und den Titel enthalten Herm. van d. Hardts „Avtographa Lutheri aliorumque“ etc. Braunſchweig 1690 in 8°, Seite 450.

---

crrri.

Ein new lied vom jüngsten tage auß heyliger göttlicher schrifft gezogen, dabey drey geystliche lieder zu Singen, zum begräbnis der verstorben. Am Ende: Gedruckt zu Nürenberg durch Ludwig Ringel in vnser frawen porthal, am 24. tag des Winttermons. Im 1543 Jar.

1) 7 Blätter in 8°. Siehe J. B. Niederers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte" ꝛc. III. Altdorf 1766. 8°. Seite 103.

2) Es sind der Reihe nach die vier Lieder Nro. 331, 373, 191 und 205, nebst noch einem Paar gereimter Sprüche. Zu der 4. Strophe von Nro. 373 ist die seltsame Anmerkung gemacht: „So es eine Weibsperson ist, Jr jamer", ferner: „Vnd hernach wo Er oder Jr stehet, singet man Sie ꝛc."

---

crrrij.*

Geistliche Lie- | der zu Wit- | temberg, | Anno 1543. | Warnung | D. Mart. | Luther. | Viel falscher Meister itzt Lieder tichten | Sihe dich für, vnd lern sie recht richten | Wo Gott hin bawet sein Kirch vnd sein wort | Da wil der Teufel sein mit trug vnd mord. | Am Ende: Gedruckt zu Wittem | berg, Durch Joseph | Klug, Anno M. | D. X. L. iiij.

1) 24 Bogen und 5 Blätter in 8°; die zweierlei Signaturen sind A ꝛc. und A a ꝛc. Die Lieder nehmen 191 gezählte Blätter ein.

2) Das eigenthümliche dieses Druckes ist, daß derselbe auf dem Titel die Jahreszahl 1543, am Ende dagegen 1544 hat. A. J. Rambach in seinem Buche „Ueber D. Martin Luthers Verdienst um den Kirchengesang" ꝛc. Hamburg, 1813 in 8°, Seite 76 ff. beschreibt eine andere Ausgabe, die bloß die Jahreszahl 1543 habe. Das Verhältnis beider Ausgaben, wenn nicht überhaupt ein Irrthum obwaltet, ist nicht ermittelt; A. J. Rambach sagt a. a. O. mit Beziehung auf seine Ausgabe von 1543: „Es giebt noch einen Druck dieses Klugischen Gesangbuchs, der sich, wie ich bei einer sorgfältigen Vergleichung beyder Ausgaben gefunden, nur durch die am Ende bemerkte Jahrzahl 1544 und durch einige andre unbedeutende Abweichungen unterscheidet."

3) Das Gesangbuch ist ohne alle Sorgfalt gedruckt; es finden sich eine große Menge von Fehlern sowohl in den Worten als in der Interpunction, die größte Nachläßigkeit aber zeigt sich darin, daß die Vorrede Luthers „Nun haben sich etliche wol beweiset" ꝛc., die den Liedern vorangeht, Blatt 98 b noch einmal vorkommt. Dasselbe bemerkt A. J. Rambach a. a. O. von der Ausgabe bloß „1543.

4) Den Anfang der Lieder machen wiederum die von Luther, der Reihe nach, mit eingeschalteten Gebeten, folgende 35: (13 Festlieder:) Nro. 200. 201, 193, 214, 219, 216, 205, 197, 195, 198, 199, 208, 204; Blatt 30 b: „Nu folgen geistliche Gesenge, darin der Catechismus kurtz gefasset ist, Denn wir ja gern wolten, das die Christliche Lere auff allerley weise, mit predigen, lesen, singen ꝛc. vleissig getrieben, vnd jmer dem jüngen vnd einfeltigen Volck eingebildet, vnd also für vnd für rein erhalten vnd auff vnsere Nachkomen gebracht würde. Da zu verleihe Gott sein gnade vnd segen durch Jhesum Christum Amen." Nro. 190, 206, 203, 215, 218, 194, 192; nun folgen die Psalmen und anderen biblischen Lieder, an der Zahl 15: Nro. 185, 186, 210, 189, 207, 196, 188, 209, 217, 211, 184, 213, 191, 212, die deutsche Litanei, die lateinische Litanei, 202. Das Lied Nro. 220 findet sich als letztes unter denjenigen, die „von fromen Christen gemacht, so vor unsrer Zeit gewest sind."

5) Dieß Gesangbuch enthält also 5 neue Lieder von Luther: Nro. 216 — 220. Auch die Worte vor den Catechismusliedern finden sich in der Ausgabe von 1535 noch nicht; dort haben auch die Lieder Nro. 184, 191 und 202 eine andere Stelle.

6) Blatt 100: „Nu folgen andere, der vnsern lieder", nämlich der Reihe nach folgende 11: Nro. 227, 233, 234, 223, 224, 225, 236, 245, 267, 637, 291. Das Lied Nro. 230 von J. Agricola und Nro. 227 von Justus Jonas bildeten früher allein diese ganze Abtheilung. Es ist also eine neue Einrichtung eingetreten, die darin besteht, daß die Abtheilung „Es sind auch geistliche lieder, durch andere, zu dieser zeit gemacht" ganz abgestellt und die Lieder derselben in jene erste eingeordnet worden. Dabei fällt auf, daß Nro. 230, 264, 265 272, 226 und 266 fehlen, die sich sämmtlich im Val. Babstschen Gesangbuche von 1545 wieder finden. Ich stelle mir vor, daß Luther schon dem Joseph Klugschen Gesangbuche habe die Einrichtung geben wollen, die später das Val. Babstsche bekommen, nämlich die, daß unter dem Titel „Psalmen vnd Geistliche lieder, welche von fromen Christen gemacht vnd zusamen gelesen sind" jene weggefallene Abtheilung in größerem Umfange das Gesangbuch habe schließen und als ein Anhang oder zweiter Theil nach dem Vorgange des Magdeburger Gesangbuchs von 1540 eine Anzahl Lieder und unter diesen auch jene 6 enthalten sollen, daß aber Luther, über die nachläßige Besorgung des Buchs von Seiten Joseph Klugs entrüstet, diesem die Fortsetzung des Drucks nicht gestattet, sondern sich an Val. Babst nach Leipzig gewandt, der nun im Gegentheil das Aeußerste gethan, um Luther zufrieden zu stellen.

7) Blatt 131: „Nu folgen etliche geiſtliche Lieder, von fromen Chriſten gemacht, ſo vor vnſer zeit geweſt ſind.“ Dazu die ſchon bei den Wittenberger Geſangbüchern von 1533 und 1535 vorkommende Erinnerung: „Dieſe alten lieder“ ꝛc. Es ſind der Reihe nach folgende 11: Nro. 53, 793, 47, 791, 36 + 641, 270, 792, 642, 643, 790, 220. Das letzte Lied Nro. 220 trägt ausdrücklich Luthers Namen und hat auch im Bal. Babſtiſchen Geſangbuche dieſelbe Stelle. Nro. 643 iſt ganz in fortlaufenden Reimpaaren gedruckt, nur ſtehen nach der zweiten Zeile die Worte überſchrieben „Et in Terra.“, welche Ueberſchrift im Regiſter beſonders aufgeführt iſt.

8) Blatt 144: „Wir haben auch zu gutem Exempel, in das Büchlein geſetzet, die heiligen Lieder“ ꝛc. Es ſind dieſelben, welche ich bei der Ausgabe von 1535 aufgezählt, nur Nro. 19 und 20 fehlen. Eigenthümlich iſt, daß unmittelbar nach dieſen bibliſchen Geſängen Blatt 189 das Lied Nro. 373 folgt; es wird in der Ueberſchrift M. Luther zugeſchrieben. Von dieſem rühren aber nur die Veränderungen des Textes her, die man hie und da warnimmt, ſo wie die Schlußſtrophe: „Das helff vns Chriſtus vnſer troſt — der vns durch ſein Blut hat erloſt — vons Teuffels gwalt vnd ewiger pein — jm ſey lob, preis vnd ehr allein.“

9) Nach dieſem Liede findet ſich die „Vorrede auff alle guete Geſangbücher“, Nro. 801. Hinter dieſem das Regiſter, womit das Buch aber nicht ſchließt, ſondern es folgt noch auf 4 Blättern (von B b ij an, welches Blatt oben fälſchlich mit 189 bezeichnet iſt) das Gebet Manaſſe. Unter dieſem dann die Angabe des Druckorts und der Jahreszahl. Auf der Vorderſeite des folgenden, ſonſt leeren Blattes befindet ſich Luthers Zeichen: die Roſe mit dem Kreuz, auf einem Apfelbaum mit zwei Schlangen.

10) Welche Lieder die Noten ihrer Melodien bei ſich haben, kann ich nicht angeben, da ich verſäumt, es mir anzumerken. Ich bin aus demſelben Grunde nicht ſicher geweſen, ob die Reimzeilen auf dem Titel deutſche oder lateiniſche Buchſtaben haben.

11) Ich glaube, daß der Druck ohne die Jahreszahl 1544, den A. J. Rambach beſeßen (ſiehe oben Nro. 2) doch nur ein Exemplar der von mir beſchriebenen Ausgabe geweſen, aber ein defectes: es werden die Blätter mit dem Gebet Manaſſe, unter welchem die Angabe des Druckorts und der Jahreszahl 1544 ſteht, gefehlt haben. Er hätte ſonſt lieber, ſtatt bloß zu ſagen, dieſe Ausgabe unterſcheide ſich von der ſeinigen „nur durch die am Ende bemerkte Jahreszahl 1544 und durch einige andre unbedeutende Abweichungen“, angeben ſollen, welche Anzeige ſich am Ende ſeiner Ausgabe befindet und dazu beiſpielsweiſe einige von den Aweichungen.

11) Mir ſind drei Exemplare dieſes Geſangbuches bekannt, ſämmtlich in Berlin: das eine, defecte, auf der Königl. Bibliothek, das andere im Beſitz des Herrn Pölchau, das dritte in der Bibliothek der Muſikaliſchen Akademie des Herrn Muſikdirectors Bach.

---

cxxxij.*

Formm vnd Ge | bett zů dem Ehe ein ſeg=| nen, Heyligen Tauffe, Abendmal des | Herrn, Krancken beſůchen vnd Be=| grebnus der abgeſtorbenen, wie es | zů Straßburg vnd anders=| wa gehalten würt. | Mit vorgeſetzter Epiſtel Pauli | an Titum.

1) 5 Bogen in 8°, ohne Jahreszahl. Rückſeite des Titelblattes und letzte Seite leer. Keine Blattzahlen. Die Signaturen haben doppelte Buchſtaben: Aa ij ꝛc.

2) Auf der vorderen Seite des zweiten Blattes ſteht die Anzeige des Inhalts, auf der Rückſeite und der erſten des folgenden Blattes die Vorrede W. Köpfels: „Nach dem in vnſer Gemein bisher etliche jar“ ꝛc., dieſelbe, welche ſich vor dem Straßburger Geſangbuche von 1539 in 12° befindet.

3) Am Ende des Buches ſteht: „Volgen die Pſalmen vnd geiſtliche Lieder.“ In dem vor mir liegenden Exemplar finde ich alsdann einen Liedertheil mit nachſtehendem Titel:

Das ander | teyl, aller Pſalmen | Dauids. Auch geyſtliche | Lieder, wölche im Erſten | teyl nit begriffen, mit jren | ſchönen Melodyen vaſt | nützlich bei der Chriſtlichen | gemeine zuo ſingen, mit fei=| nem ordenlichen Regiſter. | Anno. 1544. | Am Ende. Ende aller Pſalmen Dauids vnd | Geyſtlichen lieder getruckt zuo | Straßburg bey Wolff. | Köpphel. | M. D. XLIIII.

4) 20 Bogen, der erſte ohne Blattzahlen und ohne Signaturen, vom zweiten Bogen fangen die Signaturen b, c ꝛc. an und die lateiniſchen Blattzahlen bis CL. Auf der Stirnſeite des letzten Blattes befindet ſich W. Köpfels Druckerzeichen: die Taube in der Glorie auf zwei Schlangen, die mit ihren Köpfen zu den Seiten eines (Eck=) Steins gehen.

5) Der Titel ſteht in einem Viereck, welches von einer in ſich zuſammenhangenden Einfaßung umgeben iſt: oben in Wolken Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, unten das Chriſtkind mit Maria, Joſeph und einem andern Manne, daneben zwei Säulen, auf welchen dann, als linke und rechte Einfaßung, zwei Männer mit der heiligen Schrift in der Hand ſtehen. Rückſeite des Titels leer.

6) Die kleine Vorrede Wolf Köpfels „Biß hieher hab ich die Psalmen“ ꝛc. ist dieselbe, welche sich vor dem „Psalter“, Straßburg 1538, befindet.

7) J. B. Riederer in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ ꝛc. III. Altdorf 1766. 8°. Seite 105 sagt von diesem Liedertheil: „Ist nur ein Nachdruck des 1538 bey eben diesem Buchdrucker herausgekommenen Gesangbuchs. Der erste Theil aber, auf den man sich im Titel beziehet, ist das 1537 daselbst herausgekommene Gesangbuch oder eine neuere Auflage desselben. Was hier noch für Psalmen Davids fehlten, die stehen dort. Die übrigen daran befindlichen Lieder sind gröstenteils ietzt unbekannt.“

8) Man müßte also annehmen, daß die fünf Bogen „Form vnd Gebett“ ꝛc. mit den Signaturen A a, B b ꝛc. die erste Abtheilung, die „Psalmen vnnd geystlichen Lieder“ ꝛc. von 1537 mit den Signaturen A, B ꝛc., die zweite und „das ander teyl, aller Psalmen Dauids“ ꝛc. mit den Signaturen a, b ꝛc. von 1544 die dritte Abtheilung des ganzen Werkes bilden. Ob alle drei Abtheilungen in einer Ausgabe von demselben Jahre existiren, weiß ich nicht; doch muß man, wenn das angegebene Verhältnis wirklich stattfindet, annehmen, daß die erste Abtheilung („Form vnd Gebett“ ꝛc.) schon von Anfang zu dem Liedertheil von 1537 gehört.

9) Das Gesangbuch enthält 148 Lieder, meist Psalmen, nur etwa 18 andere. Quelle ist es, wenn ich nicht irre, für kein Lied. Es kommen vor Nro. 188, 238, 241, 258, 275, 552, 577, 584, 599, 600, 601 — 605.

10) Im Besitz des Herrn Dr. Osterhausen in Nürnberg.

---

crrriiij.

Zwey Geystliche Ostergeseng, auß dem Ewangelio, beyde im thon, Erstanden ist der heylig Christ. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg Durch Ludwigk Ringel in vnser Frawen Vorthal, am 12 tag Aprilis Im 1544 Jar.

1) 4 Blätter in 8°. Siehe J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte“ ꝛc. III. Altorf 1766 in 8°. Seite 106.

2) Das erste Lied fängt an: Erstanden ist der heilig Christ, Alleluia. Der aller Welt ein Tröster ist, Alleluia. Das andere: Gelobt sey Gott im höchsten thron.

---

crrrv. *

Hundert vnd fünfftzehen guter | newer Liedlein, mit vier, fünff, sechs stimmen, vor | nie im truck auſzgangen, Deutsch, Frantzö | sisch, Welsch vnd Lateinisch, lustig zu singen, vnd auff die Instrument dienstlich, von den berhümtesten | diser Kunst gemacht. | TENOR. | Mit Römischer Kaiserlicher vnd Königlicher Mayestat | Priuilegium, auff vier Jar nicht nachzutrucken | bey peen zehen Marck goldts. | IESVS SYRACH. | Vinum & Musica lætificant cor hominis.

1) 23½ Bogen in Quer-4°, ohne Angabe des Druckorts. Zuerst 15½ Bogen der vierstimmigen Lieder; sodann 3½ Bogen „Tenor der Lieblin mit Füyffen“, letzte Seite leer; endlich 4½ Bogen „Tenor der Liedlein mit Sechsen.“ Jede dieser Abtheilungen hat die Signaturen a, a ij ꝛc.

2) Die Melodien sind oben mit deutschen Ziffern 1, 2, 3 ꝛc. numerirt.

3) Hinter dem Titel folgt zuerst das Register, auf 2 Seiten jedesmal in 3 Spalten. Danach auf 3 Seiten die Zuschrift Johann Otts an Oswald von Eck, „Datum Nürmberg den 19. Junij 1544.“

4) Dieß Liederbuch enthält die geistlichen Lieder: Nro. 814, gesetzt durch Lud. Senffl, Nro. 805 (aber nur die erste Strophe) gesetzt durch Steff. Mahu, Nro. 815, gesetzt durch Panninger; und unter den fünfstimmigen Nro. 816, gesetzt durch Stef. Mahu und die Strophe „O du armer Judas“, siehe Nro. 155: Zeile 3 steht deinen für vnsern vnd Zeile 5 steht so vor mustu. Unter den vierstimmigen ist noch ein kleines Lied von drei vierzeiligen Strophen, die zehn Gebote enthaltend: „Herre, das sein deine gebot,“ gesetzt durch Arnolbus de Bruck.

5) Im Besitz des Herrn Dr. Osterhausen in Nürnberg.

---

crrrvi.

Wittembergisch deudsch Geistlich Gesangbüchlein. Mit vier vnd fünff stimmen. Durch Johan Walthern, Churfürstlichen von Sachßen Sengermeistern, auffs newe mit vleis corrigirt, vnd mit vielen schönen Liedern gebessert vnd gemehret. Gedruckt zu Wittemberg, durch Georg Rhaw. An. M. D. XLIIII. Am Ende: Wittembergæ apud Georgium Rhaw, Musicæ typographum.

1) Vier Bände in Quer-Quart, die vier Stimmen enthaltend. Der Titel befindet sich vor der Tenorstimme, die anderen Bände tragen bloß die

Namen ihrer Stimme, Discant, Alt, Bassus. Wie die Zeilen des Titels abgetheilt und welche von ihnen roth gedruckt ſind, kann ich nach der Erinnerung nicht angeben: ich habe dieſe Ausgabe des Joh. Waltherſchen Geſangbuches nur einmal flüchtig bei dem Herrn Präſidenten von Meuſebach geſehen, und muß mich bei meiner Beſchreibung faſt nur an das halten, was D. G. Schöbers „Zweyter Beitrag zur Lieder-Hiſtorie“ ꝛc. Leipzig 1760. 8°. Seite 97 ff. über dieſelbe mittheilt.

2) Rückſeite des Titelblatts leer. Auf dem zweiten Blatte befindet ſich die Vorrede M. Luthers „Das geiſtliche Lieder ſingen, gut vnd Gott angenem ſey“ ꝛc., auf der vorderen Seite des dritten Blattes die Vorrede Hans Walthers: „Es iſt nicht wunder, das die Muſica“ ꝛc. Auf der Rückſeite dieſes dritten Blattes folgt ſodann die Melodie des Liedes Nro. 199. Das Geſangbuch hat alſo auf den erſten Blättern ganz die Einrichtung wie die Ausgabe von 1537, wiewohl das Format viel größer iſt. Auch die weitere Folge der Lieder zeigt, daß die Ausgabe von 1537 zu Grunde liegt.

3) Keine Blattzahlen. Die Melodien ſind numerirt, nicht die Lieder: zu einigen von dieſen ſind doppelte, ja dreifache Melodien gegeben, auch kommen unter den fünfſtimmig geſetzten Liedern mehrere noch einmal vor, die ſchon unter den vierſtimmigen ſtunden, deswegen ſtimmen die Nummern der Melodien nicht mit der Zahl der Lieder. Wenn ich mich aus D. G. Schöber a. a. O. recht vernehme, ſo gehen die Melodien der deutſchen Lieder von I bis LXV, während aber nur 55 Texte vorhanden ſind, und rechnet man von dieſen noch das Vater unſer, weil es Proſa iſt, und den lateiniſchen Text „Da pacem domine“ ab, ſo bleiben 53 Lieder.

4) Die Geſänge ſind der Reihe nach folgende: Nro. 199, 198, 192, 202, 237, 185, 197, 189*, 233, 184, 206, 193*, 188, 196, 230, 207, 236, 223, 210*, 203**, „Chriſt iſt erſtanden — von der marter alle“ (nur eine Strophe, wie in der Ausgabe von 1537)*, 225, 215, 227, 245*, 208, 190, 200, 201, 194, 186, 224, 234, 195, 205, 191, 204, 666 (?), „Joſeph, lieber Joſeph mein,“ 209, das Vater unſer, 203 (mit 5 Stimmen), „Chriſt iſt erſtanden“ (mit 6 Stimmen), 265, „Da pacem domine in diebus“, 211 (mit mehr Strophen?), „Kün iſt der Mann — der wagen kan“, „Johann Ernſt bin ich getaufft“, „Erweckt hat mir — mein hertz zu dir“, „Da pacem domine in diebus“, 217, „Vater vnſer der du biſt — hoch in des“, „Ich hoff auf Gott — der mich aus Noth“, 266, „In Gottes Namen ſcheiden wir — ſein göttlich Wort“, „Kan auch iemand — der Sünden Band“, „Cain ſich aber regen thut“, „Mein Gebet nimm auf o Gott“.

5) Bei den mit Sternchen bezeichneten Liedern finden ſich doppelte Melodien, einmal eine dreifache; bei Nro. 245 gehört die eine Melodie zu der Strophe, die der Sünder ſpricht, die andere zu denen, die Chriſtus ſpricht. Hinter dieſem Liede ſtehen bei D. G. Schöber a. a. O. die Worte: „Folgen XX Stück mit fünff Stimmen“; ſtehen dieſe im Original (in der Ausgabe von 1551 finde ich ſie nicht), ſo bleibt mir undeutlich, welche 20 Stücke gemeint ſind, denn das Regiſter gibt nach D. G. Schöber nur ein ſechsſtimmiges an, welches kein anderes als „Chriſt iſt erſtanden“ ſein kann; dieß befindet ſich aber noch unter den nächſten 20 Stücken von Nro. 208 an gezählt. Ich ſtelle mir vor, daß von Nro. 208 an drei Stücke doppelte Melodien haben werden, und daß dieß D. G. Schöber vergeßen anzumerken; alsdann kämen 20 Stücke heraus, das ſechsſtimmige „Chriſt iſt erſtanden“ wäre Nro. LIII. Mir bleibt dann nur unklar, wie die folgenden 15 Stücke (von Nro. 265 an) anzuſehen ſind.

6) Die Strophen der Lieder ſind wie in den Ausgaben von 1525 und 1537 meiſt mit abgeſetzten Langzeilen gedruckt, jede aus zwei, zuweilen drei Verſen beſtehend. Bei Strophen von 7 oder 9 Verſen iſt der letzte jedesmal weit eingerückt.

7) Nach Anzeigung der deutſchen Lieder fährt D. G. Schöber fort und ſagt: „Darauf folget nun eine neue Sammlung mit der Ueberſchrift: „Sequuntur cantiones latinae Johannis Waltheri.“ Er zählt 30 lateiniſche Geſänge auf, großentheils Texte, die unmittelbar aus der Bibel entnommen ſind: ich finde nur die 4 Hymnen Nro. 21, 24, 5 und 15 darunter. Bei drei Geſängen wird angegeben, daß ſie zweimal vorkämen: das gäbe die Zahl 33.

8) „Darauf erſcheinet das Regiſter, darinnen ſind angezeiget: 41 deutſche Lieder mit 4 Stimmen, darunter verſchiedene mit doppelten Melodeyen. 21 Lieder mit 5 Stimmen. 1 Lied mit 6 Stimmen. Ferner Index latinarum cantionum Johannis Waltheri 17 Geſänge mit 4 Stimmen. 18 dergleichen mit 5 Stimmen, darunter etliche mit doppelten Melodeyen. 2 dergleichen mit 6 Stimmen.“

9) D. G. Schöber merkt auch an, daß die 7 Lieder Luthers Nro. 212, 213, 214, 216, 218, 219 und 220 in dieſem Geſangbuche noch fehlen.

crrrvij.

Newe deütſche geiſtliche Geſenge CXXIII mit vier vnd fünff Stimmen für die gemeinen Schulen, mit ſonderlichem vleiß Aus vielen erleſen, der zuvor keins im Druck ausgangen. Gedruckt zu Wittenberg durch Georg Rhaw 1544. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch Georg Rhaw.

D. G. Schöber, der den Titel dieſes Geſangbuchs in ſeinem Zweyten Beytrag zur Lieder-Hiſtorie ꝛc. Leipzig 1760 in 8°, Seite 108 mittheilt, giebt

dort nur die Namen der 15 Componisten an, die sich in dem Werke genannt finden, aber die 123 Lieder bezeichnet er nicht näher, weder die älteren noch die neuen.

---

crrrviij.

Alte vnd neue geistliche Lieder vnd Lob-Gesenge von der Gebuhrt Christi vnsers HERRN, für die jungen Christen, Joh. Spangenberg.

1) Erschienen Erffurt 1544 in 8°. Mit einer Zuschrift an Cyr. Ernst, Bürger zu Northausen.
2) Diese Angaben und den Titel enthalten Herm. van d. Hardts „Avtographa Lutheri aliorumque" etc., Braunschweig 1690 in 8°, S. 461.

---

crrrix.*

Ein Gesangbuch | der Brüder inn Behemen vnd | Merherrn, Die man auß haß vnd | neyd, Pickharden, Waldenses, ꝛc. | nennet. Von jnen auff ein newes | (sonderlich vom Sacrament | des Nachtmals) gebessert, | vnd etliche schöne newe | Gesenge hintzu ge- | than. | M. D. XLIIII. Psalm. lxviij. | Singet Gott, lobsinget seinem Namen, Machet | ban dem der do sanfft her feret, Er heysset Herr, vnd | frewet euch für jm. | Psalm. cxlix. | Singet dem Herren ein newes Lied, Die gemeyn | der Heyligen sol jn loben. | Epheſ. v. | Singet vnd spilet dem Herren inn ewrem hertzen, | vnd saget danck allezeyt für alles, Gott dem Vater inn | dem Namen vnsers Herren Jesu Christi. | Am Ende der Lieder: Gedruckt zu Nürnberg, durch | Johann Günther. | 1544.

1) 240 Blätter in 8°. Die ersten 4 Blätter mit den Signaturen * ij und * iiij. Das fünfte Blatt hat die Signatur A und die Zahl j (für I.); die Signaturen gehen dann bis g iij, das letzte Blatt hat keine, und die Blattzählung geht bis CCXXX (f vj), die letzten 6 Blätter sind ohne Zahlen.

2) Rückseite des Titels leer. Dann folgt auf 2 Blättern und einer halben Seite die „Vorred" Johann Horns: „Ich solte diß Cancional (freundlicher lieber leser) vor langest für mich genommen, vbersehen vnd gebessert haben" ꝛc. Darunter folgt „Die ordnung der Tittel dieses Cancionals." Es stehen auf dieser Seite 9 Titel, auf der Rückseite die andern 14 und darunter ein Holzschnitt, die Verkündigung Mariae darstellend.

3) Die Lieder schließen auf der Rückseite von Blatt CCXXX mit den Worten „Gott sey Lob." Weiter unten steht dann jene Anzeige des Druckorts und der Jahreszahl. Dann folgt auf 4 Blättern und einer Seite (g iij. a) das Regiſter. Auf der Rückseite dieses Blattes g iij und einem Theil der folgenden Seite die „Errata." Den andern Theil der Seite nimmt das Druckerzeichen Johann Günthers ein: ein Stern mit einem Strahlenschweif nach oben, links und rechts die Buchstaben H. G. Letzte Seite leer.

4) Auf dem Titel sind roth gedruckt: die beiden ersten Zeilen, dann die Wörter Merherrn, Pickharden, Waldenses, ꝛc., Sacrament des Nachtmals, Gesang; dann die Jahreszahl und die drei Anzeigen der Schriftstellen.

5) In den Blattzahlen ist die Eigenheit, daß sehr oft C für C steht.

6) Außer dem obenerwähnten Holzschnitt auf dem vierten Blatte finden sich noch 15 Holzschnitte: 1) Blatt XXXV. b. die Anbetung der drei Könige, 2) Blatt XXXIX. b. die Taufe Christi, 3) Blatt XLIX. a. der Palmtag, 4) Blatt LII. die Kreuzigung Christi, 5) Blatt LXVI. b. die Auferstehung Christi, 6) Blatt XCI. b. die Himmelfahrt Christi, 7) Blatt XCVII. b. die Ausgießung des heiligen Geistes, 8) Blatt CVI. b. Gott der Vater vor der Weltkugel, 9) Blatt CXXVII. b. eine Predigt in der Kirche, 10) Blatt CXLVI. a. das heilige Abendmahl, 11) Blatt CLVI. David, auf der Harfe spielend, 12) Blatt CLXXVIII. b. Menschen, zu Gott und Christo betend, 13) Blatt CCVI. b. zwei Kinder vor ihren Eltern, 14) Blatt CCXX. a. das Begräbnis eines Mannes und 15) Blatt CCXXV. Christus zeigt den Jüngern den jüngsten Tag an.

7) Ich habe diese für die Geschichte des geistlichen Liedes der Brüdergemeinden so wichtige erste Ausgabe des von Johann Horn veränderten und vermehrten Gesangbuches absichtlich in Beziehung auf äußerliche Dinge so genau beschrieben, damit man sie bei defecten Exemplaren dadurch von späteren Ausgaben unterscheiden könne.

8) Die 23 Titel der Abschnitte des Gesangbuch sind folgende: 1) Von der Menschwerdung Christi. 2) Von der Geburt Jesu Christi. 3) Von der Beschneydung. 4) Von der Erscheynung. 5) Von der Opfferung im Tempel. 6) Von dem Wandel Christi. 7) Von dem Einreyten in Jerusalem. 8) Vom Leyden vnd Todt Christi. 9) Von der Aufferstehung Christi. 10) Von der Himelfart Christi. 11) Vom Heilgen Geyst. 12) Von der Heyligen Dreyfaltigkeyt. 13) Von der Heyligen Christlichen Kirchen. 14) Leergesenge. 15) Vom Abentmal des Herren. 16) Lobgesenge. 17) Betgesenge. 18) Auff die Tag zeytten. 19) Für die gefallenen. 20) Kinder geseng. 21) Von den lieben Heyligen. 22) Von dem Begrebnüß.

23) Von dem Jüngsten tag. In dem M. Weisseschen Gesangbuch von 1531 wie in den beiden Ulmer Ausgaben von 1538 und 1539 fehlen die Abschnitte Nro. 5, 7, 12 und 13, die beiden Nro. 6 und 8 sind in einem vereint.

9) Das Register ist nach den Anfangsbuchstaben geordnet, aber innerhalb dieser Ordnung stehen die Lieder nicht weiter alphabetisch, sondern in der Folge, die sie im Buche haben.

10) Aus der Vorrede geht hervor, daß Johann Horn schon bei der Besorgung des M. Weyssischen Gesangbuches von 1531 thätig gewesen; er hatte angefangen, die Gesänge, die M. Weysse aus dem Böhmischen ins Deutsche übertragen, zu „übersehen vnd zu corrigiren", vertraute ihm aber zuletzt, weil derselbe in deutscher Sprache viel geschickter war, die weitere Besorgung ganz und gar allein an. Nun sehe man die Vorrede selbst, wie J. Horn sich beklagt, daß nach Vollendung des Drucks er in den Liedern „vom Sacrament des Nachtmals des Herrn einen sonderlichen Sinn, dem unseren fast vngleich" gefunden, und wie er erzählt, daß M. Weysse von ihm und zwei anderen Eltesten deswegen ernstlich gestraft worden, und daß derselbe auch willig gewesen, jene Lieder zu bessern, aber darüber gestorben sei; danach habe dann er mit Hilfe jener zwei Brüder sich dieser Mühe unterzogen „vnd etliche Gesang, sonderlich vom Sacrament, hinweg gethan, vnd andere an die stell gesetzt." Diese Angaben von Johann Horn haben einiges Auffallende; einmal, weil M. Weysse in seiner an die Gemeinden zu Landskron und Fulneck gerichteten Vorrede zu dem Gesangbuche von 1531 ausdrücklich sagen durfte: „Nu seind auch disе gesang nach fleissigem vberlesen corrigiren vnd bessern von den elteſten brüedern auf ewere beth jnn druck gegeben"; und dann, weil die Klagen Johann Horns etwas spät kommen: wären sie gleich nach dem Erscheinen des M. Weyssеschen Gesangbuches laut geworden, so hätten sie nichts widersprechendes; aber nachdem dasselbe 13 Jahre gebraucht worden, finden wir sie nicht begründet. Vielleicht werden die Böhmischen Brüdergemeinden überhaupt erst um diese Zeit einen Einfluß Luthers erfahren und dessen Lehre vom heiligen Abendmahl für die bis dahin gegoltene Wiclessche angenommen haben.

11) Welche Lieder Johann Horn und seine beiden Mitarbeiter beseitigt, welche sie geändert und wie viel neue sie hinzugethan, siehe Seite 245—256. Von wem die neuen gemacht worden, ist bis jetzt unbekannt; sie können von J. Horn oder von seinen beiden Mitarbeitern herrühren, auch wohl noch andere Verfaßer haben, sie können aber auch noch von Michael Weisse gemacht sein.

12) Mir sind zwei Exemplare dieser seltenen Ausgabe bekannt: die eine befindet sich auf der Königl. Bibliothek zu München (Liturg. 470), die andere ist im Besitz des Herrn Hauptmanns v. Besserer zu Ulm.

---

crl.

Gar schöner vnd Christlicher Lieder fünffe, yetzt new zusammengebracht vnd auffs trewlichst Corrigiert. 1. die Zehen gebot Gottes, zu singen im thon, O Herre Gott begnade mich. 2. die Zwölff stücke des Christlichen glaubens in artickels weiß. 3. Die Sieben bitt im Vatter vnser, in gesangsweyß. 4. Die christliche Tauffe, was sie sey? vnd was sie nutze. 5. Das Abendmal des Herren Jhesu Christi.

1) Anderthalb Bogen in 8°, gedruckt durch Georg Wachter in Nürnberg, um das Jahr 1544. Siehe J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte" ꝛc. III. Altdorf 1766 in 8°, Seite 106.

2) Das erste Lied heißt: Gott hat vns geben die gepot ꝛc., am Ende: Hans Sachs. Das andere: Wir glauben all an eynen Gott ꝛc., 12 Strophen, von denen die erste ganz gleichlautend mit der des Lutherischen Liedes ist, am Ende: Hans Sachs. Die drei folgenden sind Luthers Lieder Nro. 215, 218 und 194, aber ohne seinen Namen. Vor dem Anfang jedes Liedes stehen die Singnoten.

---

crli.*

Geystliche | Lieder. | Mit einer newen vorrhede.| D. Mart. Luth. | Warnung | D. M. L. | *Viel falscher Meister itzt Lieder tichten,* | *Sihe dich für, vnd lern sie recht richten.* | *Wo Gott hin bawet sein kirch vnd sein wort,* | *Da wil der Teuffel sein mit trug vnd mord.* | Leipzig. Am Ende: Gedruckt zu Leipzig, | durch Valentin Babst,| in der Ritter- | straſſen. | M. D. XLV.

1) 34 Bogen und 7 Blätter in 8°. Der erste Theil des Buches hat gerad aus 25 Bogen, 23 mit großen, zwei mit kleinen Buchstaben bezeichnete; die 9 Bogen des zweiten Theils haben wieder große Buchstaben, A bis K. Keine Blattzahlen. Rückseite des Titels leer.

2) Alle Seiten sind mit schönen Einfaßungen versehen, die über 16 mal wechseln, aber nicht auf jedem Bogen auf gleiche Weise. Die Signaturen befinden sich auf der ersten Seite jedes Bogens unten in einem Mittelschilde der Randverzierung.

3) Die Gesänge sind mit lateinischen Buchstaben numerirt, und zwar so, daß auch eine doppelte Melodie doppelt mitzählt. Der erste Theil enthält LXXXIX, der zweite XL Stücke. In den Registern stehen deutsche Buchstaben: Irrrir.

4) Den Anfang macht auf dem zweiten Blatte die „Vorrhede D. Mart. Luth.“, die sogenannte dritte, welche anfängt: „DEr xcvj. Psalm spricht, Singet dem HERRN ein newes lied,“ ꝛc. und 7 Seiten einnimmt. Diese Vorrede enthält zwei wichtige Stellen: die eine, in welcher Luther sagt, daß das Lied Nro. 373 nicht von ihm sei: „vnd soll mein name hinfurt dauon gethan sein, Nicht das ichs verwerffe, denn es gefellet mir sehr wol, vnd hat ein guter Poet gemacht, genant Johannes Weis, on das er ein wenig geschwermet hat am Sacrament, Sonder ich will niemand sein arbeit, mir zu eigen.“ Daß Luther den Vornamen des Dichters nicht Michael, sondern Johannes schreibt, mag in einer Verwechselung mit dem Vornamen des Johann Horn, vielleicht gar mit dem Namen des Wittenberger Buchdruckers Hans Weysse (siehe Nro. Irix) seinen Grund haben. Die andere Stelle betrifft das Lied Luthers Nro. 188: „Aus tieffer not schrey ich zu dir“, und fängt also an: „Vnd ym De profundis, sols also stehn, Des mus dich fürchten jederman. Ist versehen, oder ist vbermeistert, das fast in Büchern stehet, Des mus sich fürchten jederman“ ꝛc. Luther hat dabei wahrscheinlich zwei Gesangbücher im Auge gehabt, das Magdeburger von 1540 und das Leipziger von 1542, in welchen beiden „sich“ steht. Doch hat es ein seltsames Verhängnis gewollt, daß dasselbe Gesangbuch, in welchem Luther diesen Fehler rügt, den nämlichen wieder macht, denn auch das Val. Babstsche Gesangbach von 1545 hat „des mus sich fürchten jederman.“ Später finde ich ihn nur noch in dem Straßburger Gesangbuche von 1547. Aber daß über dieser Stelle ein Mißgeschick waltet, sehe ich daran, daß ich in meinem eigenen Abdruck weder „dich“ noch „sich“ habe erreichen können, sondern bei mir nun gar steht: „des mus ich fürchten jederman.“

5) Die folgenden 7 Seiten nimmt das alphabetisch geordnete Register ein, mit der Bemerkung in der Ueberschrift: „Dis Register ist auff die zal der Lieder gericht.“ Es bezieht sich nur auf den ersten Theil des Gesangbuches; der andere hat ein besonderes Register. Unter dem Buchstaben E finde ich den Druckfehler „Ecce ministerium“ statt „Ecce mysterium.“

6) Auf der Rückseite des Blattes B fangen die Lieder an. Die Eintheilung und die Folge derselben ist wie im Joseph Klugschen Gesangbuche von 1543. Es stehen also zuerst, ohne weitere Anzeige, die 13 Festlieder Luthers: Nro. 200, (Gebet), 201, 193, 214, 219, (Gebet und Holzschnitt), 216, 205, (Gebet, Bild, Gebet, Gebet, Bild), 197, 195, (Gebet, Bild, Gebet, Bild), 198, 199, 208, (Gebet, Bild), 142, (Gebet). Darnach Blatt E ij die Anzeige: „Nu folgen geistliche Gesenge, darin der Catechismus kurtz gefasset ist“ ꝛc.: Nro. 190, 206, 203, 215, (Gebet, Bild), 218, (Bild, dann „Der CXI. Psalm, den man singen mag, wenn man das hochwirdige Sacrament reicht.“ Ich danck dir Herr ꝛc.), 194, 192, (Gebet, Gebet, Bild). Darauf Blatt G vj die Anzeige: „Folgen nu etliche Psalm, zu geistlichen liedern, deutsch gemacht, Durch D. Martinum Luther.“ Nro. 185, 186, 210, 189, 207, 196, 188, 209, 217, 211, (Gebet), 184*, 213, 191, (Bild), 212, (Gebet, Gebet, die deutsche Litanei, Bild, zwei Gebete, die lat. Litanei, lat. Gebete), 202. Blatt N ij die Anzeige: „Nu folgen andere, der vnsern lieder“, und zwar der Reihe nach folgende 11: Nro. 227*, 233, 234, 223, 224, 225, 236, 245, 267, 637, 291. Blatt O iiij die Anzeige: „NV folgen etliche geistliche Lider, von frumen Christen gemacht, so vor vnser zeit gewesen sind.“ Dazu die Vorerinnerung, die schon die Wittenberger Gesangbücher von 1533, 1535 und 1543 enthielten: „DJese alten Lieder, die hernach folgen, haben wir auch mit auffgerafft“ ꝛc. Der Reihe nach folgende 12: Nro. 53, 793, 47, 48, 791, 36*, 641, 270, 792, 642, 643, 790, 220. So viel ich weiß, befindet sich Nro. 48 im Jos. Klugschen Gesangbuche von 1543 nicht. Nro. 220 trägt in der Ueberschrift den Namen Luthers. Endlich Blatt S iij die Anzeige: „Wir haben auch zu gutem Exempel, in das büchlein gesetzet, die heiligen Lieder, aus der heiligen schrifft“ ꝛc., und es folgen unter Nro. LXIIII — LXXIX dieselben biblischen Texte wie im Joseph Klugschen Gesangbuche von 1543, nur daß hinter LXXIIII der 117. Psalm ausgefallen. Zuletzt wie dort das Lied Nro. 373, aber in dieser Ausgabe noch unter Luthers Namen, so daß Luther vielleicht diesen Fehler wie jenen in dem Liede Nro. 188 schon bei Abfaßung seiner Vorrede in dem Gesangbuche bemerkt gehabt. Darnach einige Gebete.

7) Bis dahin kommt das Gesangbuch mit dem Joseph Klugschen von 1543 überein; dieses schließt hier ab, doch hatte wahrscheinlich zunächst ebenfalls das schon im Jahre 1542 erschienene Begräbnisbüchlein sammt dessen Vorrede folgen sollen, als Luther sich veranlaßt sah, den Druck des Gesangbuches in dieser Werkstatt abbrechen und in Leipzig von Neuem beginnen zu laßen. Im Val. Babstschen Gesangbuche findet sich also Blatt Z ij der Titel: „Nu folgen | Christliche Gesenge, La | teinisch vnd Deutsch. | zum Begreb | nis | D. Martinus | Luther.“ Darnach die Vorrede: „S. Paulus schreibt denen zu Thessalonich“ ꝛc. Das Weitere ist in der Beschreibung des Begräbnis-Gesangbüchleins von 1542 nachzusehen. Am Ende dieses

Abſchnitts findet ſich auf der vorderen Seite von Blatt b vij ein Holzſchnitt und auf der Rückſeite: „Gedruckt zu | Leipzig | durch Valentin Babſt | in der Ritterſtraſſen. | 1545.“ Danach ein leeres Blatt.

8) Nun beginnen neue Signaturen A, B ꝛc. Auf der vorderen Seite des erſten Blattes der Titel: „Pſalmen vnd | Geiſtliche lieder, welche | von fromen Chriſten | gemacht vnd zu- | ſamen geleſen | ſind. | Leipzig.“ Die Rückſeite leer.

9) Dieſer zweite Theil des Geſangbuches enthält der Reihe nach folgende 40 Lieder: Nro. 262, 235, 230, 251, 272, 532, 268, 286, 644; Blatt B viij: „Nu folgen andere Geiſtliche lieder, von fromen Chriſten gemacht.“ 275, 645, 264, 265, 294, 278, 226, 266, 290, 363, 280, 260, 352, 157, 276, 370, 310, 371, 362, 359, 338, 334, 375, 372, 341, 646, 331, 295, 402, 403, 647. Unter dieſen Liedern ſind 14 (Nro. 331 — 403) aus dem Brüdergeſangbuche. Unter dem letzten Liede ſteht: „Ende dis büchleins.“ Danach folgt auf der vorderen Seite von K vj das „Regiſter vber dis büchlein“, eingerichtet wie das des erſten Theils. Darunter, am Ende des Blattes K vij, die Anzeige des Druckortes und der Jahreszahl.

10) Ueber ſämmtlichen Liedern ſtehen die Noten ihrer Melodien, darunter die erſte Strophe als Text, die aber nachher wiederholt wird. Nur bei Nro. 214 und 216 im erſten Theil und bei Nro. 268 und 362 im zweiten befinden ſich keine Noten, eben ſo bei dem „Gebet des Propheten Habacuc“, Nro. LXXIIII unter den bibliſchen Geſängen im erſten Theil, es heißt daſelbſt: „Im vorgehenden thon.“ Die Lieder Nro. 184 und 227 haben doppelte Melodien.

11) Den Titel dieſes Geſangbuchs ſammt der Jahreszahl führt Herm. van der Hardt in den **Autographis Lutheri aliorumque celebrorum virorum**, Braunſchweig 1690 in 8°, Seite 480 auf. Späterhin wird deſſelben von Joh. Chriſt. Olearius in der „Fortgeſetzten Sammlung von Alten und Neuen Theol. Sachen“ ꝛc. Auf das Jahr 1722. Seite 15 Erwähnung gethan: „Darauff bald hernach A. C. 1545. 8. eben in Leipzig ein ſehr accurates und mit Zierathen und Bildern geſchmücktes Geſangbuch in Valentin Pabſts Druckerey herauskam“ ꝛc. Endlich finde ich daſſelbe in J. J. Gottſchaldts Lieder Remarquen, Leipzig 1748, 8°. Seite 334 unter den alten Geſangbüchern des 16. Seculi, welche J. C. Olearius beſeßen, mit aufgeführt. Gleichwohl iſt die Exiſtenz dieſer Ausgabe bezweifelt werden: Enoch Widemann behauptet ſchon in der Vorrede zu ſeinem Geſangbuche, Hof 1614, daß dieſelbe im Jahr 1547 fertig geworden, und D. G. Schöber entwickelt in ſeinem (erſten) „Beytrag zur Lieder-Hiſtorie“ ꝛc. Leipzig 1759, 8°, Seite 94 ff. die Anſicht, daß Val. Babſt wohl 1545 den Druck angefangen, aber erſt 1547 vollendet habe, vielleicht ſchon 1546, weil in G. Servilii zufälligen Lieder-Gedanken eines Leipziger Geſangbuchs von dieſem Jahre ohne Anzeige des Buchdruckers Erwähnung geſchehe.

12) So iſt es erklärlich, wenn ſeit Menſchenaltern kein Gelehrter im Gebiet der Hymnologie dieß Geſangbuch auch nur geſehen, geſchweige benutzt. „Jedoch wie nichts ſo ſelten, nichts ſo koſtbar, nichts ſo prächtig, nichts von ſo vorzüglicher Schönheit iſt, das nicht in dem vortrefflichen Bücherſchatze“ des Herrn Präſidenten v. Meuſebach in Berlin „bis zum Erſtaunen beyſammen angetroffen werden ſolte, ſo findet dieſe Seltenheit darinnen auch ihren Platz.“ Vergl. J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geſchichte“ ꝛc. I. Altdorf 1764. 8°. Seite 21.

---

cxlij.

Zwölff Chriſtliche Lobgeſenge vnd Leiſſen, ſo man das Jar vber, inn der Gemeine Gottes ſingt, auffs kürtzte ausgelegt ꝛc. Am Ende: **Gedruckt zu Wittenberg durch Georg Rhau, 1545.**

Octav. Der Verfaßer iſt Joh. Spangenberg. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutſchen Geſangs“ ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 296.

---

cxliij.

Gecorrigerede geiſtlyke Geſenge vnd Chriſtlyke Leder.

Lübeck 1545 in 12°. Siehe J. B. Riederers „Abhandlung von Einführung des teutſchen Geſangs“ ꝛc. Nürnberg 1759 in 8°, Seite 297.

---

cxliiij.

Der CIII. Pſalm, Nu lob mein ſele den Herren. In geſangsweyß. Mer drey ſchöner geiſtlicher lieder. Das erſt, Herr Gott deyn gewalt iſt vber iung vnd alt. Das ander, Der menſch lebt nit allain im brodt. Das dritte, Allein zu dir, Herr Jheſu Chriſt.

1) 4 Blätter in 8°, gedruckt durch Georg Wachter in Nürnberg, um das Jahr 1545. Siehe J. B. Riederers „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geſchichte“ ꝛc. III. Altdorf 1766 in 8°, Seite 107.

2) Das erſte Lied iſt Nro. 455, das letzte Nro. 260.

---

crlv.

Der Christliche Glaub, in Gesangs weyß gestelt, durch Sebaldum Heyden. Im thon des Vatter vnser D. Lutheri. 1545. [Auf dem 2. Blatt Thon vnd Melodey dies Gesangs.] Am Ende: Gedruckt zu Nürmberg durch Johann vom Berg vnd Vlrich Neuber, wonhafft auff dem Newenbaw, bey der Kalckhütten.

1) 4 Blätter in 8°. Auf der letzten Seite ein Holzschnitt, darunter die Worte: „Psalm LxxxIx. Wol dem volck, das jauchtzen kan."
2) Es ist das Lied Nro. 431.
3) Königl. Bibliothek zu München.

crlvi.*

Cantiones ecclesiasticae | latinae etc. | Kirchengesenge | Deutsch, auff die Sontage | vnnd fürnemliche Feste, durchs | gantze Jar, zum Ampte, so man|das hochwirdige Sacra= | ment des Abendmals | Christi handelt, auffs | kürtzest durch Jo= | han Spangen= | berg, ver= | fasset. | 1545. | Am Ende: Gedruckt zu Magde= | burg durch Micha= | el Lotther. | M. D. xlv.

1) 369 Blättter in folio, die Signaturen zählen immer 6 Blätter auf einen Buchstaben.
2) Das Gesangbuch theilt sich in zwei Hälften, eine lateinische und eine deutsche. Die lateinische hat 167 Blätter, von denen die letzten 6 oder 8 (in dem von mir benutzten Exemplar waren 2 Blätter ausgerißen) unbezeichnet sind; die deutsche hat 202 Blätter, die drei letzten unbezeichnet.
3) Beide Hälften sind mit derselben deutschen Schrift gedruckt: schöne große gothische, 29 Zeilen auf die Seite. Nur die beiden Vorreden der lat. Hälfte, nämlich die zwei Seiten einnehmende J. Spangenbergs an den Fürsten Georg von Dessau und die drei Seiten einnehmende von Ambrosius Lucanus an die Prediger, sind mit lateinischer Schrift, eben so der lateinische Theil des Titels und die auf der Rückseite desselben stehenden 12 lateinischen Verse J. Spangenbergs an die Jugend.
4) Den Schluß der lateinischen Hälfte bilden die Worte: Impressum Magdeburgi per Michaelis Lottherum.
5) Der Haupttitel des Buchs ist oben lateinisch: 18 nach unten sich in eine Spitze verkürzende Zeilen. Darunter der deutsche Titel. Dieser wiederholt sich vor der deutschen Hälfte: nur die Zeilen sind anders abgetheilt, statt Ampte heißt es Ampt, unter dem Titel steht ein Wappenschild mit dem schwarzen Adler und darunter 1545.
6) Die deutsche Hälfte hat eine Vorrede J. Spangenbergs „Dem Christlichen leser."
7) Die zwischen den Gebeten, Episteln und Evangelien vertheilten Lieder sind folgende: Nro. 199, 420, 200, 383, 203, 209, 421, 211, 217, 429, A, B, 193, C, 216, 205, 188, 210, 184, 642, 197, 195, 423, 199 (zum zweitenmal), 204, D, 218, 390, 388, 391, 215, 427, 190, 212. Die vier Gesänge Nro. 383, 390, 388 und 391 sind Sequenzen aus dem Brüdergesangbuch, aber hie und da verändert. Die mit A, B, C und D bezeichneten Gesänge sind ebenfalls keine eigentlichen Lieder, sie fangen an: A. „O Christ, wollst vns anhören", B. „O heilger Geist, wollst vns geben", C. „O Christ, Gottes einiger Sohn" und D. „Lob, Ehr vnd Preis sei dir"; D scheint aus der Sequenz Nro. 387 gebildet.
8) Die Lieder sind in abgesetzten Strophen und Zeilen gedruckt, aber ohne Bezeichnung der Stollen und des Abgesangs. Die erste Zeile jeder Strophe ist eingerückt, alle Zeilen haben große Anfangsbuchstaben. Die Noten zu den Gesängen sind zum Theil auf 4, zum Theil auf 5 Linien.
9) Ein Exemplar dieses Gesangbuchs befindet sich auf der Bibliothek der Musikalischen Akademie des Herrn Musikdirectors Bach in Berlin, ein anderes besitzt der Herr Geheimerath von Winterfeld daselbst.

crlvij.

Geistliche Lieder mit einer neuen Vorrede D. Martin Luthers.

1) Leipzig durch Michael Blum, 1546. in 8°.
2) Dieß Gesangbuch beschreibt J. Ch. Olearius in seiner „Jubilirenden Lieder-Freude" ꝛc. Arnstadt 1717 in 8°; den Titel finde ich in D. G. Schöbers (erstem) „Beytrag zur Lieder-Historie" ꝛc., Leipzig 1759 in 8°, Seite 99.
3) Nach den Mittheilungen bei J. Ch. Olearius zu urtheilen kommt dieß Gesangbuch ganz mit der ersten Hälfte des Val. Babstschen von 1545 überein; die 40 Lieder der zweiten Hälfte aber fehlen.

crlviij.

(Geistliche lieder vnd Psalmen, durch D. Martinum Luther, Vnd vieler fromen Christen, zusamen gelesen, jetzund gemehret vnd gebessert. Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XLVI.)?

1) Dieses Gesangbuch wird in J. J. Gottschaldts Lieder Remarquen, Leipzig 1748 in 8°, Seite 334,

ohne Angabe des Titels, aufgeführt; auch D. G. Schöber in ſeinem (erſten) „Beytrag zur Lieder-Hiſtorie“ ꝛc., Leipzig 1759. 8°. Seite 100 erzählt, daß er daſſelbe beſitzt, aber ſein Exemplar ermangele des Titels. Das Format wird an beiden Orten Octav angegeben. Sonſt erfährt man bei D. G. Schöber noch, daß das Geſangbuch nur die erſte und zweite Vorrede Luthers enthalte, nicht auch die dritte.

2) Ich habe oben den Titel aus der erſten Ausgabe von 1540 zu errathen verſucht.

---

cxlix. *

Des XX Pſalm | Auſlegung, jnn Reim gefaſt, zu be-| ten vnd zu ſingen, vor die löblichſten Gott-| fürchtigen Herrn, | den Churfürſten zu Sachſen, | vnd Landgrauen zu Heſſen, vnd | jrer Chur. vnd F. G. | Mit vorwan-| ten. | Nach der Melodey, Vater vnſer | im Himelreich | Durch D. J. Jonam. | 1546. | Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg, durch Georgen Rhaw.

1) 3 Blätter in 4°, Rückſeite des Titels leer.

2) Es iſt das Lied Nro. 228. Die Verſe der Strophen abgeſetzt, jeder mit großem Anfangsbuchſtaben. Auf der erſten und letzten Seite je drei, auf der zweiten und vierten je vier Strophen.

3) Die Ueberſchrift des Liedes beſteht aus den drittehalb erſten Zeilen des Titels und dem Namen.

4) Im Beſitz des Herrn Doctor Oſterhauſen in Nürnberg.

---

cl. *

Der Neun vnd | Sibentzigſte Pſalm, zu die-| ſen ferlichen zeiten, al-| len Chriſten zu troſt, zu ſingen vnd zu beten | in Reime geſtalt, | Nach der Melodey, Wo Gott der Herr | nicht bey vns helt. | Durch Doctor Juſt. Jonas | Super-attendenten | zu Hall. | Anno 1546. | Unter dem Liede: Halle Saxonum. 9. Julij. | Am Ende: Gedruckt zu wit-| temberg durch | Georgen | Rhaw.

1) 4 Blätter in 4°. Rückſeite des Titelblattes und letzte Seite leer, auf der vorletzten bloß die Angabe des Druckorts.

2) Es iſt das Lied Nro. 229. Auf jeder Seite der beiden inneren Blätter 4 Strophen, die erſte Seite ausgenommen, wo bloß 3 Strophen und die Ueberſchrift ſtehen. Dieſe iſt eine vollſtändige Mittheilung des ganzen Titels, nur die Jahreszahl iſt weggelaſſen.

3) Königl. Bibliothek zu Berlin, dem Wittenberger (?) Geſangbuch von 1524 angebunden.

---

cli. *

Ein Lied von der | Zukunfft des Herrn | Chriſti: am Jüng-| ſten Tag. (Rechteckiger Holzſchnitt: das jüngſte Gericht) 15. 46. | Die. 24. octobris Wittenbergae.

1) 3 Blätter in 4°.

2) Es iſt das Lied Nro. 296. Auf der zweiten und dritten Seite die Noten: auf der zweiten Diſcantus und Tenor, auf der dritten Altus und Baſſus, jedesmal drei Reihen mit eingedruckter erſter Strophe.

3) Auf den drei folgenden Seiten das Lied, auf jeder 6 Strophen, mit abgeſetzten Verſen, der zweite und vierte immer eingerückt. Zwiſchen den Strophen Zwiſchenräume. Am Ende der Name Eraſmus Alberus.

4) Im Beſitz des Herrn Doctor Oſterhauſen in Nürnberg.

---

clij. *

Geyſtliche | Lieder. | Mit einer newen vorrhede | D. Mart. Luth. | Warnung | D. M. L. | *Viel falſcher Meiſter iſt Lieder tichten, | Sihe dich für, vnd lern ſie recht richten. | Wo Gott hin bawet ſein kirch vnd ſein wort, | Da wil der Teuffel ſein mit trug vnd mord.* | Am Ende: Gedruckt zu Leipzig, | durch Valentin Babſt. | M. D. XLVII.

1) Dieſe Ausgabe des Valentin Babſtſchen Geſangbuches ſtimmt mit der erſten von 1545 in allen Stücken der äußeren Einrichtung vollkommen überein. Die Seiten ſchließen auf gleiche Weiſe, haben auch dieſelben Einfaßungen, nur nicht in derſelben Folge.

2) Die Unterſchiede beſtehen lediglich in der Verbeßerung einiger Redactions- und Druckfehler, in kleinen orthographiſchen Abweichungen und in einer Hinzufügung am Ende des Buchs.

3) Die Redactions- und Druckfehler, welche die Ausgabe von 1547 berichtigt, ſind folgende: a) In der Vorrede Blatt Aiij a ſetzt ſie Valentin für Baltin, in der zweiten Zeile der folgenden Seite hats für hat. b) In den Regiſtern verbeßert ſie hie und da die Folge der Lieder, die in der erſten Ausgabe nicht immer ſtreng alphabetiſch

stehen; dieß ist im ersten Register am Schluß des Buchstabens D und E, dann beim Buchstaben K, am Schluß des Buchstabens V und durch die 6 letzten Lieder des Buchstabens W der Fall; im zweiten Register durch den ganzen Buchstaben A, dann bei B, K, L, O und V. Ferner wird im ersten Register unter E der Druckfehler ministerium für mysterium verbessert. c) In den Liedern des ersten Theils steht in den Ueberschriften zu II (Nro. 201) und VI (Nro. 216) ortus für ortu, in der letzteren auch Hymnus für Himnus; in XVI (Nro. 203) Strophe 3 schone für schöne; in XVII (Nro. 215) Strophe 5 Geitzens für Geitzes; in XXVIII (Nro. 188) ist nun dich für sich gesetzt; in XXX (Nro. 217) steht wollen für das frühere wölten; in XXXVI (Nro. 212) Zeile 31 sitzst für sitzt; in XXXIX (Nro. 202) letzte Strophe herfür für erfür; in L (Nro. 637) Strophe 3 dein nehsten für dem nechsten; in der Ueberschrift zu LXXX (Nro. 373) ist die Hinzufügung „Durch D. Mart. Luth." weggelaßen. d) In der Vorrede zu den Begräbnisgesängen steht oben auf Seite 3 iiij a herfür für erfür, Seite 3 viij b unten gegeben für gegen, ganz am Ende Seite a h sprücke für spüche: Seite b vij fehlt der Beisatz: „in der Ritterstrassen." e) In den Liedern des zweiten Theils steht nun XI (Nro. 645) Strophe 1 vmbfangen für vmbfanden. XII (Nro. 264) Strophe 5 befilh für befihl, in XXIIII (Nro. 276) Strophe 11 zerknirschtes für ==stes; in XXXV (Nro. 646) Strophe 7 hieher für daher; in XXXVI (Nro. 331) Strophe 14 zun für zum; in XXXVII (Nro. 295) Strophe 1 tringt für tingt: unter dem letzten Liede XL steht „Ende dieses Büchleins" für „dis büchleins."

4) Die Abweichungen in der Orthographie betreffen vornehmlich 1) die Auflösung des abgekürzten ...en und vnd, umgekehrt die Abkürzung des aufgelösten; 2) die Setzung von großen Buchstaben für kleine, seltner von kleinen für große; 3) nm, nn, ll, tt, ff, für m n, l t und s, vornehmlich die Accusative einn und seinn für einen, seinen; umgekehrt auch einfache Consonanz für doppelte; 4) Einführung oder anderer Gebrauch des h: lehren für leren thron rohr ruh für trhon rhor rhu; umgekehrt Jesus für Jhesus; 5) j für i in jrren, immer, jtzt; i für y; w für u in frewt, umgekehrt maur saur für mawr sawr; 6) h für g in rugen, f für u in zweifel, verwolgen, g für ch in schlegt (schlägt); 7) t für d in gewant, antlitz, wirt; umgekehrt d für t in feld, dapffer, vnder; dt für d in bekandt, stadt, todt, fridt, meldt; 8) b für p in boten, vor t umgekehrt p für b: heupt, nimpt, rhümpt für heubt, nimbt, rühmbt; 9) on für das ältere an (in Nro. 245 und 267), Lied für Liede, misbrauch für missebrauch, entbern für embern, wörtlein für wörtlin; 10) sollen für söllen, erwürb verdürb für erwörb verdörb, ü für u in sünde; 11) Zusammenziehung zweier Wörter in eins: frühopffer für frue opffer, eben so fürgestellt, ausbleiben, allerhöchste, vmhsonst, allzumal, zureissen ꝛc.

5) Hinter dem letzten Register steht in der Ausgabe von 1547 noch „Ein beschlus Segen", nämlich auf der Rückseite von K viij die Noten dazu, auf der vorderen Seite von K viij der Text und darunter erst die Bestimmung des Druckorts und der Jahreszahl, während in der Ausgabe von 1545 das achte Blatt des Bogens K ganz leer ist.

6) Johan. Christoph. Olearius, Jubilirende Lieder-Freude ꝛc. Arnstadt 1717. 8° Seite 7, gibt aus einem seltsamen Versehen an, daß die zweite Abtheilung dieses Gesangbuchs 70 Lieder enthalte (statt 40) und nennt unter denen, die er beispielsweise namhaft macht, auch Nro. 455, 392, 342, und das Lied „Herr Gott, nun sey gepreiset", welche aber alle vier in dem Gesangbuche nicht zu finden sind. A. J. Ramhach in der Anthologie christlicher Gesänge ꝛc. II. Altona und Leipzig 1817, 8°. macht jenes Versehen nicht nur ebenfalls von Nro. 455 (Seite 95), sondern auch von Nro. 68 (Seite 99) und Nro. 398 (Seite 100): diese beiden Lieder stehen nicht in dem Gesangbuche.

7) Dieß Gesangbuch befindet sich auf der Königl. Bibliothek zu Berlin.

---

cliij.*

Ein New Auserlesen | Gesang | büchlein, in das | die besten verdeutschten Psal | men, Hymni, vnd ander Chor | gesenge vnd Geistliche Lieder, | aus den bewertisten Kirchen | Gesangbüchlein, mit etlichen | neüwen Psalmen vnd Geist- | lichen Liederen, besonders fleis | züsamen gebracht seindt. | Getruckt zů Strasburg bey | Wolffgang Köphl. | M. D. XXVII.

1) 19 Bogen in 8°, die ersten zwei ohne Blattzahlen, dann folgen 136 mit deutschen Ziffern gezählte Blätter. Die Rückseite des Titelblattes, des 44sten und des letzten Blattes leer, nur daß auf dieser das spätere Druckerzeichen W. Köpfels steht: der Stein mit den beiden Schlangen und der heiligen Taube.

2) Der Titel steht in einer aus vier einzelnen Theilen zusammengesetzten Einfaßung: oben Gott Schöpfer, links Christus am Oelberg betend, die Jünger schlafend, rechts Christi Auferstehung, unten das heilige Abendmahl.

3) Nach dem Titel folgt auf 6 Blättern die Vorrede Martin Bucers: „Es ist allen, so die heilige Bibel lesen, kuntlich" ꝛc., aber ohne seinen

Namen: dieſen finde ich erſt im großen Straßburger Kirchengeſangbuch von 1560. Danach 2 Blätter Regiſter. Hinter dieſem, von Blatt b ij an, auf 5 Blättern die „Anzeig, was in diſem Geſangbüchlein gebeſſert ſeie.“ „Erſtlich iſt die rechte ordnung gehalten, die Pſalmen zuo vorderſt, demnach die Hymni, mit etlichen alten Chorgeſengen, Hernach die Geiſtlichen Lieder, Vnd zuo letſt, die alten vnd newen Feſtlieder.“ Weiter wird aufgezählt, daß man faſt allen Geſängen kurze Summarien vorgeſetzt, die Namen der Ueberſetzer und Dichter beigefügt, die Strophen gezählt, die Sylben unter die ihnen gebührenden Noten geſtellt, die Reimzeilen abgeſetzt, „zuo ende etlicher Geſenge, ſeine ſchrifftliche Verſicul vnd Collecten (wie mans nennet) zuo fürderung der einfaltigen gebet vnd gottſeligkeit, geſetzet“, und endlich die Gloria Patri, welche etliche Kirchen auf die Pſalmen zu ſingen pflegen, zur Vermeidung oftmaliger Wiederholung hier vornen zuſammengeſtellt habe. Es folgen dann die 13 Gloria Patri Nro. 618, und hinter dieſen zum Schluß eine kleine Auslegung über den Kirchengeſang: „Vom Kirchen Geſang, ein Spruch S. Pauls zun Colloſſern am iij. cap.“ (Vers 16 und 17). Die Schriftſtelle iſt mit ſehr großer Schrift gedruckt und nimmt für ſich eine ganze Seite ein.

4) Das Geſangbuch enthält folgende 78 Lieder: 1) Hymnen: Nro. 200, 201, 216, 342, 198, 537, 220, 270; die deutſche Lytaney; Nro. 212, 209, 211. 2) Pſalmen: Nro. 185, 186, 210, 189, 207, 291, 196, 188, 235, 227, 272, 230, 187, 526, 528, 279, 261, 263, 280, 524, 438, 281, 282, 283, 284, 285, 543, 262, 525, 250. 3) Geiſtliche Lieder: Nro. 190, 206, 203, 215, 218, 192, 194, 184, 208, 199, 204, 191, 234, 223, 236, 226, 217, 535, 260, 364, 544, 542, 245. 4) Feſtlieder: Nro. 793, 791 (4 Strophen), 641 (mit der zweiten Strophe „Hie ligt es in dem kripffelein — Ohn Ende iſt die Herrſchafft fein.“), 193, 214, 219, 205, 792, 197, 195, 541, 521, 373. Sämmtlich, Nro. 282 ausgenommen, mit den Noten ihrer Melodien.

5) Das Geſangbuch enthält alſo alle Lieder Luthers, außer Nro. 292 und 213; es findet ſich zugleich 187 und 188. Von Liedern aus dem Brüdergeſangbuch finde ich Nro. 342, 364, 373 und 374; für die Lieder von W. Capito Nro. 537, von B. Dietrich Nro. 438 und von Conrad Huber Nro. 542 — 544 (doch ſtehen bei Nro. 543 die Buchſtaben Th. H.) ſcheint dieß Geſangbuch die erſte Quelle zu ſein. Eigenthümlich iſt, daß es keine Lieder von Schweizer Dichtern, von L. Jud, Joh. Zwick und den beiden Blaurern, enthält, die in den früheren Straßburger Geſangbüchern doch nicht fehlten. In den ſpäteren hat man dieſem Mangel wieder abgeholfen. In dem Liede Nro. 188 ſteht Zeile 2, 6 ſich für dich; die Lieder Nro. 235, 291 und 373 ſind Luther zugeſchrieben; die Litaney und Nro. 217 dagegen tragen Luthers Namen nicht. Nro. 215 fängt an: Vnſer Vater.

6) Die Orthographie kennt kein ß: es ſteht entweder bloß s, z. B. er lies, oder ſs, wie beſchluſs, laſst. Unterſchieden wird u und û, unſicher ú und ù: es findet ſich ſtets für, ſünd ꝛc.

7) Das Geſangbuch unterſcheidet ſich durch ſeine Einrichtung ſowohl als durch die Auswahl der Lieder weſentlich von den bis dahin in Straßburg gebrauchten: es hat einen mehr lutheriſchen Charakter; jedenfalls iſt es das erſte, deſſen ſich dort ein namhafter Geiſtlicher angenommen, während man bei den bis dahin erſchienenen zu viel dem Buchdrucker überließ. Es liegt auch allen ſpäteren, von denen ich die aus den Jahren 1559, 1560, 1568 und 1569 kenne, zu Grunde. Die Zeit, in der es erſchien, war für Straßburg eine ſehr bedeutungsvolle: ſchon im December 1548 wurde das Lied Luthers Nro. 217, welches das Geſangbuch noch unverändert enthält, zu ſingen bei Leibesſtrafe verboten.

8) Das einzige mir bekannte Exemplar iſt im Beſitz des Herrn Doctor Oſterhauſen in Nürnberg.

---

cliiij.

Etliche Lieder, Gepet vnd Pſalmen, die ein Erbar Rath der Stat Nürmberg, In jren Stetten vnd Flecken auff dem Landt vnd derſelben newen Kirchen Ordnung diſer ferlichen zeit zu Singen vnd zu Beten angericht haben. (Das Nürnberger Stadtwappen.) **Gedruckt zu Nürnberg durch Chriſtoph Gutknecht.**

1) 2 Bogen in 8°, wahrſcheinlich um 1548 gedruckt. Siehe J. B. Niedereres „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geſchichte“ ꝛc. III. Altdorf 1766. 8°. Seite 107.

2) Es ſind folgende 6 Lieder: Nro. 217 (unter Luthers Namen), 211, 432 (mit den Buchſtaben S. H.), 227, 210 (mit 6 Strophen), 188 (mit 6 Strophen).

3) Ueber jedem Liede ſtehen die Singnoten. Zwiſchen den Liedern befinden ſich Gebete und Collecten.

---

clv.*

Verordnung | eines Erbarn Raths | zu Nürnberg, wie | das geſang, Erhalt | uns Herr, ꝛc.

hinfüro | one einichen weyt- | tern anhang ge- | sungen wer- | den soll. (Nürnberger Stadtwappen.)

1) Ein halber Bogen in 8°, ohne Angabe von Ort und Zahl, letztes Blatt und Rückseite des Titelblattes leer. Der Titel wiederholt sich auf dem zweiten Blatt, dann fängt das Lied an. Alles ist mit derselben schönen großen gothischen Schrift gedruckt.

2) Es ist das Lied Nro. 217 von Luther, dazu Nro. 211, als wäre es eine vierte Strophe.

3) Die erste Strophe von Nro. 217 ist verändert; statt der Zeile „Vnd stewr des Bapsts vnd Türcken mord" findet sich die für die päbstliche Kirche nicht sehr schmeichelhafte Substitution „Vnd wehr des Sathans list vnd mord." Die ganze Strophe heißt also: „Erhalt vns herr bey deinem wort, vnd wehr des Sathans list vnd mord, der Jesum Christum deinen Son, wolt gern stürtzen von seinem thron.".

4) Herr Archivar Meyer in Nürnberg, der mir ein Exemplar dieser Verordnung zum Geschenk gemacht, weiß vielleicht, wann dieselbe erschienen ist. Sollte es um 1548 zur Zeit des Interims geschehen sein?

---

clvi. *

PSALTES ECCLESIA- | STICUS. | Chorbuch der Heili- | gen Catholischen Kirchen, | Deudsch, itzundt new | ausgangen. | Durch Georgium Vuicelium. | Mit Rhöm. Keis. Maiestat | Gnade vnd Freyheit. | In verlag Johan. Quentels, Bürger vnd | Buchdrücker zu Cölen. | Gedruckt durch Frantz Behem, | zu S. Victor bey Mentz. | Im Jar | M. D. L.

1) 188 Blätter in 4°. Die ersten 8 Blätter ungezählt, die folgenden haben deutsche Zahlen, das letzte ist y iij oder 180.

2) Auf der Rückseite des Titels stehen einige Stellen aus Lactantius Firmianus, dann folgen 6 Blätter Vorrede, dann ein Blatt mit fünf lateinischen Schriftstellen, die sich auf das Lobsingen Gottes beziehen, auf der Rückseite der „Innehalt aller Chorgesenge vnd Gebete dieses Buchs."

3) Nachdem „Catechumenischer Taufhandel, Die Kirchlische Lytanien, Verdeudschte Früe gezeit" vorangegangen, folgt Blatt 35 die „Verdeudschte Misse. Wie sich der gemein Christen Läy, der Latinischen Missen zur besserung sein selbst, teglich brauchen künde. Georg. Vvicelius." In der Vorrede drückt sich G. Wicelius über den Nutzen, den seine Sammlung und seine Uebersetzungen für den deutschen Layen haben sollen, also aus: „Wil er nu, sage ich, so kan er bey sich selbs mit sprechen vnd betrachten, was der Latinisch Priester eins teils singet vnd lisset, Do mag er sampt dem Priester beichten, anruffen, betten, seufftzen, wündschen, loben, danckſagen, vnd was in diesem heiligen Thun dem Priester mit dem volck gemein ist, wie alle wort der Liturgy klärlich außweisen."

4) Nun folgen die deutschen Gesänge und die Uebersetzungen der lateinischen, die letztern meist in Prosa. Die Verse sind niemals abgesetzt. Zuerst Blatt 56 steht Nro. 131, es folgen dann Nro. 133, 134, 791 (3 Strophen, wie bei J. Klug und M. Vehe), 841, mit dem Beisatz: „Itzt so niel." Blatt 88: Nr. 166, Blatt 98 ff.: Nro. 128, 135, 136, 137; Blatt 105 ff.: Nro. 139—144, endlich Blatt 119: Nro. 840. Das Lied Nro. 166 ist entweder eine Veränderung des J. Böschenstein'schen Nro. 165, oder es liegt diesem, wie dem G. Witzel'schen, gemeinschaftlich ein älteres Lied zu Grunde. Wahrscheinlich wegen der von ihm herrührenden Veränderung n des Liedes hat es H. Witzel im M. Vehe'schen Gesangbuche wie auch in den Odis christianis unter die seinigen gesetzt. Auch Nro. 840 findet sich auf diese Weise an beiden Orten.

5) Blatt 137 steht die Stelle Jes. 11, 1 und 2 in einer Form, die ganz an Nro. 160 erinnert: „Vnsrer lieben Frawen Geburtstag. Ein anders Responsorium. Der stam Jesse schlug aus, vnd bracht einen Zweig, derselbig zweig bracht eine Blume, Vnd auff derselbigen Blume ruget der heilige Geist. Vers. Die Jungfraw Gottes Gebererin ist dieser zweig, aber ihr Son ist die Blume."

6) Ein Exemplar des Psaltes ecclesiasticus befindet sich in demjenigen Theil der Convicts-Bibliothek zu Tübingen, der ursprünglich zur Königl. Privatbibliothek in Stuttgart gehört.

---

clvij. *

Ein schön geist- | lich Lied, Ach Herre | Gott mich treibt die | not, dein ꝛc. | Ein ander geist- | lich Lied, | der genaden Brunn thut flies- | sen. Im thon, Die Brün- | lein die thun | fliessen. | Am Ende: C. L. | Gedruckt zu Nürn- | berg | durch Friderich | Gutknecht.

1) 4 Blätter in 8°, Rückseite des Titels und letzte Seite leer. Die Buchstaben C. L. bedeuten 1550.

2) Unter dem Titel ein stumpfer abgenutzter Holzschnitt: der König David mit der Harfe, kniend.

3) Das zweite Lied ist Nro. 679.

4) Bibliothek des Herrn Professor Heyse in Berlin, im IV. Sammelbändchen der einzelnen Liederdrucke.

---

clviij. *

Bibel oder heili- | ge geschrifft gsangsweyß | in drü lieder vffs kürtzest zůsamen | verfasset vnd gestellt durch herr | Joachimen Aberlin. | Getruckt zů Zürych by Chri- | stoffel Froschouer. M. D. LI.

1) 6 Bogen und 1 Blatt in 8°, ohne Blattzahlen. Rückseite des Titels bedruckt.

2) Hinter dem Titel eine Vorrede Joachim Aberlins: „Ich weiß fast wol wie leychtfertigklich" ꝛc. Nach dieser eine andere Christ. Froschouers, aus deren Anfang sich der Inhalt des Büchleins ergiebt: „Es hat Herr Joachim Aberlin zwo fruchtbarer übung jm vnd allen guothertzigen, so zwo Christlichem gsang lust vnd willen habend, alle bücher der Heiligen gschrifft gantz künstlich verfasset in drü gsang, welche wol wirdig sind das sy gmeiner kircher durch den Truck mitgeteilt werdind. Das erst gsang aber fasset in sich alle Biblische vnnd Apocriphische büecher deß Alten Testaments, außgenommen den Psalter Dauids. Den selbigen aber vergreyfft das ander gsang, welchem auch der 2. vnd 93. Psalm sonderlich compvnirt anhanget. Das dritt gsang schlüßt in sich das gantz Nüw Testament."

3) Die beiden eben genannten einzelnen Psalmen sind Nro. 605 und 606. Ueber die drei langen Gesänge sagt Christ. Froschauer in seiner Vorrede: „Dämit aber die gsatz der gsang, wie die ein andren nachvolgend, destringer in gedächtnuß behalten werdind, so hat er yedes gsang oben mit einem buchstaben verzeichnet, welche buchstaben drey sprüch machend. Das erst gsang haltet inn 132. gsatz vnd so vil buchstaben, vnd lautet der spruch, so darauß kumpt also: Joachim Aberlin auß dem Dorf Garmenschwiler, zwischen dem vrsprung der Duonaw vnd dem Bodense (in einer gegne die haißt das Madach) gelegen, sang es also am Istro."

4) Die Verse sind abgesetzt, die geraden eingerückt, alle mit großen Anfangsbuchstaben.

5) Bibliothek des Antistitiums zu Basel.

---

clix.

Bergkreyen, auf zwo stimmen componiret, sampt etlichen dergleichen Franckreichischen gesenglein mit fleiß außerlesen vnd jetzund newlich zu freundlichem gefallen, allen der edelen Musick beliebten in Druck geordnet.

1) Länglich Quart. Gedruckt zu Nürnberg durch Johann von Berg vnd Vlrich Newber. Die Vorrede hat die Jahreszahl 1551.

2) D. G. Schöber erwähnt dieser Bergkreyen in seinem Zweyten Beytrag zur Lieder-Historie ꝛc. Leipzig 1760 in 8°, Seite 141. Der mitgetheilte Titel befand sich auf der „altera vox", die erste Stimme hatte D. G. Schöber nicht gesehen.

3) „Der Autor dieses Buchs war ein Nürnberger und hat sich am Ende seiner Zuschrift, die er an die Gebrüder Steinhäuser, Rentmeister und und Bürger in Amberg gerichtet, genennet: Graßmus Rottenbacher, der Schule zu Sut. Egidien Mitverweser, den ihr wohl kennet ꝛc."

4) Es sind 38 geistliche und moralische Lieder, darunter einige in französischer Sprache. D. G. Schöber führt nur die Lieder Nro. 213, 202 und 578 an, und setzt hinzu: „Woraus abzunehmen, daß diese Melodeyen aus den Bergreihen ihren Ursprung haben."

---

clx. *

Wittembergisch | deudsch Geistlich | Gesangbüch- | lein. | Mit vier vnd fünff stimmen. | Durch Johan Walthern, Chur- | fürstlichen von Sachssen Sengermei- | stern, auffs new mit vleis corrigirt, | vnd mit vielen schönen Liedern | gebessert vnd gemehret. | Gedruckt zu Wittemberg, durch Georgen Rhawen | Erben. Anno 1551.

1) Defectes Exemplar auf der Königl. Bibliothek zu München, 4. Mus. Pr. 138, welches nur die ersten 8 Bogen enthält und mit dem Schluß von XXXVII „Nu kom der Heiden Heiland" abbricht.

2) Das Format ist Quer-Quart, ganz gleich mit dem der Ausgabe 1544. Der Titel befindet sich rechts neben einem großen verzierten T, welches die Tenorstimme bezeichnet, nur die Anzeige des Druckorts ist eine Langzeile, die mit unter diesem T weggeht. Die erste und zweite, sechste und siebente, so wie in der achten die Sylbe „stern," endlich die beiden letzten Zeilen, sind roth gedruckt.

3) Die vor mir liegenden 8 Bogen stimmen, so viel ich mich der Ausgabe von 1544 erinnere, in Druck und Einrichtung ganz mit dieser überein. Auch die Stücke I bis XXXIII (Nro. 208) sind der Reihe nach in beiden Ausgaben dieselben. Nro. XXXIII hat nur die Ueberschrift: „Quinq vocum." Auf der rechten Seite daneben, Blatt H iij, steht

XXXIIII die erste Strophe desselben Liedes noch einmal unter etwas veränderten Noten, mit der Ueberschrift „Ser vocum.“ Die folgende Nro. XXXV, das Lied Nro. 190, hat auch in der Ueberschrift die Bemerkung „Quinqz.“ Auf dem folgenden Blatt steht unter XXXVI die erste Strophe noch einmal unter anderer Melodie. Darauf folgt XXXVII das Lied Nro. 200.

4) Ich merke nur noch folgendes an: Unter XXI steht Luthers Lied Nro. 210, unter XXII daneben noch einmal die erste Strophe ganz genau mit derselben Melodie, und darüber: „Ein veste Burck, ad equales.“

---

clxi.

Geystliche Lieder. Aufs neue übersehen vnd gemehret. ꝛc. Leipzig durch Valentin Babst 1551 in 8°.

Siehe d. G. Schöbers (ersten) „Beytrag zur Lieder-Historie“ ꝛc. Leipzig 1759. 8. Seite 97.

---

clxij. *

Der Psalter, | In Newe Gesangs weise | vnd künstliche Reimen | gebracht, durch | Burcardum Waldis. | Mit ieder Psalmen besondern Melodien, | vnd kurtzen Summarien. | (Holzschnitt: David und den Propheten Nathan darstellend.) Zu Frankfurt, bei Chr. Egenolff. Am Ende: Getruckt Zu Franckfurt | am Meyn, bei Christi- | an Egenolff. Anno | M. D. Liij. | Im Mayen.

1) 34 Bogen und 7 Blätter in 8°, die ersten 8 Blätter ungezählt mit den Signaturen aa ꝛc., vom zweiten Bogen an deutsche Blattzahlen und die Signaturen A, späterhin a. Die Zeilen 1, 2, 5 und 8 des Titels sind roth gedruckt.

2) Drei Blätter nach dem Titel nimmt Burcard Waldis Zuschrift an seine Brüder in Allendorf an der Werrha, „Datum Abterode, den letstern Februarij Anno 1552“ ein, die folgenden vier Blätter das doppelte Register der lateinischen Psalmen und der deutschen Psalmenlieder.

3) Jedem Liede sind die Noten der Melodie vorgesetzt und dazu die erste Strophe als Text. Die Form der Strophe ist nicht wie bei M. Magdeburg durchgängig die 4+3zeilige, in der Luther seine ersten Psalmenlieder dichtete, sondern eine sehr verschiedene. Die Verse sind abgesetzt, zugleich vielfach aus- und eingerückt, was oft die Einsicht in den Strophenbau stört statt befördert: erstens sind immer die auf einander reimenden Zeilen in gleichem Maße eingezogen, zweitens stehen die sehr kurzen Zeilen am weitesten einwärts, selbst wenn die Verse, auf welche sie reimen, nicht eingerückt wären.

4) Der Druck ist sehr sorgfältig und sauber.

5) Königl. Bibliothek zu Berlin.

---

clxiij. *

ENCHIRIDION | Geistliker | Gesenge vnde | Leder, mit vlite ge-|betert vnde gecor-|rigeret. | Mit einem Calender | gantz schön tho-|gerichtet | dorch | Mart. Luther. Am Ende: Gedrückt tho Lü-|beck, dörch Jürgen | Richolff. | M. D. LVI.

1) 15 Bogen in 12°. Der erste ist durch zweierlei Signaturen, * und A, in 8 + 4 Blätter getheilt, die andern gehen regelmäßig von B bis P. Auf der ersten Seite des Bogens B fängt die Blattzählung an und geht bis CLXVI: in der Mitte der linken Seite steht Dat, auf der rechten steht in der Mitte die Zahl und in der Ecke das Wort Bladt. Auf der Rückseite des letzten gezählten Blattes beginnt das Register und nimmt 8 Seiten ein.

2) Der Titel befindet sich innerhalb einer Randverzierung; Zeile 2—5 und die letzte sind roth gedruckt. Rückseite des Titels bedruckt: der Anfang des schwarz und roth gedruckten Kalenders, der mit dem Zubehör zusammen 20 Seiten einnimmt und mit A iij a schließt. Auf der Rückseite dieses Blattes folgt dann: „Eine Nye Vörrede Martini Luthers.“ „Nu hebben sick etlike wol bewyset“ ꝛc., 2 Seiten einnehmend, danach „De Olde Vörrede Martini Luthers.“ „Dat Geistlike Leede tho singende, gudt vnd Gade angeneme syn“ ꝛc., oben auf der Rückseite von Blatt I schließend. Die Ueberschriften beider Vorreden und der erste Anfangsbuchstaben einer jeden sind roth gedruckt. Gleich hinter dem Schluß der zweiten fangen ohne weitere Anzeige die Lieder an.

3) Das Gesangbuch hat im Allgemeinen dieselbe Einrichtung als das Magdeburger von 1543. Der erste Theil geht bis Blatt LXIIII. b. und schließt ebenfalls mit den Worten: „Ende des Wittembergeschen Sanckbökelin.“ „Nu volget dat ander Sanckbökelin.“ Wie aber dieser erste Theil schon in jenem Gesangbuche von 1543, verglichen mit der früheren Ausgabe von 1540, mehrere Veränderungen erfahren hatte, so daß in dieser Lübecker Ausgabe von 1551 wieder neue hinzugekommen, so daß das ursprünglich zu Grunde liegende Wittenberger Gesangbüchlein nach und nach eine ziemlich andere Gestalt erhalten. Die Lieder folgen also: Nro. 200, 201, 193, 205, 197, 195, 198, 199, 208,

204, ganz wie in jener Ausgabe von 1543; dann aber kommt Blatt VI b die Anzeige: „De Catechiſmus, Sangeswiſe und die Lieder Nro. 190, 206, 203, 215, 218 (mit der Angabe: Anno M.D.XLI.), 194, 192, 202, „Nu volgen etliche Pſalm“ ꝛc.: 185, 186, 184, 210; 212 die deutſche Litanei, 189, 209, 792; Blatt XXII: „Nu volgenn ander der vnſern Leder.“ 227, 233, 230, 223, 217, 211, 234, 236 (mit dem Namen: „Elizabeth Crützigerin), 225, 224; Blatt XXXI: „Nu volgen etlike Geiſtlike Leder, van den Olden gemaket.“ Deſſe Olden Lede, welckere herna volgen“ ꝛc. 53, 793, 791 (3 Strophen), 270; Blatt XXXIII: „Nu volgen, etlike Geiſtlike Leder, de nicht van den vnſen tho Wittenberge, ſondern“ ꝛc. ꝛc. 245, 267, 264, 265, 637, 272, 291, 226, 266; Blatt XLIII: „Wy hebben ock tho guden Exempel“ ꝛc. ꝛc., dieſelben 14 Stücke wie in der Ausgabe von 1543; ſodann Blatt LIX Nro. 188, 207, 196, 213, 214; danach „De CXI. Pſalm“ in Proſa und endlich Nro. 373 (mit der ſeltſamen Bemerkung, daß man „er yamer“ und „ſe“ ſtatt ſyn, he und en ſingen ſolle, „ſo ydt ein Wynes perſon ys;“ ſiehe Nro. crrri), zum Schluß in Proſa „Ein Gebet Martini Luthers, in der Peſtilentien.“ In dem Magdeburger Geſangbuch von 1543 machte das Lied Nro. 280 den Schluß, welches nun im zweiten Theile ſteht, wogegen jenes Gebet Luthers ſich dort im zweiten Theile Blatt CL befand.

4) Der zweite Theil hat einen andern Titel als in dem Magdeburger Geſangbuche von 1543, er heißt (Blatt LXV): „Geyſtli | ker Geſenge | vnde Leder, So | nicht in dem Wit- | tembergeſchen | Sanckboke | ſtan. | Gecorrigeret | dorch Magiſtrum, | Hermannum Bon- | num, Superat- | tendenten tho | Lübeck.“ Auf der Rückſeite fängt Joachim Slüters Vorrede „Na dem ſick de werde Here Doct. Martinus Luther“ ꝛc. an und auf Blatt LXVII b. folgen die Lieder. Hier finden ſich wenige Abweichungen von dem Magdeburger Geſangbuche: Blatt LXXIIII folgt hinter Nro. 279 jenes Lied Nro. 280; Blatt CI fehlt hinter Nro. 253 das Lied Nro. 254; Blatt CXI fehlt hinter Nro. 244 das Lied Nro. 634, ſtatt deſſen findet ſich daſelbſt Nro. 310, und zwar unter Luthers Namen.

5) Blatt CXLVII folgt dann wörtlich dieſelbe Anzeige, wie im Magdeburger Geſangbuche: „Nu volgen etlike ſchöne nye leder ..... Thom erſten in dit Bökelin Gedrücket, Anno M. D. XLIII.“ Es ſind die Lieder Nro. 669, 452, 453, C, D, 165, 276, 278, E, 275; während alſo die Lieder A und B weggefallen, iſt Nro. 669 hinzugekommen; daß die Jahreszahl 1543 geblieben, beweiſt wohl nichts für das Alter des letzteren Liedes.

6) Blatt CLVI. b folgt die Anzeige: „Etlike ſchöne Geiſtlike geſenge, Gecorrigeret dorch Magiſtrum, Hermannum Bonnum, Superattendenten tho Lübeck.“, ganz wie im Magdeburger Geſangbuch von 1543, obgleich jetzt dieſe Worte ſchon auf dem zweiten Haupttitel ſtehen. Es ſind dieſelben Lieder wie dort; unter dem letzten ſteht Blatt CIXI: AMEN. Nun folgen aber noch die Geſänge Nro. 455, „Am erſten Dage der ſöten Brot“ (neun 4 + 5 zeilige Strophen), 671, die beiden latein. Sequenzen Nro. 32 und Sancti Spiritus adsit nobis gratia, Nro. 672, 670.

7) Dann folgen 8 Seiten Regiſter; über demſelben ſteht die Bemerkung: „Summa der Geſenge deſſer beyden Bökelin, ſint CXCI.“

8) Zu den Liedern ſind nirgend Melodien gegeben.

9) Oeffentl. Bibliothek des proteſt. Seminars zu Straßburg.

---

clxiiij.*

Gſangbüchlin, | Darinn der gantze Pſalter | Dauids, ſampt andern Gaiſt- | lichen geſangen, mit jren Melo- | deyen begriffen, mit fleiß | überſehen vnnd Corrigert. | Anno | M. D. LVII. | Coloſſern 3. | Leret vnd ermanet euch ſelbs mit Pſalmen vnd | Lobgeſengen, vnnd gaiſtlichen liedern in | der gnad, vnd ſinget dem Herren in | ewerm hertzen. | Getruckt zů Augſpurg, durch | Philip Vlhart, in der Kirch- | gaſſen, bey S. Vlrich.

1) 25 Bogen in 8°, von A bis b. Titel und Vorrede 2 Blätter, dann Blattzahlen von 1 bis CXCI = b j; danach 6 ungezählte Blätter: 1 Blatt Litanei, 5 Blätter Regiſter.

2) Die Vorrede fängt an: „Seyttemal alle menſchen, inn allen jren ängſten vnd nöten, jr ainige zuoflucht“ ꝛc.

3) Ueber den Liedern befinden ſich die Noten ihrer Melodie, aber ohne untergedrucktem Text.

4) Die Orthographie ſetzt über, nicht vber ꝛc.; hat ů mit ſehr kleinem °; eů, nicht eu oder ew; ferner ai, auslautendes ß, nur bei das nicht, gk, oft f für damaliges ff.

5) Münchner öffentl. Bibliothek, Liturg. 460.

---

clxv.*

Kirchenordnung | Wie es mit der Chriſtlichen | Leer, Raichunge der heiligen | Sacramenten, Ordination der Diener des E- | uangelij vnd ordenlichen Ceremonien, Erhal- | tung Chriſtlicher

Schulen vnd Studien, auch | anderen der Kirchen nothwendigen Stücken ꝛc. | In Vnser Wolffgangs von | Gottes Genaden Pfaltzgrauens bey Rhein, | Hertzogens in Bayern, vnd Grauens | zu Veldentz Fürstenthumb | gehalten werden soll. | Anno. M. D. LVII.

1) 293 Blätter in folio, in den Signaturen wie Quart bezeichnet. Zeile 2 und 3 des Titels, so wie Zeile 8, 9, 10 und die Wörter „zu Veldentz", endlich die letzte Zeile, sind roth gedruckt. Auf der Rückseite des Titelblatts ein großes Wappen. Dann 2 Blätter mit dem herzoglichen Schreiben und ein Blatt Inhalt.

2) Nach diesen 4 Blättern kommt die Kirchenordnung von Blatt I bis CLVI; dann ein unbezeichnetes Blatt, auf der vorderen Seite die Druckfehler, auf der hinteren unter einem Holzschnitt, Christi Verklärung darstellend, die Worte: „Psalm. LXXXIX. | Wol dem Volck, das jauchtzen kann.| Gedrückt zu Nürnberg, | Durch Johann vom Berg| vnd Vlrich Neuber."

3) Danach folgt das Titelblatt der Lieder:

Kirchengesanng | Teutsch vnd Lateinisch, Da- | von in vnser angestelter | Kirchenordnung meldung geschicht. | Welche auch in vnserm Für- | stenthumb also in allen Kirchen zu jrer zeit or- | dentlich gesungen vnd gebraucht werden sollen. | Damit jung vnd alt, der rech- | ten reinen Text, so Göttlicher Schrifft ge- | meß sind, gewohnen, vnd alle schedliche| newerung mißuerstand, vnd ver- | felschung vermitten bleybe. | Anno. M. D. LVII.

4) Zeile 1, 5 und 6, 8 und 9 dieses Titels sind roth gedruckt. Rückseite leer. Das nächste Blatt ist II, bis CII gehen lateinische Zahlen, von da bis 129 deutsche; dann folgt ein Blatt Register der deutschen, ein Blatt der lateinischen Lieder und ein Blatt mit dem Wappen.

5) Den Liedern sind die Noten ihrer Melodien vorgesetzt. Das Register „der deutschen Lieder" zählt 85 Stück.

6) Oeffentl. Bibliothek zu Stuttgart.

---

clxvj.

Geystliche Lieder. ꝛc. Leipzig durch Valentin Babst. 1557. 8°.

Siehe A. J. Rambachs Abhandlung „Ueber D. Martin Luthers Verdienst um den Kirchengesang" ꝛc. Hamburg 1813. 8°, Anhang Seite 42, 45 und öfter.

---

clxvij.

Geystliche Lieder ꝛc. Nürnberg 1557. 8°.

Siehe A. J. Rambachs „Anthologie christlicher Gesänge" ꝛc. II. Altona und Leipzig 1817. 8°, Seite 86 und öfter. Danach scheint es ein Nachdruck des Valentin Babstschen Gesangbuches zu sein.

---

clxviij.

Enchiridion Geistliker Leder ꝛc. Hamborch 1558 in 12°.

Siehe A. J. Rambachs Anthologie christlicher Gesänge ꝛc. II. Altona und Leipzig 1817. 8°, Seite 98 und öfter.

---

clxix.

Geystliche Lieder ꝛc. Gedruckt zu Nürmberg durch Gabrielem Heym. 1558. in 8°.

Dieß Gesangbuch ist im Besitz meines Freundes Friedrich Hommel „in der Einöde zu Kissingen." Nach meiner Erinnerung ist es in der ganzen Einrichtung ein getreuer Nachdruck des Val. Babstschen Gesangbuches: es enthält dieselben 2 Abtheilungen, am Schluß der ersten die Begräbnisgesänge, die Register beider Abtheilungen nehmen dieselbe Stelle ein, die Seiten haben ebenfalls Randverzierungen. Auf dem Titel sind die Zeilen 1, 3 und 5 roth gedruckt.

---

clxx.

Geystliche Lieder ꝛc. Leipzig durch Valentin Babsts Erben, 1558. 8°.

Siehe J. J. Gottschaldts Lieder Remarquen, Leipzig 1748. 8°. Seite 334. — D. G. Schöber giebt im (ersten) „Beytrag zur Lieder-Historie" ꝛc. Leipzig 1759, 8°, Seite 98 die Jahreszahl 1559 an, was mich bewegt, in Ermangelung der Lieder-Remarquen die Zahl 1558, die ich in meinen Notizen finde, einstweilen in Zweifel zu stellen.

---

clxxi.

Ein Christlich Singebuch, fur Layen vnd Gelerten, Kinder vnd alten, daheim vnd in Kirchen zu singen, Mit einer, zweien vnd dreien stimmen, von den furnemsten Festen des gantzen

jares, auff viel alte gewönliche Melodien, ſo den alten bekant, vnd doch von wegen etlicher Abgöttiſchen Texten ſind abgethan, Zum teil auch aus reinem Latiniſchen Coral, newlich zugericht, Durch Valentinum Triller von Gora, Pfarherrn zu Pantenaw, im Nimpſchiſchen Weichbilde. Pſalm. CL. Alles was odem hat lobe den Herrn. Gedruckt zu Breßlaw, durch Chriſpinum Scharffenberg. 1559.

1) 150 Blätter in klein Quer-4°, mit eingedruckten Muſiknoten.

2) Siehe H. Hoffmanns „Geſchichte des deutſchen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit.“ Breslau 1832. 8°. Seite 74.

---

clxxij.*

Das Newer | vnd gemehret Ge- | ſangbüchlin, Darinn | Pſalmen, Hymni, | Geiſtliche Lieder, Chorge- | ſenge, Alte vnd newe Feſt- | lieder, ſampt etlichen ange- | henckten Schrifftſprüchen | vnd Collect gebetlin, be- | ſonders fleiſſes zů- ſamen bracht. | Auch hin vnd wider | Mit ſchönen Figuren gezieret, vnd | Reimensart geſtellet. | Gedruckt zů Strasburg bey | Thiebolt Berger, am Barfüſſer | platz, Anno 1559.

1) 23 Bogen in 8°. Der erſte hat die Signaturen a a, von dem zweiten an gehen lateiniſche Seitenzahlen, bis CCCXLVII, auf welcher Seite das Regiſter anfängt. Dieß nimmt dann noch vier Seiten ein; die letzte Seite und Rückſeite des Titels leer.

2) Die Seiten, einſchließlich den Titel, haben ſchmale Einfaßungen, die achtmal wechſeln; ſie beſtehen aus Borten aller Art: verſchlungenen Reben, verſchlungenen Aeſten mit Blumen, verſchlungenen Stäben, gewundenen Bändern ꝛc. Die Zeilen 1, 2, 4, 12 und 15 des Titels ſind roth gedruckt.

3) Hinter dem Titel folgt auf 4 Blättern und einer Seite die Vorrede M. Bucers, welche zuerſt das Geſangbuch von 1547 hatte; wieder ohne ſeinen Namen. Darnach auf 1 Seite und 2 Blättern dieſelben Gloria patri wie dort, in der Ueberſchrift rother Druck. Der Spruch Coloſſ. 3 und ſeine Erklärung auf Seite I—III.

4) Es liegt überall das Straßburger Geſangbuch von 1547 zu Grunde: die Verſe ſind, wie dort, abgeſetzt und nach Gleichheit der Reime ein- oder ausgerückt; die Orthographie iſt dieſelbe, wie dort; über Nro. 143 finden ſich wie dort die Buchſtaben Th. H.

5) Hinzugekommen zu den Liedern jenes Geſangbuches ſind in dieſer neuen Ausgabe folgende 18: Nro. 545, 233, 249, 250, 268, 523, 538, 539, 222, 643, 224, 563, 430, 588, 565, 558, 586, 555, ſämmtlich mit ihren Melodien. Unter dieſen Liedern iſt keines, für welches das Geſangbuch die erſte Quelle wäre, Nro. 545 von Conrad Huber vielleicht ausgenommen.

6) Die Lieder Nro. 235 und 291 tragen noch Luthers Namen, bei Nro. 373 iſt nun Michael Weyſſe genannt. Die deutſche Litanei ſowohl als Nro. 217 ſtehen ohne Luthers Namen. Nro. 215 fängt an „Vnſer Vater“, wie im Geſangbuche von 1547.

7) Es finden ſich 13 eingedruckte Holzſchnitte, auf Seite I, IIII, XI, XVII, XLIX, XCVII, CXCIII, CCLVII, CCLXXVII, CCXCIX, CCCII, CCCXIIII und CCCXXIII.

8) Königl. Bibliothek zu München, Liturg. 508.

---

clxxiij.*

Chatechiſmus. | Chriſtliche Vnderrich- | tung, oder Lehrtafel, kürtz- | lich in Sechs nachfol- | gende Stuck ver- | faſſet. | I. Die Zehen Gebott. | II. Der Chriſtlich Glaub. | III. Das Vatter Vnſer. | IIII. Der Heylig Tauff. | V. Das Heylig Abendmal. | VI. Die Chriſtlich Büßzucht. | Für die gemeynen Pfarrherr, | Schůlmeyſter, Haußvätter, Jugent | vnd Lehrkinder, zů Straß- | burg vnd anderß- | wa, ꝛc. | Getruckt zů Straßburg bey Sa- | muel Emmel. ANNO | M. D. LIX.

1) 5 Bogen in 8°, letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel ſind die Zeilen 1, 2, 13, 18 und 20 ſo wie die ſechs römiſchen Zahlen roth gedruckt. Die Seiten haben eine mehrfach wechſelnde Einfaßung, ähnlich denen des Straßburger Geſangbuches von 1559.

3) Auf der Rückſeite des Blattes E vj fängt das Lied Nro. 558 an und ſchließt auf der folgenden Seite; darunter das Wort Ende. Gleichwohl ſteht auf den beiden folgenden Seiten noch das Lied Nro. 222.

4) Königl. Bibliothek zu München, dem Straßburger Geſangbuch von 1559 angebunden.

---

clxxiiij.*

Das Gros Kirchen | Geſangbůch, darinn | begriffen ſind, die aller | fürnemiſten vnd beſten |

Psalmen, Geistliche Lieder, Hymni, | vnd alte Chorgesenge, Aus dem | Wittembergischen, Strasburgischen, vnnd anderer | Kirchen Gesangbüchlein zůsamen bracht, vnd mit vleis | corrigiert vnd gedruckt. | Hat nahe bey. L. stücken jetzund mehr, dann | das Erste Kirchen Gesangbůch, Anno | XLI. alhie ausgangen, Der- | en etliche gantz new hien- | zů gethon sind. | Für Christliche Stett vnnd Dorff Kirchen, La- | tinische vnd Deudsche Schůlen zů ge- | richt. | Gedruckt zů Strasburg, bey Georgen | Messerschmid, | ANNO M. D. LX.

1) 220 Blätter in Groß-Folio. Zuerst 6 Blätter ohne Seitenzahlen: Titel, Vorrede und Register. Sodann 52 Blätter mit lateinischen Seitenzahlen, welche einen Stern bei sich haben: die Chorgesänge. Endlich 162 Blätter mit lateinischen Seitenzahlen ohne Stern: die Psalmengesänge und geistlichen Lieder. Am Ende ein Blatt Druckfehler.

2) Wiewohl das Format Groß-Folio ist, so gehören nach den Signaturen doch immer 6 Blätter zusammen. Die ersten, ohne Seitenzahlen, haben ij, iij, iiij, mit einer Verzierung, die folgenden 52 Blätter haben kleines, die 162 großes Alphabet.

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 5, 6, 10, 15, 16 und 19 roth gedruckt.

4) Hinter dem Titel folgt die Vorrede M. Bucers, welche schon die Gesangbücher von 1547 und 1559 enthielten, aber nun unter seinem Namen. Die Stelle von „Als aber nun etliche Gemeinden" ꝛc. bis „....., das nicht sein ist." ist weggelaßen und dafür eine andere eingeschaltet.

5) Darnach folgt das Register. Dasselbe zählt 118 Stücke auf; unter diesen sind aber nur 96 Lieder. Es sollte eigentlich 119 zählen, aber das Lied „Hilff Gott wie geht das jmer zu" ist oben auf der dritten Seite des Registers vergeßen, wiewohl es unten auf der zweiten als Custos angezeigt ist.

6) Das Gesangbuch enthält nicht mehr Lieder als das von 1559: es finden sich freilich 3 Lieder, Nro. 286, 374 und 615, die jenes Gesangbuch nicht hat, dagegen sind aber drei weggefallen, nämlich Nro. 217, 224 und 245, die dort stehen. Die 119 Stücke des Registers kommen dadurch zusammen, daß mehrere Lieder, die mit „auf" und „aus" anfangen, sowohl unter a als unter v verzeichnet sind, daß von mehreren außer dem Anfang auch noch unter einem anderen Buchstaben die Ueberschrift aufgeführt ist und endlich dadurch, daß das Register auch die Prosa-Stücke mitzählt.

7) Nro. 235 und 291 tragen auch in diesem Gesangbuche Luthers Namen; umgekehrt fehlt derselbe auch hier bei der deutschen Litanei und bei Nro. 217. Nro. 260 wird C. Humbert zugeschrieben. Bei Nro. 286, meinte man sonst, sei in diesem Gesangbuche zuerst A. Reußners Name genannt, der sich bei demselben aber schon im J. Zwickschen Gesangbuche von 1540 findet. Das Lied Thomas Blaurers Nro. 586 wird J. Zwick zugeschrieben. Die Gloria patri stehen Seite 162—168.

8) Dieß Gesangbuch ist das schönste unter allen, die je gedruckt worden. Die Buchstaben im Text sind gegen 1/3 Zoll groß und von ausnehmend schöner Form und klarem Druck. Vieles ist durch rothen Druck ausgezeichnet: die Linien der Noten, die sehr großen, reich verzierten Anfangsbuchstaben der Strophen, das Zeichen):(, welches die Stollen trennt, da die Verse nicht abgesetzt sind, ferner ein oder zwei Wörter im Anfang des Abgesanges, die Columnen-Titel, Seitenzahlen und Custoden, die Ueberschriften der Lieder und die Namen der Verfasser und in der Vorrede ein oder zwei Wörter zu Anfang jedes Absatzes. Eine besondere Kunst und ein großer Reichthum herrscht in jenen großen Anfangsbuchstaben der Strophen: derselbe Buchstabe kommt in verschiedenen Formen vor, so habe ich viererlei D, viererlei E beobachtet, jedes von eigenthümlicher Schönheit. Die kleinere Schrift in den Ueberschriften unterscheidet die zweierlei d, anlautendes und aus- (oder in-) lautendes, wie in den Drucken Christ. Froschauers, der Kölner Chronik von 1499 ꝛc.

9) Die Orthographie ist dieselbe wie in den Gesangbüchern von 1647 und 1559: sie hat kein ß, sondern nur s oder ſs, unterscheidet u und ů, ú und ǔ.

10) Das einzige mir bekannte Exemplar dieses unvergleichlich schönen Gesangbuches ist im Besitz des Herrn Kammerdieners Langbecker in Berlin.

---

clxxv.*

Euangelia | auf alle | Son- und Fest-Tage | im gantzen Jar | in | Gesengen | für die lieben Kinder | im Jochimsthal | aufgestellt von | Niclas Herman | Cantor doselbst. | 1560. | Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg | durch Antoninum Schön.

1) 20 1/2 Bogen in 8°. Keine Blattzahlen. Auf der Rückseite des letzten Blattes Xiiij ein kleiner Holzschnitt, in einer medaillonartigen Einfaßung die Salbung Davids vorstellend, unten Ant. Schöns Buchdruckerzeichen.

2) Im Ganzen 106 Gedichte, darunter 102 Lieder: vier Gedichte auf den letzten Blättern sind in Reimpaaren abgefaßt. Zu den Liedern sind keine

jares, auff viel alte gewönliche Melodien, ſo den alten bekant, vnd doch von wegen etlicher Abgöttiſchen Texten ſind abgethan, Zum teil auch aus reinem Latiniſchen Coral, newlich zugericht, Durch Valentinum Triller von Gora, Pfarherrn zu Pantenaw, im Nimpſchiſchen Weichbilde. Pſalm. CL. Alles was odem hat lobe den Herrn. Gedruckt zu Breßlaw, durch Chriſpinum Scharffenberg. 1559.

1) 150 Blätter in klein Quer-4°, mit eingedruckten Muſiknoten.

2) Siehe H. Hoffmanns „Geſchichte des deutſchen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit.“ Breslau 1832. 8°. Seite 74.

---

clxxij.*

Das Newer | vnd gemehret Ge- | ſangbüchlin, Darinn | Pſalmen, Hymni, | Geiſtliche Lieder, Chorge- | ſenge, Alte vnd newe Feſt- | lieder, ſampt etlichen ange- | henckten Schrifftſprüchen | vnd Collect gebetlin, be- | ſonders fleiſſes zü- | ſamen bracht. | Auch hin vnd wider | Mit ſchönen Figuren gezieret, vnd | Reimensakt geſtellet. | Gedruckt zů Strasburg bey | Thiebolt Berger, am Barfüſſer | platz, Anno 1559.

1) 23 Bogen in 8°. Der erſte hat die Signaturen a a, von dem zweiten an gehen lateiniſche Seitenzahlen, bis CCCXLVII, auf welcher Seite das Regiſter anfängt. Dieß nimmt dann noch vier Seiten ein; die letzte Seite und Rückſeite des Titels leer.

2) Die Seiten, einſchließlich den Titel, haben ſchmale Einfaßungen, die achtmal wechſeln; ſie beſtehen aus Borten aller Art: verſchlungenen Reben, verſchlungenen Aeſten mit Blumen, verſchlungenen Stäben, gewundenen Bändern ꝛc. Die Zeilen 1, 2, 4, 12 und 15 des Titels ſind roth gedruckt.

3) Hinter dem Titel folgt auf 4 Blättern und einer Seite die Vorrede M. Bucers, welche zuerſt das Geſangbuch von 1547 hatte; wieder ohne ſeinen Namen. Darnach auf 1 Seite und 2 Blättern dieſelben Gloria patri wie dort, in der Ueberſchrift rother Druck. Der Spruch Coloſſ. 3 und ſeine Erklärung auf Seite I—III.

4) Es liegt überall das Straßburger Geſangbuch von 1547 zu Grunde: die Verſe ſind, wie dort, abgeſetzt und nach Gleichheit der Reime ein- oder ausgerückt; die Orthographie iſt dieſelbe, wie dort; über Nro. 143 finden ſich wie dort die Buchſtaben Th. H.

5) Hinzugekommen zu den Liedern jenes Geſangbuches ſind in dieſer neuen Ausgabe folgende 18: Nro. 545, 233, 249, 250, 268, 523, 538, 539, 222, 643, 224, 563, 430, 588, 565, 558, 586, 555, ſämmtlich mit ihren Melodien. Unter dieſen Liedern iſt keines, für welches das Geſangbuch die erſte Quelle wäre, Nro. 545 von Conrad Huber vielleicht ausgenommen.

6) Die Lieder Nro. 235 und 291 tragen noch Luthers Namen, bei Nro. 373 iſt nun Michael Weyſſe genannt. Die deutſche Litanei ſowohl als Nro. 217 ſtehen ohne Luthers Namen. Nro. 215 fängt an „Vnſer Vater“, wie im Geſangbuche von 1547.

7) Es finden ſich 13 eingedruckte Holzſchnitte, auf Seite I, IIII, XI, XVII, XLIX, XCVII, CXCIII, CCLVII, CCLXXVII, CCXCIX, CCCII, CCCXIIII und CCCXXIII.

8) Königl. Bibliothek zu München, Liturg. 508.

---

clxxiij.*

Chatechiſmus. | Chriſtliche Vnderrich- | tung, oder Lehrtafel, kürtz- | lich in Sechs nachfol- | gende Stuck ver- | faſſet. | I. Die Zehen Gebott. | II. Der Chriſtlich Glaub. | III. Das Vatter Vnſer. | IIII. Der Heylig Tauff. | V. Das Heylig Abendmal. | VI. Die Chriſtlich Bůßzucht. | Für die gemeynen Pfarrherr, | Schůlmeyſter, Haußvätter, Jugent | vnd Lehrkinder, zů Straß- | burg vnd anderßwa, ꝛc. | Getruckt zů Straßburg bey Sa- | muel Emmel. ANNO | M. D. LIX.

1) 5 Bogen in 8°, letzte Seite leer. Keine Blattzahlen.

2) Auf dem Titel ſind die Zeilen 1, 2, 13, 18 und 20 ſo wie die ſechs römiſchen Zahlen roth gedruckt. Die Seiten haben eine mehrfach wechſelnde Einfaßung, ähnlich denen des Straßburger Geſangbuches von 1559.

3) Auf der Rückſeite des Blattes E vj fängt das Lied Nro. 558 an und ſchließt auf der folgenden Seite; darunter das Wort Ende. Gleichwohl ſteht auf den beiden folgenden Seiten noch das Lied Nro. 222.

4) Königl. Bibliothek zu München, dem Straßburger Geſangbuch von 1559 angebunden.

---

clxxiiij.*

Das Gros Kirchen | Geſangbůch, darinn | begriffen ſind, die aller | fürnemiſten vnd beſten|

Psalmen, Geistliche Lieder, Hymni, | vnd alte Chorgesenge, Aus dem | Wittembergischen, Strasburgischen, vnnd anderer | Kirchen Gesangbüchlein zůsamen bracht, vnd mit vleis | corrigiert vnd gedruckt. | Hat nahe bey. L. stücken jetzund mehr, dann | das Erste Kirchen Gesangbůch, Anno | XLI. alhie ausgangen, Der- | en etliche gantz new hien- | zů gethon sind. | Für Christliche Stett vnnd Dorff Kirchen, La- | tinische vnd Deudsche Schůlen zů ge- | richt. | Gedruckt zů Strasburg, bey Georgen | Messerschmid, | ANNO M. D. LX.

1) 220 Blätter in Groß-Folio. Zuerst 6 Blätter ohne Seitenzahlen: Titel, Vorrede und Register. Sodann 52 Blätter mit lateinischen Seitenzahlen, welche einen Stern bei sich haben: die Chorgesänge. Endlich 162 Blätter mit lateinischen Seitenzahlen ohne Stern: die Psalmengesänge und geistlichen Lieder. Am Ende ein Blatt Druckfehler.

2) Wiewohl das Format Groß-Folio ist, so gehören nach den Signaturen doch immer 6 Blätter zusammen. Die ersten, ohne Seitenzahlen, haben ij, iij, iiij, mit einer Verzierung, die folgenden 52 Blätter haben kleines, die 162 großes Alphabet.

3) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 5, 6, 10, 15, 16 und 19 roth gedruckt.

4) Hinter dem Titel folgt die Vorrede M. Bucers, welche schon die Gesangbücher von 1547 und 1559 enthielten, aber nun unter seinem Namen. Die Stelle von „Als aber nun etliche Gemeinden" ꝛc. bis „..... das nicht sein ist." ist weggelaßen und dafür eine andere eingeschaltet.

5) Darnach folgt das Register. Dasselbe zählt 118 Stücke auf; unter diesen sind aber nur 96 Lieder. Es sollte eigentlich 119 zählen, aber das Lied „Hilff Gott wie geht das jmer zu" ist oben auf der dritten Seite des Registers vergeßen, wiewohl es unten auf der zweiten als Custos angezeigt ist.

6) Das Gesangbuch enthält nicht mehr Lieder als das von 1559: es finden sich freilich 3 Lieder, Nro. 286, 374 und 615, die jenes Gesangbuch nicht hat, dagegen sind aber drei weggefallen, nämlich Nro. 217, 224 und 245, die dort stehen. Die 119 Stücke des Registers kommen dadurch zusammen, daß mehrere Lieder, die mit „auf" und „aus" anfangen, sowohl unter a als unter v verzeichnet sind, daß von mehreren außer dem Anfang auch noch unter einem anderen Buchstaben die Ueberschrift aufgeführt ist und endlich dadurch, daß das Register auch die Prosa-Stücke mitzählt.

7) Nro. 235 und 291 tragen auch in diesem Gesangbuche Luthers Namen; umgekehrt fehlt derselbe auch hier bei der deutschen Litanei und bei Nro. 217. Nro. 260 wird C. Humbert zugeschrieben. Bei Nro. 286, meinte man sonst, sei in diesem Gesangbuche zuerst A. Reußners Name genannt, der sich bei demselben aber schon im J. Zwickschen Gesangbuche von 1540 findet. Das Lied Thomas Blaurers Nro. 586 wird J. Zwick zugeschrieben. Die Gloria patri stehen Seite 162—168.

8) Dieß Gesangbuch ist das schönste unter allen, die je gedruckt worden. Die Buchstaben im Text sind gegen 1/3 Zoll groß und von ausnehmend schöner Form und klarem Druck. Vieles ist durch rothen Druck ausgezeichnet: die Linien der Noten, die sehr großen, reich verzierten Anfangsbuchstaben der Strophen, das Zeichen):(, welches die Stollen trennt, da die Verse nicht abgesetzt sind, ferner ein oder zwei Wörter im Anfang des Abgesanges, die Columnen-Titel, Seitenzahlen und Custoden, die Ueberschriften der Lieder und die Namen der Verfaßer und in der Vorrede ein oder zwei Wörter zu Anfang jedes Absatzes. Eine besondere Kunst und ein großer Reichthum herrscht in jenen großen Anfangsbuchstaben der Strophen: derselbe Buchstabe kommt in verschiedenen Formen vor, so habe ich viererlei D, viererlei E beobachtet, jedes von eigenthümlicher Schönheit. Die kleinere Schrift in den Ueberschriften unterscheidet die zweierlei d, anlautendes und aus- (oder in-) lautendes, wie in den Drucken Christ. Froschauers, der Kölner Chronik von 1499 ꝛc.

9) Die Orthographie ist dieselbe wie in den Gesangbüchern von 1647 und 1559: sie hat kein ß, sondern nur s oder ſs, unterscheidet u und ů, ú und ũ.

10) Das einzige mir bekannte Exemplar dieses unvergleichlich schönen Gesangbuches ist im Besitz des Herrn Kammerdieners Langbecker in Berlin.

---

clxxv. *

Euangelia | auf alle | Son- und Fest-Tage | im gantzen Jar | in | Gesengen | für die lieben Kinder | im Jochimsthal | aufgestellt von | Niclas Herman | Cantor doselbst. | 1560. | Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg | durch Antoninum Schön.

1) 20 1/2 Bogen in 8°. Keine Blattzahlen. Auf der Rückseite des letzten Blattes Xiiij ein kleiner Holzschnitt, in einer medaillonartigen Einfaßung die Salbung Davids vorstellend, unten Ant. Schöns Buchdruckerzeichen.

2) Im Ganzen 106 Gedichte, darunter 102 Lieder: vier Gedichte auf den letzten Blättern sind in Reimpaaren abgefaßt. Zu den Liedern sind keine

Noten gegeben. Hie und da finden ſich Holzſchnitte. Kein Regiſter.

3) Nach dem Titel folgt die Vorrede Nicolaus Hermans, gerichtet an Florian Grieſpecken von Grieſpach und Chriſtoph von Gentdorff, „Datum inn der Keiſerlichen freyen Bergſtatt Jochimsthal, am Sontag Trinitatis, 1559.“ Darnach eine Vorrede Paul Ebers, „Allen Tugentſamen Gotliebenden Matronen vnd Jungfrauen“ im Joachimsthale zugeeignet, „Datum Wittemberg, die ACquinoctij, den 10 Martij, 1560.“

4) Das von mir benutzte Exemplar gehört dem Herrn Präſidenten v. Meuſebach in Berlin. Daſſelbe iſt defect: es fehlte das Titelblatt und einige Blätter innerhalb der Vorreden. Der Titel befindet ſich geſchrieben auf einem vorgebundenen Blatte, mit der Orthographie „und“ und „auf“, nicht „vnd“ und „auff“.

5) Die Ausgabe von 1585 hat einen weniger einfachen Titel: „Der Sonta | gen vnnd fürnembſten | [illegible] Euangelia, über das gan | tze Jar, inn Geſenge gefaſſet, für Chriſtli | che Haußväter vnd jre Kinder, mit | fleiß corrigiert, gebeſſert | vnd gemehrt, | Durch | Nicolaum Herman im | Joachimsthal. | Ein bericht, auff was Melodey | ein jedes mag geſungen werden. Sampt | einem ordentlichen Regiſter, zu end diſes | Büchleins, vor niemals alſo gedruckt. | Gedruckt zu Nürmberg, durch Catharinam Gerlachin. M. D. LXXXV.“ Dieſer Titel ſteht innerhalb einer Einfaßung. Die Zeilen 1, 2, 9, 11, 12, 16 und die Jahreszahl ſind rothgedruckt. Dieſe Ausgabe hat 160 Blätter, vom eilften an mit Blattzahlen; über 14 Liedern die Noten der Melodien. Die beiden Vorreden folgen in umgekehrter Ordnung. Hinter den Vorreden eine Anweiſung, überſchrieben „Zum Leſer“, über die Melodien der 7zeiligen und 4zeiligen Lieder und der Hymnen. Dieſe Ausgabe beſitzt Herr Kammerdiener Langbecker in Berlin.

---

clxxvi.*

Geyſtliche Lieder ꝛc. | Am Ende: Gedruckt zu Leipzig | durch Jacobum Ber= | wald, wonhafftig in|der Nickelsſtraſ= | ſen. | M. D. LX.

1) 40 Bogen in 8°, Rückſeite des Titels leer, 4 Blätter Vorrede. Darnach 303 mit lateiniſchen Zahlen oben in der Mitte bezeichnete Blätter; dann 6 Blätter Regiſter, 5 Blätter mit Sprüchen „vom glauben“, endlich das letzte Blatt mit der Anzeige des Druckorts.

2) Titel und äußere Einrichtung, auch die Randverzierungen, ganz wie das Val. Babſtſche Geſangbuch: nur Blattzahlen hat es und kein doppeltes Regiſter. In der Vorrede Luthers iſt die Stelle, wo ſonſt Val. Bapſt genannt wird, verändert und heißt alſo: „Wie denn dieſer Druck auch ſehr luſtig zugericht iſt“, wodurch die trotz dem folgende Erwähnung des Römiſchen Bapſts kein Wortſpiel mehr und ganz unnütz iſt.

3) Mit Blatt 178 fängt der zweite Theil des Babſtſchen Geſangbuchs an: „Pſalmen vnnd | Geiſtliche Lieder, Welche | von frommen Chriſten gemacht, vnd zuſammen | geleſen ſind.“ Darunter der Zuſatz: „Auffs newe vberſehen, | gebeſſert vnnd ge= | mehret.“

4) Aus der Folge der Lieder im Regiſter geht hervor, daß nicht das Babſtſche Geſangbuch von 1547, ſondern die erſte Ausgabe von 1545 zu Grunde liegt.

5) Im Regiſter ſind in den Zahlen viele Fehler.

6) 29 Lieder enthält das Geſangbuch mehr als das Val. Babſtſche, nämlich Nro. 339, 441, 369, 340, 342, 343, 684, 518, 685, 392, 250, 355, 336, 398, 335, 455, 519, 396, 348, 354, 437, 686, 337, 449 (vielfach verändert) und die 5 Lieder: Herr Got nu ſei gepreiſet, Ich traw auff dich mein Herr und Gott, O Jheſu der du ſelig, Wir loben dich einmüthig, Wie ſteht ihr all hie vnd.

7) Stadtbibliothek zu Nürnberg.

---

clxxvij.*

Ein gar Schö= | ner geiſtlicher vnd Chri= | ſtlicher newer Bergkreyen, Von | dem Jüngſten tage vnd Ewigem | Leben. Auff die Melodey | vnd weiß: Hertzlich thut | mich erfrewen. | Durch Johann Walthern. | In yetziger betrübten zeit, jhm vnd | allen Chriſten zu troſt gemacht. | M. D. LXI.

1) Ein Bogen in 8°. Rückſeite des Titels und letzte Seite leer.

2) Es iſt das Lied Nro. 460. Verſe abgeſetzt, jeder mit einem großen Anfangsbuchſtaben. Die erſten 25 Strophen durch Zahlen bezeichnet, die 9 der Zugabe nicht.

3) Im Beſitz des Herrn Präſidenten v. Meuſebach in Berlin.

---

clxxviij.*

Die Hiſtorien | von der Sindfludt, Jo= | ſeph Moſe, Helia, Eliſa, vnd der | Suſanna, ſampt etlichen Hiſtorien aus | den Euangeliſten, Auch etliche Pſalmen | vnd Geiſtliche Lieder, zu leſen

vnd | zu singen in Reyme gefasset, | Für Christliche Hausue- | ter vnd jre Kinder, | Durch Nicolaum Herman, | im Jochimsthal. | Mit einer Vorrede M. Jo- | hannis Mattheſij, Pfarrherrns in S. Jochimsthal. Am Ende: Gedruckt zu | Leipzig, Durch Jaco- | bum Berwaldt, Wonhaff- | tig in der Nickels | strassen. | M. D. LXIII.

1) 191 Blätter in 8°, das letzte Blatt ist a vij. Die Vorreden schließen auf der Rückseite von C vj. Jede Seite hat eine Einfaßung, ähnlich dem B. Babstschen Gesangbuche.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes die Schriftstelle Epheſ. 5 (Vers 18. 19). Danach zwei Vorreden, beide vom Jahre 1560, die erste von Joh. Matthesius „An den Christlichen Leser", die andere von Nic. Herman an den Burgermeister und Rath von Joachimsthal.

3) Im Ganzen 80 Gedichte, darunter zwei in Reimpaaren, also nur 78 Lieder; eines von diesen, nämlich „Da Christ der rechte David hat" enthalten schon die „Euangelia auf alle Son- vnd Fest-Tage" ꝛc. Wittenberg 1560. Bei 20 Liedern finden sich die Noten ihrer Melodien.

4) Blatt F iij steht unter dem Liede „Joseph ein rechtes fürbild ist" das Datum: „1556. 24. May." Blatt H viij unter dem Liede „Durchs Osterlam bedeutet ist": „Amen. 1559. den 16. Julij." Blatt K j unter dem Liede „Da nun Elias seinen Lauf" das Datum: „Anno 1559." Blatt K iiij unter dem Liede „Will Niemand singen, so wil singen ich": „In die Johannis, 1560." Unter der Ueberschrift des Brautliedes „Graf Andres Schlick, der edle Herr" Blatt Y viij: „Anno 1560." Unter der Ueberschrift der beiden Lieder, Blatt O vij „Wer bei Gott Schutz vnd Hilfe sucht" und Blatt S vj „Der Mensch wird von einem Weib geborn", stehen die Buchstaben N. H.

5) Königliche Bibliothek zu Berlin.

clxxix.

Ein Geistlich Hüpsch Lied, Ich gieng ein mal spacieren, ein wäglin klein ꝛc. (Holzschnitt: Adam und Eva unter dem Apfelbaum, mit Apfel und Schlange.) Ein ander geistlich Lied, In der wyß, wie der Geistlich Joseph 1564. Am Ende: Benedicht Gletting.

1) 4 Blätter in klein 8°, ohne Angabe des Ortes: wahrscheinlich Basel bei Sam. Apiarius.

2) Das erste Lied ist das Lied Nro. 688.

clxxx.

Der Psalter Davids in Reime verfaßt, durch Johann Magdeburg. Franckfurt 1565. in 8°.

clxxxi.

Das Christlich Kinderlied D. Martini Lutheri, Erhalt vns HErr ꝛc. Auffs new in sechs Stimmen gesetzt, vnd mit etlichen schönen Christlichen Texten, Latinischen vnd Teutschen Gesengen gemehrt, Durch Johan Walter den Eltern, Churfürstlichen alten Capellmeister. Gedruckt zu Wittembergk, durch Johan Schwertel, Im Jahr n. Ch. g., 1566.

1) 4 Bogen in Quer-4°, ohne Blattzahlen.

2) Das Büchlein enthält außer Nro. 217 unter andern auch die Lieder Nro. 689 — 691.

3) Königl. Bibliothek zu München.

clxxxij * und clxxxiij. *

Kirchengeseng | darinnen die Heubtartickel | des Christlichen glaubens kurtz ge- | fasset vnd ausgeleget sind: jtzt | vom newen durchsehen, ge- | mehret vnd | Der Kö. Kei. Maiestat, in vnterthenigsten | demut zu geschrieben. | Anno Domini 1566.

1) Diese Ausgabe des Brüdergesangbuchs beschreibt J. B. Riederer im 4. Bande der Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte, Seite 293 ff. Eine andere Ausgabe ist von 1580. Erstere besitzt Herr geh. Rath von Winterfeld in Berlin, letztere befindet sich auf der Königl. Bibliothek daselbst.

2) Die Form beider Ausgaben ist 4°, aber wie 8° gezählt. Beide fangen mit 8 unfoliirten Blättern an, Titel, Dedication und Vorrede enthaltend. Mit den Liedern treten Blattzahlen ein, und zwar hat das eigentliche Brüdergesangbuch deutsche, der Anhang bei der ersten Ausgabe lateinische, die in der Mitte der Columnen stehen, bei der zweiten ebenfalls deutsche. In der ersten Ausgabe steht das Ende des Registers Blatt 291 = Oo vij, der Anhang schließt mit Lxxviii = k vj, dann kommen noch 4 Blätter Inhalt und Register, letzte Seite leer. Die zweite Ausgabe schließt die ersten Blattzahlen mit dem letzten Liede Blatt 237 = H h, dann folgen 6 unbezeichnete Blätter, fünf mit dem Register, das sechste mit einer Vergleichung beider

Ausgaben; der Anhang geht bis Blatt 63, dann kommen 3 unbezeichnete Blätter, Inhalt und Regiſter; letzte Seite leer. Die erſte Ausgabe iſt alſo um 64 Blätter ſtärker als die zweite, ohne mehr Lieder zu enthalten: das Format der zweiten iſt breiter und höher als das der erſten.

3) Der Titel der erſten Ausgabe, an welchem die beiden erſten und die drei letzten Zeilen roth gedruckt ſind, ſteht in einem viereckigen Raum innerhalb eines die ganze Seite einnehmenden Holzſchnittes, welcher unten im Hauptbilde ein Schiff im Sturme darſtellt, in demſelben Chriſtum ſchlafend, die Jünger erſchrocken, die Wuth der Wellen und des Windes durch allegoriſche Figuren bezeichnet. Unter dem Bilde die Jahreszahl. Das Bild der zweiten Ausgabe iſt ſchöner und reicher; das Wort Kirchengeſeng ſteht in einem beſonderen Viereck über dem größeren Raum des Titels; die Jahreszahl 1580 unmittelbar unter den Worten deſſelben. Die Rückſeite des Titelblatts iſt bei dieſer Ausgabe leer, bei der erſten enthält ſie einen großen Holzſchnitt, den öſterreichiſchen Doppeladler mit dem Wappen darſtellend.

4) Die Geſenge der Brüder zerfallen in zwei Theile: „Das erſte Teil der geiſtlichen Geſenge, den wercken Jheſu Chriſti“ geht in der erſten Ausgabe bis Blatt 116, in der zweiten bis Blatt 99; „Das ander Teil der geiſtlichen Geſenge, von den fürnemſten Artickeln Chriſtlicher Lere“ fängt in der erſten mit Blatt 117 an, in der zweiten folgt erſt ein leeres, aber mitgezähltes Blatt (100) und auf Blatt 101 der Titel. Dieſer ſteht in beiden Ausgaben auf einem beſonderen Blatte, während unter dem erſten unmittelbar die Lieder anfangen. In beiden Ausgaben befinden ſich auf dem Titel Holzſchnitte, in der erſten in einem runden Rahmen das Agnus dei und darunter die Zahl 1566, in der zweiten in einem Kranze die Verklärung Chriſti, darunter die Anzeige: „Nürnberg MDLXXX.“ Auf der Rückſeite beidemal die Angabe des Inhalts.

5) Der Titel des Anhangs heißt:

GEiſtliche Lieder, de- | re etliche von alters her in der Kirchen | eintrechtiglich gebraucht, vnd etliche | zu vnſer zeit, von erleuchteten, fromen Chri- | ſten vnd Gottſeligen Lerern new zu- | gericht ſind, nach ord- | nung der jar- | zeit. | (Holzſchnitt: die Auferſtehung Chriſti.) Pſalmus 96. | Singet dem HERRN ein newes Lied, Singet | dem HERRN alle welt.

In beiden Ausgaben befindet ſich unter dieſem Titel ein Holzſchnitt, in der erſten daſſelbe Agnus dei, das vor dem zweiten Theil der Brüdergeſänge ſtund, in der zweiten auch wie dort bei ihr die Verklärung Chriſti, aber eine andere Darſtellung; darunter die Anzeige: „Nürnberg M. D. xxC.“

6) Alle drei Theile des Buches fangen in der erſten Ausgabe mit beſonders ſchönen und großen Buchſtaben an: der erſte Theil der Brüdergeſänge mit einem N: „NV laſſt vns heut all eintrechtiglich“; der zweite Theil Blatt 118 mit einem D, als Anfang des Introitus „DER allmechtig, einig Gott“; der Anhang mit einem N, aber von anderer Form als jenes erſte: „NV kom der Heiden Heiland.“ Dieſe drei Seiten haben außerdem noch Einfaßungen. Eben ſo große Buchſtaben und Randeinfaßungen befinden ſich auch im Anfange der verſchiedenen Abſchnitte, nämlich Blatt 19 b, 49 a, 62 a, 73 b, 95 b, 104 a, 124 a, 138 a, 147 a, 182 a, 196 b, 202 a, 211 b, 217 a, 223 b, 228 b, 238 a, IX a, XIIII b, XXXVI a, XLVIII b und LVI b. Weniger große, aber ebenfalls ſchön verzierte Buchſtaben, ohne Begleitung von Randeinfaßungen, zeigen ſich noch viele in dem Buche.

7) Vor den beiden Regiſtern hat die erſte Ausgabe zwei Holzſchnitte, die der zweiten ebenfalls fehlen: Vor dem Regiſter der Brüdergeſänge, Blatt 284, das Bildnis von J. Hus, in einem länglich runden Raume und viereckiger Einfaßung, in dem runden Rande herum die Worte: „centum revolutis annis deo respondebitis et mihi . combustus anno domini 1415.“ Außen, die Seiten des Vierecks entlang, vier Sprüche, oben: „Die heilige Schrifft iſt genugſam die Kirche zu regieren, on zuthun einiger Menſchen lere.“ Links: „Man ſol Gott mehr gehorchen denn den menſchen. Act. 5. f.“ Rechts: „Nach hundert jaren werdet jr Gott vnd mir antworten.“ Unten das Diſtichon: „Haec pictura refert faciem uenerabilis Hussi, Quem genuit gremio terra Bohema suo.“ Rückſeite leer. — Vor dem Regiſter des Anhangs das Bildnis Luthers in doppelter Einfaßung, zwiſchen der erſten und zweiten oben die Schriftſtelle: „Esaiae 30. d,“ unten die Worte: „in silentio et spe erit fortitudo vestra.“

8) Die Regiſter der erſten Ausgabe ſind innerhalb der einzelnen Buchſtaben nicht weiter alphabetiſch geordnet, ſondern nach ihrer Folge im Buche ſelbſt; in der zweiten Ausgabe dagegen wie gewöhnlich. In der erſten Ausgabe haben beide Regiſter auch die Eigenheit im Druck, daß die Liederanfänge immer ſo weit gehen, bis ſie rechts gleich unter einander ſtehen wie eine regelmäßige Columne.

9) Die zweite Ausgabe hat am Ende unter dem letzten Regiſter: „Gedruckt zu Nürnberg, bey Katharina Gerlachin und Johannes vom Berg Erben. 1580.“

10) Was die Orthographie betrifft, ſo kennt die erſte Ausgabe kein ß, ſondern nur ſſ und s, die zweite dagegen hat auslautende ß.

11) Aus dem J. Hornſchen Geſangbuche hat die Quartausgabe folgende 15 Lieder nicht aufgenommen: 1) Chriſte, der du den newen bund 2) Der Allmechtige Gott ſah an das 3) die Sonne trit dem Abendt nehr 4) Gottes Son iſt kommen,

vns allen 5) Gnedigster Herr Jesu Christ, der 6) Genediger vnd milter Gott, steh 7) Heiliger ewiger barmhertziger 8) Heyliger Allmechtiger ewiger Vater 9) Lob vnd ehr mit stettem danck 10) Messias o Jesu, Gottes Son 11) Nu loben wir mit innigkeyt 12) O Christe, der du erstanden von 13) O Gott vater von ewigkeyt 14) O bitten wir mit innigkeit die 15) Preyß sey dir Himlischer vater.

12) Alle anderen Lieder des Johann Hornschen Gesangbuches sind in der Quartausgabe enthalten. Dazu finden sich 177 neue. Die Verfaßer derselben sind bis jetzt nicht bekannt; doch erkennt man schon unter den Seite 320 — 331 ausgewählten 11 Liedern verschiedene Dichter: so scheinen Nro. 407 und 408 denselben Verfaßer zu haben, Nro. 412 und 413 einen anderen, Nro. 414 hat wiederum eine ganz verschiedene Weise.

13) Die neuen Lieder der Quartausgabe sind nicht so häufig in die deutschen Gesangbücher aufgenommen worden, als die M. Weyssischen und die neuen in dem J. Hornschen Gesangbuche. In der vortrefflichen „Sammlung geistlicher Lieder", Basel 1831 in 8° (von Karl v. Raumer) finde ich Seite 271 das schöne Abendlied Nro. 413.

14) Die Lieder des Anhangs sind folgende: Nro. 184 — 220 (außer 187, 213 und 216), 223 — 227, 233, 234, 236, 245, 251, 260, 266, 269, 270, 272, 275, 276, 279, 281 — 283, 287, 290, 291, 296, 297, 299, 300, 309, 310, 420, 433, 455, 461, 462, 525, 532, 558, 565, 567, 575 (der zweite Theil), 582, 583, 586, 608, 637, 641, 790, 792, 793. Außer diesen noch folgende 20: 1) An allen menschen gar verzagt, zu dir mein seel wil heben. 2) Singet dem Herrn ein newes lied, denn er. 3) Wer Gott zum schirm vnd Schutzherrn hat. 4) Zur zeit des alten Testaments. (Alle vier von Burkard Waldis.) 5) Erstanden ist der heilig Christ (11 Reimpaare). 6) Freut euch jr lieben Christenleut. 8) Gesegne vns Herr die gaben dein. 8) Hört auff mit krawren vnd klagen. 9) In einer grossen tunckelheit. 10) Jhesus Christus vnser Herr vnd Heiland. 11) Nu frewt euch Gottes kinder all. 12) Nu lasst vns singen ganz von hertzen grunde. 13) Sey lob, ehr, preis vnd herrligkeit. 14) Christum vnsern Heiland ewigen Gott. 15) Die vrstend Christi vnsers Herrn. 16) Geht hin vnd leret alle Völcker. 17) Gott sey vns gnedig vnd barmhertzig. 18) Nu lessestu Herr deinen diener im friede fare. 19) O du gütigster Herr vnd Gott. 20) O Jhesu Christe vnser Heiland.

---

clxxxiiij.*

Geistliche | Lieder vnd Psal- | men, D. Mart. Luth. | vnnd anderer frommen | Christen, nach ordnung | der Jarzeyt, Auffs | new zugericht. | Gedruckt nach dem Franck | furter Exemplar, vnd mit etli- | chen Liedern gemehret. | 1566. Am Ende: Gedruckt zu Nürmberg, durch | Nicolaum Knorrn.

1) 26 Bogen in 8°. Rückseite des Titels und letzte Seite leer; zweites Blatt Vorrede, drittes auf der ersten Seite die Inhaltsanzeige, auf der zweiten der Anfang von Nro. 200 unter einem Holzschnitt: die Verkündigung Mariä. Vom vierten Blatt fangen die Blattzahlen an und gehen bis 200, dann folgen noch 5 Blätter Register.

2) Der Titel steht in einem Viereck innerhalb einer breiten Einfaßung, die unten die Kreuzigung Christi, links den Apostel Paulus, rechts Petrus und oben in einem Bogen über ihnen die Auferstehung Christi vorstellt; in dem Bogen die Worte: confidite ego — vici mundum io XVI. Die Zeilen 1, 2, 3, 8 und 11 des Titels sind roth gedruckt.

3) Vielen Liedern sind die Noten ihrer Melodien vorgesetzt. Das Gesangbuch enthält 35 Lieder aus dem Brüdergesangbuch.

4) Im Besitz des Herrn Doctors Osterhausen in Nürnberg.

---

clxxxv.*

Geistliche | Lieder vnd Psalmen, der | alten Apostolischer recht vnd warglau- | biger Christlicher Kirchen, so vor vnd nach der | Predigt, auch bey der heiligen Communion, vnd | sonst in dem haus Gottes, zum theil in vnd vor den | Heusern, doch zu gewönlichen zeitten, durchs gantze | Jar, ordentlicher weiß mögen gesungen werden, | Aus klarem Göttlichem Wort, vnd Heiliger ge- | schrifft Lehrern (Mit vorgehenden gar schönen | vnterweisungen) Gott zu lob vnd ehre, Auch zu er- | bawung vnd erhaltung seiner heiligen allge- | meinen Christlicher Kirchen, Auffs | fleissigste vnd Christlichste | zusamen bracht | Durch | Johann: Leisentritt von Olmutz, | Thumbechant zu Budissen ꝛc. | An Leser. | Dis klein gedicht, kauff liefs vnd richt, | Christlicher pflicht, es rewt dich nicht. | Cum Gratia et Priuilegio. | Am Ende: Gedruckt zu Budissin | durch Hans Wolrab. | M. D. Lxvij.

Das ander Theil | Geistlicher lie- | der von der allerheiligsten Jung- | frawen Maria der außerwelten Mutter Gottes, Auch | von den Aposteln,

Martyren, vnd anderen lieben | Heiligen, mit vorgehenden gar ſchönen, vnd jetziger | zeit zu wiſſen notwendigen vnterweiſungen, Aus | heiliger Schrifft vnd derſelben Lehrern, Gott zu lob | vnd ſeiner gelibten Mutter, auch allen Heiligen | Gottes zu ehren, mit ſchuldigſtem Catholiſchem | fleiß zuſammen bracht | Durch | Johann Leiſentrit von Olmutz, | Thumbechant zu Budiſſin, ꝛc. | Am Ende: Gedruckt zu Budiſſin | durch Hans Wolrab, | M. D. Lxvij.

1) Octav, die Blätter mit lateiniſcher Zählung. Auf dem Titel des erſten Theils iſt die erſte Zeile, die letzte, viertletzte und ſechstletzte rothgedruckt, auf dem Titel des zweiten Theiles die zweite, die ſechste und ſiebente (das erſte und das letzte Wort ausgenommen), und die beiden vorletzten.

2) Der erſte Theil enthält eine an den Kaiſer Maximilian gerichtete Vorrede vom 1. Mai 1567, der zweite eine Balthaſar, Abt und Prälaten zu Oſſiz gerichtete vom 4. Mai 1567.

3) Das Regiſter des erſten Theils zählt 163 deutſche und lateiniſche Lieder auf; eins iſt vergeſſen, nämlich „Wir Chriſten all jetzt frölich ſein“, ſo daß es 164 ſind. Keine Marien- und Heiligen-Lieder, dagegen mehrere der evangeliſchen Kirche entnommen, z. B. Nro. 201 und 461.

4) Das Regiſter des zweiten Theils zählt nur 28 Lieder, darunter die Marien- und Heiligen-Lieder.

5) In der Vorrede zum zweiten Theil bittet J. Leiſentritt den Abt Balthaſar, er möge ſeinen Misgönnern und Verleumdern gutes Gerichts, „welche vnuerwarter auch vnuerſchulter ſachen, hoch wider mich verbittert ſein, keine ſtadt noch raum geben.“ Wahrſcheinlich iſt Joh. Leiſentrit wegen der zu evangeliſchen Haltung des erſten Theils ſeines Geſangbuchs verklagt worden und hat um deswillen den zweiten zuſammengeſtellt und mit dieſer Vorrede verſehen.

6) Beide Theile auf der Convictesbibliothek zu Tübingen in demjenigen Theile deſſelben, welcher früher zur Privatbibliothek Seiner Majeſtät des Königs in Stuttgart gehörte. Den erſten Theil beſitzt auch Herr Präſid. von Meuſebach in Berlin.

7) Der zweite Theil hat im Jahre 1584 eine zweite vermehrte Auflage erfahren, mit dem Titel: „Das Ander Theil. | Chriſtlicher Catholiſcher Geſengen, | von der allerheiligſten Jungfrawen | Maria ꝛc. (wie 1567), auffs new vberſehen | gemehret vnd gebeſſert. | Durch | Den Ehrwirdigen Herren Johann: | Leiſentrit den Eldern, Thumbechant zu | Budiſſin, ꝛc.“ Dann folgen die Schriftſtellen aus Luc. 1 und Pſal. 138. Am Ende: Gedruckt zu Budiſſin, | ſonſt Bautzen genannt, In der | Hauptſtadt des Marggrafſtthumbs | Ober Laußnitz. | Durch | Michael Wolrab. | MDLXXXIIII.

8) Dieſe zweite Ausgabe des zweiten Theils zählt im Regiſter 121 Lieder; ſieben, welche die erſte Ausgabe enthält, ſind weggefallen.

9) Im Beſitz des Herrn Präſidenten von Meuſebach in Berlin.

---

clxxxvi.*

Gaſſenhawer Reuter | vnd Bergliedlin | Chriſtlich | moraliter vnnd | ſittlich verendert da | mit die böſe ergerliche weiß, vnnütze vnd | ſchampare Liedlin, auff den Gaſſen, Fel- | de, Häuſern, vnnd anderßwo, zuſingen, | mit der zeit abgehen möchte, wann | mann Chriſtliche, güte nütze | Texte vnd wort darun- | der haben köndte. | Durch Herrn Henrich Knauſten | der Rechten Doctor, vnd Keyſer- | lichen gekrönten Poeten, ꝛc. | Cum Priuilegio Imperiali. | Zu Franckfort am Meyn, | 1571. | Am Ende: Getruckt zu Franckfort | am Meyn, Bey Chriſtian | Egenolffs Erben im Jar | M. D. LXXI.

1) 5 Bogen in 8°. Deutſche Seitenzahlen, die merkwürdiger Weiſe auf der letzten Seite des erſten Bogens beginnen, ſo daß das ganze Buch hindurch die geraden Zahlen immer rechts, die ungeraden links ſtehen. Rückſeite des Titels und letzte Seite leer. Die Zeilen 3, 4, 5, 13, 16 und 18 des Titels ſind roth gedruckt.

2) Hinter dem Titel folgt eine an Paul Steinmeier zu Frankfurt a. M. gerichtete Vorrede Heinrich Knaufts v. J. 1570, worin er ſagt, daß er die Lieder vor ungefähr zwanzig Jahren gedichtet und ausgeſetzt. Dieſe Vorrede ſchließt Blatt A vj. Auf den folgenden drei Seiten ſteht ein Gedicht, überſchrieben: „Andreas Gartner von S. Marienberg, dem gütigen Chriſtlichen Leſer.“

3) Die Lieder ſind mit lateiniſchen Zahlen numerirt, die letzte Zahl iſt LI. Ein Regiſter hat das Buch nicht.

4) Die Ueberſchriften der Lieder ſchließen immer mit den drei Buchſtaben D. H. K., nur Nro. XXXI und XLIX nicht: es ſind die beiden Lieder Nro. 676 und 259. Das letztere weicht bei Knauſt nur in einzelnen Sylben und Wörtern ab.

5) Das Gedicht Nro. LI iſt von L. Helmbold; es hat die Ueberſchrift: „Ein Gottförchtiger vnd lieblicher Geſang in den Truck gegeben, zu ehren vnd wolgefallen der tugentſamen Frawen Reginen Helbechin, Ehegemahl des Hochgelehrten Herrn Doctoris Pancratij Helbich, jetziger zeit Rectoris

in der Hohenſchul zu Erffurt, Meines Großgünſtigen Herrn, Freundts, vnd Gcuatters, Durch M. Ludouicum Helboldum.“ Zuerſt drei achtzeilige Strophen an Frau R. Helbich, darnach das Lied „Von Gott wil ich nit laſſen.“ Den Schluß macht ein „Epigramma ad Momum, Ludouicus Helmboldus,“ über ſeinen Beruf, in deutſcher Sprache zu dichten.

6) Oeffentliche Bibliothek zu Kaſſel, Cant. 8° 23, angebunden an „Nye Chriſtlike Geſenge ꝛc. durch H. Veſpaſium.“

---

clxxxvii.*

Nye | Chriſtlike Ge- | ſenge vnde Lede, vp aller- | ley ardt Melodien, der beſten, | olden, Dúdeſchen Leder. | Allen framen Chriſten | tho nútte, Nu erſtlick gemaket, | vnde in den Drück gegeuen | Dörch | Hermannum Veſpaſium, | Predyger tho Stade | P. K. | 1571. | Am Ende: Gedrücket tho Lübeck, dörch Aſſuerum Kröger. | M. D. LXXI.

1) 21½ Bogen in 8°, ohne Blattzahlen. Die Seiten haben Einfaßungen, die ſechzehnmal wechſeln, auf jedem Bogen in derſelben Folge. Die untere Einfaßung der erſten Seite jedes Bogens, den Titel ausgenommen, enthält den Buchſtaben der Signatur, das zweite Blatt hat jedesmal ein leeres Schild, auf dem dritten ſteht weiß in ſchwarz der Schriftzug Æ.

2) Auf der Rückſeite des Titelblattes zwei lat. Diſtichen „Ad muſicam.“ Darnach vom zweiten Blatt an die Vorrede, an Harder Baken zu Flenßburg gerichtet. Dann folgen drei Seiten lateiniſche Verſe, nämlich zuerſt ein Diſtichon in zoilum, darnach acht ſapphiſche Strophen „Piis pueris et authori“, unterſchrieben „Theod. Simon, Hamb.“ Endlich „Eine korte vörmaninge thom Chriſtlyken Geſange“, in zwölf Reimpaaren.

3) Die Anfangsbuchſtaben der erſten 21 Zeilen dieſes letzteren Gedichtes bilden den Namen „Pavlvs knabloch drucker“; in der Vorrede heißt derſelbe „Pawel Knufflock, ein Bockbinder“ und auf dem Titel bedeuten dieſen Namen die Buchſtaben P. K.

4) Die Lieder ſind mit lateiniſchen Zahlen numerirt; das letzte iſt CXXI. Dann folgt das Regiſter: nach dem Anfangsbuchſtaben alphabetiſch geordnet, innerhalb jedes Buchſtabens aber nach der Ordnung im Buche.

5) Die Lieder zerfallen in zwei Klaſſen: in die von H. Veſpaſius gedichteten, von I bis XCII, und in die von anderen Verfaßern herrührenden, mit der Ueberſchrift: „Nu volgen noch ander Geiſtlyke Leder van fraemen Chriſten gemaket, Vnd darüm hyrmede tho geſettet, Dat ſe in den gebrwcklyken Sanckbökeren dath meiſte deel nicht geuunden werden, Vnde dennoch vull gober gedancken ſyn.“

6) Seine eigenen Lieder theilt H. Veſpaſius folgendermaßen ein. Zuerſt findet ſich die Ueberſchrift: „Etlyke der beſten olden Leder Geiſtlick vörandert, doch alſo, dat ſe nicht allenen ehre gewandtlyke Melodien, ſünder ock dath meiſte deel, ehre Wordt beholden hebben.“ Hinter Nro. XLVIII ſteht dann die Anzeige: „Noch volgen etlyke Geiſtlyke geſenge, vnder den Melodyen der gebrucklickſten Pſalmen.“ Hinter Nro. LXV: „Nu volgen etlyke Bibliſche Hiſtorien.“ Hinter Nro. LXXI: „Nu volgen die Stücke des hilligen Catechiſmi.“ Hinter Nro. LXXVIII: „Volgen de Geſenge des Nyen Teſtamentes. Vnde etlyke Pſalm Dauids.“ Hinter Nro. LXXXIII: „Volgen de vörnemſten Artickel vnſer Chriſtlyken Religion, Geſangeswyſe vörnatet.“

7) Unter den 24 von anderen Verfaßern herrührenden Liedern iſt das erſte, Nro. XCVIII, eine Umdichtung des Liedes Nro. 192 von Luther in vierzeilige Strophen; Nro. XCIX „Godt vnſer Her ſyn gnad vorleen“ iſt J. Zwicks Lied Nro. 563; Nro. CII iſt Nro. 640, aber ohne die drei letzten Strophen; Nro. CIII iſt Nro. 450; Nro. CIIII iſt Nro. 677; Nro. CV iſt Nro. 619; Nro. CVII iſt Nro. 678; Nro. CIX und CX ſind die beiden Theile des Liedes Nro. 443 von Paul Nebhun; Nro. CXI iſt Nro. 578; Nro. CXV iſt Nro. 675, aber ohne die Strophen 7, 12 und 14; Nro. CXVI iſt J. Zwicks Lied Nro. 565; Nro. CXVII iſt der zweite Theil des Liedes Nro. 575 von A. Blaurer; Nro. CXVIII iſt gebildet aus den vier Strophen 26, 31, 32 und 33 von Joh. Walthers Lied Nro. 460. Mehrere Lieder haben ein Sprichwort zum Thema, nämlich Nro. CVIII: „In aller nodt ſchal Godt allein — Vnß thouörſicht vnd ſtercke ſyn“; Nro. CIX: „Hefſtu Geldt ſo kum hervör — Hefſtu nicht, blyff hinder der Dör“; Nro. CX: „Idt werdt dennoch de gnedich Godt — Endtlick anſeen der Armen nodt“; Nro. CXIX: „In Manibus Tuis Sortes meae. In Gads gewaldt heb ickt geſteldt — De mäckt mit my alſt ehm geueldt“; Nro. CXX: „Wol Godt vörtrüwet dem kan nichtes ſchaden.“

8) Zu jedem Liede iſt ein anderes, weltliches oder geiſtliches, angezeigt, nach deſſen Melodie es geht; Noten ſind nirgend gegeben.

9) Ich kenne zwei Exemplare dieſes ſeltenen Buches: das eine beſitzt Herr v. d. Hagen in Berlin, das andere befindet ſich auf der öffentlichen Bibliothek zu Kaſſel: Cant. 8°. 23.

Zweiter Anhang.

Die Vorreden der alten Gesangbücher.

I.

Aus Heinrich Knoblochzers Vorrede zu seinen deutschen Hymnen, Heidelberg 1494. Nro. i.

(Die Bruchstücke, welche J. B. Riederer in der Vorrede zu seiner „Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs" ꝛc. Nürnberg 1759. 8°. mittheilt.)

Nutz wer es vnd dienet vast zu gottes lobe. das die rychen lewde . die do almusen geben . die schuler darzu hielten . das sie söliche ymnos vnd gesange . vor iren hewsern vbeten vnd sungen in ainem büchlin . brief oder vßwendig . vff das. diße nütz materi . auch in gewonheit der leyen keme . damit sie also . von jungen gebet . vnd darnach . für ander schampere oder weltliche lider gesungen würden..... Item ob man diße materi nit wölte lassen öffenlich singen vff der gassen oder sunst, so magstu doch dyn gesinne das do heimen leren vnd sonderlich die klosterfrawen vnd ander geistlich swestern.....

Item offt würt der recht sine der wort . zerstört. wann man es allenthalben vnderstet zerewmen . vnd darvmb . das zu vermyden . synd diße gesange . nit allenthalb mit rewmen gesetzt... Ob sich auch diße materi (. als villycht nicht allenthalb recht gerymet.) vbel schicket zesingen so ist sie doch nütz als für ein proß vnd schlechte leßende materi zeleßen.

Uebersetzt habe er:

„Das vent sancte . Regina celi . Recordare. Salue . Magnificat . Nunc dimittis . kirieleison. Et in terra . Sanctus . Agnus dei . vnnd Alma redemtoris ze tewtsch bynach gar, mit allen silben nach den latinschen noten zesingen. Des glichen stat der sequentz. Aue preclara dahindenn am xiiij blat."

II.

Michael Styfels Vorrede zu seinem Büchlein „Von der Christförmigen, rechtgegründten leer Doctoris Martini Luthers." Nro. xrij.

Allen liebhabern der worheit vnd eer Gottes, wünsch ich bruoder Michael Styfel Augustiner zu Esslingen erleüchtung in einem weren glauben vnd ewigs leben.

Wieweyl ich von den gnaden gotts, nach vßweisung der zeychen bestimpt in der Bibel von den letsten zeyten der welt mit Martino Luther nit anders halt, dann dz vns die selbig zeyt nah sey, in welcher sich üben soll die verfürisch verfolgung des Antichrists wider die worheit gotts, halt ich, dz vns von gott gesandt sey diser man, verordnet vnd vfferweckt, zuo entdecken vnd eröffnen den heymlichen subtilen betrug des Antichrists, vnd seiner botten vnd diener in der inbrünstigkeit des geists Helie. Darumb rath ich, welchem ich nur geraten mag, dz er im gewalt diser erd nitt leyden lassi seine bücher, als wenig als die marterer Jesu, inen liessent verbyeten die leer gottes vnd seiner Apostel. Es bedarff auch keiner weiterer menschlicher bestätigung dz ein mol bestätiget ist worden in seiner geschrifft. Was ist doch offentlichers in den epistelen Pauli, dann dz die gnad gottes ledig sey von aller zeyt, vnd von allem werck . als auch der schöpffer ledig ist aller geschöpfft. So wöllen die verfürischen menschen sye binden . welches worlich dienet zuo vneer der vnendtlichen gütigkeit gottes. Ach lieber mensch, solten die heyligen zwölff botten Christi, gewartet haben der bestätigung der leer Christi von den bischöffen, priesteren vnd gelerten der juden, die auch woltent sein die kirch, sye müstent noch warten. Es würt nit sälen. Hatt der vatter gehabt seine marterer, vnd der suon die seinen, es würt auch die seinen haben der heylig geist wider den Antichrist, zuo einer zeügnuß seiner

genad, die angefochten wirt mitt dem glauben der werck. ꝛc.

Gott allein die eer.

WAs fürnemen vnd die endmeynung diſes Büchlins iſt, zuobeueften vnnd beweren die leer des chriſtlichen engeliſchen, Martini Luthers, vnd wie dz ſein ſchreiben on mittel härfliyeß vß dem grund des heyligen Euangelij, Pauli, vnd anderer gotts geſandten vnd bewerten leereren der heyligen geſchrifft. Anfengklich geſetzt vff den ſpruch Joannis im buoch der heymlichen offenbarung am. xiiij. Ich hab geſehen einen anderen engel flyegen durch die mitte des himels, vnd der hatt das ewig Euangelium, das ſolt er leeren die vo ſitzen vff dem erdtrich, vnd ober allen heyden vnd geſchlechten vnd zungen vnd volck. Vnd er ſprach mit großer ſtimm. fürchtent den herren, vnd gebent jm eer. Dann es kumpt die ſtund ſeines gerichts. Vnd bettent den an der gemacht hatt den himel vnd die erd, das mör vnd die bronnen der waſſer.

Vff dz aber der gemeyn Chriſten menſch, jm deß lychtlicher jnbilde diſen den woren chriſtlichen weg vnd glauben, hab ich meiñ fürgenommen Büchlin in geſetzt reymen Lyedlins weiß bezwungen, vnnd jr yegkliches vßleg darneben geſchriben.

III.

Vorrede zu dem Erfurter Enchiridion von 1524 Nro. xxix.

Allen Chriſten ſey Gnad,
vnd fryd von Got vnſerm hern allezeyt, Amen.

VNder vilen miſzbreuchen biſzher durch viell hochgelarte vnnd erfarner der heyligen geſchrifft anngezeiget iſt freylich im grundt der warheyt dieſer nicht der geringſten einer welchen vnſer Tempel knecht vnd des teuffels Corales für Gotes dienſt hoch auff geputzt habenn. Als nemlich das ſie alleinn denn ganczen tag im Chor geſtanden ſein vnd nach art der Prieſter Baal mit vndeutlichem geſchrey gebrullet haben vnnd noch in Stifft kirchen vnnd kloſtern brullen wie die wallt eſell zu einem tawben Gott. Nicht allein zu nachtheil yhr ſelbert die weyl ſie auch ſelbert offt nitt verſtehenn was ſie ſingen odder leſenn ſonder auch der gantzen Chriſtlichenn gemein. Die weyl nun nach der lere des heyligen Pauli. 1. Chorinth. xiiij. nichts in der gemein Chriſtliches volckes gehandelt ſoll werden in ſingen oder leſen es geſchehe dan zur beſſerung durch auſzlegung vnd ſolcher vermeinter Gottes dienſt biſzher vorgenommen durch die Gotloſen Tempell knechte nichtes der gemein Chriſti zur beſſerung thut. Dan allein das mann billich yhr ſpottenn mochte wie Helias den prieſtern Baal thet do er zu yn ſprach ſpotlich. Ey rufft laut der Baal iſt ein Gott (wie yr meint als ſolt er ſprechen) Er tichtet oder hat zu ſchaffenn oder iſt vber feldt odder ſchlefft villeicht das er auffwache. Aber es war da keyn ſtymm noch antwort ſpricht die ſchrifft. iij. Reg. xviij. Alſo vermeint vnſer tempel volck auch das ſich vnnſer Gott (welchem die ynnerlichen gedancken menſchlichs hertzens ſonſt offenbar ſein) wil laſſen mit groſem geſchrey eren vnd ſchreyet on allen verſtand vnd beſſerung gleich wie ſichs zuberſtenn wolde. Auch nit on leſterung Gotlicher geſchrifft vnd der heyligen pſalmenn. Solche myſzbreuch aber nun zcu beſſern wirdt Chriſtlicher ordnung nach an viel ordern ordentlich fur genommen deutſche geyſtliche geſenge vnd pſalmen zcu ſingen. Auff das auch ein mal der gemein Chriſtlicher hauffe mit der zeyt moge lernen verſtehenn was mann handle vnder der gemein in ſingen vnd leſen. Vnd zum anndern das auch fortann das Byenen geſchwurm in den tempeln ein ennde neme. Sein in dieſem buchleyn etzliche gemeyne vnnd faſt wol gegrundte lieder in der heyligen geſchrifft verfaſzt welche ein yetzlicher Chriſt billich bey ym haben ſol vnd tragen zur ſtetter vbung in welchen auch die kinder mit der zeyt auff erzogen vnd vnterweyſt mogen werden. Vnangeſehen was die gotloſen eygennutzige Tempel knechte dar widder leſtern werden dieweil dyſz mit Gottes wordt beſteht yhr geſchwurm aber wider gots wort vorgefaſſet iſt. Got ſey mit allen liebhabern Criſtlicher ordnung allezeyt Amen.

IV.

Vorrede zu dem Büchlein Nro. xxxiij: Ordenung vnnd ynnhalt Teütſcher Meſs vnd Veſper ꝛc. Straßburg 1524 oder 1525.

(Vor Nro. xliiij hat dieſe Vorrede die kleine Abänderung, daß Zeile 6 ſteht: „Deßhalb hab ich ſye neben anderen gebetten getruckt.“ Danach ſcheint ſie von W. Köpfel verfaßt zu ſein.)

ES haben die diener des worts zuo Straßburg, dem alten gebrauch (ſo vil müglich iſt) nach gegeben, vnd alſo nachgeende ordenung der Meſs Chriſtlicher weyß fürgenummen, darinn wir von vnſer gemeyn täglich befunden groſſen fürgang, vnnd merung des glaubens. Deßhalb hab ich ſie wöllen anderen gebetten vorſetzen. Alleyn ſey verwarnet, das du nit achteſt, als ob ſolch ordnung müſte gehalten werden, Dann hyenach fyndeſtu, welches ſey dz hauptſtuck der Meſs. Gehab dich wol.

V.

M. Luthers Vorrede zu dem Johann Waltherschen Gesangbüchlein, Wittenberg 1525. Nrs. rrriiij.

(Aus dem Peter Schöfferschen Nachdruck Nro. rrrv von demselben Jahre.)

Vorrede Martini Luther.

WAs geystliche lieder singen, guot vnd Gott angenem sei, acht ich sei keynem Christen verborgen, dieweil iedermann, nitt alleyn das Exempel der propheten vnd könige im alten testament (die mit singen vnd klingen, mit tichten vnnd allerley seyttenspiel Gott gelobt haben) sunder auch sölcher brauch, sunderlich mit psalmen gemeyner Christenheyt von anfang, kundt ist. Ja auch S. Paulus solchs I Cor. 14. einsetzt, vnnd zuo den Colloſſern gepeut, von hertzen dem Herrn singen geystliche lieder vnd Psalmen, Auff das dadurch Gottes wort vnd Christliche leere, auff allerley weise getrieben vnd geübt werden.

Demnach hab ich auch, sampt etlichen andernn, zum guotten anfang vnd vrsach zu geben denen die es besser vermögen, etliche geystliche lieder zusamen bracht, das heylige Euangelion, so itzt von Gottes gnaden widder auffgangen ist, zutreiben vnd im schwanck zubringen, das wir auch vns möchten rhümen wie Moses inn seim gesang thut, Exo. 15. Das Christus vnser lob vnd gesang sei, vnd nichts wissen söllen zu singen noch zusagen, denn Jhesum Christum vnsern Heyland, wie Paulus sagt. 1 Cor. 2.

Vnd sind dazu auch inn vier stimme bracht, nit auß anderer vrsach, denn das ich gern wölte, die jugent, die doch sonst soll vnd muoß inn der Musica vnd andern rechten künsten erzogen werden, etwas hette, da mit sie der buol lieder vnd fleyschlichen gesenge loß würde, vnnd an der selben stat, etwas heylsames lernete, vnnd also das guote mit luſt, wie den jungen gepürt, ingienge. Auch das ich nit der meynung binn, das durchs Euangelion, sollten alle künst zuboden geschlagen werden vnd vergehen, wie etzliche abergeystlichen fürgeben, Sondern ich wöllt alle künste, sonderlich die Musica, gern sehen im dienst, des der sie geben vnd geschaffen hat. Bitte derhalb, ein iglicher frommer Christ, wölle solchs jm lassen gefallen, vnd wo jm Got mehr oder deßgleichen verleihet, helffen foddern, Es ist sunst leyder alle welt all zulaß, vnd zuuergessen, die arme jugent zuzihen vnd leren, das man nit aller erst darff auch vrsach dazu geben. Gott geb vns seine gnade Amen.

VI.

Vorrede zu dem „Straßburger kirchen ampt" Nrs. rlvij.

Wolff Köpphel etc.

WEr Straßburger kirchen handlung, mit gepreüchlichem gesäng der gemein, hab ich inn dreyen büchlin getrucket. Wer dieselbigen alle hat der hat vnser pfarhern gewonheit, vnnd gantzer kirchen übungen alle. Welche ich nuon vnder dem tittel, trucke mitt vast weniger verendrungen, wie wol etwz correcter. Des ich den leser verwarnet haben will, auff das er nit vergeblich kauffe, das er zuo vor bezalet hat, Dan ich niemant beger zuo beschweren ꝛc.

Wolffgang Köpphel

Buochtrucker dem Christlichen leser.

GNad vnd frid ꝛc. Ich vnd andere, haben das kirchen ampt wie es von vnsern predicanten vnd pfarherrn erstlich fürgenomen, offt getruckt, widerıren willen vnd gehelle. Dann sye dazuomal fürgaben, das sye zuo reinerem vnd der geschrifft gemeserem geprauch, mit der zeyt zuokommen verhofften. Als aber die gemein begtrig was solliches zuo lesen, haben wir außgon lassen, das sunst, bis zuo gelegner zeyt verhalten worden, vnnd dann mitt gröſſerm nutz außgangen were. Nun haben die diener des worts, der gemein weitern verstand angesehen, vnd jüngst als weyt ichs verstö, vffs aller nechst zur geschrifft getretten, vnd Christlich endrung fürgenommen. Wie der diener Christi Martin Butzer grund vnd vrsach aller newerung angezeigt, vnd ich getruckt habe. Welche ich aller gestalt, wie sys jetzund halten, bedacht hab, an tag zuo bringen. Vnd hie mit wes ich zueuor auß vnwissen der gemein vnd den predicanten, durch mein trucken mißdient haben mag, will ich, als ich hoff nit dißem bessern trucken, erstattet vnnd widerlegt haben, vnnd also jüngst fürgenomne ordnung meniglich verstendigen, auff dz ein jeder so bessers vnd nutzers weiß des künde vnsere predicanten berichten, oder welchem solichs gefallen würd haben dem er sicher nach volgen möge. Vnd wil nemlich anzeigen, wie sye es mitt jnfürung der Ee, mit dem Tauff, vnnd des herren Nachtmal jetzund halten.

VII.

Vorrede und „Beschluß" von Nro. xlix: Das Teutsch gesang so in der Meß gesungen würdt ꝛc.

(Abgedruckt aus der Ausgabe vom Jahre 1526, Nro. lvi.)

ES haben sich bißher die teütschen Schulmaister, die kinder auff die Creützwochen, zum höchsten beflissen, lose lieder vnd heyligen gesang zuleren, in welchen das wolgefallen der eltern, vnd zeytliches lob vnd aygner nutz mer gesucht ist worden, dann gottes eer vnd besserung der jugent, welches dann zum fürnemsten bey allen Teütschen Schulmaystern gesucht solt werden. Aber layder, weyl jr so vil sein worden, so muß es auch mit heucheln vnd mit grossem verderben der kinder also zu geen. Dann wo gottes eer vnd lieb des nechsten vergessen wirdt, volget alßbaldt der schendtlich aygen nutz, der dann in verderbnüß fürt jung vnd alt. Es sein yetzund wenig eltern, die jre kinder ziehen oder solches zuthun den Schulmaistern beuelhen, Got zu lob vnd eer, vnd zu nutz yederman, sunder nuor nach zeytlichem lob vnd gut ja auch zur büberey, dann was wölt guts darauß kummen, da moydlein vnd knaben bey einander sein, kan auch der Schulmaister stets bey jn sein? Vnd da her kumbts, das die jungen junckfrewlein so fürwitzig sein, vnd die knaben gantz böß, vnd gefelt doch solches alles den eltern wol. Vnd da man jn für halten solt das Euangelion, die sprüch Salomonis, darauß man lernet, wie man frumm, züchtig, erberlich, gegen got vnd yederman leben solt, so lesen sie schnöde lieder, vngeschickte bücher Vnd vergeet also die jugent mit der zeyt. Darumb bitten wir trewlich, eltern vnd Schulmayster, das sie hierinnen fres beruffs trewlich vnd emsig warten wöllen, vnd ein stettigs einsehen haben, dann Got wirdt warlich von jn rechenschafft fordern, vnnd teglich, im lesen, schreyben, vnd singen, disе nachfolgende Psalmen, geystlich lieder, für halten, vnd sie darinnen üben, vnd alßdann sie in die Kirchen füren vnd da mit einer gantzen gemain Got loben, vnd bitten, dann es warlich not thut, wer waiß welchs gebet got erhört, darzu sy auch teglich die kinder zur predig füren sollen, dann sie warlich die selbigen zeyt nichts nützers thun können. Darzu verleyhe vns got sein gnad. Amen.

„Beschluß."

Zu letzt sagen wir, das maus brauchen mag wie man wil, es ist hie kain gesetz, sunder yderman frey, allain das es geschehe got zu lob vnd eer, auch zur besserung der gantzen gemain, dann es sol vnd muß in der versamlung nichts gelert, gebet vnd gepredigt werden, es verstee es dann yederman, vnd sprech Amen, wie Paulus lernt. Darumb bitten wir gantz hertzlich vnd vermanen brüderlich alle die, so kinder vnder frer zucht haben, das sie mit fleyß, die kinder von den schnöden liedern ab ziehen, vnd darfür solche Psalm, auch geystliche lieder, sie lernen wöllen, damit got in all weg gelobt vnd gepreyst werdt, dann solcher dienst got am maisten gefelt, wie dann auch Christus do er zu Hierusalem einreyt, von den kindern gelobt wardt, sprechend. Gebenedeyt sey der da kumbt im namen des herren. Amen.

VIII.

Vorrede und Schlußreime des Michael Weisseschen Gesangbüchleins von 1531, Nro. lxij.

Vorrhede.

Der Deutschen Gemein Gotes vnd Christlichen Brüderschafft, zur Lantzkron vnnd zur Füllneck, Gnad vnd Fried von Gote dem Vater vnd vnsrem Herren Jhesu Christo.

Nach dem yhr ewer Eltisten vnd seelsorger offtmal mit beth ersucht, vnd sie da durch, auch euch deutschen (wie die behmischen brüder) mit geistlichen gesengen zu versorgen, verursacht habt, Vnnd nu solche arbeit mihr aufgelegt, hab ich auch nach vermügen all meynen fleis angewandt, ewer alt sampt der behmischen brüder Cancional vor mich genommen, vnd den selben sihn, nach gewisser heiligenn schriefft, jnn deutsche reym bracht, die sillaben wort vnd gesetz also gestellt, dz sich ein ieglichs vnder seinem zugeschriebenen thon sein singen lest. Nu seind auch disе geseng nach fleissigem vberlesen corrigiren vnd bessern von den elteſten brüdern, auf ewere beth, jnn druck gegeben, Got dem allmechtigen vnd seiner warheit zu lob vnd preis, euch zu trost vnd gemeiner christenheit zur leer, Das menigklich erkenne, das es anders, denn vnser widersacher fürgebenn, bey vns gewesen vnd noch sey, Wer vber dz wissen wiel woraus vnd wie vnser einikeit erstanden sey, der mag lesen vnser vnterricht, welchs wir jnn der Churfürstlichen stadt Zwickaw jnn druck haben lassen aufgehn So macht euch nu lieben brüder disѕ büchlein nütz, vnd bietet got, das er seine gebenedeiung drüber geben wolt.

Michael Weisse
Ewer diener.

Zum beschluß

Gott allein zu lob vnd ehr
Vnd seinn auserwelten zur leer
Jst diß büchlen wol bedacht
Aus grund der schrieft zusammen bracht

Sucht jmant der schrieft verstant
Der mach sich darinnen bekant
Es zeiget jhm christum wol
Vnd wie er sein geniessen sol
Verstehts aber einer nicht
Der frag so wirt er vnterricht
Wo ein thon oben an gestelt
Einem vorsinger nicht gefelt
Der richt einn bessern so er kan
Den nehm ich mit allem danck an
Er seh nur mit allem fleiß zu
Das er dem text keinn schaden thu
Weder sihn, sillaben noch wort
Verrück an jrgent einem ort
Denn die sach ist nicht mein allein
Sonder einer christlichen gemein
Welch jnn Behmen vnd Mehrern lange zeit
Erleidet manchen widerstreit
Da by den sihn wol versucht
Vnd beweret hat jnn seiner frucht
Verlest ihn nu nicht es sey denn
Das sie was bewerteres erkenn
Der almechtige got verley
Das diß büchlen zu frucht gedey.

IX.

Vorrede zu der Augsburger „Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen" ꝛc. Anno. Ixriiij.

Die genad Gottes sey mit allen, so jn durch Christum Jesum zuo loben von hertzen begeren Amen.

SEptemal alle menschen spil vnd kurtzweil suochen, die müsälig zeit in disem jamertal zuouerschleiffen, hab ich mir auch spil vnd kurtzweyl gesuocht, damit ich sampt meinen mitgenossen (dweil wir sonst nichts fruchtbarlichers thuon kunden) die zeit mit Got vertriben, vnd hab etlich Psalmen Dauids, so vorhin von andern nit gemacht, in reym vnd gesangweyß gestellet, mit welchen allen, wir Got dem Herren (nach gelegenhait der trübsal oder trosts) vnser vnd aller betrübten hertzen anligen geklagt, vnd vmb hilf angerüfft, jm seins trosts lob vnd danck gesungen haben. Dweil aber alle menschen Got loben vnd dancken sollen, vnd yederman seiner gnad hilff vnd hails bedarff, hab ich disе Psalmen auch yederman (Got darmit zuloben) wöllen mittaylen, vnd andern Psalmen zuogetruckt werden. Wil hiemit alle, so sy singen oder lesen, vmb Gottes eer vnd jrer seelen hayl willen, ermant vnd gebeten haben, das sy Got dem vattern von hertzen singen, damit jr gesang vor dem Herren nit ain grewel sey, vnd das auch nit an jnen erfüllt werde, das der Herr sagt, Diß volck eeret mich nur mit dem mund vnd lefftzen, jr hertz aber ist ferr von mir, vnd sy eeren mich vergebens ꝛc. Derhalben wer singen wil, der betracht, wie, was, warumb, vnd wem er singe, nämlich dem Herren, mit klag, danck vnd lob Psalmen, vnd gaystlichen gesangen von hertzen, vnd das alles im Namen vnsers Herren Jesu Christi, dem sey lob, eer vnd preyß mit Gott dem vater von ewigkait zuo ewigkait Amen.

X.

Martin Luthers Vorrede zu dem Wittenberger Gesangbuch von 1533.

Anno. Ixxvi.

(Abgedruckt aus dem Magdeburger Gesangbuch von 1540. Nro. cxij.)

Ein newe Vorrede Martini Luthers.

NAchdem sich etliche wol beweiset, vnd die Lieder gemehret, also, das sie mich weit vbertreffen, vnd jnn dem wol meine Meister sind. Aber daneben auch die andern wenig guts dazu gethan. Vnd weil ich sehe, das des teglichen zu thuns, on alle vnterscheid, wie einem jglichen gud duncket, wil keine masse werden, Vber das, das auch die ersten vnser lieder jhe lenger jhe felscher gedruckt werden, Hab ich sorge, es werde diesem Büchlin die lenge gehen, wie es alle zeit guten Büchern gangen ist, das sie durch vngeschickeder köpffe zusetzen, so gar vberschüttet vnd verwüstet sind, das man das gute drunter verloren, vnd alleine das vnnütze jm brauch behalten hat. Wie wir sehen aus Sanct Luca am j. Capitel, Das im anfang jeder man hat wollen Euangelia schreiben, bis man schier das rechte Euangelion verloren hette vnter so viel Euangelien. Also ists auch Sanct Hieronymi vnd Augustini vnd viel andern Büchern ergangen. Summa, Es wil jhe der Meuse mist vnter dem Pfeffer sein.

Damit nu das, so viel wir mügen, verkumen werde, Habe ich dis Büchlin widerumb aufs new vbersehen, vnd der vnsern Lieder zusamen nach einander, mit ausgedrucktem namen gesetzt, Welchs ich zuuor, vmme rhumes willen vermidden, Aber nu aus noth thun mus. Damit nicht vnter vnserm namen, frembde, vntüchtige Gesenge verkaufft würden. Darnach die andern hinnach gesetzet, so wir die besten vnd nütze achten. Bitte vnd vermane alle die das reine Wort lieb haben, wolten solchs vnser Büchlein hinfurt, on vnser wissen vnd willen, nicht mehr bessern oder mehren. Wo es aber on vnser wissen gebessert würde, das man wisse, es sey nicht vnser zu Wittenberg ausgegangen Büchlein. Kan doch ein jeglicher wol selbs ein eigen Büchlein vol

Lieder zusamen bringen, vnd das vnser fur sich allein lassen vngemehret bleiben, wie wir bitten, begeren, vnd hiemit bezeuget haben wöllen. Denn wir ja auch gerne vnser Müntze jnn vnser wirde behalten, Niemand vnuergönnet fur sich eine bessere zu machen, Auff das Gottes name alleine gepreiset, vnd vnser name nicht gesucht werde, Amen.

XI.

Vorrede der Katharina Zell zu ihrem Gesangbüchlein „Von Christo Jesu vnserem säligmacher" ꝛc., Straßburg 1534. Nro. lxxiij.

MJr ist ein Gsangbuoch auß sunder lieb vnd freundtschafft gegeben worden: ich soll es lesen: welches inn Behem getruckt: vnd frommen lüten zur Landskron vnd Füllneck zu geschickt ist: von einem gottsförchtigen: ja gottsbekannten mann: sein nam Michel wiß: welchen ich leiblicher person halb nit kenn: wie aber der Herr sagt: auß jren früchten werden jr sye erkennen. Also da ich diß Buoch gelesen: hab ich myessen vrtheylen (so vil ich der gschrifft verstandt hab) das diser mann die gantz Bibel offen in seim hertzen habe: ja derselben ein kundtschafft vnd erfarnuß: wie die lieben zween menner: Josua vnd Caleph des gelobten Landes: da sye es treulich besuocht vnd durchwandelt hetten: auß befelch des Herren durch Moysen: Jch hab solchen verstandt der werck Gottes inn disem Gesangbuoch funden: das ich winsch: das es alle menschen verstyenden: Ja ich muoß es vil mehr ein Leer: Gebett vnd Danckbuoch: (dann ein gsangbuoch) heyssen: wiewol des wörtlein gsang recht vnd wol geredt ist: dann das gröst lob Gottes inn gsang außgesprochen ist worden: als da Moises Gott ein herrlich lob sang: da jn der Herr mit seim volck durchs Mör bracht. Exod. xv. Desgleichen die heylig Anna: sang danck, vnd lob Gott dem Herren: da er jr den Samuel geben hatt. j. Reg. ij. wie auch David so vil herrlicher gsang Psalmen gemacht hat: vnd des wort nur vil braucht: wir wöllent dem Herrn singen: vnd dergleichen: Daher auch alle gsang der Kirchen kommen seind: wo sye mit rechter weiß vnd hertzen gehalten werent worden: wie von den ersten sengern.

Dieweil dann nun sovil schandtlicher Lieder: von man vnd frawen: auch den kindern gesungen werden: inn der gantzen welt: in welchen alle laster: buolerey vnd anderer schandtlicher ding: den alten vnd jungen fürtragen wirt: vnd die welt ye gesungen will haben: Duncht es mich ein seer guot vnd nutz ding sein: wie dieser mann gethon hat: die gantz handlung Christi vnd vnsers heyls inn gsang zu bringen: ob doch die leut also: mit lustiger weyß vnd hellen stymmen jrs heyls ermanet möchten werden: vnd der teuffel mit seinem gsang nit also bey jnen statt hette: damit auch fromme eltern zu ihren kinden möchten sagen: wir habend alle bißher böse Lieder gesungen zur ergerung vnser vnd des nechsten seelen: damit jr euch aber nit zu klagen habendt: dörffen wir euch nymmer singen; sollen wir gar holtz vnd steyn werden: so singen yetzt diese Lieder: welche so trefflich außsprechen: die Liebe Gottes gegen vns: vnd vns so trewlich ermanen: vnser angebotten heyl nit zuuersumen: darumb vns auch solches der heylig Paulus leert: zum Epheser am v. vnd Colosser. am iij. das wir nit sollen von vns lassen hören: geyß: schampere wort: schertz vnd narrendedung ꝛc. vnd vns nit voll weinß sauffen: sondern voll geysts werden: vnd einander ermanen: mit Psalmen vnd lobgesengen vnd geystlichen Liedern: vnd Sant Jakob sagt am v. cap. Wer anfechtung hab soll betten: vnd wer guots muots sey: soll Psalmen singen: das ist allerley lob Gottes ꝛc.

Wie auch diser Gotts mann sein Buoch inn seynen gsengen getheilt hat: inn achtzehenerley geseng: der werck gottes: welches Buoch ich besorgt hab zu vil sein mit einander zutrucken: den leuten beschwerlich. am gelt: Darumb hab ich mich (zu dienst vnd nutz den kinden vnd armen) gewalts inn disem Buoch gebraucht: vnd das zertheylt inn etlich kleyne Büechlin vmb ij. iij. vnd iiij pfenning. Vnd aber in disem Ersten ein registerlin hie zugesetzt: die ordnung vnd Tittel aller Lieder des gantzen Buochs: vnd ye inn dem nechsten angezeygt: was in dem Andern folge. Damit ob yemand lustig were: sye alle kaufen: vnd ordenlich inn ein buoch möcht bringen: biß es vilicht auch gantz: wie es an jm selbs ist getruckt würde: dann seer vil hibscher gsang von den Festen: der zukunfft vnd Handlung Christi: Als vom Englischen gruoß: Weinachttag: Hymmelfart: Pfingstag ꝛc. Vnd den rechten lieben heyligen hie funden werden: damit sich auch vil guotter leutt nit beklagen mögen: dieselben heyligen gedechtnissen werden all vergessen: so man die Tag der Fest Christi vnd der heyligen nymmen feyre.

Darumb lieber Christ wer du seyest: dieweyl du doch dein kind vnd gsind: bisher wyeste schandtliche lieder (an den reyendentzen vnd sunst) hast lassen singen: vnd eben vil mehr auff die Fest Christi vnd der heyligen: Wie auch auf Sanct Johanns des Teuffers tag: da billig alle Christen mehr trauren solten: das es so übel in der welt gestanden: vnd noch: das der so die warheyt geredt vnd geleert: hat myessen darumb sterben. So laß sye doch nun (bey diser hellen beryessung: so Gott der welt thuot) göttliche Lieder singen: darinn sye ermanet werden: erkantnuß jrs Heils zu suochen: vnd leer dein kind vnd gsind: das sye wissen: das

sye nit den menschen sunder Gott dienen: So sye trewlich (im glauben) haußhalten: gehorsamen: kochen: schüsseln weschen: kinder wischen vnd warten: vnd dergleichen werck: so zum menschlichen leben dienen: vnd sich inn denselben wercken mögen zu Gott keren: auch mit der stymm des gsangs: das sye darinnen vil baß Gott gfallen: dann kein Pfaff: Münch: oder Closterfraw in frem vnuerstendigen Chorgsang: wie man auch etwan thorechte andacht gehebt hat: des vnnützen kindelwagens auff der orgel: Ein arme muoter so gern schlieff: vnd aber zu mitternacht muoß das weynent kindel wagen: jm also ein Lied von göttlichen dingen singt: Das heysset vnd ist das recht kindel wagen: (so es geschicht im glauben) das gfellt Gott: vnd nicht die orgel oder der örgler: er ist kein kindt: darffest n nicht geschweygen mit pfeiffen vnd singen: sonder dich selbs: er erfordert ein anders: aber der seligen syben gezeyt: Messz: Uesper vnd Mettin: also gsungen werden: der handtwercksgsell ob seiner arbeyt: die dienstmagt ob jrem schüsselweschen: der acker vnd rebmann vff seinem acker: vnd die muoter dem weinenden kind inn der wiegen: sollich lob: Gebett vnd Leer gseng braucht: Psalmen oder andere frs gleichen: so es alles gschicht im glauben vnd erkantnuß Christi: vnnd jr gantz leben gottselig anrichten in aller trew vnd geduld gegen yedermann: Solche werden auch Gott: mit vnd inn Christo dem ewigen Priester mit seinen engeln ewigklich loben vor seinem stuol: So die andern: welche nur schantzliche buobenlieder: vnd feyge muotwillige spröch ꝛc. gebraucht vnd jr kind vnd gsind haben lassen leeren: singen vnd sagen: mit dem Teuffel ewig myessen weynen: heulen vnd zeenklaffen. Hye nem yeglicher an, welches er wöll: nach dem würt er das end vrtheyl empfahen. Ich winsch abar allen menschen erkantnuß deß guoten vnd das ewig heyl: Amen. Katharina Zellin.

XII.

Johannes Zwicks Vorrede zu seinem Gesangbuch, Zürch 1536 oder 1537.

Nro. lxxvij.

(Abgedruckt aus der späteren Ausgabe von 1540, Nro. cx.)

Vorred zuo beschirm vnnd erhaltung des ordenlichen Kirchengsangs. Durch Joannem Zwick.

WJe vil daran gelägen das man in allerley sachen allweg mit rechtem vnderscheid richte vnd vrteile, noch sind wunderwänig die sich deß styffen wöllind.

Mit dem gsang ists ye ouch also, an dem sich vil stoffend, vnnd gar nach ein yeder vff sin eigne wyß. Nun gilts aber nit sagen: Der wil dz, ergo es ist recht. Der ander wils nit, ergo es ist vnrecht. Sunder also gilts sagen: Was nit wider Gott ist, das ist recht: Was wider Gott, dz ist vnrecht. Damit wir also ouch nichts wöllind vff erden, dann was vnser Gott will im himmel.

So ist nun die frag, Ob gsang vnder dem Christenlichen volck wider Gott sye oder nit. Dahär dann kuntlich wirt, ob es im bruch sin möge oder nitt. Etlich sagend, Singenn sey desshalb wider Gott: Dann Christus habs nienen befolhen noch potten, darumb mögs auch nit sein. Antwort. Zum ersten, Als wenig Christus singen potten hat, als wenig hat ers auch verbotten, darumb gilt die red nichts, vnnd blybt singen ein frey ding, das jyn mag oder nit, ye nach dem es Gott zuo lob dienet, vnd den menschen mag nütz vnd guot sin. Also gilt die red auch nichts, Christus hat nit gsagt, Pfaffen söllend wyber haben, darumb mögend sy keine haben. Item er hat nit gsagt, Gond vnd touffend kind, darumb mag man kind nit touffen, ꝛc. Wo nun ein ding in der gschrifft nitt wirt mit namen potten noch verbotten, so blybt es frey. Was aber frey ist, dz sol man nach glouben vnd liebe richten. Mag dann singen by einer gmeynd darzuo dienen, so mag man singen: Wo nit, so mag mans vnderlassen.

Zum anderen, Wiewol die gschrifft nit gebüt vnnd sagt: Gond hin jr söllend vnd müessend singen, noch so halt sy vil guoter exempel für vnd vermanungen von guotem gloubigem gsang. Moses vnd die kinder Jsrael sungend dem Herren ein lied do er sy mit wunder vnnd krafft erlöst hatt vß Egypten, Solts dann yetz wider Gott sin jm zuo lob vnnd danck ein gsang singen, so wir mer dann auß einer gfencknuß erlöst sind? Sy sungend ein lied dem Herren, eins vmb das ander by dem brunnen, den jnen Gott gab, Solt man dan nit ouch vnder dem volck, von dem läbendigen brunnen, der Christus ist, singen mögen, vnd solts wider Gott sin? Also möcht ouch nach der lenge vom gsang Dauids, Salomons vnnd andrer anzeigt werden. Spricht yemands, Das sind exempel des alten testaments, die geltend im nüwen nit. Wir sind ein geistlichs volck vnd söllend im Geist Gott singen. Antwort. Wir soltend ouch so geleert sin vom heiligen geist in dem hertzen, das wir des prädigens ouch nichts dörfftend. Wo sind aber die selbigen geistlichen? darzuo volget gar nit, das ein geistlich volck nit mit vsserlichen Dingen vmbgang, vnd nichts lyblichs thüeye. Es solt wol gleych so wenig reden, diewyl es so wol ein lyblich ding ist, athem vnnd stimm hat, als singen. Item solten vil frommer geystlicher Juden nit haben singen dörffen vnnd Gott loben? oder söltend sy nit geistlich hon sin mögen, darumb das sy gsungen hettend? Es sind ouch die exempel zuo guotem gschriben, das

ander hernach gleycherweiß gegen Gott thuon mögind, vnnd jn vmb sine guotthaten loben. Es kan ye nit wider Gott vnd vngeistlich sin, Gott loben, vnnd einem guoten exempel nachschlahenn. Was Gott nit loblich, vnd dem nächsten nit nützlich, dz sind werck des alten fleischlichen menschen, es sye dencken, reden oder singen. Vnd hinwider, was Gott zuo lob, vnd dem nächsten zuo guotem dienet, das ist des nüwen geistlichen menschen, es seye dencken, reden oder ouch singen. Deßglychen habend die Apostel selbs zuo singen vermant. Den Ephesiern befilcht S. Paulus, das sy vndereinanderen, vonn lobgsangen vnd geistlichen liedern redind. Söllend sy daruon reden, so mögend sys ouch singen. Dann das sind lobgsang vnd geistliche lieder, die von Gottes lob, vnd geistlichen dingen lutend. Spricht yemants, er rede vom singen im hertzen. Antwort. Es volgt nit, Man sol im hertzen vnd vom hertzen singen, darumb ists mit der stimm vnd worten verbotten: als wenig ouch volget, Man sol im geist vnd warheit bätten, darumb sol man nit mit worten bätten. Wär aber recht vrteilen wil, der muoß bekennen, was man in dem hertzen dencken mag das nit wider Gott, das ist auch nit wider Gott, so mans redt oder singt. Darumb wie S. Paulus vom bätten leert, dz mit dem athem gschicht, das sie mög, so verr der verstand darby sye: Glych also redt er ouch vom singen, nit das imm hertzen allein, sunder mit dem athem gschicht. S. Jakob, do er vermanen wil, wann es vffrecht vnd wol nach Gott zuogang, das man jm mit fröuden danckseg, spricht er: Hat yemandt übels, der bätte: Ist yemand guots muots, der singe Psalmen.

Item do die Christen übel verklagt wurdend, als söltends schädlich lüt sein, vnd deßhalb täglich on zal vmbbracht wurdend, entschuldiget sy Plinius der ander gegen dem Keyser Traiano, vnd vnder anderem spricht er, des iren bruch sye, morgen vor tag, jrem Gott Christo ein lobgsang zesingen. Welches frylich nit allein mit dencken vnnd reden, sunder mit rechtem singen zuogangen ist. Sölte aber sölich gsang dem Herren Christo zuo lob vnnd eer nit ein geistlich gsang, oder soltend die Christen vmb deß gsangs willen mit ein geistlich volck gewesen syn?

Spricht man widerumb, Ja das hertz ist aber nit allweg darbey. Antwort. Noch volget nit das gsang gemeinlich wider Gott sye, vnd in der gmeind nit möge gehalten werden. Dann sunst müeßt man gmein bätt, predig vnd anders ouch abthuon, vnd müeßt Christus vmb des Judas hertz willen, ouch das Nachtmal nit ghalten haben. Ist jm aber also daß das gsang nichts sol, wann das hertz nit darby ist, so volget, wann das hertz darby ist, daß gsang nütz vnd guot ist.

So spricht mann dann es sye aber glych gnuog am hertzen, man dörffe der stimm nichts darzuo. Antwort. Wie man nit recht kan mit worten bätten on das hertz, also kan man ouch nit recht singen mit der stimm on das hertz. Hinwider, wie man bätten kann im hertzen on wort, also kan man ouch singen im hertzen on stimm. Die beide sind war, Noch volget aber nit, das man darumb nit möge mit worten bätten, oder mit der stimm singen. Sunder wie das hertz sin üebung hat zuo guotem oder bösem innerlich, also habend ouch wort vnnd stimm jr üebung vsserlich, vnd das ouch zuo guotem oder bösem. Wann nun hertz, wort vnd stimm sich miteinanderen übend gegen Gott, vnnd der mensch vsserlich vnnd innerlich gegen Gott redt oder singt, der bättet vnd singt vff die besten wyß. Item wort vnd stimm kommend dem hertzen wol in vil wäg. Es machets inbrünstiger, vnd das es sin selbs nit bald vergißt. Es weeret darby vil anderen fantisyen vnd zuofällen. Vnd sol ein mensch an der predig wol ein halb stund anderen dingen nachsinnen, spräche es dem prediger die wort nach, oder dz es by einem yeden guoten puncten Amen sagte, es geschähe jm vil minder. Dann wort vnd stimm habend jr art, würckung vnd eigenschafft, ja jr läben so wol als das hertz, es sye in geistlichen oder fleischlichen dingen. Item wiewol stimm vnd wort das hertz nit machend, noch so reitzends vnd bewegends das hertz zuo guotem oder bösem, ye nach dem sy guot oder böß sind. Einer der wol reden kan, bewegt einen dz er gantz einer anderen meinung wirt dann er vorhin was. Böse wort reitzend den menschen das er vor zorn nitt weißt wz er thuot. Trummen vnd pfyffen gebend das hertz nit in dem kriegen oder tantzen, sy reitzend aber das hertz zuo dem dz vorhin darinn steckt. Kalt wasser macht den kalch nit hitzig, es trybt jm aber die hitz herfür. Wasserbad macht rüdig, spricht man, vnd machet doch das wasser die rud nit, es trybt aber die rud herfür. Den man vom schlaaff vfweckt, dem gibt man das läben nit, man ermunderet jn aber dz er nit ligt wie ein fuler schelm. Ein böß, fleischlich, verein gsang, macht das hertz nit von nüwem fleischlich vnd vnrein, aber es hilfft dem bösen fleisch vnd der vnreinigkeit herfür. Ein böß falsch geistlich vnnd abgöttisch gsang macht nit abgöttery, vnd ein falsch andächtig hertz von nüwem, es bewegts aber darzuo, vnd hilfft jm heruß zuo dem dazuo es sunst von natur geneigt ist. Ja wann man bösen schädlichen wercken vnd gsangen glych wol zuolegt, das sy ein böß hertz machind, ists dannocht nit übel geredt. Dann es machet ein recht war empfinden vnd wüssen des bösen des man vorhin nie gwar genommen hatt. Es ligt der wyn im faß vff der hepff vnd ist dannocht luter. Wann man aber die hepff rüert, so wirts alles trüeb. Darumb die Göttlich gschrifft allenthalb vermanet, sich vor falscher leer vnd exempel zebüeten, darmit man dardurch nit verfüert werd ꝛc. Wie nun böse wort vnd gsang

schädlich sind, zum bösen reitzend vnd vrsach gebend, also ists hinwider, das guete wort vnnd gsang nutzlich sind, zuo guotem reitzend vnd vrsach gebend. Wie man aber warlich nit sagen kan noch sol das man nit singen oder reden könn von Göttlichen dingen im hertzen, ouch on alle vsserliche stimm vnnd wort: also kan man ouch vnd sols nit sagen, das man darumb mit worten vnnd gsang nit möge oder könde Gott loben vnnd prysen ꝛc. Nun aber sprächend etlich, Wanns gsang schon yetz guot sye vnnd recht brucht werde, so mögs doch bald wider böß vnnd mißbrucht werden. Antwort. Das ist wol müglich, aber vmb des mißbruchs willen sol darumb der recht bruch nit verworffen werden. Silber vnnd gold, wyn vnnd korn wirdt ouch mißbrucht, sölt man darumb nit müntzen, säyen vnd pflantzen? Das predigamt wird ouch in ein grossen mißbruch kommen mögen, solt man darumb yetz vom predigen lassen? Vnd wiewol singen nit so notwendig noch gebotten ist, als predigen, noch so hats ouch, so es recht bschicht, Gottes lob vnd des nächsten besserung so wol als andere vsserliche ding, vnnd ist so wol ein hertzliche vermanung, als sunst mit worten geschehen mag. Vnd sölte vogelgsang Gottes lob syn mögen, vnd nit der Christen gsang?

Das aber etlich sorgen möchten, das yetzige gsang vff die Bäpstischen art zickind, kan auch nit warlich gsagt werden. Dann man leert nit Welsch oder Latinisch singen vnder den Tütschen, vnd das weder der singt noch der zuohört, das gsang verstand, vnd das niemants könd Amen darzuo sagen, Item dz man vil gnad vnd ablaß oder grossen verdienst därby verkünde, Item das allein gwycht lüt singen söllind, vnnd das vß dem gesang ein fleischlicher lust vnd orenweid werde, das man die gurgel mit guotem starckem weyn salben müesse, das sich in der kirchen mancherley stimmen hoch vnd nider, klein vnd groß durch einanderen reimen müessind. Vnd voruß hats die meinung nit das die gsang abgöttisch sygind, vnnd das ein hantierung darauß werde, oder einer für den andern vmb den taglon singe.

Etlich lassend sölichs guot vnnd waar syn, das man mög singen, vnnd das es nit wider Gott sye, habend aber ander gegenwürff, als, das man nichts singen sölte dann allein Psalmen, oder was sunst nach dem buochstaben in der Bibel geschriben stand. Die selbigen habend nit ein böse meinung, es fält jnen aber am rechten vrteilen vnd vnderscheiden. Das man vff gschrifft dringt, vmb viler willen die sy mißbrucht hant, vnd hinfür mißbruchen möchten, ist recht vnd wol thon, doch das man darnäbend die gaaben des heiligen geists die er vff mancherley wyß würckt, nit gar verwerffe, vnd dz man allweg vil mee vff den innhalt vnd verstand der gschrifft tringe, dann vff die wort. Es müessend alle menschen des verstands gfangner sin, gleert vnd vngleert, der buochstab aber vnd die wort sind fry. Wz nun dem verstand glych ist, das ist ouch gschrifft, wie vngleych die wort: Was dem verstand vnglych ist, das ist wider gschrifft, wie glych die wort sin mögend, vnd wann sy schon ytel guldin wärind. Darumb liessend etlich der alten Christen vff jre gastmäler, die sy mit den armen hieltend, nit allein vß der gschrifft singen, sunder was einer ouch sunst eigens kund, doch frylich nichts das wider Gott vnd den verstand der heyligen gschrifft wäre. Ander flossend sich daran das die Psalmen vnd andere gsang gerymet sind, Denen ists ouch allein vmb die wort zethuon. Gedenckend darby nit, dz, wie man ein ding zuo eim guoten grundtlichen verstand bringen mag das es guot ist, doch allweg, das dem verstand nüts abgang. Die wort sind der glöubigenn, vnnd nit die glöubigen der worten, wie Christus ouch von dem Sabbath sagt, vnd Sant Paulus, Es sye alles vnser, wir aber syend Christi, allein das es alles dem glauben vnd der liebe änlich sye, welchs der verstand ist der gantzen göttlichen gschrifft. Darnach ergerend sich etlich daran, das die Psalmen hin vnd her vff der gassen vnd in heüsern nit mit ernst vnd zucht gesungen werden. Die habend nit vnrecht dz jnen der mißbruch übel gfalt. Dann stadt vnzucht vnd grobheyt übel in zytlichen dingen, so stadts ouch vil übler in göttlichen dingen. Vnd es sind zwar grob lüt genuog, nit allein die göttliche gsang mit vnzucht bruchend, sonder die für sölche vil üppiger lieder vnd gsang in täglicher übung habend. Vnd als voll das Bapstum ist falschgeistlicher, abgöttischer, eygennützyger vnnd vnerstendiger gsang, als voll ist ouch die wält geistloser, lychtfertiger, vnreiner vnd schädlicher lieder, in denen Gott vnd der nächst geschendet wirt. Darumb ouch die guoten Göttlichen gsang der Psalmen vnd anderer lieder dester minder zuo verwerffen sind, ob durch sölche der anderen etwas minder wurdind. Darumb vermanet ouch S. Paulus die Ephesier, wie sy sich der schamperen wort söllend abthuon, narrenthädig vnd leichtfertiger schimpff, also soltend sy sich freylich auch abthuon der schantlichen wältlieder, die sich nit rymend zuo Gottes lob, vnd eer des helligen gloubens.

Summa des alles ist die, das gsang nit nuoß sin von nöten, dann es ist nit gebotten: das gsang aber mag syn, dann es ist nit verbotten. Item das der bruch des gsangs recht mag syn, die mißbrüech sind nimmer recht. Daß glöubige menschen alle vsserliche ding zuo Gottes lob, frer vnnd des nächsten besserung bruchen vnd richten mögend, vnnd sind dannocht geystlich lüt. Das falsche gsang zuo beyden seyten des Bapstthums vnnd der welt durch verbesserung abgangind, vnd voruß das man lerne recht vnd nach der warheit in dem vnd anderen stucken richten vnd vrteylen, vnnd alle ding ordenlich vnderscheiden, damit nit das guot mit dem bösen vßgerüt werde. Dann es hat nit wenig vnrat

angericht, das man in allerley sachen, ein yeder nach seinem eignen willen gericht vnd geurteilt hat, vnnd in huffen hinyn verworffen was eim nit gfallen, on allen vnderscheid des guoten oder des bösen. Es kan auch keiner warlich recht vrteylen der nitt ouch kan vnderscheyden, dann es kumpt guots vnd böß so gmeinlich vnnd so ring vndereinanderen. Wann man nit ein flyssig vffsehen hat, was vor Gott guot vnd böß sye, so het man das guot bald für böß verworffen, vnd hinwider das böß für guot angenommen, so ists dann schon gfält, vnnd wäre aber der säl nit so schädlich als die trennung, zwytracht, vneinigkeit, secten vnd anhang, so daruß kompt. Gott mache vnns recht verstendig durch sin wort vnd geist, das wir mit einem mund vnd hertzen allzyt vnd in allen dingen sin lob vnd eer einhelliglich suochind. Amen.

XIII.

Michael Vehes Vorrede zu seinem Gesangbuche, Leipzig 1537.

Nro. lxxxviij.

Dem Achtbarn Ersamen vnd Fursichtigen weisen Herrn Caspar Querhamer, der löblichen Stadt Hall, Radtsmeister, meinem großgunstigen Hern vnd besondern freundt, Wunsche ich Michael Veh, Doctor vnd Probst der stifftkirchen zu Hall, heyll vnd ewigen fryden.

ERoßgünstiger lieber Herr vnd freundt Ich hab in kurtzuerschienen tagen etliche geystliche Lieder vnd Lobgesang, zum teyl von den Alten, zum theil von ewer weißheyt, vnd einem andern gutherzigen Christen, auß dem Euangelio, Psalmen vnd heyliger geschrifft, zu fürderung der andacht, vnd mehrung göttliches Lobs gemacht, in ein Gesangbüchlin zuhauff getragen. Die melodeien der alten lyder, auch ettliche von E. W. gemacht, vnuerendert lassen bleiben. Ettliche aber synt von den wirdigen Herrn, vnd in der Musica berümpten meistern, Johanne Hoffman, vnd Wolffgango Heintzen, des Hochwürdigsten durchlauchtigsten vnd hochgebornen Fürsten vnd herrn, Herrn Albrechten der heyligen Romm. kirchen Cardinals Ertzbischoffs zu Meyntz vnd Magdenburg ꝛc. meines gnedigsten Herren, künstreichen organisten, von neuwem mit fleyß gemacht worden. Vnd dweyll bey E. W. vnd auch mir in vergangner zeitt, von vylen gutten Christen fleissigs ansuchen geschehen, vnd offt begert worden, zuuerschaffen das etliche geistliche vnuerdechtliche gesanglyder würden angericht, welche vom gemeynen Leyen Gott zu lob vnd ehren, zu auffweckung des geysts, vnd anreytzung der andacht, möchten in vnd auffer der kirchen, vor vnd nach der predig, Auch zur zeit der gemeinen bittfarten, vnd zu andern heyligen gezeitten gesungen werden, hat michs für gut angesehen solchs büchlin (welchs kein schandt oder schmachlyd in sich schleuft) durch den truck zu mehrern vnd vylen mit zutheilen, welchs ich in der besten meinung gethan E. W. vnd der andern arbeyt, dardurch fruchtbar zumachen, Auch euch vnd allen frommen Christen damit zu dienen E. W. wol jr diß lassen wolgefallen. Vnd ob es von etlichen würd getadelt, deren schmacheit, in gedult mit schweigen helffen verantworten. Hiemit seyt Gott befolhen. Datum zu Hall in Sachssen. 1537.

XIV.

Johann Walthers Vorrede zu seinem Gesangbüchlein, Wittenberg 1537.

Nro. lxxxix.

(Aus dem Straßburger Nachdruck Nro. xci von demselben Jahre.)

Vorrede Hans Walthers.

ES ist nicht wunder, das die Musica jetzt zur zeit, so gar veracht vnd verschmät wirt, seittemal das andere künst, die man doch haben soll vnd muoß, so jämerlich von jederman schier für nichts gehalten werden. Aber der Teüffel thuot, wie sein art ist, dieweil man jhm von Gotts gnaden, die Papistische Mess mit allem anhang vmbgestossen, stöst er, souil an jm gelegen, alles was Gott gefelt, widerumb zuo boden. Auff das aber die schöne kunst nicht alsogar vertilget werde, hab ich, Gott zuo lob, dem Teüffel vnd seiner verachtung nur zuo trotz, die geystlichen lieder, so man zuuor zuo Wittenberg getruckt, das mehrenteyl, so vil mir Gott verliehen, auffs new, gesetzt, die andern mit fleis corrigiert vnnd gebessert, auch mit ettlichen sechsstimmigen vnd fünffstimmigen stücklein, gemehret, vnd im druck außgehn lassen. Bitt derhalb alle fromme Christen. Wöllen solch mein vnuermugen jhnen gefallen lassen, vnd Gott zuo ehren, vnd diser kunst zuo förderung, deßgleichen oder bessers machen. Vnd wiewol dise meine gesänge, gar vil vrtheyler haben werden, Jedoch gonne ich eim jeden der ehren gar wol, das er an mir ritter werde, angesehen das ich diser kunst noch wol ein schüler bin. Befelhe hiemit alle frumme Christen Gott dem almächtigen, der gebe vns allen seine gnad, Amen.

XV.

Joachim Slüters Vorrede zu seinem niederdeutschen Gesangbuche von 1538. Nro. xcvij.

(Abgedruckt aus der späteren Ausgabe von 1543, Nro. cxxviij.)

Jochim Slüter wünschet dem Christliken leser, gnade vnde frede van Gade dorch Christum vnsen Heylandt.

NA deme, sick de werdige Here Doctor Martinus Luther der hilligen schrifft leff hebber, des dachlicken tho vondes der Geystlicken leder ane all vnderschedt, wo des einen ytliken, dorch synen vngeschickeden kop gut dünckt ock höchlich beklaget. Darum vororsaket ys worden, vp de mede der mennichfoldigen thosettinge vth Gödtliker schrifft vngegründet, vorkamen möhtte, hefft dith vorgedrückede Bökelin vp dat nye (nicht mit wenigem arbeide) wedderumme auerseen möthen vnde mit vthgedrückedem namen eines yedern arbeit gesettet, darmede nicht vnder synem namen frömde vntüchtige gesenge vorkofft würden, wo vorhen de gedachte Doctor Martinus yn syner vörrede klarlick antekent.

Bidde ock vnde vormanet einen yedern de dat reine wordt GOdes leff hebben, wolden syn Bökelin namals ane syn wetent vnde willen nicht mer betern edder vormeren. Der orsake haluen syner bede genoch tho vonde ys dith vorgedrückede Bökelin vnder dem namen des vörbenömeden Doctor Martinus vörtekent ane alle thosettinge dorch Hans Walther Gade tho eeren, vnde der Christliken vorsamlinge thom besten vthgeghan.

Querst dewile nemandt den hilligen Geist yn syner gewalt hefft, sunder desuluige syne gauen, wo, weme, vnde yn wat tidten ydt em behaget, mildichlick vthdelet, ock vele Geistlike leder vth hilliger Schrifft voruatet ym gebruke vnde warheit der Christen, yn etliken Landen vnde Steden, sonderliken angefangen, vnde mit swarem arbeide den einfoldigen dorch de gnade geleret synt worden, vnde dagelick werden gesungen, de yn dem Bökelin, vorhen affgedrücket, nicht synt beslaten.

Derhaluen, dorch willige des hilligen Geistes beweging, vnde denstlike vorplichtinge der vorsamlinge, sint ock etlike dersuluen geistliken gesenge, na dessen vorgedrückeden Bökelin, syr beneuen angeknüttet (alse ock D. Martinus wol lyden kan, dat ein yeder sulnest ein egen Bökelin vull leder thosamende bringe vnde dat syne allene vnuormeret, late) vnde mit allem vlite gecorrigeret vorbetert vnde gemeret, allen gelöuigen tho denst vnd buwinge, desuluen leder ein ytliker Christen vor gudt wille annemen, vnde de nicht mit vthwendigem stemmen (gelick alse Baals Prester) denn allene yn dem geiste (dewile ydt geistlike gesenge dorch Paulum genömet werden) vnde ernstlick van herten, Gade tho laue, alle tidt, besondergen yn gegenwardicheit der vorsamlinge, Wenn Gades wort wert vorkündiget, fröliken singen vnde dorch Gades hülpe vormeren, vnde dem worde Christi dorch gnade vnwicklich anhangen.

Welcker Christus ys ein euen vnd leuendich bilde des vnsichbaren Gades, dat ys de warheit, gerechticheit, vnde wysheit, ynn dem suluigen bilde erschyne yn allen herten der gelöuigen, vnde erlüchte se, make de dorch werckinge des hilligen geistes ock warhafftich, rechtferdich, wys ynn allen geistliken dingen, vp dat darmede alle lögen minschlike gerechticheit, vornufft vnd wysheit, vnder dem gehorsam, Christi gefangen werden, vnde yn Gades bilde vorwandelt.

Dat vorlene vns Godt de Almechtige, güdige vnde aldergnedigeste Vader vnser alle, dorch synen eingebaren Söne Jhesum Christum, einen einigen middeler Gades vnd der minschen de sick suluen gegeuen hefft vor yedermanne tho vorlösinge, vnd vth dem Geiste der wysheit vnd apenbaringe, vp dat de ogen vnser vorstandteniſſe tho syner erkenteniſſe vorlüchtet werden, Vnde desse klene vngesmückede vormaninge van vorbenömden alderringesten dener Christi, bröderlick ane vorachting ynnemen, Wente nemandt kan ychteswes gudes noch anheuen, noch vulendigen, idt werde em denn gegeuen van dem Vader der lichte, de vns alle beholde yn syner gnade, nu vnde tho allen tiden, Amen.

XVI.

Jacob Dachsers Vorrede zu seinem Psalter Dauids, Augsburg 1538. Nro. xcviij.

SEytemal ain wolgegründte vnd genuogsame vorred, zuo beschirm- vnd erhaltung des Kirchengesangs der teutschen Psalmen vnd anderer Christlichen Lieder, durch den Gotsgelehrten D. Joh. Zwick, gestellet vber das gsangbüchlein, so zuo Zürich getruckt ist, achte ich hie vnnötig zuo uerantworten allerley einreden vnd gegenwürff, so wider dise gsang der Psalmen auffbracht vnnd fürgewandt mögen werden. Dieweil aber vil ainfältiger vnd doch guotherziger Christen, die solche gsang nit für vnrecht erkennen, stossen sich aber an dem, das etliche Psalmen mit vil andern worten, weder im text, gemacht vnd gesungen werden, das sich auch etwa der sinn des Psalmens schier gar verleurt: Hab ich durch vil guotherziger ansuochen, denselben zu guot, im Namen Gottes, den gantzen Psalter schier von newen nach dem text (so vil ymmer müglich) nit

allain des sinns, sonder auch der worten des teutsch getruckten Psalters, vmb der vngelerten willen, in gesang gemacht vnd gestellet, Wil darneben anderer arbeit vnd Gotesgaben (so im Psalmen machen mer auff den sinn dann auff die wort gesehen) vngetadelt haben, Derhalb ich auch ettliche Psalmen, so von andern vorhin nach dem text der worten gemacht, bleyben vnd vngeändert hab lassen, allain fleyssiger corrigiert, vnd nach der ordnung des Psalters in truck geben, wil hiemit Christenlich ermannt vnd gebeten haben, wer singen wil, der betrachte, wie, was, warumb, vnd weme er singe, nämlich, dem herren, mit klag, bitt, lob vnd danck Psalmen, vnd gaistlichen gesangen von hertzen, vnd das alles im namen vnsers herren Jesu Christi, dem sey lob, ehr vnd preyß in ewigkeyt, Amen.

XVII.

Johann Varniers Vorrede und Ermahnung an den Leser, vor seiner Ausgabe des Brüdergesangbuchs, Ulm 1538. Nro. rcir.

(Abgedruckt aus der späteren Ausgabe von 1539, Nro. cij.)

Hans Varnier Buochtrucker zuo Vlm, inn Schwaben, wünschet dem Christlichen Leser vil Hayls, von Gott dem Vatter vnd Hayland Jesu Christo.

Nach dem vns freündtlicher Leser, der Allmächtig Gott allesampt also hat geschaffen, das wir nicht allain inn täglichen geschäften vns vnd vnsern nutz vnd frommen suochen, sonder vil mer des nächsten wolfart vnd glück bedencken sollen, wölches dann allererst die rechte frucht vnd gedeyen, so auß vnserem glauben entspringen soll, ist. Vnnd auff das ich mich auch als einen Christen mänigklichen erzaygt vnd beweißt, hab ich lang gedacht, inn was wegen ich doch mocht eins mals Christlicher kirchen, vnd Gottes gemayn dienen vnd räthlich sein. So ich aber solchs lang beweg vnnd betrachte, felt mir gleich inn die hend dises Cantional oder Gesangbuoch, wölchs etwann die Piccarden inn Behem (so bißher für kätzer gehalten) inn Gottes vnd vnsers Herren Jesu Christi, lob vnd eer gebraucht vnd gesungen haben, wölchs, so ich hin vnd her an allen orten auffs fleyssigest besihe, finde ich das es ein recht schönes vnd Gotsförchtig buoch ist. Dieweyl die gesanng, so inn disem buoch begryffenn, für den mererthail von der erkanntnus Jesu Christi gemacht sind, als von seiner menschwerdung, Geburt, Beschneydung, Creütz, Leyden, Tod, vnd sendung des Hailigen gaists, vnd vom gantzen Ampt Christi, auch inn rechter Christenlicher einfalt. Deßhalben auch dises buoch wol werdt ist, das es Christenlicher kirchen zuo guot ans liecht komme, vnd getruckt werde, ob man doch möcht eins mals der groben vnd bösen welt, jre vnnutze frächе vnd verfluochte gassenlieder hindern vnd vertreiben, mit solchen vnd dergleichen gaystlichen gesengen vnd Psalmen, dardurch nicht allain Gottes Eher vnd ruom, sonder auch vnser hayl vnd frummen mag gefürdret werden. Dann wie nutzlich, wie sälig, wie fruchtbar solche gesenger vnd vbungen sein, bayden jungen vnnd alten, lasse ich hie von kürtz wegen faren, Es ist einem yeden Gotsförchtigen weißlicher vnd bekannter, dann das es hie solt vil vnd lang erzölt werden. Doch das ich auß vilen stucken etwas melde, acht ich, vnd glaub es gentzlich, haben auch des vil zeügknus vnd Exempel in hayliger vnd göttlicher schrifft, das diß dz recht opffer des lobs sey, das Gott lieb, angenähm vnnd gefellig ist, damit wir Gott zur zeyt der noth anrueffen, vnd vnser zuoflucht zuo jm allayn haben, vnd wann er geholffen hat, vnd vnserm ellend zuo trost kommen, jn widerumb loben, preysen, vnnd für solche wolthat vnd vätterliche hilff danckſagen. Wie es auch der liebe Dauid an vilen orten bayßt, lobt vns, vnd inn solcher danckſagung trewlichen vermant, sonderlich da er spricht. Singend dem Herrenn ein neüwes lied, dann er hat grosse wunder an vns seinem volck gethon, vnd dergleychen Sprüch vnd Zeügkniß, sind bayde des Alten vnd Neüwen Testaments bücher gantz vol. Sonderlich haben wir auch inn Paulo, der seine Epheser freündtlich zuo sollichem Gottes lob raytzet vnd treybet. Wie dann der Zuchtmayster, Jesus Syrach auch an vil orten lert, vnd es ernstlich gebeüt, mann soll sich gaystlicher lieder fleyssen. Vmb diser gemelten vrsachen willen, hab ich freündtlicher lieber Leser diß Cantional für mich genommen, vnd es auß rath vnd befelch etlicher gelerten leüt, Gott dem Allmächtigen zuo sonderm lob vnd gemaynер Christenhayt zuo nutz vnd fürdernuß gedruckt, darmit man auch sehe vnd griffe entlich, warfür nun lange zeyt die guoten leüt inn Behem gehalten, wie fälschlich sie der kätzereyen vnnd aberglaubens bezigt. So sie doch den waaren vnd ewigen Gott, pur vnnd lauter bekennt vnnd geleret haben. Diß mein fürnemen wölleſt nun beherzigen, vnnd günstigklichen, auch mit solcher lieb (die der Allmächtig Gott, vnd er seinen außerwölten kinderen vnd erben sein will) entpfahen. Das will ich allzeyt gegen dir vnnd einem yeden Gottliebenden willigklich verdienen, vnd mich befleissen, das ich hinfür Gottes gmayn wehtter mit dergleichen büchlein fürdere. Damit Gott inn sein gnad befolhenn.

Ermanung an den Leser.

Lobet Gott inn Teütscher zungen,
Preyset jn jr alten vnd jungen.

Glaubet an jn auß hertzen grund,
Vnd bekennet jn mit dem mund.
Singend jm ein gayſtlich geſang,
Vnd opffert jm lob vnd danck.
Dienet dem Herren von hertzen rayn,
Vnd rhümet euch inn jm allayn.
Gehet auffrichtig Chriſti ban,
So ſtehet euch das rümen wol an.
Dann der heüchler rhuom, lob vnd danck,
Iſt vor Gott ein grewlich geſtanck.
Darumb iſts ſeer fein löblich vnd guot,
Wann man bey der jugend fleyß thuot.
Leret ſie Chriſti joch tragen,
Vnd daruon ſingen vnd ſagen.
Wo das geſchicht da zaygt ſich frucht,
Haylige lieb vnd gayſtliche zucht.
Wo nicht, da iſt vnordenlich weſen,
Darauff hat Gott ſeine beſen.
Weil nun Gottes wort bekleyben,
Vnd ſeine warhayt ewiglich ſoll bleyben.
Hab ich auch wöllen offenbaren,
Die gnad ſo mir iſt widerfaren.
Jnn Behem vnd Merrher landt,
Wo ich Gottes ſinn hab erkannt.
Von leüten die man bißher veracht,
Vnd verfolgt hat mit voller macht.
Wölchen ich nicht verhalten mag,
Sonder auß lieb geben muoß an tag.
Der ewige Gott laß jn allen,
Außerwölten wolgefallen.
Sy deß imm Gayſt vnd gewiſſen,
Sampt mir zur ſälligkayt genieſſen.
A M E N.

XVIII.

Wolffgang Köphels Vorrede zu ſeinem Pſalter, Straßburg 1538. Nro. c.

(Abgedruckt aus dem Straßburger Geſangbuch von 1544, Nro. cxxxiij.)

Wolff köphel zum Leſer.

LIeber leſer, Biß hiehar hab ich die Pſalmen, vnd Geyſtlichen Lieder, wie man die inn den Chriſtlichen gemeinden hien vnnd wider pflegt zuo ſingen, ſtücks weiß, Wie ich die ſelben zuo yeder zeyt hab mögen bekummen, getruckt, Nachdem aber, yetz neülich der gantz Pſalter, mit höchſtem fleiß, eigendtlich zuo Teutſch gſang Pſalmen, durch vil berümpter fürbindiger Dichter vnd Poeten, biß ans ende volnbracht iſt worden. So hab ich mit ſampt den vorigen Kirchen übungen, vnd Geiſtlichen liedern hie zuo ſamen inn ein Büchlin getruckt, vff das es allenthalben nützlich vnd gebrüchlich ſein möchten Dis wölleſt, lieber leſer, alſo für guot annemen, vnd dir im beſten gefallen laſſen.

XIX.

Die Vorrede zu dem Augsburger Geſangbuche von 1539, Nro. ciiij.

Die gnad Gottes ſey mit allen, So in durch Chriſtum Jheſum zu loben von Hertzen begeren. Amen.

SYtemal der Allmechtig Gott yederman gnad, hilff, troſt vnd hail beweyſet, ſo iſts ye billich, das alle menſchen ſollen Gott dancken vnd loben, wie Dauid im 117. Pſalm ſinget. Das kan aber hailſamer nit geſchehen, dann ſo man Got lobet mit ſolchen geſengen, die auß eingebung des H. Gaiſtes gemacht, als die Pſalmen Dauids, ſo in diſem büchlein in geſang geſtellet, vnd mit fleyß, ſampt andern gaiſtlichen geſangen getruckt ſeind, erfordern aber auch, wie Paulus ſagt Ephe 5. fleiſſige ſinger, die Gott dem Herren von Hertzen ſüngen vnd das im namen vnſers Herrn Jeſu Chriſti, dem ſey lob, ehr vnd preyß in ewigkeit. Amen.

XX.

Wolffgang Köphels Vorrede zu dem Straßburger Geſangbuche von 1539 Nro. cviij.

Wolffgang Köphl,
Buochtrucker zuo Straßburg,
dem Chriſtlichen Leſer.

NAch dem inn vnſer gemein bißhär etliche jar, ein erhaltener gebrauch iſt, mit einfürung der Ehe, dem Tauff, vnd des Herren Abentmal, Auch mit geſängen der Pſalmen, vnd etlich geiſtlichen Liederen, ſo auch ſchrifftlich, vnd auß bewertem geiſt angeſtellet ſeind, wie das leichtlich verſtanden würt von allen, ſo nit mit rhuomſüchtigem zanck die ſach erwegen vnd richten, Habe ich die ſelben Kirchen übungen nun offt getruckt, verhoffe, nit on nutz vnd beſſerung viler einfaltigen gemeinden, Vnd alle mal new verdeutſchte Pſalmen, ſo hie oder anderswo außgangen, herzuo gethan, damit durch newe härfürbrachte Pſalmen, vnd Lieder, der gemeind übung vnnd fleiß erfriſchet, vnnd inn weitere erkantnus Chriſti, gereitzet vnnd triben würde.

Vnd hab nit zuo beſorgen, das die frommen gemeinden mit Geſängen überſchüttet vnd verwirret werden, Dann was yeder für ein Pſalmen für-

nimmet, der kan nit on frucht, so andacht des gemüts vnnd gnad Gottes dabey ist, gehandelt werden, Seitmal an allen orten, das einig lebendig wort Christus Jesus mit den windlen des buochstabens verwicklet, fürgetragen ist.

Vnd will der heilig Paulus nicht allein zuo den Psalmen, sonder auch zuo anderen geistlichen Liedern ermanet, wellichen brauch der Kirchen, auch der heilig marterer Tertulians meldet, habe ich solicher geistlicher Lieder, auch etliche, alte vnnd neüwe, inn dis Gsangbüchlin trucken wöllen, doch nur die bewereten, vnd die nit allein den reinen schrifftlichen sinn inn sich halten, sonder auch die art vnd krafft des heiligen Geists etwas gewaltiger beweisen. Dann ich nit gern vrsach geben wolte, das ein yeder mit seinen gedichten die gemeind, Christi beschweren solte, darauß auch entston möchte, das etwann Lieder inn den brauch der Kirchen kemen, die nit allein die rechte art vnd lieblicheit nit hetten, sonder auch leren einfüreten, welche die leutere des H. Euangeli betrüben würden.

Der Herr Jesus vnser eyniger himmlischer Meister, Hirt, vnnd Bischoff, gebe das dise gesang, vnnd alle andere kirchen übungen, also geübt werden, dz dahär sein wort jmmer reichlicher inn vns wohne, zuo aller weißheit, damit alles vnser leben, zuo seinem preyß vnd auffbawung seiner gemeinde fruchtbarlich diene, AMEN.

XXI.

Vorrede und Schlußreime Georg Witzels zu seinen Odis christianis v. J. 1541. Mrs. crr.

Dem Leser genad und heil in Christo Jesu.

WJe vnd der glychen vil mehr Cantilen, machet ich vorzeytten in Sachssen, wenn mich etwa ein lust zu singen ankame. Was der Kyrchischen Hymnen ist, hab ich mehr nach dem sinn, weder nach den worten deudschet, Vnd solchs musset ich auch der Choralischen melody halben thun. Die Reymen drang mir der zeit vnd aller sachen gelegenheit aus. Habe vil klagreyme, die ich auch vnter anderm funden, lieber zerreissen wöllen, dann hirmit andern seufftzenden Christen zu mehrerm betrübnüs vrsach geben. Nu was dises, so noch fürhanden, ist, günne ich dem frommen Buchdrücker hinzunemen, da mit er zur volendung der wochen ein tagewerck oder zwey im vorrhat habe. Gläube, es sol auch dir, Christen läy, wenn du dis singest oder liesest, on grossen schaden sein. Eigentlich süche ich, wie bis anher, deiner lieben selen nutz. Welchs mir, so bald dis langwirig vnd scheuslich wetter vergangen, auch meine bitterste feinde bezeugen sollen. Jesu Christi, der vnser lobgesang alzeit ist, Geist, trost vnd heil, sey mit vns allen, Amen. In Büchen.

Auff die newe verfolgung G. W. Anno M. D. XXXIX.

ES verändern sich zeite vnd Reich überal,
Izt velt das vnglück daher auff ein mal,
Wer da kan, der fliehe auff die berge hoch,
Athanasius wirt jm wol finden ein loch,
Darinn er sich fürn Arianisten verstecke,
Biß Got seiner kyrchen frid erwecke.
Abraham gehe aus vnd wisse nicht wohin,
Sey gnug, das gerechtigkeit ist sein gewin.
Dauid fleugt für Sauls angesicht,
Vnschuld jn alwege fein versicht.
Elias kan für Achabs zorn nit bleiben,
Lest sich im land vmb wie ein kugel scheyben.
Paulus entgeht dem Eretha aus den henden,
Solt noch am leben vil guts enden.
Petrus entwirth Herodi aus dem gefengnis,
Dardurch er vertrib der brüder betrübnis.
Verfolget man euch in einer stat,
So fliehet in die ander, ist Jesu rhat.
Da Joannes der Täuffer enthäupt wardt,
Entwiche vnser Jesus zur selbigen fardt.
Vor dem wütende grimm vnd zorn weychen
Hat in vilen alten exempeln seins gleichen.
Man scheugt noch fleugt das liecht nicht,
Sondern die finsternis, darinn niemand sicht,
Man fleugt nicht was recht ist vnd besteht,
Sondern das yderman die billigkeyt übergeht.
Man fleugt kein gericht, rhat noch recht,
Sondern vnwil vnd gewalt förcht ich armer knecht.
Alter haß vnd neyd die feinde verblendet hatt,
Das die verfolgung für die verhörung tratt,
Vnuersehens solt ich armer gefangen sein,
Vnd nicht erst darthun die antwort mein.
Klager vnd richter zu gleich sein wöllen
Ist stets vnrecht erkant, Vnd solche sollen
Die gantze Christenheit in jrer macht haben,
Got in himel thun wirs mit seufftzen klagen.
Welche sorg vnd angst ich gehabt zur selbigen frist,
Got dem Herren vnd mir allein bekant ist.
Mein gebet vnd schreyen in hymel hinein,
Hat jhm der fromme Gott befolhen lassen sein.

Psal. 93.

Captabant in animam iusti, & sanguinem innocentem condemnabant.

S. Hierony.

Iacens fortius præliabitur.

XXII.

Martin Luther zu den Begrebnisgesängen v. J. 1542. Aro. crrv.

Dem Christlichen leser. D. Mart. Luther.

S. Paulus schreibt denen zu Thessalonich, Das sie vber den todten sich nicht sollen betrüben, wie die andern, so keine hoffnung haben, Sondern sich tröstten, durch Gottes wort, als die gewisse Hoffnung haben des Lebens vnd der todten aufferstehung.

Denn das die sich betrüben, so keine hoffnung haben, ist nicht wunder, sinds auch nicht zuuerdencken, nach dem sie ausser dem glauben Christi sind, entweder allein dis zeitlich leben achten vnd lieb haben müssen, vnd dasselb vngern verlieren, Oder sich nach diesem leben, des ewigen tods vnd zorn Gottes, in der helle, versehen müssen, vnd daselbs vngern hinfaren.

Wir Christen aber, so von dem allen durch das thewre blut des Sons Gottes erlöset sind, sollen vns vben vnd gewehnen im glauben, den tod zuuerachten, vnd als einen tieffen, starcken, süssen schlaff anzusehen. Den Sarck nicht anders, denn als vnsers HERRN Christi schos oder Paradis, Das grab nicht anders, denn als ein sanfft, faul oder rugebett zu halten. Wie es denn für Gott in der warheit also ist, wie er spricht, Joh. xi. Lazarus vnser freund schlefft. Matth. ix. Das Meidlein ist nicht tod, sondern es schlefftet.

Also thut auch S. Paulus j. Corinth. xv. Setzt aus den augen alle hesliche anblick des todes in vnserm sterbenden leibe, vnd zeucht erfür eitel holdselige vnd fröliche anblick des lebens, da er spricht. Es wird geseet verweslich, vnd wird aufferstehen vnuerweslich. Es wird geseet in vnehre, (das ist hesslicher schendlicher gestalt) vnd wird aufferstehen in herrligkeit. Es wird geseet in schwacheit, vnd wird aufferstehen in krafft. Es wird geseet ein natürlicher leib, vnd wird aufferstehen ein geistlicher leib.

DEm nach haben wir in vnsern kirchen die Bepstlichen grewel, als Bigilien, Seelmessen, Begengnis, Fegfewr, vnd alles ander gauckelwerck, für die todten getrieben, abgethan vnd rein ausgefegt. Vnd wollen vnser kirchen nicht mehr lassen klagheuser oder leidestete sein, Sondern, wie es die alten Veter auch genennet, Coemiteria, das ist, für schlaffheuser vnd rugestete halten.

Singen auch kein trawrlied noch leidegesang bey vnnsern todten vnd grebern, sondern tröstliche lieder, von vergebung der sundenn, von ruge, schlaff, leben vnd aufferstehung der verstorbenen Christen, Damit vnser glaub gesterckt, vnd die leute zu rechter andacht gereitzt werden.

Denn es auch billich vnd recht ist, das man die begrebnis ehrlich halte vnd volbringe, Zu lob vnd ehre dem frölichen Artickel vnsers glaubens, nemlich, von der aufferstehung der todten, Vnd zu trotz dem schrecklichen feinde, dem tode, der vns so schendlich dahin frisset, on vnterlas, mit allerley scheuslicher gestalt vnd weise.

Also haben (wie wir lesen) die heiligen Patriarchen, Abraham, Isaac, Jacob, Joseph x. jre begrebnis herrlich gehalten, vnd mit grossem vleis befohlen. Hernach die Könige Juda gros geprenge getrieben vber den Leichen, mit köstlichem reuchwerg allerley guter edler gewürtz. Alles darumb, den stinckenden schendlichen tod zu dempffen, vnd die aufferstehung der todten zu preisen vnd bekennen, Damit die schwachgleubigen vnd trawrigen zu tröstten.

Dahin auch gehört, was die Christen bisher vnd noch thun, an den Leichen vnd grebern, Das man sie herrlich tregt, schmückt, besinget, vnd mit grabzeichen zieret. Es ist alles zuthun vmb diesen Artickel von der aufferstehung, das er feste in vns gegründet werde, Denn er ist vnser endlicher, seliger, ewiger, trost vnd freude, wider den tod, helle, Teuffel vnnd alle trawrigkeit.

JN dem haben wir auch, zum guten Exempel, die schönen Musica oder gesenge, so im Babstumb, in Bigilien, Seelmessen vnd begrebnis gebraucht sind, genomen, der etliche in dis büchlin drucken lassen, vnd wollen mit der zeit der selben mehr nemen, Oder wer es besser vermag denn wir, Doch andere text drunter gesetzt, damit vnsern Artickel der aufferstehung zu schmücken, Nicht das Fegfewr mit seiner pein vnd gnugthuung, dafür jre verstorbene nicht schlaffen noch rugen können. Der gesang vnd die noten sind köstlich, Schade wer es, das sie solten vntergehen, Aber vnchristlich vnnd vngereimpt sind die text oder wort, die solten vntergehen.

Gleich wie auch in allen andern stücken, thun sie es vns weit zuuor, Haben die schönsten Gottesdienst, schöne herrliche stiffte vnnd klöster. Aber das predigen vnd leren, das sie drinnen üben, dienet das mehrer teil dem Teuffel, vnd lestert Gott. Denn er ist der welt Fürst vnd Gott, darumb mus er auch das niedlichste, beste vnd schönste haben.

Auch haben sie köstliche güldene, silberne Monstrantzen vnnd bilder, mit kleinoten vnd edelsteinen gezieret. Aber inwendig sind todten bein, so schier von schintleichen als anderswo her. Item, sie haben köstliche kirchenkleider, Caseln, mantel, röck, hüte, infulen. Aber wer ist drunter, oder damit gekleidet? Faule beuche, böse wölffe, Gottlose sewe, die Gottes wort verfolgen vnd lestern.

Also haben sie auch warlich viel treffliche schöne Musica oder gesang, sonderlich in den Stifften vnd Pfarrhen, Aber viel vnfletiger abgöttischer text damit geziert. Darumb wir solche abgöttische todte vnd toll text entkleidet, vnd jnen die schöne Musica

abgestreifft, vnd dem lebendigen heiligen Gottes wort, angezogen, dasselb damit zu singen, zu loben vnd zu ehren. Das also solcher schöner schmuck der Musica in rechtem brauch jrem lieben schöpffer, vnd seinen Christen, diene, Das er gelobt vnd geehrt, wir aber durch sein heiliges wort mit süssem gesang, ins hertz getrieben, gebessert vnd gesterckt werden im glauben. Das helffe vns Gott der Vater mit Son vnd heiligem Geist, Amen.

Doch ist nicht dis vnser meinung, das diese noten, so eben müsten in allen kirchen gesungen werden, Ein jgliche kirche, halte jre noten nach jrem buch vnd brauch. Denn ichs selbs auch nicht gerne höre, wo in einem Responsorio oder gesang, die noten verruckt, anders gesungen werden bey vns, weder ich der in meiner jugent gewonet bin, Es ist vmb verenderung des texts, vnd nicht der noten zu thun.

Wenn man auch sonst die greber wolt ehren, were es sein an die wende, wo sie da sind, gute Epitaphia oder sprüche aus der Schrifft drüber zu malen oder zu schreiben, das sie für augen weren, denen, so zur Leiche, oder auff den kirchoff giengen, nemlich also, oder der gleichen.

Er ist entschlaffen mit seinen Vetern, Vnd zu seinem volck versamlet

(Nun folgen die biblischen Sprüche: Hiob 19, 25. 26. Psalm 3, 6. Psalm 4, 9. Psalm 17, 15. Psalm 46, (?). Psalm 116, 15. Jesaias 25, 7. 8. Jesaias 26, 19. Jesaias 26, 40. Jesaias 57, 1. 2. Ezechiel 37, 12. Daniel 13, 2. Hosea 13, 14. 2 Mose 3, 6 und Matth. 22, 32. Johann. 6, 39. Johann. 11, 25. 26. Römer 14, 7—9. 1 Korinth. 15, 19. 1 Korinth. 15, 22. 1 Korinth. 15, 55—57. Philipp. 1, 21. 1 Thessal. 4, 14.)

Sölche sprüche vnd grabeschrifft zieren die kirchoff besser, denn sonst andere weltliche zeichen, schild, helm ꝛc.

(Das Weitere siehe unter Nro. cxxv, 3—5.)

Wo aber jemand tüchtig vnd lustig were, solche sprüche, jn gute feine reime zu stellen, Das were dazu gut, das sie beste leichter behalten vnd beste lieder gelesen würden. Denn reyme oder vers, machen gute sentenz oder sprichwort, die man lieber braucht, denn sonst schlechte rede.

Luce ij.

Im frid bin ich dahin gefarn,
Denn mein augen gesehen habn
Dein Heiland, HErr, von dir bereit
Zum liecht der gantzen Christenheit.
In des rug ich in dieser grufft
Bis auff meins HErren widerkunfft.

Luce ij.

Mit frid vnd freud in guter ru,
Frölich thet ich mein augen zu
Vnd legt mich schlaffen in mein grab,
Weil ich dein Heiland gsehen hab,
Den du für vns all hast bereit
Zum heil der gantzen Christenheit,
Das er das ewig liecht solt sein,
Den heiden zum seligen schein,
Vnd das auch Jsrael darob
Hab herrligkeit vnd ewigs lob.

Johan xj.

Christ ist die warheit vnd das leben,
Die aufferstehung wil er geben.
Wer an jn gleubt, das leben wirbt,
Ob er gleich hie auch leiblich stirbt.
Wer lebt vnd gleubt, thut jm die ehr,
Wird gewislich sterben nimermehr.

Hiob xix.

In meinem elend war dis mein trost,
Ich sprach: Er lebt, der mich erlost,
Auff den ich in der not vertrawt.
Wird mich wider mit meiner hawt
Vmbgeben, das ich aus der erd
Vom tod wider erwecket werd.
In meinem fleisch werd ich Got sehen,
Ist gewislich war, vnd wird geschehen.

(Ueber den Schluß siehe Nro. cxxv, 7.)

XXIII.

Vorrede Georg Forsters zu seinem Liederbuche: Ein Außzug guter alter vnd neuer teutscher Liedlein, einer recht teutschen Art, auff allerley Jnstrumenten zu brauchen aus erlesen. Nürnberg bey J. Petreis. 1539.

(Abgedruckt aus der späteren Ausgabe: „Ein außbund schöner Teutscher | Liedlein, zu singen, vnd auff allerley Jnstru-|ment, zugebrauchen, sonderlich außerlesen.| 1546.| Tenor|des ersten Teyls.| (ꝛc.) Gedrückt zu Nürmberck, durch Johann vom Berg, | Vnd Vlrich Newber. M. D. XLIX." Noch spätere Ausgaben unter dem Titel „Frische Liedlein" sind von 1552 und 1560.)

An alle liebhaber der edlen Music. G. Forsterus.

ES sein in etlichen jaren, vnter anderm gesang so bißher getruckt, mancherley Teutsche Liederbüchlin außgangen, wie aber die zum teil seind, gib ichs denen, so auff dem gesang ein verstand

haben, zu bedencken, damit ich aber viler büchlin vnd lieder vberhaben wer, hab ich nur für mich selbs gegenwertigen außzuch Teutscher Liedlin, allenthalb lange zeit her zusammen getragen. Wie wol mich aber vil guter freund, vnd liebhaber der edlen Music, solche Liedlin in truck zu geben gebeten, welchs ich mich offt vnd dick gewidert, vnnd abgeschlagen, vrsach, dieweil solch liedlin zum meisten teil etwas alt, darumb sie dann bey vilen (die nicht ob sie gut, sonder ob sie new sein fragen) möchten gering geachtet werden, Jedoch hab ich jnen solchs letzlich nit können abschlagen, Erstlich darumb, das der alten rechten Teutschen Componisten liedlin, so schier (wann ichs sagen dörfft, nach laut des sprichworts) noch am besten sein, sambt iren Meystern, welche zum meisten teil mit der Music auffgezogen, vmbgangen, vnd jr leben damit beschlossen, gantz vnd gar vergessen, Vnd dargegen an jr stat, vil vngereumbter newer Composition gebraucht werden. Zum andern, das ich dise ehrliche vnd liebliche kunst, bey den schlechten Musicis, so nicht allzeit gerüst, köstlich Muteten, Psalmen, oder der gleichen kunstück zusingen, möcht mit disen schlechten Liedlin helffen erhalten vnd fürdern, Sonderlich dieweyl bey allen frölichkeyten vnd kurtzweilen gebreuchlich, frische teutsche Lieder zu singen, oder auff den Instrumenten zuüben, durch welchs dann vil vnnützes geschwetz, zutrincken, vnd andere laster verhindert werden, wie ich dann offt vnd dick von einem thewren man gehört, das er vnter allen kurtzweilen, damit man die zeit zuuertreiben fürhelt, kein Göttlicher, ehrlicher vnd schönere wist, dann die edel Music, vrsach, das all andre kurtzweil, als spielen, fechten, springen, oder hiessen wie sie wolten, da hin gericht, das yeder vermeint dem andern vor zu sein, anzugewinnen, Darumb sich dann ein jeglicher befleist, denen, damit er kurtzweilet, zu beforteilen, aus dem dann manch vnrath entstünd. Aber die Music hat nichts anders fürhabens, dann das sie mit allem fleiß die einigkeit der stimmen hilfft erhalten, vnnd aller mißhellung weret, wie dann ein yeglicher rechter Musicus bekennen wirt. Es ist endtlich mein meynung gewest, allein schlechte, alte, gute teutsche Liedlin, so zu singen vnd allerley Instrumenten sehr tüglich, mir zuhauff zutragen, hindan gesetzt all grosse vermeinte kunst, so etlich inn schlechten Liedlin, wider all Liederische art suchen vnnd fürgeben, so doch vil mer die einfeltig lieblichkeit (das höchst im gesang) solt gesucht werden, Ich mein aber nit die einfalt, der anfangenden Schüler, dann die gar zu schlecht ist vnd zu einfeltig. Auch hab ich allein mit vieren, vnd nicht mer stimmen, vnd allein teutsche Liedlin, vnd nicht dergleichen Chimeras, wie bißher zum theyl geschehen, on allen fleyß zusammen geklaubt. Das aber viel Liedlein hierin in etlichen noten, anderst dann bißher getruckt, oder villeicht jre eygne Meyster gesetzt vnd gemacht haben, ist nicht wunder, vrsach, das die Exemplaria, darauß ichs hin vnnd wider geschriben, sehr falsch gewesen, das ich mich auch offt verwundert, vnd zum dickermal gelacht, deren so solchen falschen gesang für gerecht achteten, vnnd sungen. Derhalb ichs dann manchs mal (damit sie gerecht weren) hab müssen endern. Das auch der recht Text nicht in allen Liedlin vorhanden, kan ich nit für, dann ich wol weiß, wie grossen fleiß ich lange zeit gehabt, das ich die rechten text der Liedlin bekommen möcht, hat aber nicht sein wöllen. Die weil wir aber nicht der Text, sonder der Composition halben, die Liedlin in truck gegeben, haben wir in die Liedlin, darunter wir kein text gehabt (damit sie nicht on text weren) andere text gemacht, Wiewol wir auch etlich text mit fleyß, als die fast ser vngerümbt geweſt, hinweg gethon, vnd andere darfür gemachet, welchs, diweils kein todtsünd ist, achten wir, man werdts vns nit verargen. Damit auch vil anstimmens vnd vmbwendens vermitten blieb (zuuor auß wo man die Liedlein auff Instrumenten brauchen würd) haben wirs also zutrucken verordnet. Will hiemit solch Liedlein eynem yeglichen so die edel vnd lieblich Music lieb hat, befolhen haben, vnd wo wir das spüren, sollen kürtzlich eyner andern art, schöne Teutsche Liedlein, vnd etwas bessers hernach volgen.

XXIV.

Vorrede Johann Otts zu seinem Liederbuche Anno. cccxv: Hundert vnd fünffzehen guter newer Liedlein ꝛc. Tenor. 1544.

Dem Edlen vnd vesten Oswalden von Eck, zu Wolffs vnd Randeck, meinem günstigen Junckherrn.

GOttes gnad zuuor sambt erbietung meiner willigen dienst, Edler vnd vester lieber Junckherr, ich hab yetzt zum dritten mal wider deutsches gesang ein gute anzal bekommen, vnd in truck bracht, nit allein darumb, dz solcher gesang wert ist, das er vnter die leut komme, vnd bey den leuten bleiben sol, da sonst, wo der truck nit wer, solches vnd anders sich verlieren würde, Sonder auch der vrsach halb, das damit der jugent gedienet würde, welche zu vnsern zeiten seer vil vrsach hat, das sie mit zechen, spilen, vnd anderm ergerlichem vnd vnehrlichem fürnemen, in allerley vnart gerett. Denn sie kan nit müssig sein noch feyren, Darumb wo sie mit ehrlichen nützen vbungen die zeyt nit hinbringt, geht sie mit vnehrlichem schedlichem ding vmb, vnd suchet jr kürtzweil. Nun ist aber die Music ye vnd

ye, bey gelerten ehrlichen leuten dazu brauchet worden, das sie ergetzlichkeit bringen, vnd die menschen sol frölich machen, wie es denn natürlich ist, vnd wir an jungen kinden sehen, wenn man sie stillen vnd zu friden machen wil, das man jnen singet, vnd sie gern zuhören, vnd damit einschlaffen. So nun solches das schlechte singen thut, da kein kunst bey ist, wie vil mer werden die hertzen mit der Music auffgemundert, vnd wacker gemacht, da man nit in hauffen schreyet, sonder nach der kunst die stimm füret, vnd jr vil zu gleich mit vngleichen stimmen, dennoch ein feine gleiche consonantz machen, das es wol lautet, lustig vnd frölich zu hören ist, vnd sie selb die singen, jr freud vnd lust an solchem zusamb singen haben. Es haben die alten die Music auch in der kirchen zum Gottesdienst braucht, vnd ist nit wenigers, was für Psalm vnd ander geistlich Christlich geseng Josquini, Isaac, Senflini, vnd andere treffliche meister gemacht, die die haben ein solche art, wer die wort verstehet, das er mit seinen gedancken stil stehn, vnd den worten muß nachdencken, da sonst, wo ers für sich allein lese, für vber rauschen vnd der wort nit also würde achtung nemen. Darumb Dauid selb, der heilige König vnd vbertreffliche Prophet, sich an den blossen worten nit genügen lassen, sonder auch sein harpffe in die hand genommen hat, vnd die wort durch solche Music gescherpffet, freundlicher vnd lieblicher gemacht. Vnd ist noch heutigs tages ein löblicher vnd nutzer brauch, das man die Music nit aller ding, wie die vngelerten groben Esel, die Widertauffer vnd andere schwirmer thun, auß der kirchen außschleußet, sonder zu Gottes lob vnd ehr, vnd der zuhörer nutz wendet, doch so fern das man gute achtung drauff hab, vnd sich für Abgöttischem gesenge hüte. Denn wo die wort nit gut noch rechtschaffen sind, da wird sich kein rechter affect bey finden werden. Ob aber dise gesang, so ich yetzund in truck verfertiget, zu solchem nit dienstlich sind, denn es sind welt gesang vnd nit kirchen gesang, so dienen sie doch dazu, weyl das junge volck, wie vorgemeldet, nit müssig sein, sonder sein freud vnd kurtzweil muß haben, das sie dieß vnd dergleichen ander gesang für die hand nemen, vnd nit wie die groben paurn beim wein vnd an der zech in hauffen schreyen, sonder sein sitsam vnd künstlich zusamb singen. Das ist nit barbara, sed erudita uoluptas, welche jungen leuten, sonderlich aber den Studenten wol zimmet, vnd sie billich dazu von jren Preceptorib. sollen gehalten werden, als zu einer solchen vbung, da nit allein kunst, sonder auch alle erbarkeit bey ist. Vnd der vrsach halb, hab ich dise gesenge, so in deutscher vnd andern sprachen von trefflichen Componisten gemacht, in truck gebracht, das ich zu solcher künstlichen vbung und ehrlichen freud, dem jungen volck vrsach gebe. Ich habs aber sonderlich, Edler vnd vhester lieber Junckherr, in ewrem Namen wöllen lassen außgehen, das ewrem Exempel nach auch andere sich an solche künstliche vbung begeben wolten. Es hat mir ewer vhest in vil sachen guten willen vnd fürdernuß erzeiget, darumb ich mich für schuldig geachtet, euch mit solchem dedicirn widerumb zuuerehren. Der liebe Gott wölle euch wolfart zu allem verleihen, was jr zu leyb vnd seel bedürffet, Amen. Datum Nürnberg den 19. Jünij 1544.

Ewr V. gantz williger
Johann Ott, Burger vnd
Buchfürer zu Nurmberg.

XXV.

Vorrede Johann Horns zu dem Brüdergesangbuche von 1544. Nro. cccxix.

Vorred.

Johann Horn, wunscht dem Christlichen leser, gnad vnd frid durch Jesum Christum vnsern Herren.

ICh solte diß Cancional (freundlicher lieber leser) vor langest für mich genommen, vbersehen vnd gebessert haben, sintemal nicht kleine mangel vnd fehl darjnnen befunden. Welche auch on vnsern danck (durch die Buchdrucker) jmmer ye weyter ann tag außgebreytet. Wiewol jch, solchem für zukommen, gar offtmals gesinnet, So hat mir doch, so vil zeyt vnd weyl, das zu volenden, meiner manchfaltigen sorg vnd mühe, vonn Brüdern auff mich gelegt, Auch meiner langwirigen Kranckheyt halben, nicht mögen gepüren.

Nach dem mich aber Gott ein wenig erquickt, vnd von vilen nu offtmals angelanget, vnd gebetten, Hab ich zu letzt sölchs, dieweyl das auch die not foderet, nicht können abschlagen, sonder all ander mühe vnd arbeyt beseytz gelegt, vnd diese arbeyt, mit sambt zweyen meinen mit-Brüdern (so auch Vorsteher sein) für mich genommen, vnd solch Cancional, mit höchstem fleyß, vbersehen vnd gebessert.

Jnn sonderheyt aber, haben mich die Geseng vom Sacrament des Nachtmals des Herrnn, groß beweget, welche Michel Weyß, vnser mit Bruder, on meinen, vnd anderer Eltisten bewust vnd willen, vnter andre geseng gemengt, vnd also hat lassen außgehn, Darob jch, nit ein klein verdrieß vnd beschwernüß getragen, Jedoch mir selbs zu letzt die schuld gegeben.

Dann dieweyl jch die andern Geseng, (so Er auß dem Behemischen ins Teutsch Transferirte) den

meysten theyl, vbersach, vnd Corrigierete, solt ich billich den andern auch also gethan haben. Weyl er aber in Teutscher sprach vil geschickter war, denn ich, vertrawte ich zu letzt, jm das gantz vnd gar, vermeynende, er würde diß, (wie er dann genug fein anfieng) on mich also verbringen. Do nu solch Cancional im Druck außgangen, mir vnter henden kamb, Fandt ich vom Sacrament des Nachtsmals des Herrn, einn sonderlichen sihn, dem vnseren fast vngleych, Nemlich, das das Brodt vnd der Wein, der Leyb vnd das Blut Christi sey, Testaments weyß, vnd dergleychen Wort mehr, (welchs er auch inn vnser Appologien, so zu Zürich gedruckt, die er denn Verteutschete, gethan) darob ich sambt andern Eltisten, gar sehr erschracken. Darumb wir auch obgedachten Michel Weysen, gar ernstlich straffeten, vnd hart zuredeten, jn auch darzu hielten, solchs zu zu bessern, welchs er denn von vns allen, willig auffnamb, vnd solchs zu bessern war gesinnet, ja auch zum teyl nu anfieng. Inn dem forderet jn Gott von hynnen, das also sein fürnemen, nicht fort gieng.

Nu ist solche mühe yetzt wider auff mich kommen, das ich dieses Cancional, mit hülff dieser zweyer obgedachten Brüder, hab bessern müssen, vnd etliche Geseng (sonderlich vom Sacrament,) hinweg gethan, vnd andre an die stell gesetzt, vnd das selbe also inn ein Ordnung verfasset vnd gestellet, Will derhalben yedermenigklich gebetten haben, wöllet diß Gesangbüchlein von vns also für gut, annemen, Vnd dabey nicht ansehen, wo es nicht so gar meysterlich vnd künstreych, geformt vnd gestelt sey, wie wir denn das gerne gethan hetten Sonder wöll allein auff den sihn vnd meynung der warheyt acht haben, darauff dann auch vnser fürnemster fleyß gewesen Das wir yederman vnseren sihn vnd meynung (so wir bey den Artickeln Christliches glaubens haben) hell vnd klar zuuerstehn geben, Auch wie vnd inn wasserley weyß, wir Gott den Vatter, sambt seinem geliebten Son, Christum Jesum, vnd den Heyligen Geyst, inn vnseren Versammlungen, Loben, Ehren, vnd Anrüffen. Auch wöllen wir alle Buchdrucker, welchen dieses Cancional fürkombt, gar freundtlich gebetten haben, das sie da bey fleyß anwenden, Auff das ja der sihn nicht verruckt, Auch zu den Worten, weder mehr noch weniger Syllaben, gesetzt werden (wie denn dem vorigen geschehen) Auch das sie frembde Geseng darunter nicht mengen, Sonder diss Cacional, das vnser lassen sein, zu dem wir vns auch bekennen, als zu dem vnseren.

So aber yemand lieblichere vnd schönere Melodien, darüber machen wolte, das seind wir wol zu friden.

Der Allmechtige ewige Gott, vnd Vatter vnsers Herrn Jesu Christi, der verleyh vns allen seine ware erkenntnüß, auff das wir jn mit frölichen Hertzen, durch manchfaltigen Lobgesangen vnd Psalmen alle zeyt eintrechtig loben vnd preysen, vnd seinen Heyligen Namen, hie sambtlich großmechtigen vnd rhümen möchten, Durch Jesum Christum, vnsern Herren, Amen.

XXVI.

Vorrede Martin Luthers zu dem Valentin Babstschen Gesangbuche von 1545. Nro. cxli.

Vorrhede D. Mart. Luth.

DEr xcvj. Psalm spricht, Singet dem HERRN ein newes lied, Singet dem HERrn alle welt. Es war im alten Testament vnter dem Gesetz Mose, der Gottesdienst fast schwer vnd mühselig, da sie so viel vnd mancherley Opffer thun musten, von allem das sie hatten, beide, zu hause vnd zu felde, Welchs das volck, so da faul vnd geitzig war, gar vngerne thet, oder alles vmb zeitlichs geniesses willen thet. Wie der Prophet Maleachi am j. sagt, Wer ist vnter euch der vmbsonst eine thür zuschliesse, oder ein liecht auff meinem altar anzünde? Wo aber ein solch faul vnwillig hertze ist, da kan gar nichts, oder nichts guts gesungen werden. Frölich vnd lustig mus hertz vnd mut sein, wo man singen sol. Darumb hat Gott, solchen faulen vnd vnwilligen Gottes dienst faren lassen, wie er daselbst weiter spricht, Ich habe keine lust zu euch, spricht der HERR Zebaoth, vnd ewer speisopffer gefallen mir nicht von ewern henden, Denn vom auffgang der Sonnen bis zu yhrem nidergang, ist mein Name herrlich vnter den heiden, Vnd an allen orten wird meinem Namen reuchwerck geopffert, vnd ein rein speisopffer, Denn gros ist mein Name vnter den heiden, spricht der HERR Zebaoth.

Also ist nu im newen Testament ein besser Gotts dienst, dauon hie der Psalm sagt, Singet dem HERRN ein newes lied, Singet dem HERRN alle welt. Denn Gott hat vnser hertz vnd mut frölich gemacht, durch seinen lieben Son, welchen er für vns gegeben hat zur erlösung von sunden, tod vnd Teuffel. Wer solchs mit ernst gleubet, der kans nicht lassen, er mus frölich vnd mit lust dauon singen vnd sagen, das es andere auch hören vnd herzu komen. Wer aber nicht dauon singen vnd sagen wil, das ist ein zeichen, das ers nicht gleubet, vnd nicht ins new fröliche Testament, Sondern vnter das alte, faule, vnlustige Testament gehöret.

Darumb thun die drucker sehr wol dran, das sie gute lieder vleissig drucken, vnd mit allerley

zierde, den leuten angeneme machen, damit sie zu solcher freude des glaubens gereitzt werden, vnd gerne singen. Wie denn dieser druck Valtin Babsts, sehr lustig zugericht ist, Gott gebe, das damit dem Römischen Bapst der nichts denn heulen, trawren vnd leid in aller welt hat angericht, durch seine verdampte, vntregliche vnd leidige gesetze, grosser abbruch vnd schaden geschehe, Amen.

Ich mus aber das auch vermanen, das lied, so man zum grabe singet, Nu last vns den leib begraben, füret meinen namen, aber es ist nicht mein, vnd sol mein name hinfurt dauon gethan sein, Nicht das ichs verwerffe, denn es gefellet mir sehr wol, vnd hat ein guter Poet gemacht, genant Johannes Weis, on das er ein wenig geschwermet hat am Sacrament, Sondern ich wil niemand sein erbeit, mir zu eigen.

Vnd ym De profundis, sols also stehn, Des mus dich fürchten jederman. Ist versehen, oder ist vbermeistert, das fast in Büchern stehet, Des mus sich fürchten jederman. Vt timearis. Denn es ist Ebreisch geredt, wie Mat. xv. Vergeblich fürchten sie mich mit menschen lere. Vnd Psal. xiiij. vnd Psal. liij. Sie ruffen den HERRN nicht an, Da fürchten sie, da nicht zu fürchten ist. Das ist, sie können viel demut, bucken vnd tucken in jrem Gottes dienst, da ich keinen Gottes dienst wil haben. Also ist hie auch die meinung, Weil sonst nirgend vergebung der sunden zu finden ist, denn bey dir, So müssen sie wol alle abgötterey faren lassen, vnd thuns gern, das sie sich für dir bucken, tucken, zum creutz kriechen, vnd allein dich in ehren halten, vnd zu dir zuflucht haben, vnd dir dienen, als die deiner gnaden leben, vnd nicht jrer eigen gerechtigkeit ꝛc.

XXVII.

Martin Bucers Vorrede zu dem Straßburger Gesangbuche von 1547, Mrs. cliij.

Die diener des Worts der Kirchen zuo Strasburg, wünschen allen Christglaubigen, Gnad vnd Frid, von Gott dem Vatter, vnd vnserem Herren Jesu Christo.

Es ist allen, so die heilige Bibel lesen, kuntlich, das der Gotseligen vnd warglaubigen brauch von anfang gewesen ist, Gottes lob, mit singen zuo preisen, vnnd in dem selbigen aus zuolassen jre grosse luste, wunne vnd freude, mit welchen jre hertzer, in, vnd von Gott, gantz über gossen, vnd also erfüllet waren, das sie solche luste, wunne vnd freude, bei jnen selb, nit mehr halten kundten. Dardurch dann auch jre zuohörer, zuo erkantnus vnd danckbarkeit Gottes vnd seiner güte angereitzet, erinnert, vnd lustig gemacht wurden.

Der gleichen haben sie das gesang auch, zuo jrem gottseligen klagen, betten, verkünden, lehren, weissagen vnd ermanen, gebrauchet, Dann sie im jrem thuon, gantz warhafftig, ernsthafftig vnnd andechtig, jre klage, gebett, verkündung, leere, weissagung vnd ermanung, allweg aus vollem vnnd auffquellendem hertzen, ausgegossen haben, Auch allemal recht ernstlich begeret, jr göttlichs fürhaben, anderen zuo hertzen zuofüren, vnd zuo solchem erhitzigen vnd begirig zuo machen.

Zuo welchen beiden, die Music vnd das gesang, von Gott geordnet, nit allein gantz lustig vnd anmütig, sonder auch wunder krefftig vnnd gewaltig ist, Demnach des menschen art vnd natur so gestaltet ist, das jhn zuo allerley anmütigkeit, es seie freud, leid, liebe, zorn, geistlich andacht, leichtfertige wildigkeit, vnd was der affect vnd bewerlichkeiten sind, nichts so mechtig beweget, als artliche Music gesang vnd seitenspil, aus warer kunst, auff soliche anmütigkeiten vnd affection gerichtet. Daher dann komet, wo den menschen etwas besonders angelegen, vnd sie behertziget, dem sie gern vil nachgedencken, vnd imer mit vmbzuogehn lust haben, vnnd daher auch gern wolten zuorichten, wo sie köndten, das solches wie jnen, also auch anderen, bekant, angelegen, vnd hertzlich würde, das sie gleich von solchen händeln, begeren lieder zuo machen, auff das dauon, nit allein gesagt, sonder auch gesungen vnnd dadurch den leuten alles desto gründlicher zuohertzen gebracht, vnd eingelassen werde.

Zeitmal dann vns, wie den alten lieben fründen Gottes, ja so vil mehr, so vns Gott der Vatter, seinen Son, vnseren Herren Jesum Christum, weiter zuo erkennen gegeben hat, nichts so tieff, ja nichts anders überal zuohertzen gehn, vnd angelegen sein sol, dann das göttliche, Nemlich, wie wir jn, vnseren schöpffer vnd Vatter, recht erkennen, lieben, loben vnnd preisen, durch Jesum Christum, vnsern Herren vnd erlöser, vnnd hiezuo meniglich reitzen vnd bewegen, so solte die Music, alles gesang vnd seiten spil (welche vor anderen dingen, wie gesagt, das gemüt zuobewegen, hefftig vnd hitzig zuomachen, mechtig sind) nirgend anders, dann zuo göttlichem lob, gebett, lehre vnd ermanung, gebrauchet werden.

Wir sollen je Got von gantzem hertzen, gantzer seel, vnd allen krefften lieben. Wo wir nuon solche liebe hetten, würden wir eigentlich (wie S. Paulus lehret, j. Corin. am x. vnd Coloss. am iij.) wir essen oder trencken, oder was wir sunst immer anfengen oder fürnemen, inn worten oder wercken, alles im namen vnsers Herrn Jesu Christi, zuom preis Gottes, anfahen, fürnemen vnd handlen, Gott dem vatter danksagende, durch jn, vnseren

Herren, Vnd also allweg inn allen dingen, allen luste, freude, begirde, reitzen vnd ermanen, vnd was hiezuo dienstlich, vnd die gemüter zuo bewegen krefftig, als dann die Music für anderen dingen ist, zuo Gott vnserem Vatter, gerichtet vnd gestellet haben, Also, das kein lied überal, kein seiten spil, anders, dann von, vnnd zuo Christlichen geistlichen händelen, gesungen vnnd gebrauchet würde.

Könde man doch sich inn solchen heiligen göttlichen liederen, auch erfrewen vnd belustigen (zuo dem das sie vns mercklich besserten) ja inn sölchem mag man allein rechte ware freud vnd lust haben. Dann sunst kein guot gewissen, vnd deshalb jmer mehr gallen dann honigs (wie jhener sagt) befunden würdt, wo anders auch ein Gott vnd gewissen ist, Wo dann kein Gott vnd gewissen ist, da ist eigentlich die ewige hell, ob man es gleich jetzt nit befindet, vnd jmer hien im saus lebet, singet vnd springet, vnd ist gar vnsinnig.

Nuon hat aber (das ja hoch zuoerbarmen) der böse feind die sach dahin gebracht, das dise herliche kunst vnd gabe Gottes, die Music, schier alleine zuor üppigkeit misbrauchet würd, Das dann nit allein so vil ein schwerer sünd ist, so vil die kunst ein herlicher gabe Gottes ist, sonder auch so vil sie gewaltiger machet zuo hertzen gehen, vnd ins gemüte komen das jhenige dazuo sie gebraucht würd. Daher es auch erschröcklich ist zuogedencken, was ergernüs, bei der jugent vnd anderen, durch die teuffelischen buol lieder, angestifftet würdt, so das, welches on das zuouil anmütig vnd im sinn ligt, erst durchs gesang noch anmütiger, vnnd dieffer inn sinne vnd hertz gesteckt würdt.

Müssen wir dann Gott rechnung geben von jedem vergebnen wort (als wir gewislich müssen) was sol dann denen geschehen, die erst in so schädlichen, gifftigen, gedichten vnd liederen, jr hertz vnd gedancken durchs gsange, muotwilliglich verhefften? Vnd weh allen, die jren kinderen, gesinde, vnd wem sie es zuowehren haben, hierin zuosehen vnd losen. Aber hiebei sicht man leider, was die leut für Christen seind, vnd wirt (wie das sprichwort lautet) ein jeder vogel bei seinem gesang erkennet, auch das wort des Herren erfüllet, Wes das hertz vol ist, geht der mund über.

Darumb, wer könte oder möchte, der solte dazuo rathen vnnd helffen, das solich üppige, teuffelische, verderbliche gesäng abgethan vnd verspulget, vnd die heiligen Psalmen vnd gotselige Lieder, allen Christen, jungen vnd alten, gemein, vnd lustig gemacht, vnnd in stetige übung gebracht würden, Vnd zuom fürnemisten die Fürsteher vnd Diener der kirchen Christi.

Derhalben hat D. Martin Luther lengist etliche Psalmen vnd geistliche Lieder von jm selbs gestellet (wie er dann in solchem, vnd in allem, das zuo erheben die ware Erkantnus Christi, vnnd zuo recht Christlicher bestellung vnd haushaltung der kirchen, dienstlich vnd besserlich sein mage, zum höchsten begabet ist) vnd dann auch von etlichen anderen fürnemen, vnd zuo disen sachen besonders begabten Dieneren Christi, zuogerichtet, zuosamen drucken, vnd der Gemeinde Christi zuokommen lassen.

* Des gleichen ist hie, vnd in etlichen anderen kirchen auch geschehen, welche Psalmen vnd geistliche Lieder wir abermal aus allerley solicher Gesangbüchlin, zuosamen gelesen, haben in druck verfertiget, vnd in dem besonderen vleis angekeret, das wir allein die bewertisten, artlichsten vnd besserlichsten gesetzte Psalmen vnd geistliche Lieder, in disem vnserm ernewten Gesangbüchlein, den gemeinen Christen zuo guot, fürbrechten. In dem wir auch trewlich aufgesehen, das alles, recht vnd wol corrigiert, gedrucket würde.

Vnd damit jeder meniglich, jungen vnd alten, dise Büchlin möchten billichs kaufs, vnd komliches brauchs sein, haben wir die in zweyerley Form vnd mass, wie die gemeinen handbüechlin, vnd auch noch kleiner, drucken lassen. Den anhange, Von vnserem Kirchenbrauch, der hieuor zuo vnserm Gesangbüechlein gedrucket, haben wir bei disem mit vleis ausgelassen, zum theil das das Büechlin dester schmeidiger were, zum theil auch, das wir die selbigen vnsere Kirchenbreuch gedencken besonders, vnd etwas ordlicher vnnd völliger, in druck zuo geben. *

Disen getrewen vnd nutzlichen dienst, wölle die Gemeinden, vnd alle die Christi seind, gütlich vnd danckbarlich aufnemen, Wie dann hiemit gemeine besserung des Reichs Christi allein gesuochet ist. Vnnd ob wol etliche Psalmen vnd geistliche Lieder, die anderen (als dann alle seind, die D. Martin Luther gesetzet hat) in kunst vnd geistlicher art, mercklich fürtreffen, so ist doch nichts in dis Büchlin gedruckt, das nit göttlichem Wort gemäs, vnd zuo auffbawen die gottseligkeit, dienstlich sein möge. Derhalben die jhenigen, so zuo disem truck vnd fürnemen gerahten vnd geholffen haben, niemand verdencken solle, das, so sie silen Kirchen zuo dienen begeren, auch siler Psalmen geistliche Lieder hie zuosamen verfasset vnd auserlesen haben.

Der Herr wölle geben, das alle verseher vnd diener der Kirchen, sampt allen Christen, jres besten vermögens dran seien, das bei der jugent, vnd aller gemein Gottes, solche schöne Christliche Geseng, in brauch vnd übung kommen, damit, wo man zuosamen kommet, oder auch die leute für sich selbs singen, das man sich mit solchen Psalmen vnd Liederen, wie hie fürgegeben, vnnd derogleichen (wie das alle Heiligen, alts vnd newes Testaments gepfleget, vnd der heilige Paulus vermanet) belustige, Durch welche dann vnsere gemüter, zuo Gott vnserem schöpffer, vnd Christo

Jesu vnserem Heiland vnd also zuo aller zucht, erbarkeit, Christlicher lieb vnd freündschafft durch einander, geleret, vnderwisen, gereitzet vnd gezogen, vnd die üppigen, schandtlichen buol vnd andere weltlieder, sampt dem gifft, das sie zuo allen lasteren vnnd bösen sitten, hinder jnen lassen, abgetriben vnd verspület werden.

Es ist je zeit, das, wer sich Gottes annimmet, solches mit ernst thuo, Gott mag vnser nit so lohwe. Der lang verdient zorn Gottes dringet seer streng auff vns, auch mehren sich die warnungen Gottes täglich, vnd gehen die straffen all damit an, Wee vns, wo wir nit auffwachen, vnd zuo vns selbs baß luogen, vnnd in Christlichem thuon eiferiger werden.

Darumb wölle vatter vnd muoter sich wol erinneren, wem sie jre kinder im Tauf ergeben vnd aufgeopffert haben, vnd mit nichten an der selbigen ewigen verderben, die jetzund nit allein jr bluot vnd fleisch, sonder auch Gottes kinder sind, jme durch das bluot seines Sons, zuo aller heiligkeit erkauffet, schuldig werden. Vnd die, so die kinder leren, gedencken, was thewren schatz jnen vertrawet sei, nemlich eitel liebe süne vnd töchter des aller Obersten, denen die Engel im himel dienen. Vnd so dis alter on das zum gesange geneigt, vnd mit mit lustlichen mitlen zum guoten gefüret sein wil, fleiss ankeren, dz sie, die kinder, solich heilige götliche Lieder getrewlich leeren, auch die selbigen zuosingen anhalten, vnd alle leichtfertige, weltliche, buolerische lieder, jnen weder zuohören, noch zuosingen in einigen wege gestatten. Dann wie der heilige Paulus leeret, solle bei vns nit allein kein schandpare vnd schnöde, sonder auch kein narren vnd schertz teding vernommen werden, oder statt haben, als dinge, die sich zuo vnserem beruoffe gar nit reimen, Sonder eitel danckſagung, lob vnd preiss Gottes, Das durch vns sein Göttlicher Nam jmmer geheiliget, vnd sein Reich erweiteret, vnd seinem Willen trewlicher vnd mit mehr lust, gelebet werde, Amen.

In dem großen Straßburger Kirchengesangbuche von 1560 (Nro. clxxiiij) steht in dem Absatz „Disen getreuen“ ꝛc. Zeile 9: buoch statt Büchlin und in der letzten Zeile: „viler Psalmen, geistlich Lieder, Hymni vnd Chorgesang“. Auch fehlt die mit Sternchen bezeichnete Stelle, dagegen finden sich statt ihrer folgende zwei Sätze:

Als aber nun etliche Gemeinden Christi auch für die Juget, sie desto bas zuo gleichförmigem mensurischem gesang zuogewehnen vnd anzuohalten, in den heiligen Versamlungen gemeine grosse Gesangbücher zuobereiten angefangen, vnd das schreiben diser büecher etlich hoch bedeuren wille, bat der Ersam buochdrucker Georg Messerschmid, zuo guot den lieben Kirchen, vnd das gotselig Gesang in den christlichen Versamlungen, Schwolen vnd Lehrheusern zuo fürderen, nicht mit geringem kosten vnd müeh sich lassen erbetten vnd bewegen ein Gesangbuoch zuo drucken, vnd allen fleis angewendet, wie es das werck selbs zeuget, das die Psalmen vnd geistliche Lieder, auch Hymni vnd alte christliche Chorgesenge, so hierin begriffen, auffs seuberlichest vnd zuom besten corrigiert ausgiengen. Weil dann nun dis werck für vil Kirchen, die nit einerlei gesang im brauch haben, zugerichtet ist, sind auch mangerlei Psalmen vnd geistliche Lieder hie zuosamen gesetzet. Damit jede Kirch hierinne auch die finde, die sie zuo brauchen pfleget. Also findestu hierin erstlich fast alle die D. M. Luther in seinem büechlein zuo Wittenberg hat lassen ausgehn, Darnach die besten, die man zuo Strasburg vnd in etlichen anderen Kirchen vnd Gemeinden Christi so vns bekand sein zuo singen im brauch hat.

Nach dem aber, wie D. M. Luther billich klaget, vnder seine vnd andere recht artige vnd geistliche Lieder sil onnötigs, ongeistlichs vnd onbesserlichs eingemischet worden, vnd auch vnder denen, die schon etwas art haben vnd besserlich sein könden, noch in solchem ein grosser vnderscheid ist, damit man dann vnderschiedlich erkennete, welches eines jeden gedicht vnd werck seie, ist für jeden Psalmen vnd geistlich Lied des dichters namen (wa der bewüsst gewesen) gesetzet, Damit niemand das jenige zugemessen würde, das nicht sein ist.

XXVIII.

Georg Witzels Vorrede zu seinem Psaltes ecclesiasticus von 1550, Nro. clvi.

Dem Christlichen Leser Gottes Gnad vnd Furcht, In Christo Jhesu vnserm HErren.

VOr zeiten war der brauch vntern Paganen, das wenn sie am dienst jrer götter waren, rieff einer laut: Hoc age, das ist, Dis thue, vnd las andere geschefft ligen, ꝛc. Darmit die leute zu jrer, wie wol falschen, Theolatria vermanet vnd daran gehalten worden. Wie viel billicher aber solt vns diese Vermanung in ohren klingen, die wir Christen getaufft, vnd gleubig sind, auff das wir vnserm waren, lebendigen, einigen vnd ewigen Gott, nicht allein stetiglich vnd vnableslich, sondern auch williglich, vnd ernstlich dieneten? Weil nu dieser cusserlich Gottes dienst in offentlicher Samlunge nicht gnugsam ist, Gottes gnad zu erlangen vnd behalten, man besteissige sich denn auch der haltunge seiner Gebote, so gehört sichs, das zu diesem, Hoc age, noch eins kome, Nemlich, Christi Jhesu,

vnsers HErren Wort, bey S. Luca cap. 10. Dis thu, so wirstu leben, Was denn? Gottes Gebot durch die Liebe halten. Das Heidenisch vorig Wort, Dis Thu, wöllen wir Christen Christlich brauchen, zum dienst, lob, ehre, vnd danck vnsers, des Einigen Gottes. Darbey es aber nicht enden sol, des HErren Wort, Dis Thu, wöllen wir vorn an die spitzen setzen, wissend, das dis jenes vbertrifft, vnd wir hernach am tage des HErren nach diesem letzten gerichtet werden müssen. Also gehets denn recht zu, vnd des Herren Jhesu Wort hat platz, da er sagt, Dis sollen wir thun, vnd jenes nicht nachlassen, Matth. 23. das ist, Gottes Gebot halten, vnd der Kirchen Gebot nicht vnterwegen lassen, die doch mit Gottes Gebotten vnstreittig, Ja mit jnen eins, vnd aus jnen fast auffkomen sind. Hiermit ich die Kirchischen, alten vnd besserlichen Tradition verstanden haben wil.

Auff das nu das deudsch Christen Volck widerumb mehr vnd mehr zur Einigkeit der Catholischen Kirchen gekeret, vnd darin lust vnd liebe bekomme, Gott seinem Erlöser teglich zu dienen, mit singen vnd lesen, mit beten vnd dancken, habe ich mit der gaben der Interpretation oder Dolmetschung furtfaren müssen, Vnd nach verdeudschter Liturgia, desgleichen aller Collecten, Prosen, Hymnen, vnd viel anderer Chorgesenge vnd Gebete, so vormals durch den druck ausgangen, auch die Vesper Psalmen sampt allem heiligen Gesange, wie alhie fur augen, deudschen sollen, ob doch der barmherzig Gott hierdurch den gemeinen Man zu sich vnd zu seiner allgemeinen Kirchen, zu seiner Furcht, zu seinem Dienst, zu seiner ehre, vnd zu eines jeglichen eigen heil vnd seligkeit, erweichen, reizen, vnd ziehen wolt. Welchs zugeschehen anfieng, wenn der Christen Läy in sich selbst schlüge, gedechte vnd spreche, Gott HErr vnd Vater, was habe ich mich doch gezichen, das ich die Kirche also geflohen, vnd den Lateinischen Chor also gehasset habe, so ich doch dessen nichts höre noch lese, das vngöttlich, bösis, vnd ergerlich sey, wie ich mich mit geferbeten falschen Worten vberreden lassen habe? Denn es alhie von vnnöten, diesen gemeinen Chorgesang wider die jtzigen Secten vnd lesterer zu verteidigen, Wirst seloft vrtheilen vnd sagen müssen, Du habst es nicht gewisset noch verstanden, das man so gut vnd heilsam ding, im Latein verborgen, teglich frue vnd spat gesungen vnd gelesen habe: Dardurch jederman gebessert, vnd zur Gottesfurcht vermanet, nicht allein im Christen waren glauben gesterckt wird.

Eben dis, freundlicher Bruder im HErren, die vrsach dieser meiner mühe vnd arbeit ist, bei fester hoffnung zu Gott dem Allmechtigen, es werd viel guter Frucht zur ehre des HErren, vnd zu heil etlicher tausent Gleubigen hieraus erfolgen. Derhalben mich auch solcher arbeit (wie veracht sie fur der spöttischen vnd verdampten Welt ist) in keinen weg verdrossen, viel weniger ich mich derselbigen scheme, noch schemen wil, weil dis vnd anders, von wegen des gemeinen nutzes Catholischer widerumb auffwachsender Kirchen, vnd in sonderheit einem jeglichen meinem Mitchristen (wie veracht er jmmer sein kan) zu gutem, Christlicher guter meinung, vnd aus Brüderlicher liebe furgenomen, vnd nu, Golt lob, volnbracht ist. Erkenne mich in allewege fur einen schuldener, beide der gelerten vnd vngelerten. Hie bin ich mit den Layen ein Läy, vnd ein Deudscher bey vnsern Deudschen erfunden, Anderswo kan ich auch von Gottes gnaden mit den gelerten gelert sein, vnd wo es not thut den Kirchfeinden kampffs gnug geben: Welchs ich on meinen willen aber aus nottdurfft der sachen reden mus. Solt billich auch keinen vndanck vmb die Clerisey hiermit verdienen, weil hierdurch jr ansehen zu vnd nicht abnimpt, sintemal jederman lisset vnd höret, was gutes sie in der Kirchen teglich thun, durch welche wissenschafft sie vnterm gemeinen Volck mehr geliebt, vnd weniger verhasset werden. Vnd wil zuförderst diese arbeit darümb than haben, auff das der Chorgesang vnd das gantz Kirchwerck, auff den Predigstülen, zu bestimpter zeit, dem Volck furgelesen vnd verkleret werd, sonderlich da die Commun klein ist, Denn in den grossen Kirchen solt billich zu diesem, auch wz hie nicht gedeudscht ist, zur erbawung Christlicher einigkeit, vnd zur mehrung Catholischer Kirchen, auch bestendigkeit der bewereten zu erhalten, in gemeiner landsprachen offentlich verlesen werden, als das die heilige Kirche vberal in vnd aus dem Glauben, auch mit freud vnd geneigtem willen singet, lisset, betet vnd volbringet.

Was die Deudschung belangt, habe ich etwas mehr nach dem sinn, weder nach den Worten dolmetschet, weils nicht grosse fahr hat, als were es allenthalben die Biblische schrifft. Vnterweilen ists gebessert, vnd weislich erstattet nach der Analogia Catholischer lere, damit die Widersacher geschweigt, vnd die jrrenden dieser erbärmlichen zeit auff die rechte bahn gebracht werden möchten. Viel habe ich vngedeudscht bleiben lassen, nicht das ichs verwerffe, sondern weil dieses wercks gelegenheit dis mal nicht mehr erfordert. Künd gleiben, das andere in diese arbeit treten vnd deudscheten gantz Misselen, Breuiarien vnd Agenden, alles gemeiner Kirchen zu heil. Zwar alle Metten Psalm durch die wochen werden deudsch geordnet bald ausgehen, durch einen trefflichen vnd tewren Man, der in Königlichen grossen geschefften, auch der menge Christlicher Layen aus Liebe zu dienen gestissen ist.

(Nun redet er von dem „ersten brun“ der ebräischen Sprache, aus welcher er die Psalmen übersetzt; danach von den Zeugnissen über die Mannigfaltigkeit des alten Kirchengsangs,

wobei er so anhebt: „Was aber die sach alhie an jr selbst betrifft, so lasse jm ja kein Christenman einreden, als ob kein Chorgesang zu halten sei, weder allein das, so Secten erdacht vnd auffgebracht haben.“ Endlich handelt er vom Lobe der Heiligen, von ihrer Furbitte ꝛc. und schließt auf fol. 6 b so:)

Solchs habe ich alhie deshalben gemeldet, weil im Chorgesange so offt der Heiligen Furbit, ehrwirdigung, begehung ꝛc. gedacht wird. Sonst habe ich dieser zeugnis der alten Kirchen, noch ein gantz büchlin voll bey einander, vber diese alhie erzelet. Es erfordert die hohe not, das vnsere Epischopff ein mal zu visitieren vnd inquiriren ansahen, sonst wird dieser Calamitet vnd betrübung der zerrissenen Kirchen nimmermehr abgeholffen. Lieber Gott, es mus erst ins Volck geprediget werden, was die Chorgesenge sind, vnd Ceremonien bedeuten, sol der gemein Handwercks vnd Baursman widerumb zur Kirchen lust haben. Also, das so offt gewönliche Predig geschehen, ein vierteil stunde diesem notwendigen werck zugeeignet würd, vnd das sonderlich itziger zeit, da alles noch also in jrthum vnd vnwillen schwebet. Dis Thu Prediger, Vnd jr Läyen Thut, was jr geleret werdet, Nemlich Gott offentlich vnd warhafftiglich dienen, Vber dis, erinnern wir vns des HErren wort, Dis Thu, auff das wir hiernach im Himel leben. Gehe fleissig zur Kirchen, daselbst thu erst dein Beicht, als fur Gottes angesicht. Zum andern betracht vnd besihe deinen Wandel vmb vnd vmb, was du böses gethan vnd gutes nicht gethan habst, ꝛc. Zum dritten tracht auff das Bus fertig leben, vnd bedenck deine letzte stund vnd das Jüngst gericht. Zum vierden sahe an Gott vmb gnad anzuruffen, zu beten, zu bitten, vnd flehen, Auch die brüderliche, krefftige, vnd gewisse Furbitt aller Lieben Heiligen bey Christo im Himel hertzlich zu begeren. Zum fünfften lobe Gott mit dem Priesterlichen Chor, Vnd thut grosse vnd vielfeltige danckſagung. Zum sechsten höre aldo trost, in der Catholischen Predig, sampt dem Gesange, vnd schepff erquickung an deiner seelen, item sterckung vnd gemehrung deines glaubens, ꝛc. Zum siebenden, befhele leib seele deinem Schaffer vnd Erlöser: Vnd dergleichen mehr nützung hat der Kirchgang Catholischer Christen, Dis Thu, furs erst, Nu dis Thu furs ander, Was? Lebe nach den Geboten Gottes, zu haus, zu hof, vnd zu feld.

Allerliebsten, lasset vns in der Kirchen einigkeit verharren, bis an vnser ende, vnd daselbst das Euangelium vngefelscht suchen, wie vns Vincentius Lerinensis brüderlich vermahet, vnd lasset vns dieselbige vnsere Mutter, Ja despotin, hoc est, dominem nostram, cultricam beatae spei, Wie sie Epischoff Saluianus nennet, lieben, loben, vnd verteidigen, weil vns die augen offenstehen. Dis, sage ich, lasset vns thun, vnd was sich mehr zu thun gebürt, nicht nachlassen, so sind wir der beygelegten Kron im Himel gewiss. Beschliessen also diese Vorrede, als wir sie angefangen. Hierzu aber erwecke, ernewere, erleuchte, vnd bekrefftige vnsere sinn vnd hertzen, Gott vnser HErr, den wir anbeten, vnd jm allein dienen. Jm sey lob vnd Danck zu ewigen zeiten, Amen.

Vorrede zu der verdeutschten Messe.

Dem Catholischen Läyn Gnad vnd heil von Christo.

PAulus vnser Apostel vnd lerer schreibt an die Corinther, was in der Kirchen geschicht, sol zur erbawung derselben geschehen. Denn wie wol alles zum lob Gottes in vnserer samlunge geschicht, so were es doch höchlich zu begeren, das auch dem Christgleubigen vnglerten hauffen, etwas Nutzung daruon köme, welchs denn durch die gabe, die der Apostel ἑρμνοιαν nennet, auffs fertigst geschehen mag. Diese gabe nennen wir Deudschen itzt, dolmetschung, dar durch die vnbekanten sprachen den vnwissenden bekant werden. Vnd wiewol auch war ist, das der Apostel schreibt, einer möge auch one dolmetschung, Gott dem HErren vnd jm selbs reden, das ist, das es Gott vnd er selbst verstehe, was er redt, so ist doch das jenig, welchs die gantze synaxin oder Christliche samlung zugleich angehet, wol wert, das es zum teil den vnuerstendigen durch die notwendige dolmetschung verstendig, klar vnd nütz gemacht werde, damit jederman wisse, was es sey, das offentlich geschicht fur alle gleubigen, auch in aller gleubigen person vnd namen, Sonderlich zu diesen schweren zeiten, do dasselbig, als der grössist Satanisch grewel, von Secten auffs eusserst vnd on auffhören gescholten wirt. Vnd wolt der almechtig Gott, es were nicht allein die Latinische Liturgy, durch warhafftige vnd bestendige dolmetschung (so vil der Läy hieruon wissen sol) besserlich bekant, sondern auch Horae Canonicae, sampt der vilfeltigen Obseruation Kirchischer Ceremonien. Latinisch ists auff vns komen, Latinisch bleibe es in der Kirchen. Allein das alles vnergerlicher gesungen, vnd fleissiglicher gelesen werde, weder bis anher. Hiezu ist die Apostolische dolmetschung in sonderheit fürderlich, welche auch den Latinischen Chorgesang bestettiget, geschweige das sie ja abbringen solt. Nu was die Liturgy belangt, ist dis wercklein also zugericht, das sich der Christen deudsch Läy aus dieser dolmetschung, aller Latinischen Missen durchs jar, zu nutz seines innerlichen Adams, vnd Gottselich gebrauchen kan, darf nicht klagen, er wisse noch verstehe nichts daruon, was er denn bey der messen thun sol? ꝛc.

Wil er nu, sage ich, so kan er bey sich selbs mitsprechen vnd betrachten, was der Latinisch Priester eins teils singet vnd lisset, Do mag er sampt dem Priester beichten, anruffen, betten, seufftzen, wündschen, loben, danckſagen, vnd was in diesem heiligen Thun dem Priester mit dem volck gemein ist, wie alle wort der Liturgy klärlich außweisen. Wolleſt, Christlicher idiot vnd bruder, diesen meinen geringen dienst, dir zum besten gethan, fur lieb nemen, vnd den lieben Gott in rechtem getrawen auch fur mich bieten. Gott befholen.

XXIX.

Joachim Aberlins Vorrede zu seinem Büchlein: Bibel oder heilige geschrift gsangs weyß ꝛc. Zürch 1551. Anno. clviij.

Joachim Aberlin zu dem Läser.

Ich weiß fast wol wie leychtfertigklich man alle ding (ja auch was eerlich, nutzlich vnd Christenlich) auff das aller ergest außlegt. Darumb muoß ich die, so alles quots (dieweyl sy gantz vnnd gar verergert vnnd böß) schentzlend, verspottend, an die nasen henckend, vernichtend vnnd scheltend, fründtlich ermanen vnd bitten, das sy fürter allweg, ee vnd sy ander leüten das jr verachtind, etwz bessers machnd, vnd darnach auch jre nachbawren lassind darumb sagen, welcher am nächsten vnd zum besten hab den zwäck gerürt. Wil aber ye einer vrteilen, so luog er, das der Schnyder nit weyter dann von der nadel oder schär, der Schmid vom Hammer, der Bader vom schärmässer, der Vischer vom ruoder, der Bauwr vom pfluog, Vnd (dz ich mit dem aller besten Maaler Apelle red) der Schuochmacher nit über den schuoch vrteile: das ist, keiner beraffle ein ding, er verstand sich dann wol darumb. Calculi ne cognitionem anteuertant.

Ob einer meinte es geschäch auß neüwer vnd vnbillicher weyß, das man sich vnderstüend die Psalmen vnd Biblische gschrifft also gemein zemachen, dz sy von yederman gsungen werdind, Der wüsse das mer dann vor hundert jaren die Euangelia in rymen gestellt worden sind. Auch ist einest (man wölle den alten Scribenten nit glauben) den Christen in pflüegen, schiffen, gärten, auff dem fäld, daheim vnder der weyffen, ob der feylen, zuo der kunckel, vnd in einer summa, bey allen handtwercken nichts gemeiners dann die Psalmen gewesen. Von deßwegen habend die alten leerer etwa also ring, schlächt, vnd leychtuerstendig ding darüber geschriben, auff das sy von yederman möchtend verstanden werden. Sölichs vnderstat sich die Christenlich liebe, die gern allen menschen, oder doch vilen nütz wäre. Sy habend lieber etwa stamlend wöllen vil leüten nutzlich seyn, dann mit der gfärbten wolredenheit ein groß lob by wenigen erlangen. Darumb wölle mir auch niemants verargen, das ich die Psalmen also in ein gsang zuostellen vnderstand. Dieweyl sy so krefftig sind (so ferr mans im geist vnd nit nur mit dem mund vsserlich übet) vnsere gmüeter zuo enderen. Soltend die seitenspil vnd gsang Mercurij, Amphionis, Orphei, Ogmij, Marsie, Socratis, Periclis, Timothei, Terpandri, Arionis, Ismenie, Pythagore, Empedoclis, vnd anderer Helden mer krafft gehebt haben, weder das lieblich vnd heilig gsang des propheten Dauids, der mit seiner harpffen dem Saul, als offt er von dem bösen geist des Herren vmbtriben ward, entgegen lieff, erkickt, ringert, vnd halff jm also das es besser vmb jn ward 1 Reg. 16. Dann der geist deß Herren redet durch jn. 2. Reg. 23. Wär weißt doch nit (wie der Pomeranus sagt) das vnsere gmüeter durch söllich verß vnd reymen vil mer angelickert werdend, dann mit einer schlächten red, man widerätere sy joch als dick man wölle? Ja er achtet ein nit für ein rechten Christen, er künne dann sich selbs ye bey der weyl auch mit Psalmen tröſten.

Es ist vil ee müglich das Gott vnser hertz durch ein geistlichs gsang von böser anmüetigkeit vnd neigung zuo guotem ziehe, weder das ein Delphin den Arionem von seines wolsingens wegen auff dem rucken auß der tieffe deß meers biß an das gstad getragen habe. Vnd wenn wir vndereinander redtind von Psalmen, lobgsangen, vnd geistlichen liedern, Sungind, Psalliertind oder spiletind dem Herren in vnseren hertzen, so wurdind wir eben als wol dardurch getriben zuo kempffen vnd fechten mit den fürsten vnd gwaltigen, mit den regenten der finsternuß diser welt, mit den geistern der boßheit vnder dem himmel, als der groß Alexander von dem Timotheo zuo kriegen angezündt worden ist.

Empedocles hat nit als wol ein zornigen zuo güetigkeit, noch der Pythagoras ein vnsinnigen vnd wüetenden jüngling in der bösen liebe zuo der vernunfft gebracht, als Christus vnsere gemüeter kan durch üebung sines gsatzes zuofriden stellen.

Es darff sich auch niemants der lenge, als ob es vnmüglich zuo behalten, beschwären. Dann ob einer schon die summ des alten vnd nüwen Testaments für sich näme zuo singen, so ist sy nit allein nutzlicher vnd wäger, sunder auch wol als kurtz vnd ring zuo lernen als der Berner, Ecken außsart, Hertzog Ernst, der Hürne Süwfrid, auch andere vnnütze, langwirige vnnd heillose lieder vnnd meistergsang (der schandtbaren, eerlosen, vnd vnchristlichen, so einer oberkeit zuo verbieten wol anstüend, geschwigen) damit man nit allein die zeyt

übel angelegt, sonder auch offt vnd dick biß zuo den bluotigen köpffen wider einander gesungen hat. Lege Pellicanum in Deut. cap. 31. versu 19. Et 1 Reg. 1. versu 1. Item 2. Reg. 1. versu 27. Et cap. 6. versu 14.

XXX.

Burcard Waldis Vorrede vor seinem Psalter, Frankfurt 1553. 4rs. clxij.

Den Ersamen, Fürsichtigen, Hansen vnd Bernharden Waldis, Burgern zu Allendorff an der Werrhe, meinen geliebten Brüedern.

GNad vnnd frid inn Christo, Freuntliche liebe brüeder. Es ist ein alt gemeyne vnnd sehr groß laster bei allen Ständen inn der welt, die schebliche vnd schentliche vndanckbarkeyt, darüber von anbegin vnnd alle zeit, nicht alleyn in heyliger göttlicher schrifft, sondern auch in allen historien, aller Nationn vnd gezeite, gar hefftig vnd stedts geklagt, vnd gesagt wirt, Daß vndanckbarkeyt das gröste vnd aller schendtlische laster, welchs je auff erdenn kommen sei, vnd daß alle wolthat mit eitel vndanckbarkeyt in der welt bezalt wirdt, welchs auch vnser Herr Christus selber schilt, Luce am 17. Cap. in den zehen Aussetzigenn, von welchen nicht mehr dann einer wider kam der jhm dancket, zu dem er sprach, Sind ewer nit zehen reyn worden, wo sind aber die Neune, hat sich sunst keyner funden, der wider vmbkeret vnnd gebe Gott die ehr, dann diser fremddlinger? Daher auch die gemeynen sprichwörter erwachsen, vnd alle zeit inn der welt bliben sein. Sonderlich bei den Griechen vnnd Römern, Welcher diß eins ist, wiltu den bösen guots thuon, so zeuch dem wolff seine jungen auff. Item wer einen frembden hund ernert, dem wirt nit mehr dann der strick zu lohn. Desselbigen haben wir auch gar vil beyd alte vnd newe Exempel, welche ich kürtz halben vnderlassen wil, vnd nur dise zwey auß den alten historien anzeygenn, das erste, vom Künig Agamemnon, welcher den Griechen nun lang im regiment gedient, vnd zehen gantze jar vor Troia, biß er die selbige eroberte, gelegen, vil müeh vnd arbeyt angewendet, Ist er doch zuletzt von der Elytemnestra vnd Egisto dem Ehbrecher jämerlich getödtet, vnd jm alle seine sorge, müeh vnnd arbeyt, die er von gemeynes nutzes wegen lange zeit getragen, übel belohnet. Wir lesen inn den Römischen historien von dem vortrefflichenn Redner, vnnd Römischenn Rathherren, Marco Tullio Cicerone, der durch seine hülff vund wolredenheyt Cneum Popilium gegen seine widersacher verantwortet, jn beim leben, ehr vnd guot erhalten hett, Dagegen gedachter Popilius, als ein vndanckbarer (vnd solchs der Cicero nit an jhm verdienet) jhn böslich vmb sein leben brachte, vnnd durch solchen schendtlichen mordt, den er an dem Cicerone begieng, das helle, scheinende liecht, nicht alleyn der Statt Roma, sondern auch der gantzen welt, also mörderlichen dempffet vnnd außleschte. Dann es ist nach abgang dises, noch nie keyn Cicero widder auff gestandenn, der dises Ciceronis jämerlichenn abgang vnnd fall, vnnd solche vnerhörte vndanckbarkeyt, genuogsam het, beklagen vnd beweynen mögen. Item die schöne vnnd wolbekandte fabel, vom Bawrn vnd Drachen, zeygt solchs auch an mit vilen vmbstenden vnd argumenten, Vnd klagen drüber alle frumm vnd trewe hertzen zu allen zeiten. Auß welchen allen genuogsam zu erweisenn, daß die welt alles mit vndanck thuot bezalen ꝛc. Auff dz ich aber, vilgeliebte brüeder, dem lästerer nit zu thail, vnd vndanckbar möcht gescholten, oder von jemandt geurtheylt werden, Solchs behertzt vnd bedacht, hab ich mich auch eygner bescheydenheyt, selbst wol wissen zu erinnern, Befinde mich auch schuldig, mein leben lang, vnnd dieweil der geyst, dise meine glider regiert vnnd erneert, daß ich mich gegen euch, als meine liebsten brüeder vnd bluot gewanten, inn aller danckbarkeyt erzeygen vnnd beweisen solle. Dieweil mich Gott der Allmechtig, durch euch, als durch verordente vnnd bequeme mittel sonderlich darzuo geschicket also gar wunderlich, weit über mein vnnd aller menschenn hoffen, Nach dem ich, vnnd alle die vnsern, auch sunst jedermeniglich, an mir gar vnd gantz verzagt hetten, Auß meiner schweren gefencknis, vnd rachen des tods, welchen ich fast in die drithalb jar, mit grosser beschwerung verhafft, dazuo mit scharpffer Tortur vnd bedrawung peinlich ersucht vnd angegriffen, gnediglich erlöst, vnd frölich wider heym hat bracht. Darzuo hat sich auch jedermeniglich, beyd hohes vnnd nidrigs stands, nit gnuogsam verwundern können, habens auch für ein hoch groß vnd theur werck, vnnd zeychen der rechten vngeferbten, waren, brüederlichen liebe angesehen, geacht vnd gehalten, daß jr ewer gelegenheyt nach, euch derhalben, von ewern lieben weiben vnd kindern, vnd von alle dem ewern zu wasser vnd zu lande, vber zweihundert meile, in so frembde, vnbekannte, vnd weit abgelegene lande, vnd sonderlich, inn solchen beschwerlichen vnnd fehrlichen sachen, also tieff eingelassen, vnd in so grosse fahr leibs vnd lebens habt begeben mögen, Auff das jhr mich ewern lieben vnd leiblichen bruoder widerumb sehen, vnd mit göttlicher hülff loß und ledig möcht machen. Es hat auch gwißlich vnd on allen zweifel, solche lieb ewers gemüets vnd geblüets, got der allmechtig durch seinen heilgen geist, vnd göttliche krafft in euch gewirckt vnd bestetiget, auch solch groß werck, an mir begangenn, gnediglich helffen hinauß füeren. Dieweil sich nun diß alles, vnd in der warheyt

also vnd nit anderst zuogetragen vnd befunden, hab ich solchs zu mehr malen, in meinem hertzen vberlegt vnd bewogen, vnd dancke got meinem gnedigen güetigen vatter, für solche vnaußsprechliche, erzeygte gnad vnd wolthat vnderthenigklich, vnd von gantzem hertzen, alle zeit willig gerne. Auch allen frummen Christlichen hertzen, welche mitler zeit, mit frem stäten gebet für mich gegen got den allmechtigen, angehalten vnd geholffen haben. Euch aber, acht ich auch stedts verpflicht zu sein, für solche erzeygte brüederliche liebe vnd freuntschafft, mich danckbar zu erzeygen. Nach dem aber solche vonn euch erzeygte wolthat an mir, nit möglich ist, mit gelt oder zeitlichem guot zu bezalen, Vnd jr von got dem Herrn auch in zeitlichen güetern gnediglich vnnd zur notturfft gesegnet vnd versorgt seit, Also, daß jr Got lob, meiner stewr odder zuoschubs weder bedörffenn noch begeren, Hab ich bedacht, vnd für guot angesehen, vnnd zu anzeygung solcher pflichtigen danckbarkeyt, disen gegenwertigen verdeutschten Psalter, welchen ich in obgemelter gefencknis zum tail gemacht, die langweilige vnnd beschwerliche gedancken, vnd Teuffeliche anfechtung damit zuuertreiben, odder je zum theyl zu vermindern, Euch zu dedicieren, vnd zuo zuschreiben. Damit jr vnd die ewern, auch neben mir deste mehr vrsach hetten, Got den Herrn mit gedachten psalmen, vnd geystlichen liedern, für solche vnd andere wolthat zu loben vnd dancken. Auch weiter darauß zu erlernen, wie mein hertz offtmals in solchen anfechtungen gegen got gestanden vnd geschickt geweßt sei. Dann die Psalmen gemeynlich der art vnd natur sind, daß sie dem menschen im glück vnd vnglück das hertz, vnd die affecten rüeren, vnd wie die selbigen gestelt vnd gethan sein, wie in einem spiegel anzeygen vnd dargeben, wie solchs alles wol wissen, alle die in fährlichkeyt gesteckt, vnd die psalmen in nöten vnnd anfechtungen gebraucht haben. Vnd bitt hiemit gantz freuntlich, jr wöllet solchen meinen willen vnd wolmeynung brüederlich vnd freuntlich annemen, dieselbigen, ewern lieben kindern, vnd vnsern andern freunden, zu lernen, zu lesen vnnd zusingen geben. Daß sie meiner auch hiebei inn künfftigen zeiten zu gedencken haben. Hiemit ich euch alle mit weiben vnd kinden, vnsern andern lieben brüedern, Vrban vnd Christian, sampt der gantzen freundtschafft, dem Allmechtigen, in seinen gnedigen, vätterlichen schutz, seliglich thuo befehlen.

Datum Abterode, den letstenn Februarij Anno 1552.

Burcardus Waldis.
Ewer Bruoder.

XXXI.

Vorrede zu dem Augsburger Gesangbuche von 1557. Nro. clxiij.

Zuo der Christenlichen gemaind.

Gnad vnd Frid von Gott vnnserm Vatter, vnd dem Herrn Jesu Christo, sey mit allen, so jne durch Christum Jesum anzuruessen, zuo loben, vnd zuo dancken von hertzen begeren, Amen.

Dieweyl alle menschen, inn allen jren ängsten vnd nöten, jr aintze zuoflucht allain zuo Gott, durch Christum haben sollen, wie der 50. Psalm leeret, als der da überschwencklich thuon, helffen, vnnd geben kan, gnad, hilff, trost vnd hail, über alles das wir bitten, So ists ye billich, das alle menschen, auch vmb die erzaigte vnd bewisene gutthat, Got dancken, loben, vnd preysen, wie Dauid im 117. Psalm singet vnd leeret, Das kan aber baides hailsamer nicht geschehen, dann so man Gott mit solchen rainen, hailigen, vnd glaubigen affecten, naygungen, vnd gedancken anruoffet, lobet vnd preyset, die vns der hailig Gaist, in hailiger schrifft, als sonderlich in den Psalmen Dauids, zuo ainem Exempel fürgestelt hat. Welche nun aber widerumb, in disem biechlin, in gesang gestellt, vnnd mit fleyß, sampt anderen gaistlichen gesängen getruckt seind. Dieweil dann allen Christen, den Layen so wol als den Kirchendienern, gebürt das Lobopffer, das ist, die frucht vnser lippen, die wir seinen namen bekennen, Got durch Christum allzeit auffzuoopffern, Heb. 13. So sollen billich alle Christen jr freud vnnd kurtzweyl inn disem Psalter vnd gaistlichen liedern haben, vnnd jnen disen so gemain machen, das sy auch mit den jungen kindern Mat. 21. cap. wissen, was zur yeden anfechtung, oder wolfarten, herfürher zuziehen vnd zuo gebrauchen sey. Darzuo was dann auch der Apostel Paulus mit fleiß zun Ephe. 5. ermanet, Redet, sagt er, vnder ainander von Psalmen vnd Lobgesängen, vnnd Gaistlichen liedern, Singet vnd spilet dem Herren in ewern hertzen ꝛc.

Vnd also haben die hailige männer Gottes, so der Kirchen Christi trewlich vor gestanden, auch zuo jrer zeyt, die Christen in jren predigen fleissigklich zuo disen lobgesängen ermanet, vnd von vnrainen, vnzüchtigen, Teüfelischen Buol liedern abgemanet, wie wir in dem H. Chrysostomo inn der 9. Predig über die Epistel an die Colosser sehen, welcher anzaigt, das alles übel daher gruone vnnd wachse, das man üppige lieder singt, vnnd der Psalmen vergisset. Vnd der H. Hieronymus ad Marcellam. da er jr lobet Bethlehem, da Christus vnser säligmacher geboren ist, sagt er also, In dem dörfle

Christi, da singt man nichts dann Psalmen, wa du dich hinkerst. Der Baursman wann er den Pfluog in seiner hand hebt, so lobt er got, vnd singt ain frölich Alleluia. Ain Schnitter, dem der schwaiß über sein angesicht ablauffet, erquicket sich mit ainem frölichen Psalmen. Vnd ain Weinhäcker, wann er die Reben beschneidet, so singt er ettwas holdtsäligs, vnnd trostlichs auß den Psalmen Dauids, das, sagt er, seind vnsere gesäng vnd liedlen ꝛc.

Dieweil vnd aber Paulus sagt, singet vnd spilet dem Herrn in ewern hertzen, So will ich hiemit alle, so sy singen oder lesen, vmb Gottes ehr vnd jrer seelen hayl willen ermant vnd gebetten haben, das sy Got dem vattern von hertzen singen, damit jr gesang vor dem Herren nit ain grewel sey, vnd das auch nit an jnen erfüllt werde, das der Herr sagt, Diß volck ehret mich nur mit dem mund vnnd leftzen, jr hertz aber ist ferr von mir, vnd sy ehren mich vergebens ꝛc. Derhalben wer singen will, der betracht wie, was, warumb, vnnd wem er singe, nämlich dem Herren, mit klag, danck vnd lob Psalmen, vnd gaistlichen gesangen von hertzen, vnnd das alles inn dem Namen vnnsers Herrn Jesu Christi, dem sey lob, ehr vnd preyß mit Got dem Vatter, von ewigkait zuo ewigkait, AMEN.

XXXII.

Die beiden Vorreden Niclas Hermans und Paul Ebers zu des ersteren „Euangelia auf alle Son- vnd Fest-Tage in Gesengen" ꝛc. Wittenberg 1560. Nro. clxxv.

(Der Theil beider Vorreden zwischen den Zeichen [ ] ist aus der Ausgabe von 1585 abgedruckt.)

1.

Vorrede.

Den Edlen vnd Gestrengen Herrn, Florian Griespecken von Griespach auff Katzerauw vnd Braitenstein, Vnd Herrn Christoff von Gentdorff auff hohen Elb, Schatzler vnd Trautenaw, Rom. Key. Majestat Rethen, meinen gnedigen Herrn vnd Patronen.

GNedige liebe Herrn, vnnd Patronen, Es haben die alten lieben Veter vnd Bisschoue in der ersten Kirchen, auß sonderlichem bedacht vnd wol meinung, auff einen jeden Sontag vnd Fest vbers Jar, eine eigene vnd sonderliche Lection aus dem heiligen Euangelio zu lesen, vnd dieselbige in der Predigt auszulegen verordnet, damit das Jar vber, der mehrer teil der Lere vnd Wunderwerck vnsers Seligmachers Jhesu Christi, dem Volck fürgetragen vnd eingebildet würde, Auch das eine gewisse ordnung vnd gleicheit der Lere in allen Kirchen gehalten würde, welches denn zu einigkeit der Kirchen vnd der Lerer nicht wenig zutreglich, fürderlich vnd dienstlich gewesen ist.

DJese verordnung der lieben Veter ist jn sehr wol geraten, vnd grosser nutz daraus erfolget. Denn weil man jerlich auff einen jeden Sontag vnd Fest, dieselbige verordnete Lection widerholet vnnd repetirt hat, So hat das Volck von Jar zu Jaren derselbigen Euangelien gewohnet, vnd sie zu mehren teil auswendig gelernet, wie ich denn selber in meiner Jugendt, alte grawheuptige Leute, schlechte Leien vnd Bawersleute gesehen vnd gekand habe, welche eines jeden Sontages vnd Festes Euangelium fein wusten her zu sagen, vnd darneben anzeigten, auff welchen Sontag dieses oder jenes Euangelium gefiele oder gelesen würde.

Daraus one zweiuel erfolget, das mancher Mensch an seinem letzten ende, durch eingebung des Heiligen Geistes, jrgents eines Spruchs aus dem Euangelio vom Glauben vnd vergebung der Sünden, oder von der grossen barmhertzigkeit Gottes, vns armen Sondern in seinem Son vnserm HErrn Jhesu Christo erzeiget, sey erinnert worden, vnnd sich desselbigen durch einen starcken Glauben vnnd zuuersicht getröstet, Vnnd also, wie der liebe Simeon, mit Fried vnd Freud dahin gefaren, vnd selig worden ist.

NV ist solcher brauch, nach dem die reine Lere, aus Gottes gnade, widerumb an tag komen, fast in allen Kirchen bishero blieben, vnd wird sonder zweiuel bis zum Ende also bleiben. Denn es je ein sehr gros vortheil ist, die Predigt zu fassen vnd zu behalten, wenn ein Zuhörer den Text zuuor hat, vnd auswendig kan. Denn alle punct werden besser verstanden vnd gemercket, vnnd können widerumb one grosse mühe repetieret vnd zu gedechtnis bracht werden, Welches alles, wo der Text frembd vnd vnbekand ist, mit zwiefacher mühe vnd erbeit, vnd doch schwerlich geschehen kan. Darumb es auch sehr nütz vnd gut ist, das die Kinder in der Jugent [dazu gewehnet werden, daß sie neben dem heiligen Catechismo die Euangelia außwendig lernen, vnd also von Kind auff in die heilige Schrifft geleitet werden.

Dieweil aber vnser lieber Gott die Musicam in sonderheit dazu geschaffen hat, vnnd von natur dem menschen eingebildet, daß er dadurch will gelobet vnnd gepreiset werden, vnnd darneben das auch vnwidersprechlich waar ist, vnnd die tägliche erfarung bezeugts, das alles, was im gesang verfasset wirdt, leichtlicher zu lernen vnd besser zu behalten ist, denn was man sonst liset vnd höret.

Derwegen auch die heiligen Propheten, vnd fürnemlich die lieben freund Gottes, der König vnd Prophet Dauid, die grossen geheimnuß, von

erlösung Menschliches geschlechts, vnnd von der geburt, sterben vnnd aufferstehung, ja von dem gantzen handel vnd wandel vnsers Herrn vnnd seligmachers Jesu Christi, in Psalmen bracht, vnnd selbs mit seiner Harpffen (vnangesehen, das sein närrisch böß Weib Michol seiner gespottet) gesungen vnd geklungen hat. Vnd die heilige Kirche je vnnd je im alten vnnd neuen Testament, sich der lieben Musica gebraucht, vnd die lieben Väter die fürnembsten Stück vnnd Sprüche der heiligen Schrifft, welche entweder ein embsiges Gebet vnd anrüffung, oder ein danckſagung für Gottes gnade vnnd güte, oder irgents eine sonderliche wolthat vnnd wunder Gottes an seinen lieben Heiligen beweiſet, oder einen trost, vermanung, lehre, straff, warnung, ꝛc. in sich begreiffen, in die Musicam, gleich wie ein edles steinlein inn ein gülden füngerlein, gefasset vnnd versetzt haben, damit dieſelbigen Sprüche deste besser zu lernen vnd zu behalten weren, vnnd der lieben jugend eingebildet würden.

Vnd weil die Römische Kirche solches inn irer Sprach, nemlich der Lateinischen, gethan hat, Warumb solten wir Deutschen, nach dem vns der barmhertzige Gott, zu erkentnus seines lieben Sons, durch mittel seines heilwertigen wortes bracht hat, inn vnser Sprach, den Kindern vnnd Layen zum besten, solches auch nicht thun oder vnterlassen. Vnd haben zwar solchs vil Gottseliger vnnd theurer leute zu vnsern zeiten mit allem fleiß gethan, vnd andere dazu vermanet vnd gereitzet, damit die reine lehre dardurch außgebreitet, vnnd dem jungen Volck eingebildet würde, Wie denn (Gott lob) geschehen ist, vnnd dieſelben Christlichen Gesenge in Kirchen vnd Heusern gebraucht vnd gesungen werden.

Weil ich aber von jugend auff die Musicam lieb gehabt, vnnd meine meiste zeit damit zugebracht, auch die Kinder inn meinem höchsten fleiß allhie in Jochimsthal darinnen vnterweiſet habe, bin ich durch das Exempel der obgemeldten Gotseligen Männer verursacht worden, die Sontags Euangelia, in disem meinem alter in gesenge zuuerfassen, vnnd bin guter hoffnung vnnd zuuersicht, es solle mir kein frommer Christ solche meine arbeit vnnd fleiß, zu einem argen oder fürwitz deuten, denn ich hierinnen nichts anders gesucht, denn den Kindern vnnd Christlichen Hausvätern damit zu dienen.

Vnd in sonderheit haben mich dazu verursacht die Jungfreulein, welche allhie im Jochimsthal inn der Megdlein Schulen, von der tugentsammen vnnd Gottsförchtigen Matron Katharina Heldin, nun biß ins dreissigste Jar gantz treulich vnnd fleissig im heiligen Catechismo vnterweiſet worden, vnd darneben von jr dazu gewehnet, das sie die Euangelia rund vnnd fein können her sagen, daran ich denn offtmals an meinen vnd andern Kindern einen sonderlichen gefallen, lust vnd freude gehabt habe.

Denselbigen lieben Kindern, der zarten jugend, hab ich in sonderheit hiemit dienen wöllen, damit sie die Euangelia nicht allein hersagen, sondern alle singen lerneten. Denn das junge Volck von natur zu singen geneigt ist, vnnd ist zu besorgen, wo sie in irer jugendt nicht an Christliche lieder gewehnet werden, daß sie, etwan an leichtfertigen gerathen möchten.

Auch hab ich hiemit Christlichen Hausvätern, welche am Feyertage mit iren Kindern geistliche lieder daheim zu singen pflegen, wöllen zu gefallen werden.

Darumb ich auch dise vnd andere meine Gesenge nur für Kinder vnd Haußlieder außgebe vnnd gehalten haben will. Acht sie jemand werth, daß er sie in der Kirchen brauchen will, der mags thun auff seine ebentheuer, Ich hab sie fürnemlich dahin nicht gerichtet, will solches gelerten vnnd geistreichern befelhen, vnnd die inn heiliger Schrifft geübter sein denn ich bin.

Dise meine arbeit, gnedige liebe Herrn vnnd Patronen, hab ich E. G. derwegen wöllen dedicirn vnnd zuschreiben, auff das ich mich gegen E. G. gnedigen willen vnnd günstige förderung, die mir, vnser Schul vnnd Kirchen, mannichfeltig erzeiget vnd beweiſet, etlicher masse danckbar erzeigete. Bin vntertheniger hoffnung, E. G. werden disen meinen guten willen in gnad günstlichen erkennen, vnd mich armen alten in E. G. günstigen schutz, wie vormals, nemen, vnnd mich E. G. lassen befolhen sein. Solches will ich mit meinem lieben Vatter vnser, nach meinem höchsten vermögen treulich verschulden, vnd will E. G. Gott vnserm Vatter durch Christum seinen lieben Son vnseren Herrn vnd Seligmacher treulich befolhen haben. Datum inn der Keiserlichen freyen Bergstatt Jochimsthal, am Sontag Trinitatis, 1559.

E. G.

Vntertheniger vnd
williger Diener
Nicolaus Herman
der alte Cantor im
Jochimsthal.

2.

Allen Tugentsamen Gotliebenden Matronen vnd Jungfrauen, der Christlichen vnnd von Gott gelliebten Gemein im Joachims thal, Gottes segen, gnad vnd trost durch seinen ewigen Son, vnsern einigen Mitler, Fürbitter vnd Heiland Jesum Christum zuuor.

IR höret offt von euerer kirchen treuen Vorstehern vnd Predigern, wie vil daran gelegen sey,

daß man Gottes Wort fleiſſig handele, vnd von jugent auff jm ein jeder das ſelbe gemein vnnd bekandt mache, auß diſer großwichtigen vrſach, daß ſich Gott darinn geoffenbaret hat, wie vnnd was er ſey, wie er gegen vns geſinnet ſey, was er ſeinen eingebornen Son, vns zu gut, thun vnd leiden hat laſſen, vnnd was für groſſe vnermeßliche güter er vns durch jhn ſchencken wölle, was er hinwider von vns erfordert, daß wir glauben, thun, meiden vnd leiden ſollen, vnd wenn wir daſſelbe wort hören, lernen, annemen, daran glauben, vnd vnſer leben darnach richten, wil der Son Gottes, das ewige Wort des ewigen Vatters, durch ſolch mündlich geprediget, gehörte, geglaubte wort in vns krefftig ſein, vns ſeinen heiligen Geiſt geben, der inn vns liecht, troſt, freud, leben anzünde, vnd die hertzen erwecke zu Gottes lieb, zu gehorſam, gedult, demut, wolthetigkeit, keuſchheit, vnnd allen andern tugenden im geſetz Gottes erfordert. Daß alſo alle vnſer ſeligkeit ſtehet in erkendtnuß vnd annemung diſes worts, welches der Son Gottes ſelbs one mittel vnnd durch ſeine Propheten verkündiget vnnd geprediget hat, vnnd ſeinen Apoſteln befolhen, in die gantze Welt außzubreiten, vnd zu lehren, mit angehengter verheiſſung, daß, wer diſem Wort glaube, vnnd getaufft werd, ſoll gewißlich ſelig werden, vnd verſpricht dazu, daß er bey ſeinen Apoſteln vnd Predigern diſes Worts ſein wölle, alle tag, biß ans ende der Welt, nicht allein ſie zu ſchützen, zu ſtercken, vnd zu erhalten wider alle verfolgung, ſondern auch alſo, daß er durch das Wort, daß ſie leren vnd predigen werden, wölle krefftig ſein, den heiligen Geiſt geben, daß alſo das Evangelium, welches Paulus, Petrus vnnd andere Apoſtel vnd jre Schuler predigen, ſoll ſein vnnd iſt gewißlich eine krafft Gottes zur ſeligkeit, allen die daran glauben.

Solches ſollen wir für gewiß halten, vnd derwegen das mündlich Wort lieb vnd werth haben, vnd für den Acker halten, davon Matthei am 13. ſtehet, darinn der groſſe vnendliche ſchatz aller Himliſchen güter verborgen ligt, welchen zu erlangen wir billich alle vnſer güter verkauffen, vnd diſen Acker oder Fundgruben an vns bringen ſolten, das iſt, wir ſolten vns nichts ſo lieb vnnd werth ſein laſſen, daß wir nit geringer hielten vnd hindan ſetzten, damit wir nur dis Wort haben, vnd behalten köndten.

Dieſen Acker aber kann mancher haben, der nicht weis oder gleuben wil, daß ein ſolcher ſchatz darinnen vergraben lige, derhalb er jn entweder nicht acht vnd beſucht, vnd leſt jn vngebawt ligen, vnd zur Egerden werden, oder aber wenn er jm denſelben hoch nütz macht, ſo bawet er jn dazu, das er korn oder ander getreid darin ſee, davon er das brot vnd bauch fülle haben könne.

Alſo haben jr wol viel das Wort vnd Euangelium, die es doch entweder gar verachten oder nur ſo fern brauchen, das ſie ſich deſſelben mit dem Mund rhümen, oder jr zeitliche narung dadurch erwerben, aber des darin ligenden Schatzes gar nicht warnemen, oder ſich teilhafftig machen.

Wer nu dieſen reichen Acker, das liebe wort Gottes, recht vnd mit nutz haben wil, der mus dem verborgenen Schatz darinnen nachtrachten, darnach graben vnd ſuchen, bis er jn findet, vnd alsdann ſich deſſelben tröſten, frewen, gebrauchen, vnd dauon andere auch reich machen.

Das iſt, Man mus das wort Gottes auff allerley weis handeln vnnd brauchen, mit hören, ſtudieren, leſen, predigen, betrachten, vben, bis man den Edelen, Himliſchen Schatz, den HERRN Jheſum Chriſtum, ſampt all ſeinen Gütern, darinnen findet, vnd ob denſelben troſt, freud, luſt, fried, im hertzen fület.

Vnter ſolchen mancherley weiſen, Gottes wort zu handlen vnd zu vben, iſt dieſe nicht die geringſte, das man Gottes wort in Reimen vnd Lieder gefaſſet, dem gemeinen vnnd jungen Volck zu ſingen fürgebe, in den Kirchen vnnd Heuſern, daraus erfolget dieſer nutz, das die jugent (die ſonſt luſt vnd freud von natur zu Geſengen hat, dieſelben auch ehe faſſet vnd lenger behelt, denn was ſonſt geredt oder geſchrieben jnen fürgehalten wird) durch ſolche Geſeng nicht allein in gemeinen verſamlungen in der Kirchen zur andacht gereitzt vnd bewegt wird, ſondern auch ſolches Wort mit den Geſengen bey ſich behelt vnd heim tregt, vnnd da es allein iſt, neben anderer arbeit, dauon ſinget, vnd alſo jm das wort Gottes tieffer einbildet, vnd von tag zu tag dem Wort beſſer nach denckt, Vnd iſt one zweiuel Gott in vieler hertzen, die ſolche Chriſtliche Geſeng mit ernſt brauchen, durch ſeinen heiligen Geiſt krefftig, das in denſelben gute gedancken erweckt werden, dadurch ſie zur danckſagung, zur anruffung, zur gedult, gehorſam, beſtendigkeit im glauben, vnd bekentnis getrieben vnd in anfechtungen vnd ſchwermut getröſtet werden, wie wir denn ſelbs etliche tugentliche Matronen allhie geſehen vnnd gehört haben, die an jrem letzten end, mit vnd aus den Chriſtlichen Deudſchen Geſengen, darin der Ehrwirdig vnſer lieber Vater vnnd Preceptor D. Martinus Lutherus heiliger gedechtnis die ſtück der Catechismi, vnnd etliche Bet vnd Danckpſalm Dauids in Deudſche Reimen vnnd liebliche Melodeien gefaſſet hat, ſich gar krefftiglich ſelbs haben können tröſten, vnd mit ſolchem reichen Geiſt die ſelb von wort zu worten auslegen, vnd jnen nütz machen, das es den zuhörenden Seelſorgern vnd andern gelerten eine groſſe verwunderung gebracht hat.

Derhalben wir ſolche Chriſtliche Deudſche reime Geſeng ſolten lieb haben, vnſer Geſindle in den

Heusern fleissig dazu halten, das sie dieselbe auswendig lerneten, offt vnd mit andacht singen.

Aber wir erfaren leider mit betrübten hertzen, gleich wie man des lieben Worts Gottes in den Predigten müde vnd vberdrüssig worden ist, vnd nicht mehr achtet, Also sind an vielen orten auch die Deudschen Geistlichen Lieder also gefallen, vnd aus dem brauch komen, das man in Heusern, Werckstedten, vnnd auff den Gassen mehr vnsetiger Bulenlieder vnnd dergleichen hört, denn geistliche Gesenge, Das müssen wir Gott befehlen, der solchen vberdrus vnnd vndanckbarkeit gewislich hart straffen, vnd vns also daheimen suchen wird, das wir, die jtzund die Danckllieder vnd Betpsalm nicht achten, oder brauchen, nachmals in der angst vnd grewlichen straffen werden Threnos, das ist, Klag vnd Heullieder singen müssen.

WAS aber Christliche Hausveter vnnd Hausmütter sein, die Gottes wort lieb haben, werden sich auch hierin vleissig zu erzeigen wissen, vnd jre Kinder vnd Gesind mit ernst zu den Geistlichen Gesengen gewehnen, vnd selbs mit jnen singen, vnd bisweilen ein Gesetz nach dem andern fein erkleren vnd auslegen.

Solche Hauspredigten schaffen one zweiuel grossen nutz, das manches einfeltigs, vngelertes Mensch in nöten vnnd anfechtungen offt mehr aus einem solchen Gesang sich erinnert, vnd tröstet, denn aus einer langen nnd wolgesetzten Predigt.

Derwegen alle die lobs vnd dancks werd sind, die der armem Jugend hierin trewlich dienen, Wie sich denn der alte Cantor bey euch Nicolaus Herman, eine zeitlang her beflissen hat, vnnd etliche nütze reine Gesenge, mit hülff ewers trewen Pfarherrs M. Johannis Mathesij, gemacht, die bey euch im brauch sein.

Als nu gedachter Nicolaus Herman, mir auch die Euangelia, so man das gantze Jar vber an den Feiertagen vnnd Festen pflegt in der Kirchen zu lesen vnd auszulegen, in gar kurtz vnd leichte Gesang gebracht, zusandte, der meinung, das ich dieselbe meinen lieben Kindlein zu singen fürlegete, wie ich sie denn gern zu Christlichen Gesengen, Latinisch vnd Deudsch halte, vnd gewehne, haben mir vnd andern dieselben Gesenge so wol gefallen, das ich sie nicht allein für mein Haus hab behalten vnnd brauchen, sondern auch andern Leuten mittheilen wollen, aus guten Christlichen vrsachen, die ich gedachtem Nicolao Herman angezeigt, vnnd jn vermocht hab, darein zu bewilligen, das diese seine Gesenge durch den Druck in der jungen Leute hende möchten gebracht werden.

Dieselbe schick ich Euch zu, Erbare, Tugentsame Frawen vnd Jungfrawen, wie sie in der Eil haben können gedruckt werden, mit freundlicher vermanung, jr wollet dieselben ewren Kindern, Brüderlein vnnd Schwesterlein, sampt dem andern Hausgesind fürlegen, welche selbs lesen können, Den andern aber, die noch nicht lesen können, vorsingen, also, das sie alle Wochen des vorgangenen Sontags oder Festes Lied, aus dem Buch singen lernen, Denn alle Gesenge auswendig zu behalten, würde den Kindlein zu schwer vnd zu viel sein, welche in jren jungen tagen auch nicht zu sehr sollen getrieben vnd beladen werden.

Diese vbung wird dazu dienen, das die Jungen leut, vnd das einfeltig Gesind, den Text der Euangelien deste besser verstehen, vnd sich der fürnembsten Lere aus den gehörten Predigten fein wider erinnern können werden.

So wird es auch nicht abgehen, ob sie gleich die gantze Gesang aller Euangelien nicht auswendig mercken können, sie werden doch etliche schöne Sprüch des Sontags Euangelien aus diesen Gesengen behalten, mit welchen sie sich vnd andere, zur zeit der not, in mangel der Kirchendiener, trösten, leren, vnd zu vielen guten vermanen können.

Dieser vnd anderer vrsach halben, wil ich euch diese Kindergesang, vnd derselben Meister vnd Steller, ewern alten Cantor, Nicolaum Herman hiemit trewlich befohlen haben, das jr in ewerm Heusern die Lieder vleissig brauchet vnd vbet, vnnd gedachtem Herman für seine wol angelegte vnd nütze mühe vnd arbeit gebürliche danckbarkeit erzeiget, der lobs vnd lohns werd ist, sonderlich derhalben, das, nach dem er ewre Söne vnnd Brüder in der Latinischen Schul nu eine lange zeit in der schönen Singkunst trewlich vnterweiset vnd gebet hat, er auch in diesem seinem alter vnd erlangter ruhe, die vbrige zeit seines lebens dahin wendet, das er ewer Jugend vnd gantzen Gemein auch mit deudschen Christlichen Gesengen, möge dienen vnd nütze sein.

DEr Allmechtige Gott, ewiger Vater vnsers Heilands Jesu Christi, wölle euch vnd jn, vnnd die gantze Kirchen vnnd Gemein im Jochimsthal, sampt derselben Oberkeit, trewen Pfarherrn, vnd allen Seelsorgern, vnd Schuldienern gneidiglich schützen, regieren, erhalten, vnd an ewigen vnd zeitlichen gütern segenen vnd mehren,

AMEN.

Datum Wittemberg, Die AEquinoctij, den 10. Martij, 1560.

Paulus Eberus Pastor Ecclesiae Vuitebergensis D.

XXXIII.

Die beiden Vorreden Johannis Mathesij und Nicolas Hermans auf dessen Historien von der Sündfluth ꝛc. Leipzig 1563. 4to. clxxviij.

1.

Eine Vorrede An den Christlichen Leser, Auff diese Historien vnd Gesangbüchlein, M. Johannis Mathesij, Pfarherrns im Jochimsthal.

CHristlicher Leser, Der ware Son Gottes spricht Matthei am 24. Vnnd es wird geprediget werden das Euangelion vom Reich Gottes in der gantzen Welt, zu einem zeugnis vber alle Völcker.

IN diesen worten weissaget der HErr Christus von den grossen Wunderzeichen, welches vor der zerstörung des Jüdischen Reichs, vnd von dem Jüngst tag geschehen werde, Nemlich, wenn das Euangelium die fröliche Botschafft, vom Reich vnd Sieg Jhesu Christi, durch die Apostel wird in aller Welt, oder wie wir reden, zu breitem blick, in allen vier orten des Erdkreis geprediget werden, Als denn werden die Jüden, vnnd alle andere Völcker ein gewis Zeichen vnnd starck Zeugnis haben, das des Jüdischen Reichs ende für der hand ist. Denn das Reich des Euangelij, darin der Son Gottes, durch den Mund seiner Seuglingen vnd Vnmündigen regirt, wird doch endlich neben dem Jüdischen Reich, alle vier Monarchien vmbstossen, wie Daniels Bildt vnnd weissagung klar bezeuget.

DJese Prophecey des HErrn Christi ist vor 1500. jaren erfüllet, denn da der Apostel Predigt vnd Lere in alle Land ausgieng, Vnd sie zeugeten zu Jerusalem, vnd im gantzen Judea vnd Samaria, bis an das ende der Erden, Acto j. Vnd S. Paulus prediget in Arabien, Asien, Greckenland, Rom vnnd Hispanien, vnnd kam mit seinem Euangelio bis inn die Windische Marck, vnd der Apostel Jünger lereten in Deudschen landen, da gieng Jerusalem, vnd das gantze Jüdische Reich zu drümmern, wie es noch bis auff den heutigen tag in der Aschen ligt. Denn so lang vnser Gott Maur vnd Wahl, vnd die Propheten, Furmenner vnd Reuter in diesem Reich waren, kundte es keine macht schwechen, oder ausrotten, ob es wol bisweilen bedrenget war, vnd grosse nodt liede. Da aber der Son Gottes die Hand abzoge, vnd Propheten vnd Apostoln die Seulen vnnd Stempeln des Landes veriagt wurden, da gehet es zu grunde, vnnd war kein macht in dieser Welt so gros, die dis gefallene Reich erhalten, oder wider erheben kunde.

WJe nu das geprediget Euangelium ein zeugnis vnd zeichen war der zerstörung Jerusalem, vnd vntergangs dieses herrlichen Reichs, da Gott warhafftig innen wonet, Also wil auch Christus hie weiter leren, wenn das Euangelium wider wird an tag kommen, nach dem der Antichrist, welcher ist der Mensche der Sünden vnd das Kind der verderbnis, vnd Gottes Widerwertiger, der sich auch für ein Jrdischen Gott ausgibt, wird offenbart, vnd sein grewel vnd thorheit jederman bekand, so werde das ende dieser Welt auch für der thür sein.

NV ist je am tage, wie die helle Sonne, das die werde Christenheit ein lange zeit in der Babylonischen gefengnis, vnter dem Antichrist genotpresst, vnd mit grewlichen Abgöttereien verfüret ist, Vnd das nu (Gott lob) die Weissagung Christi auch gewaltig im schwang gehet, Denn das liebe Euangelion, die selige Predigt von Jhesu Christi Menschwerdung, todt, leiden, sterben, aufferstehung vnd seinem geistlichen Reich, darin allen Gleubigen gnedige vergebung aller pein vnd schuld, vmb sonst vnnd lauter aus gnaden, allein durch das verdienst vnnd furbit vnsers einigen Mittlers vnd Hohenpriesters verkündiget, vnd in dem Wort der versünung angeboten vnd geschenckt wird, je itzt an viel orten, rein, lauter, öffentlich gepredigt, oder durch gute Bücher, an manchem orte bezeuget. Denn weil das Jüngste gericht an der thür ist, hat sich vnser Gott hiemit gegen menniglich verwaren, vnd jedermann zur Buss fordern, vnd für seinem künfftigen zorn verwaren wollen, Damit er gerecht bleibe, wenn er gericht werde, vnd kein Gottloser jm die schuld seines eigens vnd mutwilligens verderbens geben könne.

DAher hat Gott zu dieser letzten zeit den Druck, in Deudschen landen aufkomen lassen, vnd gelerte Leut geben, welche den Schulen und Sprachen wider auffgeholffen, wie er auch zu dieser letzten zeit Eliam vnd Elisam, vnd andere jre dankbare Schüler erwecket, welche die vermengte Lere wider ausgebeutelt, vnd die Kirchen durchs Wort vnd Gebet, reformirt haben, Vnd damit je niemand etwas fürzuwenden vnd sich zu entschuldigen hette, ist die liebe Biblia, dainn der Propheten vnd Aposteln schrifften auff vns erhalten sind, neben andern nützlichen Büchern, in allerley Sprachen gebracht, vnd durch den Druck in alle Welt ausgespendet. Damit auch die Jugent vnd Leyen, so nicht lesen können, vom end dieser Welt vberzeuget, lesst Gott sein Wort vnd verheissung in schönen spielen vnd Gesengen jedermann furhalten, wie auch Mahler, Bildhawer, Goldschmid, vnd was Schawgroschen macht, Gott vnnd seinem wort helffen zeugnis geben, da sie viel schöner Historien vnd Sprüch aus Gottes wort malen, schneiden vnd pregen, Summa, die Himel vnd alle Creaturen, darin sich Gott fürgebildet, vnd sein Wort dran geheffiet, sampt dem

Firmament vnd der Vhesten, erzelen heut zu tag die ehr Gottes, vnd verkündigen seiner Hende werck, vnd zeugen, das der tag des Heils, daran alles soll wider zu recht bracht werden, nicht ferne sey.

WEil denn nu mein guter vnd alter Freund, Er Niclas Herman, in diesem Büchlin auch viel schöner Historien, aus der heiligen Biblia mit grossem vleis, fein lüstig vnd geschicklich, in seinem alter hat zusamen bracht, damit er mit seiner kunst vnd gabe auch wil dem Euangelio vnd aller Welt helffen zeugnis geben, das der Welt ende sich herzu nahe, Hab ich diesen guten Historien, vnd seinen Geistlichen Gesengen, auff sein freundlich ansuchen, diese Vorrede stellen wollen, Weil sonderlich viel Predigten, so inn dieser löblichen Kirchen, viel jar lang geschehen, hie fein rundt vnd artig, mit guten Deudschen worten, nach form vnd mas der alten Meistergeseng, gestelt, mit lieblichen Melodeien vnd Weisen gezieret sein. Es ist ein löbliche vnd sehr alte weise, auch bey den Erzvetern gewesen, geistliche Lieder zu machen, vnd die grossen Werck Gottes vnd Wunderthaten, so in der Kirchen Gottes geschehen, inn Vers oder Reym zu bringen. Denn was also seine gewisse zal, oder Reym vnd gute derbe vnd bündige wort hat, ist besser zu behalten, vnd wirt mit grösserm lust gelesen.

DArumb hat Moses der elteste Poet oder Meistersinger, am Rothen Meer, die trefflichen Thaten des Sons Gottes in ein herrlich Lied gefasset, vnd am Vfer des Rothen Meers, dem ewigen Erlöser zu ehren singen lassen. Wie hernach alle grossen Lerer vnd Propheten, vnd sonderlich der liebliche Tichter vnd Harffenist inn Israel König Dauid, die Wunderthaten, vnd Summam jrer Lere, auch in Kirchenlieder gefasset haben.

ZAcharias, Johannis Vater, vnd die werde Jungfraw Maria, vnd der alte Simeon haben auch das newe Testament vnnd den HErrn Jhesum Christum angesungen, vnd viel gros geheimnis in jre kurtze vnd liebliche Gesenglein geschlossen, darzu der heilige Geist, als der öberste Sang oder Capelmeister, selber geholffen, wie Lucas bezeuget, das Zacharias voll des heyligen Geistes gewesen sey, da er sein Benedictus sange. Denn der heilige Geist ist ein sonderer liebhaber der werden Musica, wenn man zumal Gott, seinen Son, vnd woluerdiente Leute damit lobet vnd preiset.

DA Elisa der Prophet Gottes solte weissagen, muste jhn ein Harffenist, mit seinen geistlichen Psalmen vnd lieblichem gedöne zuuor lüstig machen, vnd den Geist Gottes zu jhm erwecken vnd auffmuntern.

DJe Text in der H. Schrifft sind zwar an jm selber die allerlieblichste Musica, die trost vnd leben in todes nöten gibt, vnnd im hertzen warhafftig erfrewen kan. Wenn aber ein süsse vnd sehnliche weise dazu kompt, wie denn ein gute Melodey auch Gottes schön geschöpff vnd Gabe ist, da bekömpt der Gesang ein newe krafft, vnnd gehet tieffer zu hertzen, Wir müssen Instrumenten jre ehre vnd preis auch lassen, wenn man sie zu ehrlicher freude, vnd zu erwecken der Zuhörer hertzen in Kirchen vnd ehrlichen Collationen gebraucht. Aber menschen stim ist vber alles, wenn zumal die Geseng vnnd Singer künstlich zusamen gericht sind, vnd jr Coreligen fein artig mit füren, der Text ist die Seele eines Tones, darumb die lieben Engelein auch jre himlische Contrapunct vnd Musiken in jren Capellen vnd Chor haben, darin die Gottseligen in alle ewigkeit mit jhnen vnsern Gott auch auff newe weise anfingen, vnd jn für alle Wolthat loben vnd dancken werden, Denn weil im künfftigen leben alle Creaturen schöner, vnd alle freude gröSSer vnd herrlicher sein werden, stehet auch der Tichter dieser Gesenge in der hoffnung (wie ich denn offtmals von jhm gehört habe) es werde ein Organist oder Lutenist inn jenem Leben auch ein heiligen Text in sein Orgel vnd Lauten schlagen, Vnd ein jeder werd allein vnd auswendig auff vier oder fünff stimmen sortisiren vnd singen können. Es werde auch kein fehlen oder Confusion mehr werden, welchs jetzt manchen guten Musicum vnlüstig machet, zumal, wenn man offt mus anheben.

JCh table der alten Meister Gesenge vnnd Bergkreien auch nicht, Denn ich hab viel schöner alter Geticht, darin man gute vnd Christliche Leut spüret, gesehen, als das vom Pellican, von der Mühle vnd andere. Aber was leret oder wen tröstet der alte Hillebrandt vnd Riss Sigenot? Der heilige Geist hat Rohe Historien aufschreiben lassen, die ist war, vnd beschreibt Gottes grimmigen zorn drinnen, widr die verechter seines Worts vnd trewer Diener. So gibt sie auch leben vnd trost, weil sie von Jhesu Christo klar zeuget, das Gott vmb dieses einigen Menschen vnd seligen Regenbogens willen die Welt nimmer verfluchen, Sondern vmb des einigen Weibes Samens willen alle Geschlecht auff Erden segnen vnd annemen wil, wie denn die Gelerten die gnedige Verheissung Genesis 8. auff diese Weise verstehen vnd auslegen. So tröstet vns die Historien, das wir armen Japhiten vnd Heiden auch zu Sems Hütten komen sollen, vnnd gliedmas werden der Kirchen Jhesu Christi, welches ist der hochgelobte Gott Sems, der vns den geistlichen Segen erwirbt, vnnd vom ewigen Fluch vnd vermaledeiung, allein durch sein Blut vnd verdienst, errettet. Solche warheit, leben vnd trost findet man inn der Schrifft, vnd diesen Gesengen, die aus Gottes wort gesponnen sind, Denn was vns durch den heiligen Geist inn der Biblia sürgeschrieben ist, das ist vns zur lere auffgeschrieben, auff das wir durch gedult vnd

trost der Schrifft hoffnung haben, Vnd darneben durchs Wort vnd gute Lieder vergewisset werden.

VNd nach dem nu Gottes Wort in allen winckeln geklungen vnd gesungen wird, das des HErren Christi Weissagung abermals erfüllet, vnd das ende der Welt gewislich neher ist denn jemand meinet, So dancken wir dir lieber HERR Jhesu Christe, das du dein Wort vns lessest hören, vnnd erhelst vns die alten Psalmen, vnd lessest sie durch die grossen künstler, mit schönen Melodeyen schmücken, vnd inn Deudsche zungen bringen, vnd verwarnest vns durch die Schrifft, vnnd viel guter Gesenge, das wir nicht sollen sicher sein, sondern mit freuden auff den selbigen tag der Erlösung, neben allen Heiligen warten. Kom balde lieber HERR, vnnd machs mit dieser argen Welt ein ende, vnd höre vnser Klagliederlein, vnd lass deine Stim vnd Posaun auch hören, Vnd füre vns aus diesem jammerthal wider inn vnser ewig Vaterland, damit wir in volkommener heiligkeit vnd gerechtigkeit dich in ewigkeit, neben allen Heiligen vnnd Engeln, mit mit einem ewigen Te Deum laudamus anfingen, vnd preisen, Vnd behüt diese Kirch vnnd Schule für bösen Liedern vnnd leuchtfertiger Musicken, Hochgelobet inn ewigkeit, Amen.

Datum in S. Jochimsthal 1560.

M. Johannes Matthesius
Pfarherr der Kirchen in
S. Jochimsthal.

2.

Den Fursichtigen, Erbarn vnd Wolweisen Herrn, Burgermeister vnnd Radt der Keyserlichen Freien Bergkstadt S. Jochimsthal, meinen gebietenden vnd günstigen Herrn.

FVrsichtige, Weise, Günstige Herrn, Wenn ich zu rück gedencke, wie es in meiner Jugend vor funfftzig jaren vnd zuuor, inn Kirchen vnnd Schulen gestanden ist, vnd wie man darinnen geleret hat, so stehen mir die Har gen berge, vnd schawert mir die Haut, kan es auch vnbeseufftzet vnd beklaget nicht lassen, Vnd es were zu wündschen, das die jtzige Jugend vnd Schüler nur den halben teil wissen solten, was zu der selben zeit die arme Schülerlein für elend, jamer, frost, hunger vnd kommer haben erleiden vnd erdulden müssen, Vnnd wie sie dargegen so gar vbel vnd vnrichtig sind geleret vnd vnterweiset worden, Ja noch ein mal, sage ich, were es zu wündschen, das sie es wissen solten, So würden sie jre Hende auffheben, vnnd Gott von hertzen für die grossen Wolthaten, vnd Gnadenreiche zeit, darinne sie geboren sind, dancken, vnd jn loben, ehren vnd preisen, Denn in gemeinen Schulen war eine solche Barbarey vnd vnrichtigkeit im leren, das mancher bis in zwentzig jar alt wurde, ehe er seine Grammatica lernet, vnd ein wenig Latein verstund vnd reden kund, welchs doch gegen dem jtzigen Latein lautet wie ein alt Rumpelscheid oder Strosiedel gegen der aller besten vnd bestimptesten Orgel, Welchs man denn mit den vngelerten Priestern so zur selben zeit viel tausent waren, leichtlich bezeugen vnd beweisen kündt. Zu dem, so wurden die armen Knaben mit dem singen dermassen beschwert vnd gepeiniget das man von einem Fest zu dem andern, kaum zeit gnug haben kunde, die Gesenge anzurichten vnd zu vbersingen, wenn man gleich in der Schul sonst nichts zu leren vnd zu lernen bedursft hette, Vnd musten offt die Knaben bey nechtlicher zeit in einer Metten, inn dem kalten Winter drey gantzer Seigerstunden aneinander inn der Kirchen erfriesen, das mancher sein lebenlaug ein Kröpel vnnd vngesunder Mensch sein muste.

DJe armen Kinder, die nach Parteken herumb sungen, das waren rechte natürliche Marterer, Wenn sie in der Schulen gnugsam gemartert waren, vnd in der Kirchen erfroren, musten sie denn allererst hinaus auff die Gart (cum sacco per ciuitatem) Vnnd wenn sie mit grosser mühe, im regen, wind vnd schnee etwas ersungen, musten sie dasselbige den alten Bachanten, welche daheim auf der Bernhaut lagen, wie eim Trachen, in hals stecken, vnd sie, die Knaben, musten maul ab sein, vnd darben, Dargegen solten sie die Bachanten vnterweisen, vnd mit jnen repetiren, vnd kunden offt selber nichts denn Scamnum decliniren, das Magister vnd Musa hatten sie nicht gelernet, Vnd wie die Lere vnd Schulmeister waren, so waren auch gemeiniglich die Schulen, die garstigsten vnfletigsten Heuser, das Bütteleien, Schindereien vnd Henckereien lauter Schlösser vnd Pallast dargegen waren, In solchen garstigen vnfletigen Heusern, mitten vnter den Katzen vnd Meusen, Flöhen, Wantzen vnd Leusen, vnd was der Bursalia mehr waren, must die liebe Jugent erzogen werden, die einst solten Lerer vnnd Regenten geben.

DJeses aber alles were noch hingangen vnd zu dulden gewesen (denn es schadet der Jugent nicht, das sie etwas leide vnd versuche, es gereiche jhn zum besten im Alter, vnd wie der Poet sagt, Olim haec miminisse iuuabit, Vnnd wird auch gar selten etwas guts aus den Jünckerlein, die so zertlich erzogen werden, Denn es heisst, Multa tulit fecitqz puer sudauit & alsit) wenn es allein mit der Lere besser gestanden were, vnd die Kinder zur erkentnis Gottes worts, vnd vnsers Seligmachers hetten komen mögen, Vnd weren nicht so jemerlich auff die Abgötterey gezogen vnnd geweiset worden. Jch wil nur von den Gesengen sagen, daraus man leicht verstehen kan, wie die Religion gestanden sey, Dieselben waren zum

mehren teil dahin gericht, das man darinn die hochgelobte Jungfraw Maria, vnd die verstorbenen Heiligen anruffet, Vom HErrn Christo wuste niemand zu singen oder zu sagen, Er ward schlechts für einen gestrengen Richter, bey dem man sich keiner gnad, sondern eitel zorn vnd straff zuuersehen, gehalten vnnd ausgegeben, Darumb must man die Jungfraw Maria vnd lieben Heiligen zu Vorbittern haben. Es werden die alten noch eins teils die Gesenge kennen.

Maria zart von edler art.
Item, Die Fraw von Himel ruff ich an.
Item, S. Christoff du viel heiliger Mü.
Item, Du lieber Herr S. Niclaus won vns bey ꝛc. vnd der gleichen Lieder, die dazumal hefftig im schwang giengen in Deudscher sprach. Ich wil der Lateinischen geschweigen, der waren dazumal vnzelich viel, die alle nur von der Jungfraw Maria vnd den Heiligen lauteten. Vnd da es one den lieben Cohral de tempore, vnd den Psalterium gewesen were, so were vnsers HErrn Gottes gar vergessen worden, Vnd hette von jhm niemand was gesungen oder geklungen, sondern es weren auff die letzt eitel Salue Regina, Requiem, vnd dergleichen Gesenge in die Kirche komen.

Denselbigen löblichen vnd Christlichen Choralgesang hat der allmechtige Gott aus sonderlichen gnaden sampt dem Psalterio in der Kirchen erhalten, Daraus denn viel Knaben zu erkentnis Gottes worts kommen sind, vnnd wird jnen auch sonder zweiuel bis ans ende erhalten. Vnd Christliche Oberkeiten vnd Superintendenten sollen darob sein, das er in jren Kirchen vnd Schulen trewlich getrieben werde. Wie ich denn denselben, da er vor etlich 20. jaren zum mehrern teil allhie gefallen war, mit grosser mühe vnd arbeit widerumb herfür brachte; Vnd dieweil keine Bücher fürhanden, mit miner Hand geschrieben habe, wie denn die Bücher, so für der Hand sind, ausweisen ꝛc.

VNd das ich wider ad Propositum kome, Wenn die liebe Jugent (von der wegen ich diesen handel so weitleuffig, wiewol nicht den zehenden teil, erzelet hab) wissen solte, wie es vorzeiten so ein arm ding in Schulen gewesen ist, so würde sie billich Gott vnnd der lieben Obrigkeit dancken für die grosse gnad vnd wolthat, das die Schulen dermassen repurgiert vnd reformirt sein, das sie nunmahl geschickte vnnd Gottfürchtige Preceptores haben, die sie in dem heiligen Catechismo, Sprachen vnd guten künsten auffs aller trewlichste vnterweisen, also, das ein Knab in kurtzer zeit seine Grammatica in Lateinischer vnd Greckischer sprach, lernen vnd begreiffen kan, vnd in wenig jaren zu dem verstand vnd lere komen mag, daran die alten jr lebenlang zu lernen hatten, vnd vermochten doch, aus mangel der Bücher vnd guten Lerer, so weit gar nicht zu komen. So ist die Disciplin auch dermassen restringuirt vnd eingezogen, das (Gott lob) verstendige Schulmeister andere weise vnd forme brauchen, die Kinder zu leren, denn mit vbrigen streichen vnd schlagen, wie etwan der brauch gewesen ist, mit dem Bachantischen Lupus vnd andern Henckerischen Carnificinen.

ZV dem allem, so werden jetzund nicht allein die Schuldiener von der lieben Obrigkeit mit zimlicher besoldung versehen, vnd feine, ehrliche wonungen vnd Schulen gebawet, sondern an viel orten (wie denn auch alhie im Jochimsthal) werden die armen Schüler bekleidet, vnnd Gottfürchtige fromme Leut, versehen sie mit Büchern, hausen, herbergen vnd vnterhalten sie, vnd thun jn alle furschübe, handreichung vnd forderung, damit sie studieren, vnd mit der zeit der Kirchen vnd gemeinem nutz, dienstlich vnd nütz sein können. Wie denn E. E. W. derselbigen Knaben alhie in ewer Schulen in 30. jaren eine merckliche anzahl, einheimische vnd frembde, als trotz jrgent einer Stad, erzogen haben, Welche jetzund grosse Potentaten, Fürsten, Herrn vnd Stedten, inn Kirchen, Schulen, Regimenten, Cancelleien vnd Amptern mit ehren dienen, vnd diesem Jochimsthal für die empfangene lere vnd wolthaten, die jnen alhie widerfaren, danck, lob vnd preis nachsagen, Wie ich denn selber solcher Brieff von meinen gewesenen Schülern das jar vber viel empfahe, darinnen sie sich danckbar gegen dieser Schul vnd Bergkstadt erzeigen.

DJese grosse gelegenheit vnd vorteil zum studieren, solten billich die Kinder reitzen, das sie beste lieber inn die Schul giengen vnd studierten, vnd den Eltern ein vrsach sein, das sie dieselbigen jre Kinder vleissig darzu hielten, vnd sonderlich in frer jugend, ehe sie zu kresften komen, vnd zu jrgend einer Handtarbeit mögen gebraucht werden. Denn ob wol das war ist, das der zwentzigste kaum geredt, vnd bey dem studieren verharret, So ist doch das widerumb dargegen auch war, das alle Knaben, so in frer jugend inn Schulen erzogen werden, dennoch zum mehrern teil fren Catechismum darin lernen, vnnd mit heraus bringen. Item, sie lernten schreiben vnd lesen, vnd dasselbige bey einer zucht vnd Disciplin, da jnen jr mutwil nicht, wie gemeiniglich in Deudschen Schulen, gestattet vnd nachgelassen wird. Etliche aber lernen auch jr Latein zimlich reden vnd verstehen, das sie sich zur not damit behelffen können, vnd wie man sagt, sie niemand verrhaten kan.

DJese alle miteinander, sind nachmals zu allen dingen geschickter, denn die jenigen, so bey dem Pflug, oder anders wo, erzogen werden, Vnd wenn sie erwachsen, sind sie nicht so wild vnd störrisch, intractabiles, vnd können zu Bürgerlichen hendeln besser gebraucht werden, denn die, so inn jhrem eigen Sodel auffgewachsen, vnd in die Schul nicht komen sind. Es werden auch darnach aus

denselbigen seine ehrliche Bürger vnd Hausueter, die Kirchen vnd Schuldiener lieb haben, föddern vnd ehren, vnd jre Kinder auch zur Schul ziehen vnnd halten, vnd gemeinen nutz mit trewen meinen, zu fried vnnd einigkeit rathen helffen, vnd gemeiner Stad wolfart vnd gedeien besser bedencken vnd berabschlagen können, denn grobe Cuius, die jr lebenlang keinen Buchstaben gelernet haben. Vnd nach dem zu diesen zeiten, (Gott lob) viel schöner Bücher in Deudscher Sprach, in heiliger Schrifft, des gleichen Kronicken, gute ausserlesene Historien vnd künstreiche gedicht, wie denn die schönen artigen Poemata sein des künstreichen Hans Sachsen von Nürnberg, fürhanden sind, so sind man manchen ehrlichen Hausuater, auch Handwercks gesellen, der setzt sich am Feitertag (oder sonst zu seiner gelegenheit) vber, vnd liesst in der Biblia, oder ein gute Historien, da dargegen die andern, so sonst nichts gelernet haben, zum Bier vnd Wein ligen, spielen vnd rasseln ꝛc.

VNd dieweil ich solchen Christlichen Hausuetern vnd jren Kindern zugefallen zuuor die Euangelia gesangsweise gestellet hab, vnd dieselbige meine arbeit, viel gelerten vnnd verstendigen Leuten annemlich vnd gefellig ist, vnd ich von derselbigen etlichen gebeten worden bin, das ich die Historien aus dem alten Testament, welcher ich in dem vorigen Büchlin gedacht habe, auch wolte an tag komen lassen, Hab ich jhn solche bit nicht abschlagen wollen, vnd bin jnen in dem deste lieber zu gefallen worden, dieweil sich der Erwirdige vnd Wolgelarte Herr M. Johannes Matthesius, vnser Pfarherr, mein lieber Herr vnd alter Freund, vermögen hat lassen, vnd mir eine Vorrede in das Büchlin gutwilliglich gestellet. Darnach so hat mich beweget der vnzeliche vnd grosse nutz, den ich befinde, der aus diesen Historien kan geschöpfft werden, Denn sie voller trostes vnd nützlicher lere sind, daraus man sich, in aller fürfallender not, trostes erholen kan, Vnd in sonderheit, weil wir Bergkleut, fur andern, offt trostes bedürffen, dieweil wir so gar ein vngewisse vnd vnbestendige Narung haben, dergleichen man in allen Gewerben vnnd Handtierungen kaum findet, denn heute Bischoff vnd morgen Bader, jetzt reich, bald arm, also, das wir schlechts vnserm Herrn Gott müssen in die Hende sehen vnd auff seine güte warten. Wenn er sich denn nu bisweilen für vns versteckt, vnd das Bergkwerck auch stecken lesset, das offt wenig anbrüche fürhanden sind, so findet man als denn vnser viel, die kleinmütig werden, vnd von stund an verzagen wollen, vnd denckt einer wo er dahinaus, vnd der ander wie er dort hinaus wolle, Vnd die in Emptern vnd Regiment sitzen, bekommen auch schwere gedancken, vnd binseln, klagen, vnnd machen Philippische rechnung, vnnd sprechen, Wie wollen wir Kirche, Schul, vnd gemeine Stadt Diener vnd Gebewe erhalten, das Einkomen schneit sich ab, die Ausgaben sind zu gros ꝛc. Vnd zwar Menschliche vernunfft, one Gottes wort, kan jm anders nicht thun, denn sie sihet nur auff das gegenwertige, vnd auff den Vorrath, wie Philippus auff die fünff Brod vnd wenig Fischlin.

WEnn nu die Ochssen dermassen am Berge stehen, da ist kein besser rath, man lauff in die H. Schrifft, vnd suche in den Historien, vnd sehe, wie Gott seine Heiligen so wünderlich gefüret, vnd so gnediglichen in aller hungers vnd ander not, offtmals sie erhalten hat, Als denn findet man alda tröstliche Exempel, darinnen wir vns spiegeln sollen, vnd gedencken, Wolan, der Gott lebt noch, der Sammariam errettet, da sie belagert war von Feinden, vnd alles darin auffgefressen vnd verzert war, also, das auch ein Eselskopff 8. Silberling, vnd ein Messel Taubenmist 5. Silberling galte, Ja, die Mütter griffen jre eigen Kinder an, würgeten sie, vnd frassen sie, Vnd da nu kein hoffnung mer fürhanden war, sie müsten sich den Feinden vntergeben, oder hungers sterben, Do schickets Gott in einer nacht, das jre Feinde flohen, vnd alle jre Prophiant hinder sich liessen, vnd die Stad darmit gespeiset, vnd ein solche wolfeil wurde, das solches, ein tag zuuor, (da es der Prophet verkündigt) jederman vngleublich vnd vnmüglich deuchte, 2. Regum 7.

WJe offt hat das Berckwerck alhie die füsse dermassen zu sich gezogen, das der mehrer teil vnter vns hat verzagen wollen? Vnd ehe man sich vmbgesehen hat, hat Gott ein Schatz auffgethan, vnd manchem, dem man nicht gern ein Kandel Bier geborgt, so viel gegeben, das er sein lebenlang nicht den 20. theil hoffen dürffen, Vnd ist also das gantze Berckwerck dadurch widerumb erquicket vnd erfrischet worden. Wen solt doch nicht die Historia trösten vom Helia? welchen Gott so wünderlich erhielt vnd speiset, durch die Raben, durch die arme Widwe, vnd letzlich durch die lieben Engel, ꝛc. Item, die Kinder Jsrael speiset er 40. jar in der Wüsteney, da weder Korn noch Brod war, Dazu jre Kleider am leibe, die Schuch an den füssen, zerrissen nicht. Joseph war ein armer, elender, verkauffter, leibeigener Knecht, vnnd Gott macht einen Regenten vnd Herrn aus jhm in gantzen Egyptenlandt, Die kunst kan vnser HErr Gott noch, vnd beweist sie für vnd für. Wie mancher ist in diesen Thal komen, der keinen Gülden hat herein bracht, vnd Gott hatt jm allhie Ehr vnd Gut beschert, vnnd aus manchem einen grossen Amptman vnd Regenten gemacht. Weil wir nu die Historien vnd die teglich erfarung vnd Exempel für vns haben, solten wir vns billich damit trösten können, vnd nicht so kleinmütig sein, vnd so bald verzagen, Denn das ist gewis, das Gott diese

löbliche Berckstadt von 40. jaren wegen nicht hat erbawen lassen, weil er darinne selbs durch sein H. Wort vnd Sacrament wonet, Vnd jm allhie eine Kirche aus allen Nation versamlet hat.

DEr Poet schreibt, die Göttin Juno hat vber die schönen Stadt Carthago gehalten vnd sie beschützet, darumb, das sie gern da wonet, vnd jre Wagen vnd Kriegsrüstung da hatte. Wie viel mehr sollen wir Christen glauben, das vnser warhafftiger Gott vnd Vatter bey vns, vnd vber vns halten werde, weil er bey vns auch warhafftig ist mit seinem Wort vnd H. Sacramenten, gibt vns ein gnedigste Obrigkeit, fried vnd rhue, vnnd Christliche Schulen, darinnen viel hundert Seuglingen jre vnschüldige Hendlein auffheben, vnd teglich bitten, für die hohe vnd nidrige Obrigkeit, für gedey vnd zunemen des Berckwercks, für wolfart gemeiner Stadt, vnd andere nodturfft. Diese wird Gott gewislich vnerhört nicht lassen, Darumb sollen wir getrost sein, vnd nicht so leichtlich kleinmütig vnd zaghafftig werden, sondern die schönen lieblichen Historien für vns nemen, vnd vns dieselben nütz machen, Gottes gnad vnd Veterlichen willen gegen vns daraus lernen erkennen. Solches alles kan man aus der Heiden Historien nicht lernen, Denn was ist der grosse Alexander, Scipio vnd Hannibal gegen Mose? Was gilt der Hercules, Hector vnd Aiax gegen Samson vnd Josua? Was sind alle Könige der Heiden gegen Dauid, Salomon vnnd Hiskia ꝛc. Zu dem so ist es noch vngewis, ob jre Historien alle war sind, Vnd ob sie es schon weren, was können sie vns trösten?

VNd weil je die Jugent vnd ehrliche Leute lust haben zu lesen vnd singen von tapfferen grossen Helden, so verhoff ich, diese meine arbeit solle jhnen angenem sein, vnd gefallen, dieweil man aus diesen Historien Gottes Wunderwerck vnnd gnedigen willen gegen vns erkennen, lere vnnd trost daraus bekommen möge.

AVch hab ich zu diesen Historien etliche aus den Euangelisten, welche dem gemeinen Man nicht so gar bekand sind, als die Sontags Euangelia, neben etlichen Psalmen vnd Geistlichen Liedern, gesetzt, vnd drucken lassen, vnd andern dieselbigen allzumal E. E. W. dedicirt vnnd zugeschrieben, damit dieses Büchlein (weil der Autor für sein Person ein geringes ansehen hat) durch E. E. W. namen der Jugend commendirt, vnd ein Autoritet haben möge. Vnd weil ich schwacheit halben meines leibes, ewer Canterey nicht lenger hab versorgen können, So wolt ich dennoch gern meine vbrigen wenig tage, die ich noch zu leben haben möchte, an dieser löblichen Kirchen vnd Gemeine dienst, wenden, vnnd jhr die geringe gabe, die mir Gott aus gnade verliehen, mitteilen. Bit derwegen gantz demütiglich, E. E. W. wolten diese meine wolmeinung vnd guten willen, von ewrem alten Diener vnd Bürger im besten erkennen vnd günstiglich annemen, vnd meine günstige Herrn sein.

DEr barmhertzige Gott vnser lieber Vatter wolle E. E. W. vnnd diese löbliche Berckstadt vnd Gemeine, sampt dem lieben Berckwerck, Kirch vnd Schulen, in seinen gnedigen Schutz nemen, segnen vnd erhalten, zu seines heiligen Namens lob vnd preis, Amen.

Datum Jochimsthal am tag Bartholomei, Anno Domini 1560.

E. E. W. vnterthenniger vnd gehorsamer Diener Niclas Herman der alte Cantor.

XXXIV.

Vorrede zu dem Manuscript der Lieder Ambrosius Blaurers, Zürich auf der Wasserkirch-Bibliothek, S. Mscr. 452, in 8°.

Siehe Seite 467.

Gottes gnad vnd frid sampt allem guoten zuouor.

Christliche liebe frow vnd schwöster jm Herren, Dieweyl ich spür das ir zuo geistlichem gsang vnd liedern vyl lust vnd willens haben, vnd sonderlich zuo denen, so der thür gotselig mann Meister Ambrosius Blaurer siner tagen gemacht hat, welche zwar geistricher vnd kunstlicher sind dann andere gsang, hab die gemacht wer da wölle, hab ich mich erbotten üch die selbigen sine lieder zuosamen zelesen vnd in ein büechle zebringen, Wirt mir derhalben wol anston minem zuosagen stat zethuon. Damit aber die lieder bestwerder by üch geachtet werdint, so will ich üch vorhin vffs kürtzest siner purt vnd wesens, ouch siner arbeit die er syd dem 1522 jar jm Euangelio Christi gehapt hat, berichten. So wüssent nun das er von erlichen vnd gotsförchtigen eltern erborn ist. Sin vatter hat geheissen Augustin Blaurer von den alten erbaren gschlechten zu Costantz. Er aber ward geborn im jar 1492 des vierden tag Aprilis, an dem die kirch begat den tag des heiligen Ambrosij. Als er aber nochmals vast jung was deth man zuor schuol, vnd überkam ein wunderbarlichen verstand, vnd übertraff im studieren all seine schulgsellen. Daneben was er eins abgezogenen vnd ingethonen wesens, derhalben in die muoter in ein closter zethuon gesinnt wart. Do sölchs ein ersamer rath vernam warents übel zuofriden, vermeintent weger sin, er wurde zuom regiment der stat vffgezogen, schickient derhalben ein ratsbotschafft zuor muoter sy wölte von irem furnemen abston, Wyl sy aber vermeint iren ratschlag vß Got sin, schluog sy dem gantzen rat ir

bit ab, vnd beth inn ins closter Alperspach im land Wirtenberg gelegen, da ward er in zucht vnd leer vfferzogen, vnd geriet zuo eim frommen gierten vnd gotseligen mann, durch den vyl kirchen im land Schwaben vnd einer Eidgnosschaft, vnd sonderlich die kirch Costantz vnd sin vatterland erbuwt vnd erfröwt wurdent. Als nun Got das liecht sins worts im tütschen land anzundt, kam auch Ambrosius in erkantnuss sins falsch geistlichs stats vnd astet vß dem closter. Kam also vmb pfingsten des 1522 jars (in welchem jar auch ich min closterleben verließ an des heiligen crütz tag im herpst) gen Costantz, Da enthielt er sich by siner muoter vnd gschwistriget in zucht vnd erberkeit, vnd diewyl selbiger zyt schon drey prediger wärent so das rein luter euangelium zuo Costantz predigetent, ist er inen bystendig vnd räthig gewesen, ob er wol noch nit angefangen hatt ze predigen. Do der bischoff sölchs vernam richt er ein pratic an das ein botschafft vom kung kam vnd in in das closter vorderet. Aber er stalt ein antwurt, vnd ließ die im truck vßgon, Do ersaß die sach vnd ward witer nit angefochten. Darnach im jar 1525 am 25 tag des hornungs ward er von eim ersamen rath angelangt hinfür zepredigen. Also begab er sich all Samstag zuo abent ein predig zethuon.

Als er nun by - 6 - jar lang die kirchen zuo Costantz reformiert, den grüwel der Mess und bilmissen abgeschafft vnd guot ordnungen angericht hatt, zoch er mit Johanne Oecolampadio vnd andern gen Vlm Da richtents kirchenordnungen an, Nach dem aber die anderen wider verruckten blib er noch ein zyt lang da vnd prediget.

Des selbigen 1531 jars warbent auch die von Esslingen an ein Rath zuo Costantz das sy inen vergunnen wölten das M. Ambrosius ein zyt lang by inen predigen, Das bewilgetents vnd zoch also von Vlm vff Esslingen, Von dannen schrib er den Sandbrief an die kirchen zuo Costantz, welcher im 1532 jar an eim Sontag im Hornung vff der Cantzel verlesen ward. Bald darnach zoch er von Esslingen wider gen Costantz von dannen schrib er ein abschid gen Eßlingen, der daselbst vff Sontag nach petri vnd pauli verlesen ward. Nach disem batent auch die von Isfer ein stat Costantz das sy inen Meister Ambrosium ein zitlang vergunnen wölten by jnen zepredigen vnd kirchenordnungen anzerichten, vnd das geschach vnd schuoff vyl guots daselbst im 1533 jar. Als aber Hertzog Vlrich von Wirtenberg widrumb in sin land ingesetzt ward, bat er auch ein stat Costantz das sy im Ambrosium vergunnen wölten ein zytlang in sim land zepredigen vnd das zereformieren. Also bewilgetents vnd prediget im fürstenthom bis ins 1537 jar. Do kam er gen Costantz blib etlich zyt da, vnd zoch wider dahin, Aber im 1538 jar kam er wider gen Costantz.

Nachmals ward auch ein stat Costantz angestrengt von den von Memingen, den wurdents auch zuo willen, vnd vergundtent M. Ambrosio ein zytlang da zepredigen.

Darnach im 1539 jar bewarben sich auch die von Augspurg nach Ambrosio, vnd wiewol ein rat inen das vylmals vß ehafften vrsachen abgeschlagen, hieltents doch für vnd für an vnd liessent nit nach bis sy bewilgung erlangeten. Also zoch er von Costantz vff 21 Junij vnd prediget daselbst bis in das jar.

Jm ward auch nachmals bewilliget etlich zyt ze predigen by den von Bischoffzell, wie lang er aber da prediget hat ist mir verborgen.

Von Bischoffzell kam er gen Costantz Da blib er bis ins 1548 jar. Als aber ein stat das Interim annam, bedorfftens sin vnd sins glichen prediger nit mer zuo Costantz, also zoch er von dannen vff den 24 tag Augusti, kam zuo siner schwöster gen Griessenberg Da enthielt er sich etlich zyt Darnach ward er ein Hinderseß zuo Winterthur bis ins 1551 jar Do ward er gen Biel beruefft Dahin zoch er am 29 tag Augstens Da prediget er bis ins 1559 jar, Do zoch er wider von dannen gen Winterthur Dahin kam er 2 Septembris. Von sinem tot vnd abscheiden vß diser zyt vornen in disem buochle. Souyl seye gsagt von sinem wesen vnd reisen so er dise 40 jar namlich vom 1522 jar bis ins 1561 jar gefuert hat.

So ir dann vß ietz erzelten Dingen verstond wievyl guots diser mann in den kirchen Costantz, Vlm, Esslingen, Isfer, Wirtenberg, Memingen, Augspurg, Bischoffzell vnd Biel geschafft hat sollen üch sine Christlichen gsang nit vnbillich dest anmuotiger sin. Got gebe üch sinen heiligen geist der das so er wol gesungen hat alzyt erklinge in iwerm hertzen, Dem sind alzyt befohlen. Geben Zurich am 1. Maij 1562.

Auf dem Deckel und den beiden Blättern, die dem Titelblatt vorangehen, steht folgende Mittheilung:

Jm jar 1562 Als Ambrosius ietz LXX jar alt was vnd grosse endrung vnd abgang siner natur vnd krefften empfand, schrib er eim guoten vertruwten fründ vyl sins anligens, vnd stalt im selbs ein zyl sins übrigen lebens vff zwey jar, vnd darüber wüßte er wol das er nitt leben wurde, daran er zwar nit gfelt hat, wie hernach verstanden wirt.

Jm jar 1563 starb Herr Hieronymus predicant zuo Lutmärckt im Thurgöw vnd verlieh die ehenfrow vff Griessenberg frow Barbara von Vlm Ambrosii schwöster die pfarr ires bruoders son Augustin Blarern, Als er aber nochmals vff der Hohenschuol was, do zoch Ambrosius sin vetter von Winterthur gen Lüdmärckt mit etwas hußrat vnd

verſach die pfarr, furnemens die nit lenger zebeſetzen, dann bis vff ſins vetters zuokunfft.

Wyl aber Ambroſius daſelbs groſſen zuogang hett vß andren vmligenden kirchen vnd dadurch andrer kirchen zuogang abnam, verdroß es die prediger vnd pfarrer der ſelbigen kirchen vnd richten ſelbs ein pratic an, Das vff Liechtmeſſ des 1564 jars ab dem tag zuo Baden ein botſchafft der frowen von Grieſſenberg zuogeſchickt ward, namlich ir ſchwager Gorius von Blm im namen der Siben Orten ir zeſagen das ſy ir pfarr Lütmärckt mit eim andren prediger verſehen wölle Dann Ambroſius Blaurer ir Bruoder der ſy ein zytlang verſehen hatte ſey jnen nit gelegen. Dann er ein vertribner mann, kein mann recht von Coſtantz, hab ſy in all iren vnfal bracht, vnd ſey nit nun ein ſchlechter prediger wie andre, hab allenthalb vyl vnrat geſäyet. Derhalben inen onleidlich ſey das er in jrer oberkeit predge. Vnd ſy hettind wol vrſach anderſt mit jm zehandlen. Aber dannocht vß vrſachen, vnd das ſy der fründſchafft verſchonint, vnd das er Gorius von Blm ſin ſchwager ein mann ſey der dem land wol anſtande, haben ſy es alſo by diſem bliben laſſen.

Als jm nun ſolchs durch ſin ſchwöſter anzeigt ward ſtuond er hinfur mit dem predigen ſtill, vnd ward die kirch durch andere prediger verſehen. Darnach ward er durch mittelperſonen an die von Zürch, ob jm doch damit das land verbotten were. Do wußten die, ſo vff den tag zuo Baden legaten geweſen warent, von diſer botſchaft kein wort waren ouch daby nit geſeſſen do man den botten im namen der ſiben ort hatt abgeferckt. Alſo ward es nachmals kundtlich das ſolchs alles durch ein einigen mann was gehandlet worden. Damit zoch Ambroſius wider gen Winterthur.

Im jar 1564 als ietz das zyl der zwey jaren ſo er im vormals zum zyl ſins lebens gſtalt hett, nunmer hin was, vnd Heinrich Bullinger vff Samſtag den 16 Septembris mit der peſtilentz angriffen zuo bett lag, vnd ich jn am Montag den 18 Septembris in ſiner kranckheit beſach, zeigt ich jm an was ich meiſter Ambroſin von ſinet wegen embieten ſölt, denn ich botſchafft zuo jm hette. Do befalch er mir jm zeſchriben, das ſy zwen ietz die elteſtenn kirchendiener ſeyen. Vnd ſo in Got ietz in diſem leger hinnemen werde, das er ſich verſehe (wol aber möglich ſey das er wider vffkummen vnd mer ſorg vnd arbeit tragen müeſſe) ſo ſöl er wüſſen das er im bald nachfaren werde. Vnd diewyl er vilicht ſorget ich würde es law vßrichten, do befalch er mirs noch eineſt. Alſo ſchrib ichs jm mit fliß wie er mir befolhen hatt. Vnd ſölchs nam er von mir vff glich wie der prieſter Hely die prophetij Samuels vffnam .1. Reg. vnd ſchrib mir das Gottes will bald an jm erſtattet vnd erfüllet ſolle werden.

Darnach an der Mitwoch den 29 Nouembris welcher zyt die peſtilentz zuo Winterthur inbrach, ſtieß in ein kranckheit an. Ob es ein jnnere peſtilentz gweſen ſey oder anders mag man nit wüſſen, Gwüſſ aber iſt es das er an all ſinem lib kein anzeigung des preſtens gehapt hat. Jedoch ſo iſt jn ein ſolch mundtürre ankummen (wie er dem obgemelten ſinen guoten fründ vnd bruoder ſchribt am 30 tag Nouembris) deren niemant mocht helffen, doch hoffe er dannocht es werde in kurtzen tagen ſo guot, das er mir über acht tag vff ein ſchriben nach notturfft antwurt . Aber ſine ſachen ergertent ſich von tag zuo tag, doch enthielt er ſich wie er mocht in eim ſeſſel das er ſich nit in das bet legt bis Mitwoch den .6. Decembris, Do legt er ſich in ein karren darinn er ouch des ſelbigen tags verſchied.

Bald nach dem er ſich glegt kam zuo im nit on ſondere ſchickung Gottes ſins bruoders ſon prediger zuo Lütmerckt Herr Auguſtin Blaurer, der ſprach im zur einen ſyten des bets tröſtlich zuo vß Gottes wort. Zuor anderen ſyten ſtuond Herr Auguſtins ſchwöſter jungfrow Endlin, die im allzyt von hertzen lieb gweſen was, deren hand hielt er zwiſchen ſinen baiden henden bis in ſin end. Als nun die mundtürre nit nachglaſſen vnd in groſſem durſt lag, do begert er von ſiner hußfrowen ein mandelmilchle, das tranck er vnd ſagt: O min Herr Jeſu Chriſte das mocht dir in dinem groſſen durſt nit verlangen, ſonder wardeſt getrenckt mit gallen vnd eſſich. Als er aber bald darnach on ach vnd we verſchied vnd entſchlieff, ward er erlich beſtattet vnd zuo grab getragen durch die oberſten rät vnd erlich beſtattet. Got verlihe vns allen ein glich ſeligs end. Amen.

Von diſſ mans end vnd abſterben ſchribt mir obgemelte jungfrow alſo: Ich hett kein gröſſer fröud dann auch bald hin nach zefaren, daruff mich nimmer mer muoß ſorgen. Wir hand ſo groſſe Wunder gſehen in ſolchem leger vnd kranckheit des lieben herren ſelig, das ich von hertzen wunſch das es vyl lut wüßtind wie mit groſſer gedult vnd ſanfftmuot, on allen wetag oder libsſchmertzen ſolches zuogangs dauon ich üch vyl ſagen möcht, kans jetz mit ſchriben nit begriffen Der zyt auch leids vnd vnmuots halber.

Vber das aber diſer mann in ſinem leben vyl zuo Chriſto bracht hat durch ſine predigen vnd Chriſtliche ſandbrieff, hat er zuo leſt als er nit mer prediget ein jungen glerten Juden vom jüdiſchen zuo Chriſtlichem glauben gebracht, welcher zuo Winterthur nachmals vff ſin bekantnuß taufft iſt worden 1564 vff den Sontag den 11 Martij. Got wölle in mit ſinem heiligen geiſt noch mer erlüchten zuo ſinem heil vnd ſeligkeit, Von des wegen er verlaſſen hatt vatter vnd muoter vnd all ſin volck vnd groß guot. Sin nam iſt Aaron Blrich Leuita.

Durch Gregorium Mangolt.

XXXV.

Die beiden Vorreden vor der Quartausgabe des Brüdergesangbuches von 1566.

Anno. clxxxij.

1.

Dem durchleuchtigsten, grosmechtigsten, vnüberwindlichsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Maximilian, dis namens dem andern Römischen Keyser, zu Vngern vnd Behemen Könige, Ertzhertzogen zu Osterreich, ꝛc. Wünschen die Euangelischen Kirchen, in Behemen vnd Merhern (so von etlichen Waldenser genennt werden) Gnad vnd Fried von Gott dem Vater vnd dem Herren Jhesu Christo.

GRosmechtigster, vnüberwindlichster, Christlicher Keiser, Nach dem die menschliche Natur von dem allmechtigen gütigen Gott, nicht zu diesem schwachen sterblichen, sondern zu dem ewigen Leben anfenglich geschaffen, vnd nach dem Fall widerumb durch seinen eingebornen Son Jhesum Christum vnsern Herrn erlösen ist: vnd aber dis ewige Leben sich alhie anfahen mus, durch den heiligen Geist in dem Predigampt, dadurch Gott im ein ewige Kirch samlet, vnd sein selbs vnd seines Sones erkentnis, darinn das ewig Leben stehet, anzündet: So ist hoch von nöten, wil auch vns Christen allen in gemein, vnd einem jglichen in sonderheit gebüren, das wir die grosse vnd vnermessliche barmhertzigkeit Gottes auff erden betrachten, seine heilsame Ordnung, hülff vnd mittel, vnser schwacheit zu gut in der Kirchen verordnet, lieben, in darinn mit rechtem gehorsam vnd hertzlicher danckbarkeit preisen, vnd darauff mit gantzem ernst bedacht sein, das Gottes Wort lauter gepredigt, die Kirch recht bestellet, vnd ein jglicher darinn genugsam versehen vnd also regiert werde, das er den lebendigen trost der ewigen seligkeit alhie durch den glauben im hertzen empfinde, sondere lust vnd freud daran habe, vnd mit dem Königlichen Propheten sagen möge, Eins bitte ich vom HERRN das hette ich gern, das ich im hause des HERRN bleiben möge mein lebenlang, zu schawen die schöne Gottes dienst des HERRN. Sonderlich aber ist solchs souiel beste mehr von nöten, weil die sehrlichste zeit vnd (wie Johannes schreibt) die letzte stund vorhanden, vnd das end der vergenglichen Welt nicht fern ist, darinn der Sathan wieder die Kirch auffs grausameste wütet, allerley fahr mehr denn zuuor je erreget, vnd dieselbe auff allen seiten anficht, vnd endlich zuuertilgen sich vnterstehet. Denn es ist offenbar, wie leider durch den Antichrist Gott zu vnehren vnd der lieben Christenheit zu nachtheil, die rechte Form der ersten Kirchen geendert, der reine Gottesdienst verbannet, das liecht der warheit vertunckelt, das wort Gottes verfelscht, die Sacrament zerrissen, alle verordnete mittel vnd zeugnis gemisbraucht, der glaube vernichtet, der rechte ernst vnd die trewe seelsorg der Diener gefallen, auch der Christen fewrige andacht, sampt der waren stetten vbung an der Gottseligkeit fast verloschen vnd vntergangen ist: Dagegen aber, welche grewliche jrthum, allerley aberglauben, abgöttereien vnd schedliche misbreuch in der Kirchen entstanden, welch ehrgeitz, hoffart vnd eigengesuch erwachsen, ja welch vnordnung, leichtfertigkeit vnzucht vnd gottlos wesen eingerissen, das es auch (Gott erbarm es) kein auffrichtig Christlich hertz, on ergernis, leid vnd schmertzen, weder sehen noch hören mag. Weil wir aber vber das von natur in sünden vnd verdammnis stecken, daraus wir vns nicht können erretten, on Gottes hülff: vnd Gott nicht anders helffen wil, denn alhie in der Kirchen, durchs Euangelion, vnd eben diese mittel sampt des Heiles ziel verruckt sind, dadurch Gott jm ein Kirche pflantzet, sein erkentnis vnd das ewige leben anfehet: so ist vberaus not, das ein rechte Christliche Kirchenreformation von newem wider auffgerichtet werde: damit die schedlichen jrthum vnd misbreuch auffgehaben, die einige, ewige, warhafftige, Christliche lere von anruffung Gottes, von vergebung der sünd in einigkeit des geists getrieben, der gehorsam des glaubens auffgerichtet, die Kirchenempter vnd dienst nach aller gebür, mit erbawlichen Ceremonien zu Gottes ehre versehen vnd gefürdert werden: Denn das ist je gewislich war, wer diese gnadenzeit versewmet, sich alhie zu Gott nicht bekeret, an Christum nicht gleubet, der wird endlich in seiner gröſten not nackt vnd blos erfunden, wird auch dort nicht vberkleidet, sondern ewiglich verdampt werden.

Nu ist vnter andern, neben der reinen Lere vnd Predigamt, zur rechten Ernewerung, auffrichtung vnd erbawung der Christlichen Kirchen nötig, der Kirchengesang, das er recht rein vnd erbawlich geübet werd: darinnen die furnemsten artickel vnsers Christlichen glaubens, von der erworbenen ewigen seligkeit durch Christum, auffs deutlichst begriffen vnd in rheim gefasset sein, das man sie nach gelegenheit der jarzeit, vnd erfodderung der materi singen, die jugent mit der schönen lieblichen Musica oder süssem gesang dazu reitzen vnd gewehnen, vnd also jnen die selbigen ins hertz einbilden, vnd von den vnnützen vnd schedlichen weltliedern abfüren möge: wie denn leichter gefasset vnd im gedechtnis behalten wird, was also in rheimen oder gesangsweis begriffen ist.

Derhalben sol auch nach des heiligen Geistes lere, wie der gantze Gottesdienst, so auch der Kirchengesang nicht in fremder sondern in bekanter sprach, verrichtet werden, auff das die gantze Kirche die Psalmen verstehe vnd lerne, auch damit Gott

helffe preisen, vnd daraus am erkenntnis, glaube, liebe, gedult vnd andern tugenden gebessert werde. Daher auch Gottes Volck im alten Testament viel trefflicher, glaubreicher lieder gehabt, darinnen sie die furnemsten Gottes werck, wolthaten vnd geschicht gepreiset haben. Darnach haben auch etliche frome Christen aus den alten Lerern schöne geistliche lieder getichtet in iren sprachen: welche vnsere Veter, nach dem inen Gott sein Liecht aus der finsternis hat scheinen lassen, in die Behemische sprach gebracht haben: daneben auch selbs viel tröliche gesenge auff alle fest durchs gantze jar, von allen Artickeln des Christlichen glaubens gemacht, welche in den kirchenversamlungen nu mehr vber die hundert jar, nicht one frucht zu Gottes ehren gesungen worden, auch zu dieser vnsern zeit, von etlichen erleuchteten Mennern gemehret, vnd vielmal in Druck verfertigt vnd ausgangen sind. Es sind aber allerchristlichster Keiser, gnedigster Herr, dieser geistlichen Lieder eins teils, auff bit vnd beger etlicher Kirchen, verdeudscht. Weil dieselbigen aber zur Kirchen verneuerung dienstlich geachtet werden, wie denn in der warheit das rechte, artliche vnd lebendige Bild der Kirchen darin abgemalet ist, vnd die gantze Kirch zeuget, vnd gleich mit einem mund bekennet, das E. K. Kei. Maiestat der selben einer sey, durch welche Gott den trewen Hirten vnd Lerern, so Er selbs erwecket, die thür zu solcher notwendigen Christlichen verneuerung, gnediglich aufthun wolle: wie Er zuuor durch etliche frome Könige, als David, Josaphat, Ezechia vnd Josia, auch Keiser Constantinum, Theodosium vnd andern mehr gethan: so erzeigen wir vns gegen E. K. K. Maiestat auffs allerwilligst vnd gehorsamist, nach vnserm schwachen vnd doch höchsten vermögen, neben andern zu solchem löblichen vnd nützlichen werck, handreichung zuthun: vnd sind dazu desto begieriger, weil wir dem Herrn Christo alles ja vns selbs schuldig vnd dem gemeinen Vaterland der Kirchen auffs höchst verpflichtet sind. Demnach vnd des zum zeugnis dedicieren wir E. Keiserlichen Maiestat dieselben geistlichen Gesenge, welche dem wort Gottes gemes sind, vnd mit vnsers glaubens Confession vberein stimmen, die zuuor dem grosmechtigsten Monarchen Keiser Ferdinando, E. K. Maie. allerliebsten Herrn Vater anno 1535. zugeschrieben, auch E. K. M. im 1564. jar mit weiterer erklerung vbergeben. Damit E. K. K. M. gnedigst erkennen, das die Lere, so in vnsern Kirchen bekand vnd hierinn verfasset ist, Gottes wort sey, vnd der rechte einige, ewige verstand der heiligen Catholicken Christlichen Kirchen, darauff wir vns getrost beruffen, darinnen sich alle rechtgleubigen mit uns vnd wir mit inen vergleichen, vnd sonderlich die zu jtziger zeit, jres glaubens Bekentnis aller Welt gründlich dargethan, in den Concilijs vnd Reichstegen offentlich vnd bestendiglich ausgefürt haben, des wir einander zu beiden teilen ware zeugnis geben, vnd können wol protestiren vnd bezeugen. Denn wir sind des gewis, das Jhesus Christus selbs an jenem Tage, da Er alle welt richten wird, zu dieser Lere, als zu seinem eigenen ewigen Wort, sich offentlich bekennen werde.

Ist derhalben gnedigster Keiser an E. K. Kei. M. vnser allerdemütigst bitte, dieselbe E. K. M. wollen wie zuuor vnsers Glaubens Bekentnis, also auch jtzt den Kirchengeseng mit gnaden erkennen, vnd in allerbesten auffnemen, in ansehung, das die sach nicht vnser noch einiges menschen, sondern des Herrn Christi eigen ist, welchem wir alle, gros vnd klein, zugehorchen vnd zudienen schuldig sind, von welchem wir das herrlich zeugnis vnd den vnwandelbaren befelh haben, den der ewig Gott von himel gegeben hat durch diese offentliche stimme, Dis ist mein geliebter Son, an dem ich lust und freude habe, diesen solt jr hören. Dabey sollen vnd wollen wir durch Gottes hülff bleiben. Wo aber vber das vnser misgünner wie die gifftige schlangen, diese vnser Kirchenlere lesterten, vnd vns fur diese oder jene Secte angeben: bitten wir in allergehorsamister demut, E. Key. Maiestat wollen jnen keinen glauben geben, sondern vns als ware gliedmasse der rechten Kirchen schützen vnd schirmen.

Zu letzt Christlichster Keiser, bitten E. K. K. Mai. wir in sonderheit durch Gottes willen, vmb des heiligen Euangelij freiheit vnd Fortgang: weil vnser Kirchenlere vnd dienst dem heiligen Euangelio nicht widerwertig, sondern gemes sind vnd beide in wort vnd that, also vnd nicht anders, wie wir bekennen, zu des Allerhöhesten ehren, trewlich geübt worden: E. Key. Maie. wolle nicht alleine vns, wie bisher aus gnaden geschehen, sondern auch vnsern Mitbrüdern vnd bekennern der Warheit, die in der Kron Behemen wonen, vnd souil jar her darauff gedültig warten, vnd darumb demütigst supplicieren, auch allen andern des heiligen Euangelij Liebhabern, wo die selben sind, gnediglich gestatten vnd vergönnen, Christliche Kirchenuersamlungen zuhalten, darinnen sie Gottes wort lauter vnd klar hören, sich zu seiner Göttlichen ehr vnd furcht ermanen, vnd durch die gemeinschafft der heiligen Sacrament jren glauben stercken, vnd also dem selbigen HERRN der E. K. Mai. vmb seines Namens vnd heiligen Euangelij willen zu solchen grossen ehren erhaben hat, dienen vnd ewige danksagung leisten mögen. Vnd daneben andechtige gebet thun, für die not der gantzen Christenheit, auch fur E. K. K. Mai., das Gott in dieser schwerlichen zeit vnd schwerem anligen, wider den grausamen Wütrich den Türcken glück, sieg vnd heil geben, vnd also seine Kirch, welche sein geliebter Son mit seinem thewren blut erworben hat, je lenger je mehr auff den grund der Aposteln vnd Propheten vernewren, erbawen vnd darauff gnediglich

erhalten wolle. Denselbigen Gottes Son vnsern Herrn Jhesum Christum bitten wir gnedigster Keiser, Er wölle E. Kei. Maiestat. durch seinen Geist regieren, jre hoheit sampt der selbigen Gemahel vnd geliebten Erben reichlich segenen, den Keiserlichen stuel zu aller zeit befestigen, vnd in aller gerechtigkeit erhalten: das also sein ewigs Reich dadurch erbawet werd vnd E. Kei. Mai. sampt jren Erben, darinnen auserwelte heilsame Rüstzeug vnd gefesse seiner Göttlichen gnade sein vnd bleiben.

1566.

2.

Der reformierten Euangelischen Christlichen Kirchen, Deubscher Nation, gnad vnd fried, einigkeit vnd bestendigkeit von Gott: durch Christum Jhesum vnsern einigen Heiland.

WJewol der ewig Gott, vnaussprechliche wolthaten vnd grosse wunderwerck in gemein aller welt erzeiget: darinnen Er beide, sein vnermessliche güte vnd allmechtig krafft, wie in eim spiegel allen menschen zuerkennen gibet: so eröffnet Er doch in sonderheit sein Veterlich hertz gegen der Kirchen, viel scheinbarlicher denn sonst gegen jrgent einer creatur: denn jr verheisset Er nicht allein zeitliche wolthat, sondern schencket jr auch das ewige freudreiche Leben, welchs Er alhie anfehet. Nu wil Gott, das die Kirch solche seine grosse güte vnd vberschwencklicher krafft furnemlich erkenne, lobe vnd preise. Das lernet sie aber am besten, wenn sie mit erleuchteten augen anschawet, jre eigene pflantzung, erbawung, regierung vnd erhaltung. Welchs werck der grössesten wunder eins auff erden ist, das Gott in seinem wort herrlich offenbaret, vnd mit der that teglich vbet vnd bezeuget.

Denn sihe welch ein herrliche Kirch Gott samlet aus dem verderbten menschlichen Geschlecht, welchs Er billich het verdammen mögen: wie schlechte gemeine mittel er braucht zu solchem trefflichen werck, dadurch Er seine Göttliche krafft vbet: wie geringe, einfeltige, verachtete Personen Er beruffet zu solchem hohen Ampt, das seine bottschafft ist, darinn sie seine mithelffer vnd haushalter seiner Geheimnis sind: wie schwache Bawleut Er zu solchem grossen gebew bestellet: Welch gewaltige Feind dawider wüten vnd toben, vnd doch nirgent kein har krümmen mögen, on seinen willen: sondern wider seinen schutz, als wider ein eisern seule, vnd eherne fewrige mawer grausamlich anlauffen, vnd an den harten Fels zuscheittern gehen müssen: wie an Pharas vnd Sanherib tröstlich vnd schrecklich zu sehen ist. Man siehet aber solch wunderwerck Gottes nicht allein an dem Leib der Kirchen, sondern auch an eim jglichen glied, an einer jglichen person, wie wunderbarlich Gott dieselbe bekeret, die böse art verwandelt vnd bessert, wie Veterlich Er für alle, vnd fur einen jglichen in sonderheit sorget: wie Er die nacketen bekleidet, die leeren mit gütern erfüllet, die gefangenen erlediget, die sünder rechtfertiget, die blinden erleuchtet, die trawrigen tröstet, die niedrigen erhöhet, die schwachen stercket, die krancken heilet, die todten lebendig machet vnd alles in allen erfüllet. Vber das ist die wunderbare thewre vereinigung Christi vnd seiner Kirchen, von welchem, als von dem Heubt der gantze Leib, das leben vnd ein jglich glied seine krafft hat vnd teglich empfehet. Vnd wiewol diese verfügung hoch vnd höher ist, weder wir sie in diesem schwachen leben gnugsam begreiffen vnd verstehen mögen: so wil doch Gott, das wir alhie anfahen draus zulernen, wie fast Er die Kirch liebe, wie hoch Er die selbige ehre, wie reichlich Er sie versehe, vnd jn dafur mit gehorsam vnd hertzlicher danckbarkeit preisen: daher auch zur Kirchen gemeinschafft lieb vnd lust gewinnen, vnd wissen, das neheft Gott nichts grössers noch thewers in der welt ist. Diese grosse gnad preiset S. Paulus in der Epistel an die Epheser, da er spricht, Christus ist auffgefaren in die höhe, vnd gibt den menschen gaben: sendet Apostoln, Propheten, Euangelisten, Hirten vnd Lerer, das die Heiligen zugerichtet werden, zum werck des ampts, dadurch der Leib Christi erbawet werde: ꝛc.

Also hat sich Gott von anbegin der Kirchen je vnd allweg Veterlich angenomen, sie geschützet, jren stand vernewet, das Liecht, wo es etwa verdunckelt geweſt, wider angezündet vnd die Lere gereiniget: als furnemlich durch Elia, Elisea, Jesaia, hernach auch nach Christi vnd der Aposteln zeit, durch jre nachkomen, so wider die Ketzer mit ernst gestritten. Also nimpt er sich auch noch der lieben Christenheit an, in dieser letzten zeit vnd so grossen zurrüttungen der welt, erbawet sie auff den grund der Aposteln vnd Propheten, heisset das helle liecht des Euangelij aus der grausamen finsternis erfür leuchten, erlediget sie aus der schweren dienstbarkeit, hartem gefengnis vnd vntreglichen Tyranney des Widerchrists: vnd zeiget jr an, wie man gerecht, from vnd selig werd; erweckt dazu auserwelte Werckzeug, die hierinnen seiner Göttlichen ehren dienen. Welche Er mit solchem einer entzündet, das sie vmb der Kirchen Heil vnd wolfart willen, nicht allein schwere mühe vnd erbeit zutragen, fahr vnd not zuleiden: sondern auch jr leben dar zulegen bereit sind, die Er auch so reichlich segnet, das sie sich weit vnd breit ausbreiten, vnd so gewaltiglich schützet, das sie auch die pforten der hellen nicht mögen vberweltigen.

Des haben wier herrliche vnd fast newe exempel, in diesen lendern gegen Mitternacht, da Gott ein wenig vor vnser zeit den thewren mann Johannem Hus, der Behmen Apostel, den bestendigen

zeugen vnd merterer Christi: vnd nach jm zu vnser zeit, den trefflichen, Gottseligen Lerer, vnd des Deutschen Lands propheten Martinum Lutherum sampt andern erweckt, durch welche Er die Kirch zuuernewern hat angefangen: durch den einen das fewer auffgeschlagen, durch den andern das Liecht angezündet, welchs nu (Gott lob) gantz hell, wie der sonnen schein durch die gantze Welt leuchtet. Vnd wiewol Gott diese zween dapffere helden zu vnterschiedener zeit, vnd einen iglichen an seinem ort, vnd in seiner Sprachen beruffen: so hat Er sie doch in einem Ampt, lere vnd geist also verfüget, das sie einander von fern gesehen, geliebet, vnd wunderbarlich einer dem andern zeugnis der warheit vnd des Berufs gegeben, vnd darinn Christi ehr bis ans end trewlich ausgebreitet. Weil nu diese sondere Rüstzeug Gottes, die fur seulen angesehen werden, aus Göttlicher versehung einander so verwand gewest, vnd gleich wie einander die hand gebotten: so sollen auch wir jre nachkomen, einander lieben, vnd miteinander sondere gemeinschafft haben, ein hertz vnd der gnaden danckbar sein, die vns Got beid durch jre predigten vnd schrifften bewiesen hat, vnd dieselb zu Gottes ehr bekennen, in allerley widerwertigkeit bestendiglich behalten, vnd auff die Nachkomen erben.

Nu hat Johannes Hus in der Christlichen Reformation vnter andern auch den Kirchengesang angefangen, in Behemischer sprachen: den selbigen haben hernach seine Nachkomen so gemehret, vnd von allen Artickeln des Christlichen glaubens, auff alle fest durchs gantze Jar, so schöne geistliche Lieder getichtet, das dergleichen nie gesehen worden, wie sie denn solch zeugnis von jederman, vnd von der warheit selbs haben.

Sie haben aber die alten Kirchenmelodien, weis vnd noten behalten, weil sie köstlich sind, vnd der Christenheit in brauch komen, auch viel dieselben gern hören vnd singen. Den text aber (wie denn in der Kirchen Reformation mit diesen vnd andern dingen geschehen mus) hat man, wo er vngereimpt, vnrein vnd abgöttisch gewesen, entweder gebessert, oder aber hinweg gethan, vnd newen text aus der heiligen Schrifft gezogen, drunter gemacht: wie denn jedermenniglich selbs hirinn sehen mag, wie wunderbarlich Gott durch seine Werckzeug die finsternis ins Liecht, die jrthumb in Warheit verwandelt, vnd den Kirchenstand ernewert vnd gebessert hat.

Derselbigen geistlichen Gesenge sind nicht wenig vor etlichen jaren, erstlich von Michael Weisen ein guten Poeten verdeutscht: darnach von Johanne Horn wider inn druck verfertigt: vnd jtzt abermal vom newen durchsehen, vnd mehr denn mit hundert Liedern gemehret.

In diesem werck hab ich mich sampt meinen Mitbrüdern vnd dienern des heiligen Euangelij trewlich bemühet, der Euangelischen Behemischen Kirchenlere vnd Christenlichen verstand, der dem heiligen Euangelio gemes ist, klar an tag zugeben. Wie solchs aber geschehen sey, das lassen wir andere richten: denn können sie nicht (wie man sagt) alle richten, so wollen sie doch alle richten. Wir haben vns auch so viel müglich, bevlissen, das die wort vnd noten füglich zusamen stimmen, vnd einen lieblichen laut geben mögen. Wolt Gott wir hetten hiemit nach vnser armut den einfelligen zur besserung gedienet, wir wolten begnüget sein, Gott dancken vnd vnser erbeit gern vmbkomen lassen.

Derhalben wo nu jemand achtet, das er derselben mit frucht brauchen möge, der wolle mit vns Gotte dafur die ehre geben. Wo sie aber jemand nicht gefelt, der machs besser: wo das geschicht, so soll er jmer danck haben. Wir haben vnser pfund hiemit inn wechsel gegeben vnd hoffen, es sol vns mit gewin wider komen: wo nicht, so lassen wir vns gern an der frucht begnügen, die wir selbs daraus schon empfangen haben. Wir wissen aber wol, die da auffrichtigs gemüts vnd Christliche verstands sind, die werden vnsern vleis vnd trewe wolmeinung hirinn nicht schelten: die welt aber wird, wie sie pfleget, vns wol wissen dafur zudancken.

Die Ordnung aber dieses Gesangbuchs ist furnemlich auff die Jarzeit vnd hohen Fest gerichtet: sonst were es in die gemeine richtige Ordnung gefasset, das die Heubtartickel auffeinander giengen: weil die Kirch jre sondere zeit hat, darinn sie das Jar mit jrem dienst vnd Postillen, mit leren vnd singen ansehet: die hohen Fest, feire vnd gedechtnis an gewissen tagen begehet: vnd die alte Christliche gewonheit, nicht kan noch sol leichtfertig geendert werden, hat man dem gemeinen brauch hierinn weichen wollen. Ist demnach dis Buch getrilet in zwey Teil: Im ersten teil sind gesetzt die Gesenge von Christo vnd seinen wercken, darinnen Christi leben vnd vnser Erlösung ördentlich beschrieben ist. Im andern teil werden begriessen die furnemsten puncten Christlicher Lere, nach inhalt vnd ordnung des Christlichen Glaubens den man Symbolum Apostolicum nennet.

Diese Ordnung, darinn man von Christo anhebet, schicket sich auch nicht vbel: denn Er ist der einig, der vns zum Vater füret, den weg zur seligkeit zeiget, vnd die Gottliche geheimnis aus des Vaters schos erfür gebracht hat. So findet man auch diese Ordnung in der heiligen Schrifft nicht an einem ort: als S. Paulus wünschet den Corinthern im beschlus seiner andern Epistel, erstlich die gnad vnsers Herrn Christi, darnach die liebe Gottes, vnd zu letzt die gemeinschafft des heiligen Geists. Damit er anzeiget, Das wir allein in Christo, Gott dem Vater angenem, wolgefellig vnd selig werden.

Vber das haben wir auch die alte reine Lobgesenge, deren sich die Kirch auch vor diesen jaren

gebraucht, wie die edlen brocken auffgelesen. Daneben auch mit eingeschlossen die geistlichen lieder von erleuchteten mennern zu dieser vnser zeit gemacht, sind aber in eim besondern Teil begriffen vnd ausgangen: damit vielleicht nicht jemand solchs beschwerlich wer, vnd vermeinet, das wir begierig weren frembde erbeit vns zuzueignen, wo wir sie vnter die vnsern gesetzt hetten. Weil sie aber der gantzen Kirchen mitgeteilt sind, lassen wir vns dieselben auch befolhen sein. Vnd wiewol auch mit dem Kirchengesang mas zu halten ist, das die einfeltigen nicht vberschüttet werden, so wird doch diese Gottselige vbung bey den Alten hoch gerhümet, vnd vom heiligen Geist durch S. Paulum geboten, da er spricht, Lasset das Wort Christi vnter euch reichlich wonen, in aller weisheit, leret vnd vermanet euch selbs, mit Psalmen vnd Lobgesengen vnd geistlichen lieblichen Liedern, vnd singet dem Herrn in ewerm hertzen. Derhalben sollen auch wir allzumal Gottes güt vnd trew auff alle weis von frölichem hertzen bekennen, ehren vnd preisen.

Demnach teilen wir mit diesen Kirchengesang der vernewerten Euangelischen Kirchen im Deutschen Land. Nicht der meinung, als vnterstünden wir der Christenheit etwas furzuschreiben: sondern erzeigen allein vnser hertzliche lieb vnd trewe wolmeinung gegen jr, vnd frewen vns mit jr des gnadenliechts, so vns Gott gnediglich verliehen vnd scheinen lesset, vnd tröstet vns durch den glauben, den wir vntereinander haben. Wünschen daneben von hertzen, das die form der ersten Apostolischen Kirchen, vns allen zu trost vnd heil allenthalben wider auffgerichtet werd, vnd inn schwang kome. Der gütig Gott erleuchte vnd vereinige vnser hertzen, auff das wir den überschwencklichen Reichthum seiner herrlichen gnade, je lenger je mehr erkennen, vnd jn dafur in einem Geist vnd mit einem mund, hie zeitlich vnd darnach dort ewiglich loben, rhümen vnd preisen, Amen.

Michael Tham.
Johannes Geletzky.
Petrus Hubertus Fulnecensis.

XXXVI.

Johann Leisentrits Vorreden zu seinem Gesangbuche, Bauzen 1567.

Urs. clxxv.

1.

Vorrede.

Aller Durchleuchtigster vnd grossmechtigster Römischer Keyser, auch zu Vngern vnnd Behem König ꝛc. Aller gnedigster Herr. Wir lesen bey dem Eusebio in Historia Ecclesiastica, vnnd andern der Christlichen Kirchen Lehrern, vnsern lieben vorfahrn, von dem Arrianischen vnd dergleichen Ketzern, Wie dieselben mit hohem ernstlichen fleiss sich bemühet, Wieder die Altgleubigen Catholischen Christen, gar viel vnd manicherley lester vnnd schmehlieder, In Landes gebreuchlicher sprach, zuuolziehen, Vnd dieselben an vnterlas zusingen, Damit sie auffrur, mord, vnd alles vbel an vnd zugerichtet, Die Catholischen gar hefftig geplaget, vnd vber andere tegliche verfolgung vnnd wiederwertigkeitten, Bey menniglich in grosse verachtung gebracht.

Diesem nit vngleich hat Paulus Samozatenus auch gethan, vnd die Psalmen, so zu Christi vnsers HErren vnd Heylands lob vnd ehr, Von vnseren lieben vorfahren vnnd Altgleubigen Christen, aus sonderlicher eingebung des heiligen Geistes, gemacht vnd volzogen gewesen, er abgeschafft vnd an stat derselben, Zu forderung seines vnmenschlichen hochmuts vnd Ketzereyen, andere eigensinnige vnchristliche lieder erdacht, Vnd dieselben zu singen verordnet, Damit er seinen anhang gemehret, Vnd viel menschen von vnserem vralten Christlichem glauben abgefüret, in mancherley Secten vnd parthein (wie der Ketzer art vnd eigenschafft ist) zerteilet.

Aller gnedigster HErr vnd Keyser, Jtziger zeit gehet es in gar viel orten, Stetten, Flecken vnd Dorffern, nit viel anders zu, dann die alde, eintrechtige, vnzertrenliche vnd allein seligmachende Christliche Religion, Wird durch die vnzelbaren manichfeltigen Secten, wohn vnd meinungen gar jemmerlich geschmehlert, vnd werden teglich allerley tröstige, auffrürische, lester vnd schandlieder, so wol zuuerachtung ordentlicher Obrigkeit, als zuuertilgung, des alden Christlichen Glaubens, gemacht, Gesungen vnd gebraucht, nit allein vor vnd in den Heusern, Sondern auch offentlich in dem Hauss Gottes, Dardurch der gemein man wird verbittert, sonderlich aber die vnschüldige Jugent jhr dieselben zu jhren lebtagen einbildet, Doraus dann ein Vnchristlicher eiffer, grosse verachtung, vnuerwindtliche schmehung, vnd hinderlistige geferliche verfolgung, wieder die Altgleubigen Christen entsprossen vnd vberhand genomen, auch von tag zu tag in Catholischen ortern mit gewalt pflegen einzureissen, machen die leut gantz frre, bosshafftig, ja auch abfellig von rechter Christlicher ban vnd aller andacht.

Da solchem vnordentlichem beginnen, neben Göttlicher hülffe, Zeitlich nit wird gerathen, sondern das die Catholische Jugent solte solchs tröstigen vorhabens auch gewonen, Dormit erzogen werden vnd erwachsen, Jst in warheit einer newen, noch ergerer, bosshafftiger Welt künfftig zubesörgen, Dann je gewesen, Wie albereit die frommen auffrichtigen alten Christen nit wenig darüber sich bekümmern, vnd doch das gemeine, besonder aber das junge Volck das singen jhnen nit wehren lest, singet was

jhnen vor kümmet es sey Christlich oder vnchristlich ꝛc.

Weil ich dann, vnwirdig, alhie in der Geistlichen mir befohlener Jurisdiction, so weit sich dieselbe erstrecket, In gar viel ortern desgleichen bisher sehen vnd hören müssen, doch jhnen für mein person, allein was E. Röm: Key: May: aus angeborner güttigkeit, durch aller gnedigste einsehung gethan, nit stewren noch weren können, Bin ich vervrsacht worden, neben Göttlicher verleyhung (krafft tragendes Ampts) meinen möglichen fleis disfals vorzuwenden, Vnd habe erstlich zu lob, ehr vnd preis GOTtes, darnach zu auffnemung vnd erhaltung der Altgleubigen, wahrer, Apostolischer, CHristlicher Kirchen, letzlich vnd sonderlich zu forderung der menschen Seelen selickeit, mit schüldigem Christlichem fleis, die nothwendigsten alten Kirchen geseng, auch etliche Psalmen, Vnnd andere geseng mehr, Aus klarem Göttlichem Wort, so wol aus den Orthodorischen Gottsfürchtigen heiliger Schrifft Lehrern, mit vorgehenden Melodeyen, vnd auff ein jedes vornembst Fest kurtzen, doch Christlichen vnterweisungen zusammen bracht, vnd in zwe bucher verordnet, so vor vnd nach der Predigt, ja auch ane verletzung der substantz Catholischer Religion, Bey der Mess, vnter dem Offertorio vnd heiliger Communion, Zum theil auch in vnd vor den heusern, Durchs gantze Jar, Zu gewönlichen zeitten, mögen aus gelesen oder vnuermischter weiss gesungen werden.

Domit niemand in obgedachter meiner Jurisdiction vrsach habe vorzuwenden, Als mans an CHristlichen gesengen hette mangeln lassen, Vnd also auch den frommen gutherzigen Christen- (im fall der notturfft) Einiges Vnchristliches Liedt vor die handt zunemen, Vrsach gegeben würde, sonder hiermit zufrieden sein, frembde Lehr, fremde Gottes dienst (als die vnter den Aposteln vnd Apostolischen successorn vnd nachfolgern, In alder vnd gemeiner Christenheit, gar nicht bekand noch gebreuchlich gewesen) desto ernstlicher melden, sich dieselben nicht irren, Vielweniger verfüren lassen, wies dann des mensches heil, vnd der Seelen seligkeit notturfft erfordert.

Zu deme vnd vber das, Hab ich in höchster bewegung der vorstehenden noth, auch auff emsig anhalden vnnd begeren der Catholischen Religions-Hertzlich vorwanten, nicht sollen noch können vnterlassen, solch gesangbuch durch den druck, in tag zu geben, Vor allen dingen aber, Ewer Röm. Key: May: ꝛc. hochverstendigem vnd angebornem recht Christlichem Juditio vnd vrtheil es zu vnterwerffen, in vnterthenigster bit Ewer Röm: Key: Ma: geruhen, nit dz werck, welchs gar gering vnd schlecht ist, sonder das gemüth bewegen, vnd mit Keyserlicher güttigkeit allergnedigst an vnd vernemen, mich sampt mir befohlenen Catholischen heufflein, in aller gnedigstem schutz erhalden.

Darkegen, Das der almechtige Gott durch Jesum Christum vnsern Herren, in welches hand das hertz des Königes stehet, wolle E. Röm: Key: May: sampt jhrem geliebten gemahl, gebrüdern, Erben, Auch dem gantzen haus von Osterreich, vnd allen regirenden Christlichen Potentaten, seinen Göttlichen segen geben, vnd mit seiner vnerschöpten barmhertzigkeit, ein langes leben, glückselige regierung, Sieg vnd vberwindung, Wieder all jhre Feinde, verleyhen, Das erkennet sich die gantze Catholische Clerisey vnnd ich an vnterlass, mit recht andechtigem hertzen auffs fleissigste zu bitten schüldig vnd pflichtig, Thun es auch jeder zeit gantz willig vnd gern, Datum Budissin den 1. May: Anno 1567.

E. Röm: Key: May:

Aller vnderthenigster Capplan
vnd hochdemüthigster diener.
Johan: Leisentrit,
Thumdechant zu Budissin, ꝛc.

2.

Dem Ehrwirdigen vnd andechtigen in Gott Herrn, Herrn Balthasari, des Gestiffts vnnd Gottes hauß zu Ossigk Abt vnd Prelaten, der Catholischen, Wargleubigen, Christlicher Religion, bestendigem Patrono, seinem Gnedigen Herrn.

Wünschet Johan: Leisentrit Thumbechant zu Budissin, ꝛc. Gnad Fried vnd Barmhertzigkeit, von Gott dem Himelischen Vater, durch Christum Jesum vnsern Herrn.

EHrwirdiger in GOTT Gnediger HErr, Aus was hochdringenden vnd sonst erheblichen vrsachen, Ich mit gar grosser müh, arbeit, vnd vnkosten, das Deutsche Gesangbuch de tempore zusammen bracht, vnd durch den druck an tag kommen lassen, wird in der Vorred an die Röm: Kay: May: ꝛc. Vnseren aller gnedigsten Herrn, Etlicher massen gemeldet. Vorsehe mich, das hirdurch, neben Göttlicher hülff, etlichen vnordentlichen vorhaben vnd beginnen, so bey den Catholischen bereit einreisset, solte gestewert, vnd die frommen, Alt vnd rechtgleubigen Christen, als der füglicher erhalten werden.

Weil aber die alte Apostolische, vnd recht Christliche Kirch glaubet, heldet vnd schützet, die Vorbitt der lieben Heiligen, dieselbe auch im Alten vnd Newen Testament gegründet ist, welche von den maul Christen vnd meister klügeln, gar vnbillich vorachtet wird, Vornemlich aber von der Hochheiligen Jungfrawen Maria, der ausserwelten Mutter Gottes, gar schimpfflich reden thun.

Habe ich aus warem Christlichem gemüth vnd eyffer, zu forderung vnd erhaltung der ehren, lobs vnd preises, der reinen zarten Jungfrawen Mariae,

vnd der andern lieben Heiligen Gottes, auch nicht können noch sollen vnterlassen, Ein sonderlich Buch (welchs das andere Theil des Deutschen Gesangbuchs genant wird) zuuolzihen, Darinnen nit allein Gesenge von der Mutter vnd heilgen Gottes, sonder auch rechte Christliche vnterweisungen zubefinden, welche itziger hochuorgifftter zeit, sehr notwendig sind zuwissen.

Demnach dann der hochwirdigste in Gott Fürst vnd Herr, Herr Anthonius Ertzbischoff zu Prag ꝛc. mein gnedigster Herr, der alten, vnzertrenten, Catholischer vnd warer, Christlicher Religion (Got lob) mit gar trewem, auffrichtigen vnnd Christlichen hertzen verwant (denen der Allmechtige gutige Gott, nach seinem Göttlichen willen, zu trost vnd forderuug der guthertzigen Christen, ein lange zeit erhalten wolle) kan ich wol leiden, vnd bin zufriden, das sein F. G. es Judicire, vnd ob ich darmit zu viel oder zu wenig gethan, kan vnnd wil ich mich, als (vnwirdig) ein mitgliedt Catholischer Kirchen, gar gern weisen lassen.

Weil ich aber auff den rechten Fels vnd grundtfeste bawe, so verhoffe ich nicht allein, sonder bin es auch gewis, sein Fürstliche so wol E. G. vnd alle recht Geistliche vnd Catholische Prelaten, werden mit mir zu friden sein, mein Hertz, willen vnd meinung, gegen Catholischer Religion, hirmit im besten vermercken, vnd dieser meiner erklerung glauben, meinen misgönnern aber vnd verleumdern guttes gerüchts, welche vnuerwarter auch vnuerschulter sachen, hoch wider mich verbittert sein, keine stadt noch raum geben.

Derhalben vnd dieweil mir bewust, das E. G. in der rechten, warhafftigen, volkommenen erkentnis Catholischer Christlicher Kirchen, sich Christlich vnd Gottselig verhalten, Auch die Ehr der ausserkornen mutter Gottes vnd anderer lieben heiligen, ernstes fleis thun befördern, Hab ich vor allen dingen bey mir beschlossen, dieses Gesangbuch de Sanctis, E. G. wolmeinende zu dediciren, vnd wegen erzeigter wolthat, mit einem zeichen der danckbarkeit kegen E. G. mich zu erkleren, gantz dinstlich bittende, E. G. wollen solchs in gnaden erkennen, mein vorhaben, mühe vnd fleis mit Christlicher lieb annemen, mein gnediger Herr sein vnd bleiben.

Dargegen den Allmechtigen Gott, dz er E. G. sampt dem hochgedachten Herrn Ertzbischoffe vnd andern dergleichen Christlichen Prelaten, in der Heiligen, Allgemeinen, jmmerwerender, Christlichen Kirchen, bis zum Ende bestendiglich erhalte. Ihre vnterthanen vnd befohlenen Schefflein, vor allem jrthumb, Secten vnd Rotten (so wider den einigen Bralten Catholischen Glauben eingerissen) gnediglich behüte, vnd in rechtem, warhafftigen, steis werenden auch durch die lieb wirkenden glauben, einhellig zu zeitlicher vnd ewiger wolfart, vor allem vbel beware, höchstes fleis zu bitten, Ich keins weges wil vergessen, Hiemit was E. G. lieb vnd dienstlich. Datum Budissin, ꝛc. den 4. May, Anno 1567.

XXXVII.

Henrich Knaufs Vorreds zu seinen Gassenhawern, Reuter vnd Bergliedlin ꝛc. Frankfurt a. M. 1571. Mrs. clxxvi.

Dem Erbarn vnd Namhafften Herrn Pauln Steinmeiern, Burgern zu Franckfurt am Meyn, meinem innsonders günstigen Herrn vnd guten Freunde, wünsche ich Heinrich Knauff Gottes gnade, friede, vnd allen wolstandt, hie zeitlich, vnd dort ewigklich.

Erbar vnd Namhaffter, Innsonders Günstiger Herr vnd guoter Freund, Ich hab in meiner jugent vor zwentzig Jaren vngefehrlich, etliche schampare Gassenhawer vnd Reuterliedlin, in einen Geystlichen, oder Moral, vnd sittlichen sinn vnnd Text, so wol als ich gemocht, Transferirt, verändert, vnd außgesetzt, daß meine Discipeln denselbigen vnder die Noten applicirn, vnd singen solten, wann sie sich im singen vben wolten, vff daß sie der Buolen Texte abgehen möchten, Denn ob wol die alte Compositio guot, vnd mir sonst gefellig, so hab ich doch von den worten nichts gehalten, derowegen auch dieselbigen verendert.

Solche außgesetzte Gesänge, hab ich nun allererst auffs new wider zusamen gelesen, vnnd auffgerafft, auch vbersehen, vnd bin willens worden, dieselben alle offentlich in Truck außgehen zulassen, Sonderlich, dieweil etliche guote freund solches von mir begert, vnd vilmal gebetten, welchen ich zuletzst in solchem fall nichts versagen können, Vnnd verhoffe demnach, disc Gesenge sollen bey den frommen Studenten, vnnd andern guoten Christen, alt vnd jung, Edel vnnd vnedel, frucht vnd nutz schaffen, Denn allerlei guote Moralia, vnd Christliche lehren darein verfaßt sein, Vnnd keinem Stande, odder Religion, noch einigem menschen ichts inn dem zuwider, odder zu nahe gesetzt ist.

Vnd ich mag die alten Liedlin wol leiden, von wegen jhrer artigen Composition, vnd daß ich darauß in meiner Jugent erst habe singen gelehrnet, Wie ein Edle kunst aber recht vnd fertig, alles was einem fürkompt, singen sei, das weiß niemand, sondern der es versucht hat, Die Musica kan allein, was weder Grammatica, Dialectica, Rhetorica, noch einige andere freie kunst inn der gantzen Philosophei kan, Nemlich, den Teuffel verjagen vnd außtreiben, Dann alle künst kan der Teuffel auch, außgeschlossen die einige Music, die kan er nit, dann

er kan vnd mag nicht singen, so mag ers auch nit dulden noch leiden, daß mann singet, Gott lobet, vnd dancket mit singen, Orgeln oder andern Instrumenten, Oder aber, daß mann sonst mit Gott, vnd in ehren, wo Musici bei einander sein, frölich ist, dabei mag vnd wil er nicht sein, das mag er nicht hören, Darumb gibts auch die erfahrung, das mann gar selten befindet, daß sich vnlust, hader, zanck, mordt oder todtschlag, in Musicis conuiuijs zutregt, dann der Teuffel ist ein betruobter, bitter, sawrer Geist, dem es leid ist, daß ein mensch einige guote vnnd fröliche stunde haben soll, derhalben er auch an den örtern nicht sein wil, da mann in ehren, mit Gott, durch mittel der Music, frölich vnd guter dinge ist, welches dann Gott gar wol leiden kan, vnnd mit im hauffen ist, dann da ist gewiß kein Teuffel, wo die edle Musica ist, Also wolte der leidige Sathan bey dem König Saul nit sein noch bleiben, wann Dauid für jhm auff der Harpffen schlug, dann da ward Saul, frölich, lustig, vnd freundlich, So war Dauid lieber Son, vnnd der beste Mann, wann er aber auffhörte zuschlagen, so bald ward Saul widder trawrig, da begundte er zu speculirn, zu imaginirn. practicirn, Melancholisirn, dann fand sich der böse, trawrige, sawre vnd bitter Geist wider, bließ mit gewalt zu, daß er im zorn erbrennen solte, vnnd gab jhm argkwohn, verdacht, haß, neid, abgunst, vnd andere böse gedancken gegen Dauid, inn den sinn, dann wolte jhn Saul spiffen vnnd vmbbringen, dann solte er lenger nicht leben. Also hatte der böse Geist macht, vnd war hefftig vnnd thetig, wann Saul keine Musica mehr höret, vnd der leide Teuffel jn auff das Melancholisirn vnd speculirn wider gefürt, dann hatte der Sathan sein voll Regiment, da kondte dann niemandt mit Saul zu recht kommen, so war er der Teuffel selbst leibhafftig.

Dermassen vnd gestalt gehts noch jetzt heutiges tages zu, wo keine arbeit, die liebe Musica, oder sonst andere erbare, züchtige, gelerte freude vnd kurtzweil, sondern viel mehr sauffen, fressen, huren, buben, lotter vnd doppelspiel ist, damit hat Gott kein thuon, er ist auch nicht dabei, Aber der verfluchte Sathan ist da, vnd seet seinen samen, daß mann bald darnach newe zeittung erfahren muß, Einer habe den andern geschlagen, verwundt, erstochen, odder erschossen, Diß sein des Teuffels seine Amusa symposia et conuiuia, seine Gastereien vnd gesellschafften, da er gewalt vnd macht haben kan, etwas außzurichten, da findet man jn, da ist er gern, vnd lachet dann inn die faust darzuo, wann ers dahin gebracht hat, daß sie sich bei den haaren vnnd köpffen beginnen zukriegen, vnd auff einander zuschmeissen, vnd vber einen hauffen ligen, das ist seine lust, sein beger, vnnd will, da mag er gern bey sein, da hilfft er zuo, vnd bläst böß fewer, daß sein gottloser will geschehe.

Wann die lieben Engel singen, so verkündigen vnd bringen sie den Menschen auff erden friede, vnd wolgefallen, Wann der Teuffel grunzet vnd murret, so bringet er hadder, zanck, vnlust, mordt, vnnd Todtschlag zu wege, Also sein auch alle die jenigen, welche die edle Music nicht leiden mögen, vnd jhr feindt sein, zu solchen Leuten hat mann sich wenig zuuersehen, Denn sie haben gemeiniglich eine tückische, heimliche, Saturnische art an jnen, vnd sein dem Teuffel in jhrem leben vnd wandel, nicht fast sehr vnehnlich.

Derhalben sollen alle Menschen die schöne, edle, göttliche kunst der Musica, lieb haben, thewer, vnd werth halten, vnd derselben zu Gottes lob vnnd ehren, ohn vnderlaß gebrauchen, vngezweiffelt, wo die Musica ist, da ist Gott, Wo betrübniß vnnd bitterkeit ist, da ist der Teuffel, vnd alles vnglück, Singen die lieben Engel im Himmel lob vnd preiß Gott jrem Herrn, so wil vns nicht weniger gebüren, demselben jrem vnd vnserm Gotte, lob, ehr vnnd danck, in allen sprachen vnnd zungen, auff allerlei weiß vnnd gestalt, Choral, Figural, auff Instrumenten vnnd Seitenspiel, öffentlich in Kirchen vnd Schulen, daheimen in häusern, Buden vnd Kellern, auff dem felde vnd wasser, in büschen vnd welden zu singen, allein daß mans damit halte, wie der rechte vnd wahre Meister der Psalmen, Dauid, daher er auch Psalmist genennet wirdt, lehret vnd spricht, Psallite sapienter, Psallirt vnd singet dem Herrn weißlich vnd klüglich, Es heißt alles Psallirt, aber es hat einen vnderscheidt, vnd ist das eine weißlicher, vnd der Schrifft gemesser gemacht, dann das ander, darumb muoß mann gute achtung auff dasselbige wort des Psalmisten (sapienter, weißlich) geben.

Ich kan selbst nicht viel singen, das bekenne ich, aber doch habe ich die Musica lieb, vnd halte die meinen, deren ich mechtig bin, vnnd die meiner trewe befolhen sein, mit fleiß darzuo, daß sie, auß grundt rechter kunst, sich im singen üben müssen, Daß sie aber Bulen lieder singen solten, zu dem habe ich nie gefallen getragen, vnd thuo es auch noch nicht. Derwegen ich diese Gassenhawerlein für vil Jaren, inn einen geistlichen odder sittlichen sinn vnd text, so wol ich gemocht, transferirt, verändert, vnnd außgesetzt habe, daß sie denselben vnder die noten haben singen müssen, dieweil ich sonderliche lust zu den alten stücken geträgen, vnnd deren Composition mir wol gefallen lassen.

Daß ich aber dem Herren Paulo Steinmeier, meinem insonder günstigen Herrn vnd freunde diese meine Gesenge Dedicirt vnnd zuogeschrieben, haben die vielfeltigen wolthaten vnd freundschafft, welche mir jederzeit vonn euch begegnet vnd widerfahren, verursacht vnd zu wege gebracht, Derwegen ich mich schuldig erkenne, euch alle ehr vnd freundschafft, da ich das vermöchte, hinwider zubeweisen

vnnd zu erzeigen, Bitte also auff diß mal für lieb zunemen, vnd den willen für die that zu achten, Euch hiemit, sampt ewer geliebten Haußfrauwen vnnd Kindern Gott befelhende. Datum Erffurt, am tage Catharinæ Anno 1570.

XXXVIII.

Des Hermann Vespasius Vorrede zu seinen nyen Christliken Gesengen vnde Leden ꝛc.

Lübeck 1571. Mrs. clxxvij.

Deme Ersamen, Vörsichtigen vnde Wysen Harder Vaken, ein Börger tho Flensborch, mynem geleueden Broder in Christo.

Gnade, Frede vnde fröwde, van Gade dem Vader, in vnde mit dem hillygen Geiste, dörch Jesum Christum vnseren einygen Erlöser, Heylandt vnde Salichmaker, Amen.

WJsse Gedichte vnde Geistlyke Leder, Günstyge vnde geleuede Fründt Harder, alse de alhyr vor Ogen sindt, hebbe ick dat meiste deel, ahn den Vyrdagen, na geholdenen mynen Predygen, vnde anderem mynen Denste gemaket, my etlyker mathe darmede tho recreern, Vnde mith sülckem nütten Arbeyde, vnnütten Gedancken willen hinderen: Idt is öuerst anuencklick nicht myne meninge gewesen, dat se dörch den Drück vthgaen schulden, süs hadde ick grötteren flyth daran gewendet: Dat ick idt öuerst nu nageue, dat se gedrücket werden, is vth disser orsake gescheen, Dat, nademe ick der nu vast ein goedt deel thosamen gebröcht, vnd in ein Bökelcken vörtekent hadde, Vnde vnderwylen my, mit sampt myner leuen Hwssfruwen vnde Kinderen darmede vörlustede: Hebben sülckes etlyke Godtsalyge Personen, myner goden Fründe eruaren, hebben sülck Bökelcken van my begeret, vnde ein deel daruan affgeschreuen, Hebben darbeneuenst ock flytich by my angeholden, dath ick doch disse myne Arbeidt, velen framen Christen, den idt ahne allen twyuel würde leeff syn, dörch den Drück wulde medebeelen, der höpeninge, dat disse nüttigheit daruth eruolgen mochte, Alse nömlick, Dat Godtsalige Hwssueder vnde Hwssmoder, mit ehren leuen Kinderken vnde Gesinde, desülugen würden gebruken, vnde sick beide in ehrem arbeide, vnde ock na gedaner arbeidt, darmede vörquicken, würden ock er Harte dardörch tho Godtsalygen gedancken ehrwecken, vnde darmede der schendtlyken Bolen leder, vnde anderer Godslesterlyken Ryppelreye vörlathen, vnde thom lesten vörgheten. Vnde insünderheit, dewyle disse Gedichte vnder den olden schönen Melodyen mögen gesungen werden, de dar thouörn tho den lichtuerdigen Lederen synt misbruket geworden.

Idt würde ock in dem gebruke disser Gesenge, de erkentnisse veler Artikel vnser Christlyken Religion, der Jöget vnde dem eindtuoldygen mit lanckheyt der tydt ingebildet werden. Disse vnde dergelyken orsake hebben my lestlick darhen gebröcht, dath ick se hebbe na Lübeck, an den Ersamen vnde woleruarnen Pawel Knufflock, ein Bockbinder darsüluest, gesendt. Dat, nademe he süs vele syner Bökercken, transfererde, vnde der Christenheit tho dem besten in den Drück voruerdyge, He denn ock dith myn Bökelcken mochte dörch den Drück vthghan lathen, so idt ehm bedüchte denstlick, vnde Nemandes ergerlick tho synde. Worup ick denn wedderümme van ehm byn vörstendyget geworden, dat idt em gantz wolgeualle, dath sodane syne Christlyke Gedichte in ein Bökelcken allenen gedrücket werden, vp dat, so dar Jemandt lust tho hadde, desüluen tho lerende edder ock tho gebruken, he de mochte also allenen hebben: Vnde dat nicht also, Idermans Leder vnde Gesenge, mede in des Godtsalygen vnseres leuen Heren vnde Vaders, D. Martini Luttheri Düdesche Psalmböker, henin gedrücket würden, Welckes ehm (dem Ehrwerden salygen Heren) ock noch by synem Leuende nicht behaget hefft, alse he denn in der Vörede öuer datsülue syn Psalmbock klaget, Vnde ock darbeneuenst begeret, dat ein Ider, de dar wat maken wil, dath syne vör sick allenen late, vnde em de Psalmen vnde Christlyken Gesenge, de van em gemaket syn, nicht vörandere noch vörmere, ꝛc. Vth dissen vörgemelten orsaken, is dith Bökelcken also vöruerdyget vnde dörch den Drück vthgeghan.

Wowol ick nu wol weeth, dath dith Bökelcken van den Klöcklingen vnde Mester sülucstwys herholden vnde sick richten lathen modt, so hebbe ick idt doch derhalven nicht vnder lathen willen, Wil my ock sodans meisterens vnde dadelens mit nichte nichtes, edder ock seer weynich annemen, Nademe ick see vnde ehruare, dath dar nichtes so nütte vnde goedt, ock van Godtsalygen vnde den gelerdesten Menneren (wor enteigen ick vör nichtes tho rekende byn) geschreuen werdt, dath nicht herholden vnde sick straffen lathen modt: Ja ock wol van den, de dar wol nichtes gekundt edder gewethen hadden, wenn se idt van sodanen Lichteren der Werldt, de tho disser vnsern tydt gewesen syn, nicht geleret hadden, Nu de Werldt wil de Werldt syn vnde blyuen, Idt wil ock ein Ider tho allem dat syne seggen, idt sy den goedt edder böse, Godt geue he vörsta idt edder nicht. Idt hefft sick vnser einyger Heylandt vnde Salichmaker Jesus Christus in disser Werldt lyden vnde van sick seggen lathen möthen, wat ein Ider gewuldt hefft, Also ock alle leue Propheten vnde Godtsalyge Menner. Idt kan de hoge Mayestadt, de almechtyge ewyge Godt, idt ock nicht alles also maken, alse wy idt hebben willen, Wowol he idt alles goedt vnde seer wol

gemaket hefft: In welckes macht vnde gewaldt doch alles dat is vnde steidt, wat dar geweſen, vnde noch is, vnde in Ewicheit ſyn vnde kamen werdt, ahne welckeres gnade vnde göde wy armen Minſchen doch nichtes weren edder ſyn kunden, Wy hebben vnde vörmögen ock ſo gantz vnde all nichtes, ſo wy ſyner gnade mangelen, noch modt he ſick van vns Minſchen meiſteren vnde richten lathen.

Dat ick öuerſt Günſtige vnde geleuede Harder dith myn Bökelken an juw geſchreuen vnde Juw tho geſendt hebbe, vnde doch Juwer leeffde nene ſünderlyke kundtſchop hebbe, mach ick Juw fründtlyker meninge nicht bergen. Dat, nademe ick mit diſſen mynen Lederen einen goden Fründt (de der Muſicken geneget, Vnde ein wolbehagent an ſülcken geſengen hadde) gedachte tho vörehrende, hefft my ehrgenömede Pawel Knufflock, Juwe beſünderge gode Fründt, beneuenſt anderem ſynem ſchryuende, ock dit van juw vörmeldet, Dat gy ein ſünderlick behagent hebben an Geiſtlyken gedichten, reitzen vnd vörmanen ock Juwe geſynde mit gantzem flyte tho dem gebruke derſülnen, Beneuenſt diſſem, hebbe ick ock noch andere orſaken, de my bewagen hebben Juwer leeffde, dith myn Bökelcken thy ofererende, alſe nömlick, Dat gy ein löfflick vnde Chriſtlick gerüchte hebben by Jedermanne der vnſeren, Juwer Godtſalicheit vnde Danckbarheit halven jegen Juwe leue Olderen vnde vörwanten. Vnde dat gy ock ſüſz van Juwem ſegen Jedermennichliken godes ertögen vnde bewyſen, Welcke döget billick an einem Chriſten gerömet werdt. Tho deme, ſo byn ick ock ein Diener Göddlykes Wordes in Juwem Vaderlande, derhalven ick nicht allenen vnſen Börgeren, ſünder ock eren lenen Kinderen gerne eher vnde goedt bewyſen wulde. Ick geſwyge, dat Juwe geleuede Swager Her Dyrick Simens alhyr by vns myn getrüwe Middbroder, my vnde den mynen in allem goden wol gewagen is. Derhalven bidde ick gantz fründtlick, dat gy dith myn Bökelken tho einem Geſchencke vnde Nyen Jaers gaue göddlick willen annemen vnde Juw wol genallen lathen, Sülckes werdt my ein ſünderlick angeneme denſt vnde grothe fröwde ſyn. Vnde beuele hyrmede Juw, Juwe Eherbare leue Huszfruwe, vnde alle de Juw leeff ſyn, mit Lyff vnde Seele, Eher vnde Goedt, in de gnedyge beſcherminge des Allmechtygen Gades vnſers HERN. Datum Stade am Nyen Järs dage, an welckerem dage vör 1571. Vnde na der Werldt anuange, 5533. Jaren, Chriſtus vnſer einyger HERE vnde Erlöſer, na dem Jödiſchen Geſette, tho Bethlehem im Jödeſchen Lande is beſneden worden: Deſülue vnſe trüwe Middeler wille vns ein fröudenrick vnd ſalich Nye Jaer geuen vnde mededelen, By dat wy Ehme, mit ſampt dem Vader vnde hillygen Geiſte, mögen, mit den leuen hillygen Engelen, vnde der gantzen Hemmelſchen Heerſchare, tho laue vnde eheren ſingen, Ehere ſy Gade in der Höge, Frede vp Erden, vnde dem Minſchen ein wolgeualle. Amen. Amen.

Juwer leeffde ſtedes willyger
Hermannus Vespaſius, ein Diener Göddliker warheit, tho Stade.

Dritter Anhang.

Neun und dreißig weltliche Lieder, die geistlich umgearbeitet worden.

1. Sumerzit, ich fröwe mich din. Nrs. 110.

(Ein Lied Steinmars, Mannessische Sammlung II, Seite 107. Strophe 5, 2 steht mir für dir, 5, 8 best für des.)

Sumerzit, ich fröwe mich din,
daz ich mag beschouwen
Eine sueze selderin,
mines herzen frouwe.
Eine dirne, din nah krute
gat, die han ich zeinem krute
mir erkorn,
ich bin ir ze dienst erborn.
warte vmbe dich:
swer verholne minne, der huete sich.

2 Si was mir den winter lang
vor versperret leider,
Nu nimt si vs die heide ir gang
in des meien kleider,
Da si bluomen zeinem kranze
brichet, den si zuo dem tanze
tragen wil,
da gekose ich mit ir vil.
warte vmbe dich:
swer verholne minne, der huete sich.

3 Ich fröwe mich der lieben stunt,
so sie gat ze garten,
Vnd ir roseroter munt
mich ir heizet warten,
So wirt hohe mir zuo muote,
wan si ist vz ir muoter huote
danne wol,
vor der ich mich hueten sol.
warte vmbe dich:
swer verholne minne, der huete sich.

4 Sit daz ich mich hueten sol
vor ir muoter lage,
Herzelieb, du tuo so wol,
balde ez mit mir wage:
Brich den truz vnd al die huote,
wan mir ist des wol ze muote,
vnd sol ich leben,
dir si lib vnd guot gegeben.
warte vmbe dich:
swer verholne minne, der huete sich.

5 Steimar, hoehe dinen muot,
wirt dir din vil here;
Si ist so hübesch vnd so guot,
du hast ir iemer ere.
Du bist an dem besten teile,
der zer werlte froeide heile
hoeren sol,
des wirstu gewert da wol.
warte vmbe dich:
swer verholne minne, der huete sich.

2. Den liebsten Bulen, den ich han. Nrs. 152. 735.

(Aus Joh. Fischarts Geschichtklitterung, Ausgabe 1582, Cap. VIII. Im Wunderhorn II, S. 423 hat das Lied 7 Strophen, nur die erste stimmt mit der bei J. Fischart überein, heißt aber „Die liebste Buhle, die ich han.")

Den liebsten Bulen, den ich han,
der ligt beim Wirt im Keller,
Er hat ein höltzins Röcklin an
vnnd heißt der Moscateller.

Er hat mich nechten truncken gemacht
vnd frölich disen tag vollpracht,
drumb geb ich jm eyn gute Nacht.

2 Von disem Bulen, den ich mein,
will ich dir bald eyns pringen,
Es ist der allerbeste Wein,
macht mich lustig zusingen,
Frischt mir das blut, gibt freien mut,
als durch sein krafft vnnd eygenschafft:
nun grüß ich dich, mein Rebensafft.

3. Das Lied von der Fischerinn. Nrs. 177.

(Der niederdeutsche Text links ist von Herrn v. d. Hagens Abschrift des Originaldruckes genommen, eines offenen Blattes in 4°, im Besitz des Herrn Predigers Koch; der Text rechts von einem offenen Blatt in niedrig-folio auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, links neben den zwei ersten und der halben dritten Strophe ein grosser Holzschnitt, eine Fischerin vorstellend. Der hochdeutsche Text ist sehr fehlerhaft, kann aber zum Theil aus dem niederdeutschen verbessert werden.)

Ein leed van einer fischerinne.

DAt foehr ein fischerinne
so ferne an einer see
Mit einem kleinen schippelin,
na fischen so was ehr weh.
Vnd se fohr henn vnd se fohr her,
se foehr wol an dat wilde meer,
de nacht went an den dag.
Wat fohre dat sulwe fröulin sin
in ehrem kleinen scheppelin?
dre fische kleine,
se waß alleine.

2 Wat begegent ehr vp der outwen?
ein knabe, was wolgedan.
He sprack: Got gröte ju frouwe,
ick kan wol fische faehn,
Vnd dat de leewe Got wollde,
dat ick ju helpen scholde,
so veele alße ick vormag.
Jck fischede so gerne
mit einer jungen derne
de nacht went an den dag,
de wiele ick fischen mag.

3 „Wolldest du mie nicht getüschen,
sprack dede waß wolgedaen,
Jck weet eine gude rüsen,
se kann wol fische faehn;
Se fanget se allgemeine,
de groten mit den kleinen,
se lät ehr doch keine gaehn.
Hiernedden in dem meere
dar fanget me laß vnde störe
vnd ander fische vil,
wo men se hebben will.

Ain hübsches lied von ainer vischerin weltlich zuo syngen.

Jch waiß mir ain feine fraw fischerein,
wen sie fuer über see
Mit yrem klainen schiffelein,
nach fischen stundt ir beger.
Wan sy fuor hin vnd wider her,
nach fischen stuondt dem freülein sein beger,
dz freülein fuor yrre.
Was fuort das selbig freülein fein
yn irem klainen schiffelein?
guot fisch geschire:
das freülein fuor yrre.

2 Was gegnet ir auff der hayde?
ain kneblein, das was gayll.
Er sprach: got grüeß euch, fraw fischerin,
got geb eüch haylle,
Was sy der lieben haben wolt,
auch das ich mit eüch fischen solt
die nacht bis an den tag;
Mit eürem fische herren
da fischt ich alltzeyt geren
die nacht biß an den tag,
die weill ich fischen mag.

3 „Kneblin, wolltest du dich fleissen,
sprach sich die wolgethon,
Jch hab ain guot fisch reüsse,
die mir wol fischen kan.
Sy facht mirs all gemainne,
die grossen vnnd auch die klainen,
der kainen lat sy mir darvon.
Dört nyden in ainer lachen
da facht man guot salmen vnd aschen
vnd andre fischlein vil,
wie man sy haben wil.“

4 Do he nu geſiſchet hadde
vp dat allerbeſt
Vnde darto ſienen fliet gedaen,
dat he nich mehr enmocht:
Dat rober fiel emm vt der hand,
dat ſchippelin flog an dat land,
tobroken waß emm ſien ſpeer:
„Nu robel, robel ein wenig mehr,
dar kumpt enn düſter wetter daher,
ick früchte, wie werden natt:
nu robel ein wenig batt.“

4 Vnd do er nun geſiſchet het
vnd nymmer fiſchen kundt,
Biß auff dz allerbeſte,
ſuocht er ſeinnen grundt.
Dein ruoder das fiel ym auß ſeiner handt,
das ſchiflin gieng im wider zuo landt,
zerbrochen was ym ſein gſper:
So ruoder, ſo ruoder ein wenig baß,
es gat ain finſters wölcklin da rein:
ich ſorg mir werden naß,
ſo ruoder ain wenig baß.

5 Das liedlein hat ſich ain ende,
das freülin was behende,
Es ſprach zuo im mit ſtille:
beüt mir dein weiſſe handt.
Got danck dir faſt, das du mir haſt
das Junnge hertze mein:
dein aigen ſo will ich ſein.
Ich will dir ſchencken ain krentzelein,
das muoß mit ſeyden vmbwunden ſein,
allde, ich far da hin.
got behüet mir die fiſcherin.

(... zuo landt,)
(.... behende:)

---

4. „Ein ſchone tageweyß. Wach auff meines hertzen ein ſchone zart aller liebſte mein.“ Nrs. 179. 240.

(Offenes Blatt in 4°. Zwiſchen den Strophen ſtarke Räume; links neben den beiden erſten ein Holzſchnitt, in einem viereckigen Rahmen einen ruhenden Jäger vorſtellend, neben ihm ein geſchoßenes Reh und ſein Pferd. Königl. Bibliothek zu Berlin. Strophe 4, 7 ſteht in für ich, 6, 2 lieb für gir.)

WAch auff, meines hertzen ein ſchöne,
zart allerliebſte mein!
Ich hör ein ſueß gethöne
von klaynen wald vögelein.
Die hör ich ſo lieblich ſingen,
ich mayn, ich ſehe des tages ſchein
von Orient her dringen.

2 Ich hör die hannen kreen,
ich ſpür den tag darbey,
Die kielen windtlein ween,
die ſtern leüchten frey,
Singt vns fraw Nachtigalle,
ſingt vns ein ſueſſe melodey,
ſy melt den tag mit ſchalle.

3 Der himel thut ſich ferben
auß weiſſer farb in plaw,
Die wolcken thun ſich ferben
auß ſchwartzer farb in graw,
Die morgenröt thut her ſchleychen:
wach auff mein lieb vnd mach mich frey,
die nacht wil mir entweychen.

4 Ich ſolt dir ein potten ſenden,
der mir ein potſchafft würb:
Ich forcht er thue ſich wenden,
das vnſer lieb verdurb.
Schick dich zu mir allaine,
ſeins lieb, biß vnuerzagt,
in trewen ich dich maine.

5 So darff ich niemants vertrawen,
hertz lieb, in diſem fall;
Die klaffer machen vns ein grawen,
der iſt ſo ein groſſe zall.
Wenn vnſer lieb ſich ſol meyden,
der klaffer findt man vber all,
noch wil ich mich nit ſcheyden.

6 Du haſt mein hertz vmbfangen
mit aller inprünſtigen gir,
Ich bin ſo offt gegangen
feins lieb, nach deiner zir,
Ob ich dich möcht erſehen,
ſo wurdt erfrewt das hertz in mir:
die warhayt thun ich iehen.

Er hat mich nechten truncken gemacht
vnd frölich disen tag vollpracht,
drumb geb ich jm eyn gute Nacht.

2 Von disem Bulen, den ich mein,
will ich dir bald eyns pringen,
Es ist der allerbeste Wein,
macht mich lustig zusingen,
frischt mir das blut, gibt freien mut,
als durch sein krafft vnnd eygenschafft:
nun grüß ich dich, mein Rebensaft.

3. Das Lied von der Fischerinn. Nrs. 177.

(Der niederdeutsche Text links ist von Herrn v. d. Hagens Abschrift des Originaldruckes genommen, eines offenen Blattes in 4°, im Besitz des Herrn Predigers Koch; der Text rechts von einem offenen Blatt in niedrig-folio auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, links neben den zwei ersten und der halben dritten Strophe ein großer Holzschnitt, eine Fischerin vorstellend. Der hochdeutsche Text ist sehr fehlerhaft, kann aber zum Theil aus dem niederdeutschen verbeßert werden.)

Ein leed van einer fischerinne.

Dat soehr ein fischerinne
so ferne an einer see
Mit einem kleinen schippelin,
na fischen so was ehr weh.
Vnd se sohr henn vnd se sohr her,
se soehr wol an dat wilde meer,
de nacht went an den dag.
Wat sohre dat sulwe fröulin sin
in ehrem kleinen scheppelin?
dre fische kleine,
se waß alleine.

2 Wat begegent ehr vp der ouwen?
ein knabe, was wolgedan.
He sprack: Got gröte ju frouwe,
ick kan wol fische saehn,
Vnd dat de leewe Got wollde,
dat ick ju helpen scholde,
so veele alße ick vormag.
Jck fischede so gerne
mit einer jungen derne
de nacht went an den dag,
de wiele ick fischen mag.

3 „Wolldest du mie nicht getüschen,
sprack dede waß wolgedaen,
Jck weet eine gude rüsen,
se kann wol fische saehn;
Se fanget se allgemeine,
de groten mit den kleinen,
se lät ehr doch keine gaehn.
Hiernedden in dem meere
dar fanget me laß vnde störe
vnd ander fische vil,
wo men se hebben will.

Ain hübsches lied von ainer vischerin weltlich zuo syngen.

Jch waiß mir ain feine fraw fischerein,
wen sie fuer über see
Mit yrem klainen schiffelein,
nach fischen stundt ir beger.
Wan sy fuor hin vnd wider her,
nach fischen stuondt dem freülein sein beger,
dz freülein fuor yrre.
Was fuort das selbig freülein fein
yn irem klainen schiffelein?
guot fisch geschire:
das freülein fuor yrre.

2 Was gegnet ir auff der hayde?
ain kneblein, das was gayll.
Er sprach: got grüeß euch, fraw fischerin,
got geb eüch haylle,
Was sy der lieben haben wolt,
auch das ich mit eüch fischen soll
die nacht bis an den tag;
Mit eürem fische herren
da fischt ich alltzeyt geren
die nacht biß an den tag,
die weill ich fischen mag.

3 „Kneblin, wolltest du dich fleissen,
sprach sich die wolgethon,
Jch hab ain guot fisch reüsse,
die mir wol fischen kan.
Sy facht mirs all gemainne,
die grossen vnnd auch die klainen,
der kainen lat sy mir darven.
Dört nyden in ainer lachen
da facht man guot salmen vnd aschen
vnd andre fischlein vil,
wie man sy haben wil."

4 Do he nu gefischet hadde
vp dat allerbeßt
Vnde darto sienen fliet gedaen,
dat he nich mehr enmocht:
Dat rober fiel emm vt der hand,
dat schippelin flog an dat land,
tobroken waß emm sien speer:
„Nu robel, robel ein wenig mehr,
dar kumpt enn düster wetter daher,
ick früchte, wie werden natt:
nu robel ein wenig batt.“

4 Vnd do er nun gefischet het
vnd nymmer fischen kundt,
Biß auff dz allerbeste,
suocht er seinnen grundt.
Dein ruoder das fiel ym auß seiner handt,
das schiflin gieng im wider zuo landt,
zerbrochen was ym sein gsper:
So ruoder, so ruoder ein wenig baß,
es gat ain finsters wölcklin da rein:
ich sorg mir werden naß,
so ruoder ain wenig baß.

5 Das liedlein hat sich ain ende,
das freülin was behende, (. . . zuo landt,)
Es sprach zuo im mit stille: (. . . . behende:)
beüt mir dein weisse handt.
Got danck dir sast, das du mir hast
das Junnge hertze mein:
dein aigen so will ich sein.
Ich will dir schencken ain krentzelein,
das muoß mit seyden vmbwunden sein,
allde, ich far da hin.
got behüet mir die fischerin.

---

4. „Ein schone tageweyß. Wach auff meines hertzen ein schone zart aller liebste mein.“ Mrs. 179. 240.

(Offenes Blatt in 4°. Zwischen den Strophen starke Räume; links neben den beiden ersten ein Holzschnitt, in einem viereckigen Rahmen einen ruhenden Jäger vorstellend, neben ihm ein geschoßenes Reh und sein Pferd. Königl. Bibliothek zu Berlin. Strophe 4, 7 steht in für ich, 6, 2 lieb für gir.)

WAch auff, meines hertzen ein schöne,
zart allerliebste mein!
Ich hör ein sueß gethöne
von klaynen wald vögelein.
Die hör ich so lieblich singen,
ich mayn, ich sehe des tages schein
von Orient her dringen.

2 Ich hör die hannen kreen,
ich spür den tag darbey,
Die kielen windtlein ween,
die stern leüchten frey,
Singt vns fraw Nachtigalle,
singt vns ein sueste melodey,
sy melt den tag mit schalle.

3 Der himel thut sich ferben
auß weisser farb in plaw,
Die wolcken thun sich ferben
auß schwartzer farb in graw,
Die morgenröt thut her schleychen:
wach auff mein lieb vnd mach mich frey,
die nacht wil mir entweychen.

4 Ich solt dir ein potten senden,
der mir ein potschafft würb:
Ich forcht er thue sich wenden,
das vnser lieb verdurb.
Schick dich zu mir allaine,
seins lieb, biß vnuerzagt,
in trewen ich dich maine.

5 So darff ich niemants vertrawen,
hertz lieb, in disem fall;
Die klaffer machen vns ein grawen,
der ist so ein grosse zall.
Wenn vnser lieb sich sol meyden,
der klaffer findt man vber all,
noch wil ich mich nit scheyden.

6 Du hast mein hertz vmbfangen
mit aller inprünstigen gir,
Ich bin so offt gegangen
seins lieb, nach deiner zir,
Ob ich dich möcht ersehen,
so wurdt erfrewt das hertz in mir:
die warhayt thun ich iehen.

Er hat mich uechten truncken gemacht
vnd frölich disen tag vollpracht,
drumb geb ich im eyn gute Nacht.

2 Von disem Bulen, den ich mein,
will ich dir bald eyns pringen,
Es ist der allerbeste Wein,
macht mich lustig zusingen,
Erischt mir das blut, gibt freien mut,
als durch sein krafft vnnd eygenschafft:
nun grüß ich dich, mein Rebensaft.

3. Das Lied von der Fischerinn. Nrs. 177.

(Der niederdeutsche Text links ist von Herrn v. d. Hagens Abschrift des Originaldruckes genommen, eines offenen Blattes in 4°, im Besitz des Herrn Predigers Koch; der Text rechts von einem offenen Blatt in niedrig-folie auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, links neben den zwei ersten und der halben dritten Strophe ein großer Holzschnitt, eine Fischerin vorstellend. Der hochdeutsche Text ist sehr fehlerhaft, kann aber zum Theil aus dem niederdeutschen verbessert werden.)

Ein leed van einer fischerinne.

Dat foehr ein fischerinne
so ferne an einer see
Mit einem kleinen schippelin,
na fischen so was ehr weh.
Vnd se fohr henn vnd se fohr her,
se foehr wol an dat wilde meer,
de nacht went an den dag.
Wat fohre dat sulwe fröulin sin
in ehrem kleinen scheppelin?
dre fische kleine,
se waß alleine.

2 Wat begegent ehr vp der ouwen?
ein knabe, was wolgedan.
He sprack: Got gröte ju frouwe,
ick kan wol fische faehn,
Vnd dat de leewe Got wollde,
dat ick ju helpen scholde,
so veele alße ick vormag.
Ick fischede so gerne
mit einer jungen derne
de nacht went an den dag,
de wiele ick fischen mag.

3 „Wolldest du mie nicht getüschen,
sprack dede waß wolgedaen,
Ick weet eine gude rüsen,
se kann wol fische faehn;
Se fanget se allgemeine,
de groten mit den kleinen,
se lät ehr doch keine gaehn.
Hiernedden in dem meere
dar fanget me laß vnde störe
vnd ander fische vil,
wo men se hebben will.

Ain hübsches lied von ainer vischerin weltlich zuo syngen.

Ich waiß mir ain seine fraw fischerein,
wen sie fuer über see
Mit yrem klainen schiffelein,
nach fischen stundt ir beger.
Wan sy fuor hin vnd wider her,
nach fischen stuondt dem freülein sein beger,
dz freülein fuor yrre.
Was fuort das selbig freülein fein
yn irem klainen schiffelein?
guot fisch geschire:
das freülein fuor yrre.

2 Was gegnet ir auff der hayde?
ain kneblein, das was gayll.
Er sprach: got grüeß euch, fraw fischerin,
got geb eüch haylle,
Was sy der lieben haben wolt,
auch das ich mit eüch fischen soll
die nacht bis an den tag;
Mit eürem fische herren
da fischt ich alltzeyt geren
die nacht biß an den tag,
die weill ich fischen mag.

3 „Kneblin, wolltest du dich fleissen,
sprach sich die wolgethon,
Ich hab ain guot fisch reüsse,
die mir wol fischen kan.
Sy facht mirs all gemainne,
die grossen vnnd auch die klainen,
der kainen lat sy mir darven.
Dört nyden in ainer lachen
da facht man guot salmen vnd aschen
vnd andre fischlein vil,
wie man sy haben wil.“

4 Do he nu gefiſchet hadde
vp dat allerbeſt
Vnde darto ſienen fliet gedaen,
dat he nich mehr enmocht:
Dat rober fiel emm vt der hand,
dat ſchippelin flog an dat land,
tobroken waß emm ſien ſpeer:
„Nu rodel, rodel ein wenig mehr,
dar kumpt enn düſter wetter daher,
ick früchte, wie werden natt:
nu rodel ein wenig batt.“

4 Vnd do er nun gefiſchet het
vnd nymmer fiſchen kundt,
Biß auff dz allerbeſte,
ſuocht er ſeinnen grundt.
Sein ruoder das fiel ym auß ſeiner handt,
das ſchifflin gieng im wider zuo landt,
zerbrochen was ym ſein gſper:
So ruoder, ſo ruoder ein wenig baß,
es gat ain finſters wölcklin da rein:
ich ſorg mir werden naß,
ſo ruoder ain wenig baß.

5 Das liedlein hat ſich ain ende,
das freülin was behende, (. . . zuo landt,)
Es ſprach zuo im mit ſtille: (. . . . behende:)
beüt mir dein weiſſe handt.
Got danck dir faſt, das du mir haſt
das Junnge hertze mein:
dein aigen ſo will ich ſein.
Ich will dir ſchencken ain krentzelein,
das muoß mit ſeyden vmbwunden ſein,
allde, ich far da hin.
got behüet mir die fiſcherin.

---

4. „Ein ſchone tageweyß. Wach auff meines hertzen ein ſchone zart aller liebſte mein.“ Mrs. 179. 240.

(Offenes Blatt in 4°. Zwiſchen den Strophen ſtarke Räume; links neben den beiden erſten ein Holzſchnitt, in einem viereckigen Rahmen einen ruhenden Jäger vorſtellend, neben ihm ein geſchoßenes Reh und ſein Pferd. Königl. Bibliothek zu Berlin. Strophe 4, 7 ſteht in für ich, 6, 2 lieb für gir.)

WAch auff, meines hertzen ein ſchöne,
zart allerliebſte mein!
Ich hör ein ſueß gethöne
von klaynen wald vögelein.
Die hör ich ſo lieblich ſingen,
ich mayn, ich ſehe des tages ſchein
von Orient her dringen.

2 Ich hör die hannen kreen,
ich ſpür den tag darbey,
Die kielen windtlein ween,
die ſtern leüchten frey,
Singt vns fraw Nachtigalle,
ſingt vns ein ſueſſe melodey,
ſy melt den tag mit ſchalle.

3 Der himel thut ſich ferben
auß weiſſer farb in plaw,
Die wolcken thun ſich ferben
auß ſchwartzer farb in graw,
Die morgenröt thut her ſchleychen:
wach auff mein lieb vnd mach mich frey,
die nacht wil mir entweychen.

4 Ich ſolt dir ein potten ſenden,
der mir ein potſchafft würb:
Ich forcht er thue ſich wenden,
das vnſer lieb verdurb.
Schick dich zu mir allaine,
feins lieb, biß vnuerzagt,
in trewen ich dich maine.

5 So darff ich niemants vertrawen,
hertz lieb, in diſem fall;
Die klaffer machen vns ein grawen,
der iſt ſo ein groſſe zall.
Wenn vnſer lieb ſich ſol meyden,
der klaffer findt man vber all,
noch wil ich mich nit ſcheyden.

6 Du haſt mein hertz vmbfangen
mit aller inprünſtigen gir,
Ich bin ſo offt gegangen
feins lieb, nach deiner zir,
Ob ich dich möcht erſehen,
ſo wurdt erfrewt das hertz in mir:
die warhayt thun ich iehen.

Er hat mich nechten truncken gemacht
vnd frölich disen tag vollpracht,
drumb geb ich jm eyn gute Nacht.

2 Von disem Bulen, den ich mein,
will ich dir bald eyns pringen,
Es ist der allerbeste Wein,
macht mich lustig zusingen,
Frischt mir das blut, gibt freien mut,
als durch sein krafft vnnd eygenschafft:
nun grüß ich dich, mein Rebensaft.

3. Das Lied von der Fischerinn. Nro. 177.

(Der niederdeutsche Text links ist von Herrn v. d. Hagens Abschrift des Originaldruckes genommen, eines offenen Blattes in 4°, im Besitz des Herrn Predigers Koch; der Text rechts von einem offenen Blatt in niedrig-folio auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, links neben den zwei ersten und der halben dritten Strophe ein großer Holzschnitt, eine Fischerin vorstellend. Der hochdeutsche Text ist sehr fehlerhaft, kann aber zum Theil aus dem niederdeutschen verbessert werden.)

Ein leed van einer fischerinne.

DAt soehr ein fischerinne
so ferne an einer see
Mit einem kleinen schippelin,
na fischen so was ehr weh.
Vnd se fohr henn vnd se fohr her,
se soehr wol an dat wilde meer,
de nacht went an den dag.
Wat fohre dat sulwe fröulin sin
in ehrem kleinen scheppelin?
dre fische kleine,
se waß alleine.

2 Wat begegent ehr vp der ouwen?
ein knabe, was wolgedan.
He sprack: Got gröte ju frouwe,
ick kan wol fische saehn,
Vnd dat de leewe Got wollde,
dat ick ju helpen scholde,
so veele alße ick vormag.
Jck fischede so gerne
mit einer jungen derne
de nacht went an den dag,
de wiele ick fischen mag.

3 „Wolldest du mie nicht getüschen,
sprack dede waß wolgedaen,
Jck weet eine gude rüsen,
se kann wol fische saehn;
Se fanget se allgemeine,
de groten mit den kleinen,
se lät ehr doch keine gaehn.
Hiernedden in dem meere
dar fanget me laß vnde störe
vnd ander fische vil,
wo men se hebben will.

Ain hübsches lied von ainer vischerin weltlich zuo syngen.

Jch waiß mir ain seine fraw fischerein,
wen sie fuer über see
Mit yrem klainen schiffelein,
nach fischen stundt ir beger.
Wan sy fuor hin vnd wider her,
nach fischen stuondt dem freülein sein beger,
dz freülein fuor yrre.
Was fuort das selbig freülein fein
yn irem klainen schiffelein?
guot fisch geschire:
das freülein fuor yrre.

2 Was gegnet ir auff der hayde?
ain kneblein, das was gayll.
Er sprach: got grüeß euch, fraw fischerin,
got geb eüch haylle,
Was sy der lieben haben wolt,
auch das ich mit eüch fischen solt
die nacht bis an den tag;
Mit eürem fische herren
da fischt ich alltzeyt geren
die nacht biß an den tag,
die weill ich fischen mag.

3 „Kneblin, wolltest du dich fleissen,
sprach sich die wolgethon,
Jch hab ain guot fisch reüsse,
die mir wol fischen kan.
Sy facht mirs all gemainne,
die grossen vnnd auch die klainen,
der kainen lat sy mir darven.
Dört nyden in ainer lachen
da facht man guot salmen vnd aschen
vnd andre fischlein vil,
wie man sy haben wil."

4 Do he nu gefischet hadde
vp dat allerbeßt
Vnde darto sienen fliet gedaen,
dat he nich mehr enmocht:
Dat rober fiel emm vt der hand,
dat schippelin flog an dat land,
tobroken waß emm sien speer:
„Nu rodel, rodel ein wenig mehr,
dar kumpt enn düster wetter daher,
ick früchte, wie werden natt:
nu rodel ein wenig datt.“

4 Vnd do er nun gefischet het
vnd nymmer fischen kundt,
Biß auff dz allerbeste,
suocht er seinnen grundt.
Dein ruoder das fiel ym auß seiner handt,
das schiflin gieng im wider zuo landt,
zerbrochen was ym sein gsper:
So ruoder, so ruoder ein wenig baß,
es gat ain finsters wölcklin da rein:
ich sorg mir werden naß,
so ruoder ain wenig baß.

5 Das liedlein hat sich ain ende,
das freülin was behende, (. . . zuo landt,)
Es sprach zuo im mit stille: (. . . . behende:)
beüt mir dein weisse handt.
Got danck dir sast, das du mir hast
das Junnge hertze mein:
dein aigen so will ich sein.
Ich will dir schencken ain krentzelein,
das muoß mit seyden vmbwunden sein,
allde, ich far da hin.
got behüet mir die fischerin.

---

4. „Ein schone tageweyß. Wach auff meines hertzen ein schone zart aller liebste mein.“ Mrs. 179. 240.

(Offenes Blatt in 4°. Zwischen den Strophen starke Räume; links neben den beiden ersten ein Holzschnitt, in einem viereckigen Rahmen einen ruhenden Jäger vorstellend, neben ihm ein geschoßenes Reh und sein Pferd. Königl. Bibliothek zu Berlin. Strophe 4, 7 steht in für ich, 6, 2 lieb für gir.)

WAch auff, meines hertzen ein schöne,
zart allerliebste mein!
Ich hör ein sueß gethöne
von klaynen wald vögelein.
Die hör ich so lieblich singen,
ich mayn, ich sehe des tages schein
von Orient her dringen.

2 Ich hör die hannen kreen,
ich spür den tag darbey,
Die küelen windtlein ween,
die stern leüchten frey,
Singt vns fraw Nachtigalle,
singt vns ein sueste melodey,
sy melt den tag mit schalle.

3 Der himel thut sich ferben
auß weisser farb in plaw,
Die wolcken thun sich ferben
auß schwartzer farb in graw,
Die morgenröt thut her schleychen:
wach auff mein lieb vnd mach mich frey,
die nacht wil mir entweychen.

4 Ich solt dir ein potten senden,
der mir ein potschafft würb:
Ich forcht er thue sich wenden,
das vnser lieb verdurb.
Schick dich zu mir allaine,
feins lieb, biß vnuerzagt,
in trewen ich dich maine.

5 So darff ich niemants vertrawen,
hertz lieb, in disem fall;
Die klaffer machen vns ein grawen,
der ist so ein grosse zall.
Wenn vnser lieb sich sol meyden,
der klaffer findt man vber all,
noch wil ich mich nit scheyden.

6 Du hast mein hertz vmbfangen
mit aller inprünstigen gir,
Ich bin so offt gegangen
feins lieb, nach deiner zir,
Ob ich dich möcht ersehen,
so wurdt erfrewt das hertz in mir:
die warhayt thun ich iehen.

7 Mein hertz das leydet schmertzen
darzu klegliche pein,
Wo zwey hertzenn lieb thun schertzen,
die on einander nit künnen sein,
Kains thuts dem andern versagen,
so wirdt erfrewt das hertz in mir:
die warhayt muß ich sagen.

8 Selig sey der tag vnnd stunde,
darinn du bist geborn.
Got grüeß mir dein rotten munde,
den ich mir hab außerkorn.
Kan mir kain liebere nit werden:
feines lieb, schaw, das mein lieb nit sey verlorn,
du bist mein trost auff erden.

9 Feins lieb, merck auff mein singen,
es geschicht in kainem schertz:
Der klaffer wil mich verdringen
mit seinem falschen hertz:
Das bringt mir groß leyden.
gott geb dir tausent gutter nacht,
von hinnen wil ich mich scheyden.

8. Auß hertem weh klagt sich ein held. Nrs. 181ª.

(„Der dritte teyl, schöner, lieblicher, | alter, vnd newer Teutscher Liedlein, nicht allein zu sin | gen, sonder auch auff allerley Instrumenten zu brauchen, sehr | dienstlich, vnd außerlesen, vnd vormals nie gesehen. | 1546. | TENOR | Nürmberg. | M. D. XLIX.“ Am Ende: „Gedruckt zu Nürmberg, durch | Johann vom berg, vnnd | Ulrich Newber. | M. D. XLIX.“ Mit einer an Jobst von Brant gerichteten Vorrede Georg Forsters. — Nro. XIII. Strophe 1, 1 steht herten, 6, 3 meinen, 7, 3 gund für gieng, 8, 1 grossen, 10, 1 süssen.)

Auß hertem weh klagt sich ein held
in strenger hut verborgen:
Ich wünsch jr heyl, die mir gefelt,
komm schir, löß mich auß sorgen!
O weiblich bild, wie schlefft so lang?
wilst sollich klag nit hören?
Laß dich erwecken. mein gesang,
schick dich zu liebes anefang,
dein lieb wil mich betoren.

2 Ein freyer wechter hört die mer,
lag still an seiner zinnen;
Er fragt, wer hie verborgen wer,
so hart nach lieb thet ringen:
Ey komm her, held, wilt mir vertrawn,
dein klag hilff ich dir decken,
Sehnst dich so hart nach meiner fraw?
on zweyffel solstu auff mich pawn,
freundlich will ichs auffwecken.

3 „Mein trawen gentzlich ich zu dir setz,
wechter, ein freyer gselle;
Mein kleidt laß ich dir hie zu letz,
mach vns kein vngefelle.
Ghe hübschlich dar, nimb dir der weyl,
laß dich dein gspan nicht mercken,
Der thurner sein ein mittel teyl,
schaw, das dich keiner vber eil,
zu hoffnung thu mich sterckeu.“

4 Wach auff, hertz aller liebste fraw,
hört jemmerlichen schmertzen:
Es singt ein helt vor grüner aw,
fürwar thu ich nit schertzen.
Legt an ewr wand! besorgt euch nit,
euch sol nit widerfaren!
Merckt eben zu dem sein gedicht,
wie jn ein liebe — anficht,
ewr lieb thut selbs bewaren.

5 Der held hub an zum dritten mal,
groß frewd thet er do nemen;
Er nahent zu des Herren sal,
dabey sie solt erkennen,
Das er jr trewer diener wer,
wolt gselschafft mit jr pflegen:
„Ach, wechter, ich hör gute mer!
an deiner red spür ich kein gfer,
schweig stil, bhüt vns vor sorgen!

6 Wechter, mein hertz hastu mir erfrewt,
thuß frischlich mit mir wagen!
Sag meinem held die rechten zeit,
weiter wil ich nit fragen.
Kumm kecklich dran mit mir hindan,
ob er sich thete meyden,
Mein hoffnung ich gantz zu dir hab,
sihe stil bey mir wol an der gwar,
du solt sein nit endgelten.“

7 Die fraw den held gar schön empfieng,
küst jn an seinen munde,
Zu rechter lieb er mit jr gieng,
macht jr vil frew vnd wunde.

Der wechter sprach: nun liget still,
mit sorgen thut euch neren!
Fürwar ich euch des tages zil
mit gantzen trewen nennen wil,
ich wil euch nit verfüren.

8 Sie lagen lang in grossem lust,
jr frewd thet sich nur mehren,
Er greyff jr lieblich an die brust:
„thu dich zu mir her keren!
Ich hör antwort, der wechter schreit,
das wir vns müssen scheiden,
Es nahet warlich nach der zeyt,
das ich von dir muß in die weit,
in schwartz will ich mich kleiden.“

9 Der wechter sah am firmament,
das sich die nacht wol enden:
„Ein scharffer wind von orient
thut vnns den tag hie senden,
Die henlein kreen auff dem hag,
die hindlein werden jagen,
Die Nachtigal sitzt auff dem zweyg,
singt vns ein süsse melodey,
stet auff, es will nun dagen!“

10 Auß süssem schlaff do wart erweckt
ein frewlein minniglichen:
Ach, wie so ser hat mich erschreckt
ein wunder tugentleichen,
Der ehren gunst, der lieben kunst,
die stern sind abgewichen!
Nun scheid von mir, mein höchster hort,
red vor mit mir ein freundlich wort,
der tag hat vns erschlichen!

11 Ach vnnd ach wee, klagt sich ein held,
wie soll ichs vberwinden!
Darzu auch vast ein schönes weyb,
die hört den tag verkünden.
Gar ser erschrack die aufferwelt,
nam vrlaub von dem rainen,
Jr hertz het sich zu jm geselt,
das frewlen thet vor jrem helt
gar heyssiglichen weynen.

12 Gesegn dich Gott, der vnns beschuff,
red es die schöne frawe;
Nach dir stat mir mein teglich ruff,
behüt dich gott vor leyde,
Vnd spar mirs zu deim widerfart,
laß dich darmit nit mercken,
Dein schaiden krenckt mich also hart,
ich fürcht, es werd gestifft ein mord,
die lieb leßt sich nit schrecken.

6. Es wolt ein jäger jagen. Nrs. 183. 718.

(Altdeutsche Volks- und Meisterlieder aus den Handschriften der Heidelberger Bibliothek. Herausgegeben von J. Görres. Frankfurt a. M. 1817. 8°. Seite 181. Mit veränderter Orthographie.)

Es wolt ein jäger jagen,
wolt jagen in einem holtz,
Da giengen auff der hayde
drey dirnlein, die waren stoltz.

2 Die eine hieß Christeinlein,
die ander hieß Madelin,
Die dritt die hett kein namen,
die fürt der jäger hin.

3 Da nam ers bey der hande,
schwang sich hinter jr vff das roß,
Er fürts gen Angelberge,
gen Angelberge in das schloß.

4 Vnd da er in gen Angelberg kam,
wol vnter das hohe haus,
Da lugt der edele herre
zu einem laden herauß.

5 „Bis Gott wilkumen, jäger,
jäger, mein trauter gesell!
Hast mir das tierlein fangen,
darnach ich so lang han gestellt?

6 Ach jäger, lieber jäger,
für mirs in mein gaden
Vnd leg mirs an das bette
wol an meinen weißen arm.“

7 Sie lagen bey einander
biß in die dritte stund:
Ker dich, feins lieb, herumme,
beut mir dein rothen mund.

8 „Ich ker mich nit herumme,
ich wär vil lieber daheim
Bey meiner lieben mutter,
die ließ ich nächten allein.“

9 Ach jäger, lieber jäger,
nun für sie vnter das tor
Vnd laß das tierlein lauffen,
so ists als frisch als vor.

10 „Ach nichte, edler herre,
vnd zahlent dem tierlein sein ehr,
Es hat sie bey euch verloren
vnd findt sie doch nimmer mer.“

11 Da zog er ab der hande
von gold ein vingerlein:
Sich hie, du mein feins magetlein,
darbey gedenckst du mein.

12 „Was sol mir das rot goldvingerlein,
so ichs doch nit tragen solt
Vor ritter vnd vor knechten
das silber vnd auch das gold?“

13 Da zog sie ab jr krentzelein
vnd warff es in das grüne gras:
Ich han dich gerne tragen
die weil ich jungfraw was.

14 Auff hub sie wol jr krentzelein
warffs in den grünen klee:
Gesegne dich gott, mein krentzelein,
ich trag dich nimmer me!

15 Wer vns das liedlein neu gesang,
vnd newes gesungen hat?
Es hats gethan ein edler herr,
gott geb im ein fein gut jar.

16 Er hats gar wol gesungen
aus frischem freiem mut,
Er ist wol inne worden,
wie scheiden von lieben tut.

7. Rosina, wo was dein gestalt. Nro. 242.

(Offenes Blättchen in Quer-12°, rechts der Text, links ein viereckiger Holzschnitt, einen Reiter mit einer Lanze und ein Fräulein mit einer Harfe darstellend. Königl. Bibliothek zu Berlin. Einige Druckfehler habe ich aus Nro. 75 in Joh. Otts Liederbuch [siehe ersten Anhang Nro. cxxxv] verbessert.)

Rosina, wo was dein gestalt
bey Künig Paryß leben,
Do er den apffel het in gewalt
der schönsten sollen geben?
Furwar glaub ich, het Pariß dich
mit deiner schön gesehen,
Venus wer nit begabt damit,
der preyß wer dir verjehen.

2 Het dich Virgilius bekandt,
weyl er gedacht zu schreyben
Von Helena aus Kriechen landt,
jr zier ob allen weyben,
So het er dir vil mer dann jr
die schöne zu gemessen,
mit der du hast mich hart vnd vast
liebhabenlich besessen.

3 Ich waiß, het Pontus seiner zeyt
gesehen dich der gleichen,
Sidonia het müssen weyt
von seiner lieb entweichen,
Vnnd ander vil, darzu ich wil
ir aller kaine rewen
vnd frewen dein, dein wil ich sein,
die weyl ich leb in trewen.

8. Ach Jupiter, hetst du gewalt. Nro. 245.

(Offenes Blatt in folio. Königl. Bibliothek zu Berlin. In Joh. Otts Liederbuch [siehe ersten Anhang Nro. cxxxv] finden sich nur 4 Strophen.)

„Ach Jupiter, hetst du gewalt
so manigfalt,
als etwan was erhöcht dein preyß!
Mein klage für ich tausentfalt
in der gestalt
vor deinem thron kleglicher weyß.
Mein pidt wird nit von dir gewendt,
behendt erman ich dich der gir,
do dich schwerlich der liebe krafft
behafft durch fraw Diana zir:
Hör, merck mein klag, die ich dir sag,
send hilff vnd trost, ee ich verzag.

2 Das hertz in mir hat hart verfert
mit seinem schwert
Cupido, der sun Veneris.
Alls mein geplüt ist gantz verkert
vnd gar verzert,
herr Mars solchs in mir geben ist.
Kain lab ich hab, die mich enthalt,
erkalt ist mir hertz, mut vnd sin,
vmb hilff ich gilff zu dir, mein trost,
den rost magst du mir nemen hin:
Durch all dein eer, hör mein beger,
tröst mich, ich hab nit trostes mer!“

3 Auff deine wort gezimbt mir nicht,
gesel, mit icht
zu antwurten an kainem ort,
Wann niemant ist auff erdt verpflicht,
bin ich bericht,
antwurt zu thun auff alle wort.
Vnd wer mein leer, du liest daruon:
der lon der lieb ist trawrigs endt!
gedenck, bekrenck dich selbs nit vast,
du hast in lieb nie layd erkent.
Solchs nit beger, es brecht mir schwer,
sunst ich verlur scham, zucht vnd eer.

4 „Meyn eynigs ein, ich hoff dein zir,
thue nit an mir
so übel, als du reden thust.
Wann leyb vnd gut ich ee verlur,
ee ich an dir
wölt sehen deiner eern verlust.
On zucht kain frucht die lieb mag han,
auch kan nit bleyben eer on scham.
mein hort, die wort Aurioli
noch nie so streng Lucreciam
Beduncken sein, als dich die mein.
was zeuchstu mich? ich bin der dein."

5 Vmb sunst, gesell, ist dein beger.
was wiltu mer?
dein suesse wort irren mich nicht.
Ich setz, ob mir schon zimlich wer
in zucht vnd eer
zu lieben dich, als offt geschicht,
Doch solt vnd wölt ich hüten mich:
ich sich, der furwitz bringt groß laid.
Sapho also jr eer verletzt,
auch setzt der furwitz manche maid
In wee vnd ach, als Dine gschach,
die Sichem bracht in vngemach.

6 „Ob ich, mein hort, dich weytter pit,
ist wunder nit:
groß lieb darzu thut zwingen mich,
Dein schön, zucht, weyß, gebert vnd sitt,
da du mich mit
gefangen hast gewaltigklich.
Hertz lieb, betrüb mich nit so seer,
ich ger genad von dir, mein hayl.
dein hert gefert nit lang mer treyb,
mein leyb wurdt sunst dem todt zu tayl.
In solche not bracht fraw Isot
herrn Tristrant, der vor layd lag todt."

7 Aym war, gesell, du hast kain rast
vnd pitst mich fast,
als solt ich deiner lieb sein fro.
Kain stete lieb mag han ein gast,
als du wol hast
gelesen in Ouidio.
Dido also betrogen ist,
durch list wardt auch Joles bethort,
Rea, Dea nam bösen lon,
Jason Medeam auch verfürt:
Drumb ich nit vil in disem spil
gewinnen noch verlieren wil.

8 „Freündtlicher hort, du klagst dich seer,
wenn solchs nit wer
geschehen offt von frawen list:
Circes bracht manchen Held in schwer,
durch weybs gefer
Herr Hercules betrogen ist;
Adam der kam durch weyb in not,
den tod Horestes auch entpfieng
Sampson ist von eim weyb bethort,
groß mort Semiramis begieng:
Solt darumb ich auch meyden dich,
ich sturb vor laid, glaubs sicherlich!"

9 Von hertzen wer ich dir geneygt,
so sich erzeyt
dein hertz, als lautten sein dein wort.
So ich mich in lieb gen dir eygt
vnd wurd geschweygt,
begieng ich an mir selbs ein mort.
All ding gering lieb vberwindt,
ist blindt, on forcht, bedenckt kain endt:
Thamar ward gar verachtet hie,
do sie Amon in lieb erkendt.
Lieb bringt groß leyd nach kurtzer freüd,
ist vol angst vnd sorgfeltigkeyt.

10 „Laß ab, mein trost, von solcher klag:
es ist am tag,
das lieb selten on laid zergeet.
Was vnglück darinn würcken mag,
ich mit dir trag,
als Priamus mit Thisbe thet.
Furwar ich spar kein dienst an dir,
solt mir der todt drumb werden kundt.
mein hertz vor schmertz in lieb erdort,
mein hort, mach mich durch lieb gesundt!
Pontum vmbsloß manch vnfal groß,
biß Sidonia wardt sein genoß."

11 Dein wort, gesell, hat mich behafft
in solcher krafft,
das ich dir nit versagen wil.
Lieb acht nit, was ein yeder klafft:
jr aygenschafft
in weybes bild ist gar on zill.

Dich vmb, ich kumb dir an dein arm.
erbarm dich mein, ich habs gewagt!
so du mich nu verlieſt zu letzſt,
du hetzſt ein kleine eer eriagt.
Hertz liebſter gſell, nit von mir ſtell,
ich halt mich dein, gee wie es well!

12 „Ach hertzigs hertz, glaubs ſicherlich:
dein ja hat mich
in freüd geſetzt auß ſchwerer not.
Ee ich, lieb, wölt verlaſſen dich,
ee williglich
wolt ich mir ſelbs wellen den todt!
Ach fraw, vertraw mir beßers zu
ich thu ſo ſchwerlich nit an dir.
„Geſell, kain fell ich an dir ham,
ſich an dein lieb — — —
— — — .
— — —

9. Mag ich vnglück nit widerſtan. Nro. 266.

(Aus Georg Forſters Liederbuch: „Ein außbund ſchöner Teutſcher Liedlein". Nürnberg 1549. Theil I. Nro. CII. Siehe zweiten Anhang Nro. XXIII.)

Mag ich vnglück nit widerſtan,
doch hoffnung han,
es ſol nit alzeit weren.
Mancher treibt jetzund groſſen pracht,
wirt hoch geacht,
gſchicht alß mit kleinen ehren,
Wenn er die gnad von Got nit hat,
das er gedecht, wz jm entprecht,
all ding thon ſie verkeren.

2 Nicht, wie ich wöll, yetz all mein ſach,
ſo thu ich gmach,
wart eben meiner ſchantzen,
Thu nicht der gleich, alß mich angeh,
darbey verſteh
jr vntrew vnd finantzen,
Die ſie ſtets treibn, vol vntrew bleibn
gen jrem Herrn, des reyen wern,
noch müſſens ſelber tantzen.

3 All ding ein weil ein ſprichwort iſt,
der ſelben friſt
iſt noch gut zu erpeyten.
Gedult vil ſachen vberwind,
ſie ſein ſo gſchwind
wöllen nit mich hülffe zu zeiten.
Darumb wil ich auch allzeit mich
mit meinem Herrn willig vnd gern
glück zu auff meiner ſeyten.

10. Ach hilff mich leid. Nro. 267.

(Auf einem halben Bogen in klein 8°, mit den Liedern „Eyniger troſt, meyn freud entſproſt" und „Ein öchßlein geil, verſucht ſein heil" zuſammen. Unter dem Titel ein Holzſchnitt: Frau, einen Korb mit Trauben am Arm. Herr mit Ueberkleid und Federhut. Am Ende: Gedruckt zuo Nürnberg durch Kunegund Hergotin. Strophe 1. Zeile 15 hat der Druck „ſticht, icht", ich habe aus dem fünften Theil von G. Forſters Teutſchen Liedlein, Nürnberg 1556, woſelbſt ſich unter Nro. XXII die erſte Strophe des Liedes findet, verbeßert „ſicht, dicht". Die Heidelberger Folio-Handſchrift Nro. 343, Blatt 88, nach welcher J. Görres in ſeinen Altteutſchen Volks- und Meiſterliedern, Frankfurt a. M. 1817. 8°. Seite 46 das Lied hat abdrucken laßen, iſt ſchlecht und fehlerhaft.)

Ach hilff mich leyd vnd ſehnlich klag!
mein tag hab ich kein raſt,
ſo faſt mein hertz mit ſchmertz thuot ringen,
dringen nach verlorner freud.
Wiewol ich ſorg, es ſey vmb ſunſt
mein gunſt, die ich jm trag,
doch mag ich nicht mit icht verlaſſen,
haſſen jn vmb lieb noch leid.
Ich arme metz, ſetz ſtetz
mein ſin in groſſe gfar.
zwar, gar entprint, rint diſe trew
new auß edler art.
hart ward mir nie ſo wee: geh, ſteh,
ſchlaff oder wach, gmach hab ich nicht,
ſicht, dicht, wie ich mich halt,
bald zuo erwerben, erben ſein genad.
Mein ſchad vnd ſchwer wer noch ein ſcherz:
hertz liebſter gſel, ſtell wider her!
ich ger nit mer, denn dich freuntlich
zuo ſchmucken, drucken an meyn bruſt,
als etwan war deyns hertzen luſt!

2 Meyn kläglich bitt dich reytzen sol:
wiewol mein schön ist klein,
doch kein mit zier thuot mir geleichen,
weychen muoß sie meyner kunst.
Schön nympt von kleynem weh eyn endt,
behendt gschwind freud vnd muot,
dann thuot die trew nach rew sich wenden,
lenden auß der liebe prunst
Zur gunst, betracht, lacht, wacht
vnd liebt, yebt sterck vnd krafft,
schafft, strafft vnd treibt, bleibt vnuerzagt,
wagt als vngefel:
gesell, dasselb bedenck! lenck, senck
dyn hertzlich gyr schir her an mich,
sprich: ich bin deyn, meyn gblüt
wüt, wil ergetzen, setzen dich auß peyn!
Laß sein dein klag, frag weiter nit!
bitt ich dich eyns, meyn höchster hort,
deyn wort bethort mein sinn,
ich prinn yetz täglich, kläglich vber maß,
in trewen ich dich nymmer laß!

3 All dienst an mir findst vngespart,
kein fart, die mich beschwert,
wie hert sie ist: du bist, der ehren
meren kan weybliche zucht.
Ich arme meyd dich bit vmb eyns,
sunst keins ich yetz beger:
gewer, das ich müg dich in freuden
weyden in der liebe frucht!
Günst du mir das, baß was
mir nie, dieweyl ich lebt,
schwebt, strebt vnd facht nacht, tag vnd stund,
grund deinr lieb zuo hon!
on won ich nymmer bleib, treib, schreyb
on vnterlaß, das hilfft mich kleyn,
kein wein noch klag
mag mir verkeren, weren diß ellend!
Gsel, wend dich vmb! kum, jag vnd eyl,
dieweyl ich bin in lebens frist!
sunst ist keyn list, der mich on dich
müg stercken, mercken ich das kan!
meyn hertz dir aller-ehren gan.

11. Vom Purbaum und vom Felbinger. Nro. 276.

(Liederbuch, Frankfurt a. M. 1578. Einige Fehler habe ich aus dem einzelnen Baseler Druck von 1612 [Zürich, Wasserkirch-Bibliothek Gal. XXV. 124. C. 8°] verbessert: 5, 4 dem für die, 6, 4 geste für besten. Dieser Druck hat auch am Ende noch die Zeile: „Doch bleib ich grün Wintter vnd Sommer.")

NVn wölt jr hören newe Mär
vom Purbaum vnd vom Felbinger:
Sie zogen mit einander vber feld
vnd kriegten wider einander.

2 Der Purbaum sprach: Ich bin so kühn,
ich bleib Sommer vnd Winter grün,
Das thustu, leydiger Felbinger, nicht,
du verleurest dein besten Zweige.
Felbinger, wie gefellt dir das?

3 Der Felbinger sprach: Ich bin so fein,
auß mir macht man die langen Zäun
Wol vmb das korn vnd vmb den Wein,
davon wir vns erneren.
Purbaum, wie gefellt dir das?

4 Der Purbaum sprach: Ich bin so fein,
auß mir macht man die Kräntzelein,
Mich tregt auff manche schöne Jungfraw
mit freuden zu dem Tantze.
Felbinger, wie gefellt dir das?

5 Der Felbinger sprach: Ich bin so fein,
auß mir macht man die Mülterlin,
Mich tregt manche schöne Jungfraw
dem Metzger auff die Bencke.
Purbaum, wie gefellt dir das?

6 Der Purbaum sprach: Ich bin so fein,
auß mir macht man die Löffelein
Mit Silber vnd rotem Gold beschlagen,
thut mich für die geste tragen.
Felbinger, wie gefellt dir das?

7 Der Felbinger sprach: Ich bin so fein,
auß mir macht man die Fässelein,
In mich thut man den besten Wein,
Rot, Welsch vnd Maluasiere.
Purbaum, wie gefellt dir das?

8 Der Purbaum sprach: Ich bin so fein,
auß mir macht man die Becherlein,
Auß mir trinckt manche schöne Jungfraw
mit jrem roten Mündlein.
Felbinger, wie gefellt dir das?

9 Der Felbinger sprach: Ich bin so fein,
auß mir macht man die Sättelein,
Auff mir rennt mancher guter Gesell
wol durch den grünen Walde.
Purbaum, wie gefellt dir das?

10 Der Purbaum sprach: Ich bin so fein,
auß mir macht man die Pfeiffelein,
Mich pfeiffet mancher guter Gesell
im Feld wol in den Kriegen.
Felbinger, wie gefellt dir das?

11 Der Felbinger sprach: Ich bin so dratt,
ich stehe dort mitten in der Matt
Vnd halt ob einem Brünlein kalt,
darauß zwey Hertz Lieb trincken.
Purbaum, wie gefellt dir das?

12 Der Purbaum sprach: Bistu so recht,
so bistu mein Herr vnd ich dein Knecht,
Der Sach gib ich dir aller recht,
das Spiel hastu gewunnen!

12. Insbruck, ich muß dich lassen. Nrs. 446. 716.

(Ein außbund schöner Teutscher Liedlein ꝛc. Nürnberg 1549, von Georg Forster. Erster Theil Nro. XXXVI. Siehe zweiten Anhang Nro. XXIII.)

Insbruck, ich muß dich lassen,
ich far dahin mein strassen
in frembde land dahin,
Mein freud ist mir genomen,
die ich nit weiß bekommen,
wo ich im ellend bin.

2 Groß leid muß ich yetz tragen,
das ich allein thu klagen
dem liebsten bulen mein.
Ach lieb, nun laß mich armen
im hertzen dein erbarmen,
das ich muß von dannen sein.

3 Mein trost ob allen weyben,
dein thu ich ewig bleiben,
stet trew der ehren. fromb.
Nun muß dich Gott bewaren,
in aller tugendt sparen,
biß das ich wider komb.

13. „Von sant Jacob." Nrs. 448 — 450.

(Aus dem Cod. germ. Monac. 809: Papierhandschrift aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. 8°. Blatt 61a bis 63 a. Daß es dieß Gedicht sei, welches den geistlichen Liedern Nro. 448 — 450 zu Grunde liegt, sieht man aus Vergleichung der Strophen 2, 3 und 10 desselben mit den Strophen 12, 15 und 16 von Nro. 448. Von dem Liede, welches mein Bruder im zweiten Theile seines deutschen Lesebuches unter dem Titel „Das Jacobslied" mittheilt, ist die Anfangsstrophe eine Verbindung der ersten Strophen von Nro. 450 und 448, dann folgen Strophe 2 und 19 von Nro. 449. — Strophe 9, 1 hat das Wunderhorn II, Seite 329 „zu sant Spiritus.")

Wer daz elendt bawen wil,
der heb sich auff vnd sey mein gesel
wol auff sandt Jacobs strassen!
Zway par schuech der darff er wol,
eyn schüssel bey der flaschen.

2 Eyn breiten huet den sol er han
vnd an mantel sol er nit gan,
mit leder wol besezet:
Es schnei oder rege oder wehe der wint,
daz in die lufft nicht nezet.

3 Sagk vnd stab ist auch dar bey,
er lueg, daz er gebeichtet sey,
gebeichtet vnd gebussset:
Kumpt er in die welschen landt,
er sint keyn teutschen briester.

4 Eyn teutschen priester findt er wol:
er weiß nit wo er sterben sol
oder seyn leben lassen:
Sterbt er in dem welschen landt,
man grebt in bey der strassen.

5 Izo ziehen wir durch schweizerlandt ein,
sie heyßen vnß got welekom sein
vndt geben vnß ire speise,
Sie legen vnß wol vnd decken vnß warm,
die strassen thunt sie vnß weysen.

6 Izo ziehen wir durch die welschen landt,
die seind vnß brudern vnbekandt,
daz elendt mussen wir bawen:
Wir ruffen got vnd sandt Jacob an
vndt vnser liebe frawen.

7 Izo ziehen wir durch der armen Jecken landt,
man gibt vnß nichtz dan appffel trangk,
die berg mussen wir steigen,
Geb man vnß öppfel vndt pirn gnugk,
wier essens fur die feygen.

8 Izo ziehen wir durch soffeyen hineyn,
man geit weder brodt noch weyn,
die segk stehnt vnß gar lere:
Wo eyn bruder zu dem andern kompt,
der sagt im böse mehre.

9 Szo ziehen wir zu ſant — — ein,
man gibt brodt vndt guten wein,
wir leben in reichen ſchallen:
Langedocken vndt hiſpanierlandt,
daz loben wir bruder allen.

10 Es liegen fünff berg in welſchen landt,
die ſein vnß bilgram wolbekandt:
der erſt heyſt runzenalle,
Vnd welcher bruder dar vber get,
ſein backen werden im ſchmale.

11 Der eyn heyſt demonte criſtein,
der pforten bergk mag wol ſeyn bruder ſeyn,
ſie ſeyn ein ander vaſt gleiche:
Vnd welcher bruder dar vber geht,
verdient daz hymmelriche.

12 Der virdt heiſt der rabanel,
dar vber lauffen die bruder vnd ſchweſter gar
der funffte heiſt in alle ſade, [ſchnel;
Do leidt vil manches edelmanß kindt
auß teuſchen landt begräben.

13 Der konig von hiſpanien der findt eyn kron,
er hat gebawet drey ſpital gar ſchon
in ſand Jacobs eren:
Vnd welcher bruder dar in kompt,
man beweiſt im zucht vnd ere.

14 Es war dem ſpitelmeiſter nit eben:
fierdhalbhundert brudern hat er vergeben,
got laß nit vngerochen,
Zu burges wardt er an eyn kreutz gehefft,
mit ſcharffen pfeilen durchſtochen.

15 Der konig der waz eyn biderman,
in bilgram kleider legt er ſich an,
ſeyn ſpital wolt er beſchawen:
Waz im die teutſchen bruder ſagten,
daz wolt er nit glawen.

16 Da gieng er in daz ſpital eyn,
er hieß im bringen brot vndt weyn,
die ſupp die waz nit reine:
Spitelmeiſter, lieber ſpitelmeiſter meyn,
die brot ſein vil zu kleine.

17 Der ſpitelmeiſter waz ein zornick man:
der greulich hat dich herein getran,
daz nympt mich vmmer wunder!
Vndt werſtu nit eyn welſcher man,
ich vorgeb dir wie den teutſchen hunden!

18 Vndt da is an den abent kam,
die bruder wolten ſchloffen gan,
der pilgram wolt ſchloffen alleine:
Spitelmeiſter, lieber ſpitelmeiſter meyn,
die pet ſein nit gar reine.

19 Er gab dem pilgram eynen ſchlagk,
das er von herzen ſer erſchragk,
er thet zu dem ſpitel auß lauffen,
Die ander bruder thetten
den ſpitelmeiſter ſer rauffen.

20 Do iß an den morgen kam,
man ſach vil gewapender man
zu dem ſpitel ein dringen,
Man fingk den ſpitelmeiſter
vnd alz ſein haußgeſinne.

21 Man bandt in auff ein hohes roß,
man furten gen purges auff daz ſchloß,
man thet in in eyn eyßen eyn ſchlieſſen:
Es thet den ſpitelmeiſter
gar ſere vnd hardt verdrieſſen.

22 Der ſpitelmeiſter het eyn tochterlein,
es macht recht wol eyn ſchelckin ſeyn:
es nympt mich vmmer wunder,
Daz der liebſter vater meyn
ſol ſterben von wegen der teutſchen hunden!

23 Es ſtund eyn bruder nahe darbei:
nun ſol is nit verſchwigen ſein,
ich wil is ſelber clagen!
Da wart daz ſelbig tochterlein
vnter den galgen begraben.

24 Sy, bruder, du ſolt nit ſtiller ſtan,
XL meil haſtu nach zu gan
wol in ſandt Jacobs münſter,
14 meil hin hinter pas
zu eynem ſtern, heiſt fynſter.

25 Den fynſtern ſtern wollen wir lan ſtan
vnd wollen zu ſaluator eſen gan,
groß wunder zaichen anſchawen,
Szo ruffen wir got vnd ſandt Jacob an
vnd vnßer liebe frawen.

26 Bey ſandt Jacob vergibt man pein vnd ſchuldt,
der liebe got ſey vnß allen holt
in ſeynem hochſten throne:
Der ſandt Jacob dienen thut,
der lieb got ſol im lonen.

14. Hertzlich thut mich erfrewen. Nrs. 460. 719.

(Aus der Bicinia Gallica Latina et Germanica, Viteb. 1545. Tenorband Nro. XCI.)

Hertzlich thut mich erfrewen
die frölich Sommerzeit,
All mein geblüt vernewen,
der May viel wolluſt geit,
Die Lerch thut ſich erſchwingen
mit frem hellen ſchal,
lieblich die vöglin ſingen,
voraus die Nachtigal.

2 Der Kuckuck mit ſeim ſchreien
macht frölich iderman,
Des abends frölich reien
die meidlin wolgethan,
Spatziren zu den brunnen
pflegt man zu dieſer zeit,
all welt ſucht freud vnd wonne
mit rheiſen fern vnd weit.

3 Es grunet jnn den welden,
die blümlein blüen fein,
Die röslein auff den felden
von farben mancherley;
Ein blümlin ſtehet im garten,
das heißt Vergis nicht mein,
das edle kraut Wegwarten
macht guten augen ſchein.

4 Ein kraut wechſt jnn der awen
mit namen Wolgemut,
Liebt ſehr den ſchönen frawen,
darzu Holunder blüt;
Die weiſs vnd roten roſen
helt man jnn groſſer acht,
gros gelt darumb geloſen,
ſchön krentz man daraus macht.

5 Das kraut jhe länger jhe lieber
an manchem ende blüt,
Bringt offt ein heimlich fiber,
wer ſich nicht dafur hüt;
Ich hab es wol vernomen
was dieſes kraut vermag,
doch kan man dem vorkomen,
wer was liebs braucht all tag.

6 Des morgens jnn dem thawe
die meidlein graſen gan,
Gar lieblich ſie an ſchawen
die ſchönen blümlein ſtan;
Daraus ſie krentzlein machen
vnd ſchencken ſie jhrem ſchatz,
thun ſie freundlich an lachen
vnd geben jhn ein ſchmatz.

7 Darumb lob ich den Summer
darzu den Meyen gut,
Der wendt vns allen kummer
vnd bringt viel freud vnd mut.
Der zeit wil ich genieſſen
dieweil ich pfennig hab,
vnd wen es thut verdrieſſen,
der fall die ſtigen hinab.

15. Der meyen, der meyen. Nro. 518.

(Aus Neydhart mit dem Feyhel, Faſtnachtsſpiel von Hans Sachs, 1562.)

Der meyen, der meyen
der bringt vns blümlein viel.
Ich trag ein freyes gemüte:
Gott weiß wol, wem ichs wil,
Gott weiß wol, wem ichs wil.

2 Ich wils einem freyen geſellen
derſelb der wirbt vm mich;
Er tregt ein ſeidin hemmat an,
darin ſo preiſt er ſich,
darin ſo preiſt er ſich.

3 Er meint, es ſing ein nachtigal,
da wars ein junckfraw fein:
Vnd kan ſie ihm nicht werden,
trawret das hertze ſein,
trawret das hertze ſein.

16. Der vnfall reyt mich gantz vnd gar. Nrs. 577.

(Offenes Blättchen in Quer-12°, zwiſchen den Strophen ſtarke Zwiſchenräume. Königl. Bibliothek zu Berlin. Strophe 1, 5 ſteht fert, Strophe 3, 4 fehlt ich hoff.)

Der vnfall reyt mich gantz vnd gar,
das duot dem klaffer gefallen;
So gedenck ich doch bey kainem Jar,
das hundt nit habend kallen.
Gleüch fort als heür brint noch dz feür,
der geſterig tag iſt nymmer,
erſt wurd ich graw, die zeit wer da:
ſolt ich mich das laſſen bekümmeren?

2 Kain glück bey mir nit wonnen iſt
vnnd duot mir ſelten kummen,
Vnglück für war zuo aller friſt
iſt gewonlich bey den frummen.
Recht wa ich bin hab ich kein gwin,
das kan ich wol vernemmen:
in aller welt regiert das gelt,
kein armmen will man erkennen.

3 So hoff ich noch zuo kurtzer friſt,
vnfal werdt ſich verkeren,
Einn neües Jar angangen iſt,
ich hoff, glück werdt ſich meren:
Nach groſſem laydt kumbt geren freüdt,
on ſchmertzen thuot kainner ſterben,
gar vill verdirbt, des man nit wirbt:
kain betler thuot nit verderben.

17. Vngnad beger ich nit von jr. Nrs. 619.

(Aus Joh. Otts Liederbuch, Nürnberg 1544. Nro. 19. [Siehe erſten Anhang Nro. cxxxv.] Strophe 3, 8 ſteht yetzt.)

Vngnad beger ich nit von jr,
hoff, das auch mir
ſolchs nit werd zugemeſſen.
Was müglich iſt bin ich bereit,
in lieb vnd leyd
dein nymmer zu vergeſſen.
Mein lebenlang nymm ich zu danck,
das ſich die zart weyblicher art
erzeyget ye vnd anders nie
erzeyget hat,
als jren ehren wol anſtat.

2 Ehrentreych vnd werdt wirt ſie erkant
vnd billich gnant
ein kron weyblicher güte,
Dein datum ſteht allein darein
frumb frölich ſein
auß Adelichem gmütte.
Verborgen iſt, wie wol böß liſt
ſind auff der ban, verdrieſſen möcht
nach ſolcher ſchwer, das als mit gfer
wirdt zugericht,
als mir vnd meinem hauffen geſchicht.

3 Wo bewriſch art zu hoff regirt,
gefunden wirt
gut Regiment gar ſelten,
Der Adel wird dadurch veracht,
als ich betracht,
muß ich gar offt entgelten
In diſem fall, es wirdt ein mal
verkeren ſich, wie yetzo ich
bin gſchlagen auß, darff nicht zum hauß,
iſt Klaffers ſchuld,
in jrem dienſt trag ich hertzlich gedult.

18. „Ein hübſches liede, Wo ſoll ich mich hin keren, Ich thummes brüederlein." Nrs. 624. 717.

(Auf 4 Blättern in klein 8°, mit dem Liede „Venite jr lieben geſellen one ſorgen" zuſammen. Unter dem Titel ein Holzſchnitt: ein Mann mit einem Stabe in der Linken. Rückſeite des Titelblattes bedruckt, letzte Seite leer. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

Wo ſoll ich mich hin keren,
ich thummes brüederlein?
Wie ſoll ich mich ernneren?
mein guot iſt viel zuo klain.
Als ich ein leben hon,
ſo muoſz ich bald dauon:
was ich ſol heur verzeren,
das hab ich ferndt verthon.

2 Ich bin zuo fruo geporen,
ja, wo ich heur hin kum,
Mein glückh das khumbt erſt morgen;
het ich ein Keyſerthumb,
Darzuo den zoll am Rein,
vnd wer Venedig mein,
ſo wer es als verloren:
es müeſt verſchlemmet ſein.

3 So wil ich doch nit ſparen,
vnnd ob ichs als verzer,
Vnd will darumb nit ſorgen:
Gott beſchert mir morgen mer.
Was hilffts, das ich lang ſpar?
villeicht verlür ichs gar,
ſolt mirs ein dieb auſz tragen,
es rewet mich ein jar.

4 Ich will mein guet verpraſſen
mit ſchlemmen früe vnd ſpat,
Vnd will ein ſorgen laſſen,
dem es zuo hertzen gatt.
Ich nim mir ein eben bildt
bei manchem thierlein wildt:
das ſpringt auff grüener heyde,
Gott behüet im ſein gefildt.

5 Ich ſich auff preyter heyde
vil manches blüemlein ſtan,
Das iſt ſo wol bekleidet:
was ſorg ſolt ich dann han,
Wie ich guot vberkumb?
ich bin noch friſch vnnd jung:
ſolt mich ein not anlangen,
mein hertz wiſt nichts darumb.

6 Kain gröſſer freüd auff erden iſt,
dann guetes leben han;
Mir wird nit mer zuo diſer friſt,
dann ſchlemmen vmb vnd an,
Darzuo ein guoter muot;
ich reys nit ſeer nach guot,
als mancher reycher Burger
nach groſſem wucher thuet.

7 Der gwindt ſein guott mit ſchaden
darzuo mit groſſer not,
Wenn er ein rhuo ſoll haben,
ſo leyt er, ſam wer er todt:
So bin ich noch friſch vnnd jung,
Gott verleyh mir vil der ſtund,
Got behüet mich jungen knaben,
das mir kein vnmuot kumb.

8 Ich laſz die Vögel ſorgen
in diſem winter kalt;
Will vns der wirt nit borgen,
mein rock gib ich im balt,
Das wammes auch darzuo:
ich hab weder raſt noch rhuo
den abent als den morgen,
biſz das ichs gar verthuo.

9 Steck an die ſchweinnen praten
darzuo die hüener jung,
Darauff wirt vns geraten
ein guoter friſcher truncky,
Trag einher küelen wein
vnd ſchenckh vns dapffer ein:
Mir iſt ein beüt geraten,
die mueſz verſchlemmet ſein.

10 Drey würffel vnnd ein karten,
das iſt mein wapen frey,
Sechs hübſche frewlein zarte
an yegklicher ſeytten drey;
Kumb her, du ſchönes weyb,
du erfrewſt mir mein hertz im leyb:
ſolt ich heint bey dir ſchlaffen,
mein hertz das wurdt mir frey.

11 Ich bindt mein ſchwerdt an dſeytten
vnnd mach mich bald daruon,
Hab ich dann nicht zuo reyten
zuo fuoſſen muoſz ich gon;
Es kan nit ſein geleych,
ich bin nit allweg reych:
ich muoſz der zeyt erwarten,
biſz das ich das glück erſchleich.

19. „Ein ſchon lied weltlich zu ſingen. Ich ſtund an einem morgen." Nro. 675 — 677.

(Offenes Blatt in groß-4°, beſſer niedrig-folio. Zwiſchen den Strophen große Räume. Neben den drei erſten ein großer viereckiger Holzſchnitt: ein junger Mann und eine Frau auf einem Feldwege, zu den Füßen des Mannes zwei Schlangen. Königl. Bibliothek zu Berlin. In dem Liederbuche Joh. Otts, Nürnberg 1544, [ſiehe erſten Anhang Nro. cxxxv'] ſteht Nro. 73 derſelbe Text, aber ohne die beiden letzten Strophen; nach dieſem habe ich die zweite Strophe meines Druckes verbeſſert: Zeile 5 auff hinzugethan und Zeile 7 ich vor weiß weggelaßen.)

Ich ſtund an einem morgen
haimlich an einem ort,
Do het ich mich verborgen,
ich hort klegliche wort

Von einem frewlein hübsch vnd fein,
das stund bey seinem bulen:
es must geschieden sein.

2 Hertz lieb, ich hab vernummen,
du wölst von hynnen schir:
Wenn wiltu wider kummen,
das soltu sagen mir.
„Merckauff, feins lieb, was ich dir sag:
mein zukunfft thust du fragen,
waiß weder stundt noch tag."

3 Das frewlein waynet sere,
sein hertz was vnmuts vol:
So gib mir weyß vnd lere,
wie ich mich halten sol.
Für dich so setz ich all mein hab,
vnnd wiltu hie beleyben
ich verzer dich jar vnd tag.

4 Der knab der sprach auß mutte:
„dein willen ich wol spür,
So verzerten wir dein gutte,
ein jar wer bald hynfür.
Dannocht müest es geschieden sein:
ich wil dich freündtlich bitten,
setz dein willen darein."

5 Das frewlein das schrey: mortte,
mort vber alles layd!
Mich krencken deine wortte,
hertz lieb, nit von mir schayd.
Für dich so setz ich gut vnd eer,
vnd solt ich mit dir ziehen,
kain weg wer mir zu serr.

6 Der knab der sprach mit züchten:
„mein schatz ob allem gut,
Ich wil dich freündtlich bitten
vnnd schlags auß deinem mut:
Gedencke an die freünde dein,
die dir kains argen günnen
vnnd teglich bei dir seyn."

7 Do kert er sich hynumbe,
er sprach nit mer zu ir:
Das frewlein thet sich schmügen
in einen winckel schir,
Vnd wainet, das es schir vergieng:
das hat ein schlemmer gesungen,
wie es einem frewlein gieng.

20. Von edler art, auch rain vnd zart. Nrs. 678. 697.

(Offenes Blatt in quer-12°. Der Text steht rechts, links befindet sich ein bloß skizzirter Holzschnitt ohne Rahmen, ein junger Mann und eine Dame. Königl. Bibliothek zu Berlin. Die vierte Zeile „dar vmb ich beger auff dein eer" habe ich nach Nro. XXXV in G. Forsters Außbund schöner Teutscher Liedlein, Nürnberg 1549 verbessert.)

Von edler art, auch rain vnd zart,
bist du ein kron, der ich mich hann
Ergeben gar, glaub mir für war,
das hertz in mir krenckt sich nach dir,
Dar vmb ich bger auff all dein eer:
hilff mir, ich hab nit trostes meer.

2 Wie ich im thuo, hab ich kain ruo,
on dein gestalt, die mich mit gwalt
Gefangen hat: hertz lieb, gib rat,
des ich doch mich zuo dir versich
In hoffnung vil, nit meer ich wil,
allain setz mir ein gnedigs zyl.

3 Seydt du die bist, gen der ich list
nit brauchen sol, das waist du woll:
On allen schertz will dir mein hertz
ynn trewen sein, darumb ich deinn
Kainn stundt im tag vor layd vnnd klag
auch rechter lieb vergessen mag.

21. Die prunlein die da fliessen. Nrs. 679.

(Wiener Hofbibliothek, Musikal. A N. 47. D. 30. Handschriftliches Notenbuch in Quer-4°, 5 Stimmen in 5 Heften. Vor der Mitte des 16. Jahrhunderts. In J. de Ventos Newen Teutschen Liedern, München 1570. Nro. 16 heißt die letzte Zeile mit Verlust eines Accents: „Der sein buln meiden muß.")

Die prunlein die da fliessen
die sol man trincken,

vnd der ain ſtätten puelen hat
der ſol im wincken,
Ja wincken mit den augen
vnd tretten auf den fuoß:
es iſt ein hertter orden,
der ſeinen puelen meyden muoß.

22. Ein meidlein ſagt mir freuntlich zu. Nrs. 680. 715.

(Ein außbund ſchöner Teutſcher Liedlein ꝛc. Nürnberg 1549, von G. Forſter. Erſter Theil Nro. XXV. Siehe zweiten Anhang Nro. XXIII.)

EIn meidlein ſagt mir freuntlich zu,
wie ſie mich liebt im hertzen,
Ich ſich ſie nit der gleichen thun,
allein mit mir zu ſchertzen:
Hat wol ſein fug,
braunß meidlin klug,
merck, wz ich dich bit!
Iu ju, Iu ju, Iu ju,
feins meidlein, mur nur nit!

2 Nymm auff zu gut, was ich dir ſag,
thu dich daran nicht keren.
Sich lieb vnd trew, vernimm mein wort,
mich dieſer bit geweren,
Als ich denn traw,
liebes meidlein, ſchaw,
merck, was ich dich bit.
Iu ju, Iu ju, Iu ju,
feins meidlein, mur nur nit!

3 Ja, was man redt vnnd halten thut,
das kombt zu gutem gelten.
Laß du nicht ab, obs einen müth,
das ich bey dir bin ſelten:
Iſt alß mein ſchuld,
ger gnad vnd huld!
merck, was ich dich bit:
Iu ju, Iu ju, Iu ju,
fein meidlein, mur nur nit!

23. Ich rew vnd klag. Nrs. 682. 713. Vergl. auch Nrs. 603.

(Der Text links iſt aus Georg Forſters Außbund ſchöner Teutſcher Liedlein, Nürnberg 1549. Erſter Theil. Nro. CXXI. [ſiehe zweiten Anhang Nro. XXIII]; der Text rechts von einem offenen Blatt in groß-8° oder ſchmalfolio, unter dem Liede: „Ern werdt auff erd von tugent ſchönn." Neben den beiden erſten Strophen dieſes Liedes ein viereckiger Holzſchnitt, einen Landsknecht vorſtellend. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

ICh rew vnd klag, das ich mein tag
nit liebers hab verloren,
Nach dem ich mir zu freud vnd gir
ein lieb hab auserkoren,
Das mich ſo hoch all ſtund vnd noch
mit ſchmertzen thut bekrencken,
erbarm mich hart, ich beit vnd wart,
biß mein glück thut bedencken.

2 Denn vnfal groß on freuden bloß
hat mich mit leid vmbgeben,
Mit ſeiner macht in trübſal bracht
vnd trawren auch daneben,
Das ich nun die mein hertz het je
zum höchſten thun erfrewen,
erſt ſolt verlon, wie wirts fr gan,
mein hinfart thut mich rewen.

In rew vnd klag, das ich mein tag
nit liebers hab verloren,
Das ich muß lan, die ich mir han
yn freüden aufferkoren.
Dardurch mein hertz leyd ſendlich ſchmertz,
das ich dich fraw muoß meyden,
erbarm dich hart, ich beyt vnd wart,
bis vnns glück hilfft zuo ſamen bayden.

2 Der vnnfal groß, an freüden bloß,
hat mich mit layd vmbgeben,
Mit ſeiner macht in trübſall bracht
vnd trawren auch darneben,
Das ich nun die mein hertz het ye
zum höchſten thet erfrewen,
ich ſoll verlann: wie wirts dir gan?
dein hynne fart thuot mich ſchwerlich rewen.

3 Dadurch mein hertz tregt wee vnd ſchmertz,
laß dich mein leid erbarmen
Vnd denck doch die trew dienſt vnd mühe
des diener dein vil armen.
Bit ich nun dich von hertz freundlich,
du thuſt mich des geweren
vnd wölleſt nit in trewen ſit
dein diener thun verkeren.

3 Mein ſchmertz ſo groß, onn vnterlaß,
laß dich mein layd erbarmen
Vnd denck, das die trew dienſt vnnd müe
der dienner dein vil armen,
Bit ich ann dich von hertzlich
du thuoſt mich des geweren,
du wölleſt nit mit trewem ſyt
den dienner thuon verkeren.

24. Ein mal thet ich ſpatzieren. Nro. 688.

(Auf 4 Blättern in klein 8°, mit dem Liede „Brinnende Lieb, du heiſſer flamm“ zuſammen. Auf dem Titel ein Holzſchnitt, eine geſchmückte Frau darſtellend. Am Ende $\frac{T}{S}\frac{B}{}$, welches das Zeichen Thiebolt Bergers zu Straßburg iſt: ſiehe erſter Anhang Nro. clxxij.)

EIn mal thet ich ſpatzieren
ſunderbar allein,
Was thet mich nun verfüren?
ein wäglein das war klein,
Das ſuber vnd luſtig was,
darin da thet ich finden
mit meinen ſchnellen winden
ein thierlein in dem graß.

2 Die hündlein wurden bellen
vnd lieffen das Thierlein ahn,
Mein horn ließ ich erſchellen
gantz friſch gar wolgethon.
Yz thierlein leibfarb was,
es liebet mir im hertzen,
das thierlein jagt ich mit ſchmertzen,
bis mirs zuo theile ward.

3 Das Thierlein thet ich fellen
gar baldt mit meiner handt,
Inn wunder ſchneller eyle
ich es bald wider fand,
Köſt auff jrs hertzen ein ſtrick,
Amor hat vns geſchoſſen,
Venus hat vns getroffen
mit freüd durch liebes blick.

4 Hertz lieb vnd du vil ſchöner,
mein troſt, mein augen ſchein,
Bey dir tregſt du verſchloſſen
das friſch jung hertze mein,
Mein hertz vnd mein gemüeth,
alde, jetzt muoß ich wandern!
ein kuß gieng vmb den andern,
das mir ſie Gott behüet.

5 Das ich von jr muoß ſcheiden,
mein hertz, das was gar kranck,
Das ich vor groſſem leide
zuor erden nider ſanck.
O wee der groſſen noht!
ſoll ich vnnd muoß von hinne,
ſo krenckt mirs gmüet vnd ſinne,
vil lieber wer ich todt!

6 Ein klein wil thet ich raſten
wol auff den ſelben tag.
Fraw Venus thet nit faſten,
mit freüd der liebe pflag,
Mit gantz freüdenreichen ſchall:
ſie iſt die ſchönſt auff erden,
kein lieber ſoll mir werden,
ſie liebt mir vber all.

7 Wann ich jetzundt gedencke
an die hertz liebſte mein,
Auch an jhr lieblich ſchwencke
vnd an jhr ſtoltzen leib
Vnd jr braun eüglein klar,
ſo red ich das ongeferde,
meins Hertzen iſt ſie ein bſchwerde,
ein groſſe pein fürwar.

8 Mein hertz iſt betrüebet ſehr,
es kan nit anders ſein,
Gott alle ding zuom beſten kehr,
ſterck mir das hertze mein!
Mit ſchmertzen fahr ich dahin,
ich ſihe wol, ich kans nit wenden,
Gott helff mirs frölich enden
vnd auch ſein lieber Son.

9 Ob ich ſchon jetzundt fahr dahin,
mein ſinn ſteht wider zuo jr,
Sie iſt die aller liebſte mein,
im hertzen liebt ſie mir
Vor anderen junckfrawen zart,
jr trew man gar wol ſpüret,
gantz wol iſt ſie formieret
nach adelicher art.

10 Vnd ob ich sie jetzt meiden solt
die hertz aller liebste mein,
Im ellend ich ehe sterben wolt!
wie kund mir weher gsein!
Wolt eh meiden weltliche freüd,
biß sie mein frisch jung hertze
mit leid mit grossem schmertze
ein säg im leib zerschneidt.

11 Vnd als die junckfraw dz erhort
mit gantz kläglicher stimm
Sprach sie zuo mir ein freündlich wort:
hertz aller liebster mein,
Fahr hin in grosser freüd!
das dich der liebe Gott behüet
vnd theil dir mit sein gnad vnnd güt
inn lieb vnd auch in leidt!

12 Sie huob an heiß zuo weinen sehr:
hertzlieb, vergiß nit mein!
Sie sprach: zuo mir herwider kehr,
dein eigen wil ich sein!
In lieb vnd auch in leid
wil ich dich nit vffgeben,
dieweil ich hab das leben,
biß vns der bittet Todt scheidt!

13 Die macht mir auch ein krentzelein
die selbig junckfraw zart
Von Roßmarin, vergiß nit mein,
kein schöners gemachet wardt,
Das solt ich von jr haben,
damit ich an sie thet gedencken,
mein hertz nit ließ von jr wencken,
solt ichs von jrent wegen tragen.

14 Vnd der vns dieses liedlein sang,
von newen gesungen hat,
Ein freier Tuchscherer ist er genant,
Gott geb jm ein frey guot jar!
Gantz wol hat ers gemacht,
er bleibt wol vnuerdrungen,
darumb hat ers gesungen
seiner liebsten zuo guoter nacht.

15 Er singt vns das vnd noch vil mer
auß frischem vnd freyem muoht.
Gott behüet allen schönen Junckfrawen jr ehr,
halt sie in guotter huot!
Vnd auch die frommen knaben,
die jetzund seind gar wolgemuoth,
vnd auch auß vnuerzagtem muoht,
wol über die heiden traben.

25. Hart schöne fraw. Nro 693.

(Offenes Blatt in schmalem quer-8°. Zwischen den Strophen kleine Räume; neben den beiden ersten ein viereckiger Holzschnitt, zwei Ritter und ein Fräulein darstellend. Königl. Bibliothek zu Berlin. Strophe 1, 4 steht ich für sich, 1, 8 fehlt dein, 2, 6 steht liebst, 2, 8 freüden.)

Hart schöne fraw, gedenck vnnd schaw,
wie mich dein lieb mit steter yeb
hertzlichen thut krencken;
Kain rw hab ich so lang biß sich
dein äuglein fein mit liechtem schein
gegen mir freündtlichen wencken.
Die haben mich so krefftiglich
dein lieb hat mich besessen;
hertz lieb, schaw an was ich dir gan,
ich kan dein nit vergessen.

2 Dein rotter mundt zu aller stundt
mich seer an ficht, mein hertz das dicht
teglich mit dir zu schertzen;
Fürwar glaub mir, freündtliche zir,
das du für all in disem thall
liebest mir in dem hertzen.
Herwiderwertz begert mein hertz
in freüd vnd schertz der gleichen,
als ich vertrau, hertz liebste fraw,
von dir wil ich nit weichen.

3 Hertz lieb, ich sprich, dein trew nit brich
von mir mit gwalt in solcher gstalt
hast du gewalt zu straffen,
Schöne fraw vnd werd, mit weyß vnd geberd
hast du das lob zu hoher prob,
an dir ist nichts zu straffen.
Damit du hast on alle rast
mich hart vnnd vast gefangen,
auß hertzen grundt zu aller stundt
nach dir thut mich verlangen.

26. Nach luſt het ich mir außerwelt. Nro. 694.

(„Der dritte teyl, ſchöner, lieblicher, alter vnd newer Teutſcher Liedlein, nicht allein zu ſingen, ſonder auch auff allerley Inſtrumenten zu brauchen, ſehr dienſtlich, vnd außerleſen, vnd vormals nie geſehen. 1546. TENOR. Nürmberg. M. D. XLIX." Am Ende „Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann vom berg, vnnd Vlrich Newber. M. D. XLIX." Mit einer an Jobſt von Brant gerichteten Vorrede Georg Forſters. — Nro. LV.)

NAch luſt het ich mir außerwelt
dich, fraw, meins hertzen ein tröſterin,
In rechter trew zu jr geſelt
an argen wan hertz, mut vnd ſin.
Zu dienen dir mit gantzer gir,
haſtu allzeit erfunden mich
nach deim gebot gantz williglich,
das leſtu mich genieſſen hinderſich.

2 Vil langer weyl hab ich verhart,
wenn es wol ſein an ſeiner zeyt,
Das mir mein groß verlangen hart
gewendet werdt in troſt vnd freud.
Das will nicht ſein in altem ſchein,
ich weyß wol wer vnnd was mirs wend:
nun bringſt du zwar am ſelbigen endt
nicht mehr daruon denn romiſch hend.

3 Was zeychſt du mich, hertz eynigs Ein,
weyl du weiſt gantz getrewen mich,
Mit ſitten was dich der gemein,
nicht ladt der pürt ſo vil auff dich,
Das dich darinn nit witz zerrin,
dann ſolſt ein ſüßlein ſchlupffen lan,
wie wol ich dir keins ſolchens gan,
ſo gwinſt du mir eins ſchmitzen an.

27. Ich armes meidlein klag mich ſehr. Nro. 695.

(Aus dem unter der vorigen Zahl bezeichneten Liederbuche Georg Forſters, Nro. XXXI und XXXII. Der zweite Text lieſt 1, 2 nun für leyd.)

ICh armes meidlein klag mich ſehr:
wie ſol mir leyd geſchehen,
Das ich den aller liebſte mein
ſo lang nit hab geſehen,
Der mir die zeit vnd weil vertreibt,
ſonſt kein auff diſer erden:
Wann ich gedenck, wie es jm get,
mein hertz in gantzen trawren ſtet,
wie kan ich frölich werden!

2 Ach reycher Gott, verleyh jhm glück,
wo er reyt in dem lande!
Bewar ſein leyb vor vnfal dück,
bhüt jn vor leyd vnd ſchande.
Des will ich ymmer dancken dir
tag, nacht vnd alle ſtunde:
Wann ich gedenck, daß jm wol geht,
mein hertz in groſſen freuden ſteht,
mir iſt der liebſt auff erden!

3 Er ritt mit meim willen nicht hin,
noch iſt mein hertz ſein eygen,
Alß guts ich mich verſihe zu jm,
trew lieb will jm erzeygen.
Kein falſch hat er an mir erkand
an meinem gantzen leybe,
Es iſt der knab ſo wolgemut,
für jm nem ich nits Keiſers gut,
der liebſt ſoll er mir werden.

4 Er ritt dahin, das war mir leyd,
meins hertzen außerkoren,
In meiner farb iſt er gekleyd,
wo thut er nur hinfaren?
Sein vrlaub thut mir bringen pein
vnd macht mir heimlichs rawen,
Noch frew ich mich ſeinr widerfart:
mein eyniger troſt, mein höchſter hort,
vergiß mein nicht in trewen.

28. Yetz ſcheiden bringt mir ſchwer. Nro. 696.

(Auf 4 Blätteru in 12°, mit einem vorangehenden Liede gleiches Anfangs zuſammen, welches auf das Scheiden „von leyb, von guot, von eer" im Tode gerichtet iſt, unterzeichnet G. N. Unter dem Titel ein Holzſchnitt: zwei ſcheidende Ritter und drei Frauen vor einem Burgthor. Am Ende: Gedrückt durch Hans Guldenmundt. Rückſeite des Titelblattes und das ganze letzte Blatt leer. Königl. Bibliothek zu Berlin. In Joh. Otts Liederbuch Nürnberg 1544, Nro. 74 fehlen in der letzten Strophe die ſechste und ſiebente Zeile.)

YEtz ſcheiden bringt mir ſchwer
vnd macht gantz traurig mich,
Das ich nun ſol von der,
die offt erfrewet mich.

Mit schimpffen vnd mit scherʒen
hat sie mir das mein gemüet bewart:
erst wirt ich kranck von herʒen
so ich gedenck der hynefart.

2 Vnfal durch seinen neyd
hat solche klag erdacht,
Vnnd schickt die kreglich zeit,
das scheyden wirt verbracht.
Dadurch ich hab groſz leyden
vnd ist langweylig mir,
das ich dich schöne muoſz meyden,
o glück, das klag ich dir.

3 Kumm mir mit trost zuo stewr,
gedenck an scheydens endt;
Vil kurʒweyl wirdt mir thewr,
so ich von hynnen lendt.
Mit leyd muoſz ich mich scheyden:
noch bleibt das herʒ bey dir.
glück bringt die zeyt mit freüden:
hilff vns zuosamen schir.

29. Lieblich hat sich gesellet. Nrs. 698.

(Sammlung deutscher Volkslieder ꝛc. Herausgegeben durch Büsching und von der Hagen. Berlin 1807. 16°. S. 122. Mit veränderter Orthographie.)

Lieblich hat sich gesellet
mein herʒ in kurʒer frist
Zu einer die mir gefellet,
Gott weiß wol, wer sie ist.
Sie liebet mich gantʒ inniglich
die allerliebste mein,
mit trewen ich sie mein.

2 Wol für des Maien blüete
hab ich mir sie außerkorn,
Sie erfreut mir mein gemüete,
meinen dienst hab ich ir geschworn,
Den wil ich halten stetiglich
mit willen gantʒ vntertan,
dieweil ich das leben han.

3 Ich gleich sie einem engel
die herʒ allerliebste mein,
Ir härlein kraus als ein sprengel,
ir mündlein rot als ein rubein,
Zwei blancke ermelein, die sind schmal,
dazu ein roter mund,
der lachet zu aller stund.

4 Mit Venus Pfeilen durchschossen
das junge herʒe mein,
Schönes lieb, sei vnuerdrossen,
setʒ deinen willen darein.
Gesegne dich Gott, mein schönes lieb,
ich sol vnd muß von dir,
du gesichst mich wider schier.

30. Wach auff, mein Hort. Nrs. 699.

(Offenes Blatt in 4°. Zwischen den Strophen gröſsere Zwischenräume. Die Anfangsbuchstaben der Strophen groß gothisch. Königl. Bibliothek zu Berlin.)

Wach auff, mein hort, vernim mein wort,
merck auff, was ich dir sage:
Mein herʒ das wüet nach deiner güet,
laß mich frau nit verzagen.
Ich setʒ zu dir all mein begir,
das glaub du mir:
laß mich der trew genyessen.

2 Dein stoltzen leib du mir verschreyb
vnd schleüß mir auff dein herʒe,
Schleüß mich darein, herʒ aller liebste mein,
wend mir mein groſsen schmertʒen,
Vnd den ich trag tag vnde nacht
zuo dir allain,
wirdt mir freintlich zuo willen.

3 Ach iunger knab, dein bit laß ab,
du bist mir vil zuo wilde,
Vnd wan ich thet nach deim gebet,
ich fürcht, es blib nit stille.
Ich danck dir fast, du werder gast,
der treüe dein,
die du mir günst auß herʒen.

4 So schweig, mein hort, laß dise wort,
du krenckest mir mein herʒe,
Versag mir nit, was ich dich bit,
es ist mir gar kein scherʒe;
Auff meinen ayd, kain gröſſer layd
gewan ich nie,
wan ich dich, lieb, muoß meyden.

5 Ach iunger geſell, kain vngeſell
ſolt du von mir nit haben;
Mein hertz das wüet nach deiner güet,
ich kan dir nichts verſagen.
Ich fürcht nur ſeer ya meiner eer:
du feyns mein lieb,
hilff mir mein eer bewaren.

6 O Fraw, mit nicht iſt es verpflicht,
das ich eüch wöll betrüegen;
Ob ainer kem vnd ſchon vernem,
ſo müeſt er dann halt liegen.
Par auff du baw vnnd mir vertraw,
du feins mein lieb,
es ſoll dich nit gereüwen.

7 So zeüch dich ab, du yunger knab,
ſchlaff heindt bey mir on ſorgen;
Kain freintlich bit ſolt du nit ſparn,
biß an den liechten morgen.
Auß rechter begyr ſprang er zuo ir:
ſo zeüch dich ab;
die zway theten ain ander vmb ſachen.

8 Bey ir ich lag, der lieb ich pflag
bis an den liechten morgen.
Sy ſprach zuo mir ain fraintlich wort
auß rotem mundt verborgen:
Hey dich von dan, du junger man,
der tag herr drang,
die fögel hör ich ſingen.

9 Von dan ich ſprang, huob an vnd ſang,
wie es mir iſt ergangen
Mit diſſem weyb, ir ſtoltzer leib
het mich mit lieb vmbfangen.
Het mich verpflicht, huob an vnd dicht
ain tageweis,
inniglich von ir zuo ſingen.

31. Mir iſt ein ſchöuß braunß meidelein. Nro. 700.

(„Der dritte teyl, ſchöner, lieblicher, alter, vnd newer Teutſcher Liedlein, nicht allein zu ſingen, ſonder auch auff allerley Inſtrumenten zu brauchen, ſehr dienſtlich, vnd außerleſen, vnd vormals nie geſehen. 1546. TENOR. Nürmberg. M. D. XLIX." Am Ende: „Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann vom Berg, vnnd Ulrich Newber. M. D. XLIX." Mit einer an Jobſt von Brant gerichteten Vorrede Georg Forſters. — Nro. LXVIII. Strophe 2, 1 ſteht wolt für weil.)

Mir iſt ein ſchönß braunß meidelein
getallen in mein ſin,
Wolt got, ich ſolt heint bey jr ſein,
mein trawren fur da hin.
Kein tag noch nacht hab ich kein rw,
das ſchafft jr ſchön geſtalt,
ich weiß nit, wie im furbaß thu,
mein feinß lieb macht mich alt.

2 Dem meydlein ich gern dienen wil,
wenn ichs mit fugen kundt;
Darumb hab ich der neyder vil,
das mir nit wirdt vergundt.
Ich hoff, ſie ſols erfaren bald,
wie ichs ſo trewlich gmein,
auff erdt ich mir nichts wünſchen wolt
denn zuſein bey jr allein.

3 Dem meydlein ich mein trew verſprich,
zun ehrn vnd anders nicht,
Alß was doch frumb vnnd ehrlich iſt,
darnach ich mich ſtetß richt.
Solt denn mein trew verloren ſein,
krenckt mir mein ſin vnd gmüt,
ich hoff, ſie ſols erfaren ſchier,
mein ſach ſoll werden gut.

4 Dann was die falſchen zungen thun
iſt yetzund an dem tag:
Ach, du mein feinß brauns megtelein,
hör zu, was ich dir ſag:
Halt dich mir ſtets in ehren allein,
wie ich dich, hertzlieb, mein,
ſo bhelſtu gunſt mit diſer kunſt,
das glaub mir, meydlein rein.

5 Damit will ich dem meydelein
geſungen haben frey
Zu guter nacht ein liedelein,
alß guts wünſch ich darbey,
Damit das ſie gedenckt an mich,
wenn ich nit bey jr bin.
So bhüt dich Gott im himelreych,
alde, ich far dahin!

32. Vor zeiten was ich lieb vnd werd. Nro. 702.

(Aus dem eben angeführten Liederbuche G. Forsters, Nro. XXVIII.)

VOr zeiten was ich lieb vnd werd,
hat sich verkert in kurtzer zeit,
Dann ander leut seynd yetz im spil,
darumb ich mich nit kümmern will.

2 In trew mich nicht thut kommern fast,
denn sie sich last grob mercken zwar:
Glaub mir fürwar, der hoffnung bin,
du bringst dauon ein kleinen gwin.

3 Yes glücks ich fürbaß warten bin,
jr vnstet sin werdt gerochen schon,
Dann ich mir hon gantz außerwelt
ein andre, die mir baß gefelt.

33. Guckguck hat sich zu tod gefallen. Nro. 704.

(Die beiden ersten Strophen aus Joh. Otts Liederbuche, Nürnberg 1544. Nro. 30. [Siehe ersten Anhang Nro. CXXXV.] Die andern aus den Altteutschen Volks- und Meisterliedern von J. Görres, Frankfurt a. M. 1817. 8°. Seite 57, mit veränderter Orthographie. Nach J. Otts Liederbuche sollten immer zwei Strophen zu einer verbunden sein.)

GVckguck hat sich zu tod gefallen
von einer holen weyden:
Wer soll vns disen Summer lang
die zeit vnd weyl vertreyben?

2 Ey, das sol thun fraw Nachtigal,
die sitzt auff grünem zweyge,
Sie singt und springt, ist allzeyt fro,
wenn ander vögel schweigen.

3 Mein Bul hat mir ein brief geschickt,
darin da steht geschriben,
Sie hab einen andern lieber als mich:
darauff hab ich verzigen.

4 Hast du einen andern lieber als mich,
das acht ich warlich kleine,
Da setz ich mich auff mein aschgrau Roß
vnd reit wol über die Haide.

5 Vnd da ich vber die Haide kam,
mein feinslieb trawret sehr:
Laß faren, laß farn, was nit bleiben wil,
man findt der schön jungfrewlein mehr.

6 Yer vns diß liedlein new gesang,
von newem hat gesungen?
Das haben gethan zwei reiter gut,
ein alter vnd ein junger.

34. Nach grüener farb mein hertz verlangt. Nro. 705.

(Altdeutsche Volks- und Meisterlieder aus den Handschriften der Heidelberger Bibliothek. Herausgegeben von J. Görres. Frankfurt a. M. 1817. 8°. S. 39. Mit veränderter Orthographie.)

NAch grüener farb mein hertz verlangt
vnd da ich ellend was,
Das schafft der lieb ain anefang:
recht wie das grüene gras
Gesprossen auß ainem anger weiß
mit manchem blüemlein klar,
Also hat sich ein Maidlin fein
gebildet in das hertze mein
in diesem newen jar.

2 Yer roten farb der hat sie vil,
in der lieb so brent mein hertz,
Vnd das sies nit erkennen wil
das bringt mir großen schmertz.
Ich säh es auch von hertzen gern,
das ich wär bey jr allain,
Ich hoff sie sol in eren
jr junges hertz zuo mir keren,
dieweil ich ellend bin.

3 Vmb frentwillen trag ich weiß
in meines hertzen grunt,
Mein hertz das steht mit gantzem fleiß
nach frem roten mund,
Nach jr setz ich mein gedancken hin
die nacht vnd auch den tag,
Nach jr so geh ich manchen gang,
der weg der wird mir nit zu lang,
wenn ich sie nur sehen mag.

4 Blau haſt du, feins Maidelein, von mir begert
in rechter ſtetigkait,
Vnd wüſt ich, was dein hertz begert,
das ſolt dir ſein berait.

Daran ſolt du kain zweiffel han,
mit trewen ich dich main,
Ich wil in deinem dienſt beſtan,
dieweil ich ſol das leben han,
bis an das ende mein.

---

35. Ain hibſch lied in der weyß ich het mich vnder wunden wolt denen aim frewlin ſein. Nro. 707.

(Offenes Blatt in Klein-folio. Größere Räume zwiſchen den Strophen. Links neben den drei erſten ein Holzſchnitt ohne Rahmen, zwei männliche Figuren darſtellend. Königl. Bibliothek zu Berlin. Strophe 3, 6 ſteht r a ſt.)

VOn deinet wegen bin ich hie,
hertz lieb, vernim mein wortt,
All mein begir ſetz ich zu dir,
zu dir drag ich kain haß.
Faß mich der treüw genieſſen,
dein diener will ich ſein,
thu mir dein hertz auff ſchlieſſen,
ſchleüß mich, hertz lieb, darein.

2 Ach got, wem ſoll ichs klagen?
fred iſt mir worden deür:
Ferdt lebet ich in ſpringen,
dz bieß ich alles heür.
Vor zeyten ſchinn mir die ſunnen,
yetz wilß mir nymer ſcheinen:
ain anderer hat mich verdrungen,
krenckt mir das hertze mein.

3 Man hat vnns baiden verlogen,
dz waiſt du, hertzlieb, wol;
Dz hand die falſchen klaffer dan,
ſend mir vnd dir nit hold.
Wem wel mirs wider gelten,
wz ratſt du, mein edler ſchatz?
denet wil ich dich lieb haben,
detz allen klaffer zorn.

4 Nun grieß dich got mit treüen,
du mein ſchöne kayſſerein;
Es muoß mich ymer reüen
biß auff das ende mein,
Das du mich duoſt verachten,
du weiblichs bild ſo wert;
ich winſch dir ain frainttlichs lachen,
als, was dein hertz begert.

5 Die reſlen in dem garten,
ir adel vnd geſchmack iſt guot:
Solt ich meines buollen warten,
wer mein wil vnd mein fuog;

Rotte reſle brechen
es iſt wol an der zeyt,
ich habs muot zuo erwerben,
die mir im hertzen leyt.

6 Ich hab mirs muot zuo erwerben,
Du mein auſſer welter ſchatz,
In deinem dienſt wolt ich ſterben,
wer mir ain kringe ſach.
Vnd wen ich wer zar hauen,
verwund bis auff in den dot:
vrßle, holder buolle mein,
beüt mir dein mindle rot.

7 Da ich ſy kuſt am leſten
an iren roten mundt:
Nun geſegen dich got, mein feines lieb,
vnnd ſpar dich got geſund!
Magſt du dich auff enthalten
ain iar, ain klaine zeyt:
dein ſteter diener wil ich ſein
bis auff das ende mein.

8 Nun iſt die zeyt yetz kumen,
das ich mich ſchayden muoß:
So geſchach mir nie ſo laydc,
geſchach mir nye ſo wee.
In dem ſchyed ich nun danen
mit layd vnd vngemach:
ich kans nit bringen von danen,
ich winſch ir ain fein guot nacht.

9 Vnd wer iſt, der des liedle ſang,
von neüem geſungen hat?
Das hat gedan ain guot geſell,
got geb im ain fein guot iar.
Er hats gar wol geſungen
bey friſchem kiellem wein,
dar bey da ſendt geſeſſen
treü ſchenne iunckfrewelein.

36. Der hund mir vor dem liecht vmbgat. Nro. 709.

(Ein außbund ſchöner Teutſcher Liedlein ꝛc. von G. Forſter. Nürnberg 1549. Nro. XLIIII. Siehe zweiten Anhang Nro. XXIII.)

DEr hund mir vor dem liecht vmbgat,
frü vnd auch ſpat
hab ich kein rhu, wie ich im thu,
das richtet alß d'klaffer zu.

2 Thu was ich wöll, ſo haſt er mich,
vil herter ſtich
gibt er mir gſchwind, alß Judas kind,
ich wollt, das er im jar erblindt.

3 So denck ich doch einr guten zeit,
die mich erfreut,
hab keinen krauß, vnfal ſey auß,
ich hoff, mein katz ſach auch ein mauß.

37. Ach lieb mit leid. Nro. 711.

(Ein außbund ſchöner Teutſcher Liedlein ꝛc. von G. Forſter. Nürnberg 1549. Nro. XCVII. Siehe zweiten Anhang Nro. XXIII.)

ACh lieb mit leid, wie haſt dein bſcheid
kleglich in kurtz geſpilt auff mich!
Ich het gemeint, wer ſtedt vereindt,
das lieb nit ſolt verwandeln mich.
Nu hat vnglück gebraucht ſein tück,
genomen hin mein ſin
darumb betrübt iſt hart,
mich reut die zart weiblicher art,
die faſt ſchön, jung, lieblich vnd frommb.

2 Ellend, du haſt mich ſtreng gefaſt
in ſehnen vnd verlangen groß,
Das all mein freud zu rucken leit
vnd ſteh on allen troſt gantz bloß.
Was fieng ich an, verweiſter man?
weiß nit wellendt, ellendt.
ich komb yetz wo ich wöll
iſt vngefell ſtet mein geſell,
ſchafft die ſchön, jung, lieblich vnd fromm.

3 Jenliches leid iſt yetz mein weyd,
entfrembt iſt mir meins hertzen luſt.
Was hilfft mich, das ich bey jr was
vnd ſol nun ſein all freud vmb ſonſt!
Gar ſchmertzigklich muß leyden ich
betrübter man, ich kan
nit vmbwenden zufreud:
keins troſt mich geid, ſeid das ich meid
die hoch, ſchön, jung, lieblich vnd fromm.

38. „Ain hibſch weltlichs lied." Nro. 712.

(Offenes Blättchen in quer 12°. Große Räume zwiſchen den Strophen. Neben den beiden erſten ein Holzſchnitt ohne Rahmen, einen Junker vorſtellend. Königliche Bibliothek zu Berlin.)

SO hab ich all mein tag gehört,
wie ſcheyden ſey ein ſchweren yein;
So hat es mir noch nye gepürt,
dz ichs möcht innen worden ſein,
Dan yetz allain, ſo ich die rain
vnnd aller ſchönſt auff diſſer erd
muoß laſſen ſtan, vnnd ſol nit han
von ir doch was mein hertz begert.

2 Mein hertz begert nicht annders mer,
dann was zuo freüden vnd eren zympt;
Wolt got, das ich möcht wider keren,
da ich erhört die engel ſtim
Inn ainem hauß zum fenſter auß,
das vnden faſt thet prinnen:
ich het ſaſt acht, die lieb die macht
dz ich mich nit thet beſynnen.

3 Mit freüden ſtig ich auff dz dach
wol bey dem aller ſchönſten hauß,
Da raicht man mir zuo tauſſent fach
ain hendlin weis zum fenſter auß:
Das pracht meim hertz gar groſſen ſchmertz,
das ich ſo pald muoſt wider kerren:
ich ſach faſt vmb vnd wider vmb
her freüd vnd layd, ich armer knab.

39. „Czucht eer vnd lob.“ Nro. 714.

(Offenes Blatt in folio. Zwiſchenräume zwiſchen den Strophen. Neben den beiden erſten und einem Theil der dritten ein viereckiger Holzſchnitt: ein Mann bringt vor einem Hauſe, aus deſſen Fenſter ein Mädchen ſieht, demſelben auf der Zitter ein Ständchen. Königl. Bibliothek zu Berlin. — Georg Forſter im Außbund ſchöner Teutſcher Liedlein ꝛc. Nürnberg 1549, Nro. XXXI hat nur die drei erſten Strophen. Strophe 1, 11 daſelbſt: ſend gnad; iſt 2, 8 ſchwerlich wie bei Forſter, oder ſchmerzlich? 8, 8 ſteht kain für mein; 8, 11 ſein für ſein.)

Zucht, eer vnd lob jr wonet bey,
gantz frey on alle rew
bin ich verpflicht zu dienen jr;
Sy hat fürwar das feynſt geberdt,
beſchwerdt und höchlich merdt
ſich hertzlich klag vnd ſenlich gir,
Jeyt ich nun waiß zukünfftig not,
kain rat auff erd mich helffen mag,
es iſt am tag: erhör mein klag,
die ich ſtets trag,
du gnad, mein glück, ee ich verzag.

2 Recht als ein wild kain vernunfft hab,
gar ab mein ſchatz vnd hab
durch ſchaydens gewalt vergeſſen wirt,
Dardurch mein krancks vnnd ſchwyrigs hertz
on ſchertz vnſeglich ſchmertz
mit ſeufftzen vil im ellendt fürt.
Ich glaub, kain freüd ſey mir beſchert,
verkert ſich nicht mein ſchmerlich wee,
wie ichs nun dree, gee oder ſtee,
gleich wie der ſchnee
ich armer pub in layd vergee.

3 „Ich laß jn reden was er wil:
in ſtil mich btrübt ſo vil
ſein hertzlich layd mer dann ich klag.
Mir was vor nie mein hertz ſo wundt,
dy ſtundt iſt mir wol kundt
mein ſchwere peyn, die ich ſtets trag.
Glück, durch dein hilff not wurdt mir gwendt
behendt, ſo ferr er ſelbert wölt
mein groß vnſchuldt durch mein geduldt
wenden in huldt:
hilff ſchier, mein glück, thu was ich ſolt.“

4 Schaffen nicht vil jr ſüſſe wort
zu hort, vnd ſeer bethort
iſt mir hertz, mut vnd auch ſinn;
Jr gunſt thet ſich offt verkeren.
eren, all pot meren
wil ich jr preyß, wo ich nun bin
Vnd far da hyn, elendigklich
ſchaid ich in diſem iammers thal,
forcht bringt vnfal, die welt iſt hol
vnd vntrew vol,
ich waiß nit, wie ichs verſteen ſol.

5 „Thue was ich wöl, ſo iſt mein gunſt
vmb ſunſt, die groſſe prunſt
der trewen lieb müt mich ſchwerlich,
Mir gſchicht vnrecht, bey meinem eyd:
mein zeyt on alle freüd
vertreyben muß, den lon hab ich.
Mein alte trew gedenck, gſell, daß
vnnd laß mich bleyben ewig dein,
in güt erſchein, vertreyb mein pein
vnd laß mich ſein
befolhen dir, erbarm dich mein.“

6 Ja fraw, dein red mein hertz vaſt yebt,
nun liebt vnd on maß btrübt
dein tugent groß mich armen bruder.
Du wayſt, das ich on argen won
lieb han, du höchſte kron,
vnd ſtets bewar dein zucht vnd eer,
Dann all mein freüd in ewer güt:
ich pit, verſteet mich eben recht,
ich bin gantz ſchlecht, darumb anſecht
getrewen knecht,
vnd uns beyde nit weyter ſchmecht.

6 Nit laß mich gen dir verhetzen,
letzen auch nicht ſetzen
kan mich von dir kains menſchen liſt.
Ach werdes glück, erbarm dich mein,
verein ſolch ſchwere pein
durch dein güte, als frumb du biſt.
„O mein hertz aller liebſter gſell,
ich ſtell mein troſt vnd hayl in dich,
ich meins trewlich, mein lieb an ſich,
pit hertzigklich,
dein aygen bin, glaub ſicherlich.

8 Ach gſel, nit glaub jr trew ſich an,
ob ſchon ſein gwonlich lon
trawrige lieb erzaygen thut;
Drumb laß nit ab, dein gmüt hin lenck,
bedenck, on not nit krenck
dich ſelber, hab ein guten mut.“
Der gleichen thu, zart ſchöne fraw,
an ſchaw mein klag vnnd ſchmertzlich pein,
dein hertz verzeün, kain frembden ſchein
nit laß darein:
trew iſt ſeltzam, drumb halt dich fein.

Vierter Anhang.

Anmerkungen und Berichtigungen.

Zu Nro. 1. Die Hymni et Collectae, Coloniae 1585 haben 1, 3 das für dans; 1, 4 alleves; 4, 3 ipsa petra Ecclesiae; 7, 1 labentes; 7, 3 si respicis, lapsi stabunt; 8, 2 mentisque. Die letzte Strophe fehlt.

Zu Nro. 2. Die Hymni et Collectae, Coloniae 1585 haben 2, 4 a poena für catena; 4, 4 resplendens; 3, 4 servi damnarant; 6, 2 praedixit; 7, 4 osculantur; 8, 2 Galiläam. Die letzte Strophe also: Gloria tibi, Domine, — qui surrexisti a mortuis — cum patre et sancto spiritu — in sempiterna secula.

Zu Nro. 6. Die Hymni et Collectae, Coloniae 1585 haben 2, 1 illabere; 3, 4 releget; 4, 1 confirmet; 6, 5 sobriam; 7, 2 diluculum; 8, 1 provehat; 8, 2 prodeat.

Zu Nro. 7. Die letzte Strophe ist aus J. Grimms Hymnorum veteris ecclesiae XXVI interpretatio theotisca genommen; bei L. Lossius heißt sie wie in Nro. 2.

Zu Nro. 9. Das Bal. Babstische Gesangbuch hat 1, 3 planget; 3, 4 repetant; 9, 4 den Druckfehler propriio.

Zu Nro. 12. In den späteren Ausgaben der Psalmodia von 1561 und 1579 heißt 3, 4 morte morsu corruit; 10, 2 ferre praecium seculi; 11, 2 und 4 sind verwechselt.

Zu Nro. 13. Die Hymni et Collectae, Coloniae 1585 haben Zeile 8 arva für astra; am Ende 2 Distichen mehr.

Zu Nro. 14. Die Hymni et Collectae, Coloniae 1585 schieben zwischen der ersten und zweiten Strophe noch folgende ein: Confixa clavis viscera — tendens manus vestigia, — redemptionis gratia — hic immolata est hostia; 3, 1 concinit; 3, 3 dicens in; 3, 4 regnavit; 5, 2 secli pependit pretium; 5, 4 tulitque praedam tartari.

Zu Nro. 16. Die Hymni et Collectae, Coloniae 1585 haben 1, 4 ad custodium, 3, 1 fehlt hoc.

Zu Nro. 18. Strophe 4, 3 hatte der alte lateinische Text, welchem die Uebersetzung gefolgt, den Fehler saevis für saevit.

Zu Nro. 21. In Lucas Lossius Psalmodia steht 1, 1 dies für die; 3, 3 nec caro illi.

Zu Nro. 24. Die Hymni et Collectae, Coloniae 1585 haben 3, 3 rediens; in L. Lossius Psalmodia fehlt die letzte Strophe, welche sich in der Herzogl. Bayerschen Kirchenordnung und in jenen Hymnis findet.

Zu Nro. 25. Die Hymni et Collectae, Coloniae 1585 haben 5, 1 Gloria tibi, Domine.

Zu Nro. 27. Der Hymni et Collectae, Coloniae 1585 haben 4, 4 perpeti; 5, 2 bones; 5, 4 pessimum für norium.

Zu Nro. 28. Zeile 7 und 8 fehlen in L. Lossius Psalmodia, die beiden folgenden Distichen stehen in umgekehrter Ordnung.

Zu Nro. 30. Die Hymni et Collectae, Coloniae 1585 haben die letzte Strophe nicht.

Zu Nro. 31. In A. J. Rambachs Anthologie I, Seite 251 finde ich 1, 4 exsuperasti; 2, 4 tuos laeto; 2, 3 sacrum für sanctum; 4, 2 super für supra; 5, 2 resides.

Zu Nro. 36. In A. J. Rambachs Anthologie I, Seite 265 finde ich 1, 4 suum; 2, 1 — 3 superet, regnet, imperet; 2, 4 et für ut; 3, 3 und 4 stehen matrem und secum verwechselt; 3, 7 dicere für dissere; 5, 8 denm et hominem; 5, 10 pace für fide; 6, 3 reatus deleat; 6, 4 et donet.

Zu Nro. 42 und 43. Diese Lieder dichtete Thomas von Aquino zu dem von Papst Urban IV. im Jahre 1264 angeordneten, bis dahin in der Kirche unbekannten Frohnleichnams-Feste. Sie sind von großer Wichtigkeit für die katholische Lehre vom heiligen Abendmahl, weil sie vom Genuß desselben in beiderlei Gestalt handeln und noch nichts von dem Sacrilegium des Kelchs wißen.

Zu Nro. 43. In L. Lossius Psalmodia ist die erste Hälfte von 6 geändert: Dogma sacrum Christiano — quod cum pane datur caro — et cum vino sanguis Christi. Desgl.

die erste Hälfte von 7: Sub diversis elementis — pane et vino retentis — latent res eximiae; 8, 6 absumitur. In A. J. Rambachs Anthologie I, Seite 308 fehlt 10.

Zu Nro. 44. Dieß Lied findet sich als Inschrift einer Marmorplatte zu Mantua, aber abweichend von dem seit dem 14ten Jahrhundert üblichen kirchlichen Text; doch scheint nicht dieser, sondern der der Inschrift der ältere zu sein. Die beiden größten Abweichungen finden sich am Anfang und am Ende des Liedes. Der Text der Steinplatte fängt mit 4 Strophen an, welche in der Kirche nicht gesungen werden:

Cogita anima fidelis,
ad quid respondere velis
Christo venturo de celis.

Dum deposcet rationem
ob boni omissionem,
ob mali commissionem.

Dies illa, dies irae,
quam conemur praevenire,
obviamque Deo ire.

Seria contritione
gratiae apprehensione,
vitae emendatione.

Nun erst folgt die Strophe, mit welcher der kirchliche Text beginnt. Sodann schließt der kirchliche Text mit drei Strophen, welche die Mantuaner Platte nicht hat:

Oro suppler et acclinis,
cor contritum quasi cinis
gere curam mei finis.

Lacrymoso dies illa,
qua resurget ex favilla
judicandus homo reus,

Huic ergo parce Deus.
Pie Jesu Domine,
dona es requiem.

Die beiden letzten, welche eigentlich drei bloße Reimpaare sind, rühren offenbar von einer späteren Hand her. Die Inschrift schließt hinter den Worten: voca me cum benedictis mit der Strophe:

Consors ut beatitatis
viram cum justificatis
in aevum aeternitatis. Amen.

Siehe Wenzeslaus Maslon Lehrbuch des Gregorianischen Kirchengesanges. Breslau 1839. 4°, Seite 108 ff.

Zu Nro. 46. In M. Prätorius Mus. Sion. V. Nro. 152 steht 2, 2 potentia; 4 1 cum; Strophe 5 fehlt. In Schamelius Lieder-Commentar, 2. Aufl. I. Seite 222 steht 2, 2 ebenfalls potentia; 4, 1 und 2 Ergo vos cum steteritis — regum coram conciliis; statt 5: Nam spiritus facundiam — tunc addet et constantiam, — ut fraus et vis cum carcere — vos nequeant evertere.

Zu Nro. 47. Bei Joh. Leisentrit fehlen die 4 Zeilen 13 — 16 jeder Strophe; in späteren katholischen Gesangbüchern, z. B. in dem Mainzer von 1631 Seite 82, fehlt die ganze zweite Strophe, wie bei Val. Babst die dritte. Joh. Leisentrit hat 5, 3 lavatorem.

Zu Nro. 48a. Diesem Text, scheint es, ist Nic. Hermann bei seinem Liede Nro. 486 gefolgt. Bei M. Prätorius Mus. Sion. steht V. Nro. 90 noch ein anderer.

Zu Nro. 50. Spätere katholische Gesangbücher, z. B. das Mainzer von 1631 Seite 88, haben mancherlei Abweichungen: 2, 1 loquebatur; 2, 2 nuncians für gaudium; 3: Salve Virgo foecunda — ex stirpe Davidica — deitatis cellula — hodie es intacta ꝛc. 4: In praesepe positus — est puer involutus, — a Magis cognoscitur — ab ijsdem colitur ꝛc. 5, 2 myrramque.

Zu Nro. 51. Bei Joh. Leisentrit I. Blatt 48 finde ich 2, 5 humanato; 2, 8 laus, honor et gloria. Statt der 4 Zeilen 2, 1—4 finden sich folgende zwei Strophen: Exultemus cum Maria, — cujus coeli Hierarchia — nato canit voce pia — dulci cum Symphonia. — Decet laudem exhibere — quam superni cantavere — ex quo Christus matrem vere — cernitur introire.

Zu Nro. 53. Das Joseph Klugsche Gesangbuch von 1535 hat ganz denselben Text. Bei Joh. Leisentrit I. Blatt 45 finden sich 9 Strophen: nach unsrer zweiten folgen noch zwei und am Schluß noch drei. Unsre beiden stehen in unkehrter Folge; 3, 4 virgo post et ante; 3, 5 est für haec; Blatt 48 ein anderes unbedeutendes Lied von demselben Anfang, 4 Strophen.

Zu Nro. 56. Bei Joh. Leisentrit fehlen die Strophen 4, 5, 6 und 8.

Zu Nro. 57. Das Kölner Gesangbuch von 1608 hat Nro. LXX dasselbe Lied, zugleich mit einem deutschen Text; immer nur einmal Alleluia.

Zu Nro. 60. Das Kölner Gesangbuch von 1608 Seite 70 hat eine Strophe mehr; statt der beiden letzten Zeilen liest es jedesmal: verla

zuze ninno — verla zuze ninno. Siehe Nro. 841 und die Anmerkung zu Nro. 214.

Zu Nro. 62. Joh. Leisentrit I. Blatt 44 hat denselben Text; in dem Mainzer Gesangbuch von 1631 Seite 61 findet sich nach Strophe 4 noch diese: Intrantes domum inuicem — novum salutant principem; und vor der letzten noch diese: Gloria tibi Domine, — qui natus es de virgine.

Zu Nro. 64. L. Lossius hat 1, 2 quia für tua, und ministras.

Zu Nro. 66. Strophe 8, 4 keltan im Sinne von intpintan.

Zu Nro. 67. Strophe 6, 3 habe ich hinter Galilea die Worte in kauuimizze getilgt; 9, 3 habe ich Christ eingeschaltet.

Zu Nro. 68. Strophe 1, 4 hat das Original noch hinter spreitis das Wort intlûchis; 3, 2 hinter scimon noch speichon, 5, 4 hinter machtiger noch magantiu; 8, 3 hinter triuafte noch kalaubige.

Zu Nro. 69. Strophe 2, 2 habe ich hinter scimin das Wort clizze getilgt; 1, 1 ist so übersetzt, als wenn paterne Vocativus zu splendor wäre; 4, 2 ist apanstigamu Uebersetzung von invido, nicht von invidi.

Zu Nro. 70. Zeile 4 habe ich eret hinter uuirdit gestrichen. Zeile 8 cerubyn und seraphin aus der Uebersetzung des Hymnus VII bei J. Grimm ergänzt. Zeile 26 habe ich am Ende uberuunnomo getilgt, desgl. 38 liut hinter folch. Zeile 39 habe ich durch wola sage ergänzt; so übersetzt G. Witzel im Chorbuch immer das benedicere mit wolsprechen, z. B. Seite 33: Lasset vns wolsprechen dem Vater, dem Son, vnd dem heiligen Geist. J. Grimm bemerkt, daß gut übersetzt jene Zeile heißen müße: uuihi erbi thinaz.

Zu Nro. 71. Strophe 4, 3 derp, Adj. = azymus: ein Substantiv für azyma ist, außer an dieser Stelle, unbekannt. 6, 2 warf für redit, nicht für redit: Inf. werdan. 6, 3 des palowes warc = tyrannus.

Zu Nro. 72. Strophe 1, 2 ist kawirich unverständlich: J. Grimm vermuthet gawin oder karich, karih. 4, 3 ist sarfem die Uebersetzung des Fehlers saevis im lat. Text; 4, 4 sollte heißen wizinares unheiles hant.

Zu Nro. 73. Strophe 1, 4 nimmt die Uebersetzung natura und perpete für Vocative. 3, 4 habe ich auartraganti vor widarfuarinti gestrichen.

Zu Nro. 74. Strophe 2, 1 habe ich wirdit hinter ist, 2, 2 cliz hinter sconi und 4, 2 keist hinter atum weggelaßen.

Zu Nro. 76. Strophe 3, 2 habe ich chundo hinter poto, 4, 1 stanta hinter wila, 4, 3 wizzinon hinter sclahan, und 9, 4 turi vor portun weggelaßen.

Zu Nro. 77. Strophe 3, 3 habe ich pilidi hinter kilihnissa gestrichen.

Zu Nro. 78. Die erste Strophe dieses Gedichtes ist in der Heidelberger Handschrift nach E. G. Graffs Angabe mit Singnoten versehen.

Zu Nro. 87. Strophe 1, 3 muß es heißen gebet unsar.

Zu Nro. 88. In diesem ältesten deutschen Marienlied finden sich zuerst die Gleichnisse für die Jungfrau, welche die späteren Dichter, wie die die griechischen Tragiker den heidnischen Mythos, fortbilden und vermehren. Vergleiche z. B. Strophe 1, 2, 6, 9 und 12 der Reihe nach mit Nro. 757 Strophe 11, 14, 12, 10 und 2, ferner Strophe 3, 4, 5 und 10 mit Nro. 758 Strophe 10, 14, 12 und 11. — Die letzten Zeilen von Strophe 14 vergleiche mit Nro. 79 Strophe 15.

Zu Nro. 103. Die Reimformel „als du weist“ auf „geist“ in Strophe 1 kehrt später in ähnlichen Liedern nicht selten wieder, z. B. in Nro. 768 Strophe 1, 5, in M. Luthers Lied Nro. 198, in L. Hetzers Lied Nro. 555 Strophe 22; der lateinische Text giebt zu derselben keine Veranlaßung. Schöner ist derselbe Reim in Nro. 782 hervorgerufen. — H. Hoffmann macht in den altdeutschen Wäldern I. Seite 379 das Versehen, daß er Nro. 34 als das lateinische Original dieses Liedes nennt.

Zu Nro. 109. Vergleiche Nro. 736.

Zu Nro. 115. Dieß Lied hat dieselbe Einrichtung als Nro. 118, 775 und 779: zwischen die Strophen sind metrische Sätze eingeschaltet, die einerseits unabhängig von dem Bau der Strophen sind, andrerseits aber eben so wenig für sich selbst bestehen können.

Zu Nro. 116. Vergleiche Nro. 722.

Zu Nro. 117. Vergleiche Nro. 722 und 723. In Nro. 117 hatte ich hinter Zeile 18 den Vers oder die Verse „daz kriuze vrone, ein sper, ein stich“ weggelaßen, weil ich sie für unächt hielt. Die Zeilen 56 und 57 müßen nach K. Lachmann, siehe Nro. 723, hinter Zeile 51 folgen. — Die Vergleichung von Nro. 723 mit Nro. 722 lehrt vielleicht nur, wie ungebunden in sich Leiche dieser Art sowohl der Form als dem Sinne nach waren: die einzelnen Glieder haben keine nothwendige Folge und es konnten auch eben so wohl neue eingeschaltet werden, als andere wegbleiben. Doch scheint mir, als verdiene Nro. 723 in der Anordnung seiner Glieder den Vorzug vor Nro. 722.

Zu Nro. 118. Ich gebe, nach Einsicht der Handschrift selbst) Straßburg, Joh. Bibl. A. 82. fol. Blatt 42 a) einige Berichtigungen. Strophe 1, 8

reins, 1, 6 und 8 crutzes, hertze, 2, 2 stamms, 2, 7 gracie, 3, 12 dz ich vor sünden schanden schaden sie bewart, 4, 1 dins, 4, 2 enzünde, 4, 4 minnenklich, 4, 6 dz, nüt, 5, 4 nů, 5, 12 erbermehertzigen. 6, 1 Lebendes, güt, 6, 4 büselische, 7, 3 geslagen, 7, 4 men, 7, 6, men, nüt, 7, 7 Dar noch, 7, 12 val, 7, 13 blütes, 7, 14 men, 9, 1 men, 9, 2 und 5 wz, 9, 6 boug, 9, 7 men, 9, 13 sunde, 10, 3 crütze, 10, 4 kint, 10, 6 wünne.

Zu Nro. 119. Vergleiche Nro. 729.

Zu Nro. 120. In der Ueberschrift fehlt des Dichters Name Konrad von Queinfurt.

Zu Nro. 121. Ueber ein ähnliches Lied siehe ersten Anhang Nro. v.

Zu Nro. 124. Eine andere Uebersetzung bei dem lateinischen Original siehe Kölnisches Gesangbuch von 1608, Seite 120.

Zu Nro. 125. Vergleiche Nro. 791. Bemerkenswerth ist, daß den ältesten katholischen Gesangbüchern, dem M. Behschen von 1537 und dem J. Leisentritischen von 1567, die dritte Strophe fehlt; die späteren Gesangbücher und das Friedrich Speesche Jesuiterpsälterlein (Siehe die Anmerkung zu Nro. 132) haben dieselbe, aber die Zeilen 3 — 6 in der Ordnung wie bei Nro. 791, am Schluß: Maria hilff vns da. H. Hoffmann theilt in seiner Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit, Breslau 1832. 8°. Seite 152 dieß Lied aus einer holl. Pergamenthandschrift des fünfzehnten Jahrhunderts mit, woselbst es also lautet:

In dulci iubilo
singhet ende weset vro,
al onse hartenwonne
leit in praesepio,
dat lichtet als die sonne
in matris gremio.
Ergo merito, ergo merito,
des sullen alle harten sweven in gaudio.

O Jesu parvule,
na di is my so wee.
nu troest all mijn ghemoete,
tu puer inclyte,
dat staet in dijnre goede,
tu puer optime.
Trahe me post te, trahe me post te,
al in dijns vader rike, o princeps gloriae.

Vbi sunt gaudia?
nerghent anders waer,
dan daer die enghelen singhen
nova tripudia,
daer hoert men snaren clinghen
in regis curia.

Eia qualia so sijn die weelden daer,
men leester boven wesen Christi praesentia.

Maria nostra spes,
helpt ons, joncfrouwe, des,
verghevet vnse sonden
noch meer dan septies,
vp dat wi salich worden
in u progenies.
Vitam nobis des, vitam nobis des,
dat ons te dele werde aeterna requies.

Auf der Lucerner Cantons-Bibliothek, 287. III. Blatt 437, befinden sich: „Zwey Trostliche Jubel-Gesang | der Augspurgischen Confession, | auff jhr Jubelfest, zu sonderbaren Ehren gemacht, | vnnd gesungen. | Im Jahr 1630.“ 8 Blätter klein 8°, das letzte leer. „Das erste Jubel Gesang. Im Thon: In dulci Jubilo.“ hat 8 Strophen; die erste fängt an: Ins Luthers Jubilo — schreyen wir Mordio ꝛc. Die zweite heißt:

Vbi mendacia?
nirgent mehr denn da,
Da die Wölff ersunnen
Noua dogmata
Vnd die Eulen spunnen
die Concordia.
Hetten wir sie da!
O hetten wir sie da!

Zu Nro. 126. Das Lied steht Cod. Monac. germ. 351. PpHs. XV. Jhd. 4°. Blatt 209. Ich habe die Handschrift nicht selbst einsehen können, doch glaube ich, daß der Text, wie ihn Docen mittheilt, aus derselben einige Berichtigungen erfahren würde. Aber auch die Handschrift scheint fehlerhaft; ich habe mir erlaubt, die letzte Strophe zur zweiten zu machen. Siehe auch die Bemerkung zu Nro. 149.

Zu Nro. 127. In meiner Einleitung muß es Zeile 1 heißen Pater, nicht Peter.

Zu Nro. 130. Strophe 5, 4 steht: mit dem der von dir geboren ward. Das Gesangbuch: Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Ruoff ꝛc. Getruckt zuo Tegernsee 1577, quer-8°, hat Blatt 57 ff. ein Gedicht von 27 Strophen, welches aus Verbindung mehrerer Lieder entstanden ist; es fängt mit den 6 ersten Strophen von Nro. 130 an, dann folgen die 7 Strophen des Liedes Nro. 489, darnach 12 andere, von denen die letzte an Strophe 11 von Nro. 122 erinnert; den Schluß bilden die beiden letzten Strophen von Nro. 130.

Zu Nro. 132. Das J. Leisentritische Gesangbuch von 1567, I. Blatt XVIII hat denselben Text;

im Kölnischen von 1608 stehen Nro. XVIII nur die drei ersten Strophen, jede mit den Zeilen schließend: Drumb singen wir jetzt gloria — in excelsis Deo. Das Kölnische Gesangbuch von 1619 hat Strophe 4 und 5 nicht, dafür aber die Strophen 2, 3, 4, 6 und 7 aus M. Luthers Lied Nro. 193; die letzte Strophe heißt dann:

Nun bitten wir gar hertziglich,
das du vns wölleſt gnediglich
An Leib vnd Seel gar wol bewahrn,
wenn wir auß dieſem ellend fahrn. Kyrie.

Der Text in Friedrich Spees „Geystliches Psälterlein P. P. Societ. Jesu" ꝛc., schmal 12°, von welchem ich die Ausgabe „Cölln, Bey Frantz Metternich, Buchhändl. unter golden Waagen, Im Jahr 1722" vor mir liegen habe, stimmt im Ganzen mit dem letzteren überein, nur daß er auch die 5. Strophe aus M. Luthers Lied aufgenommen. Auch das Gesangbuch: „Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Ruoff" ꝛc. Tegernsee 1577 in Quer-8°, Blatt 14 hat im Ganzen denselben Text, auch dieselbe Schlußstrophe, aber hinter der Strophe „Auff erden ist er kommen arm" schiebt es noch folgende zwei ein:

Der vns alhie versamlet hat,
der wohn vns bey mit seiner gnad,
Er trägt das Creutz in seiner hand
vnd gibt den segen allem land. Kyrie.

Er gibt auch stets den segen sein
vber den kelch oder den wein
Vnd auch vber das himel brot,
wie er sein zwölff Jungern bot. Kyrie.

Dagegen folgt Blatt 167 unter dem Titel „Ein anderer Ruoff" anfangs dasselbe Gedicht, aber zweizeilig geordnet und immer nach der ersten Zeile einmal, nach der andern zweimal Alleluia, zusammen 12 solcher Strophen; dann geht es aber noch fort bis Strophe 56, eine Verbindung von mancherlei Liedern, z. B. von Strophe 21 — 36 des Liedes „Jesus Christus vnser Heiland" nach J. Huss, von Strophe 37 an des Liedes „Zuo tisch diß lämblins also rein", beide so anfangend.

Zu Nro. 133. Bei Schamelius (Lieder-Comment. Aufl. 2. Seite 90) finde ich diese Uebersetzung des Hymnus Quem pastores laudavere in das N. Hermansche Lied Nro. 486 verflochten: vier Knaben singen vorm Altare immer erst eine Strophe von Nro. 133 und dann der Chor eine Strophe von Nro. 486. M. Prätorius in den Musis Sioniis Theil V. Nro. 88 setzt zuerst das Lied Nunc angelorum gloria mit der N. Hermanschen Uebersetzung Nro. 486 einzeln; dann folgt unter Nro. 89, mit der Bemerkung „ad aequales" die Verbindung von Nro. 133 und 486, auf die Weise, daß die erste Strophe Den die Hirten lobten sehre anfängt, dann Nro. 486 folgt, endlich das ganze Lied Nro. 133, aber mit anderer Melodie als zuerst, schließt. Dieß Lied Nro. 133 ist aber mannigfach verändert und heißt wie bei Schamelius also:

Den die Hirten lobten sehre
vnd die Engel noch viel mehre,
Fürcht euch fürbaß nimmer mehre,
euch ist geborn ein König der Ehrn.

Zu dem die Weisen kamen geritten,
Gold, Weyrauch, Myrrhen brachten ſi mitte,
Sie fielen nieder auff ihr Knie:
gelobt seistu, HErr, allhier.

Frewt euch heute mit Maria,
in der Himlischen Hierarchia,
Da die Engel singen alle
in dem Himmel hoch mit Schall.

Lobet alle Menschen gleiche
Gottes Sohn vom Himmelreiche,
Vns zu Trost ist er geboren,
Lob vnd Preiß sey Gott dem HErrn.

Zu Nro. 134. Dieß Lied ist aus zweien zusammengesetzt, aus der alten Strophe „Ein Kindelein so löbelich" und aus der Uebersetzung des „Dies est laetitiae" Nro. 53. Dabei ist bedenklich, daß die Uebersetzung nur drei Strophen des lateinischen Textes umfaßt, nämlich die erste, dritte und vierte, dagegen die zweite nicht, und daß eben an dieser Stelle jene einzelne Strophe „Ein Kindelein so löbelich" eingeschoben worden. Wie man dazu gekommen, ist nicht klar; es ist nicht einmal ausgemacht, ob die eingeschaltete Strophe ursprünglich zu einem größeren Gedicht gehört oder unabhängig für sich gewesen. Denn während man aus Nro. lxxvi des ersten Anhanges, verglichen mit dem Liede Nro. 793, ersehen kann, daß jene Verbindung schon um das Jahr 1533 statt gefunden, geht doch auch aus Nro. 666 hervor, daß im Jahre 1539 ein Lied von 4 Strophen gesungen ward, das mit jener Strophe anfängt: wahrscheinlich haben noch frühere oberländische Gesangbücher schon denselben Text, z. B. Nro. xc und Nro. lxxxvij, da ihn Nro. cx hat. Ich sehe keinen hinreichenden Grund, die anderen Strophen für jünger zu halten als die erste; doch ist es auffallend, daß die zweite Strophe anfängt: „Die zeit die ist nun freudenreich." — In Beziehung auf die Verschiedenheit der beiden Texte Nro. 134 und

Nro. 793 bemerke ich, daß der letztere der ächte oder dem ächten näher zu sein scheint und daß die Abweichungen in Nro. 134 wohl Veränderungen sind, die von G. Witzel herrühren. Das M. Behesche Gesangbuch von 1537 und nach ihm das J. Leisentritsche von 1567 haben im Ganzen den Text Nro. 793, nur daß sich noch eine fünfte Strophe findet, die im M. Behesschen Gesangbuche Blatt 29 a also geschrieben steht:

Die edle Könige hochgeborn
erkanten an dem sterne,
Wie das ein kyndlein wer geborn,
das wolten sie schawen gerne:
Sie namen mit sich reichen sold,
Wyrauch, Mirh vnd auch das golt,
sie eilten all gemeine,
Sie fielen nyder auff ihre knye,
das opffer empfing der Herr von ihn
mit seiner mutter reyne.

Das Kölner Gesangbuch von 1608 hat Seite 52 sowohl den lateinischen als den deutschen Text in sehr veränderter Gestalt. Der lateinische hat 5 Strophen, die der Reihe nach folgendermaßen anfangen: 1) Dies est laetitiae, 2) Mater haec est filia, 3) Orto dei filio, 4) In obscuris nascitur, 5) Christe qui nos proprtis. Also von unserem Text Nro. 53 nur 2 Strophen. Die 5 Strophen des deutschen fangen an: 1) Der Tag der ist so frewden reich, 2) Als die Sonn durchscheint das glaß, 3) Die Hirten auff dem Felde warn, 4) O Maria, Rosenblüth, 5) Ein Kindelein so lobentlich. Jene vierte Strophe lautet:

O Maria, Rosenblüth,
aller Engel schöne!
Du bist gleich der Morgenröth
mit deinem lieben Sohne.
Eua gab vns den bittern todt,
Maria gab vns das Himmelbrot,
die Himmlisch Königinne,
Des wir vns erfrewen zwar
vnd singen mit der Engel schar
in excelsis Deo.

Der fünften Strophe folgen noch 6 Zeilen, gleichsam ein zweiter Abgesang:

Behüt vns vor der Hellenpein
vnd führ vns in das Reiche dein,
do zu singen Alleluia.
Alleluia singen wir
Gott dem Herrn zu lob vnd Ehr
Marien, seiner lieben Mutter. Amen.

Zu Nro. 136. Im Mich. Behschen Gesangbuche vom Jahr 1537, Blatt 32 b heißt die erste Zeile: Königyn der Hymmel, frew dich, Maria; 4: vom todte; 5: vor.

Zu Nro. 137. Denselben Text hat das J. Leisentritsche Gesangbuch von 1567 Blatt 142 und im Ganzen auch das Kölnische von 1608, aber beidemal heißt der Anfang: Frew dich du werde Christenheit; sonst finden sich nur wenige und geringfügige Abweichungen. In dem Gesangbuche: „Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Ruoff ꝛc. Getruckt zu Tegernsee. 1577.“ quer 8°, und in dem Kölnischen Gesangbuche von 1619 lautet Strophe 5, 6: vnd fürt die alltvätter herfür; im Zusammenhange damit werden alsdann in beiden Gesangbüchern folgende 4 Strophen vor der sechsten eingeschoben:

Darinn lagens vil lausent Jar
gar ellendklich gefangen,
Vnd habens Herren vrstend gwart,
darnach stuond jhr verlangen.
Verkört hat sich jhr pein vnd schuld,
erlangt habens die ewig huld,
deß danckens Gott von hertzen.

Er nam sie bey der rechten hand
vnd fürt sie also weite,
Er nams dem Teufel auß seim gwalt,
fürts mit ins Paradeise,
Er fürt sie wunnigklichen schon
gen Himmel in den hohen Thron,
da singens Alleluia!

Da vnser Herr gen Himmel fuor
so gar mit grossem schalle,
Was ließ er vns zur letze hie?
seine zwölffpoten alle,
Auch sandte er den heilgen Geist
zuo trost der gantzen Christenheit,
deß dancken wir Gott alle zeit.

Süsser Vatter, Herr Jesu Christ,
wir loben dich mit schallen,
Wer deines reichs begerer ist,
das seind wir Christen alle.
Wir singen alle vnd seind so fro,
wir singen wunnigklich also:
Gelobt seist mit Maria!

Zu Nro. 141. Dasselbe Lied steht im J. Leisentritschen Gesangbuch von 1566, I. Blatt 154; im II. Theil vom Jahr 1584 noch einmal, aber mit einigen Veränderungen.

Zu Nro. 148. In dem J. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, II. Blatt 15 hat das Lied nur 5 Strophen: die 3 ersten unseres Textes und darnach 2 andere, die sich sonst nirgends finden. Das Tegernseer Gesangbuch von 1577, Blatt 203 giebt 23 Strophen. Spätere Gesangbücher,

z. B. das Kölner von 1619 und das Mainzer von 1631, haben wieder nur 11 Strophen, aber am Ende 4 auf den Namen Jesu gebildete, die alle anfangen: Jesu ich bitt, verschmeh mich nit, zusammen also 18. Das Gesangbuch Köln 1608 Nro. CXXXII hat das Lied in drei Strophen zusammengezogen; die erste fängt an: Maria zart, von edler Art, du bist ein Kron der Ehren, ist aber nachher zum Theil aus unserer 4. Strophe gebildet; die beiden anderen sind unsere 8. und 9. Dasselbe Lied von 3 Strophen enthält Friedrich Spees „Geistliches Psälterlein P. P. Societ. Jesu" ꝛc. (siehe Anmerk. zu Nro. 152) nur sind die beiden letzten Strophen sehr verändert.

Zu Nro. 149. Dieses Lied ist seines Metrums wegen merkwürdig: es hat altdeutsche Versmeßung und in der letzten Zeile die vier Hebungen, welche die Nibelungenstrophe, deren Einrichtung zum Grunde liegt, fordert. In einem weltlichen Liederbüchlein, Frankfurt a. M. 1584 Nro. 201 findet sich ein Lied „Es fleugt ein kleines Waldvögelein — der lieben zum Fenster ein"; dieß hat 7 Strophen, aber nicht von 8, sondern von 7 Zeilen. Es liegt also schwerlich unserm Liede Nro. 149 zu Grunde; eher einem anderen, „Es flog ein Vögele leyse — zu einer Jungfraw fein", von welchem ich zwei besondere Drucke kenne, der eine mit Nro. 462 zusammen, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Valentin Newber, im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin, der andere mit Nro. 183 und noch einem dritten geistlichen Liede „Ave Maria Klare, du liechter Morgenstern" zusammen, 4 Blätter in klein 8° „zu Insprugg bey Johann Gächen" (um 1630), auf der Lucerner Cantons-Bibliothek 287. III. Blatt 179. Dieß hat ebenfalls 7 Strophen; der Aufgesang der vierten: „Sie wohnten bey einander, — Jesus vnd auch die Mayd — biß an den Weynnacht Morgen — sie gebar jhn ohn alles Leyd," erinnert an Nro. 126 Strophe 2. Merkwürdig an diesem Liede ist noch, daß es mit einem reformirten Gloria, nämlich dem VI. Seite 503, schließt.

Zu Nro. 152. Vergleiche Nro. 735.

Zu Nro. 153 und 154. Noch eine andere Uebersetzung von Nro. 52 befindet sich in dem Gesangbuche „Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Ruoff" ꝛc., Tegernsee 1577 in quer-8°, Blatt 40: Gottes des Vatters weißhait schon, und danach in dem Kölner Gesangbuch von 1608 Nro. LIV.

Zu Nro. 155. Die letzte Strophe dieses Liedes findet sich einzeln in J. Otts Liederbuch, Nürnberg 1544 (siehe ersten Anhang Nro. cxxxv) und zwar Nro. 12 „der Liedlin mit Fünffen." Daselbst steht Zeile 3 deinen für vnsern, Zeile 5 so vor must u. Ein drittes Vorkommen der Strophe ist in unserem Liede Nro. 850 aus dem Kölner Gesangbuche von 1608. Es entsteht dieselbe Frage wie oben bei Nro. 154, nämlich welches Vorkommen, das einzelne oder das verbundene, als das ursprüngliche anzunehmen sei. Ohne daß ich behaupten will, die Strophe habe immer zu Nro. 155 gehört, kann ich doch nicht unbemerkt laßen, daß dieß Lied seines Metrums wegen, welches Grundsätze des altdeutschen Versbaues verräth, recht wohl mit jener Strophe gleichzeitig entstanden sein kann. Aber auch Nro. 850 erscheint in mehreren Stücken älter als sein Vorkommen in dem Kölner Gesangbuch von 1608; anders wäre es sehr geschickt zur Aufnahme der einzelnen Strophe eingerichtet. Vergleiche auch Nro. 451 und dazu A. J. Rambach in seiner Abhandlung „Ueber D. Martin Luthers Verdienst um den Kirchengesang." Hamburg 1813, 8°, Seite 114. Im Kölnischen Gesangbuch von 1619 finde ich in Nro. 155 vor der letzten Strophe noch eine andere eingeschoben, um jene beßer zu motiviren.

Zu Nro. 156. An diesem Liede habe ich außer der Zurückführung der Orthographie noch einige andere Veränderungen gewagt: Strophe 2, 6 hat Decen: Die sahent beide in das Bilde, 5, 8 Es heiß das Finster weil.

Zu Nro. 157. Im Mich. Beheschen Gesangbuche, Leipzig 1557, Blatt 55 steht das Lied mit folgenden Veränderungen: Strophe 1, 3 Vnd vor von; 6, 7 alle; 4, 1 und 2 heißen: Das wort war fleysch vnd hatt das brodt — mit seym wort zu fleysch gemacht. 5, 5 bis 7 heißen: Vnser glauben — den wir haben — soll erstatten vnsern verstandt. Die Uebersetzung, welche das Tyrolische Hymnarium, Sigmundsluft 1524. 8°, enthält und „Petri Busch, Pastor der Gemeine zu S. Crucis in Hannover, Theologische Betrachtung der Evangelischen Wahrheit von der Communion unter beyderley Gestalt in einigen vor der Reformation Lutheri schon bekannten Liedern," ꝛc. Hannover 1732, 8°, mittheilt, scheint ebenfalls eine bloße Veränderung des ursprünglichen Textes zu sein, der sich in den Vslegungen der Hymbs ꝛc. von 1494 findet (siehe ersten Anhang Nro. iii) und mit welchem Nro. 157 im Ganzen übereinstimmt. In seinem zweyten Beytrag zur Kirchen-Historie, Leipzig 1760, 8°, Seite 134 sagt D. G. Schöber von der Uebersetzung der 4. Strophe, sie sei weder genau noch unserer evangelischen Lehre angemeßen; im Erfurter Gesangbuche von 1527 stehe „noch" eine andere freiere Uebersetzung, in welcher die 3. und 4. Strophe zusammengezogen sei und also laute:

Da her hat mit großem wunder
seines lebens ampt volnbracht,
Hat er sich dem armen sünder
hyr zu lassen wol bedacht,
Vndter brodt vnd wein besonder
sein Testament vns vermacht.

Hiernach ist zugleich meine Bemerkung, erster Anhang Nro. lxvi, 6, zu berichtigen.

Zu Nro. 158. Das Lied steht im J. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I. Blatt 346 mit folgenden Abweichungen: 1, 2 das für die, 1, 4 dich hast verkünd, 2, 2 vnser für vns, 3, 2 quall für schal, 3, 3 auch für das, 3, 4 vnd erweck wieder vns dein grim, 4, 2 alzeit zu dir, 4, 3 rechte statt recht hand, 5, 3 deine diener für deyn diener, herr, 6, 3 beschirmer für schirmer, 6, 4 O steh vns bey, Herr Jesu Christ, Strophe 7 fehlt, Strophe 8 lautet also: Gott dem Vater jm höchsten Thron — sey lob vnd ehr sampt seinem Sohn, — desselben gleich dem heilgen Geist — von nu an bis in ewigkeit. Spätere katholische Gesangbücher, z. B. die Kölner von 1608 und 1619, haben denselben Text wie das J. Leisentritsche, eben so im Ganzen das Jesuiter-Psälterlein von Friedrich Spee (siehe die Bemerkung zu Nro. 152).

Zu Nro. 159. Im Kölner Gesangbuch von 1608 findet sich Nro. XLIX dieselbe Uebersetzung mit einigen Abänderungen im Einzelnen und dreizeilig genommen; der Anfang heißt: Christi mutter stundt mit schmertzen.

Zu Nro. 160. Das Kölner Gesangbuch von 1608 hat unter einer Melodie, welche eine Variation von der bei M. Prätorius ist, das Lied in der Gestalt von Nro. 849. Dieß ist, so viel ich weiß, das älteste Vorkommen des Liedes. Es fehlt ihm die schöne zweite Strophe von Nro. 160; gleichwohl möchte ich daraus nicht schließen, daß es ein verunstalteter Text sei oder einem solchen folge; jene zweite Strophe könnte vielmehr sehr wohl eine später zugedichtete sein, vielleicht nicht ohne Zusammenhang mit der dritten Strophe des weltlichen Liedes „Ach got, wie weh thut scheiden", welche anfängt:

Das Blümlein, das ich meine,
das ist von edler art.

Siehe Nro. XVII im dritten Theil von G. Forsters Liederbuch, Nürnberg 1549. Fände sich einmal der erste Originaltext von Nro. 160, so könnte es sein, daß noch eine andere bloß die erste Zeile des Liedes treffende Schönheit verschwände und daß man läse: „Es ist ein Reis entsprungen." Dieß wäre der Schriftstelle Jes. 11, 1 — 2 gemäß und würde auch mit dem Responsorium stimmen, welches ich im ersten Anhang Nro. clvi, 5 aus G. Witzels Chorbuch angeführt. Im Kölner Gesangbuche von 1619 und anderen, z. B. dem Mainzer von 1631, hat das Lied 23 Strophen; die zweite und dritte heißen:

Das Röselein, das ich meine,
dauon Isaias sagt,
Ist Maria die reine,
die vns das Blümlein hat bracht:
Auß Gottes ewigen rath
hat sie ein Kindelein geboren
vnd blieben ein reine Magd.

Die geschicht hat vns beschrieben
Lucas mit trewer handt,
Wie Gabriel der Engel
vom Himmel herab gesandt
Zu einer Jungfrau fein,
die Gott hat außerwehlet
sein werthe Mutter zu sein.

Strophe 18 erinnert an die 2. und 3. von Nro. 160, Strophe 21, 22 und 23 sind wörtlich unsere 4., 5. und 6. Das Jesuiter-Psälterlein von Friedrich Spee (siehe die Bemerkung zu Nro. 132) hat die ersten 15 Strophen, hie und da mit Veränderungen.

Zu Nro. 162. G. Veesenmeyer theilt eigentlich 3 Strophen mit; die mittlere gehört aber weder dem Inhalte noch der Form nach zu diesem Liede; sie heißt:

O du parmhertziger gott, erparm
dich über dy kristenheyt
Vnd wber alle gelaubig sel
vnd ringer jn, her, jr pein.
Dar vmb lob wir, here, dein stetikeyt
hie vnd ymer vnd ebiklich,
hilff vnß, vater, in daß himelrich.

Strophe 1, 6 steht dort ich für sich.

Zu Nro. 163. Diese Strophe steht auch in Siegm. Jac. Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern, I. Halle 1752. 8°, Seite 455 abgedruckt, wörtlich treu, wenn auch nicht buchstäblich. H. Hoffmann in seiner „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit," Breslau 1832. 8°, Seite 186 theilt sie mit einigen unerklärlichen Veränderungen mit: Zeile 6 fehlt du hinter der, nachher steht barmherziger heilmacher got statt barmhertziger heiler, ewiger got.

Zu Nro. 164. In den eben angezogenen Nachrichten S. J. Baumgartens S. 455 steht auch diese Strophe wörtlich getreu abgedruckt. In

H. Hoffmanns Geschichte des deutschen Kirchenliedes ꝛc. Seite 131 findet sich der Fehler, daß Zeile 8 die Worte vnd eer hinter lob ausgelaßen sind.

Zu Nro. 165. In der Ueberschrift fehlt der Name Johann Böschenstein; ferner muß stehen XVI statt XV. Das Joh. Leisentritsche Gesangbuch von 1567, I Blatt 91 und 93 hat beide Texte, Nro. 165 und 166; in dem Gesangbuch „Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Ruoff" ꝛc. Tegernsee 1577 in quer-8°, steht Blatt 43 nur das Lied Nro. 165, hie und da, meist wie es scheint dem Metrum zu lieb, verändert, z. B. Strophe 6, 1 menschheit für barmhertzigkeit, 8, 4 scheyden wil. Das Kölner Gesangbuch von 1608 hat Nro. LI, mit dem lat. Texte „Crucis cruente stipite — Jesu rubente corpore", eine Verbindung von Nro. 156 und 166, bald die eine, bald die andere Lesart; desgleichen auch andere spätere Gesangbücher, z. B. das Kölner von 1619.

Zu Nro. 168. Dieß Lied von Martin Myllius ist das älteste Beispiel einer Nachahmung der sapphischen Strophe im Deutschen.

Zu Nro. 170. Die ersten drei Zeilen jeder Strophe dieses Gedichts nehmen sich, abgesehen von den inneren Reimen, wie Alexandriner aus: dann wären sie das älteste Beispiel dieser Verse im Deutschen. Doch sollen sie offenbar Nachahmung des kleinen asklepiadeischen Verses sein, aus deren dreien und dem glykonischen die bekannte horazische Strophe des lateinischen Originals gebildet ist. Siehe Nro. 26.

Zu Nro. 178. Strophe 1, 2 fehlt die im Original. Von Martin Weiß kenne ich noch „Ein new lied von Künig Karel. In dem thon: Got grüß dich bruder Beyte. horst du kein new geschrey." Offenes Blatt in Folio. Links neben den 4 ersten Strophen das Bildniß Karls V. Königl. Bibl. zu Berlin. Das Lied hat 22 Strophen; Anfang: Mit freüden wil ich singen; in der letzten Strophe nennt sich der Dichter Mertein weisse. — In der Ueberschrift von Nro. 178 muß es XVI statt XV heißen.

Zu Nro. 180. In Strophe 1, 3 steht laid, 1, 6 fehlt nu, 2, 5 deins, 2, 9 steht den ihesus hinter sucht, 3, 2 fehlt wol, 3, 5 steht dir vor dein, 4, 6 sechs vor tausend, 6, 7 dem für dein, 7, 9 und 11 pluot und hertz.

Zu Nro. 183. Es gibt von diesem Liede noch einen einzelnen Druck mit dem Liede „Maray, mein hort" zusammen, Regenspurg durch Hannsen Khol, Münchner Bibliothek.

Zu Nro. 181. Im Zwickauer Gesangbuch von 1525 und im Erfurter von 1526 findet sich bei diesem Liede angegeben, daß es vor der Predigt gesungen werde.

Zu Nro. 188. Die Bemerkung unter der Ueberschrift zu berichtigen: die Enchiridien von 1524 haben noch die alte Weise Nro. 187; statt XXVII lies XXVIII. Strophe 2, 6 lies dich für ich. Dieß Lied ist ein Beispiel davon, wie früh schon die reformirte Kirche an M. Luthers Liedern geändert: die Augsburger Gesangbücher Nro. lxxiij und lxxv setzen Strophe 1, 7 vor statt für, 2, 1 nour dein statt nichts denn, 2, 3 vnser verdienst statt doch vnser thun, 2, 5 vor dir sich, 2, 6 sol statt mus, 4, 6 geboren statt erzeuget.

Zu Nro. 190. Das Lied findet sich mit kleinen Abänderungen im J. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I Blatt 150, auch II v. J. 1584 Blatt 137, statt der ersten Strophe ist beidemal die von Nro. 206 genommen.

Zu Nro. 194. Vergleiche Nro. 830.

Zu Nro. 195. Strophe 3, 1 heißt es in den Gesangbüchern von 1525 „vnd auch gnad." Im Joseph Klugschen von 1535 und im Joh. Spangenbergschen von 1545 finde ich „Tod, sund, Teuffel, leben vnd genad."

Zu Nro. 198. Das Lied findet sich im J. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I Blatt 175.

Zu Nro. 199. Strophe 1, 5 haben die Gesangbücher von 1525 und 1527, auch das Joh. Waltherſche von 1537 noch glast, das Jos. Klugsche von 1535 hat schon glantz.

Zu Nro. 200. Im J. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I Blatt VI befindet sich ein Lied, „Kom der Heiden trewer Heiland", dem wahrscheinlich Nro. 200 von Luther zu Grunde liegt; in der zweiten Ausgabe des IIten Theils, von 1584, noch ein anderes, dem von Luther fast ganz gleich. Beide fehlen in den späteren katholischen Gesangbüchern; das erstere finde ich nur noch im Kölnischen von 1608 Nro. VI.

Zu Nro. 201. Dieß Lied steht wörtlich so im J. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I Blatt XXV, auch das Kölnische Gesangbuch von 1608 Nro. XXXIII und das Friedrich Speesche Jesuiterpsälterlein (siehe die Anmerkung zu Nro. 132) haben im Ganzen denselben Text.

Zu Nro. 202. In der Ueberschrift setzt das Jos. Klugsche Gesangbuch von 1535 nicht 1522, sondern 1523.

Zu Nro. 206. Strophe 5, 4 hat das B. Babstsche Gesangbuch von 1547 entbern.

Zu Nro. 208. Vergleiche Nro. 822.

Zu Nro. 210. Unter der Ueberschrift lies Augsburger für (Straßburger?). Die spätere fehlerhafte Verlängerung der 5ten Zeile hat die 1ste und 4te Strophe schon in dem Joh. Spangenbergschen Gesangbuche von 1545: „der alte

böſe feind“ (ſo auch das Magdeburger Geſangbuch von 1540) und „nemen ſie vns den leib“. Das Gloria Nro. V (ſiehe Seite 502), welche ſich in dem Straßburger Geſangbuch von 1547 zu dieſem Liede findet, iſt ſpäter im Straßburger Geſangbuch von 1568 und darnach in den Kirchengeſängen Frankfurt a. M. 1570, mit folgender fünfter Strophe vertauſcht worden:

Lob, ehr vnd preiß dem höchſten Gott,
dem Vatter aller gnaden,
Der vns auß lieb gegeben hat
ſein Sohn für vnſern ſchaden,
Sampt dem heylgen Geiſt,
zum reich er vns heiſcht,
von ſünden vns reißt,
den weg zum Himel weißt,
der helff vns frölich, Amen.

Zu Nro. 211. Im Joſ. Klugſchen Geſangbuche von 1535, im Magdeburger von 1540 und im J. Spangenbergſchen von 1545 folgen dieſer Strophe noch die beiden Zeilen:

Gott, gib fried in deinem lande,
glück vnd heil zu allem ſtande.

Zu Nro. 213 und 214. Dieſe beiden Lieder habe ich durch Auffindung des J. Klugſchen Geſangbuches von 1535 in der Zeitfolge um einige Jahre früher hinauf ſetzen können, als es bis dahin geſchehen. A. J. Rambach in ſeiner Abhandlung „Ueber D. Martin Luthers Verdienſt um den Kirchengeſang“ ꝛc. Hamburg 1813. 8°. Seite 109 ſagt, daß jedes der beiden Lieder ſicher ſchon einige Jahre vor 1540 dageweſen ſei, „ſchwerlich aber vor dem Jahre 1537, da es in dem zu Straßburg in dieſem Jahre gedruckten Geſangbuche noch nicht angetroffen wird.“

Zu Nro. 214. Wegen des Suſſaninne in der 14ten Strophe vergleiche Nro. 487 und 841; ſuſen oder ſauſen heißt ſchlafen, und Rinna heißt Kind, wie es aufs klarſte aus dem Wiegenliede hervorgeht, welches noch in Niederdeutſchland Sitte iſt:

Suſe, liebe Ninne, wat raſchelt im ſtroh?
et ſind die lieben gänſe, ſie haben keine ſchoh:
Der ſchuſter hat leder, keine leiſten dazu,
drum gehn die hulegänſeken ohne ſchuh.

Vergleiche auch Nro. 842; das Kölniſche Geſangbuch von 1608 hat 10 Strophen, nämlich 1, 3, 6, 7, 8, dann drei neue, von welchen die letzte aus M. Luthers 9ter und 10ter gebildet iſt, endlich 16 und 18, dieſe letzte aber nur zur Hälfte übereinſtimmend. Das Kölniſche Geſangbuch von 1619 und das Fr. Speeſche Jeſuiterpſälterlein (ſiehe die Anmerk. zu Nro. 132) hat bloß die Strophen 12 und 14—17 nicht.

Zu Nro. 215 Das Bal. Babſtiſche Geſangbuch von 1547 hat Strophe 5, 6 geitzens.

Zu Nro. 217. Das J. Spangenbergſche Geſangbuch von 1545 und das Bal. Babſtiſche von 1547 haben Strophe 1, 4 wollen.

Zu Nro. 218. Im erſten Anhange Nro. cvi (vergl. Nro. cvij und cxiiij) habe ich angegeben, daß im Lübecker Enchiridion von 1556 Blatt IX ſich über dieſem Liede die Jahreszahl 1541 befindet; im Magdeburger niederdeutſchen Geſangbuch von 1543 ſteht dieſelbe nicht. Darnach wäre das Lied vor Nro. 217 zu ſetzen.

Zu Nro. 221. Unter der Ueberſchrift lies Augsburg für (Straßburg?). Das Joh. Leiſentritſche Geſangbuch von 1567 Blatt 286 hat Strophe 1, 3 und 4; die beiden letzten heißen alſo:

Vnd das wir all geſündigt han,
das wolſt vns nicht meſſen zu,
Nach deine barmhertzigkeit dan
dein zorn von vns wenden thu
vmb Chriſti willens alleine.

Dis bitten wir zu gleich allſampt,
das wir zu vnſerer zeit
Durch deinen ſchutz vnnd milde handt
haben vorm Feindt ſicherheit,
in deim lob wir leben alleine.

Zu Nro. 223. Vor der Strophe 13 ſteht im großen Straßburger Kirchengeſangbuch von 1560: „Nota. Volgende zwei Geſetze, eigentlich zuo reden, gehören nicht an das vorgehende Liede, das ſie müſten daran hangen, Sondern mögen zuom beſchluſs einer Predig ſeer komlich geſungen werden, Oder aber gantz allein für ſich ſelb, wie es ſich gibt. Als dann pfleget man für das wort diſer gemeinlich aller zuoſingen, Vnnd ſeind volgende geſetze ein kurtzer begriff des Herrn Chriſti gebet, Matthei an vj.“

Zu Nro. 225. Die ſpäteren Geſangbücher haben alle Strophe 1, 4 erkent. In dem J. Zwickſchen Geſangbuche von 1540 wird das Gedicht dem W. Meußlin, oder, wie J. Zwick ſchreibt, dem W. Möſel zugeſchrieben.

Zu Nro. 226. Im J. Klugſchen Geſangbuche von 1535 ſteht Strophe 3, 8 beßer her für daher und 5, 8 gfehr für gefehr.

Zu Nro. 227. Dieß Lied ſteht ſchon in den Enchiridien von 1524.

Zu Nro. 231. Die Bemerkung unter der Ueberſchrift iſt zu berichtigen: das Lied kommt ſchon im Erfurter Enchiridion von 1526 vor.

Zu Nro. 236. Das Lied ſteht ſchon in den Enchidien von 1524. Es wird in manchen Geſangbüchern und von Gottfr. Arnold in der Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie (II, Seite 129?) dem

A. Knöpken (Cnophius) zugeschrieben; Olearius sagt Liederschatz II S. 56, dieser habe den Text „nur censiret oder vielmehr die Melodie dazu gegeben."

Zu Nro. 237. Der Name muß geschrieben sein Stypel.

Zu Nro. 238. Es gibt noch eine andere Veränderung des Liedes Nro. 148 von einem unbekannten Verfaßer: besonderer Druck, 4 Blätter in 8°, Rückseite des Titels und letzte Seite leer; unter dem Titel ein viereckiger Holzschnitt: Christus am Kreuz, unten Maria und Johannes; am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Newber; im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin. Das Lied hat hier 10 Strophen, die alle „O Jesu" anfangen, der Reihe nach mit den Adjectivis zart, milt, bloß, fron, süß, gut, groß, bhendt, rein, die letzte „O Jhesus Christ."

Zu Nro. 241. Siehe ersten Anhang Nro. xxxij. Vergleiche Nro. 817.

Zu Nro. 246—258. Die dreizehn Psalmen von Hans Sachs haben sich schon früh aus den Gesangbüchern verloren; doch finden sich im Straßburger von 1539 und im J. Zwickschen von 1540 noch alle außer Nro. 256. Das Augsburger Gesangbuch von 1535 hat Nro. 250, 251, 252 und 254 nicht; im Bal. Babstschen Gesangbuche steht nur Nro. 251.

Zu Nro. 260. Man sollte ohne erneuete Untersuchung nicht wiederholen, daß J. Schneesing dieß Lied schon i. J. 1522 gedichtet. Siehe A. J. Rambachs Anthologie, II Seite 90. Gedruckt findet es sich zuerst auf dem unter Nro. cxvij des ersten Anhangs beschriebenen Bogen, ohne Angabe der Jahreszahl, frühestens 1541. In Straßburger Gesangbüchern, z. B. in dem großen Kirchengesangbuche von 1560, wird es Conrad Huber zugeschrieben.

Zu Nro. 261 — 263. Wie unzuverläßig zuweilen die biographischen Nachrichten über die Liederdichter sind, davon giebt die Lebensbeschreibung Wolffgang Dachsteins in J. C. Wetzels Hymnopöographie, I. 1718. Seite 165 das beste Beispiel. Daselbst heißt es: „Wolffgang Dachstein soll Prediger zu Magdeburg gewesen seyn, quo vero saeculo, anno, et cui templo in ipsa vrbe praefuerit, sagt Olearius in Crusii Homiliis hymnodicis p. 274., nondum experiri potui." Trotz dem fährt Wetzel in einer schönen Wetzlarschen Periode folgendermaßen fort: „So viel ist gewiß, daß er zur Zeit der A. 1631 den 10. Maj. von denen Croaten vorgenommenen Zerstörung Magdeburg, welche Petrus Lotichius in einer gewissen Elegie schon 100. Jahr zuvor prophezeihet hatte, und wovon Seb. Kortholti curieuse Disp. Vtrum Petrum Lotichius secundus obsidionem vrbis Magdeburgensis praedixerit, hab. Kiloni 1703. zu lesen, gelebet, und auf solche erbärmliche Zerstörung, ausser denen 2. Liedern im Straßburgis. grossen Kirchen-Gesangb. A. 1616. fol.

Der Thöricht spricht: Es ist kein Gott.
O HErr, wer wird Wohnunge han.

den bekannten Gesang:

An Wasser-Flüssen Babylon.

(von welchem Müller in seiner Evangel. Schluß-Kette Dom. XV. p. Tr. p. 1030. erzehlet, daß er eine Lerche gehabt, die ihm alle Morgen die Melodey dieses herrlichen Kirchen-Gesangs aufs lieblichste vorgesungen. Conf. Vn. Serpilii Prüfung des Hohensteinischen Gesang-Buchs p. 486.) verfertigt habe." So hat also nicht bloß Petrus Lotichius in einer gewissen Elegie die Zerstörung Magdeburgs 100 Jahr zuvor prophezeit, sondern Wolffgang Dachstein hat auch bereits mehr als 100 Jahr zuvor das Psalmlied „An wasserflüssen Babylon" darauf gedichtet. Er war Organist und Vicarius zu St. Thomas in Straßburg, verließ schon im Jahr 1524 den Mönchsstand und verheirathete sich. Siehe T. W. Röhrichs Geschichte der Reformation im Elsaß und besonders in Straßburg. Straßburg 1830—1832. I. Seite 211.

Zu Nro. 261. Das Original gibt in der Ueberschrift fälschlich den neunten statt den vierzehnten Psalm an.

Zu Nro. 264. Die Bemerkung in der Ueberschrift ist zu berichtigen: das Lied steht bereits in dem Erfurter Enchiridion von 1526.

Zu Nro. 266. Das Joseph Klugsche Gesangbuch von 1535 hat einen fehlerfreieren Text: Strophe 1, 5 fehlt Gott, 2, 4 gwalt, 3, 6 was für wens. D. G. Schöber sagt in seinem zweiten Beitrag zur Liederhistorie, Leipzig 1760. 8°. Seite 145: „Das Lied ist vor An. 1532 bereits bekant gewesen, wie aus Joachim Slüters Magdeburgischem Gesangbuch zu ersehen." Es ist aber nicht ausgemacht, daß das Magdeburger Gesangbuch, welches Schöber in seinem (ersten) Beitrag zur Liedergeschichte, Leipzig 1759. 8°. Seite 67—80 beschreibt, in der von ihm bloß vermutheten früheren Ausgabe (vor 1532) schon dieselben Lieder enthalten habe als in der Ausgabe von 1540, die er vor sich hatte. — Der Königin Maria von Ungarn wird auch ein Lied auf ihren Gemahl, den im Jahr 1526 bei Mohacs gebliebenen König Ludewig II. zugeschrieben. Ein besonderer Druck auf der öffentlichen Bibliothek zu München stellt beide Lieder zusammen: „Zwey schöne lieder, Eyn Geystlichs vnnd ein weltlichs, von der Königin von Hungern, Frawen Maria, vnd jerem gemahel König Ludwig als er von jr jn streyt zoch wider den Türcken. Dz erste, Im Thon, Bngnad beger ich nit von jr. Das

ander Im Thon. Es wonet lieb bey liebe.“ Letzteres fängt an: „Ach Gott, was soll ich singen — mein freud die ist mir ferr,“ 11 siebenzeilige Strophen.

Zu Nro. 267. Strophe 1, 13—16 sollten so abgetheilt sein:

gnad bat ich da vmb sunst, gunst, kunst
war gar verlorn, zorn, vngemach,
rach sach ich one ziel
viel zu verkeren, meren vngenad.

3, 14 liest das J. Klugsche Gesangbuch von 1535 beßer geliebt.

Zu Nro. 268—271, 809—812. Daß sich der Dichter dieser 8 Lieder nicht Mösel sondern Meußlin geschrieben, geht aus folgenden 2 Schriften hervor:

1) „Vom Ampt der oberkait“ ꝛc. (von Augustinus). „Ins Teütsch gezogen durch Wolfgangum Meüßlin, Prediger beym Creütz zuo Augspurg.“ Mit einer Vorrede M. Butzers vom 10 März 1535. Am Ende: Philip Vlhart.

2) „Ain kurtzer einfeltiger bericht vom hailigen Sacrament deß leibs vnd bluots vnsers Herren Jesu Christi“ ꝛc. „Durch die Prediger vnnd Diener deß hailigen Euangelij zuo Augspurg. M. D. XXXV.“ 4 Bogen in 4°. Zuletzt unterschrieben links von D. Sabastianus Mayer, D. Michael Weinmar (siehe ersten Anhang Nro. lxiij), M. Bonifacius Wolfhart, M. Michael Keller, Wolfgangus Meüßlin, Johannes Heinricus; recht von M. Jacobus Dachser, Johannes Ehinger, Wolfgangus Haug, Leonhardus Kegel. Am Ende: Getruckt in der Kaiserlichen statt Augspurg durch Philippen Vlhart. Letzte Seite leer.

Sämmtliche 8 Lieder, Nro. 268 ausgenommen, finden sich im Joh. Zwickschen Gesangbuche von 1540 und zwar unter des Dichters Namen. Nro. 260 schon im Straßburger Gesangbuche von 1539.

Zu Nro. 270. Schon das Augsburger Gesangbuch Nro. lxxiij und das Jos. Klugsche von 1535 haben Strophe 3, 1 Vertreib den schweren schlaff, Herr Christ. Das Jos. Klugsche hat auch schon 1, 2 Herr hinter ist, 1, 3 veterliches, 1, 4 lehr, 2, 2 behüt vns, 2, 3 für, 3, 4 sind, sorge, 4, 1 ein statt schir, 4, 2 hertzen, 5, 2 dein hülff allzeit, 6, 1 Bedenck, Herre.

Zu Nro. 272. Das Straßburger Gesangbuch von 1539 hat Strophe 2, 3 den Rath dein, dasselbe und das Jos. Klugsche von 1535 lesen 3, 2 verlachen, ferner haben beide 5, 3 von den todten, 7, 7 recht wol, Gott. Strophe 8, 5 haben alle Gesangbücher wol ist dem, dennoch ist dieß eine falsche Uebertragung des niederdeutschen Textes, und die Zeile muß heißen: Wer ist dann, der vor ihm besteht.

Zu Nro. 275. Der Text links steht schon im Straßburger Gesangbuche von 1539. Von Hans Witzstadt ist auch das Lied Nro. 817. Noch kenne ich ein fünftes von ihm, unter dem Titel:

„Diß Lied bericht all handwercks gesellen
Die die wochen schlemmen wöllen,
Es zeygt in auch gar fleyssig an
Was eim daraus erwachsen kan:
Auf die letz mues er spot zuom schaden han.

Im Thon, Es geht ein frischer Summer daher, vnd wölt jr hören newe mer ꝛc.“

Es fängt an: Welcher vil frölicher tag wil han. 23 fünfzeilige Strophen. 4 Blätter in klein 8°. Unter dem Titel ein kleiner Holzschnitt, einen an der Erde sitzenden Trinker vorstellend. Die Rückseite des Titels bedruckt, letzte Seite leer. Königl. Bibliothek zu Berlin.

Zu Nro. 276. Das Lied steht auch im Joh. Leisentritschen Gesangbuche, II. Theil vom J. 1584, Blatt 201.

Zu Nro. 277. Vergl. Nro. 610, ferner Nro. CII bei Herm. Vespasius, siehe ersten Anhang Nro. clxxvij, 7.

Zu Nro. 278. Im Val. Babstschen Gesangbuche steht Strophe 1, 1 vns für mir.

Zu Nro. 280. Im Val. Babstschen Gesangbuche finden sich folgende Veränderungen dieses Liedes: Strophe 1, 4 deiner grossen, 1, 7 sünde, 1, 8 die ich in mir befinde, 1, 10 gesündigt dir, 1, 13 so man die rede richtet, 2, 9 Besprenge, 2, 15 geschlagen, 3, 2 tilg alle, 3, 5 ein rechten geist, 3, 11 enthalte, 3, 13 jr wege zu dir keren, 4, 1 Von blutschuldigern mich errett, 4, 3 erschallen, 4, 5 lippen: 4, 6 verkündet das lob, 4, 10 nur, 4, 13 ein zerbrochener, 5, 1 Ein zerbrochen, 5, 12 dann fehlt. Statt der 6. Strophe findet sich eine andere:

O HErre Gott, von himel trost
vnd denck deines bundes genos,
in welchem zu dir komen,
ewig wird es fromen.
Las auffmercken die ohren dein
vnd offen sein die augen dein,
erhör vnsers hertzen ruffen,
bey dir gnade wir suchen.
Jsrael bekennet sich dir,
jn sunden viel erzürnet für dir,

barmhertzigkeit, gnad an dir:
hilff jn vnd den in ewigkeit,
das bitten wir armen sunder.

Zu Nro. 283 und 284. Das erste Lied umfaßt Vers 1 – 16, das zweite Vers 17 – 32 des 119. Psalms.

Zu Nro. 286–288. Alle drei Lieder finden sich unter des Dichters Namen „Adam Rysner“ in dem Joh. Zwickschen Gesangbuche von 1540. Danach ist die Bemerkung unter der Ueberschrift von Nro. 286 zu berichtigen. J. C. Wetzel erwähnt in der Hymnopoeographia II. 1721. 8°. S. 329 eines Liedes von A. Reißner mit dem Anfange: „Georg von Freundsberg von grosser Stärck.“ Es stehe in J. Höfels Histor. G.B. von 1680.

Zu Nro. 289. In der Beschreibung des Drucks lies Krießstein statt Kriegstein.

Zu Nro. 290. In Schamelius Lieder-Commentar. Aufl. II. Seite 17 steht in Betreff des Dichters: „Andere meynen: Hanß Witzstadt. Siehe Brüd. G. B. P. 2. p. 64. b. ed. 1566.“ Doch findet sich daselbst nichts angegeben.

Zu Nro. 291. Im Jos. Klugschen Gesangbuche von 1535 steht Strophe 5, 2 thon statt thron. — Aus der zweiten Auflage von meines Bruders Deutschem Lesebuch Theil II. lerne ich, daß Johann Kolrose auch ein geistliches Schauspiel gedichtet: Eyn schön spiel von Fünfferley betrachtnussen den menschen zur Buoß reytzende, durch Joannem Kolroßen. Basel 1532. 4°. Der zweite, dritte und vierte Chor sind Nachahmungen des sapphischen Versmaßes:

Der ander Chor.

O lieben fründe, nun thuend üch bekeren
von aller sünde, btrachtend vnsers Herren
lyden vnd sterben, das jr gnad erwerben
vnd nit verderben.

O lieben lüdte, jr sölt nit verachten
zuo aller zydte üwern tod betrachten,
das üch nit finde Gott in üwer sünde
entsloffen blinde.

Zydt wir nit wüssen, wann der tod werd kummen,
so sind geflissen, O jr lieben frummen,
wachend all stunde, halltend Gottes Bunde,
dwyl jr sind gsunde.

Der dritt Chor.

O lieben herren, die welt sölt jr hassen
mit jrem schweeren, tantzen, spilen, prassen:
o laßt üchs leyden, wann sy üch thuet scheyden
vons himmels fröuden.

O lieben brüeder, bkeeren üch by zydten,
diß spil vnd lieder üch dasselb bedüdten,
btrachtend das liegen vnd der welt betriegen,
zuo Gott üch füegen.

Die fröud der wellte wärdt ein kleyne zyte,
jr gold vnd gellte inn dem land so wyte
mag vns nit geben fröud vnd ewigs läben:
das btrachtend äben.

Der fierd Chor.

O lieben gsellen, btrachtend städts von hertzen
die pyn der hellen, Ewig lyden, schmertzen,
das jr nit müessen Ewiglichen büessen,
städt han verdriessen.

O all gemeyne, btrachtend innigklichen
die fröud alleyne, die Gott Ewiglichen
syn fründen schone geben würt zuolone
im hymmels throne.

Gott vatter Herre, Sun vnd heylger Geyste,
wir bittend seere: dyn genod vns leyste
yetz vnd am ende, das der feind nit schende
vns von dir wende.

Domit wir alle hie vff dißer erden
mit rychem schalle mögen sälig werden,
vor helles flammen sicher syn allsammen,
das gäb Gott, Amen!

Zu Nro. 294. Ich habe irgendwo angemerkt gefunden, daß dieses Lied schon 1524 gedichtet worden. Georg Serpilius hat einen einzelnen Druck desselben vom Jahr 1527 beseßen, siehe J. B. Niederers Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs ꝛc. Nürnberg 1759. 8°. Seite 267.

Zu Nro. 295. Bei M. Luther steht Strophe 1, 3 Denn, 4, 3 gezelt, 5, 8 zu allem steuren, 6, 8 als für vnd, 7, 4 auff jn, 9, 4 lert vns, 11, 1 Lucas für auch, 12, 8 hilfft weder scharren, 13, 2 kerne, 13, 4 sie für so, 13, 8 dafür für von den, 16, 8 zeigt vns an die weg vnd strasse, 17, 4 schleichen, 18, 1 ewigkeit.

Zu Nro. 297. Das Lied kommt in einem einzelnen Druck vom Jahr 1548 vor; nach diesem ist es abgedruckt in „Jo. Christoph. Olearius Gesang D. Erasmi Alberi, Gott hat das Evangelium.“ Arnstadt 1720. 8°. 1½ Bogen.

Zu Nro. 300. Dieß Lied steht schon im J. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I. Blatt 347.

Zu Nro. 308. In dem Straßburger Gesangbuch von 1568, aus welchem ich das Lied habe abdrucken laßen, fehlt Strophe 2 die zehnte Zeile; ich ergänze dieselbe aus dem Nürnberger Gesangbuch von 1607: Gerechtigkeit vnd weisheit.

Zu Nro. 310. Der niederdeutsche Text steht im Lübecker Enchiridion von 1556 Blatt CXI.

Zu Nro. 339. Dieß Lied Michael Weisses finde ich in dem Gesangbuch: „Schöne, alte, Catholische Gesang vnd Ruoff“ ꝛc. Tegernsee 1577. Quer 8°. Blatt 28.

Zu Nro. 351. Ich finde keinen Grund, warum A. J. Rambach in der Anthologie II. Seite 72 die erste Strophe dieses Liedes weggelaßen, so daß man es bei ihm nach dem Anfang der zweiten aufschlagen muß.

Zu Nro. 354 und 371. Ich habe schon im ersten Anhang Nro. lxrij, 6 angemerkt, daß diese beiden Lieder im „Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng“ ꝛc. 1583. 8°, das erste Seite 409 der „Edlen Jungfraw, Walpurg von Bappenheim“, das andere Seite 46 dem Michael Statler zugeschrieben werden.

Zu Nro. 373. M. Luther hat dieß Lied hier und da verändert; im B. Babstschen Gesangbuche steht Strophe 1, 2 daran gar kein, 1, 3 Jüngsten, 1, 4 vnuerweslich, 2, 2 zu erd wider, 2, 3 von der erd, 3, 1 sein seel lebet, 3, 2 lauter, 3, 4 Son erlöset, 4, 1 jamer für arbeyt, 4, 2 selgen, 4, 4 lebet doch noch, 5, 1 die seel lebet, 5, 2 Jüngsten, 5, 3 Gott in, 5, 4 vnd ewiger freud, 6, 4 helle, 7, 2 heim für sampt. Zuletzt folgt eine hinzugethane Strophe:

Das helff vns Christus, vnser trost,
der vns durch sein blut hat erlost
Vons Teuffels gwalt vnd ewiger pein,
jm sey lob, preis vnd ehr allein.

Das Lied steht bereits im J. Klugschen Gesangbuche von 1543; da M. Luther die andern späterhin in das B. Babstsche Gesangbuch aufgenommenen Lieder der Böhmischen Brüder unverändert gelaßen, so scheint es, als habe er jenes, weil er es verändert, sich zuschreiben wollen und als sei sein Name nicht ohne sein Wißen anfänglich über dasselbe gesetzt worden.

Zu Nro. 398. Der Strophenbau in diesem Liede erinnert, besonders was den Abgesang, namentlich dessen letzte Zeile betrifft, sehr an das alte Gesetz der Nibelungenstrophe.

Zu Nro. 415. Strophe 11 ist bei mir versetzt: sie muß mit der 3. und 4. Zeile anfangen, nach welcher dann die 1. und 2. folgt: aus der vollständigen Verwirrung (2, 5, 8, 3, 6, 1, 4, 7), in welcher sich im Originaldruck die 8 Zeilen befinden, ist ein Theil in meinen Abdruck übergegangen. Das Original ist auch sonst sehr fehlerhaft; gleichwohl halte ich dasselbe für den ersten Druck, der nur in großer Eil und vielleicht von einem unwißenden Setzer besorgt worden. Herr Prof. Heyse in Berlin besitzt einen späteren auf 4 Blättern in 8°, mit dem Titel: „Ein schöner Neüwer Bergrayen. Lobt Gott ihr frommen Christen, frewd euch vnd Jubiliert ꝛc. In Bruoder Veyts Thon.“ Holzschnitt: ein Prediger auf der Kanzel, unten viele Zuhörer. Am Ende: „Getruckt zuo Laugingen durch Emanuel Saltzer M. D. Lxv.“ Hier hat das Lied am Schluß eine Strophe mehr:

Ihr Fürsten vnd ihr Herren,
habt kein verdrieß daran,
Das wort Gots helfft handhaben
darzu den Christen man.
Gott wirdts euch widergelten
in seinem höchsten Tron,
wenn Seel vnd Leib sich scheiden
vnd müssen schnell dauon.

Auch der von J. B. Niederer in seiner Abhandlung ꝛc. Seite 261 angeführte Druck, Nürnberg bei Georg Wachter, mit dem vorangehenden Liede Nro. 291 zusammen, hat schon diese Schlußstrophe; dagegen fehlt dieselbe noch in den zu Zwickau 1531 erschienenen Bergreyen (siehe A. J. Rambachs Anthologie ꝛc. II. S. 186.). Offenbare Fehler des von mir benutzten Druckes sind folgende: 3, 3 ketzereyen, 5, 1 geschorner, 6, 1 Gar bald für jetzund; oder ist geschrieben gewesen gyetzund? 6, 3 gotlosen, 7, 8 her, her, 9, 1 Jn für an. Andere Abweichungen von jenem Druck vom Jahr 1565: 7, 1 herzu, 8, 7 ytzt in den letzten zeyten, 10, 6 vil zu hoch, 15, 5 darinnen soll man, 13, 1 Nym yetz allso für gute. Endlich vergl. Nro. 651.

Zu Nro. 422. Das Lied steht schon ein Jahr früher in M. Weynmars Gesangbüchlein, siehe ersten Anhang Nro. lxrij.

Zu Nro. 440. Die beiden ersten Zeilen bedeuten: der eine sucht dieß, der andere das, mir aber gefällt der Herr.

Zu Nro. 411. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen des Dichters.

Zu Nro. 442. Jm „Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng“ ꝛc. 1583. 8°. steht S. 330 ein Gedicht gleiches Anfangs, von dessen 10 Strophen die beiden ersten mit denen unsers Liedes übereinstimmen, die folgenden aber nicht, so daß auch die Anfangsbuchstaben den Namen nicht mehr geben.

Zu Nro. 451. Strophe 6, 1 muß es heißen willen für mitten.

Zu Nro. 455. An diesem Liede war längere Zeit hindurch zweierlei streitig: der Name des Autors und das Wort rechte in Strophe 3, 7. Noch im Kirchengesangbuche der Böhmischen Brüder von 1566 ist kein Name genannt; aber schon das Frankfurter Gesangbuch von 1570 und

Mich. Prätorius in dem Musis Sionitis von 1609 (VII. Tenor.) schreiben es P. Speratus zu. Joh. Christoph. Olearius gibt im Evangelischen Liederschatz II, Jena 1706. 8°. Seite 134 ff. ausführliche Nachricht über den wahren Verfaßer; daß man es P. Speratus zugeschrieben, sagt er, „kommt vermuthlich daher, weil er diesen Gesang als Censor approbiret und zum Druck recommandiret.“ — Was nun das Wort rechte betrifft, wofür man die Lesart rechen findet, so sprechen viererlei Zeugnisse dafür: erstens verlangt es der Reim, zweitens fordert es der Sinn, drittens hat es der Dichter so gesetzt und viertens findet es sich in allen alten Gesangbüchern; für das Wort rechen streitet nichts als ein langes Gerede J. C. Wetzels, Hymnopoeogr. II. 1721. 8°. Seite 310 ff. und ein Versehen des J. M. Schamelius, der in seinem Evangel. Lieder-Commentarius 2. Aufl. Leipzig 1757. 8°. I. Seite 446 diese Lesart als die richtige anführt und die entgegengesetzte Meinung dadurch beseitigt, daß er sagt: „Unsers Orts laßen wir dem Autori seinen Text“, gerade als hätte er denselben gesehen und als fände sich darin die falsche Lesart. Seitdem aber steht das Wort rechen in neueren Gesangbüchern; man sucht es so gut es geht zu erklären, etwa dadurch, daß man noch weiter ändert und vorm rechen setzt. — Die ältesten Gesangbücher, in denen das Lied vorkommt, werden wohl die Leipziger von 1557 und 1560 sein; in den beiden Ausgaben des Bal. Babstschen Gesangbuches von 1545 und 1547 steht es noch nicht: siehe ersten Anhang Nro. clij, 6.

Zu Nro. 460. Dieß Gedicht ist wegen seiner großen Länge nur selten in die Gesangbücher aufgenommen worden, auch abgekürzt findet man es nicht häufig. Das erste Vorkommen einer solchen Abkürzung ist in P. Vespasius Gesangbuche von 1571 Nro. CXVIII, wo die 4 Strophen 26, 31, 23 und 33 zu einem Liede vereinigt sind; siehe ersten Anhang Nro. clxxvij, 7. Das Leipziger Gesangbuch von 1586 ist das erste, in welchem sich alle 34 Strophen finden; in Clauders Psalmodie, II. Seite 652 hat das Gedicht noch 21 Strophen mehr. In A. J. Rambachs Anthologie, wo man es ganz sucht, werden Theil II. Seite 134 ff. nur 18 Strophen mitgetheilt (1, 4, 8 — 10, 17 — 19, 21, 22, 24, 26 — 31, 34.).

Zu Nro. 461. Dieß Lied steht im J. Leisentritschen Gesangbuche von 1567. I. Blatt 326.

Zu Nro. 462. Dieß Lied steht in der ersten Ausgabe vom II. Theile des J. Leisentritschen Gesangbuches, in der zweiten Ausgabe dieses Theils vom Jahr 1584 ist es weggelaßen.

Zu Nro. 467. Die erste Zeile der zweiten Strophe kommt mit dem Anfang von Nro. 205 überein.

Zu Nro. 487. Dieß Lied Nic. Hermans steht im Kölnischen Gesangbuche von 1608, Seite 60.

Zu Nro. 489. Dieß Lied findet sich wörtlich gleichlautend in den alten katholischen Gesangbüchern, zuerst im J. Leisentritschen von 1567, Blatt 139, sodann in dem Tegernseer von 1577, Blatt 57 (siehe die Anmerkung zu Nro. 150) und dann in dem Kölnischen von 1608, Nro. LXXIV.

Zu Nro 497. Mit den beiden letzten Zeilen der ersten Strophe fängt die letzte Strophe des katholischen Liedes „Da Maria im Kindelbett“ an, siehe das J. Leisentritsche Gesangbuch von 1567, I. Blatt 55 und das Tegernseer von 1577 Blatt 197.

Zu Nro. 502. „Fünff vnd sechzig teütscher Lieder, vormals imm truck nie vß gangen.“ Tenorstimme, 9 Bogen in 6°, am Ende: „Argentorati, apud Petrum Schœffer Et Mathiam Apiarium.“ Dieß Liederbuch hat Nro. LVII, von L. Senfl componirt, die Strophe:

Will niemantz singen, so sing aber ich,
es wirdt ein junger knab vnd mich.

Zu Nro. 511. Der Name des Dichters ist Heune, nicht Henne, wie ihn A. J. Rambach, Anth. II, Seite 146 und 438 nennt.

Zu Nro. 512. In der Ueberschrift muß es XC statt CX heißen.

Zu Nro. 518 und 519. J. B. Riederer gibt in seiner Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs, Nürnberg 1759. 8°, Seite 259 folgenden Druck an:

Vier geistliche Reyenlieder,
Das erst, Nun kum herzu du junge Schaar.
In dem thon wie man vm kreutz singet.
Das ander, der Maye, der Maye bringt vns der blümlein vil.
Das dritt, im thon, Heüt hebt sich ein abenttantz.
Das viert, Wie steet jr hier vnd secht mich an.
Auch dabey das Vatter vnser in gesangsweyse.

Bei dem ersten, welches unser Nro. 519 ist, findet sich der Name Hermanus Bulpius, bei dem zweiten, vielleicht unser Nro. 518, so wie bei dem dritten und vierten der Name Jacob Klieber.

Zu Nro 523 — 525. Ein Lied von Heinrich Vogtherr fehlt mir, nämlich „Lob sey dir, Jesu Christo“, welches ich in keinem Gesangbuche gefunden; A. Jung (Beiträge zu der Geschichte der Reformation. II. Straßburg und Leipzig 1830. 8°, Seite 326) giebt an, daß es besonders erschienen sei: Ein neuwes evangelisch lied in allem creutz Jedem Christen gantz tröstlich. Getruckt Peter kornmann zu Augsburg 1526. 4 Blätter in 8° mit Singnoten.

Zu Nro. 526. Der letzten Strophe liegt das alte Gloria Nro. 786 zu Grunde.

Zu Nro. 534. Der Name Johannes Frosch steht über dem Liede Nro. XXI „In freuden frey, sey wie im sey“ im dritten Theil des Georg Forsterschen Liederbuchs vom Jahr 1549.

Zu Nro. 537. Eine andere schöne Uebersetzung des Hymnus Nro. 40 steht im Kölner Gesangbuch von 1608 Nro. CLXV: Dieweil die sonn jetzt tringt heran.

Zu Nro. 538 und 539. Die beiden Lieder von J. Englisch stehen auch im Straßburger Gesangbuch von 1539 und im J. Zwickschen von 1540.

Zu Nro. 540. Vielleicht ist der Dichter dieses Liedes der Buchdrucker Johannes Schwintzer, den L. W. Röhrich in seiner „Geschichte der Reformation im Elsaß und besonders in Straßburg“, III. Straßburg 1832. 8°. Seite 136 unter den straßburgischen Freunden Schwenckfelds aufzählt.

Zu Nro. 551. Dieß Lied ist eine Bearbeitung der Strophe Nro. 142 (Nro. 790) auf die Weise des Liedes Nro. 128 (Nro. 792).

Zu Nro. 555. Strophe 17, 5 und 19, 3 sind Stellen aus weltlichen Liedern. — Im J. Zwickschen Gesangbuche von 1540, Seite 38 ff. weicht das Lied von dem Druck, den ich benutzt, mehrfach ab: Strophe 2, 4 nun, 2, 8 thuot für darff, 3, 5 biß, wart, 4, 1 jm für in, 4, 5 dem schalck vff diser erden, 5, 2 der gottloß sich muoß schmiegen, 5, 3 glüsten, 5, 4 Gott wirt jn vast bald biegen, 5, 5 nun, 5, 7 vnd öder tufft, 5, 8 nimmer, 6, 3 arbeit bladen, 7, 2 er fehlt, 7, 4 er gar zerryssen, 8, 6 ynhär, 8, 7 weer, 9, 8 er, die, 10, 3 schirmt, 10, 6 bochen. 10, 8 luft zekochen, 11, 6 zerschwinden, 12, 2 vom buoben, 13, 5 niemants, 13, 8 die schälck all, 14, 1 stadt, 12, 5 ye für wol, 15, 2 ich, 16, 4 übels, 16, 6 vnflat für sünder, 16, 8 schwentzen, 17, 2 vermyden statt wol meiden, 18, 1 Jm widerspil üebt sich der schalck, 18, 2 thuot er für allzeit, 18, 3 Vnd lurt vff jn glych wie ein falck, 19, 7 dann, 19, 8 mit schand zum land vß hetzen, 20, 8 er, 22, 1 biß, 23, 5 gsind, 23, 7 o frommer mann, ker dich nit dran.

Zu Nro. 560. In der ersten Zeile verbessere man den Druckfehler min für ein.

Zu Nro. 578. Bei H. Bespasius (siehe ersten Anhang Nro. clxxvij, 7) fängt das Lied an: Wath Godt geuelt.

Zu Nro. 579. Strophe 27, 3: sünfzen ist seufzen, eine oberdeutsche Form wie blönd, künsch, leinse für blöd, keusch und leise. J. Dachsers Lied Nro. 603 fängt im J. Zwickschen Gesangbuch Seite CCXXX ebenfalls an: „Ich sünfftz vnnd klag.“

Zu Nro. 586. Dieß Lied wird im großen Straßburger Kirchengesangbuch von 1560 und danach im Frankfurter Kirchengesangbuch von 1570 fälschlich dem J. Zwick zugeschrieben, während sein Name bei Nro. 558 nicht genannt ist.

Zu Nro. 594. Die zweite Zeile der Ueberschrift muß mit einer Hinweisung auf Nro. 266 schließen.

Zu Nro. 595. Strophe 1, 2 hat die schwäbische Aussprache des auslautenden st den Reim ist: gemischt hervorgerufen.

Zu Nro. 598. Strophe 1, 6 darf jedenfalls vmbsunst ergänzt werden.

Zu Nro. 618, III. Dieses Gloria hat sich L. Oehler aus dem älteren katholischen Text Nro. 786 gebildet.

Zu Nro. 633. Hinter der zweiten Zeile muß ein Comma, hinter der dritten ein Colon stehen.

Zu Nro. 636. Es ist ein Versehen, daß nicht Nro. 636 und 659 neben einander gedruckt worden sind.

Zu Nro. 611. Es ist bemerkenswerth, daß in beiden Ausgaben des Val. Babstischen Gesangbuches die zweite Strophe dieses Liedes fehlt; der Druck Nro. cxvij vom Jahre 1542 hat dieselbe:

Hier leit es in dem krippelein,
ohn ende ist die herrschafft sein.

Das J. Leisentritsche Gesangbuch von 1567, I, Blatt XXIV hat zwei Lieder gleichen Anfangs, das zweite weicht nachher ganz ab, in dem ersten aber sind 4 Strophen, jene eben angeführte mitgerechnet, mit Nro. 611 gleichlautend, dann folgen 3 andere. Das Kölnische Gesangbuch von 1608 Nro. XXXIX hat die ersten 5 Strophen, die 6te, letzte, stimmt im Ganzen mit unserer 8. Die späteren Gesangbücher weichen noch weiter ab.

Zu Nro. 659. Siehe oben die Bemerkung zu Nro. 636.

Zu Nro. 675. Die letzte Strophe des Textes „Ich stuond in grossen sorgen“ lautet:

Jn der stund, so wir sterben,
helffen vns bey gestan,
Dz wir gotz huld erwerben
bey euch im höchsten tron.
Bit wir all gottes hailgen klar,
darzuo Maria, sant Anna
vnd aller engel schar.

Es gibt noch eine dritte Gestalt dieses Liedes: „Ein schön News | Lied: von dem Todt vnd | einem Jungen Mann | Schön verändert | Jm Thon: | Ich stuond an einem Morgen ꝛc.“ 4 Blätter in 8°, unter dem Titel ein Holzschnitt: der Tod mit der Sichel, rechts neben ihm ein

trotziger Kriegsmann; Rückseite des Titels und letzte Seite leer; am Ende: „Getruckt zu Augspurg durch Mattheum Francken.“ Im Besitz des Herrn Prof. Heyse in Berlin. Hier hat das Lied 21 Strophen; die 4 ersten stimmen im Ganzen mit denen von Nro. 675 überein, nachher erinnert wieder die 15. an unsere 9., alle übrigen sind durchaus anders; die drei letzten enthalten das Vater unser. Am Schluß steht „O Todt das dich Gott | tödt: Osee 13.“

Zu Nro. 679. Im Nürnberger Gesangbuch von 1607 steht Strophe 5, 8 Christen für wörtlein. — Dieß Lied bewahrt, gleich dem weltlichen (Seite 851), das ihm zu Grunde liegt, die alten Gesetze der deutschen Versmeßung und in der achten Zeile die vier Hebungen, welche die Nibelungenstrophe daselbst fordert. Von diesem allem ist natürlicher Weise in den Alexandrinern der ein hundert Jahr späteren Ueberarbeitung des Liedes durch Christian Knorr von Rosenroth keine Spur mehr vorhanden.

Zu Nro. 681. Im Original steht in der dritten Strophe der dritte Vers vor dem zweiten.

Zu Nro. 688. In der Bemerkung unterhalb der Ueberschrift muß es Apiarius statt Apiario heißen.

Zu Nro. 689. Zu der Ueberschrift hätte hinzugefügt werden können: Psalm XVIII.

Zu Nro. 710. Strophe 2, 2 vielleicht wesen statt werden?

Zu Nro. 734. Strophe 1, 2 muß es heißen ein sel.

Zu Nro. 735. Vergleiche Nro. 152.

Zu Nro. 736. Neben Strophe 7, 3 steht von gleichzeitiger Hand geschrieben: pressboum.

Zu Nro. 744. Wegen Strophe 2 vergl. Nro. 742 Strophe 4.

Zu Nro. 745. Neben Strophe 8, 4 steht von derselben Hand geschrieben: guod erwerben.

Zu Nro. 768 und 769. Zu den Liedern des Johannes von Salzburg gehört auch Nro. 776: siehe Liederbuch der Clara Hätzlerin. Aus der Handschrift des Böhmischen Museums zu Prag herausgegeben ꝛc. von Dr. Carl Haltaus. Quedlinburg und Leipzig 1840. gr. 8°, S. 257. Dort finden sich noch folgende Gedichte, die entweder gewis oder wahrscheinlich von Johannes von Salzburg sind:

1) Seite 253, unser Nro. 768.
2) Seite 254: Von dem hailigen Fronleichnam Cristi. Fängt an: Gott in drivaltikait ainfalt; 5 Strophen in derselben Form wie Nro. 768: in der ersten und zweiten Strophe fehlen im Aufgesang einige Zeilen.
3) Seite 256: Von der hailigen drivaltigkait. Der Münich von Salzburg. Anfang: Herr gott, allmächtig drey person. Fünf 16 + 9 zeilige Strophen; bey C. Haltaus hat der Aufgesang der zweiten eine abweichende Gestalt: es müßen aber creatur und vigur auf einander reimen, dann kommt durch eine kleine Veränderung die richtige Gestalt zum Vorschein.
4) Seite 257. Unser Nro. 776.
5) Seite 300: Von den großen haubtsünden. Anfang: Ach, vatter, Christ, ich clag mit gir. Sechs 6 + 12 zeilige Strophen.
6) Seite 302: Die siben tagzeitt des Münichs von Saltzburg. Anfang: Die nacht wird schier des himels gast. Acht 14 + 12 zeilige Strophen und als Schluß noch ein einzelner Abgesang, ähnlich den italienischen Canzonen. Der Aufgesang ist (3 + 4) und (3 + 4) zeilig, von Haltaus aber nicht abgetheilt, während er es sonst thut; der Abgesang 8 + 4 zeilig.
7) Seite 305: Tagzeit vnser frowen. Anfang: Maria muoter, raine Maid. Acht Sätze, jeder aus drei Reimpaaren bestehend.

Zu Nro. 768. Das vorliegende Gedicht hat in dem Liederbuch der Clara Hätzler (siehe die vorige Anmerkung) die Ueberschrift: Von dem hailigen Gaist. Der Münich von Saltzburg. Anfang: Komm, süesser trost, hailiger gaist. Ich will nur die hauptsächlichsten Abweichungen anführen, vornehmlich diejenigen, durch welche die Mängel der Straßburger Handschrift verbeßert werden; außerdem hat diese offenbar den richtigeren Text. Strophe 1 fehlte Zeile 12, sie heißt: gib götlich vorcht fruo vnd spatt; im Abgesang der ersten Strophe steht Zeile 2 noch liecht vor finster, und die Zeilen 7 — 10 sind versetzt, so daß sie folgen 9, 10, 7, 8, und letzte Zeile steht vachen für wachen. Strophe 3 fehlte Zeile 4, sie heißt: du hast all gaistlich ler gestifft; im Abgesang heißt die 6. Zeile: öl eristen machet sünden par, die 4 letzten Zeilen fehlen ganz. In der 4. Strophe steht Zeile 5: der siben sigill öffent schier, Strophe 5, Zeile 1: Von dir wirt fruochtig allerley, ein falscher Reim, und Zeile 10: mit dines fewres, Zeile 11: ob kain artikel in betoub, Zeile 12 im hinter dz.

Zu Nr. 769. In der kürzlich erschienenen Schrift: Augsburgs älteste Druckdenkmale ꝛc. von G. C. Mezger. Augsburg 1840. groß 8°, Seite 74—77 ist bemerkt, daß auf dem hinteren Deckel

der Inkunabel „Pantheologia Rayneri“ Theil I, Folio, (Augg. 2102; der zweite Theil ist vom Jahre 1474) sich „das sogenannte goldene A. B. C.“ aufgeklebt finde, „in Briefform auf einer Seite mit beweglichen Lettern gedruckt.“ Titel: Sequentz von vnser lieben frowen, deß münichs von saltzburg, optime composita. Am Ende: Zu vlm gedruckt durch Johannem tzeiner von Rütlingen. Vergleiche v. d. Hagens Grundriß ꝛc. Berlin 1812. 8°, Seite 499. Da G. E. Mezger das Gedicht vollständig mittheilt, so führe ich die außerorthographischen Abweichungen an: Theil 1, 3 küschem, 1, 4 marie naturen, 1, 10 von dir vor ein, 2, 5 deß, 2, 7 er hat, 3, 9 einheit, 3, 10 reinheit, 3, 11 gemeinheit, 3, 12 der circkelmaß, 4, 3 eer vor schön, 4, 5 benseln, 4, 9 liebe, 4, 10 genadenricher, 5, 4 queckssilber, 5, 5 flammen wont, 5, 10 recht lidmaß, 5, 12 dem, wyb, 5, 15 dar, 6, 9 der, 6, 11 belangen, 6, 15 wan fehlt, 6, 17 guotheit, 6, 18 seld nit entberen, 6, 20 den, 6, 21 sich nit, 7, 1 Naturen, 7, 3 zwei Zeilen: kanst du ein — küsch vnd rein, 7, 9 vnuermalgter, 7, 12 krüter, 7, 14 zwei Zeilen: der alle vart — würd gar zart, 7, 15 früchten, 7, 19 allen, gnüchten, 7, 20 dz fehlt, 8, 11 e fehlt, 8, 14 sünde, 8, 18, such, 8, 19 frow das bedenck, 9, 3 vns iüng als fenix, 9, 4—7 haben die Folge 5—4—7—6, 9, 5 vnd fehlt, 9, 7 magd, vns din, 9, 8 geblümte, 9, 10 behalten, 9, 14 sch fehlt, 9, 15 in für denn, 9, 17 lustlich zu senhen gotes minn, 9, 19 icht, 9, 20 ich für er, 10, 1 sicht die, 10, 5 dann, 10, 6 der welt, im selb, deß tüfels ban, so daß in 10. 5 kein Fragezeichen stehen darf, 10, 7 der für sie, 10, 8 so zücht der Lichnam in herdan, 10, 9 bist du, 10, 10 an in hinter nie, 10, 13 ein Mensch für eins, 10, 14 e für so es, 10, 15 in für nun, 10, 19 slälich, 10, 20 bis das, 10, 21 lösen, 10, 23 loben dich, 10, 24 das du genad hast vnd gewalt, 11, 1 ewig, 11, 3 vestenlichen, 11, 4 icht, 11, 11 dines, 11, 12 Christo, 11, 13 mit für zu, 11, 15—18 heißen: ler vns darnach ringen — das wir tzwingen — der hochfart schwingen — mach vns frölich dringen, 11, 20 englische, 11, 21 werd, 11, 22 her dauid, 12, 9 din hilff, das--icht, 12, 12 gewirket, 12, 16 betag, 12, 18 so für vnd, 12, 21 schlag, 12, 22 vns fehlt, 12, 25 die für din, 12, 26 by für mit.

Zu Nr. 776. Dieß Gedicht hat im Liederbuch der Clara Hätzler (siehe die Anmerkung zu Nro. 768 und 769) Seite 257 die Ueberschrift: Von vnser frawen. Der Münich von Saltzburg. Von den vielen Abweichungen führe ich wie bei Nr. 768 wiederum nur die hauptsächlichsten an: Strophe 1, 6 verkart, 1, 10 din, 1, 11 flaht, 1, 20 des guoten willen wandels fry, 2, 8 geperen für gebern sich, 2, 9 das wort, das mengclich was verdeckt, 2, 11 dinem, 3, 1 die höchst für hester! 3, 20 wiewol für du wull! 3, 21 sich für satzt, = sig, 3, 24 leucht für schüht! 4, 1 fra dich Ezechielis port, 4, 9 des bechennt für dz lebend benemt, 4, 12 Psayas für psayas!, 4, 14 zu Jerusalem ward dringen, 4, 15 Augustus hieß die welt gemein, 4, 22 funden, 4, 26 die, 5, 21 gelaub, hoffnung vnd guoter wan, 5, 23 lobesan.

Zu Nro. 785. Strophe 56, 2 lies tode.

Zu Nro. 793. Im Straßburger Gesangbuch von 1539 und im J. Zwickschen von 1540 finde ich folgende Veränderungen: Strophe 1, 5 von einer magt ist er geborn, 3, 1 scheint durch, 3, 9 vnd grosse, 4, 3 vnd das von der Englischen scharn, 4, 5 all küng, 4, 6 Herodem, dagegen fehlt gar.

Zu Nro. 794 und 795. J. B. Riederer beschreibt in seinen „Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte“, III. Altdorf 1766. 8°. Seite 300 ff. „Bonaventurä Marienpsalter, teutsch, Nürnberg 1521. 24. 143 Blätter und 16 Blätter Anhang.“ Der Titel, mit rothen Buchstaben, heißt: Der Psalter Marie von sanct Bonauentura gemacht. Am Ende: Gedruckt in der kayserlichen Reichstadt Nürnberg, durch Jobst Gutknecht, vnd vollendet gelückseiliglichen auf Mitwoch nach Kiliani, des Jars do man zalt Tausennt funffhundert vnnd ein vnnd zwaintzig. Von den lateinischen Originalausgaben, welche J. B. Riederer anführt, ist keine älter als diese Uebersetzung; bei der, welche Martin Chemnitz in seinem Examen concilii Tridentini, Frankfurt 1707. fol., Theil III, Seite 828 — 847 abgedruckt hat, ist kein Jahr angegeben. Seite 305 sagt J. B. Riederer von der Uebersetzung:

> „Es werden 1) die 150 Psalmen nach einander vorgetragen, und alles, was GOtt allein gebürt, und one Abgötterey keinem andern beygelegt werden kan, der Maria zugeschrieben; überall, wo Dominus stehet, welches den eigenthümlichen Namen Gottes Jehovah ausdrückt, wird Domina dafür gesetzt. Glaube, Hofnung, Vertrauen, Erlösung, Hülfe, Erhörung, Lob,

Anbetung und Verehrung, so GOtt ganz allein gebürt, wird alles auf die unverantwortlichste Weise, und wie wir nach der h. Schrift nicht anderst urteilen können, recht gottesläſterlich der Maria zugeschrieben und gegeben."

Riederer führt Seite 506 folgende drei Psalmen als Beispiel an:

109. Dixit dominus domine nostra. Gott hat gesprochen zu vnser frawen, ſitz zu meiner gerechten. Güte vnd heyligkayt haben dir gefallen, darum wirſtu regniren mit mir ewigklich. Die kron der vntodtperligkeit in deinem heyligen haubt, deren glaſt vnd klarheit wirdt nit erleſchen. Erbarm dich vnſer fraw vnd mutter des lichts vnd ſcheynes, erleucht vns fraw der warheyt vnd der tugent. Von deinen ſchetzen geuß in vns die weisshayt Gottes vnd die verſtentnuß der furſichtigkeit vnd die form der zucht. Glori ſey der junckfrawen. ꝛc.

119. Ad dominum cum tribularer. Zu vnſer frawen ſo ich betrübt was bab ich geruffen vnd hat mich erhört, O fraw erlöß vnns von allem vbel alle die tag vnſers lebens. Zerknüſch die köpff vnſer feindt, mit dem fuß deiner vnüberwintklichen krafft. Als da hat gefrolocket deyn Geyſt in Gott deynem hayl, alſo wölleſtu eingieſſen ware freud in mein hertz. Zu dem herrn tretten zu bitten für vns, das durch dich vertilget werden vnſer ſünd. Glori ꝛc.

126. Niſi domina. O fraw es were dann das du baweſt das hauß vnſers hertzen, ſo bleibt nit beſton ſein gebew. Baw vns mit deiner genad vnd krafft das wir beleyben ſteyff ewigklich. Geſegent ſey dein red, geſegent ſein alle wort deines mundes. Geſegent ſein von got alle die dich geſegen, vnd werden in der zal der gerechten geſchetzet. O fraw geſegen di dich geſegen, vnd köre nymmer von jun dein herrlich antlitz. Glori ꝛc.

S. 307 sagt Riederer: „2) Folgen andere auf die Maria verdrehete Geſänge aus der Bibel ſowol: als das Lied Moſis, 2 Moſ. 15, darinnen es bald im Anfang heißt: „Vnnſer fraw iſt almechtig, nach got iſt ir nam, die wegen pharaonis vnd ſeinen rayſigen gezeug hat ſie geworffen in das mere." Ferner der Lobgeſang Hannä, einiges aus Jeſaia, Habakuk, der Lobgeſang Zachariä ꝛc. ꝛc. auch andere Kirchengeſänge, als das Te deum laudamus, das Symbolum Athanaſium, die Litaney."

Zu Nro. 800. A. J. Rambach (Anthol. II, Seite 179) zählt dieß Gedicht zu den „religöſen Liedern im Volkstone." Er hätte daſſelbe ſollen ganz abdrucken laßen, ſtatt 13 Strophen (nämlich Strophe 8, 11 — 19 und 25 — 27) wegzulaßen. Denn ſelbſt wenn es auch „bloß dogmatiſche Strophen" wären, ſo hat der Verſuch des erſten Dichters der evangeliſchen Zeit, das „bloß dogmatiſche" in Liederform auszudrücken, doch beſondere Bedeutung.

Zu Nro. 807. Dieß Lied befindet ſich auch im J. Leiſentritſchen Geſangbuche von 1567, I, Blatt III, aber ohne die 5. Strophe.

Zu Nro. 817. Vergleiche das Lied Nro. 241, dem es nachgeahmt iſt.

Zu Nro. 823. Die zweite Strophe iſt gegen die evangeliſche Kirche gerichtet.

Zu Nro. 844. Denſelben Text hat das Tegernſeer Geſangbuch von 1577 Blatt 88, aber zweizeilig geordnet und mit einem Zuſatz:

Dich Gott wir loben vnd ehren,
Maria.
Bekennen dich einen Herren,
Gelobt ſey Got vnd Maria!

Und ſo durch alle 26 Strophen hindurch.

Zu Nro. 845 und 846. Beide Lieder, beſonders 846, haben ganz die Sprache und Weiſe der Lieder M. Weyſſes.

Zu Nro. 847. In dieſem Gedicht iſt M. Luthers Lied Nro. 185 gegen ihn und die evangeliſche Kirche ſelbſt gekehrt.

Zu Seite 722: rechts Zeile 4 lies Nachdruck derſelben.

Zu Seite 725: rechts Zeile 3 von unten lies zum.

Zu Seite 726: rechts Nro. 4 und

Seite 730 unten rechts Nro. 5 berichtige nach der Bemerkung zu Nro. IV Seite 789.

Zu Seite 733. Unter die Drucke vom Jahre 1526 hätte auch der in der Anmerkung zu Nro. 525 — 525 bezeichnete, der ein Lied von Heinrich Vogtherr enthält, mit aufgeführt ſein ſollen.

Zu Seite 737, links, Nro. 6. Vergleiche die Anmerkung zu dem Liede Nro. 157.

Zu Seite 776 oben links. Heißt M. V. D. vielleicht mundus vult decipi? mit irgend einer Beziehung auf das Lied oder die Abſchrift?

Zu Seite 751, links Nro. 3. Die Angabe, daß ſich Michael Weyſſe zuerſt im Ulmer Brüdergeſangbuch von 1538 fälſchlich Michael Weyß geſchrieben finde, iſt zu berichtigen: ſchon die Katharina Zell ſchreibt ihn in der Vorrede zu ihrem Geſangbuche von 1534 (ſiehe erſten Anhang Nro. Ixxxiij und zweiten Anhang Seite 793) auf dieſe Weiſe.

Zu Seite 769, links Zeile 18 ff. Vielleicht iſt auch dem Doctor Luther damals ſchon der ſich zu Eisleben aufhaltende M. Johannes Weiß bekannt geweſen.

Siehe J. C. Wetzels Historische Lebens-Beschreibung ꝛc. III. 1724. 8°. Seite 396.

Zu Seite 774. Hinter Nro. cliij hätte die Beschreibung des Parchimer Gesangbuches von Herm. Bonn folgen sollen. Der Titel desselben, und daß es in 12° sei, steht in J. C. Wetzels Hymnopoeographia I. Seite 125 und heißt:

Geistlike Gesenge vnd Leder, de nicht in dem Wittembergeschen Sangboke stan, corrigeret dorch Magistrum Hermannum Bonnum, Superattendenten tho Lübeck. Gedrückt tho Parchim dorch Jochim Löw. M. D. XLVII.

Vergleiche Nro. cxxviij, 11 und Nro. clxiij, 4.

Fünfter Anhang.

Die Verzeichnisse der Lieder enthaltend.

1. Verzeichnis der lateinischen Hymnen, Antiphonien und Sequenzen.

	Seite
Ad cœnam agni provïdi . . .	10, 604
Ad regias agni dapes	604
Aeterna Christi munera	11
Aeternæ lucis conditor	11
Aeterne rerum conditor [Ambrosius.] .	1
A solis ortus cardine [C. Sedulius.] .	6
Aurora lucis rutilat [Ambrosius.] . .	1
Ave Hierarchia	33
Ave maris stella	17
Beata nobis gaudia	21
Christe qui lux es et die	12
Cedit hyems eminus	34
Conditor alme syderum [Ambrosius.]	2, 604
Creator alme syderum	604
Crux fidelis inter omnes [V. Fortunatus.]	7
Dicimus grates tibi [Ph. Melanchthon.]	37
Deus, qui cœli lumen es [Ambrosius.] .	3
Dies est lætitiæ	30
Dies iræ, dies illa [Th. v. Celano.] . .	24
En trinitatis speculum	35
Festum nunc celebre	14
Fulgentis auctor ætheris	12
Gloria, laus et honor [Theodulph.] . .	16
Grates nunc omnes reddamus [Notker.] .	16
Herodes hostis impie [C. Sedulius.] .	7
Jam lucis orto sidere	22
Jam mœsta quiesce querela [A. P. Clemens.]	6
Jesu dulcis memoria [B. v. Clairvaux.] .	20
Jesu nostra redemptio	15
Jesus Christus, nostra salus [J. Huss.] .	36
In hoc anni circulo	31
In natali domini	29
In tenebris nostræ [J. Camerarius.] . .	37
Lauda Sion salvatorem [Th. v. Aquino.]	23
Lucis creator optime	22
Mediæ noctis tempore	12
Media vita in morte	20
Mittit ad virginem [P. Abälard.] . .	19
Nunc angelorum gloria	27, 28.
O lux beata trinitas [Ambrosius.] . . .	3
Omnis mundus jucundetur	28
Pange lingua glorioši [Th. v. Aquino.]	23
Pange lingua glorioši [V. Fortunatus.]	7
Parvulus nobis nascitur	35
Patris sapientia	30
Puer natus in Bethlehem	36
Quem pastores laudavere	29

Anbetung und Verehrung, so GOtt ganz allein gebürt, wird alles auf die unverantwortlichste Weise, und wie wir nach der h. Schrift nicht anderst urteilen können, recht gottesläſterlich der Maria zugeschrieben und gegeben."

Riederer führt Seite 306 folgende drei Psalmen als Beispiel an:

109. Dixit dominus domine nostra. Gott hat gesprochen zu vnser frawen, sitz zu meiner gerechten. Güte vnd heyligkayt haben dir gefallen, darum wirstu regniren mit mir ewigklich. Die kron der vntodtperligkeit in deinem heyligen haubt, deren glast vnd klarheit wirdt nit erleschen. Erbarm dich vnser fraw vnd mutter des lichts vnd scheynes, erleucht vns fraw der warheyt vnd der tugent. Von deinen schetzen geuß in vns die weißhayt Gottes vnd die verstentnuß der fursichtigkeit vnd die form der zucht. Glori sey der junckfrawen. ꝛc.

119. Ad dominum cum tribularer. Zu vnser frawen so ich betrübt was bab ich geruffen vnd hat mich erhört, O fraw erlöß vnns von allem vbel alle die tag vnsers lebens. Zerknüsch die köpff vnser feindt, mit dem fuß deiner vnüberwintlichen krafft. Als da hat gefrolocket deyn Geyst in Gott deynem hayl, also wölleſtu eingiessen ware freud in mein hertz. Zu dem herrn tretten zu bitten für vns, das durch dich vertilget werden vnser sünd. Glori ꝛc.

126. Nisi domina. O fraw es were dann das du bawest das hauß vnsers hertzen, so bleibt nit beston sein gebew. Baw vns mit deiner genad vnd krafft das wir beleyben steyff ewigklich. Gesegent sey dein red, gesegent sein alle wort deines mundes. Gesegent sein von got alle die dich gesegen, vnd werden in der zal der gerechten geschetzet. O fraw gesegen di dich gesegen, vnd köre nymmer von jnn dein herrlich antlitz. Glori ꝛc.

S. 307 sagt Riederer: „2) Folgen andere auf die Maria verdrehete Gesänge aus der Bibel sowol: als das Lied Mosis, 2 Mos. 15, darinnen es bald im Anfang heißt: „Vnnser fraw ist almechtig, nach got ist ir nam, die wegen pharaonis vnd seinen rapsigen gezeug hat sie geworffen in das mere." Ferner der Lobgesang Hannä, einiges aus Jesaia, Habakuk, der Lobgesang Zachariä ꝛc. ꝛc. auch andere Kirchengesänge, als das Te deum laudamus, das Symbolum Athanasium, die Litaney."

Zu Nro. 800. A. J. Rambach (Anthol. II, Seite 179) zählt dieß Gedicht zu den „religösen Liedern im Volkstone." Er hätte dasselbe sollen ganz abdrucken laßen, statt 13 Strophen (nämlich Strophe 8, 11 — 19 und 25 — 27) wegzulaßen. Denn selbst wenn es auch „bloß dogmatische Strophen" wären, so hat der Versuch des ersten Dichters der evangelischen Zeit, das „bloß dogmatische" in Liederform auszudrücken, doch besondere Bedeutung.

Zu Nro. 807. Dieß Lied befindet sich auch im J. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I, Blatt III, aber ohne die 5. Strophe.

Zu Nro. 817. Vergleiche das Lied Nro. 241, dem es nachgeahmt ist.

Zu Nro. 823. Die zweite Strophe ist gegen die evangelische Kirche gerichtet.

Zu Nro. 844. Denselben Text hat das Tegernseer Gesangbuch von 1577 Blatt 88, aber zweizeilig geordnet und mit einem Zusatz:

Dich Gott wir loben vnd ehren,
Maria.
Bekennen dich einen Herren,
Gelobt sey Got vnd Maria!

Und so durch alle 26 Strophen hindurch.

Zu Nro. 845 und 846. Beide Lieder, besonders 846, haben ganz die Sprache und Weise der Lieder M. Weysses.

Zu Nro. 847. In diesem Gedicht ist M. Luthers Lied Nro. 185 gegen ihn und die evangelische Kirche selbst gekehrt.

Zu Seite 722: rechts Zeile 4 lies Nachdruck derselben.

Zu Seite 725: rechts Zeile 3 von unten lies zum.

Zu Seite 726: rechts Nro. 4 und

Seite 730 unten rechts Nro. 5 berichtige nach der Bemerkung zu Nro. IV Seite 789.

Zu Seite 735. Unter die Drucke vom Jahre 1526 hätte auch der in der Anmerkung zu Nro. 523 — 525 bezeichnete, der ein Lied von Heinrich Vogtherr enthält, mit aufgeführt sein sollen.

Zu Seite 737, links, Nro. 6. Vergleiche die Anmerkung zu dem Liede Nro. 157.

Zu Seite 776 oben links. Heißt M. V. D. vielleicht mundus vult decipi? mit irgend einer Beziehung auf das Lied oder die Abschrift?

Zu Seite 751, links Nro. 3. Die Angabe, daß sich Michael Weysse zuerst im Ulmer Brüdergesangbuch von 1538 fälschlich Michael Weyß geschrieben finde, ist zu berichtigen: schon die Katharina Zell schreibt ihn in der Vorrede zu ihrem Gesangbuche von 1534 (siehe ersten Anhang Nro. lxxxiij und zweiten Anhang Seite 793) auf diese Weise.

Zu Seite 769, links Zeile 18 ff. Vielleicht ist auch dem Doctor Luther damals schon der sich zu Eisleben aufhaltende M. Johannes Weiß bekannt gewesen.

Siehe J. C. Wetzels Historische Lebens-Beschreibung ꝛc. III. 1724. 8°. Seite 396.

Zu Seite 774. Hinter Nro. cliij hätte die Beschreibung des Parchimer Gesangbuches von Herm. Bonn folgen sollen. Der Titel desselben, und daß es in 12° sei, steht in J. C. Wetzels Hymnopoeographia I. Seite 125 und heißt:

Geistlike Gesenge vnd Leder, de nicht in dem Wittembergeschen Sangboke stan, corrigeret dorch Magistrum Hermannum Bonnum, Superattendenten tho Lübeck. Gedrückt tho Parchim dorch Jochim Löw. M. D. XLVII.

Vergleiche Nro. cxxviij, 11 und Nro. clxiij, 4.

Fünfter Anhang.

Die Verzeichnisse der Lieder enthaltend.

1. Verzeichnis der lateinischen Hymnen, Antiphonien und Sequenzen.

	Seite
Ad cœnam agni providi . . .	10, 604
Ad regias agni dapes	604
Aeterna Christi munera	11
Aeternæ lucis conditor	11
Aeterne rerum conditor [Ambrosius.] .	1
A solis ortus cardine [C. Sedulius.] .	6
Aurora lucis rutilat [Ambrosius.] . .	1
Ave Hierarchia	33
Ave maris stella	17
Beata nobis gaudia	21
Christe qui lux es et die	12
Cedit hyems eminus	34
Conditor alme syderum [Ambrosius.]	2, 604
Creator alme syderum	604
Crux fidelis inter omnes [V. Fortunatus.]	7
Dicimus grates tibi [Ph. Melanchthon.]	37
Deus, qui cœli lumen es [Ambrosius.] .	3
Dies est lætitiæ	30
Dies iræ, dies illa [Th. v. Celano.] . .	24
En trinitatis speculum	35
Festum nunc celebre	14
Fulgentis auctor ætheris	12
Gloria, laus et honor [Theodulph.] . .	16
Grates nunc omnes reddamus [Notker.] .	16
Herodes hostis impie [C. Sedulius.] .	7
Jam lucis orto sidere	22
Jam mœsta quiesce querela [A. P. Clemens.]	6
Jesu dulcis memoria [B. v. Clairvaux.] .	20
Jesu nostra redemptio	15
Jesus Christus, nostra salus [J. Hus.] .	36
In hoc anni circulo	31
In natali domini	29
In tenebris nostræ [J. Camerarius.] . .	37
Lauda Sion salvatorem [Th. v. Aquino.]	23
Lucis creator optime	22
Mediæ noctis tempore	12
Media vita in morte	20
Mittit ad virginem [P. Abälard.] . .	19
Nunc angelorum gloria	27, 28.
O lux beata trinitas [Ambrosius.] . . .	3
Omnis mundus jucundetur	28
Pange lingua glorioſi [Th. v. Aquino.]	23
Pange lingua glorioſi [V. Fortunatus.]	7
Parvulus nobis nascitur	35
Patris sapientia	30
Puer natus in Bethlehem	36
Quem pastores laudavere	29

Anbetung und Verehrung, so GOtt ganz allein gebürt, wird alles auf die unverantwortlichste Weise, und wie wir nach der h. Schrift nicht anderst urteilen können, recht gotteslästerlich der Maria zugeschrieben und gegeben."

Riederer führt Seite 306 folgende drei Psalmen als Beispiel an:

109. Dirit dominus domine nostra. Gott hat gesprochen zu vnser frawen, sitz zu meiner gerechten. Güte vnd heyligkayt haben dir gefallen, darum wirstu regniren mit mir ewiglich. Die kron der vntodtperligkeit in deinem heyligen haubt, deren glast vnd klarheit wirdt nit erleschen. Erbarm dich vnser fraw vnd mutter des lichts vnd scheynes, erleucht vns fraw der warheyt vnd der tugent. Von deinen schetzen geuß in vns die weißhayt Gottes vnd die verstentnuß der fursichtigkeit vnd die form der zucht. Glori sey der junckfrawen. ꝛc.

119. Ad dominum cum tribularer. Zu vnser frawen so ich betrübt was bab ich geruffen vnd hat mich erhört, O fraw erlöß vnns von allem vbel alle die tag vnsers lebens. Zerknüsch die köpff vnser feindt, mit dem fuß deiner vnüberwintlichen krafft. Als da hat gefrolocket deyn Geyst in Gott deynem hayl, also wölleſtu eingiessen ware freud in mein hertz. Zu dem herrn tretten zu bitten für vns, das durch dich vertilget werden vnser sünd. Glori ꝛc.

126. Nisi domina. O fraw es were dann das du baweſt das hauß vnsers hertzen, so bleibt nit beston sein gebew. Baw vns mit deiner genad vnd krafft das wir beleyben steyff ewiglich. Gesegent sey dein red, gesegent sein alle wort deines mundes. Gesegent sein von got alle die dich gesegen, vnd werden in der zal der gerechten geschetzet. O fraw gesegen di dich gesegen, vnd köre nymmer von jnn dein herrlich antlitz. Glori ꝛc.

S. 307 sagt Riederer: „2) Folgen andere auf die Maria verdrehete Gesänge aus der Bibel sowol: als das Lied Mosis, 2 Mos. 15, darinnen es bald im Anfang heißt: „Vnnser fraw ist almechtig, nach got ist ir nam, die wegen pharaonis vnd seinen rayſigen gezeug hat sie geworffen in das mere." Ferner der Lobgesang Hannä, einiges aus Jesaia, Habakuk, der Lobgesang Zachariä ꝛc. ꝛc. auch andere Kirchengesänge, als das Te deum laudamus, das Symbolum Athanasium, die Litaney."

Zu Nro. 800. A. J. Rambach (Anthol. II, Seite 179) zählt dieß Gedicht zu den „religiösen Liedern im Volkstone." Er hätte dasselbe sollen ganz abdrucken laßen, statt 15 Strophen (nämlich Strophe 8, 11 — 19 und 25 — 27) wegzulaßen. Denn selbst wenn es auch „bloß dogmatische Strophen" wären, so hat der Versuch des ersten Dichters der evangelischen Zeit, das „bloß dogmatisch" in Liederform auszudrücken, doch besondere Bedeutung.

Zu Nro. 807. Dieß Lied befindet sich auch im J. Leisentritschen Gesangbuche von 1567, I, Blatt III, aber ohne die 5. Strophe.

Zu Nro. 817. Vergleiche das Lied Nro. 241, dem es nachgeahmt ist.

Zu Nro. 823. Die zweite Strophe ist gegen die evangelische Kirche gerichtet.

Zu Nro. 844. Denselben Text hat das Tegernseer Gesangbuch von 1577 Blatt 88, aber zweizeilig geordnet und mit einem Zusatz:

Dich Gott wir loben vnd ehren,
Maria.
Bekennen dich einen Herren,
Gelobt sey Got vnd Maria!

Und so durch alle 26 Strophen hindurch.

Zu Nro. 845 und 846. Beide Lieder, besonders 846, haben ganz die Sprache und Weise der Lieder M. Weysses.

Zu Nro. 847. In diesem Gedicht ist M. Luthers Lied Nro. 185 gegen ihn und die evangelische Kirche selbst gekehrt.

Zu Seite 722: rechts Zeile 4 lies Nachdruck derselben.

Zu Seite 725: rechts Zeile 3 von unten lies zum.

Zu Seite 726: rechts Nro. 4 und

Seite 730 unten rechts Nro. 5 berichtige nach der Bemerkung zu Nro. IV Seite 789.

Zu Seite 733. Unter die Drucke vom Jahre 1526 hätte auch der in der Anmerkung zu Nro. 523 — 525 bezeichnete, der ein Lied von Heinrich Vogtherr enthält, mit aufgeführt sein sollen.

Zu Seite 737, links, Nro. 6. Vergleiche die Anmerkung zu dem Liede Nro. 157.

Zu Seite 776 oben links. Heißt M. V. D. vielleicht mundus vult decipi? mit irgend einer Beziehung auf das Lied oder die Abschrift?

Zu Seite 751, links Nro. 5. Die Angabe, daß sich Michael Weysse zuerst im Ulmer Brüdergesangbuch von 1538 fälschlich Michael Weyß geschrieben finde, ist zu berichtigen: schon die Katharina Zell schreibt ihn in der Vorrede zu ihrem Gesangbuche von 1534 (siehe ersten Anhang Nro. lxxxiij und zweiten Anhang Seite 793) auf diese Weise.

Zu Seite 769, links Zeile 18 ff. Vielleicht ist auch dem Doctor Luther damals schon der sich zu Eisleben aufhaltende M. Johannes Weiß bekannt gewesen.

Siehe J. C. Wetzels Historische Lebens-Beschreibung ꝛc. III. 1724. 8°. Seite 396.

Zu Seite 774. Hinter Nro. cliij hätte die Beschreibung des Parchimer Gesangbuches von Herm. Bonn folgen sollen. Der Titel desselben, und daß es in 12° sei, steht in J. C. Wetzels Hymnopoeographia I. Seite 125 und heißt:

Geistlike Gesenge vnd Leder, de nicht in dem Wittembergeschen Sangboke stan, corrigeret dorch Magistrum Hermannum Bonnum, Superattendenten tho Lübeck. Gedrückt tho Parchim dorch Jochim Löw. M. D. XLVII.

Vergleiche Nro. cxxviij, 11 und Nro. clxiij, 4.

Fünfter Anhang.

Die Verzeichnisse der Lieder enthaltend.

1. Verzeichnis der lateinischen Hymnen, Antiphonien und Sequenzen.

	Seite
Ad cœnam agni providi . . .	10, 604
Ad regias agni dapes	604
Aeterna Christi munera	11
Aeternæ lucis conditor	11
Aeterne rerum conditor [Ambrosius.] .	1
A solis ortus cardine [C. Sedulius.] .	6
Aurora lucis rutilat [Ambrosius.] . .	1
Ave Hierarchia	33
Ave maris stella	17
Beata nobis gaudia	21
Christe qui lux es et die	12
Cedit hyems eminus	34
Conditor alme syderum [Ambrosius.]	2, 604
Creator alme syderum	604
Crux fidelis inter omnes [V. Fortunatus.]	7
Dicimus grates tibi [Ph. Melanchthon.]	37
Deus, qui cœli lumen es [Ambrosius.] .	3
Dies est lætitiæ	30
Dies iræ, dies illa [Th. v. Celano.] . .	24
En trinitatis speculum	35
Festum nunc celebre	14
Fulgentis auctor ætheris	12
Gloria, laus et honor [Theodulph.] . .	16
Grates nunc omnes reddamus [Notker.] .	16
Herodes hostis impie [C. Sedulius.] .	7
Jam lucis orto sidere	22
Jam mœsta quiesce querela [A. P. Clemens.]	6
Jesu dulcis memoria [B. v. Clairvaux.] .	20
Jesu nostra redemptio	15
Jesus Christus, nostra salus [J. Huss.] .	36
In hoc anni circulo	31
In natali domini	29
In tenebris nostræ [J. Camerarius.] . .	37
Lauda Sion salvatorem [Th. v. Aquino.]	23
Lucis creator optime	22
Mediæ noctis tempore	12
Media vita in morte	20
Mittit ad virginem [P. Abälard.] . .	19
Nunc angelorum gloria	27, 28.
O lux beata trinitas [Ambrosius.] . . .	3
Omnis mundus jucundetur	28
Pange lingua glorioſi [Th. v. Aquino.]	23
Pange lingua glorioſi [V. Fortunatus.]	7
Parvulus nobis nascitur	35
Patris sapientia	30
Puer natus in Bethlehem	36
Quem pastores laudavere	29

	Seite
Resonet in laudibus	27
Rex æterne domine	13
Rex Christe, factor omnium [Gregorius I.]	9
Salve festa dies [V. Fortunatus.]	8
Salve regina	19
Sanctorum meritis inclyta	15
Spiritus sancti gratia	26
Splendor paternæ gloriæ [Ambrosius]	4
Stabat mater dolorosa [Jacoponus.]	25
Surrexit Christus hodie	32, 33
Te deum laudamus [Ambrosius.]	5
Te lucis ante terminum [Gregorius I.]	10
Veni creator spiritus	16
Veni redemptor gentium [Ambrosius.]	4
Veni sancte spiritus, et [König Robert.]	18
Veni sancte spiritus, reple	19
Vexilla regis prodeunt [V. Fortunatus.]	9
Victimæ paschali	18
Vita sanctorum, decus	17

2. Verzeichnis der deutschen Lieder vor der Reformationszeit.

Die Namen der Dichter.

		Nro.
G. v. St.	Gottfried von Straßburg	101
H. v. L.	Heinrich von Loufenberg	746—767
J. B.	Johann Fischenstein	165, 796
J. v. S.	Johann von Salzburg	768, 769, 776
J. T.	Johannes Tauler	119, 724—729
v. K.	v. Kolmas	93
K. v. O.	Konrad von Queinfurt	120
M. M.	Martin Myllius	167—176
M. v. R.	Martin von Reytlingen	179
M. W.	Martin Weiß	178
O.	Otfried	78—84
Sp.	Spervogel	89—91
S. Br.	Sebastian Brand	181
S. Bu.	Sixtus Fuchsbaum	795
U. v. H.	Ulrich von Hutten	799
W. v. d. V.	Walther von der Vogelweide	91—100

	Seite
Ach arme welt, du trügest mich	658
Ach döchterlin, min sel gemeit [H. v. L.]	638
Ach, lieber Herre Jhesu Christ [H. v. L.]	630
Ach mensch, wainent betracht [M. M.]	116
Ain anefang in ewikait	75
Ain junckfraw schön vnd	103
Als gott am creütz gestarb [M. M.]	118
Also heilig ist der tag	94
Als Phase gott des herren kam [M. M.]	115
An dem osterlichen tag	75
Aus hartem Weh klagt menschlich	125
Ave balsams creatur [J. v. S.]	646
Ave, bis grüßt, du edler stern [H. v. L.]	638
Ave durchleuchte stern des meres [S. Br.]	124
Ave maria, ain ros an alle	85
Ave maris stella, bis grüßt ein stam [H. v. L.]	644
Ave morgensterne	87
Ave vil liehtir meris sterne	58
Bekenn nun alle welte schon [H. v. L.]	633
Christ, der du bist das liecht vnd tag	109
Christ, dû der leoht pist	43
Christ fure zu Himel	86, 97, 440, 664
Christ ist erstanden	90, 91, 665, 694
Christ ist erstanden	73
Christus ist uf erstanden	90
Cot, dû der himiles leoht bist	39
Cunine, ewigo truhtîn	44
Da Jesus an dem Creuze stünd [J. B.]	112 (578)
Da Jesus an dem Creuze stünd [S. W.]	113
Das wort Aue lond vns singen	663
Den die Hirten lobeten sehr	93
Den liebsten herren den ich han	616
Den liebsten pülen den ich han	104
Der heylig fronleichnam der ist	111
Der tag der ist so freudenreich	93, 665
Des bitten wir dich, herre	663
Des helffen vns die namen drey	97
Dich fraw von hymmel ruff ich an	99
Die künglich paner gend herfür [M. M.]	118
Die müter stünd vol leid vnd	110

	Seite
Die schrift die gibt vns weis vnd [S. Bu.]	668
Du himilisco trohtin [O.]	54
Dû lenze gût, des jâres tiurste [K. v. O.]	84
Ein adler hoch han ich gehort [H. v. L.]	643
Einen got den sol wir eren	111
Ein Kindelein so lobelich	93
Ein kind ist geborn zu bethleem [H. v. L.]	641
Ein kindlein ist geboren	89
Ein Königin in dem Himel	94
Ein lerer rûst vil lût [H. v. L.]	627, 674
Ein meister las [W. v. d. V.]	66
Ein nüw geburt wünsch ich zwor	616
Ein verbum bonum et suave	660
Ellend der zit, vntrüw der welt	651
Er allên worolt kreftin [O.]	51
Ere sey dem vatter vnd dem sun	663
Er ist gewaltic vnde starc [Sp.]	57
Es flog ain klaines waltfögelein	101
Es giengen drei frewlein also frû	86
Es hat ein mönsch gotts huld verlorn	623
Es ist ein Ros entsprungen	111, 716
Es kommt ein Schiff geladen [J. v. T.]	84, 613
Es saß ein edly maget schon [H. v. L.]	629
Es stot ein lind in himelrich	650
Es taget minnencliche	660
Es wolt gut Jäger jagen	127
Ewigê christes lônâ	42
Ewiges leohtes sceffento	42
Ewigo rachônô selahanto	38
Fon themo heiminge [O.]	50
Frewet euch, alle Christenheit	94
Gegen diser vasenacht wönd wir	614
Gelobet seyst du, Jesu Christ	92
Glich als ein grüni wis ist gezirt [H. v. L.]	636
Gott der Herr, ein ewiger Gott	95
Gott der ist so wunniglich [J. T.]	612
Gott der vatter won vns bey	98
Got, dîner trinitate [W. v. d. V.]	61
Got, thir eigenhaf ist	55
Gott ewig ist on endesfrist [J. B.]	671
Gott in seim gemüet ewig beschloß [M. M.]	114
Gottheit, du bist ein tief Abgrund [J. T.]	611
Gott ist geborn ze Bethleem [H. v. L.]	627
Gott sey gelobet vnd gebenedeyet	99
Gott vater in der trinitat [H. v. L.]	624
Gott ward an ein Creutz geschlan	96
Grüest seyest du, angesicht [M. M.]	117
Herre got, erbarme dich	71
Herr Jesu christe, ich bitt dich	664
Himelriche, ich frowe mich din	76
Ich alter mensch pin träg vnd faul	103
Ich habs gewagt mit sinnen [U. v. H.]	675
Ich hân gelobt die müter dîn [G. v. St.]	67
Ich han mir ußerkoren	620
Ich solt mich leren loßen	619
Ich var zu dir, Maria rein	615
Ich waiß mir ain fraw fischerin	119
Ich weiß ein lieplich engelspil	658
Ich weiß mir einen meyen	617, 76
Ich weiß ein stolze maget vin [H. v. L.]	632
Ich weiß ein vesti groß vnd klein	655
Ich wolt, dz ich daheime wer [H. v. L.]	631
Ich wil von bloßheit singen [J. T.]	610
Ich wil iorlvnc nvme sünden	77
Ich wolt aller welt erwünschet han	656
Jesus der herr trûg sein Creütz [M. M.]	117
Jesus, du süßer name	618
Jesus ist ein süsser nam	127
Jhesu dulcis memoria	78
In des jares czirclikait	87
In dulci jubilo	89, 664
In einem cripffli lit ein kind [H. v. L.]	622, 630
In Gottes namen faren wir	96, 695
Inin erde leite	56
In mittel vnsers lebens zeit.	112, 134, 698
Ir solt loben die reyne meydt [M. W.]	120
Krist sich ze marterenne gap [Sp.]	58
Kum, helger geist, erfüll min hertz	659
Kum heiliger geyst, herre gott	112, 138, 698
Kum her, erlöser volkes [H. v. L.]	637
Kum schöpfær, heiliger geist	72
Kum, senfter trost, heiliger geist [J. v. S.]	645
Lesen wir, thaz fûri	54
Maria, höchste creatur	661
Marjâ klâr, vil höhgeloptin [W. v. d. V.]	64
Maria, küschi müter zart [J. v. S.]	653
Maria verleich mir syn vnd krafft	123
Maria zart, von edler art	100

	Seite
Mein geist hat sich ergangen [J. T.]	611
Mein Gott hat mich getrostet wol [J. T.]	613
Mein zung erkling vnd frölich sing	109
Mir ist in diesen tagen	657
Mir ist von den kinden [v. K.]	59
Mit lust so wil ich singen	673
Mit sælden müeze ich hiute [W. v. d. V.]	63
Mittêrâ nahti zîte	43
Nachdem den menschen Cherubin [M. M.]	114
Nachdem vnd der tage [M. M.]	119
Nie wart gesungen süzer gesanc	78
Nu bitten wir den heiligen geist 73, 97, 143,	697
Nu frew dich, liebe Christenheit	95
Nu ist die betevart alsô hêr	79, 605
Nu tretent herzû die bâßen wellen	607
O du allerheiligiste küniginn	666
O du armer Judas	107, 850
O starcker got, all vnser not	81
O Sünder, tracht mit fleiß [M. M.]	116
O wê des smerzen	73
O wee der jämerlichen not	126
O weishait gottes vaters zart	105
Puer natus ist vns gar schon [H. v. L.]	642
Regina celi, terre et maris	652
Salig birut ir armê [O.]	52
Salve, bis grüßt, sancta parens [H. v. L.]	640
Schimo faterlicher tiurida	40
Scinantes ortfrumo himiles	43
Sich hât gebildet in mim hertz [H. v. L.]	631
Stand uf, du sünder, loß din klag [H. v. L.]	625
Stand vf vnd sih ihesum vil rein	649
Sünder, dû solt an die grözen [W. v. d. W.]	64
Swer siner sele welle pflegen	80, 607, 608
Tagarôd leohtes lôhazit	38
Thâr was ein man altêr [O.]	48
Thih cot lopêmês	40
Thô quam boto fona gote [O.]	45
Thô sprah sancta maria [O.]	47
Unsar trohtîn hât farsalt	54
Uns kommt ein Schiff gefahren	613
Us dem veterlichen hertzen	651
Us hohem rat us vaters schoß [H. v. L.]	633
Verr von der sunne ufegang [H. v. L.]	637
Vil laut so rûft ein lerer auß	674
Vil süeze wære minne [W. v. d. V.]	65
Vil wol gelobter got [W. v. d. V.]	64
Wach auff, mein hort so schöne [M. v. R.]	122
Wend ir hören singen	108
Wene herze, wenent ougen	77
Wer do wöll worlich geisten	619
Wer hilft mir, daz ich den begrîfe	79
Wer lyden kan vnd dultig syn	653
Wer nu wölle meyen	76, 617
Wir dancken dir, lieber Herre	107
Wir wönd gegen diser vasenacht	614
Wolluff gon Bethleem behend	616
Woluff im geist gon baden, do	621
Woluff im geist gon baden, jr	620
Woluff von sünden schnelle	622
Wurze des waldes [Sp.]	58
Za nahtmuase lambes kiware	41
Zur mettenzeit gefangen wart	106

3. Verzeichnis der geistlichen Lieder aus der Zeit der Reformation bis um die Mitte des XVI. Jahrhunderts.

Die Namen der Dichter.

		Nro.
A. B.	Ambrosius Blaurer	572—583
A. v. F.	Adam von Fulda	267
A. G.	Andreas Gruber	441
A. K.	Andreas Knöpken	272—274
A. R.	Adam Reißner	286—289
A. S.	Albert Salsborch	454

		Nro.
B. B.	Böhmische Brüder	404—414
B. W.	Burcard Waldis	607—617
Cr. H.	Caspar Huber	442
Cd. H.	Cuonrad Huober	542—545
C. K.	Claus Keller	591
C. Sp.	Cyriacus Spangenberg	456—459
Ch. B.	Christoph Baumann	624
Ch. S.	Christophorus Solius	541
Ch.Th.W.	Christ. Thoma Walliser	548
E. A.	Erasmus Alberus	295—308
E. C.	Elisabeth Creutziger	236
E. H.	Erhard Hegenwald	233
F.J.v.A.	Frik Jakob von Annwyl	593—596
G. J.	Graf Jörg von Wirtemberg	598
G. M.	Gregorius Meyer	546, 547
G. W.	Georgius Wicelius	833—841
H. B.	Hermann Bonn	451
H. H.	Hans Hut	621
H. K.	Henrich Knaust	708—719
H. M.	Heinrich Müller	294
H. S.	Hans Sachs	238—259
H. Sch.	Hans Schlasser	619
H. V.	Hermannus Vespasius	693—707
H. Vr.	Heinrich Vogtherr	523—525
H. Vs.	Herman Vulpius	519
H.W.v.W.	Hans Wißstadt v. Wertheim	275—277, 817
H. Z.	Huldrych Zwingly	549, 550
J. Ab.	Joachim Aberlin	604—606
J. Ag.	Johann Agricola	230—232
J. B.	Johannes Botheim	597
J. Bk.	Jörg Blaurock	622
J. D.	Jakob Dachser	599—603
J. E.	Johannes Englisch	538, 539
J. F.	Johann Freder	510—522
J. Fch.	Johannes Frosch	534
J. G.	Johann Gramann	435
J. H.	Johann Hesse	446, 447
J. He.	Johann Heune	511, 512
J. Hn.	Johann Horn	392—403
J. Hr.	Johann Halbmeyer	518
J. J.	Justus Jonas	227—229
J. K.	Johann Kohlros	290—293
J. M.	Johann Magdeburg	513—516
J. Ms.	Johann Matheslus	468—482
J. S.	Johann Sanfordorffer	278
J. Sch.	Johann Schneesing	260
J. Schw.	Johannes Schweinitzer	540
J. Sp.	Johann Spangenberg	422—429
J. St.	Johannes Stigelius	517
J. Wr.	Jörg Wagner	620
J. W.	Johann Walther	460
J. X.	Johann Xylotectus	448—450
J. Z.	Johannes Zwick	556—571
K. K.	Katholische Kirche.	819—832, 842—850
K. L.	Kunrad Löffel	417—419
K. M.	Königin Maria von Ungarn	266
L. H.	Ludwig Hailmann	415
L. Hr.	Ludwig Heyer	555
L. J.	Leo Jud	551—554
L. O.	Ludwig Oeler	526—533
L. Sch.	Liepold Schneider	623
L. Sp.	Lazarus Spengler	234
M. C.	Markgraf Castmir	264
M. Cs.	Mattheiß Cersas	626
M. G.	Markgraf Georg	265
M. Gr.	Mattheus Greiter	279—285
M. L.	Martin Luther.	184—220, 801
M. Sch.	Martin Schalling	520
Ms. Sch.	Matthys Schiner	592
M. St.	Michael Styfel	237, 800
M. W.	Michael Weisse	523—591
N. B.	Nicolaus Zoie	452, 453
N. D.	Nicolaus Decius	420, 421, 808
N. H.	Nicolaus Herman	483—508
P. E.	Paul Eber	461—467
P. R.	Paulus Rebhun	443—445
P. S.	Paulus Speratus	223—225
S. H.	Sebaldus Heyd	430—436
S. P.	Symphorianus Polio	521, 522
Schw. Br.	Die Schweizer Brüder	628—630
Th. B.	Thomas Blaurer	584—590
Th. Br.	Thomas Brewer	510
U. R.	Urbanus Regius	416
V. D.	Veit Dietrich	458, 439
W. C.	Wolfgang Capito	535—537
W. D.	Wolfgang Dachstein	261—263
W. G.	Wolf Gernold	509
W. v. K.	Wilhelm von Kepfel	627
W. L.	Wenzeslaus Link	437
W. M.	Wolfgang Meußlin	268—271, 809—812
W. v. Z.	Wilhelm von Zwolken	440

	Seite
Abram glaubt dem verheißnen [J. Ms.]	386
Ach edler Hutt aus Francken [K. L.]	335
Ach Gott, ich thu dich rufen an	565
Ach Gott, laß dich erbarmen	548
Ach Gott, mit deiner Hülf erschein [J. F.]	295
Ach Gott, straf mich nicht im zorn dein	689

	Seite
Ach Gott, thu dich erbarmen [E. A.]	230
Ach Gott vom Himmelreiche [A. G.]	358
Ach Gott vom Himmel sieh darein [M. L.]	130
Ach Gott vom Himmel sieh darein [K. K.]	714
Ach Gott, wie lang vergißest mein [M. G.]	202
Ach Got, wie lieblich vnd wie fein [B. W.]	497
Ach Herr, die Heiden zornlich [J. Sp.]	341
Ach Herre Gott vom Himmelreich [J. Sp.]	342
Ach Herre Gott, wie haben sich [J. Ag.]	161
Ach Herr straf mich nicht in deinem [L. O.]	433
Ach Herr, wie sind meiner Feind [L. O.]	431
Ach hilff mich Leid [A. v. F.]	189
Ach lieben Christen seid getrost [J. He.]	419
Ach Lieb mit Leid, wie hast du [H. K.]	599
Ach mein Gott, sprich mir freundlich zu	577
Ach treuer Gott, du hast aufgericht [J. Z.]	454
Ach Ungefall, wie manichmal [H. B.]	593
Ach unser Vater, der du bist [J. Z.]	460
Ach Vater unser, der du bist	682
Ach, wie elend ist unsre Zeit [J. He.]	419
Ach wir armen Sünder [H. B.]	368
Adam hat vns gantz verderbet [M. W.]	273
All die ihr jetzund leidet [W. G.]	418
Alle die Augen warten, Herr [M. H.]	404
All Ehr und Lob soll Gottes	535
Allein auf Gottes Wort will ich	586
Allein Gott in der Höh sei Ehr [N. D.]	338
Allein in Gott vertrauen [A. S.]	371
Allein zu dir, Herr Jesu Christ [J. Sch.]	183
Allmächtiger ewiger Gott [M. W.]	271
Allmächtiger gütiger Gott [J. Hn.]	318
Als Christus mit seiner Lehr [M. W.]	290
Als der gütige Gott [M. W.]	301
Als Jesus Christus unser Herr [S. H.]	349
Als Jesus Christus unser Herr [K. K.]	701
Als Jesus geboren war [M. W.]	262
Am End hilf mir, Herr [Ch. Th. W.]	445
Am Freitag muß ein jeder Christ [N. H.]	398
Am Sabbath früh Marien drei [N. H.]	398
An Wasserflüßen Babylon [W. D.]	185
Auf dich, Herr, ist mein Trauen steif [L. O.]	433
Auf diesen Tag so dencken wir [J. Z.]	459
Aus des Vaters Herz ist geboren [J. Z.]	456
Aus des Vaters Herzen ewig [G. W.]	707
Aus meines Herzens Grunde [J. M.]	392
Aus tiefer Noth laßt vns zu Gott [M. W.]	288
Aus tiefer Noth schrei ich zu [M. L.] 131,	132
Aus tiefer Noth schrei ich zu dir [7 Br.]	513
Aus tiefer Noth schrei ich zu dir	552
Barmherziger ewiger Gott [M. W.]	281
Bedenck, o Mensch, die große Gnad [B. D.]	356
Bescher uns, Herr, das täglich Brot [N. H.]	409
Bis gnädig, o Herr, deinem Land	536
Brünneude Lieb, du süße Flamm	588
Capitan, Herr Gott Vater mein [M. C.]	186
Christ, der du bist des Liecht [U. R.]	333
Christe, der du bist Tag und Licht [W. M.]	191
Christe, du anfänglich bist [H. S.]	172
Christe, du bist der helle Tag [E. A.]	223
Christe, freundlicher Ritter	551
Christe, mein Herr, ich bin ganz [Er. H.]	360
Christe, thu dich erbarmen	549
Christe, wahrer Sohn Gottes frohn [H. S.]	173
Christ fuhr auf gen Himmel [Ch. S.]	440
Christglaubig Mensch, wach auf [M. W.]	287
Christ ist erstanden von dem Tod [Th. B.]	476
Christ ist erstanden von der [K. K.]	694
Christ, König, Gott, vnser Heiland [J. Ms.]	388
Christ lag in Todesbanden [M. L.]	137
Christo, dem Osterlemmelein [N. H.]	399
Christum vom Himmel ruf ich an [H. S.]	169
Christum wir sollen loben schon [M. L.]	139
Christ unser Herr zum Jordan [M. L.]	149
Christus der Herr vergoß sein Blut [M. W.]	250
Christus der ist erstanden [S. M.]	443
Christus der uns selig macht [M. W.]	266
Christus, Gottes Sohn, unser Herr [S. H.]	350
Christus hat gelehrt die Seligkeit [J. Z.]	462
Christus in leiblicher Person [M. W.]	251
Christus ist erstanden, hat [M. W.]	268
Christus ist erstanden von des [M. W.]	267
Christus litt den Tod mit Geduld [M. W.]	245
Christus mit seinen Jüngern gieng [J. Z.]	461
Christus stieg auf ein Berg hinauf [N. H.]	400
Christus, wahrer Gottes Sohn [M. W.]	263
Christus Zukunft ist vorhanden [J. F.]	242
Costanz, du bist wohl auf mit [A. B.]	472
Costanz, o weh, am Bodensee [H. B.]	472

	Seite
Da Christus an dem Kreuze hieng [B. W.]	493
Da Christus geboren war [J. Hn.] . .	313
Da Christus nun hatt dreißig Jahr [C. Sp.]	374
Da Christus von uns scheiden wollt [M. W.]	255
Da Israel aus Aegypten zog [M. G.] .	203
Danket dem Herrn, denn er ist [J. Hn.]	319
Daß Gott der Herr so freundlich [J. Schw.]	438
Daß ich nicht kann Stund lan [J. v. W.]	486
Das ist mir lieb und bin getröst [B. W.]	499
Das sind die heilgen zehn Gebot [M. W.]	272
Das sind die heilgen zehn Gebot [K. K.]	700
Das sind die heilgen zehn Gebot . . .	692
David, der prophetisch Mann [P. R.] .	362
Dein armer Hauf, Herr, thut [M. St.]	166
Dein, dein soll sein das Hertze [L. J.] .	450
Dein Lob will ich erheben [B. W.] . .	501
Dem König und Regenten dein [L. J.] .	448
Dem König vom obersten Reich [M. W.]	274
Den Vater dort oben [M. W.] . . .	287
Den Vater wolln wir loben [J. W.] .	506
Der du bist drei in Einigkeit [M. L.] .	150
Der Gnaden Brunn thut fließen . . .	576
Der Heilgen Leben thut stets [J. Sp.] .	339
Der Herre ist mein treuer Hirt [W. M.]	190
Der Herr, unser Schöpfer und Gott [B. B.]	327
Der Herr erhör euch in der Noth [J. J.]	157
Der Hund mir vor dem Licht [H. K.] .	598
Der König in dem Himmel	570
Der Maie, der Maie bringt [J. Hr.] .	422
Der Mensch wird von eim Weib [N. H.]	407
Der Pabst hat sich zu Tod gefallen [H. Bs.]	594
Der Spiegel der Dreifaltigkeit [G. W.] .	710
Der Tag bricht an vnd zeiget sich [M. W.]	286
Der Tag vertreibt die finstre Nacht [M. W.]	286
Der Thöricht spricht: Es ist kein [W. D.]	184
Der Unfall reit mich ganz und gar [A. B.]	468
Der von dem Gesetz gefreiet war [J. Z.]	458
Des Königs Banner gehn herfür . . .	683
Dich bitten wir, deine Kinder . . .	580
Dich Gott wir loben und ehren [K. K.] .	712
Die Augen aller Creatur [J. F.] . . .	237
Die helle Sonn leucht jetzt herfür [N. H.]	404
Die Nacht ist hin, der Tag bricht [W. C.]	437
Die Nacht ist kommen [B. B.] . . .	329
Die Propheten han prophezeit [M. W.]	265
Die Propheceien sind erfüllt [G. W.] .	705
Dieß ist der Werlet Lauf [P. R.] . .	361
Die Sonn die steht am höchsten . . .	571
Die Sonne wird mit ihrem [M. W.] .	288
Dieß sind die heiligen zehn Gebot [M. L.]	133
Dieß Tagwerk ist jetzt auch [J. Z.] . .	455
Dieweil wir sind versammlet [Cr. H.] .	441
Dir, o Herr, will ich singen [L. J.] . .	447
Durch Adams Fall ist ganz verd. [L. Sp.]	164
Ein edler Schatz der Weisheit [B. B.] .	326
Ein Engel schon aus Gottes Thron [E. A.]	224
Ein feste Burg ist unser Gott [M. L.] .	144
Ein Freud ists dem gläubigen Mann [A. B.]	474
Ein Kindelein so löbelich	564
Ein Kind geboren zu Bethlehem . . .	535
Ein neues Lied wir heben an [M. L.] .	140
Ein Wittfrau hat ein einigen Sohn [N. H.]	400
Elend hat mich umfangen	580
Erbarm dich mein, o Herre Gott [E. H.]	163
Erhalt uns, Herr, bei deinem [M. L.] 149,	151
Erhör mein Gebet, o Herre Gott [J. D.]	487
Erhör mein Wort, mein Red [L. O.] .	432
Erhör mich, wann ich ruf zu dir [L. O.]	432
Erstanden ist der heilge Christ	582
Errett uns, lieber Herre Gott [J. Ms.] .	393
Erzürn dich nicht, o frommer [L. Hr.] .	451
Es geht daher des Tages Schein [M. W.]	285
Es hat wohl keinen Schein und [J. F.]	241
Es ist heut ein fröhlich Tag [M. W.] .	294
Es ist das Heil uns kommen her [P. S.]	152
Es ist die Wahrheit bracht an Tag . .	560
Es ist ein Ros entsprungen [K. K.] . .	716
Es kam ein Engel hell und klar [K. K.]	711
Es ist umsonst Vernunft und [J. v. A.]	485
Es sind doch selig alle die [M. G.] . .	204
Es spricht der Unweisen Mund [M. L.]	131
Es war ein gottfürchtiges [N. H.] . .	402
Es war einmal ein reicher Mann . .	539
Es wird schier der letzte Tag [M. W.] .	253
Es wollt ein Jäger jagen [H. K.] . .	603
Es wolt uns Gott genedig sein [M. L.]	133
Ewiger Gott Vater und Herr [J. K.] .	214
Ewiger Gott, wir bitten dich [K. K.] .	703
Fest und hoch auf dem Thron [K. K.] .	713

	Seite
Frau, von Herzen wir dich grüßen [K.K.]	700
Freu dich mit Wonn, fromme [A. B.]	465
Freuet euch heut alle gleich [M. W.]	296
Freut euch, freut euch in dieser Zeit [E. A.]	216
Freut euch, ihr Christen, freut euch	533
Freut euch, ihr Gotteskinder all [E. A.]	221
Frisch auf, ihr werthen [H. W.]	691
Fröhlich wollen wir Alleluia singen [J. Ag.]	160
Frohlock heut, christgläubige [B. B.]	321
Fromm bin ich nicht, das ist mir [J. Ms.]	386
Für allen Freuden auf Erden [M. L.]	680
Gebenedeit sei Gott der Herr [J. E.]	437
Gebenedeit und gelobt sei heut [M. W.]	305
Geborn ist uns der heilig Christ [J. Ms.]	394
Gelobet sei der Herr, der Gott [E. A.]	226
Gelobt sei Gott in Ewigkeit [M. W.]	309
Gelobet seist du, Jesu Christ [M. L.]	135
Gelobet sei der Herre Gott [Th. B.]	478
Genad mir, Herr, ewiger Gott [M. G.]	187
Genädigster Herr Jesu Christ [J. Hn.]	317
Gesang will mir nicht laßen Ruh	556
Gib Fried zu unsrer Zeit, o Herr [W. E.]	435
Gnade, gütiger Herre Gott [K. K.]	715
Gnad und Wahrheit ist vorhanden [M. W.]	297
Gott dem Vater der Barmherzigk. [M. W.]	307
Gott der Vater hat seinen Sohn [M. W.]	247
Gott der Vater won vns bei [M. L.]	142, 230
Gott, du Hirt Israels, merk auf [S. H.]	352
Gott, du höchster Gnadenhort [E. H.]	440
Gottes Recht und Wunderthat [J. Ag.]	162
Gottes Sohn ist kommen [J. Hn.]	310
Gott hat das Evangelium [E. A.]	220
Gott hat ein ewig Bündnis [Th. B.]	479
Gott heilger Schöpfer aller Stern	683
Gott ist so gut dem Israel [H. Br.]	426
Gott Lob, daß uns jetzt wird [B. W.]	492
Göttlicher Nam, sein Lob [J. v. A.]	484
Gott lobsinget, Got danksaget [G. W.]	709
Gott ruft und schreit [B. W.]	495
Gott sah zu seiner Zeit [M. W.]	279
Gott schuf Adam aus Staub [J. Ms.]	385
Gott sei gelobet und gebenedeiet [M. L.]	134
Gott sei Lob, Ehr, Dank und Preis	562
Gott selbst ist unser Schutz und [J. Fsch.]	434
Gotts Gnad und sein Barmherzigk. [L. J.]	450
Gott sprach zu Adam [E. A.]	227
Gott steht in seiner Gemeinde [W. M.]	684
Gott, unser Stärk und Zuversicht [S. H.]	351
Gott Vater in dem Himmelreich [J. F.]	232
Gott Vater, Sohn, heiliger Geist [J. Ms.]	387
Gott Vater, Sohn und heiliger Geist [J. F.]	240
Gott wolln wir loben [B. B.]	324
Groß Freud zwingt mich zu singen	687
Heilige Dreifaltigkeit	553
Heiliger Geist, Herre Gott [J. Hn.]	314
Heilig ist Gott der Vater [N. D.]	684
Helft mir Gottes Güte preisen [P. E.]	381
Herodes, höchster Gottes Feind [J. Sp.]	340
Herr Christ, der einig Gottes Sohn [E. E.]	166
Herr Christe, der du selbst [N. H.]	412
Herr Christe, unser Herrscher [J. M.]	420
Herr Christ, mein Hort, wenn ich [J. Ms.]	393
Herr, es sind Heiden in dein Erb [B. D.]	355
Herr Gott, dein Treu mit Gnaden [J. Z.]	454
Herr Gott, der du erforschest mich [H. Br.]	429
Herr Gott, der du mein Vater bist [J. Ms.]	386
Herr Gott, dich loben alle wir [P. E.]	381
Herr Gott, dich loben wir [M. L.]	145
Herr Gott, dich will ich loben [J. Bck.]	508
Herr Gott, du wollst uns gnädig [B. W.]	496
Herr Gott, ich trau allein auf dich [H. Br.]	427
Herr Gott, ich will erheben dich [H. S.]	179
Herr Gott Vater, in deinem [Schw. Br.]	520
Herr Gott, Vater unser, der du	525
Herr, ich erheb mein Seel zu dir [J. K.]	213
Herr Jesu Christ, dein Erb wir sind [J. Z.]	159
Herr Jesu Christ, wahr Mensch und [P. E.]	381
Herr nun heb den Wagen selb [H. Z.]	446
Herr richte mich, und führ mein [J. M.]	421
Herr, schaff uns wie die kleinen [Th. B.]	478
Herr, seegne unsre Kirch und [N. H.]	401
Herr, unser Herr, wie herrlich ist [L. D.]	434
Herr Vater, dein Sohn Jesus [Th. B.]	480
Herr, warum trittest du so ferr [H. S.]	176
Herr, wer wird wohnen in deiner [H. S.]	178
Herr, wie lang wilt vergeßen mein [H. S.]	178
Herzlich lieb hab ich dich, mein Gott	585
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr [M. Sch.]	424

	Seite
Herzlich thut mich erfreuen [J. W.]	376
Herzlich thut mich erfreuen	603
Heut sind die lieben Engelein [N. H.]	397
Hilf Gott, daß mir gelinge [H. M.]	215
Hilf Gott im höchsten Reiche [K. L.]	236
Hilf Gott, wie geht das immer [A. K.]	193, 194
Hilf Gott, wie ist der Menschen [P. S.]	155
Hilf, Herre Gott, dem deinen [M. G.]	205
Hilf, Herre Gott, zu dieser [B. W.]	496
Hilf, Herr Gott, hilf [H. Z.]	445
Hilf mir, Gott, in deim Namen [J. D.]	488
Hinunter ist der Sonnenschein [N. H.]	404
Hoch hebt mein Seel das ewig [B. B.]	320
Holdseliger, meines Herzens Trost	587
Hört, ihr Christen, und merket [J. Ms.]	384
Hört, ihr liebsten Kinderlein [N. H.]	396
Hübsch ist das Regiment gefaßt [B. W.]	500
Jauchz, Erd! und Himmel, dich [A. B.]	465
Ich armer Sünder klag mich sehr [H. B.]	590
Ich danck dir, Gott, für alle deine [J. F.]	244
Ich dank dir, Gott, für alle Wohlthat [J. F.]	244
Ich dank dir, lieber Herre [J. K.]	212
Ich frag, was euch wöll gefallen [Th. B.]	480
Ich gieng einmal spazieren	583
Ich glaub an den allmächtigen Gott [S. H.]	347
Ich glaub in Gott, den Vater [J. Z.]	459
Ich glaub in Gott den Vater mein	699
Ich klag den Tag und alle Stund [H. K.]	597
Ich resignier, aufopfre dir [J. v. A.]	463
Ich reu und klag, daß ich [H. K.]	600
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ [P. S.]	156
Ich schrei zu Gott mit meiner Stimm [J. D.]	486
Ich seufz vnd klag viel [J. D.]	489
Ich sprach meim Herrn Gott kindlich [H. K.]	601
Ich stund an einem Morgen	572, 574
Ich trau auf Gott, den Herren mein [H. S.]	177
Ich weiß ein tugendsam Mägdelein [H. B.]	594
Ich weiß mir ein feins schöns [H. K.]	598
Ich will dem Herren sagen Dank [H. S.]	175
Jerusalem, du selig Stadt [G. W.]	708
Jesaia, dem Propheten, das [M. L.]	144
Jesus Christus, uns. Heil., der den [M. L.]	136
Jesus Christus, uns. Heil., der von [M. L.]	135
Jesus Christus, unser Heiland [K. K.]	702
Jesus Christus, unser Herr und [K. K.]	712
Jesus, der hat uns zugesagt	681
Jetzt ist aber ein Tag dahin [J. Z.]	455
Jetzt scheiden bringt mir Schwer [H. B.]	590
Jetzund erschein zu dieser Frist [J. Ab.]	491
Ihr auserwählten, freuet euch [M. W.]	296
Ihr Heiden, was tobt ihr [J. Ab.]	490
Ihr lieben Christen, freut euch nun [E. A.]	218
Im Anfang Gott geschaffen hat [J. F.]	238
In Angst und Noth bin ich versenkt [A. B.]	471
In Christi Wunden schlaf ich ein [P. E.]	384
In dich hab ich gehoffet, Herr [A. R.]	207
In Frieden dein, o Herre mein [J. E.]	438
In Gottes Namen fahren wir [N. H.]	411
In Gottes Namen fahren wir [K. K.]	695
In Gott glaub ich, daß er hat [P. S.]	153
In Jesus Namen heben wir an	524
Johannes thut uns schreiben [M. St.]	676
Jubiliert heut alle gemein [B. B.]	322
Kehr um, kehr um, du junger [M. W.]	289
Komm, Gott Schöpfer, heiliger [M. L.]	138
Komm heilger Geist, Gott Schöpfer	558
Komm, heilger Geist, Herre Gott [M. L.]	138
Komm, heilger Geist, Herre Gott [K. K.]	698
Komm, heilger Geist, o Gottes Salb [A. B.]	466
Komm heilger Geist, wahrer Gott [G. W.]	708
Komm mit Güte, heiliger Geist [A. B.]	464
Komm, Schöpfer, heiliger Geist [B. B.]	328
Kommt her zu mir, spricht Gottes [H. W.]	196
Kyrie, Gott aller Welt Schöpfer	535
Laß, Herr, vom Zürnen [B. B.]	328
Laßt uns mit Lust und Freud [B. B.]	330
Laßt uns alle fürsichtig sein [B. B.]	681
Laßt uns von Herzen singen all	559
Lieblich hat sich gesellet [H. B.]	591
Lobet Gott, o lieben Christen [M. W.]	293
Lob Gott, du Christenheit [J. Hn.]	312
Lob Gott getrost mit Singen [J. Hn.]	315
Lob sei dem allmächtigen Gott [M. W.]	258
Lobsinget Gott und schweiget nicht [M. W.]	261
Lobsinget mit Freuden [G. W.]	706
Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich [N. H.]	395
Lobt Gott, ihr Christen alle	690
Lobt Gott, ihr frommen Christen [L. H.]	331

	Seite
Lob ſollen wir ſingen [K. K.] . . .	717
Lob und Ehr mit ſtetem [M. W.] . .	298
Mag ich dem Tod nicht widerſtahn [A. B.]	473
Mag ich Unglück nicht widerſtahn [K. M.]	189
Meine Seele ſoll aus Herzen Grund [J. F.]	236
Mein Gott, dich will ich loben [L. Sch.]	510
Mein Herz dicht ein feines Lied [B. B.]	323
Mein Herz hat gutes Wort betracht [A. R.]	208
Mein Hirt iſt Gott, der Herre [W. M.]	191
Mein lieber Herr, ich preiſe dich [E. A.]	226
Mein Seel erhebt den Herren [S. P.] .	425
Mein Seel, lobe den Herren mein [H. S.]	181
Mein Seel lobt Gott zu aller [B. W.] .	498
Menſchenkind merk eben [M. W.] . .	257
Menſch, wiltu leben ſeliglich [M. L.] .	143
Merkt auf, ihr Chriſten alle gleich . .	528
Mich reut und klag	578
Mir iſt ein feines Kindelein [H. B.] . .	592
Mit Angſt und Noth ruf ich [M. Ge.] .	514
Mit Freuden wollen wir [Schw. Br.] .	522
Mit Fried und Freud ich fahr [M. L.] .	142
Mitten wir im Leben ſind [M. L.] . .	134
Mitten wir im Leben ſind [K. K.] . .	698
Mit Todesgedancken geh ich um [N. H.]	413
Nach dir, o Herr, verlanget mich [E. Sp.]	374
Nach ewiger Freud mein Herz [H. B.] .	595
Nach Luſt hab ich mir auserwählt [H. B.]	589
Nicht uns, nicht uns, o ewiger Gott [M. G.]	204
Nun bitten wir den heiligen Geiſt [M. L.]	143
Nun bitten wir den heiligen Geiſt [K. K.]	697
Nun freut euch, ihr Chriſtenleut [M. H.]	396
Nun freut euch, liebe Chriſten [M. L.] .	129
Nun hab ich all mein Tag gehört [H. K.]	599
Nun höret zu, ihr Chriſtenleut [H. W.]	198
Nun iſt die angeneme Zeit [J. F.] . .	239
Nun komm, der Heiden Heiland [M. L.]	138
Nun komm herzu, du junge [H. Ws.] .	423
Nun komm, werther heiliger Geiſt . .	570
Nun laßt uns Chriſtum loben fein [E. A.]	229
Nun laßt vns den Leib begraben [M. W.]	292
Nun lob mein Seel den Herren [J. G.]	372
Nun lob mein Seel den Herren [E. Sp.]	375
Nun lob mein Seel den Herrn und [N. H.]	405
Nun lobt den Herrn mit Andacht [J. M.]	421
Nun lob wir heut alle ſampt [M. W.] .	304
Nun merkt, ihr Chriſtenleute	544
Nun ſchlaf, mein liebes Kindelein [J. Ms.]	390
Nun ſieh, wie fein und lieblich [Cv. H.]	441
Nun welche hie ihr Hoffnung gar [M. G.]	206
Nun will ſich ſcheiden Nacht und [J. Z.]	463
Nun wolle Gott, daß unſer Geſang [J. Z.]	456
O allmächtiger Herre Gott, wie [H. H.]	507
O allmächtiger Herre Gott, wir [W. M.]	686
O Chriſte, der du uns zu gut [J. Hn.] .	316
O Chriſte, Schöpfer aller Ding [J. Sp.]	340
O Chriſte, wo war dein Geſtalt [H. Sp.]	172
O Chriſte zart, göttlicher Art [H. B.] .	591
O Chriſt, wir danken deiner Güt [N. B.]	369
O ewiger Vater, bis gnädig uns [K. K.]	696
O freu dich, Jeruſalem [J. Hn.] . . .	311
O gläubig Herz, gebenedei [M. W.] .	277
O Gott, du höchſter Vater werth [Th. Br.]	417
O Gott, du Richter aller Welt [P. R.]	363
O göttliche Dreifaltigkeit [M. W.] . .	269
O Gott in Trinitate, wer kann . . .	542
O Gott, Lob, Dank ſei dir [E. K.] . .	482
O Gott, mein Herr, ſei mir gnädig [H. S.]	180
O Gott Schöpfer, heiliger Geiſt [M. W.]	246
O Gott und Vater aller Väter [J. Z.] .	455
O Gott und Vater gnadenvoll [J. Z.] .	453
O Gott Vater, du haſt Gewalt [H. S.]	173
O Gott Vater, gebenedeit [M. W.] . .	283
O Gott Vater im höchſten Thron [M. W.]	282
O Gott, verleih mir dein Genad [J. S.]	201
O Gott, wir danken deiner Güte [N. B.]	370
O guter Gott in Ewigkeit [W. L.] . .	353
O heilger Gott, erbarm dich doch . .	566
O heiligs Kreuz, dran Chriſtus ſtarb [N. H.]	410
O Herr, bis du mein Zuverſicht [P. E.]	382
O Herre Gott begnade mich [M. G.] .	202
O Herre Gott, dein göttlich Wort . .	531
O Herre Gott, erbarme dich [W. M.] .	192
O Herre Gott, ich ruf dich an . . .	546
O Herre Gott, in deinem Reich . . .	530
O Herre Gott in Ewigkeit	558
O Herre Jeſu Chriſt [M. W.] . . .	278
O Herr Gott, Schöpfer aller [E. Sp.] .	375
O Herr, ich ruf dein Namen an . . .	689

	Seite
O Herr Jesu Christ, Gottes Sohn [K.K.]	713
O Herr und Gott der Sabaoth [J. B.]	485
O Herr, wer wird Wohnunge [W. D.]	185
O höchster Gott von Ewigkeit [M. W.]	271
O Jesu, du verheißner Heiland [M W.]	308
O Jesu, liebes Herrlein mein [J. Ms.] .	391
O Jesu zart, göttlicher Art [H. S.] . .	168
O Jesu zart, in neuer Art [M. W.] .	280
O Jesu, zu aller zeit [M. W.] . . .	306
O ihr alle, die ihr euch dem Herrn [M.W.]	299
O ihr Knecht, lobet den Herren . . .	681
O Lamm Gottes, unschuldig [N. D.] .	338
O Licht, heilig Dreifaltigkeit [M. W.] .	270
O mein Seel, Gott den Herren [A. R.]	207
O Mensch, bedenk zu dieser Frist [J. H.] .	364
O Mensch, beklag dein Sünd all Tag [A.R.]	209
O Mensch, betracht, wie dich [J. Hn.] .	313
O Mensch, bewein dein Sünde groß [S.H.]	344
O Menschе, wollst bedencken	567
O Mensch, mit Fleiß anschaue mich [N. H.]	413
O Mensch, wilt du vor Gott best. [J. St.] .	422
O reicher Gott im Throne.	538
O Vater, allmächtiger Gott [J. S.] .	343
O Vater der Barmherz., Bronn [M. W.]	302
O Vater der Barmherz., wir bitten [M.W.]	281
O Vater unser, der du bist [G. M.] .	444
O Wächter, wach und bewahr [M. W.]	576
O Welt, ich muß dich laßen [J. H.] .	363
O Welt, ich muß dich laßen [H. K.] .	601
O wie groß ist die Seligkeit [K. K.] .	704
Preis sei dem allmächtigen Gott [M. W.]	249
Richt mich, daß ichs mög leiden [Th. B.]	476
Richt mich, Herr, und führ mein [H. S.]	179
Sag Israel, mein Leib und Seel [A. B.]	464
Sehet und lobt den Herrn [J. Ab.] . .	489
Sehr groß ist Gottes Güttigkeit [M. W.]	291
Seid fröhlich und jubiliert [N. H.] . .	397
Sei gegrüßt, du heilger Tag [J. Sp.] .	339
Sieh, Herr, wie schwach ist	542
Sie ist mir lieb, die werthe Magd [M. L.]	146
Singen wir aus Herzen Grund . . .	571
Singen wir fröhlich alle sampt [M. W.]	303
Singen wir heut mit gleichem [M. W.]	295
Singet dem Herrn ein neues Lied [H. S.]	182
Sing heut und freu dich [J. Hn.] . .	316
So laßt uns den Leib behalten [M. W.]	292
So manich Haupt, so manich [W. v. Z.]	357
So wir jetzt sind den Tag am End [J. Z.]	463
So wöll wirs aber heben an [H. W.] .	199
Steht auf ihr lieben Kinderlein [E. A.] .	222
Um deinet willen bin ich hier [H. B.] .	596
Ungnad begehr ich nicht von dir [H. Sch.]	504
Uns ist geborn ein Kindelein	581
Vater im Himel, wir deine Kinder [G. W.]	706
Vater im höchsten Thron [M. W.] . .	253
Vater unser, der du bist	541
Vater unser, der du in Himmlen [W. M.]	686
Vater unser im Himmelreich [M. L.] .	147
Vater unser, wir bitten dich [S. B.] .	426
Vergebens ist all Müh und Kost. . .	165
Verleih uns Frieden gnäd. [M. L.] 145,	151
Vom Himmel hoch, da komm ich [M. L.]	146
Vom Himmel kam der Engel [M. L.] .	150
Von Adam her so lange Zeit [M. W.] .	256
Von allen Menschen abgewandt . . .	532
Von edler Art geboren ward	576
Von ganzem Herzen danket Gott [J. F.]	242
Von ganzem Herzen dank ich dir [J. D.]	488
Von Maria der reinen Magd [E. A.] .	228
Vor allen Freuden auf Erden [M. L.]	680
Vor Zeiten war ich lieb und werth [H. B.]	593
Wach auf, in Gottes Namen [H. S.] .	171
Wach auf, mein Hort, vernimm [H. B.]	592
Wach auf, mein Seel, denn es ist . .	554
Wach auf, meins Herzens Schöne [H. S.]	170
Wach auf, wach auf! es ist groß [A. B.]	473
Wachet auf, ihr Christen alle. . . .	569
Wann ich in Angst und Nöthen bin [B.W.]	500
Warum betrübst du dich, mein Herz [H.S.]	182
Warum tobet der Heiden Hauf [L. O.] .	431
Was fürchst du, Feind Herodes, [M. L.]	148
Was göttlich Schrift vom Kreuz . . .	527
Was mein Gott will, das gescheh . .	579
Was Menschen Kraft, was Fleisch [N.H.]	408
Was wollen wir aber heben an . . .	578
Wär Gott nicht mit uns diese Zeit [M. L.]	143

	Seite
Wärn meiner Sünden noch so viel [H. V.]	596
Weil Maria schwanger gieng [M. W.]	259
Welcher das Elend bauen will [J. A.]	365-368
Weltschöpfer, Herr Gott, Jesu [Cd. H.]	442
Weltlich Ehr und zeitlich Gut [M. W.]	275
Wem Gott ein ehelich Weib beschert [J. Ms.]	388
Wenn mein Stündlein vorhanden [N. H.]	406
Wenn wir in höchsten Nöthen sein [P. E.]	383
Wer bei Gott Schutz und Hilfe [J. Ms.]	389
Wer Gotts Wort hat und bleibt [E. A.]	224
Wer in dem Schutz des Höchsten ist [S. H.]	348
Wer unterm Schirm des Höchsten [W. M.]	685
Wies Gott gefällt, so gefällts [A. V.]	470
Will Niemand singen, so will singen [N. H.]	408
Willst du bei Gott dein Wohnung	533
Wir danksagen dir, Herr Gott	564
Wir glauben all an einen Gott [M. L.]	141
Wir glauben all und bekennen [M. W.]	256
Wir glauben in Gott den Vater [M. W.]	252
Wir loben all das Kindelein [J. Sp.]	341
Wir waren in großem Leid [M. W.]	284
Wo das Haus nicht bauet der [H. S.]	178
Wo der Herr nicht bei uns wär [H. S.]	181
Wo Gott der Herr nicht bei uns hält [J. J.]	156
Wo Gott zum Haus nicht gibt [J. K.]	213
Wohlauf, du junges fröhlichs Blut [A. V.]	467
Wohl dem, der den Herren fürchtet	530
Wohl dem, der in Gottes Furchte [M. L.]	136
Wohl dem, der keine Gemeinschaft [J. F.]	235
Wohl dem, der recht sein Wandern [A. K.]	195
Wohl dem Menschen, der wandelt [L. O.]	430
Wohl denen, die mit Sorg [J. v. A.]	484
Wollt ihr dann nicht reden einmal [H. S.]	180
Wo soll ich mich hinkehren [Ch. V.]	511
Wo soll ich mich hinkehren [H. K.]	601
Zart schöne Jungfrau [H. V.]	589
Zucht, ehr und lob gebühret [H. K.]	600
Zu dir heb ich mein Augen auf [J. M.]	421
Zu dir schrei ich, Gott Vater [Ms. S.]	482
Zu Ehren so wöll wir singen [K. L.]	334
Zu singen will ich heben an [W. v. K.]	517
Zu Tisch dieses Lämmleins so rein [S. W.]	705
Zwei Ding, o Herr, bitt ich von dir [P. E.]	383

4. Verzeichnis der Psalmenlieder.

Psalm I.	Nro. 274, 311, 526.
— II.	— 231, 272, 527, 605.
— III.	— 528.
— IV.	— 529.
— V.	— 550.
— VI.	— 531, 815.
— VII.	— 532.
— VIII.	— 513, 533, 636.
— IX.	— 246, 551.
— X.	— 237, 247.
— XI.	— 248.
— XII.	— 185.
— XIII.	— 250, 279.
— XIV.	— 186, 261.
— XV.	— 251, 263.
— XVIII.	— 689.
— XIX.	— 607.
— XX.	— 228.
— XXII.	— 608.
— XXIII.	— 268, 269.
Psalm XXV.	Nro. 292, 458, 638.
— XXVI.	— 584.
— XXVIII.	— 480.
— XXX.	— 252.
— XXXI.	— 286.
— XXXVII.	— 555.
— XLIII.	— 253, 514.
— XLV.	— 288, 407.
— XLVI.	— 210, 455, 534.
— XLVII.	— 406.
— XLVIII.	— 408.
— L.	— 609.
— LI.	— 233, 280.
— LIV.	— 601.
— LVI.	— 254.
— LVIII.	— 255.
— LXVII.	— 189, 610.
— LXX.	— 611.
— LXXI.	— 524.
— LXXII.	— 552.

Psalm	LXXIII.	Nro.	523.
—	LXXIX.	—	229, 512, 427, 438.
—	LXXX.	—	436.
—	LXXXII.	—	809.
—	LXXXIV.	—	612.
—	LXXXV.	—	644.
—	XC.	—	428, 512.
—	XCI.	—	432, 476, 810.
—	XCIV.	—	606.
—	CIII.	—	455, 456, 498, 615.
—	CIV.	—	278.
—	CXI.	—	320.
—	CXIII.	—	802.
—	CXIV.	—	281.
—	CXV.	—	282.
—	CXVI.	—	614.
—	CXVII.	—	230.
—	CXVIII.	—	540.
—	CXIX.	—	283, 284, 302.
Psalm	CXXI.	Nro.	615.
—	CXXIII.	—	515.
—	CXXIV.	—	207, 227, 256.
—	CXXV.	—	285.
—	CXXVII.	—	235, 249, 291.
—	CXXVIII.	—	196, 635.
—	CXXIX.	—	572.
—	CXXX.	—	187, 188, 828.
—	CXXXIII.	—	543, 616.
—	CXXXIV.	—	604.
—	CXXXVII.	—	262.
—	CXXXVIII.	—	602.
—	CXXXIX.	—	525.
—	CXLII.	—	599.
—	CXLIII.	—	600.
—	CXLV.	—	617.
—	CXLVI.	—	257, 513.
—	CXLIX.	—	258.
—	CL.	—	516.

5. Verzeichnis der weltlichen Lieder.

Die Zahl links bezeichnet die Seite, auf welcher das weltliche Lied steht, die Zahl rechts die Nummer des geistlichen Liedes.

Seite		Nro.
844	Ach hilf mich Leid	267
842	Ach Jupiter hättst du Gewalt	245
860	Ach Lieb mit Leid	711
	Ach Töchterlein, mein Seel gemeit	761
	Ach Winter kalt	701
	Auf dieser Erd mein Herz begehrt	173
	Aus fremden Landen komm ich her	519
840	Aus hartem Weh klagt sich ein Held	655
	Benzenauer Lied (Wollt ihr aber hören, hört zu ein neues Gedicht.)	620
837	Den liebsten Buhlen den ich han	152, 735
860	Der Hund mir vor dem Licht	709
858	Der Kuckuck hat sich zu Tod gefallen	704
848	Der Maie, der Maie bringt uns der	518
	Der Morgenstern hat sich auf geschw.	657
849	Der Unfall reit mich ganz und 577, 578,	648
	Der Wächter an der Zinnen lag	798
851	Die Brünnlein die thun fließen	679
	Die Welt die hat einn dummen Muth	681
	Dort hoch auf einem Berge	590
	Ein Blümlein steht auf der Heide	629, 650
852	Ein Mägdlein sprach mir freundlich	680, 715
	Es geht ein frischer Sommer daher	634
	Es gieng ein Fräulein mit dem Krug	627
	Es hat ein Mann sein Weib verlorn	745
	Es steht eine Lind	771
	Es wohnet Lieb bei Liebe	623, 797
841	Es wolt ein Jäger jagen	183, 718
	Flammweise Herzog Ernsts	658
	Freud über Freud	656
	Gott grüß dich, Bruder Veite, Hörst du kein new geschrey	415, 800
	Gramann, du viel dürrer Gaul	150
848	Herzlich thut mich erfreuen	460, 719
	Ich armer Boß	577
855	Ich armes Mägdlein klag mich sehr	695
	Ich fahr dahin, wenn es muß sein	732
853	Ich gieng einmal spazirен	688
	Ich han mir auserkoren	741
	Ich klag den Tag und alle Stund	708
852	Ich reu und klag	682, 715
	Ich sah den Herrn von Falkenstein	627
	Ich seufz und klag	605
850	Ich stund an einem Morgen	650, 675—677
	Ich weiß ein stolze Maget fein	755
	Ich weiß mir ein feins brauns	703, 710
838	Ich weiß mir eine Frau Fischerin	177
	Ich will ein Neues singen	441
	Ich wollt, daß ich daheime wär	755
855	Jetzt scheiden bringt mir Schwer	696

Seite		Nro.
846	Inspruck ich muß dich laßen . . .	446, 716
	Ins Wildbad hin stat mir mein Sinn	181
	Kundschaft mit dir	640
856	Lieblich hat sich gesellet	698
844	Mag ich Unglück nicht widerstan . .	266
857	Mir ist ein feins brauns Mägdelein .	700
858	Nach grüner Fart mein Herz verlangt .	705
855	Nach Lust hab ich mir auserwählt . .	694
	Nach Willen dein mich dir allein . .	442
860	Nun hab ich all mein Tag gehört .	712
845	Nun wollt ihr hören neue Mähr vom Burbaum und vom Felbinger .	276
842	Rosina, wo war deine Gestalt .	242, 577
	Scheffers Ton	651
	So weiß ich eins, das mich erfreut .	295
837	Sommerzeit, ich freu mich dein . . .	110
	So wöll mir aber (Tollner Lied)	632, 654, 817
	Ton der Tagweise	622, 623
	Tollner Lied (So wöll wir aber)	632, 654, 817

Seite		Nro.
859	Um deinetwillen bin ich hier	707
	Und wär der Neider noch so viel . .	706
849	Ungnad begehr ich nicht von ihr . . .	619
	Verwirkt ohn allen Wandel	736
	Vom Burbaum und vom Felbinger .	276
851	Von edler Art	678, 697
	Von üppiglichen Dingen	813
858	Vor Zeiten war ich lieb und werth .	702
856	Wach auf, mein Hort	179, 699
839	Wach auf, meins Herzens Schöne . .	240
	Was wird es doch	442
846	Wer das Elend bauen will	448 — 450, 621
	Will Niemand singen, so sing aber ich	502
	Wohlauf, gut Gesell, von hinnen . .	509
	Wollt ihr aber hören, hört zu ein neues Gedicht (Benzenauer Lied) . .	620
849	Wo soll ich mich hinkehren . .	624, 717
854	Zart schöne Frau	693
861	Zucht, Ehr und Lob	714
	Zum ersten wollen wir loben .	649, 652

Verbeſſerungen.

Nro. 12, 5, 5 kein Komma. — Nro. 59, 4, 7 inferorum. — Nro. 61, 2, 4 lies n für u. — Nro. 62 in der Ueberſchrift lies: Hale Haleluia. — Nro. 63 lies Huſs. — Nro. 67, 1, 1 und 68, 2, 1 lies rôd. — 79, 8, 1 lies ſedale. — 85, 1, 1 lies hât. — Nro. 87 in der Ueberſchrift lies In für Aus. — Nro. 88, 8, 2 lies irlôſte. — Nro. 94 Zeile 33 und 34 lies ô für â. — Nro. 109, 3, 4 lies in für iu. — Nro. 118, 1, 8 lies hercze. — Nro. 123, 1, 4 lies uns. — Nro. 127 in der Ueberſchrift lies Pater. — Nro. 145 in der Ueberſchrift lies zur. — Nro. 164 in der Ueberſchrift lies Plenarium. — Nro. 165 in der Ueberſchrift lies XVI für XV. — Nro. 166 in der letzten Zeile der Ueberſchrift lies 1550 für 1540. — Nro. 178 in der Ueberſchrift lies XVI für XV. — Nro. 188, 2, 6 lies ſich für ich. — Nro. 222 in der Ueberſchrift lies Pdlchau. — Nro. 238, 6, 2 lies verſchaytte. — Nro. 264, 7, 1 lies d für D. — Nro. 309 in der fünften Zeile der Ueberſchrift lies ß für ſſ. — Nro. 371, 2, 2 lies zeyt. — Nro. 382, 2, 5 lies Z für z. — Nro. 428 muß in der Ueberſchrift das Anführungszeichen hinter ꝛc. ſtehen. — Nro. 442, 9, 3 lies gehayß. — Nro. 534, 3, 2 am Ende ein Komma. — Nro. 723 in der letzten Zeile der Ueberſchrift lies Kenntnis. — Nro. 734, 1, 2 lies in ſel. — Nro. 758, 1, 2 lies ſchon. — Nro. 763, 8, 2 lies vnd. — Nro. 788, 3, 1 lies ein Komma hinter Aue und keins hinter ſalomon. — Nro. 794, zweite Zeile lies daz für dat. — Nro. 805, 3, 1 lies ſchuldt. — Nro. 836 in der vierten Zeile der Ueberſchrift lies vnd. Von.

Seite 722, links 4, 1 lies Schöber. — Seite 729 links die erſte Zeile fällt weg, außer dem Wort Evangelions. — Seite 733 rechts Zeile 5 lies das für der. — Seite 748 links Zeile 2 von unten lies vnd. — Seite 751 Nro. ciij Zeile 1 lies kurtz. — Seite 756 Nro. 11 Zeile 2 lies nenem. — Seite 774 Nro. 4, Zeile 4 von unten lies ſein. — Seite 777 links Zeile 6 von unten lies ſind für daß, und Zeile 5 lies 1556. — Seite 785 links Zeile 9 von unten lies Leiſentrit. — Seite 786 links Nro. 2 Zeile 3 lies eine an, Zeile 4 Oſſigk; Nro. 3 Zeile 6 lies entnommen; Nro. 5 Zeile 2 lies Leiſentrit, Zeile 3 Gerüchts; Nro. 6 Zeile 1 lies Convicts, Zeile 2 derſelben; Nro. 7 Zeile 5 lies Anführungszeichen vor und hinter (wie 1567), Zeile 6 lies Herrn, Zeile 8 ſtreiche die. — Seite 794 am Ende von Nro. XI in der drittletzten Zeile lies aber. — Seite 795 links im erſten Abſatz Zeile 5 lies das für des, rechts Zeile 17 von unten lies vnrein. Seite 809 links Zeile 3 von unten lies hat. — Seite 811 lies ἑρμηνειαν. — Seite 833 lies Vorrede. — Seite 837 Nro. 1, Strophe 5, 2 lies diu. Nro. 2, 1, 1 lies liebſten. — Seite 851, Nro. 20 in der dritten Zeile der Ueberſchrift lies fünfte für vierte. — Seite 863 links Zeile 12 von unten lies eos requie. — Seite 864, rechts Zeile 2 von unten ſetze die Klammer vor Straßburg ſtatt hinter ſelbſt. — Seite 870, links Zeile 19 von oben lies 165 ſtatt 156. — Seite 873 links Zeile 1 von oben lies amnder, Zeile 3 lies freŭd. — Seite 878 links Zeile 10 von unten ſtreiche noch.

Gedruckt bei K. F. Hering u. Comp. in Stuttgart.

FEB 13 1995

NOV 17 2005

ACME
BOOKBINDING CO., INC.

APR 28 1985

100 CAMBRIDGE STREET
CHARLESTOWN, MASS.

3 2044 023 415 086